This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

38. 1217.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Merkwürdige

Aktenstücke

aus dem

Zeitalter der Reformation

mit Anmerkungen

herausgegeben

von

Dr. Ch. Gotthold Neudecker

ordentlichem Mitgliede der historisch-theologischen Gesellschaft zu Leipzig.

Erste Abtheilung.

Nürnberg

bei Friedrich Napoleon Campe

1838.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

So bedeutend und tief gehend auch die Forschungen sind, welche in älterer und besonders in neuerer Zeit dem Zeitalter der Reformation sich zuwendeten, um stets die letzten Quellen aufzufinden, aus welchen sich die unendlich wichtigen, kirchlichen und politischen Ereignisse im 16. Jahrhundert entwickelten, um deutlich die Ursachen zu erkennen, aus welchen jene Ereignisse als nothwendige Wirkungen hervorgehen mußten, um zu zeigen, wie jene in einander eingriffen und die allmählige Entwickelung der Reformation aufhielten, oder begünstigten, — so ist es doch keinem Zweifel unterworfen, ja selbst schon öffentlich mehrfach ausgesprochen worden, daß in dem Einzelen der Reformationsgeschichte noch Manches gänzlich dunkel, Vieles zweifelhaft ist und aufgeklärt werden muß, was nicht blos wesentlich zur vollständigen Characteristik der Männer dient, welche im Zeitalter der Reformation entweder als Heroen hervortraten, oder

Digitized by Google

überhaupt als höchst einflußreich sich zeigten, sondern auch für eine richtige Auffassung jener großen geistigen Entwickelungsperiode eines großen Theils der Menschheit von entschiedener Bedeutung ist. Daher hat sich auch in unseren Tagen ein großes Interesse an der Auffindung und aktenmäßigen Darstellung solcher Quellen gezeigt, welche das noch Dunkele in der Reformationsgeschichte aufhellen, das noch Zweifelhafte zur Gewißheit bringen können, und die Resultate mußten um so erfreulicher und bedeutender seyn, je mehr man durch Forschungen in Archiven reiche Ausbeute zu finden im Stande war. Freilich war der Zugang in Archive sonst gewöhnlich nur denjenigen gewährt, welchen die Aufsicht über jene anvertraut war, doch ist in unseren Tagen hier ein großer Schritt zum Besseren geschehen und die Archive werden auch denjenigen geöffnet, die, im Interesse der Wissenschaft, die Quellen aufsuchen, welche vorzugsweise in den Archiven verborgen liegen. Auch mir wurde, auf mein geziemendes Nachsuchen während meines mehrjährigen Aufenthaltes in Hessen-Cassel, das dasige Archiv, mit Genehmigung der hohen Regierung, geöffnet, wofür ich schon früher meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen mich gedrungen fühlte und den ich auch jetzt wiederhole, da auch die Aktenstücke, welche ich jetzt dem wissenschaftlichen Publikum übergebe, aus

Digitized by Google

jenem Archive sind. Daß das Archiv zu Cassel höchst bedeutende Urkunden für die kirchliche und politische Geschichte des Zeitalters der Reformation enthält, ergibt sich schon aus der Thatsache, daß der hochsinnige, thatkräftige Philipp der Großmüthige, — ein Schutz- und Schirmherr des evangelischen Glaubens in der damaligen Zeit, — als einer der Heroen, welche auf den Gang der Ereignisse in der Reformationszeit von wesentlichem Einflusse waren, noch heute uns entgegenstrahlt.

Freilich ist das Nachforschen in archivalischen Aktenstücken, die nur noch Manuscripte sind, höchst mühsam, und keineswegs ist die Herausgabe solcher Urkunden so leicht, als es den Anschein hat, wie jedermann weiß, der sich je mit solchen Forschungen beschäftigt hat, — aber die Mühe belohnt sich doch, bald durch den Gewinn eines neuen Stoffes zu weiteren Nachforschung, oder fernerer Bearbeitung, bald durch den Gewinn von Resultaten, welche zur Erörterung historischer Dunkelheiten, Zweifel und Irrthümer wesentlich beitragen. In beiden Hinsichten glaube ich, hat sich auch mein Forschen in den Aktenstücken des Casseler Archivs belohnt, denn ich schmeichle mir, daß in diesen Aktenstücken, welche hier zum erstenmale gedruckt erscheinen, mancher neue Stoff für die Reformationsgeschichte, kirchlichen und

Digitized by Google

politischen Inhalts, vorgelegt, (— ich will nur hindeuten auf die Aktenstücke I; II; III; IV. Anm. 18; V; XIII; XIV; XV; XX; XXII; XXVII; XXVIII; XXIX; XXX; XXXIII; XXXIV; XLIV; XLVI; u. a. —), daß in anderen Aktenstücken manches Dunkle erhellt, manches Zweifelhafte zur Gewißheit gebracht (— ich will nur hindeuten auf die Aktenstücke VII; IX; X; XI; XXV und XXIX theilweise; XXXI f.; XXXVII; XLI ff.; LI; u. a. —), daß durch andere manche Ansicht, die bisher als wohlbegründet angenommen war, dennoch als irrig dargestellt und berichtigt wird (— ich will nur hindeuten auf die Aktenstücke II; XVI; XX. Beil. 3; XXV; XXXIX; LII; u. a. —). Daher glaube ich, daß ich die hier von mir herausgegebenen Aktenstücke, ganz abgesehen davon, daß sie auch als Nachlaß von evangelischen und catholischen Fürsten und andern Männern höchst schätzbar sind, die auf den Gang der politischen und kirchlichen Ereignisse, auf die neue Gestaltung, welche durch die Reformation in Staat und Kirche hervortreten mußte, von entschiedenstem Einflusse waren, — mit Recht als merkwürdige bezeichnen kann. Gern hätte ich sie, die ich schon lange benütze und deren Bearbeitung ich bereits seit zwei Jahren vollendet hatte, schon früher dem Publikum übergeben, doch andere litera-

Digitized by Google

rische Beschäftigungen hatten mich stets gehindert, eine nochmalige genaue Revision des Einzelen vorzunehmen und somit die letzte Feile an das Ganze zu legen.

Bei der Herausgabe der hier mitgetheilten Aktenstücke ging mein Streben zunächst dahin, diese den Originalien ganz getreu wiederzugeben; folglich gehörte hierzu die genaue Beibehaltung der Originalschrift und Originalsprache. Die Meinungen der Gelehrten, ob man bei Herausgabe von Aktenstücken aus vergangenen Jahrhunderten die Originalschrift und Originalsprache beibehalten soll, sind getheilt, doch scheinen sie im Allgemeinen mehr für die Bejahung, als für die Verneinung der Frage sich auszusprechen, denn viele, ja die meisten urkundlichen Berichte, nicht blos aus dem Gebiete der historischen Theologie, sondern auch aus dem Gebiete der politischen Geschichte und Jurisprudenz, sind in der Schrift und Sprache der Originale wiedergegeben worden. Und Thatsache ist es auch, daß anerkannt wissenschaftliche Werke der neueren und neuesten Zeit die Belege zu den aus urkundlichen Werken genommenen Resultaten stets in der Schrift und Sprache anführten, welche jenen Werken eigenthümlich war. Offenbar liegt hierin auch ein Beweis für die Nothwendigkeit, die ganze Eigenthümlichkeit der Urkunden zu bewahren.

Digitized by Google

Freilich kann man einem veralteten schönen Bilde durch Auftragen neuer Farben ein schönes Colorit geben, wodurch es angenehm in die Augen fällt, aber läuft man nicht Gefahr, seine ganze Eigenthümlichkeit zu verletzen, wenn man durch die neuen Farben das veraltete Bild nach neuen Characteren ganz oder auch nur theilweise moderniſirt? Und wird nicht ein ſolches Bild, wenn es einmal erfriſcht werden ſoll, noch immer einen angenehmern Eindruck machen, wenn es ganz nach neuem Geſchmacke umgeändert, als wenn dieß nur theilweiſe geſchieht? Ebenſo wird man auch urkundlichen Berichten aus längſt vergangener Zeit ein angenehmeres Aeuſſere durch Umwandlung der alten Schrift und Sprache in die neuere geben können, aber gewiß wird bei Uebertragungen, oder Umſchreibungen der alten Schreib- und Redeweiſen die Eigenthümlichkeit jener leicht gefährdet, ja ſie muß bisweilen verletzt werden und der Gewinn, den man durch die Uebertragung, oder Umſchreibung zu erhalten hoffte, wird dann offenbar zum Verluſte. Daſſelbe Reſultat ergiebt ſich, wenn man urkundliche Schreiben nur theilweiſe in die neue Schrift und Sprache verwandelt, wobei es ohnehin auf den Leſer gewiß keinen angenehmen Eindruck macht, wenn ihm die alte Schreib- und Sprachweiſe immer wiederbegegnet. Weil aber die hiſtoriſche Treue der Akten-

Digitized by Google

stücke nur vollkommen gesichert werden und seyn kann (— die, wie ich bei der früheren Herausgabe urkundlicher Schreiben aus der Reformationszeit schon angedeutet und gezeigt habe, bei Umschreibungen, welche manche Wörter und Redensarten zu erheischen scheinen, sehr leicht der Verletzung ausgesetzt ist —) weil es doch in jeder Beziehung von größerer Wichtigkeit ist, auf die urkundliche Schreib- und Sprachweise zurückzugehen und diese beizubehalten, als auf Uebertragungen in die jetzige sich zu stützen, weil endlich urkundliche Werke doch nur für Gelehrte sind — und in dieser Beziehung schien mir es auch nicht nothwendig, erklärende Bemerkungen in sprachlicher Hinsicht beizufügen —, habe ich es vorgezogen, die den Originalien eigenthümliche Schrift und Sprache beizubehalten. Wendet man vielleicht ein, daß es ja nicht auf den Buchstaben, sondern auf den Geist der urkundlichen Berichte ankomme, so erwiedere ich, das man an schätzbaren Reliquien nicht blos das Innere, sondern auch das Aeussere zu erhalten verbunden ist; bemüht man sich doch mit möglichster Sorgfalt an jedem werthvollen Ueberbleibsel aus alter Zeit das Innere und Aeussere zu erhalten, warum soll nicht ein Gleiches für merkwürdige Aktenstücke aus vergangenen Jahrhunderten gelten, für Aktenstücke, welche die Gesinnung und Handlung großer Geister uns

Digitized by Google

aufbewahrt haben, welche das Geschehene als durch diese geschehen uns darstellen, welche Unbekanntes bekannt machen, Dunkeles und Zweifelhaftes erhellen, bestehende Irrthümer berichtigen?

Wenn ich mich aus diesen Gründen genöthigt fühlte, auch diese Aktenstücke, welche ich hier dem gelehrten Publikum übergebe, in der Schreib- und Sprachweise der Originale wiederzugeben, so glaubte ich doch den Gebrauch jener dadurch zu erleichtern, daß ich jedem Aktenstücke eine Rekapitulation seines Inhaltes vorsetzte, so daß in einem Ueberblicke sogleich die Hauptideen der ganzen Urkunde vor die Augen treten könnten.

Sollte aber die Herausgabe dieser Aktenstücke recht zweckmässig seyn und zugleich ein Zeugniß ablegen von der Selbstständigkeit meines auf archivalische Aktenstücke aus der Reformationszeit gerichteten Studiums, so schien es mir nothwendig, noch auf zwei Punkte mein Augenmerk zu richten, zunächst nämlich auf die Beifügung einer sorgfältig ausgewählten Literatur aus älterer und neuerer Zeit, insofern entweder meine Aktenstücke sich auf die Berichte der von mir angeführten Werke beziehen, oder mit ihnen in enger Verbindung stehen, so daß jene Berichte bald durch meine Aktenstücke ihr volles Licht erhalten, bald das Verständniß des geschichtlichen Zusam-

Digitized by Google

menhanges im Allgemeinen, oder Besonderen aufklären. Auf jene Literatur brauche ich indeß hier nicht einzugehen; es genügt, wenn ich auf sie aufmerksam mache, da sie vor jedem Aktenstücke nahmhaft gemacht ist. Nur ein Citat, welches ich in dieser Abtheilung meiner archivälischen Aktenstücke einigemal (— und in der folgenden Abtheilung öfter —) angeführt habe, bedarf noch einer näheren Erörterung, — das Citat: «Aus dem Manuscript des Herrn Generalsup. D. Bretschneider.» Herr Generalsup. D. Bretschneider nämlich, der bekanntlich mit gründlichster Gelehrsamkeit eine ächte Humanität verbindet, hatte die außerordentliche Gefälligkeit, — die wohl nicht leicht ein Gelehrter von solchem großen Rufe und hohen Range in solchem Maße zu erkennen gibt, — mir damals seine bereits vollendeten Manuscripte von Melanchthons Schriften zum Corpus Reformatorum, zur Einsicht zu geben, als ich mich mit der Durcharbeitung meiner Aktenstücke beschäftigte. Der Herr Generalsup. D. Bretschneider gab mir aber jene Manuscripte nicht blos zur Einsicht, sondern gestattete mir sogar, diejenigen Notizen aus seinen Schriften zu nehmen, welche ich für meine Aktenstücke für wichtig erkannte. Für die Herausgabe und Brauchbarkeit meiner Aktenstücke leistete dadurch der Herr Generalsup. D. Bretschneider einen

wesentlichen Dienst und wenn ich schon in vielen anderen Hinsichten Demselben für sein freundliches Wohlwollen mich sehr zum Danke verpflichtet fühle, so habe ich auch jetzt wieder alle Ursache, seine vorzügliche Humanität zu rühmen, und ein moralisches Bedürfniß ist es für mich, Demselben öffentlich meinen tiefgefühltesten Dank abzustatten.

So nothwendig, wie ich die Anführung einer ausgewählten Literatur aus älterer und neuerer Zeit hielt, ebenso nothwendig hielt ich es auch, den einzelen Aktenstücken, bei welchen es mir zweckmäßig schien, historische und historisch-kritische Anmerkungen beizufügen. Erstere dienen besonders zum leichteren Verständnisse und Gebrauch der Aktenstücke, letztere zur kritischen Sichtung des vorhandenen Stoffes, zur Aufhellung von Dunkelheiten, oder Zweifeln, oder zur Beseitigung nicht richtiger Ansichten. Hierbei muß ich es auch rühmend und dankend erwähnen, daß mir von hiesiger Herzoglicher Bibliothek, die in der That sehr bedeutende literärische Schätze enthält, diejenigen Codices zum Gebrauche für die Herausgabe meiner Aktenstücke verabfolgt wurden, die mir für meine Untersuchungen einen Gewinn versprachen. — Auch dieses mal habe ich wieder einige Urkunden gefunden, welche von den im Cass. Archive befindlichen Originalen in der Art abweichen, daß sie oft einen ganz

Digitized by Google

anderen Sinn aussprechen, als in den Originalen enthalten ist.

Die folgende Abtheilung dieser urkundlichen Aktenstücke wird mit den merkwürdigen und anziehenden Berichten beginnen, welche sich über die Conventsverhandlungen des Jahres 1543 aussprechen; ich denke, daß auch die folgenden bis auf die Zeit des Augsburger Religionsfriedens sich erstreckenden Aktenstücke, welche in der folgenden Abtheilung geliefert werden, überhaupt wichtige Mittheilungen für kirchliche und politische Geschichte enthalten sollen.

Die Druckfehler, die bei meiner Entfernung vom Druckorte und bei dem sehr schwierigen Satze kaum zu vermeiden waren, bitte ich vor dem Gebrauche des Buches zu berichtigen. Man wird gewiß finden, daß die Correctur von einem sachkundigen Manne mit lobens- und dankenswerther Sorgfalt ausgeführt worden ist, daß daher auch die Anzahl der Druckfehler, im Verhältniß zur Schwierigkeit des Satzes, nur unbedeutend ist.

Schlüßlich bemerke ich noch, daß ich noch eine Sammlung von Aktenstücken besitze, welche den Zeitraum vom Augsburger Religionsfrieden bis zum Abschlusse der Concordienformel umfassen, höchst merkwürdige Mittheilungen von den angesehensten Männern jener Zeit über Convente und andere Ereignisse von

Digitized by Google

Bedeutung enthalten; über welche kaum Einiges bis jetzt bekannt ist, und die nicht blos für die damaligen Ereignisse in politischer und kirchlicher Hinsicht überhaupt, sondern auch insbesondere für die Abfassung und Vollendung des Concordienbuches von der größten Wichtigkeit sind. Auch sie gedenke ich, nach Zeit und Umständen, zu veröffentlichen.

Möge die Herausgabe dieser Aktenstücke zur Vermehrung urkundlicher Hilfsmittel für das Studium der Reformationsgeschichte und zur Verbreitung gründlicher Kenntnisse über das höchst wichtige Zeitalter der Reformation Einiges beitragen.

Gotha, den 3. Februar 1838.

Dr. Neudecker.

Digitized by Google

Druckberichtigungen.

Seite	2	Zeile	15	von oben	ſtatt vus l. vnd.
„	6	„	9	„ „	ſt. Gordesii l. Gerdesii; ebenſo S. 7. Z. 4. v. u.
„	8	„	12	„ „	iſt dem zu ſtreichen.
„	20	„	15	von unten	ſt. yn l. ye.
„	33	„	15	„ „	ſt. beuolhe l. beuolhen.
„	36	„	14	„ „	ſt. lente l. leute.
„	38	„	7 u. 8	von oben	ſt. dapffern l. dapffere; ſt. wir l. wie.
„	39	„	10	von oben	bei Euer fehlt L.
„	59	„	12	„ „	welche l. welcher.
„	80	„	11	von unten	ſt. etc. l. spt.; ebenſo S. 90; 104 und S. 86 ſt. ꝛc. l. spt.
„	101	„	7	von oben	iſt einmal ἡ νεώτερα zu ſtreichen.
„	106	„	9	„ „	ſt. werde l. wurde.
„	196	„	12	von unten	ſt. berechtigte l. berechtige.
„	233	„	7	„ „	ſt. Juſt v. Haye l. Hayn.
„	250	„	16	„ „	iſt bei Dinius das Comma zu ſtreichen.
„	252	„	11	„ „	ſt. Vol. IV. l. Vol. V.

Zu dem Citat S. 269 Corpus Reformat. Vol. IV. iſt hinzuſetzen p. 190 sqq.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Dem Hochgebornen Philipssen Landtgrauen zu Hessen und Grauen zu Kätzenelnbogen ꝛc. Vnserm lieben Ohaimen und Fürsten.

Ferdinand, Erzherzog von Oestreich, erläßt an den Landgrafen Philipp, im Namen des Kaisers, seines Bruders, die Aufforderung, den zweiten, nach Nürnberg ausgeschriebenen Reichstag zu besuchen. Zu den Verhandlungen des ersten (auf den Sontag Oculi) nach Nürnberg ausgeschriebenen Reichstages sey zwar nur der wenigere Theil von Churfürsten, Fürsten und Ständen gekommen, doch sey ein Abschied über die Hauptpunkte, die zu berathen gewesen wären, gestellt worden; der Abschied sey dem Landgrafen, als einem Reichsmitgliede, ohne Zweifel hinreichend bekannt. Die Gefahr vor den Türken erheische indeß die Veranstaltung eines neuen Reichstages, die Stände würden auf den Sanct Egidientag zu Nürnberg erscheinen und der Landgraf werde hiermit aufgefordert, nach Nürnberg zu kommen, bei Verlust seiner Regalien und Freiheiten. Würde er verhindert, an den Verhandlungen selbst Theil zu nehmen, so erwarte man doch, daß er eine Botschaft, mit Vollmacht versehen, senden werde.

Vergl. Seckendorf Commentarius historicus et apologeticus de Lutheranismo. Lib. I. Sect. 56. p. 255. — Hortleder der Römischen Keyser vnd Koniglichen Maiestete — — Handlungen vnd Außschreiben — — Von den Vrsachen des Teutschen Kriegs Käiser Karls des Fünfften ꝛc. I. Buch, S. 1. ff. — Sleidani Commentariorum de statu religionis Lib. XXVI. p. 69; 75. —

Digitized by Google

Salig Vollständige Historie der Augspurgischen Confession. I. S. 65. — Planck Geschichte — — unsers protestantischen Lehrbegriffs. II. Band S. 160 f. — Marheineke Geschichte der teutschen Reformation. I. S. 424.

Diese Urkunde ist ein gedruckter Brief an den Landgrafen, mit dem Siegel Ferdinands und dessen Originalunterschrift versehen. Die Addresse und die Anreden im Briefe (hier durch den Druck hervorgehoben) sind mit Canzleischrift geschrieben *).

Karl von Gottes Gnaden Erwelter Romischer Kaiser zu allen Zeiten Merer des Reichs ꝛc.

Hochgeborner lieber Oheim vnd Furst. Aus was beweglichen notdurfftigen des heiligen Römischen Reichs. vnnd gantzer Teutscher Nation obligenden sachen. vnd sunderlich des Türcken beschwerlichen eindringenden fürnemens halber gegen den Christlichen gewelben, wir auff Sonntag Oculi nechstuerruckt, einen gemeinen Reichstag alher gen Nürmberg ausgeschriben, hat dein Lieb on zweifelich als demselben vnserm ausschreiben nach der lenge vernomen. Wiewol wir vns nu nach gröss vnd schwer derselbigen sachen gentzlich versehen. Es solten alle Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Grauen vnd andere stende des heiligen Reichs vnwegerlich auf sölchem tag in eignen personen erschynen sein. Damit von allen puncten vnsers ausschreibens vnd was dem angehangen entlich vnd schliesslich het gehandlet werden mögen. Ist doch der minder theil von Churfürsten, Fürsten, vnd Stenden ankommen. Aber mit was höchstem vleis, der hochgeboren Friderich Pfalzgraue bey Reyne, Herzog in Baiern, vnser lieber Ohaim Fürst vnd Stathalter, mit sambt den erschinen Chur-

*) Der Inhalt dieser Urkunde ist auch in der anerkannt werthvollen Geschichte von Hessen v. Rommel nicht angedeutet.

Digitized by Google

fürsten, Fürsten, Prelaten, Grauen vnd andern Stenden, auch derselben Botschafften, auff bemelt vnser ausschreiben, des Reichs beschwerde, vnnd sünderlich wie den Tirannischen Türcken statlicher widerstandt beschehen möge, geratschlagt, vnd gehandelt wie auch dem durchleuchtigen Fürsten Herrn Ludwigen zu Hungarn vnd Beheim Künig ꝛc. vnnserm lieben Schwager Bruder vnd Churfürsten ꝛc. ein eilend hilff zu besetzung etlicher peß vnd schlos bewilliget vnd zugeschickt. Darzu das wir dergleichen, auch Churfürsten, Fürsten vnd Stende des heiligen Reichs ein dapffere botschafft gen Wien, von sölchem widerstandt gegen dem Türcken mit genants vnsers Bruders, des Königs von Hungern, vnnd des Durchleuchtigen Don Ferdinanden Infanten zu Hispani, Ertzhertzogen zu Osterreich ꝛc. vnsers lieben Bruders ꝛc. botschafften, weiter zu Ratschlagen vnd entlich zu slieſſen, ja verordent, des alles, vnd was sonst alhie zu Nürnberg auff dem Reichstag gehandelt, vnd in abschid gestellt ist, tregstu als ein glid des Reichs on zweifelich gut wissen *). Nachdem aber des Türcken ernster vleiß, fürnemen vnd begird steet, wie vns das vilfaltig angelangt, das Königreich Hungern, auch Crabatten zu erobern, vnd furter seinen gewallt, in Teutsch Nation zu erstrecken, das dann auch landkündig, vnd also offentlich vor augen, das die hoch vnuermeidlich notdurfft erfordert, dem nit allein mit merer vnd grosserer bestendiger vnd beharrlicher hilfe widerstand zu thun, Sonder auch hoch von nöten sein will, den Türcken mit gewalt derort hinder sich zu treiben vnd nit weiters vberhand nemen zu lassen, Darzu das widerumb zu erobern, so Er etlich jar her vnd yetzo des vergangen Summers vnder seinen gewalt bracht hat. Dieweil aber söllichs nit allein mit der Stende, sünder auch aller vnderthanen des heiligen Reichs vnd Teutscher Nation

*) Vergl. D. M. Luthers Sämmtliche Schriften herausgegeben von Walch Th. XVI. S. 2504 ff. und die oben erwähnten Citate.

Digitized by Google

hülff, vnd zuethun beſcheen mag. Vnd dann die Churfürſten, Fürſten vnd Stende des heiligen Reichs wie obgemelt in der kleinern anzal, in aygner perſon, yetzo zugegen geweſt, Auch der andern geſchickte botſchafften deßhalb entlich kein beuelh gehabt. So haben wir vns mit Inen, vnd Sy mit vns, eines andern Reichſtags, alher gen Nürnberg, als der ſach, vnd aller handlung gelegen malſtat, aus obangezaigten groſſen notdürfften vereinigt. Nemlich auf ſanct Egidientag ſchierſt koment, alhie zu Nürmberg zu erſcheinen, eins anſchlags, vnd hilff halber, gegen dem Türcken, nach vermöge vnſers auch Churfürſten, Fürſten, vnd Stende des Reichs, ſo alhie geweſt, bedencken, daß wir deiner Lieb hiebey zuſchicken, entlich zu ratſchlagen vnd zu ſchlieſſen. Demnach erfordern vnd vermanen wir dich bei den pflichten, damit du vns vnd dem heiligen Reich verwandt biſt. Auch bei verlierung aller deiner Regalien, freyheiten vnd gnaden. So du von vns vnd dem heiligen Reich haſt vnd tregſt ernſtlich gepietend vnd wellen das du auf obgemelten ſanct Egidientag alhie zu Nürmberg durch dich ſelbs in aigner perſon gewiſlich erſcheineſt, vnd ſambt den andern Stenden des heiligen Reichs, die on zweyfel in betrachtung ſchwere vnd gröſſe der vrſach, auch gehorſamlich ankommen werden, von obgemeltem Anſchlag vnſers Ausſchreibens, vnd andern des Reichs notdürfften entlich zu ratſchlagen, zu handlen vnd zu beſchlieſſen. Auch nit auffenpleibeſt, noch des einiche weigerung, auszüg, oder vrſachen ſucheſt. Ob aber dein Lieb ye in aigner perſon leibsſchwacheit, oder ander Ehafften vrſachen halber nit erſcheynen könde, oder möchte. Alßdann wölleſt dein botſchafft (vnd dieweyl die größ der ſachen kein verzug leiden mag) mit volmechtigem gwalt, on hinder ſich bringen alher gen Nürmberg auf obgemeltem tag ſchicken. Alſo das dieſelben ſampt Churfürſten, Fürſten, Stenden vnd derſelben botſchafften, obgemelter maß entlich handlen vnd ſchlieſſen mögen. Das wollen wir vns zu dir alſo gentzlich verſehen und verlaſſen.

Digitized by Google

Dein Lieb thut auch daran vnser wolgenallen vnd ernstlicher mainung. Geben in vnser vnd des Reichs Stat Nürnberg am letzten tag des Monats Aprills. Nach Christi gepurt Fünffzehenhundert vnd im Zwai vnd Zwaintzigsten. Vnserer Reiche des Römischen im Dritten, vnd der andern aller im Sibenden Jaren.

Ferdinandus. ar. aust.
in Imperatoris locum etc.

Albertus Card. magnus etc.

Ad mandatum dni Imperatoris In Consilio Imperiali.

II.

Einladung an den Landgrafen zur Theilnahme am Reichstage zu Speier.

Im Namen des Kaisers, seines Bruders, berichtet Ferdinand dem Landgrafen Philipp, daß auf dem letzten zu Nürnberg gehaltenen Reichstage zwei wichtige Punkte ihre Erledigung nicht gefunden hätten, nämlich: die Lutherische und andere neue Lehren und die einen guten Erfolg versprechende Abwehr der Gefahr, welche von den Türken der Christenheit drohe. Um diese Erledigung zu bewerkstelligen, solle ein neuer Reichstag zu Speier gehalten werden. Was Luthers Lehre betreffe, möge der Landgraf fähige Männer beauftragen, um die Bücher und Lehren Luthers prüfen und Bericht sich erstatten zu lassen, damit auf dem künftigen Concil ein zweckdienlicher Beschluß gefaßt werden könne. Dabei wird an den Landgrafen die Forderung gestellt, zu verhindern, daß fernerhin Schmähschriften gedruckt und mit denselben Gemälde ver-

Digitized by Google

verbreitet werden; er selbst solle auch dem zu Worms erlassenen Abschiede gemäß leben und seine Unterthanen anhalten, demselben nachzukommen. Der Landgraf möge den Reichstag selbst besuchen, oder, wenn er in Speier zu erscheinen verhindert werde, Bevollmächtigte schicken.

Vergl. Seckendorf Comment. de Luth. Lib. I. Sect. 58. p. 288 sq. — Sleidani Comment. Lib. III. p. 102; (139). — Abrahami Sculteti Annalium — — Decas prima p. 187 sq. — Danielis Gordesii Historia Reformationis Tom. II. p. 116 sq. — Planck II. Band, IV. Buch S. 170 f.

Diese Urkunde ist ein alter Druck, in welchem der Gruß an den Landgrafen und das Wort «kriesch» (Weissenburg) mit Canzleyschrift geschrieben ist. Der Druck ist mit der Handschrift und dem Siegel Ferdinands versehen.

Wir Karl der Fünfft, von Gottes gnaden Erwelter Romischer Kayser zu allen Zeiten Merer des Reichs ꝛc. In Germanien, tzu Hispanien, beyder Sicilien, Iherusalem, Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc. Konig. Ertzhertzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgundi ꝛc. Grauen zu Habspurg, Flandern vnd Tirol ꝛc. Embieten dem Hochgebornen Philipsen Landtgrauen zu Hessen vnd Grauen zu Catzenelnbogen, vnserm lieben Oheym vnnd Fursten, vnnser gnad vnnd alles gut. Hochgeborner lieber Oheym vnnd Furst. Als der durchleuchtig Fürst, Don Ferdinand, Infant zu Hispanien ꝛc. Ertzhertzog zu Osterreich ꝛc. vnser freuntlicher lieber Bruder vnd Statthalter im heyligen Romischen Reich, auß mercklicher vnd hoher notdurfft, etlicher schweren vnd wichtigen Artickel halber, dasselbig Reich vnd den Christlichen glauben belangend, so auff dem nechsten Reichstag nit entlich beschlossen, sonder von den Stenden des Reichs, in weither bedacht genommen, einen andern Reichstag auf Sant Martinstag nechstuerschinen hieher

gen Nürmberg in vnserm namen hat thun auffschreiben [3]), darauff dann sein liebe in eigner person, vnd wir durch den Edlen vnsern Rathe, vnd obersten Secretarien Johann Hannart, Burggrafen zu Lumbeck, Ritter Sanct Jacobsordens, den wir mit Instruction vnd volligem gewalt dahin gefertigt [4]), auch Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Grauen, vnd Stende des heiligen Reichs, gehorsamlich in eigner person, vnd jre volmechtige gewalthabende Botschafft, erschienen, von des Reichs nottürfftigen sachen vnd obligen, mit dapfferm zeitigem Rathe, gehandelt, vnnd derselbigen etwauil entlich beschlossen. Seind neben andern zwen Artickel, vnnd nit die geringsten, als nemlich die Luterisch vnd ander newe lere vnd predig. Vnd zum andern, das erschrockenlich ernstlich fürnemen, des Feyndts Christi des Türcken, gegen gemeiner Christenheit furgestanden. Darauff nach vilgehabtem rathschlag nit entlich gehandelt, sonder ist derselben beider puncten vnd artickel halber, nach erwegung aller jrer notdürfftigen vmbstende, folgender maynung beschlossen. Vnd nemlich auff den ersten. Nachdem die Luterisch [5]), vnd ander lere, vnd predige, etwas vast

---

[3]) Vergl. Seckendorf Comment. de Luth. Lib. I. Sect. 58. p. 287. — D. Mart. Luthers — Sämmtliche Schriften von Walch Th. XVI. S. 2666 ff. — Planck a. a. O. S. 168.

[4]) Vergl. Seckendorf a. a. O. in Anmerk. 3.

[5]) Der Reichsabschied von Nürnberg wurde bekanntlich am 18. April 1524 erlassen (Walch Th. XV. S. 2674 ff.), in demselben war (— Plaunitz hatte es bewirkt —) Luthers Name nicht angeführt worden. An demselben Tage, an welchem jener Abschied erlassen worden war, ist auch diese Urkunde erlassen worden; in jenem ist nur im Allgemeinen von neuen Lehren und Büchern die Rede (s. Marheineke I. S. 448 f. Walch a. a. O. S. 2687 ff.), hier wird dagegen Luther und dessen Lehre namentlich erwähnt. Unrichtig ist es daher, wenn es in Dan. Gordesii Reformat. Hist. II. S. 116 f. heißt: — — Constituebant, ut Principes in sua quisque provincia deligant viros, doctos atque bonos, qui ex Lutheri et aliorum libris colligant ea, de quibus putabant posse disputari etc.

Digitized by Google

vnd höchlich vberhandt genomen, die Christglaubigen dardurch in forcklich vnd beschwerlich zweifelhafftige maynung vnsers heyligen Christlichen glaubens gefürt, Dergestalt, wo nit mit zeitigem Rathe versehung beschicht, dauon nichts anders, dann mercklich ergernuß des gemeinen volcks, zu ringerung Gottesliebe vnd forcht, erleschung guter erbarer Christlichen zucht vnd gewonheit, vnd mercklicher vngehorsam vnd empörung gegen jrer oberkeit, zu schwerlicher verdamnis jrer selen, vnnd verderben Leibs vnd güts entsteen wurde. Derhalb vnnd damit solchem schwerlichem fall, heilsamlich vnd mit wolbedachtem zeitigem dapfferm rathe versehung beschee, das gut neben dem, dem bösen nitt verdruckt, die Christglaubigen vnderthanen in ein bestendige meynung eins einhelligen glaubens bracht werden mögenn. So haben obgedachte vnnsere Stathalter vnnd Orathor, auch Churfürstenn, Fürstenn, Prelaten, Grauen vnnd Stende für nutz vnnd notdürfftig angesehen, das zum fürderlichsten ein frey gemein Concilium, durch Bebstliche Heyligkait, mit vnserer verwilligung zum fürderlichsten es ymer müglichen, an gelegen malstat Teutscher Nation, außgeschriben vnd verkündet werde, darauff von obgemelten vnd andern, der gemeinen Cristenheit sachen zu handeln. Vnnd dannach ytzo alhie mit Bäbstlicher Heyligkeit Legaten [6]), auff dysen Reichstag geschickt, zum vleissigsten gehandelt, der solichs an jr Heyligkeit zu bringen, vnnd zum treulichsten zu fürdern also angenommen. Und damit ein yeder Christenmensch wissen

---

S. auch Planck a. a. O. S. 171 Anmerk. 223. Die theilweise Uebereinstimmung unserer Urkunde mit dem Inhalte des Abschiedes ist bemerkenswerth und wohl zu seiner Zeit nicht ohne Bedeutung gewesen. Vergl. dagegen das bald darauf erlassene Kaiserliche Edict im zweiten Theile Nützlicher Urkunden zur Erläuterung der ersten Reformations-Geschichte von E. S. Cyprian S. 304 ff.

[6]) S. Seckendorf a. a. O. S. 287; über Campegius s. auch Salig Vollständige Historie der Augspurg. Confession I. S. 74 und die Citate daselbst.

Digitized by Google

möge, was er ſich mitler zeit des Concilij halten ſoll, haben ſich bemelter vnſer Stathalter vnnd Orator, auch Churfürſten, Fürſten, Prelaten, Grauen vnnd Stende, eines gemeinen Reichßtags vnnd verſammlung zu Speyer, wie hernach gemelt, vereinigt, darauff von ſolchem der notdurfft zu ratſchlagen vnnd zu handlenn, Damitt auch auff dem künfftigen Concilio, deſter fürderlicher, ſtattlicher vnd auſtreglicher von der newen lere geratſchlagt, was gůt angenomen und was böſe gemitten werde, Das ein yeder Churfürſt, Fürſt, vnnd Standt vnnd ſonderlich auch die ſo in jren oberkeiten hohe ſchulen haben, mitler zeit etlichen gelerten, erbarn, vnnd verſtendigen perſonen, beuelch thůn ſoll, ſölich des Luthers vnnd andere newe lere, predig, vnnd pücher fürhanden zu nemen, dieſelbigen mit höchſtem vleis zu examiniren, zu diſputiren, einen außzug zu machen, das gut von dem böſen zu ſcheiden. Deßgleichen die beſchwerung Teutſcher Nation, von den weltlichen Fürſten vnd Stenden, wider den Stule zu Rome, auff nechſt alhie gehaltem Reichſtag angezeigt, vnd dann der Weltlichen beſchwerung wider die Geiſtlichen vbergeben vnd einbracht, auch mit allem vleiß zu beſichtigen, zu ermeſſen, vnd alßdann ſolchs alles mit Irem gutbedůncken, wie dieſelben beſchwerung auff leidenlich pan gericht vnd bracht werden möchten, vns, oder in vnſerm abweſen vnſerm Stathalter, auch Churfürſten, Fürſten, vnd Stenden, alſo auff nachberürtem Reichſtag vnd verſamlung, fürzubringen, deſto fürderlicher im handel zu dem künfftigen general Concilio, wie obgemelt haben fürzuſchreiten, auch die notdurfft in ſolchem allem bedacht vnd beſchloſſen werden möge. Darumb ſo beuelhen wir deiner Liebe hiemit, das du yetzerzelter maß vnd zum fürderlichſten, etliche gelerte, erbare vnd verſtendige perſonen, ſolich handlung der newen lere, auch die beſchwerung gegen dem Stule zu Rome, vnd den Geiſtlichen für ſich zunemen verordeneſt, die wie vorberürt zu beſichtigen, zu examinirn, zu diſputirn, vnd zu beratſchlagen,

Digitized by Google

außzug vnd ratslege mit allem höchsten vleiß darüber zu machen, und dieselben auff obgemelt zeit zu überantworten, beuelhest, vnd bestellest. Vnd dweil auch vnser Kayserliche justruction, darmit wir vorbenanten vnsern Kayserlichen Commissarj vnd Orator zu berürtem Reichstage abgefertigt, vnder anderm innhalt, das wir vns versehen, die Stende des heiligen Reichs, als schutzer vnd schirmer des heiligen Christlichen glaubens, solten vnserm zu Wormbs mit bewilligung Churfürsten, Fürsten vnnd Stende außgegangen Mandat, gehorsamlichen gelebt, nachkomen, vnd dasselbig gehandhabt haben. Vnd das sölichs nicht beschehen, wir von gemeiner Christenheit Teutscher Nation, nit klein beschwerung getragen, Auch derhalb vnser ansinnen vnnd beger abermals gestellt, daß ein yeder Churfürst, Fürst, Prelat, Graue vnd Standt, für sich selbst, auch bei seinen vnderthanen, daran vnd darob sein wolt, darmit solchem vnserm zu Wormbs außgegangem Mandat nochmals gehorsamlich gelebt würde. Vnd sich aber auff sollich vnser gesynnen vnd begeren, vnser und des heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Grauen vnd gemeine Stende als gehorsame glider des heiligen Reichs, vereinigt vnnd beschlossen, demselben vnserm Mandat gehorsamlich (wie sy sich des schuldig erkennen) sonil jnen müglich, zugeleben, gemeß zu halten, vnd nachzukomen. Darzu daß ein yede oberkeit bey jren Truckereyen vnd sunst allenthalben, notdürfftig einsehens haben sollen, damit schmachschrifften vnd gemelde, hinfürter gentzlich abgethan, vnd nit waiter außgeprait werde. Vnd ob yemandts derhalber beschwerung oder verhinderung begegnet oder zustünde, dieselbigen vnserm Stathalter vnd Regiment anzeygen müge, die auch von vns ernstlichen beuelch haben, den ansuchenden, Rathe vnd hilff mitzutheilen, darob zu halten, vnd dasselbig vnser Mandat, mit allem vleis zu exequiren ꝛc. alles inhalts ob berürts abschieds [7]).

[7]) S. Walch a. a. O. S. 2674 ff. — Planck a. a. O. S. 170.

Digitized by Google

Demnach, vnd darmit solcher beschluß vnd vereinigung dester mehr volnzogen werde, so gepieten wir deiner Liebe von Römischer Kayserlicher macht hiemit ernstlich, vnd wöllen, das du obberürtem vnserm deßhalb zu Wormbs außgegangem Mandat, nochmalß gehorsamlich gelebest, nachkomest vnd gemeß haltest, auch dem also zu geleben vnd nachzukomen, mit deinen vnderthanen alles vleis bestellest vnd verfügest. Darzu auch bey den Truckereyen vnd sunst notdürfftig einsehen thust, vff das schmachschrifften vnd gemelde, hinfürter gentzlich abgethan, vnd mit waiter außgeprait werden, daran thuestu vnser ernstlich maynung.

Zum andern, Nachdem der Bäbstlich Legat obgemelt, auch vnsers lieben Bruders des Königs zu Hungern vnd Behaym ꝛc. Botschafft merbemeltem vnserm Stathalter, Orator, Churfürsten, Fürsten vnnd Stenden mit cleglichem gemüt angezeigt, wie das der Türck seiner Tyrannischen art, auch vnersetlichen wütenden begir nach, so er zu vertilgung der Christenheit vbt vnd tregt, sich mit einem mechtigen herezugk gerüst, gemüts, die Cron zu Hungern disen Sommer zu überziehen, zu belegern vnd vnder seinen gewalt zu bringen, Vnd wie die Cron zu Hungern, als Christglaubige menschen, sich lange zeit Teutscher Nation, vnd Christenheit zu gut, mit schwerlichem jrem plutuergiessen, vnd darstreckung leibs vnd guts auffgehalten, vnd nunmehr dardurch des volcks, vnd jrer narung in solche abnemen komen, das sy sich weiter one ander hilff nit auffzuhalten wissen. Vnd darauf zum hochsten ermant, vnd flechlich angerüfft vnd gepetten, sy mit trostlicher vnd statlicher hilff nit zu uerlassen. Dweil nun offenbar ist, wie groser merclicher vnd schedlicher abbruch der Christenheit an leuten vnd landen von dem Türcken bis anhere zugestanden, er auch mit seiner grausam und macht, kurzuerlauffner zeit kriesch Weissenburg vnd ander vil Stett, Schloß, Merckt und Flecken, in Hungern vnd sunst, darzu auch die Statt und Insel Rodis nitt die geringest der Christenheit

Digitized by Google

beuestigung vnd trost gewesen, abgetrungen vnd erobert. So haben gedachte vnsere Stathalter vnd Orator, sampt Churfürsten, Fürsten vnd Stenden, die hohe große unvermeidlich notdurfft sein, ermessen, das sollichem des Türcken fürnemen, in zeit, vnd auffs förderlichest, gewaltiger, dapfferer widerstand beschehe, Vnd nachdem sollichs one hilff und zuthun anderer Christlichen gewellte, darzu einer anlage gemeiner Christglaubigen menschen, statlich zu thun nit wohl müglich, sich mit einander einer nottl einer gemeinen anlage, die wir dir hieneben zusenden, doch auff hinder sich bringen vnd weithere bedachte vereinigt, Vnd demnach zu entlicher vnd beschließlicher volnziehung obgemelter baider puncten, einen gemeinen Reichstag vnnd versamlung aller deß heiligen Reichs gelider vnnd Stende, auff Sanct Martinstag nechstkünfftig, in vnser vnd des Reichs Statt Speyr fürgenomen vnd beschlossen. Welchen tag wir deiner Liebe hiemit also verkünden, von Romischer Kayserlicher Macht, ernstlich beuelhend, auch bey den pflichten, damit du vns vnd dem Reich verwandt bist, gebietendt, das du auff obbestimptenn sanct Martinstag schierst kunfftig, eigner person zu Speyr gewislich erscheinest, Oder wo du also eigner person auß ehaffter vrsachen nit erscheinen möchtest, Allsdann einen oder mehr deiner treffenlichenn Rethe, mit volkomem gewalt, deßhalb entlich zu handeln vnd zu beschliessen, auff obberürt zeit gewislich dahin verordnest vnd schickest, vnd lenger nit verziehest (dann wir wöllen, daß den nechsten Montag darnach solcher tag vnd Reichs Rathe, one weiter verzug angefangen werden soll) sampt andern Stenden (die wir vermug gemelts abschidts, auff benanten tage gleicherweyß beschriben haben) in den obangezeigten artickeln, die newe lere, vnd beharrlich hilff gegen dem Türcken belangend, zu ratslagen, auch dein gemüt der gemainen anlage, zu widerstand dem Türcken, von wegen dein vnd deiner vnderthan zu eröffnen, darauff entlich zu beslieſſen vnd zuuolnziehen, Vnd ye nit auſſen-

Digitized by Google

pleibeſt, noch auff yemand andern weigerſt, oder verzieheſt, darmit die ſachen zu wolfart gemeiner Chriſtenheit beſter furderlicher gehandelt, vnnd one ſeumnus beſloſſen werden mögen [8]). Daran thut dein Liebe zuſampt dem du ſolichs in bewegung deiner verwandtnuß, dem Reich ſchuldig biſt, auch vnſer ernſtlich meynung. Geben in vnſer vnd des Reichs Statt Nürmberg am Achtzehnten tag des Monats Aprilis, nach Chriſti geburt, Funffzehenhundert vnd im vier vnd zwaintzigſten, Vnſerer Reiche des Römiſchen im Funfften, vnd der andern aller im Neunden Jaren.

Ferdinandus ar. aust.
in Imperatoris locum etc. (L. S.)

Ad mandatum dni Imperatoris In Consilio Imperialis.

III.

Dem hochgebornen Fürſten vnſerm freuntlichen lieben vettern, Hern Philipſen Lantgrauen zu Heſſen, Grauen zu Catzenelnbogen, zu Dietz, Ziegenhain vnd Nidda [9]).

Zu ſeiner Lieb ſelbs hannt.

Pfalzgraf Ludwig dankt dem Landgrafen für die Eröffnung ſeines Willens nach dem Abſchiede von Alzey und

---

[8]) Bemerkenswerth iſt es, daß eine Drohung gegen den Landgrafen nicht ausgeſprochen iſt, im Falle er der Aufforderung, den Reichstag zu Speyer zu beſuchen, nicht nachkommen würde. Vergl. dagegen das Aktenſtück I., wo Ferdinand im Namen des Kaiſers ſagt: „Auch bey verlierung aller deiner Regalien, freyheiten und gnaden„.

[9]) Ein Originalſchreiben.

Digitized by Google

(in Uebereinstimmung mit mehren Fürsten) für die Mittheilung des Gutachtens, wie man auf dem jetzigen Reichstag handeln wolle. Die Zwiespalt im Glauben soll ein Hauptpunkt der Verhandlungen auf dem Reichstage werden; es erhellt, daß man auch zu Alzey (— ein Convent vor oder zu Anfang des Monats November gehalten —) schon beschlossen hatte, daß der Abschied des letzten Reichstags von Nürnberg in den Abschluß des jetzigen Reichstages, — statt des Edikts von Worms — aufgenommen werden müßte. Pfalzgraf Ludwig sollte durch seine Verordnete die Glaubenssache auf dem Reichstage als alleinige Verhandlung nachsuchen lassen; er lehnte den Antrag ab, gibt einen Vorschlag in Betreff dieser Sache und bittet schlüßlich, das Schreiben geheim zu halten.

Vergl. über die Convente vor dem im Briefe berührten Reichstag Seckendorf Comment. de Luth. Lib. II. Sect. 9. p. 42. — Planck Geschichte — — des prot. Lehrbegriffs II. Band VI. Buch. S. 369 ff. — v. Rommel Gesch. v. Hessen a. a. O. S. 324; dessen Anmerk. S. 236. — Marheineke Gesch. der teutschen Reform. Th. II. S. 209.

Vnsern freuntlich dienst vnd was wir Liebs vnd guts vermogen alzeit zuuor. Hochgeborner Fürst, fruntlicher lieber vetter. Euer Lieb haben vnns vertreulich zu vnnsern handen geschrieben vnd eroffnet, was E. L. vff den abschid zu Altzey [10]) genommen, ettlicher Churfursten, Fürsten auch der von Nurmberg vnd ander stett halb, angelangt, was auch e. l. sampt vnserm Vettern Hertzog Hans Friderichen, des Churfursten zu Sachssen Sone, der bei e. L. geweſt vnd sunst für gut angesehen, bedacht, vnd welicher

[10]) Von dem Convent und Abschied zu Alzey, der nach dem hier mitgetheilten Aktenstücke als keineswegs unwichtig in der Geschichte des Jahres 1525 erscheint, habe ich nirgends eine Andeutung gefunden.

Digitized by Google

maſſen vff dem ytzigen reichstag zu handlen [11]) nit vnderlaſſen, ſonder mit fleis geſucht werden ſollt, ſampt zugeſchickter derhalb begriffener vnnd erwegner Inſtruction, mit angeheffter e. L. bitt alles weittern Inhalts nach aller lengs verleſen, vnd bedancken vns erſtlich gegen E. L. ſollich eroffnens, ſonders freuntlichen fliss, e. L. ſoll auch in kein Zweiffel ſetzen, wir ſampt vnſerm vertrewten retten wollen Irem beger nach das im geheim bey vns pleiben vnd nit weiter kommen laſſen, vnd wurdet bey vnß vß e. L. zum Tail erzelten vnd andern mer dapffern vrſachen, ſo die ſchweren ſeltzamen läuff einen yeden verſtendigen woll zutragen, auch nit clain erwegen, das zu ernanntem reichstag von der Zwiſpaltigkeit des glaubens trefflich handlung furgenommen vnd gehalten werd, damit derhalb wie den Zw Nurmberg [12]) in des reichsabſcheid verleipt, zum fürderlichſten, verſamlung und den Dingen ein gleichformig weſen gemacht, damit nit allein des gemeinen mans vnd anders halb weitter emporung vnd plutvergiſſen vorkommen, ſonder auch die hochſten und mittelſtand zu vergleichung friden vnd ainigkeit gezogen vnd pracht, hoch von Rotten

---

[11]) Nemlich auf dem Reichstag zu Augsburg; über deſſen Eröffnung heißt es in Sleidani Comment. Lib. V. p. 139. nach Angabe der Gründe, welche den Kaiſer veranlaßt hatten, einen Reichstag auszuſchreiben: ut ad calendas Octobris Augustae sint omnes, deque republica tractent, inprimis autem de perpetuandis in Turcam auxiliis: quodsi coram ipse non possit interesse, daturum aliis negotium, qui suum locum expleant. Hae litterae serius redditae fuerunt in Germania, nempe ad XIII. Augusti diem: qua propter de Ferdinandi principis, quem Caesar sibi legaverat, et aliorum voluntate, productus fuit hic dies ad Martiniana seu Novembris diem XI. ut longinquiores etiam ad iter sese comparare possint. S. auch Seckendorf Comment. de Luth. Lib. II. Sect. 9. p. 42. Der Abſchied von Augsburg wurde erſt am 9. Januar 1526 ausgefertigt; ſ. Walch XVI. Th. S. 239 ff. Marheineke a. a. O.

[12]) S. Walch Th. XV. S. 2687 ff.; vergl. Aktenſt. II. Anmerk. 5. Seckendorf a. a. O.

Digitized by Google

sey, wie dann E. L. wissen, derhalb vff ytzigem reichstag anregung zu thun von e. L. vnserm freundt von ir vnd vns zu Altzei auch bedacht, vnd vnsern verordneten retten in beuelch geben werden, So stett vnser gemut gegen den reichsstetten sonderlich den von Nurmberg, als mit dem wir hieuor vertragen der maß, des wie Im vnser voraltern auch gethan, vil lieber gunstigen vnd gnedigen willen dann widerwertigkeit oder vnnachtparschafft erzeigen wolten, wie wir dann mit Imen vnd etlichen anderen stetten in freuntlicher punds eins tails auch in sonder aynung sein vnd steen. Das aber Inhalt und vermog zugeschickter Instruction des glaubens halb sollt vff yetzigem reichstag, durch unser verordenet rett vnd die wir oder sie darzu vermochten allein handlung furgenommen vnd gesucht werden, achten wir nit Nutz, gut noch furtreglich sein, sonder vnsers ermessens etwas mer erheblicher vnd der sachen dinstlicher vnd besser sein solt, das ein yeder anzaigter Curfurst, furst vnd statt durch sein geschickten rat Im Reichsratt derhalb anmeldung thue lassen, das vor allen dingen nott vnd gut in solcher Zwispaltigkeit des glaubens, wo es vff dem reichstag nit sein kunt, noch gelegen sein wollt, von erst samlung gemacht vnd dar In die notturfft gehandelt, dan so sich in dem verglichen, wurden alßdann all ander des heiligen richs obligend vnd notturfftig handel, furnemblich die so zu erhaltung fridens, rechtens vnd einigkeit Im reich erschißlich sein wurden, deß das erwegen vnd flissen mogen, vnd das derhalb ein ander gelegner platz im reich furgenommen, dahin Curfursten, Fursten vnd dye stend personlich erscheinen vnd dor Inn was gut gethan, helffen, handeln mochten vnd das durch e. L. ander angetzaigten Curfursten, Fursten und Stett auch vnser rett, ander richsstand vff solich maynung sich Im reichsratt heren zu lassen, in vertrewen veste, vnuermerckt, als von sich selbst auch vff die pan verursacht vnd bewegt worden. Wie wir dann dannocht vff ein solich mass vnsere retten, so wie zu dem

Digitized by Google

reichstag geordnet, vnd in das e. L. vorgemelt vns zu handen gethan schrifft zukome, noch nit angeritten waren, alßbald beuelch geben, solichs e. L. vertreuten retten, vff den reichstag geordnet sein, anzuzaigen, furder der andern Curfursten, Fursten vnd stett retten das auch zu eroffnen, vnd doruff Ir weitter gut bedunckn zu uernemen, vnd so der weg also wie obstet fur handt genommen, achten vnd halten wir gantzlich derfür, daß die gemain reichsversamlung Ir solich maynung auch gefallen lassen, vnd mit pesserm dan Inhalt zugeschickter Instruction anzeigen fuegen. Die ding vf die pan gericht vnd pracht sein furgang gewinnen, vnd nit so beschwerlich, als so die anzaigten Curfursten, fursten vnd stett das allein tetten, auch bey Ro. kayſ. Mt. vnserm allergnedigsten Herren, oder andern dahin nit verstanden mag werden, als ob etlich sondere reichsstend Ir kay. Mt. zuwider die ding vf die pan zu bringen sondern Willen hetten, das zeigen wir e. L. gantz freuntlicher guter maynung darumb an, dieweil e. L. solich Instruction zu vnserm bedacht Mynderung vnd Meerung gestallt vnd e. L. in dem vnd anderm gern vnsers vermogens vnser gut bedunckn vnd verstand auch nit bergen, sonder mitteilen wolten, So wil dannocht auch wie e. L. alls der verstendig ermessen mogen, pillich vnser Notturft erfordern, das wir solich maynung der angezogen vnd vermelten aynung halb an den Hochgebornen fursten, vnsern fruntlichen lieben bruder, Hertzog Friderichen, dieweil wir noch mit seiner Lieb in gemeinem regiment sein, auch vnser Jung vettern alls die selbs land vnd leut haben, in geheim anlangen zu lassen, wie wir dann zum furderlichsten thun vnd alsdann e. L. in dem ferner vnser und Ir gemut vertrewlich zu eroffnen nit vnterpliben werden soll. Auch e. L. widerschrifft vnd antwurt von vnserm freuntlichen lieben vettern, dem Curfursten zu Sachssen kommen soll, solicher eroffnung, wir uns dann auch gegen E. L. fruntlichen bedancken, erwarten vnd pitten e. L. fruntlichs flis, daran zu sein, das bemelts Curfursten (zu dem wir dann ein sonder

Digitized by Google

freuntliche naigung tragen vnd vnser personlich zusamen komen) zu gelegener Zeyt vnd an bequemer Malstatt geschee, auch voranzaigte vnser Mainung vnd gutbedunckhen e. L. von vns vetterlichs vertrauts guts gemuts uffnemen vnd versteen, auch e. L. dis vnnser Schreiben bey Ir In geheim halten, das sein wir vmb dieselbig e. L. dero wir solichs gantz freuntlicher guter Naigung wiederumb mit bergen wolten, alles vetterlichen fliß zuuerdienen geneigt vnd gutwillig. Dat. Heidelberg vf Mitwoch nach Elizabeth Anno ꝛc.

Pfaltzgraff Ludwig Churfurst ꝛc.

IV.

Dem hochgebornen Fursten Herrn Philipsen Lanndtgrauen zu Hessen, Grauen zu Katzenelnpogen, zu Dietz, Ziegenhain vnnd Nida vnnserm freuntlichen lieben Ohaim [13]).

Des Kaisers Bruder, Ferdinand, schreibt an den Landgrafen, daß der ungünstige Erfolg der auf dem Reichstage zu Augsburg gepflogenen Verhandlungen, eine Prorogation desselben nach Speier auf den 1. Mai 1526 nöthig gemacht, daß er auch alle Anordnungen getroffen, um zur bestimmten Zeit in Speier anzukommen, weil er aber gewußt habe, daß noch kein Stand in der Malstatt angelangt sey, habe er seinen Einzug in Speier bis zum 18. Mai verschoben, doch auch zu dieser Zeit weder einen Churfürsten, noch einen andern Reichsstand, sondern nur einige Botschafter in Speier angetroffen, — so also Zeit und Geld vergeblich aufgeopfert. Er ermahne daher den Landgrafen ohne allen Verzug, längstens innerhalb zwölf Tagen in Speier anzukommen.

[13]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

Vergl. Seckendorf Comment. de Luth. Lib. II. Sect. 9. p. 42; 45 sq. — Sleidani Comment. Lib. V. p. 140; 147. — Walch Th. XVI. S. 237 ff. — Planck Geſch. des prot. Lehrb. II. Band VI. Buch. S. 372; 382 ff. — Marheineke Geſch. der teutſch. Ref. II. S. 215 ff. — v. Rommel Geſch. v. Heſſen a. a. O. S. 327 die Anmerk. und die zu derſ. angef. Citate S. 239. — Die Urkunde II. und die Citate zu derſelben.

Hochgeborner Furſt, vnnſer Lieb vnd freuntſchafft zuuor, freuntlicher lieber Oheim. Als auf Jungſtem der Romiſchen Kayſerlichen vnd Hiſpaniſchen Küniglichen Maieſtet ꝛc. vnnſers gnedigiſten lieben Herrn vnd Bruders außgeſchribenen Reichstag zu Augſpurg auß viel treffenlichen vrſachen, dieweil Ewer Lieb, auch viel ander Churfurſten, Furſten vnd Stend In aigener perſon, auch eins theils durch Ir pottſchafften nit erſchinen ſein [14]), In den gemeinen obligenden des Reichsſachen nichts fruchtparlichs gehandelt hat werden mogen [15]). Darumb dan wir mit andern der bemelten kayſ. Mt. Commiſſarien vnd gewalthabern, zu ſolchem Reichstag verordent, nach Ewer Lieb vnd anderer Churfurſten, Furſten, auch gemeiner Reichsſtende geſandten potſchafften, ſouil der dazu mal erſchinen ſein, gehabtem Rat, ſamentlicher verainigung, vergleichung vnd entſchlieſ-

---

[14]) Seckendorf a. a. O. S. 42: Itaque comitia mense demum Novembri Augustae coepta sunt, sed non nisi unus ex Principibus ecclesiastici ordinis, Tridentinus nempe episcopus (er hieß Bernhard), tum Electorum et paucorum Principum legati comparuerunt.

[15]) Vergl. hierüber Walch a. a. O. in Anmerk. 12. Seckendorf ſagt a. a. O. p. 42 in Betreff der Verhandlungen von Reichsſachen: Quoad politica statutum nihil est, quam, ut Principes et status vires pararent et instructi essent, ad tumultus subditorum, si qui denuo orirentur, opprimendos; dein ut subditi, licet ob crimen rebellionis intestabiles et infames facti esse viderentur, ad judicium tamen et testium munera et officia, aliosque actus legitimos, iterum admitterentur, quia jam in gratiam a dominis suis essent recepti.

Digitized by Google

sung bewegt worden sein, solch ein Reichstagk zu erstregken, vnd auf den ersten tagk May hieher gen Speyer [16]) zu benennen, Welchen Reichstag nachmalen gedachte Kayſ. Mt. vnß Ewer Lieb vnd andern Churfursten, Fursten vnd Stenden, vnndter Irem Titel vnd Insiegel verkundt hat, mit beuelch solchen zu besuechen, haben wir der gedachten Kayſ. Mt. zu vnderthenigem gehorsam, all vnnser vnd vnnserer Erblandt treffenlich vnd obligend sachen, mit etwas grossen vnsern costen, schaden vnd nachtheil zu Rügkh gestellt, vnd vnns zu solchem hieher außgeschrieben Reichstag berait gemacht, Also das wir auf den ersten Tag bemelts Monats May hie erscheinen hetten mogen, vnnd hat aber gleichwohl das, daß wir weder Ewer Lieb noch anderer Churfursten, Fursten vnd Stend ankhumen, derselben Zeit hie gewist, verursacht, Darumb wir vnns von hye bis auf den nechsten vergangen Achtzehenden tag gedachts Monats May enthalten, Auf welchen tag wir vnsern Einzug hie gethan, Und dannocht von Churfursten vnd andern Reichsstenden nymands eygener person betreten haben, ausserhalb wenig Botschafften, die ankhumen [17]) und seyen also dise tag hie mit grossen Costen vergebenlich gelegen, vnd die zeit umbsonst verzerth. Vnd dieweil dann yn auß solchem

---

[16]) Seckendorf a. a. O. p. 42 — — prorogata (sc. Augustae) ad Calendas Maji proximas comitia fuerunt, Spirae celebranda.

[17]) So konnte also der Reichstag, der zu Eßlingen am 1. Februar 1526 ausgeschrieben war (s. Salig Vollst. Hist. I. S. 102.) zur bestimmten Zeit nicht eröffnet werden. Daß die Fürsten und Stände so spät in Speier eintrafen, fand in der Zusammenkunft zu Torgau (Abschluß des Torgauer Bündnisses. 4. Mai 1526) und Magdeburg (Erneuerung und Erweiterung des Torgauer Bündnisses d. 12. Juni) seinen Grund. S. über diese Zusammenkünfte: Hortleder der Römischen Keyser und Königlichen Maiestete — Handlungen und Auszschreiben Buch 8. Cap. 2—6. S. 1351—1321. — v. Rommel Geschichte v. Hessen a. a. O. S. 326 f.; dess. Anmerk. S. 237 ff. und die Citate daselbst. — Andeutend Seckendorf a. a. O. S. 44 f.

Digitized by Google

außgeschriebener kay. Reichstag, wie Ewer Lieb wissen, trefflich vnd viel gelegen ist. vnd die sachen, so darauf furgenommen vnd gehandelt werden sollen, nit wol verlengerung erleiden mogen, So ermanen wir Ewer Lieb solchs außgeschribnen Reichstags mit sonderm vleiß, begerendt, dieselbig wol sich on allen verzug erheben vnd hieher khnmen, Also das die In zwolff tagen, den nechsten, nach data ditz vnnsers briefs. hyr sein, vnd weiter auf yemands anndern, ainiche weigerung nit neme. Denn wo Ewer Lieb und die andern Churfursten, Fursten vnd Stennde vber solich zeit lenngerausſen bleiben, wurden wir vnnß auff viln der treffenlichen großen sachen, die vnns von wegen gedachter kay. Mt. auch fur vnns selbst vnnd vnnsern Erblichen Furstenthumben vnd lannden von glaubigen vnd vnglaubigen abgelegen sein, lennger hie nit enthalten mögen, Sonnder muessen zur uerhuetung vnsers verderblichen schadens vnd nachtheils vnsern abschied von hienen nemen. Das wolten wir Ewer Lieb dannocht, auß vnnser not, damit wo auß verzug vnd vorhinderung solchß außgeschriben Kay. Reichstags grosser vnd beswerlicher sachen vnd vnrath, dann ytzo vor augen sein, Im heiligen Reich entstunden, das doch Gott nach seinem gotlichen willen, lanng verhueten wolle, Ewer Lieb vnnsers besuchens obgemelts außgeschriben Reichstags vnd das vnnsers tails darauf mit Statlicher handlung furzugen, nicht erwinden sey, wissen haben, freuntlicher maynung nit verhalten. Geben zu Speyer den dreissigsten tag des Monats May Anno ꝛc. Im xxvi.

eur liebfrvntlicher ohaim Ferdinand [18]).

---

[18]) In Beziehung auf den Reichstag zu Speier theile ich hier den wesentlichen Inhalt eines Aktenstückes mit, welches sich in einem Codex der Gothaischen Bibliothek, — er führt die Aufschrift: Reichstäg — Und Reichssachen — findet. Das Aktenstück ist überschrieben: Werbung Römischen Kay. Mayt. Comissarii auff dem Reichstag Johannis Baptistä Anno 1526 zu

Digitized by Google

V.

Dem hochgebornen Fursten vnsern lieben Oheim Herrn Philipsen, Lanndgrafen zu Hessen, Grafen zu Katzenelnbogen, zu Dietz, Ziegenhain vnd Nidda.

König Ferdinand benachrichtigt den Landgrafen, daß er zwar beabsichtigt habe, zur bestimmten Zeit den nach Regens-

---

Speyer beschehen. "Der Römischen Kay. und Hispanischen Königlichen Mayt. unsers allergnädigsten Herrn Comisari und gewalthaber in diesem gegenwärtigen Reichstag verordnet, die durchleuchtigsten, großmächtigen, Durchleuchtigen, Hochwirdigen, Hochgebornen Fursten, Herr Ferdinand Infant in Hispanien, Erzherzog zu Oesterreich ꝛc. Kayserlicher Statthalter im heil. Reich, Herr Bernhard, Bischoff zu Triendt, und Herr Casimir Markgraf zu Brandenburg anstatt ihrer selbst und von wegen der Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten, Herrn Philips Markgrafen zu Baden ꝛc. Herrn Wilhelmen Pfalzgrafen bei Rhein und Hertzogen in obern und Niedern Bayern, Herrn Eringen Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg ihrer mitt-Comisari„ — — geben zu erkennen, zu folgendem Vortrage beauftragt zu seyn: Es sey zwar zu Nürnberg beschlossen worden, daß auf dem Reichstage zu Speier die Lutherischen Secten und Irsal für die Hand genommen und nach fürbringen Jedes von Stenden derselben Verfaßte Beratschlagung in denselben Lutherischen Schriften, das Boes von dem guten gesondert und ferner furnehmen beschehen sein, Wie es damit bis zu einem kunftigen Concilium gehalten werden soll„ doch sey der Kaiser, als solcher und als Schutzherr der Kirche, gar nicht Willens zu gestatten, daß die deutschen Reichsstände, wie es bisher der Fall gewesen, gegen das Edikt von Worms Neuerungen in der Kirche, der giftigen Lahre Luthers gemäß, vornehmen. Auch die Veranstaltung des Reichstags zu Augsburg habe diese Absicht des Kaisers dargelegt, die Empörungen der geistlichen gegen die weltliche Macht und der weltlichen gegen die geistliche, sollten hier beseitigt, andere Mißbräuche abgestellt und Mittel zur Bekämpfung des Christenfeindes ergriffen werden. Der Kaiser habe den Tag selbst besuchen wollen, sey aber ver-

Digitized by Google

burg ausgeschriebenen Reichstag zu besuchen, doch sey er durch wichtige Umstände daran verhindert worden; er hoffe, daß

---

hindert worden und habe an seiner Statt obengenannte Commissäre, mit Vollmacht versehen, abgesendet. Nur wenige Reichsstände seyen hier persönlich erschienen, viele hätten nicht einmal bevollmächtigte Botschafter gesendet, daher hätten sie, die Commissäre, weder etwas Fruchtbarliches handeln, noch einen Beschluß fassen können. So sey nun dieser Reichstag nach Speier verlegt worden und zwar kraft eines Ausschreibens "unter der Mayt. Nahmen, Titel und Insiegel.. (Vergl. das obige Aktenstück.) Der Kaiser werde in Kurzem nach Rom sich begeben, und mit dem Papste um die Veranstaltung eines Generalconciliums unterhandeln, durch welches alle Ketzereien, Mißbräuche, und Unordnungen, die vorzugsweise und am gefährlichsten im heiligen Reich Platz genommen haben, gedämpft werden sollten. Die Constituirung dieses Concils werde indeß noch einige Zeit ansteben müssen. Weil es aber dem Kaiser höchst beschwerlich sey, länger die eingerissenen Irrlehren und Unordnungen zu dulden, so sey es sein Wille, daß die oben genannten Commissäre auf dem jetzigen Reichstag zu Speier mit den Ständen 1) sich berathen und mit diesen über die Mittel sich vergleichen sollen, durch welche der christliche Glaube und die christliche Kirche, bis neue Bestimmungen durch ein freies, christliches Concilium in das Leben treten, in eine gute Ordnung gebracht, Verletzer der neuen Bestimmungen gestraft werden und die Obrigkeiten gegenseitig sich Hülfe leisten können, wenn die Verletzer der Strafe mit Gewalt sich widersetzen. Weil der Zwiespalt im Glauben auch Empörungen gegen die Obrigkeiten hervorgerufen habe, so sey es 2) nothwendig, solche Maßregeln zu treffen, durch welche den Empörungen sogleich, ohne erst eine neue Versammlung zu veranstalten, ein kräftiger Widerstand geleistet werden könne. Gefahrvoll sey auch der Christenfeind, jetzt bedrohe er besonders das Königreich Ungarn, wodurch die Oesterreichischen Lande und das heilige Reich gefährdet seyen; daher müsse jetzt auch 3) "von einer beharrlichen furderlichen ansehnlichen hulff wider den Turken.. ein Beschluß gefaßt werden. Endlich sey es 4) des Kaisers Wille in Betreff des Cammergerichts, daß sich seine Commissäre mit den Ständen "einer bestendigen, beharrlichen unterhaltung desselben Regiments und Cammergerichts vergleichen und entlich beschliesen, dann wie Churf., Fursten und Ständt bedenken mogen, darauf alle ander ordnung furnehmen und Policei, als das Fundament und Principal gesetzt werden muß, ohn das ist nichts bestendigs auffzurichten und

auf dem Tage die nöthige Hilfe beschlossen werde und denke, sicher den Sontag Jubilate in Regensburg einzutreffen; er

---

zu erhalten.“ Werden diese Hauptpunkte zur Erledigung kommen, so mögen dann die Stände noch folgende Artikel mit den kaiserlichen Commissären in Erwägung ziehen und über sie einen dem Kaiser genehmen Beschluß fassen, “Nemlich, wie gedacht Regiment und Cammergericht besetzt, die mengel und gebrechen, so in derselben ordnunge befunden, gebessert, wie des Reichs abschied vollzogen, die schedliche boß mißbrauch abgethan. Item, wie auch des Reichs anlegen eingebracht, Item von einer bestendigen Muntz im heil. Reich, auch der Monopolien, deßgleichen derohalben so von Kay. Mayt. und der Heuser Oesterreich und Burgundi auch ettlichen Churfursten, Fursten und Ständen ausgezogen. Item, von wegen Vergleichung der anlegung und anderer artikel halben. Item, gedachtem Kay. Ausschreiben des Reichstags auch der Kayſ. Commissari Instruction bestimbt gehandelt und dardurch dem heiligen Reich Teutscher Nation und allen stenden widerumb stattlich geholffen werden, an welchem allem die gedachte Kay. May. die sich nach entpfahung der Kay. Cron zu Rohm zum allerfurderlichsten in das heilig Reich thun zu Wiederbringung aufrichtung und Handthabung Göttlichs Christlichs und löblichs friedens rechtens und der andern obgemelten articel nichts erwinden lassen: Sondern all ihr und derselben Königreich Landt und leuth vermögen leibs und guts darstrecken und gebrauchen will, damitt nichts an ihrer Kay. Mayt. so einem loblichen Christlichen Kayser in solchen des Reichs und gemeiner Christenheit gefehrlichen lasten und anliegen zu thun, zusteht und geburth, unterlassen, noch versäumt werdt.“ Vergl. Seckendorf a. a. O.; in der deutschen Uebersetzung des Werkes dess. ist S. 770 Herzog Wilhelm nicht als kaiserlicher Commissär angeführt worden. Hier ist auch angegeben (was in der lateinischen Ausgabe nur allgemein angedeutet ist), daß besonders die Reichsstädte die kaiserliche Willensäusserung mit Mißbilligung aufgenommen hatten. Obenerwähnter Codex gibt uns noch einen nähern Aufschluß darüber, wie die Reichsstädte sich aussprachen. Sie erklärten: “daß in solchem unserm Christlichen Glauben belangendt allhie kein enderung noch determination sollt furgenommen werden: Bekennen wir die gesandt war sein, daß keinem Menschen in unserm wahren heiligen glauben, darauf Christum und sein heiliges Ewigs unwandelbahrs Wortt gegrundt ist, einich enderung furzunehmen geziembt und geburth.“ Zu dem Artikel, “daß alle wolherbrachte gute Christliche ubung und ordenung mittler Zeit biß zu einem freyen Christ-

Digitized by Google

müßte denn durch Krankheit verhindert werden. Die Gesandten, die er nach Regensburg abgefertigt habe, würden indeß mit den Fürsten und Ständen des Reichs die Verhandlungen eröffnen. Der Landgraf möge in seinem Lande eine solche Anordnung treffen, daß er persönlich den Tag besuchen könne [19]).

Vergl Sleidani Comment. Lib. VI. p. 159. — Ueber die damaligen politischen Verhältnisse gibt Planck II. Band VI. Buch S.

---

lichen Concilio gehandelt werden sollen„, geben sie ihre Beistimmung, wenn man unter der wohlhergebrachten guten christlichen Uebung und Ordnung keine andere verstehe, als "die so dem glauben in Christum und seinem heiligen Wort nicht zuwieder„, nimmermehr aber könnten sie ihre Zustimmung geben, daß Gebräuche und Ordnungen, durch welche Aberglauben erweckt und das Seelenheil gefährdet werde, bis zur Veranstaltung eines Concils ungeändert bleiben sollten, um so weniger, da man bei den Ereignissen jetziger Zeit noch gar nicht absehen könne, wann ein Concilium gehalten werde; daher sey es, ihrem Bedenken nach, zur Verhütung von Irrthum und Beschwerniß, ganz nothwendig, daß man alle irrthümliche und gefährliche Gebräuche ändere, oder abthue. Beifallswerth sey es ferner, daß man auf Mittel denken wolle, durch welche die Mißbräuche im heil. Reiche abgestellt werden könnten und sollten, denn es sey hinreichend bekannt, wie tief sie eingerissen, "was für unrath, nachtheil und beschwerung dem heiligen Reich in Teutscher Nation aus denselben erwachsen„ seyen. Bei der kaiserlichen Bestimmung, daß die Uebertreter des Edikts von Worms gestraft werden sollten, müßten sie ihr gerechtes Bedenken vorlegen, denn wieweit müßte die Vollziehung der Strafe ausgedehnt werden, wo sollte die Gränze seyn? Im Jahre 1523 seyen schon auf dem Reichstage zu Nürnberg die Gründe vorgelegt worden, wegen welcher es nicht möglich erscheine, dem Mandat von Worms gemäß zu leben, damals schon habe man erörtert, was "daraus, Wo dem gelebt solt werden, erwachsen möcht„, damals schon habe man mit andern Ständen gegen das Mandat protestirt, weil man von der Unmöglichkeit überzeugt gewesen sey, es zu halten. Werde man sich über diese Punkte vereinigen, dann werde man auch leicht Wege finden, um die Beschlüsse, welche gefaßt werden, auszuführen. — Dieses Aktenstück dient wesentlich zur Erörterung und nähern Beleuchtung der Geschichte des Reichstags von Speier.

[19]) Ein Originalschreiben; — in der Geschichte von Rommels findet sich keine Andeutung auf den Inhalt desselben.

Digitized by Google

383 ff. hinreichenden Aufschluß. — Hierher gehörige Briefe s. bei de Wette D. Luthers Briefe ꝛc. III. S. 278 f.; ferner S. 284; 287; Aktenstück VIII.

Wir Ferdinand [20]) von Gottes gnaden zu Hungarn vnd Behem ꝛc. Kunig, Innfant in Hispanien, Ertzhertzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgundi ꝛc., Romischer kay. Mayestat im heiligen Reiche Stathalter ꝛc. Embieten dem hochgebornen Fursten, vnnserm lieben Oheim, Herrn Philipsen, Landgrafen zu Hessen, Grafen zu Katzenelnpogen, zu Dietz, Ziegenhain vnd Nieda vnser Lieb vnd fruntschafft. Hochgeborner Furst, lieber Oheim. Nichtsweniger ist. Wir haben Ewer Lieb durch vnnser schreiben wenig verschiner Zeit [21]) antzeigt, vnd zu wissen gemacht, Das wir in furnemen gewest vnd furgesetzt hetten, vns Zeitlichen zu Jungst von Rom. kay. Mt. vnsers lieben Bruder. vnnd gnedigen Herrn angesetzten vnd ausgeschrieben Reichstag [22]) zu erheben. vnnd desshalb zu Regenspurg auf ytzig mitfasten antzukommen. Weren auch wol bewillt gewesen. demselben vnserm furnemen. volziehung zu thun vnd in würckung zu bringen, So sein wir doch durch zufellig vnnser treffenlich geschafft, souil verhindert. vnd in unserm kunigreich Hungarn enthalten worden, das wir, wie gern wir das gethan hetten, solchem vnserm furnemen. nit stat thun mugen. Haben aber daselbs in vnnser Cron Hungern neben andern gemelten vnsern zugefallen geschefften, nicht minder in fleissiger Hanndlung, was den Turgken zugegen. auch nit allein vnnserm kunigreich vnd lannden. sonnder dem heiligen Reich vnd gemeiner Cristenheit zu gutem vnd nutz volgen mocht. nit vnbedacht gelassen, Vnd wie woll

---

[22]) In Sleidani Comment. Lib. VI. p. 159 heißt es: (Ferdinandus) — — Imperii conventum nomine Caesaris indicit.

[21]) Dieses Schreiben findet sich in den Aktenstücken des Archivs nicht mehr.

[20]) S. Sleidani Comment. a. a. O. — Planck a. a. O. S. 388.

Digitized by Google

die geferlichait bemellts Turken halb. groß gnug geweſen, vnd in anſehen der kuntſchafft, die vnns teglichen von der zunahung einer ſo groſſen des Turcken macht. zu waſſer vnd lande zukommen, vnd angetzaigt waren. vnnſers lenngern beharrens. in vnſer Cron Hungern. derſelben Inwonern. zu behelff, vnd troſt. die notdurfft wol erfordert hat. So haben wir doch den großen laſt vnd großer not, ſo nit allein vns, ſondern auch dem heiligen Reich vnd gemeiner Criſtenheit. des Turcken halb. obligt. auf den Reichstag. do vngezweifelt aus gleichem bedencken. durch die Chur vnd annder Furſten vnd Stennde des heiligen Romiſchen Reichs. tapffer vnd notdurfftiger hulff, furgenommen vnd beſloſſen wirdet, zu eylen bedacht. Derwegen auch vnnſer kunigreich ytzmalle allſo in gottes willen geſtallt, yedoch nach dem peſten vnd mugilichſten ſouil furſehung hinder vns gelaſſen, das wir zu got verhoffen, es ſolten doch zum wenigſten bis zu ſtattlicher gegenwer, Rettung vnd hilff. die Paß. Confuren vnd Grentzen vor einer gemaynen des Turcken Rayß oder Straiff verſehen, behut vnd erhalten werden, Sein nicht minder auch im furnemen ytzo bey vnſerm kunigreich Beheim, vnd deſſelben zugetanen Landen, umb hilff gnedigklich anzeſuchen. der gnedigen Zuverſicht, die werd vnns von vnſer getrewen vnderthanen nit abgeſlagen. dar Innen wir vns dann zum mugilichſten furdern, vnd nach peſtem fleiß ſollch handlungen verrichten wollen, das wir vnns verſehen. auf den Sontag Jubilate ſchirift gewißlichen zu Regenſpurg anzekommen, daran vnns auch nichts anders, dann allein vnſers leibs zufellig Swachait, ob vns die zuſtunde, verhindern, noch Irren ſoll, Wo vns dann muglichen ſein wirdet, von gemelten vnnſern handlungen in vnſerm kunigreich Beheim. Zeitlicher zu ledigen, Dartzu wir dann vnnſern muglichen fleiß nit ſparen wollen, wir vns ſouil beſter ee erheben, vnd vnnſerm Erſten Euch getanen ſchreiben nach bei dem angeſetzten Reichstag perſonlichen erſcheinen, Nicht minder haben wir

Digitized by Google

mittler weil vnnser gesanten vnd pottschafften dahin gefertigt, sambt vnd neben Ewr Lieb vnd anndern Stenden des heiligen Reichs die Reichstaghandlungen anzufahen vnd zum nutzlichisten zu hanndlen. Desshalb an Ewr Lieb vnnsers fruntlichs vnnd Ernstlichs ansynnen vnd begeren, die welle sich vnd Ire Sachen dahin richten. das die auch furderlichst zu Regenspurg ankumen vnnd den Reichstag personnlichen Ersuchen mug. Daselbs Ewer Lieb dem heiligen Reiche, gemainer Cristenheit vnd allem wesen zu gutem nit wenig dienstlichen vnd furderlichen Erscheinen mag, das auch die notturfft grosslicher erfordert. Daran beweist Ewr Lieb zusambt der grossen notturfft Ro. kay. Mt. sonder Zweifl gehorsams gefallen. Vnd wir wollen solchs vnsern halben. vmb Ewr Lieb. gern fruntlichen beschulden. Geben in vnnser Stat Wien am xviiii tag des Marty Anno ꝛc. xxviii, vnnser Reiche im andern

Ferdinand.

VI.

Instruction von Herzog Georg zu Sachsen für Christoph von Taubenheim zu seinen Verhandlungen mit dem Landgrafen [23]).

Der Landgraf soll wegen einer ihn gravirenden Angabe (nämlich über das Breslauische Bündniß) die dem Könige Ferdinand gemacht worden sey, dem sächsischen Gesandten eine Auskunft geben, welche Herzog Georg dem Könige anzeigen werde. Herzog Georg habe auch von Rüstungen in Sachsen gehört; in diese solle sich der Landgraf nicht einlassen

[23]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

und bedenken, daß er gegen Eid und Gewissen handeln werde. Georg erklärt, daß es ihn sehr bekümmern werde, wenn er hören müsse, daß Philipp wie der Churfürst von Sachsen handle. Wirklich gehe schon hievon das Gerücht und zwar so stark, daß Philipp eine Entschuldigungsschrift bekannt machen müsse, durch welche er darlege, besonders der bevorstehenden Reichsversammlung zu Regensburg, daß er an den Rüstungen nicht Theil nehme, wolle er aber sich selbst zu Regensburg über das Gerücht verantworten, so wolle Herzog Georg treulich ihm beistehen.

Vergl. überhaupt die von mir herausgegebenen Urkunden aus der Reformationszeit S. 25 ff. und die Citate daselbst; zur Urkunde XX. das., s. auch v. Rommel Gesch. von Hessen IV. S. 5 ff. die Anmerkungen hierzu S. 2 ff.; Urkundenband S. 25. — Ueber die hier erwähnten Rüstungen s. insbesondere Planck II. Band VI. Buch S. 419 ff. — Marheineke Geschichte der teutschen Reform. II. S. 303 ff. — Corpus Reformatorum ed. Bretschneider Vol. I. Lib. IV. p. 977; 978; 985; 997.

Instruction darauff wyr Georg von gotts gnaden Hertzog zu Sachssen, Landtgraff In Doringen vnd Marggraff zu Meyssen, vnserm Amptmann zu Freiburgk Rath vnnd lieben getrewen Eristoffen von Taubenheym[24]) an den hochgepornen Fursten Herren Phillipsen, Landtgraffen zu Hessen ꝛc. vnsern lieben Oheimen vnnd Sonn abgefertiget.

Er soll anfengklich seyner Lieb vnnsere freuntliche dienst vnd was wir Liebs vnd guths vermogen, vormelden, vnd wue es seyner Lieb allenthalben woll zustunde, weren wyr zu horen hochlich erfrewet,

---

[24]) S. über denselben auch Seckendorf Comment. de Luth. Lib. II. Sect. 13. p. 96.

Digitized by Google

Darnach soll er auff dye vberantwortte Credentz anzeigen, Seyn Lieb sey noch woll eyndechtig, was Sye sich nehst auff der schrysfft, So wyr Jr von koniglicher durchleuchtigkeyt zu Hungern vnd Behemen zugeschigkt, mit antwort vernehmen lassen, wye auch konigkliche durchleuchtigkeyt an seyner Lieb anthworth gueth gefallen vnd genuge gehabt, Nun hetten wyr vns vorsehen, Es solte diser sachen halben an konigkliche durchleuchtigkeit weytter nichts gelanget seyn, wye wyr auch gentzlichenn hoffen, seyn Lieb nicht werde derzu vrsach gegeben haben, Es seynnt vns aber ytzt abermals von Kon. Durchl. schreyffte zukommen, daraus wir vormergken, das seyn lieb Jn vyl eynem großenn vnd beschwerlichen angeben sey, denn hiebeuore, wie dann seyn Lieb auß den Copeyen derselbigen schrysfft hat zuuornehmen,

Wiewoll wir vns nun gar nicht vermuthen, das etwas an dem sey, So haben wir doch seyner Liebe nicht wollen vnangetzeygt lassen, vnd seyn Zweyffels an, sein Liebe werde sich auff solch angeben mit der antworth vornehmen lassen, dye wyr kr. durchl. wyssen anzuzeigen, vnd darauß Sye habe zubesinden, das solchs alles seyner Lieb vnerfryndtlichen, vnd von yren abgunstigen, zugemessen, welchs dann seyner Lieb nicht alleyne bey kon. durchl. dye frundtschafft vnd den genaygetten wyllen, So wyr bey Jr spuren, mehren. Sonnder auch bey kayserlicher Maiestat guad vnd alles guth geberen werde;

Vnd wollen seyner Lieb nicht bergen, das vnns auch sonnsten gleublichen angelangt, das Jm Land zu Sachssen eyn trefflich gewerbe vorhanden, vnd das algereyt etzlichen viel gelt auff Jre bestellung gegeben sey, welchs alles dem Frantzosen zu guth soll vorgenohmen werden, wue sich nun seine Liebe darzu ließ geprauchen, So hette Sye zu bedengkhen, das Sye wydder yre ayde vnd pflichte handelt, vnd Jn was grosse beschweringe vnd gefahr seyn Liebe sich eynnliesse, wue hyn es auch gereichen, vnnd wollt vnns

Digitized by Google

vnd allen den vnseren fast beschwerlichen, vnd mit grossem beckomerniß vorfallen, So wyr solchs, oder auch dergleichen von seyner Lieb sollten In erfahren kommen, wue mit wyrs auch seiner Lieb wusten zu widderrathen vnd darvor zu seynn, wollen wyrs an nichts lassen erwynden, Vnd weyl es an dem, das solch geruchte vber seyn Lieb fast bey meynnigklich, adder yhr eillen erschollen, vnd teglichen gemehret wyrdt, So erfordert seyner Lieb notturfft, derhalben auch offentliche entschuldigungsschriffte außgehen zulassen [25]), Dardurch seyn lieb hynwidder bey mennigklich mocht vor entschuldiget geacht vnd gehalten werden, vnnd vornemlich vff ytzigen Reichstagk zu Regenspurgk [26]), do dann vnseres vermuthens vil fursten vnd andere des heyligen Reichs stende versamelet, wyr auch vermittelst gottlicher vorleyhung eygener person seyn werden, vnd wue sein Liebe bedacht, solche entschuldigung des orths vorzuwenden, wollen wir Jr trewlichen vnd als der frundt zu yrem besten beystandt zu leisten vnbeschweret seynn, Bitten demnach frundtlich sein Liebe wolle solchs vnserthalben zum freundtlichsten, vnd das wir seyn Lieb auß trewen Hertzen vor Irem großen schaden warnen, vormergken, vnd sich mit schreyfflicher antwort vnd entschuldigung wye angetzeygt vnd vnser vertrewen stehet, vornehmen lassen, das seynt wir freundtlichen zu nordinen willig, zu urkunde mit vnserm auffgedrucktem Secret bewilligt vnd Geben zu Dreßden, Montags nach Misericordia dni Anno xxviii.

(L. S.) Jorg Herzog zu Sachssen.

---

[25]) S. das Manifest wegen der Rüstungen bei Hortleder a. a. O. S. 577 ff. — Walch Th. XVI. S. 454 ff. — v. Rommel Th. IV. S. 12 f. Anmerk. S. 6 f.

[26]) S. die Urkunde V. und VIII.

Digitized by Google

VII.

Instruction des Churfürsten Johann an den Landgrafen [27]).

Dem Landgrafen soll der Churfürstliche Gesandte berichten, daß Graf Albrecht von Mansfeld den Churfürsten in Torgau besucht, über die Lage der Zeitumstände zu Nürnberg und in Brandenburg Bericht erstattet und einen Auftrag des Markgrafen Georg besorgt habe. Churfürst Johann habe sich, für den Fall der Noth, hinlänglich gerüstet, habe die Herzöge Ernst von Lüneburg und Heinrich von Mecklenburg zu sich geladen, um sie für den Bund gegen die Theilnehmer am sogenannten Breslauischen Bündniß zu gewinnen, habe eine Gesandtschaft zum Herzog von Preußen und König von Polen gesendet (um deren Hilfe, dem zu Weimar geschlossenen Vertrage [9. März 1528] gemäß, in Anspruch zu nehmen), auch an die Städte von Schlesien und in die Oberlausitz. Magdeburg sey der weitern Anzeige und des Rathes gewärtig, und eine Gesandtschaft sey von Magdeburg nach Wittenberg beschieden worden. Graf Albrecht von Mansfeld habe sich auch nach Jülich begeben. Mit Graf Wilhelm von Henneberg wolle Churfürst Johann, wie es die Umstände erheischen, Abrede nehmen. Die Rüstung, erklärt Churfürst Johann weiter, finde er allerdings dringend nothwendig zur Vertheidigung gegen die Feinde, doch sey sie nicht zum Angriffe bestimmt und um das eigene und des Landgrafen Gewissen zu beruhigen, habe er D. Luther die Sache im Vertrauen angezeigt, der sich entschieden gegen den

[27]) Ein Originalschreiben, — ohne Angabe eines Datum und Jahres, welches aber, seinem Inhalte nach, jedenfalls vor dem Zeitpunkt, an welchem der Reichstag zu Regensburg abgeschrieben wurde, gehört.

Digitized by Google

Angriff von ihrer Seite ausspreche. — Herzliche Worte, den Landgrafen für diese Ansicht zu gewinnen. — Gerücht, daß Magdeburg in die Acht erklärt, daß der Churfürst von Brandenburg und Herzog Georg zu Executoren der Acht ernannt worden seyen. — Eine Familiennachricht. — Ausschreiben an das Reichsregiment und Beschickung des Reichstages zu Regensburg.

Vergl. die zu der Urkunde VI. angegebenen Citate.

Instruction an vnsern Oheim, Schwager vnd gefatter, Landtgraf Philipsen zu Hessen ꝛc.

Erstlich soll vnnser geschickter seiner lieb Vnser freuntlich dienst vnd zu entbietung vormelden, nach gewondlichen gebrauch ꝛc.

Darnach sogen. Graf Albrecht von Mansfelt sey itzt zu vnns anher gegen Torgaw kommen, vnd hab bericht gethan, wie sich die sachen zu Nurmberg vnd bei vnserem oheim Marggraf Georgen von Brandenburg zugetragen, Auch das Graf Albrecht vns derbey bericht gethan, was sein Lieb ym an vns zutragen beuolhe, lauts der artigkl seiner lieb hanndtschrifft vns vbergeben, Vnd das sich sein Lieb dermassen aigner person der sachen vnd den dingen zugut bemuhet [28]), das thun wir vns. zu sambt der Anzaige gantz freuntlich bedancken,

Vnd wir wolten seiner lieb freuntlicher meynung nit bergen, das wir verordent vnd bestalt haben, mit etlichen Ritmeistern vnd haubtleuten zu handlen, nach Reutern vnd Knechten zu trachten, vnd mit denselbigen zu reden das die in bestellung erhalten werden, vns gewertig zu sein, damit wir so Im fall der notturfft. zu gebrauchn haben, Hetten

[28]) S. Planck a. a. O. S. 420.

Digitized by Google

vns auch weiter mit dem, was zu der Artalerey. vnd anderen. zu soliche sachen gehorig ist, trachten auch nach geld, desselben ain Summa aufzubringen, Wiewol wir beraitan spuren. vnd befinden. wie schwer es furfellet in dissen leufften, von den leuten geld zubringen. Vnd wollen nit vnderlassen, sonder mit hochstem vleis. darauf gedencken, auf das wir zu Schutz vnd Schirm vnser Armen vndertanen geschickt vnd gefast mögen sein,

Haben auch dy zween Fursten, als Hertzog Ernst von Luneburg vnd Herzog Heinrich von Meklenburg auf Freitag nach Judica schirstkunfftig bey vnns zu sein, beschriben, den wollen wir des handels, souil fur gut angesehen ist worden [29]) bericht thun, Vnd mit iren Libden getreulich vnd vleissig handlen, daß sie sich gegen Ewr Lieb vnnd vns, als dy Freund halten vnd mit Rat vnd hilf. zu rettung vnser landt vnd leut nit verlassen wollenn,

So Ist die Schickung zu vnserm Oheim. dem Hertzogen in Preussen auch verordent, vnd seiner lieb, den handel vertrewlich entdecken lassen. Vnd wollen vns vorsehen. sein lieb werd an ihr zuforderst der eynigung nach, so sein lieb vor ainem Jar mit vnns angenommen, nit mangel sein lassen, Es soll auch vnser geschickter beuelch haben mit seiner lieb des Königs von Polen halben zu reden, vnd auf die weg zu handlen, wie der artigkl so negst zu Weymar deßhalben gestalt, vermag vnd mitbringt [30]),

Jn gleichnus haben wir. Zu den Fursten In der Schlesien vnd den Stetten der Oberlausitz. auch verordent,

---

[29]) Die Herzöge sollten um Hilfsleistungen ersucht werden; siehe Planck a. a. O.

[30]) Der Herzog von Preußen, Albrecht, und der König von Polen, Sigismund, sollten dahin gebracht werden, daß sie in Ferdinands Land und in Brandenburg einfielen; s. Planck a. a. O. — Marheineke Gesch. der teutsch. Ref. II. S. 303.

Digitized by Google

vnd was vnns zu der vnnsern widerkunfft fur bericht einkommen wirdet, vndt wie die sachen angezaigter Enndt stehen wollen wir E. L. darnach furderlich vnd vnuerzuglich zu erkennen geben.

Der von Magdeburg halben stehet es also. das.... seiner Lieb vnd vnnser negstes schreiben, so wir ynen von Weymar aus gethan habeu, Inhalts der Copeyen, welche vnser geschickter seiner lieb zustellen soll, antwurt gegeben haben, darynnen thuen sie sich, seiner Lieb, vnd vnsers erbietens höchlich bedancken vnd wollen vnser baider antzaignung vnd Rats gewertig seyn,

Vnd nachdem dann mit den von Magdburg auf Zeit, wan ynen berurt seiner lieb vnd vnser bedencken. der Schrifften halben, so der Bischof von Magdburg an Hertzog Heinrichen von Brunschwig irenthalben getan hat, angezaigt worden, Wollen wir vnnserm Oheimen vnd Schwager. nit bergen. das wir den von Magdburg geschriben vnd an sie gesonnen, das sie zween oder drey aus ynen. den von disem handel bewust, vnd den zuuortrawen, Freitags oder Sonnabents, nach Judica. Zu vns gegen Witnberg abfertigen, denselben wolten wir von wegen Eur Lieb vnnd vnnser die handlung anzaigen, Inen auch auf ir zuuor getanes schreiben, antwurt geben, das Ewer Lieb vnd wir vnns. der eynung nach. darynnen sie vns zugethan. gnediglich. vnd wir geburlich erzaigen vnd halten wolten,

Daruber haben wir auch. Graf Albrechts von Manssfelt. Zu vnserm oheim vnd vnser Muhmen. von Gulch. Zu reiten abgefertiget.

Es ist vnns itzt von Vnserm schwager Graff Wilhelm von Henneberg, ain Schrifft zukommen,. darinnen erbeut er sich, bey vnns zu sein vnd zu erscheinen, schierst wir zu in mehermal der gegenhait gegen Duringen kommen wurden. Alsdann wollen wir vns mit Im der notturfft nach. auch vnderreden.

Digitized by Google

Vnd das alles wollen wir vnserm oheim vnd schwager. darumb freuntlicher meynung zu erkennen gegeben haben, auf das sein Lieb verstendigt worden, was wir zu Schutz vnd Schirm. vnnser beider. lannd vnd vnderthanen, in dem allen getan. vnd vermittelst gotlicher hulff weiter zu hanndlen vnd zu thun bedacht sein.

Vnd wiewol gedachter vnnser lieber oheim der Landgraf wais, was negst zu Weimar des Originals halben der widersacher, aufgericht verschreibungen. vnd pundtnus belangend bedacht, vnd nemlich des ferner darnach getrachtet solt werden, damit das Original vndt der haubtbrif zu handen bracht wurde, darzu sich denn sein lieb fruntlich erboten [31]), Auch in den itzigen uberschickten artigkeln. so graf Albrecht vns vbergeben, fruntlich hat vernemen lassen, Auch das derneben. durch vns beyde. vfs höchste bewogen ist worden, das Vns der gegenwehr halben mit vnd für got fugen wolt. Vnd das wir der vnsern. vnsers fürstlichen Ambts halben, den Schutz vnd Schirm schuldig sein solten, Also das seiner liebden. vnnd vnser gemut war in diesen sachen vnd beschwerungen der man sich wider sein Lieb vnd vnns. Auch vnser beider lande vnd lente von wegen des heiligen Euangelii vnd zuerdruckung desselben. vnderstehn wollt, nichts anders zu tun, noch furzunemen. dann was sich fur got fugte vnd wider got vnd sein wort nit were.

Nachdem es aber gleichwol derfur angesehen wirdet, als solt die gegen vnd notwehr mit got, wol dermassen konnen vnd mogen furgenommen werden, das wir wider vnnsere veinde, so sich wider vnns vnd vnser baider Land

[31]) Zu diesem Erbieten konnte sich Philipp um so mehr verstehen, da er das Originalinstrument gesehen hatte. Für die Zustellung desselben hatte er Pack, im Falle dieser deshalb seine Stelle und Lehen verlieren solle, einen ansehnlichen Ersatz versprochen. S. v. Rommel IV. S. 8. Hiernach ist die Angabe bei Planck (a. a. O. S. 419) und dessen Vorgängern zu berichtigen.

Digitized by Google

verpunden, den ersten Angriff thun möchten, Als wissen wyr seiner Lieb gantz Ernstlicher vnd Freuntlicher guter meynung nit zu bergen das wir, etliche tag vor Graff Albrechts ankunfft, vmb versicherung willen vnser beider gewissen In Rath befunden, Doctor Luther den handel. nach der leng vertrewlicher meynung. anzuzeigen.

Derselbig Doctor Luther. hat vns darauf mit anzeig. etlicher grunde vnd vrsachen bericht getan vnd antwurt gegeben, das sich der angriff, oder anfahen fur got nit fugen sol [32]), Also auch, das er getreulich derfur gebetenn vnd gewarnnet, wie vnser oheim dasselbig aus dem vorzaichnis seiner handtschrifft, so der Luther vnns darauf schrifftlich zugeschickt hat. das vnser geschickter seiner Lieb zu hannden stellen sol, ferner vnd eigentlich vernemen werden,

Dieweil denn sein Lieb waiß, vnd von den gnaden gottes. dasselbig sowol. vnd bas dann wir vorstehen, wie sorglich, erschrecklich, vnd hoch beschwerlich, beide. der Ewigen vnd Zeitlichen wolfart halben, es sein wolt. mit dem anfahen wider got vnd die gewissen zu hanndeln, Zu dem auch, daß vnnser beider gemut. negst zu Weymar, nit anderst gewest ist, Auch ob got wil, nymer mer sein sol, dann hieynnen mit got, vnd nach schuldiger pflicht zu verfaren, Auch solichs also wider got vnderstanden wurde, das dy handlung vil mer zu beschwerlichen dann glücklichen ausgang geraichen wurd, So haben wir seiner Lieb, der wir gleich vns selbst. zu aller wolfart vnd gutem. getreulich vnd fruntlich meynen, solichs nit zuuerhalten wissen, in freuntlicher Zuuersicht, sein Lieb werden soliche anzaige neben vnns zu hertzen vnd gemut nemen vnd betrachten des das angreiffen. vnd anfahen nach antzaigung des Luthers

[32]) S. Walch Th. XVI. S. 463 f.; Planck a. a. O. S. 421 f.; Marheineke a. a. O. S. 304; 306; v. Rommel IV. S. 13; Corpus Reformatorum ed. Bretschneider Vol. I. Lib. IV. p. 979; de Wette D. Luthers Briefe ꝛc. III. S. 311 f.; 316 f.; 319 f.; 322 f.; 392 ff.; 355 ff.

Digitized by Google

von vns dergestalt, wie zu Weymar, derun̄on geredt zu vnderlassen vnd nachbleibe, dise anzaigung auch von vns nit anders dan sie zu seiner Lieb vnd vnserm besten von vns getrewlich gemeynt wirdet, verstehen, darumb wir dan sein Lieb, sonders vleiß, vnd das sich sein Lieb zum angriff nit bewegen lassen, hiemit gantz freuntlich wollen gebeten haben, Dan solten sein lieb vnd wir. vil vnd dapffern auffschreiben thun [33]), wir dan fugsamer weyß, die hohe notturfft sein wil, als ob vns von den Pundtfursten soliche beschwerung vnuerschuldet vnd alleine vmb des gottlichen worts vnd Euangelii willen gedrawet vnd zugemessen werden, vnd doch mit solichem anfahen stracks wider got vnd dasselbig sein Wort handlen, So tetten wir dem heiligen Euangelion, als ob es soliche fruchte bey vns wurkte, die demselben vngemeß vnd zuwider weren, vnehre. wurd auch sonder Zweiuel. vmb diser handlung willen, mer dann zuuor hin. ye gelestert werden, dardurch wir dann zuletzt gottes Zorn. zu vnser beyder verterben, wider vns verursachen mochten, das vns seiner lieb. vnndt vnserthalben. gar getreulich laid sein solt, Aber das sich sein lieb, vnd wir zu dem widerstand schicken, sehen wir nit allain fur notturfftig, sondern auch fur gutlich vnd billich an, So tragen sich die Sachen dermassen zu, das wir es derfur halten, haben die pundtsfursten was tetlichs im synne, so werden sie dasselbig bald ferner an tag geben,

Dann wir wollen Eurer Lieb nit vorhalten, das wir bericht werden, als sollen wider die von Magdburg achtbriff ausgangen vnd neben anndern der Churfurst zu Brandenburg vnnd vnnser vetter Hertzog Jorg von Sachssen zu executorn erlanngt sein, die auch den von Magdburg darauf harte Drewung geschriben haben sollen,

Neben dem vnd vber das hat sich auch waiter zuge-

---

[33]) Das Ausschreiben des Landgrafen steht in den, in Anmerk. 25 angegebenen Citaten.

Digitized by Google

tragen, das sich vnser freuntliche liebe Muhme des Churfursten zu Brandenburg gemahel von demselben iren Herrn abgewandt vnd sich zu vnns, als dem Frundt begeben, welchs vns auch nit wenig beckommert, sondern hart zu gemut gehet. Wie eur Lieb von vnserm geschickten desselben aigentlich bericht solt werden,

Haben auch demselben vnnsern geschickten an Notel ainer Instruction mitgegeben Ewer Lieb zu vberantwurten, darauf die von Nuremberg mit den anderen Stetten solten handlen, vnd so Euer dieselbig gefellig, hette sie Euer Lieb von irer vnd vnserntwegen, den Zwayenn Losungsherrn sambt den Funffen, welchen der handel durch eur Lieb vnd Graf Albrechten vorhin vertrawet worden. zugefertigen. vnd sie des negst genommen abschidt zu erynnern,

So wollen wir auch noteln des ausschreibens vnd schrifften, so an das Regiment zu tun [34]). stellen lassen, vnd E. L. dieselben zum schirsten zufertigen,

So sehen wir auch in alweg vor notig vnd gut an, das vnser oheim vnd schwager vnd wir gegen Regenspurg [35]) schicken vnd auf die handlung gut achtung haben lassen, vnd vnser geschickter sol sich mit seiner Lieb voreynigen wo vnd wann. vnnser bederseitts rette dahin zu raisen, zusammenkomen vnd was seiner Lieb bedenken ist, darauf sie vnd sonderlich der Turcken stewer halben handeln sollen, Vnd sehen auch fur gut an. wie euer Lieb vns ire bedencken haben anzaigen lassen, das dasselbig geld der Turckenhilf, vnserm herrn vnnd oheim konig Ferdinanden in sein hanndt nit kom. Wie dann solichs. auf negst gehalten tag zu Eßlingen [36]). auch bedacht ist worden,

---

[34]) Planck a. a. O. S. 432.

[35]) S. die Urkunden V. und VIII.

[36]) S. Seckendorf Comment de Luth. Lib. II. Sect. 9. p. 46; Walch Th. XVI. S. 294 ff.

Digitized by Google

Wie wir es aber mit verruckung vnsers hoflagers halten, das soll sein Lieb zu furder Zeit von vns wol verstendiget werden, das alles haben wir seiner Lieb fruntlicher vnd getrewer wolmeynung nit bergen wollen, dann seiner Lieb. als vnserm insonderhait geliebten Freund, Ohem, Schwager vnd gefattern zu dinen sind wir alzeyt genaygt vnd willig.

(L. S.)

Johann K.

VIII.

Der Reichstag von Regensburg wird abgeschrieben.

Vergl. die Urkunde V. — Sleidani Comment. Lib. VI. p. 165.

Diese Urkunde ist aus einem Drucke vom Jahre 1528 mitgetheilt; die Unterschrift ist nicht gedruckt, sondern Originalhandschrift, das aufgedruckte Siegel ist das Siegel vom Kaiser Carl.

Wir Karl der Fünfft von gots gnaden Erwelter Romischer Kayser, zu allen zeitten Merer des Reichs ꝛc. In Germanien, zu Hispanien, baider Sicilien, Hierusalem, Dalmacien, Croacien ꝛc. Künig, Ertzhertzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgundi ꝛc. Graue zu Habspurg, Flandern vnd Tyroll ꝛc. Embieten allen vnd yegklichen vnsern vnd des heiligen Reichs, Churfürsten, Fürsten, gaystlichen vnd weltlichen, Prelaten, Grauen, Freyen, Hern, Stenden vnd Stetten, Vnnser freüntschafft, gnad vnd alles gut, Hoch vnd Erwürdige, Hochgeborne, liebe freündt, Neuen, Ohai-

Digitized by Google

men, Churfürsten, Fürsten, Wolgeporne, Edle, Ersame, Andechtige vnd liebe getrewe. Nachdem wir aus mercklichen obligen vnd ehafften, daran vnser person, dem heiligen Reich vnd der gemeinen Christenheit hochlichen gelegen ist, bewegt [37]), den Reichstag, so auff den Ersten Sontag in der Fasten jüngstuerschienen, in der Statt Regenspurg zuhalten außgeschriben vnd verkündt ist, eylends abzukünden, vnd derselben obligen vnd ehafften halber, vnser Bottschafft zu Euch, yegklichen insonderheit abzufertigen, vnd Euch dieselbigen nach der leng anzaygen zu lassen. Darumb so wyderpieten vnd abkünden wir Euch allen vnd yedem in sonnder, solchen angesatzten vnd außgekündten Reichstag hiemit, auff das Jr dessen wissen möcht, auch denselben angesatzten Reichstag ferner nit zu besuchen, Sondern angeregter vnnser verordneter Bottschafft beschaidts desshalber zu gewartten habendt. Geben in vnser vnnd des Reichs Statt Speyer am Sechtzehenden tag des Monats Aprilis, Nach Christi geburt Funfftzehenhundert vnd im Acht vnd zwaintzigsten, Vnserer Reiche des Romischen im Neundten, vnd der andern aller im Dreytzehenden Jaren.

Wy Montfort der Kaiserliche
Stathalter .... Verweser ꝛc.

(L. M.)

Ad mandatum dni Imperatoris In Consilio Imperiali.

---

[37]) Politische Angelegenheiten hatten die Aufkündigung des Reichstages herbeigeführt (Sleidani a. a. O. in hoc autem apparatu bellico nullum fuit [sc. comitium]). Vergl. das Citat in Urkunde V.

Digitized by Google

IX.

Dem hochgebornen Furſten Herrn Philipſen Landgrauen zu Heſſen, Grauen zu Catzenelnpogen, zu Dietz, Ziegenhain vnd Niedda, vnſerm freundtlichen lieben Oheimen vnd Sone [38]).

Zu ſeiner Lieb aignen handen.

Herzog Georg dankt dem Landgrafen ſowohl dafür, daß derſelbe den Räthen (welche Herzog Georg entſenden ſollte) beweiſen wolle, die Angabe von dem Breslauiſchen Bündniſſe nicht erdichtet zu haben, als auch dafür, daß Philipp denjenigen anzeigen werde, welcher das Vorhandenſeyn des Bündniſſes bekannt gemacht habe. Der Herzog ſieht der, dem Anzeiger gebührenden Strafe entgegen und erklärt, daß er ſeine Räthe bereits verordnet habe, zum Landgrafen zu reiſen.

Vergl. Hortleder der Römiſchen Keyſer Vnd Königlichen Maieſtete — Handlungen ꝛc. Buch 2. Cap. 2. S. 584. Seckendorf Comment. de Luth. Lib. II. Sect. 12. p. 95. — Planck II. Band VI. Buch S. 426. — v. Rommel IV. S. 20 f.

Hochgeborner furſt, freuntlicher lieber oheim vnd Son, Ich hab e. l. ſchreiben, welchs datum heldet montag nach eraudi zue Berka nechten ſpat entpfangen vnd bin hochlich erfrewet, das ich die alt furſtlich erbarkeyt bey e. l. befind, der mich billich bei e. l. auß angeborner tugent vormůt indem das ſich e. l. freuntlich erbeut meynen reten anzuzeigen, wenn ich die zu e. l. ſchig [39]), was e. l. der-

---

[38]) Ein Originalſchreiben.

[39]) S. die von mir herausg. Urkunden aus der Reformationszeit S. 29 Anm. 9.

Digitized by Google

zue bewogen, das e. l. hab es glauben muſſen, darumb mich e. l. beſchuldiget, vnd e. l. wol darneben antzeigen, wy es e. l. ankompt, vnd dermaſſen beweyſſen, das ich ſehen vnd befinden, das e. l. nicht erthicht hab [40]), och ob got wil vor dan man nimmer mer, das e. l. ſulche erthicht gehalten wol werden, e. l. wol och ewer beweyſſung darthun, das ich e. l. entſchuldiget werd haben, bedang mich des vff das allerfreuntlichs vnd bin gantz begirig ſulchs zue erfaren vnd inſonderheit den vnworhafftigen tichter dyſſer ſchedelichen vffrür, e. l. ſal gewiſlich befinden, das es nit Zue guts bey mir nicht reichen ſal vnd wolt nicht liberes, denn das ich ſehen ſolt in ſein geborlich ſtraff derumben zue entpfahen, e. l. iſt in meynem gemut alweg entſchuldigt geweſt, das e. l. ſulch böſe that nicht erthichet, aber nu mals vil mer, dyweil ich des freuntlich vnd furſtlich erbitten von e. l. vornim vnd wer willig mein ret forderlich zue e. l. zuvorfertigen, dyweil ich aber vornim, das e. l. in werbung iſt, das ich nicht wol wiſſen kann, wo ich e. l. antreff ſo hab ich mein ret verordent vff neſten ſonabent nach dem heiligen Pfingſtag einzuekommen, iſt mein freuntlich bitt, ewer lib wol in daheim desſelbigen tages ſchreiben, wo ſy e. l. antreffen mogen, ſo ſollen ſy von ſtunt an ſich zu e. l. fügen vnd e. l. meinung anhoren, dy forder an mich brengen, och e. l. mein onſchpit weiter endegken, doran e. l. gut gnügen wert haben, Derſelben e. l. freuntlich zu dienen bin ich geneigt. Geben eylent am Dornſtag nach exaudi im xvC vnd xxviii.

Jorg Herzog zue Sachſſen.

---

[40]) In dem Briefe vom Tage der Himmelfahrt Chriſti datirt, hatte der Herzog an den Landgrafen geſchrieben: "ich wil och E. L. freuntlich dienſtlich vnd wy E. L. umb gots wiln gebetten haben, E. L. wol ewer ſachen mit beſſerm Bedacht, denn do geſchen, anfahen vnd wolt euch vff dy fert nicht hetzen laſſen, do billig ein ander vorjagt. Vnd E. L. wol mir den erlogen man anzeigen, das ich mich vnd meniglich vor im zu hutten hab, dann wo es von Ewer Lieb

Digitized by Google

X.

Dem hochgebornen Fursten Herrn Philipsen Landgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnpogen, zu Dietz, Ezigenhain vnd Niedda, vnserm freundtlichen lieben Oheimen vnd Sone [41]).

Zu seiner Lieb aignen handen.

Herzog Georg antwortet dem Landgrafen auf einen Brief desselben in einem ernsten Tone, erklärt, daß er stets das Rechte gesucht, daß er in einer gerechten Sache auch den Feind nicht fürchte, von diesem zum Unrecht sich nicht bewegen lasse, daß er auch Niemanden ein Geheimniß offenbare, der nicht ein Recht habe, es zu wissen, und nur um den Wahn von dem Bestehen eines (Breslauischen) Bündnisses zu tilgen, berichte er hier über die Copie. Was König Ferdinand erklärt habe, könne der Landgraf vom Churfürsten von Sachsen erfahren. Großes Unrecht sey es aber, ihn zu beschuldigen, wie auch Luther gethan habe, ein Feind des göttlichen Wortes zu seyn. Der Landgraf möge ihn von dieser Beschuldigung befreien, wo nicht, werde er selbst es thun müssen.

Vergl. die Citate zu dem Brief IX.

Hochgeborner furst, freuntlicher lieber oheim vnd son, e. l. hat mir nicht geschriben gesunnen mancherlei artikel die ich e. l. anzeigen solt, mit vorheisung, ob ich gleich mich

---

nicht geschege, mocht ich geursacht werden, zu denken, E. L. erthicht es selber vnd wolt also vrsach nemen, ewren vnfreuntlichen wiln kegen mir armen alten man zu beginnen.“ Nach dem Original im R. Arch. zu Cassel; vergl. Hortleder a. a. O.; v. Rommel IV. S. 14.

[41]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

im buntnis wider e. l. gegeben, e. l. wol dennoch wider mich mein land vnd leut nicht vornemen, wy der briff mitbringet, dorbey zeiget e. l. an, was erbern vnd redelichen gemuts ſich e. l. zu mir vormut, was ich getan, das michs nicht heil hab, doruff hab ich e. l. antwort geben, wy e. l. numals vernomen, vnd trag nicht klein verwondern ſolche ewre anſuchens, Den geſchits von e. l. auß dem das e. l. vormeint, ich hab ſo gar ein groß entſetzen vor e. l., das ich alles ſagen muß, das mir bewußt, vnd ich es nicht thete, wo ich nicht freuntlich verſicherung von e. l. het, wy ich in ewren ſchreiben vertroſt werd, So irt ſich e. l. faſt ſere, den es hat die meynung nicht, den es iſt mit mir dermaſſen herkommen, got lob, wo ich in eyner ſachen gerecht vnd vnſchuldig wy in diſſer ſachen, ſo hab ich kein forcht mich och kegen meynen feinden bewegen laſſen, anders zue thun, denn das erlich vnd loblich, verhoff och daſſelbe zue got ſol mich darin zue beharren ſtercken. Das e. l. anzeyget was erbern vnd redlichen gemuths ſich e. l. bey mir vormut, was ich gethan, das mich das nicht heil hab, das wert e. l. ob got wil alweg bei mir finden, forderlich kegen den, do ichs ſchuldig zu thun bin, e. l. ſolt ſich aber ja och der erbarkeit zu mir vormuten, das ich dasjenige, ſo ich woſt nicht eyr offenbaren, es hat dan fug vnd gelegenheit, derdurch ich bewogen mocht werden den zue eroffnen, die es billich wiſſen ſollten, hieumben mich e. l. mit ſolchen vorgeben fragen billig verſchonen ſollt, dodurch ir ewern gefaſten irrigen wan ſtercken wolt, welcher e. l. preit dahin gefurt, das zu beſorgen e. l. weib vnd kind, land vnd leut werden das nicht frommen haben. Domit aber dennoch e. l. beſind, das ich e. l. von eweren irrigen vngrunten wan gern abfuren wolt vnd auß keiner andern vrſachen, ſo ſal e. l. wiſſen, das ich der zengſchichten copien gleichen weder wenig noch vil [gecaſſirt] oder reücirt vnd biß vff den Tag do mir ſy von e. l. zuekommen im gehort noch geſehen hab, ich hab ſy och von Hertzog Heinrich

Digitized by Google

von Braunſwig [42]), den man villeicht och mit logen gern ins ſpil furen wolt ni horen laſſen oder ſagen, ſo hat der loblich konig Ferdinandus mit nichten daruon gehandelt oder handeln laſſen, vnd ſo e. l. ja wiſſen wil was her deran geſtendig, ſo frag e. l. mein vettern den kurfurſten, was ſeynen vettern vff die erthicht vorgelegete copien vom konig zue antwort worden, do wert ir ſein ſchrifftlich antwort finden, vnd darauß ſein gemut erlernen mit wem vnd wy her gehandelt hat, den e. l. wol den loblichen jungen konig nicht ſo kindiſch achten, her weiß got lob wol mit wem her handelt vnd was Im zue handlen gebort, Auß dem allen wert e. l. befinden mit was vnwerheit ewer hitzigen gemut beweget iſt vnd iſt nicht weniger den tag, do mir e. l. ſchreiben zukommen, iſt mir och ein Drog zuekommen der erthichten copien vnd darneben ein ſchrifft einer entſcholdung etlicher artikel, die e. l. ſolt bezichtiget ſein, in welchen der konig kurfurſten vnd furſten vnd ich der vermeinten erthichten buntnis faſt beſchwerlich angefhaſt in den worten, als ſolten wir vns mit etlichen biſchoffen nu mermals in buntnis geben haben wider das lebende gnadenreich wort gottes vnd vns bewegen haben laſſen, das wir mit in zuefammengeſchworen vnd verbrifft haben, wy menniglich auß dem abdrog debey zue ſehen hab, diß beſchwert mich mer den als des vorgeſchen, dan wy dy copien erthicht, alſo geſchicht mir vor got vnd der welt gewalt vnd vnrecht, denn kein mann oder weib mit grund ſagen oder ſchreiben mag, das ich mich wider das lebende gnadenreich wort gots verbunden hab,

Martin Luter hat mich des faſt mit der wort gleich bezichtigt [43]), dem ich geborlich antwort geben vf ſein

---

[42]) S. die von mir herausg. Urkunden, S. 69 f.

[43]) S. die von mir herausg. Urkunden, S. 71. — Ueber Luthers Anſicht von dem Vorhandenſeyn des Breslauiſchen Bündniſſes ſ. de Wette Luthers Briefe ꝛc. III. S. 338 ff.

Digitized by Google

logen[44]), aber e. l. zu ern wil dißmal sagen, e. l. thut mir vnrecht, wil hymit mich vorantwort haben, on Zweiffel

---

[44]) S. Seckendorf Comment. de Luth. Lib. II. Sect. 13. p. 100. In Beziehung auf Luthers Brief an Wenceslaus Link (Dominica post Barnabae 1528: Gratiam et pacem: Nova plura tu nosti: quam ego scribere possim. Foedus istud Principum impiorum quod ipsi negant: vides quantos motus moverit. Sed ego Ducis Georgii frigidissimam excusationem fere pro confessione interpretor etc. — steht auch bei de Wette III. p. 328; deutsch bei Hortleder II. Buch. Cap. 9. S. 603; bei Walch Th. XVI. S. 508) erklärte Herzog Georg in einem zur Vertheidigung seiner Unschuld öffentlich erlassenem Schreiben: Wir seint aber Gottlob des gewiß — —, daß Martinus Luther mit all seinem anhang nicht den allerwenigsten schein wirdet wissen oder mögen anzuzaigen, daraus nücht mit bestandt abgenohmen, oder daruor geacht vnd glaubwirdigk gemacht werden, das wir yemals von den sachen, dauon solch geticht Bündtnus besagt, gerathschlagt vnd gehandelt, ja auch gedacht hetten. Aber gleichwol ist dieser Euangelische man alßo kühne vnd vnuorschemet, vnd derff eine solche vberschwengliche lügen — — vor eine gewisse warheit außbreitten ꝛc. — —, so erfordert vnßerer Ehren notturfft zu sagen, das Luther der allerkeldeste lügener sey, als vns noch einer vorkommen vnd der seiner lügen gar keine wehrme noch gestalt geben kann, vnd one alle vrsachen vnd notturfft, dieselbige mit einmengen mus — —. Nachdem er sich auch itzt hat lassen hören, er wolle Ecclesiasticam historiam schreiben von den wunderwergken, so in seinem Euangelio geschehen. So mag er diese seine lügen wol mit darein setzen ꝛc. — Vnd müssen von ihm sagen vnd schreiben, daß der abtrünnige Münch vns anleugt als ein vortzweifelter, Ehrenloßer, meineidiger böswicht ꝛc. — Diese Mittheilungen sind aus einem Drucke vom Jahre 1528, auf welchem das Siegel des Herzogs Georg in Wachs sich befindet. Der Druck ist im R. Arch. zu Cassel; er enthält auch den obenerwähnten lateinischen Brief (auf welchen die deutsche Uebersetzung folgt) mit deutschen Buchstaben. Im Wesentlichen stimmt der Druck mit den Abdrücken bei Hortleder II. Buch. Cap. 9. S. 602 ff. und Walch Th. XVI. S. 506 (Abweichungen finden sich hier allerdings, indem oft Wörter zugesetzt, oder weggelassen worden sind, doch ist der Sinn derselbe geblieben) überein. S. zu dem eben erwähnten Brief an Link das Ermahnungsschreiben Melanchthons an Linck künftighin vorsichtiger mit Briefen solcher Art zu seyn im Corpus Reformat. ed. Bret-

Digitized by Google

dy konig, kurfursten vnd fursten werden irer notturfft nicht vergessen. Ich weiß och, daß mir durch diesse schrifft vnd abdrug vil vnglimpffs von vilen zugemessen, och von e. l. vnderthan eins theyls aus mitleyden och eins theils auß vorbitterten gemut, dorumb mein nottorfft erfordert, mein vnscholt an den tag zu bringen, ich werd aber bericht, e. l. hab dieselben briff zue sich genommen mit erbitung mich selber zu entschuldigen, wo des geschen, so bin ich zue frid, wo es nicht geschen, so bit ich noch e. l. wol verfugen das es noch gesche och kegen den fremden, die bey e. l. sein, vnd sunderlich das ich mich wider das lebendig gnadenreich wort gern solt verbunden haben, vff das es menniglich, wie das es nicht sey, denn wo es nicht geschehe, so erfordert meiner selen selikeit vnd eren notturfft, sulchs selber zu thun, versee mich es werd e. l. nicht entkegen sein, diß hab ich e. l., der ich zu dienen geneiget, nicht wollen vorhalten. Geben zue Leipzig Dornstag nach dem heiligen pfingsttag im rvC vnd rrviii.

Jorg Herzog zue Sachssen ꝛc.

XI.

Dem Hochgebornen Fursten vnserm lieben Oheim, Herrn Philipsen, Landgrauen zu Hessen, Grauen zu Katzenelnbogen, Ziegenhain, Dietz vnd Nyda [45]).

In seiner Lieb eigenen Handen.

Markgraf Joachim schreibt in einer festen Sprache dem Landgrafen (nachdem er erwähnt hatte, daß Philipp ihn an

schneider Lib. IV. p. 1006. — In anderer Beziehung auf jenen Brief vergl. Luthers Schreiben an Joh. Heß bei de Wette III. S. 351 f.; an Herzog Georg S. 397; an den Churfürsten Johann S. 404; 410 f.; an Nic. Amsdorf S. 408; an Wenc. Link S. 409.

[45]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

Herzog Georg gewiesen habe, wenn er Auskunft über den Anzeiger des Bündnisses haben wolle), daß der Landgraf erst um Auskunft bei ihm, dem Markgrafen, hätte nachsuchen sollen, ehe er zur Rüstung geschritten, um so mehr, da er mit Hessen stets in gutem Vernehmen gestanden hätte. Philipp habe ihn sogar beim kaiserlichen Regiment angegeben; Joachim will sich vertheidigen, — schlüßlich verlangt er Antwort, wessen er sich zu versehen habe.

Vergl. die Citate zu dem Briefe IX. — Ein Originalschreiben in den von mir herausgegebenen Urkunden, S. 60.

Vnser freuntlich dienst vnd was wir liebs und guts vermogen alzeit zuuor. Hochgeborner furst lieber Ohaim. Wir haben Ewer liebenn antwort vf vnser schreiben. der vormeinten erdichtenn buntnus halben, deruor Ewr Liebe abschriefften außgangen nach vorlesung alles Innhalts vernommen, vnnd was vrsachenn vnns zu solchem vnserm schreiben bewogen, hatt Ewr Lieb auß demselben vnnserm Brieue notturfftiglich vormerckt, Vnd so wir dann vnser notturft nach bey ewr lieben gesucht haben. vns den lugenhafftigen man, der solch buntnus erdicht. vnd Ewr Lieben angesagt. antzutzeigen, damit wir vns vnd menniglich vor demselben vorlognen böswicht wusten zu hueten. Daruf vns Ewer Lieb kein antwort gegeben. Sonder In Irem schreyben an vnnserm freuntlichen lieben Ohaimen Schwagern vnd Schwehern Hertzog Georgen von Sachssen Wo wir ye vorlangen trugen. der sachen ankunfft bewegnus vnd vorursachen. Irer gegenweher und notwere zu wissen gewysen. das bey seiner Lieb zu erfahren. Das wol gescheen kann. wir auch zu wissen begirigk. Wir wollen auch wol glawben. Das Ewr Lieb zu Irer Rustigung vrsach möge gehabt haben, Aber der erdichten vormeinten bunt-

Digitized by Google

nus halben ist es on not gewest [46]), Vnd wo Ewer Lieb erst vns derumb beschickt oder geschrieben hett, Solt Ewr Lieb solch vnterricht entpfangen haben, das Ewr Lieb sich der emporung deshalben wol enthabenn hett, Wir haben furder endtlich gebethen, vnns aller gelegenheit nach. zuerkennen zu geben, Was vnser freuntlicher lieber Herr vnd Bruder. der Cardinal vnd Ertzbischoff zu Maintz vnd Magdeburg [47]), vnd wir vns zu Ewr Lieben vorsehen solten, darauf vns auch von Ewer Liebenn kein antwurt gefallen, Sondern des von vnns ein wissen zu haben begert, So dann Ewr Lieb In bewerbung vnd Rustigung, als wir bericht sein soll, Vnd Ewr lieben brieff an Iren Schweher Hertzog Georgen von Sachssen, außgangen antzaigt, das Ir gemut dahin stehett, das sie wider leib noch gut ansehen wil. vnd wil im namen Gotts sampt andern die solchs gegen Ewr Lieben vnd andern furhaben. mit gotts hulff dahin bringen. das sie von solchen vncristlichen vnd vnbillichen furnemen, abstehen vnd doch wir der erdichtenn bundtnus gar nicht gestendig. Als sie auch ann Ir selbs. gannts vnwerhafft vnd nichtig ist, vnd wir haben deshalben kein bewerbung noch rustigung Ewr Lieben. noch auch vnsern lieben Ohaimen. Schwager vnd Bruder. den Churfursten zu Sachssen mit der that anzutasten vorhanden gehabt, hetten wir vnns gannts vormutet, Ewer Lieb solt vns. vnserm ansuchen nach. mit anderer billicher antwort begegnet sein, Dann Ewer Lieb wissen, das wir mit Ir noch auch Irm vater seligenn kein Irrung noch widerwillen gehabt. Sonnder mit Ewer Lieben. als wir nicht anders gewust Inn freuntlichem verstentnus vnd wesen. vnser vorwantnus, Auch vnser beredung nach zu Dresden gescheen. gestanden. Wissen auch nicht. das wir ye Ewr Lieben ichts gewerygertt hetten. Das sie bey vnns In krafft

[46]) S. auch das Manifest des Markgrafen bei Hortleder a. a. O. S. 588; Walch Th. XVI. S. 471 f.

[47]) S. dessen Verantwortung wegen der Theilnahme am Bündnisse bei Hortleder a. a. O. S. 585 f. — Walch Th. XVI. S. 474 ff.

Digitized by Google

der Erbeynnung gesucht hett, Wollten es auch vngerne thun. Sunder Inn deme halten, wie wir von Ewr Lieb nehmen wollten. Wir sein auch Zweiffels on. das vnns nyemand mitt billickeit vnd mit warheit kein gerucht vflegenn magk. das vns nachteyligk sein konnt. Das aber Ewer Lieb sich vnterstanden vnns mit der erdichtem vnd nichtigen buntnus zu beruchtigen Ist augenscheinlich vorhanden, Inn dem das Ewr Lieb yes. sampt andern. Inn der erdichten buntnus bey dem kaiserlichen Regiment haben angegeben [48]), Auch In Druck vnd einem offentlichen Ausschreyben [49]). Ire glimpff vnd vnsernn vnglimpff damit zu schepffen ausgehenn lassen, Ob das Ewer Lieben vnns vngehort. vnd der warheitt vnerfaren· vnser freuntlichen erblichem Eynungk vnd vorwantnus nach. gebuert hatt. Stellen wir Inn Ewer lieben. vnd menniglichs bedenken. Mogen auch wol deshalben vor den andern vnsern buntgenossen Gn vnpartheysch sein, Auch vor kay. Mt. oder Irm verordentem Regiment. vorhorungk vnd weysungk leyden, Doch nicht dester weniger hat Ewer Lieb. Zu end vnsers briues. vormerckt, Das wir derselbenn freuntlich zu dienen geneigt sein. So ferne es vnns von E. L. widerumb widerfharen magk. Doraus Ewr Lieb wol zu bedenken, das wir zu vfrur. vnd vnguttem wider Ewer Lieb furzunemen nicht geneigt sein. Doch was wir vns des zu Ewr Lieben wiederumb. entlich ersehenn sollen, Bitten wir bey dissem boten zuerlessig antwortt, Vns darnach zu richten zu wissen. Vnd so dann auch vnser Ohaim Schwager vnd Bruder der Churfurst vonn Sachssen vns vff vnser schreyben der nichtigen buntnus halben antwort gegeben. dasselb an Ewr Lieben gelangen zu lassen, So vns sein Lieb nun furder deshalben schreyben wurd, wollen wir vnns gegen seiner Lieben Mit vnuerweiflicher freuntlicher antwort vernemen

[48]) S. Planck Th. II. Buch VI. S. 428.
[49]) S. Urk. VI. Anmerk. 25.

Digitized by Google

lassenn, das wollen wir Ewr Lieben getrewer antwort nach, nicht vorhalten. Datum Colnn an der Sprew Sonnabends nach Corporis Christi Anno xxviii.

Joachim vonn gots gnaden Marggraf zu Brandenburg vnd Churfurst zu Stettin Pommern ꝛc. Hertzog, Burggraf zu Nurnberg vnd Furst zu Rugen.

XII.

Dem hochgebornen Fursten Herrn Philipsen Lanndtgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen, zu Dietz, Ziegenhain vnnd zu Nyda vnnserm freuntlichen lieben Oheim vnd Sone [13].

Herzog Georg berichtet, daß er, wie auch König Ferdinand und Markgraf Joachim, die Räthe (Packs wegen) nach Cassel gesendet habe.

Vergl. die Urkunde IX. und die Citate daselbst; Urk. XI.; die von mir herausg. Urk. S. 69.

Vnser freuntlich dienst vnd was wir liebs vnd guts vermogen allzeit zuuorn. Hochgeporner Furst, freuntlicher lieber Oheim vnd Sone. Auff heut dato Ist vns von Ewer Lieb ein schrifft zukommen, dar Inne dieselbige meldung thut, wie sie vns vnd andern zugeschrieben, den Ihenigen der E. L. von der Bundtnus, so glaublich vnderricht habe furtzustellen. vnnd vnns derhalben zu schickung vnser Rethe, auff Montag nach Margarethe einen tag angesetzt hab, Weil aber E. L. darauff kein antwortt von vnns zukom-

[13]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

men, Bitt E. L. derſelbigen vnſer gemuethe nochmals anzutzaigen, wie dieſelbig E. L. ſchriefft weyther meldett, haben wir Inhalts verleßen. Vnd das wir E. L. auff derſelbigen vorigs ſchreiben kein antwort zugeſchickt, Iſt aus keiner andern vrſachen nachplyben, denn das derſelbig E. L. Bothe vonn hie dann fürder in die Mark geritten, wir wollen aber E. L. nit pergen, das wir vnſere Rethe bereyth an verordent haben, ſolchen angeſetzten tagk, vf Montag nach Margarethe, ſchierſten von vnſern wegen zu beſuchen, wiſſen auch nicht anders, dann des Ko: Durchl. zu Hungarnn vnd Beheim desgleichen vnſere Oheim, Schwager vnd Schweher Marggraff Joachim von Brandenburgk Churfurſt Ire Botſchafften [51]) zu ſolchem beſtimpten tage auch abferttigen werden. Das wollten wir E. L. der wir zu freuntlicher wilfahrung geneigt ſein, Im beſten nit vorhalten, Geben zw Dreſden, Freytags nach Kiliani Anno rrviii.

Von gots gnaden Georg Hertzog zu Sachſſen, Landtgraff zu Doringen vnd Marggraff zu Meiſſen.

XIII.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Furſten vnd Herrn. Herrn. Philipſſen Landtgrauen zu Heſſen, Grafen zu Katzenelnbogen, Ziegenhain, Dietz vnd Nida ꝛc. vnſerm gnedigen Herrn in ſeiner f. g. ſelbs handen [52]).

Die Dreizehn von Straßburg benachrichtigen den Landgrafen von der im Geheimen, aus dem Munde einer glaub-

[51]) S. die von mir herausg. Urk. S. 29. Anmerk. 9.
[52]) Ein Originalſchreiben.

Digitized by Google

würdigen Person, erhaltenen Nachricht, daß der Kaiser den Grafen Wilhelm von Nassau an den Churfürsten von Sachsen abgesendet habe, um folgende wichtige Punkte mit demselben zu verhandeln: 1) daß der Churfürst in die Wahl Ferdinands zum römischen Könige willigen und dann auf Mittel denken solle, durch die in der Glaubenssache das, was zu dulden sey, festgestellt und so der Friede herbeigeführt werde; 2) daß der Churfürst aus dem evangelischen Bündnisse treten und 3) den künftigen Reichstag zu Speier besuchen wolle. Der Kaiser sey zum Frieden geneigt und bereue es, zu Augsburg die Friedensbedingung, die zwischen ihm selbst und den Sächsischen vorgeschlagen worden waren, nicht angenommen zu haben. Der Churfürst werde aber gewiß nichts thun, woraus eine Trennung unter den Evangelischen entstehen könne. — Der Landgraf möge diese Nachrichten geheim halten und im Geheimen über sie Erkundigung einziehen.

Vergl. Seckendorf Comment. de Luth. Lib. III. Sect. 1. p. 3 sq. Sleidani Comment. Lib. VIII. p. 217. — Gründliche wahrhafftige Historia Von der Augspurgischen Confession — — Gestellt durch etliche hiezu verordnete Theologen Anno MDLXXXIIII. S. 162. — Salig Historie der Augsb. Confession I. S. 405. — Planck a. a. O. III. Buch VIII. S. 208 ff. — Corpus Reformatorum ed. Bretschneider Vol. II. Lib. VI. p. 479. — Marheineke III. S. 107 ff.

Durchleuchtiger Hochgeborner furst gnediger Herr. E. f. g. seyen zuvoran vnser vnderthenig dienst. Gnediger Herr, vns hat durch ein glaubwurdige vertraute person In geheim angelangt. wie die kayſ. Mt. In kurtzem Zu dem Churfursten ꝛc. vnserm gnedigsten Herrn zu Sachssen Graue Wilhelmen von Nassaw [53]) abgefertigt soll haben, mit

---

[53]) Bei der Gesandtschaft vom Kaiser an den Churfürsten von Sachsen befand sich auch Nyenar, s. Sleidani Comment. a. a. O.; Planck a. a. O.; Seckendorf a. a. O. p. 15.

Digitized by Google

Instruction. so dieselbig person zum tail mocht gesehen haben, ditz vngeuerlichen Inhaltz. von wegen Irer Mt. bey seinen churf. f. g. mit ernst zu handlen vnd werben, das sy nach mitlen gedencken solte, was doch des glaubens halb were zu leiden, damit man zu friden kome, wo dann sein ch. f. g. erstlich In die kon. walh wolte bewilligen [54]), zum andern sich E. f. g. vnd anderer Herrn vnd Stedte der Christlichen verainigung wolte endschlahen, vnd den zum dritten den angesetzten Reichstag zu Speier [55]) In eigner person ersuchen. Das Ir Mt. In das Luterisch furhaben vf Jungstem Reichstag zu Augspurg [56]) an-

[54]) S. Sleidani Comment. Lib. VII. p. 204 sq. — Walch Th. XVI. S. 2150 ff. — Marheinecke a. a. O. — Die von mir herausg. Urkunden S. 172. — Ueber ein Protestationsschreiben evangelischer Fürsten s. unten XVI. — Des Friedens wegen schrieb Luther (im Jahre 1532) dem Churfürsten, der Wahl Ferdinands nicht länger zu widersprechen; s. de Wette IV. S. 335 f. — Baierns politische Geschichte von Stumpf S. 52; 59 ff.; zu dem daselbst angeführten Salfelder Bündniß, s. die von mir herausg. Urkunden S. 219 ff.

[55]) Das Ausschreiben vom Kaiser zu dem zu haltenden Reichstag s. in den von mir herausg. Urkunden S. 179 f. Der Reichstag sollte in Speier gehalten werden (s. Seckendorf a. a. O. p. 15; Planck a. a. O.) wurde aber nach Regensburg auf das Jahr 1532 verlegt. S. Seckendorf a. a. O. p. 15 und 16; die von mir herausgegebenen Urkunden S. 195. — Sleidani Comment Lib. VIII. p. 220. — Corpus Reformatorum ed. Bretschneider Vol. II. Lib. VI. pag. 550; 553. — Brief XXXIII. Anmerk. 5. Brief XXXII. — Luther schrieb in einem Briefe vom 26. August (in Beziehung auf den Reichstag) an Nic. Amsdorf: An comitia futura sint, nescio. Hoc scio, sive fiant, sive non fiant, impossibilis est concordia, non tantum propter rem ipsam, quis enim Christum et Belial conciliabit? aut quomodo Papa concedet, fidem solam justificare et papistica esse damnabilia? an poterit concedere, ut ipse in nihilum vadat et Lutherus regnet? et tamen, nisi hoc concesserit, concordia nulla fieri potest. — — Sed ferunt comitia ad hoc parari, ut Ferdinandus ab omnibus Rex Romanus accipiatur. — de Wette IV. S. 293.

[56]) S. Sleidani Comment. Lib. VII. p. 195 sq. — Georgii

Digitized by Google

pracht, gehallen vnd derzu sein ch. f. g. mit Landschafften oder gelt (deren eins) begeben wolt. So seind wir auch darneben von glaubwurdigen personen berichtet, Kay. Mt. gemuet zu friden vnd lieb stehe vnd Irer Mt. misfalle [57]), das sie zu Augspurgk nit angenommen hab die Condition zwischen Ir Mt. vnd den Sechsischen dartzumal furgeschlagen vnd es seye wol unruhig folck vorhanden gewesen, aber der pfaltzgraue habe nit wollen gehallen in sachen des vnfridens [58]). So hab der konig von Engelland begert, zu handlen zwischen kay. Mt. vnd den Euangelischen, sey Im aber abgeschlagen, Welchs alles, so dem also allain vnsers bedunkhens dahin wurde Reichen, die stend der Christenlichen vereinigung zu trennen, wiewoll wir nuhn gantz vngezweiffelt, die ch. f. g. zu Sachssen, wohin solchs zuletzt wurde Reichen, mher dann genug weiß zu bedenckhen, vnd derhalben In nichts dardurch die Christenliche stend zertrennt, werde bewilligen. haben doch E. F. G. wir sollichs in der hochsten geheim zu haben, alß sie auch dasselbig zu thun wissen, nit wollen verhalten. Der sachen notturfft nach ferer Im stillen haben zu erkhundigen, dann E. F. G. dienstlich willen, vnd was der Christenlichen vereinigung zu wolfart mag reichen, seind wir gethon erpittig. Dat. Sonntag nach vincula Petri Anno xxxi.

E. F. G.

willige

Die Verordneten des heimlichen Raths der statt Straßburg, genannt die Dreizehen.

Coelestini Historiae Comitiarum anno MDXXX Augustae celebratorum. Tom. III. p. 136 sqq.

[57]) S. Seckendorf a. a. O. p. 15. Poenituerat Caesarem rigoris, quem stimulatus a Legato Pontificio aliisque fervidioribus ex Germaniae Principibus, in comitiis Augustanis contra Protestantes ostenderat etc.

[58]) Zu Seckendorf a. a. O. s. auch Marheineke III. S. 116 f.

Digitized by Google

XIV.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Furſten vnd Herrn, Herrn Philipſen, Landgraffen zu Heſſen, Graffen zu Katzenellenbogen, zu Dietz, Ziegenhain vnd zu Nidda, vnſerm gnedigen Herrn [59]).

Der Bürgermeiſter und Rath von Ulm bitten den Landgrafen inſtändigſt, zu verhüten, daß eine Trennung unter den verbündeten Evangeliſchen, — wie ſie von den Gegnern auf jede Weiſe geſucht werden möge — entſtehe.

Vergl. die zu dem Briefe XIII. angeführten Citate.

Durchleuchtiger Hochgeborner Furſt. Gnediger Herr. Vnſer vnderthenig willig dienſt ſeien Ewern Furſtlichen Gnaden voran bereit, gnediger Herr. Dieweil wir nach allem vleiſſigen bewegen, aller hanndlung nit gedencken konnen, das In ſachen vnſern waren. Chriſtennlichen glawben, vnd Religion (menſchlich dauon zu ſchreiben) mer verhinderung, oder widerwertigs, dann ſpallt oder Zerruttung der Criſtenlichen ſtend einreiſſen oder furfallen mög, Vnd dann zu beſorgen, das von den widerwertigen diſes falls nit gefeirt, Sonnder durch geſchwind vnd vngetrew practick allerley daſſelb zu ervolgen vnnderſtannden werd, So han wir (weiß gott) gar Criſtenlicher getrewer vnd guter wollmaynung nit vmbgon, vnd E. F. G. als ſonndern Liebhaber heiliger Euangeliſcher warheit, In vnderthänigkeit vnd dergeſtalt bemuehen wollen, das an dieſelb E. F. G. vnſer vnnderthenig anruffen. bitten. iſt. vnnd ſteet. zuuorderſt, gott dem allmechtigen zu Lob, breiternung

[59]) Ein Originalſchreiben.

Digitized by Google

seins heiligen worts vnd zu merung Cristenlicher lieb, allen gnedigen fleiß fur vnd anzukeren, vornen zu vnd vor angang des nehstkünfftigen reichstags [60]), Wo dergleichen furgenommen, oder vnterstanden werden wolt, dasselb souil möglich zuuerhüten, vnd es je dohin zu pereiten, damit Zertrennung vnd abfall furkommen, wie es dann nit zweifelt. E. F. G. fur sich selbst zu thun hochlich geneigt sein werd. das steet vns vmb dieselb E. F. G. vnsern gnedigen Herrn, die das alles vnsern halb nit anders, dann getrewer wolmeinender waiß dargereicht, gnediger mainung vernemen wöll, allzeit vnnderthenig vnd mit willen zuuerdienen. Datum vff der Montag nach Laurentii Anno xxxi.

Burgermeister vnd Rath zu Vlm.

XV.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen fursten vnd Herrn, Herrn Philippen, Lantgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnpogen, vnserm gnedigsten fursten vnd Herrn zu aigen Handen [61]).

Sonnst nymands vffzubrechen.

Der Statthalter von Marburg, Adolf Rau (späterhin Statthalter in Cassel; v. Rommel IV. S. 140), und der

---

[60]) Nämlich des Reichstages zu Speier; s. Anmerk. 55. Ueber eine Anfrage des Bürgermeisters und Raths von Ulm, nachdem der Reichstag nach Regensburg verlegt worden war, s. die von mir herausg. Urkunden S. 195 f.

[61]) Ein Originalschreiben, welches mit den Siegeln der Absender versehen und, wie die Schriftzüge ausser Zweifel setzen, von Feige geschrieben worden ist. Ueber Adolf Rau s. Seckendorf Com-

Digitized by Google

Kanzler Johann Feige, geben dem Landgrafen, auf dessen Verlangen, ihren Rath in Betreff der von den Grafen Wilhelm von Nassau und Ruenar bei dem Churfürsten von Sachsen eröffneten Verhandlungen. Sie schließen daraus, daß sich die den Frieden zwischen dem Kaiser und den evangelischen Haupt-Bundesfürsten vermittelnden Churfürsten von Mainz und Pfalz nach Schmalkalden nicht begeben, daß alle Verhandlungen sich hiernach richten müssen und daß der bevorstehende Reichstag keinen heilsamen Erfolg verspreche; Kaiser und Papst werden eher Alles eingehen, aber kein freies christliches Concilium bewilligen; wegen der Angriffe von den Türken, wegen der Gefahr, welche Ungarn (— durch den Gegenkönig Johann von Zapolia —) ausgesetzt sey, bemühe sich der Kaiser, die Angelegenheiten Deutschlands zu ordnen, sey die Verhandlung oben erwähnter Gesandten eröffnet und der Reichstag ausgeschrieben worden. Das Ziel des Kaisers sey also für jetzt: Frieden zu haben und die Wahl Ferdinands zum römischen Könige bestätigt zu sehen. Würden die Evangelischen den König Ferdinand anerkennen, dann würde man sie bei ihrer Meinung bleiben lassen und das bestehende Defensiv-Bündniß zur Auflösung bringen, denn man werde glauben, von allen Seiten gesichert zu seyn. Daher sey Vorsicht bei den Verhandlungen der Zusammenkunft nothwendig; der Kaiser und der König würden Nichts gewinnen, wenn sie etwa mit den Türken sich vergleichen sollten. Daß der Landgraf die Zusammenkunft so lange, als es angehe, hinausschiebe, sey zweckmäßig. Der Churfürst sey auf gutem Wege und werde sich, bei Beharrung auf demselben, den Dank Aller und Ruhm bei der Nachwelt erwerben. — Bemerkungen auf das Schreiben von Straßburg. — Ansicht über die Sendung des Gra-

---

ment. de Luth. Lib. III. Sect. 4. p. 23. — v. Rommel IV. S. 140; Anmerk. 89. Ich vermuthe, daß der Brief in Schmalkalden, wo vom Monat August, bis zum 2. September ein Convent gehalten wurde, geschrieben worden ist.

Digitized by Google

fen Wilhelm. — Sollte eine persönliche Versammlung der Fürsten veranstaltet werden, möge der Landgraf auch erscheinen; — Gewinn davon für das allgemeine Beste.

Vergl. die Citate zu dem Briefe XIII.; ein Bedenken von Philipp Melanchthon und Justus Jonas über die von den Churfürsten von Mainz und von der Pfalz in Schmalkalden zu eröffnenden Friedensverhandlungen mit den evangelischen Fürsten s. bei de Wette IV. S. 281 ff.

Durchleuchtiger hochgeborner furst, gnediger Herr. E. F. G. schreiben vnd neben geschickte handel der itzigen welt leufft belangend haben wir vndertheniglich empfangen vnd verlesen, schicken e. f. g. derselben handel verschlossen vnd verwart bei gegenwerdtigem widder zu, vnd weren e. f. g. dar Inn zu ratten, wol geneigt, so ditz vnser geringer begriff vnd vorstand were, Dieweil aber die handel vast weitleufftig, vnd beinahe den stand der Welt antreffen, ist es etwas vber vnsern vermogen, Was aber vns von gott verliehen, wollen wir E. f. g. vndertheniger meynung nicht vorhalten.

Vnd dungkt vns anfengklich, dieweil die beed Churfursten von Meintz vnd pfaltz sich so eilend ghein Schmalkalden aigener person [62]) zufugen. begeben haben, das nach dieser handlung alle kayf. Mt. sachen vnd handel in theutscher nation mussen gerichtet werden, Das auch der reichstag nicht fur sich geen, oder zum wenigsten daselbst fruchtbars Zum frid nichts gehandelt werden mog [63]), es sei dann das dieß der beiden Churfursten handlung vor, einen stand zum friden habe,

---

[62]) Vergl. Planck a. a. O. S. 207 ff. — Marheineke a. a. O. S. 117 ff.

[63]) Vergl. Sleidani Comment. Lib. VIII. p. 218; — s. auch oben Anmerk. 55.

Digitized by Google

Vns dungkt auch, das sich kay. Mt. gemuet so eilendt In Hispanien zu reisen, geendert habe, vnd das Jr Mt. diser handlung, vor, gerne am ende zum friden haben wolt, vnd muste, vnd nun wol das anneme, das sie in Angspurgk abgeschlagen het[64]) vnd werdet Jr Mt., der papst vnd alle pfaffen vor nutzer achten, Theutsche Nation dem Euangelio zunerlassen, dann ein frei christliches Concilium zu bewilligen, Dann dardurch werdet der geistlich standt ein solche artzede erfaren, das wenig leuth geistlich zu sein begeren werden,

Vns düngkt auch, es werd hart mit eynander ringen, ob besser sei mit dem Türckhen frid zu machen vnd villeicht Hungarn zu entlassen, oder aber das Rhomisch Reich Inn friden zu regiren,

Vnd dieweil villeicht an Hungarn merglich gelegen[65]), wirdet kayss. Mt. die Dinge theutscher Nation zu componiren mit höchstem vleis suchen, vnd darob ist diese handlung vnd der Reichstag so eilend, vnd nicht allein von wegen kay. Mt. eilenden abschieds vß Teutscher Nation furgenommen, Zunorsuchen, ob Jr Mt. nit die Irrunge Theutscher Nation zwischen hie vnd dem frulinge richten vnd sich dem Turcken widersetzen moge, vnd wo Jme dann das vf kunfftigen Reichstag fehlen werdet, bed kayss. vnd Ferd. mit dem Thurckhen nach seinem willen anhengig machen müssen, Dan es wirdet dermaßhen bey yemand nit steen mogen.

Daraus volgen wil, wie es e. f. g. versteen, die bewilligung der nichtigen wal vnd gehorsam. Fried zu leisten das Ziel sei, darnach man schließen wirdet.

Darumb wo man will bewilligen Ferd. Konig sein zu lassen, werden sie wieder bewilligen, das die Euangeli-

---

[64]) S. die Citate Anmerk. 55.

[65]) Vergl. Planck a. a. O. S. 205. — Corpus Reformatorum ed. Bretschneider Vol. II. Lib. VI. p. 514 sq.

Digitized by Google

schen vff irer meynung bleiben, vnd yeder theil dem anderen mit seinen vnderthanen fridens sichern, vnd das hat Inen villeicht zu Augspurgk mogen begegnen, darumb trawen sie sich des abschieds, vermeynen es aber nachmals gewißlich zu erhalten vnd damit iren sachen zu ratten, dan dardurch werde buntnus, so allein dessensiue stee, getrennt, vnd dieweil man von allen seiten gesichert sein, die an Ir selbst. als vnnotturfftig vfgelost vnd gefallen.

Nu steet dises teils grund dorauff, das sie kein vergleichung oder anstand erleiden mogen, es sey dann, das sich kayf. konig vnd andere bewilligen, dem Euangelio seinen freien Lauff zu lassen, Auch In iren selbst landen, vnd welcher das annemen wil, den ane alle straff dabei glauben lassen, vnd des sicherns machen, vnd das die welt keins fried...., vnd so eins Rhom. konigs von notten zu endnemen geschritten werde.

Ist aber zu bedencken, so etliche stend der angeregten sicherung eine erlangen mochten, das sie werden konig, als frembde sachen ihres meynens, die sie nicht sonders angeen, konig sein lassen, vnd damit gnugig sein wollen, das vbrig gott befelend, Darumb dieselbige handlung der Zusammenkommung, dweil die kugel dahin lauffen mocht, damit wir dardurch nicht mehr verlieren dann gewynnen[66]). Vnd sonil besser, dise handlung, so lang man mit fugen vnd bescheidenheit mag vffentzyhen, vnd so das geschicht, Ist zu hoffen, es werden die angetzeigten leuffte kay. Mt. zu enderlichen richtung bewegen, So aber dieß nit geschee, vnd Ire Mt. sampt ko. Ferd. die vergleichung mit dem Turcken genemer sein, werden sy beede daran nicht vil gewynnen, schimpff vnd hoen vff sich nemen vnd dennoch bei

---

[66]) Luther schrieb (vielleicht um die Zeit, zu welcher unser Aktenstück verfaßt wurde): Apud nos persuasissimi sunt, Ferdinandum — non illaturum esse bellum Hesso, sed potius Hessum esse illi formidabilem et Ferdinandum nihil posse. de Wette IV. S. 271.

Digitized by Google

dieſem teil gleich ſo wenig als vor fridden wiſſen, derhalben gefellet vns, das e. f. g. dieſen ſchub geſucht hat, alleine das ſolichs one verdruß des Churfurſten geſchehen were, als wir dannoch hoffen.

Dann der Churfurſt Iſt itzt vff guder Ban vnd nehmet von vns allen danck, der anthwort halben, ſo er dem franzoſiſchem geſandten hat gegeben [67]) vnd bei e. f. g. nachvolgend geben laſſen, nach allen wunſch gerichtet, halten auch gentzlich derfür, ſouil man menſchen (die wol zu Zeiten blod ſind) glauben mag, es werde ſein Churf. g. vff der meynung pleiben, dan daran Ir, irer eren vnd achtung halben, bei gantzen Europa hochgelegen. Behelt ſein Churf. g. itzt den Bahn, wirdet ir ewiglich In Rhum nachgeſagt vnd geſchriben werden, Zum andern ſo kann vnd werden ſie es der bundnus one der andern wiſſen nicht ratten, vnd obſchon die angezeigten wege vnd auſſerhalb der waal, wie gemelt, geen mochte, ſo hat ſie ſich doch mit e. f. g. vnd anders der wal halben ſo hart eingelaſſen, das ſein churf. g., das one der andern vorwilligung vnſers achtens nicht endern werden, dauon ſoliche ire antwort, dem franzoſiſchen gegeben, gnugſam erclarung thun, Dann ſouil Ire die erhaltung rhumlicher, ſouil were jr die nachlaſſung ſchimpflicher. Nun halten wir die leut von eren, vnd das ſie nach chriſtlichem rhum hoch trachten, vnd der vernunfft, das ſie auch mercken, des nu nie ſie ſich kriegs ſo hoch als hiebeuor nicht zu beſorgen haben, vnd ſich auch deßhalben ſouil minder werden ſchregken, oder mit gaben, ſo ſie vormals erdacht haben, vberwinden laſſen.

Wiſſen deshalben nicht ob man dem Straßburgiſchen ſchreiben [68]) in allen puncten zugeſcheen, gantzen glau-

[67]) S. überhaupt Marheineke III. S. 116. — Sleidani Comment. Lib. VIII. p. 213 sq. — Corpus Reformatorum Vol. II. Lib. VI. p. 472 sqq.; 503; 507.

[68]) Es iſt hier, wie der weitere Inhalt lehrt, der Brief XIII. gemeint.

Digitized by Google

ben geben soll, Wan das schluß, wir es obangetzeigter handlung In vnsern gemutern gewißlich, das graff Wilhelm Zu der Zeit als der von Waldenfels die anthwort neben e. f. g. hat gegeben, bey dem Churfursten noch nicht gewesen sey, sonst glauben wir nicht, das der Churfurst oder Waldenfels, das e. f. g. sogar verborgen gehabt, So were auch ein zweimal antwort so frei nicht verlautet, sonder vff andere wege, wie man zu hoff wol kann gewohnet werden. Was aber gescheen wil, steet bei got. Den es kompt wol, das zu hoffe anschlege vnd Briue gemacht, vnd doch wendig werden, zuuor die dem geist Gottes zuwider sein mochten. So es dann also fur sich ginge, stunde abermals bei gott, wie er alsdann des Churfursten Hertz richten wil, das hoffen wir zu allem guten.

Nicht weniger aber ist zu betrachten, das dem Churf. nicht an gelt, sondern an belenung, Herzog Hans Friedrichs mit den landen Gulich, Cleue, Berg ꝛc. vil gelegen sei, Er hats aber vormals da Ime solichs angebotten. verachtet. Also werdet Ine got Itzmals in Bewilligung des konigs, daran Christlichem volck vnd der äusserlichen kirchen souil gelegen ist, gewaltiglich rhaten, vnd darumb konnen wir erleiden, das die eine schrifft an graff Albrechten in der form nicht vßgangen, sonder vff ein ander mas gerichtet worden were, als sie suglich wol het gemacht werden mogen, vff das, so sie an den Churf. gelangte, das er dauon nicht verdrus enpfaen mochte, wollen wir auch hoffen, Graff Albrecht werde die, es trew erflossen zu sein. vermergken vnd zu allen gnaden wenden. An Hertzog Ernst zweiueln wir gar nicht, der werde Ime seines teils wol recht zuthun wissen.

Was aber den Churfursten zu solicher personlichen bewilligung bewegt hat, konnen wir nicht eigentlich bedencken, hoffen aber, es seyen vrsachen, die alsbald mit, als widder vns sein, vnd sein Churf. g. werden e. f. g. dieselb fridlich anzeigen, damit sie deshalben wol gefridigt sein werden,

Digitized by Google

vnd glauben noch nicht anders, denn sobald Graf Wilhelm dahin kompt, sein Churf. g. werd e. f. g. das auch zu wissen thun, Das glauben wir aber, was der kaiser hat durch Graff Withelm vorrichten wollen, das er solichs durch Maintz als bewilligten vnterhendler vßzurichten befohlen habe, vnd es Ires Zusammen kommens vrsache gewesen sey.

Dieweil dann die gutliche handlung von den Christlichen stenden verwilliget, wurde man den langen wegk der tagsatzung doch nit flyhen mogen, sonder haben mussen, vnd so es die sorg solt haben, wie e. f. g. furgebildet, were schier besser, sie geschee, dann gar verhalten, dann dardurch mochte in dem wergk vnschiglichen volgen.

Es geschee nun die besuchung durch die rethe oder fursten, so wil vnsers bedenckens, so hoch daran nicht gelegen sein, wiewol der verzugk mit vns ist, sonder daran am allermeisten, das dieselben stend in irem furnemen eintrechtig seyen, vnd pleiben, als wir auch hoffen, das der allmechtig gnade verleyhen werde, sonst wer das Zusammenkommen der stend one not vnd wurd yder seinen wegk vorgeen, vnd geschee welch Zusammenkommen es wolle, so werden die gesanten der stet einen hindergang haben wollen, vnd mussen, vnd also gleiche weile doruff lauffen.

Dem allem nach konnen wir nicht anders ermessen, dann so die fursten ye vff der personlichen Zusammenkunfft beharren wurden, vnd man es mit fugen nit abwenden mocht, das es den e. f. g. Ires teils auch nicht aussenpleiben, vnd also vff die handlung ein freuntlich auffsehen haben, auch Ire notturfft darneben zu handeln vleissigen. So konnen dannoch e. f. g. auch durch das personlich Beiweßen bede, bei den fursten vnd gesanten der stett. Ire Bedengkhen souil desto statlicher anzeigen vnd persuadiren, damit souil minder nachteiligs gehandelt werden moge.

Vnd so die waal In solicher handlung vnderleufft, als sie thun wirdet, mag man allerlei (dieweil die zeitlichs

Digitized by Google

betrifft) das dieſen ſtenden beſchwerlichs begegnet iſt, auch vnderlauffen laſſen, worumb die wal nicht zuzelaſſen ſey, wo dann der gehorſam nicht volgen wurdet, dencken wir nicht, das in gleichnus Im Euangeliſchen handel ichts volgen werde, vnnd alſo mocht dieſer handel mit fugen auch vffgezogen werden.

Solte es dann ye bei dem Churfurſten vnd anderen dahin geachtet werden, das den frembden potentaten in den dingen nicht zuuertrauen, vnd kein far vff ſie zu ſetzen were, auch Baiern villeicht nicht drugken werde, vnd alſo vff andere wege des frids, die e. f. g. Itzt beſorgen, getrachtet werden, ſo wer abermals e. f. g. gegenwertigkeit beſſer dann das abweſen, dadurch wurd ye e. f. g. Ire beſchwerung derſelbe von kay. Mt. vnd Ferdinando begegnet, auch Zuhanden haben vnd verhoffenlich derſelbigen abenderung oder leichterung erhalten, oder villeicht ſonſt das verhindern mogen, das in andere wegk nachtheiligs geſucht wurde.

Diß vnſer einfeltigs bedencken wollen, e. f. g. gnediglich vnd bas von vns verſtehen, den es gefallen Iſt, vnd vnſern gnten willen vor die ſchiglicheit nemen, das wollen wir vnderthenglich wiederumb verdienen. Wir ſchigken E. f. g. hiebei Zween Zeitungen, einen vs Graff Conrads von Teckelnburgk, den andern vs des Cammermeiſters briefen, Beueln vns damit e. f. g. underthenglich. Dat. Eilend am Montag nach Laurentii Anno xxxi.

E. F. G.

underthenige

Statthalter vnd Canzler
Adolff Raw vnd
Johann Feyghe.

Digitized by Google

XVI.

Das Protestationsschreiben evangelischer Fürsten.

Das Protestationsschreiben evangelischer Fürsten befindet sich in einer von Georg Rusbicker (Rußpicker) besorgten Copie im Archive zu Cassel; abgedruckt steht es in Baierns politischer Geschichte von Stumpf. Rusbicker versichert in der von ihm unter die Copie gesetzten Nachschrift, welche ich hier mittheile, die Copie nach dem Original gefertigt, sie nochmals mit diesem auscultirt und collationirt zu haben, so daß sie mit dem Original gleichlautend von Wort zu Wort sey. Merkwürdig ist es, daß diese Copie mit dem Abdrucke bei Stumpf, besonders im Anfange und Schlusse, nicht übereinstimmt (s. auch die von mir herausgegeb. Urkunden S. 219 ff.). Da Stumpf nur aus Originalien, wie er in der Vorrede zu seinem Werke sagt, seine Aktenstücke mitgetheilt hat, so bleibt die hier Statt findende Differenz unerklärlich. Auf Rusbickers Copie ruht, meiner Ansicht nach, ein historischer Werth und historische Glaubwürdigkeit, da aus dem Bekenntniß in seiner Unterschrift hervorgeht, daß er die Copie nicht für einen Privatzweck, sondern für eine öffentliche und allgemeine Bestimmung schrieb, bei der es auf diplomatische Genauigkeit ankam, so daß der Landgraf sich, wenn es die Umstände mit sich brächten, auf sie, wie auf das Original, berufen konnte. Auch war Rusbicker ohne allen Zweifel ein höchst glaubwürdiger Mann; das geht theils aus der Stellung, welche er im Dienste des Landgrafen hatte, hervor, theils aus den Verhandlungen, zu welchen er vom Landgrafen, der den Werth seiner Diener wohl kannte, gebraucht wurde [69]). —

[69]) Eine Instruction (aus dem Original) für Rusbicker und Boyneburg) zu dem Convent in Frankfurt am Main, welche auch auf Ferdinand Rücksicht nimmt, steht in den von mir herausgegebenen Urkunden S. 168 ff.

Digitized by Google

Der Anfang des Protestationsschreibens (bei Stumpf No. IV. S. 16.) lautet nach Ruſbicker auf folgende Weise:

Von gots gnaden wir Johans des heiligen Romischen Reichs Ertzmarschalck vnd Churfurst, vnd Johans Fridrich. vater vnd Sone Hertzogen zu Sachssen, Landgrauen In Doringen vnd Marggrauen zu Meissen, Wilhelm vnd Ludwig, gepruder Pfaltzgrauen bey Rhein, Hertzogen in Obern vnd Nider Bayern, Philips, Hertzog zu Braunschweig vnd Lunenburg, Philipps Landgrauen zu Hessen, Graue zu Catzenelnbogen. zu Dietz, Ziegenhain vnd Nidda, Wolfgang Furst zu Anhalt. Graue zu Aschkanien, Herr zu Bernburg, Gebhart vnd Albrecht gepruder, Grauen vnd Herrn zu Mansfeld Bekennen ꝛc.

Das Folgende stimmt nun mit dem Abdrucke bei Stumpf größtentheils überein, doch fordert es die Kritik, die Abweichungen hier anzuführen. Sie sind folgende:

Bei Stumpf steht: «Das nachdem in vermerkten tagen» ꝛc. bei Ruſbicker: «das. Nachdem in vorrugkten tagen» ꝛc. Nach Stumpf heißt es ferner: — — «darin dieselb wale verkundigt vnnd befolchen worden, seinr kaiserlichen maiestat bruder konig Ferdinand als erweltem konige Inmassen wie seiner kaiserlichen maiestat gehorsam vnnd gewertig zu sein» ꝛc. Nach unſerem Aktenstücke müßte geleſen werden: — — dar Inn dieselb walh verkundiget vnd beuolhen worden, seiner kayſ. Mt. bruder konig Ferdinando als erweltem konig In massen wie seiner kay. Mt. gehorsam vnd gewertig zu sein ꝛc. Das doppelte vnnd im Abdruck bei Stumpf («auch zu ewigem vnnd beschwerlichen einbruch vnd vnd verlezigung teutscher freiheit») ist wohl nur ein Druckfehler. Nach Stumpf heißt es ferner: «das vns solicher wale vnnd administracion anzuhangen dorin zugehelen oder zu bewilligen, keins wegs geburen wolle.» Nach unſerem Aktenstücke dagegen lautet dieſer Satz: Das unſer walh

Digitized by Google

vnd administration anzuhangen. darein zu gehalen vnd zu bewilligen keins wegs geburen wolle. In Stumpfs Abdruck heißt es ferner: «Zuhanthabung des Heiligen reichs hergebrachten ere vnnd freiheit», in der Copie von Rusbicker dagegen: zu handhabung des heiligen Reichs hergebrachten rechte vnd freihait ꝛc. Wenn man gleich darauf bei Stumpf liest: «vns fur vns», so ist dieß vielleicht nur ein Druckfehler, statt: vnd fur vns, wie Rusbicker referirt. Stumpf sagt ferner: «In rechten furstlichen, Grefflichen — — trewen», unsere Copie dagegen: In rechten furstlichen. Brieflichen — — trewen vnd gläuben ꝛc.

Der Schluß der Urkunde lautet nach Rusbicker:

Vnd des zu vrkund haben wir Hertzog Johans Friederichen, vnd wir Hertzog Wilhelm vnd Hertzog Ludwig in Baiern vnser gemein Secret Insiegel, vnd wie die anderen fur vns selbst. vnser sigill. an diesen brieff thun hencken, der Gegeben ist zu Salueit am Dinstag den vier vnd zwantzigsten tag des Monats Octobris, Nach Christi vnsers lieben Herrn geburt Tausent funffhundert vnd Im ein vnd dreissigsten Jar [70]).

Diese gegenwertige Copey habe Ich Jorge Rusbicker offenbar Notari vnd schreiber aus einem mir furgelegten original, vff pergament geschriben, daran acht sigil gehangen in sich vnd an den sigiln gantz vffrichtig, vnuerfert, vnd volnkommen, mit eigener handt geschriben, Auch wiederumb mit vleis eigentlich auscultirt vnd collationirt, vnd ist demselben Original von wort zu wort gleichlauten, Welchs Ich obge-

[70]) Der Inhalt des Protestationsschreibens ist in der Geschichte von Rommels nicht berührt und die hier erwähnten Differenzen sind auch nicht bemerkt.

Digitized by Google

naunter Jorg Musbicker also mit dieser meiner hand vnderzeichneten schrifft offentlich gein meniglich beckenne vnd bezeuge.

XVII.

Dem Hochgebornen fursten vnnd Herren, Herrn Philipsen, Landtgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen, Meynem gnedigen Fürsten vnd Herrn [71]).

Erhard Schnepf berichtet dem Landgrafen, daß in Münster die Annahme der evangelischen Lehre erfolgt sey, daß die Papisten auf den neuen Bischof sehr tobten. Der Landgraf möge den Bischof, der ihm sehr ergeben sey, ermahnen, die Verbreitung des Evangeliums nicht zu hindern, möge dem Rathe zu Münster bald schreiben und diesen dadurch stärken, daß derselbe sein für das Evangelium begonnenes Werk zu Ende führe.

Vergl. v. Rommel IV. S. 176 fl.; dessen Anmerk. S. 137 und die Citate daselbst. — Die von mir herausgegebenen Urkunden S. 206.

Genade vnd fride von gott

Hochgeborner furste. E. F. G. seyen Meyn schuldige gantz vnderthenige Dienste Alzeyt zuuor. Gnedigen Herre. Mir hat geschriben der prediger von Munster, wie e. f. g. auß eingelegter geschrifften zuuernemen habenn. Wie der von Munster radt vnnd gantze gemayn eynmutiglich das euan-

[71]) Ein Originalschreiben; — ein späteres Originalschreiben von Schnepf steht in den von mir herausg. Urk. S. 249 fl.

Digitized by Google

gelion angenommen haben vnnd aber die papisten seer toben vnnd trewen auff den newenn bischofe [72]), denn sie sich vnderstenn wider das euangelion zu erregen. Verhoffen aber e. f. g. mogen hie ein guter mitler seyn, vnnd viel guts In der sachen schaffen, dweyl der new bishoffe e. f. g. dermassen zugethane seye vnd auch zum teyl, wie er In eingelegter gschrifften meldet, durch e. f. g. furbitt dahin kummen seye. Ist derselben an e. f. g. Meyn gantz vnderthenige bitte, wollen gott zu ehren, gemeiner Cristenheitt zu gut, Wie ich on das e. f. g. Zum hochsten geneigt erkenne, hie ein guter mittler seyn, den bischoue gantz vleyssig vermanen, das er Ja mit dem Kopff nit wider den felsen lauffe vnd sich gegen Christo seinem Herrn nit auffleyne, dem Euangelio seyn lauff lasse. Daneben wollen auch e. f. g. dem radt zu Munster ein gnedige gschrifftn zukommen lassen, dardurch die gutten fridnen leut gesterckt, In angefangenem bawe Zu eynem seligen christenlichen ende verharren mogen, vnd eyn aigen botten dahin verfertigenn, auff daß schierst, ehe dann der Bischoffe einreytte, dann sie sich seer auff das einreytten vrsorgen, vnnd sich dannocht dessen trosten, das sie vermiden haben. E. f. g. werden yme mit zugeschickten lewten denselben erhen tag helffen lassen. Wie Nun dem allen Aiff gott soll mans wagen. Noch dannocht muß man menschliche mittel brauchen. Wie dann etwas helffen vnd erschießen konnen, Jacob der heilig patriarch, Nachdem er Auß Mesopotamia widerumb heymgezogen *), vnd gewisse war auß gottlicher Zusag, das yme nit mißlingen solte, Nach dannocht vnderliesse er nichts, damit er seinem bruder Esaw versunen vnd zufriden stellen mochte **), E. f. g. Seyen gebetten vmb gottes willen, vor dem sie den lone empfangen werden, dann so der seyn lone nit

[72]) Er hieß Franziscus; s. die oben erw. Citate.

*) Vergl. 1. Buch Mos. Cap. 31, 3 ff.

**) Vergl. 1. Buch Mose Cap. 32, 13 ff.

Digitized by Google

verleuret, der eyn cristen ein kalten trunck wassers mittreylet, wie solte got dessen vergessen, der do mit grossem vleysse die seele hilft speysen vnnd treuckhen, beuelche Mich hiemit E. f. g. vnd sie vnserm himmlischen vatter, der sie regiren vnd laiten wolle zum ewigen leben. Datum Marpurg xxi des heuwonats Anno xxxii Jar

E. f. g.

vndertheniger ekhardus Schnepffius.

XVIII.

Dem hochgebornen fursten vnserm freuntlichen lieben Oheimen, Vettern vnd gefattern Herrn Philipsen, Lantgrauen zu Hessen, Grauen zu Katzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain vnd Nidda [73]).

Seiner Liebden zu eygen Handen.

Albrecht, Churfürst von Mainz, und Ludwig, Pfalzgraf, schreiben an den Landgrafen in Betreff der Vermittelung eines Vergleiches, welchen sie zwischen dem Kaiser und dem Könige mit den evangelischen Fürsten zu bewerkstelligen suchen sollten. Ihre Mühe, erklären sie, war vergeblich; der Abschied zu Nürnberg ist ausgefertigt, und mit Vorbehalt der Aenderung etlicher Worte, angenommen worden. Auch der Kaiser hat ihn sanctionirt. Sie bitten den Landgrafen, zu erklären, was er nun, nachdem jener Abschied ihm bekannt worden sey, zu thun gedächte.

---

[73]) Ein Originalschreiben, mit den Siegeln des Churfürsten Albrecht und des Pfalzgrafen Ludwig versehen.

Digitized by Google

Vergl. Seckendorf Comment. de Luth. Lib. III. Sect. 4. p. 20 sq. Hortleder I. Buch Cap. 10. S. 67 ff. — Sleidani Comment. Lib. VIII. p. 222; 227. — Walch Th. XVI. S. 2183 ff.; 2203 ff.; 2211 ff. — Planck Th. III. B. VIII. S. 214. ff. — Stumpf Baierns politische Geschichte S. 87 ff. — v. Rommel IV. S. 102 ff.; 105 ff. — Die von mir herausg. Urk. S. 207 f.; 216 ff.

Vnser freuntlich dienst vnd was wir liebs vnd guts vermogen zuuor. Hochgeborner furst freuntlicher lieber oheym vetter vnd gefatter. Als wir beyde getrewer freuntlicher vnd besonders wolmeynung Vnd damit auffrure, widderwertigkeit vnd Zersterung lande vnd leut vermitten bleiben mochten In der streitigen religion sachen zwuschen der Ro: Kay: Mt: vnserm allergnedigsten Herrn an eynem vnd dem hochgeboruen fursten vnserm lieben Oheym vnd gevattern dem Churfursten zu Sachssen seiner Lieb sone [74]) auch euwren Liebden vnd anderen e. L. mitgewandten anderntheils, vns guttlichen vnderhandlung vndernemen vnd nach langem furgewandtem vleis mühe vnd arbeit die sachen nit neher bringen oder erlangen kondten, dann wir dessthalben Jungst zu Nuremberg ein abschied gemacht, Vnd derselb, wiewol mit anregung etlicher worten, deren bei der kay. Mjt. enterung zu suchen gebetten werden [75]), von allen theylen bewilliget vnd angenommen, außgeschieden, E. L. bottschafften, Canzler vnd rethe [76]), denselben on besonder

---

[74]) Die Ansicht von Luther über die streitige Sache noch vor Ausfertigung des Abschieds von Nürnberg, s. bei de Wette IV. S. 335 ff.

[75]) S. Hortleder a. a. O. S. 69; Walch Th. XVI. S. 2214; das Bedenken von Luther und Jonas bei de Wette IV. S. 330 ff. Ferner Seckendorf a. a. O. p. 48. — Harprecht Staats-Archiv des Kayf. und Röm. R. Cammer-Ger. P. V. §. 136—145. Beil. Nr. 46—50. — Marheinecke III. S. 198 ff.

[76]) Nach Hortleder und Walch a. a. O. hießen sie: Johann Feige, Canzler, Sigmund Boyneburg, Landvoigt an der Werra,

hinder sich bringen wissen willen, vnd weyter E. L. beuelch anzunemen sich beschwerdt Wie sie dann solche beswerung vrsachen vnd in schriften zugestelt vnd erpetten dieselbigen neben andern an die Ro: kay: Mjt: vnsern aller gnedigsten Herren gelangen zu lassen, Mit dem erpieten, das sie solchen abscheyt vnd handlung an E. L. zum furderlichsten gelangen lassen wolten, der Zuversicht, E. L. wurden sich mit gebuerlicher antwurt vernemen lassen, wie E. L. der ding on Zweyfel von obgemeldten Irer Cantzler vnd rethen, nun guten bericht entpfangen, doruff So haben wir abermals als die alle sachen gern fridlichen vnd gutt sehen, Vnser botschafften vnd Rethe zu der kay: Mjt: geordnet, vnd zu beslußlicher vnd furderlicher vollziehung obgemelts abscheids vnd besonderlichen, daneben, vff vnsers oheims vnd vettern des Hertzogen zu Sachssen sambt E. L. vnd dero mitgewandten, vnd vbergeben schriftlichen verzeychnis als obvlaut bei Irer Kay: Mjt: vfs vleissigst handlen lassen vnd dermassen wie wir von obbemelten vnsern botschafften vnd rethen bericht entpfangen, der merer theill angeregten vbergeben verzeychnis vnd puncten bey Irer kay: Mjt: erhalten vnd erledigt worden, Auch Ire kay: Mjt: den obgemeldten abschiedt gnediglich angenommen vnd demselben Irs theils vollziehung zu thuen [77]), daruff auch solchen fridden außzuschreiben vnd zu verkunden, gnediglich bewilliget. Dieweil nun dem also vnd dann wir beyde vn

und Johann Walter, Doctor. In Beziehung auf Hessen sind gewiß die Briefe von Luther an den Churfürsten Johann und an den Prinzen Johann Friedrich geschrieben, welche bei de Wette S. 382 ff. stehen. Anfangs August schrieb Melanchthon an Spalatin: De Landgravio puto te audisse, quod assentiatur, vestrae sententiae de pace, quem scis aliquamdiu dubitasse, utrum pacem mallet quam bellum. Corp. Reformat. ed. Bretschneider Vol. II. Lib. VI. p. 695.

[77]) S. Hortleder a. a. O. S. 70 und 71 f.; aufs Neue bestätigt durch den König Ferdinand zu Cadan im Jahre 1534, s. Hartleder I. Buch Cap. 17. S. 81.

Digitized by Google

das vnsere Rethe in kurtze zusammen schicken werden, gestalt von den sachen vnd was die bemelten vnsere botschaften vnd Rethe bey der Ro: Kay: Mjt: auffgericht vnd erlangt haben, dem obgemelten vnserm lieben Oheim vnd Vettern dem Churfürsten zu Sachssen Jn vermöge mehrgemelts Nurmbergischen abscheids zu berichten, damit dan vf den bedacht den E. L. Cantzler vnd rethe genommen haben auch dest statlicher beratslagt, vnd was deßhalb nott vnd gutt erwegen, gehandelt werden möge. So ist vnser freuntlichs bitten, E. L. wollen vns zum furderlichsten Jres gemuts, was derselben E. L. vff obgemelten abscheidt zu thun vnd gelegen sein wöll bey dissem vnserm botten freundlichen eroffnen, Was wir alsdann E. L. Zu freuntschafft vnd der sachen zu gutt fridden vnd einigkeit dienlichen weyther dar Jnnen handeln vnd thun konnen, zu dem sein wir wie bisher gantz freuntwillig vnd geneigt. Das wollen wir E. L. freuntlicher wolmeynung nit bergen. Datum vff Dienstag nach Laurentii Anno xxxii.

Von gots gnaden Albrecht Cardinal, zu Maintz vnd Magdenburg Ertzbischoff Ertz Cantzler vnd Primas Jn Germanien, Administrator zu Halberstadt, Marggraue zu Brandenburg,
Vnd Ludwig Pfaltzgraue bei Rhein, Hertzog Jn Bayern beyd des heyligen Romischen reychs Churfursten.

Digitized by Google

betrifft) das dieſen ſtenden beſchwerlichs begegnet iſt, auch vnderlauffen laſſen, worumb die wal nicht zuzelaſſen ſey, wo dann der gehorſam nicht volgen wurdet, denckens wir nicht, das in gleichnus Im Euangeliſchen handel ichts volgen werde, vnnd alſo mocht dieſer handel mit fugen auch vffgezogen werden.

Solte es dann ye bei dem Churfurſten vnd anderen dahin geachtet werden, das den frembden potentaten in den dingen nicht zuuertrauen, vnd kein far vff ſie zu ſetzen were, auch Baiern villeicht nicht drugken werde, vnd alſo vff andere wege des frids, die e. f. g. Itzt beſorgen, getrachtet werden, ſo wer abermals e. f. g. gegenwertigkeit beſſer dann das abweſen. dadurch wurd ye e. f. g. Ire beſchwerung derſelbe von kay. Mt. vnd Ferdinando begegnet, auch Zuhanden haben vnd verhoffentlich derſelbigen abenderung oder leichterung erhalten, oder villeicht ſonſt das verhindern mogen, das in andere wegk nachtheiligs geſucht wurde.

Diß vnſer einfeltigs bedencken wollen, e. f. g. gnediglich vnd bas von vns verſtehen, den es gefallen Iſt, vnd vnſern gnten willen vor die ſchiglicheit nemen, das wollen wir vndertheniglich wiederumb verdienen. Wir ſchigken E. f. g. hiebei Zween Zeitungen, einen vs Graff Conrads von Teckelnburgk, den andern vs des Cammermeiſters briefen, Beueken vns damit e. f. g. underthenigklich. Dat. Eilend am Montag nach Laurentii Anno xxxi.

E. F. G.

underthenige
Statthalter vnd Canzler
Adolff Naw vnd
Johann Feyghe.

Digitized by Google

XVI.

Das Protestationsschreiben evangelischer Fürsten.

Das Protestationsschreiben evangelischer Fürsten befindet sich in einer von Georg Nusbicker (Nußpicker) besorgten Copie im Archive zu Cassel; abgedruckt steht es in Baierns politischer Geschichte von Stumpf. Nusbicker versichert in der von ihm unter die Copie gesetzten Nachschrift, welche ich hier mittheile, die Copie nach dem Original gefertigt, sie nochmals mit diesem auscultirt und collationirt zu haben, so daß sie mit dem Original gleichlautend von Wort zu Wort sey. Merkwürdig ist es, daß diese Copie mit dem Abdrucke bei Stumpf, besonders im Anfange und Schlusse, nicht übereinstimmt (s. auch die von mir herausgegeb. Urkunden S. 219 ff.). Da Stumpf nur aus Originalien, wie er in der Vorrede zu seinem Werke sagt, seine Aktenstücke mitgetheilt hat, so bleibt die hier Statt findende Differenz unerklärlich. Auf Nusbickers Copie ruht, meiner Ansicht nach, ein historischer Werth und historische Glaubwürdigkeit, da aus dem Bekenntniß in seiner Unterschrift hervorgeht, daß er die Copie nicht für einen Privatzweck, sondern für eine öffentliche und allgemeine Bestimmung schrieb, bei der es auf diplomatische Genauigkeit ankam, so daß der Landgraf sich, wenn es die Umstände mit sich brächten, auf sie, wie auf das Original, berufen konnte. Auch war Nusbicker ohne allen Zweifel ein höchst glaubwürdiger Mann; das geht theils aus der Stellung, welche er im Dienste des Landgrafen hatte, hervor, theils aus den Verhandlungen, zu welchen er vom Landgrafen, der den Werth seiner Diener wohl kannte, gebraucht wurde [69]). —

[69]) Eine Instruction (aus dem Original) für Nusbicker und Boyneburg) zu dem Convent in Frankfurt am Main, welche auch auf Ferdinand Rücksicht nimmt, steht in den von mir herausgegebenen Urkunden S. 168 ff.

Digitized by Google

Der Anfang des Protestationsschreibens (bei Stumpf No. IV. S. 16.) lautet nach Rusbicker auf folgende Weise:

Von gots gnaden wir Johans des heiligen Romischen Reichs Ertzmarschalck vnd Churfurst, vnd Johans Fridrich. vater vnd Sone Hertzogen zu Sachssen, Landgrauen In Doringen vnd Marggrauen zu Meissen, Wilhelm vnd Ludwig, gepruder Pfaltzgrauen bey Rhein, Hertzogen in Obern vnd Nider Bayern, Philips, Hertzog zu Braunschweig vnd Lunenburg, Philipps Landgrauen zu Hessen, Graue zu Catzenelnbogen. zu Dietz, Ziegenhain vnd Nidda, Wolfgang Furst zu Anhalt. Graue zu Aschkanien, Herr zu Bernburg, Gebhart vnd Albrecht gepruder, Grauen vnd Herrn zu Mansfeld Bekennen ꝛc.

Das Folgende stimmt nun mit dem Abdrucke bei Stumpf größtentheils überein, doch fordert es die Kritik, die Abweichungen hier anzuführen. Sie sind folgende:

Bei Stumpf steht: «Das nachdem in vermerkten tagen» ꝛc. bei Rusbicker: «das. Nachdem in vorrugkten tagen» ꝛc. Nach Stumpf heißt es ferner: — — «darin dieselb wale verkundigt vnnd befolchen worden, seinr kaiserlichen maiestat bruder konig Ferdinand als erweltem konige Inmassen wie seiner kaiserlichen maiestat gehorsam vnnd gewertig zu sein» ꝛc. Nach unserem Aktenstücke müßte gelesen werden: — — dar Inn dieselb walh verkundiget vnd beuolhen worden, seiner kayf. Mt. bruder konig Ferdinando als erweltem konig In massen wie seiner kay. Mt. gehorsam vnd gewertig zu sein ꝛc. Das doppelte vnnd im Abdruck bei Stumpf («auch zu ewigem vnnd beschwerlichen eindruch vnd vnd verlezigung teutscher freiheit») ist wohl nur ein Druckfehler. Nach Stumpf heißt es ferner: «das vns solicher wale vnnd administracion anzuhangen dorin zugeheleu oder zu bewilligen, keins wegs geburen wolle.» Nach unserem Aktenstücke dagegen lautet dieser Satz: Das vnser walh

Digitized by Google

vnd administration anzuhangen. darein zu gehalen vnd zu bewilligen keins wegs geburen wolle. In Stumpfs Abdruck heißt es ferner: «Zuhanthabung des Heiligen reichs hergebrachten ere vnnd freiheit», in der Copie von Rusbicker dagegen: zu handhabung des heiligen Reichs hergebrachten rechte vnd freihait ꝛc. Wenn man gleich darauf bei Stumpf liest: «vns fur vns», so ist dieß vielleicht nur ein Druckfehler, statt: vnd fur vns, wie Rusbicker referirt. Stumpf sagt ferner: «In rechten furstlichen, Grefflichen — — trewen», unsere Copie dagegen: In rechten furstlichen. Brieflichen — — trewen vnd glauben ꝛc.

Der Schluß der Urkunde lautet nach Rusbicker:

Vnd des zu vrkund haben wir Hertzog Johans Friederichen, vnd wir Hertzog Wilhelm vnd Hertzog Ludwig in Baiern vnser gemein Secret Insiegel, vnd wie die anderen fur vns selbst. vnser sigill. an diesen brieff thun heucken, der Gegeben ist zu Saluelt am Dinstag den vier vnd zwantzigsten tag des Monats Octobris, Nach Christi vnsers lieben Herrn gepurt Tausent funffhundert vnd Im ein vnd dreissigsten Jar [70]).

Dise gegenwertige Copey habe Ich Jorge Rusbicker offenbar Notari vnd schreiber aus einem mir furgelegten original, vff pergament geschriben, daran acht sigil gehangen in sich vnd an den sigiln gantz vffrichtig, vnuersert, vnd volnkommen, mit eigener handt geschriben, Auch wiederumb mit vleis eigentlich auscultirt vnd collationirt, vnd ist demselben Original von wort zu wort gleichlauten, Welchs Ich obge-

[70]) Der Inhalt des Protestationsschreibens ist in der Geschichte von Rommels nicht berührt und die hier erwähnten Differenzen sind auch nicht bemerkt.

Digitized by Google

naunter Jorg Musbicker also mit dieser meiner hand vnderzeichneten schrifft offentlich gein meniglich beckenne vnd bezeuge.

XVII.

Dem Hochgebornen fursten vnnd Herren, Herrn Philipsen, Landtgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen, Meynem gnedigen Fürsten vnd Herrn [71].

Erhard Schnepf berichtet dem Landgrafen, daß in Münster die Annahme der evangelischen Lehre erfolgt sey, daß die Papisten auf den neuen Bischof sehr tobten. Der Landgraf möge den Bischof, der ihm sehr ergeben sey, ermahnen, die Verbreitung des Evangeliums nicht zu hindern, möge dem Rathe zu Münster bald schreiben und diesen dadurch stärken, daß derselbe sein für das Evangelium begonnenes Werk zu Ende führe.

Vergl. v. Rommel IV, S. 176 fl.; dessen Anmerk. S. 137 und die Citate daselbst. — Die von mir herausgegebenen Urkunden S. 206.

Genade vnd fride von gott

Hochgeborner furste. E. F. G. seyen Meyn schuldige gantz vnderthenige Dienste Alzeyt zuuor. Gnediger Herre. Mir hat geschriben der prediger von Munster, wie e. f. g. auß eingelegter geschrifften zuuernemen habenn. Wie der von Munster radt vnnd gantze gemayn eynmutiglich das euan-

[71] Ein Originalschreiben; — ein späteres Originalschreiben von Schnepf steht in den von mir herausg. Urk. S. 249 ff.

Digitized by Google

golion angenommen haben vnnd aber die papisten seer toben vnnd trewen auff den newenn bischofe [72]), denn sie sich vnderstenn wider das euangelion zu erregen. Verhoffen aber e. f. g. mogen hie ein guter mitler seyn, vnnd viel guts In der sachen schaffen, dweyl der new bishoffe e. f. g. dermassen zugethane seye vnd auch zum teyl, wie er In eingelegter gschrifften meldet, durch e. f. g. furbitt dahin kummen seye. Ist derselben an e. f. g. Meyn gantz vnderthenige bitte, wollen gott zu ehren, gemeiner Cristenheitt zu gut, Wie ich on das e. f. g. Zum hochsten geneigt erkenne, hie ein guter mittler seyn, den bischoue gantz vleyssig vermanen, das er Ja mit dem Kopff nit wider den felsen lauffe vnd sich gegen Christo seinem Herrn nit auffleyne, dem Euangelio seyn lauff lasse. Daneben wollen auch e. f. g. dem radt zu Munster ein gnedige gschrifftn zukommen lassen, dardurch die gutten fridnen leut gesterckt, In angefangenem bawe Zu eynem seligen christenlichen ende verharren mogen, vnd eyn aigen botten dahin verfertigenn, auff daß schierst, ehe dann der Bischoffe einreytte, dann sie sich seer auff das einreytten vorsorgen, vnnd sich dannocht dessen trosten, das sie vermiden haben. E. f. g. werden yme mit zugeschickten lewten denselben erhen tag helffen lassen. Wie Nun dem allen Aiff gott soll mans wagen. Noch dannocht muß man menschliche mittel brauchen. Wie dann etwas helffen vnd erschiessen konnen, Jacob der heilig patriarch, Nachdem er Auß Mesopotamia widerumb heymgezogen *), vnd gewisse war auß gottlicher Zusag, das yme nit mißlingen solte, Nach dannocht vnderliesse er nichts, damit er seinem bruder Esaw versunen vnd zufriden stellen mochte **). E. f. g. Seyen gebetten vmb gottes willen, von dem sie den lone empfangen werden, dann so der seyn lone nit

---

[72]) Er hieß Franziscus; s. die oben erw. Citate.

*) Vergl. 1. Buch Mos. Cap. 31, 3 ff.

**) Vergl. 1. Buch Mose Cap. 32, 13 ff.

Digitized by Google

verleuret, der eyn cristen ein kalten trunck wassers mitteylet, wie solte got dessen vergessen, der do mit grossem vleysse die seele hilft speysen vnnd treuckhen, beuelche Mich hiemit E. f. g. vnd sie vnserm himmlischen vatter, der sie regiren vnd laiten wolle zum ewigen leben. Datum Marpurg xxi des heumonats Anno xxxii Jar

E. f. g.

vndertheniger ekhardus Schnepffius.

XVIII.

Dem hochgebornen fursten vnserm freuntlichen lieben Oheimen, Vettern vnd gefattern Herrn Philipsen, Lantgrauen zu Hessen, Grauen zu Katzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain vnd Nidda [73].

Seiner Liebden zu eygen Handen.

Albrecht, Churfürst von Mainz, und Ludwig, Pfalzgraf, schreiben an den Landgrafen in Betreff der Vermittelung eines Vergleiches, welchen sie zwischen dem Kaiser und dem Könige mit den evangelischen Fürsten zu bewerkstelligen suchen sollten. Ihre Mühe, erklären sie, war vergeblich; der Abschied zu Nürnberg ist ausgefertigt, und mit Vorbehalt der Aenderung etlicher Worte, angenommen worden. Auch der Kaiser hat ihn sanctionirt. Sie bitten den Landgrafen, zu erklären, was er nun, nachdem jener Abschied ihm bekannt worden sey, zu thun gedächte.

---

[73]) Ein Originalschreiben, mit den Siegeln des Churfürsten Albrecht und des Pfalzgrafen Ludwig versehen.

Digitized by Google

Vergl. Seckendorf Comment. de Luth. Lib. III. Sect. 4. p. 20 sq. Hortleder I. Buch Cap. 10. S. 67 ff. — Sleidani Comment. Lib. VIII. p. 222; 227. — Walch Th. XVI. S. 2183 ff.; 2203 ff.; 2211 ff. — Planck Th. III. B. VIII. S. 214. ff. — Stumpf Baierns politische Geschichte S. 87 ff. — v. Rommel IV. S. 102 ff.; 105 ff. — Die von mir herausg. Urk. S. 207 f.; 216 ff.

Vnser freuntlich dienst vnd was wir liebs vnd guts vermogen zuuor. Hochgeborner furst freuntlicher lieber oheym vetter vnd gefatter. Als wir beyde getrewer freuntlicher vnd besonders wolmeynung Vnd damit auffrure, widderwertigkeit vnd Zersterung lande vnd leut vermitten bleiben mochten In der streitigen religion sachen zwuschen der Ro: Kay: Mt: vnserm allergnedigsten Herrn an eynem vnd dem hochgebornen fursten vnserm lieben Oheym vnd gevattern dem Churfursten zu Sachssen seiner Lieb sone [74]) auch euwren Liebden vnd anderen e. L. mitgewandten anderntheils, vns guttlichen vnderhandlung vndernemen vnd nach langem furgewandtem vleis mühe vnd arbeit die sachen nit neher bringen oder erlangen kondten, dann wir desshalben Jungst zu Nuremberg ein abschied gemacht, Vnd derselb, wiewol mit anregung etlicher worten, deren bei der kay. Mjt. enterung zu suchen gebetten werden [75]), von allen theylen bewilliget vnd angenommen, außgeschieden, E. L. bottschafften, Canzler vnd rethe [76]), denselben on besonder

---

[74]) Die Ansicht von Luther über die streitige Sache noch vor Ausfertigung des Abschieds von Nürnberg, s. bei de Wette IV. S. 335 ff.

[75]) S. Hortleder a. a. O. S. 69; Walch Th. XVI. S. 2214; das Bedenken von Luther und Jonas bei de Wette IV. S. 390 ff. Ferner Seckendorf a. a. O. p. 48. — Harprecht Staats-Archiv des Kayf. und Röm. R. Cammer-Ger. P. V. §. 136—145. Beil. Nr. 46—50. — Marheinecke III. S. 198 ff.

[76]) Nach Hortleder und Walch a. a. O. hießen sie: Johann Feige, Canzler, Sigmund Boyneburg, Landvoigt an der Werra,

Digitized by Google

verleuret, der eyn cristen ein kalten trunck wassers mitteylet, wie solte got dessen vergessen, der do mit grossem vleysse die seele hilft speysen vnnd trenckhen, beuelche Mich hiemit E. f. g. vnd sie vnserm himmlischen vatter, der sie regiren vnd laiten wolle zum ewigen leben. Datum Marpurg xxi des heumonats Anno xxxii Jar

E. f. g.

vndertheniger ekhardus Schnepffius.

XVIII.

Dem hochgebornen fursten vnserm freuntlichen lieben Oheimen, Vettern vnd gefattern Herrn Philipsen, Lantgrauen zu Hessen, Grauen zu Katzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain vnd Nidda [73].

Seiner Liebden zu eygen Handen.

Albrecht, Churfürst von Mainz, und Ludwig, Pfalzgraf, schreiben an den Landgrafen in Betreff der Vermittelung eines Vergleiches, welchen sie zwischen dem Kaiser und dem Könige mit den evangelischen Fürsten zu bewerkstelligen suchen sollten. Ihre Mühe, erklären sie, war vergeblich; der Abschied zu Nürnberg ist ausgefertigt, und mit Vorbehalt der Aenderung etlicher Worte, angenommen worden. Auch der Kaiser hat ihn sanctionirt. Sie bitten den Landgrafen, zu erklären, was er nun, nachdem jener Abschied ihm bekannt worden sey, zu thun gedächte.

---

[73]) Ein Originalschreiben, mit den Siegeln des Churfürsten Albrecht und des Pfalzgrafen Ludwig versehen.

Digitized by Google

Vergl. Seckendorf Comment. de Luth. Lib. III. Sect. 4. p. 29 sq. Hortleder I. Buch Cap. 10. S. 67 ff. — Sleidani Comment. Lib. VIII. p. 222; 227. — Walch Th. XVI. S. 2183 ff.; 2203 ff.; 2211 ff. — Planck Th. III. B. VIII. S. 214. ff. — Stumpf Baierns politische Geschichte S. 87 ff. — v. Rommel IV. S. 102 ff.; 105 ff. — Die von mir herausg. Urk. S. 207 f.; 216 ff.

Vnser freuntlich dienst vnd was wir liebs vnd guts vermogen zuvor. Hochgeborner furst freuntlicher lieber oheym vetter vnd gefatter. Als wir beyde getrewer freuntlicher vnd besonders wolmeynung Vnd damit auffrure, widderwertigkeit vnd Zersterung lande vnd leut vermitten bleiben mochten In der streitigen religion sachen zwuschen der Ro: Kay: Mt: vnserm allergnedigsten Herrn an eynem vnd dem hochgebornen fursten vnserm lieben Oheym vnd gevattern dem Churfursten zu Sachssen seiner Lieb sone [74]) auch euwren Liebden vnd anderen e. L. mitgewandten anderntheils, vns gutlichen vnderhandlung vndernemen vnd nach langem furgewandtem vleis mühe vnd arbeit die sachen nit neher bringen oder erlangen kondten, dann wir dessh halben Jungst zu Nuremberg ein abschied gemacht, Vnd derselb, wiewol mit anregung etlicher worten, deren bei der kay. Mjt. enterung zu suchen gebetten werden [75]), von allen theylen bewilliget vnd angenommen, außgeschieden, E. L. botschafften, Canzler vnd rethe [76]), denselben on besonder

---

[74]) Die Ansicht von Luther über die streitige Sache noch vor Ausfertigung des Abschieds von Nürnberg, s. bei de Wette IV. S. 335 ff.

[75]) S. Hortleder a. a. O. S. 69; Walch Th. XVI. S. 2214; das Bedenken von Luther und Jonas bei de Wette IV. S. 389 ff. Ferner Seckendorf a. a. O. p. 48. — Harpprecht Staats-Archiv des Kayf. und Röm. R. Cammer-Ger. P. V. §. 136—145. Beil. Nr. 46—50. — Marheinecke III. S. 198 ff.

[76]) Nach Hortleder und Walch a. a. O. hießen sie: Johann Feige, Canzler, Sigmund Boyneburg, Landvoigt an der Werra,

hinder sich bringen wissen willen, vnd weyter E. L. beuolch anzunemen sich beschwerdt Wie sie dann solche beswerung vrsachen vnd in schriften zugestelt vnd erpetten dieselbigen neben andern an die Ro: kay: Mjt: vnsern aller guedigsten Herren gelangen zu lassen, Mit dem erpieten, das sie solchen abscheyt vnd handlung an E. L. zum furderlichsten gelangen lassen wolten, der Zuversicht, E. L. wurden sich mit gebuerlicher antwurt vernemen lassen, wie E. L. der ding on Zweyfel von obgemeldten Irer Cantzler vnd rethen, nun guten bericht entpfangen, doruff So haben wir abermals als die alle sachen gern fridlichen vnd gutt sehen, Vnser botschafften vnd Rethe zu der kay: Mjt: geordnet, vnd zu beslußlicher vnd furderlicher vollziehung obgemelts abscheids vnd besonderlichen, daneben, off vnsers vheims vnd vettern des Hertzogen zu Sachssen sambt E. L. vnd dero mitgewandten, vnd vbergeben schriftlichen verzeychnis als oblaut bei Irer Kay: Mjt: vfs vleissigst handlen lassen vnd dermassen wie wir von obbemelten vnsern botschafften vnd rethen bericht entpfangen, der merer theill angeregten vbergeben verzeychnis vnd punncten bey Irer kay: Mjt: erhalten vnd erledigt worden, Auch Ire kay: Mjt: den obgemeldten abschiedt gnediglich angenommen vnd denselben Irs theils vollziehung zu thuen [77]), daruff auch solchen fridden außzuschreiben vnd zu verkunden, gnediglich bewilliget. Dieweil nun dem also vnd dann wir beyde on

---

und Johann Walter, Doctor. In Beziehung auf Hessen sind gewiß die Briefe von Luther an den Churfürsten Johann und an den Prinzen Johann Friedrich geschrieben, welche bei de Wette S. 382 ff. stehen. Anfangs August schrieb Melanchthon an Spalatin: De Landgravio puto te audisse, quod assentiatur, vestrae sententiae de pace, quem scis aliquamdiu dubitasse, utrum pacem mallet quam bellum. Corp. Reformat. ed. Bretschneider Vol. II. Lib. VI. p. 695.

[77]) S. Hortleder a. a. O. S. 70 und 71 f.; aufs Neue bestätigt durch den König Ferdinand zu Cadan im Jahre 1534, s. Hortleder I. Buch Cap. 17. S. 81.

Digitized by Google

das vnsere Rethe in kurtze zusammen schicken werden, gestalt von den sachen vnd was die bemelten vnsere botschaften vnd Rethe bey der Ro: Kay: Mjt: ausgericht vnd erlangt haben, dem obgemelten vnserm lieben Oheim vnd Vettern dem Churfürsten zu Sachssen Jn vermöge mehrgemelts Nurmbergischen abscheids zu berichten, damit dan vf den bedacht den E. L. Cantzler vnd rethe genommen haben auch dest statlicher beratslagt, vnd was deßhalb nott vnd gutt erwegen, gehandelt werden möge. So ist vnser freuntlichs bitten, E. L. wollen vns zum furderlichsten Jres gemuts, was derselben E. L. vff obgemelten abscheidt zu thun vnd gelegen sein wöll bey dissem vnserm botten freundlichen eroffnen, Was wir alsdann E. L. Zu freuntschafft vnd der sachen zu gutt fridden vnd einigkeit dienlichen weyther dar Jnnen handeln vnd thun konnen, zu dem sein wir wie bisher gantz freuntwillig vnd geneigt. Das wollen wir E. L. freuntlicher wolmeynung nit bergen. Datum vff Dienstag nach Laurentii Anno xxxii.

Von gots gnaden Albrecht Cardinal, zu Maintz vnd Magdenburg Ertzbischoff Ertz Cantzler vnd Primas Jn Germanien, Administrator zu Halberstadt, Marggraue zu Brandenburg,

Vnd Ludwig Pfaltzgraue bei Rhein, Hertzog Jn Bayern beyd des heyligen Romischen reychs Churfursten.

XIX.

Dem Hochgebornen Fursten Herrn Philipssen Landgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen, zu Dietz, Ziegenhain vnd Nidda, vnserm freuntlichen lieben oheymen vettern vnd Geuattern [78]).

Der Churfürst Albrecht und der Pfalzgraf Ludwig berichten dem Landgrafen den Inhalt eines Schreibens vom Kaiser, welches sich auf Philipp bezieht. Nach dem Schreiben war dem Landgrafen drei Wochen Bedenkzeit zu der Annahme des Abschiedes von Nürnberg vom Kaiser gegeben worden. Die Fürsten bitten den Landgrafen, die jetzige Lage der Dinge wohl zu erwägen und den Abschied von Nürnberg zu genehmigen.

Vergl. die zu dem vorhergehenden Briefe angeführten Schriften und Anmerkungen.

Vnser freuntlich dienst vnd was wir liebs vnd guts vermogen zuuor. Hochgeborner Furst freuntlicher Lieber oheym Vetter vnd geuatter. Nachdem wir E. L. nechst Dienstags nach Laurentii geschriben vnd anzeigt, welcher massen wir vff Jungsten abschied In sachen der streittigen religion betreffen vnser botschafft vnd rethe Zu der Romischen kayserlichen Maiestat vnserm allergnedigsten Herrn

[78]) Hier gilt dasselbe, was in Anmerk. 73 gesagt ist. Bei Stumpf, der ausführlich über die Verhandlungen der vermittelnden Fürsten spricht, kommt von dem kaiserlichen Schreiben, das doch auch, nach dem Inhalte unseres Briefes, an Ludwig gerichtet war, Nichts vor. In v. Rommels Geschichte wird der Inhalt des kaiserlichen Schreibens Th. IV. S. 196 berührt.

Digitized by Google

verordnet, der gestaldt, vff des hochgebornen Fürsten vnsers lieben oheims vnd vettern des churfürsten zu Sachssen sampt seiner liebe mitverwanthen, daneben E. L. botschafften vnd Rethe vns desmals vbergeben schrieffilichen verzeichnus vnd bitt zu suchen vnd handeln, vnd wie wir von obgemelten vnsern botschafften vnd rethen bericht, das der merer theil solicher obbestimmter puncten bey der kay. Mjt: erhalten, Also ist vns itz desselben wegen kay: Mjt: schriftlich vnd gnedig antwort zukommen, vnther anderm souil E. L. betreffen des Inhaltds, nemlichen, als E. L. gesandten den reces vnd abschied des gemeinen fridens an E. L. zu bringen genommen, der gestalt, das was E. L. Jr gemut doruff zu uersteen geben soll, solichen bedacht lassen Jr Maiestat drei Wochen lang zu, vnd sonderlich dieweyll E. L. gesandten vertrosten, das sich E. L. Jrer kay: Mjt: Zu vndterthenigem gefallen darinn nit beschwerlichen halten vnd Jr hielff wider den turcken schicken werde. Dieweyl nun dem also vnd die Zeitt so nach laut kay: Mjt: antwort dero datum steht vff den andern tag Augusti etwas kurtz, So haben wir deßalb E. L. freuntlichen vnd guten wolmeynung nit wollen bergen, wir wir dann wo vns solich antwort eher zukommen E. L. daselbe auch furderlichen Zuberichten geneigt gewesen weren, vnd ist doruff nachmals wie hieuor vnser freuntlichs bitten, E. L. wollen gelegenheit aller sachen, besonder itziger weldtlauff vnd Zeitt notturfftiglichen erwegen vnd obgemelten abschiedt auch zu schreiben, Damit weitherung vnd anders so sunst deshalben entsteen mocht verhut pleiben [79]), das sein wir zusampt dem, das es E. L.

---

[79]) S. die Citate in Anmerk. 74. und 75; vergl. auch Hortleder a. a. O. S. 72. Der Landgraf gab der kaiserlichen Forderung nach (nicht in einem an den Kaiser direct gesendeten Schreiben, sondern in einem Briefe an den Churfürsten von der Pfalz), als er noch der Einzige unter den evangelischen Ständen war, welcher der kaiserlichen Forderung widersprachen. S. v. Rommel IV. S. 106; dess. Anmerk. S. 76.

Digitized by Google

selbs auch dem Romischen reich vnd allen stenden desselben zur wolfardt friden vnd einnheit reichen, ist umb E. L. freuntlichen vnd vetterlichen zuuerdinen geneigt, Welche E. L. dieß vnser schreiben von vns nit anders dann freuntlicher vnd guter meynung versteen wollen. Dat. Sambstags nach Assumptionis Maria Anno xxrii.

Von Gots gnaden { Albrecht von gots gnaden der heiligen Rom. kirchen Cardinal vnd geborner legat zu Maintz vnd Magdenburg ertzbischoff churfurst primas Administrator zu Halberstadt Marggraue zu Brandenburg.
Ludwig Pfaltzgraue bey Rhein Herzog In Bayern des heiligen romischen reychs Ertztruchseß beyde Churfursten.

XX.

Dem hochgebornen Fursten Herrn Philipssen Landtgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen, zu Dietz, Ziegenhain vnd Nidda, Vnserm freuntlichen lieben vettern vnd brudern [80]).

Zu seiner Lieb aigen handen.

Der Churfürst Johann Friedrich berichtet dem Landgrafen, daß er vom Kaiser ein Schreiben (welches an die Churfürsten und Fürsten geistlichen und weltlichen Standes, an die Prälaten, Grafen und Städte des sächsischen Kreises

[80]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

gerichtet sey) und eins vom Papste erhalten habe; beide Schreiben habe er zunächst dem Churfürsten und Erzbischof von Mainz und Magdeburg gesendet und dem Landgrafen schicke er hier eine Abschrift des Schreibens an den Erzbischof von Mainz, des kaiserlichen Briefes und eine Uebersetzung des päpstlichen Breve. — Beilage 1. 2. 3.

Vergl. Seckendorf Comment. de Luth. Lib. III. Sect. 7. p. 42. — Sleidani Comment. Lib. VIII. p. 229 sq. — Hortleder I. Buch Cap. 13—16. S. 72—81. — Walch XVI. S. 2254 ff. — S. Planck Th. III. B. VIII. S. 245 ff.; 250 ff. — Marheinecke III. S. 200 ff. — v. Rommel (nach Sleidan und Seckendorf IV. S. 130 ff., dessen Anmerk. S. 96. Derselbe berichtet auch (in Beziehung auf die Religionssache) das Ansuchen des Königs Franz von Frankreich (auf dem Convent zu Bar le duc) an den Landgrafen nach der Uebersetzung des Pietro Polano Soave (Paolo Sarpi) Istoria del Concilio Tridentino von Fr. Eberh. Rambach mit den Anmerkungen des P. F. Le Courayer Buch 1. §. 65. — Aeusserungen von Melanchthon über das Concil im Corp. Reform. ed. Bretschneider Vol. II. Lib. VI. p. 630 sq.

Vnser freuntlich dienst vnd was wir liebs vnd guts vermugen allzeit zuuor. Hochgeborner freuntlicher lieber vetter vnd Bruder. Euer lieb wollen wir freuntlicher meynung nit pergenn, das heut Dato ein kaiserlicher both anher gegen Weymar kommen vnd von kay: Mjt: ain schrifft bracht, welche an alle Chur vnd Fursten geistlichen vnd weltlichs standes auch prelaten grafen vnd Herrn auch Stete des Sachssischen kreisses gehalten vnd unns uberantworth, bey welcher schrifft ein pergament Lateynischer brieff des Babstes gewest, der In gleichms an alle gemelte Stende des Sachssischen kreiß auch gehalten [81]), Die haben wir, weil sie vns am ersten zukommen erbrochen, vnd furder

---

[81]) Das päpstliche Schreiben befindet sich, nach Seckendorf a. a. O., im Weimarischen Arch. im Original.

Digitized by Google

derselben kayſ: Mjt: schrifft Copey sampt des Babstes brief, vnserm Hern vnd oheimen dem Cardinal vnd Ertzbischof von Meinz vnd Magdeburg Churfursten zugeschickt mit der anzeige, wie Euer Lieb aus Innliegender Copey vernhemen werden, Vnd damit Euer Lieb vermercken, was kayſ. Mjt: des vffgerichten fridens vnd der Babst eins Concilii halben geschriben, So vbersenden wir Euer Lieb von derselben kay: Mt: auch des Babst lateinischen Brief, den wir in eil haben verdeuzschen lassen, hiemit abeschrift, haben auch des Babstes brief halben ein fugliche protestation von E. L. vnd aller anderen vnser mituerwanten wegen thun lassen [82]), und haben solchs E. L. gantz freuntlicher maynung in eilh nit vnangezeigt lassen wollen, Vnd seint derselben Jun alwege freuntlich zu dienen geneigt vnd willigk. Datum Weymar Dienstags nach Pauli Conuersionis Anno dmi xxxiii.

Von gots gnaden Johanns Friederich Hertzog zu Sachssen vnd Churfurst, Lantgraf in Doringen vnd Marggraf zu Meissen.

Jo: Fridrich: Churfurst:
m: pp: etc:

Nach diesem hier folgenden Copieschreiben schickte der Churfürst dem Erzbischof von Maintz beglaubigte Abschriften von den Schreiben des Kaisers und Papstes. Er erklärt, daß er sich über eine Antwort mit denjenigen, welchen die Abschriften zukommen würden, vereinigen werde.

Beilage 1.

Erwirdigster in got. Hochgeborner furst, freuntlicher lieber Herr oheim vnd bruder. E. L. geben wir freunt-

---

[82]) Bei Seckendorf a. a. O. heißt es: Hoc Pontificis diploma insinuatum fuit Electori Saxonico, et ab eo cum protestatione qua-

Digitized by Google

licher Meynung zu erkennen, das vns heut Dato von Ro: Kay: Mjt: Vnserm aller gnedigsten Herrn, ain schrifft, welche an Churfursten, Fursten geistlichs vnd weltlichs stands, Reichprelaten, grauen Herrn vnd Stedte, des Sachsischen Kraises gehalten, sambt einem pergamenen lateinischen Brieff des Babsts zukommen. Vnnd weil vns solche schrifften am ersten behendiget vnd vberantwort ist worden, So haben wir dieselben Jm besten erbrochen. Von welcherm kayf. Mjt: schriefft wir E. L. hie Jn verwart Auscultirte Copien sambt des Babsts Brieff thun vbersenden [83]). Vnd ist vnser freuntlich biet. E. L. wollen dieselben schrieffte. den anderen Churfursten Vnd Fursten, geistlichs vnd weltlichs stands, auch Grauen Herrn vnd Stedten des Sechsischen krays dem Reich vnderwerffen weiter zufertigen lassenn, wie dann E. L. wol werden zu thun Vnnd zuuerfugen wissen. So wollen wir vonn angezeigten schrifften Vnsern naiverwandten fursten Vnnd Grauen Auch den oberlendischen vnd Sehestetten, desgleichen Vnsern prelaten Grauen vnd Herrn. Vnsers furstenthumbs Auch abeschrifften zuschicken, oder sie derselben verstendigen. Vnd so wir sambt Iren Liebden. Vnd Jnen befinden werdenn, das es ainicher antwurt oder anzaige bedurfftig, der wollen wir Uns mit Iren liebden Vnd Jnen auch zu uoreynigen wissen [84]). Das haben wir E. L. nit vnangezaigt lassen wollen. Vnd sind derselben Jn allewege freundlich zu dienen willigk. Dat. Weymar Dienstag nach Conuersion. Pauli Anno xxxiii.

An Bischoff zu Mainz ꝛc.

Johans Friderich ꝛc.

---

dam acceptum. Constat id ex literis ad Landgravium d. 28. Januarii. Seckendorf meint also das Schreiben, welches ich hier bekannt mache. S. auch Anmerk. 41.

[83]) Das päpstliche Originalschreiben sandte dann der Churfurst dem Erzbischof von Mainz auf dessen Bitte und erhielt es am 14. Febr. wieder zurück. S. Seckendorf a. a. O.

[84]) Vergl. den Brief XXIII.

Digitized by Google

Beilage 2.

Clemens Babst der Siebend [85]).

Würdigen Brüder vnd lieben kinder. Vnsern grus vnd apostolischen segen alweg beuor. Das wir gesehen haben, das von dieser ehrlichen deutzschen Nation verlangt, begert vnd gepeten ist worden, auf das wir zu aufhebung irer Zwyspalt, so vnter ihn von wegen vnsers heyligen glaubens ist, ein gemeyn versamblung ansetzend, In dem es an vns in vnserm gemute, dasselb zum schirsten fur zunehmen, noch in der ander fursten, nach hergebrachter weyß zu sehen nichts erwunden hat, Vnd ist vnnsers lieben Sohns in Christo kayser Karl vnd dem durchleuchtigsten Romischen Konig Ferdinand an die wir gleych ander Fursten vor zweyen Jaren brief gegeben haben, vnnd alle dartzu vermahnt, dassie einhelliglich vnd mit christlichem gemüte dorcyn bewilligen. So wir aber mit vnserm furhaben durch des Turcken zeuge und einfallen. in Hungarn vnd Deutzschland verhindert vnd dodurch aller fursten gemuth entsetzt vnd sobald die feynde durch gottes gnad vnd gedachter Fursten vnd kouige crafft vnd euer hulff abgetrieben, Wir vermerckt haben, das die Zusammenkunfft fur etzlichen tagen gesucht worden

So haben wir fur wahr (die vnnser Ambt erstlich got dem Almechtigen, darnach der gantzen Christenheit vnd zuforderst der deutzschen Nation, die wir lieben vnd groß achten nymmer wollen versagen) So bald wir von der

---

[85]) Dieses Ausschreiben des Papstes ist an den sächsischen Kreis gerichtet und bis jetzt ungedruckt gewesen. Das päpstliche Ausschreiben an den schwäbischen Kreis steht bei Hortleder a. a. O. S. 74 und bei Walch Th XVI. S. 2258. — Nach Marheineke III. S. 200 sind die päpstlichen Ausschreiben nur an den schwäbischen und sächsischen Kreis ergangen, nach Planck dagegen, III. Th. B. VIII. S. 250, überhaupt an die Reichsstände und dieß ist gewiß um so richtiger, als es auch bei Seckendorf a. a. O. heißt: Pontifex diploma d. 10. (an. 1553) ad Ferdinandum Regem et Principes Germanos expedivit. — Hortleder a. a. O.

Digitized by Google

Widerkunfft des Kayſers in Welſchlanndt bald in Hiſpanien zuſchiffen vnnd von ſeinem geneigten willen, auch guten und heylbarn Rathſchlegen zu gemeynem Nutz, nach notturfft ſeynt bericht, Wiewoll wir eins ſchwachen alters Vnd als wir vonn vnſer erliedden kranckheit noch vnuermögend geweßen, mitten in eynem harten Winter genn Pononien vorhinkommen vnd haben kein ferligeit des Wegs oder ſorgfeltigkait vnſers lebens geſtohen, vff das wir mit dem keyſer, welcher gleych daſſelb wie wir gehort, hette begert vnd geſonnen, vnter andern was gemeyne wolfhart belanget, vnd ſonderlich von dieſen Dingen, vor ſeynem wegkziehen vnterrede hielten. Vnd als der kayſer ghen Pononien nach vns kommend, nach ſeiner Lieb, ſo er zu gut, vnd ſorg zu dem reych vnd gutigkeit gegen der deutzſchen Nation tregt, in dem er keynem kayſer weycht, vns nicht alleyn derſelben Nation, ſonder auch ſein vnd ſeins bruders begerd vnd meynung zu dem gemeinen Concilio außzuſchreyben, angezeigt hat, Vnd das ſolchs hiebeuor mehrmals mit ſonderem vleis, lieb vnd begerd von vns gefordert vnd angeſtreugt hette.

So ſeynt wir doch von ſeiner Maieſtat begern nye abgeſtanden, vnd durch eins ſolchen loblichen furſten anhalten vnd bitt (ſo anderſt noch etwas mehr zu unſerm vorigen guten willen hatt mogen geſatzt werden) bewegt, vnnd an vns nye kein vertzugk geweßen, weil wir irer Maieſtat nicht allein, ſondern ander konige furſten vnd potentaten willen, dahin gericht haben geſehen, So wiſſen euer furſichtigkeit wolle, das alle glieder der Chriſtenheit vnd nation zu eyn gemeinen Concilii Verſammlung zu vermahnen ſeyndt, Vnd vns ſoviel an vns vnd vnſers teyls geſchehen möchte, nach hergebrachter alter gewonheit vnd zu guter aynigkeit zu uerfugen,

Derwegen wollen wir widerumb unſer furhaben andern furſten auf die weg zu nermahnen, vnd ſie dohin zu bewegen, ſo bey vns von zweyen Jaren her gefaßt ge-

Digitized by Google

weßen, vnd durch die forcht des Turcken verfolgen, verhindert, vnd was vns gott der Almechtige vorleyhen wurdet, zu uoltziehen, in dem was es an brieffen, bothen, vermahnungen, noch bitt, vnsern vleys erbeyt vnd muhe got vnd dem menschen zuthun nicht wollen vnterlassen, vf das die gemeyn versamlung ufs schierstes geschehen magk, angesetzt vnd ausgeschrieben werde, vnd der andern konig fursten vnd Hern gemute vnd willen, was sie zu dem heyligen dinst zu bewilligen fursetzen vnd vns antworten werden, daran wollen wir sein, daß es auch balde kund gemacht werde.

Welchs wir alles auch haben anzeigen wollen vnd begeren, das ir es derfur halten sollet, das wir vnsers Ambts halben, vnd dem kayser vnd konig zu gefallen vnd der deutzschen Nation eer vnd frid, nichts in dem nachzulassen, was zu nutz gemeyner Christenheit ruhe vnd sicherheit, vnd vnsers glaubens wachssen, zu eer vnd mehrung, vnd furderlich disse namhefftige Nation zu stillen, dem hochberumbten stuel des Reichs, vnnd der ganzen Christenheit stärck vnd zierd dartzu wir auch ein sonderlich neygung haben, vnd zu voriger andacht vnnd eynigkeit zu bewegen gedeyen vnd komen mag, Geben In vnser Stadt Pononia vnter dem pezschafft des fischers, am zehnden tag des Jhares Taussent funffhundert drey vnd dreyssig vnsers babstthumbs im Zehenden.

Den Wirdigen vnsern brudern den Ertzbischoffen, Bischoffen vnd lieben Söhnen, den edeln mennern den Churfursten vnd fursten prelaten, Grauen, freyherrn, Steten vnd Stenden des Sachssischen kreißes sembtlich vnd sonderlich.

Beilage 3.

Das Copieschreiben vom Briefe des Kaisers (s. auch Anmerkung 87 zu dem Briefe XXI. stimmt mit den Abdrücken bei

Digitized by Google

Hortleder a. a. O. S. 72 und (nach diesem) bei Walch Th. XVI. S. 2254 ziemlich überein, doch finden sich auch einige nicht unwichtige Abweichungen. Da wohl mit Recht zu vermuthen ist, daß das Copieschreiben für den Landgrafen eben so ein «auscultirtes» ist, als das, welches der Erzbischof von Mainz erhielt, so theile ich hier die Abweichungen, indem ich mich besonders auf Hortleder beziehe, mit. Zu den Worten:

«Vns ist vnter allen Sachen, die Wir — — zu guter Wollfahrt gnädiglichen fürgenommen» gibt das Copieschreiben noch den Zusatz: vnd gethan haben. — Hortleder sagt weiter: «nicht allein im Glauben, sondern in Weltlichem», das Copieschreiben: — — sondern auch in Weltlichem. Ferner heißt es bei Hortleder: «Dieweil aber nach allen gevbten handlungen kein ander Weg — — gefunden, dardurch solche Zwyspalt vnd große Gefährlichkeit — — bequemlich er hingelegt — — möchten werden ꝛc. Einen andern Sinn drückt das Copieschreiben aus; hier heißt es: Dieweil aber nach aller gevbten handlung kein ander Weg — — gefunden, dardurch solche Zwitracht one grosse geuehrligkeit — — bequemlich hingelegt — — mocht werden ꝛc. Hortleder sagt ferner: — — «vnd solchen Weg», das Copieschreiben: — — vnd solchen einigen wegk ꝛc. — Bei Hortleder heißt es ferner: — «die Gefährlichkeit vnd Schwere der gegenwärtigen Läufftе» ꝛc. — im Copieschreiben: — die geferligkeit vnd schweren Druck gegenwertiger Leufft ꝛc. — Hortleder sagt: — «hat seine Heiligkeit — — in solche Außschreibung — — mit gebührlichem Gemüth bewilligt» ꝛc. — das Copieschreiben: — — mit begierlichen gemut ꝛc. (— wodurch freilich ein ganz anderer Sinn über das Verhältniß des Papstes zum Kaiser ausgedrückt wird). Bei Hortleder steht ferner: — «dann Wir das begert haben» ꝛc. — im Copieschreiben: — dann wie wir das begert haben ꝛc. — Hortleder berichtet endlich: — «daß auch nicht etwan durch Zertrennung, schisma, solche heylsame Sach vernach-

Digitized by Google

theilet werde» ꝛc. — das Copieschreiben: das auch nicht etwo here eine Zertrennung vnd Schisma vnd dadurch solche heilsame sach vornachtheilt werd.

Die Unterschrift des Briefes, welche bei Hortleder fehlt, lautet:

Carol

V. Held.

Ad mandatum Caes. cath. maj. proprium.
Kirchmuller ꝛc.

XXI.

Dem hochgebornen Fursten Herrn Philipsen, Lantgrauen zu Hessen, Grauen zu Katzenelnbogen, zu Dietz, zu Ziegenhain vnd zu Nidda, vnserm freuntlichen lieben Vettern vnd Schwagern [86]).

Die Pfalzgrafen Heinrich (Coadjutor des Stifts Worms) und Johann überschicken dem Landgrafen das von Johann Albrecht (Markgraf zu Brandenburg und Coadjutor von Magdeburg) erhaltene Schreiben des Kaisers und des Papstes in Copien, die der Churfürst Johann Friedrich dem Landgrafen schon gesendet hatte.

Vergl. den Brief XX., die Beilagen 1—3 und die dort angeführten Citate.

---

[86]) Dieser Brief befindet sich in einem alten Drucke im Archive. Die Adresse und die Anreden im Briefe sind mit Canzleyschrift (die hier durch den Druck hervorgehoben worden ist) geschrieben. Der Brief ist mit den Siegeln der Absender versehen.

Digitized by Google

Vnser freuntlich dienst vnd was wir liebs und guts vermogen seien zuvor. Hochgeborner furst freuntlicher lieber Vetter vnd Schwager. Von dem Erwirdigen in Gott vatter vnd hochgebornen Fürsten vnserm lieben Herrn vnd oheim, Herrn Johans Albrechten, Coadjutor der Stifft Magdenburg vnd Halberstadt, Marggrauen zu Brandenburg, als Statthalter des Ertzbischoffs zu Mentz Churfürsten vnd Ertzcanzlers in Germanien sind vns als dem fürdersten Fürsten under beyden den Geystlichen vnd Weltlichen Stenden im Reinischen kreyß) der Bebstlichen heyligkeyt vnd Römischer Kayserlicher Majestat schreiben, an vns E. L. vnd andern des heyligen Römischen Reichs Stende im Reinischen kreyß (eyn gemein Christlich Concilium, so hochgmelte Bebstliche heylicheit zu halten bewilligt, antreffende) zugesendt, der gestalt, das wir E. L. und der gedachten andern Reinischen Stenden vnsern mit kreyßuerwandten, sölche bede (der Bebstlichen heylicheyt vnd Römischen Kayserlichen Maiestat) außgangene schrifften, ferer eröffnen, anzeigen vnd wissent machen sollen [87]), Welchs wir mit vberschickung derselbigen zween schriefften inliegenden Copien thun vnd die Originalia dauon hinder vns behalten haben, wollten wir E. L. freuntlicher meynung vorhalten. Datum vff Donnerstag nach Reminiscere den dreitzehenden tag Martij. Anno xxxiij.

Von Gottes gnaden Heinrich Coadjutor des Stiffts Worms ꝛc. Pfaltzgraue bey Reine vnd Herzog in Bayern, Vnd Johans auch Pfaltzgraue bey Reine, Hertzog in Beyern vnnd Graue zu Spanheim, Geuattern.

---

[87]) Das päpstliche Schreiben ist wahrscheinlich in lateinischer Sprache dem Landgrafen mitgetheilt worden; in den Akten habe ich es nicht mehr gefunden. Dagegen ist die Abschrift vom Schreiben des Kaisers noch im Archive vorhanden und stimmt, bis auf die Or-

Digitized by Google

XXII.

Dem Hochgebornen furſten Hern Philipſſen Landgrauen zu Heſſen, graffen zu Catzenelnbogen, zu Dietz, Ziegenhain vnd Nidda, vnſerm freundtlichen lieben vedtern vnd Brudern [88]).

Der Churfürſt Johann Friedrich benachrichtigt den Landgrafen von einem Schreiben des Herzogs Georg von Sachſen, in welchem dieſer angezeigt hatte, daß die päpſtliche und kaiſerliche Geſandtſchaft bei ihm geweſen und auf der Reiſe zum Churfürſten begriffen wäre. Der Zweck der Geſandtſchaft, ſchreibt der Churfürſt, ſolle ſeyn, bei den Fürſten und Ständen des Reichs darauf anzutragen, wann, wo und wie das Concil gehalten werden ſolle. Sey dieß wirklich der Zweck der Geſandtſchaft, ſo wolle der Churfürſt derſelben für ſich keine Antwort geben, ſondern mit dem Landgrafen und den anderen mitverwandten Fürſten ſich vereinigen und zur gelegenen Zeit und Malſtatt der Geſandtſchaft antworten. Zu dieſem Zwecke ſchlägt der Churfürſt eine Zuſammenkunft auf Mittwoch nach Johanni in Schmalkalden vor. Er erklärt endlich, daß er nicht ſäumen werde, dem Landgrafen baldigſt zu berichten, was die Geſandtſchaft bei ihm geſucht habe.

Vergl. Seckendorf Comment. Lib. III. Sect. 7. p. 43 und 44 über die Reiſe und das Geſuch der Geſandtſchaft). — Sleidani Comment. Lib. VIII. p. 229 sqq. — Hortleder I. Buch Cap. XVII. S. 72; Walch Th. XVI. S. 2261 f. — Planck Th. III. B. VIII. S. 250 ff. — Marheineke III. S. 201. f.

---

thographie, mit der vom Churfürſten Johann Friedrich geſendeten Copie überein.

88) Ein Originalſchreiben; in v. Rommels Geſchichte iſt der Inhalt dieſes Schreibens nicht berührt.

Digitized by Google

Vnser freuntlich dienst vnd was wir liebs vnd guts vermugen alzeit zuuor. Hochgeborner furst freuntlicher lieber vedter vnd Bruder. Wir wollen Euer lieb nit bergen, das vnns gestern vnnser vedter Herzogk Jorge zu Sachssen geschrieben vnd angezeigt, das des Babsts vnnd kay. Mjt: potschafft bey seiner lieb waren welche heut zu Rochlitz benachten, vnd furder Irer wegk anher zu vns zu nhemen wurden, Wie dann dieselben potschafften, vnns daneben Innsunderhait auch geschrieben, dauon wir e. l. einliegend Copey uberssenden daraus e. L. was sie an vnns gelanget vnd wie sie mit Namen heissen [89]) vernemen werden. Vnd wiewol vnns vnnser vedter dabey nit vormeldet, als nit unbillich beschehen were, was genannte potschafften an sein lieb geworben, So werden wir doch bericht, Als sollen sie bei den furßten vnd Stenden des Reichs des Concilii halben vff dreierlei wege suchung thun, Nemblich von wegen

---

[89]) Die Copie ist zwar noch im Archive, aber die Schriftzüge sind so unleserlich geworden, daß ich nicht im Stande bin, sie zu entziffern. Seckendorf gibt (a. a. O.) über das Schreiben hinreichenden Aufschluß; die Gesandten waren, wie berichtet, Ugo Rangonus, Comes, Episcopus Regiensis (Planck: — Bischof von Reggio; Marheineke: — Bischof zu Reß, so auch Walch Th. XVI. S. 2261, nach dem Vorgange von Hortleder a. a. O. Eine Stadt, Namens Reß ist mir unbekannt, bekannt aber Reeß, welche Stadt doch hier nicht gemeint ist und nicht gemeint seyn kann. Es ergibt sich, auch nach Seckendorf, daß die Angabe: Hugo Rangonus, Bischof von Reggio allein richtig ist) et Princeps ac Nuncius Apostolicus, et Lambertus a Briaerde, Orator Caesareus et suae Majestatis supremi Consilii praesidens. Dieser ist weder bei Sleidan, noch bei Planck, noch bei Marheineke genannt. Bei Marheineke ist auch das Datum der Ankunft der Gesandten in Weimar fälschlich auf den 1. Juni angegeben. Die Gesandten kamen, nach Seckendorf u. a., am 2. Juni in diese Stadt und mußten noch an demselben Tage ihren Antrag an den Churfürsten gemacht haben, denn am 3. Juni erhielten sie (wie Seckendorf a. a. O. ausdrücklich berichtet, indem er die Angabe von Pallavicini verwirft) weitere Antwort. S. Anmerk. 93.

Digitized by Google

der Zeit vnd wo die Malstat sein, Auch uff was maß vnnd meynung dasselbige Concilium furgenommen werden solt. Als thun wir vnns solcher potschafften uff den pfingstag oder den Montag darnach alhie anzukommen versehen. Wo nu Ire werbungen, so sie an vnns thun villeicht das Concilium werden belangen, So sind wir nit bedacht vns darauff fur vnns selbst gegen Inen mit antwurt derwegen vernemen zu lassen, Sunder das wir solchs an e. l. vnnd andern vnnsern mituerwanten wolten gelangen lassen, Vnns mit e. L. vnnd Inen zuuoreinigen vnnd alsdann vff Zeit vnnd malstat, wie wir vormerken werden, das es Inen gelegen antwurt zu geben, derhalben so bedencken wir, das e. L. vnnd wir den angesatzten tagk vff mitwoch nach Johannis schiersten zu Schmalkalden [90]) personlich besuchen vnnd alsdann, do es e. L. mit Ichten schicken konnten, aldo einkomen, wie wir dann vnnsers teils vermittelst gotlicher verleyhung auch geneigt weren. Was auch der potschafften Werbungen eigentlich bey vnns sein werdet, wollen wir e. L. furderlich zu erkennen geben, So wir vermerken werden, das sie villeicht beuelch hetten, zu e. L. auch zu reissen, Vnd haben darumb e. L. damit sie des wissens empfahe, apfertigen vnnd nit aufhalten wollen. E. L. freuntlich zu dienen sein wir geneigt vnnd willigk. Weimar Dornstag nach exaudi Anno dni xvC xxiii.

Von gots gnade Johans Fridrich Hertzogk zu Sachssen vnd Curfurst ꝛc. Landgraf in Duringen vnnd Marggraff zu Meissen

Jo: Fridrich: Churfurst:
m: pp: etc;

---

[90]) S. den folgenden Brief.

Digitized by Google

XXIII.

Dem hochgebornen Fursten Hern Philipsen, Landtgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen, zu Dietz, Ziegenhain vnd Nidda, Vnserm freuntlichen lieben vettern vnd Brudern [91]).

Der Churfürst Johann Friedrich theilt dem Landgrafen das Ansuchen der Gesandtschaft und die Antwort, die er derselben gegeben hat, in Copieen mit. Eine bestimmte Antwort — schreibt er — auf den von der Gesandtschaft gemachten Antrag habe er nicht gegeben; er werde sie in der Zusammenkunft zu Schmalkalden aussprechen. Diese Zusammenkunft sey sehr nothwendig; der Landgraf möge sich, wenn es ihm irgend möglich sey, bei derselben einfinden, damit der Gesandtschaft im Namen aller verwandten Stände eine Antwort gegeben werde. Philipp möge ihm deßhalb schreiben und auch den oberländischen Städten das Ansuchen der Gesandtschaft und seine, des Churfürsten, vorläufige Antwort mittheilen, damit jene hiernach die Instruction für ihre Räthe zur Theilnahme am Convent zu Schmalkalden abfaßten.

Vergl. den vorhergehenden Brief und die zu demselben angeführten Citate. Die Gesandtschaft erhielt vom Convent zu Schmalkalden am 30. Juni die Antwort; s. hierüber Sleidani Comment. Lib. VII. p. 232. sq. — Seckendorf a. a. O. p. 45.

Vnser freuntlich dienst vnd was wir Liebs vnd guts vermugen allzeit zuuor. Hochgeborner Furst freuntlicher lieber vetter vnnd bruder. Nachdem wir E. L. unlängst

[91]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

zu erkennen gegeben, das vns vnser vetter Hertzogk Jorge zu Sachssen auch des Babst vnd kayserlicher Mjt. bottschafften geschrieben (dauon wir E. L. Copey überschickt [92]), Was sie des Concilii halben wie wir bericht, bey vnns solten solicitiren. Mit dem erbietten, das wir E. L. was sie an vnns werben wurden, furderlich vermelden wolten, Als thun wir E. L. was gedachte pottschaften an vnns geworben vnd wir Inen daruff zu antwortt vnd dißmals zu abschiedt gegeben [93]), einliegend Copien vbersenden. Vnd nachdem diß ein gemeine sache, die nitt allein vns, Sundern E. L. vnd die anderen protestirenden Stend vnd Bundtsverwandten thut belangen, So haben wir vns keiner entlichen antwurtt wollen vernemen lassen, Sundern diesselbige vff vnser aller Zusammenkunfft Jetzt ghen Schmalkalden verschoben. Weil dann auch die artickell fast geferlich gestellt [94]), auch

[92]) Die Copie findet sich nicht mehr im Archive; Seckendorf a. a. O. p. 44 sagt aber, daß Herzog Georg an den Churfürsten pro eorum (sc. Legatorum) exceptione scripsit et come responsum tulit, ipsi vero literis ad eum d. 24. Maji datis, diploma securitatis petunt, idque se expectaturos esse Rochlitii (s. den vorherg. Br.) dicunt. Das Folgende a. a. O. gibt den weitern Briefwechsel zwischen dem Churfürsten und Gesandten und zeigt, daß der Churfürst in diesen die Männer von hohem Range ehrte.

[93]) S. Sleidani Comment. Lib. VIII. p. 231. Nach dem Vortrage des päpstlichen Legaten sprach der kaiserliche Orator Lambert de Briärde. Er berief sich auf das, was Rangoni mitgetheilt hatte und bat den Churfürsten um eine willfährige Antwort. Was dieser für jetzt zum Abschied gab, berichtet Sleidan: Saxo, quia magni sit res momenti, consideraturum se dicit, et ut interim aliquam parvam moram leniter ferant, petit. Hiermit war der päpstliche Legat zufrieden; Tags darauf aber (nicht paucis post diebus, wie Sleidan sagt) ließ er die Gesandten auf den Convent zu Schmalkalden verweisen. Seckendorf a. a. O. p. 43; 45. Ueber die ausführliche Antwort des Convents zu Schmalkalden s. oben Sleidan a. a. O. — Walch Th. XVI. S. 2270 ff.

[94]) Die Artikel s. bei Seckendorf a. a. O.; Sleidani Comment. a. a. O. p. 229. — Marheineke III. S. 201 f. — Hortleder I. Buch Cap. 15. S. 75; nach demselben stimmen die allge-

Digitized by Google

das Concilium Als woll zu vermercken, ettwas geferlicher weiß vnd nitt dermaſſen als billich ſein ſolt geſucht vnd furgegeben wirdett, So will vnſers achtens die notturfft erfordern, das wir perſonlich zuſammen kommen, darumb ſehen wir fur nutz vnd notwendig an, das E. L. den angeſatzten tagk zu Schmalkalden wu ſie es Irer obligeneit halben mitt Ichten thun konnen, wie wir In gleichnus zu thun bedacht ſein, perſonlich erſuchen, dazumalh denn gehandelt, beradſchlagt vnd geſchloſſen magk werden, was vorgenannten pottſchafften In vnſer aller der verwanten Stende Namen zu antwort zu geben ſein will [95]). Vnd iſt vnſer freuntlich bitt E. L. wolle vns durch Ir ſchreiben furderlich zu erkennen geben, ob ſie bedacht vf den beſtimmten, oder welchen tagk hernach perſonlich ghen Schmalkalden zu khommen, damit wir vns ſambt den andern Furſten vnd Grauen vnſers perſonlichen darkommens halben auch haben darnach zu richten. E. L. wolle auch, weil noch ein bequemer Zeit bis vff den tagk ghen Schmalkalden iſt vnbeſchwert ſein, den oberlendiſchen Stetten der pottſchafften werbung vnd unſer anttwurtt zu zuſenden, damit ſie derſelben wiſſens empfahen, Auch die Iren mitt beuelch darnach abzufertigen haben, vnd alſo deſt ehr mit der antwort geſchloſſen vnd dieſſelbige den

---

meinen Artikel mit denjenigen, welche an den Churfürſten geſtellt wurden, im Weſentlichen überein. S. auch die vier Bedenken, unterzeichnet von Luther, Jonas, Pomeranus und Melanchthon (welcher jedoch das letzte Bedencken nicht unterſchrieben hat), welche auf das päpſtliche Anſuchen und auf die Artickel ſich beziehen, bei de Wette IV. S. 455 ff. — Corpus Reformatorum ed. Bretschneider Vol. II. p. 566 sq.; 659 sq. — Melanchthon nennt hier den Papſt ὁ ἀρχιερεύς, die päpſtlichen Propoſitionen leges und autoramenta und ſagt von ihnen: nihil sunt nisi minae πάνυ τυραννικαί. S. 667.

[95]) S. Seckendorf a. a. p. 46; Sleidani Comment. Lib. VIII. p. 232 sq. — Hortleder I. Buch Cap. 16. S. 77 ff. — Walch Th. XVI. S. 2281. — Marheineke III. S. 218 ff.

Digitized by Google

pottschafften, weil sie noch im Reich deutscher Nacion sein, gegeben muge werden. Das haben wir E. L. nitt vnangezeigt lassen wollen vnd derselben freuntlich zu dinen sein wir geneigt vnd willig. Datum zu Weimar Mitwoch nach dem heiligen pfingsttag Anno xxxiii.

Von gots gnaden Johann Fridrich Herzog zu Sachssen, des heiligen Romischen Reichs Ertzmarschalh vnd Churfurst, Lantgraf in Doringen vnd Marggraf zu Meissen.

XXIV.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Herrn, Herrn Philipsen, Landtgrauen zu Hessen, Grauen zu Katzenelnbogen, zu Dietz, zu Ziegenhain, vnd zu Nidda vnserm gnedigen Herrn [96].

Der Bürgermeister und die geheimen Räthe von Ulm erwähnen rühmend in ihrem Schreiben die Unverdrossenheit des Landgrafen, mit welcher derselbe der Aufnahme von Augsburg in den schmalkaldischen Bund und der Erweiterung desselben, so wie der Herbeiführung eines Vergleichs unter den evangelischen Confessionsverwandten sich angenommen habe. Sie stimmen für die Veranstaltung eines Tages zur Zusammenkunft.

Vergl. die von mir herausg. Urkunden S. 245 f.; — 252 ff.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Furst, Gnädiger Herr vnnser vnndterthenig willig dienst Seien Ewren Fürstlichen

[96]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

Gnaden voran bereyt. Gnediger Herr, Wir haben. den vleiß. vnuerdrossene muhe, vnnd die Schickenliche furderung, dero sich E. F. G. vff Dauer beschehen vnnser vnnderthenig erInnern, einnemung der Statt Augspurg, Erlangerung der Christenlichen verstantnus, vnd dann der vergleichung halb, vnnser aller tail Confessionen [97]), mit sondern Gnaden geprauchte, Vnd wohin. vff was weg vnd mittel. sie vnnseren genedigsten Herren Churfursten hier Innen geprecht vnnd getrieben Inn ainer schrifft. So vnns E. F. G. vergangener tagen vberschickt, vnderthenniger hocher danckparkeit durchlesen vnd verners begriffs angehort. Vnd befinden noch, nicht weniger dann ye vnd allewgen E. F. G. vorige meynung vnnd souil, das sy nit allein dem handell gottlicher warheyt vnd vnns den aynungs verwandten Christenlichen Stenden. Zu wolfart vnd furderlichem besten gewogen, Sonder auch dahin gericht, dem nachtail vnnd vnrat desselben, ain gutherzig getrew nachtrachtung vnnd vorgedencken zu bestellen vnd zu machen. Das begeren wir nun vnnsers tails vmb E. F. G. vnseren genedigen Herrn vnderthenig vnd mit willen zuuerdienen, vnnd hoffen auch zu Gott, söllicher ernst, sollte seinen vnd vnnßerer gewissen sachen zu bestem vnd meerung gelangen. Geben deshalben E. F. G. In vnterthanickeit zu erkennen, das wir vnns den vorhabenden tagk [98]) gefallen lassen. Vnd in erwegung dess fürstands die Oberlendischen Stetten des-

---

[97]) S. Seckendorf Comment. de Luth. Lib. III. Sect. 8. p. 75. — Walch XVI. Th. S. 2407 ff.; 2486 ff. — Ein Schreiben der Prediger von Straßburg an Philipp in den Monument. Hassiac. III. S. 291.

[98]) Von einem Convent, der bald nach der Abfassungszeit unseres Briefes gehalten wurde, und zu dem der Churfürst von Sachsen und der Landgraf Gesandte schickten, spricht Seckendorf a. a. O. p. 76.; ich glaube aber, daß hier der Convent gemeint ist, welcher nach den Christfeiertagen in Cassel gehalten werden sollte. S. das oben erwähnte Citat S. 254; (258; 264).

Digitized by Google

gleichen auch die Statt Straßburg, Eßlingen vnnd Raitlingen gelegenhait und gestalt saine gehandelten vleyssigen sachen mit Irn Nutzbarkeiten erJnnert vnd bericht haben, des getrewens, sie Söllen zu disem auch nit weniger lust vnnd frött gewinnen, vnnd hierzu geneigt vnnd gewogen sein, erwarten noch deßhalben Jres gemuts vnnd seuer wir desselben verstendigt gedencken wir dis E. F. G. Jnn vyndterthenigkeit nicht zu bergen, dann wir sain geneigt gotts wolfart zu fürderen vnd E. F. G. vndterthänig vnd mit willen zugedienen. Dat. Dornstag nach Simonis et Juda Anno xxxiiii.

Burgermaister vnd die gehaymen Rete zu Vlm.

XXV.

Dem Hochgebornen Fursten Herrn Philipsen Landtgrauen zu Hessen Grauen zu Catzenelnbogen zu Dietz Ziegenhain vnd Nidda vnserm freuntlichen lieben vedtern vnd Brudern [99]).

Z. s. L. Handen.

Der Landgraf hatte dem Churfürsten Johann Friedrich von der Verhandlung des Philipp Melanchthon mit Bucer zu Cassel (über die Abendmahlslehre), von der beabsichtigten Aufnahme der Stadt Augsburg in den schmalkaldischen Bund und der Verlängerung desselben geschrieben. Der Churfürst theilt hier zunächst das Bedenken Luthers (auch anderer Theologen) über die Verhandlungen zu Cassel

[99]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

mit. Bucer (der Vertreter der Zwinglianer, hatte sich so erklärt, daß man diese nicht verdammen konnte) und Melanchthon hatten über die streitige Sache allein gehandelt, man wisse aber nicht, wie sich die oberländischen Städte erklären werden; es sey daher wünschenswerth, um Protestationen und Aergerniß zu verhüten, daß man auch die Meinung anderer angesehener Männer, namentlich des Urbanus Rhegius, Amsdorf, Brenz, Link, Osiander und Agricola höre. Sobald man sie verdammen habe, solle Melanchthon an Bucer schreiben, daß er die Verhandlung zu Cassel D. Luther und anderen vorgelegt, daß Luther mit anderen erklärt habe: Man könne die Zwinglianer, wenn ihre Meinung sey, wie Bucer sie vorgelegt habe, nicht verdammen, doch sey man nicht versichert, ob auch die anderen Prediger und Vorsteher der Städte, welche der zwinglischen Lehre zugethan seyen, dieselbe Meinung hätten und bis zu einer endlichen Vergleichung in der Lehre vortragen lassen wollten. Man möge daher erst bei jenen Predigern und Stadtvorstehern hierüber sich Gewißheit verschaffen, woraus sich dann das Weitere ergeben dürfte. — Die Aufnahme der Stadt Augsburg in den schmalkaldischen Bund und die Frage, ob derselbe noch verlängert werden solle? möge bis auf den nächsten Reichstag verschoben bleiben.

Vergl. Seckendorf Comment. de Luth. Sect. 8 p. 79; Sect. 12. p. 98; Sect. 13. p. 103; 124 sq. — Sleidani Comment. Lib. IX. p. 259; 262. — Hospiniani Histor. Sacrament. II. p. 204 sq. — Gründliche und Wahrhafftige Historia Von der Augsp. Confession S. 211—217. — Salig Vollständige Historie der Augsp. Confession I. S. 416 f.; 421 ff.; 436. — Unschuldige Nachrichten 1756 S. 447. — Walch Th. XVII. S. 2407 ff.; besonders S. 2486 ff. Th. XIX. S. 1573. — Schütze Sammlung ungedruckter Briefe I. S. 394 ff. — Analecta Hassiaca Coll. X. S. 419; 421; 423. — v. Rommel IV. S. 188 f.; dess. Anmerk. S. 143 und hierzu die von mir herausg. Urk. zum Jahre 1534, S. 252—264; s. auch S. 156 f. — Planck III. Th. B. VIII. S. 336—408 f. und die Citate daselbst. — Marheineke III. S. 345 ff. — de Wette IV. S. 559; 569 ff.; 588 ff.; 612 ff.; 651 ff.; 670; 682; 692 f. — Corpus Refor-

Digitized by Google

[1] matorum ed. Bretschneider Vol. II. Lib. VI. S. 787 f.; 800 ff.; 807 f. Lib. VII. S. 823 f.; 826 f.; 835 ff.; 841 ff.; 841; 843; 847; 977; und mehrere Aktenstücke in Lib. VIII.

Vnser freundlich dienst. vnnd was wir liebs vnd guets vermugen alzeit zuuor. Hochgeborner Furst freundtlicher lieber vedter vnd bruder. Nachdem vns E. L. vnlengst bey Maister Philippen Melanchthon geschrieben vnd angezaigt. Was seine vnd des Bucers vnderrede. Handlung vnd vereinigung. des hochwurdigen Sacraments halben, bey E. L. zu Cassel. gewest, Auch das E. L. bedencken were. das die vonn Augspurg friedelich in die verstentnus genommen, desgleichen, das dieselbig verstentnus weiter erstreckt solt werden. Solchs haben wir, auch was vns gedachter Melanchthon daneben ferer namlich bericht vernomen, Vnd wiewol wir geneigt gewest, vns alsbald darauff Jegenn E. L. vernemen zu lassen, So hat sich doch solchs aus dem des vns vrsachen haben furgestanden, vnns In vnser Chur zu Sachssen vnd gein Wittembergk zuuerfugen. verzogen.

Vnd wollen darauf E. L. freuntlicher meynung nit bergen, das wir Doctor Martin Luthers vnd der anderen vnnser Theologen. bedencken. dar Innen auch gehort. Welchs hierauff stehet. Weil beruerte vnderrede. vnd angegeben mittel. von Inen dahin verstanden. das von denen. so der Zwinglischen lere verwant gewest, deutlich beckennt, das Christus. Leip. wahrhafftig vnnd wesentlich Im abendmalh Im Brodt geraicht, entpfangen vnd gessen, das sie dieselben. Wo Ir Herz also sein wurde, wie die wort lauten, vff ain verhoffliche kunftige entliche Handlung. nit wusten zuuordammen [1]), Nachdem aber solchs zu Cassel.

[1]) Ein hierher gehöriges Bedenken Luthers (nach Walch Th. XVII. S. 2496. vom Luther auf Befehl des Churfürsten verfaßt) doch, wie ich überzeugt bin, nicht dasselbe, auf welches der Chur-

Digitized by Google

allein durch den Bucer mit dem Philippo gehandelt vnnd man nit weiß, was der von Strasburgk. Ulm. Augspurck. vnd anderer Oberlendischen Stedte Regenten vnnd Prediger meynung hier Innen sey. vnnd ob sie das auch bis auf ain weitere verhoffliche handelung. wollen gestendigk sein oder nit. Zu dem, das gemeldte vnsere Theologen bedencken das bey Inner allein auch nicht wol stehen wölle, das gemelte mittel zuzelassen, Sundern es solt Ires achtens guet sein, das es durch gemelte vnser Theologen vnd Maister Philipsen Melanchthon, den andern furnhemlichen Iren verwanten theologen, Auch zu erkennen gegeben. vnnd Ire meynung dar Inn gehort wurde, Als Vrbano Regio. [2]) Ambs-

---

fürst hier sich bezieht, s. bei de Wette IV. S. 589. Ich meine, daß Luthers mit anderen Theologen noch ein Bedenken über die Verhandlungen Melanchthons mit Bucer gestellt haben muß und zwar, wie ich glaube, später als das, welches bereits bekannt ist, denn von dem Inhalte des in unserem Aktenstücke erwähnten Bedenkens Luthers spricht doch das Gutachten desselben bei de Wette nicht. Auch mehre Briefe Melanchthons im Corp. Reform. (a. a. O.) an Bucer und ein Brief an den Landgrafen, in welchem der Inhalt des Bedenkens, von welchem in unserem Briefe die Rede ist, berührt wird, weisen auf die Richtigkeit meiner Bemerkung hin. Daher hatte ich es auch für einen Irrthum, wenn von de Wette IV. S. 588 und im Corp. Reform. Vol. II. Lib. VII. S. 835 in einer Anmerk. auf das bekannte Bedenken, von welchem der Churfürst sprechen soll, hingewiesen wird. S. die folg. Anmerkungen.

[2]) Melanchthon schrieb an Urbanus Rhegius wahrscheinlich zu Anfang des Monats Februar. Sein Brief befindet sich im Corp. Reformat. Vol. II. Lib. VII. S. 843 (und, ausser in den hier angeführten Schriften, auch in der Gründlichen vnd Wahrhafftigen Historia S. 217). Offenbar muß schon zu Cassel die Frage gestellt worden seyn, ob auch die oberländischen Prediger mit Bucer in der Abendmahlstheorie (s. Corp. Reformat. Vol. II. Lib. V. S. 315 und hierzu die von mir herausg. Urk. S. 156 f.) übereinstimmten? denn Bucer (a. a. O.) hatte schon zu Cassel erklärt: — se et suos Symmistas Argentorati ex animo sic sentire et docere (nämlich

Digitized by Google

dorff.[3]) Brencio.[4]) Wenceßlao Lincke.[5]) Oſiandro.[6]) vnd Eyßleben.[7]) Dann ſie bedencken, ſolt man

---

wie er; ſ. Walch XVII. S. 2491 zu Luthers Inſtruction für Melanchthon bei Seckendorf a. a. O. p. 79 und zu Luthers Brief bei de Wette IV. S. 570 ff.). Exposuit [sc. Bucerus] et concionatores urbium superiorum, Ulmae, Augustae, Constantiae et vicinarum subscribere huic sententiae. Hierbei bemerke ich noch, daß dieſer Brief im Corp. Reformat. mit der Ueberſetzung bei Walch (Th. XVII. S. 2505), inſofern nicht übereinſtimmt, als er bei Walch eine Einleitung und einen Schluß, — beides nicht unintereſſant — enthält, wovon im Corp. Reform. Nichts angegeben iſt. In einem Briefe vom 9. Mai (Corp. Reformat. a. a. O. S. 873) ſchrieb Melanchthon an Bucer: Egi cum Urbano Rhegio; is est placatissimus. S. hierzu auch die Anmerk. 6.

[3]) Mit Amsdorf ſcheint Melanchthon über die Concordienſache gar nicht verhandelt zu haben. In dem Briefe vom 9. Mai ſchrieb er an Bucer: De Amsdorfii ingenio conjecturam facere poteris ex libello edito contra Erasmum, in quo homo insanus et tetricus quocunque modo stomachatur, itaque de ista causa (und das iſt gewiß keine andere, als die, welche in unſerem Briefe berührt iſt) nondum quicquam egi cum eo. Salig berichtet (S. 414 f.), daß Amsdorf behauptete: Man dürfte „mit den Straßburgern und Zwingliſchen„ nicht eher eine Concordia abſchließen, bis ſie bekannt hätten, geirrt zu haben, ſonſt möchte es ſcheinen, als wäre Luther zu ihrem Irrthum übergetreten. S. auch Planck S. 367. — Bucer widerrief; ſ. Gründliche vnd wahrhafftige Historia S. 220.

[4]) Brenz war ein Gegner der Concordienſache, das erhellt ſchon aus einem Briefe Melanchthons an Brenz vom 12. Januar. Brenz hatte die Concordia auch dann verworfen (Corp. Reform. a. a. O. S. 823), wenn die Bekenner des zwingliſchen Lehrbegriffes zu Luthers Lehre (vom Abendmahle) ſich neigten. Melanchthon ſchrieb hierauf — gewiß merkwürdig genug — an Brenz: Mi Brenti, si qui sunt, qui de Trinitate aut aliis Articulis a nobis dissentiunt cum iis nullum mihi foedus erit, et execrandos judico. Weiter giebt er die nicht minder merkwürdige Erklärung, daß er gern nachgebe, die wahrhaftige Gegenwart Chriſti im Abendmahle bekräftige, weder der Stifter, noch der Vertheidiger eines neuen Dogma in der Kirche ſeyn wolle, doch ſehe er, daß viele alte Schriftſteller ohne Zweideutigkeit die reale Gegenwart Chriſti im Abendmahl durch ein Zeichen oder tropiſch erklären.

Digitized by Google

ſich vff Ire bedencken allein einlaſſen, den anderen tail, vff ſolchen furſchlagk, nicht zuuordammen. vnnd die ge-

---

Entgegenſtehende Zeugniſſe hält Melanchthon entweder für neu, oder für untergeſchoben (ὁρῶ δὲ πολλὰς τῶν παλαιῶν συγγραφίων μαρτυρίας εἶναι, αἱ ἄνευ ἀμφιβολίας ἑρμηνεύουσι τὸ μυστήριαν περὶ τύπου, καὶ τροπικῶς, ἐναντίαι δὲ μαρτυρίαι εἰσὶν ἢ νεώτεραι, ἢ νεώτεραι, ἢ νόθοι. σκεπτέον δὲ καὶ ὑμῖν, εἰ παλαιᾶς γνώμης ὑπεραασπίζεσθε), Brenz und die Seinigen müßten aber ſehen, ob ſie die alte Meinung vertheidigten. Er wünſcht die Streitſache ἄνευ σοφιστικῆς καὶ ἄνευ τυραννίδος (Melanchthon nennt oft in ſeinen vertrauten Briefen beides als die Quelle alles Unheils in den kirchlichen Streitigkeiten) beigelegt zu ſehen. — Melanchthon hatte an Brenz die Glaubensformel Bucers (ſ. die Citate in Anmerk. 48) geſendet und ihm geſchrieben, daß er καὶ μὴ ἄγαν φορτικῶς antworten möge. Corp. Reform. a. a. O. S. 843.

[5]) An Wencesl. Linck findet ſich bis jetzt kein Brief mehr von Melanchthon in Betreff der Concordienſache; mit Gewißheit läßt es ſich aber vermuthen, daß Melanchthon über die berührte Angelegenheit auch mit Linck im Briefwechſel geſtanden habe, weil es ſich doch nachweiſen läßt, daß er an die andern im Briefe des Churfürſten angegebenen Theologen geſchrieben hatte, da er z. B. im Briefe an Brenz und Agricola (Corp. Ref. S. 826) ſagt: Jussus sum — ad te — scribere.

[6]) Der Brief Melanchthons an Oſiander findet ſich bis jetzt auch nicht mehr. Melanchthon hat aber an Oſiander über die angeregte Sache geſchrieben, denn im Briefe an Bucer vom 9. Mai (ſ. oben) ſagt er: Ultro ad me scripsit amantissime de te Osiander; aber merkwürdig iſt der Zuſatz in Beziehung auf Urbanus Rhegius und Oſiander: Video nobis τοὺς ἀμούσους καὶ ἀκαιδεύτους (und doch mußte Luther das Gegentheil geglaubt haben) interdum patientia et dissimulatione nostra placandos esse, quum irritati magis fiunt inepti.

[7]) Der Brief Melanchthons an Agricola befindet ſich im Corp. Reformat. a. a. O. S. 826, doch möchte ich die Abfaſſungszeit des Briefes nicht in den Monat Januar, ſondern in den Monat Februar ſetzen. Ich berufe mich hierbei auf die Abfaſſungszeit des hier mitgetheilten Briefes, vom Churfürſten an den Landgrafen. In dieſem Briefe wird der Landgraf erſt von dem Bedenken Luthers benachrichtigt; bevor aber der Landgraf dem Churfürſten wieder antwortete und dieſer Melanchthon den Auftrag gab, an die Theo-

Digitized by Google

zu erkennen gegeben, das vns vnser vetter Hertzogk Jorge zu Sachssen auch des Babst vnd kayserlicher Mjt. bottschafften geschrieben (dauon wir E. L. Copey überschickt [92]), Was sie des Concilii halben wie wir bericht, bey vnns solten solicitiren. Mit dem erbietten. das wir E. L. was sie an vnns werben wurden, furderlich vermelden wolten, Als thun wir E. L. was gedachte pottschaften an vnns geworben vnd wir Jnen daruff zu antwortt vnd dißmals zu abschiedt gegeben [93]), einliegend Copien vbersenden. Vnd nachdem diß ein gemeine sache, die nitt allein vns, Sundern E. L. vnd die anderen protestirenden Stend vnd Bundtsverwandten thut belangen, So haben wir vns keiner entlichen antwurtt wollen vernemen lassen, Sundern diesselbige vff vnser aller Zusammenkunfft Jetzt ghen Schmalkalden verschoben. Weil dann auch die artickell fast geferlich gestellt [94]), auch

[92]) Die Copie findet sich nicht mehr im Archive; Seckendorf a. a. O. p. 44 sagt aber, daß Herzog Georg an den Churfürsten pro eorum (sc. Legatorum) exceptione scripsit et come responsum tulit, ipsi vero literis ad eum d. 24. Maji datis, diploma securitatis petunt, idque se expectaturos esse Rochlitii (s. den vorherg. Br.) dicunt. Das Folgende a. a. O. gibt den weitern Briefwechsel zwischen dem Churfürsten und Gesandten und zeigt, daß der Churfürst in diesen die Männer von hohem Range ehrte.

[93]) S. Sleidani Comment. Lib. VIII. p. 231. Nach dem Vortrage des päpstlichen Legaten sprach der kaiserliche Orator Lambert de Briarde. Er berief sich auf das, was Rangoni mitgetheilt hatte und bat den Churfürsten um eine willfährige Antwort. Was dieser für jetzt zum Abschied gab, berichtet Sleidan: Saxo, quia magni sit res momenti, consideraturum se dicit, et ut interim aliquam parvam moram leniter ferant, petit. Hiermit war der päpstliche Legat zufrieden; Tags darauf aber (nicht paucis post diebus, wie Sleidan sagt) ließ er die Gesandten auf den Convent zu Schmalkalden verweisen. Seckendorf a. a. O. p. 43; 45. Ueber die ausführliche Antwort des Convents zu Schmalkalden s. oben Sleidan a. a. O. — Walch Th. XVI. S. 2270 ff.

[94]) Die Artikel s. bei Seckendorf a. a. O.; Sleidani Comment. a. a. O. p. 229. — Marheineke III. S. 201 f. — Hortleder I. Buch Cap. 15. S. 75; nach denselben stimmen die allge-

Digitized by Google

das Concilium Als woll zu vermercken, ettwas geferlicher weiß vnd nitt dermaſſen als billich ſein ſolt geſucht vnd furgegeben wirdett, So will vnſers achtens die notturfft erfordern, das wir perſonlich zuſammen kommen, darumb ſehen wir fur nutz vnd notwendig an, das E. L. den angeſatzten tagk zu Schmalkalden wu ſie es Irer obligeneit halben mitt Ichten thun konnen, wie wir In gleichnus zn thun bedacht ſein, perſonlich erſuchen, dazumalh denn gehandelt, beradſchlagt vnd geſchloſſen magk werden, was vorgenannten pottſchafften In vnſer aller der verwanten Stende Namen zu antwort zu geben ſein will [95]). Vnd iſt vnſer freuntlich bitt E. L. wolle vns durch Ir ſchreiben furderlich zu erkennen geben, ob ſie bedacht vf den beſtimmten, oder welchen tagk hernach perſonlich ghen Schmalkalden zu khommen, damit wir vns ſambt den andern Furſten vnd Grauen vnſers perſonlichen darkommens halben auch haben darnach zu richten. E. L. wolle auch, weil noch ein bequemer Zeit bis vff den tagk ghen Schmalkalden iſt vnbeſchwert ſein, den oberlendiſchen Stetten der pottſchafften werbung vnd unſer anttwurtt zu zuſenden, damit ſie derſelben wiſſens empfahen, Auch die Iren mitt beuelch darnach abzufertigen haben, vnd alſo deſt ehr mit der antwort geſchloſſen vnd dieſſelbige den

---

meinen Artikel mit denjenigen, welche an den Churfürſten geſtellt wurden, im Weſentlichen überein. S. auch die vier Bedenken, unterzeichnet von Luther, Jonas, Pomeranus und Melanchthon (welcher jedoch das letzte Bedencken nicht unterſchrieben hat), welche auf das päpſtliche Anſuchen und auf die Artickel ſich beziehen, bei de Wette IV. S. 455 ff. — Corpus Reformatorum ed. Bretschneider Vol. II. p. 566 sq.; 659 sq. — Melanchthon nennt hier den Papſt ὁ ἀρχιερεύς, die päpſtlichen Propoſitionen leges und autoramenta und ſagt von ihnen: nihil sunt nisi minae πάνυ τυραννικαί. S. 667.

95) S. Seckendorf a. a. p. 46; Sleidani Comment. Lib. VIII. p. 232 sq. — Hortleder I. Buch Cap. 16. S. 77 ff. — Walch Th. XVI. S. 2281. — Marheineke III. S. 218 ff.

Digitized by Google

pottschafften, weil sie noch im Reich deutzscher Nacion sein, gegeben muge werden. Das haben wir E. L. nitt vnangezeigt lassen wollen vnd derselben freuntlich zu dinen sein wir geneigt vnd willig. Datum zu Weimar Mitwoch nach dem heiligen pfingsttag Anno xxxiii.

Von gots gnaden Johann Fridrich Herzog zu Sachssen, des heiligen Romischen Reichs Ertzmarschalh vnd Churfurst, Lantgraf in Doringen vnd Marggraf zu Meissen.

XXIV.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Herrn, Herrn Philipsen, Landtgrauen zu Hessen, Grauen zu Katzenelnbogen, zu Dietz, zu Ziegenhain, vnd zu Nidda vnserm gnedigen Herrn [96].

Der Bürgermeister und die geheimen Räthe von Ulm erwähnen rühmend in ihrem Schreiben die Unverdrossenheit des Landgrafen, mit welcher derselbe der Aufnahme von Augsburg in den schmalkaldischen Bund und der Erweiterung desselben, so wie der Herbeiführung eines Vergleichs unter den evangelischen Confessionsverwandten sich angenommen habe. Sie stimmen für die Veranstaltung eines Tages zur Zusammenkunft.

Vergl. die von mir herausg. Urkunden S. 245 f.; — 252 ff.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Furst, Gnädiger Herr vnnser vnndterthenig willig dienst Seien Ewren Fürstlichen

[96]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

Gnaden voran bereyt. Gnediger Herr, Wir haben. den vleiß. vnnerdrossene muhe, vnnd die Schickenliche furderung, dero sich E. F. G. vff Dauer beschehen vnnser vnnderthenig erInnern, einnemung der Statt Augspurg, Erlangerung der Christenlichen verstantnus, vnd dann der vergleichung halb, vnnser aller tail Confessionen [97]), mit sondern Gnaden geprauchte, Vnd wohin. vff was weg vnd mittel. sie vnnseren genedigsten Herren Churfursten hier Innen geprecht vnnd getrieben Inn ainer schrifft. So vnns E. F. G. vergangener tagen vberschickt, vnderthenniger hocher danckparkeit durchlesen vnd verners begriffs angehort. Vnd befinden noch, nicht weniger dann ye vnd allewgen E. F. G. vorige meynung vnnd souil, das sy nit allein dem handell gottlicher warheyt vnd vnns den aynungs verwandten Christenlichen Stenden. Zu wolfart vnd furderlichem besten gewogen, Sonder auch dahin gericht, dem nachtail vnnd vnrat desselben, ain gutherzig getrew nachtrachtung vnnd vorgedencken zu bestellen vnd zu machen. Das begeren wir nun vnnsers tails vmb E. F. G. vnseren genedigen Herrn vnderthenig vnd mit willen zuuerdienen, vnnd hoffen auch zu Gott, söllicher ernst, sollte seinen vnd vnnßerer gewissen sachen zu bestem vnd meerung gelangen. Geben deshalben E. F. G. In vnterthanickeit zu erkennen, das wir vnns den vorhabenden tagk [98]) gefallen lassen. Vnd in erwegung dess fürstands die Oberlendischen Stetten des-

---

[97]) S. Seckendorf Comment. de Luth. Lib. III. Sect. 8. p. 75. — Walch XVI. Th. S. 2407 ff.; 2486 ff. — Ein Schreiben der Prediger von Straßburg an Philipp in den Monument. Hassiac. III. S. 291.

[98]) Von einem Convent, der bald nach der Abfassungszeit unseres Briefes gehalten wurde, und zu dem der Churfürst von Sachsen und der Landgraf Gesandte schickten, spricht Seckendorf a. a. O. p. 76.; ich glaube aber, daß hier der Convent gemeint ist, welcher nach den Christfeiertagen in Cassel gehalten werden sollte. S. das oben erwähnte Citat S. 254; (258; 264).

Digitized by Google

gleichen auch die Statt Straßburg, Eßlingen vnnd Raitlingen gelegenhait und gestalt saine gehandelten vleyssigen sachen mit Irn Nutzbarkeiten erJnnert vnd bericht haben, des getrewens, sie Söllen zu disem auch nit weniger lust vnnd frött gewinnen, vnnd hierzu geneigt vnnd gewogen sein, erwarten noch deßhalben Jres gemuts vnnd feuer wir desselben verstendigt gedencken wir dis E. F. G. Jnn vyndterthenigkeit nicht zu bergen, dann wir sain geneigt gotts wolfart zu fürderen vnd E. F. G. vndterthänig vnd mit willen zugedienen. Dat. Dornstag nach Simonis et Juda Anno xxxiiii.

Burgermaister vnd die gehaymen Rete zu Vlm.

XXV.

Dem Hochgebornen Fursten Herrn Philipsen Landtgrauen zu Hessen Grauen zu Catzenelnbogen zu Dietz Ziegenhain vnd Nidda vnserm freuntlichen lieben vedtern vnd Brudern [99]).

Z. s. L. Handen.

Der Landgraf hatte dem Churfürsten Johann Friedrich von der Verhandlung des Philipp Melanchthon mit Bucer zu Cassel (über die Abendmahlslehre), von der beabsichtigten Aufnahme der Stadt Augsburg in den schmalkaldischen Bund und der Verlängerung desselben geschrieben. Der Churfürst theilt hier zunächst das Bedenken Luthers (auch anderer Theologen) über die Verhandlungen zu Cassel

[99]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

mit. Bucer (der Vertreter der Zwinglianer, hatte sich so erklärt, daß man diese nicht verdammen konnte) und Melanchthon hatten über die streitige Sache allein gehandelt, man wisse aber nicht, wie sich die oberländischen Städte erklären werden; es sey daher wünschenswerth, um Protestationen und Aergerniß zu verhüten, daß man auch die Meinung anderer angesehener Männer, namentlich des Urbanus Rhegius, Amsdorf, Brenz, Link, Osiander und Agricola höre. Sobald man sie vernommen habe, solle Melanchthon an Bucer schreiben, daß er die Verhandlung zu Cassel D. Luther und anderen vorgelegt, daß Luther mit anderen erklärt habe: Man könne die Zwinglianer, wenn ihre Meinung sey, wie Bucer sie vorgelegt habe, nicht verdammen, doch sey man nicht versichert, ob auch die anderen Prediger und Vorsteher der Städte, welche der zwinglischen Lehre zugethan seyen, dieselbe Meinung hätten und bis zu einer endlichen Vergleichung in der Lehre vortragen lassen wollten. Man möge daher erst bei jenen Predigern und Stadtvorstehern hierüber sich Gewißheit verschaffen, woraus sich dann das Weitere ergeben dürfte. — Die Aufnahme der Stadt Augsburg in den schmalkaldischen Bund und die Frage, ob derselbe noch verlängert werden solle? möge bis auf den nächsten Reichstag verschoben bleiben.

Vergl. Seckendorf Comment. de Luth. Sect. 8 p. 79; Sect. 12. p. 98; Sect. 13. p. 103; 124 sq. — Sleidani Comment. Lib. IX. p. 259; 262. — Hospiniani Histor. Sacrament. II. p. 204 sq. — Gründliche und Wahrhafftige Historia Von der Augsp. Confession S. 211—217. — Salig Vollständige Historie der Augsp. Confession I. S. 416 f.; 421 ff.; 436. — Unschuldige Nachrichten 1756 S. 447. — Walch Th. XVII. S. 2407 ff.; besonders S. 2486 ff. Th. XIX. S. 1573. — Schütze Sammlung ungedruckter Briefe I. S. 394 ff. — Analecta Hassiaca Coll. X. S. 419; 421; 423. — v. Rommel IV. S. 188 f.; dess. Anmerk. S. 143 und hierzu die von mir herausg. Urk. zum Jahre 1534, S. 252—264; s. auch S. 156 f. — Planck III. Th. B. VIII. S. 336—408 f. und die Citate daselbst. — Marheineke III. S. 345 ff. — de Wette IV. S. 559; 569 ff.; 588 ff.; 612 ff.; 651 ff.; 670; 682; 692 f. — Corpus Refor-

Digitized by Google

matorum ed. Bretschneider Vol. II. Lib. VI. S. 787 f.; 800 ff.; 807 f. Lib. VII. S. 823 f.; 826 f.; 835 ff.; 841 ff.; 841; 843; 847; 977; und mehrere Aktenstücke in Lib. VIII.

Vnser freundlich dienst. vnnd was wir liebs vnd guets vermugen alzeit zuuor. Hochgeborner Furst freundtlicher lieber vedter vnd bruder. Nachdem vns E. L. vnlengst bey Maister Philippen Melanchthon geschrieben vnd angezaigt. Was seine vnd des Bucers vnderrede. Handlung vnd vereinigung. des hochwirdigen Sacraments halben, bey E. L. zu Cassel. gewest, Auch das E. L. bedencken were. das die vonn Augspurg friedelich in die verstentnus genommen, desgleichen, das dieselbig verstentnus weiter erstreckt solt werden. Solchs haben wir, auch was vns gedachter Melanchthon daneben ferer namlich bericht vernomen, Vnd wiewol wir geneigt gewest, vns alsbald darauff Jegenn E. L. vernemen zu lassen, So hat sich doch solchs aus dem des vns vrsachen haben furgestanden, vnns In vnser Chur zu Sachssen vnd gein Wittembergk zuuerfugen. verzogen.

Vnd wollen darauf E. L. freuntlicher meynung nit bergen, das wir Doctor Martin Luthers vnd der anderen vnnser Theologen. bedencken. dar Innen auch gehort. Welchs hierauff stehet. Weil beruerte vnderrede. vnd angegeben mittel. von Inen dahin verstanden. das von denen. so der Zwinglischen lere verwant gewest, dentlich beckennt, das Christus. Leip. wahrhafftig vnnd wesentlich Im abendmalh Im Brodt geraicht, entpfangen vnd gessen, das sie dieselben. Wo Ir Herz also sein wurde, wie die wort lauten, vff ain verhoffliche kunftige entliche Handlung. nit wusten zuuordammen [1]), Nachdem aber solchs zu Cassel.

[1]) Ein hierher gehöriges Bedenken Luthers (nach Walch Th. XVII. S. 2496. von Luther auf Befehl des Churfürsten verfaßt) doch, wie ich überzeugt bin, nicht dasselbe, auf welches der Chur-

Digitized by Google

allein durch den Bucer mit dem Philippo gehandelt vnnd man nit weiß, was der von Strasburgk. Ulm. Augspurck. vnd anderer Oberlendischen Stedte Regenten vnnd Prediger meynung hier Innen sey. vnnd ob sie das auch bis auf ain weitere verhaffliche handelung. wollen gestendigk sein oder nit. Zu dem, das gemeldte vnsere Theologen bedencken das bey Inner allein auch nicht wol stehen wölle, das gemelte mittel zuzelassen, Sundern es solt Ires achtens guet sein, das es durch gemelte vnser Theologen vnd Maister Philipsen Melanchthon, den andern furnhemlichen Iren verwanten theologen, Auch zu erkennen gegeben. vnnd Ire meynung dar Inn gehort wurde, Als Vrbano Regio. [2]) Ambs-

---

fürst hier sich bezieht, s. bei de Wette IV. S. 589. Ich meine, daß Luthers mit anderen Theologen noch ein Bedenken über die Verhandlungen Melanchthons mit Bucer gestellt haben muß und zwar, wie ich glaube, später als das, welches bereits bekannt ist, denn von dem Inhalte des in unserem Aktenstücke erwähnten Bedenkens Luthers spricht doch das Gutachten desselben bei de Wette nicht. Auch mehre Briefe Melanchthons im Corp. Reform. (a. a. O.) an Bucer und ein Brief an den Landgrafen, in welchem der Inhalt des Bedenkens, von welchem in unserem Briefe die Rede ist, berührt wird, weisen auf die Richtigkeit meiner Bemerkung hin. Daher halte ich es auch für einen Irrthum, wenn von de Wette IV. S. 588 und im Corp. Reform. Vol. II. Lib. VII. S. 836 in einer Anmerk. auf das bekannte Bedenken, von welchem der Churfürst sprechen soll, hingewiesen wird. S. die folg. Anmerkungen.

[2]) Melanchthon schrieb an Urbanus Rhegius wahrscheinlich zu Anfang des Monats Februar. Sein Brief befindet sich im Corp. Reformat. Vol. II. Lib. VII. S. 843 (und, ausser in den hier angeführten Schriften, auch in der Gründlichen vnd Wahrhafftigen Historia S. 217). Offenbar muß schon zu Cassel die Frage gestellt worden seyn, ob auch die oberländischen Prediger mit Bucer in der Abendmahlstheorie (s. Corp. Reformat. Vol. II. Lib. V. S. 315 und hierzu die von mir herausg. Urk. S. 156 f.) übereinstimmten? denn Bucer (a. a. O.) hatte schon zu Cassel erklärt: — se et suos Symmistas Argentorati ex animo sic sentire et docere (nämlich

Digitized by Google

dorff.[3]) Brencio.[4]) Wenceßlao Lincke.[5]) Oſiandro.[6]) vnd Eyßleben.[7]) Dann ſie bedencken, ſolt man

---

wie er; ſ. Walch XVII. S. 2491 zu Luthers Inſtruction für Melanchthon bei Seckendorf a. a. O. p. 79 und zu Luthers Brief bei de Wette IV. S. 570 ff.). Exposuit [sc. Bucerus] et concionatores urbium superiorum, Ulmae, Augustae, Constantiae et vicinarum subscribere huic sententiae. Hierbei bemerke ich noch, daß dieſer Brief im Corp. Reformat. mit der Ueberſetzung bei Walch (Th. XVII. S. 2505), inſofern nicht übereinſtimmt, als er bei Walch eine Einleitung und einen Schluß, — beides nicht unintereſſant — enthält, wovon im Corp. Reform. Nichts angegeben iſt. In einem Briefe vom 9. Mai (Corp. Reformat. a. a. O. S. 873) ſchrieb Melanchthon an Bucer: Egi cum Urbano Rhegio; is est placatissimus. S. hierzu auch die Anmerk. 6.

[3]) Mit Amsdorf ſcheint Melanchthon über die Concordienſache gar nicht verhandelt zu haben. In dem Briefe vom 9. Mai ſchrieb er an Bucer: De Amsdorfii ingenio conjecturam facere poteris ex libello edito contra Erasmum, in quo homo insanus et tetricus quocunque modo stomachatur, itaque de ista causa (und das iſt gewiß keine andere, als die, welche in unſerem Briefe berührt iſt) nondum quicquam egi cum eo. Salig berichtet (S. 414 f.), daß Amsdorf behauptete: Man dürfte „mit den Straßburgern und Zwingliſchen„ nicht eher eine Concordia abſchließen, bis ſie bekannt hätten, geirrt zu haben, ſonſt möchte es ſcheinen, als wäre Luther zu ihrem Irrthum übergetreten. S. auch Planck S. 367. — Bucer widerrief; ſ. Gründliche vnd wahrhafftige Historia S. 220.

[4]) Brenz war ein Gegner der Concordienſache, das erhellt ſchon aus einem Briefe Melanchthons an Brenz vom 12. Januar. Brenz hatte die Concordia auch dann verworfen (Corp. Reform. a. a. O. S. 823), wenn die Bekenner des zwingliſchen Lehrbegriffes zu Luthers Lehre (vom Abendmahle) ſich neigten. Melanchthon ſchrieb hierauf — gewiß merkwürdig genug — an Brenz: Mi Brenti, si qui sunt, qui de Trinitate aut aliis Articulis a nobis dissentiunt cum iis nullum mihi foedus erit, et execrandos judico. Weiter giebt er die nicht minder merkwürdige Erklärung, daß er gern nachgebe, die wahrhaftige Gegenwart Chriſti im Abendmahle bekräftige, weder der Stifter, noch der Vertheidiger eines neuen Dogma in der Kirche ſeyn wolle, doch ſehe er, daß viele alte Schriftſteller ohne Zweideutigkeit die reale Gegenwart Chriſti im Abendmahl durch ein Zeichen oder tropiſch erklären.

Digitized by Google

ſich vff Ire bedencken allein einlaſſen, den anderen tail, vff ſolchen furſchlagk, nicht zuuordammen. vnnd die ge-

---

Entgegenſtehende Zeugniſſe hält Melanchthon entweder für neu, oder für untergeſchoben (ὁρῶ δὲ πολλὰς τῶν παλαιῶν συγγραφέων μαρτυρίας εἶναι, αἱ ἄνευ ἀμφιβολίας ἑρμηνεύουσι τὸ μυστήριον περὶ τύπου, καὶ τροπικῶς, ἐναντίαι δὲ μαρτυρίαι εἰσὶν ἢ νεώτεραι, ἢ νεώτεραι, ἢ νόθοι. σκεπτέον δὲ καὶ ὑμῖν, εἰ παλαιᾶς γνώμης ὑπεραποζεσθε), Brenz und die Seinigen müßten aber ſehen, ob ſie die alte Meinung vertheidigten. Er wünſcht die Streitſache ἄνευ σοφιστικῆς καὶ ἄνευ τυραννίδος (Melanchthon nennt oft in ſeinen vertrauten Briefen beides als die Quelle alles Unheils in den kirchlichen Streitigkeiten) beigelegt zu ſehen. — Melanchthon hatte an Brenz die Glaubensformel Bucers (ſ. die Citate in Anmerk. 48) geſendet und ihm geſchrieben, daß er καὶ μὴ ἄγαν φορτικῶς antworten möge. Corp. Reform. a. a. O. S. 843.

5) An Wenceſl. Linck findet ſich bis jetzt kein Brief mehr von Melanchthon in Betreff der Concordienſache; mit Gewißheit läßt es ſich aber vermuthen, daß Melanchthon über die berührte Angelegenheit auch mit Linck im Briefwechſel geſtanden habe, weil es ſich doch nachweiſen läßt, daß er an die andern im Briefe des Churfürſten angegebenen Theologen geſchrieben hatte, da er z. B. im Briefe an Brenz und Agricola (Corp. Ref. S. 826) ſagt: Jussus sum — ad te — scribere.

6) Der Brief Melanchthons an Oſiander findet ſich bis jetzt auch nicht mehr. Melanchthon hat aber an Oſiander über die angeregte Sache geſchrieben, denn im Briefe an Bucer vom 9. Mai (ſ. oben) ſagt er: Ultro ad me scripsit amantissime de te Osiander; aber merkwürdig iſt der Zuſatz in Beziehung auf Urbanus Rhegius und Oſiander: Video nobis τοὺς ἀμούσους καὶ ἀκαιδεύτους (und doch mußte Luther das Gegentheil geglaubt haben) interdum patientia et dissimulatione nostra placandos esse, quum irritati magis fiunt inepti.

7) Der Brief Melanchthons an Agricola befindet ſich im Corp. Reformat. a. a. O. S. 826, doch möchte ich die Abfaſſungszeit des Briefes nicht in den Monat Januar, ſondern in den Monat Februar ſetzen. Ich berufe mich hierbei auf die Abfaſſungszeit des hier mitgetheilten Briefes, vom Churfürſten an den Landgrafen. In dieſem Briefe wird der Landgraf erſt von dem Bedenken Luthers benachrichtigt; bevor aber der Landgraf dem Churfürſten wieder antwortete und dieſer Melanchthon den Auftrag gab, an die Theo-

Digitized by Google

nannten weren es nit auch mit einigk. So mochten sie darwieder schreiben. vnnd sich entschuldigen. oder protestation außgehen lassen. das sie das nit konndten noch wolten nit anigk sein. daraus sich allerley ergernus zutragen wurde. Vnnd schierst der genannten Theologen Bedencken einkemen, so solt alsdann Maister Philippus dem Bucer schreiben, Wie er Jr beider Handelung zu Cassel. Doctor Luther [8]), vnd den anderen zu erkennen gegeben. vnnd sie des furschlags, so dasselbst beschehen bericht. Vnnd Nachdeme er bey Inen auch etzlichen anderen befinden. Wo sein des Bucers und der anderen meynung vnd Herze also were. wie der vorschlagk lautet, das man sie (Inn hoffnung es solt mit der Zeit durch die gnad Gottes ain ferner entlich vergleichung vnd vereinigung erfolgen) darauf dieses tails nit damniren wolt, Vnd aber noch nit versichert oder gewiß were ob die anderen predicanten. darzu auch die Regenten der Stedte. do die Zwinglische meynung eingebrochen, solcher seiner bekenntnus lauts des gethanen furschlags, auch mit ainigk sein, vnd dergestalt bis zu ainer verhofflichen weiteren entlichen vergleichung von dem hochwirdigen Sacrament des leibs vnd bluts Christi wel-

---

logen zu schreiben, war gewiß der Monat Januar verstrichen. S. hierzu auch den Brief Melanchthons an den Landgrafen, vom 1. Februar (im Corp. Ref. S. 835). Auch sind, was jedoch nicht besonders urgirt seyn soll, die andern Briefe Melanchthons an die im Briefe des Churfürsten erwähnten Theologen später, als im Januar, geschrieben worden. — Wenn Melanchthon (Corp. Ref. S. 826) sagt: Lutherus — — — rejicit rem ad aliorum etiam deliberationem und in einer Note hierzu bemerkt wird: Videtur esse epistola Lutheri ad Philippum, Landgravium, d. 30. Januarii, so ist dieses ein Irrthum; es ist vielmehr offenbar das in unserem Briefe erwähnte Bedenken Luthers gemeint und der Ausdruck rejicit rem ad aliorum etiam deliberationem findet nun erst eine entsprechende Beziehung, die sich aus Luthers Brief an den Landgrafen (bei de Wette IV. S. 588) nicht entnehmen läßt.

[8]) S. Corpus Reformatorum a. a. O. S. 837; 841.

Digitized by Google

ten leeren und halten laſſen, So wolt Irs achtens von noten ſein, das er ſich darumb bey den Regenten der gemelten Stedte vnd Iren predicanten erkundt, vnd mit Inen dauon redet, auch was Ire gemuet vnd meynung dar Inne were. Inne ſolchs vermittelſt Irem beckemtnus. herwieder zu erckennen gebe. damit er vnd die anderen des wiſſens haben. vnd E. L. vnnd vns ferer berichten mochten. Vnd nachdeme dann Eberhart von der Than vnſer Amptmann zu Wartburgk Jetzt von kay. Mjt. Hof herwiderkommen, Aus welchs gethanen bericht wir ſouil vermercken. das ſich der konigk. vff ſein vnd eur lieb Radts anbringen genediger antwurt hat vornhemen laſſen [9]), das auch Ire Mjt. an das Chammergericht vnd Biſchoff zu Augsburgk derwegen ernſtlich ſchreibt, Wie vngezweiuelt E. L. von den Irenn nuhmer auch werden bericht empfangen haben. Derhalben wir es dafur achten. das die zuſammenkunfft, darumb die Stedte Jungſt durch Ire potſchafft haben bieten laſſen, Nun wol anſtehen könne, biß vff den kunftigen Reichstag. So iſt vuſer bedencken. das es mit der eynnemung der vonn Augspurgk in die vorſtentnus, vnd ob die vff mher Jar zu erſtrecken ſein ſolt [10]), ſo lange auch beruhe. Derbey wir es auch vnnſers tails alſo pleiben laſſen. Aldann kunnte vff den kunfftigen Reichstagk von gemelter eynnhemung der vonn Augspurgk vnnd

[9]) S. v. Rommel IV. S. 168 und die Anmerk. S. 127.

[10]) Ueber die Aufnahme von Augsburg in den ſchmalkaldiſchen Bund, die der Landgraf ſo ſehr wünſchte und welcher der Churfürſt beſonders widerſprach, weil er glaubte, man begünſtige hier vorzugsweiſe den Zwinglianismus, ſ. d. Citate zu Brief XXIV. Die Aufnahme der Stadt in den Bund erfolgte jedoch auf dem nächſten Convent zu Schmalkalden. Seckendorf Lib. III. Sect. 12. p. 98; 100. — Ein Bedenken über die Verlängerung des ſchmalkaldiſchen Bundes (welches ſich, mit Angabe der Gründe, bejahend ausſpricht) mit Berückſichtigung des nürnbergiſchen Religionsfriedens ſ. bei Hortleder Buch IV. Cap. 2. S. 1224 ff.; vergl. ferner Seckendorf Sect. 13 p. 103 und die Citate daſ. aus Hortleder.

Digitized by Google

erstreckung der verstentnus zur Notturfft gehandelt vnndt geredt werden, Welchs wir E. L. vff derselben Jungst an vnns gethanes schreiben vnnd des Philipps bericht. nit haben wissen vnangezeigt zu lassen, vnd E. L. freundlich zu dienen seind wir genaigt. Dat. zu Witembergk Mitwoch nach Conuersionis Pauli Anno dmi xvC xxxv.

Von gots gnaden Johans Fridrich Herzog zu Sachssen vnd Churfurst.

Jo: Fridrich: Churfurst:
m: pp: etc:

XXVI.

Dem durchleuchtigen hochgebornen Fursten vnd Herrn Herrn Philips Landgraffen zu Hessen: Graffen zu Katzenelbogen, Ziegenhain vnd Nidda ꝛc. Meynem gnedigen Fursten vnd Herrn [11]).

Caspar Schwenkfeld dankt dem Landgrafen für Münsterſche Schriften (welche Philipp in Copien an Schwenkfeld geſchickt hatte) und ſendet ihm ſeine eben erſchienene Schrift vom geiſtlichen Stande. Auch eine Schrift über die Wiedertaufe hatte er an den Landgrafen geſendet; er will ſeine Argumente zu derſelben aus der Bibel entlehnt haben und, wenn er aus dieſer widerlegt werde, ſich zur richtigeren Lehre bekennen.

Vergl. über die Münſterſchen Angelegenheiten Seckendorf Comment. de Luth. Lib. III. Sect. 13. p. 114 sq. — Planck

[11]) Ein Originalſchreiben.

Digitized by Google

III. Th. B. VIII. S. 263 ff. und die Citate daſelbſt S. 266. — Ferner über ſie und die im Briefe berührte Sache Sleidani Comment. Lib. X. p. 267. sq. — v. Rommel IV. S. 176 f.; 181 ff.; deſſen Anmerk. S. 139 meiſtens nach den Akta und Handlungen des Landgrafen von Heſſen in der Münſterſchen Sache, zuſammengebracht durch Anton Corvinum (zuerſt Prediger in Witzenhauſen, dann Reformator des Fürſtenthums Calenberg). — Planck V. Th. B. IV. Cap. XII. — Salig Vollſtändige Hiſtorie der Augſp. Conf. III. S. 989 ff. (1022 f.). — Eine Aeuſſerung von Melanchthon über Schwenkfeld ſ. Corp. Reform. ed. Bretschneider Vol. II. Lib. VII. S. 955.

Durchleuchtiger hochgeborner Furſt, Gnediger Herre. Mein gantz willige vnderthanige dienſte vnd Chriſtliche furbittung ſovil ich auch gott vermag, e. f. g. allezeitt bereitt. Gnediger Furſt vnd Herre. Es hat mir mein ſchwager Hans Conradt Thumb [12]) hurtig ainen brieff von e. f. g. zugeſchickt, darinn Ich befunden wie mir e. f. g. Copien der Mouſteriſſchen Schrifften vnnd bucher [13]) aus

---

[12]) S. Planck V. Th. S. 124 in der Anmerk. 157.

[13]) Zwei Bücher waren von den Münſterſchen Wiedertäufern mit Sendſchreiben an den Landgrafen geſchickt worden; das eine, vom Schwärmer Bernhard Rothmann (ſ. Sleidani Comment. Lib. X. p. 376 sqq. v Rommel IV. S. 176.) verfaßt, hieß Restitutio. Die merkwürdigſten Sätze, welche hier aufgeſtellt werden, ſind (nach Sleidani Comment. Lib. X. p. 274): Regnum Christi futurum esse ejusmodi ante supremum judicii diem, ut pii et electi regnent, impiis omnino deletis ubique; — licere populo magistratum abrogare: item, etsi nullum habuerunt apostoli mandatum usurpandae jurisdictionis, tamen eos, qui nunc sint, ecclesiae ministros, debere sibi sumere jus gladii, perque vim constituere novam rem publicam: ad haec, neminem qui non revera sit Christianus, in ecclesia tolerandum esse: tum et illud non posse quemquam fieri salvum, nisi facultates omneis in commune deferat, nihilque proprium possideat: Lutherum etiam et pontificem Romanum — esse falsos prophetas. Lutherum tamen altero deteriorem: sed

Digitized by Google

gnedigem willen vberſendet, das ich mich gegen e. f. g. Inn aller demut hochlich bedancke. Wiewoll mir aber ſolche ſchrifft darumb das ſie gedachter mein ſchwager zuuor liſſet, noch nicht ſeint zu handen kommen, hab ich dennoch, ſo bald mir der Burgermaiſter von Vlm, bey welchem ich mich ietzt auffhalte [13]), dieſe botſchafft angezaigt, nicht kon-

---

et matrimonium eorum, qui vera fide non sunt illustrati, pollutum et impurum, ac pro scortatione vel adulterio potius habendum esse. S. — Die Restitutio werde namentlich von Melanchthon, Justus Menius und Urbanus Rhegius widerlegt. — Der Landgraf ſelbſt widerlegte auch in einem Schreiben an die Münſterſchen Schwärmer, Irrlehren derſelben. Sleidan ſpricht hiervon a. a. O. p. 277; derſelbe nennt uns auch das zweite Buch, welches von Münſter dem Landgrafen geſchickt wurde, nämlich: De Scripturae mysteriis (Von der Verborgenheit der Schrift). In dieſem Buche ſagt Sleidan: totius mundi tempus atque cursum omnem in tres partes dividunt, et primum quidem mundum, inde ab Adamo usque ad Noham inundatione periisse, alterum, in quo nos hodie versamur, igni periturum: tertium plane novum esse futurum dicunt, in quo justitia regnet, prius vero, quam hic postremus succescat, eum, qui nunc sit, oportere per ignem expurgari; sed id non ante futurum, quam sit revelatus antichristus, et illius oppressa plane potentia: tunc demum fore, ut collapsa sedes Davidis erigatur, et Christus regnum suum in terris obtineat, et prophetarum omnia scripta compleantur: praesentum vero mundum esse velut aetatem Esau; nam in eo silere justitiam, et pios affligi: sed ut a captivitate Babylonica, sic etiam nunc a tantis aerumnis adesse tempus liberationis ac restitutionis et futurum, ut impiis cumulate reponantur ipsorum scelera, sicut in Apocalypsi denunciatum sit: hanc autem restitutionem antecedere futurum seculum, ut impiis omnibus oppressis, justitiae veluti domicilium atque sedes adornetur. — Dieſes Buch wurde von den landgräflichen Theologen a Campis, Kymeus, Corvinus, Leningus und Fontius widerlegt und mit dieſer Widerlegung gab auch der Landgraf eine Beleuchtung mehrer, von den Widertäufern gegen ihn erhobenen Vorwürfe.

[13]) Das war alſo nach dem Abſchluſſe der Concordia zu Tübingen, welche Bucer von Straßburg, Blaurer von Coſtnitz und Frecht von Ulm mit Schwenkfeld am 25. Mai 1535 abgeſchloſſen hatten. Salig a. a. O. S. 995.

Digitized by Google

nen vnterlassen, e. f. g. zu schreiben, Mit hertzlicher erbietung, solchs vmb e. f. g., wonim ich mir derselbigen In Vielen mocht gefallen, allezeit willig zu verdienen.

So hab ich auch vnlengst ain Buchlein Vom geistlichen Stande [15]) auffgezeichnett, darinnen meines achtens, den Bapstlern ire trug noch anderen, auch clar vnter die augen gestellt. darmit sie durch Gotts gnaden in iren gewissen mochten vberzeugt werden [16]), welchs ich e. f. g. gantz vndertheniger demutiger meinung zueschicke, Ob es e. f. g. wolle lesenn. Ich will auch Gott bitten, das er e. f. g. so vill rue, Zeitt vnd weile darzu verleihen wolle, Bin trostliche hoffnung e. f. g. werden solchs In iren milten geistlichen gemuet von mir armen gnediglich auffnemen. Ob den e. f. g. auch meyne eingelegte schrifften des hintertaufs halb entpfangen vnd gelesen, der ich were willig vnnd bereitt, wo mir gedachte Argument, die mich desshalb In gewissen gefangen halten, mitt besserem grunde der h. schrifft, auffgelöset vnd vnderlegt wollen werden, von e. f. g. besseren vnterricht In allem gehorsam ahnzunhemen. Befeell hiemitt e. f. g. dem Herren Jhesu Christo, welchem aller gewalt vbergeben ist Inn himmell vnd vff erden, der wolle

[15]) Nach Salig a. a. O. S. 1029 wäre diese Schrift (an den gefürsteten Abt Wolfgang zu Kempen gerichtet) erst im Jahre 1546 von Schwenkfeld verfaßt worden.

[16]) Nach Salig hatte Schwenkfeld in der Schrift gezeigt, daß der geistliche Stand nicht an Personen und Ceremonien gebunden sey; wer den Geist Christi habe, sey in rechtem geistlichen Stand, der Geist Christi aber rühre nicht von Moses, nicht vom Papst, oder einer weltlichen Reformation her: "Es sind, schreibt Schwenkfeld, die da sagen, sie kennen Gott — — aber mit den Werken verläugnen sie ihn, ja sie verfolgen den Geist Christi — — hassen das lebendige Wort Gottes und alle wahre Gottseligkeit, sobald man sich auch ihrem Irrthum und unordigem Wesen nur ein wenig (wiewohl ihnen oft zum Guten) widersetzt, ihre Mängel anzeigt oder strafet, können sie es nicht leiden. Sie wollen, man soll des Standes, des Evangeliums und der Kirchen, das ist ihrer Personen nehmlich, dran verschonen, wie öffentlich am Tag ist.

Digitized by Google

e. f. g. gemuet vnd Hertz fueren vnd regiren nach seynem willen, Ich will mich daneben auch e. f. g. als ein armes glid seins leibs demutiglich befolen haben. Dat. Vlm Sontags nach Michaelis 1535.

E. F. G.

vnterthenigster diener
Caspar Schwenkfeld.

XXVII.

Dem durchleuchtigen hochgebornen Fursten vnd Herrn, Herrn Philipßen Landgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen, zu Dietz, Ziegenhain vnd zu Nidda, meinem gnedigen Fursten vnd Herrn, Zu aigen seinen furstlichen Handen [17]).

Der Bürgermeister von Ulm, Bernhard Besserer, schreibt dem Landgrafen, von einem königlichen Rathe die gewisse Nachricht erhalten zu haben, daß man jetzt darauf hinarbeite, den Churfürsten von Sachsen von den Ständen und dem Bunde zu trennen und dahin zu vermögen, daß er nicht ferner sich verbinde, wofür er hinreichende Entschädigung finden solle. Der Landgraf möge hierüber Erkundigung einziehen. — Versammlung der Mitglieder des neuen kaiserlichen Bundes zu Ingolstadt und die Anberaumung einer neuen Zusammenkunft.

Vergl. (zu der Nachricht über den Churfürsten von Sachsen, welche wohl durch dessen Ansicht von der Aufnahme neuer Mitglieder in den schmalkaldischen Bund begründet seyn konnte) Secken-

[17]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

dorf Comment de Luth. Lib. III. Sect. 12. p. 190. — Planck III. Th. Buch VIII. S. 267 f.; 275 in der Anmerk. daſ. —; über den neuen kaiſerlichen Bund ſ. Spieß Geſchichte des kaiſerlichen neunjährigen Bundes S. 76 ff. — Stumpf Baierns politiſche Geſchichte. Erſter Band. Zweite Abth. S. 161 ff.

Durchleuchtiger Hochgeborner Furſt gnediger Herr. Ewern furſtlichen gnaden ſeien mein vnnderthenig willig dienſt mit fleiſs bereit zuuor. Gnediger Herr, Aus dem gnedigen E. F. G. bisher erzaigten wolmainen, vnnd das ich ſie ſonderlich ſouil den handel gots berurt Inn aller wegen gutherzig vnd furderſam befunden, Kann ich E. F. G. vnderthenigs getrawens, Jun geheim vneröffnet nit laſſen, das mich glauplich angelangt, von den geſchwinden anſchlegen, die dem Euangelio vnd Gottes wort, auch den ſtenden desſelben gern geuerlich entkommen wolten, Denn mir iſt angeſagt, das vor augen vnd gewißlich Practicirt werde, das ſich der Churfurſt zu Sachſſen von denen ſtenden ſönndern vnd tailen ſoll, die Im glauben ſeiner opinion vnd mainung zugegen vnd mit ihm dero nicht ainig ſein, Vnd furnemlich auch, das alle mittel auf der pan, dardurch der Churfurſt von ainer verſtentnuß zu bringen, vnnd dahin zu uermogen, kein verain verner oder weiter anzutreffen, dardurch vnd ſo er das bewilligen ſöllen Im Im Zeitlichen alle ſeine ſachen zu gelegenen mitteln komen, vnnd er vergleichung aller ſachen finden. Wiewol wir nun diß von ainem konigiſchen Rath angetragen, ſo hett er doch bei mir ſouil glauben nicht auffgefangen, Wann wir dartzu das laung des Churfurſten geuerlich erlengern, die beharrlichen auffzug, vnd die vnwilligen furderungen nicht allerley vermutung gepracht [18]), Aber Im rechten hinderdencken der-

---

[18]) Cunctabatur tamen Elector, dubitans, an ex formula pacis Norimbergensis fas esset, novos socios recipere. Dem Landgrafen erklärte er: se in questione, an licita sit, novorum sociorum re-

Digitized by Google

selben, gibt es mir dannocht anzaigen, das deren warhafftigs genug sein mochte. Vnd soll sich ain solichs Im grund gewißlich halten, konndten sie gnediglich erachten, was mangel vnnd unraths allen stenden christenlicher verain vnd deshalben auch dem Hauptstuck, alls dem Gotteswort daher zu erfolgen, Ob wol mir nun dass, als ainer armen ainzechigen Person zu geurrden kommen mocht, So hab ich doch das Gott dem allmechtigen zu Er und zu gedeihen, der stendt die Inn lieben vnd annemen schuldiglich nicht vnnderlassen sollen, vnndertheniglich bittend, das sie hierynnen getrewe nachtrecht geben, vnnd sich darynnen wie In allen anderen erweissen, dardurch die gottliche warheyt Im furgang vnersparte offnung habe. So haben sich die stendt des newen Bundts, so ietzt auff michaelis zu Ingolstadt bey einander versamlet geweßt, von ainander gethan [19]),

---

ceptio, majoris partis suffragiis staturum, doch hatte er hinzugefügt, daß er bei der erkannten Wahrheit bleiben werde. Seckendorf a. a. O. Wie leicht aber konnte man berechtigt seyn, vom Churfürsten, bei dessen beständiger und offener Berücksichtigung des Friedensschlusses von Nürnberg, Solches, wie Besserer hier mittheilt, zu glauben. Wohl mag daher die Nachricht von dem königlichen Rathe wahr gewesen seyn (wenn wir auch sonst nirgends eine Andeutung von derselben finden), besonders wenn man erwägt, daß der schmalkaldische Bund den Catholischen höchst gefährlich war (s. auch die folgende Anmerk.), daß diese sich so sehr bemühten, dem Bunde entgegenzuarbeiten und ihn zur Auflösung zu bringen, die gelingen mußte, wenn der Churfürst aus demselben gebracht war. Und ihn aus dem Bunde zu bringen, dazu konnte sich die kaiserliche und königliche Partei, bei des Churfürsten Lauigkeit in der Verstärkung des Bundes, wohl schmeicheln.

[19]) Der neue Bund war am 30. Januar zu Ingolstadt geschlossen worden. In dem Bunde waren: der Kaiser, der König, die Herzöge Wilhelm und Ludwig von Baiern, die Markgrafen von Brandenburg, Georg und Albrecht, die Pfalzgrafen Otto Heinrich und Philipp, der Erzbischof von Salzburg und die Bischöfe von Bamberg, Eichstädt und Augsburg. Auf der Versammlung der Bundesglieder, welche zu Michaelis in Ingol-

Digitized by Google

Vnnd ist deßhalben ein ferner tag alls auff Trium Regum ernennt, Mittler Zeit aber sollen sie sich, wie ich bericht durch Practicken vndersteen, die steundt vnnd stett, so dem Euangelio zugethan, vnd Ire gethane furschleg gewegert, durch mandate Inn Punntnussen zu dringen aber Ir vngelegenheit vnnd das es dem wort gottes auch kain sondern furstandt geben mag, das wollt E. F. G. ich, meinem gnedigsten Fursten vnnd Herren, dem ich Inn vnndtertheniglkeit vnd mit willen zu gedienen genaigt, Im pösten nit pergen. Dat. Mitwochs den sechsten Octobris Anno xxxv.

E. F. G.

vndertheniger

Bernhart Besserer Burgermeister
zu Vlm.

XXVIII.

Ein kaiserliches Edikt [20].

Der Kaiser erklärt, daß er schon oftmals Rüstungen und Verbindungen gegen seine und seines Bruders Majestät ernst-

stadt gehalten worden war, verweigerte man den Städten Augsburg und Ulm die Aufnahme, gemäß der beim Beginn des Bundes getroffenen Bestimmung, daß man keine Städte aufnehmen wollte. Der Zweck des Bundes war, dem schmalkaldischen Bunde das Gegengewicht zu halten, besonders, im Falle eines Krieges, die kaiserlichen Erbländer zu sichern. Siehe die angeführten Citate.

[20]) Dieses Edict, dessen Inhalt nirgends angedeutet ist, findet sich im Archive in einem Druck, welcher mit der Handschrift des Kaisers und mit dem Siegel desselben versehen ist. Die Veranlassung, dieses Edikt ergehen zu lassen, fand der Kaiser gewiß in den Resultaten des schmalkaldischen Convents.

Digitized by Google

lich verboten habe und jetzt müsse er doch wieder von beidem hören. Das errege sein Mißfallen, um so mehr, da er doch bisher Mittel gesucht habe, die Ruhe im Reiche ohne Krieg herzustellen. Billig könne er jetzt gerechte Strafen über die Verletzer seines Gebotes verhängen, doch erinnere, ermahne und warne er sie, — sein Verbot hiermit erneuernd, — und gebiete, daß Niemand zu unfriedlichen Handlungen gegen ihn und den König, weder in, noch ausser dem Reiche, sich verstehe; wer gegen sein Gebot handeln werde, habe seine Ungnade und schwere Strafe zu erwarten.

Vergl. die Verhandlungen zu Schmalkalden bei Seckendorf Comment. de Luth. Lib. III. Sect. 12. p. 98 sqq. — Sleidani Comment. Lib. IX. p. 260; 265; 287. — Planck III. Th. B. VIII. S. 283 f.

Wir *Karl* von gottes genaden Romischer kayser zu allen zeiten merer des Reichs in Germanien, zu Hispanien, beider Sicilien, Hierusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien etc. kunig. Ertzhertzog zu Osterreich. Hertzog zu Burgundi etc. Graue zu Habspurg, Flandern und Tirol etc. Embieten allen und yeglichen Churfursten, Fursten, geistlichen und weltlichen, Prelaten, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landuogten, Vitzdomen, Vogten Phlegern, Vorwesern, Ambtleuten, Schulthaissen, Burgermaistern, Richtern, Rethen, Burgern, Gemeinden, und sunst allen unnsern vnnd des Reichs vnterthanen vnnd getrewen, in was wirden, standts oder wesens die sein, denen diser unser Kayserlicher brieff, oder abschrifft dauon zu sehen vnd zu lesen furkombt oder getzaigt wirdet, Vnnser Freundschafft, gnad, vnnd alles guts. Hoch vnd Erwirdig, Hochgebornen, lieb Freundt, Neuen, Oheim, Churfursten vnd Fursten, auch Wolgeborn, Edl, Ersam, lieb, andechtig vnd getrew.

Digitized by Google

Wiewol wir hieuer zu erhaltung fridens vnd ainigkait im heiligen Reich, zum offtermal vnser offene Mandata, Gepot vnd verpotsbriue, ausgeen vnd allenthalben in das Reich publicieren vnd verkunden lassen, darin wir meniglich gewarnet, ermant, vnd bey schweren peenen gepotten haben, das sich kainer, wes standts oder wesens der sey, in ainich kriegsvbung, oder thatliche vnfridliche handlung vnd furnemen einlassen, noch durch ainichen hern, wie der genannt oder gehaissen werden mocht, zu solchen handlung vnd furnemen, wider vns, vnsern freuntlichen lieben Brueder den Romischen konig, oder ander vnser vnd des Reichs Glider zu dienen, oder ainich hilff, furschub, oder beistant zu thuen, bestellen oder bewegen lassen, wie dan solchs alles in denselben Mandaten aigentlich vnd ausstrucklicher verleibt, vnd begriffen ist, Vnd vns darauf gentzlich versehen hetten, das sich ain yeglicher, wie billich, solchen vnsern Mandaten vnd Gepotten gemess halten vnd gehorsamlich nachkommen vnd geleben solte, So gelangt vns doch yetzund glaublich an, wie solches alles vnangesehen allerlay practick vnd handlung, die zu krieg vnd vnfriden dienen vnd gericht sein, an etlich vil orten im heiligen Reich, angestifft vnd furgenommen werden, vnnd sich etlich durch solche anstiffter vnd aufwigler zu solichen thatlichen vnfridlichen sachen nit allain im heiligen Reiche [21]), sonder auch in ausslendiger frembder herrn vnd Potentaten dienst, bestellen lassen [22]). Welches

[21]) In den schmalkaldischen Bund waren eben die Fürsten Johann, Georg und Joachim von Anhalt, ausserdem die Städte Augsburg, Frankfurt, Hamburg und Hannover getretten. Unter den Anstiftern und Aufwieglern wird der Kaiser vorzugsweise den Churfürsten von Sachsen und den Landgrafen verstanden haben.

[22]) Mit Frankreich hatte der Landgraf schon früher in Verbindung gestanden; zu Schmalkalden hatte man auch mit französischen

Digitized by Google

vns mercklich befrembdet, vnd zu gantz hohem misfallen raicht, sonderlich in erwegung, das wir bishere vnd noch nichts begierlicher suechen vnd betrachten, dann durch fridliche ruewige mittel vnd wege, vnd on alle emporung, krieg vnd thatliche handlung, das hailig Reich vnd furnemblich die loblich Teutsche Nation, in guete ruhe vnd ainikait zu bringen, vnd darin gnediglich zu erhalten. Vnd wiewol wir ietzund billich verursacht weren gegen den ubertretern in crafft obberurter vnser Mandaten vnd Gepotsbrieuen ernstlich straff furzunemen, vnd auf die comminierten peen zu procedirn vnd zuuolfaren, So haben wir doch vnser gnedig gemuet vnd naigung gegen menniglich eroffnen, vnd ertzaigen, vnd ainen yegelichen berurter vnser aufsgangen Mandaten (die wir abermals hiemit ernewern) auch seiner phlicht vnd verwandtnufs, damit er vns vnd dem heiligen Reiche zuegethan ist, zuuor erinnern, vermanen, vnd zu allen vberflufs warnen wellen, damit ye diejhenige, so hiewidder sich bewegen vnd gebrauchen lassen wurden, irer vbertretung vnd muetwillens kaine glimpff noch entschuldigung haben kunden. Vnd Ersuechen dennach Euch alle vnd Ewer yeden in sonderhait hiemit gnediglich, auch ernstlich, bey den peenen in obberuerten vnsern aufsgangen Mandaten begriffen, gepietendt vnd wellen, das kainer, wes standts oder wesens der ymmer sey, zu ainicherlay krieg vnd vnfridlicher thatlicher handlung oder furnemen zu dienen, sich durch ainichen herrn oder Potentaten, es sey in oder aufserhalb des Reichs, wider vns, vnseren lieben Brueder den Romischen Konig, oder annder vnser vnd des Reichs mitglider, bestellen oder bewegen lassen, noch denselben

---

und englischen Gesandten unterhandelt; s. Planck a. a. O. S. 284; Marheinecke III. S. 402 ff.; 409 ff.

Digitized by Google

Herrn oder Potentaten haimlich oder offenlich zuezichen, ainich hilff, beyſtandt, oder furſchub thue, ſondern ain yeder ſich des alles gentzlich enthalt, vnd diſem auch andern obberuerten vnſern Mandaten vnd gepotten, gehorſamlich geleb vnd nachkom, Als lieb ainen yeden ſey vnſer ſchwere vngenad vnd ſtraff, vnd obgemelte peenen zuuermeiden. Dan wo yemandts hieruber vngehorſam erſcheinen vnd ſich in ainich kriegshandlung vnd vnfridlich furnemen heimlich oder offentlich einzulaſſen, denſelben ainicherlay geſtalt anhengig vnd tailhafftig zu machen vnd ainichen herren oder Potentaten, wie oblaut, zu dienen, vnderſteen wurde, gegen dem oder denſelben wellen wir alsdann mit obangeregten peenen vnd ſtraffen nach allen vngnaden vnd mit allem ernſt furfarn laſſen. Darnach wiſs ſich ain yeglicher zu richten. Geben in vnſer Stadt Neapolis [23]) am XXVIII. tag des monats Januarii. Nach Chriſti Gepurt Funfzehenhundert vnd im Sechsunddreiſſigſten, Vnſers Kaiſerthumbs im Sechtzehenden, vnd vnſerer Reiche in Ainundzwantzigſten iar.

Carol.

V. Held.

Ad mandatum Caes. et Catholicae M^tis proprium.

Obernburger.

---

[23]) Der Kaiſer war, nach Vollendung ſeines africaniſchen Zuges, über Sicilien nach Neapel gekommen.

Digitized by Google

XXIX.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen fursten vnd Herrn, Herrn Philips, Lantgrauen zu Hessen, Grauen zu Katzenellenbogen vnd Diets, ꝛc. meinem genedigen Herrn [24]).

Zu sein f. g. aig. Handen.

Joh. Lund antwortet dem Landgrafen auf ein Schreiben desselben und erklärt, daß er, wie Philipp es gewünscht hatte, den Kaiser zum Frieden und um die Befreiung des Königs Christiern angeredet habe; wegen der Friedensstiftung und Befreiung des gefangenen Königs sey eine Commission ernannt worden. Das Ansuchen der französischen und englischen Gesandten in Schmalkalden hat Lund dem Kaiser angezeigt. Der Landgraf hatte Auskunft über den Zweck der kaiserlichen Rüstungen gewünscht, — Lund antwortete, daß diese gegen Frankreich gerichtet seyen, daß der Kaiser auch den Landgrafen mit Rüstungen beschäftigt glaube, doch sey ihr Zweck nicht bestimmt angegeben; Lund fügte hinzu, daß er den Kaiser von der friedlichen Gesinnung des Landgrafen versichert habe. Am Schlusse des Briefes benachrichtigte er den Landgrafen, daß der Kaiser in wenigen Tagen nach Rom sich begeben werde, wenn auch der Papst darüber nicht erfreut seyn möchte. Auch rüste sich der Kaiser gegen die Türken zu einem Feldzug im nächsten Sommer gegen dieselben, diese Rüstung suche nun Frankreich zu verhindern.

Vergl. über die dänischen Angelegenheiten Seckendorf Comment. de Luth. Lib. II. Sect. 56. p. 264 sqq. — v. Rommel Anmerk. IV. S. 141 (nach) einzelnen Mittheilungen aus einem Briefwechsel des Landgrafen); — Lauze ungedruckte Chronik. — Dan. Ger-

---

[24]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

desii Historia Reformat. III. p. 401 sqq. — Ueber die Verhandlungen zu Schmalkalden s. die Citate zur Urk. XXVIII. Ueber die Rüstungen des Kaisers gegen Frankreich s. Sleidani Comment. Lib. X. p. 285 sq.; — 289; — Seckendorf Lib. III. Sect. 14. p. 125 sq. — Planck III. Th. B. VIII. S. 279 f. und die Citate daselbst.

Durchleuchtiger Hochgeborner furst, Gnediger Herr. E. F. G. sein meine gehorsame willige dienst alzeit zuuor. Genediger Herr. E. F. F. schreiben des Datum stehet Schmalkalden Mitwochens nach Thomä Apostoli des vergangen Jares, Ist myr alhier zu Neapolis am xxii Februarii erst worden, dar Inne E. F. G. zum Ersten der Denemarkischen sachen meldung thun, vnd E. F. G. mit sambt dem Durchleuchtigsten hochgebornen Herrn Johanns Friedrichen Churfursten zu Sachssen, meinen gnedigsten Herrn, den Friden vnd sunst der sachen vnd partheyen zu gut, etlich Artickel gestalt [25]), mit Beger, Ich bei Ro: kais. Mt. vnd dem hochgebornen furstен pfaltzgrauen Friederichen ꝛc. anhalten wold, damit frid vnd ainigheit gefurdert werd,

Genediger furst vnd Herr Ich kann wol gedencken, das Eure g. den brieff an Ro: Kayſ. Mt. Hof geschickt haben, So bin ich auß Ro: Kayſ. Mt. meins allergnedigsten Herren befelch alhier Zu Ir Mt. gefurdert, derhalben Ich bei pfaltzgraff Friderich, nicht hab kunen handlen, aber doch allhier bey Kayſ. Mt. nit vnderlassen, vnd sonil myr muglich gewesen, Ir Mt. zu fried vnd ainigkeit auch erledigung kunig Cristyerns gereden vnd bewogen, darauff. dann Ir kay. Mt. Grauen Johannsen von Mont-

---

[25]) Ueber diese, wahrscheinlich geheimen Artikel, welche an Lund gesendet worden waren, habe ich im Archive Nichts auffinden können; gewiß wäre die Kenntniß des Verhältnisses derselben zu der in Schmalkalden getroffenen Uebereinkunft für die Geschichte sehr wichtig.

Digitized by Google

fort, Graffen Wilhelm von Rannenburg vnd Gottschalck [26]) .... zu Commissarien verordnet vnd befelch geben, Mit dem hochgebornen fursten Herrn Cristiern, Hertzogen zu Holstein vnd andern zu handlen vnd des furzuwenden, damit fried vnd einigkeit in den Landen einmal gefurdert bestettigt mocht werden, Trostlich verhoffend, E. F. G., die zu aller eynigkeit vnd friden sunst geneigt, werden sich auch dar Inne begegnen vnd dermassen irtzaigen, das die Commissarien nit vorgeblich vnd on frucht von dannen scheiden. E. F. G. vnd hochgemelten meinen gn. Herrn Churfursten kann ich nit gnugsam danck sagen, das sy beide meiner auch so gnediglichen eingedenck sein, Womit aber Ich als ein armer knecht solchs umb sy beede mit meinen gehorsamen diensst mag verdienen, sollen mich allzeit getreu vnd willig finden,

Was Euer f. g. myr, was durch die franzosische vnd Englische Botschafften zu Schmalkalden furbracht ist worden [27]), zuschreiben lassen, hab Ich kayf. Mt. angetzeigt, darneben Euer f. g. freuntlichen willen vnd erbieten, so dieselbig zu Wien waren gethan, gruntlicher den ich sonst ....., schriftlich hab anzaig thun entdeckt, darum Ir kayf. Mt. warlich ein sunder gros gefallen gehabt, vnd sein vngezweifelt, Ir kon. Mt. sey mit E. F. G. nur auss dermassen woll zufriden, vnd aims mit aller freuntschafft vnd gnaden gemacht, wie dann Inn kurtz E. F. G. weytter von mir, oder einem anderen gesunthen muntlich vernemen werden.

Das aber Ew. f. g. bericht sey, wie man In Italia in rustung dasmals gewesen ist, auch in Teutschland sich umb kriegsvolck bewerben, mit begeren ich solchs Euer f. g.

---

[26]) Diese Commission wird auch in einem Schreiben des Landgrafen an den König Ferdinand erwähnt, doch ist nur Johann von Mentzert (s. v. Rommel Anmerk. S. 142) namentlich erwähnt. — Vor allen die Ergänzung.

[27]) S. die Anmerk. 22.

Digitized by Google

zuschreiben solt, wozu man solche rustung brauchen wold ꝛc. Genediger Furst vnd Herr, Ewr f. g. mag ich in rechter warheyt schreiben, daß dißmahl kay. Mt. noch in Italia, noch in Teutschen Lauden gar kain befelch geben hat ainich kriegsfolck anzunehmen, oder in einige rustung gestanden, dan nachmals ist Ir Mt. erInnert, wie sich der Konnig von Frankreich In Teutschlandt umb lantzknecht bewyrbt vnd sunst In grosser kriegsrustung sei In mainung in Italia zukomen vnd das Hertzogthum Mailand inzunemen, Darnach hat erst kays. Mt. in Teutschland umb ein antzall Lantzknecht anzunemen geschickt vnd in Italia sich auch zur legenwehr gerust, doch gar wenig, vnd mag Ewr f. g. furwahr glauben, das kays. Mt. in keiner anderen maynung die kriegsversamblung thue, dann allein sich des Frantzosen mutwillen vnd gewalt zu weren [28]), wan itwas anders daran wher, wolt Ewer f. g. ich dasselbig vertrewlicher mainung nit vorhalten, Dann E. F. G. vnd seine mitverwanten durffen sich gar nit annemen, das kays. Mt. das kriegsfolck versamblet, auß anderer vrsach vnd nymer gedencken, das Ir Mt. gegen sy anders dan mit der guade vnd guten rat was furnemen,

Es wird Ro: kays. Mt. aus Teutschland alhie geschrieben wie E. f. g. in grosser rustung sei [29]). Etliche schreiben E. f. g. wollen in Friesland einfallen, etliche andere schreiben, E. f. g. wollen den Bischoff von Luttich ein baucket schencken, Aber kays. Mt. kainen glauben daran stellen, dann welchs von beiden beschege, konnt nit one grosse beschwerung kays. Mt. Landt vnd vnderthanen be-

---

[28]) S. hierzu auch die von mir herausg. Urk. S. 267—273.

[29]) Sie war durch die zu Schmalkalden getroffene Uebereinkunft, sowie durch die damaligen Gerüchte der kaiserlichen Rüstungen (Planck a. a. O. S. 274), veranlaßt und darum hinlänglich erklärbar, so daß es fast unbegreiflich ist, daß man ihren Zweck nicht einsehen und dem Kaiser solche Nachrichten, wie oben angeführt worden, schreiben konnte.

Digitized by Google

schehen, welches Ir Mt. von E. f. g. nit erwarten ist, sunder vil freuntschafft vnd alles guten. Ich hab auch Ir kayſ. Mt. gnugsam bracht, des sy nit gedencken Eur f. g. was gegen Ir kayſ. Mt. fürnommen werden, dann E. f. g. gemuet gewißlich dahin gericht, Ir Mt. vil gehorsame dienst zu leisten, Das werden E. f. g. nit entgelden, wie dann E. f. g. furter vernemen werden,

Von hynen waiß E. f. g. ich nit zuschreiben, dann das kayſ. Mt. Inwendig vi oder viii tag von hynnen nach Rom verruckt [80]), das der Babst nit vast erfreuet Ist, doch wyrt es beschehen, Er hielt sich gegen Ir Mt. nit vast woll, darauß woll was anders erfolgen mocht, davon ich noch zur Zeit nicht vil schreiben kann.

Kaiſ. Mt. hat sein Armada zu Wasser widerumb zuruſten lassen, In mainung dem Turcken weitter im kunfftigen Summer abbruch zu thun, Nu will es der Frantzos mit seinem krieg verhindern, Das muß man Got also befehlen.

Sunst weiß E. f g. ich nit sunders zu schreiben, dann was sich alhie weitter zutregt, will E. f. g. ich mit der Zeit gerne zuschreiben oder muntlich berichten, dan womit E. f. g. Ich vil vnterthenig dienst zu thun wiß, mug euch des genediglichen vertrawen, das ichs getrewlich vnd mit guttem hertzen gerne thun will, darum schaffen vnd befehlen E. f. g. vber mich als seinen gehorsamen diener, der ich mich allzeit gantz dienstlich befehle, Dat. Neapolis am dritten tag des Monats Martii Anno dni xvCxxxvi.

E. F. G.

gehorsamer vnd
williger Diener

Jo: Lunden
manu pp. spt.

---

[80]) S. Marheineke III. S. 399. Stumpf Baierns politische Gesch. S. 182 ff.

Digitized by Google

XXX.

Ein Bedenken von hessischen Theologen über die Veranstaltung eines Concilium [31]).

Die Theologen, welche am Schlusse des Bedenkens sich unterzeichnet haben, erklären zunächst, daß die Veranstaltung eines freien, christlichen Concils jetzt höchst nothwendig erscheine, denn es sey zu besorgen, wenn ein solches Concil jetzt nicht gehalten werde, daß durch die Geistlichen die Unordnung in Lehre und Leben so einreissen werde, daß sie nicht auf leichte Weise wieder abgestellt werden könne. Auch in der alten Kirche sey es Sitte gewesen, allgemeine, freie, christliche Concilien, die von den Kaisern veranstaltet worden waren, zu halten, sobald ein Zwiespalt, sobald Irrlehren, oder Ungesetzlichkeiten entstanden waren. — Beispiele. — Späterhin haben sich die Päpste die Veranstaltung der Concilien angemaßt und über die Kaiser sich erhoben; — aber zugegeben, daß die Päpste das Recht, Concilien zu halten, haben, so können sie doch nimmer Richter in ihrer Sache seyn, sondern müssen sich, in Beziehung auf reformatorische Verhandlungen, der Kirche unterwerfen. Die Päbste für infallibel zu halten, ist gegen die Geschichte, ohne biblischen Grund und heißt: ihnen zu viel einräumen. — Das allgemeine freie, christliche Concil, welches jetzt veranstaltet werden müsse, sey in Deutschland zu halten, und es erscheine nicht rathsam, daß das nach Mantua ausgeschriebene Concil von den deutschen Fürsten besucht werde, theils wegen der großen Unkosten, theils und

[31]) Mit Originalunterschriften; — Planck (S. 294) referirt nach Sleidan; v. Rommel berührt unser Aktenstück nicht. Die Abfassungszeit desselben setze ich, da es ohne Angabe eines Datum und Jahres ist, in die zweite Hälfte des Jahres 1537, — später als das sächsische Bedenken.

Digitized by Google

vorzüglich, weil der päpstliche Stuhl nur freies Spiel haben und behalten, nur Verachtung und Verdammung aussprechen würde; auch habe man ja gewöhnlich die allgemeinen, oder National-Concilien in den Ländern veranstaltet, in welchen durch unrechte Lehre Ketzerei, oder Ungesetzlichkeit entstanden sey. Wollen die Päpstlinge behaupten, daß eine Irrlehre in Deutschland entstanden sey, so möge das Concil auch billig in Deutschland gehalten werden, wie die evangelischen Fürsten auf mehren Reichstagen dringend gebeten haben. Behaupte der Papst, in Deutschland nicht sicher zu seyn, so dürfe er doch die Gefahr, die er sich nur einbilde, als ein guter Hirte nicht scheuen. Der Papst wende die Gefahr, die er in Deutschland habe, nur vor, in der Hoffnung, daß die Deutschen unverständig genug seyn möchten, sich zu ihm zu begeben, — um dann mit ihnen nach Gutdünken zu verfahren. Werde aber auch das Concil in Deutschland gehalten, so dürfe doch der Papst auf demselben nicht präsidiren, weil, auch nach den Canonen, das Concil über dem Papste steht; darum könne auch der Papst im Glauben, ohne die Kirche, nichts anordnen, ohne dieß erscheine er im Concil als Partei und Widersacher. Man solle fromme Männer als Repräsentanten der Kirche für ein Concil wählen und ihren Entscheidungen anheimstellen, wessen jeder Theil sich zu versehen habe. Angaben, durch welche man die päpstliche Gewalt in Glaubenssachen zu begründen suche, beruhen auf Mißverstand; — ist doch Unglaube, Mißbrauch und Gräuel durch die Päpste in die Kirche gekommen. — Beispiele. — Wohl hätten weltliche Fürsten die päpstlichen Ungesetzlichkeiten zu zügeln versucht, doch hätten die Päpste durch Intriguen über jene gesiegt. — Werde kein allgemeines, freies, christliches Concil in Deutschland gehalten, so habe man dem päpstlichen Ausschreiben keinen Gehorsam zu leisten (— Erörterung dieses Satzes —), denn ohne grosse Gefahr könne das Concil von den Evangelischen nicht besucht werden. Es erscheine daher zweckmäßig, daß eine Gesandtschaft an den Kaiser gesendet und dieser ersucht werde, ein

Digitized by Google

allgemeines, freies, christliches Concil, oder ein National-Concil in Deutschland halten zu lassen. Sollte er das Gesuch nicht genehmigen, der Papst dennoch das Concil veranstalten und sollte dieses von den Deutschen besucht werden müssen, so möge man der Botschaft die Instruction geben, daß sie nicht befugt sey, mit dem vermeinten Concil zu verhandeln, daß sie von demselben an ein allgemeines, freies, christliches Concil appellire und dazu möge man die Confession des evangelischen Glaubens öffentlich vortragen.

Vergl. Hortleder I. Buch Cap. 19. S. 86; 87 f.; 91 (des Papstes Bulle zur Veranstaltung des Concils in Mantua); Cap. 29. Cap. 29. S. 110 ff. (die Recusationsschrift). — Seckendorf Comment. de Luth. Lib. III. Sect. 14. p. 126; Sect. 16. p. 145 (Bedenken der Theologen und Juristen von Wittenberg [32]) über die Besuchung des Concils); p. 151 sqq. (Verhandlung des Churfürsten mit Luther über dieselbe Sache). — Sleidani Comment. Lib. X. p. 289 sq.; Lib. XI. p. 296 sqq.; 303 sq.; 306 sqq.; besonders 312 sq. — Salig Vollst. Historie d. Augsp. Confess. I. S. 473 f. — Hieher gehören auch die Aktenstücke bei Walch Th. XVI. S. 2426 ff. — Planck a. a. O. S. 280 ff.; 291 ff. — Marheineke III. S. 414 ff. — v. Rommel IV. S. 207 und die in den Anmerk. S. 170 angeführten Citate von Häfner; Hessisches Hebeopfer; Häberlin. — Die von mir herausg. Urk. S. 272; 274 (das Frankfurter Bedenken in Beziehung auf das Concil).

---

[32]) Die Theologen waren: Luther, Bugenhagen, Cruciger und Melanchthon, die Juristen: Hieronymus Schurf und Melchior Kling; ihre Antwort theilt Seckendorf a. a. O. p. 144 ff., nach den Akten des Weim. Arch., mit. Sie ging im Allgemeinen dahin, daß man die Beschickung des Concils nicht direct von sich weisen möchte; der Churfürst hatte die entgegengesetzte Ansicht (Seckendorf a. a. O.); Objicit Pontifici, quod non sit caput Ecclesiae, sed acerrimus Evangelicorum hostis, neque aliud agat Concilii indictione, quam ut dominatum suum Antichristianum statuminet et Evangelicos in exitium praecipitet.

Digitized by Google

Der name des Hern sey gebenedeiet In ewickait Amen.

In dissem vnnserm bedenckhen wollen wir sechs stugke In sonderheit handeln. Vor das Erst das eins gemeinen freyen Concilii Itzt zur Zeit hoch von notten.

Zum andern, das solich frey Concilium nach gestalt der sachen In Teutschen landen soll angesetzt werden.

Zum dritten. Es wolle dem Romischen Bischoff vmb redlicher vrsachen willen mit den seinen In solichem freyen Concilio zu presidiren vnd zu richten nit gepuren, Sonder der kirchen vnd denen so von der kirchen wegen dargeben vnd erwelet werden.

Zum vierdten, wo ein sollich Synodus nit vorgenomen, hetten die Euangelische Stend vrsachen, dorin nicht zu willigen, noch das erkantnus volge zu thuen,

Dorumb wo nit gut Insehens dorin geschee, mocht daruon appellirt, vnd

durch ein Confession vnsers glaubens offentlich beckenntnus gescheen.

Vnd Erstlich So ist eins Christlichen freyen gemeinen Concilii damit der Christenheit einmal geholffen werden mocht, Itzur Zeit hoch von notten. Vnd das zu enderung der alten mispreuche auch andere vnrechte grausamkeit, so gegen die glider Christi vnd Euangelische lare glaubt wurdt zuuorkommen vnd zu nehmen, Vnd In kunfftig der Christenhait friede. heyl vnnd wolfart mit rechter weiße zu uerschaffen, Dann wo solichs nit geschicht, Ist zu besorgen Es werde durch hinlessigkeit der geistlichen ein solicher vnlust verwustung vnd zerstorung In der kirchen mit der Zeit In reissen, vnd sich ereugen, dye one grosse beschwerung nit mogen abgewendt werden,

Digitized by Google

Vnd zweiffeln wenig wo der Babst vnd geistlichen sich vormals durch ein frey Concilium weisen hetten lassen, die gotlosen mißbreuche In der kirchen abgestelt, Reformacion vnd besserung In Irem stande vorgenommen, vnd also den weltlichen fursten vnd andern eins guten wandels rechte exempel geben, die Bauern hetten sich zur entpornng nit so anreizen lassen, vnd solichem bluetvergiessen vrsach geben, In massen eyn yeder rechts verstand wol kann ermessen, Wellen andern wust als ist wordt der selen gefengkniß der gewissen so teglich durch die vnchristliche mißbreuche falsche leeren vnd dergleichen vbel on vnterlaß gestheen vnd zugericht werden, itzo geschweigen.

Dieweil nuhn disser Zweispalt nit allein des christlichen glaubens vnd Religion halber sich zutregt, Sondern auch vmb die gottlosen mißpreuche von den Babsten In die kirche zu vorstrickung der gewissen ingefurt, vnrechte verfurische lere vnd anders sa mit gewalt durch Tyranney auch mit Zerreissung viler glieder Christi wil vertheidingt vnd erhalten werden, vnd dann die sache des glaubens ydermann belangt vnd gemein ist, Nachdem ein yder seins glaubens ja seins Wandels rechenschaft zu geben schuldig vnd wird kainer dissals vor den andern stehen noch Inen verfechten kommen, Zu dem werden der menschen augen eroffnet sihet einer mehr vff den andern dann bisher bescheen In sonderhait vff die prelaten vnd vorgeher so mit warhafftigem eiffer vnd rechtem wandel vns meynen vnd anleyten sollen, vnd aber die prelaten vnd geistlichen, In Iren vnchristlichen rohen leben fur vnd fur widder Ire eigen gewissen beharren, sich an kounigs, fursten vnd dergleichen weltlicher herschafften stedt setzen vnd Ires beuelchs, das Wort Gots zu pflanzen, der gutherzigen vnd begierigen gewissen zu getrosten vnd also die ehre gottes vnd gedeyhen der Christenhait zu suchen in vergeß stellen one das sie In offenlicher hurerey sondern einig vffsehens ligenn, dorauß ein groß ergernus allenthalben In der kirchen endtstehet, welche

one sonderliche Reformacion, Insehens vnd furgenomen ordenung nit mag geendt noch hingenommen werden. So sein das eben der rechten Hauptstugke, darumb eins freien Christlichen Concilii dissen vnd dergleichen grenel mit zeitlichem rathe vnd hilff des almechtigen zuuorkommen gantz notwendig Insonderhait das, welchs nach art vnd gewonheit der ersten kirchen sol angesetzt vnd gehalten werden.

Wir befinden aber In vorzeitten sobald die Romischen kayser den Christlichen glauben angenommen, vnd sich Zweyspalt, ketzerey, oder vnrath In der kirchen zutrug, das dieselbigen den Irthumb hinzulegen gemein frey Christenlich Concilia vnd Synodos beruffen, vnd die Im namen des Herrn zu wolfart der Christenhait personlich oder durch Ire gewalthaber gehalten haben. Die Irrung angehort vnd der schrifft nach als glieder der kirchen die helffen verhandlen vnd hinlegen, Also hat Constantinus der kayser mit dem Zunamen der grosse das erst gemein frey Concilium zu Nicaea in Bitinia vff seien costen wider den ketzer Arrium angesetzt vnd gehalten. So ist das ander gemein Concilium zu Constantinopel widder Macedonium vnd Eudoxium, welche vernaynten das der heilige geist got were, durch Theodosium den kayser zusammenberuffen, als Damasus zu Roma Bischoff war, In gleichnuß hat Theodosius den man nennt den Jungern das dritte gemein Concilium zu Epheso vnter dem Babst Celestino verschafft gegen Nestorium, welcher furgab. Christus solt aus Maria allein mensch vnd nit auch Gott geporn sein, So ist das vierdt gemein Concilium Calcedonense von dem kaiser Martiano angesetzt, als Leo zu Roma Bischoff war, zu uerdamung des Irthumbs Euticis Abbatis, der nit wolt, das Christus die menschliche Natur an sich genommen hette. Vnd diß seint die vier furnemisten Synodi nit allein in geistlichen, sondern auch in weltlichen rechten einen yeden, was dorin entschlossen, zu halten gepotten. Darnach ist das

Digitized by Google

fumfft gemein Concilium abermals zu Constantinopel durch Justinianum den kayser bey Regierung Vigilii des Romischen Bischoffs widder den ketzer Theodorum gehalten. Zum sechsten ist ein gemein Concilium auch zu Constantinopel von Constantino dem Vierdten verordnet, widder die Monotelitas, welche lerten, das In Christo allein ein voluntas oder will gewesen, dorin sein des Babst Agatonis Legati auch gewesen. Das sibende gemein frey Concilium hat Hyrene des Constantini mutter vnd kaiserin zu Nicaea erfordert als Hadrianus der erst babst war, dorinn widder die gehandelt, so die bildung der Heiligen abtheten, Aber das acht vnd letzt Concilium zu Constanz gehalten, da auch Joannes Hus verdampt ist, vff anhalten des Sigismundi vorgenommen, daraus sich genugsam erzeuget das beraumung der Concilien bei den kaisern gestanden, hierumb schreibt auch Hieronymus ad Eustachium das die kaiserlichen edicta vnd schrifften die bischoff vß vffgang vnd nydergang gein Rome gezogen haben. Es hat auch Gregorius papa das Concilium welchs gein Constantinopel zu seiner Zeit gefordert nit vffgehoben, Wiewol er einem Concilio, das sonder vorwissen des Babsts versamlet ist, wenig macht gibt.

Sonst befinden wir vil Synodos von den Bebsten hinn vnd widder angesetzet, als durch Gregorium den ersten, Bonifacium den dritten, Martinum, Gregorium den dritten, vnd andere vile bepste zu Rhom, Constantinopel vnnd anderswo, aber das ist sere In Iren eignen sachen gewest, darumb sie vor gemein nit anzusehen. Vß welchem allen leichtlich zu ermessen, das In grossen sachen vnsern Christenglauben vnd anders betreffen. Die Romischen kayser als ordentlich oberkait Concilia ernannt, Die neben anderen vattern vnnd Christen helffen schlichten vnd die kirche In fridde stellen, als rumpt sich der fromme kaiser Constantinus das er in dem Concilio Niceno ein

Digitized by Google

mithelffer der Christen sey vnd schlichter des spans, Es sagen auch bebstliche rethe, das sich Martianus der kayser In Synodo Chalcedonensi habe horen lassen er sey mit Im Concilio, nit das er sein kaiserlichen gewalt wolt erzeigen oder sehen lassen, sonder zu becrefftigung des glaubens, vff das nach erfindung der warheit die falsche vnrechte lare ausgereutet vnd der Hauff sich nit mehr in Zweispalt begebe. vnd das nach dem exempel des frommen Constantini, Zu dem schreibt der Babst Nicolaus, Das die kaiser in sachen den Christlichen glauben belangen, als die ydermann gemein sein in den Conciliis gesessen haben, das wir dann allerlei exempel bey den alten haben, aber umb der kurtz willen vnterlassen, Das aber die Romischen Bischoffe nach der handt sich des Concilii allein vnterzogen vnnd auch die kaiser haben wollen meistern, vnd also sich oben angesetzt, Ist mit der that vnd durch der kaiser vnuerstand gescheen, hat ein yeder den Babst wollen nachlassen vnd hoffieren, damit er entweder kaiser wurde, oder bey dem kayserthumb mocht pleiben, Nachdem der Babst auch hat practica funden, den kaiser zu entsetzen. Daraus dann gefolgt, das der Romisch Bischoff das Concilium allein wil zu fordern haben, vnd wo er es nit thette, solten die Cardinäle solichs zu thun haben, als weren die von der gantzen kirchen wegen darzu gnugsam, Das dann alle Bebstliche rethe vnd scribenten wol sein, Aber von dem so der kaiser Constantinus sol dem Silvestro vbergeben haben, vnd des Babsts gewalt dermassen erhaben, ist bei vilen Zweiffel ob das gescheen. Zudem hat er wie die rechtgelarten daruon halten, solichs nit zu thun gehapt, noch dem Romischen Reiche etwas zuuergeben.

Vnd ob der Babst sollichen gewalt ordentlich hette hergeprecht ein gemein frey Concilium anzusetzen, vnd mit den seinen nach verhor zu richten, So wurde Ime doch sollichs diffals nit gepuren. Nachdem diese sachen vnsern glauben antreffen, welche nit allein den geistlichen, sonder

Digitized by Google

auch den layen vnd allen Christgläubigen zustehet. Darumb sie von der kirchen sol verhandelt werden, Immassen auch In den bebstlichen rechten verordnet, Vber das so ist es des Babsts eigen sache, der umb des Romischen hoffs vnd aller geistlichen mißbreuche, vnordnung vnd vnrechts prachts willen rechtschaffene Reformacion leiden muß, kann darumb In seinen selbst sachen nit richter sein, sonder muß als wol alß diß theil des vrtels von andern uglichen frommen vnd gelarten meunern vß der schrifft vnd rechten erkeuntnus vnterworffen sein, sonst hette er gewonnen sachen, Nachdem er die Teutschen, so das Euangelium Christi vnnd warhait beckennen vnerkannter sachen lengst geurteilt vnd verdammpt, Ist zu beforchten, wurde in dem furgenommen vermeinten Concilio nicht treglichers ergehen, noch besser vrtel gefallen.

Vnd fecht vns nit an, das die Babstlinge dem Romischen Bischoff solichen gewalt vnd freihait zugeben, als solt er auch In seinen eigen sachen (nachdem er nit Irren konth) Richter sein, vnd die vrtel von keynem andern menschen dorffen gewartten, Dann das ist widder die alten geschicht der Kirchen one grundt der schrifft vnd alzuuil Ingeraumpt.

Daß auch ein solich gemein frey Concilium In Teutschen landen soll angesetzet vnd gehalten werden Ist nach gestalt der sachen wol abzunemen, vß disen vrsachen. Wandt es ist Teutschen Chur. vnd Fursten vnd anderen nit zurathen, das sie eigener person das angemast Concilium zu Mantua In welschen vnd frembden landen ersuchen, nit allein vnmesslgs costens halben (welcher zuletzt zu erleiden, wo sonst was fruchtbars solt außgericht werden, das man sich mit furgenommener weiß nit hat zünertrosten) Sonder das die walen In Ire spiel nit woln gesagt haben, vnnd das zu uerschaffen haben sie allerley kunste, die Leuthe abzuweisen, es sey mit heymlichen gewalt oder Syrupen, bis sie einem meisterlichen wissen bey-

Digitized by Google

zuprengen, damit auch den Romischen kaisern nit verschont ist worden, noch sich selbst, daraus denn ein grosser vnrath teutscher Nation entstehen mocht. Solt nun das Concilium durch andere als Botschafften von wegen der Christlichen Chur vnd fursten vnd anderer dem Euangelio verwandt: wiewol statlich: ersucht werden, So hat es doch vor dem Jegenteil als einem großen prechtigen hauffen wenig ansehens vnnd wurde nichts dann vorachtung vnd vordamnus geperen, dieweil Christus vnd sein Euangelium one das vor der Welt veracht vnd den spott mit dem vnrechten vrtel daruon tragen muß, vor das ander Ist es bis an vns bey nawe herpracht, wo sich durch vnrechte lere widerwill vnd ketzerey In einem landt hat zugetragen, das man durch gemeine oder Nacionalia Concilia denen dasselbst habe vorkommen. Wannt als sich emporung oder Zweispalt In Zeit der aposteln begab, das etlich meyneten man solt vor dem götzenopffer sich nit enthalten. Wie In der Juden gesatz war, zogen Paulus vnd Barnabas auch etliche andere mit Inen hinauff gein Hierusalem Zu den aposteln vnd eltisten vmb disser frage willen, vnd wart nach beschlus Paulus vnd Barnabas mit Juda vnd Sila gein Antiochia mit schrifften abgefertigt, Welche nachdem sie die menge zusamen gefordert, Iren brieff vberantworttet, Darinn wo dan es gefellt dem heiligen geist vnd vns auch kein beschwerung mehr vffzülegen, denn nur disse newe stugk, das Jr euch enthaltet vom Gotzenopffer vnd vom blut, vnd vom erstigkten vnd von Hurerey, so ir euch enthaltet thut Jr recht. Alhie findt man nit das die von Antiochia gein Jerusalem von den Aposteln sein gefordert, da solicher Irthumb war, Sondern die aposteln vnderweissen, nachdem sie der warhait In wurden, haben dahin geschickt daselbst die Christen zusamengefordert vnd der kirchen fridden verschafft. In gleichnus seint alle andern gemein Concilia in den landen vnnd Nacion gehalten, In welchen sich Irthumb zugetragen mit namen In kirchen vnd

Digitized by Google

anders wo als zu Constantinopel In Bitinia, Epheo, Chalcedone vnd dergleichen. So wart Nouatus zu Rhome verdampt, da er sein gifft ausgossen hat. Zu dem so ist der Irthumb von Paulo Samosateno zu Antiochia endstanden, daselbst zu Antiochia abgethan, wie man in historia ecclesiastica findet. Es hat auch vor Zeitten Clodoueus konnig zu Frankreich ein Concilium verordnet bei dem Babst Felici dem vierdten, gegen die Arrianer so in Frankreich waren vnderkrochen vnd hat das konigreich auch von solcher ketzerey erleddigt. Zuletzt als ein langwirig Scisma vnter den Romischen Bischoffen gewesen, vnd auch den Huß das Evangelium vff die bane pracht hatt, wardt das gemein Concilium gein Constanz von dem Sigismundo gelegt, als an die neheſt gelegene malstatt den Behmen auch zu erlangen, welchs auch also fur vnd fur gehalten.

Darumb so die Bebstling sagen wollen die heutige leere vnd Irrthumb sey in teutscher Nacion erweckt, soll das Concilium pillich doselbst hin verordent werden, damit der gegentheil nit allein vff frembd anbrengen durfte vrteilen, sonder mocht sich in erkundung der lere, ermessung der kirchenbreuche, wandel der leute vnd andern selbst schicken, wurde Zweiffel on die sachen nit so vngeschickt befinden, als sie von den mißgonnern verbittert ist.

Zu dem wurde die malstat den Jhenigen so vnlicht mit Irsal des widdertauffs oder anderem beschmeiß das Concilium zu besuchen nit vngelegen sein, die disputation vnd vergleichung der geschrifft selbst zuuernemen. Darauß sie Iren Irsal aus vnuerstandt gefaßt, desto eher mochten abtretten. Es wurde auch mannich biedermann, so itzo mag etwas Zweiffel tragen In dem Concilio frey vnd sicher sein notturfft durffen darthun, reden vnd fragen, wo er horete, das der gegentheil nichts aus der schrifft widder die Euangelische leere kundt vffbringen, sein gewissen erretten, vnd seines glaubens sterckung empfangen, Welcher

Digitized by Google

dan In sonderhait aus dem gefar ist, wie Sant Paulus ermanet.

Ist auch nit one vorbetrachtung von denen so das Bebstlich recht treiben zugestanden, das ein Concilium aus notwendigen vrsachen der kirchen von dem Romischen kayser an malstat beiderseits parteien gelegen, ob das schon der Babst nit willig were, mocht beruffen vnd gehalten werden, vnd solte alsdann der kaiser mitler sein, die sachen vff gute wege helffen brengen, In massen Anto. de Rosellis, Cataldinus vnd Petrus de monte Veneti auch halten,

In ansehung dis alles haben Chur vnd furstenvnd andere Euangelische Stende nit geringe vrsachen gehabt bei kay: Mt: vff allen Jungst gehalten Reichstagen nemlich zween zu Speier, einen zu Augspurg vnd den letzten zu Regensburg anzuhalten, das ein gemein frey Christlich Concilium zu fride vnd wolfart der kirchen oder aber yhe ein Nacional Concilium von kay: Mt: vnd zuletzt auch mit dem Romischen Bischoff in teutsche lande mocht Indicirt vnd verordnet werden. Welchs auch also zu bescheen sie nit geringe vertrostung vberkommen. Vnd ist nichts gesagt, das der babst last furwendenn Es sey Inn teutschen landen Ime vnd den seinen vmb der Secten vnd Schwermerey willen nit sicher, dann wil er ein guter Hirt sein, wie er sich anmast vnd der Christlichen kirchen ewig gedeien friden vnd wolfart mit ernst suchen, so wirt er die nasen herzuhalten, den wolff vnter den schaffen suchen. vnd nit allein soliche fahr, wo die einiche were, das doch nit ist, nit fliehen, sondern auch fur sein schefflin in den todt gehen, damit er die vnrechte lere verfurung vnd ander ferlichkeit der selen vnd beschwerde abwendet, dann der Herr sagt, Ich wil absteigen vnd sehen, ob das vbel so an mich gescholten also volnpracht sey oder nit, vnd der Sone des menschen vnser seligmacher Ist vom himmel herabgestiegen, dem vatter bis in den todt gehorsamet vff das er mocht suchen

Digitized by Google

vnd erlosen was verloren war. Aber wir sehen es dafur an, das die malstat des angezogen Concilii keiner gefar halber In welsche Lande gezogen, sonder allein darumb, ob die teutschen also grob vnd vnuerstendig sein wolten, vnd sich doselbst hin lassen bewegen, das Inen geschee als den gensen, welche der wolff in den walde lude vnd furdert, Inen da zu predigen, Dann sobaldt sie Ime gefolgt vnd in den waldt kamen, vergaß er der predigt, vnd laß als ein nach der andern auff, also ereugt sichs balt, was der wolff fur ein prediger vnd wie er die sachen gemeint, wurde sich sonder Zweiffel auch wol ausweisen, was der Bapst fur ein seelsorger vnnd vatter ist, so Inen die teutschen dissals wurden folgen vnd Im streck nachlauffen.

Vnd gesetzt das ein gemein vnd frey Concilium In teutsche lande gelegt, So were doch in keinem weg zu gedulden, das der Babst dann solt presidiren, dorinn seinem gefallen nach geporen, setzen, entsetzen, anhoren vnnd richten aus villerley vrsachen, dann die sachen, dorumb disputirt wirt, belangt den glauben, So ist yhe der glaub gemein, belangt einen von den geringsten sowol als den grossesten, dann wir alle sampt in Christo glaubende seint gliedmas des Herrn, aber die kirche ist der leib. als S. Paulus schreibt. Nuhn ist vnleugbar vnd war. das ein gemein Concilium nichts anders ist dann ein versamblung der Christglaubigen, vorgefallen Irrung im glauben vnd der kirchen durch Insprechung des heiligen geistes vnd nach ausweissung der geschrifft hinzulegen, Im namen des Herrn vergaddert. vnd Ist in sachen vnsers glaubens das Concilium vber den Babst, als die Canones selbst ordenen vnd Antonius Rosellanus auch alle andere es dafur haben, Es kann auch der Babst one der kirchen urtel im glauben nichts ordenen, sondern muß die geschrifft vnd das gemein Concilium, das ist der kirchen vrtel darin, als einen grundtfest horen vnd das selbst leiden, dorumb auch der Herr spricht: Wo dein bruder

Digitized by Google

dich sampt den zweien Zeugen nit horen wirt, so sage es der kirchen (spricht nit dem Babst) vnd wo er die auch nit horen wurde, so halt Jne vor ein publican vnd vnglaubigen, Sagt auch der Canon, das die gelarten offt von den vngelarten, vnd die geystlichen von den layen nit unpillich vnterwiesen vnd gestraft worden, Es sandt auch der Balaam ein Eselin, die Jme mit vngewonlicher menschen stimme zu halten vermanet vnd Jme vrsach gab, das er den Engel horte, vnd von seinem bosen furhaben umbkeret. Vnd ist die welt mehr dann Rhom inmassen alle Canones vnd babstliche rechte der spruche voll sein, Darzu ist der Babst parthey vnd widdersacher sampt deß rotten, hat vnser Euangelium vormals one rechtmessige erkenntnus verdampt vnd bedarff einer guten zeitlichen Reformation. Darumb kann oder mag er dem Concilio mit recht nit vorstehen, noch in seiner eigen sachen vrteilen, sondern das gehort vor die kirche vnd Christliche versammlungen, In welcher die weltlich oberkeit als ein glidmas vnd mitdienerin auch begriffen wird, vnd gepurt der Oberkeit mitwissen zu haben des grundts damit sie vff frembden bericht das gut in der execution vnwissend nit ausreuth, vnd das bose schutze, widder Ire ampt von dem almechtigen entpfangen. So dann solich vrtel bei der kirchen stehet vnd dero glidmas In der lere, vbung, erfarung vnd geist nit gleich gethan, Ist von notten, das aus der sammlung des Concilii fromme gelerte vnd gottforchtige Menner erwelet vnd dargeben werden, welche nachdem sie beiderseits partheien notturftiglich angehort, In namen des Herrn aus der geschrifft, oder aber wo die nit langst nach der alten kirchen rechtgeschaffenen vnd schrifftmessigen Exempeln vrtheil sprechen, vnd was sich ein yedes theil solt gehalten vnterweisen, darumb schreibt Cusanus nit vnbedacht, wie das die frommen vätter In den Synodis das Euangelium in das mittel zu legen pflegten, zu nerstehen, das sie darnach ein yeder als einer richtschnur, hette zu halten,

Digitized by Google

vnnd ist das Augustinus widder Maximum der Arrianer Bischoff anzeucht, vnnd zu dem Cresconio, man durffe auch kein Concilium der schrifft vorziehen, denn die bucher der propheten vnnd aposteln sollen alles erkennen vnd vrteilen. Also behelt die schrifft Ire ehre vnd die kirche Ir vrtail, Vnd schreibt der Babst Inno. das allezeit die vrteil Inn furgefallen Zweispalt bei den elteſten vnd tuglichſten ſoll geſucht werden. Spricht auch der Herr: wo zween oder drei in meinem namen zuſammenkommen, alles was ſie bitten werden, ſoll Inen von meynem vatter widderfaren, Es ſagen auch Panormitanus vnd Gerſon, das eynem Layen, der die ſchrifft habe, mehr zu gläuben vnd groſſer Beyfall zu thun, denn einem gantzen Concilio on ſchrifft.

Wir befinden aber auch das den Babſten In den Synodis der vorzugk gelaſſen, dorumb wolt Conſtantinus der groſſe im Concilio Niceno nit richten vber die clagen der biſchoff vnd prieſter halber vbergeben, ſondern ſprach Gott hat euch als den gottern gewalt geben vber vnns zu richten, aber Ir konth von den menſchen nit gerichtet werden, Inmaſſen der ſprüche auch In den Babſtlichen rechten vil ſint vnd zu Conſtanz dem Huß auch wurden furgeworffen, alles zum vorſchein des Babſts gewalt. Aber die vnd dergleichen ſpruche ſeint zu uerſtehen In ſachen den glauben nit betreffen, ſonder des Babſts vnd geiſtlichen Wandels, vnd nit das ſie alle Dinge Irem gefallen nach durffen one vorgehende ſchrifft hinrichten vnd vrteilen. Want ſie ſein auch menſchen voller bluts vnd fleiſchs, die mit vns Irren konnen, deſſen allerleyhant mißbreuch, vnglauben vnd vil greuel In der kirchen von Inen Ingefurt genugſam beweiſen. So haben auch etliche gutherzige Bebſte Iren ſelbſt Irthumb erkannt vnd der kirchen vrteil ſich vnderworffen, als Marcellinus, welcher aus forcht den abgottern geopffert, vnd ſich darumb der kirchen erkenntnus ergab. Sie habens auch one das etwan alſo

Digitized by Google

bestalt, wie Platina vnd andere von Jnen schreiben das menniglichen kounthen abnemen, das wenig Christlichs gemuts da sein muste, vnd ist Anastasius der ander in der Euticianer ketzerey gefallen, darumb vff dem gemach zerborsten, als Gracianus schreibt, Martinus der ander ist durch die schwarz kunst Babst worden, Formosus hat das Babstumb erkaufft, Stephanus der ferte, Theodorus der ander, Joannes der Zehende, Leo der Funfft, Gergius der dritt seint alle eines bosen lebens gewesen, Joannes der acht war ein weib vnd hat viel hurerey getrieben, Gregorius der siebende vnd der zwölffte, Hadrianus der vierdte, welchem auch kaiser Friderich der erst schreiben dorfft, Es solten seinen Cardinalen alle kirchen vnd stette verschlossen sein, dann er befinde sie nit prediger, sonder rauber, nit fridestifter, sondern geltsuchtige diebe, nit furderer des Christlichen gläubens, sondern die das golt vnersettigt allenthalben zusammenkratzen, Alexander der funfft, Joannes der vier vnd zwanzigst, Martinus der funfft, Eugenius der vierde, Paulus der ander seint alle geltsuchtig, ehrgeitzig vnd Tyrannen gewesen. Derwegen sie nit tüchtig einig erkenntnus, die kirchen belangend vnd gemein besserung an sie zu stellen, vnd hat der Stul zu Rhom von anbegynn als er den kaisern das gebiß, aus forcht der practigken vnd geistlichen Censuren anbracht, nie konnen leiden, das man Jme Jns maul griffe, oder Jn die charten sehe, wiewol, das etliche kaiser solichs vnderstanden, als Leo. Carolus Caluus, Arnulphus, Henricus der dritt, Henricus der vierdt, Henricus der funfft, Otto der virdte, Fridericus der ander, Henricus der sibende, Ludovicus der vierd, vnd was der mehr seint, Aber es ist ihnen gemeinlich nit wol beckommen, denn etliche seint durch Practigken der Bebste des kaiserthumbs beraubt worden, etliche mit gifft hinwegkgenommen, darob wol zu ermessen wie soliche

Digitized by Google

leuthe gegen Teutsche Nacion gemeint, In sonderheit denen, so Inen yhe haben intragen wollen, Vnd wurde nit besser, so man dem Itzigen vnd seinem anhang gestattet, disse sachen nach Irem gefallen zu richten.

Weil nun solich Concilium In teutscher Nation dorin Idermann frey vnd sicher were zuredden, vnd die kirche das vrtel habe wie vor altem bei den frommen vettern geschehen nit ernant noch vorgenommen werden wil, sondern das In frembden vnsicheren vnd verdechtigem lande allein vom Babst zu seinem vortel ist angesetzt, dorin er auch die presidenz erkundung vnd vrtel Ime vnd den seinen nach angemaster gewonheit vnd recht des Stuhls zu Rhom (welches Ime doch In sachen des glaubens vnd die Inen selbst betrifft nit gepurt) Im ausschreiben vorbehelt vnd also der kirchen in Ire ampt mit der that greifft so ist man nit schuldig dem zu folgen noch ob einiche vrtel daselbst der heiligen schrifft vnd vnser Christlichen religion zu nachtheil fallen wurde, dero zu geleben, dann es sagt auch das Bebstlich recht die vnterthanen sollen Iren obern nit mehr. wann mitze wehre. gehorsam leisten, damit sie nit gemussigt werden auch die laster zu ehren, vnd ob man wol in hoffnung frides der kirchen vnd mehr pflanzung des ewigen Wortt Gottes vnd aller Christglaubigen gedeihen vnd wolfart etwas wolt vbersehen vnd nachlassen, So ist doch zu beforchten, Inmassen vns des Babst furhaben ansihet, es werde nit besser, dann solt man sich Inlassen, vnd ein beschwerlich vrtel dawon bringen, damit were nymants geholffen, Insonderheit wurde der gemein mann, so mit der warheit vnterwiesen nit so abzuweisen sein, als es schon Kaiser: Könige: vnd fursten alle mit den Babstlingen ains waren, muß es doch etwas costen, solts vff die alten mißbreuche vnd bezwang der geistlichen widerumb gericht werden, Sollt aber gar nichts verhandelt werden, vnd die sachen beiderseits gegen einander in unwillen vnd Zweyspalt inmassen bis anher vff den Reichstagen geschehen, vor sich selbst gelas-

Digitized by Google

sen, wurde groß ergernus vnd in die lenge gefahr weiterung vnd mergklich verwustung nit allein in der kirchen, sondern auch Im ganzen Romischen Reich geperen vnd zutragen. Hirumb wissen wir vns nit zu erinnern, wofur es sein mocht, das man solich beschwerlich Concilium ersuchen konth (ob man schon die fhar leibs vnd guts hieran nit hindern must) gedacht hindan zusetzen, Wiewall man den Herrn nit soll versuchen, damit er umb des vermessnen willen einen nit laß singken. Vnd diß hat sonder Zweiffel der heilige Ambrosius auch bedacht, dann als Aurentius vil ketzerey des Arrii erregt, die kirche vnruhigk gemacht, vnd den Kaiser Valentinianum zu sich gezogen hat, ernennt der khaiser auch ein Concilium, vnd erwelet Richter vor denen solt Ambrosius mit dem Aurentio von dem glauben disputiren vnd vrtel gewarten, Aber als Ambrosius vermerckt, das der kaiser vff des gegentheils seitten war, vnd die Richter vff desselbigen gefallen vnlicht gegen Ambrosius zu sprechen vorhatten, vnd also der kaiser und richter verdechtig, schlug er die disputation ab, Wolt zu dem Concilio nit kommen, sondern schrieb dem kayser Valentiniano, er hett von seinen Bischoffen gelernt, die kirchen solt vber dem glauben vrteilen, dorumb wo er einen rechtschaffenen Synodum wurde verordnen, vnd die masse, so er In der vrtel zu halten vorhatt, abschaffet, wolt er erscheinen, sonst nit.

Vnd ob man gern wolt ein vrsach thun, Inn hoffnung, der Babst solt sich bedengkhen, so ist doch der gewalt der widdersacher In sonderheit In dem Concilio da kay: Mt. nit presidirt vnd Haupt ist, also groß vnd gegen vns verbittert, das man sich grosser gefahr hat zu besorgen, vnd das one etlicher Conciliorum Exempeln. Want als die Arrianer den kaiser Constantinum zu sich gezogen hatten vnd In Iren Irsall gefurt, verclagten sie den frommen Athanasium, als solt er ein schwarz kunstler sein vnd eins bosen wandels, dorumb beruffte Constantinus ein

Concilium, zu Tyro beſchickt, das mit ſeinen Ambuſiatorn, vnd brecht den Athanaſius auch dar, als nuhn das Concilium geſetzet, brachten die Arrianer vil clagen gegen Athanaſium fur, In ſonderheit wie er ein weibsperſon In Irem hauß als ein gaſt ſolt geſchwecht haben. Als aber das weib gefragt wart, welcher vnter den hauffen Ir ſolches gethan, zeucht ſie einen an Timotheus genannt, daraus ſich befandt, das es ein falſch zugericht ding war, ſo die fraw Athanaſium nit kandt, der ſie geſchwecht ſolt haben. Darnach wart er beclagt, ſolt einen, genannt Arſenius einen arm den rechten durch ſchwarzkünſt vßgezogen vnd abhendig gemacht haben. Aber als derſelbig Arſenius vff bith Athanaſii wart furgeſtelt, war Im gar nichts vnd fand ſich der bezicht auch falſch. Als aber die Arrianer ſahen, das ſie Athanaſio nit mochten abhaben, vnd doch den kaiſer vff Irer ſeiten wuſten, begonten ſie vngeduldig zu werden, fielen zum Athanaſio Im Concilio Inn, vnd hetten Inne mit henden zerriſſen, were er nit vom Archelao (welcher daßmal ein pfleger in Oriente vnd kirchen, vnd aus beuelch des kaiſers dem Concilio neben andern vorgeſetzt war) errettet, doch vnangeſehen ſeiner vnſchult wart er von den widderſachern als ein vntuchtiger verdempt, vnd muſt auch vorfluchtig werden, wolt er ſonſt das Leben daruon bringen. Wir haben auch alle in erfarung wie es zu Conſtanz bei Zeit vnſerer vetter mit dem frommen Huß hat zugefaren vnd mit dem Hieronymo von Praga, da kein ſchrifft, kein entſchuldigung wolt gelten, Sonder allein dieweil der Romiſch Stuel war angriffen, muß das fewer den Hadder ſcheiden vnd den Babſtlingen Iren muth kulen. Dorumb auch vil ſeyn aus den Jaren, wiewol aus anderen vrſachen die ſchreiben, ſolches ſeien nit Concilia ſondern Conciliabula von dem teuffel beſeſſen geweſen, als auch Paggius vom Concilio Baſilienſi wider den Felicem Antipapam vnd Cataldinus de Bontopagnis vnuerholen thun. Vnd iſt

Digitized by Google

die gemein sage als vil gutherzige leuthe vermirgkht das daselbst Im Concilio des Stuhls zu Rhom vnd geistlichen pracht gedeien vnd wolfart allein gesucht wart, vnd das Euangelion sampt rechter lere vnterdrugkt, habe man des morgens ein brieff am Rathaus befunden, darin geschrieben, das der heilige Geist dem ganzen Synodo ansagen ließ, Er vermerkt wol das man da sein nicht bedurfft, mochten sie ferer machen, Er konth bei Inen nit gesein, sonder hette anders zu schaffen. Wusten dergleichen Exempel vnd geschichtn vil vffzubringen, aber dieweil sie gemeiner sein, vnd menniglichen mehr bewußt dann der kirchen gut ist, Wollen wir es alhie lassen pleiben, vnd allein vff das kurzist angezaigt haben, das solich Concilium sonder grosse gefahr vnd doch on frucht nit wol kan ersucht werden.

Sehen darumb fur gut an, das von Churfursten, Fursten vnd anderer Christlicher Stende wegen nochmals ein stattliche bottschafft, wo das nit alpereidt gescheen, Zu kay: Mjt: Zuuor vnd ehe die Zeit des angezogenen Concilii antritt, abgeferttiget würde, vnd vff das vnderthenigst gepetten, Jr kay: M: wollen thun als ein gnediger vatter vnd merer des Romischen Reichs vnd dem Stul zu Rhom nit gestatten dem Reiche dermassen abzubrechen vnd Jme seinen rechten gewalt also mit der that yhe mehr vnd mher lassen Inziehen, wolt auch als Schirmherr der kirchen zeitlichs vnd gnedigs Insehens thun, damit die Warheit nit also vndterdrugkt vnd das böse wissentlich gehegt vnd ausgebreit werde, vnd nachmals verschaffen, Inmassen Jre kay: Mt: vf allen gehapten Reichstagen vndertheniglich gepetten, auch zum theil gnediglichen vertröstet haben. Daß vß oberzelten vrsachen ein gemein frey Concilium oder ein Nacional Concilium Inn Teutscheland nach altem herkommen angesatzt vnd verordnet werde damit die warheyt vnd Ere Gottes des Almechtigen gefurdert, das Vbel geweret vnd ausgereutet vnd dem vnrath verwustung vnd verderben, so nit allein Teutscher Nation (wo dem Zweyspalt

Digitized by Google

alſo in die lenge ſolt zugeſehen werden) ſonder dem ganzem Reich darob entſtehen mocht, vorkommen vnd abgewendt wurde, Inmaſſen ſollichs nach der lenge vnd vff's beſte man weyß außzurichten.

Wo dan ſolichs bey Kay: Mjt: auch nit wolt angenemen ſein, vnd der Babſt mit dem Concilio verfure, vnd die Chriſten das zu beſuchen muſſigt, Bedeucht vns gut ſein, das man vff genugſam verſicherung ein ſtatliche botſchafft an das Concilium mit Inſtruction abfertiget, welche Inn aller namen anzeigt, warumb die Euangeliſchen Stende vor diſſem vermeinten Concilio ſich Jn zulaſſen nit ſchuldig, noch darin zu willigen vnd zu gehalten, wo darnber was Jnen zu nachteil ſolt furgenommen, verhandelt, entſchloſſen oder geurteilt werden, Das ſie darin nit gewilligt haben wollen, nach dem einiche volge thun, Darvon ſie offenlich vnd zierlich proteſtirten vnd appellirten von diſem vermeinten Concilio vor ein gemein frey Chriſtlich Concilium nach altem herkommen der kirchen verſammlet wie auch vormals Doctor Martin Luther zu Wormbs, zu Augsburg, vnd dann Chur vnd furſten vnd andere Stend vff den Reichstagen gethan haben,

Vnd fecht vns nicht an, das die ſo der geiſtlichen recht treiben vnd dem Babſt hencheln, meynen, das Concilium vom Babſt angeſetzt moge als verdechtig nit verworffen noch geflohen werden, nachdem der allein die vrtel habe vnd fur Jne als einen rechten richter ſolt vermutet werden, Dann ſolichs iſt alles abgeleint vnd muſſt man den Babſt mit ſeinem hauffen ſich geilen laſſen vnd fur vnd fur wuten, dann der Herr wirt die ſeinen nit verlaſſen, ſonder dem toben ein ende finden Vnd damit man nit ſo ſtumpf abtrete, ſondern meniglich vernemen möcht, das man eins rechtſchaffenen Concilium kein ſchewen truge, were vnſer bedengken, das man vnſers glaubens vnd bekanntnus die furnemſten articul, als ſeint von der Meß, vom Sacrament des Altars, gutten wer-

Digitized by Google

cken, Ehe der Geistlichen vnd priester vnd was dere fur gut angesehen wurden ordentlich gestalt, vnd mit schrifft bewert, offentlich vor dem Babst vnd ganzen hauffen furpracht vnd verlesen, Daraus yedermann so eins guten Hertzen mocht vorstehen, das vnser furhaben In der schrifft begrundt, Daruon wir nicht gedachten abzustehen [33]), wir wurden dan des gegenspiels anderst mit heller schrifft vnterwiesen. vnd der Babst allein Tyranney vnd mord der seelen mit seinem thatlichen furhaben suche, welchs man auch in trugk bringen mocht, damit es yedermann wissen hette, vnd des Bapsts verdammung, wo er die vorneme, sich nit so hoch anfechten, noch die gewissen verstrigken ließ, vnangesehen das soliche artigkel vormals in die Welt ausgebreit sein vnd zu Augspurg vorm kaiser auch vbergeben. Vnd wan aber vermirgkt, das der Babst yhe nit ruw haben wolt vnd also vnrecht vrteilen was beschwerlichs von ymand solt vorgenommen werden, must man abermals dem handel nachdenken, ob man sich dagegen mocht vffhalten.

Johan Eisserman doctor mp spt.
D. Joannes Draconites spt.
M. Adamus A Fulda spt.
Gerardus Nouiomagus spt.
M. Johan Rosenleben Pfarher zu Marburgk spt.
M. Johanes Loniserus spt.
Tilmannus Schnabel Theologiae doctor spt.
Antonius Coruinus spt.
Joannes Kymeus spt.
Daniel Greserus parochus giessenus spt. [34])

---

[33]) S. Seckendorf a. a. O. p. 151 — Marheinecke S. 430; dessen Schrift: Articuli, qui dicuntur Schmalkaldici e palatino cod. msc. accurate editi et annotationibus illustrati. 1817. — Planck S. 290 f.; 298.

[34]) Aus diesen Unterschriften erhellt, daß nicht dieselben Männer, welche v. Rommel als Begleiter des Landgrafen zum Convent nach

Digitized by Google

XXXI.

Dem Hochgebornen Fursten Unserm freuntlichen Lieben Oheimen Schwager vnd Brudern Hern Philipsen, Landgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenellenbogen, Dietz, Ziegenhain vnnd Nidda [35].

Zu sein liebden Eigen Handen.

Der Churfürst Joachim sendet dem Landgrafen die äusserst heftige Schrift, welche Luther, veranlaßt durch die Epigrammata des M. Simon Lemnius [36], gegen den

---

Schmalkalden (IV. S. 208) anführt, und nicht alle, welche Seckendorf Lib. III. p. 145 nennt, dieses von mir mitgetheilte Bedenken unterzeichnet haben. Ueberhaupt müssen auch, nach Seckendorf, nicht dieselben Männer an der Berathung im Convent, ob das Concil gänzlich zu verwerfen sey, Theil genommen haben, welche doch, nach der Geschichte v. Rommels, mit dem Landgrafen nach Schmalkalden gekommen waren.

[35]) Ein Originalschreiben; das Papier desselben ist sehr schadhaft, so daß die Schrift bald ganz unleserlich seyn wird.

[36]) Erat tunc Wittenbergae Poetarum quaedam factio, Georgii puta Sabini (qui gener erat Melanchthonis) Simonis Lemnii, — — et Joannis Stigeli — —. De illorum licentia in moribus et scriptis dicteriisque questum esse invenio. Seckendorf a. a. O. Nach dem Corp. Reformat. (p. 543) war Lemnius Germanus, tum discipulus Academiae Vitib. — Melanchthons Entschuldigung (als damaligen Rectors der Universität) wegen des Erscheinens der Epigrammata findet sich im Corp. Reform. p. 551 und in einem Auszuge bei Seckendorf a. a. O. Hier wird auch nach einem Briefe vom Thomas Venatorius an Spalatin berichtet, daß Lemnius drei Bücher Epigrammata (Luther sagt in seiner Schrift gegen Albrecht "etliche Epigrammata") geschrieben habe. Hiernach ist daher die Angabe im Corp. Reform. p. 543 zu berichtigen, wo es heißt: Ediderat tempore pentec. 1588 Simon Lemnius — — duos libros epigrammatum. S. auch die Anmerk. 41.

Digitized by Google

Cardinallegaten, Churfürst und Erzbischof von Mainz und Magdeburg, Albrecht, hatte ausgehen lassen. Er beklagt sich sehr über die Unbill, welche Luther dem Hause Brandenburg angethan habe; auch die anderen Fürsten von Brandenburg hatten beim Churfürsten zu Sachsen wegen Luthers Schrift, Klage eingelegt. Joachim bittet den Landgrafen, dahin zu wirken, daß ähnliche Vorfälle verhütet werden.

Vergl. Seckendorf Comment. de Luth. Lib. III. Sect. 17. p. 197 sqq. — Walch Th. XIV. S. 1334 ff. — de Wette V. S. 123 f. — Corpus Reformatorum ed. Bretschneider Vol. III. Lib. VII. p. 543 (s. Anmerk. 85; 90) f.; 549 f.; (meist nach Kappens kleiner Nachlese. III.) 551 f. 559. — Strobel Neue Beiträge III. St. I.)

Vnser freuntlich dienst ..... mehr Liebs vnd guts vermogen Allzeit zuuoran ..... Furst freuntlicher lieber Oheim Schwager vnd Bruder. Diese rage Ist an vns eine schrifft, wie die hierin verwart E. L. befinden werden So der Lutter in kurz verschiner Zeit Inn druck außgehen vnd offentlichen anschlagen lassen [37]) gelangt, darinnen er den hochwirdigsten in Goth vnd hochgebornen Fursten Herrn Albrechten Cardinal Legaten Churfursten vnnd Erzbischoffen Zu Mainz vnd Magdeburg, Vnsern

---

[37]) Die Schrift Luthers theilt Walch Th. XIV. S. 1334 ff. mit und stimmt mit dem alten Drucke (im Archiv zu Cassel), welchen Joachim dem Landgrafen überschickte, bis auf folgende Angaben überein. Walch schreibt: "ein eheloser Bube", im erwähnten Drucke steht: ein ehrloser Bube. Ferner bei Walch: ("denn ers ohne Zweifel auch nicht leiden würde" ꝛc.), im Drucke: (denn er es auch on zweiuel nicht leiden wurde); ferner bei Walch: "die mit uns gleiche Lehre und Glauben haben und lieben", im Drucke: die mit vns gleichen glauben vnd lere ꝛc. Endlich fehlt bei Walch die in dem alten Drucke angegebene Jahreszahl: M. D. XXXVIII.

Digitized by Google

freuntlichen lieben Hern vettern, gefattern vnd Brudern mit ganz beschwerlichen geschwinden Vnd gar in diesem fahl vngereumpten vnd vnvorschälten schimpfworten Angreifft vnd verunglimpft [38]), So dann solchs vns vnd anderen des Hauses zu Brandenburg verwanten nicht zu wenigen verdriß vnd beschwerung gereichen vnd fallen will. Wir auch achten es von vns umb Niemand verschuld sey, haben wirs nicht vnbillich zu gemut gezogen. Dann im fall So gleich der Gedachte vnser Her vnd Vetter kein Erz oder Bißthumb hat oder haben solt, So ist doch mennigklich kundth vnnd offenbar, Das sein Lieb aus einem Churfurstlichen stam vnd nicht wie ein Stadtschreiber zu Halle [39]) geboren dan In seiner L. Her vnd vatter ein Churfurst zu Brandenburg vnd derselbigen Fraw Mutter eine Herzogin zu Sachssen gewesen, So hoffen wir nicht, das Imalen einicher Churfurst, oder furst aus den beiden Churf. Heusern gekommen oder gezeugett, dem einiche falschheit, oder Lugen [40])

[38]) Albrecht hatte bekanntlich sogar Unthaten begangen. In einem Briefe an Jonas (de Wette V. S. 100) schrieb Luther, in Beziehung auf ein ungesetzliches Unternehmen des Erzbischofs: Hoc esset plane ipsius triviallis Catonis oblivisci: Turpe est doctori cum culpa redarguit ipsum. Damals hatte aber Luther noch nicht öffentlich gegen Albrecht geschrieben, soviel er auch Ursache dazu gehabt hatte. Die Gründe s. bei Seckendorf a. a. O.

[39]) Luther bezeichnet den Erzbischof Albrecht in seinem Briefe an Jonas als Epicurus Hallensis; in der gegen Lemnius gerichteten Schrift (bei Walch a. a. O.) nennt er ihn „den leidigen Stadtschreiber zu Halle".

[40]) Aehnliches mußte auch von den Fürsten, die sich durch Luthers Schrift beleidigt gefühlt hatten, an Luther geschrieben worden seyn, denn in einem Briefe an den Herzog Albrecht erklärte Luther (de Wette V. S. 124): Es ist nie kein Geschlecht so hoch und edel gewest, es ist zuweilen ein ungerathen Kind draus kommen, und je edler, je ehe. — — Es ist kein Schande, Buben in einem Geschlecht haben, sondern ehrlich, daß man sie nicht lobe, noch vertheidinge. Darumb bitt ich demuthiglich, E. F. G. wollten den verzweifelten Pfaffen lassen Gottes Gericht empfohlen seyn ꝛc.

Digitized by Google

zugemessen, Als wir auch Nachmalen nicht hoffen wollen, Jmandts mit grunth thun moge .... Jeder Bischofflich stand zu Straffen ..... wollen wir hoffen es seien mehr Bischoff auch villeicht streflicher in der welth, daraus der Luther nicht vrsach gehapt, Vnsern Hern vnd vettern, Als einen gebornen Marggrauen zu Brandenburg vor andern auszu Mahlen vnd sein person mit solchen geschwinden schmeheworten anzugreiffen, vnd ob wir wol achten, solches sey ohne bewust des Hochgebornen Fursten, Herrn Johans Friderichen, Herzogen zu Sachssen vnd Churfursten, Vnsers freuntlichen lieben Oheimen Schwagers vnd Bruders bescheen [41]), vornemblich vnd dieweil hiebeuor die

---

[41]) Nach Seckendorf (a. a. O.) war Luthers Schrift wirklich ohne Wissen des Churfürsten ausgegangen. — Die gemäßigte Antwort des Landgrafen an Joachim s. im XXXII. Br. Den Brief des Thomas Venatorius an Spalatin habe ich in einem Codex der Gothaisch. Bibliothek (452) als Copie gefunden; er ist, in Beziehung auf die Epigrammata des Lemnius, wichtig genug, um ihn wenigstens theilweise mitzutheilen. Er lautet:

Thomas Venatorius ad Spalatinum.

Salutem et pacem. Scripsit Simon Lemnius libros Epigrammatῶν tres plenos maleloquentia et furore plus quam satanico. Petit autem ferme totam Academiam Wittebergensem, praecipue Doctorem Martinum, spiculis suis lethifero veneno tinctis ferire non est veritus. Ego eos libros cum nuper legendos ab Hieronymo Baumgartnero accepissem, invertere quaedam constitueram, ut in ipsum autoris caput retorquerentur, sicut dignum est, male scripta. Sed ita omnia inveni maligni Spiritus instinctu scripta ut taederet, imo puderet bonas horas in re mala diutius perdere. Visum est tamen, ut, quid sentirem, de istac tota scriptione vel paucis et ex tempore scriptis versibus aliquot aperire, ac tibi muneris loco mittere. Sunt autem ita a me notata Lemnii crimina potius quam carmina.

Hieran schließt nun Lemnius die Mittheilung mehrer Epigrammaten und unmittelbar darauf folgt der Schluß des Briefes. Mit der Angabe des Thomas Venatorius: Petit autem — — Doctorem Martinum, stimmt freilich die Bemerkung im Corp. Reform. p. 543, wo es heißt:

Digitized by Google

Hochgebornen Fursten vnnsern freuntliche liebe vettern. Hen Albrecht in Preußen Herzoge, Her Georg vnd Her Johans Albrecht, Alle Marggrauen zu Brandenburg, bey neben war, do es an vns Allerseitz das der Lutter solchen fürhabens sein solte, s. L. hochlichen dasselb bey Inne abzuschaffen gebeten, Vns auch s. L. zugeschrieben, vnser Anlangen den Lutter vorzuhalten, Vnd vns bey aigener Botschafft zu beantworten, Welche antwort wir nuher gewertig gewesen, bescheen, So haben demnach E. L. vnd menniglich zu trachten, das solches war vnd dem Hausse zu Brandenburg nicht zu wenigen beschwerdt gereichen will, Was auch solche vngereumbt vnd vnuorsachte Schmehen hiebenor vnd Itzo bey Christlichen Rugichen Herzen erbawet, das gotliche worth vorthgesetzt, Erbawen vnd vortsetzen.....

in quibus (sc. libris Lemnius) principes quosdam et Academiae Viteb. doctores perstrinxerat nicht überein. Wenn aber Seckendorf a. a. O. sagt: Credo tamen Lutherum non tam convitiis in se sparsis, quam illis, quae in Electorem vibraverat, — exacerbatum fuisse, so weiß ich diese Angabe mit dem Inhalte der Gegenschrift von Luther nicht zu vereinigen. Diese Ansicht muß unrichtig seyn, da Luther in seiner Schrift gegen Lemnius den Churfürsten von Sachsen mit keiner Silbe erwähnt, was gewiß der Fall gewesen seyn würde, wenn sein hoher Protector von Lemnius angegriffen worden wäre. Demnach hat Luther gewiß nur sich selbst gegen unwürdige Angriffe vertheidigt. Melanchthon hatte die Epigrammata ganz gelesen (Corp. Reform. p. 552) und nur "einen Vers gefunden (wie er an den Churfürsten schreibt), darinnen E. Ch. G. oder mein gnädigster Herr der Landgraf gemeinet: der Bischof kaufe Frieden; die andern machen Unruhe um Geldes willen. Item noch ein Epigramma, welches scheinet als hätte er E. Ch. G. damit höhnen wollen, von einem reichen Herrn an der Elbe, der nicht soviel Latein könne, als der Dichter". Man sieht hieraus, wie man auf die Vermuthung kommen konnte, daß die Angriffe der Epigrammata auf "principes quosdam" bezogen würden, daß Luther besonders wegen angeblicher Schmähung auf den Churfürsten zu Sachsen seine Schrift gegen Lemnius verfaßt habe; jene Vermuthung erscheint, nach Melanchthons Erklärung, als problematisch, diese aber überhaupt als ungegründet.

Digitized by Google

forderung er vnserer vorhabenden ..... haben E. L. zu ermessen. Vnd wollen sonach E. L. gauntz freuntlich hiermit gebethen haben, Sie wolle in erwegung aller dieser sachen, vnd zu vorhuttung vieler vnfreuntschafft, weitleufftigkeit vnd vnlieb hoffentlich enthalten, das hinforder solche vnbillickait, damit vnserer der Hänser Saxen, Braudenburg vnd Hessen abgunstige frolockung haben mugen, verblieb, Wir In lieb Ruhen vnnd friden bey einander sitzen, einander ehren, verantworten vnd befordern mochten, Wie bey vnsern voreltern, milder gedencken, beschceen, Vnd solchs vnser aller Erbeinung Inne haltet vnd mit sich bringt. des wir vns freuntlich zu geschceen, versehen wollen. So sind wirs umb E. L. Als vnsern freuntlichen lieben Oheimen Schwagern vnd Brudern zuvordienen gewilligt. Dat. Colm An der Spree Am Abend petri vnd pauli Anno rrrviii.

Joachim von gotsgnaden Marggraff zu Brandenburg des heiligen Ro: Reichs Erz Cammerer vnd Churfurst zu Stettin, Pommern der Cassnben, Wenden vnd in Schlesien, zu Crossen Herzog Burggraf zu Norrnberg vnd Furst zu Rugen.

Joachim Kurfurst
manu ppria spt.

XXXII.

Antwort des Landgrafen Philipp an den Churfürsten Joachim [42]).

Der Landgraf gibt dem Churfürsten den Grund zu erkennen, welcher Luthers Hitze angefacht habe und benach-

[42]) Dieser Brief ist aus dem im Archive befindlichen Concepte entnommen.

Digitized by Google

richtigt ihn, den Churfürsten von Sachsen gebeten zu haben, zu verhindern, daß der Erzbischof Albrecht unverschuldeter Weise geschmähet werde.

Vergl. den vorhergehenden Brief und die Citate zu demselben.

Vnser freuntlich dienst vnd was wir liebs vnd gutes vermugen alzeit zuuoran. Hochgeborner Furst Freuntlicher lieber Oheim, Schwager vnd Bruder. Aus euwer liebden bei gegenwertigen an Vns gethanen schreiben haben wir verstanden, Was gestalt Doctor Martinus Luther, vnsern lieben Herrn vnd Oheimen den Cardinal vnd erzbischouen zu Mainz vnd Magdeburg ꝛc. In einer schrifft solt angegriffen haben, vnd was euwer lieb dafur gewißlich halten, das wir von solcher des Lutters offenen schrifft hiebeuor ganz vnd gar kein wissens gehabt, Glauben auch, das solch schrifft one vorwissen vnsers freuntlichen lieben vaters vnd bruders des Churfursten zu Sachssen ꝛc. außgangen sey. Das aber der Lutter so hefftig geschrieben, Achten wir gewiß sei aus dem geschehen, das der Lutter desgleichen Auch alle Euangelische Religions verwante Fursten vnd Stende villeicht durch des M. Simonis Lemnii lesterliche Epigrammata sampt anderen mehr guthertzigen Leuten So hart vnd schmehelichen angegriffen vnd der Lutter villeicht gemeint, das es aus anstiftung des erzbischaffs zu Meintz geschehen. Das der Lutter dadurch bewogt worden sei, vnnd also In solcher hitzigkeit vnd Bewagung ein solch schreiben hab lassen ausgeen, wiewol wir die Epigrammata des berurten Lemnii nitt gesehen, Haben aber nit vnterlassen, dieses vnsers liebden schreiben vnsern vettern vnd brudern den Churfürsten zu Sachssen anzuzeigen, Sein Lieb gepetten, do sie solche Epigrammata hetten, vns die zuzeschicken, vnnd das sein lieb daran sein, vnd vleiß anwenden wölle, das sich der Lutter, dieser sachen halben, was weithers ausgeen

Digitized by Google

zu lassen; beuores dar Inn vnser lieber Oheim der Cardinal vnd Erzbischous zu Meinz vnd Magdeburgk vnverschulterweise geschmehet wurde: enthalte, In Zuuersicht dem werde auch also gelebt werden, denn wir wol erachten konnden, was diese handel der lenge pringen wurde. Das haben wir euwren liebden also hin wider freuntlicher weise nit verhalten wollen vnd sein E. L. freuntliche vnd Schwegerliche dienst zu beweisen alzeit geneigt. Dat. Montags Kiliani Anno 38.

Von Gots gnaden Philips Landgraue zu Hessen Catzenelnbogen ꝛc.

An den Churfurst zu Brandenburg ꝛc.

XXXIII.

Vnserm Statthalter, Cannzler vnd Rethen vnd lieben getrewen Sigmunden von Boineburg, Hermann von der Malspurgk vnd Johann Feigenn von Lichtenau [43]).

Der Landgraf sendet seinen Räthen zu den Verhandlungen im Convent zu Eisenach (24. Juli) die Instruction, fordert sie auf, mit den anderen Ständen zur Beilegung der bestehenden Irrung zwischen Pommern und Dänemark sich zu berathen und befiehlt ihnen, ihr Augenmerk darauf zu richten, daß auch auf diejenigen der Vortheil des Friedens erstreckt

[43]) Ein Originalschreiben; — in v. Rommels Gesch. ist die Instruction, welche hier auch aus dem Original mitgetheilt ist, nicht berührt; da hier überhaupt nicht vom Convente zu Eisenach die Rede ist.

Digitized by Google

werde, welche noch den evangelischen Glauben (— der Wachsthum des Glaubens müsse frei stehen —) annehmen würden, daß die Aufnahme Evangelischer in den (schmalkaldischen) Bund jederzeit gestattet seyn müßte. — Andere Winke über die Friedenssache, — mit der Andeutung, daß kein Abschluß ohne Vorwissen des Landgrafen geschehen solle.

Die Hauptpunkte der Verhandlungen zu Eisenach sollen, gemäß der Instruction, die Hilfe gegen die Türken und die Friedenssache seyn, dabei kommt zur Sprache: die Recusation des Cammergerichtes, die Vereinigung in zeitlichen Dingen, die Hilfsleistung, die Straßburgischen und die Goßlarischen Angelegenheiten gegen Herzog Heinrich, die Aufnahme der Herzogin Elisabeth in den Bund und die Ekundigung über den eben geschlossenen heiligen Bund.

Vergl. Seckendorf Comment. de Luth. Lib. III. Sect. 17. (p. 173 sqq.) p. 176. — Sleidani Comment. Lib. XII. (p. 330) p. 336 f. — Planck III. Th. 2 Abth. B. IX. S. 5 ff. —

Philips von Gots gnaden Landgraue zu Hessen, Graue zu Catzenelnpogen ꝛc.

Lieben Rethe vnd getrewen, hierbeynorwart vberschikken wir euch die Instruction, was ir vff kunfftigen tage 24. Monats Julii zu Eysenach von vnsertwegen mit handlen, redden, ratschlagen vnd schließen sollet. Dasselbig wollet also vermuge der Instruction zum besten ausrichten.

Ob auch die Pommerischen geschickten der sachen haben, so Pommern gegen Dennemarken [42]) etzliche geistliche guter langende, wie dir vnserm Cantzler sonderlich be-

---

[42]) Die Verhandlungen mit beiden standen in Beziehung auf den zu Braunschweig gehaltenen Convent, welcher in Eisenach fortgesetzt wurde. Seckendorf a. a. O. p. 174 u. die Lit. das.

Digitized by Google

wolt, ze haben vermeint, anregunge vnd suchunge bey den Stenden thun wurden, So wollet alsdann daselbst von vnserntwegen hierin mit den andern stenden redden, handlen vnd thun helfen, was zu pillicher hinlegunge dieser Irrunge dienen vnd woll gethan sein mocht, Auch dar In Pomern Ires vorhabens vnrecht befundet, Inen einsaget, dan defur wirs halten, so ist Dennemarck seiner sachen befuget, dieweil wie die Euangelischen Stende es auch gegen den Papisten also halten, wie es Dennemarck gegen Pommern sucht vnd furnimpt.

Vnd do der Churfurst zu Brandenburg [45]) der Friedenshandlunge halben vff solichem tage wurde erscheinen oder handlen lassen, So musset Ir auch sonderlich darauff verdacht sein, das die Ihenigen, so nachmals zum Euangelio thretten vnd in vnnsere Eynunge kommen, in solchem frieden gleich als woll, als wir anderen begriffen wurden, vnd das einem yeden freystehen mocht, sich von Ihenen glauben zu vnserm, oder von vnserm zu Ihenen glauben zu begeben vnd zu treten, Oder do das ye nit erhaben werden konte, das doch vns frey plibe die Ihenigen, so vnserer Religion anhengig wurden, In vnsere Christliche verstendnus aufzunemen, vnd das wir dißfals den friden, darin wir die Itzigen Eynungsuerwandten begriffen (do anders der vffgericht wurde) nit zuwider gelebt hetten,

[45]) Der Churfürst von Brandenburg, Joachim, war erst auf dem Convente zu Braunschweig in den Bund aufgenommen worden. Im Anfange des Monats Juni schickte er Eustachius Schlebius (Schlieben) zum Churfürsten von Sachsen mit Aufträgen über die Hilfsleistung gegen die Türken und über die Friedenssache. Ausführlich spricht Sleidan (p. 334) hiervon. Joachim stimmt im Grunde mit der Ansicht des Landgrafen über die Hilfsleistung (in der Instruction) überein; nach Eisenach sandte er, mit dem erwähnten Schlebius (Schlieben), seinen Marschal Adam Trott.

Digitized by Google

Das auch Königliche wirde zu Dennemarck [46]) In Religion vnd glaubenssachen In solichem friede mit begriessen werde, vnd obgleich der Churfurst zu Brandenburgk vff solchem tage Itzo alsbald des Friedens halben nichts wurde handlen, das alsdann nichts desto weniger entlich geschlossen werde, vff was Conditiones, Mittel vnd wege solcher fried solt angenommen werden, vnd das deshalbenn vnserm vatterm vettern vnd bruder dem Churfursten zu Sachssen, vnd vns von den Stenden gnugsamer gewalt gegeben werde, So Brandenburgk hernachmals weyther desshalben ansuchung thet, Alsdann mit seiner Lieben solchen frieden von wegen vnser beder vnd aller anderer vnser Mituerwandten Stende vff solche Conditiones wie die zu Eysse-nach abgeredt werden, zu treffen, auffzurichten vnd zu volnziehen, vff das man desshalben die Stende mit einer newen vnd abermals Zusammenkunfft nicht bemuhen durffte,

Es ist auch vnser beuelh, das du vnser Statthalter, Cantzler die sach mit den Churfurstischen wollest mit vleis vnd biß zum beschlus vff billiche vnd gleichmessige Mittel verhandlen, vnd doch nichts entlichs on vnser vorwissen schliessen, Wir versehen vns vngeuerlich heut vber acht tag oder eher zu Eyszwaist anzukommen. Das haben wir euch also gnediglichen nit verhalten wollen. Dat. Wolkersdorff Dienstags nach Diuisionis Apostolor. Anno xxxviii.

Philips L Z Hessen spt.

---

[46]) Auch der König von Dänemark, Christian III., war erst auf dem Convent zu Braunschweig in den Bund aufgenommen worden. S. Hortleder VIII. Buch. Cap. 13. S. 1342 ff. — Anderes s. bei Seckendorf a. a. O. p. 174.

Instruction was vonn wegenn vnser Philipsenn von gots gnaden Landtgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnpogenn ꝛc. vnnsere Stadthalter Cantzler Rethe vnd lieben getrewen Simonn von Boyneburgk, Hermann von der Malspurgk vnd Johann Feighe von Lichtenaw In beuelch haben vnd handlen sollen, vff diesem kunfftigen tage zu Eysennach so denn vier vnnd zwantzigsten diesses Monats Julii angehen wirdet.

Nachdem diesser tagk furnemlich auß bedencken vnd bewegungen, die wir auch der Churfurst zu Sachssen von wegen der hilff gegen den Turcken gehabt vnd anderer sachen halben, wie das ausschreiben des tags mitbringet, angesetzet, vnd sich dan vnter des die handlung des Churfursten zu Brandenburgk des friedens halben zugetragen, So werden disse zween punct als die hilff gegen Turcken vnd den frieden belangend die furnembsten punct sein.

Souill dann die hilff gegen Turcken betrifft, so haben wir nachmals bey vnns dieß bedencken vnd bewegungen, so man gegen den Turcken hilff thun soll, vnd soll nit zuuor ein gewissen sichern vnd bestendigen vndisputirlichen frieden haben, darvff wir vns vertrosten vnd verlassen dorffen, vnnd also sitzen vnd immerdar des backenstreichs warten, welche zeit oder wan das gegenteil sein furteil ergreiffe, das sie dann vns vberziehen vnd beschweren, das solchs schwer gnuge vnd sorglich gnug ist, da dann der Turck vff die Theutsche Nation zoge, die anderen fursten vnd stende alle thetten hilff, wir aber vff diesen teil sessen stille, hulffen nit, vnd es wurde dann ein teill vonn Deutscher nation verloren, oder sonnst ein treffliche nidderlage oder schade dem Theutschen volgk gescheen, So wurden die vff Jenem teil die schult vff vns legen, das wir nitt hetten gehulffen, vnd wurden wir also ein grossen hass vff

Digitized by Google

vns laden, das vns hernachmalls woll zu nachteill vnd schaden gereichen mochte ꝛc. Soll dann Jhener teil die Victoria erlangen widder den Turcken vnd wir nit hulffen, wurde vns abermals hass, sorge vnd far dervff stehen vnd drawen, Stehen also Jn diesem bedencken noch vnentschlossen, wiewoll vns bedunckt, das es ein ansehenliche vnd ein treffliche vrsach were. Da man uns nit ein solchen frieden gebe, das wir one ein solchem friden, vns vnserer hilff vnd vermugens nit entplossen,

Dieweil dann auch die Zeitungen des Turcken halben dies hier also gelautet, das man noch nit eigentlich vnd gewiss wissen magk, das der Turckh vff die Theutsche Nation dieseun Sommer ziehen vnd angreiffen werde,

So sollen vnsere Rethe der anderen Churfursten, fursten, Stende vnd stedte, Rethe vnd gesandten meynungen vnd bedencken hierinnen horen, vnd vns darvon Jnschriefften berichten, vnser gemut demnach ferer darauff vernemen,

Den frieden vnd des Churfursten zu Brandenburgs handelungs betreffende, da sollen vnsere Rethe horen vnd vernemen, was des Churfursten zu Brandenburgs Rethe werden bringen, vns darvon Jn eil berichten, vnser gemut vnd maynung demnach ferer zuuernemen, Da solcher frieden dermassen vff die vnd dergleichen punct vnd artickell, wie wir die begriffen vnd vnnsere gesandten nitnemen sollen, konnte erhalten vnd vßgericht werden, das liessen wir well geschehen,

Antreffende die Recusation des Chammergerichts [47]) Jn allen sachen ist nachmals vnser bedencken, wie auch zuuor, das man das Chammergericht in allen sachen nit recusire, dermit es nit darvor angesehen werde, wie Doctor Heldt solchs vonn vnns vff diesem teil vßgeben hatt, das wir vff diesem teil gar kein recht Jn gar keiner sachen lei-

[47]) Vergl. hierzu die hierhergehörigen Aktenstücke bei Hortleder Buch VII. Cap. 5—16. S. 1258—1286; (weiter Cap. 17—19).

Digitized by Google

den wolten. Dweil dann die andern stende dem merer teil daran bedoncken In dieſſer ſachen vnns ſeint zukommen, Auch alſo bedeucken, das man ſolche Recuſation nit thun ſoll, gefellt vns, das man diſsmall mit ſolcher gemeyn Recuſation In allen ſachen ſtille halte,

Souill belanget die Eynunge Inn allen zeitlichen ſachen ꝛc. da ſollen vnnſere Rethe anzeigen, das wir ſolche ainunge wol mochten leiden, das ſie vfgericht wurde, Aber vns beduncket, wann ein itzlicher Churfurſt furſt, Stand vnd Stadt in ſolcher Eynunge die vßnemen werde, mit denen er zuuor dermaſſen Inn verſtendtnus iſt, das er ſie vßnemen muß, Als wir werden darin vßnemen alle Churfurſten vnd Furſten der heuſſer zu Sachſſen vnd Brandenburgk, Item vnſer mituerwandten des Rheinſchen pundts vnd andere mehr furſten, mit denen wir dermaſſen yn Eynung ſeindt, So werdes ein mechig lotherig dienſt werden,

Auch das wir vnns in ſolcher Eynunge In zeitlichen ſachen dergeſtalt vnd ſo hoch In hilff ſolten anſchlagen vnd den Monat ein ſo hohe vnd groſſe hülff thun, Als wir In der Chriſtlichen verſtundnus vnd verfaſſung vns bewilligt haben, Das iſt vns keins wegs zu thun, diſſe ſach der Chriſtlichen verſtandnus Iſt ein ſach, die da belanget gottes Ehr, ſein heiliges wordt, vnd vnſer aller ſelen heill, vnd wollfarth, Darumb haben wir vns ſo hoch angeſchlagen, vnd Inn ſo groſſe hilff bewilliget, Das wir aber In dieſer Zeitlichen Eynunge, da ſich in eill wege vnd aus geringen klein ſchetzigen Diengen ein handell erheben kann, vnd ſo zuſagen vmb eins Iglichen ackers oder dergleichen geringen dienges willen, ſolche groſſe hieff thun ſolenn, das iſt vnns zuuil beſchwerlich vnd keins wegs zu thun,

Da aber wir vff ein zimlichs angeſchlagen wurden, das woll leidlich were, mochten wir woll leiden, das zu mehrerm droſte den Stenden, ſo hierann mochte gelegen ſein, ſolche verſtendtnus vfgericht wurde,

Digitized by Google

In der von Straſſburg Sachen [48]), da ſollen vnnſere Rethe mit des Churfurſten vnd der andern Rethen vnd geſandten mit hochſtem vleis die ſachen Im Rechten erſehen, bewegen vnd zum beſten, vnd das den von Straſſburgk am fürſtendigſten ſein magk, rathen,

In ſachen der von Goſſlar gegen Herzog Heinrichen [49]) ꝛc. iſt vnſer Meynunge vnd gutbedunckens, das mann da mit vleis vnd gutem Rathe, deren von Goſſlar ſachen In ein geſchickte ſchrieffliche vorzeichnus bringe, Ire gerechtigkeit mit vleis woll ergrunde vnd herausſtreiche vnd eigentlich antzeige In dem vnd dem, als ſonnderlich des holzes halben Thut Herzog Heinrich vnns von Goſſlar vnrecht, nimbt vnns das vnſer, treibt vnd vbet gewalt ꝛc. Bundt das mann darnach mit ſolcher verzeichnus zu dem bunde, den ſie itzt zu Nurmbergk [50]) gemacht, ſchickete, zu In ſamptlich oder ad partem, Rame zu ſolcher ſchickunge diſſe vrſach, das Hertzog Wilhelm dem Churfurſten geſchrieben, wann an Inen etzwas gelangte von dieſſem teill, ſo wolt ers dem Churfurſten antzeigen, darvff bericht vernemen, das der Churfurſt dergleichen widerumb wolte thun ꝛc. Laß denſelben die Sachen alſo anbringen, furhalten, ſie eigentlich berichten vnd laſſ derauff bitten, das ſie dieſelben bundtsverwandten bey Irem mitbundtgnoſſen Herzog Heinrichen wolten vorfugen, das er von ſolichem vnpillichen gewaltſamen handlungen vnnd furnemen abſtehe, die von Goſſlar vnbeſchwert vnd vnbedrängt laſſ, Wo er ſich aber daruon durch ſie nit wolt laſſen abweiſen, das alsdann ſie Im kein hilff wolten thun, So wurden villeicht die von Goſſlar mit rath Irer Hern vnd freunde ſehen, wie ſie ſich vor Herzog Heinrichen vfhalten vnd ſich bey den Iren behalten machten, Das dunckt vns ſolke dazu die-

[48]) S. auch Hortleder Buch VII. Cap. 15. S. 1282 f.
[49]) S. Hortleder Buch IV. Cap. 46. S. 859 ff.
[50]) S. die folg. Anmerk.

Digitized by Google

nen, das die Sache vor dieſſem vnd Ihenen bündt, oder ein auſſchoß aus demſelben zweyenn bundten ſamptlich zu gutlicher verhore vnd handlunge, oder zu einer rechtlichen verfaſſung vnd auſſwegk kommen wurde.

Ferrer ſollen vnſere Rethe anhalten vnd horen, das die Stette, ſo ſolchs noch nit mochten zugeſchrieben haben, bewilligen, das vnſer ſchweſter [51]) In die Chriſtliche verſtendnus werde eingenommen, das auch die brieffe von Irer lieb daruber genommen, vnd Irer Lieb dergegen die verſicherunge vnd einnhemunge geben vnd zugeſtellt werde.

Vnſere Rethe ſollen auch bei allen Rethen vnd geſandten vff dem tage anregen, das ſie vnd Ire Herrn vnd Obern vleis anwenden, vnd dernach trachten wollen, das man doch mochte die Capittel, artieul vnd einhalt der pundtnus, ſo das Jegentheil Itzt vfgericht hat erfaren [52]), Darmit man doch vff dem Rechten gewieſſen einhalt der verpundnus mocht kommen. Das zu vrkund haben wir vnſer Secret Hierauff gedruckt. Geben zu Wolkerstorff Montags Diuiſionis Apoſtolorum Anno xxxviii.

(L. S.)

Philips L Z Heſſen ſpt.

---

[51]) S. Seckendorf a. a. O. p. 174 sq. — Sleidani Comment. Lib. XII. p. 337.

[52]) Ueber den heiligen oder Nürnberger Bund ſ. Seckendorf a. a. O. p. 176 sqq. — Sleidani Comment. Lib. XII. p. 338 sqq. (— conventum est — — ut si religionis pontificiae causa — ulla fieret alicui molestia, paratum esset auxilium; itaque [foedus] sanctum vocabant) ferner: Hortleder Buch VIII. Cap. 14 u. 15. S. 1343—1358 (auch von Walch mitgetheilt Th. XVII. S. 4—27) — v. Rommel IV. S. 218 ff. — Marheineke III. S. 452 ff. — Die von mir herausg. Urkunden S. 316. — Planck III. Abth. 1. S. 312 ff. — Stumpf Baierns polit. Geſch. I. Abth. 2. S. 207 ff. (218 ff.).

Digitized by Google

XXXIV.

Dem Durchleuchtigen Hochgepornen Furſten vnd Herrn, Herrn Philipſen, Landtgrauen zu Heſſen, Grauen zu Catzenelnbogen, ꝛc. meinem gnedigen furſten vnd Herren [53]).

Bucer benachrichtigt den Landgrafen, D. Luther und Phil. Melanchthon von der Unterredung, welche Carlowitz beabſichtigte, Anzeige gemacht zu haben. D. Luther und D. Brück hatten mit dem Churfürſten über die Unterredung ſich berathſchlagt, welche zu Neujahr gehalten werden ſollte [54]). Die angeſetzte Zeit ſchien dem Churfürſten zu weit hinausgeſchoben, denn Brück zeigte Bucer an, daß die churfürſtlichen Räthe zu Carlowitz ſich begeben und mit dieſem über die frühere Unterredung ſich berathen ſollten. Hierauf erwiederte Bucer, daß der Landgraf «vff Catharina» die Zeit der Zuſammenkunft beſtimmt habe, und erklärt, daß er zu dieſer Zeit, aufs Längſte, in Caſſel erſcheinen wolle. Sollte die Unterredung früher anberaumt werden, als er nach Caſſel kommen könnte, ſo werde er den Landgrafen davon und von dem Beſcheid, welchen er empfangen werde, benachrichtigen.

Vergl. Seckendorf Comment. de Luth. Sect. 19. p. 208; 210 sq.; einen Brief im Corp. Reformat. Vol. III. Lib. VII. p. 608 sq. (p. 622—629). — de Wette V. S. 133.

[53]) Ein Originalſchreiben.

[54]) Der Landgraf hoffte von dieſer Unterredung, welche veranſtaltet werden ſollte, daß ſie die Mittel finden würde, durch welche der Herzog Georg von Sachſen und deſſen Land dem Papismus entzogen werden könnte. S. den folgenden Brief. Ein vorbereitender Convent wurde zu Mühlhauſen gehalten und zu Neujahr kam die Unterredung zu Leipzig zu Stande. Näheres hierüber theilt Seckendorf a. a. O. mit; die oben erwähnten Verhandlungen kennt er nicht.

Digitized by Google

Durchleuchtiger Hochgeborner Furst, gnediger Herr. E. f. g. sei merung göttliches geistes mit meinem armen gepett und underthenigen diensten höchstes fleyß bereit zuuor. Als mir E. f. g. schreiben des gesprechs halben, so H. G. von Carlowitz angesehen, durch disen E. f. g. Diener, Wolf von Helhausen, vff den xii diß Monats vff der reiß zukomen, habe ich die sachen sobald m. gunstigen H. D. Luthern vnd M. Philippo angezeyget, die wol erstlich meinen. m. gnedigsten Herr der Churfurst werde solche gespreche nit bewilligen, iedoch redet ich danon auch mit m. g. H. Vicecantzler, der die Zeit hie war, der bracht so vil vrsachen, das auch M. Philippo gefiele, das ich E. f. g. diener solte vffhalten biß der Vicecantzler m. g. H. dem Churfürsten sein bedencken eröffnete, das er dann gleich des anderen tags thun wolte, so war irer beder hoffnung, ich solte E. f. g. alßbald eines gewissen schreiben mögen. Gleich morgens aber worde D. Luther mit D. Bricken zu den Churf. g. beruffen, von gedachtem gespreche zu berathen. Da wolten sie abermals alle, ich solte E. f. g. diener vollendten auch so lang auch vffhalten, dann sie auch meinten, mich sehr zu vergewissern von dem gespreche vnd was dem anhengete, E. f. g. von aller sachen habend desto grundelicher zu berichten. In dem hat es aber die gestalt gewonnen, das D. Luther mir erst Sambstag nach mittag den Churfurstlichen bescheid eröffnet, Das ich nemlich zu E. f. g. hinryten und bei derselbigen biß zur Zeit des gesprechs verhalten solte, welches die Ch. f. g. wie H. G. [55]) vor jar begerett, vff das newe Jar bewilliget hette. Als sie mich aber heut noch hie behalten wolten, lasse ich E. f. g. diener vollend diesen tag verharren, vff das er mit vnß rütte, dan mein diener die wege vff Cassel nit wyß. Der Hoffnung E. f. g. solt mir das zu keinen vngnaden vffnemen. Heut aber nach der predigt, zeigt mir D. Brick

[55]) H. G. d. h. Herr Georg (von Carlowitz).

Digitized by Google

an, ein anderer bescheydt dann er erst gestern von m. gusten Herrn Churfursten kommen. Das nämlich sein achtpar rede solte vff zinstag bei Herr Gorgen sein, an seinen ort sechs meil von hinnen vnd da mit ein handlen. ob gedachts gespreche möchte furderlicher gehalten werden, an die Ch. f. gnaden sich auß diesen landen, das sie dann forderlich vorhaben, sich erhiebe, wie ich aber dagegen D. Bricken anzeygete, daß E. f. g. ein tag von Cassel vff Catharina die iren hetten angesetzet, bei dem ich erscheynen solte, name er die sachen in bedacht, vnd hat mir erst vff diese obendstund vmb funff die antwort geben, daß ich solte biß Mittwoch hie verharren, so verhoffte er mich aller sachen des gesprechs halben, eigentlich zu berichten. Damit ich dann E. f. g. Diener auch nit In fil lange vffhielte, hab ich in diesen abendt abgefertiget, das er mag zu E. f. g. reiten vnd der handel so fil bericht bringen thete. So mir vff mittwoche moge bescheydt werden, daß ich zu E. f. g. kommen sollte, so will ich mit der hilffe des Herrn vff Donnerstags Morgens sobaldt vff sein vnd vnderstehn, den nehsten nach Catharina vffs lengist zu Cassel zu erscheinen, dann ich ja gern bei meinen lieben Herrn vnd brudern, die da zusammen kommen sollen, sein vnd von sachen der kirchen Christi mit inen reden wollte, den leuffen in keinem weg nutzlicher vnd dem einfeltigen pöfel zu besser vorwarung von vnß begegnet werden moge, dann so wir die Christliche Haußhaltung besser bestellen, vnd die Christliche Zucht ernstlicher vben, wo es sich zutruge, das ich mich doch nit versehe, das das angesehen gesprech so pletzlich solte angehn, das ich nit zu vor Zu E. f. g. sollte kommen mochen, so wille ich derselbigen so bald durch eigene bottschafften in schrifften, der ander sach halber, was ich hier fur bescheydt empfangen, zuschicken. Ich versehe mich aber auß D. Bricken rede, ich werde selb der bott sein mögen.

Diß wolt ich E. f. g. in aller vnderthenigkeit also anzeigen, sie deren diener vnd meines verweylens zu be-

richten, der Herr Jesus wölle E. f. g. person, hauß, land und leut in seinem gnedigen schirm haben, der ich mich gantz vndertheniglich befelhe. Dat. Wittemberg den 17. Nouemb. [56])

E. F. G.

vndertheniger
Diener
Ma. Bucerus.

XXXV.

Antwort des Landgrafen an Bucer auf den vorhergehenden Brief [57]).

Der Landgraf wünscht die Unterredung, von welcher Bucer geschrieben hatte, hoffend, daß durch sie Mittel gefunden würden, durch welche der Herzog Georg und dessen Land dem Papismus entzogen werden, — oder wäre es auch nur, daß man erkennen könnte, wie weit Herzog Georg und die Seinigen vom evangelischen Glauben entfernt wären und welche Absicht sie hätten. Bucer möge dies Luther und Melanchthon vorstellen und dem Churfürst zur Veranstaltung des Colloquiums rathen.

Vergl. den vorherg. Brief und d. Anmerk. das.

---

[56]) Dieser Brief ohne Jahreszahl gehört ohne Zweifel dem Jahre 1538 an. Bucer war im November in Wittenberg (Corp. Reformat. a. a. O. p. 609) und der folgende von mir mitgetheilte Brief, welcher die Jahreszahl 38 hat, ist die Antwort auf den eben mitgetheilten.

[57]) Dieser Brief befindet sich in einer Copie im Archive; aus dieser ist der Abdruck hier besorgt worden.

Digitized by Google

Philips von Gottes gnaden Lantgraue zu Hessen, Graue zu Catzenelnpogen ꝛc.

Hochgelarter lieber besonder, Als wir euch Jungst angezeigt, was Georg von Karlowitz mit uns von wegen einer Zusammenkunfft etzlicher gelerter leut sich Inn Religionsachen mitt einander freuntlich zu unterreden, geredet, Als hat derselbig Carlowitz vnserer freuntlichen lieben Schwester Itzo derselben sach halben geschrieben.

Dieweil vns dann nun ein solch Zusammenkunfft vnd vnderredung vor nicht ungut ansiht, dan do man mit gotlicher verleihung durch solch Zusammenschicken etwo den weg fuende, das man Hertzog Jorgen vnd sein Land zu diesem teil brechte, und den Papisten entzöge, das wer vns trostlich [58]), drumb vns auch allerlei Zu uersuchen gutbedunckt, Solt nun ye solch Zusammenkunfft zu nichts anderm mehr gut seyn, So kann man dannocht durch solch vnderrede alsdann sehen vnd spuren, wieweit Herzog Jorg vnd sein teil von vnserm glauben vnd was Ir gemuet

[58]) Zur Erläuterung dient hier folgende Stelle aus Seckendorf Lib. III. Sect. 17. p. 183: Idem hoc anno Georgius, Saxoniae Dux, comitiis Lipsiae habitis, teste Spalatino in historia MS. apud episcopos Misnensem et Mersburgensem, aliosque provinciae suae Praelatos, non dissimulavit, sed publice fassus est defectum Cleri in doctrina et personis, ita ut multis locis pastores deesse et monasteria monachis carere quereretur, consiliumque peteret quomodo suppleri defectus possent et quid de vacantibus monasteriis statuendum esset. Die Prälaten erklärten sich, wie zu erwarten war, im Sinn ihrer Kirche. Sed non movissent Georgium istae Praelatorum allegationes et exaggerationes, imo si Consiliariis ejus credendum est, maluisset, et Clero conjugiorum libertatem et populo integrum Sacramenti usum a Pontifice et Episcopis stipulari et pacisci. — Zu dem Berichte bei Seckendorf über die zu Neujahr 1539 gehaltene Unterredung zu Leipzig s. auch die von mir herausg. Urk. S. 336 f.

Digitized by Google

were, darnach hette man sich dann auch in viel weg zu richten. Derhalben so ist an euch vnser gonstiges begeren, Jr wollet dieselb sach dem Luthero vnd Philippo Melanchthoni vorhalten vnd Jnen sagen, das sie vnsern freuntlichen lieben vettern vnd brudern, den Churfürsten zu Sachssen dahin rathen, das sein Lieb zu solcher Zusammenschickung mit zusshymmen wolle und daß auch Jr euch In ansehung, daß des gemeinen Euangelischen stand viel guts daraus ervolgen mocht, da es vor gut angesehen wurde, darzu gebrauchen lassen, Des versehen wir vns zu euch gnediglich, woltens euch also freuer gnediger guter meinung nit pergen vnd seint euch mit gnaden und allem guten geneigt. Dat. Cassel Mitwochs . . . Anno 38.

An den Buterum.

XXXVI.

Dem hochgebornen Fursten, vnserm freuntlichen lieben vettern vnd gevatter Hern Philipsen, Lantgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen, zu Dietz, Ziegenhain vnd Nieda [59].

Zu seiner Lieb selbs handen.

Pfalzgraf Ludwig benachrichtigt den Landgrafen, daß er, auch durch Zuschriften des Markgrafen Joachim veranlaßt, zum Convente nach Frankfurt kommen werde.

Vergl. den XXXVII. Brief und die zu dems. angeführten Citate; Br. XXXVIII.; dazu v. Rommel IV. S. 298 f.; dess. Anmerk. S. 295. — Marheineke III. S. 472 ff.

[59]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

Vnsser fruntlich Dienst vnd was wir liebs vnd guts vermögen alzeit zuvor. Hochgeborner furste, fruntlicher lieber vetter vnd geuatter. E. L. antwort vnser persönlich zusammenkhunfft betreffen, haben wir an hent empfangen vnd fruntlich verstanden. Geben doruf E. L. vetterlich widerumb zu erkhennen, das nit one seith jungstes vnnsers schreibens E. L. gethan, sein vns von dem hochgebornen fursten vnserm freuntlichen lieben vettern vnd Bruder Marggraf Joachim zu Brandenburg [60]) Churfursten schrifften zukommen, In denen vns sein Lieb vorergangen schrifften vnd handlungen nachmals freuntlich gebetten vnd souil vermocht, das wir sonderlich vf seither Ro: Kho: Mt: vnsers allergnedigsten Herrn vbersandten beuelh vnd ansinnen vns entschlossen vnd verwilligt, schiristen den Zwaintzigisten Februarii souer wir Leibs halb nit daran verhindert werden, neben seiner Lieb zu Franckfurt einzukommen [61]), derends Kayss. Mt. Orator den von Lunden [62]) seins habenden beuelchs zu horen vnd further das zu erhaltunge gemeins fridens vnd ruge Im heiligen reich demselben zu Wolfardt und guttem dienen mag vermuglichs fleis suchen vnd furnemen zu helffen. Dieweil wir dann nit zweiffeln, E. L. werden nebens andern der protestirenden verstendtnus Chur vnd Fursten vnd Stenden bis zur selben Zeit, als wir aus bemelts Churfursten von Brandenburgs vnd Itzt E. L. schreiben vernommen, auch der ends verharren, so achten wir auch vnd lassen vns, wie E. L., gefallen, das E. L. vnd wir vns alsdann der ends fruntlich vnder-

---

[60]) Joachim gehörte zu den Fürsten, die sich bemühten, den Frieden zwischen dem Kaiser und den evangelischen Ständen zu vermitteln; s. v. Rommel a. a. O.

[61]) S. die von mir herausg. Urk. S. 330; aus diesem Schreiben des Landgrafen (welches in einer Abschrift im Arch. sich befindet) erhellt, daß der Tag zu Frankfurt auf den 12. Februar angesetzt war; am 24. wurde er erst eröffnet, s. Planck III. Abth. 2. S. 10.

[62]) S. die Anmerk. 66 zu Br. XXXVII.

Digitized by Google

reden mögen, haben wir E. L. sich also Zugerichten vetterlich vnd fruntlich widerumb nit bergen wolen. Vnd sein derselben zu fruntlichen Diensten geneigt. Dat. Heidelberg vff Valentini Anno xxxix.

Ludwig von gots genaden Pfaltzgraf bi rhin, Hertzog In Baiern, des heiligen Ro: Reichs Ertztruchsaß vnd Churfurst.

XXXVII.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Philipssen Landtgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen, zu Dietz, Ziegenhain vnd Nidda, vnserm gnädigen Herrn[63]).

Die Dreizehn von Straßburg berichten dem Landgrafen, die bestimmte Nachricht erhalten zu haben, daß der Papst endlich entschlossen gewesen sey, ein allgemeines Concil auszuschreiben, daß aber der König von Frankreich die Ausführung des päpstlichen Entschlusses (aus besonderem Wohlwollen gegen die Evangelischen, damit diese in Frieden bleiben möchten) verhindert habe. Der König weise daher die Beschuldigung des Bischofs von Lunden (welche dieser zu Frankfurt ausgesprochen habe) von sich, als habe er Manches zum Nachtheil der Evangelischen unternommen. Dem Könige ist auch geschrieben worden, daß Pfalzgraf Friedrich Statthalter in den Niederlanden werden solle. — Herzog Wilhelm von Baiern soll gegen Würtemberg handeln wollen. — Empfehlung des Ueberbringers dieses Briefes an

---

[63]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

den Landgrafen. — Bitte um Mittheilung neuer Nachrichten, besonders in Betreff der von Frankfurt nach England abgefertigten Botschaft.

Vergl. Seckendorf Comment. de Luth. Lib. III. Sect. 18. p. 206 sq.; 223 sqq.; 256. — Sleidani Comment. Lib. XII. p. 341 sqq. — Hortleder I. Buch Cap. 32. S. 126 ff.; Cap. 35. S. 149 ff. — Pallavicini Lib. IV. c. 9. p. 411 sqq. — Walch XVII. Th. S. 333 ff.; 345 ff.; 389 ff.; 393 ff. — Planck III. Th. Abth. 1. S. 331 ff.; Abth. 2. S. 10 ff. — de Wette V. S. 170 ff. — Corpus Reform. ed. Bretschneider Vol. III. Lib. VII. p. 642 sqq.; 648 sqq.; 668 sqq.; 688 sqq.; 695 sqq.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, genädiger Herr, E. F. G. seien vnser vnderthänig willig dienst, Genädiger Herr, E. F. G. haben wir vnderthäniger meinung nit wöllen bergen, das vns auß gewisser erfarung angelangt, wie der Papst vnd die anhänger des Päpstlichen Stuls zu Rom endtlich entschlossen gewesen, ein general Concil außzuschreiben vnd zu halten [64]), vnd das soll der Khonig von Franckreich auß besonderer affection vnd willen, so der zu den Protestirenden Ständen trag, vnd das dieselben sampt den Ihren Inn gutem friden vnd ruwen sein mögen, verhindert haben, villeicht das er vermerckh, das sollich Concil denselben zuwider furgenommen worden sein solt, vnd das sein würde gedenckh, das zu anderer Zeit viel gelegener sein möcht, dann sein würde In gegen den Deutschen, als seinen lieben alten Bundtsgenossen, sonderlich aber den protestirenden Ständen mit genaden vnd

---

[64]) Melanchthon schrieb an Luther über die Veranstaltung eines Concils (am 14. März; s. Corp. Reform. a. a. O. p. 649): Nam Caesar jam non facit Synodi mentionem, nec ullam futuram esse sperat, eamque ob causam, si vera narrat Legatus, tergiversanti Pontifici succenset; — und an den Erzbischof Hermann (a. a. O. p. 651): Synodus Pontificia etiamsi procederet, tamen augeret tantum publica mala, non sanaret. S. auch die folg. Anm.

Digitized by Google

freuntschafft geneigt sein [65]). So soll auch an sein würd gelangt sein, das der Bischoüe zu Lünden sich jungst zu Franckfurt [66]) hat vornemen lassen, als solt sein würde ettliche handlungen den Protestirenden zuwider furgenommen haben, deren entschuldigt sein würde sich zum höchsten, vnd das Ir daran ganz vnrecht beschehe, dann er sein gut gemüth gegen den Protestirenden Ständen vngeändert vnd vnuorruckt trag, Sonst sollen sein sachen nach willen steen, Vnd das sein würd In kurtzem In die Bickhardy khommen soll, die gebäw so sie vff der Frontier zu machen beuolhen, zu besichtigen,

Daneben wirdet den vnseren auß Franckreich geschrieben, wie Hertzog Friederich Pfaltzgraue widet am häraußkheren auß Hispanien, vnd sein villeicht nit nach seiner F. G. wolgefallen abgefertiget worden, soll Statthalter Inn den Niderlanden werden vnd die Khönigin Maria

---

[65]) Seckendorf (a. a. O. p. 223) schreibt über den König: Gallus quidem post pactas cum Caesare inducias frigidiorem se erga Principes foederatos gerebat. Wie sein König Franz mit Hilfe seines verschlagenen Gesandten in Deutschland (Bellay) die evangelischen Fürsten zu täuschen wußte, erhellt aus der trefflichen Darstellung bei Planck III. Abth. 1. S. 319 ff. Derselbe spricht auch (nach Seckendorf Lib. III. Sect. 17. §. LXVI.) S. 325 von der Verhinderung des Concils.

[66]) — Londensis archiepiscopus erat patria Germanus et Christierni Daniae regis consiliarius, eoque fugato, factus exul, et amissa ditione, rediit in Germaniam, et at Caesarem applicuit, postea factus episcopus Constantiensis. Sleidani Lib. XII. p. 343. Melanchthon schrieb über ihn an Luther (in einem Brief vom 25. März Corp. Reform. p. 670): Multas habemus conjecturas, Lundensem longa alia agere, quam quae a Caesare jussus est agere. Videt τὸν στρατηγὸν τὸν Μακεδόνα (d. i. den Landgrafen Philipp) aegrotare; dazu vergl. Planck III. Abth. 2. S. 23 ff., nach Seckendorf a. a. O. p. 206 sqq. — Ueber die Verhandlungen in Frankfurt s. auch einen Brief von Bucer in den von mir herausg. Urkunden S. 346—360; übrigens Seckendorf a. a. O. p. 200; 202; 205 sqq.

Digitized by Google

hinein In Hispanien kommen [67]), vnserm Herrn Kayser seine Khinder zuversehen.

So ist vns zugeschrieben worden, wie Hertzog Wilhelm auß Bayern vff ietzkhommenden sanct Jacobstag ein hone halten wöll, darauf sein F. G. vil Hern, kriegsleuth, vnd andere, so sein F. G. ausserhalben Iren Landen vorwandt, beschriben hab, da vil argwohn tragen, das sein F. G. wider Würtemberg villeicht practiciren möge [68]).

Ferners gnädiger Herr, so ist Zeiger dis brines ein Kriegsmann, den wir verschienen Turckhenzugs gebraucht, Inn E. F. G. Zug ins Land Würtemberg ein heuelchsmann vnd den vergangenen Zug Inn Frankreich gewesen, Auch ietzo zuletzt, als man hin vnd wider Kriegsleut bestellt, sich von dem Bischoue von Straßburg vff vnsers gegentails seiten, nit bestellen lassen, sonder bey vnserm thail pleiben wöllen, vnd also mit einem monath sold ain monath lang vnderhalten worden, Der hatt nun Jetzo bey vns umb weithern dienst gebetten, vnd angesucht, dann es sonst sein vermögen nit Ist, sich gantz one dienst zu erhalten, dweil er nun etliche guttet umb vns hat, das er desto rüwiger zu bestellen were, Auch wir die person dermassen khennen, das er so sich die handlung zutrieg, In dieser arth umb vns bekanndt, vnd gebräuchlich, auch wol zum handel dienen würde, haben wir mit Ime reden lassen, ob er villeicht Jars mit zwen vnd funffzig gulden zu bestellen sein möcht, vnd doch nichts mit Ihme beschlossen, sonder zu E. F. G. selbst, die person zu besichtigen, wöllen schickhen,

---

[67]) Daß Maria, Schwester Carls V., Statthalterin in den Niederlanden, nach Spanien kommen sollte, darüber giebt Seckendorf a. a. O. Winke zum Verständniß. — Gerdesii Histor. Reform. III. p. 142.

[68]) Vergl. Stumpf I. Abth. 2. S. 190 f.; 203 ff.; 217 ff.; 230 f.

Digitized by Google

Und ist hierauf an E. F. G. vnser vnderthenig bitt, so noch ein blatz von denen, so von gemeiner Stende wegen bestellt werden sollen, ledig, E. F. G. wöllen Jhne an denselben khommen lassen vnd annemen, oder so kheiner ledig, vnd sich aber leichtlich begeben mag, das ainer ledig würdt, das dann E. F. G. wöllen denselben mit ainer zimblichen bestellung annemen vnd versehen, damit er bey vnseren seyten vnd hieroben bey vns erhalten werden vnd pleiben mocht, dann wir achten, das er gemainen Stenden wol zu erhalten seie.

Und dabey so bitten E. F. G. wir vnderthänigs vleiß, sie wöllen vns, was sie fur newe Zeittung haben vnd sonderlich der bottschafften halben, so auß Franckfurt In Engelland geferttigt [69]), gnädiglich verständigen vnd mittheilen. Das wöllen vmb E. F. G. wir vnderthäniglichen haben zu uerdien. Dat. Montag den xxi. Julii Anno xxxix.

E. F. G.

vnderthänige
gutwillige
Die verordneten des Kriegs der Statt Straßburg, genannt die Dreitzehen.

[69]) Die Gesandten waren von sächsischer Seite Franz Burkhard, der noch nicht lange von einer früheren Gesandtschaft nach England zurückgekehrt war (nach Seckendorf Lib. III. Sect. 16. p. 180 wurden außer Burkhard noch Friederich Myconius und Georg Boyneburg nach England gesendet; letzterer ist im Corp. Reform. a. a. O. p. 671 nicht angegeben) von hessischer Seite Ludwig von Baumbach. Von ihren Verhandlungen spricht Seckendorf Sect. 19 p. 224 sqq. ausführlich. S. auch die von mir herausg. Urk. S. 306, — einen Brief von Bucer, welchen ich aus dem Original selbst mitgetheilt habe, nach einer Abschrift ist er im Corp. Reform. Vol. II. Lib. VII. S. 177 ff. abgedruckt worden.

Digitized by Google

XXXVIII.

Dem Erwirdigen in gott Hern Johann Ertzbischouen zu Lunden vnd Rochschilden, postulirten zu Constanz, Rhomischer kay. Mt. Rath vnd Oratorn, vnsern besondern lieben freundt [70].

Zu seyner liebden aigen handen.

Landgraf Philipp ersucht in seinem Schreiben den Erzbischoff zu Lunden, darüber Nachricht zu geben, ob der Kaiser gesonnen sey, die noch übrigen neun Monate des zu Frankfurt ausgefertigten Anstandes zu bewilligen?

Zettel. Einige Anfragen.

Vergl. Hortleder I. Buch Cap. 32. S. 126 ff. — Sleidani Comment. Lib. XII. p. 341 sq.; 346 sq. — Seckendorf Lib. III. Sect. 18. p. 203 sqq. — Planck III. Abth. 2. S. 16; 28. — Walch XVII. Th. S. 397 ff. — Marheineke III. 479; 481 ff. (Anmerk. 87 zu d. Actenst. LXXV.)

Vnser freundtlich dienst vnd was wir liebs vnd guts vermugen zuuor. Erwirdiger In Gott lieber freündt, vns ist angelanget Als vor gewisse, Es solte Ewr Lieb von der Rhemischen kayserlichen Maiestat vnserm allergnedigsten Herrn vf die zu Franckfurt gepflogene friedshandlunge Itzo wiederumb In Teutsche Nation abgefertigt sein [71], entlichen bescheid vnd Resolution ob Ir kays. Mt. die noch vbrigen neun Monath des Franckfordischen Anstands willigen vnd ratificiren wolte, oder nit zepringen.

---

[70] Der Abdruck dieses Briefes ist aus demselben Schreiben besorgt worden, welches an den Erzbischof geschickt wurde; es befindet sich gleichfalls im Archive zu Cassel.

[71] S. Planck a. a. O. S. 28; Seckendorf p. 205.

Digitized by Google

Dweyll wir nuhn gestern wissen wollten, (Auch solchs zu erkunden von etzlichen vnsern Eynungsuorwanden Stenden angelangt worden) Ob Ewer Lieb dergestalt von hochgemelter kay. Mt. nnserm allergnedigsten Herrn abgefertigt seyen, vnd auch das freundtlich gut vertarwen Zu Ewer Lieb tragen, sie werden vns deßfals nichts pergen. So haben wir nit vmbgehen mugen, disen vnser schreyben trewer wolmeynunge an ewer Lieb gelangen zu lassen, Freuntlich bittende Ewer Lieb wolle vns souil Jr geziemen magk, freuntlich eroffnen vnd schriftlich zu erkennen geben, Ob die kay. Mt. ewer Lieb abgefertigt habe mit entlichem beschlus vnd resolution vf die obberurte Franckfordische friedshandlunge, vnd ob Jr kay. Mt. die noch vbrig neun Monath auch Ratificiren oder es alleyn bey den sechs numehr bald verlauffenen Monaten pleyben lassen wolle [72]). Daran thut Jr uns zu freuntlichen geuallen hinwider gegen E. L. in allem guten zu beschulden. Datum Cassel am 16. tage Octobris Anno xxxix.

Philips von gots gnaden Landgraue zu Hessen, Graue zu Catzenelnbogen ꝛc.

Philips L Z Hessen spt.

Zettel

Auch lieber freundt Jst vnns angelangt, als sollte die Romische kay. Mt. vnser allergnedigster Herr, verruckter

---

[72]) Der Erzbischof kam nach Deutschland mit einem Credenzbrief an den Churfürsten zu Sachsen. Weil er aber nur Worte brachte, reiste er nicht zu demselben, sondern schrieb ihm, — was auch als Antwort auf des Landgrafen hier gestellte Frage anzusehen ist: Nondum decrevisse Caesarem de negotiatione Francofurtensi et ipsum in Belgium venturum esse, ut omnia ad bonum finem dirigeret (— die gewöhnliche Nichts versprechende Formel —), velle interim, ut pacem servarent Protestantes sicut ipse servaturus esset. Seckendorf a. a. O.; vergl. dazu p. 232 sqq.

Digitized by Google

weil mit ein etzwas leibes Schwacheit beladen, vnd tractiret gewesen sein, welche schwacheit in vnd do es Jr Kay. Mt: anders dann wol erginge, wir warlich vngern vernehmen, kunten derwegen nit vnterlassen, vns dessen bey E. L. zu erkunden; Freuntlich bittende, Ewer Lieb wolle vns freuntlich verstendigen, souil Jr gepueren mag, wie es umb kays. Mt. gesuntheit, auch sonsten glucklichen Zustand gelegen seie, dann do es Jrer Mt. anderst dann wol zustunde, das wer vns, wie bemelt, leide.

Wann auch E. L. was Neuwer Zeitung, die wir möchten wissen, hetten, So bitten wir freuntlich E. L. wolle vns dero theilhafftig machen, vnd sonderlich verstendigen, ob die kay. Mt. vnser allergnedigster Herr, wie bey vns gesagt wirdet, der konigl. Mt. zu Engelland tochter zu einem gemahel haben wurde. Dergleichen wolten wir auch gern wissens haben, wie es nu mehr gestalt vnd gelegen sei vmb den tag, So verlauffenen prima Augusti zu Nürmbergk [73]) vff die gepflogene Franckfurdische Friedshandlung zu vergleichung der Streitigen Religion hat gehalten werden sollen. Wann E. L. vns dauon was antzeig thun konnten, daran beschee vns zu sonderem geuallen, hinwidder gegen E. L. freuntlich zu uergleichen. Dat. uts.

Philips L. Z. Hessen.

---

[73]) S. Seckendorf a. a. O., nach demselben Marheineke III. S. 480; 482; — die Antwort liegt in dem, was der Erzbischof an den Churfürsten späterhin schrieb; s. die vorherg. Anmerk. In Beziehung auf jenes Schreiben s. Corp. Reform. Vol. II. Lib. VII. S. 869 ff. — Vergl. auch v. Rommel IV. Anmerk. S. 219 ff.; Marheineke IV. S. 1.

XXXIX.

Dem Durchlauchten Hochgebornen furſten vnd Herren Herren Philippſen Landtgrauen zw Heſſen, Grauen zw Catzenelbogen, zu Dietz, Zigenhayn vnd zu Nidaw, meinem genedigen Furſten vnd Herren [74]).

Georg von der Plaunitz überſendet dem Landgrafen ſein Beglaubigungsſchreiben, ſo wie das Creditiv und die Inſtruction, welche er als Mitglied einer Geſandtſchaft, die an den Kaiſer geſchickt werden ſollte, vom Churfürſten Johann Friedrich empfangen hatte, und theilt ihm mit, was er mündlich hatte anzeigen ſollen. Dieſes bezieht ſich auf einen Artikel der Inſtruction über die Herſtellung des Friedens durch den Kaiſer und auf einen andern, daß zwiſchen England und den evangeliſchen Ständen einigermaßen ein freundliches Verhältniß beſtehen ſolle.

Vergl. Seckendorf Comment. de Luth. Lib. III. Sect. 21. p. 257; — Sleidani Comment. Lib. XII. p. 347 sq.; — Planck III. Abth. 2. S. 32 ff.; — v. Rommel IV. Anmerk. S. 218 ff.

Durchleuchter hochgeborner Furſt, E. F. G. ſeint meyne vnterthenige dinſt mit allem fleyß zuuoran bereit, Genediger Herr E. f. g. gebe ich vnterthenigliche zuuornemen, das der durchleuchtigſt Hochgeborne furſt vnd Herr, Herr Herr Joanns Friderich, des heil. Rhom. Reichs Ertzmarſchalckh Churfurſt Hertzog zw Sachſſen vnd Burggraue zu Magdenburg, meyn gnedigſter Herr, zu E. f. g. mich, mit Credenzbryff vnd Mundtlichem beuel anhere gegen

[74]) Aus dem Original.

Digitized by Google

Cassel abgefertiget [75]), Weill aber E. F. G. ich allhie nicht antroffen, Als hab ich zu vntertheniger volge nicht vnterlassen wollen, E. F. G. empfangene Credentz hochgedachtens m. g. Herrn zu zuschicken, vnd die mundtliche werbung schrywfftlichen zuerkennen geben, Insonderheit dieweil ich von E. f. g. Cantzler souil vormerckt, das E. f. g. itzlicher zeit nicht whyl leut gern zue sich liessen,

Demnach g. f. vnd Herr haben ir Churf. g. E. f. g. mir irer Churf. g. freuntliche dienst vnd was dieselbe ir Churf. g. liebes vnd guts vermochten, mit wunschung eines heilwertigen Neuen Jhares von got anzugehen beuolen, Vnd do es E. f. g. vnd derselben gemal vnd Jungen herrschafft an leibs gesuntheit vnd sonst wol ging, das were ir Churf. g. von E. f. g. zu erpfaren, erfrauet,

Weytter g. f. vnd Herr, haben ir Churf. g. mich, seiner Churf. g. an E. f. g. Jungst gethanem schreiben nach, mit der Instruction vnd Credentz an kays. Maiestat, die sein Churf. g. ires teils haben versecretiren lassen, zue E. f. g. dergestalt abgefertiget, neben anderen [76]) personen, So mit zue kays. Mt. geschickt sollen werden, Euerer

---

[75]) Nach der Angabe von Rommels (IV. S. 236) war in Cassel eine geheime Conferenz gehalten worden.

[76]) Außer Georg von der Plaunitz befanden sich bei der Gesandtschaft: Dr. Georg Boyneburg, welchem aufgetragen war, vor dem Kaiser den Vortrag zu halten, Peter Sturm und D. Johann Scheyring. Es ist ein Irrthum, der sich selbst bei Seckendorf a. a. O. findet, (und nach ihm bei späteren Historikern), daß Jacob Sturm bei der Gesandtschaft gewesen sey; auch ich habe diese Angabe noch in den von mir herausg. Urk. S. 308, da ich damals das folgende Acktenstück XLVI., welches Originalunterschriften enthält, noch nicht aufgefunden hatte. Auch v. Rommel hat diesen bisherigen Irrthum noch nicht gefunden, indem er als Gesandte (IV. S. 236) anführt: "Georg von Boyneburg, an der Spitze der Bundesgesandten (Georgs von Planitz, Sturm's von Straßburg und eines Stadtmeisters von Magdeburg [dieser war Scheyring]) ꝛc. Peter Sturm war auch ein Straßburger.

furstlichen genaden, etliche abfertigung zu gewarten, Wie ich dann E. f. g. gedachte Instruction vnd Credentz hiemit in vnterthenigkeit thue vbersenden.

Daneben g. f. vnd Herr haben ir Churf. g. E. f. g. mir, euch dis anzuzeichnen beuolhen, das E. f. g. vnder anderem in gemelter Instruction [77]) befinden wurden, das kays. Mt. umb einen frieden denselben Zwyschen den Churfursten, fursten vnd stenden des Reichs auffzurichten solt gebetten werden, Nuhn hiltens sein Churf. g. derfur, das kay. Mt. aynnen soellichen friden liderlich wirken konnten, dann Ire Mt. konnte denselben Churfursten, fursten vnd stenden bald Ernstlich Mandiren vnd gebitten gegen einander friden zu halten, Das aber kays. Mt. sich gegen Churfursten, Fursten vnd Stenden fridlichen helten vnd keynen beschweren, vnnd also aynnen gemeinen friden nicht allein zwuschen den Churfurstenn furstenn vnd Stenden des Reichs, Sondern auch mit irer Maiestat selbst vnd berurten stenden auffrichten vnd vorgeen solte, deruon geschah keynne meldung, Do nhun kays. Mt. halben der Friede auch nicht volgen solte, So stunden irer Maiestat ider zeit frei, gegen einen oder mher Churfursten fursten vnd stand, nach ihrem gefallen zu handelen, wellichs dann, wie E. f. g. zu erachten ganz beschwerlich sein wolt, Darumb so stellens ir Churf. g. in E. f. g. bedencken, ob sollicher Artickell zu anderenn, vnd auff diesse meynung zu richten sein solle,

Zum anderen g. f. vnd Herr, So wurden E. f. g. ferner aus gemelter Instruction befinden, das man sich kegen kays. Maiestat soll entschuldigen, das man mit Franckreich vnd Engellandt in keiner buntnus stunde, Vnd

[77]) Auf dem Convent zu Arnstadt (19. Novbr. — 10. Decbr. 1539) war die Absendung einer Gesandtschaft beschlossen und hier die Instruction für sie bestimmt worden; s. Planck a. a. O. nach Seckendorf Lib. III. Sect. 20. p. 233.

wiewol soelliges alles an ym selb war, So wusten doch E. F. G. das den beiden Hendelern Pfaltz vnd Brandenburg nechst zue Franckfurt, angezeigt wer worden, das man mit Engellandt etzlicher was aynnen vorstandt hette [78]), Nhun lassen sein Churf. g. E. f. g. soelligs allein darumb vormelden, darmit es dennoch dahin gericht, vff das nit diesse entschuldigung wider die vorige anzeige lieffe, Ob nhun diesser artickel auch solt verändert werden, stellen sein Churf. g. auch in E. f. g. bedencken,

Wue Nhun E. f. g. diesser zweier artickell halben eynige verenderung thun werden, hab ich beuel, solliges von irer Churf. g. wegen auch zu bewilligen,

Dis haben also ir Churf. g. E. f. g. mir anzuzeichnen beuolhen, Das ich dann alßo hiemit in vnterthenickeit gethan, vnd aufgericht wil haben, vnterthenigst fleißes byttend, E. f. g. wolten mich hirauff mit gnediger antwort vorsehenn, domit ich dasselbe hochgedachten meynem g. Herrn hinwidder schryfftlichen zu berichten habe, Das byn umb dieselbe E. F. G. ich vndertheniglichen zuuerdienen allzeit willig, Dat. Cassel, Donnerstag den funffzehenten Januarii Anno xxxx.

E. F. G.

vntertheniger

Geprg Edler von der Plawnitz.

XL.

Ein Bedenken hessischer Theologen [79]).

Zur Vorbereitung der Vergleichsverhandlungen in der Religionssache, welche auf dem bevorstehenden Convent zu

[78]) S. Anmerk. zu Nr. XXXVII.

[79]) Das Aktenst. im Arch. ist mit den Originalunterschriften versehen.

Digitized by Google

Schmalkalden zwischen den Catholischen und Evangelischen eröffnet werden sollten, hatte auch der Landgraf mehren seiner Theologen aufgetragen [80]), ihm über fünf Artikel, die nicht ausdrücklich in der Apologie erörtert sind, ihr Gutachten zu geben. Die Theologen waren auf d. 31. Januar nach Ziegenhain beschieden. In dem Bedenken, welches sie hier verfaßten, erklärten sie, die Augsburgische Confession und Apologie sorgsam gelesen, über ihre Sätze sorgsam nachgedacht und gefunden zu haben, daß die Confession und Apologie aus der göttlichen Schrift entnommen sey, daß namentlich die Apologie nicht vollkommener von ihnen hergestellt werden könnte, daß auch kein gültiges Argument sich auffinden lasse, um sie umzustoßen. Ueber jene Artikel hätten sie sich berathschlagt. Auf den ersten Artikel: Ob man den Catholischen gestatten möge, die Messe zu halten, bis sie, über das Richtige belehrt, das Richtige eingesehen hätten? erklärten die Theologen: Man könne hier unter der Bedingung nachgeben, daß die Catholischen versicherten, das reine Gotteswort unverfälscht zu predigen und predigen zu lassen, daß dieses Nachgeben nur eine Zeitlang zugestanden werde, daß man ihnen vorlege, ihr Messehalten lasse sich ganz und gar nicht rechtfertigen und sey

---

[80]) Nach Seckendorf (Lib. III. Sect. 21. p. 257) hatte der Churfürst von Sachsen schon am 29. Decbr. 1539 und wiederholt am 4. Januar 1540 Luther und den anderen Theologen zu Wittenberg (columnas in negotio religionis nannte er sie, wie Seckendorf sagt) aufgetragen, nicht sowohl unter sich, als auch mit Link, Osiander, Brenz, Rhegius, Jacob Brem, Aepin, Amsdorf, Bucer, Schnepf und mit den hessischen Theologen sich zu berathschlagen, was und wie weit man mit den Catholischen bei einem Vergleiche in der Religionssache handeln könne? Seckendorf hat Luthers Gutachten im Archive nicht mehr gefunden, der Inhalt desselben läßt sich indeß aus Luthers Brief an den Churfürsten zu Sachsen (bei de Wette V. S. 258) errathen. Daß auch der Landgraf seine Theologen zur Ausfertigung eines Gutachtens aufgefordert und ein Gutachten erhalten hat, ist bisher gänzlich unbekannt gewesen.

Digitized by Google

nur wegen der Schwachheit ihres Glaubens zugestanden. Auf den zweiten Artikel: Wieweit und inwiefern man in Ceremonien nachgeben könne? — antworten die Theologen, daß man vor allen Dingen darauf bestehen müsse, daß die Catholischen bekennen und lehren wollen: des Glaubens Gerechtigkeit folge nicht aus menschlichen Werken, sondern allein aus der Gnade Christi. In diesem Falle könne man ihnen ihre Ceremonien zugestehen, weil durch sie das göttliche Wort nicht verletzt werde. Ueber den dritten Artikel: Ob die Bischöfe Unterbischöfe einsetzen und ob es nicht angehe, daß die Bischöfe eine weltliche Obrigkeit in ihren Diöcesen bilden könnten? — behalten die Theologen Luthers Meinung bei und über den vierten Artikel, des Papstes Primat betreffend, die Meinung Melanchthons, welche dieser früher in Schmalkalden ausgesprochen hatte. Ueber den letzten Artikel: Von der Verwendung der geistlichen Güter sprechen sich die Theologen dahin aus, daß die geistlichen Güter nur zur Erhaltung der Pfarrer, Schulen, und Hospitäler dienen dürfen. Ergebe sich ein Ueberschuß, so müsse dieser in ein Aerarium gelegt und in der Zeit der Noth zum Besten des Vaterlandes angewendet werden.

Vergl. Corpus Reformatorum ed. Bretschneider Vol. III. Lib. VII. p. 920; 927 — 945; 958 sqq. — de Wette V. S. 260 ff. v. Rommel VI. S. 237.)

Durchleuchtiger hochgeborner Furst, Gnediger Herr E. F. G. seind vnsere gantz gehorsame vnd willige dienste, neben vnserem schuldigen gebet zuuoran, Gnediger Furst vnd Her, Nachdem wir auf E. F. G. gnediges erforderen und befelch Itzo am letsten tage des monats Januarii zu Ziegenhain ankomen, haben wir auf denselben befelch vnserer der protestirenden stende zu Augsburg vbergeben Confession, deßgleichen die Apologiam, vleißig vnd souiel gott gnad gegeben hat, mit ernst verlesen vnd bewogen, Vnd befinden das etliche Artickel nicht streitig sein vnd von

Digitized by Google

vnserem widerteil eben sowol als von vnns bekannt vnd geglaubt werden, Als nemlich: von gott vnd dem gotlichen wesen, welcher der erste ist, Item von der Erbsunde, wiewol sy etwas hie Inn an vns tadeln, welcher der ander ist, Item von Zweyerlei naturen Inn Christo, welcher der dritte ist, Item das In der kirchen Heuchler mit den rechtgleubigen vermengt sein, deßgleichen, daß die hochwirdigen Sacrement krafft vnd macht haben, wenn sie gleich durch einen boßen diener administriret werden, welcher der achtest ist, Item, das wir die tauff notig haben zur seligkeit, welcher der neunde ist, Item das Im abentessen der ware leib vnd das ware blut Christi außgeteilet werden durchs wort, welcher der Zehend ist, Item das wir privatam Absolutionem behalten, welcher der eilffte ist, Von diesen vnd dergleichen Artickeln so nicht streitig seyen, viel zu schreiben vnnd E. F. G. mit vnnotigem geschwetz, so ohn das mit hohen vnd schweren sachen genugßam beladen sein, weiter zu belestigen, haben wir vor vnnotig angesehen,

Aber In anderen Artickeln, so streitig seyen vnnd von vnserm widerthail angefochten, vnd fur ketzerisch gehalten werden, haben wir vns mit vleiß vnd ernst besprochen vnd beredt, denn wir Vns Je schuldig erkennen, In so wichtigen vnd die gantze Christenheit belangenden sachen e. f. g. vleissigen gehorsam zu leisten, Doch haben wir hie nach gehabter muhe vnd arbeit, abermals befunden, das dieses fals e. f. g. dießmals auch mit keinem vnnothigen geschwetze zu beladen seien, Vnd das aus zweierley vrsachen, Erstlich, Ists vnleugbar, Das die Confession vnd sonderlich die Apologia mit großem vleis gestellt, bevestigt vnd confirmirt ist, Nicht allein aus gotlicher schrifft, sondern auch aus den furnembsten veteren, vnd were zwar schimpflich von vnns, das wir als discipuli dise sache besser zu machen vnterstehen wolten, als sie vnser lieber Her vnd Präceptor Philippus Melanthon gemacht hat,

Zum anderen ist auch das am tage, das gemelte Apo-

Digitized by Google

logia von vnsern widersachern biß daher wol etlicher masse getadelt vnd gelestert, aber doch mit keinen bestendigen Argumenten vmbgestossen oder angefochten worden ist, Wirt auch on allen Zweifel, wenn sie gleich alle Ire kunst versuchen, wol vnumgestoßen pleiben, So seindt auch vber solche Apologie noch furehanden gemelts vnsers Praeceptoris Loci, In welchen vnser ler Artickel dermassen bekrefftiget vnd befestiget werden, das auch die widersacher solch buch als vnuberwundlich haben vnangefochten biß anher mussen pleiben lassen, Wollen von anderen bucheren, So Inn gleichem Argument durch andere geschriben seyn, schweigen.

Wen aber Je e. f. g. haben wölten, aus den patribus etwas dazu zu thuen, so kann e. f. g. einem vnter vns solchs befhelen, kann man Je kurtz aus den Buchern so schon furhanden, vnd allbereitt gemacht, nach Ordnung der Confession, was fortreffliche Argument bey den vettern sein, zu handen bringen vnd e. f. g. zuschicken, demnach damit e. f. g. mit vorgeblichen lesen nicht beschwert vnd auch vnnotige vnkost verhutet werde, haben wir vns auf die folgende Artikel, so vns e. f. g. zu berathschlagen furgegeben, vnd Inn der Apology nicht außtrucklich verfasset sein, bedencken vnd vergleichen wollen, mit vnterthenigster bitt e. f. g. wollen solch vnser bedencken gnediglich verlesen vnd nicht anders verstehen, den das wir e. f. g. Je gern das rathen wolten, das fur got recht vnd auch fur der gantzen welt zu verantworten ist,

Erstlich auf die Frage:

Ob man dem gegenteil moge nachlassen, nur eine Meß zu einer kirchen zu halten, bis das sie es besser lernen vnnd vnterrichtet werden,

Ist vnsere der beschriebenen Predicanten Itzo zu Zigenhain bedencken, sentenz vnd meynung, das man von dere substanz, administration, vnd rechten brauch des heiligen

Abentmals gar nichts nehmen, abbrechen oder weichern kann, denn der es eingesetzt, vnd seiner kirchen recht zu brauchen gelassen vnd befolhen hat, ist gots sun vnd vnser aller Her Jesus Christus selber vnd würde derhalben vngestrafft nicht lassen hingehen, wenn wir als Jüngeren vnd diener dises Hern etwas In sachen sein wort vnd Sacrament belangend zu anderen, oder anders zu machen, denn ers gemacht, vnterstehen wolten. Es lesset In diesem fall beim worte stehen, vnd nicht nachgeben, das wort vertaidingen vnd nicht weichen, gesetz nhemen vnd nicht geben, sonderlich, weil man solche Institution des Abentmals nicht von einem schlechten menschen, wie gesagt, sondern von Christo des lebendigen gots sun, vberkomen haben,

Es hat got etwa Im alten testament den kindern von Israel gepoten durch Mosen, was er Inen gepieten sollen, sie thun, vnd von seinem worte nichts nhemen, vnd auch nichts hinzusetzen, vnd wirt freilich mit diesem gepott auff menschlichen furwitz, so Ime sere wol bekhant, vnd alle Zeitt aus eigener andacht etwas sonderlichs zu machen geneigt, gesehen haben,

Wer sihet aber nicht, das solcher spruch das volck des newen testaments, eben sowol als die Juden angehet? Hat Got bei den Juden nicht leiden wollen, das sie newe gots dienste, vber die so er schon gepotten, machen oder aus eigenem gutduncken erdencken solten, so wirt ers freilich viel weniger von vns, die wir ein vollkommener volck denn die Juden sein sollen leiden, oder vngestrafft lassen hingehen, dweil dem nun also, wer wollte dann gestatten oder nachgeben, das In sachen des Hochwirdigen Abentmals von der substantz vnd administration etwas so der Institution Christi zu wider were, abgebrochen oder abgeschnitten werde?

Auf solche weyse vnd meynung vrgirt auch der heilige Paulus In der Epistelu ad Galatas vnd sagt, weil man zu keines menschen testament etwas zu thun, oder

Digitized by Google

dernon zu nhemen gewalt habe, so habe man viel weniger gewalt, die lere vnd Testament durch Christum eingefüret, zu meistern vnd zu enderen, Solch Argument a minore ad maius ist seer krefftig vnd will freilich Paulus damit anzeigen, das der Christ schuldig sey, er zu sterben vnd sich todten zu lassen, dann Inn solche grewel, so bey dem herrlichen abentessen bisanher eingefuret vnd gebraucht worden seind, zu verwilligen, Es gilt in disem fall nicht zeitliche wolfart, sonder leib vnd seele, So handelt vnd disputirt man hie nicht Irgent von einem menschlichen testament, sondern vom testament vnsers Hern Jesu Christi, von welchem wir des vaters Im Himmel ernstlich befelh haben, disem gehorchet, Haben nicht solchs auch gesehen die lieben vetter?

Cyprianus Im anderen Buche seiner Epistelen, epistola 2, sagt mit dürren worten also, Nachdem In sachen des Opfers, welches Christus selber ist, niemant anders, denn Christo zu volgen ist, so müssen wir In horen vnd thun, was Christus gethan vnd vns zu thun gepotten hat, sonderlich weil er selber Im Euangelio sagt, So ir thut was ich euch gepiete, werdet Ir jetzt nicht mehr knechte, sondern meine freunde sein, Vnd das Christus allein gehort werden soll, bezeuget auch der Vater vom Himmel, sagend, diser ist mein geliebter sun, dem solt Ir gehorchen, demnach weil man Christum alleine horen soll, sollen wir nicht achten, was Jemant fur vns zu thun gepillichet, sonder was Christus, der fur allen gewesen ist, erst gethan hat, denn man mus der nechsten gewonheit nicht nachfolgen, sonder der warheit gots, sonderlich weil got durch den Propheten Esaiam gesagt hat, Vergeblich dienen sie mir mit menschengepoten ꝛc. Dieser spruch des heiligen Cypriani zeigt Je warlich an, wie weit oder fern

Digitized by Google

von den Dingen, so got durch Christum gelert vnd eingesetzt, zu weichen, oder nicht zu weichen sey, Vnd weren dergleichen sprüche bey anderen vetern wol mehr furhanden, daraus vnser furnhemen vnd sentenz bekrefftiget werden mocht, Wollens aber vmb der kurtze willen bei diesem einichen pleiben lassen,

Dweyll aber bey vnsern widersachern, sonderlich denen, so nicht aus bosheit, sondern vnwissenheit mit vns vneins sein, soliche warheit noch nicht offenbar, vnd nicht so clar, als got hab lob, bey vns ist, so muste man an Inen aus Christlicher liebe vnd zu erhaltung frieds, etwas In diesem fall, aber doch allein ein Zeitlang dulden, nhemlich auf solche weyse,

Wenn Irgent Fursten oder Herrn oder auch Bisschoue weren, die sich mit ernst vnd von Hertzen zu vns begeben wöllen, Vnd aber doch vmb der schwachen willen, eine gemeine meß In Iren kirchen, ohn Communicanten, bis sie durchs wort wol vnterweiset wurden, zu dulden begerten, so were aus Christlicher liebe, solcher Ir Irrthum, bis sie es besser lernten, wol zu dulden, Es were Inen In diesem fall auch wol nachzugeben, vnd wan sie den großen Canon außen ließen, etwas ein Zeitlang zu weichen, den hat nicht solchs auch gethan ein Zeitlang der heilige Paulus? Derselbige ob er wol ein hefftiger Prediger des Glaubens In Christum wider die Beschneidung war, so hat er aber dennoch aus Christlicher Liebe, den schwachen zu dienst, seinen Jungern Timotheum beschneiden, vnd selbst sein haubt scheeren lassen,

Doch muste solch weichen vnd nachgeben certis conditionibus geschehen, nhemlich, Sie müsten vns zusagen vnd versichern, daß sie ohn allen betrug verschaffen wölten, das In Iren .... vnd Furstenthumben das Wort vnuerfelscht vnd vnuerhindert geleret, vnd geprediget würde, deßgleichen, das solch weichen vnd nachgeben, nicht Imer, sondern allein ein Zeitlang stehen vnd pleiben solte, zuletzt

Digitized by Google

muste man sich fur allen Dingen das fürbehalten, das were solch Ir Meßhalten gantz vnd gar nicht gerechtfertigt, sondern allein aus Christlicher lieb, zu erhaltung frieds vnd der schwacheit Ires glaubens zu dienen, geduldet hetten, Sonst wenn die Concedy nicht fur sich ginge, würden sie vns solchs danach als vnbestendigen furrucken, vnd als leut, so Irer lere nicht gewiß weren, bey Idermenniglich ausruffen,

Wenn sie denn solchs würden annhemen, so were hoffnung da, daß sie durch vleissig anhalten, der prediger her zu komen, vnd eins Im glauben mit vns werden möchten, Wenn sie sich aber Im selbigen beschweren würden, so ist solche Ire beschwerung ein gewißlich zeichen, das sie mit keinem ernst suchen mit vns eins zu sein, Sonder ist lauter Heucheley vnd gleißnerey, Vnd weil wir denn als Christen mit solchen kindern Belial keine gemeinschafft haben sollen, so lasse man sie faren, vnd Ir bestes versuchen, Der vns das liebe wort gegeben vnd gesandt hat, ist ein Her des Himmels vnd der erden, vnd hat Im sein vater allein gewalt Im Himmel vnd auff erden vbergeben, kann derhalben sein liebs Wort fur solchen wolfen vnd veinden wol verteidingen, Lasset vns nur mit ernst trachten nach besserung des lebens vnd vleis furwenden, das sie vns vnsern boßen wandel nicht allezeit auffzurucken haben, Wann wir das thun, so wirt die sache nicht noth haben, den er hat Ja nicht vergeblich gesagt, Sihe ich pleibe bey euch bis an das ende der welt, Item, die helliſchen pforten sollen sie nicht vberweltigen,

Auff den anderen Artickel
Wie weit vnd fern In ausserlichen Ceremonien zu weichen sey,

Ist vnser der beschriebenen predicanten bedencken vnd meynung, Wan wir bey vnser widerpart das erhalten konnen, das sie vns causam Justificationis rein lassen, vnd des

Digitized by Google

glaubens gerechtigkeit, so nicht aus gesetzen, werken, eigenen verdiensten, sonder allein aus der gnad Christi kompt, mit vns bekennen vnd leren wollen, so seind wir Inen aus Christlicher lieb, als Irrenden vnd schwachen In diesem fall zu weichen vnbeschwert, aber doch so weit dieser Artickel In der Apology verfasset vnd durch Philippum ercleret ist, das ist etliche breuche vnd Ceremonien wolten wir gern mit Inen, wie wir doch thun, vmb frids willen brauchen vnd halten, nicht das es notige cultus In der kirchen sein sollen oder mussen, sonder umb guter ordnung willen, so S. Paul gar hertzlicher guter meynung zu halten befohlen hat,

Es ist In solchem fall nicht hoch zu trotzen, were auch nicht fein, das man Concordiam solcher Ceremonien halben, weil man ohn verletzung des worts dieselbigen halten mag, oder nicht halten, verhindern, oder Land vnd Leut In ferligkeit derohalben setzen solt, was frey ist, lasse man frey pleiben, vnd sehe nur zu, das alles bey vns geschehe, erstlich zu forderung gotlicher ehre, zum andern zu erbawung des nehesten, Es ist war, das der glaub kein gesetz leiden kann, Aber nicht destoweniger ist auch das war, das die lieb In rebus indifferentibus weichen vnd sich andern In solchen Ceremonien gleichförmig machen kann, denn sie richtet alles, was sie thut, dahin, das sie andern dienen vnd zum glauben vnd gotserkenntnus bringen möge,

Wan aber vnser widerpart hie die Wolffsohre wölte herfur gucken lassen, vnd gemelte Ceremonien wider des glaubens gerechtikeit als nötige Gottesdienste, ohn welche die kirche nit bestehen konne verteidingen, so gedencken wir Inen in keinem wege zu weichen, denn es mus die ehre Christi bey vns vnverletzt, vnd causa Justificationis rein pleiben, So wollen wir vns auch Christliche freiheit In keinem wege rauben oder nhemen lassen, wie könnte aber dieselbige bey vns bestehen, wan wir aus vnnotigen dingen notige machen wolten? Also thut auch der heilige Paulus,

Digitized by Google

da die Juden Im Tito als ein notig ding die beschneidung forderten, vnd haben wolten, dann wiewol er Timotheum, In krafft Christlicher freiheit, den schwachen zu gefallen hatte beschneiden lassen, so hat er aber dennoch hier nicht weichen wollen, Warumb? Eben darumb das die beschneidung als ein notig ding zur seligkeit von den Juden gefordert ward, Summa, wo die brauche vnd Ceremonien als ein vnnotig vnd frey ding zu erhaltung fridens vnd einigkeit den schwachen zu dienst von vns gefordert werden, da konnen vnd wollen wir gerne weichen, vnd vns Inen gleichformig machen, Wo sie aber, als vnnotige cultus ad salutem von vns gefordert werden, da wollen wir gar nicht weichen, sondern mit Christo sagen .....

Auff den dritten Artikel

Ob die Bisschoue vnter Bisschoue setzen mögen, die die kirchen Christlich vnd woll regirten, vnd obs nicht ein meinung were, das man die Bisschoue bey Iren Bisthumben als ein weltlich oberkeit pleiben lasse,

Ist vnser der predicanten Antwort, das es die alten frommen Kaisser Hern vnd Fursten mit Pfarren vnd Schulen etwa gar hertzlich gut gemeint haben, vnd derohalben auch zu loben seien, das sie die stiffte vnd Bisthumb so reichlich vnd wol versehen, begabt vnd versorgt haben, den ohn allen Zweiuel Ist das Ir christlichs bedencken vnd gute meynung gewesen, das sie mit solcher miltigkeit die rechtschaffene gotsdienste Religion vnd freie künste haben erhalten wollen, Vnd das dem also sey, zeigen noch an die namen Praepositus, Decanus, Scholasticus, Cantor etc. Wen sie nun auff solche weiße durch die Iren widerumb der sache wolten rathen helfen, so wolten wir gern, Ja überaus gern sagen, mit dem frommen Luthero, Ach Her Got, das sie doch noch etwas thun wolten,

Digitized by Google

plieben was sie seind, behielten, was sie haben, weren Fursten vnd Hern, Richteten aber widerumb schulen vnd lecturen an, Zwungen thumherrn, Vicarien vnd andere geistliche, das sie studiren müsten, damit es widerumb einer schulen gestalt gewinnen mocht, auff das man pfarherrn vnd bisschöue haben künthe, vnd helffen also die kirchen nach dem wort Christi regieren, O Her got, wie viel guts konten sie thun bei der kirchen, vnd gott wurde Inen Ir reichthumb oder gewalt wol gonnen vnd lassen, wo sie nur dem lieben worte seinen lauff liessen vnd Ir leben besserten ꝛc.

Solche meynung vnd wort Luteri findet man Im Buch das er de Conciliis geschrieben hat Im anderen Alphabet B. 2. vnd mag E. f. g. an selbigen ort weiter dauon lesen, den bessere Antwort vnd Christlichen rath wissen wir dißmal nicht zu geben oder zu finden, Vnd lassen es dabey also eintrechtiglich pleiben,

Auf den vierdten Artikel
Des Pabsts autoritet vnd primat belangend,

Sagen vnd Antwortten wir die beschriebenen Predicanten also, das wir von diesem Artikel viel wort zu machen, vnd e. f. g. mit vergeblichen schreiben zu beschweren fur vnnotig halten vnd achten, den es hat Philippus Melanchthon denselbigen zu Schmalkalden dermassen gehandelt, vnd außgestrichen, das wirs nicht vertrawen besser zu machen, Wöllen In abermals vnsere Meister vnd Präceptoren pleiben lassen, Schicken auch, wie er gemeldten Artickel gehandlet e. f. g. wol verwaret zu, ob Ja e. f. g. solchs zu lesen lust hetten, vnd tragen keinen Zweifel, e. f. g. wenn sie des Philippi meinung gelesen, werden beide mit Im, als der es gestelt, vnd mit vns, als die wirs vberschicken vnd adprobiren, wol zu fried sein,

Digitized by Google

Es ist das liebe wort nun so lange geprediget, das man, Got habe lob, wol weis, was von sollcher vnpillicher weise angemasseter gewalt zu halten sey, vnd musten Je vnerfarene schuler In der schrifft sein, die diese wort, vos autem non sic, noch nicht gefasset hetten, So weis man vber das, was von solcher gewalt die elteſten vnd furnhembsten veter alle zeit gehalten haben, welchs man, wo es die not fordert, genugsam khan darthun, vnd vnns der einige spruch Hieronymi reiglich Zeugniß geben, das diese angemasſete gewalt nicht aus gott sey, da er saget Orbis est maior Urbe etc.

Nicht destoweniger, wen sich der Pabst besseren, gots wort annhemen vnd forderen, seine gewalt zu forderung des Euangelii brauchen, vnd sich wie ein christlicher Bisschoue halten wölte, können wir Im sein primat In Italia woll gönnen, lassens Im auch gern, Allein das er bekenne vnd wisse, das solch primat nicht juris diuini sondern humani sey, deßgleichen, das er In der kirchen nicht mehr oder weiter denn ein ander Bischoff gewalt habe,

Auf den letzten Artikel geistliche guter betreffend

Ist vnser der verschriebenen Predicanten sentenz vnd endtliche meynung, das dieselbigen von den kirchen In keinem wege entwand vnd anderen, den sie nicht gepuren, gegeben werden mogen, beruffen vns des auf die schrifft, auf die alten Canones vnd Institutiones Justiniani, Will sich derohalben auch gepuren, das e. f. g. dieselbigen nirgent anders, den zu erhaltung der pfarrer, der schulen vnd Hospitalen zu brauchen furnhemen, Vnd ist zw sonderlich von notten, das die pfarrer vnd schulen, vnd Hospital zimlich versehen, bestelt vnd versorgt werden, Den weil Itzo das Euangelium in der Mark vnd Saren angangen, da es denn gemeinlich gute Pfarren hat, so ist zu besorgen, das sich die Jenigen,

Digitized by Google

so etwas geschickt vnd gelert sein, daselbs hinwenden vnd e. f. g. furstenthumb verlassen werden, Wenn dann die pfarren vnd schulen verlassen, vnd armuts halber verwustet sein, so liegen freie kunste vnd das liebe wort gots auch Im verderben, Wo aber das wort, sampt anderen freien kunsten weg vnd vntertruckt worden ist, was kann dann anders volgen, denn eine newe schedliche barbaries vnd gotloses verderbts wesen? Solchs muß merklicher not halben e. f. g. bedencken, vnd ein vleissigs aufsehen haben, ob vns ja Got so vngnedig sein, vnd das wort mit gemelten freien kunsten, vnsers mißbrauchs halben wegnhemen wolte, das e. f. g. gewissen frey stehen vnd niemand mit der warheit sagen konne, das der mangel an e. f. g. gewesen sey,

Wen aber, wo dise ding alle wol bestellet, etwas von gemelten geistlichen güteren vbrig were, wie es vngezweifelt ist, so were es löblich, fein, nützlich vnd Christlich, man hette Im lande einen gemeinen kasten vnd aerarium, dar In alles auff eine fursorge gesamlet vnd hingelegt werde, Es müste auch solcher schatz nicht eer angegriffen werdenn, bis das das vaterland In vnuermeidliche not keme, odet der religion angegriffen oder bekriegt würde, wenn aber solchs geschehe, alsdann hette man einen vorrath, daran sich ein furst mit seinen vntersassen erholen, vnd den veinden vnser religion stattlichen widerstand thun könne, denn das ein Christlicher fürst leib, leben vnd alles, was er hat, zu erhaltung der religion In ferligkeit darsetzen, land vnd leut verterben lassen, vnd gar keine ergetzung dergegen haben solte, were vnrecht, Sonst, wo solche not nicht furhanden, so wil sich von gotlichs vnd auch weltlichs rechts wegen gepuren, das der kirchen guter auch bey der kirchen pleiben, vnd anderen so nichts dafur thun konnen oder wöllen, In keinem weg gegeben, oder zerrissen werden, denn soll das wort erhalten die kirchen nicht verwustet, die schulen vnd freien künste nicht vergehen,

Digitized by Google

so muß man haben, da von kirchen, schulen vnd Hospitalen diener erhalten werden,

Gnediger Furst vnd Her, Solch vnser, auff die furgeschriebenen Artickel vnd frage bedencken haben wir also auffs kurtzest vnd einfeltigst stellen vnd e. f. g. zu lessen wollen zuschicken, mit vnterthenigster bitt, e. f. g. wolten solche vnsere meinung gnediglich behertzigen vnd lesen vnd nicht desto weniger bei anderen so geschickter, denn wir seind, auch rath nhemen vnd suchen, Denn die sachen seind wichtig, vnd was etliche nicht sehen oder finden können, finden vnd sehen gemeinlich andere, Vor allen dingen aber bitten wir vnderthenigklich e. f. g. wolle vnser schreiben Ja nicht anders verstehen, denn das wir mit allem vermogen gots ehre gern fortsetzen, vnd dem gemeinen besten allenthalben gern dienen wollen, E. f. g. gehorsame dienste zu leisten vber alle schuldige pflicht seind wir willig vnd erpütig, Datum Zigenhain am Mitwochen nach Purificationis Anno 40.

E. F. G.

gantz gehorsame vnd
vnderthenige diener
D. Tilmannus Schnabell spt.
Adam Fulda spt.
Gerardus Nouimagus spt.
Antonius Coruinus spt.
Joanes Lenyngus spt. [81])
Balthassar Rhaidus spt.
Joannes Pistorius spt.
Daniel Greiser spt.

Auch gnediger furst vnd Her were hoch von noten, weil viel armer sichen vmbherlauffen vnd sich in die sichen Hauser armuts halben nit kauffen konnen, e. f. g. hette vmb

[81]) Der Name Lemingus, wie er z. B. im Corp. Reform. a. a. O. p. 863 steht, ist unrichtig angegeben.

Digitized by Google

gots willen einen gelegen ort Im lande zu einem gemeinen sichen haus ersehen vnd verordnen lassen, dann es fordert Je Christliche liebe, solchen armen verlassenen leuten auch zu dienen, wirt got e. f. g. ohn Zweiffell reichlich werden vergolten.

Coruinus m. p. spt.

XLI.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen fursten vnd Hern, Hern Philips Landgrauen zw Hessen, Grawen zw Catzenelnbogen zw Zigenhain Rieda vnd Dietz meynem gnedigen fursten vnd Hern [82]).

Zw s. f. g. eigener handt.

Georg von Boyneburg, einer der zum Kaiser abgefertigten Gesandten, stattet dem Landgrafen über die Reise Bericht ab. In Mastricht, schreibt er, sey er krank geworden; zwey Tage seyen die anderen Gesandten bei ihm geblieben, dann aber haben sie sich nach Brüssel begeben, weil der Kaiser hier seyn sollte. In Brüssel zeigten sie ihre Ankunft den kaiserlichen Räthen Erich Gottschalk, Ritter, und Cornelius Scepper an, um durch sie Audienz beim Kaiser zu erlangen. Auch die Königin Maria benachrichtigten sie von der Absicht ihrer Ankunft in Brüssel; Maria wies die Gesandten an Granvella, den kaiserlichen Minister, und auf Veranlassung desselben benachrichtigten Erich Gottschalk und Cornelius Scepper den Kaiser von der Ankunft und Absicht der Gesandten. Der Kaiser antwortete durch seine

---

[82]) Aus dem Original.

Digitized by Google

Räthe, daß er in Begriff ſtehe, nach Gent abzureiſen, in Kurzem ſollten ſie erfahren, wann und wo er ihnen eine Audienz ertheilen könne. Boyneburg ſchließt hieran die Nachricht, daß er, von ſeiner Krankheit wieder genéſen, am 13. Februar in Brüſſel angekommen ſey, daß am 16. Februar die Geſandtſchaft von Scepper, auf Befehl des Kaiſers, die Nachricht empfangen habe, daß ſie nach Gent ſich begeben und hier beim Kaiſer Audienz haben ſolle. — Zeitnachrichten. — Beilage: Sceppers Brief an die Geſandten.

Vergl. die zu dem XXXIX. Br. angef. Citate.

Durchleuchtiger Hochgeborner furſt vnd Herr, ewren furſtlichen gnaden ſeindt mein ſchuldige vnderthenige Dienſt mit fleis zuuor. Gnediger furſt vnd Herr. E. F. G. will ich in vnderthenigkeit nit bergen, wie das ich in der vorhabenden reis zw Maſtricht etwas ſeer ſchwach worden, alßoe das ich mich on ſonderlich huelff des Almechtigen desſelbigen lagers wiederumb auffzwſtehen keinswegs vermutet gehabt, Es haben auch meine mitgeſchickten [83]) des orts auf Zuuerſicht meiner beſſerung zween tag bei mir verharret, weil ſie aber aus allerlei anzaigung auch vrteil der artzt an mir keine beſſerung vermerckt, vnd dann in gewiſſe erfahrung kommen, das kay. Mt. nun mher zw Brueſſel ſein ſolt, hab ich beneben Inen fur gut auch notturftig angeſehen, nachdem doch ire gegenwertigkeit mir wenig ergetzlich vnd ſonderlich die Handlung, darumb wir in gemein abgefertiget, gefurdert, das ſie ſich erheben vnd gegen Brueſſel bey kay. Mt. umb audientz anzwgeben, verfugen, wielchs denn alßoe von Inen beſchehen, Als ſie aber zw Brueſſel ankommen, iſt kay. Mt. im Auffbruch nach Gent in Flandern zuuerrucken geweßen, Aber nichts

[83]) S. Anmerk. 76 Br. XXXIX.

Digitized by Google

deſto weniger haben ſie ſich bei Herr Erich Gottſchalck Ritter vnd dem Sceppero [84]) die dann auch diſſer Zeit bei kay. Mt. im gehore ſein ſollen, Angeben, mit vnderthenigſter bitt ire kay. Mt. wolte vnbeſchwert ſein ſie in irer werbung ſoe ſie von den Chur vnd furſten auch anderen proteſtirenden ſtenden in Beuelch hielten, Allergnedigſt zw horen, dieſelbigen Zwei haben ſolchs der konigin fraw Maria angezaigt, hat ſie die konigin fur bequem angeſehen in dieſen dingen den Granuella zw erſuchen, das dann auch beſchehen, aber er. Granuella hat ſie, die gemelten zween Her Gotſchalk vnd Scepperum ſtracks an kay. Mt. gewieſen, die haben auff bedencken des Granuella bey kay. Mt. die ankommung auch vnderthenigſte bitt meiner mitgeſchickten als der verordenten von den proteſtirenden ſtenden botſchafften vermeldet, vnd ferner vmb verhorung angeregt, Daranff ir kayſ. Mt. diſe antwort geben, ſie ſehen, das ſein Mt. itzo im auffbruch ſich gegen Gent zw begeben, where derwegen dann ire Mt. verhindert, ſie die geſchickten, zw Brueſſel zw horen mit zw geſetzter gnedigſter beger, das ſie die geſanten vnbeſchwert ſein wolten, ſich einen tagk oder zween vngeuerlich zu enthalten, ſo wolt ir Mt. Inen Zum forderlichſten malſtadt auch Zeit wue vnd wan ir Mt. ſie horen konnen, anzeigen laſſen, dieſelbige ſeiner Mt. antwort haben die mhergemelten Her Erich Gottſchalck vnd Scepperus meinen mitgeſchickten im namen kayſ. Mt. alßoe anbracht, daran ſie dießmals mit geburlicher Dankſagung zufrieden geweſen, vnd ſonderlich, daß ſie Irer kayſ. Mt. gnedigſtem geſinnen nach der Angezogenen Malſtadt vnd Zeit vnterthenigſt abwarten wolten,

---

[84]) Cornelius Duplicius Scepper (nicht Scopper, wie v. Rommel ſchreibt) war zuerſt Vicekanzler des däniſchen Königs Chriſtiern, dann Rath des Kaiſers Carl V.; Seckendorf Lib. I. Sect. 57. p. 266; vergl. ferner Lib. II. Sect. 21. p. 157; Sect. 62. p. 165; Sect. 725. p. 399.

Digitized by Google

Nachdeme aber aus gnediger schickung des Allmechtigen meine krankheit etwas nachgelassen vnd sich zwr besserung gewendt, hab ich nit vnderlassen, wiewol mit grosser mattigkeit meins leibs mich zw erheben vnd gegen Bruessel zw meinen mitgeschickten zu verfugen, wie ich dann den dreizehenden tagk Februarii daselbst Zw Bruessel bei Inen wiederumb erschienen bin, des orts wir auff den sechszehenden tagk desselbigen monats von vorgenannten Sceppero auff vnßer ferer anregen schriefften vnd antwort entpfangen, darin er aus beuelch kayß. Mt. vns gegen Gent in Flandern zw verhor vnserer habenden werbung erfordert, Darauff wir entschlossen vns dem nechsten nach Gent zu thun vnd daselbst was wir im beuelch Irer kay. Mt. vnßeres besten vermogens anzubringen, got geb zw gluck, vnd soe wir gehort E. F. G. vnd den anderen stenden, was vns dargegen entstehen wurdet, Zum allerfurderlichsten durch die post zuerkennen geben, sich forder darnach zu richten haben,

Newer Zeitung ist dießer Zeit alhie nichts besonders, dan das der kaiser zw Gendt mit acht fenlin knechten, dero Oberster der von Domisch sein soll, vnd vngeuerlich zwuelff hundert pferden, doch vngernest einkommen, In willens daselbst etliche soe auffruer vnd entporung gemacht, auch andere mutwillige Hendel geübt, in straff zu nemen [85]), vnd gehet die gemein sag, das sich die gedachten von Gent vor sich selbst zw straff irer mißhandlung der diener drei bomen golts Zw geben erbothen haben sollen, wiewol etliche von noch einer großen Summa reden wollen, doch seindt es laudt sagen, die noch zw Zeit vngewiß,

Der von der Plawnitz hat mir etliche sachen, soe Rudolff von Bricken im Angezeigt, wielcher dieselbigen von der konigin schatzmeister, Haller genannt, gehort ha-

[85]) S. zu Planck III. Th. Abth. 2. S. 33; v. Rommel V. S. 236 und zu Sleidani Lib. XIII. p. 361 den folg. Brief.

Digitized by Google

ben, vnd im dem Plawnitzen furter vormeldt haben soll (nemlich des kayſ. Mt. in groſſer bewerbung ſtehen, auch dieſes tags in die funffzigk tauſent ſtarck an Spaniern, Whalon vnd Teutſchen, beſtelter leut vorgewiſſigt wher, des vorhabens damit zw ſeiner kay. Mt. gelegenheit vnd erſehenen vortheil die evangeliſchen ſtende zw vberziehen vnd anzugreiffen) [86]) zw erkennen geben, deßgleichen das ſein Mt. dem Hertzogken von Gulich hefftig drawen vnd offentlich geſagt haben ſoll, das ſein Mt. entſchloſſen Inen den Herzogk vermittelſt gottlicher hulff radt vnd beiſtandt ſeiner Mt. Herrn vnd freundte von heußlichen Ehren zuerjagen vnd Inen nit allein Geldern, ſondern auch ſeiner anderer Hertzogk vnd furſtenthumb zu entſetzen, weil ich aber ſolchs von Bricken ſelbſt nit gehort, kann ich E. F. G. hierin nichts grundtlichs anzeigen, wue aber E. F. G. darin

---

[86]) Am 1. Februar ſchrieb Melanchthon an Spalatin (Corp. Reform. Vol. III. Lib. VII. p. 952): Caesar Carolus dicitur venire in Germaniam, non ut bellum civile moveat, sed ut deliberet de concordia Ecclesiarum sarcienda moderatis rationibus. Dieſe Nachricht rührte vom Erzbiſchof Johann von Lunden her. Melanchthon erklärte aber in Beziehung auf ſie, in ſeinem Brief vom 17. Febr. (an die Geiſtlichkeit zu Nürnberg; Corp. Ref. a. a. O. p. 959): Sed nos multa movent, ut suspicemur vel omnino falso spargi hanc famam, ut pulcherrimae rei simulatione benevolentiam et plausus sibi colligant adversarii apud populum, vel insidias strui praetextu pacificationum. Zu dieſer Vermuthung berechtigte die noch nicht aufgehobene Achtserklärung der Stadt Minden, die Kriegsrüſtung (ſ. hierzu den folgenden Brief von Boyneburg) und die Einladungen an Fürſten dem zu Nürnberg geſchloſſenen (heiligen) Bunde beizutreten. Aber wenn man auch der Nachricht von Johann von Lunden Glauben ſchenken dürfe, ſo ſey doch für die Herſtellung des Friedens in der Kirche immer Gefahr vorhanden, da nunc aulae sunt plenae sophistices, hoc agatur, ut arte obruatur vera doctrina novis praestigiis. (Vergl. auch die Anmerk. bei Planck a. a. O. S. 34.) Das Folgende gibt noch andere Erörterungen, welche ſich auf die im Briefe berührte Sache beziehen. — Seckendorf a. a. O. p. 257.

Digitized by Google

ferern bericht zw wiſſen begeren, wierdet ſie ſolchs bei meinem gnedigſten Herrn dem Churfurſten (dem ſolchs Plawnitzer neben anderen mehr als nemlich, das kay. Mt. in Holandt, Sehelant vnd da vmbher alle Holyken zw einer Armata zwr ſehe weren beſtelt, auch zwen Güliſche boten alhie auffhalten hat laſſen, nach der lenge vermeldet) gnediglich finden,

Man iſt alhie Ferdinandi teglich warten, wielcher wie man ſagt, zwm kaiſer eilet [87]), Pfaltzgraue Friederich, Hertzogk Hainrich von Braunſchweigk vnd Doctor Held ſollen bei Im ſein vnd bei kay. Mt. mit ankommen wollen, was gott darin weitter machen vnd helffen wyll, wierdet man ſehen,

Das Alles hab E. F. G. ich Itziger notturfft alßoe vndertheniger meinung nit verhalten wollen, was wir weiter vnter augen gehen wirdet, daran E. F. G. gelegen, ſoll derſelben vnuerborgen bleiben, den letzten beuelch, ſoe mein gnedigſter Her der Churfurſt vnd E. F. G. betreffen des Chammergerichts Itzo von newen furgenommene proceß, auch des Meßmackers itzo vorhabende bewerbung vnd vergarderung, vns Jungſt zwgeſchickt, haben wir entpfangen vnd wollen vns mit dem anbringen auch anderer derſelbigen anhengigen von notturfft ewer Chur vnd furſtlichen gnaden geheis auch ſonſten aller nebener dinlichkeit halten, Thun mich hiemit E. f. g. zw gnaden vndertheniglich beuelhen. Datum den 16 tagk Februarii Anno dni rrrr.

E. F. G.

vndertheniger
Schuldigwilliger

Jorg von Boyneburg
Zw Lengsfeld

---

[87]) König Ferdinand und Herzog Heinrich trafen wirklich in Gent ein; ſ. den Brief XLIV.; über Herzog Heinrich auch den Brief XLV.

Digitized by Google

Beilage [88]).

Edeln, hochgelarten, Erßamen, weißen gonstig Herrn vnd freunde, ewren gonsten euch sein mein wyllig dienst bereit zunor. Auff ewren begere hab ich bei Romischer kay. Mt. vnserem allergnedigsten Herrn ewer ankunfft halb vmb bescheid ferer angehalten, darauff mir denn ir maiestadt vff heut dato beuolhen, euch Anzuzeigen, das ir euch alher gegen Gendt verfuegen, da ir Mt. ewer beuelch vnd anbringen vernemen wollen, Jr Mt. hat auch darneben beuolhen, euch mitler Zeit mit herbergen, zuuersehen, das ich dann meins teils auch bestes vleis furdern wyl, vnd hab ewren gonsten vnd euch solchs alles dinstlicher freuntlicher meinung nit wollen verhalten. Datum Zw Gendt am xvi Februarii Anno im xl.

E. G.

gantzwilliger

Cornelius Scepperus.

Den Edeln hochgelarten Erßamen vnd weissen Herrn, der protestirenden stende zw Kays. Mt. verordneten Bottschafftern meinen gonstigen Herrn vnd freunden itzo zw Bruessel in Brabant.

---

[88]) Dieser Brief von Scepper ist aus der von Boyneburg selbst geschriebenen Copie.

Digitized by Google

XLII.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen furſten vnd Hern Hern Philips Landtgrauen zw Heſſen, Grawen zw Catzenelnbogen, zw Zigenhain Nieda vnd Dietz, meynem gnedigen furſten vnd Hern [89]).

Zw ſ. f. g. eigener handt.

Boyneburg benachrichtigt den Landgrafen beim Kaiſer, in Gegenwart Granvellas, Sceppers und anderer kaiſerlichen Räthe, mit den anderen Geſandten Audienz gehabt und die Inſtruction in deutſcher, lateiniſcher und franzöſiſcher Sprache überreicht zu haben [90]). Der Kaiſer habe ſich gnädig gezeigt und durch Scepper ſagen laſſen, daß er eine ziemliche Antwort geben werde. Nach Sceppers Mittheilung habe der Kaiſer die Inſtruction in franzöſiſcher Sprache vom Anfang bis zu Ende mit Aufmerkſamkeit geleſen und der Kaiſer werde bald eine Antwort geben, da er ganz andere Dinge erwartet habe, als die, welche von der Geſandtſchaft ihm noch vorgelegt werden würden. Bevor die Geſandtſchaft Audienz gehabt habe, ſey der päpſtliche Legat Alexander de Varneſi (Farneſe), ein junger Menſch und Neffe des Papſtes (der wahrſcheinlich zur Vergleichung der Verhandlungen in Sachen der Religion nach Gent geſchickt worden ſey), beim Kaiſer geweſen, habe aber auf dieſen keinen guten Eindruck gemacht. — Zeitnachrichten.

Vergl. die zu dem XXXIX. Briefe angef. Cit. und Br. XLI.

---

[89]) Aus dem Original.

[90]) Eine beſondere Inſtruction hatte die Geſandtſchaft auch an den kaiſerlichen Miniſter Granvella, der beim Kaiſer ſo viel vermochte; ihr Inhalt läßt ſich ohngefähr aus dem XLIV. Brief (—ein Schreiben von Boyneburg—) entnehmen. Vom Kaiſer empfing die Geſandtſchaft erſt am 14. März die Antwort, nachdem ſie mehrmals um dieſe bei Granvella nachgeſucht hatte; ſ. Br. XLIV.

Digitized by Google

Durchleuchtiger Hochgeborner furst vnd Her, mein vnderthenige schuldige vnd gantz willige dienst seien ewren furstlichen gnaden mit vleis zuuor bereit. Genediger Furst vnd Herr E. F. G. geb ich vnderthenigklich zwerkennen, das mir gestern montags nach petri, wielchs der vier vnd zwantzigst tagk Februarii gewesen von kays. Mt. vnsere werbung zuuornemen erfordert, darauf vns Ire kay. Mt. auch vmb vier vre gegen abent eigener person in Beisein des Granuella Scepperi vnd anderer seiner Mt. Redten gehort, vnd haben nach beschenen antragen irer kay. Mt. die instruction in dreien sprachen als nemblich deutscher Lateinischer vnd frantzosischer vbergeben, haben auch im anbringen nichts anders an irer kay. Mt. angesicht, gestalt vnd geberden vormercken mogen, dan das ir Mt. das anbringen gnediglich vnd mit vleissigem aufmercken vernomen, auch die vbergebenne Instruction nit mit wenigern gnaden angenommen, vnd hat vns ir kay. Mt. auff beschehen vnser antregen auch behendigung gemelter instruction durch Scepperum diße Antwort geben lassen, das ir Mt. vnsern vortragk, soe mir in namen vnd aus beuelch der Chur vnd fursten auch anderer protestirenden stende gethan, angehort, auch volgendt die Instruction vnd was dann mehr angehenkt, entpfangen, vnd wolt Ir Mt. dasselbig alles leßen, vnd zw irer Mt. gelegenheit vns darauf mit Zimlicher antwurt begegnen, Auff wielchs wier ire Mt. von wegen der stende vnterthenigst gedanckt, mit dem anhangk das mir irer Mt. Antwort Zw angezeigter irer Mt. gelegenheit mit vnderthenigster gedult abwarten wolten.

Als mir aber von irer Mat. wiederumb abgangen, hat sich vorgemelter Scepperus aus eigener Bewegung erboten, den abent vnßer gaß zu sein vnd die malzeit mit vns zunemen, daselbst hat er vns zuuor vnd ehe wir zw Diesche nieder gesessen, angezeigt, wie kay. Mt. soe baldt nach vnserm abtreten die frantzosische Instruction von an-

Digitized by Google

fangk dies zum end vleissigk vnd mit guethem auffmercken verleßen habe, auch dabei ferer vermeldet, das er soe viel vermerckt, das vns ir Mt. nit lange auffhalten, sonder mit der antwort bald fertigen werde, da ir Mt. sich viel einer anderen sach im anbringen, dann bescheen, vorsehen gehabt.

Newer Zeitung weis ich E. F. G. nit zuuerhalten das vorgestern den drei vnd zwantzigsten tagk Februarii des pabsts Legat alhie einkommen, sere ein Junger mensch, vngeuerlich wie er geacht wirdet, Zwei oder drei vnd Zwantzigk Jar alt, des pabsts enkel vnd Sones sone, cardinal de Vernesi genannt [91]), vnd wirdet alhie am hoff gesegt, das derselbig zw der vorhabenden handelung vnd verglei-

---

[91]) Is [sc. Farnesius] Lutecia Parisiorum profectus cum Caesare fuit in Belgium: adolescentia vix egressus annos, et Caesarem indigne tulisse ferunt, quod non aliquem aetate consilioque gravem pontifex misisset. Zu diesem Citat aus Sleidani Comment. Lib. XIII. p. 363 vergl. auch den folgenden Brief. Farnese (ex Petro Aloisio, filio notho, Parmae duce, homine turpissimo) wurde, vierzehn Jahre alt, Cardinal. Bei der Erhebung des Farnese zum Cardinal in so unreifem Alter erklärte Papst Paul: daß er durch sein vorgerücktes Alter die Jahre, welche dem Knaben Farnese noch fehlten, leicht ersetze. S. Seckendorf Lib. III. Sect. 10 p. 92. Nach Pallavicini (Lib. IV. p. 133) hatte der Papst dem Legaten Farnese den Cardinal Cervino beigegeben. Merkwürdig ist es, daß dieser so wenig erwähnt wird, um so mehr, als Pallavicini sagt: Quem admodum — Cervinus Farnesium Cardinalem deduxerat in Hispaniam, officiosae Legationis comes et dux, ita vo[illegible]t Pontifex, ut eo impensius illum regeret in hac operosa legatione Galliae ac Belgii. Et quo ampliori cum dignitate Cervino liceret et interesset et eloqui una cum Legato in congressibus majoris momenti, opportunum duxit, eum decore vestis reddere Farnesio parem (Paul schmückte ihn vor dem Antritte der Gesandtschaft mit dem Purpur). Gewiß war er von großem Einfluß auf Farnese und die Triebfeder der späteren Handlungen desselben. Ueber diese und über den Streit, welcher später zwischen Farnese und Cervino ausbrach, s. Seckendorf Lib. III. Sect. 21. p. 270; 272 sqq.

Digitized by Google

chung der mißuerstendigen religion von gedachtem pabst herausgeschickt vnd verordnet sein soll, vnd das kay. Mt. ob seiner person, als den er zw solcher wichtigen sach vngenugsam acht, nit großem geuallen tragen auch gesagt haben soll, das er nit anders gedencken moge, dann das der pabst im die handlung nit hart angelegen sein las, aus dem grunde, das er im dem pabst aus Hispania zu uorstehen hab geben, wie sein Mt. bedacht sich zw forderlichsten in ire erbliche nidderlande, auch volgendt in deutsche Lande zw verfugen, daselbst in der streitigen Religion sach gnedigste handelung vnd einigung furzunemen mit zugesatzter Biet, das er der papst zw solchem werk ein verstendigen vnd derzw dienlichen legaten a latere schicken wolt, darumb sich ir Mt. eins andern mans zw angezeigter Handlung vermutet gehabt, wiewol etliche sein, die da dafur achten dießer Legat sei allein darumb geschieckt, die vorstehende handelung vnd vergleichung bei kay. Mt. zw fordern, vnd das ein anderer hernachher kommen werde, welchs nun vnter den Zweyen ware, wirdet der außgangk beweißen,

Vorgenannter legat ist ein stunde vor vns, nemlich vmb drei schlege vor kay. Mt. gehort worden, vnd eben als wir gegen Hofe gingen vns auff der gassen begegnet, vns auch nachgesehen, vnsers vermutens, das wir Im als der protestirenden stende gesandten villeicht angezeigt sein worden,

Heut dato ist kay. Mt. Konigk Ferdinando fünff Meil von Gendt bis gegen Diemundt einer stadt entgegen geritten, wirdet vngeuerlich vbermorgen wiederumb alhie seyn.

Item ist es alhie ein gemeine gewisse sag, das der konigk von Franckreich beneben dem konigk von Schotten auff den ersten tagk Aprilis bei kay. Mt. zu sein hieher geschrieben hab, vnd das er keinswegs aussen bleiben woll, vnd solt er sich schon auff einer senften oder roßbern

Digitized by Google

fueren laſſen vnd des tags nuer ein meil reiſſen mogen, gemuts vnd willens mit ſeiner Mt. Meilandes vnd anderer ſachen halden entlich zw ſchließen, man redet auch hie dauon das Meilandes halb bereit ſoe fer geſchloſſen ſei, das Franckreich das Herzogthumb volgen vnd kay. Mt. nit mehr dan zwei ſchloſſer die ſere feſt ſein, bleiben ſollen,

Es ſein auch hie die rede das kay. Mt. vnd Franckreich ſich dermaſſen gegen einander verbunden haben, das der kaiſer Franckreich zw eroberung Engellandts vnd herwiderumb Franckreich dem kaiſer Dennemarck vnd Geldern einzunemen huelff thun ſollen,

Es ſoll auch der Conſtabel in Franckreich offentlich geſagt haben, wue kay. Mt. im Franckreich Meilandt volgen laſſe, ſo werde Im ſein konig gegen menniglich wiederumb helffen, vnd niemants verſichern oder auſnemen,

Man redet auch alhie vor ein gantze warheit, das ſechs tauſent ſpanier darunter tauſſent halbe hackenſchutzen in ſolche landt ankommen ſein, vnd das er noch auff ferner erfordern kay. Mt. ſechszehen tauſent hernachher kommen ſollen,

It. man ſagt kay. Mt. ſoll zehen tauſend pferde darunter ſechs tauſent ſchwerer ruſtung vnd die anderen von leichten pferden ſein ſollen, bereit in ſeiner beſtellung haben,

Es hat auch kay. Mt. vber die vorigen acht fenlin noch funffzehen hundert niederlendiſcher knecht alhie zu Gedt annemen laſſen,

It. Walter Meßmacker hat noch mehr knecht in niederlanden anzunhemen vom Rentmeiſter in Frießland gelt empfangen,

Desgleichen ſollen noch etliche haubtleute mit namen Wilhelm von Dieſt, Anthonius von Hoern vnd Dietrich von Grauſpergk auch andere mehr, in beuelch haben, allenhalben wue ſie mogen, knecht anzunemen,

Digitized by Google

Man sagt auch das Baiern vnd Braunschweigk beuelch haben, allenthalben reuter zu bestellen vnd anzunemen, wie sie sie auch deshalb bereit im werck sein sollen,

Vnd in Summa soll der kayser in grosser vnd hefftiger bewerbung vnd rustung sein, vnd gehet hie allenthalben die sag, das es entweder Engellandt, Denemarken oder Gulich gelten soll, doch gehet das meist geschrey auff Engellandt vnd Dennemarck,

It. die kay. Mt. hat noch zur Zeit gegen der von Gendt der straff halben nichts furgenommen, seindt aber gleich wol ir viel (die man vor vrsacher irer emporung achten will) gefengklich eingezogen worden,

Es hat auch ir Mt. gestern frawen Marien clag gegen die von Gendt irer erweckten auffruer halb eigener person gehort, vnd den von Gendt zw irer antwort vnd entschuldigung zehen tag dilation doch peremptorie geben,

It. es werdet alhie glaublich gesagt, wie der konigk von Engellandt dem Hertzogen von Julich ein grosse summa vngellorten in einem schieffe, welchs zw Harderwieck ankommen, geschickt haben soll,

Man hat auch newlich zw Brussel einen engellischen ansehenlichen wol gekleidten man gefengklich angenommen, vnd ist hie aus vonn Hoffe denen von Brussel beuolhen worden, denselbigen wol zu verwarren, was die vrsach sei das kann man noch zur Zeit nicht wissen,

It. ist von Augspurgk hieher geschrieben worden, wie Iheronimus Laski, wielcher e. f. g. wol beckandt [92]) sich in kurtzen tagen daselbst hab vernemen lassen, wie er in dreissigk tagen von Constantinopel heraus postiert hab, da er den zwuschen kay. Mt. vnd dem Turcken ein

---

[92]) Vergl. Seckendorf Lib. III. Sect. 5. p. 28; — Sleidani Lib. XIII. p. 372; den folgenden Brief.

Digitized by Google

anstandt auff sechs monat gemacht, darauff dann der Turck sein verordente volck zwer anzug wiederumb abgefordert, Alßo daß sich die Cristenheit dises Jars vom Turcken keins kriegs zu besorgen hab, vnd woll er der Lasski von stund an konigk Ferdinando (nachdem sein Mt. vor Lasskis wiederkunfft bereit nach kay. Mt. auf dem wege sei) volgende antwort vnd sein aufrichtung irer Mt. zw vermelden, soe hab er auch sonst sonderlich etliche werbung von wegen des Turckischen kayserß an kay. Mt. zw bringen, wie nue dem alßo konnen e. f. g. wohl ermessen, auff was bedencken solcher anstandt zwischen dem kayser vnd Turcken gewierckt vnd gemacht,

Jt. ist einer hie Langmantel genannt, hat Hertzogk Wilhelm von Baiern zw kay. Mt. geschieckt, was aber sein beuelch, kann man nit wissen [93]).

Jt. Doctor Siefardt [94]) ist heut alhie von vns abgereist, in willens sich an die ort zu thun, da er eigentlich vernemen moge, ob die vorgenannten sechs tausent Spanier in Seheland ankommen sein, wie solchs e. f. g. aus seiner schriefft gnediglich verstehen werden,

Das alles hab ich e. f. g. auff dißmal vndertheniglich, doch nit grundlich, sonder allein vff die gemeine sag alhie am Hoffe anzeigen wollen, vnd soe baldt wir mit vnser antwort von kay. Mt. abgeuertiget, wollen wir e. f. g. vnd dem Churfursten ꝛc. dieselbige entstandene antwort durch die post in schriefften zw erkennen geben, damit E. Chur vnd f. g. solche antwort den anderen stenden ferner vermelden mogen, vnd wollen wir soe bald auch hernacher kommen,

---

[93]) Bei Stumpf, bei welchem man am ersten eine Andeutung von dieser Gesandtschaft finden sollte, wird hierüber Nichts erwähnt.

[94]) Boyneburg meint den D. Sibert Louenborg, von welchem ich mehre Briefe hier mittheile. D. Louenborg begab sich zunächst nach Antwerpen, wie aus dem folgenden Schreiben erhellt.

Digitized by Google

Thue mich hiemit e. f. g. in vndertheuigkeit beuelhen. Datum zw Gendt in Flandern den funff vnd zwantzigsten tagk Februarii Anno xl.

E. F. G.

vndertheniger
schuldigkwilliger

Jorg von Boyneburgk
Zw Lengsfeldt

XLIII.

Dem durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Hern Hern Philipsen Landgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen, Dietz Nidda vnd Zigenhain ꝛc. meinem gnedigen Fursten vnd Hern [95].

Zu selbst handen.

Sibert Louenborg [96] theilt dem Landgrafen auch die Nachricht mit, daß die Gesandtschaft am 24. Februar Audienz beim Kaiser gehabt habe und fügt hieran noch mehre andere Mittheilungen, namentlich über Herzog Heinrich von Braunschweig, über den jungen Legaten, welcher dem Kaiser

---

[95] Aus dem Original.

[96] Sibert Louenborg (Louenburg, Leuenburg) war ein Rechtsgelehrter, Rath des Erzbischofs von Cöln und des Landgrafen Philipp (s. Seckendorf Lib. III. Sect. 21. p. 257; Sect. 31. p. 554) — und vielleicht der an den Kaiser abgefertigten Gesandtschaft (wie sich nach seinen, hier folgenden Briefen an den Landgrafen, wohl glauben möchte) als Rath beigegeben worden, doch ohne selbst als Gesandter beordert zu seyn.

Digitized by Google

zum Spott zugeschickt worden sey, über die Verbreitung des Evangeliums, über die Ankunft des Königs Ferdinand, über Hieronymus Lasky, über den König von Frankreich, über die kaiserliche Rüstung, über den mißlichen Zustand Gents, über den Tod des Statthalters in Friesland, über ein Anlehen und ein Gerücht, welches auf den Herzog von Jülich und auf den Landgrafen sich beziehe.

Vergl. die Cit. zu dem XXXIX. Br. und die Br. XLI; XLII.

Durchleuchtiger Hochgeborner Furst E. F. G. seien mein vnderthenig schuldig dienst zuuor. Gnediger Herr E. F. G. sei vnuerborgen, wie der pottschafft den xx. diß monatz Februarii zu Genth aukhomen vnd volgent xxiiii. von kayſ. Mt. selbst gantz gnediglichen gehortt, Ich hab auch an mir e. f. g. beuelch vnd mainung nach nichts erwinden lassen, damit bemelt pottschafft von kay. Mt. selbst person mogt gehourtt werden vnd Soll auch vff das derselbig alsbald Zu versehen, Ire abfertigung beckhommen mogen, daran sein,

Weiters sol Ich E. f. g. nit verhalten, wie dieser ortt starck Im gerucht, welchergestalt Hertzogk Heinrich E. F. G. vnd der Churf. zu Sachßen vßschreiben heimlich furhelich vnd trutzlich beantwurtt solt haben [97]), dessen den er bei kayſ. Mt. furderlichen vorstand zu haben vermeint.

Auch soll kayſ. Mt. dem Papst der Religion sachen halben, das sein Mt. In derselben entliche handlung furzunehmen willens, geschriebeu haben, daruff der Pabst dem Kayser alsbald seinen Nuntium, vnd nechstübergangenen Montags ainen Legaten nitt vber xvii Jair alt. Dann kayſ. Mt. vorstainden sachen gelegenhait nach klein gefallens gehapt. gantz spotlich zugeschickht, Demselben auch

[97]) Vergl. die Aktenstücke bei Hortleder II. Th. Buch IV. Cap.

Digitized by Google

wenig Luide wol redden [98]), vnd braidet sich wie ichs vormirck, das Euangelium In kayſ. Mt. Hoffe vnd Erblanden vnd khumpt das Romiſch weßen Je lenger Je mehr In abfall,

Mittwochen nechſtuerſchienen iſt kay. Mt. von Gent vff Ryremode halb wegk zwiſchen Gent vnd Bruesſel dem Rom. kon. vnder augen geruckt, der volgendt Donnerſtag daſelbſt vnd ſchirſt kunfftig Sontag Oculi Zuſampt dem kayſer In Genth ankhomen würd,

Hieronymus Laßkay ſo allenthalben ſich rhumet den Turcken zum Zweiten von Wehen gepracht zu haben, iſt vor wenig tagen zu Anttwerpen ankhommen von dem Turcken vnd den Anſtand bei demſelben, dem Ro. Konig vff ein Jair vnd ſunſt der ganzen Chriſtenheit vff vi Monat. doch vſſerhalb der landt, So der konnig von Portugall In Indien hat, erlangt,

Der konig von Frankreich ſoll alsbald nach Oſtern bei kayſ. Mt. perſonlich neben mher andern konigen erſcheinen, hath allenthalben was er In ſein kronien In beſtellung. beſchrieben, vnd was. das Hertzdomb Mailandt halben. zwiſchen den beiden bisnacher ſtreittig geweßen. ſchickt ſich Jetzo zum entlichen vertrag [99]). Dann der kayſſer entſchloſſen von dem bemelten Hertzdomb. Franckreich zu guttem doch vßerhalb zwaier .... handt abzuthun,

Die kay. Mt. ſoll auch hebeuor In Hiſpanien vnd newlich In Seeland ettlich hundert ſchiff Jedes ortz bemannen haben laſſen,

Zu Gent haben ſein Mt. ettlich geſchütz vnd was derzugehouirig ſamlen laſſen. Vnd ſcheint ſchier ſolchen anlaß nach. das das ſpiel bald vber Engelland, dann Julich oder ſunſt Jemant anders vßgehen werde,

---

[98]) S. den vorherg. Brief.

[99]) Vergl. hierzu Stumpf I. Th. Abth. 2. S. 231. — Planck a. a. O. S. 36 ff.

Digitized by Google

Des kaiſers vorhabend Armat wurd von etzlichen vff xxx M. landsknecht xx M. ſo Italianer als Spanier iiii M. lichter pferd xv M Neapolitaniſcher ..... vnd hat zuſampt obgemelter In die x M pferd angeſchlagen, vnd ſollen noch neben ſolchem hauffen vi M Spanier In Seland ankommen ſein, darnach doch ich ſelbſt erfarung gethan vnd noch zur Zeit nichts daran zu ſein befunden,

Zu Gent ſchawt alle ſachen noch vaſt mißlich. Der kaiſer hat der ettwo verfangener vnd noch nitt gantz geſtillter vfroer verganger biß In die vunfftzig ſchier gefengklich Inziehen. vnd derſelbig nechſtuerſchinen. Dinſtags vor ſeiner Mt. ſo pro tribunali geſeſſen von der koniginn Rechtlich beklagen laſſen,

Schenck Jorg ettwo kayſ. Mt. Stathalter In Frießland iſt mit toth vor x tagen abgangen vnd kayſ. Mt. nitt wenig bedragen vmb dem ort, einen annemlichen Statthalter vorzuſetzen. Dan wird man feheln. Inen den Frieſſen einen Irs gefallens darzuſtellen, kunth kay. Mt. vmb das land wol gepracht werden,

Vnd als mir am Jungſten zu Zappenburgk. Ingebunden. Zu Colln nachforſchunge zu haben ob daſſelbſt nitt ettlich gelt Jegen lendlichen vnd geburlichen Zyntz vffzubringen, dem ſein Ich alſo mit vleis nachkommen, Aber von wegen des, das Meentz derzeitt daſelbſt vmb gelt auch Jegen vngewontlichen Zyntz vffzupringen hefftiglich hat werben, laſſen, nichts erhalten mogen,

Dem Hertzogen zu Juilich ſolt geld vß Engelland ankhomen ſein, vnd wurd dis orts doch vaſt vnglaublich geſagt, das ſein F. G. vor dieſer Zeit zu Caſſel geweſen ſein ſoll, Welchs ettlich zu Hoffe, die E. F. G. wenig guts gunnen. Dem kaiſer vnder dem angegebenen ſchein Inzubilden vnderſtanden, als ob E. F. G. mit Julich Im vor-

Digitized by Google

stand sein [100]) f. g. deß Hertzdombs gelts halben nit zu verlassen,

Der von Thamiß leßt E. f. g. seine Dienst mitt vndertheniger danckſagung empfangener gnediger verehrung der befreyung etlicher vorttor Weins halben an E. F. G. Zol ansagen, Welchs ich E. F. G. die der almechtig in hochem furstlichen stand vnd gluckseligem Regiment mit alzeit In gnaden zu gebieten haben, nitt gedacht zu pergen. Datum Antwerpen Sampstags des xxix Februarii Anno xxxx.

E. F. G.

vndertheniger thiener

Sibertus von Louuenborg Doctor.

XLIV.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen furſten vnd Hern Hern Philips Landgranen zw Hessen, Grawen zw Catzenelnbogen zw Zigenhain Nieda vnd Dietz meynem gnedigen furſten vnd Hern [1]).

Zw f. f. g. eigener handt.

Boyneburg benachrichtigt den Landgrafen, daß er, nach der Audienz beim Kaiſer, bei Granvella, der am Hofe Alles vermöge, ſeinen Antrag gemacht, daß Granvella erklärt habe, das Beßte der Evangeliſchen beim Kaiſer zu för-

---

[100]) Observarunt [sc. legati] —, male affectum esse Caesarem Duci Juliacensi, ob occupatam Geldriam, paratumque, si hinc assisterent Protestantes, ut etiam hos aggrederetur. Seckendorf a. a. O. Die obigen Sätze ſind im Original durch einen am Rande des Papiers herunterlaufenden Strich hervorgehoben worden.

[1]) Aus dem Original.

Digitized by Google

dern, daß Granvella bis jetzt auch den Ausbruch eines Krieges verhütet und ferner zu verhüten versprochen, daß er auch versichert, seinen Worten stets gemäß zu handeln und sogleich, als er den Landgrafen zum erstenmale gesehen habe, von Neigung zu ihm erfüllt worden sey. Boyneburg schrieb ferner, daß man einem beständigen Frieden entgegensehe, da der Kaiser ihn wünsche und der König auf ihn hoffe, um endlich dem Feinde der Christenheit nachdrücklich entgegentreten zu können. — Ankunft des Königs Ferdinand und des Herzogs Heinrich in Gent. — Antwort Granvellas zuerst auf Boyneburgs, dann auf dessen und Plaunitz's Ansuchen, eine Antwort auf den von ihnen geschehenen Antrag beim Kaiser zu erlangen; s. Br. XLVI. — Beilage: eine Aeüsserung von Held.

Vergl. die zu Br. XXXIX. angef. Cit.; die Briefe XLI—XLIII. und den folgenden Brief, welcher auch vom 9. März datirt ist.

Durchleuchtiger Hochgeborner furst vnd Her, ewren furstlichen gnaden sein mein vnderthenige Schuldige vnd gantz willige dienst mit vleis allezeit zuuor. Gnediger Furst vnd Herr G. f. g. mägk ich in vnderthenigkeit nit pergen, das ich bald, da vns kay. Mt. gehort, vermoge vnd Inhalt des Memorialzettels an den Granuella auch geworben vnd von wegen E. f. g. allenthalben gebeten hab, darauff sich dann gemelter Granuella gantz gutwillig. vernemen lassen, mit ferrerem erbieten, was er gemeinen stenden, soe der protestation anhengig vnd sonderlich e. f. g. (darzu er dan anfangks vnd alsbald er e. f. g. erstlich zw Augspurgk auff dem Reichstagk gesehen vnd mit derselbigen in kuntschafft kommen, ein sonderlich lieb, gonst vnd willen gehabt) zw guethem vnd iren besten bei kay. Mt. verfordern kont, das er darzu sonderlich geneigt wher, er hat auch ie vnd allwege wieder etlicher lewt. vorhaben, soe kay. Mt. in

Digitized by Google

dieſen dingen gern zwm krieg bewegt, mit fueglichen bequemen wegen gearbeit, vnd mit gottes huelff biß noch ſolch kriegiſch fernemen gemeiner Criſtenheit vnd deutſcher nacion zw gut, verhut vnd abgewendt [2]), wie er dann furter ſolchs zu thun nit minder dann zuuor gewilliget, das mocht ſich e. f. g. zw im kuntlich verlaſſen, denn er wher keiner der iemants vnd ſonderlich hohen ſtenden wort gebe, ſonder ſeine wort ſolten den werken gemes erfunden werden, er gedacht auch der naſſawiſchen ſach, wie er bisweilen den von Naſſaw e. f. g. halben gegen ſich bewegt, aber nichſt deſto weniger hat er e. f. g. im ſelbigen rechtſtand ſoe viel im gebuert gehabt, zum beſten gefordert, vnd ich weis nit, ſagt er,

---

[2]) Merkwürdig ſind und in Beziehung auf dieſe Aeuſſerung Boyneburg ſtehen einige Ausſprüche, welche in der Antwort vorkommen, die von den evangeliſchen Fürſten den kaiſerlichen Legaten am 11. April gegeben wurde (dieſe Antwort findet ſich bei Herm. von der Hardt in Ant. Luth. tom. I. p. 389, bei Hortleder Buch V. Cap. 9. S. 1124 ff., bei Spalatin (Annales Reformat. S. 381 ff. Hortleder und Spalatin ſtimmen aber beſonders inſofern nicht überein, als das bei jenem fehlt, was in der gegebenen Antwort auf Granvella ſich bezieht. Nach Spalatins Text ſteht die Antwort auch bei Walch XVII. S. 432, lateiniſch im Corp. Reform. Vol. III. Lib. VII. p. 990 ff.); hier heißt es (ſ. Corp. Ref. a. a. O.): Inprimis autem agimus gratias Illustri domino Granvelo, quod ostendit, se et hactenus fuisse hortatorem, ne de his negotiis decertaretur armis, et suam auctoritatem libenter conferre ad consilia retinendae pacis. — Rogamus etiam quantum possumus ipsum Dominum Granvelum, ut in hanc curam cogitationemque incumbat, ne Ecclesiae violentis consiliis dissipentur potius quam juventur. — Am Schluſſe heißt es: Nos enim maxime cupimus tranquillam esse Germaniam, et magnopere oramus Illustrem Dominum Granvelum, ut Invictiss. Imperatori Domino nostro clementiss. sit hortator, ut nobis pacem concedat, et processus contra nos injustos in causa religionis prohibeat. Ich bemerke noch, daß der lateiniſche Text mit der Ueberſetzung bei Spalatin und Walch nicht immer übereinſtimmt, daß in der Ueberſetzung hier und da noch Zuſätze ſich finden. S. auch Sleidani Comment. Lib. XII. p. 358 sqq.

Digitized by Google

ob es von got alßoe verſehen, oder ob mich ſein geſtalt dahin gereitzt, alsbald da Ich Inen zw Augſpurgk anſahe, gewann ich zw im ein hertzliche lieb vnd gefallen, vnd dacht, wenn due dem furſten deins vermogens dienen kannſt, ſo wolteſt du es gern thun, Er redet ſonſt auch erliche ding e. f. g. halb mit mir, die ſich nit fuglich vberlanndt ſchreiben laſſen wollen, ich will ſy aber e. f. g. zw meiner wiederankunfft berichten, Seine perſon iſt bei kay. Mt. die negſt, er iſt auch der durch willichen alle hendel bei kay. Mt. aufgericht werden, vnd hie am Hofe on ſein vorwiſſen nichts beuolhen oder erlangt wirdet, vnd iſt In Summa bei kay. Mt. auch ſonſt menniglichen in hochſter reputation vnd achtung,

Es laſſen ſich die handel Itzo anderer geſtalt dann zuuor anſehen, alßoe daß ſich iedermann eins gewiſſen frieden verſihet, So gehn auch alhie am hoffe die ſagen ſtarck, wie kay. Mt. ſich entſchloſſen einen gemeinen beharrlichen friden nit allein mit den ſtenden des Reichs, ſonder auch allen andern vmbliegenden potentaten zumachen [3]), ſoe ſoll auch konigk Ferdinandus geſagt haben, das er gott von Hertzen danck, das er einmal wieder derzw kommen, das er kay. Mt. ſeinen Bruder in deutſchen landen ſehen vnd ſich aller notturfft mit Ime vnderreden moge, dann ſein gemut ſtehe entlich dahin, kay. Mt. vnd alle ſtende des Reichs zw guther vnd beſtendiger einigkeit wiederumb zu bringen, damit man doch einsmals mit einem ſtatlichen beharrlichen Heerzugk den erbfeindt der Chriſtenheit den Turcken abbrechen, vnd ſich ſeiner teglichen vielfaltigen eingriff auffhalten vnd erwheren moge, Ob nue dem alßoe, wirdet der außgangk beweyßen,

---

[3]) Zu der trefflichen Darſtellung bei Planck a. a. O. S. 35 ff., die Aeuſſerungen von Melanchthon im Corp. Reform. a. a. O. p. 977 (Caesar Carolus mire occultat sua consilia etc.); 982, 988.

Digitized by Google

Auff solchen verhoffentlichen friede sagt man alhie, das die bewerbung soe kay. Mt. allenthalben vorgehabt gentzlich widerumb abgeschafft [4]), als nemlich sechs tausent knecht in Frießlandt; soe sein auch die schieff soe den kauffleuten zugestanden vnd die Spanier sechzehen tausend starck vberzufueren von kay. Mt. angehalten, weren alle wiederumb relaxiert,

Jt. Walter Mesmacker ist (wie vns Seckendorf berichtet) alhie vierzehen tage noch gelauffen vnd vmb bestellung etlicher tausend knecht angesucht, ist aber deßhalb on beuelch gelassen vnd abgewießen worden,

Auf den Sieben vnd Zwaintzigsten Februarii ist Ferdinandus beneben kay. Mt. vnd frawen Maria alhie zu Gendt eingeritten, gehet das geschrei sein gemahel komme auch hernach,

Auf den achten Martii ist Hertzogk Hainrich von Braunschweigk alhie einkommen vnd wirdet gesagt, Hertzogk Erich sey auch auff dem wegk, soll des Stiefts Hildesheims halb beschehen, welchs der new bischoff wieder zu haben gedenckt, welcher auch derwegen bereit bei kayss. Mt. ein guthen eingangk gemacht haben soll, des verhoffens, dasselbig one mittel wiederumb zu erlangen vnd an sich zu bringen,

Auff den dritten Martii bin ich wiederumb zu dem von Granuella gangen, vmb antwort angehalten vnd sonderlich von wegen e. f. g. vnsere abfertigung bei kay. Mt. zu forderen gebetten, darauf er gesagt, er hab der sachen vnd sonderlich e. f. g. bei kay. Mt. nit vergessen, nachdem ich aber wyße, das kay. vnd kon. Mt. etwas in langer Zeit nit bei einander gewesen, soe kon ich gedenck, das sie sich allerlei freuntlich vnd notturftigk zu vnderreden haben, darumb sich dann vnsere abfertigung noch etliche

4) S. Corp. Reformat. a. a. O. p. 982.

Digitized by Google

tage verziehen moge, doch woll er mit vleis daran sein, das wir innerhalb dreier oder zween, hochsten vierer tagk nit vffgehalten werden sollen, nachdem sich aber solchs vber den vierten tagk verzogen seindt wir beide der von Plawnitz vnd ich zugleich auff den achten Martii wiederumb Zv Ime gangen vnd ferner vmb antwort angeregt, hat er gesagt, wie des die principal sach seinem nechsten vernemen nach bereit vor zweien tagen der antwurt halben gefertiget geweßen, weil aber die Zwue stedt Brunschweigk vnd Goßlar [5]) etlich clagschriefft kay. Mt. vbergeben, auch dabei montliche bitt thun haben lassen, vnd dann kay. Mt. erfhuren das Hertzogk Hainrich in einem tagk oder zweien alhie auch ankommen werde, hab sein Kon. Mt. vor gut angesehen Hertzogk Heinrichs gegenbericht, weil er doch one das zwr stedte sein soll, auff ire der gemelten stedt clage zuuornemen, auff das sein Mt. soe viel mher desto statlicher vnd endelicher darin bescheiden, oder beuelhen moge, doch soll sich solchs alles vber Zwen tage nit verweilen, Als mir aber von Granuella wiederumb abgangen, Ist vns Hertzogk Hainrich auff der gassen reitend begegent, vnd auch gegen hoffe gewolt, ob er vns aber gekant, konnen wir nit wissen, mich aber sah er lange vnd strack an, vnd zoge alßoe voruber, Sobaldt vns nue vnßere antwort vnd abfertigung wierdet, wollen wir vnserem Jungsten schreiben nach, diesselbige durch die post e. f. g. zuschicken, das alles woll ich e. f. g. auff dißmal vntertheniger meinung nit verhalten, doch in dem allem nichts gruntlichs, sonder allein, was hie die Rede nue mehr sein, auch wie der handel vermuthlich ansehen läßt, e. f. g. angezeigt haben, sich zw iren bedencken ferer darnach zw

---

[5]) Nicht blos über die Braunschweigischen, sondern auch über die Goslarischen Angelegenheiten handelt Hortleder im vierten Buch seiner Ursachen des deutschen Krieges. — Ueber Heinrichs Anwesenheit in Gent vergl. auch den folgenden Brief.

Digitized by Google

achten hetten, Thue mich hiemit e. f. g. unterthenigklich beuelhen, Datum Zw Gendt den neunten Martii Anno xxxx

E. F. G.

vndertheniger
Schuldigkwilliger
Jorg von Boyneburg.

Beilage.

Hertzogk Hainrichs von Braunschweigks letzt auffschreiben, soe er wider meinen gnedigsten Hern den kurfursten vnd e. f. g. gethan, ist alhie bereit in etlicher lewt handen, vnd wirdet gesagt, das Doctor Held dasselbig vor sich genommen, vnd alles das Jhenige, soe zw beschwerung beider e. Chur. vnd furstlichen gnaden darin gesetzet, notiert vnd gezeichnet haben, vnd zw iren mißgonstigen gangen sein soll vnd gesagt, Sehet hie das sein vnßere evangelischen Herren, die sich soe grosser gotsfurcht vnd Christlichen lebens beruemen, vnd nie kein wasser getruebt haben wollen, ob nue das die frucht vnd werck des evangeliums seien, das geb er Jnen ferer zw ermessen, vnd soll im alßoe das Buchslein sere nutz gemacht vnd viel spitziger wort darneben gebraucht haben, Doch kann ich hierin, als der solchs von Doctor Helden selber nit gehort e. f. g. nichts warhafftigs vormelden, allein das es hie alßoe von etlichen Jm, Helden, nachgesagt werdet, wolt ich e. f. g. in vnderthenigkeit auch nit verhalten. Dat. ut in lris.

Digitized by Google

XLV.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Hern Hern Philipsen Landgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen, Dietz Nidda vnd Zigenhain ꝛc. meinem gnedigen Fursten vnd Hern [6]).

Zu selbst handen.

D. Louenborg schreibt dem Landgrafen, daß der Kaiser zur Herstellung des Friedens und der Wohlfahrt der deutschen Nation geneigt sey; hierzu sey vorzüglich eine Vergleichung in den Religionsstreitigkeiten zweckmäßig. Diese könne durch ein Religionsgespräch, wie schon in Frankfurt vorgeschlagen worden sey, oder durch einen Ausschuß erzielt werden. Der Landgraf möge nur die Sache geheim halten. — Herzog Heinrich von Braunschweig. — Geldern.

Vergl. den Brief XLIV. und die zu demf. angef. Citate.

Durchleuchtiger hochgeborner Furst, E. f. g. seien mein vnderthenig dienst zuuor. Was, welcher gestalt vnd woruff E. f. g. vnd andere der protestirenden Stend pottschafft vff gethane werbung Irer abfertigung halben antwurtt gefallen haben, diesselbig Zweifels ohn neben auch der Zeittungen, sodits orts vsser Irer der pottschafft schreiben zuuernemen, Ich weiß aber E. f. g. weitters vndertheniger meinung nitt zu pergen, wie das die sachen der streittigen Religion bey der kayf. Mt. sich gar weitt bas dann gemelter bottschafft bewußt, ansehen lasse, vnd als viel Ich ermerck wurd von dem kayßer vnd ettlich anderen In derselben sachen nichts anders, denn was zu der Ehren der Allmech-

[6]) Aus dem Original.

Digitized by Google

tigen Fried rhue ainigkheitt vnd wolfahrt deutscher Nation auch zu zeitlicher Hinlegung der sachen raicht gesorgt, In dem doch nit befunden werde, das der Aigennutz beuor der Religion gefurdert sei worden, Wie Ich dann deshalben diß tags ain Instruction an E. F. G. vnd den Churfursten zu Sachssen haltend gesehen, vnd wo kein enderung vorfallen wurde E. F. G. vmb die schierkunfftig Ostern dorab weiter klerung thun werdenn, Es willt aber vnd wurd alhie beuor allenn dingen nottwendigklich erfordert sein, die Sachen biß zum beschluß In der geheim zu haltenn, vff das durch ausbreittung diß kayserlichen vnd anderer gutter Luide vorhaben, dasselbig wie ettwo vnher beschehen mittel hoißer Luide nitt vmbgestossen werde, kay. Mt. haben sich auch der vnderhandler, so luide die meins einfeltigen erachtens beiden thailen leidlich schon vergleichen vnd dieselben darumb begrüßen lassen. Welcher vnderhandlung anfangks weitters nicht geacht werde, dann vff ein grundlich erforschung vnd klerung aller In der Religion sachen streittiger artickeln vnd von kayf. Mt. vnd den bemelten Stenden wie der Sachen zu ratten, mittel vnd wege anzuhoren, Es wird dann sein durch ein Cristlich gesprech als Jungst zu Franckforth vorgeschlagen [7]), oder einen dazu geordneten außschuß, vnd zuletzt daruf endelich, das So mit ihm die sachen zutreffen alsdann allenthalben vngemerkter vorgehapter vnderhandlung ettlich Chur vnd

[7]) Hier hatte man bestimmt, daß auf den 1. August (1539) ein Colloquium in Nürnberg gehalten werden sollte; die Theologen und Räthe zu demselben waren auch von den evangelischen Fürsten ernannt. Seckendorf Lib. III. Sect. 18. p. 202; 202. Aus ihnen und aus den Gesandten, die von den Fürsten und Städten geschickt würden, sollte ein grosser und kleiner Ausschuß erwählt werden. Marheineke III. S. 480 f. Von catholischer Seite war keine Bestimmung darüber getroffen worden, wer an dem Colloquium Theil nehmen sollte; Seckendorf gibt a. a. O. als Grund an: sive quod non adessent Proceres, qui dilectum illum facerent, sive quod jam tum ab illa parte dubitabatur, an colloquium secuturum esset.

Digitized by Google

Fursten vnd meherer der Sachen bestendigkheitt zum Handell zu ziehen, oder sunst In andere versorgliche wege, wie die dann am besten, bequembsten vnd zu diesen Dingen fruchtbarlichsten von baiden theilen zu bedencken, Gott geb es wurd dem papst Lieb oder leid pringen.

Aber gnediger Furst vnd Herr, weill In solchen vnd dergleichen hochwichtigen sachen die Enderung (derohalben ich auch weiteres vorab geschrieben mich entsehe) vast geschwind, wolt ich dieß wie obsthaett E. F. G. Ferners nitt dann sich Im Werck war machen wurd, angezeigt haben, Neben vndertheniger bitt die handlung wie gemelt zuerhelen, nitt der vrsachen halbe, sonil, das die versorgliche Enderung Statt gewinnen mogtt. Sonder mher, das wo diese sach Im anfangk vnd Ende wie Ich zu gott verhoffen, erreichen wurde, E. F. G. benor allen andern Steuden vorab nitt ein gemein Eher nutz vnd furtheil zu schoepffen.

Weitteres Melchior Metzmachers deßhalben E. F. Gn. am Jungsten mit beuelch solchs der Instruction anzuhangen geschrieben, betrifft, berichtt mich Her Cornelius Scepperus, wie derselbig noch dieser Stund von dem Hauß Burgund nitt angenommen sein soll. Das weilant Her Jorg Schenck [8]) etwo: Statthaltey In Frießland Inen als vor einen erfarnen wol verdienten kriegsmann bei der konigin verschriebe, Es were Im aber doruff nichts gevolget, wie auch noch drei andere, die gedachter Her Cornelius mir genannt, vnd befremdet derohalben viel Lude nitt wenig, das E. F. G. vnd die anderen Stende darvon gewisse Zeittung nitt haben sollte.

Vor new Zeittung. Das gestern tags des viii. Martii Hertzog Heinrich von Braunschweig mit dreien Wagen vmb die eilff vre zu morgen alhie ankhomen, kaine pferd, die seinen F. g. zugestanden, bei Inen gehapt, vnd

[8]) S. den Brief XLIII.

Digitized by Google

volgend vmb die ii vre nach dem Imbiß ghen hoff zu kay. Mt. von wenig der Seinen vergleitet, geritten, willens kay. Mt. anzusprechen, Aber zudem weder kayſ. noch kon. Mt. noch auch die kunigin oder ſunſt Jemant von Irer Mt. wegen ſeiner f. g. Wie dennoch e. f. g. pottſchafft zum theill geſehenn, Zu gegen, noch auffer der Chammern mitkhomen ſind. ſein f. g. nachdem dieſelbig ſchier zwen ſtunden auf kay. Mt. daßmals anzureden abgeſchieden, Es haben auch die kay. Mt. eben der Zeytt nit ſouill zu ſchaffen gehapt, das wo dieſelbig nach Hertzog Heinrich hett vorlangen getragen, verhindert ſein ſ. f. g. anzuſprechen, denn geringe luide bei ſeiner Mt. geweſen, Hertzog Heinrich ſoll ſich auch hebeuor vernemen haben laſſen. Wollt ſo es zur handlung geratten ſolt E. F. G. den vorzugk guunen, Vnd nachdem E. F. G. die klaenn abgelauffen, als dann es derſelben außmachen, Es iſt aber ſein F. G. vor antwurtt worden, das ſein F. G. es dohin nit khomen laſſen, Dann ſolt dieſelbig von Land vnd Luiden vertrieben werden, mogt es ſich woll mit der Inſetzung vber das vertrawen vorgehen, Angeſehen, das, wann die Ding geſchehen. auch zum thaill verantwurtt ſein,

Wiewol auch die handlung des Lands zu Geldern wegen allenthalben kriech angedrewet hat, So wurd doch Hoffnung getragen, wodurch dem zu Julich (wie ſein f. g. deſſen auch zum theil verſtendigt) der ſachen Recht nachkhomen, Das ſein er f. g. das land vf maß pleibe, Auch der rette vorgeſchlagene heiratt mit Meilan ſeinen vorgangk gewinnen mocht. Man willt aber diſes ort nichts noch zur Zeitt deruon houren, welchs Ich E. f. g. die der almechtige In hochem furſtlichen Regiment vnd Stand nach ſeinem gotlichen willen befriſt woll In vnderthenigkeit nit hab ſollen vorhalten. Datum Ghent ix. Martii Anno 40

E. F. G.

vndertheniger thiener

Sibertus von Lonnenborg D.

Digitized by Google

XLVI.

Dem Durchleuchsten, Durchleuchtigen hochgebornen Fursten vnd Hern Hern Johannßen Fridrichen Hertzogen zu Sachßen, Burggrauen zu Magdenburg, des heyl. Romischen reichs Ertzmarschalckh vnd Churfursten, Landgrauen in Dhuringen vnd Marggrauen zu Meißen vnd Hern Philipsen Landgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenellbogen, Zu Zyggenhain, Nida vnd Dietz, vnseren gnedigsten vnd gnedigen Fursten vnd Herren [9]).

Zu Iren Chur vnd f. g. eignen handten samptlich vnd sonderlich.

Die Gesandten benachrichtigen den Churfürst Johann Friedrich und den Landgrafen, daß sie in Gegenwart des Kaisers und mehrer kaiserlichen Räthe durch Scepper die Antwort auf ihr Ansuchen schriftlich erhalten und dann gebeten hätten, auf eine kurze Zeit abzutreten, um die Antwort aufmerksam lesen zu können. Der Kaiser hätte ihnen durch Scepper die Erfüllung ihrer Bitte gewährt. In der Antwort seyen die zwei wichtigsten Punkte, — über den Frieden und die Abschaffung, oder einstweilige Suspension der Cammergerichtsprocesse — nicht ausdrücklich erwähnt gewesen; sie wären darauf wieder vor dem Kaiser erschienen und hätten nicht sowohl um eine bestimmtere Antwort über jene Punkte, als auch darum gebeten, daß eine genügende Zusicherung in Beziehung auf die Supplication der Städte Braunschweig und Goslar gegeben werden, daß auch der Kaiser den Herzog Heinrich

---

[9]) Der Brief im Archive ist von der Hand Georgs v. Plaunitz geschrieben. Die anderen Gesandten haben sich eigenhändig unterzeichnet und sie alle das Schreiben besiegelt.

Digitized by Google

veranlassen möchte, von seinen bisherigen Thätlichkeiten abzustehen. Die Gesandten berichten ferner, daß der Kaiser seinen Rath Scepper wieder zu sich gerufen und, nach einer Unterredung mit demselben, ihnen durch Scepper geantwortet hätte, daß er in Beziehung auf jene Hauptpunkte seine Antwort nicht ändern, und daß er in Beziehung auf die Supplication der Städte Braunschweig und Goslar, aus guten Gründen, keinen Endbescheid geben könnte; er werde die Angelegenheiten ferner in Erwägung ziehen.

Beilage: über das Ansuchen der Gesandtschaft beim Kaiser.

Vergl. Seckendorf Lib. III. Sect. 21. p. 257; Sleidani Comment. Lib. XII. p. 352; Planck III. Abth. 2 S. 35 ff.; — die Briefe XXXIX; XLI—XLV.

Durchleuchtigsten Durchleuchtige hochgebornen Chur vnd fursten vnsere vnderthenigste vnderthenige schuldigste, schuldige vnd gantz willigste willige. Dhienst seyen Euweren Chur vnd furstlich gnaden stets fleyß zuuor berait gnedigste guedige Chur vnd fursten. Euwren Chur vnd furstlichen gnaden geben wir vnderthenigst vnd vnderthenig zu erkhennen, wie das die kayſ. Mt. vnß vf heut dato den suntag Judica, welchs der xiiii Martij gewesten gegen abent vmb vier vrh, vnsre antwort, vff beschehenn anbringen vnd vbergebene Instruction zuuornemen gnedigst in Irer Mt. gemach erforderen vnd durch den Herren Scepperum In gegenwertigkheit Irer kay. Mt. vnd etlicher ander merh kay. Mt. rheten vngeuerlich disse meinung anzeigen vnd vermelden hat lassen,

Ire kay. Mt. habe jungst vnsre werbung zusampt dem Inhalt der Instruction, so wir von wegen Ewer Chur vnd furst. gn. auch Iren mituerwandten der protestirenden stende vnd beder stet Brunschwig vnd Goslar gethan vnnd vbergeben gnedigst Ingenommen, verlesen vnd nottdurfftig-

Digitized by Google

lich erwogen, darauf sie dann Ire kayſ. Mt. einer antwurt (welche er der Her Scepperus auß gehaiß vnd befelch Irer kay. Mt. vnß hiemit vbergeben) endeſchloſſen hatte,

Vff dasſelbige wir Irer kay. Mt. ſobald hynwidder vnderthenigſt vermeldet, Nachdem Ir kay. Mt. ſich vnſers vnderthenigſten verſehens aller gnedigſt zuerInnern wuſte, das wir neben vnſerm Jungſten anbringen Ewren Chur vnd f. g. vnd der andern proteſtirenden ſtenden obligender beſchwerung auch In ſchrifften vbergeben vnnd derbey neben Im namen vnd von wegen Ewer Chur vnd furſt. gn. auch der andern ſtende vffs aller vnderthenigſt, (daß Ire kay. Mt. Iren Chur vnd f. gn. gnaden vnd gunſten, herwyderumb mit ſchrifftlicher antwort gnedigſt begegnen wolte) gebetten hatten vnd nun ſollichs alſo von Irer kay. Mt. beſchehen, derwegen wir vnß dann auch anſtatt Euwer Chur vnd furſtl. gnaden vnd der anderrn proteſtirenden ſtenden, nichts anderes dan daß Ir Mt. Euwer Chur vnd f. gn. auch der andren mituerwandten vnderthenigſten ſuchen, bitten vnd erbiten nach, ſich gantz gnedigſter antwurt In ſolcher vnnß zugeſtelter geſchrifft hat vernemen laſſen (aller vnderthenigſt verdroſten khundten) abber nichts deſto weniger dweyll vermog vnſers habenden befelchs vnſre als der Dhiener notturfft erhaiſchen wolte angezaigts vnnd vns vbergebne antwurt Zuuerleſen, vnnd Euwer Chur vnnd f. gn. auch der anderen proteſtirenden ſtende verner nottwendigkhait dar Inn zu bedenckhen, So were an ſtatt vnd von wegen Euwer Chur vnd f. g. vnd der anderen, vnſere gantz vnderthenigſte bitt Ire kay. Mt. wolte gnedigſt vnbeſchwert ſein, vnd vns einen kleinen abdrytt zu ſolcher notturfft gnediglichſt vergunnen, ſo wolten wir vnnß Inn vorgemelter Irer khay. Mt. gegebener antwort ſo viel deſſelbigen In eyl beſchehen mocht, erſehen, vnd alsbald Irer Mt. Euwer Chur vnd f. gn. vnd der andren ſtende vnderthenigſtes gemut verner anzaigen vnd vermelden,

Digitized by Google

Darauf auß beuelch Irer kay. Mt. der Her Scepperus dise antwurt geben, Sein kayſ. Mt. habe vnſre bitt weitter angehoret vnd vernommen, vnd Sye darauf zu fridden, daß wir abdretten, vnd vnß vnſerem vnderthenigſten bitten vnd ſuchen nach Inn empfangner antwurt Zur nottdurfft erſehen, Alß dann wolt vnnß auch Ire Mt. weitter horen, Dennoch ſyndt wir abgedretten, die antwurt vermoglichs fleiß geleſen, vnd nachdem wir darauß vermerckt, daß dieſelbige vnſers erachtens ettwaß vnrichtig vnd In gezoggen, auch ſunderlich, daß daryn der zwayer Artickhel, Nemblich der Sicherhait vnd fridens, darzu abſchaffung odder zum wenigſten anſtellung des Chammergerichts proceſſen halb khein außdruckliche meldung beſchehen, Haben wir auß notturft geacht, Ire kay. Mt. von wegen ſolcher Zwayer artickhel In denſelbigen verner gnedigſte erklerung zu thun, vntertheuigſt zu bitten,

Synd alſo darauff vor der Kay. Mt. widderumb erſchynen, vnd Irer Mt. vaßt diße meinung angezeigt,

Wir hetten auf Irer Mt. gnedigſte nachlaſſung vnnß In Irer kay. Mt. vbergebener ſchriftlichen antwurt, ſo vil die eyl daß leyden hett wollen, erſehen, vnd wiewol wir auß derſelbigen Irer Mt. antwurt nichts anders denn Irer Mt. gegen Euwren Chur vnd f. gn. vnd den andern ſtenden gnedigiſten fridlichſten willen ſpüren vnd befinden, Jedoch dweyl Ire Kay. Mt. vß vnſerm jungſten anbringen, auch volgent vberantwurt Inſtruction allergnedigſt verſtanden, daß Euwren Chur vnd f. g. auch den anderen proteſtirenden ſtenden vorgemelte Zweyer artickhel namblich des fridens vnd Sicherhait, darzu deß Chammergerichts beſchwerung halb furnemblich vnd Inſonderheit vnderthenigſt geſucht vnd gebetten hatten. Wie denn auch Euwren Chur vnd f. gn. deßgleichen den anderen ſtenden ann ſolchen Jetzt ermelten Zweyen artickheln am hochſten vnd meiſten gelegen, So were von wegen Euwer Chur vnd

Digitized by Google

f. gn. vnd der anderen ſtende, vnſere gantz vnderthenigſte bitt Ire kay. Mt. wolte viel erregte Zween artickhel ettwaß ferner vnd weithers erkleren, vff das Euwre Chur vnd f. g. vnd die anderen ſtende biß zu vorſtehen der vergleichung der mißverſtendigen religion deß friddens vnd ſycherung halb ſo vil deſto gewiſſer auch mittlerweyl deß Chammergerichts beſchwerlicher proceſſen vberig vnd enthaben ſein mochten, In gleichnuß vnd neben dem auff der Zweyen ſtett Brunſchwig vnd Goßlar vbergeben Supplication vnd beſchehene vnderthenigſte bitt etwaß ein gnedigſtere vnd merh fruchtbare antwurt zu geben, vnd bey Hertzog Hainrich, daß Sich Sein furſtlich gnad vernerer thätlicher Handlung vnd zugriff enthielte, gnediglichſt verſchaffen wolt laſſen, Dann die gemelten zwo ſtette drügen by Innen nitt geringe furſorg, von Hertzog Hainrich alſo vff ſeynem vorhaben zu verharren, vnd mitt der thatt furtzufarhen gedacht, daß ſollich ſein furnemen die lenge zu nachtheiliger weitterung vnd aller ſeyts verderblichen ſchaden geraichen mocht, daß ſelbig werden one Zweiuel vmb Ire kay. Mt. Euwren Chur vnd f. gn. vnd die anderen proteſtirenden ſtende, auch vber Ire ſchuldige pflicht gantz vnderthenigſtes gehorſamlichſtes vnd willigſtes fleiß, alles Ires vermogens zuuerdienen vnuergeſſen ſein,

Nach ordnung diſer bitt hat kayſ. Mt. den Hern Scepperum widerumb zu Irer Mt. geruffen, derſelbig Her Scepperus hatt nach ettlichen vnderreden, ſo Ir Mt. mitt Im gepflogen, verner diſe antwurt geben,

Ir kay. Mt. habe waß wir ſolcher Zweyer arthikel Nemblich der verſicherung vnd deß Chammergerichts proceſſen halb weitter furbracht vnd vnderthenigſt gebetten hetten, gnediglichſt angehort. Es wyßhenn aber Ire Mt. auß ettlichem bedenckhen die gegeben antwurt diſer Zeit nit zu andren, ſonder ließen eß Ire Mt. vff diſmol by derſelbigen gegeben antwurt bleiben vnd beruhen. Betreffen aber die Zwo ſtett Brunſchwig vnd Goßlar wyſſen

Digitized by Google

Ir Mt. In gleichnuß der antwurt noch Zur Zeit khein andere maß zu geben, denn Ire Mt. hett sich in derselbigen vbergebenen Supplication vnd beschehener vnderthenigsten bitt auß verhinderung anderer Irer Mt. geschefften, vnd sonderlich dweyl Hertzog Hainrichs antwurt erst in khommen, biß noch kheiner endtlichen antwurt entschliessen mogen. Eß wolte aber Ire kay. Mt. baiderseits notturfft ferner bedenckhen vnd erwegen, vnd so sollichs beschehen, als dhan sich mit gebürlicher antwurt vernemen lassen. Dweyll wir aber vormergkt daß Jetziger Zeitt bey Irer Mt. khein enderung Inn vilgemelter vnd vnß behandigter antwurt zu erhebben nit sein khondte, so haben wir von Euwer Chur vnd f. g. auch der anderen stende wegen aufs vnderthenigst vnd verner gebetten, das Ire Mt. doch mitt gnaden vnbeschwert sein wolte, gnedigst zuuerschaffen, daß solche Irer Mt. vbergeben antwurt Ex proprio mandato Irer kay. Mt. vnderschribben mocht werden, auff dasselbig hett vnß Ire Mt. durch offt angezogenen Hern Scepperum beantworten lassen, daß Ir. Mt. dar Inn verer vnderred vnd bedengkhen haben vnd zu Irer Mt. gelegenheit hierauff beschеidt vnd befelch geben lassen wolten, Weyl wir aber besorgt, daß sollich vnderschreiben ettwan noch sich verzyhen khondte, haben wir zu forderung der sachen, vnd do mitt Euwren Chur vnd furstlichen gnaden die entstandene von kay. Mt. antwurt nitt lenger verhalten, sonder Ire Chur vnd f. g. dero mit dem ersten eß Immer moglich verstendigt vnd bericht werden mochten, Euwren Chur vnd furstl. gn. derselbigen antwurt ein wahrhafftige Copey wie die heryn verschlossen liegt, durch die post vnderthenigst vnd vnderthenig zuschicken wollen, darmitt Euwer Chur vnd f. gn. dergleichen die anderen protestirenden stende nach verlesung vnd erwegung derselbigen, zu forderer Irer allerseyts notdurfft sich darnoch zu achten wyßten, vnd sobaldt die antwurt so vns jn gegenwertickhait vnd bysyn, auch vß der Irer kay. Mt. vnd vß befelch derselbigen vber-

Digitized by Google

antwurt vnd behendigt werden (welches vnsers versehens morgen beschehen werdt) vnderschuben wollen, wollen wir vns zur stunde erheben, den nechsten auff den weg machen, vnd zu vnser ankhunfft neben mittbringung der vnderschribenen antwurt Euwer Chur vnd f. gn. aller weytterer der sachen gelegenheit sovil von nöten, vnderthenigst vnd vnderthenig beriechten, Welchs alles wir also zu Jetziger notturfft Euwren Chur vnd f. g. vnderthenigster vnd vndertheniger mainung alß Irer Chur vnd furstlichen gnaden dhiener Im besten nitt wüsten zuuerhalden vnd thun vnß demselbigen die Chur vnd f. gn. vnderthenigst vnd vnderthenig zu gnaden befehlen. Datum zu Gennbt auff den vierzehenden tag des Monats Martij Anno dni xl.

Euwer Chur vnd
furstlichen gnaden

vnderthenigste
vnderthenige gehorsame
vnd gantz willige

Jeorg Edler von der planitz
Jeorg von Boyneburg
Peter Sturm [10])
Johann Schyring Doctor.

Beilage [11]).

Die romisch kaiserliche Mt. vnser aller gnedigster Her hat der durchleuchtigen hochgebornen Fursten vnd Herren deß Churfursten zu Sachssen vnd Landgrauen zu Hessen vnd Irer Churf. vnd furstlichen gnaden mituerwanden pro-

[10]) Siehe hierzu die Anmerk. 76 in Br. XXXIX.

[11]) Diese Beilage ist aus einem Copieschreiben entnommen, welches im obigen Briefe lag. Die Copie ist auch mit den eigenhändigen Unterschriften der Gesandten versehen; irgend ein Schreiber hat die Copie geschrieben.

Digitized by Google

testirenden stende gesandten anbringen vnd werbung aigentlich gehort vnd vernomen,

Vnd Erstlich belangendt, daß schicken der gesandten auch Ir der Churfursten fursten vnd verwanten anzaigen der freude vnd wollgefallens, So sie Irer Mt. ankhunfft halben entpfangen hetten, dasselb reicht Irer kay. Mt. zu sonderen gnedigen gefallen, Da vß auch gedachter protestirender stende vnderthenigem erpiethen, die kay. Mt. genediglich vermochen vnd hofft Sy werden sich mit aller rechtschaffener gebur, nitt allein gegen Irer kay. Mt. sonder auch In den schwebenden Zweyspaltungen vnd sonst zu Christlicher verainigung frid vnd rhue Im heilgen rich Teutscher Nation vndertheniglich vnd gehorsamblich halten vnd beweysen, sonderlich in ansehung, daß Ire kay. Mt. nichts hohes begert dann frid vnd ainighait Im hailigen reich Theutscher Nation zu furderen, hat auch dieße Jungst gethane raiß vß Iren hispanischen konigreichen furnemblich darumb furgenommen, vnd will Ir kay. Mt. mit sambt der romischen kuniglichen Mt. Irem freundtlichen lieben Bruder die wege durch gemelte Churfursten fursten vnd verwanten furgeschlagen erwegen vnd nachgedenckhen, Was heryn am besten Zu thun seyn vnd sich volgends dises vnd des vbrigen anbringens halben vffs furderlichst so Immer füglich sein khan einer außtrucklichen antwurt entschließen vnd den Churfursten Fursten vnd mituerwanten die selbig zu wissen thun, welche vergewißt vnd sicher sein sollen, daß bede kay. vnd kon. Maiesteten wie die bisher gemeinen nutz, auch fride vnd ruhe In Teutscher nation vor allen Dingen gesucht haben, dergleichen auch hinfuren so vil an Iren Mten gelegen ist Zu thun vnd zu furderen gentzlich gemainet vnd in sonderheit darmit die angeregt vergleichung vnd ainigung fridlich vnd one thatliche handlung furgenommen vnd zu guetem außtrag gebracht werde, Doch souer daß beruerte Churfursten fursten vnd mituerwandten röm: kay: vnd kön: Mt: gnedigster

Digitized by Google

Zuuerſicht nach Ires theils auch in guter rechter gebur ſich fridlich beweyßen vnd halten, wie Sie ſich deß erbitten vnd ſonſt one daß zu thun billig geneigt ſeyn ſollen, Darmit man deſto ſtattlicher vnd würklicher zu obberurtem fridlich ein außdrag kommen moge, Derwegen dann Ire kay. vnd kön. Mt. obgedachte Churfurſten Furſten vnd mituerwandten mit ſonderm gnedigen fleiß erſuchen vnd hiemit vetterlich erInnern,

Verner bedreffen der ſtette Goßlar vnd Brunſchwig ſchrifftlich anſuchen vnd begeren gegen Hertzog Hainrichen zu Brunſchwig ſolche ſchrifften hat die kay. Mt. Itzt gedachtem furſten, ſo diſer Zeit bey Irer khay. Mt. anweſendt zu ſtellen vnd ſeiner f. gn. antwurt vnd bericht daruff vernemen laſſen, do von Ir khay. Mt. auch vorberurten geſandten Coppey verſchafft, vnd wil Ir kay. Mt. bederſeits übergeben geſchrifften mit Zeittigem guttem rhatt erwegen, vnd nochmalß das Jenig ſo der billigkhait gemeß vnd ſich aignet vnd geburet darauff verordnen,

Daß alles hat Ire khay. Mt. bemelter Churf. Furſten vnd mituerwandten geſandten Zu gnèdiger antwurt nitt wollen verhalten. Actum Gendt am xiii tag Martii Anno xl.

Jeorg Edler v. d. Plawnitz
Jorg von Boyneburgk
Peter Sturm
Johans Scheyring, Doctor.

Digitized by Google

XLVII.

Dem durchleuchtigen Hochgebornen Furſten vnd Hern Hern Philipſen, Landgrauen zu Heſſen, Grauen zu Catzenelnbogen, Dietz Nidda vnd Zigenhain ꝛc. meinem gnedigen Furſten vnd Hern [12]).

Zu ſelbſt handen.

D. Louenborg ſchreibt, daß der Landgraf, wenn ihm die Antwort nicht genügen könne, welche der Geſandtſchaft vom Kaiſer zu Theil geworden ſey, nur Geduld haben möge, da wohl die Sache noch einen guten Ausgang gewinnen werde, und wenn auch der Art. über die geiſtlichen Güter Anſtoß erregen ſollte, ſo werde doch der Kaiſer die Vergleichung in den Religionsſtreitigkeiten nicht aufſchieben, ſondern zu ihrer Erledigung ſich bereit finden laſſen, zweckdienliche Mittel zu ergreifen. — Herzog Heinrich; — D. Held.

Vergl. den Brief XLVI. und die zu demſ. angegebenen Citate.

Durchleuchtiger Hochgeborner Furſt E. F. G. ſeien mein zu allerzeitt vnterthenig willig vnd ſchuldig dienſt zuuor, Es haben g. H. E. F. G. vnd der anderen Euangeliſchen Stend verordnete pottſchafft auf Jr bei kay. Mt. gethane werbung dieß tags antwurtt als e. f. g. auſſer Jrm ſchreiben vnd derohalben vberſchickten Copeien zuerſehenn erlangt, vnd wiewol dieſelbig antwurt ettwo villeicht dergeſtalt nitt als E. F. G. ſich verſehen haben mocht gefallen, So wollen doch dieſelbig doran dißmals bemugen vnd eine kurtze Zeitt geduld tragen, dann wie ich E. F. G. am Jungſten geſchrieben, wurd man den handel furderlich vor die hand nemen Auch dergeſtalt Jns werck vnd wie

---

[12]) Aus dem Original.

Digitized by Google

Ich Zu Gott verhoffen Zu Christlicher vollendung bringen, das E. F. G. dorab kain beschwernuß tragen werden, Und im Fall der einzig art. der geistlichen guetter halben [13]), darauff der gegenteill mit wenig hofften vnd den gantzen handel vnd sach. Derowegen als mher furtheilhafftig vnd eigennutzig, Dann sunst Christlich oder Euangelisch In bilden vnd verlitten, mit Ihm wie Ich nit zweifeln wol beschehen kann vnd soll zuuerantwurtten, wurd der kaiser kein Inbielden. Das den Stenden zum nachtheil oder verunglimpfung, oder auch weiteren verzugk der Religion sachen gelangen mocht, glauben geben, Sunder stracks sich nach gemuthlicher erforschung der vbrigen streittigen Art. Zum aller scheidlichster vnpartheischer pillichtt vnd kristlicher gestalt anweißen, schicken vnd finden lassen. Welche Inbieldung auch das sein kayf. Mt. dieser Zeitt kein eigentlicher vnderschiedlicher vnd entlicher antwurtt geben, Sunder solchs Ire weiters vorbehalten Zu dem, das sein Mt. ob man auch diß theils dem angeben nach. Zu handlen gemeint ongewiß, kaine geringe vrsach gebertt, E. F. G. sollen aber In kurtzem die sachen viel baß vnd anders dann bemelt antwurt außfurt, geschafft zu sein befinden, Wie dann e. f. g. Das vnd anders. vermog angeregten meins Jungsten schreibens. ferner klerung vnd anzeigung zu thun verhoffen,

Was vor new Zeittung diß orts werden die gesanten e. f. g. Zweiffels on zuschreiben, Sunst was kayf. Mt. vorhabens Geldern halben sein soll, Ich e. f. g. mit schrifftlicher berichtung aller Zu beiderseits grund vnd gerechtigkhait vnd geubter disputation selbs zustelle,

Herzog Heinrich von Braunschweig ist noch alhie

---

[13]) Vergl. das Bedenken hessischer Theologen; oben XL.; Planck III. Abth. 2. S. 45 f. und Seckendorf Lib. III. Sect. 21. p. 297. — Schnurrer Erläuterungen der Würtembergischen Kirchen-, Reformations- und Gelehrten-Geschichte S. 146.

Digitized by Google

zu Zeit vnd zu sampt Doctor Helden seiner Jegen E. F. G. vnd dem Churf. Zu Sachssen In Druck außgangener sache schrifften gantz mild, Welchs E. F. G. die der almechtig In hohen gluckseligen Fürstlichen Stand vnd Regierung mir zu gebieten haben, ich nit gedacht zuuerhalten, Datum Ghent Sontags Judica Anno xxxx.

E. F. G.

vndertheniger thiener

Louuenborg Doctor.

XLVIII.

Dem Hochgebornen Fursten Herrn Philipsen Landgrafen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain vnd Nidda vnserm freuntlichen lieben vedtern vnd Brudern [14]).

Zu seiner Lieb aigen Handen.

Der Churfürst Johann Friedrich schreibt, daß er die Rückkehr Eberhards von der Tann von des Landgrafen Schwester erwarte, daß Luther an die Theologen in Schmalkalden geschrieben und Melanchthon den Brief in Gotha empfangen habe. Der Churfürst schickt dem Landgrafen einen Auszug aus Luthers Briefe.

Vergl. (über den Convent zu Schmalkalden) Seckendorf Lib. III. Sect. 21. p. 257—269; — Sleidani Comment. Lib. XII. p. 347; 351 sq.; Lib. XIII. p. 358—361; — Hortleder VII. Buch Cap. 5; 6; 9—16; — Walch Th. XVII. S. 409—453; Planck III. Abth. 2. S. 35—46; — Marheineke IV. S. 1—10; — de Wette V. S. 256 f.; 260; 276 f.; — v. Rommel IV. S. 238; — Corpus Reformat. ed. Bretschneider Vol. III. Lib. VII. p. 927 sqq.; 958 sqq.; 979 sqq.; 983 sqq.; 1003 sqq.; 1010 sqq.

---

[14]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

Vnser freuntlich dienst vnnd was wir liebs vnnd guts vermugen alzeit zuuoran. Hochgeborner Furst freuntlicher lieber vedter vnd bruder. Wir wollen Euer Lieb freuntlicher maynung nicht bergen. Das vnser Rath vnd Diener Eberhartt von der Thann bis auf heut Sonnabents vor Mittags von Ewer Lieb Schwester bey vnns noch nit ankommen. Aus was vrsachen aber er also verzugk, Konnen wir nicht wissen. Wir halten aber dafur, Er werde mit gemelter Euwer Lieb Schwester Inn allerley Rede vnd Handlung kommen sein, Dauon er nicht gerne an vntz eylen wolle. Wir wollen vns aber gleichwol seiner widerkunfft immer gentzlich versehen. So konnen wir auch Euer Lieb freuntlicher meynung weitter nicht vnangezeigt lassen, Das Doctor Marthin Luther [15]) ain schreiben an vnsere gelertten gegen Schmalkalden gethan, Welches aber Maister Philipsen Melanchthon, der bey vns alhie zu Gotha ist [16]) erstlich zukommen, Darinnen er sie Christlich ermanet, trostet vnd nicht zu schreiten noch zu weichen anhalt. Vnd weil es ain solch schones trostbrieflein Ist, haben wir nicht vnderlassen wollen solchen

[15]) Luther hatte in einem Schreiben vom 18. Januar den Churfürsten um die Erlaubniß gebeten, vom Convent zu Schmalkalden wegbleiben zu dürfen und sie auch, nach seinem Schreiben vom 25. Februar, erhalten; s. de Wette V. S. 259 f.; 269; Seckendorf a. a. O. p. 257. Der zuletzt genannte führt (p. 258) die weltlichen Räthe an, welche mit dem Churfürsten nach Schmalkalden sich begeben hatten; Marheineke (V. S. 1.) nennt sie auch, wenn er aber sagt: daß außer Bernhard von Mila, Conrad Gozmann, Brück, Pack und Burkhard noch "andere" bei dem Convent mit dem Churfürsten sich eingefunden hätten, so ist dieß unrichtig, denn Seckendorf nennt nur noch Justus von Haye. Die Theologen, welche am Convent Theil nahmen, werden in Sleidani Comment. Lib. XII. p. 357 (und hiernach auch bei Marheineke) angeführt.

[16]) Melanchthon befand sich am 24. und 25. März in Gotha, als er vom Convent in Schmalkalden abgereist war; s. Corp. Reform. a. a. O. p. 978; 981.

Digitized by Google

punct herausziehen zu lassen; vnd E. L. dauon auch Copeyen zuzeschicken. Welchs wir dann hiemit also freuntlicher maynung thun. Den Euer Lieb freuntlich dienste zu erzaigen, seint wir geneigt vnd willig. Datum Gotha Sonnabents am heiligen Osterabent. Anno domini rvCxl.

Von Gots gnaden Johans Friedrich Herzog zu Sachsen vnd Churfurst, Landgraue in Duringen Meissen vnd Burggraf zu Magdeburg.

Jo: Fridrich: Churfurst.
m: pp: spt:

Aus des Herrn Doctoris Martini Brieff ghen Schmalkalden geschrieben [17].

1540

Wir beten vnd halten gewißlich, das wir erhortt werden Vnd werden erlangen was wir bitten, obgleich solchs geschiet vber die weiß, die wir verstehenn vnd bitten, die wir bis anher erhortt sind, Gott ists der mitten im Todt lebendig macht, vnd mitten Im Zorn gnedig ist, also auch erhortt er, eben dann, so mann meint, er hab das gebett weggeschlagen, wie seine werck alle wunderbarlich vnd vnbegreiflich sind, der macht das nichtig, das es etwas seyn muß, vnd das fallt, das es stehen muß, dem sey allein ehr, denn er ist allein gott, allein schepffer vnd regiertt alles. Bringt Jr nhu frieden, So wollen wirn annhemen, als mitten aus dem krieg gegeben, Bringt Jr aber krieg, so wollen wir dannoch frieden aus dem krieg hoffen, durch todt oder lebenn, Gottes wille geschehe, welcher so er geschieht, wirtt auch vns fride wiederfahren zum Ewigen

[17] Der ganze Brief, welchen der Churfürst zum größten Theile dem Landgrafen mitgetheilt hat, steht lateinisch bei de Wette V. S. 275, deutsch bei Walch XVII. S. 431, doch stimmt die Uebersetzung bei Walch mit dem lateinischen Texte und mit der Copie, welche der Churfürst ausfertigen ließ, nicht immer überein.

Digitized by Google

lebenn Amen. Seytt beſtendige verechter des Teuffels, den der vberwinder Inn Iſrael hatt Inn gecreuzigett, der vonn Im gecreutzigett worden, vnd hett Inn im Triumph gefhurett, vnnd was zu ſpotten vnnd zu trotzen gebenn, So wir an den Herrn Chriſtum glauben, der den Teuffel vberwunden, vnnd wiederumb creutzigett hat. —

XLIX.

Den vheſten hochgelarten Erſamen vnd weyßen vnſern lieben beſundern vnd getreüen den verordneten Retten vnd Botſchafften vnſer Chriſtlichen Religion Aynungsuorwandten Furſtenn Grauen Stende vnd Stette Itzo zu Hagenaw [18]).

Der Churfürſt von Sachſen und der Landgraf benachrichtigen die zum Convent nach Hagenau [19]) geſandten Räthe [20]), daß Balthaſar von Eſſenſehe eine Werbung

[18]) Das Schreiben hat keine Unterſchrift, iſt aber mit dem Siegel des Churfürſten von Sachſen und des Landgrafen verſehen.

[19]) S. die von mir herausg. Urkunden S. 393; zu dem kaiſerlichen Ausſchreiben vom 18. April ſ. ebendaſ. S. 378 ff.

[20]) Die Räthe des Churfürſten zum Convent in Hagenau waren (nach Seckendorf a. a. O. p. 282 und nach dem Corp. Reform. a. a. O. S. 1046; 1052): Chriſtoph von Taubenheim, Amtmann (Praefectus Altenburgensis) Johann von Dolzig, Ritter, Franz Burkhard, Canzler, und Lorenz Zoch, D. jur. und Profeſſor zu Wittenberg. Die Räthe des Landgrafen ſind in den von mir herausgeg. Urk. S. 454; 543 angeführt; v. Rommel (IV. S. 241) nennt ſie auch, doch iſt hier Alexander von der Tann nicht erwähnt worden. Von den Theologen, welche zu Hagenau erſchienen, werden namentlich angeführt: Juſtus Menius, Piſtorius, Noviomagus, Rhegius, Bucer, Brenz, Blaurer, Oſiander,

Digitized by Google

gegen Bremen veranstaltet, daß auch Bremen zur Vertheidigung sich bereit gemacht und Curt Pfennig zum Obersten gewählt habe. Der Kriegsrath zu Hersfeld hat die Wahl gut geheissen und den Churfürsten ersucht, dem Gewählten aufzutragen, auf das, was geschehe, Acht zu haben und die Geworbenen, im Falle eine Vergleichung zwischen Bremen und Essensehe eintrete, an sich zu bringen, um gegen einen Angriff gedeckt zu seyn, wenn der Convent zu Hagenau sich zerschlüge. Dem Churfürsten und Landgrafen gefiel dieser Rath, doch fordern beide noch über denselben das Gutachten der Räthe zu Hagenau ein.

In der Nachschrift sprechen sich die Fürsten mißfällig darüber aus, daß König Ferdinand auf die Defension dringe, daß auch von der Restitution die Rede sey; — Nachtheile der Restitution und Vorschläge, im Falle sie durchaus gefordert werde, mit nochmaliger Berücksichtigung des Vorschlages, welchen der Kriegsrath von Hersfeld gegeben hat.

Vergl. (über den Convent zu Hagenau) Seckendorf Comment. Lib. III. Sect. 21. p. 258; 270; 277; 282 sq. — (ebendas. über die Defension und Restitution); — Sleidani Comment. Lib. XIII. p. 361; 367—369. — Salig Vollst. Historie der Augsp. Confession I. S. 503 ff.; — Walch Th. XVII. S. 453 ff.; — Planck III. Abth. 2. S. 49—60; — Stumpf I. Abth. 2. S. 229 ff.; — Marheineke IV. S. 1 ff. — Corp. Reform. ed. Bretschneider Vol. III. Lib. VII. p. 1039 sqq.; 1045 sq.; 1050; 1052 sqq.; 1060 sq. — Die von mir herausgegebenen Urkunden S. 395 ff.; 405 ff. (Instruction für die Räthe des Churfürsten) 430; 432 ff; (über die im Briefe berührte Bremische Angelegenheit) 438 ff.; 444 ff.; 476 ff.; (Instruction für die Räthe

---

Cruciger, Mecum. S. auch hier die von mir herausg. Urk. S. 506. Melanchthon, auf der Reise nach Hagenau begriffen, erkrankte in Weimar; s. de Wette V. S. 293; 297. Aus dem, was der Churfürst dem Landgrafen schreibt (S. 440 der von mir herausg. Urk.) erkläre ich es, weshalb Luther nicht auch nach Hagenau entsendet wurde; meine Ansicht wird durch den Brief des Churfürsten im Corp. Reformat. p. 1045 sq. bestätigt.

Digitized by Google

des Landgrafen) 453 ff.; 471 ff.; 482—503; 505—523; 530 ff.; (eine neue Instruction des Landgrafen an seine Räthe) 543 ff.; 546 ff.; (über die Defension und Restitution) 564 ff.; (über den Hagenauischen Abschied) 573 ff.

Von Gots gnaden Johans Fridrich, Herzog zu Sachsen vnd Churfürst ꝛc. Landgraue in Duringen, Marggraue zu Meissen vnd Burggraue zu Magdeburgk ꝛc. vnd Philips Landgraue zu Hessen, graue zu Catzenelbogen ꝛc.

Vnnsern grus zuuore. Vhesten hochgelartten Ersamen vnd weyßen lieben besundern vnd getrewen. Wir zweiueln nit, Ir werdet vernommen haben, welcher maß sich hiebeuor ein Hauff Knecht in der Herschafft Benthem gardweyß zusammengethan, die sich volgend in der Frauichen von Gebhardten Lande begeben, vnd darinnen enhalten, Do aber nach gehabter Kuntschafft sonil erfaren, das dieselben Knechte Balthasarn von Esensee[21]) vnser aynungsvorwandten den von Brehmen solchs zu allerley nachdenken vnd sunderlich das der von Esensee solche bestellung. Sie vnd die Iren weiter zu beschweren furgenommen, vnd endtlich dahin verursacht, das die zu beschutzung Irer selbst vnd der Iren fur eylenden vberfallh vnd gewald zu einer gegengarde getrachtet, vnd hinwider Knechte bestellen lassen, welche garden bißhere auch also gelegen,

Aber wir wissen auch gnediger maynung nit zu bergen, das vns dem Churfursten zu Sachsen, vnser vnd gemainer aynung bestelter diener Curt Pfennig vor wenig tagen geschrieben. das er der von Bremen vber gemelte Ire bestelte Knechte Oberster wordenn, aus deme des Mainhart von Ham, der zuuornn Oberster gewest, mit schwachait

[21]) S. die von mir herausg. Urk. S. 404.

Digitized by Google

beladenn, vnd Sie die von Bremen wehren willens damit an den von Essensee vnd sein versendete Knechte zu setzen [22]), wie Jr aus Copey desselben schreybens zuuornemen,

Vnd wiewol wir darinnen zuuorderst, das es one vnser baider Ratt vnd vorwissen furgenommen, allerley bedencken gehabt, Aber nichts dest weniger solchs an die Kriegs Rethe gein Hirsfeld lassen gelangen, die haben vns Itzo geschrieben, das sie vor gut bedacht vnd angesehen, das Curdten Pfennig, als dem Obersten, von vns beuholen werden solt, vf die ding mit vleys achtung zu geben, vnd wo er vermercken wurde, das die Sachen zwischen denen von Bremen vnd dem von Essensee durch etzliche vnderhendler, wie dann dauon geredt, vortragenn, vnd die Knecht von denen von Brehmen vnd Essensee, eher sich der tag zu Hagenau endete, geurlaubt wolt werden, das er dieselben von beiden teylen vns diesen stenden zu guet, an sich zu bringen, doch vnuermerckt vnd allein gardeweyß, auch one benennung des Herrn beuleissigen solte, damit man sie Im vhal, do sich zu Hagenau die Handlung zerschluge [23]), vnd wir disses theyls vberzogen oder beschwert wolten werden, an der hand haben mochten,

Dan sunst wurden sie vnsern widderwerttigen, sunderlich aber Hertzog Heinrichen von Braunschweig, zu besetzunge seiner Schlosser vnd Stedte, wie Jme nachgelassen, zukommen,

Vnd wiewol vns solch der Kriegs Rethe bedencken nach gestalt Itziger leuffte gantz wol gefallet, dann leichtlich zu achten ist, do sich die handlung zu Hagenau zerschluge, vnd wir dißes teyls keinen friden erlangen solten, was auf dem vhal gemelte Knechte, do sie in vnseren

---

[22]) S. die von mir herausg. Urk. S. 533; 537, und andere.

[23]) In den oben angeführten Citaten aus den von mir herausg. Urkunden wird mehrmals hiervon gesprochen.

Digitized by Google

handen stunden, nutzen, Widderumb auch, do sie vnser gegenteyl an sich gebracht, schaden wurden,

Darumb wir auch keinen Zweifel tragen, Jr werdet auch gemelt Jr bedencken, neben vns auch nit mißfallen lassen, So haben wir doch nit vnderlassen wollen, weil dennocht etwas ein vncost vf die knechte gahen wil, vngeachtet do sie allein vf der garde gehalten, euer gemuet hierinnen auch zuuernemen.

Vnd ist demnach vnser gnedigs begeren, Jr wollet sollichs wie gemelt furderlich vnd nach Notturfft bedencken vnd erwegen, vnnd vns, was euer gemut in deme ist, durch euer widerschreiben bey der post zu erkennen geben, vns furder darnach mugen haben zu richten, Das wolten wir euch gnediger meynung nicht bergen, vnd thut daran vnsern auch sonder zweiuel euer obern gefellye meinung mit gnaden vnd gutem hiewidder zu erkennen. Datum den Dreyzehenden tag des Monats Julii Anno domini xvC Jm xl.

Postscripta.

Seyen wir durch vnsere Rethe zu Hagenaw bericht worden, was sich siederher der negsten handlünge doselbst zugetragen, Vnd sonderlich welicher gestalt Konig Ferdinandus vf die Defension neben der gutlichen Handlung dringt, welchermassen Jme die Chur vnd Furstenn der anderen religion mit anthwort begegnet, Item was auch durch die vnderhendler furgehalten, worauf Jr ewren bericht dagegen gestellet, vnd wohin es der Restitution halb gefurdert vnd gehandlet werden will, Wilchs wir zum teil, sonderlich souil die defension vnd Restitution belangt [24]), nit gern vermerckt, vnd wir haben vns souil dester mher doraus zu bescheiden, wie vnsere sachen gemeynt, vnd wie fruchtparlich das wergk der vergleichung volgen will.

[24]) S. oben die Citate aus den von mir herausg. Urk.

Digitized by Google

Dann wie beschwerlich seyn will, die Restitution nach Irer achtunge zu thun, vnd derselbigen einzugen, das konnt Ir leichtlich verstehenn, neben dem, das Ir auch ermessen mugen, was darauf stehen wöll, das eyn yder beschwerter aus vnns worden Chammergericht rechtens gewartenn solle, do wir denn aus den teglichen bishero geubten exempeln, die vns vnd den vnsern an demselben gericht widerfarn nichts anders dan von Anfang der sachen vnlust, Censuren vnd beschwerdenn letzlich auch der acht, vnd vf die Execution krieg vnd emporung zu erwartten hetten, wir weren auch dadurch aus den furgeschlagenen ordentlichen wegen, darunter diese handlung erorterung nehmen solten, gefurt, vnd fur die weltlichen gericht, die wir doch dauor nie zulassen wollen, getriebenn,

Sollten sie nu ye so hart auf die Restitution dringen, So mochten die nach gemelten wege als fur leidenliche mittel proponirt vnd furgelegt werden,

Als vom Erst, das hie zwischen des gesprechs oder der vergleichunge eynn yder Herr In seinem standt solche geystliche guter bey Erbarn leuthen hinderlegte, mit dem erpieten, Das wir mitler Zeit den abgewichenen oder vnabgefertigten ordenspersonen zimliche vnderhaltung geben vnd reichen wolten, doch Conditionaliter, vnd also, dweil auch etliche stende der anderen Religion Ire geistlichen hart beschweren, das dan der kaiser solche trangsall auch abstell, vnd sich der ander teill zu der Reformation gleichfalls erbotte,

Das man aber vnns diese so sich der Restitution weigern wurden darumb am Chammergericht solt furnemen, das konnten wir aus vorigen, vnd auch diesen vrsachen keinswegs eingehen, sonder vnter andern zuuermelden, das das Chammergericht hier Inn nicht der ordentlich richter, vnser parth aus vielen bestendigen vrsachen suspect, verdechtig, zuwider auch darumb recusirt sey,

Wolt man dann ye auf eyn gericht, vor dem dise sachen erorterungen nemen sollen, hoffen, vnd daruon nit

Digitized by Google

weichen, So weren wir vnsers teils so hart nit beschwert, Wo man schonn etliche verstendige gotsforchtige fromme erbare leuthe, Zugleich von Jener vnd dieser parth verordnet, vor welchen man denn oder die Jenen, so sich der Restitution beschweren, furneme, vnd solliche nidergesetzte daruber erkennen ließ, Vnd wan es den anderen vnseren Aynungsverwandten als woll als vnns gefiehl, so hetten wir des keynen mangell,

Zum andern mocht man sich auch zu verhör vnd handlünge vff die potentaten, als Engellandt, Franckreich, Denemarck vnd Konig Hansen In Vngarn erpieten Doch nit zu entlichen Ausprnch der sachenn, sonder alleyn zuuerhöre,

Wir schlagen aber fur, Was wir fur billich, recht vnd gleichmessig achten, auch was wir wollen, So ist zu besorgen. Das wir sie zu denselben mitlen nit werden persuadiren, nichtzet dester weniger aber zu erhalünge glimpfs, Welcher, wo man sich also der gleichmessigkeit erpotte, vnd von beiden teill solliche leuthe zu gleichen rechten verordnen bey aller welt groß seyn wurde, So ist es nit zu unterlassen, vnd mußten wir aber vf vnserm taill dertzu leuth verordnen, dorauf traw vnd glaub zu stellen were,

Daneben seyen wir auch disser weyteren sorgfeltigkeit, Wiewol sich die Chur und fursten der anderen Religion bis daher erzaigt, das sie vmb der Religion vnd glaubens sachen wegen, kainer defension bedorffen, vnd damit zuuerstehen geben, Das sie villeicht vmb glaubens willen zum krieg nit genaigt seyn werdenn, Noch dennoch, weil sie die Restitution fur kein Religion, sonder fur eyn prophan sachen achtenn, So mocht woll darauf stehenn, vnd eruolgen, da sie sich In solchen handlungen der Restitution zu der defension verbinden, vnd wurd dann dieselb verbindunge eben soviel seyn, als ob sie der Nurmbergischen punctnus zugethan weren, dann wo das Chammergericht die Restitution erkennen wurde, oder wann sie auch nach Irer

Digitized by Google

Religion achtunge bey Inen befänden, des eyner von Inen entsetzt, alsdann wurden sie volgendts dem oder denselben on Zweiuel Zu der hulff auch rath vnd beystandt gewogen seyn mussen, vnd dieweyl man nue erfört vnd vermerckt, das solchs alles zu erwarten beuorstet, Zu dem auch mit was hohen vleis ordentlicher furbetrachtung der Konig den schlus der defeyssion handelt, So ist daraus leichtlich zu uornemen, das es vnns zu keinem guten sondern mehr zu vnwiderpringlichen nachteyl gerathen will, Also das von den Kriegsrethen zu Hirsfelt aus sonderlichen vrsachen vnd beuorab dieweill an sie gelangt hat, das der Herr von Damis knecht Im oberlandt bey den Zehen fendlin annemen soll. fur gut erachtet, das die versambletten der von Bremen garden mit nichten abtzulassen, sonder der handlünge zu Haggenaw zu erwarten seye, Solt nue der Turck In kainer rustung seyn, und auch sunst nit gewissen gründt entpfahen, wohin die knecht zu gebrauchen, so hetten wir nichtzet gewissers, denn das sie wider vns vfgebracht weren,

Das aber die Kriegsrethe erachten, wo die Knecht der von Bremen oder Essense, ehe der tag zu Hagenaw sein endschafft erreicht, solten geurlaubt werden, das dieselben vergardingsweise zuuerhalten, Achten wir wo solliche vfhaltunge gardensweisse beschehen solt, das dasselbig gemeyner vnser aynunge nicht viell sonder auch gar ..... nichtzet trostlich seyn mocht, vnd das aus disen vrsachen, das sich die Knecht zuuor, wo sie In empter vnd besoldunge seyn, ohne gelt schwerlich alleyn vf der garde vnterhalten oder vffziehen lassen wurden, wiltichs Ir dann bey allen kriegsverstendigen vnd auch zum theill bey euch selbst zu erfahren habt. Solten wir dann vnsern trost dorauf stellen, vns vf sie Im nothfalh verlassen, vnd die handlung durch gemelte wege dahin kommen, das wir der Knecht bedorffen wurden, vnd es sollen vns die Knecht nicht zu gut kommen, Sonder Ir gedencken, was vnraths daraus

Digitized by Google

volgen will. Also das wir in allweg achten. Das man die Knecht mit der vergarderung nit vfhalten werde, sonder man muß auch dazu gelt haben, vnd sie dermit an der handt behalten, wiewol es auch allerlei furſorge hat, das dieſelben den Stenden gewiß bleiben, vnd mocht woll dorauf ſteen, wann man lange gelt aufgeben hette, So konten die Knecht In ander leuthe handen kommen, Sol man yhe gelt vfwenden, die knecht vfzuziehen, alß wir dann daſſelb aus vorgemelten vrſachen nit zu vnterlaſſen achten, So were als gut, das man damit die mehrer vnd groſſer nutzbarkeit vor der minderung vnder wenigem bedacht hette, Wie dann durch das, wo Bremen hulff von Euch gemeynlich beſchee, gewißlich eruolgen wurde, dann durch ſoliche hulff mocht Bremen nit allein beſter mehr bei der verſtendnus pleiben, vnd der nachtheil verhuet werden, Dann wir euch oft zu bedencken gegeben, Sonder wan denen von Bremen in dieſer hilff eingepunden wurde, das Kriegsuolck vngenerlich vf zwen Monat zuunterhalten, ſo kount man die andere Nutzparkeit darinnen entpfahen, das die knecht gemeiner Aynungsuerwandten vf Zwene Monat an der Handt weren, Inn ſolcher Zeit kont man dann gewahr werden, wohin ſich das weiterziehen, vnd wie ſich die Handlung allenthalben anlaſſen wollen,

Alſo das wir vs dem allen ſchließen, das die vfhaltung der Knecht gardungsweiß on frucht. vnnd wo denen von Brehmen hulff gethan, Das es zu erlangung voriger zweier Nutzparkeiten gelangen wurde,

Darumb ſo wöllet alle gelegenheit hier Innen zu bedencken ziehen, die notturft wol bedencken, denen von Brehmen zugut vnd vns zu noch beſſerm hulff leiſten, vns daruber ewer gemut furderlich zuerkennen geben, Dann durch den vortzugk vnnd In ander Wege gemeyner Aynungs Nachtheil nicht entſtande, Dat. vt in Iris.

Digitized by Google

L.

Dem hochgebornen Furstenn Vnnserm Freuntlichen Lieben Ohaimen, Schwagernn, Brudernn vnd Gefatternn Herrn Philipsenn Landtgrauen zu Hessen, Grauen zu Katzenelnbogen, Diez, Ziegenhain vnnd Nidda [25].

Zu seiner Lieb eignen Handen.

Der Eingang dieses Briefes des Churfürsten Joachim an den Landgrafen betrifft eine Familienangelegenheit. — Die Verhandlungen zu Hagenau will der Churfürst in Erwägung ziehen und auf Mittel denken, die zur Herbeiführung eines Vergleiches dienlich seyn können. Er freut sich, daß der Landgraf den bevorstehenden Reichstag besuchen will und gibt die Zeit an, zu welcher er selbst in Regensburg einzutreffen gedenkt.

Vergl. über die Verhandlungen in Hagenau die zu Br. XLIX. angeführten Citate; über die Veranstaltung des Reichstages zu Regensburg Georgii Spalatini Annales Reformationis p. 521; 531. — Seckendorf Lib. III. Sect. 21. p. 298; Sect. 23. p. 352—369. — Sleidani Comment. Lib. XIII. p. 369; 371; 373 sq. 378—381; Lib. XIV. p. 382—389. — Salig Vollst. Hist. der Augsp. Confess. I. S. 509 ff. — Planck III. Abth. 2. S. 75 ff. — Marheineke IV. S. 65 ff. — Walch XVII. S. 613; 695 ff.; 834—848. — de Wette V. S. 331 ff. — v. Rommel IV. S. 245 ff. (dess. Anmerk. S. 232 ff.).

Vnser freuntlich dienst vnd was wir Liebs vnnd guts vermogen, alzeit zunor. Hochgeborner Furst, Freuntlicher lieber Oheim, Schwager, Bruder, vnnd Gefatter. Wir

[25]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

haben Euer Lieb schreiben vf eingebrachte Relation Irer Rethe, die sie prima Januarii nechstverschiennen, Zu Erichsburg in sachen die vormuntschafft vnserer liebsten Schwester vnd der Jungen hinderlassen herrschafft, etwan des hochgebornen Fursten, vnsers lieben Oheimen vnd Schwagers seliger gedechtnus, Hertzogk Erichs zu Braunschweigk vnd Lunenburg belangend.[26]), beineben vnsern gesandten gehabt, Inhalts lesend vernommen, Wolten darauff E. L. nit verhaltenn, das wir vnser bedencken, vff denselben abschied vnserer Schwester auch albereid zugeschickt, fast gleichmessig Euer Liebden meynung, wie wir vns dann vff alle Articul E. L. rath vnd resolution dermassen auch gefallen lassen, vnd wollen solchs Irer L. mit sampt dem articul des Berckwerckes, oder anderer Irrung halber zufertigen, auch ferer vnsere Rethe vff Zeit vnd steth, So wir vns mit Ewer vnd Irer Liebden vorgleichen, vnsere gesandten abfertigen, dauon weiter Raths vnd erledigung zu pflegen.

Was antrifft die Schrifft an Rom. Kay. Mt. In namen der Hertzogin vnser vnd E. L. die vormuntschafft zu Ratificiren vnd Confirmiren, haben wir vor etlichen tagen, vnd baldt nach ankunfft vnserer Rethe, do wir solchs Im abschiede befunden, fertigen vnd vnserer Schwester sampt einer Copey E. L. des Zu uerstendigen zusenden lassen, versehen, es sey nhumehr geschehen, vnd do es verblieben, mogen E. L. derwegen bey Irer Lieb anregen vnd erInnerung thun, damit dieselbig schrifft der kay: Mt: forderlich zukomme. Dann wir vornhemen, das der widersacher nit feyere vnd villeicht sein heill zuuersuchen allbereidt ausgereist sey. Ferer als E. L. Vns der mangell der hagenawischen handlung daneben zugefertigt, haben wir auch empfangen, vnd zu dem anderen gethan, wollen auch

---

[26]) Herzog Erich von Braunschweig, der im Sommer des Jahres 1540 gestorben war, hatte den Landgrafen zum Mitvormunde seines Sohnes, Erich, eingesetzt; v. Rommel IV. S. 242.

Digitized by Google

deſſelbigen bald, nach geendigten ſachen vberleſen vnd ſonil an vns aus demſelben handel vnd ſunſt vff Mittel vnd wege helffen, dencken die zu criſtlicher vorgleichung vnd hinlegung des mißtrawens dienſtlich ſein.

Das auch E. L. wie ſie in einer Zettel vns verſtendigt, willens den Reichstag eigener perſon zu beſuchen[27]), horen wir gerne, vnd ſeins erfrewet, zweiffeln gar nit, E. L. wurden bey neben vns vnd anderen, was zu vorgleichung des Zwiſpalts in Religionſachen, vnd zu erhaltung frids vnd einigkeit furderlich ſein mag, gleicherweiß auch befurdern helffen, vnd ſeind bedacht, vf den Mitwoch nach Inuocavit, von hie außzureißen, vnd haben vnſeren weg alſo angeſtelt, das wir vf Latare zu Regenſpurgk wils Got ankommen werden. Als auch E. L. In andern brieff des gefangen Andres Schaltzen halben vnns geſchrieben vnd bericht eins glaubwirdigen Mannes von Augspurgk ſeiner gelegenheit Lebens vnd wandels Zugefertigt, haben

---

[27]) S. Salig a. a. O.; Planck a. a. O. S. 79 f., — welcher auch erörtert, warum der Churfürſt von Sachſen ſich nicht dazu verſtand, nach Regensburg zu gehen; der Churfürſt ſandte in ſeinem Namen und im Namen des Herzogs Joh. Ernſt: den Fürſten Wolfgang von Anhalt, dem er noch die Räthe: Johann von Dolzig, Johann von Pack, Franciscus Burkhard, D. Neickart Sudringer, Chriſtoph von Taubenheim und Eberhard von der Tann beigab; ſ. Brief LII. Salig nennt (a. a. O. S. 510) überhaupt die Stände und Städte (nach Sleidan), welche zu Regensburg erſchienen (ſ. ebenſo auch S. 513 ff.); er iſt in ſeiner Relation vollſtändiger, als Sleidan. Die Begleiter des Landgrafen in die Reichsſtadt waren: der Canzler Feige, der Vicecanzler D. Walter, genannt Fiſcher, und die Theologen: Corvinus, Draconites, Bucer, Melander, Kymeus, Rudolph Walter und Johannes Piſtorius; ſ. v. Rommel IV. S. 244; 246; übrigens verweilte auch D. Lauenborg, während der Verhandlungen, in Regensburg, wie aus Brief LHI. erhellt. — S. über die im Briefe angedeutete Sache auch die von mir herausgegebenen Urkunden S. 610—621; 625—629; (Inſtruction für den Canzler Feige zu ſeinen Verhandlungen mit Granvella) 629—632.

Digitized by Google

wir sampt Anhangender Bith seiner loßzelung vermerckt, vnd ist vns vor wenig tagen fast dergleichen kundtschafft auch einkommen, wollen darauff zu seiner erledigung verdacht sein, wie wir in den mit einicher gefengnus noch sunst nye beschweren lassen, Sondern er ist In einer stuben verwart, Auch mit gutem Essen, Trincken vnd Lager versehen worden, haben selbst sein furgeben vnd anschlag vor Fantasey vnd Melancoley angesehen. Wolten wir E. L. freuntlicher meynung, Jn antwurt nit vorhalten. Dat. Coln an der Sprew Sonnabends nach Valentini Anno xli.

Joachim von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg, des hey. Ro. Reichs ErtzCammerer vnd Churfurst zu Stettin, pommern, vnd in Schlesien zu Crossen Hertzog, Burggraff zu Nurmberg vnd Furst zu Rugen.

Joachim Kurfurst
manu ppria spt.

LI.

Dem Hochgebornen Fursten vnserm freuntlichen lieben Oheimen Schwagern Brudern vnd Gefattern, Herrn Philipssen Landgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen Dietz Ziegenhain vnd Nidda [28]).

Zu seiner Liebd. Eigen Handen.

Der Churfürst von Brandenburg, Joachim, hatte an Luther die Artikel Bucers geschickt, um ein Urtheil über

[28]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

sie zu hören; Joachim selbst hatte deshalb auch an Luther geschrieben. Er sendet dem Landgrafen den Brief an Luther, so wie die von demselben erhaltenen Antwortsschreiben, spricht sich noch näher über einzelne wichtige Artikel der Schrift von Bucer aus, hebt es hervor, daß der Kaiser ernstlich zur Herstellung des Friedens in der Kirche geneigt sey und erwähnt, was der Kaiser in dieser Beziehung gethan habe. Hieran fügt Joachim die Bemerkung, daß ein Friede nur durch gegenseitiges Vertrauen erzielt werden könne, daß man auch die Meinung frommer Männer darüber hören müsse, wie man zu einem Vergleiche kommen möge. Komme der Vergleich auf dem Reichstage nicht zu Stande, so werden doch gewiß die Reichsstädte mit dem Kaiser sich verständigen, um Frieden zu haben. Endlich schreibt der Churfürst, daß Luther ihm die erwähnten Artikel ohne irgend eine Bemerkung wieder zurückgeschickt habe, Melanchthon habe nur die Wörter: «politia platonis» oben darüber geschrieben.

Der Brief des Churfürsten Joachim an Luther handelt, seinem Hauptinhalte nach, über die Artikel, die ihm ganz im Geheimen zugeschickt worden sind; Luther soll sie auch ganz im Geheimen und bald in Erwägung ziehen, und sich erklären, wie man sich mit frommen Männern der entgegenstehenden Partei in ein Gespräch einlassen könne. — Ueber ein kaiserliches Edikt, durch welches Luther gravirt wurde. Luther soll sich um dasselbe nicht bekümmern und nicht gegen den Kaiser schreiben.

Eine vorläufige Antwort Luthers über die Artikel und das kaiserliche Edikt; — Luther schreibt gegen den Herzog Heinrich.

Luther stellt sein Bedenken mit wenigen Worten dahin, daß die Artikel (Bucers) gutgemeinte Vorschläge seyen, die aber Nichts fruchten können, weil die Catholischen nicht nachgeben wollen.

Digitized by Google

Vergl. Acta in conventu Ratisbonensi etc. (von Melanchthon) 1541; — Acta colloquii in comitiis Imperii Ratisponae habiti, h. e. articuli de religione conciliati et non conciliati omnes, ut ab imperatore ordinibus imperii ad judicandum et deliberandum propositi sunt: consulta et deliberata de his actis imperatoris singulorum ordinum imperii et legati romani et quaedam alia per Martinum Bucerum, Argentorati, 1541. — Alle Handlungen, die Religion belangend, so sich zu Worms vnd Regenspurg auf gehaltenem Reichstag des 1541. Jahres zugetragen, nemlich, das Buch, welches Kayserliche Mt. zu Regenspurg hat lassen furlegen, als einen Weg vnd Mittel zur Einigkeit in der Religion, samt den Gegenartikeln vnd Antworten, so darauf gegeben. Das Gespräch zu Worms fürgenommen im Jahre 1541. Bedenken von der Reformation der Kirchen gestellet durch Phil. Melanchthon. Wittenb. 1542. — Hortleder (nach der Relation von Bucer, welche bekanntlich nicht in Allem mit dem deutschen Berichte von Melanchthon übereinstimmt) I. Buch Cap. 37. S. 219 ff. — M. Joh. Erdmann Bieck das dreyfache Interim, so in Regensburg, Augsburg und Leipzig zur Vereinigung der päpstlichen und evangelisch-lutherischen Lehre zum Vorschein gekommen. Leipz. 1721. S. 200 f. — Walch XVII. Th. S. 725; — die in dem Br. LXXIV. angef. Cit. aus Seckendorf und Sleidan; — Planck III. Abth. 2. S. 84 ff. — Strobel Beitr. II. S. 341 ff. — Corpus Reformatorum ed. Bretschneider Vol. IV. p. 119 sqq.

Vnser freuntlich dienst vnd was wir Libs vnd guts vermugen Allzeit zuuoran. Hochgeborner Furst, freuntlicher lieber Ohaim Schwager Bruder vnd Gefatter. Wir haben vor wenig tagen vf E. L. Schreiben in gegebener antwurtt vnter anderm E. L. auch ein abschrifft, was Doctor Martin Luther vf die vbersandten Articul Martin Butzers[29]) vnd vnser daneben gethanes schreiben Zu ant-

[29]) Nach dem Vorgange Plancks (welcher besonders an Seckendorf p. 350 sich anschließt) sprach man bisher gewöhnlich nur von einem Verfasser des Interim von Regensburg und theilte auch die Ansicht jenes Gelehrten, daß die Ermittelung des Verfassers stets ein literarisches Geheimniß bleiben werde. Neuere Forschungen in

Digitized by Google

wurt gegeben, vbersandt. Weil aber dieselbig antwurt vf ein endlichs schreiben nach beschehener vbersehung sich

---

archivalischen Aktenstücken haben indeß Licht über die bisher dunkle Sache verbreitet und die Frage: Wer ist, oder sind die Verfasser des Interim von Regensburg? — diese Frage wird theils durch die Aktenstücke, welche Herr D. Bretschneider in Vol. IV. des Corp. Reformat. der gelehrten Welt vorlegt, theils durch die Urkunden, welche ich hier mittheile, gelöst. Zu der Zeit, als die Artikel, welche man nachher das Interim nannte, bekannt wurden, hatte man Ursache genug, die Verfasser derselben nicht zu nennen; — sie blieben auch Luthern unbekannt. Die Fürsten schrieben sich einander über die Sache immer nur unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit, ja man warf absichtlich einen dichten Schleier über das Geheimniß, wer der oder die Verfasser seyen, um nur endlich zu einem Vergleiche in der streitigen Religionssache zu kommen; dieß erhellt ganz offenbar aus dem Briefe des Churfürsten Joachim an Luther, in welchem Bucer, als Verfasser der Artikel, gar nicht genannt wird und Luther schrieb, daß es die Leute, „wer sie auch sind", sehr gut meinten. Wir dürfen uns daher auch nicht wundern, wenn wir bei Seckendorf, Sleidan und andern, sonst genauen Schriftstellern über die Reformationszeit nur Vermuthungen finden.

Aus einem geheimen Schreiben Melanchthons an den Churfürsten von Sachsen (welches in Vol. IV. des Corp. Reform. p. 577 sich abgedruckt findet) erhellt, daß, nächst Gropper, Dinius, Gerard Volckruck, kaiserlicher Rath und Granveli familiaris (s. Epistolarum Philippi Melanchthonis Lib. Quart. cura Joannis Sauberti p. 175), und Bucer, wie aus unserem Originalschreiben des Churfürsten Joachim von Brandenburg an den Landgrafen Philipp erhellt, die Verfasser des Interim von Regensburg waren. Planck und noch Marheinecke wollen Bucer von der Theilnahme an der Abfassung des Interim gänzlich freisprechen, — und Bucer hatte wirklich geleugnet, daß er Mitverfasser sey, doch beschuldigte ihn schon Mainburg der Theilnahme an der Abfassung, der nach Seckendorf äusserte, Bucerum haeresis suae venenum libro admiscuisse. Daher ist es entschieden unrichtig, mit Planck, welchem Marheineke (IV. S. 70) folgt, anzunehmen, daß Gropper oder Wicelius der Verfasser des Buches gewesen sey, und ebenso unrichtig ist es, wenn man Melanchthon zu den Mitverfassern des Interim zählt, wie sich schon nach einer Aeußerung von ihm in einem Briefe

Digitized by Google

referirt, Ist heut Dato von Ime Doctor Luthern solch schreiben an vns gelangt, dauon wir E. L. auch ein Copey vbersenden.

---

an Camerar vom 19. April (Lib. IV. p. 235) ergibt, wo er sagt: Divinitus plector ac justas poenas do, cum aliorum meorum delictorum, tum vero etiam hujus meae facilitatis, quod futilibus ac insulsis consiliis me adhiberi sino contra tot praecepta sapientum. Hiermit bezeichnet er gewiß Luther und dessen Freunde. Wäre Melanchthon ein Theilnehmer an der Abfassung des Buches gewesen, Luther hätte gewiß Nachricht davon gehabt und sich darüber geäußert, Melanchthon selbst aber hätte nicht eigenhändig auf die an Luther gesendeten Artikel Bucers, wie Joachim in seinem Briefe an Philipp sagt, geschrieben: "politia platonis.", wodurch ohne Zweifel Luther und Melanchthon ihre Ansicht, was sie von den Artikeln hielten und wie man die bevorstehenden Verhandlungen zu Regensburg ansehen müßte, offen genug vorlegten.

Das erwähnte geheime Schreiben Melanchthons ist überschrieben: Bericht wie die Handlung zu Regensburg vorgenommen. Der Inhalt desselben, soweit es die Frage über die Verfasser des Interim berührt, ist folgender: der Kaiser habe die Absicht, eine Reformation zu bewerkstelligen; die Artikel, welche hierzu vorgelegt werden würden und über welche ein Vergleich zu Stande kommen möchte, sollten ausgeschrieben und öffentlich vorgetragen, diejenigen, über welche kein Vergleich zu Stande kommen werde, sollten bis auf ein allgemeines Concil verschoben bleiben. Zur baldigen Realisirung der kaiserlichen Absicht habe Granvella, — freilich um die Evangelischen wieder zum Catholicismus zurückzuführen, — durch Groppper und Gerard einen jungen kühnen Gesellen, eine Reformation stellen lassen. Bucer habe wohl auch an derselben mitgeholfen, doch läugne er es, bekenne aber, mit Groppper viel von ihr geredet zu haben. Melanchthon fügte die Bemerkung hinzu (die er aber wieder ausstrich), daß er selbst "etliche Charten bei Bucern gesehen habe, die nachher in das Buch verzeichnet worden waren. Er sagt ferner, daß sich Gerard gerühmt habe, den Plan des Buchs angegeben zu haben, doch wolle jetzt Gerard die Angabe dem hessischen Canzler Eustachius zuschieben. Endlich berichtet Melanchthon, daß Bucer das Buch an den Landgrafen geschickt, daß dieser an mehren Stellen, die anzufechten waren, Noten gemacht, und daß Bucer dem Landgrafen geschrieben

Digitized by Google

Damit aber E. L. zuuor sehen vnd wissen, was wir vf bedencken vnd furgeschlagene maynungk des Butzers an Ime geschrieben, vnd die sach (souil an vns) gern gefurdert gesehen, Schicken wir E. L. dauon auch ein abschrifft vnd exemplar. Wie sich aber solch endlich antwort daruf reymet, oder wohin sein gemut gericht, ist fast dunkel, mogen E. L. selbs vrteilen, aber doch vermercken wir souil, das dieselben Articul wenig ansehens villeicht bey Ime haben, vnd lassen vns dannoch beduncken das die forderen Articul von der Leere de peccato originis, de justificatione ꝛc. so gar vnrichtig nicht gestellt sein. Was aber die hinderen von den Ceremonien, vnd sonst antrifft, wissen E. L. warumb dieselben dermassen gestellt vnd mit angehangen sein, Nemblich das man das gegenteil, in abstelluug derselben, nit also plotzig vorn kopff stiß, Das sie also abgeschreckt von der sachen, gar abstunden, Sondern das bayd tayl zu recht vertrawter handlung gegen einander gefuret vnd bracht wurden. Vnd wenn nun die Haupt Articul durch verleihung des Almechtigen in einhellig vergleichung vnd verstand bracht waren, kount alweg den

---

habe: er halte, mit Capito, das Buch für leidlich. — Markgraf Joachim sollte es, auf Granvellas Rath, dem Kaiser schicken.

Was Melanchthon hier ausführlich über die Verfasser des berüchtigten Buches dem Churfürsten im Geheimen mittheilt, wird durch ein späteres Schreiben (vom 8. April 1543, welches mir im Mspt. des Hrn. Generalsup. D. Bretschneider auch mitgetheilt und sich auch im Vol. IV. des Corp. Reform. finden wird) nicht aufgehoben, oder eingeschränkt; hier nämlich sagt Melanchthon obiter, daß Gropper der Verfasser des Interim sey; hier konnte wohl Melanchthon so schreiben, da er wußte, daß dem Churfürsten aus dem ausführlichen geheimen Schreiben der wahre Thatbestand hinreichend bekannt sey. — So wie aber jenes Schreiben von entschiedener Wichtigkeit zur Lösung über die bisher streitige Frage ist, so ist es auch unser Aktenstück, welches Melanchthons Vermuthung über Bucers Theilnahme an der Abfassung des Buches von Regensburg als ganz auffer Zweifel setzt und Bucers Läugnen, als ungegründet, widerlegt.

Digitized by Google

anderen, mit Gottes hilff vnd durch gelarter trewer Leuth arbeit vnd bericht, maß vnd Christliche moderation geben werden, das also vnd letzlich einmall der handell gar vnd zu grund Christlich vnd fridlich abgetragen vnd verglichen wurd.

Nun wißen E. L. dannoch selbst auch, das die kayſ. Mt. ſich alweg zu dieſem handel fridlich vnd gnediglich erbotten, vnd bayd ſchrieffttlich vnd ſonſt durch Botſchafften ſich vernehmen laſſen, das Irer Mjt: gemut oder maynungk nit were, diſe ſach mit der ſcherpf oder thetlichen vnfridlichen beginnen furzunhemen oder zu erortern. Wie man dan ſolchs auch in wirklicher that geſchehen vnd befunden. So hat Jr Kay: Mt: den anſtanden vnd abſchieden zu Nurmberg vnnd Franckfurt am Mayn auch ye vnd allwege gnedigſte Folge gethan Vnd itzo wir horen die Proteſtirenden mit ſtatlichem tapfferem glait verſehen, Auch die ſachen vnd proceß Im Cammergericht vnd etlich declarirte acht vfgehoben vnd ſuſpendiret [30]), Aus dem allen abzunhemen das Jr kay. Mt. gern zum fried vnd ainigkait helffen wollten. Soll aber der fried folgen muß ye dem handel ein eingang vnd anfang gemacht werden, vnd wil man fruchtbarlich handeln, muſſen bayd tayl im guten vertrawen gegen einander ſtehen, Weil nue nyemandts gutbedunckten oder trew meynungk will angeſehen oder geachtet werden, auch leicht die leuth ſo es trewlich vnd gut meinen, dauon abſtehen, vnd es (wie Doctor Luther ſchreibt) Got wal-

[30]) Der Churfürſt meint hier den vom Kaiſer erlaſſenen Geleitsbrief für den Churfürſten von Sachſen und für den Landgrafen (er findet ſich in Lünigs Reichsarchiv Part. Spec. Cont. I. p. 600 in Spalatins Annalen S. 532 und bei Walch XVII. Th. 695), ſo wie die kaiſerliche Suſpenſion des gegen Goslar und Minden erlaſſenen Achtsdecrets (bei Hortleder IV. Cap. 88. S. 783 ff.) und die Beſtätigung des Abſchiedes von Frankfurt am Main, welche die Beſtätigung des Friedens von Nürnberg in ſich ſchloß (ſ. hierzu die Citate zu Brief XXXVIII.).

Digitized by Google

ten lassen, Was aber letzlich daraus folgen mocht, wurd man auch wol Innen werden, Do es dann der Luther selbst auch dohin nicht bringen kann, das man in allen Articuln seiner meynung folgen wil, oder mit Inen gleich stymmen, muß man ye ander gutter Leut furschlag, mittel vnd wege, wie man zu vorgleichung kommen mocht, auch horen, vnd also aus allen furschlegen das baß zusammenziehen, vnd in ain bestendig ordnungk fassen, vnnd bringen. Wir besorgen aber. Das villeicht etlicher gemut vnd meynungk nit ist, Wolten auch vngern das ain bestendig entlich vergleichung vffgericht wurde, dann wo solchs beschee, mocht villeicht dadurch zum teyl Ir reputation vnd ansehen auch fallen, vnd dester weniger gelten, Welchs doch vnsers bedunckens on das die lenge bescheen mocht. Dann E. L. werden erfaren, wo die Stend vf angestelten Reichstag zusammenkommen, vnd die vergleichung nach angewandten fleiß nicht folgt, das dannoch Ir etlich, Sonderlich die Reichs Stedt mit der Kay: Mjt: der Religion halber Inn vergleichung vnnd verstentnus sich einlassen werden, domit sie sicherung erlangen, kains vnfridens ferner warthen durffen. So man nue solchs abwenden vnd ein general vergleichung zu wege bringen mocht, wolt Ja ye besser vnd trostlicher sein, vnd solt ein yeder der Gott vnd sein wort auch frid vnd ainickait lieb hat, gern derzu helffen.

Vns seint auch die obgeschriebene Articul so wir dem Luther zugesandt, wiederumb zukommen. Inmassen wir dieselben hingefertigt, vnd gar nichts dabei annotirt, hintzugesetzt oder ausgethan, allein oben vf mit diesen zweyen worthen des Philippi Melanchthonis Handschrifft beschrieben, politia platonis. Was das bedent, oder wie es gemeint wird, werden E. L. von Iren gelerten wol erfaren, Vnsers erachtens aber were von vnnothen, das man gutter Leut trewe meynungk so schympflich oder verechtlich auzoge, ob es auch zum friden dienlich wissen wir nit, Lassen vns aber bedunken, das es zu vil

Digitized by Google

mherer vorbitterung anleitung vnd vrsach geb. Doch bitten wir freuntlich E. L. wolten sich das nit Irren lassen vnd nochmalen vf dieselben Articul vnd sonst helffen rathen vnd dencken wie man dem handel ein guten anfang vnd eingang macht, damit das mißtrawen beiderseits abgestelt, rechtschaffene ernstliche trew handlung furgenommen vnd gefurdert werde. Wie wir dann fur vnsere person souil Gott Gnade verleyhet auch gern thun, vnd bei andern gleicherweiß solchs fleissig fordern wollen. Wir bitten auch weiter E. L. wolten dem Butzer vnser schreiben, wie er villeicht mit E. L. vorlassen, vnsenmblich zusenden, Daneben auch Ime ermanen, Das er sich des nit anfechten lasse, vnd auch mit fleiß weiter nachdencken helffe, wie man zu fruchtbarer Handlungk kommen mocht. Wolten wir E. L. freuntlicher vnd vertrewlicher maynung vnangezeigt nicht lassen. Dat. Coln an der Sprew Sonnabents nach Matthie Apli. Anno xli.

Joachim von Gots gnaden Marggraf zu Brandenburg, des hay. No. Reichs Ertzkammerer vnd Churfurst zu Stettin, Pommern ꝛc. vnd in Schlesien zu Crossen Herzog, Burggraf zu Nurmberg vnd Furst zu Rugen.

Joachim Khurfurst
manu ppria spt.

An Doctor Martinum Lutherum.

Joachim Churfurst ꝛc. [31])

Vnser gunstlichen gruß zuuor. Wirdiger Hochgelarter vnd Achtbar lieber besonder. Wir zweiffeln nicht Ir wisset

[31]) Dieses Schreiben des Churfürsten Joachim, so wie die folgenden beiden Antwortsschreiben von Luther (welche in der Ausgabe von de Wette fehlen), sind aus Copien entnommen, welche

was In itzt gehaltenem Colloquio zu Wormbs anhere sich zugetragen, wie weit es bracht, vnd welcher massen es durch Kay: Mjt: abschaffen, ist vffgehoben worden. Wiewol aber wir vor vnser person auch andere mher fridliebend gern gesehen, das des orts etwas mher außgerichtet vnd die anderen Articul souil man ymmer gemacht, auch in vergleichung gebracht, vnd neher zum Zil geruckt weren Hat die kays. Mjt: villeicht aus vrsach vnd bedengken des langwirigen verzugs vnd das anhere so wenig außgericht den handel aygner person mitsampt den andern Reichsstenden richtiger zu furdern gelegener geachtet des orts abgefordert vnd eylet domit zum austrage. Got der Almechtig wolle weither gnad derzu verleyhen. Dieweyl aber zu besorgen, das etliche vnruige verblendte vnd verstockte Leuth, des Sathans Diener vnd Werckzeug indes vor angehenden Reichstags nit feyern, vnd bei den Ro: Kay: vnd Ko: Mt. auch andern, wo sie wissen vnd mogen, allerley practiciren vnd regen werden, die handlung entweder gar zu hindern, oder ye in lengern schedlichen verzugk zu furen, Wie man dan lange Zeit here vilfaltig vermerckt, das die Reformation Inen vnleidlich vnd ein schwere burden sein wil, damit man solchen Leuthen vnd Irem anschlegen beiegnen, dieselben ablenen vnd zurucklegen kount, Wie dan sonder Zweiffel vf dem tail der noch Bapstlich geachtet wirdet vil sein, Auch vnter vnd bei grossen Häuptern, deren gewissen Gott lengst getroffen, das sie gern zur Reformation der Kirchen vnd christlicher Lehr hülffen, auch vff mittel vnd wege gedacht, Wie man doch einmal zu fruchtbarer Handlung von vorgleichung Christlicher Religion kommen mocht, Wollen wir euch vortrewlicher weyß

Joachim an den Landgrafen gesendet hatte. Ein Abdruck von diesem und von dem letzten Schreiben findet sich in Illgens Zeitschr. für histor. Theol. II. 1. S. 207 ff. und ein Auszug bei Marheineke IV. S. 71 ff. Zu jenem Abdrucke vergl. die hier mitgetheilten Copieen.

Digitized by Google

nit vorhalten, Das von etlichen gutherzigen Gottforchtigen vnd gelarthen Leuthen Ires teils ein schriefft gestellet, die In den Articuln der Lere von des menschen fall vnd widerbringung, von der Natur vnd eigner krefften vnvermugen, von Gotlicher gnaden vnd dem vordinst Christi, vom glauben vnd guthen wercken, von Sacramenten, von der Buße, vnd von christlicher Zucht dermassen stehet, das sie verhoffen, sie solten der warhait nit vngemeß vnd derhalb vnserm tail zum anfang Christlicher vergleichung leid sein, ob sie wol nit allenthalben diser weiß zuwieder gebraucht vnd vf schwachait der gutherzigen des gegentails hernider gelassen sey, doch seint vil gutherziger Leut der hofnung, das in solchen stucken allen ferner vnd gnugsam erklerung wol wurd zu erhalten sein. Wo man nun die Leuth zu recht vertrawter Handlung bewegte.

Darzu sein auch etlich neben Articul eingefürt, als vom gedechtnus der abgestorbenen, vom gebrauch des Hochwirdigen Sacraments, von der Messen vnd etlichen anderen Ceremonien, Item vom Celibat der Geistlichen, welche Artickel einer weiteren verbesserung bedurffen. Darumb auch deren etlich zweiffelhafftig gesetzt sein. Solcher Zusatz ist aber darumb vilkeicht bescheen, das man gern verhuten wolte, das die schwachen Ihenes tails mit aller Handlung abgeschreckt, oder den boshafftigen anlaß gegeben wurde alle handlung zuunterschlagen, wie offtmals gescheen ist.

Vnd nachdem man von der Erbsund vnd vnvermugen menschlicher krefften vnd der gnaden der Justification vnd widerbringung derselben in Christo, Item wie die heiligen Sacrament zu gebrauchen sein, zu gleichem verstandt komen, Ist gut hofnungk, es sollen sich eines tails diese neben puncta auch bald lassen zu gleichem verstandt vnd reformation bringen, vnd die anderen, on verletzung gemainer Concordi vnd der besseren ordnungk lassen vnd ferner handlung vfschieben. Dieselben Artickel Seyn vns in hochster gehaym zugeschickt vnd vertrewt worden, mit vertrostung des

Digitized by Google

etlich Chur vnd Fursten Geistlich vnd weltlich vf solch Artickel sich in recht gruudlich handlung der vergleichung einzulassen gewillet sein, So stehet man auch In wol vertroster arbeit solchs gleichfals bei Kay. Mjt: zu erlangen. Nun seint die sachen groß vnd wichtig, vnd wolten doch fur vnser person Zu Christlicher vergleichung der Religion gar gern helffen, souil mit Got ymmer seyn mocht, Wie dann alle vnsere Synne vnd gemut ye vnd allewege dahin gericht gewesen, Weil wir alle sehen vnd befinden wie Jemerlich alle Religion vnd Christlich Zucht bey diesen Zwyspalt vnd aus mangel rechter heilsamer ler vnd getrewen auspenden derselben verfellet, Was auch wir aus solchen schweren verachtung Gottes worts gifftiger verderblicher Seckten auch äusserlicher Zwyspalt vnd Zerstorung zu befaren haben.

Derhalben weil Gott der Almechtige euch vor allen anderen der armen gefangen gewissen den trost des hey. Euangelii widerzubringen erwecket, vnd mit verstandt begabt hat, Begeren wir ganz gnediglich, Auch vmb Christlicher lieb willen, Jr wollet solch schrifft so baldt euch moglich fleissig vnd getrewlich besichtigen, dieselbig auch bei euch in gantzer geheym, wie sie vns zugetrawet halten, vnd wie man sich vmb weiter erclerung vnd repurgation gestelter Artickel in ein gesprech mit Recht Gotforchtigen Lenten des andern teils einlassen mocht. Auch im fall, das man dieser Zeit gnugsam vorgleichung der Lere vnd Sacramenten, Auch kirchenzucht vnd bestellung der kirchen mit tuglichen dienern mit den andern Churfursten, Fursten vnd Stenden des heyl. Ro: Reichs treffen kouthe, Was der neben Artickel halben bei Jnen vf weither vnterhandlung ein Zeitlang zu gedulden sein mocht, ewres gemuts gein vns resoluiren, vnd Jn dem allen euch dermassen erzeigen, als wir sondere Zuuorsicht zu euch tragen, auch der sachen hohe vnmeidliche notturfft on lengeren vffzug erfordert. Domit Wo solch Artickel von euch vnd anderen einmutig verglichen

Digitized by Google

man deſter frendiger vnd ſicher doruf handeln vnd bringen konnt, auch die ſachen weniger anfechtung vnd mehrer beſtand hette, Vnd weil der Reichstag fur der thur, Auch die kay: M: als wir horen, im antzug iſt, vnd villeicht zum auſtrag der ſachen eilet, Wolten wir gern vnd begeren gnediglich, das Ir furderlich darzu thetet vnd ewer bedencken vnd Rath vns eroffnet vnd zuſchicket. Auch dis vnſer anſuchen nit anders dann wol meinlich vnd das wir die ehre Gottes vnd ſeines heiligen worts gerne gefurdert ſehen vnd gemeiner Chriſtenheit dienen wolten, vorſtehen vnd annehmen, Daran thut Ir ſonder Zweiffel Got ein gefelligs vnd allen Chriſten ein nutzlichs werck. Solchs wird Gott euch reichlich vergelten Zu dem, das Ir auch bei allen gutherzigen Lob preyß vnd danckſagung erlanget, Nochmals als vor begeren Wir Ir wollet dieſe ſach im geheym halten, dan ſie vns von gutherzigen Lewten zugetrewet iſt.

Noch eins Lieber Her Doctor Iſt an vns gelanget, das Ir des Edicts halben ſo in praband In Ro: Kay: Mjt: namen außgangen, hochbeſchweret ſeyt [32]), Wie wol es an dem, das etlich ſchwachen darob ſchrecken vnd die halſtarrigen Gottloſen dadurch geſterckt werden, vnd were beſſer, beuorab Itziger Zeit, do die ſachen In guter hoffnung zum vertrag ſich anlaſſen, es were verplieben, Iſt doch vns furkommen, das ſolch Edikt villeicht on Kay: Mjt: wiſſen, oder ye vf vngeſtumes anhalten vnd vnrechten bericht vnd eigenen getrieb, etlicher vnruhiger Leyt außbracht ſey, Welchs wir wol glauben, werden auch bericht, Das man nicht ſtrack daruber halte. Darumb wollet euch des ſo hart nit kummern oder anfechten laſſen vnd mehr vf

[32]) Von dieſem Edikt des Kaiſers, das Luther, wie aus dem folgenden Schreiben erhellt, der Beachtung nicht werth hielt, habe ich ſelbſt bei Seckendorf und Sleidan, und auch bei den neueren Schriftſtellern über die Reformationszeit, — obſchon es ſich als merkwürdig genug herausſtellt, — keine Andeutung gefunden.

Digitized by Google

gemeine besserung sehen helffen. Wir werden auch bericht, das Jr willens, dasselbig mandat zu glosiren, oder darwider zu schreiben, Dafur wollen wir fleissig bitten, das solchs noch zur Zeit verpleib, vnd in ruhe gestellt wurde, vf das man kain verbitterung errege, Solte es aber nit anders werden, kan noch wol kommen, was darauf gehort. Dat. Coln an der Sprew Freitags nach purificationis Marie Anno xli.

Joachim Kurfurst.

G. V. F. Durchleuchtigster hochgeborner Furst, gnedigster Herr. Ich wil die entpfangene schrifft in geheim vberlesen, gar bald vnd E. kurf. g. mein bedencken anzeigen. Von den kaiserlichen Edikt habe ich keine anfechtung, denn es vil zu vnfletig, das ich mich damit bekummern, oder dar ein glosiren furnemen wolte. Aber der Mordbrenner zu Wulffenbuttel [33]) hat ein lesterlich Buch wider meinen gst. Herrn itzt lassen außgehen, darin ich mit nhamen auch geruft, vnd wir alle geketzert wurden. Darauf ich ein kurtz vnd sanfftes Buchlein von vnserer sache schreibe, nicht das es Jm gefallen solle, noch den papisten, Sondern das fromme Leute yre lugen, vnd vnsere warheyt mugen sehen, vnd sie auch, so sie wollen; hiemit Gott beuolhen. Amen. Sontags nach Scholastica 1541

E. F. G.

williger

Martinus Luther.

---

[33]) Herzog Heinrich von Braunschweig hatte am 2. November 1540 seine Duplik gegen den Churfürsten von Sachsen, voll unziemlicher, unfürstlicher Aeusserungen, erlassen (Hortleder IV. Buch S. 450 ff.), gegen welche der Churfürst am 3. April 1541 seine dritte Verantwortung bekannt machte (Hortleder Cap. 22. S. 574 ff.) und Luther seine äußerst heftige Schrift: «Wider den

Digitized by Google

An meinem gnedigsten Hern den Churfursten zu Brandenburg Joachim ꝛc.

Gnad vnd Fride in Christo. Durchleuchtigster Hochgeborner furst, gnädigster Herr. Ich habe die schriefft mit vleiß vberlesen vnd auf E. F. G. begeren sage ich dis mein bedencken [34]) dazu, das es diese Leute, wer sie auch sind, seere gut meinen, Aber es sind vnmugliche furschlege die die der Babst, Cardinal, Bischoff, Thumbherrn nun mher nicht konnen annemen, den wer wil sie zwingen, Weil der Babst wil vngezwungen vnd vber alles sein, Es heisse newe oder alte Canones, Sie wurden oder kundten eher vnser reformation leiden, weder diese der alten Canonen vnd Concilien, Wie der Bischof zu Mainz selbs gesagt von Hertzog Georgen zu Sachssen vorgestelte Reformation, welche eben auf dieser reformation schlag gemacht war. Furwar gnedigster Herr, es ist vergebens, das man solche mittel vnd vergleichung furnympt, Man kan fur den papst vnd seinen anhang nirgent fort, Man muß Got lassen machen mit Im, wie er angefangen hat, den es ist aller eintrechtige meynungk, sie wollen gar nichts nachlassen, Sondern bleiben vnd erhalten wie sie sind vnd was sie haben, Zudem sind vil stuck drinnen, die wir bei den vnseren nicht erheben werden, noch konnen, das beste ist, Wo man fromme gelerte Leuthe neme, vnd ließ vrteilen, was vnd wo Gottes wort were, gewiß das liesse man zunor vnd das erste pleiben. Wenn nu das geschee, so were Gottes reich vnd seine gerechtickeit am ersten gesucht, das andere schobe man auf, bis Gottes wort eingewurtzelt, alßdann kunnte man von dem auch vnterschiedlich handeln, Sonst wo mans

---

Hans Wurst. (Sie findet sich bei Walch XVII. Th. S. 1645 ff.) schrieb; s. Seckendorf Lib. III. Sect. 24. p. 377; Sleidani Comment. Lib. XIII. p. 375.

[34]) Vergl. in Beziehung auf dieses Bedenken andere hierher gehörige Gutachten Luthers bei Walch XVII. Th. S. 834 – 848.

Digitized by Google

beide zugleich furnympt vnd menget, wird eins das andere hindern. Solchs ist mein bedenken. hiemit dem lieben Gott beuolhen. Amen. Montags nach Valentini 1541.

E. F. G.

williger

Martinus Luther.

LII.

Dem hochgebornen fursten Hern Philipssen Landgrauen zu Hessen, Graffen zu Catzenelnbogen, zu Dietz, Ziegenhain vnd Nidda vnserm freuntlichen lieben Vettern vnd Brudern [35]).

Zu S. L. handen.

Der Churfürst von Sachsen nennt die Gesandten, die er in seinem und im Namen des Herzogs Johann Ernst zum Reichstag nach Regensburg abgefertigt, zuvor aber zum Landgrafen geschickt hat.

Vergl. Seckendorf Lib. III. Sect. 23. p. 352. — Sleidani Comment. Lib. XIII. p. 374 sq. — Salig Vollst. Hist. der Augsp. Conf. I. S. 509 f.

Vnser freuntlich dienst vnd was wir Liebs vnd guts vermugen allezeit zuuor. Hochgeborner Furst, freuntlicher lieber vetter vnd Bruder. Nachdem wir dem Hochgebornen vnserm lieben Oheimen, Herrn Wolffgangenn, fursten zu Anhalt, Grauen zu Aßanien, vnd Hern zu Bernburg

[35]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

vnd die hochgelarten vnsere Rethe vnd Lieben getreuen, Cristoffen von Taubenhaim, vnserm Amptmann zu Aldenburg, Hantzen von Doltzich beide Ritter, Hansen von Pagk zu Diebenn, Eberhartten vonn der Thann zu Warttburg vnsere amptleute, Franciscum Burkharten, vnnsern Cantzler vnd Neickartten Sudringer [36]), Doctor, fur vns selbst vnd von wegen vnsers freuntlichen lieben Bruders, Hertzog Johanns Ernsten zu Sachssen ꝛc. vff gegenwertigen Reichstag gein Regenspurg abgefertiget, So haben wir Inen beuolhen, E. L. von vnsern wegenn etzliche anzaigungen werbende zu thun, wie E. L. von Inen werden vernhemen, Ist demnach vnsere freuntlich bit, E. L. wolle sie horen, vnd Inen dißmal gleich vns selbst genntzlichen glauben gebenn, vnd zustellen, vnd sich darauff freuntlich vnd dermassen erzaigen vnd vernehmen lassen, wie wir vns nach gelegenheit zu E. L. freuntlich versehenn, Das wollen wir vmb E. L. freuntlich zu verdienen geneigt vnd gevlissen sein. Datum Torgau Seminisceere Anno domini xvCxli.

Von gots gnaden Johanns Fridrich Hertzog zu Sachssen, des heiligen Romischen Reichs Ertzmarschalch vnd Churfurst, Landgraue In Duringen, Marggraue zu Meissen vnd Burggraue zu Magdeburg.

Jo: Fridrich: Churfurst:
m: pp: spt:

---

[36]) Seckendorf (a. a. O.) nennt diesen Gesandten Blicardus Sindringer; doch stehen die Namen in dem Originalschreiben mit ganz deutlich geschriebenen Buchstaben so, wie ich sie angegeben habe. Seckendorf (und nach ihm Marheinecke) referirt auch nicht, daß die Gesandten zugleich und in Namen des Herzogs Johann Ernst abgefertigt worden waren. Vergl. auch die Anm. 77.

Digitized by Google

LIII.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Herrn Herrn Philipsen Landtgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen, zu Dietz, Nida vnd Zigenhain, Meinem gnedigen Fursten vnd Herrn [37].

Zu seiner f. g. aignen Handen.

D. Louenboeg drückt dem Landgrafen seine Ergebenheit aus, schreibt über die Intrigue des Herzogs Heinrich von Braunschweig; über Brandenburg; — Trier; — Goslar. — Zeitung.

Vergl. (über Herzog Heinrich) Hortleder I. Buch IV. Anm. 90; (über die Rolle, welche Mainz und Brandenburg dabei spielten) Marheineke IV. S. 91; 93; 101 ff.; 111 ff.; 118 ff.; die Cit. zu Br. L. (den Inhalt des Br. LI.) — Planck III. Abth. 2. S. 135 ff. und die Citate daselbst.

Durchleuchtiger Hochgeborner Furst genediger Herr E. F. G. seien mein vnderthenig gantz willige dienst Iderzeit beuor. Es hat gnediger Furst vnd Herr mir Doctor Gereon Seiler [38] angaiget, wie das er so meinethalben bei E. F. G. der Zerung halber als vf mich etwo meines vnfalls wegen zu Franckfort gewendt, anregung gethan, E. F. G. Ime zu Antwort geben haben solte, Das Ehinger bemelter Zerung halber bei den Stenden vmb mir erlegt zu werden anhalten solt, vnd do die Stend sich

[37]) Ein Originalschreiben.

[38]) D. Gereon Seiler, ein Arzt, war das Organ zu den geheimen Mittheilungen zwischen Bayern und Hessen; mehre Stellen in den folgenden Briefen weisen auf die Richtigkeit dieser Bemerkung hin, besonders Br. LXXXIV.

Digitized by Google

dessen weigern, oder auch beschweren wurden; das alsdann E. F. G. mich deßfals vor sich selbst schadens entheben wolt, mit weiterm gantz gnedigem erbieten, das dann Ich E. F. G. vnderthenigen danckh sag vnd solchs umb E. F. G. die tag meines lebens, auch so fern derselben mein dienst hinfurter vf mir etwas treglicher were, annemlich mit vleis zu verdienen mich bearbeiten soll. Dann wer Ich gueter hoffnung E. F. G. von Zeit meins vnderwonnen dienst bis an gegenwurtigen tag vfrichtig trewlich vnd weniger nicht behachlich, In dem was mir beuolhen gedient zu haben verhoffen. Es soll vnd woll auch Ich darin vnd kunth sein mit ersprysslichem e. f. g. vorthail vnd nutz vorbaß vorharren, Allein das ich des von e. f. g. hinwider gnedigklicher getrost wurde, das dieselbig beuorab vnder vnnd bei den Jrn vber mir halten vnd vnverhorter sachen wie vil mals vf anderen orten gesehen vnd erfarn worden, mich keiner vngnade zu besorgen haben solte, Gunst habe ich als ein Diener an e. f. g. person vnd sachen nicht allein keinen Mangel, Sunder weiß auch keinen Herren auf dem erdboden dem Ich doch equis condicionibus lieber vnd zu dienen begierig, Soll mir auch deßhalben nichts beschwerlich fallen. Dann Ich e. f. g. das Furstlichen erkantnuß weiß vnd von anderen auch rhumen hore, das dieselbig keine trew dienst vnerkaunth lassen, Derwegen auch ich mich zu derselben vnd Jrer gnedigen zusag Jn etwa gehapter vnd e. f. g. bewuster, auch yetzo dem Anfangk nach vollendter haundlung eins solchen vnzweiffelhaften versehen vnd mich von wegen des E. F. G. hiemit vnderthenigklich beuolhen haben will.

Weitteres g. H. bin ich durch der Statt Colln Cantzler Jn erfahrung doch vertrawlicher maunung khommen, mit was losen eiteln vnd geferbten Practiken Hertzog Hainrich von Braunschweigk schier bei allen Stenden, die sich der alten Religion nennen, vmbgangen e. f. g. zu verunglimpffen vnd sich schön zu machen, Als e. f. g. desselben Alles ab Copei die vsser dem Rechten Original

Digitized by Google

etzlichen Stetten von Ime vbergeben ferner zuuornemen haben, aber sobald Ichs Innen worden, bey denselben Stetten die sachen der massen vnderlauffen, das sie solcher seiner tuckischen Practicken nicht allein gueten bericht Ingenommen, vnd nichts doruf geben, Sunder auch Ime das verhor. weiter berichts weiß mit Inen daruff zu handlen, abgeschlagen. Verhoffen gleichfalls durch mitel des Grauen von Manderscheitz Ins werckh zu bringen, das Ime auch vnuerhindert des Bischofs zu Maintz weniger nicht In der Churfursten Rath begegnen soll. Dann Colln des Vornemens bericht, So wurden auch die Pfaltzgreuischen Ime daruß grossen glimpf schwerlich zumessen, Mit Brandenburg hats seinen bescheidt, Trier wurd den anderen beuorab e. f. g. zu guetem auch volgen, so sehe auch ich, das die Sechsischen In der Churf. Rath vnd zu den Stenden als andere der merntheil Religionsverwandte Stend wo Recht behalten nit zu Rath befurdert, gezogen werden, vnd derohalben wenig zweifeln er werd auf ein ortt souil als vf den anderen vnd eben das erlangen, das er sich dadurch Je lenger Je mehr in verdacht würckht, vnd on e. f. g. Zuthun, das dann die Recht straff ist, menigklichen bekannt machen, wie furstlich, eerlich vfrichtig vnd menlich er gehandelt vnd zu hanndeln gesinnet,

Mit dem von Navis [39]) haben ich e. f. g. mir gethanem beuelch nach der sach als E. f. g. bewußt gerett vnd befunden denselbig willig, hab aber noch zur Zeit mit Ime nicht entlich beschlossen, Sobald solchs beschehen, will e. f. g. ich dasselb zuschreiben,

In der Goßlarischen sachen felt gute vertrostung, hoffen es soll noch alles zum besten veredt werden,

---

[39]) Zu Naves vergl. hier Seckendorf Lib. III. Sect. 21. p. 360; über die Goslarische Sache vergl. Marheineke IV. S. 120; 129; das Achtsdecret blieb aufgehoben; — v. Rommel IV. S. 249 f.; — Walch XVII. S. 442 ff.; — Planck a. a. O. S. 157.

Digitized by Google

Vor neu zeitung hat ewer wolgedachtem von Manderscheidt aber vß gemeiner Landmanns sag zuschreiben, wie das der Hertzog Zu Jülch von den Franzosen in Franckreich verhalten werden solle, die gesanten wollen aber nichts darumb wissen. So khan ichs auch vor warhait nicht halten, dann es ein vnerhort dingk sein wurde, sunst von Ofen vnd Hungern ist vberal kein geschrey on als viel, das der No: Kunig schirst kunfftigen Montag alhie ankhommen soll, Welchs alles E. F. G. ich vndertheniger wol maiaunge nicht hab sollen pergen. Dat. Regensburg Donnerstags xvi Junii Anno xxxxi.

E. F. G.

vndertheniger Diener

Sibert von Louuenborch

Doctor.

LIV.

Dem hochgebornen Fursten Hern Philipssen, Landgrauen zu Hessen, Graffen zu Catzenelnbogen, zu Dietz, Ziegenhain vnd Nidda, vnnserm freuntlichen lieben Vettern vnd Brudern [40]).

Zu S. L. selbst eigen handen vnd sonst niemand zu erbrechen.

Der Churfürst Johann Friedrich theilt dem Landgrafen Nachrichten von Regensburg mit. Einer der churfürstlichen Räthe hat geschrieben, daß Granvella im Vertrauen ihm eröffnet habe: der Kaiser und der König seyen wohl geneigt,

[40]) Ein Originalschreiben.

mit den evangelischen Ständen einen Frieden einzugehen, doch habe sich Herzog Wilhelm von Baiern (und zwar vor allen anderen) hiergegen erklärt und deshalb auch an auswärtige Mächte (— an Frankreich —) sich gewendet. Der Churfurst schreibt ferner, daß er sich einer solchen Handlungsweise vom Herzog von Baiern nicht versehen habe, um so weniger, da dieser durch D. Eck den Landgrafen habe auffordern lassen, daß die Fürsten und Stände unter sich über den Frieden sich verständigen sollten; der Herzog habe indeß seine Gesinnung durch das Bedenken verrathen, welches von ihm im Fürstenrathe vorgetragen worden sey. — Der Churfürst hat seinen Räthen aufgetragen, mit Baiern Verhandlungen zu eröffnen. Rückkehr Georgs von der Planitz aus Frankreich. — Der Churfürst ersucht den Landgrafen, die vorliegenden Angelegenheiten, nach Gelegenheit der Umstände, weiter in Erwägung zu ziehen.

Beilage 1: über Goslar und den Herzog von Braunschweig; — gute Hoffnungen, welche der Churfurst und der Landgraf von Herzog Moritz hegen.

Beilage 2. In Beziehung auf das übergebene Buch (das Bedenken, welches die Protestanten auf den kaiserlichen Entwurf des Reichsabschiedes gegeben hatten) wird erklärt, daß sich der Kaiser gründlicher von dem Inhalte desselben (— das schon mehrere Monate vor dem Reichstage in den Händen der Protestanten gewesen sey —) hätte unterrichten lassen sollen, dann würde er gewiß das Colloquium entweder unterlassen, oder ihm ein besseres Ende gegeben haben. Was von dem Buche zu halten sey, ergebe sich auch daraus, daß mehre Artikel, namentlich über die geistlichen Güter und deren Restitution, entweder nicht behandelt, oder streitig gemacht worden seyen, abgesehen davon, daß eine Aenderung in den Glaubensartikeln als gefährlich erscheine. Ferner enthalte das Buch Irrthümer und ganz unzulässige Lehren; es vermenge auch die Lehrartikel so, daß man nicht erkennen könne, welcher Confession der Verfasser zugethan sey. Ueberhaupt werde das Buch

Digitized by Google

keine Vergleichung herbeiführen, wohl aber die Uneinigkeiten vergrößern. Ferner diene das Buch nur dazu, den Kaiser von dem Receß von Augsburg abzubringen, woraus nur Ungehorsam und Unruhe entstehen müsse und der Kaiser würde den Protestanten das Bekenntniß ablegen, — sich geirrt, die Uebertreter seiner Edikte mit Unrecht gestraft zu haben. Ohnmöglich könne sich der Kaiser selbst so beschimpfen und verhöhnen. Die kaiserlichen Edikte möchten daher weder aufgehoben, noch geändert werden. Zu ihrer Aufrechthaltung, zur Herstellung eines Vergleiches in der Religion und Einigkeit möge sich der Kaiser mit den päpstlichen Legaten berathen. Ungerecht sey die Beschuldigung der Protestanten, daß die catholischen Stände nur Unfrieden und Krieg beabsichtigten, die Protestanten hätten vielmehr die Catholiken beeinträchtigt, und doch schrieen sie, als wären sie verletzt, nach Recht und Frieden; die Catholiken wollten Nichts lieber, als beides.

Beilage 3; der Inhalt ist kurz und bestimmt im Briefe des Churfürsten angegeben.

Vergl. die Citate zu den Briefen L. und LI., dazu Walch XVII. Th. S. 843—1002; Stumpf Baierns politische Geschichte I. Abth. 2. S. 232—240; — Planck III. Abth. 2. S. 151 ff., dazu Hortleder I. Cap. 37. S. 291 ff.; — Sleidani Comment. Lib. XIV. p. 383 sqq.; 386; — Seckendorf Sect. 23. p. 366 sqq.; Sect. 24. p. 371 sqq.; — die von mir herausg. Urkunden (über die Aufhebung des Augsb. Abschiedes; Nachtheil des Abschiedes, wenn derselbe in Kraft bleibe; ernste Bitte um Abstellung desselben, — aus einem Originalbriefe von Bucer) S. 644 652; — Brief LV. — Corp. Reformat. Vol. IV. —

Vnser freuntlich dienst vnd was wir liebs vnd guts vermugen alzeit zuuor, hochgeborner furst freuntlicher lieber vetter vnd Bruder, Wir missen E. L. freuntlicher vnd vortrewlicher meynung nit vnangezeigt zu lassen, das vns itzo einer vnser vertrauten Rethe von Regensburg geschrieben, das der Granuell allerlei vertraulichs mit ihme ge-

Digitized by Google

redet, vnd vndter anderm, Wiewol kayſ. Mt. genaigt, ſampt derſelben Brudern mit vns einen frundtlichen guten vorſtand auffzurichten, Auch friede vnd ruhe Im Reiche zupflanzen, So weren doch etzliche vnd ſonderlich Baiern, die es gerne verhindert ſeghen vnd lieber krieg vnd vnrughe wider vns erregen hulffen, vnd dieweil es Baiern bei kayſ. Mt. nit konnte erheben, So wurde es ize bey außwertigen potentaten getrieben.

Nun hetten wir vns ſolichs, wo ſichs alſo erhielte, zw Baiern gleichwol nit verſehen, Sunderlich das hohe erbieten, So ſie wie E. L. wiſſen, hienor gegen vns gethan, Auch welcher geſtalt Doctor Eck E. L. bald nach dem anfange des Itzigen Reichstags ain antzaige gethan, oder thun hat laſſen[41], das man beiderſeits in kein handelung der Religion halben ſolt willigen, Sundern Churfurſt. furſten vnd Stende vnder ſich ſelbſt zu friden frundliche verſtentnus machen, Aber das Baiern gemuet zu wenig guetem gericht vnd viel anders ſtehen muſſe, den ſie es gegen e. l. vnd vns furgeben, iſt wol abzunehmen aus der ſchriefft, die ſie fur ir bedencken Jn der Furſten Radt, des Buchs vnd der Geſprechshandlung halben, vorleſen laſſen, deruon vnſere Rethe ein Copey zugeſchickt, vnd wiewol e. l. dergleichen von den Jren auch wurdet empfangen haben, So vberſchicken wir doch e. l. hiebey daruon eine Copey[42],

---

[41]) Fein genug mußte wohl D. Eck — einer der größten Intriguanten ſeiner Zeit, was dem Churfürſten gewiß nicht unbekannt war, — ſeine Verhandlungen mit den evangeliſchen Fürſten eingeleitet haben, daß ſie ſeiner Ausſage mit Sicherheit trauten. Richtig bezeichnete Seckendorf das Benehmen Ecks, welcher ihn mit dem päpſtlichen Legaten Contareni zuſammenſtellte und von ihm ſagte, daß er zu denen gehörte, qui disturbare omnibus modis consilia de concordia cupiebant, licet aliud simularent (p. 353). Stumpf liefert treffliche Materialien zu einer Charakterſchilderung Ecks; ſ. auch den folgenden Brief, der Eck ſehr charakteriſirt.

[42]) Dieſe Copie iſt in Beilage 2. mitgetheilt; ſie ſtimmt genau

Digitized by Google

vnd wo Baiern bei auswertigen Potentaten Practicken treibet, wie der Granuelh gesagt, So müst es bey Franckreich sein, wir verhoffen aber, wir wollen des orts erfaren lassen, was daran sey, oder nicht vnd worauf die practicken stehen sollen, So haben wir auch zweien vnseren Rethen itzo gegen Regensburg geschrieben, vnd benolhen, das sie an Hertzogk Wilhelmen von Baiern von vnsern wegen, ain freuntliche werbung mit repetirung voriger freundlicher erbieten vnd handlungen thun sollen, vnd dieweil wir dann nit zweifeln, e. l. werden fur Iren abreißen mit Baiern auch allerley Zu erforschung Irer gemüther geredt, vnd dasselbige vormerckt haben, So ist vnsere freuntliche bitt, e. l. wolle vns sollichs freuntlich vnd vertrawlich zu erkennen geben, Dann was vnsern Rethen begegnet, wir auch in Franckreich werden erkunden lassen, das soll e. l. hinwider vnuorhalten pleiben.

So wissen auch wir e. l. weiter nit zuuerhalten, das vnser Radt Jorge Edler von der Plaunitz, den wir in Franckreich geschickt gehabt, vor wenig tagen bey vns wider ankommen, vnd vns berichtet, das die eheliche verheirathung mit vnserm ohmen vnd schwager dem Hertzogen von Gulich vnd Gellern vnd der Princessin von Nanarren auch der ehelich beyschlaffe beschehen vnd erfolgt ist, Vnd was ko. W. derbey fur geprenge gehalten, Sollichs befunden e. l. aus bey uerwarter Copey, so hat vns auch genannter von der Plaunitz berichtet, wie groß vnd fremdlich sich ko: W: kegen vnsern ohmen vnd schwager von Gullich, der Gellerischen sachen halben, sich soll erbotten vnd verpflichtet, vnd haben die Summa der Worth [43]) aus des von der Plaunitz vns gethanen bericht lassen vorzeichnen, vnd senden die e. l. himit freundlich

---

mit einer andern überein, welche der Landgraf schon früher erhalten hatte und auch im Archiv zu Cassel sich befindet.

[43]) Diese sind in Beilage 3. enthalten.

Digitized by Google

vnd vertrewlich zu, Bieten auch e. l. wolle solichs nit weiter kommen lassen, Erfolgts im vhall der Not, wilchs got genediglich vorhuete, So ists viel vnd haben es e. l. darumb im vertrewen nit wollen vnangezeigt lassen, das wir Je nit anderst gespurth, dan das e. l. genannten vnsern schwager freundlich vnd wolmeynen,

Vnd dieweil dann ko: W. mit vilen reden e. l. vnser vnd des Reichs deutzscher Nation freiheit gedacht, vnd sich dermassen erboten, das wir vngezweiuelt weren, wir wolten Itzo vor allen vnsern widersachern bei seiner Ko: W. etwas zu einem bestendigen rucken außzurichten, So werden e. l. nit vnderlassen, der Occasion weiter auch nachzugedencken, dann, e. l. sehen, kayſ. Mt. bey vnsern widerteilen kein volge hat, So kennen wir vnsersteils auch nit vorfolgen der gewissen halben, ob man es sunst umb frides vnd ruhe willig gerne thun woldt, vnd dieweil man sich dan keiner handhabung vnd schutzes bey kayſ. Mt. zugetrosten[44]), darumben ain Jeder sich selbst mit schutz weiter wirdet vorsassen müssen, damit er vor den andern pleibe vnd dan Baiern in Franckreich auch practiciren soll, So will vns dieß theilß dannocht wol von notten sein, dohin zu trachten, damit wir berurte Occasion nit aus der handt vnd den widerwertigen zukommen lassen, Das haben wir e. l. deren wir zu allem veterlichen vnd freuntlichen diensten geneigt sein, nit wissen vnangezeigt zu lassen. Dat. Torgaw Mitwochs Margarethe Anno Dni xvExxxi.

Von Gots gnaden Johans Friderich Herzog zu Sachssen Churfurst vnd Burggraue zu Magdeburg

Jo: Fridrich: Churfurst: m: pp. spt.

---

[44]) Vergl. hierzu Hortleder a. a. O. S. 283 ff.; — Sleidani Lib. XIV. p. 383 sq.; — Walch XVII. Th. S. 926 ff.; — Planck a. a. O. S. 148 ff.

Digitized by Google

[Beilage 1.]

Wir haben auch e. l. antwort vff vnser negstes gethanes schreiben, der von Goßlar sach betreffendte freundtlicher meinung vernommen, vnd vormercken von E. L. freundtlich, das sie Iren Rethen zu Regenspurg darauf beuelch gethan, dieselbe sache neben vnsern Rethen, dahin zu furdern vnd zu vleissigen, damit sie von den Stenden fur eur Religionssache angenommen, oder aber, durch die Stymmen darfur erkanndt werde, vnd wiewol wir vnseren Rethen, nechst vnd hieuor zum ofternmalh dergleichen beuelch gethan, So haben wir doch nit vndterlassen, Inen derhalben itzo weiter zu schreiben, des vorsehens, berurte sache soll vnd werde nuhmer on vortziehen von stadten gehen, Wo es anders berait an, nit beschehen, dann aus der antwort, so der Turcken hulff halben dem Churfursten Zu Brandenburg zuletzt gegeben, lassen wir vns vorduncken, als ob man sich der von Goßlar dermassen dar Innen angenommen, das Ire sachen fur ein Religionsache geacht,

Was aber belanget, das e. l. das von Braunsweygks halben vff angezaigten valh auf einen anschlagk gedacht dem, e. L. wann sie ainsmahls zu vns kommen, eroffnen, So wollen wir desselbigen zu vnser beider Zusammenkunfft wils got, gewertig sein, vnd vns vnsers bedenckens gegen e. L. alsdann auch freuntlich lassen vornehmen, Das aber e. L. sich vorsehen, e. L. vnd wir, wurdig zur volnfuerung solichs wercks, an vnserm vedtern, Hertzog Moritzen zu Sachssen ꝛc. do sein Lieb nach dem willen des almechtigen zur Regierung komen [45]), nit einen vngueten gesellen haben, So versehen wir vns nit allein das zu S. L., sondern auch, das sich dieselbige sunst, alles frundtlichen veterlichen vnd gueten willens halten vnd erzaigen werde, wolten wir e. l. auch nit bergen, Dat. uts.

[45]) Vergl. hierzu v. Rommel IV. S. 230.

Digitized by Google

[Beilage 2.]

Copei des anderen theils Stende Antwort vff die Religion vnd das Buch[46]).

In der Romischen Kayſ. Mt. vnſers allergnedigſten Herrn Jungſt ſchrifftliche furtrag vnd zugeſtellten ſchrifft denn Neunden ditz Monats vorſchinen, Jnn der Religion ſach vbergeben, haben ſich gemeine Christliche Stende mit allem vleis, ſouil die lenge der ſchrieffte vnd kurtze der Zeit erleiden haben mugen, erſehen vnd entſchloſſen, Erſtlich die kayſ. Mt. Zum aller vnderthenigſten zu bitten vnd anzuſuchen, dieweil gemeiner Stende letzte, hochſte vnd groſe notduefft iſt, ſich auch Jrer gewiſſen nach gegen dem Allmechtigen Gott, daneben auch Jrer pflicht, damit ſie der kayſ. Mt. verwandt, gegen Jrer Mt. perſon, ſchuldig erkennen, in dieſer Religion ſuch, Christenlich, offenlich, one ſchew, die warheit an Jr ſelbſt zu bekennen vnd furzubringen, das die Ro: kayſ. Mt. als ein Christlicher, gnedigſter milder kayſer, ſolchs allergnedigſter meynung anhoren, vnd dermaſſen verſehen wolle, wie es durch gemeine Christliche Stende vnderthenigſter vnd Christlicher meynung gemeint wirdet, wie ſich dann die Stende alle vnderthenigſt von Jrer Kayſ. Mt. getroſten wollen,

Vnd ſouil das vbergeben Bach belangt, wolten gemeine Stend von Hertzen begeren, das Kayſ. Mt. von dieſem

[46]) S. auch die wichtigen Aktenſtücke bei Hortleder Cap. 37. S. 311 ff. Das Gutachten daſelbſt, welches (wie auch der Churfürſt in ſeinem Briefe erwähnt) im Fürſtenrathe vorgeleſen wurde, war beſonders durch die Herzöge von Bayern und durch den Herzog Heinrich von Braunſchweig veranlaßt und unter ihrer Leitung abgefaßt worden; im Fürſtenrathe ſtimmten vorzüglich der Herzog Wilhelm von Cleve und der Markgraf Ernſt von Baden ihnen bei. Anderes hierher Gehöriges berührt Planck a. a. O. S. 155 nach Hortleder Cap. 37 S. 327.

Digitized by Google

Buch vnd kere mit mherernit gründt vnd erfharung bericht worden were, vngezwiffelt, das furgenhomen Colloquium, daraus nichts guts hat erfolgen mugen, entweders vnderlassen, oder zum wenigsten mit mherern nutz geendet, Gemeine Stende haben auch In guter erfharung, das solch Buch in der protestirenden Hand etliche Monat vor diesem Reichstage gewest, Ob nun solchs ein gleichheit, vnd das sich die protestirenden darauff zu beradschlagen so lange Zeit gehabt, vnd den Catholicis vorhalten sein, oder ob darob Ire Mt. vnd gemeine Stende ein gefehrligkeit gedengke, gefatten, oder mißfallen haben sollen, Das stellen gemeine Stende In Irer Mt. selbst vnd eins Iden verstendigen ermessen, Aber gleichwoll vnangesehen, das sich die protestirenden woll bedechtiglich vnd mit grossem rath in diesem Buche ersehen, haben sie doch gleich Irer kayf. Mt. verordnete wenig lust gehabt danach zu handlen, wie auch das dasselbige etlich mhalt von handen gelassen vnd ein ander proceß gehalten worden sein soll,

Zum andern so seint etliche streitige Artickell In vnser Religion in diesem Buch vnd sonderlich der notwendige Articul die geistliche gutter vnd derselben restitution belangende vorblieben, auch andere mehr Artigkel, so in der protestirenden Confession vnd Apologie nicht gemelt oder streitig gemacht seind, In diesem Buch, vnd als ob dieselbigen auch streitig wherem, gesetzt worden. Daraus abermal die kaiserliche Mt. dieses Buchs arth leichtlich erkennen hat mugen, vnd sollen dann Ihr erstlich die Religion, ohne vnderhaltung vnd gutter der kirchen, nit erhalten werden mag, wie das die vornunfft, erfahrung vnd die heilige schrifft weißet.

Vnd mag kein geschwinde vrsach erfunden werden, die Religion vnderzudrucken dann die kirchen vnd derselben diener Irer gutter vnd nahrung zu entziehen, So ist auch von vnnothen, mherers Zweiffels dissencion vnd enderung In vnser Religion einzufharen, So doch leider hieuor mher

Digitized by Google

Rheuerung, Secten vnd Irrthumb, dann von Zeit der Aposteln Ihe zu einer Zeit gewest, eingeriſſen ſind,

Zum dritten haben ſich dannoch gemeine Stende bey Inen ſelbſt die Zeithero erInnert vnd bey Iren Theologis erkundiget, das dis Buch In ſich halte vnd begreiff etzliche beſchwerlichen Irthumben, ettliche vngerechte vnzuleſliche lheren, viel vberfluſſiger wort vnd gebrauch derſelben Zu Zeiten, wie die proteſtirenden In Iren ſchriften, vnd nit wie die Kirch bisher gebraucht hat. ſchreibet vnd verwickelt ſich der Tichter dergeſtalt, das man nicht leichtlich abnhemen mag, ob er der proteſtirenden oder Chriſtlichen partei ſei, Gleicher weiſe beſchieht in dem Artickell vom Ambt der Meß, vnd In viel andern mher artickeln, die man dann von Artigkeln zu Artigkeln, ſo fernne es von nödten ſein wolt, mit der ſchrift anzeigen mag, vnd In summa mogen ſich dieſe Stende nicht enſchlieſſen, noch bei Ihnen befinden, das diß Buch ainige vorgleichung, ſondern vielmehr mherere vneinigkeit, ſecten vnd vorluſt geberen, einfhuren vnd wirken wurde,

Vnd zum vierden iſt dieſes Buch ein vrſach vnd ein gantz ſubtiler weiß, die Kayſ. Mt. von Iren kaiſerlichen Edicten, Reichs Abſchiden vnd ſonderlich von der Chriſtlichen Confutation, auch alſo volgends von dem Chriſtlichen Receß zu Augſpurgk durch gemeine Chriſtliche Stende neben der kayſ. Mt. woll bedachten muhe, ſchuldiger gehorſam der Chriſtlichen kirchen, mit Rath vieler Nation Gelerten, beſtendiglich aufgericht, angenhomen, bewilligt, vorſigelt vnd zuhalten zugeſagt, Welchem Abſchiede dann die kayſ. Mt. ſambt den Chriſtlichen ſtenden auf dem Reichstag Jungſt alhie wiederumb ratificirt, auch andere verſammlungen alwegen furgeſetzt, vnd denſelben vnabbruchig abzuwenden, Aus welchem Allem nachfolgenden vnwiderbringlicher abfall vnd Zerruttung der Chriſtlichen Religion vngehorſam der vnderthanen gegen Iren Obern, vnd alſo nit allein In den Geiſtlichen, ſondern auch in den Zeitlichen

Digitized by Google

entlich vorterben, auffrhur vnd entporung der deutzscheu Nation vnd von dannen Inn andere Christliche volcker vnd Nacion gewislich eruolgen wurde, Nemlich so sich die kays. Mt. von Irer Mt. Edict erstlich zu Wormbs, von dem Augspurgischen Receß, so auf dem jungsten Reichstag alhie durch kays. Mt. vnd allen Christlichen Stenden auff ein Newes ratificirt vnd angenhomen worden ist, von der Christlichen Confutation, mit vieler Nation gelerten geschlossen, welchs Alles neben Irer kays. Mt. gemeine Christliche Stende angenhomen, bewilligt vnd zu halten Zugesagt haben, wie dann die kays. Mt. vnd Stende aus Christlicher schuldt nit anderst thun, handlen vnd furgenomen haben sollen, noch mugen, abzustehen, Wurde erstlich Irer Mt. vnd allen zugelegt, Das In deme allen durch kays. Mt. geirrt vnd Irer Irsal Itzt auf der protestirenden bericht, bekennen muste vnd beckannt hette.

Zum andern, so wurden gewißlich alle vnderthanen vnd der gemeine Mhan, so one das zu Neuen dingen fleischlicher freiheit, den geistlichen das Ire zu entwenden vnd In Irem willen zu leben geneigt sein, von der Relligion vnd Obern fallen, Zum dritten wurde auch folgen, das die kays. Mt. auch andere Stende Ire vnderthanen vnd andere vbertreter der angetzeigten edicten vnd abschide vnpillicherweiß gestrafft hette, vnd mochte nit vorkommen werden, das die ganze Deutsche Nacion vnd volgendts auch andere Nacion die rechte wahre Religion vorlassen vnd ein ander seins gefallens glauben handlen vnd furnhemen wolte vnd wurde, vnd zuletzt nit ein menschliche oder vernunftige Regierung In gemeiner Christenheit, Sonder ein Abgottsch vnd vihisch leben erstehen vnd erhebt wurde,

Es wird auch volgen, das alle andere Christliche Nacionen solchs vnwiderbringlichen abfalls die schuld In der kays. Mt. person wenden wurde, derfur der Almechtige got die kays. Mt. barmherziglich behuten wolle.

Vnd Zweiffeln gemeine Christliche Stende von kays.

Digitized by Google

Mt. person gantz mit, das Ire kayss. Mt. sich selbst vnd gemeine Christenheit In solche vorkleinerung, schimpf, spot, verderben vnd zu Zerstorung des Christlichen glaubens bewegen lassen, Sonder werde sich one Zweifel, als ein Romischer kayser vnd voigt der kirchen, Irem Ambt vnd Pflicht nach der christlichen kirchen gethan, Auch Irem anererbten Rhamen als ein christlicher konig von Hispanien, Christlich halten, Irer Mt. Edict, den Augspurgischen Abschied vnd Confutation, vnd das Ire Mt. auf allen verramblungen vnd vnderhandlungen, auch Itzt In Irer Mt. proposition den Augspurgischen Abschid, Ider Zeit vnd allwege vorbehalten, handhaben vnd mit dem schatten nachfolgen, vnd das Corpus vorlassen, vnd sonderlich bedencken, Das alle vorerzelte Christliche Edikt, Abschide vnd einwilligung, nicht aufgehabt oder geendert werden mögen.

Aber wie solche handhabung beschehen vnd vorgleichung In der Religion fuergenhomen, oder vnd zum Dritten einigkeit In Christlichen kirchen gepflanzt vnd widerbracht werden muge, Bitten, ruffen vnd flehen, alle Stende aller vnderthenigst die kayss. Mt. als der Vogt den Christlichen kirchen, wolle sich mit der Bäbstlichen Heiligkeit Legaten, resoluiren vnd In genant gemeynen Stenden allengnedigst hie Innen anzeigen, das dieselbigen Im Christlichen wahren glauben, langhergebrachten Ceremonien vnd Satzungen Bäbstlicher vnd kayss. Mt. als den zweien Heuptern der Christenheit nachzufolgen vnd gehorsam zu sein, sich schuldigk erkennen vnd als die ehrnueste Christen Zuuorharren, mit daransetzung Ires leibs vnd vermugens erbotig sein.

Neben dem alten wollen die Christlichen Stend der kayss. Mt. vnderthänigster meinung vnangezeigt nicht lassen, als die protestirenden In allen Iren schrifften, Reden vnd handlungen nicht anders dann nach fried vnd Recht schreien, daraus gedacht vnd zum theil durch andere der Christlichen stende bei kayss. Mt. aufgelegt werden mochte, Als solten dieselben vnd sonderlich die Geistlichen In vbung oder

Practik stehen kriegk vnd Blutvorgissen Zuerwecken, dar Innen sich dann gemeine Christliche Stende mit warheit bereden vnd sagen, das Inen sambt vnd sonders solchs mit allem vngrunde zuegelegt wirdet, wolten nichts liebers, dan das sie bei fried vnd Recht bleiben mugen vnd noch bleiben mochten,

Es geben auch die getriebenen Handlungen vnd gethaten an Inen selbst zu erkennen, das Inen den christlichen Stenden vngutlich beschicht, dann Sie die christlichen Stende seind von der Religionsach vnd auff erdichten schein mit heeres kraft durch die protestirenden vberzogen, beschediget vnd Inn grosse schaden vnd vorterben gefuret, den Christlichen Stenden ist, In Iren Obirkeiten vnd Gotsheusern durch die protestirende wider Gottes befelch, recht vnd alles Christlich herkommen, vorboten worden, das Euangelium vnd Gotteswort offentlich zu predigen, den Catholicken seind die gemeynen strassen vnd viae publicae wider alle Volcker Recht durch die protestirenden verboten worden, Den Catholischen seind Ire Gotsheuser vnd kirchen, So doch den Geistlichen, auch bei den Heiden, allein zugehort, mit gewalt eingenhomen vnd entfrembdet worden, Den Catholischen seind Ire aigene Heuser Zu besuchen vnd dar Innen vber nacht zu sein vorbotten worden, Den Catholicken seind Ire Guldzinß, Renth vnd Einkommen, mit gewalt genhomen, vnd werden Inen auff heutigen tagk vorbehalten, Den Catholicken sind Ire vnderthanen mit allerlei Praktiken entzogen vnd abgewand, vnd von den protestirenden In schutz vnd schirm genommen; den Catholicken seind Ire kirchen, Closter, Stifft vnd Guter erbermlich zerrissen vnd in andere gebeud gewend worden, Den Catholicken vnd den frommen verstorbenen, hohen vnd nidern stands seind Ire gedechtnus vnd Gueter zerrissen vnd zerstört, die Steine vnd hölzerne Bildnisse vnnsers seligmachers Jhesu Christi, der keuschen Jungfrawen Marien vnd Mutter gottes, Auch die lieben Heiligen seind Jammerlich vnd erbermlich zer-

Digitized by Google

erbermlich gerschlagen vnd In demselben, als weren sie lebendig, gemurt worden, die Catholici, so Inen das Ire wider got vnd Recht abgedrungen, vnd das billich Recht fur sich haben wollen, seind sie nicht allein, sonder auch die erlichen Menner ahn dem kayserlichen Chammergericht verfolget, mit schmehlichen schrifften angetast vnd haben In gefhar Ires leibes vnd lebens sein mussen, die Ordens vnd Frauenpersonen sind von Iren ordenkleidungen vnd profession wider Ire Geduld vnd Willen mit schendlichen beswerungen, darzu auch Ire der protestirenden auffrurisch predigt zu horen mit gewalt bedrungen und benotigt worden, Den Catholischen geistlichen und weltlichen, seind die heiligen Sacrament zu gebrauchen vnd zu genieſſen, kleglich verbotten worden, vnd dergleichen fall sind one Zall,

Was gegen den alten gebraucht vnd gehandlet worden, Ist leider offenbar, vnd so sich die protestirenden In dem allein schuldig vnd Im gewissen selbst erkennen mussen, Das es alles wider Gott vnd aller menschlichen vnd naturlichen recht ist, schreien sie vmb Friede vnd Recht, das ist, das kayſ. Mt. vnd die Stende Inen solchs alles gut heiſſen vnd zulassen sollten, vnd darzu mit dem vbrigen Rest der Catholicorum mit Iren leiben vnd gutern Ires gefallens nochmals zu handlen, vnd darwider weder mit worten noch wercken zu reden, Ist das frid vnd ein gleichmessig recht, das wirdet Gott mit seinem vrtheil erkennen.

Die Catholici wolten nichts liebers dann fried vnd recht, schreien darnach, wollen auch keinen fried, recht noch billickait abschlagen, Sondern In dem allen Itzt vnd allwegen erbotten haben, doch das sie bei dem heiligen Christlichen glauben vnd Satzungen der Christlichen kirchen gelassen vnd Irer guter nit entsetzt werden, damit wollen sich die Christlichen Stend der kayſ. Mt. als Iren gſt. Herrn beuolhen vnd gebetten haben, Irer kayſ. Mt. wollen die sachen fordern vnd ob diesem langen verzug allergnedigst verhelffen.

Digitized by Google

[Beilage 3.]

Erstlich das Ire ko. W. mit dem Hertzogen von Gulich vnnd Gellern die kuntschaft gemacht vnd seiner f. g. gemuet dermassen erckannt hetten, das Ire ko. W. mit derselben seiner f. g. gantz frundlich vnd wolzufrieden,

Vor das ander, dieweil sie sich nu alsomahl Zusammen befreundet vnd geschwegert hetten,

Zum dritten, das sowol Irer ko. W. als seiner f. g. nutz sein wolte, Zum Vierten umb der vertrege willen, vor das funffte vnd letzte, vmb Irer kon. W. Reputation willen, Vnd were derwegen Irer kon. W. gemuet dahin gericht, Es solten sich auch sein f. g. darauff vorlassen, Wer sein f. g. als heut von dem kaiser angegriffen worden, So wollten Ire kon. W. morgen von Stund an auch auf sein, vnnd stund nu allein, wie seiner f. g. wolt geholffen sein, zu berathschlagen.

LV.

Dem hochgebornen Fursten Herrn Philipssen Landgrauen zu Hessen, Graffen zu Catzenelnbogen, zu Dietz. Ziegenhain vnd Nidda, vnnserm freuntlichen lieben Vettern vnd Brudern [47]).

Zu seiner Lieb handen.

Der Churfürst Johann Friedrich antwortet dem Landgrafen auf ein Schreiben desselben zunächst in Beziehung auf Aeusserungen von D. Eck, die der Churfürst durch seine Räthe

[47]) Ein Originalschreiben mit den Beilagen 1, 3, 4.

schon von Regensburg aus erfahren hatte, giebt dann sein Gutachten über den Vorschlag des Landgrafen, daß D. Eck durch eine Bestechung mit Geld gewonnen werden dürfte, berichtet, daß sich die Nachricht von einer Verbindung Baierns mit Frankreich bestätigt habe, glaubt, das letzteres keineswegs den Untergang der deutschen Nation beabsichtige und drückt seinen Beifall darüber aus, daß der Landgraf bei D. Eck um eine Zusammenkunft der baierischen Herzöge mit seinen und den churfürstlich-sächsischen Räthen nachsuchen lasse, da viel gewonnen sey, wenn vielleicht Baiern aus dem Nürnbergischen Bündnisse trete, und dann möge dem D. Eck billig eine Gratification an Geld zukommen.

Beilage 1. Der Churfürst hat mit Herzog Moritz von Sachsen eine Zusammenkunft zu Naumburg verabredet und zu derselben auch den Landgrafen und den Churfürsten von Brandenburg Joachim eingeladen.

Beilage 2. Der Churfürst von Brandenburg sagt seine Theilnahme am Fürstenconvente zu Naumburg zu und hofft den Markgrafen Johann, die Herzöge von Pommern und noch andere Fürsten mitzubringen.

Beilage 3, über den Vertrag zwischen den Herzögen von Würtemberg und Baiern. I.

Beilage 4. Ueber die bei D. Eck anzusuchende Zusammenkunft soll im Fürstenconvent zu Naumburg gesprochen werden.

Vergl. Häberlin Allg. W. XII. S. 285, 360 ff. und die das. angef. Citate, insbesondere Stumpf Baierns polit. Gesch. S. 232—240 und v. Rommel IV. S. 254 f. und die in der Anmerkung S. 244 mitgetheilten Auszüge aus Aktenstücken. — Corp. Reformat. Vol. IV. —

Vnser freuntlich dienst vnd was wir liebs vnd guts vermugen alzeit zuvorn. Hochgeborner Furst, Freuntlicher lieber vedter vnd bruder. Euer Lieb schreiben am Datum

Salzungen den vier vnd zwantzigisten Septembris, sampt den eingeschlossenen Copeienn haben wir auf Mitwoch nach Mauricii zu Lochau empfangen vnd die gethane vortreuliche antzeige, von E. L. zu freuntlichem danck vnd willen vorstanden,

Wiewol vns nun etzliche vnsere vortrewte Rethe zeitlich von Regensburgk aus, das sich Doctor Eck etzlicher hefftiger vnd beschwerlicher Rede zuwider der kays. Mt. sollt haben vernemen lassen [48]), Darob die kays. Mt. vhast bewegt sein sollt, geschriben, So haben wir doch nit gewust, ob deme eigentlich also, bis das wir es aus Itzigem bericht E. L. eigentlich vormercken,

Das auch E. L. die Sachen zu weiter beschwerung Doctor Eckenn, als dannacht eins furnemen Fursten Rats, er sey sunst wer er wolle, nit haben gefurdertt, daran haben E. L. zu vorhutung dergleichen einbruchs, als sunst leichtlich von den Hispaniern mochte vnderstanden werden, woll vnd recht gethan, So haben die vorigen Romischen vnd Deutzschen Kayßer offt bose nachreden, verhoren vnd Reselbigen verdulden mussen,

Vnd wiewol wir glauben, das Doctor Eck, weil Ime solchs Im Kopff stecken magk, nach gestalt der Antzaigung, deren er sich gegen den vortrewten Manne, so E. L. dieselb zu erkennen gegeben, hat vernemen lassen, mit gelde mochte zu bewegen sein, seinen vleis seiner Herrn halben zu thun, dieselben vf die wege, wie er angezeigt, Zunormugen, So haben wir doch, do vf ain schenkung an gelde mit Ime gehandelt solt werden, allerley bedenncken,

Dan vor Eynnß vnngewiß, was er bei seinen Herrn mochte ausrichten, auch wie lange er derbey halten vnd darnach mit ein widerwertigs practiciren mocht,

Sollt es auch von Ime nicht angenommen, oder an-

---

[48]) Hierüber gibt auch v. Rommel (a. a. O. S. 245) nach einem Berichte Gereon Seilers hinreichenden Aufschluß.

genommen, vnnd nicht in gantzer geheim gehalten werden, So where es E. L. vnd vns vorweyslich, wurde auch dem Lesterer von Braunschweig vrsach geben, do er es erfahre, E. L. vnd vns auszuruffen, Als vnderstunden wir vns, anderen Furste Ire Rethe zu bewegen vnd meuterey zu machen, ...

Darzu so sehen vnns auch die Sachen, wie Doctor Eck dauon vrmeldet, dafür an, Das seine Herren nunmer sowol, als wir vnd andere befinden, das vf andere wege, dann bishere beschehen, Zu befriedung des Reichs wider den Turcken [49]) vnd zu erhaltung gemelts Reichs Freyheiten gegen den hohenn heubter, die augensichtig vff ein erbschafft vnd Monarchey trachten, wirdet mussen vfrichten, gedacht vnd gehandelt werden, ...

Derhalben halten wir es derfur, Herzog Wilhelm werde noch selbst, vmb der Ding vnd Handlung etwa durch ein leichte schickung, wie dann Seinn Lieb vor dreyen Jharenn Irer Secretarien einen zu vnns vorfertiget, oder sunst anregen lassen, ...

So vermercken wir, das sich gleichwol Baiern mit Franckreich auch eingelassen, vnd Je lenger wir den Itzigenn zustand des Reichs des Turckenn lasts, auch das bei den hohenn heubtern kein rettung noch schutz sein wil, Sundern nur vf des Reichs vndtergang zu aigenem vorderb getrachtet wirdet, Je mher wir bedencken, das Franckreich vnnsers teils auch solte an der hand zu behalten sein, dann es sey umb Ine vnd mit seinenn Handelen, wie es wolle, So befindet man dannocht, das er des Reichs deutzscher Nation vndergang vngernne seghe, wie Ime dann auch selbst vnd seinen Kinderen, vnd der Cron zu Franckreich vil daran gelegen sein wil, ...

Das aber E. L. nichts destoweniger bey Doctor Eckenn,

---

[49]) Vergl. Sleidani Comment. Lib. XIV. p. 393 sq. — v. Rommel Anmerk. S. 240. f. . . . . .

Digitized by Google

dieweil er sich soweit dargegeben, vnd aine vertrewliche Zusammenverordenung seiner Herren, auch E. L. vnnd vnnser Rethe sich vonn den dingen, vnnd einer vertraueten Zusammenthuunge zuunterreden, höflich anregen lassen [50]), Konnten wir vns nicht lassen mißfallen, So wurde man daraus balde spuren vnd erlernnen, wie sein gemut stunde, vnd ob die anzaigung, so er gethan bey Ihme erst were oder nit, vnd so Ime alsdann, do sein vleis vnd ernst mit dem werck befundenn wurde, ein zimliche verehrung gegeben solte werden, Dauon konnen wir vnns alsdann mit einander vnderreden vnnd voreinigen.

Dann mochte Zuwege bracht, das Bayern sich aus solchenn vnd dergleichen vrsachen, wie E. L. bedacht, aus der Nurmbergischen buntnus thete, So were ein großer teil besorgliches Kriegs der Religion halber abgewant, vnd ob dann vonn dem hinderlegten gelde Zu der vorfassung, oder von ainer clainen anlage eine solche verehrung, doch mit etzlicher vnd weniger der Aynungsvorwanten schande vorwissen, Dieweil die handelung deme andern theil eben so wol, als E. L. vnd vnns Zu gute kommen, Doctor Ecken gegeben wurde, beschehe gegen berurtten vleyss nitt vnbillich.

[50]) An Eck erging wirklich die Einladung zu einer geheimen Conferenz auf den Reichstag zu Speier (1542); er erschien aber nicht zu derselben, unter dem Vorwande, daß Herzog Ulrich ihm nachstelle und daß der Kaiser Verdacht gegen ihn wegen seiner Verhandlungen mit den evangelischen Fürsten geschöpft habe. Daß aber der Landgraf und Churfürst die Hoffnung hegen konnten, Bayern werde aus dem Nürnbergischen Bündnisse treten, — was gewiß von großem Nachtheile für das Bündniß und zum großem Vortheile für die evangelischen Fürsten und Stände hätte seyn müssen, — war in der vertrauten Angabe Ecks (nach dem Berichte Gereon Seilers) begründet, daß jenes Bündniß gegen seinen Rath geschlossen worden sey, daß Bayern, eben weil es aus dem Bündnisse treten wollte, schon zu Frankfurt am Main (1539) Unterhandlungen mit dem Churfürsten von Sachsen und dem Landgrafen zu eröffnen gesucht habe, die indeß durch jenen Fürsten vereitelt worden seyen.

Digitized by Google

Welch alles wir Euer Lieb hinwilder freuntlicher maynung nit haben wollen vnangezaigt lassen, vnd derselben freuntlich vnd trewlich zu dienen seint wir geneigt vnd willig. Datum Lochau Freitags nach Michaelis Anno domini xvc Im xli.

Von Gots gnadenn Johann Friderich Hertzog zu Sachssen vnd Churfurst ꝛc. Landgraue In Dhuringen, Marggraue zu Meissen vnd Burggraue zu Magdeburg.

Jo: Fridrich: Churfurst:
m: pp: spt:

[1. Beilage.]

Nachdem wir auch E. L. Dangst von Weidenhain aus vnder anderm geschrieben vnd zu erkennen gegeben, das wir vns mit vnserm freuntlichen lieben vettern Hertzog Moritzen zu Sachssen ꝛc. E. L. sohn vereiniget [51]), vff den tagk Gualli schirsten zur Naumburgk personlich einzukommen, Mit bitt, das E. L. vff solchem tag daselbst eigener person auch erscheinen wolte, Als wollen wir vns vorsehen, E. L. werden berurtt vnser schreiben nunmehr zukommen sein, vnd E. L. solchs vnnter anderem daraus vernommen haben. Dieweil wir aber vnserm freuntlichen lieben ohainen Schwager vndt Bruder dem Churfursten zu Brandenburgk ꝛc. ꝛc. aus den vrsachen, wie wir E. L. angezeigt, solchen tag vnd Zusammenkunfft auch vormeldet, vnd seiner Lieb anheimgestellet, ob dieselbige darauf dahin gegenn der Naumburgk auch personlich kommen wolte, So hat sein Lieb vns Itzo beantwurttet, vnd solchen tag

[51]) Seckendorf Lib. III. Sect. 24. p. 371; — v. Rommel IV. S. 259 ff.; — Planck III. Abth. 2. S. 220 ff., doch von dem Fürstenconvente zu Naumburg, welcher im folgenden Monate October gehalten und in welchem auch über das Ansuchen an Eck gesprochen werden sollte, ist bei diesen Schriftstellern Nichts erwähnt.

Digitized by Google

aigener person zu besuchen Zugeschrieben, wie E. L. aus einliegender Copey zunotnemen, Wollen vns demnach zu E. L. freuntlich versehen, auch dieselbige gebeten haben, E. L. werde Ires teils auch nicht auffenbleiben, Dergleichen wir vormittelst gotlicher hulff auch nit thun wollen, Das wollen wir E. L. auch nit vorhalten. Dat. etc.

[2. Beilage.] [52])

Joachim ꝛc.

Als sich dann E. L. eins tags gen der Naumburg mit den Landgraven von Hessen ꝛc. vnd Hertzog Moritzen zu Sachssen ꝛc. am tage Galli schierſten einzukommen verglichen vnd vns heimstellen, ob wir denselben, vnnserm vorigen Zuschreiben nach, besuchen wollen, Geben wir hierauf E. L. freuntlicher meining zu erkennen, das wir des tags vf angezaigte Zeit vnd Malstat gewarten, vnnd eigener person. do vns gottes straff daran nicht verhindert. doselbst einzukommen, vnd vnsern Brudern Marggraff Johansen ꝛc. auch die Hertzogen zu Pommern ꝛc. sampt etliche andere vnsere benachbarte Fursten vnseres vorsehens mit dohin zu bringen, vnd bitten Ihn gantz freuntlich, E. L. wolle mit daran sein helffen, das der Landgrane auch Hertzogk Moritz, sampt E. L. In aigener person alda erscheinen. — — Dat. Schönebeck Montags nach Matthei Apostoli Anno xli.

[3. Beilage.]

Als vns auch E. L. ain Copey der schrifft, so Hertzog Wilhelm von Bayern an E. L. des vortrags halben [53])

[52]) Diese Beilage ist nur ein Auszug aus dem Briefe des Churfürsten von Brandenburg, den Johann Friedrich an den Landgrafen sendete.

[53]) S. Stumpf a. a. O. S. 235 ff.; den Vertrag, welcher am 9. October zu Lauingen zwischen oben genannten Fürsten wirklich

Digitized by Google

zwischen Hertzog Vlrichen von Wirttembergk vnd Bayern, auch Hertzog Christoffen von Wurtembergk seiner Lieb Son gethan, vertreulich vberschicket. Die haben wir gelesen, vnd do Euer Lieb die wege vnd mittel konnten finden, das gedachter von Wirtemberg mit seiner Lieb Sone, Auch denen von Bayern mochten vortragen vnd vorglichen werden, Solchs where ein Christlichs guts werck, Sehen es auch freuntlich gerne, Zweiueln nit, E. L. werde es an Irem freuntlichen vnd muglichen vleis nit lassen erwinden, vnd wiewol der anhang so genannter Hertzog Wilhelm Inn seiner schrifft gemacht dahin wil zu zu verstehen sein, wie E. L. antzaigen, so halten wir es doch auch derfur, sein Lieb wollen das damit gemeint haben, wie E. L. schreiben, So wollen wir auch E. L. bitt nach gedachts Hertzog Wilhelms schriefft Inn gehaim zu halten vnd Hertzog Vlrichenn dauon kein vormeldung zu thun wissen, Das wolten wir E. L. hinwidder nit bergen. Dat. uts.

[4. Beilage.]

Vnd nachdem wir E. L. in dieβem vnserm schreiben antzaigen, das wir vns nit lassen mißfallen, das E. L. vns ain vortrewliche Zusammenkunfft der vortraueten Zusammenthuung halben bei Doctor Ecken hoffliche anregung thun liessen, So werden es E. L. wol zu thun wissen, Doch wollen wir solchem weiter nachgedencken, Dergleichen E. L. auch wol thun werdenn, vnd vnns vf die Zusammenkunfft gein der Naumburgk mit E. L. daruon ferer freuntlich vnderreden vnd voreinigen, Wolten wir E. L. auch nit bergen. Dat. uts.

---

abgeschlossen wurde, theilt Stumpf mit in seinen Urkunden zum ersten Bande von Bayerns pol. Gesch. S. 78 ff.

Digitized by Google

LVI.

Dem hochgebornen Fursten, vnnserm besondern lieben freunnde, Hern Philipsen, Landgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain vnd Nidda [54]).

Zu seiner Liebden selbst hannden, sonst niemand zu erbrechen.

Der Erzbischof von Cöln dankt dem Landgrafen für die Zusicherung schriftlich (wie es D. Louenborg auch mündlich zu thun beauftragt ist), daß er bei seinem Vorhaben, die Reformation unter seinen Unterthanen einzuführen, Rath und Hilfe erhalten solle, im Falle er von Seiten der Catholischen deshalb angegriffen werde; er will die Hilfe der evangelischen Fürsten und Stände, wenn es Noth thue (— die Noth trat bald ein —), annehmen.

Vergl. (als ausführlichste Berichterstatter über die Reformation in Cöln) Seckendorf Lib. III. Sect. 27. p. 432—448; Sleidani Comment. Lib. XV. p. 426 sqq.; — (nach beiden referiert historisch-treu und in einer trefflichen pragmatischen Darstellung) Marheineke IV. (S. 219 f.) S. 237 ff.; — Planck III. Abth. 1. S. 335 ff.; Abth. 2. S. 230 ff.; — Salig Vollst. Hist. der Augsp. Confess. I. S. 523; — die von mir herausg. Urk. (aus einem Originalbriefe des Landgrafen an seine Räthe zu Schmalkalden) S. 669 (— und den Brief LXXII).

Vnser freuntlich dienst, vnd was wir liebs vnd guts vermogen zuuor, Hochgeborner Furst. besonder lieber Freundt. Ewer Libden schreiben, daraus wir nit anderst dann ein Christliche erInnerung vnd bitten, auch freundtlich erbieten, das sie vns wo wir In vnserem furnemen von Jemandt

[54]) Aus dem Original.

Digitized by Google

wolten angefochten oder beschwert werden, fur Ir person vns mit rath, hilf, trost vnd beistand, auch allem Irem vermugen nit verlassen wolten, In Zuuorsicht, das vnsere freunde der Churfurst zu Sachssen, auch alle andere derselben Religionsuorwandten Stende es also thun werden, haben wir verschiner tagen von Zeiger diß briefs empfangen, verlesen vnd von E. L. gantz Christlicher trostlicher vnd freuntlicher vertrawter meynung verstanden, vnd Ewer Libden diener in seiner widerkunft vns anzusprechen bescheiden, Vnd wollen dannach E. L. ganntz vertrawter maynung nit bergen, das wir dieser Tage vnsern Rath Doctor Siberten Louuenborg [55]) vff solch schreiben vnd erpiethen E. L. freundtlichen Danck zu sagen vnd sonst vnser gemut zu entdecken beuohlen, wie Sie von Ime hören werden, In Zuuorsicht, er werde demselben also nachkommen, So sein wir in furhaben vnseren vnderthanen mit der Zeit gute Christenliche Reformation, souil Gott der Herr gnad verleyhen will, vnderstain antzurichten, daruber vnsers vermogens doch durch den Almechtigen zu halten vnd vns, Geliebts Gott, daran nicht Irren zu lassen [56]). Wo

---

[55]) S. Anmerk. 96 zu Brief XLIII. und die das. angef. Citate.

[56]) Der Papst hatte schon am 1. Februar dem Magistrat ein Klagschreiben über die Befleckung der deutschen Kirchen durch evangelische Ketzereien zugeschickt, ihn ermahnt, keine neuen Lehren anzunehmen, die bereits durch den Erzbischof eingeführt wurden und dabei allen Ketzereien den nahen Untergang angekündigt; der Erzbischof hatte indeß vom Landgrafen (im Januar) schriftlich die Versicherung der Hilfe und die Ermunterung erhalten, sich durch Nichts in Furcht setzen zu lassen. Vergl. Reck Geschichte von Isenburg, Wied ꝛc. S. 350 ff. — Durch die ausserordentliche Güte des Herrn Generalsup. D. Bretschneider habe ich im Mspt. mehre Briefe erhalten (welche im Corp. Ref. werden mitgetheilt werden), aus welchen ich einige hierher gehörige wichtige Notizen mittheilen darf. Melanchthon hatte schon in einem Briefe (aus dem Schlusse des Monats Februar) wohl mit Rücksicht auf das päpstliche Schreiben, sich dahin erklärt, daß es billig und christlich sey, daß andere christ-

Digitized by Google

aber vns in deme ſolche widerwertigkeit begegnet (wie wir doch nicht verhoffen) die wir fur nottig oder gut anſehen, an E. L. zugelangen wollen, wir vf das erpiethen, dauon E. L. ſchreiben meldung thut, E. L. zu erſuchen nit vmbgehen, In Zuuorſicht, man werde vns mit troſt, rath vnd hilff nit verlaſſen. Dann wir in dieſem vnſerm furnemen In nichtz anders dann Gottes Ehr vnd heil vnd wolfart vnſers nechſten zu ſuchen gedencken, Wolten wir E. L. freuntlicher vertrawter meynung nit bergen, dann derſelben freuntlich zu dienen ſeint wir geneigt. Geben zu Poppelſtet am xxix Februarii Anno xxxxiii.

Hermann von Gots gnaden Ertzbiſchoff zu Coln vnd Churfurſt ꝛc. Adminiſtrator zu Paderborn ꝛc.

---

liche Fürſten und Stände den Erzbiſchof tröſten. Und Bucer ſchrieb am 12. März: Optimus senex (nämlich der Erzbiſchof Hermann) ipse abhorret ab omni fermento, ut qui maxime propterea desperat adhuc, plenam posse per totam dioecesin reformationem obtineri, republica Colon. sic adjuvante furorem ἀχλήρου Cleri. Conatur in iis locis, ubi utramque potestatem habet, puram praedicationem Evangelii instituere, et congruentes cum hoc sacramentorum dispensationes, hoc est, baptismatis et Eucharistiae item catechismi scholarum, et Clericis admittere matrimonium, ut dum verbo Dei docti homines fuerint, possit in universum de ceremoniis constituere. — Commendate senem et pios in his regionibus domino. Nam si pervincamus erit egregium perfugium hic religionis, et sequerentur omnino alii aliquot episcopi; nec poterit urbs Colon. Christum semper excludere. Vergl. das Conceptſchreiben vom Churf. Joh. Friedrich an Melanchthon Dienſtags nach Misericord. 1543, welches im Corp. Ref. abgedruckt werden wird. Ebendaſ. ein Schreiben von Melanchthon vom 18. Mai, wo es heißt: Principis Coloniensis voluntatem in emendatione Ecclesiarum piam et firmam esse animadverto.

Digitized by Google

LVII.

Dem hochgebornen furſten Hern Philipſſen Landtgrauen zu Heſſen, Grauen zu Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain vnd Nidda ꝛc. unſerm freundtlichen lieben Vettern vnd geuattern [57]).

Zu ſeiner Lieb ſelbſt eygen handen.

Herzog Ulrich von Würtemberg ſchreibt dem Landgrafen über ein zwiſchen Sachſen, Baiern und Heſſen zu errichtendes Bündniß, weiſt ihn hin auf das Verſtändniß mit dem Kaiſer, und berührt die in Nürnberg eröffnete Verhandlung zwiſchen den ſächſiſchen, baieriſchen und heſſiſchen Räthen. — Beilage: die Artikel, welche dem Bündniſſe zu Grunde liegen ſollen, von Eck übergeben.

Vergl. Seckendorf Lib. III. Sect. 25. p. 423 sq.; 428; — Stumpf a. a. O. S. 247—250; — v. Rommel IV. Anmerk. S. 254; 258; und hier die nächſt folgenden Aktenſtücke; die Antwort auf den Brief iſt in dem Aktenſtück LXII. enthalten.

Vnſer freundtlich dienſt, auch was wir liebs vnd guts vermögen, allzeyt zuuor, Hochgeborner Fürſt, freundtlicher lieber vetter vnd Geuatter

Wie vnns Ewer Lieb vff Jungſt vnnſer gethan ſchreyben vnder anderm widerumb zu erkennen geben, Das vns dieſelbig gannтz vertrewlich nit bergen mögen, wie E. L. vß beſorgnuß, die derſelben vor etlichen Jaren vorgeſtanden ſind, deßhalben dann E. L. vns auch haben anſuchen laſſen, bewegt, vnd mit kayſ. vnd kon: Mt. In eyn ſchriftlich verſtendtnus zu Regensburg eyngelaſſen, Darinn ſich dann E. L. verpflicht, Keyn new pundtnuß, ſo die Reli-

---

[57]) Ein Originalſchreiben.

Digitized by Google

kgion nit betrifft, antzunemen, die nemen dann die Kayſ. vnd Konigl. Mt. vß,

E. L. haben aber Inn ſolcher bündtniß vns Inn allweg zu helffen, Clar vorbehalten, deßgleichen deren Religion vnd andern pundtnuß, dar Innen E. L. vorgeweßen ſinnd, Wann ſich nun E. L. mit Sachſſen vnd vns Inn Bundtnus alleyn ynnlaſſen ſollten, Dörffte es deſto weniger vſſnemung, dieweyl aber Beyern nit drinnen iſt, komen E. L. ehren halber, ſo dieſſelb Inn dieſe pündtnus mit khomen ſollen, nit vmbgeen [58]), Kayſ. vnd Kon. Mt. vnnd

[58]). Seckendorf berichtet (a. a. O.) daß ſich Eck ſehr ſtark über den Landgrafen gegen deſſen Räthe geäuſſert habe, quod se in Comitiis Ratisbonensibus decipi passus esset, ad pacta cum Caesare ineunda, quibus cautum erat, ne cuiquam Caesaris adversario extra causam religionis opem ferret, und folgerte ſowohl hieraus, als auch aus anderen Argumenten, daß der Kaiſer keinen andern Plan habe, als die evangeliſch-deutſchen Fürſten nach und nach zu unterjochen; die Reihe werde zuerſt den Churfürſten von Sachſen, dann den Landgrafen, dann die Herzöge von Baiern treffen. Dieſen Plan verhehle der Kaiſer gar nicht, wie aus ſeiner dem Herzog Wilhelm (der den Türkenkrieg unternommen haben wollte) gegebenen Antwort hervorgehe: alios se Turcos habere; Germanis incumbere, ut fines suos adversus Barbaros tuerentur. Hierin lag die Veranlaſſung zu dem Bündniſſe, welches geſchloſſen werden ſollte, das nach einem langen Schriftwechſel und nach vielen Verhandlungen, — nicht zu Stande kam; hierin lag die Veranlaſſung, daß der Landgraf, wie Seckendorf ſchreibt: haud parum ad foedus et societatem cum Bavaris inclinabat et Electorem Saxoniae instigabat, praesertim, cum Ulricus Dux Wurtenbergensis, qui cum Bavaris in gratiam redierat, conciliatorem se offerret. Dieſes Anerbieten des Herzogs Ulrich, Bundesſtifter zwiſchen Sachſen, Heſſen und Baiern zu werden, dürfte allerdings nicht überſchätzt werden, da der Herzog, wie aus ſeinem Briefe erhellt, vorzugsweiſe das kaiſerliche Intereſſe im Auge hat und in Beziehung hierauf gab auch der Landgraf in ſeinem Antwortsſchreiben (ſ. oben) dem Herzoge Erläuterungen, die eben ſo nothwendig, als zweckmäßig waren. Dabei entſchuldigte er auch die baieriſchen Herzöge gegen die Beſchwerde des Churfürſten und Landgrafen, daß jene ſich des Herzogs von Braunſchweig angenommen hatten (ſ. Br. LXIII.). Uebrigens hatte der Landgraf

Digitized by Google

die Religion, auch andere pundtnus darinnen E. L. zuuor sein, vffzunemen, welchs E. L. vns darumb antzaigen, das wir deren gemuet clar versteen mogen,

Nachdem dan fast alle Eynung vnd Bundtnussen vermögen, das mann Kayſ. vnd Kon. Mt. in denselben vßnimpt, vnd wir bey vns selbst nit erachten können, das soliche verstendtnus, von E. L. zu Regensburg vffgericht, sich weytter strecke, dann wo E. L. newe pundtnus annemen wolt, Kayſ. vnd Kon. Mt. nit weyter vßzunemen verpflicht, dann wider dieselbigen nit zu handlen.

Wo dann dem also were es vnserm vorigen antzeigen nit entgegen, Darzu ob man sich gleich der hülff nit vergleichen khündt, vnnd, So es von Gott versehen, alleyn so weit khem, das keyn theil gegen den andern, In keynerley sachen, es treff Ja die Religion oder prophan sachen, nichts vßgenommen, an, wider den andern in vngutem handlen solt, Ließen wir vns, vnsers kleynfugen verstandts bedunken, daß es vnserer Christlichen religion halben, auch sunst, In allen prouen sachen vnd In summa, In gantzer Teutscher Nation frid vnd recht zuerhalten, zum hochsten furdern wurd, vnd bezeugen vns mit Gott, das wir es allenthalben, wo wir es nun verstunden, von hertzen trewlich vnd gut meynen.

Wir haben von vnnöthen geachtet vnd noch, E. L. der hülff oder eines vstrags halben, wie die furgenommen werden sollen, zu berichten, Dann so man deßhalben zusammen khumen, oder schicken, wurde die notdurfft solichs vnd anders eruordern, vnd selbst mit sich pringen.

Wie vns auch E. L. zuletzt In freuntlichem vertrauwen antzeigen, das die Churfürstische Sächsische, die Bayerischen

---

schon im Jahre 1541 mit D. Eck durch Rud. Schenck wegen eines Bündnisses mit Baiern unterhandeln (s. v. Rommel IV. Anmerk. S. 244. Instruction für Rud. Schenck) und im Jahre 1542 die Unterhandlungen von Neuem aufnehmen lassen (s. Stumpf a. a. O.).

Digitized by Google

vnd E. L. Räthe itzo zu Nurmberg [59]) eynes solchen freundtlichen verstandes halben, bereit Inn vnderred stehen, wollen wir E. L. widerumb nit pergen, das der hochgeborn furst, Herr Wilhelm, Pfaltzgraff bei Rhein, Hertzog Inn obern vnd Nider Bayrn ꝛc. vnser freuntlicher lieber schwager, als wir itzo bey seiner Lieb gewest, vns solicher vnderred halben, selbst antzaigung gethan, vnd souil mehr, das sein L. durch die seinen bericht, das E. L. räthe sich vernemen lassen, mit solicher handlung furzuschreyten vnd dermit zu schliessen gewillt, Aber die Sächsischen haben das nit gewollt gehapt,

Nun soll vns E. L. gewißlich glauben, wa es vnserer freuntlichen lieben schwäger will vnd Meynung nit gewest, E. L. wie vor gescheen, zuschreiben, Das wir In solliche vnderrede nit also geplumpfft, oder für vns selbst Inn die yngedrungen, vnnd mogen seer wol leidenn, Ob gleych eyner der sich vor keyner ehren, Trawens vnd glaubens gebraucht, etwas fruchtbarers oder bessers, Euern libden beeden zu gutem, dann wir, Inn dieser sach vßrichte, Dann E. L. werden sich one Zweiffel bey itzigen vbermessigen geschwinden vnd sorglichen leufften, One eynich vnser Zuthun, als der Hochuerstendig allenthalben wol zu-

---

[59]) Hier wurde jetzt der Reichstag gehalten; s. Sleidani Lib. XV. p. 419—421; Planck III. Abth. 2. S. 216 ff. Die sächsischen Räthe waren: Melchior von Ossa, D., Eberhard von der Tann und Burkhard; die hessischen: Rudolph Schenck, Johann Fischer, genannt Walter, Tilemann Günterrode und Sebastian Aitinger; von baierischer Seite wird nur der Cantzler Eck angeführt (s. überhaupt über den Tag von Nürnberg Seckendorf Lib. III. Sect. 25. p. 416 ff.). Auf welche Artikel aber das zu schliessende Bündniß gegründet werden sollte, erhellt aus den folgenden bisher gänzlich unbekannten Aktenstücken, zunächst aus der hier mitgetheilten Beilage. Eck legte die Artikel vor, gab nur in einem nach, gab über einen andern Hauptartikel nur eine Zusicherung, die keine Verbindlichkeit enthielt und machte eben dadurch den Abschluß des Bündnisses ohnmöglich. Vergl. d. Aktenst. LXI.

schicken wissen, Vnd seind derselbigen freundtliche vnd angeneme dienst zu ertzeygenn geneygt vnd willig. Dat. Vrach den xv tag Martii Anno xliii

Vonn Gots gnaden Vlrich Hertzog zu Wirtemperg vnd Teckh, Graff zu Mümppelgardt ꝛc.

Vlrich Hertzog zu Wurttemberg.

[Beilage [60]).]

Die Artickel zum freundtlichen verstande zwischen den Häusern Sachsen Bayern vnd Hessen, durch Doctor Eck übergeben, nachher aber geendert worden.

1. Das sy aneinander mit rechtem wharen treuen Maynen. vnnd freuntlichen willen erzaigen wollen.

2. Das keyner gegen dem aundern Ainichen kriegk oder vhed furnemen, Sonder was einer zu dem andern zu sprechen gewinnen, sich des gemeinen rechtens geprauchen vnd ersättigen lassen wollen,

3. Das keiner dem andern seine vnderthanen aufhalten, noch den vnderthanen wider Ire Obrigkheiten beilegung thun,

4. Das khainer dem Andern seine offentliche veindt ennthalten. Sonder ain jeder dem Andern gegen solchen entsagten vheinden des Rechtens gestatten vnd verhelffen sollte,

5. Das kheiner dem andern der Religion halben Irrung oder betruebung thun, thatlichs handlen vberziehen, noch beuehden. Sonder sollen ainem yeden frei steen In der Religion sachen In seinen furstenthumben Lannden vnd

---

[60]) Diese Artikel sind aus einer Copie, die sich im Archiv zu Cassel befindet, entnommen; die Aenderungen, welche mit denselben vorgenommen wurden, ergeben sich aus den folgenden Mittheilungen.

Digitized by Google

Obrigkheiten das zu handlen vnd furzunehmen, wie es yeder gegen Gott vnd kayſ. Mt. zuuerantwurten getraut vnd zu thun ſchuldig iſt. Bis auf ein frei chriſtlich general oder National Concili, oder auf ain gemeine vergleichung. Zu dem allen die furſten nach allem Irem vermugen. Raten. helffen vnd furdern ſollen.

6. Das ſy bei diſen ſorglichen Leuffen. ſo das turgken vnd Anndererer anſtoß halben teutſcher Nation obligen vnd zu beſorgen ſein, getreulich zuſamen ſetzen. helffen. Raten. vnd mit allem ernſt darob halten ſollen. Damit teutſche Nation bei Irem alten herkhommen. freyhaiten. friden vnd rechten bleiben. vnd erhalten werden mogen. Wo ſich auch dergleichen beſchwerden zuetragen. oder vor augen. oder auch zu beſorgen waren. Sollen die Furſten In aigener perſon zuſamenkomen, oder Ir vertraute Reth zuſammenſchickhen. vnd ſonderlich auf den Reichstagen ſich yderzeit freuntlich vnderreden vnd vergleichen. auf was weg ſolliche beſchwerden abgewendet vnd teutſche Nation bei Iren alten herkommen, gepreuchen, freiheiten, friden vnd rechten vnd alſo vnverderbt bleiben, das auch yederzeit von notten ſein wurde, deshalb ainiche handhabung oder gegenwör furtzonemen, das ſy dann die furſten freundtlich vndterreden. vnd an einander beiſtendig ſein, vnd aneinander nit verlaſſen, Wie man ſich dann ſolchs alles vergleichen ſolle, Zu bedenckhen, ob von ſolicher freundtlicher verſtentnus mit andern Furſten, desgleichen auch mit ettlichen ſtetten vnd mit wellichen zu reden vnd anzunemen ſein.

Digitized by Google

LVIII.

Bedenken des Landgrafen für seine Räthe in Beziehung auf die vom Canzler D. Eck übergebenen Artikel [61]).

Der Landgraf will den ersten, zweiten und vierten Artikel annehmen, zum zweiten einen Zusatz gemacht wissen, der fünfte soll geändert, über den sechsten Rücksprache mit D. Eck genommen werden. Bevor noch mit anderen Ständen über die Aufnahme in das Bündniß gesprochen werde, müsse dieses erst von Baiern, Sachsen und Hessen geschlossen seyn, dann aber müsse man besonders auf die Freistädte Rücksicht nehmen. Uebrigens sollen die landgräflichen Räthe nur in Uebereinstimmung mit den churfürstlichen handeln und jedenfalls darauf dringen, daß Baiern dem Herzog Heinrich von Braunschweig keine Hilfe leiste.

Vergl. den Brief LVII.; die Citate und Anmerk. 8. daselbst; das Aktenst. LXI.

Vff die Articull.

1. Den ersten lassen wir stehen vnd passiren,
2. Den anderen lassen wir auch hingeen.
3. Der dritt ist ein etzwas hefftig, zu demselben muß ein Addition beschehen, Nemblich Doch solt Jdem theil furbehalten sein, Wann ein theil einen seiner vnderthanen oder verwanten von wegen des glaubens, den der ander theil vor recht hieltet, aus seinem land verjagt hette, das dann Jener teil, der dan so vmb seines glaubens willen vertrieben were, In seinem land seinen Pfenning

[61]) Dieses Bedenken ist vom Landgrafen eigenhändig unterzeichnet.

Digitized by Google

sicher Zeeren liesse, dadurch an der Pundtnus nichts verprochen haben solt, dan es konnt einer einem, der umb seiner Religion willen vertrieben were, mit gutem gewissen ein solchs nit abschlagen [62]).

4. Den vierten articul lassen wir passiren [63]).

5. Der funfft kann auch wieder gesetzt nit also bestehen, dann solt der so gestracks stehen, So möcht sich zutragen, das Lutherus, Philippus oder ein ander Mann, an Bayern, oder sonsten ein gut freund an den andern In Bayernland schreiben mocht, Sie In vnserm glauben zu berichten,

Daruf so wölt man sagen, Man hat Bayern an seinem glauben geIrret vnd betrubet, wilchs der Ainung vngemes were, Darumb so muß hierIn der weg gefunden werden, wie wir euch hiebenor angezeigt, Das Bayern Ire vnderthanen. oder verwanten, so vnserer Religion weren, darumb nit strafen wolten, wann sie nur sonsten kein vffrur erwecken, vnd sich gegen Inen als Irer obrigkeit gehorsam hielten, Oder zum wenigsten wann Imants des andern vnderthanen oder verwandten schriebe oder vermanette zu seinem glauben, das dadurch nichts an der verpundtnus gebracht sein solt,

6. Der Articull, wie der von Ecken gesetzet ist, geuellet vns nit vbell,

Dieweills aber ein solcher articul ist, daraus hilff volgen wil, So .... von Bayern hilff halben vsnemen wil, vnd dieweil er von vns vorstanden, wen wir hilff halben ausnemen mussen, So werdet Ir anch, wan Ir Ecken zuuor gehoret, dannach desselbigen auch wissen vernemen tzulassen, Dann es wil einmal von der ausnemung geredt sein,

---

[62]) Vergl. hierzu das Bedenken LIX. und den Brief LX.

[63]) Der Landgraf änderte über diesen und über den fünften Artikel seine Ansicht und seinen Willen, wie sich aus den folgenden Aktenstücken ergibt.

Digitized by Google

Als auch ein beschluß angehenckt wurden, ob nit von dieser verstendtnus mit andern merern Stenden sol zu handlen sein, daruff ist vnser bedencken, das Bayern, Sachssen vnd wir zuuor diese verstentnus mit eynander schlissen, Wann das beschehen, So ist darnach hieruon zu redden, dann es mochten andern fursten die gelegenheit nit haben als Bayern, Dann es mochten freistet In eines fursten land gelegen sein, wie dann Im Land zu Brunschwig zusehen ist, wilche sich mochten In vnsere Religion thun vnd begeben, Solte man nun die ausschlegen, das were beschwerlich

Vnd Jr vnser rethe habt zugedencken, das Jr diese articull aller mit rath wissen vnd willen der Sechsischen handlet, Dann one Zweiuell so sehen sie eben sowol vff Gott vnd die religion als wir,

Darneben so müst Jr auch in alweg ein erclerung, wilch In schrifften gnugsam versichert wurde, von den Bayern verlangen, das sie H. H. nit helffen wolten weder heimlich oder offentlich, Dann sonst vnd one das, were alle Handlung vergebens.

Philips L. Z. Hessen spt.

LIX.

Bedenken der churfürstlichen Räthe [64]).

Der dritte Artikel soll wegbleiben, der vierte auf Herzog Heinrich von Braunschweig Rücksicht nehmen, der fünfte soll weggelassen, oder verändert werden; über den sechsten erwarten die Räthe den Bescheid ihres Herrn.

Vergl. das Bedenken LVIII. und die hier angeführten Citate.

[64]) Es ist aus einer Copie des Cass. Archivs entnommen.

Digitized by Google

Der dritte Artickell solle aussen zu lassen sein, allerley disputation vnd mißuerstanndt, so der vnderthanen beeder seits Religionuorwanten halben daraus entsteen möcht,

Dieweil auch der volgend viert Artickel anfahend das keiner dem anndern sein offentliche vheindt, auch vff Hertzogk Heinrichen von Braunschweig mußt vorstanden werden, So sollte solichs Im Artickell vßgedruckt werden, Remblich das Bayern nicht solte Hertzog Heinrichen heimlich noch offentlich helffen, Ime auch kein furschub noch vnderschleuff gestatten, Hett man aber darin beschwerung, So muste solichs In einem neben brieff versichert vnd Canirt werden,

Der funfft Artikel der Religion halben dieweil derselbig ettwas weitleufftig, vnd daraus allerley disputation, mißuerstandt auch verbindlichkeit der Religion vnd des Concilii halben eruolgen mochte, So solte derselbig gar aussen zu lassen, oder also gestellt werden, Remblich das keiner den andern der Religion halben vberziehen, beuehden oder etwas thetlichs furnemen, Sonder derselben zu eins Iden verantwortung gestellt werden solle,

In dem sechsten Artikel wollte von der vßnemung zu reden sein, wie auch erwähnt worden, dieweil aber Ursachen angezeigt, warumb keiner vßnemung von nöten sein sollte, So wollen wir dieselb an vnnser gnedigst vnd gnedig Herrn gelangen lassen, vnd darnff verners bescheidts gewarten.

Digitized by Google

LX.

Vnsern Landuogten an der Werra, Rath, Secretarien und lieben getrewen Rudolph Schenken, Johann Fischern, genannt Waltern, der rechten Doctori, vnd Sebastian Aitingern [65]).

Itzo zu Nurnberg.

Der Landgraf schreibt an seine Räthe über die Artikel, welche, zur Stiftung des Bündnisses, in Berathung gezogen wurden. Ueber die zwei ersten Artikel war man einig geworden; über den dritten, vierten und fünften hegt der Landgraf dieselbe Ansicht, welche von den churfürstlich-sächsischen Räthen aufgestellt worden war; zum sechsten Artikel gibt er seinen Willen in Betreff des Herzogs von Jülch zu erkennen.

Vergl. den Brief LVII.; die zu dems. angegebenen Citate; Anmerkung 68; die Beilage; das Bedenken des Landgrafen und der churfürstlichen Räthe LVIII. u. LIX.; das Aktenstück LXI.

Philips von gots gnaden Landgraue zu Hessen, Graue zu Catzenelnpogen ꝛc.

Lieben rethe vnd getrewen, Wir haben ewer schreiben, welchs gegeben ist den 14 Martii verlesen, Souil nu die Beyerische verstendnus belangt, horen wir gern, Das Jr vnd die Churfurstischen mit den Beyerischen des ersten vnd andern articuls einig seyd, So wollen wir auch (wie die Churfurstischen) zufrieden sein, das man den dritten articul, nemblich das die vnderthanen der religion halben nit beschwert sollen werden ꝛc. auß der ver-

[65]) Der Brief ist aus dem Original.

Digitized by Google

stentnus lasse, sonderlich dieweil es die Sechsischen Churfurstischen also vor gut ansehenn,

Des vierten Articuls halben, Das keiner dem andern seine vheinde enthalten soll, Ist vnser meinung, kann man in diese verstendnus hineinpringen, das Bayern nicht solt Hertzog Heinrichen heimlich noch offentlich helffen, Ime auch keinen furschub, oder vnderschleif gestatten, das man es thu, kann man es aber in die verstentnus nit pringen, daß man es dann In einem neben briue Cauire vnd versehe, Dann disses muß In allweg vorsehen werden, sonst were alle handlung nichtig.

Wiewol wir allein hofnung tzur handlung haben, dieweil Hertzog Ludwig mit Hertzog Heinrichen zu tagen zeuget vnd In geleitet, wie hiebeuor In der papisterey die pfaffen In der proceß geleitet worden,

Das der funfft Articul, wilcher von der religion vnd Concilio saget, gar außgelassen, vnd dergegen gesetzt wirdet, das keiner den andern der Religion halben vberziehen, beuehdenn, oder etwas thetlichs furnemen, sonder daselb Zu eines Jeden verantwortung gestellt werden sollt, solchs lassen wir vns wol genellen,

Zum sechsten souil die ausnemung betrifft, verwundert vns nit wenig, das Ir derwegen an vnns schreibet, Dann wir euch nun mer Dann zum oftermaln vnd vberflussig angezeigt vnd geschrieben, was unser gemut vnd meynung der ausnemung halben sey, vnd wen wir ausnemen mussen, Wil aber Sachsen vnd Beyern den Hertzog von Gulch vßnemen, dergestalt, dahin zuuerhelffen, das Gulch als ein furst des Reichs bei seiner freiheit herkommen vnd gerechtigkeit pleiben, auch geschutzt vnd gehandhabt wurde, das lassen wir wol beschcen, Das aber wir vns solicher handhabung auch solten verpflichten, das konnen wir nicht thun, Sondern wissen vns nit weither zuuerpflichten, dann das wir In dieser sach Neutral pleiben, vnd wider Gulch nitt thun noch helffen wollen, wie wir dann solchs dem Chur-

Digitized by Google

furſten zu Sachſſen, wilchs Jr Seiner Liebden rathen wellet vermelden, auch, alſo angetzeiget, der das mit vns freuntlich vnd wol zufriden gern ſein,

Welchs wir euch alſo hinwider genediger meynung nitt wollen pergen. Dat. Caſſel Montags 19. Martii Anno 43.

Philipps L Z Heſſen spt.

LXI.

Erklärungen von D. Eck über die Bundesartikel[66].

D. Eck gab über den dritten Artikel (— die zwei erſten waren vom Churfürſten und vom Landgrafen angenommen worden) die Erklärung, daß dieſer weder weggelaſſen werden, noch einen Zuſatz erhalten dürfte (mit Beifügung der Gründe); die Forderung, welche die Fürſten durch ihre Räthe zum vierten Artikel hatten ſtellen laſſen, daß ſich Baiern ausdrücklich verpflichten ſollte, dem Herzog von Braunſchweig keine Hülfe zu leiſten, fand D. Eck zur Annahme ganz ungeeignet und gab nur die Verſicherung, daß Heinrich von den baieriſchen Herzögen keine Hilfe erhalten, daß der Churfürſt, der Landgraf und deren Glaubensverwandte von ihm Nichts zu fürchten haben ſollten, ja ſie möchten eine Geldſumme aufwenden, damit der Herzog in Baiern bleibe, um vor ihm geſichert zu

---

[66]) Dieſes Aktenſtück iſt aus dem Original hier mitgetheilt, wie ſich aus dem Schluſſe des Schreibens und aus der Unterſchrift ergibt; ich vermuthe, daß das Schreiben für den Churfürſten von Sachſen beſtimmt und von einem ſeiner Räthe, Eberhard von der Tann (wie ich aus den Schriftzügen und der Weiſe des Ausdrucks ſchlieſſen möchte) verfaßt worden war, aber nachher von Rud. Schenk (mit einem Schluſſe verſehen) an den Landgrafen geſchickt wurde.

Digitized by Google

seyn; das aber wäre doch nicht unbillig, daß Heinrich (da er in Baiern verweile) seine Unterstützung finde. Die geforderte ausdrückliche Verpflichtung lehnte Eck ab; — die Aenderung des fünften Artikels nahm er an, zum sechsten Artikel erklärte er, daß über denselben eben unterhandelt werde, die Bestimmung, wer vom Bunde auszunehmen sey, sollte unterbleiben, wogegen Rudolph Schenck protestirte und die Wichtigkeit der näheren Erörterung dieser Bestimmung heraushob.

In der Nachschrift spricht sich Rud. Schenck dahin aus, daß die Unterhandlungen wegen des Bündnisses, da der Hauptpunkt in Beziehung auf Herzog Heinrich seine Erledigung nicht finde, ohne Erfolg seyn würden, doch habe Eck ihm und dem M. Franz Burkhard nochmals die Erklärung gegeben, daß die baierischen Herzöge dem Herzog Heinrich weder öffentlich, noch heimlich Hilfe leisten wollten und um eine Zusammenkunft des Churfürsten und Landgrafen nachgesucht hätten.

Vergl. die zu dem Briefe LX. angeführten Akten.

Anno domini 1543 den 30 Martii hat Eck mit Franz Burckhart Sachsischen Cantzler vnd mir [67]) diese rede gehapt.

Ist Rudolph Schenck vnd Ich bei Doctor Ecken gewesen vnd vns mit Jme auf die artickel des vortreulichen verstands Inhalts vnsers habenden beuelchs ferner vnderredt, Als hat Doctor Eck angezeigt, Sonil den ersten auch andern artickl belangen thet, hat es seine maß vnd das man derselben von allen theilen zufriden, aber des dritten halben, das derselbig, wie ich aus beuelch E. Churf: G. Jme erstlich angezeigt, gar herausson zu lassen sein sollt, oder aber wie Rudolph Schenck aus beuelch meins g.

[67]) Nemlich, wie ich nach der vorhergehenden Anmerkung annehme, Eberhard von der Tann.

Herrn des Landgrauen begert, ein Declaration dezu zusetzen ꝛc. [68]), saget Doctor Eck, das derselbig artickell, nicht heranssen gelassen werden komt, denn es were einer von den substantell puncten dieses vertrawten vorstandts. So were auch derhalben keiner erclerung von nöten. Dieweil solcher artickell nichts von der religion meldet, auch dauon nicht konnte verstanden werden,

Vnd do dieser vertrewlicher vorstandt allerseits seinen fuegang erreicht, So were es ye muglich, auch demselben gantz vnd gar entgegen, Das einer dem andern seine vnderthanen wolt vshalten, oder wider Ire obrigkeit beilegung thun, konne E. Churf. g. oder dem Landgrauen so baldt begegnen, als Beyern, auch demselben gleich so wenig gelegen sein, als Iren f. g. vnd In Summa die religion solt dahin nicht verstanden werden, sondern auf andere falle, die sich villeicht der vnderthanen aller seits zutragen mochten, wie dann auch den Hertzogen zu Beyern mit einem Irer vnderthanen, gegen denen von Nurmberg begegnet, welcher vnderm schein der religion sich dahin begeben, aber von denen von Nurmberg nach empfangenem bericht nicht geduldet worden, dann es were ein boser bub gewesen.

Als Ime auch hiebeuor durch Rudolf Schencken angezeigt worden, das dieser artickel dahin mocht verstanden werden, das die gelerten diß teils der Hertzogenn zu Beyern vnderthanen nicht schreiben solten, hette es die meinung gar nicht, dann er wust wol, das solchs nit vnderlassen, so hette Ime auch Philippus selbst vilmals geschrieben vnd hette die meinung gar nicht, das solcher artickel auf die religion solte gezogen werden.

Wiewole Ime nun darauf allerley gegenanzeigung beschehen, vnd das sich leichtlich zutragen mocht, das die vnderthanen aus einem Land In das ander sich mochten

---

[68]) S. die Beilage zu Nr. LVII. Art. 3.; das Bedenken des Landgrafen zu Art. 3; — zum Folgenden ebendas. Art. 5.

Digitized by Google

wenden mussen, So hat er doch darauf beruhet, das dieser artickel nicht auf die religion, Sondern auf andere fell zuuersteen, derhalben ein theil dem andern seine vnderred mit pillicheit nit vfhalten mocht, vnd das solcher artickel In keinen weg aussen gelassen werden solte,

Der vierte Artickel hette auch seine maß ausserhalben des von vns gemachten anhangs Hertzog Heinrich von Braunschweig belangende[69]), dan das sich seine Herren, die Hertzogen zu Beyern also vorschreiben vnd verpflichten solten, das wolt Iren f. g. Zu hochstem vorweiß gereichen, Es were auch nicht furstlich das sie dergestalt brieue und sigel von sich geben sollten, Aber das solt man gewiß sein, dieweil Hertzog Heinrich Im landt zu Bayern were[70]), das sich E. Churf. g. vnd mein gnediger Herr der Landgraue vnd Irer mituerwanten keiner thetlichen handlung, von Ime befharen sollten. Man sollte auch Jerlich vier tausend gulden darumb geben, das er allweg Im landt zu Bayern plieb, dann also hett man sich nichts fur Ime zu befharen; seine Hern wurden es nit leiden, hetten es Ime auch alle beide vndersagt vnd anzeigen lassen vnd In Summa soll das gewiß sein, das seine Herren Hertzog Heinrichen wider E. Chur vnd f. g. vnd derselben mituerwanten nicht helffen wurden, das sie Ime aber Itzunder eine Suppen geben, das weren Je Ire f. g. nicht zuuordencken.

Nun haben wir Ime darauf angezeigt, das diß nit der wenigst artickel were, das In diesem vortrewlichen

---

[69]) S. LIX. das Bedenken der churf. Räthe zu Art. 4.; den Brief des Landgrafen LX. Der Landgraf hatte anfangs diese Forderung am Schlusse seines Bedenkens (LVIII.) allgemein aufgestellt.

[70]) Als der Churfürst von Sachsen und der Landgraf Braunschweig eroberten, nahmen die Herzöge von Baiern den Herzog Heinrich, der sich mit seinem Canzler D. Stopler (oder, nach Seckendorf Stapler; v. Rommel schreibt den Namen Stopler und Stapler), nach Landshut geflüchtet hatte, auf; s. v. Rommel IV. S. 256; Stumpf S. [illegible]; — Seckendorf a. a. O. p. 416.

vorstandt ausgedruckt, vnd versehen werden must, dann wie es vmb Hertzog Heinrichen gegen ewren Churf. g. vnd dem Landtgrauen sampt derselben mituorwanten gelegen, das wust er wol, So hette man es auch nit anders vorstanden, dann das seine Herren, da dieser vorstandt seinen furgang erreicht, vnbeschwert sein wurden, Hertzog Heinrichs halben ausdruckliche vorsehung zu thun, wie er sich auch gegen Rudolph Schenck vornemen lassen, das Hertzog Heinrich, wann dieser freuntlich vorstandt volzogen, nicht lange Im Land zu Beyern bleiben solte,

Hat Doctor Eck gesagt, das es auch noch diese meinung were, vnd er achtet darfür, H. Heinrich wurde auf solchen falh nicht lang in Bayern bleiben, wiewol wie er zuuor gemelt, vier tausent gulden Jerlich darumb zu geben weren, das er daselbst bleibe, vnd das solt man gewiß sein, das seine Herrn Hertzog Heinrichen wider E. Churf. g. den Landtgrauen vnd Ire mituerwanten nit helffen wurden, Das wollt er auch also zusagen, Aber verschreibung daruber von sich zu geben, das were nach gestalt der sachen Iren f. g. zum hochsten verwaislich, auch nicht furstlich, Es solten auch E. Churf. g. sampt den Landtgrauen solch mißtrawen In seine Herren nit stellen, dann dieser gantz handel stunde auf einem rechten vertrawten vorstandt, Also das die gemueter zusammenstymmen, vnd einer den andern mit waren trewen meynen solt, wie es dann an seinem Herrn dißfalls gantz keinen mangel wirdt haben, das dieser Punct, souil Hertzog Heinrichen belangt, auch erlediget, daran man dann, wie obgemelt, seiner Herrn halben keinen Zweiuel haben solt.

Den funften articul [71]) die religion belangendt, mochte er leiden, das derselb kurtzer gesetzt, vnd dieselb zu eins Iden verantwortung gestelt wurde,

[71]) S. die Beil. zu dem Br. LVII. Art. 5.; die Bedenken LVIII. und LIX.; vergl. auch oben Ecks Aeusserung über den Schriftwechsel auswärtiger Gelehrter mit baierischen Unterthanen.

Sonst aber den anhang zu dem Sechsten artickel belangen thet, den wir darzu gesetzt, (Nemblich anfahend doch sollen vnser keiner dem andern) solchs anhangs were es gantz one noth., dann der artickel stunde auf freundtlicher vnderrede vnd vergleichung.

Vnd dieweil man ye die Außnemung nicht vndterlassen wollt, So achtet er es dafür, das dieselbig seinen Herrn auch nicht entgegen sein, Sondern Ire f. g. wurden Ires theils auch etzlich außnemung thun mussen, Gleichwol aber hetten es seine Herrn dafur geachtet, das es der außnemung gantz vnd gar on noth gewesen, dann dieser vorstand stunde allein auf Dingen, die an Ime selbst billich vnd erbarlich, vnd den vorigen reichsabschiden auch Landtfrieden gemeß weren, darumb es keiner außnemung bedurft, dann es were gleich, als wan einer, Zween oder mehr durcheinander eine freuntschaft vnd Buntschaft machten, die niemandts nachtheilig, der sich auch niemandts mit billicheit zu beschweren haben mocht, Hielt es auch noch fur das best, daß solche außnemung verplieb, Nachdem aber Rudolph Schenck angezeigt, das er der außnemung halb stracken beuelch vnd auf solchem fall E. Churf. g. die außnemung auch nit bewilligen thet, So wurd es seinen Herrn auch nicht entgegen sein, wiewol es ein leichtlich ding, do sonst außnemung beschehen, Dann dieser handel wie auch zuvor gemeldet, stunde allein auf rechtem guten vertrewen, zu erhaltung des reichs freiheiten, libertet, Herkhomen, vnd were dahin zu sehen, wie es Itzt In teutscher nation stunde, ein weiterkommen von aufgang vnd das ander vom Nidergang, das drit anderswoher, darauf der Teutschen Nation vnterdrucken vnd verderben zu befahren, deme Zuvorkhomen, were noth. das die teutschen fursten ein mall die Augen aufstetten, vnd darauf achtung geben, wie einer bei dem andern pleiben, damit sie nicht leiblich alle gefressen vnd vnderdruckt wurden, vnd es were bey funf oder sechs Jaren her damit vnthgangen, das er gerne

gesehen hett, das die fursten einmahl die sachen gewhar neuten, die Augen aufthetten, wie er dann solchs nach der leng vor das mit meinem gnedigen Hrron dem Landgrauen geredt, Dann wo solchs nit geschee, So were nichts anders, dann ein entliche vnderdruckung vnd verderbung, sonderlich der fursten deutzscher Nation für der thür.

Vnd wann die kayss. Mt. herausser Ins reich kemmen, So wurde man wol befinden, das vns zum hochsten noth sein wurde, das man trewlich sich vnderredt, vergliche vnd bey einander hielt, Dan man gebe einem hie dem andern dort gute wort, wie dan seinen Hern auch begegnet, Aber letzlich, So wurde doch einer mit dem andern herhalten mussen, solchs were auch nicht die geringste vrsach, die seine Herrn zu diesem vertrewlichen verstandt bewegen thet, dan sie theten es nicht darumb, das sie sich vor G. Chur vnd f. g. so fast forchteten, oder aber, das sie sich derselben hulff so hoch getrosteten, dieweil sie G. Chur vnd f. g. fast weit entsessen, Aber das were die furnembste sach, das sie gern wolten, das ein Jder neben dem andern, bey seiner furstlichen hoheit, freiheit, reputation bleiben mocht, welchs durch den wegk dieses vertrewlichen freundtlichen verstandes geschehen mochte.

Es konnenn auch durch dis mittel Sachssen, Hessen vnd Beyern das gantz reich regirn, vnd mit der Kaiser thun, was sie wolten, dann G. Churf. g. hetten Zum wenigsten drei oder vier fursten, die an derselbigen hingen vnnd auf sie sehen, desgleichen Hessen, So hette Bayern funf, sechs oder mehr, die thun mussen, was Ire f. g. gehapt haben wollten, vnd man wurde durch diesen freundtlichen vorstandt also zusammengebracht werden, das man auch hernacher bey einander halten muss, Sonderlich wan Itzt die Kayss. Mt. Ins reich komme, wie er obgemeldt hette. Darum solte man nicht vmb wort zancken, sondern dahin sehen, das das ende dieser sachen erlangt werden mochte, Nambtlich das recht verdauen vnd das die ge-

Digitized by Google

muether Inen selbst zum besten vnd zu aller wolfarth teutscher Nation zusammengericht wurden,

Vnd hat letzlich vnnser gestellte artickel von vns entpfangen, gesagt, das er vns wyederumb eine Copey wolte zustellen, mit der ansehung von wegen seiner Herrn.

Genediger fürst vnd Herr wiewol mein mitverordneten vnd Ich vnsers beuelchs gnug ZuerInnern wissen, vnd one noth were E. F. G. andermalhs zu bemuhen, sonderlich So die Hertzogen zu Beyern nit versicherung thun wolten, sich Hertzog Heinrichs Zu entschlagen, Ime auch weder heimlich oder offentlich nit zu helffen, vnd das solichs Ju das verstendnus, oder ein andern schriftlich versicherung geschicht, das wir vns dann des handels entschlagen vnd nicht dauon Zureden, so hat doch Doctor Eck als Ich Rudolph Ime heut den 9 Aprilis widder der versicherung halben angesprochen, mit anzeige, das one das Ich besorge alle handlung vergebens, dann wiewol vnder den Artickeln einer, das kheiner dem andern seine vheinde vfhalten, So were doch hernach Hertzog Heinrich In der aufnemung, als einer Irer der Beyern mitbundtsuorwandten außgenommen, mir diese antwort geben, das Ich doch bedencken wolle, mit wem Ich handle, wan Ich mit Zippendregern handelte, were mir dieser versicherung schriftlich zu begeren von notten. Er Eck hette aber hieuor Mgr. Frantzen vnd mir Zugesagt, das seine Herrn Zu Beyern H. Heinrich an webder heimlich noch offentlich nit helffen werden, das wolt er mir Itzo auch zusagen, vnd were noch sein meynung, den handel zu fordern, das vnser Herrn beiderseits aigener person zusammen kemen, vnd die Ding einander selbst zu sagen dechten, dabey wolt ers lassen vnd Ich solt E. F. G. solichs also zuschreiben.

Rudolf Schenck spt.

LXII.

Antwortsschreiben des Landgrafen Philipp an den Herzog Ulrich von Würtemberg [72]).

Der Landgraf erwiedert dem Herzog Ulrich, auf dessen Schreiben vom 15. März, daß seine Verpflichtung gegen den Kaiser nur soweit gehe, daß er gegen diesen nicht handle, wenn er in neue Bündnisse trete, dabei habe er sich aber vorbehalten, alles zu thun, was die früher mit anderen Fürsten geschlossene Einung ihm auflege. Die Errichtung eines Bundes mit Baiern sey ihm genehm, solle sie aber ersprießlich seyn, so müßten der Kaiser und die früher von ihm eingegangenen Bündnisse ausgenommen werden; die Verhandlungen der Räthe seyen zu Nürnberg eröffnet und man müsse nun sehen, was Baiern eigentlich bezwecke, er könne indeß, — im Vertrauen gesagt, — noch nicht begreifen, wie das Bündniß zu Stande kommen könne, da Baiern dem Herzog Heinrich anhänge, und Vorsicht erscheine um so nothwendiger, als Baiern dem evangelischen Glauben so sehr entgegen sey; übrigens sehe er es gern, daß Herzog Ulrich das Vermittlungsgeschäft bei der Errichtung des Bundes übernehme und sollten auch die Räthe zu Nürnberg ihre Verhandlungen nicht beendigen, so würde er gern, — und gewiß auch der Churfürst zu Sachsen, — wenn es der Herzog für gut halte, die Räthe zu einer neuen Zusammenkunft abfertigen. — Zettel: über die Ausnahme vom Bunde.

Vergl. den Brief LVII. mit den Citaten daselbst (die Aktenstücke LVIII—LXI.

[72]) Dieses Schreiben ist aus einer im Cass. Archive befindlichen Copie entnommen.

Digitized by Google

Vnser freundtlich dienst vnd was wir liebs vnd guts vermugen alzeit zuuor, Hochgeborner fürst, freuntlicher lieber vetter vnd genatter, Wir haben e. l. schreiben, welichs gegeben ist zu Vrach den 15 Martii Innhalts verlesen vnd von E. L. freuntlich verstanden vnd das E. L. bey Ihr nicht anders erachten mugen, dann das sich die vorstantnus so wir mit der Kayſ. Mt. zu Regenspurg vffgericht, nicht weitter erstrecke, dann wo wir newe puntnus annemen wolten, das wir alsdann Kayſ. vnd Kon. Mt. nicht weiter auszunemen verpflicht, dann widder dieselben nicht zu handlen, Inn demselbigen selen e. l. nit, Sondern haben eine rechte opinion, dann soliche versteutnus vermag, das wir wider Kayſ. vnd Konig nicht thun sollen, Doch Inn allwege haben wir vns vorbehalten die Ainung, so wir mit E. L. vnd anderen zuuorgehapt, vnd noch haben, vnd sonderlich auch der Religion vnd derselben Ainung,

Vnd glauben gantz nicht anders dann das E. L. dise suchung, So sie bey vns solicher versteutnus halben gethan, aus guter trewer wolmeinung furgenommen, Es gefellt vns auch der weg sehr wol, ob man sich gleich der Hulf nicht vergleichen konnte, das doch soliche Ainung also furgenommen, das kein theil gegen den andern Inn keinerley sachen, es treff die Religion oder prophan sach an Inn vnguten handle [73]),

Wann aber dieser vorstandt souiel Baiern betrifft, solt hilfflich sein, So konnten wir nicht vmbgeen, den Kaiſer vnd Konig auszunemen, Dann wir vns verschrieben Inn

[73]) Das, — und das allein —, war es, was Herzog Wilhelm von Baiern durch ein Bündniß mit Sachsen und Hessen erzielen wollte, wie sich aus dem Inhalte eines Reſcripts des Herzogs, vom 11. Febr. 1543, welches an D. Eck erging und von Stumpf (a. a. O. S. 248) mitgetheilt wird, ergibt. Dabei erbot sich der Herzog den Vermittler zur Aussöhnung des Churfürsten von Sachsen und Landgrafen mit dem Herzog von Braunschweig zu machen.

Digitized by Google

keine newe puntnus zukommen, die die Religion nit betrifft, one ausnemung Kayſ: vnd Kon: Mt:

Darzu konnten wir auch nicht vmbgeen vnſere vorige pundtnuß der religion, vnd andere auszunemen, Dann e. l. haben zu erachten, So Baiernn wolte e. L. vnd vnſere religions Ainungsuorwanten vberziehen, das wir ſie nicht vorlaſſen, ſondern Inen hulff thun muſten, Wann dann dieſer Artickel ſo ſtracks wurde, das keiner wider den andern Inn keynerley ſachen, Es betreffe die Religion oder anders nichts außgenommen, In vngutem handlen ſolle, vnd es wurde vnſer religion Ainung nicht außgenommen, ſo ſich dann der fall zutruge, das Baiernn wider e. l. vnd vnnſere Ainungsuerwanten ſtende was furneme, So weren wir Inen abgeſtrickt, deshalben diſe ausnemung mit fugen nit vmbgangen mogen werden,

Aber e. l. halben wiſſen e. l. wol, wie vnnſer einer dem anderen zugethan iſt, vnd hat e. l. halben kein mangel, dann wir in vorberurter Kay. Mt. verſtentnus Inn allwege e. l. frey furbehalten vnd ausgenommen haben,

Was dann vnſer freuntlicher lieber vetter vnd Bruder der Churfurſt zu Sachſen vnd wir e. l. derwegen newlicher tag auch ſamptlichen bewidderantwort, welichs vnter anderm das vermag, das vnſer beider rethe itzo zu Nurmberg ſolich ſachen ſamptlich abhandlen ſollen,

Dann e. l. haben als ein verſtenndiger furſt zu ermeſſen, dieweill des Churf. vnd vnſere rethe zu Nurmberg mit den Bairiſchen ſoweit, ehe dann uns e. l. was von dieſen dingen geſchrieben, In handlung kommen ſein, Das man dannoch ſehen muß, wo doch ſoliche handlung der Baiern hinaus an den ortt lauffen will, vnd das man danon ſo plotzigenn nicht abziehen mag.

Welchs wir e. l. als zu beſſerm bericht der ſachen alſo freuntlich vneroffnet nit konnten laſſen, mit der weitern vermeldung, welich E. L. doch wolle Jn vertrauen laſſen, das vns dannoſt diſe handel, ſo die Baiern ſonderlich

Digitized by Google

Hertzog Ludwig mit Herzog Heinrich getrieben, vnd vom Inn Wolffenbuttel gefunden, dauon wir zum teil newlicher tag E. L. Copey zugeschickt, desgleichen das Hertzog Heinrich Inn Baiern enthalten [74]) vnd von Hertzog Ludwigen zum Reichstag gefuret worden, allerlei nachdencken verursachet, vnd will bey vnns ein seltzames ansehens haben, wie doch solt ein rechter freundtlicher vorstand Zwuschen Baiern, Sachsen vnd vnns bestendig sein mugen, vnd gleichwol Hertzog Heinrichen als vnsern hochsten veinde angehangen werden, Ist derhalben vns not, In diesen sachen fursichtig zu seyn, Dieweill man aus solichem handel befindet, Das Baiern diser Religion so hoch zuwidder, welchs e. l. vns one Zweinel nicht verdencken werden,

Aber In allwege so sollens E. L. vnzweinenlich dersur nicht achten oder halten, Das wir E. L. nicht lieber, dann Jemandts anders Inn dieser handlung leiden mochten, Dann wir wissen vns wol zuerInnern, was sonsten andern zuuertrawen, so Itzo Inn der handlung sein mugen, vnd kunen deshals e. l. antzeige wol vorstehen, trawen auch vff solicher leut handlung souil wir sollen,

Das aber e. l. schreiben, wir wurden vns one Zweinel bey Itzigen vbermessigen geschwinden vnd sorglichen leufften, one Ir Zuthun, als der hochuerstendig allenthalben mal zuschicken wissen, Solichs finden wir bey vns nicht, sondern gedencken vns e. l. raths vnd hulff nicht zuuerziehen, getrosten Auch vns dero wol souiel als einiges freunds, den wir haben mugen, vnd do auch mit den Bairischen Rethen zu Nurmberg vorberurter verstentnus halben, nichts beschlossen noch abgehandelt wurde, Wann dann E. L. vor gut ansehen, Das man nach endung itzigs reichstags die Rethe derwegen zusammenschicken sollte, So soll an vns

[74]) Seckendorf (a. a. O.) berichtet: Intercepta erant illo tempore (ut ex Landgravii ad Legatos suos Rescripto d. 7. April patet) Henrici literae, quibus jactabat, fore, ut brevi a Caesare in Ducatum suum restitueretur. Vergl. auch Stumpf S. 249. —

Digitized by Google

nichts erwinden, halten auch das Sachssen dergleichen thue vnd geneigt sein werde,

Das haben wir freuntlicher vnd gauntz guter getrewer wolmeinung E. L. hinwidder nicht wollen pergen, Dero wir freuntlich vnd vetterlich zu dienen allzeit geneigt sein. Dat. Cassel am Dinsttag In Osterfeiertagen Anno xxxxiii.

Von Gotts gnaden Philips Landgraue zu Hessen, Graue zu Catzenelnpogen.

An Herzog Vlrich zu Wurtemberg.

Zettel

Auch freuntlicher lieber vetter vnd genatter, soniel die außnemung betrifft, konnte sich zutragen, wann der Churfurst Hertzog Wilhelm Inn Baiern E. L. vnd wir durch gottliche schickung mochten zusammenkommen, das sich Inn freuntlicher vnderredung also einer gegen den andern konnte mit worten ercleren, das einer mit dem andern freuntlich der außnemung halben wurde zufrieden sein, welich ercle-rung sampt Inn schrifften oder Inn schrifftlicher Ainung vnsernthalben also nicht bescheen mag, welichs wir E. L. vertrawter meinunge demselben weitter nachzudencken, also auch nicht wolten pergen. Dat. uts.

Digitized by Google

Merkwürdige

Aktenstücke

aus dem

Zeitalter der Reformation

mit Anmerkungen

herausgegeben

von

Dr. Ch. Gotthold Neudecker

ordentlichem Mitgliede der historisch-theologischen Gesellschaft zu Leipzig.

Zweite Abtheilung.

Nürnberg

bei Friedrich Napoleon Campe

1838.

Digitized by Google

Campeſcher Druck.

Digitized by Google

LXIII.

Dem Hochgebornen Fursten Herrn Philipssen Landtgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen, Dietz Ziegenhayn vnd Nidda, vnserm freundtlichen lieben vedtern vnd Gefattern [75].

Zu seiner Lieb eygen Handen.

Herzog Ulrich will sich vor Herzog Heinrich hüten, entschuldigt aber die baierischen Herzöge gegen die Beschwerde des Churfürsten und Landgrafen, daß sie den Herzog Heinrich bei sich aufgenommen haben.

Vergl. die Aktenstücke LVII—LXII. (Bt. LXVI. u. LXVII. eine Anfrage und Antwort zur Herbeiführung des Bundes-Abschlusses; ferner die Briefe LXVIII und LXIX.)

Vnser freuntlich dienst auch was wir liebs und guts vermogen alzeit zuuor, Hochgeborner furst, freundtlicher lieber vedter vnd geuatter. Die Antwort sampt weiteren bericht So vns E. L. der verstentnus halben, die wir bey dem Hochgebornen Fürsten Hern Johans Friderichen, Hertzogen zu Sachssen vnd Churfursten ꝛc. vnserm freuntlichen lieben Ohemen vnd E. L. gesucht, haben wir nach lengs vernommen, und lassen es dabey, Souil aber den vngetrewen Man Hertzog Heinrichen von Braunschweig betrifft, bedörffen E. L. keyn sorg haben, Das er so arg oder böß listig nimmermer werden soll, wir wöllen vns ob Gott will, Inn allwege vor Ime zu hüten wissen, vnd Ime als wenig als dem wütigen Teuffel vertrawen. Das aber E. L. den Hochgebornen fürsten Hern

[75] Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

Wilhelms vnd Hern Ludwigs Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen Inn Obern vnd Nidern Bayern ꝛc. vnserer freuntlichen lieben Schweger, vnd sonderlich Hertzog Ludwigs Hertzog Heinrichs halben mißfallens tragen vnder anderm, das sie Hertzog Heinrichen als E. L. höchsten feind In Bayern enthaltenn vnd von Hertzog Ludwigen zum Reichstag gefürt worden [36]), Solichs wissen wir E. L. nicht zuuordencken, Darneben hat aber E. L. auch zu erachten, das vnsere schwäger, sonderlich Hertzog Ludwig zu disem mahl nit wohl weniger thun konnen, Dann Hertzog Heinrich hat sich dermassen etlich Jar Inn sie geflickt, wie er dann fur ayn anderen menschen, als Ine E. L. erkhennt, sonderlich khann, vnd Inen sein armut vnd elend on Zweifel itzmals zum Cläglichsten, vnd aller beweglichsten fürbringt, das sie Ihne, schanden halben, als wir bey vns gedenken, nit also vßsgagenn khönnen Wiewol sie mit dem allerwenigsten wort, als sie bey vns geweſt, seiner nie gedacht, Sie kennen Ihn nit, was er für eyn mann ist, gedencken, sie khönnen es, Inn dem freuntlichen vertrawen, darinn sie mit Ime gestanden, nit wol glauben, das er so übermessig falsch vnd böß sein khön, Vnd wan es vnser eygen sach wer, Konndten wir sie vnnser schweger von Ime abwenden, so wolten wir es thun, Inn solchem allen wirdt sich E. L. als der hochuerstendig, deren wir zu freuntlichen diensten gewillt, woll zu halten wissen. Dat. Stutgarten den xi tag Aprilis Anno xliii.

Von Gots gnaden Vlrich Hertzog zu Wirtemperg vnd Teckh, Graff zu Mümpelgardt.

Vlrich Hertzog zu Wirtemberg.

---

[36]) S. hierzu insbesondere den Br. LXII.

Digitized by Google

LXIV.

Dem Hochgebornen Fursten Herrn Philipssen Lanndtgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen, zu Dietz Ziegenhain vnd Nidda, vnnserm freundtlichen lieben vedtern vnd Gefattern [77]).

Zu seiner Lieb eygen Handen.

Herzog Ulrich hatte gehört, daß man zu Wolfenbüttel ein Instrument, von D. Helds Hand geschrieben, gefunden haben wollte, in welchem angegeben sey, daß er den geheimen Befehl gegeben habe, den Herzog Christoph in seine Hände zu bringen. Er erbittet sich eine Abschrift dieses angeblichen Instruments. — Graf Wilhelm von Fürstenberg ist bei Ulrich gewesen, und hatte diesen, auf eine Anzeige von Granvella, benachrichtigt, daß der Kaiser über Tyrol nach Deutschland komme und einen Reichstag halten werde. — Zettel: Der Herzog Ulrich hält eine Unterredung mit dem Landgrafen, aller Vertröstungen von Granvella ungeachtet, für nothwendig und schlägt Neustadt, als Ort der Zusammenkunft, vor.

Vergl. über die Verhandlungen des Grafen Wilhelm und des Granvella zu Augsburg Seckendorf Lib. III. Sect. 25. p. 424 ff.; Andeutungen in v. Rommels Gesch. IV. S. 262 ff.; (Anm. S. 251.)

Vnser freundtlich dienst, auch was wir liebs vnd guts vermögen allzeyt zuuor, Hochgeborner furst Freundtlicher lieber vetter vnd Geuatter, Wir wissen E. L. vnser notturfft nach nicht zu bergen, das uns glaublich annlangt,

---

[77]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

wie das E. L. eyn Missiu Doctor Heldenn Handschrifft Inn Wolffenbuttel gefunden, vnder Handen hab, welche er Doctor Held ann Hertzog Heynrichen von Braunschweig geschrieben, vnder andern des Inhalts, als solten wir Doctor Baltasarn von Eßlingen bestellt vnd angericht haben, sich zu vnserm sohne Hertzog Christophen zu schlahen vnd denselbigen vns zuüberantworten vnd zuerhalten,

Ist derwegen an E. L. vnser gantz freuntlich bitt, die wölle vnbeschwert sein, vns eyn Copeye solcher Doctor Helden Handschrift dernon zu übersenden, darmit Wir vns darin ersehen und ferer dergegen, was sich gebürt, fürnemen vnd handlen mögen [78]), Ferner haben wir newe Zeittungen von E. L. empfangen, darneben E. L. Jn eynem ynngelegten Zeddel an vns begeren, wan wir etwas newer Zeittung hetten, vnd sonderlich von kayſ. Mt. ankunfft, E. L. derselben teylhafftig zu machen. Nun wissen wir dieselb von solichem nichts eigentlichs zu berichten, dann das Graf Wilhelm von Furstenberg [79]) vor etlichen Tagen alhie bey vns gewest vnd angezeigt, das Jhme der von Granuella zu Augsburg bericht, von dannen er dan ytzt eilends reytet, wie Ro. kay. Mt. vnser allergnedigster Herr bey dem Bapst itzmals sein soll, bey Jme nur drey

[78]) Wahrscheinlich hatte diese Nachricht des Herzogs Ulrich keinen Grund, denn in den folgenden Briefen findet sich Nichts, was sich auf sie (die zu einer näheren Verständigung gewiß wichtig genug war) beziehen konnte.

[79]) Graf Wilhelm von Fürstenberg, der seit dem Jahre 1537 zur Augsb. Confession sich bekannte (Seckendorf Lib. III. Sect. 16. p. 154), diente dem Könige von Frankreich, fiel in Ungnade, verließ des Königs Dienste, trat in kaiserliche Dienste (Seckendorf Sect. 25. p. 399; 424; Sleidani Comment. Lib. XV. p. 435; Gerdesii Historia Reformat. p. 148 sqq.) und gerieth dann in die Gefangenschaft des Königs von Frankreich, aus welcher er erst durch die Vermittlung der protestantischen Fürsten befreit wurde (s. das Aktenstück CXIV).

Digitized by Google

Tag bleiben werd, darnach alsbald vff Tirol zuziehen, sich heruß In das Reich begeben und eynen Reichstag halten [80]), sampt anderer viel anzaigung, wie er das zum theil E. L. durch Bastian Schertlin berichtet [81]). Wir haben aber nit vnderlassen, vff solichs den Hochgebornen fursten vnsern freundtlichen lieben schwägern den Hertzogen Inn Bayern zuschreyben, vnd was sie deshalb wissens haben oder hernach vberkhemen vns desselbigen zum furderlichsten zu berichten, Sobaldt vns dann was zukhumpt, soll E. L. zu yeder Zeit vnuerholen pleiben, vnd sindt vns E. L. derselbigen freundtlich zu dienen gewillt. Datum Wildpadt den xxi tag Maii Anno xliii.

Von Gots gnaden Vlrich Hertzog zu Wirtemperg vnd Teckh, Graf zu Mumpelgart.

Vlrich Hertzog zu Wirtemberg.

Zettel.

Auch freundtlicher lieber vetter vnd Geuatter. Es lassen sich die Leufft allenthalben dermassen an, das wir In Summa fur sonderlich notwendig achten, die Keyserlich Mt. khum gleich bald oder langsam, Das wir beede vffs aller furderlichst zusammen khomen, vnd wiewol wir wol zu gedencken haben, das E. L. itzmals nit gern weyt

[80]). Nämlich einen neuen Reichstag zu Speier; der Kaiser hatte ihn schon am 27. Mai von Genua aus, auf den letzten November ausgeschrieben (Sleidani Lib. XV. p. 428), dann aber die Eröffnung auf den 10. Januar 1544, nach einem Ausschreiben von Brüssel, den 13. November, verschoben (Seckendorf Sect. 28. p. 473 sqq. — Sleidani Lib. XV. p. 435).

[81]) Diese Anzeigungen sind ohne Zweifel die Aufträge, welche Sebastian Schertlin (von Burtenbach) von Granvella empfangen hatte und beim Landgrafen ausrichten sollte; diese Aufträge theilt Seckendorf p. 424 (und nach ihm v. Rommel IV. S. 262 ff.) mit.

Digitized by Google

verreyte, So ist doch vnser freuntlich bitt, E. L. wölle zu vns gein der Newenstadt kummen, do hat E. L. von Pickebach nit mehr dann vier meill wegs hin. Wir liegen hie Im Bad vnd schlahen allererst an Beynen aus, hoffen aber zu Gott, In mittler Zeyt heil zu werden, Wir werden aber gleich heil oder nit, So soll vns On Gott, niemandts verhindern, wir wollen bey E. L. ankhumen, vnd vns mit deren vertreulich vnd freuntlich vnterreden. Es will gewißlich von nötten sein, der Granuella tröst gleich, wie woll er Imer wölle [82]), Bitten auch E. L. wöllen vns eyn, Zween oder drey Tag vor E. L. ankunfft dessen berichten, Damit wir vns Inn allweg darnach haben zu richten. Das wollen wir freuntlich vnd gern vmb E. L. wiederumb vergleichen vnd verdienen. Vt in Iris.

Vlrich Hertzog zu Wirtemberg.

---

[82]) Vertröstungen hatte Granvella besonders dem Landgrafen zukommen lassen, indem er ihn benachrichtigte, daß der Kaiser gegen ihn, den Landgrafen, und den Herzog Moritz sehr freundschaftliche Gesinnungen hege und in seinem Briefe vom 14. Mai 1543 schrieb er ihm u. a.: Novit Dominatio Vestra, nihil tentaturam suam Majestatem contra communem libertatem Germaniae, quod nihil unquam antiquius aut charius habuerit hac libertate. Er fügte noch hinzu, daß er Nichts davon wisse, daß Herzog Heinrich mit kaiserlichen Truppen seine Sache ausführen werde, — der Kaiser brauche seine Heeresmacht nothwendiger, als daß er sie für diesen Herzog verwenden solle; endlich spricht er auch davon, daß er gegen den Kaiser die Aufrichtigkeit und Treue des Landgrafen stets gerühmt habe.

Digitized by Google

LXV.

Dem Hochgebornen Furstenn, Herrn Johanns Fridrichen Hertzogenn zu Sachssen, Landgrauen In Duringen, Marggrauen zu Meissen vnd Burggrauen zu Magdeburg, Des Heyl. Rom. Reichs Ertzmarschalcken vnd Churfursten, ꝛc. Vnd Hern Philipssen Landtgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelbogen, Dietz, Zigenhain vnd Nidda, Vnserm freuntlichen lieben Ohem, Vettern und Geuattern [83]).

Zu ihrer L. selbst henden

Herzog Ulrich verspricht, seine Räthe zur Theilnahme an dem Convent zu senden, welcher in Schmalkalden gehalten werden soll.

Beilage: Der Herzog kann dem Verlangen des Landgrafen, mit diesem zu einer persönlichen Unterredung zusammen zu kommen, wegen Kränklichkeit nicht nachgeben und ersucht den Landgrafen nochmals, nach Neustadt zu kommen.

Vergl. Seckendorf Lib. III. Sect. 25. p. 418 sq.; 428 sq.; — Sleidani Lib. XV. p. 419; — Planck III. Abth. 2. S. 218; 226; — v. Rommel IV. S. 264 (wo unter den landgräflichen Räthen Sebastian Aitinger nicht angeführt ist); Anmerk. 254 f.; 256 f.; — die von mir herausg. Urk. S. 652—673.

Vnser freundelich dienst auch was wir liebs vnd guts vermogen allzeit zuuor. Hochgebornne fürsten freundtlicher lieber Ohem vetter vnd geuatter, Als Vns E. Libden Inn

[83]) Der Brief mit der Beilage ist aus dem Original entnommen.

Digitized by Google

deren schreiben, des Datum Montags Zum Pfingstfeirn anzeigen, das wir von vnseren Rathen, so wir vff nechstem Reichstag zu Nurmberg gehabt [34]), one Zweiffel bericht empfangen, das von den Stenden der Christlichen vereynn, daselbst bedacht, vnnd für gut seie angesehen worden, zum förderlichsten eyn Zusammenkhunfft Tag der Eynungsuorwanten stende zu machen, welcher dann gegen Schmalkalden vff Montag nach Johannis Baptiste den xxv. Junii schirsten von E. Libdenn vnns angesetzt und ernennt worden, die wir personlich besuchen, oder aber etzliche vnnsere Nethe mit vollkhommenem gewalt vnd beuelch dahin abfertigen solleten ꝛc. Haben wir alles ferneres Inhalts verstandenn, Vnd weren E. Liebden Inn solichem vnserer Person halben, so es vnnser gelegenheyt leiden wolt. zu wilfaren freundtlich geneigt, wöllen aber will Gott vnsere Räth dahin verordnen auch Inen beuelhen, das sie vnserer Christenlichen vereinigung zu gut, vnd sonderlich auch ytz schwebender sorglichen leuff halben, so sich zutragen möchten, zum besten helffen, rathschlahenn vnd handlen, daran soll auch vns souil leidenlich, oder immer thuenlich nichzit erwinden. Das haben wir E. Libden denen wir zu freundtlichen diensten gewillt, widerumb nit wöllen verhalten. Datum Wildpad den 28 Maii Anno 43.

Von Gots gnaden Vlrich Hertzog zu Wirtemberg vnd Teckh Graff zu Mumpelgart ꝛc.

Vlrich Hertzog zu Wurtemberg.

---

[34]) Die Räthe des Herzogs in Nürnberg waren: Christoph von Feningen und D. Philipp Ayrerus (Seckendorf a. a. O.) — Mit der Angabe, daß der Convent (den man erst in Frankfurt a. M. halten wollte) den 25. Juni gehalten werden sollte, stimmt auch Seckendorf überein; nach jener und nach diesem ist daher Sleidans Relation (a. a. O.), nach welcher der Convent am 24. Juni begann, zu berichtigen.

Digitized by Google

[Beilage.]

Freuntlicher lieber Vetter vnd Gevatter. Wie vns E. L. Inn eynem yungelegten Zettel ferer zuerkennen gegeben, wo wir nit bedacht vff diesen Tag persönlich zu khomen, dass wir doch zu E. L. khumen wollten, darmit wir vns eynsmals freuntlich mit eyander vnderreden mochten, Nun wissen wir E. L. Inn solichem gar nit zu wisaren, dann vns hat der Teuffel oder sein mutter abermals Ins wildpad gebracht, dass wir one not vnd beschwernus nit können von eynem tisch zu dem andern gehen. Wo aber E. L. vff vnser freundtlich schreiben vnd bitten gesinnet weren zu vns gegen Newenstat zu khumen, vnd vns das vngeuerlich eyn drey Tag vor E. L. ankhunfft zu wissen thut, wolten wir vermittels Gott nit aussenbleiben, wir khomen gleich zu wagen oder zu pferdt, vnd finden vns E. L. deren freundtlich vnd vetterlich zu dienen geneygt. Dat. ut in lris.

Vlrich Hertzog zu Wurtemberg.

LXVI.

Dem Hochgebornen Fursten Herrn Philipssen Lanndtgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain vnd Nidda, vnserm freundtlichen lieben vedtern und Gefattern [85].

Zu seiner Lieb eygen Handen.

Herzog Ulrich fragt bei dem Landgrafen (nachdem er erwähnt hat, dass von einer Zusammenkunft zu Schweinfurt

[85]) Ein Originalschreiben.

nichts Ersprießliches zu erwarten sey) über die Bundessache mit Baiern an, ob er und der Churfürst zufrieden seyen, wenn die Herzöge von Baiern das Versprechen ablegten, dem Herzog Heinrich weder öffentlich, noch heimlich zu helfen, oder sich verbindlich machten, in keiner Hinsicht gegen den Landgrafen zu handeln, so wie der Landgraf nicht gegen sie zu handeln versprechen müßte? Wäre der Landgraf hiermit zufrieden, so könnte dann eine Zusammenkunft anberaumt und das Versprechen durch Handschlag, an Eides Statt, bekräftigt werden; helfe das nicht, so werde auch jede schriftliche Verpflichtung vergeblich seyn, doch müsse D. Eck von den Verhandlungen ausgeschlossen bleiben.

Vergl. die Aktenstücke LVII—LXIII. und die Citate daselbst.

Vnser freundtlich dienst, auch was wir liebs vnd guts vermögen allzeit zuuor, Hochgeborner furst, freundtlicher lieber vedter vnd geuatter, Wir haben E. L. schreiben nach aller leng genugsamblich verstannden, Vnd wie vns dieselb vnder anderm anzeigen, das sie gannz newlich mit eynem pferd vff den leib vnd eynen schenkel gefallen, Tragen solichs Zustands mit E. L. ein freundtlichs mitleiden, guter hoffnung, Es solle E. L. nit nachteylig werden. Müssen eben gedencken, das es also seyn muß vnd wir nit zusammen khomen sollen, Hoffen zu Gott, Der Churfurst Ewer Lieb vnd andere Miteynungsvorwante werden vff dem nechsten tag [86]) die sachen dermassen angreiffen, vnd one alles Zittern furnemen, das es zu Ehr vnd lob des Almechtigen auch zu vfnemung seyns heylsamen lebendigen worts diene. So wird auch sonder Zweiffel gluck vnd heyl hernach volgen.

---

[86]) Nämlich zu Schmalkalden; der Convent dauerte vom 24. Juni bis 21. Juli; s. Sleidani Lib. XV. p. 429, die andern Citate zu Br. LXV. und die Anm. 84. — Zu der hier angegebenen Aeußerung vergl. den Br. LXVIII.

Digitized by Google

Wie vnns dann auch E. L. eynen Tag zu Schweinfurdt zwölff oder vierzehen Tag nach Johannis ernennen, vnd wan wir bedechten, das vff dieselbig Zeit zu Schweinfurdt solte der Churfurst zu Sachssen, Hertzogk Wilhelm Inn Bayrn, E. L. vnd wir erscheinen von der Verstendtnus, Dauon vns E. L. zu vßgang desselbigen articuls selbert gnugsamblich bescheydenn, Dann sollen wir also rauch, do oder anders wo zusammen khumen, vnd wie die Katzen vff der Bühnen wieder vonn einander wischen, was frommens oder Inn vielweg nachteyls vnd verbitterung das geben wurd, Ist on not viel dauon zuschreiben, E. L. versteen es selbst wol.

Wir künnen aber vß getreuem vnd gutem gemüt nit underlassen, von E. L. geselliglich zu erforschen, Wann vnsere schwäger die Hertzogen Inn Bayern ꝛc. sich gegen den Churfürsten zu Sachssen vnd E. L. verschrieben, Hertzog Heinrichen heymlich oder offenlich kein hülff zu thun (das wir vns dann zugescheen keynswegs vorsehen) Oder aber sich verbünden, gegen E. Libden in keinerley sachen, wie das Imer genannt werden möcht, zu thun, vnd E. L. desgleichen gegen Inen hinwiederumb, Sich alsdann eyner malstatt vnd zusammenkunfft voreynten, vnd solichs, wo es von nöten sein wölt, mit handgebender trew an eydes statt, betewrten, Wilchs E. L. alsdann für höher verbunden sein, achten wölt, Wir halten es derfur, Wann solchs nit helffen sollt, Ob man gleich eynen brieff eyner gantzen kühhawt groß vol schrib, vnd Ine Jungkher Klüglin selbert angeb, so were es doch Alles umbsunst vnd vergebens; Wir stellen es zu e. l. demselbigen fernerm nachzudencken, Aber mit oder neben dem schelmhals dem Ecken, wöllen wir vns in eyniche handlung nit eynlassen,

Wir seind verstendigt worden, das niemandts mehr dann der vorzweiffelt bub vns protestirenden vnd andern die har zusammenzuknupfen gepracticiret hat, vnd Im auch 11 Gulden dienstgeldts von newen vff einer saltzpfannen

vorschreiben seind worden, Wer will anderst glauben, dan das der gotshub, Gott selbst, so er souil macht hett, zuerhalten, wan man Ime gelt vnd desselben vil gebe, vnderlassen wurd, wie E. L. auch angezeygt, als solt Hertzog Heynrichs gesind E. L. potten eynen niedergeworfen, ersucht vnd die brieff genommen, auch Inn ander weg gegen Ime gehandelt haben, versehen wir vns gentzlich, wo E. L. vnserm schwager Hertzog Wilhelmen solichs zu wissen thun, sein L. wurd es gar keyns gefallens haben,

Und seind E. L. freuntliche vnd angeneme dienst zu thun geneigt. Dat. Wildpad den Ersten tag Junii Anno xliii.

Von Gots gnaden Vlrich Hertzog zu Wirtemberg vnd Teckh, Graff zu Mümpelgart ꝛc.

Vlrich Hertzog zu Wirtemberg.

LXVII.

Antwortsschreiben des Landgrafen an den Herzog Ulrich [87]).

Der Landgraf hätte gern eine Unterredung mit dem Herzog Ulrich gehabt und wäre nach Darmstadt gereist, wenn der Herzog diese Stadt als Ort der Zusammenkunft bestimmt hätte; nach Neustadt, schreibt er, könne er aus mehren Gründen nicht kommen. Dem Bedenken Ulrichs über die Zusammenkunft (in Schweinfurt) stimmt der Landgraf bei, die Anfrage bejaht er, behält sich aber die Zustimmung des Churfürsten

87) Dieser Brief ist aus einer im Cass. Arch. befindlichen Copie.

von Sachsen, sowie die Ausfertigung einer Uebereinkunftsschrift vor; über diese giebt er noch eine Erklärung.

Vergl. den Brief LXIV. Zettel; den Brief LXVI. und die Citate daselbst (Br. LVIII; LXIX).

Vnser freundtlich dienst vnd was wir liebs vnd guts vermugen zuuorn. Freundtlicher lieber vetter vnd gemattet, Wir haben E. L. schreiben, welchs gegeben ist den ersten tag Junii verlesen, vnd von E. L. freuntlich verstanden, vnd wiewol die hochgeborne furstin Frane Agnes, geporne Landgrauin zu Hessen ꝛc. Hertzogin zu Sachssen ꝛc. vnser freuntliche liebe Tochter itziger Zeit zu vns kommen ist, vns kindlich vnd freundlich zu besuchen, Auch der Erwirdigst In gott vnser lieber Herr vnd Freund der Ertzbischoue In Collen Churf. gn. vnns zu sich beschriben, von sachen deren trefflich menglich vnd vil vnd bewrab gantzer teutscher Nation gelegen sein wil, vnderredung zu haben [88]), So weren wir doch vnangesehen desselbigen zu E. L. wan sy vns das Zusammenkommen gein Darmstadt Zugeschriben hetten, komen, Dann wir insonderheit gern einmal bei E. L. sein vnd vnß mit derselben von allen sachen freuntlich vnd vetterlich vnderreden wollten; Aber die Malstadt der Zusammenkunft ist vns itziger Zeit (dieweill allenthalben souil vnd grosse kriegsbewerbung vorhanden, auch wir so hart wie wir e. l. mherimalen geschrieben, gefallen gehapt, welcher falle sich aber sidher gotlob wieder gebessert) zur Neuenstadt vns etwas entlegen gewesen; dann wie wir berichtet, so soll die Newstadt etwa x oder xi meiln von Pickenbach ligen. Zu dem das auch vns vber dem Odenwald daselbst hinzureisen vast unsicher gewesen, dann wieviel wir Meintz des orts hetten trawen mugen, das leeren vnd weißen die hendel aus, So Meintz

[88]) Vergl. die Citate zu Br. LVI.

Digitized by Google

mit dem von Braunschwig getriben vnd man In Wulfenbuttel funden hat [89]), Souil die Zusammenkunft des Churfursten zu Sachssen vnd Hertzog Wilhelms In Bayern, vnsers lieben vettern vnd Oheims, auch E. L. vnd vns betrifft, Seint wir mit e. l. ires bedenckens freuntlich einig, Dann wärs gleich wie e. l. dafur halten, wan man so rauch solt zusammenkomen, von der verstentnus reden, handle vnd on end abscheiden, das es mehr nachteils, dann frommen pringen wurde,

Als auch E. L. weiter vermelden, sy konnten aus getrewen vnd gutem gemut nit vnterlassen, von vns geselliglich zu erfahren, wann e. L. schwager, der Hertzog von Bayern sich gegen dem Churfursten zu Sachssen vnd vns verschrieben, Hertzog Heinrichen heimblich oder offentlich kein hilff zu thun, oder aber sich verbunden, gegen vns in keinerlei sach, wie das Imer gemeint werden möcht, zu thun: Vnd wir vnß desgleichen gegen Irer Liebden hinwiderumb. vnß alsdann einer malstadt vnd zusammenkunfft vereinigen, vnd solchs wo es von nöten sein solt, mit handgebender trew an eides statt beteuwerten, Wilchs wir alsdann fur hoer verbunden sein achten wolten,

Daruff mogen wir e. l. hinwider freuntlicher meynung nit pergen, das wir vor vns gantz geneigt sein, keinswegs wider Bayern zu thun, noch Ire Liebden zuuberziehen oder zu beschweren vnd darnach so weren wir vor vnns solcher verschreibung, desgleichen auch der zusag mit handtgebender trew zufrieden, wann es im vnser lieber vetter vnd bruder der Churfurst zu Sachssen. dorumb wurden seiner Liebden geschriben, auch also wolt gefallen lassen, aber doch so were es vns Inn allweg am liebsten, das es

[89]) Ohne Zweifel befindet sich Vieles, wenn auch nicht Alles, von diesem Schriftwechsel, wie sich aus Seckendorfs Angabe (p. 426) schließen läßt, im Weimarischen Archive und gewiß enthält er für die Geschichte merkwürdige Data. Im Archive zu Cassel habe ich Nichts von demselben vorgefunden.

Digitized by Google

schriftlich geschee, vnd besser behaltnis willen uff das der wort halben vber kurtz oder lang nit etwa ein vngleicher verstand einfille,

Were es aber Iren Liebden ye zu hoch beschwerlich vnd kann bei ihnen nit schriftlich erhalten werden, so wolten wir an der mundtlichen Zusage mit handgebender trew zufriden sein, doch so muß die schriftlich verstentnus vnd auch die muntlich zusage daneben den verstand haben, das vnsere lieben Ohemen von Bayern vnsere lieben Religions vnd einungsuorwanten nit überzögen oder beschwerden, vnd Im fall do sie das thetten (wie wir vns doch zu Iren Libden nit versehen wollen) das dan wir denselbigen vnseren Religions vnd einungsuorwanten nit abgestrickt sein, Sonder Inen zusetzen, vnd wartung thun möchten nach Inhalt der Ainung, das wolten wir freuntlicher meynung E. L. also hinwidder nit pergen, dero wir vetterliche vnd freuntliche dienst zu erzeigen alzeit geneigt sein. Dat. Cassel.

Philips L Z Hessen ꝛc.

An Herzog Ulrichen zu Wurtemberg.

LXVIII.

Dem hochgebornen furſten Herrn Philipſen, Landtgrauen zu Heſſen, Grauen zu Catzenelnbogen, zu Dietz Ziegenhain vnd Nidda, vnſerm freuntlichen lieben vettern vnd Brudern [90]).

Zu S. L. eigen handen.

Der Churfürſt antwortet dem Landgrafen auf den Inhalt des Briefwechſels, welcher zwiſchen dem Landgrafen und

[90]) Ein Originalſchreiben.

Digitized by Google

Herzog Ulrich Statt gefunden und den er in Copieen vom Landgrafen erhalten hatte, spricht über des Herzogs Aeusserung, daß man zu Schmalkalden die Sache ohne Zittern angreifen sollte (mit Anwendung eines Gleichnisses), erklärt sich gegen Ecks Theilnahme an den Verhandlungen, nimmt den Vorschlag Ulrichs zur Herstellung eines Bündnisses mit Baiern an, findet aber doch auch für gut, daß ein Instrument der Uebereinkunft aufgesetzt werde. An der Zusammenkunft des Landgrafen mit den Herzögen Ulrich und Wilhelm würde der Churfürst Theil genommen haben, wenn der Herzog Wilhelm sie nicht bis zum nächsten Reichstage aufgeschoben hätte. — Ein Bedenken hierüber enthält der Zettel.

Vergl. den Br. LXVI. und die Citate daselbst; Br. LXIV; Br. LXVII. (LXIX.)

Vnser freuntlich dienst vnd was wir liebs vnd guts vermugen allzeit zuuor. Hochgeborner Furst, freuntlicher lieber vetter vnd bruder. Nachdem vns auch E. L. Jungst zuerkennen gegeben, was Hertzog Ulrich von Wurtemberg E. L. vorruckter tage einer personlichen Zusammenkunfft halben vnter anderm geschrieben, auch was sich darauff vor nachschrifften ferer zugetragen, dauon vnns E. L. Copeien zugeschickt, So haben wir solchs alles gelesen, Thun vns auch der vberschickung gegen E. L. freundtlichen bedancken, vnd weil wir aus E. L. erstem widerschreiben an genannten Herzog Vlrichen vormercken, das sie mit einem gaul hart gefallen, Dauon vns E. L. nichts geschrieben, So tragen wir des mit E. L. ein freuntlich mitleiden, verhoffen auch, es werde sich mit E. L. zu gantzer besserung vnd gesundheit widerumb geschickt haben.

Vnd in vorlesung Hertzog Vlrichs Replick haben wir darin dise wort befunden, Nemblich, das S. L. zu gott verhoffen, E. L. wier vnd andere vorwanten, werdenn vff kunfftigem tage zu Schmalkalden die sachen dermassen

Digitized by Google

angreifen, das es zu Lob des allmechtigen, auch vfnemung seins heilsamen worts dine, Welche wort wier nit gnugsam haben vorstehen mugen, Wir gedencken aber ob S. L. dieselbig also gemeinet, Das man einmal keklich solt schliessen, auch daran nichts scheuen, noch sparen, Wo wier dieses teils der Religion halben wolten angegriffen werden, Das wir vnns tapffer vnd vngezittert wolten weren, vnd diesse negsten tage dahin mit einander schliessen.

Es vermant vns aber solichs Wie vnnser vetter Hertzog Fridrich vnd Her vater seliger von iren leibartzten Doctor Mikkerstadten pflogen eine Histori zu sagen, Dan es hette zur Zeyt keyser Maximilian ein stadtlicher streiff In Burgundien wider Franckreich vff der Frontir getan *), Nun hette genannter Doctor, weil man Ime zwey pferde gehalten, auch mitreiten mussen, Wie Ime aber ein grau ankomen, Were er zu beiden vnsern Vettern vnd Herren Vatern geruckt, vnd sie gebeten, Das sie ime erlauben wolten, In einen flecken zu reiten vnd die malzeit zu bestellen, welchs doch seins ambts nit gewest, Er hette aber Ire liebden getrostet mit solchen Worten, das sie nur solten keklich fortziehen, per deum viuum, sie wurden die veinde schlagen, Aber er wolt nit derbey sein. Dafur sichet vns Hertzog Vlrichs schreiben Inn deme auch ann, Dann so S. L. auch gegen Schmalkalden keme vnd des Braunschweigischen krigs halben, auch susten billichen kosten mittragen, vnd was berurten tapfern widerstand belanget, wolt mit schliessen helfen, so ginge es von den andern auch desto bas von statten,

Als aber S. L. ferer einen modum vnd weise E. L. zuerkennen gegeben, darauff S. L. vnser beder gemut vor personlicher Zusammenkunfft mit vnserm vettern von Bey-

*) Es erhellt aus diesem Briefe, daß die Angabe bei Seckendorf (p. 428) richtig, in v. Rommels Geschichte (Anmerk. S. 256) aber unrichtig ist.

Digitized by Google

ern gerne verstehen wolt, Darauff dann E. L. Jr vnser bedencken zu eroffnen bitten, So ist nit an, das wir darinne wol allerley fursorge tragen, Sunderlich Doctor Ecken halben. Dieweil gleichwol derselbe. Hertzog Wilhelmen vast gantz vnd gar Innhat, Wie wir solchs E. L. hievor auch zuerckennen gegeben. Dieweil wir aber aus E. L. Triplick schrifft vormerckt, welcher gestalt sich E. L. gegen Hertzog Ulrichen derwegen hat vernehmen lassen, So wissen wir vns darin auch nit abzusondern, ob er gleich nur ein muntlicher beteuerter vorstand sein solt, Dieweil E. L. vnd wir Bayern den von Braunschweig vffs wenigst ein Zeitlang damit wurden abstricken konnen, Bis es durch Gottes schickung aber besser wirdet.

Vnd obgleich nur ein mündtlicher vorstand mit solcher beteurung, Wie der vonn Wirtemberg E. L. angezeigt, gemacht sollt werden, So konnen doch die wort, darauff die Zusage beschehe, vff Zetteln vorzeichnet vnd von vns allen vnterschriebenn werden, auch ein Jder eine zu besserm behalt der Wort zu sich nehmen, Damit der Wort halben, worauff dieselben gestanden, einichmals kein mißvorstand kundt vorfallen,

Aber das vnserer einungsuorwanten halben In berurter Zusagen, ein solche vorwarung vnd ausdruckung beschehe, wie E. L. In ihrer letztern widerschrifft an Wirtemberg bedacht, Lassen wir vns auch gefallen, vnd mus noch eins ausdrucklich mit eingefurt vnd versprochen werden, Nemlich, das wir alle sampt vnd ein yder besondere des Reichs Freiheiten wollen nach vermugen helffen erhalten, vnd dawider nichts thun, furnehmen noch handlen,

Vnd dieweyl wir dan aus dem schreiben, so Hertzog Wilhelm von Bayern an E. L. Jungst getan, befinden, das S. L. die personliche Zusammenkunfft ausserhalb des kunftigen Reichstags nit vor gut ansichet, So wirdet man die ding dahin mussen beruhen lassen, dan sunsten solt an vns nit mangel gewest sein, mit Beyern neben E. L. vnd

Digitized by Google

Wirtemberg zu Schweinfurt perſonlich zuſammenzukommen, vnd haben alſo E. L. vnſer gemut in deme entlich zu wiſſen auch nit vnangezeigt laſſen wollen, Dann derſelben freuntlich zu dienen, ſeint wir geneigt. Datum Weymar Mitwoch nach Viti Anno domini xvCxliii.

Von gots gnaden Johans Fridèrich Hertzog zu Sachſen Churf. ꝛc. Landgraue In Duringen, Marggraue zu Meiſſen vnd Burggraue zu Magdeburg.

Joh: Fridrich: Churfurſt:
m: pp: spt:

Zettel.

Das auch E. L. vnns vf einer Zettel angezeigt, das ſie Hertzog Wilhelmen von Bayern antwort, nit genug vornehmen mugen, So macht vns ſchier der auffzug vnſer Zuſammenkunfft bis vff kayſ. Mt. negſten Reichstag auch etwas nachdencken, ob es villeicht wol darumb mocht beſchehen, das Bayern zuuor wolle vermercken, Dieweil der von Braunſchweig, Wie vf einer Zetteln angetzeigt zu kayſ. Mt. In Italien poſtirt Iſt [91]), Welcher geſtalt ſich der keiſer ſeinethalben wil halten, Vnd keyſ. Mt. die ſachenn vff berurten reichstag wurde zwüſchen vns dieſes teils vnd gemelten von Braunſchweig wolle verhoren [92]), das Bayern derſelben verhor vnd handlung halben gegen vns auch mocht frey ſein, Des von Braunſchweig beſtes wi-

[91]) Hierzu und zu einer merkwürdigen Aeuſſerung, welche der Kaiſer an den baieriſchen Agenten Kurß (Curſius) gab, ſ. Stumpf I. Abth. 2. S. 249. (Ueber die Sendung des Kurß vergl. auch die von mir herausg. Urk. S. 653.)

[92]) S. hierzu Seckendorf Lib. III. Sect. 28. p. 477 sqq.; — Sleidani Comment. Lib. XV. p. 437 sqq. — Hortleder IV. Buch Cap. 46—48. S. 854—1036. (Walch XVII. Th. S. 1549 ff.; — Brief LXXIII.)

Digitized by Google

der vnns helffen zu fordern, ob er wiederumb mochte zum lande kommen, Darnach hin solt villeicht, Bayern erachteus, Zeit gnug sein, mit E. L. vnd vns den vorstand zu schliessen, Die leute seint seltzam vnd kartten die ding wunderlich, Der allmechtige schicke es vf die wege, die zu seinem lobe sein, vnd haben E. L. diesen vnsern vnuordechtigen zufahl gleichwol nit verhalten mugen. Dat. uts.

Jo: Friderich: Churfurst:
m: pp: spt:

LXIX.

Schreiben des Landgrafen an Herzog Ulrich [93]).

Der Landgraf benachrichtigt den Herzog Ulrich, daß er den Vorschlag zum Abschluß des Bündnisses mit Baiern dem Churfürsten von Sachsen mitgetheilt habe, daß diesem und auch ihm selbst die Theilnahme Ecks an den Verhandlungen Sorgen mache, daß der Herzog selbst die Verhandlungen führen möge, daß auch der Churfürst den Vorschlag billige, der nun nach der Weise, wie in den vorhergehenden Schreiben erwähnt

---

[93]) Dieser Brief ist aus einer Copie. Merkwürdig — und wohl ein Zeichen, daß dem Landgrafen viel daran gelegen war, daß er mit Herzog Ulrich in gutem Einverständnisse bleibe und daß dieser die Unterhandlungsgeschäfte zum endlichen Abschluß des Bündnisses fortführen möchte, — ist es, daß er dem Herzoge nicht auch das mittheilte, was der Churfürst gewissermaaßen im Unwillen und Spott über Ulrichs Aeusserung (Br. LXVI.) geschrieben hatte. Auch von dem Bedenken des Churfürsten (über die durch Baiern veranlaßte Aufschiebung einer Zusammenkunft, wodurch Baiern, wie der Churfürst ganz richtig schloß, das Mittel sich verschaffte, auf dem Reichstag frei sich bewegen zu können —) hatte der Landgraf nichts geschrieben.

Digitized by Google

seyn, ausgeführt werden könne, namentlich müsse auch hervorgehoben werden, daß man des Reiches Freiheiten nach Kräften erhalten und fördern wolle.

Vergl. den Brief LXVIII. und die Citate daselbst; die von mir herausg. Urk. S. 653 f.

Vnser freundtlich dienst vnd was wir liebs guts vermugen zuuorn. Hochgeborner Furst, freuntlicher lieber vetter vnd geuatter. Wir mugen e. l. freuntlicher meynung nit pergen, das wir verruckter tag den hochgebornen fursten Hern Johans Friederichen Hertzog zu Sachssen Churf. rc. vnsern freuntlichen lieben vettern vnd brudern verstendigt, was E. L. vns von zween modis oder weise, der Baierischen verstendtnus halben geschriben, daruf sein Liebe vnß Itzo gewiderantwortet, Das es nit an, sein Lieb hab des das Doctor Eck in der handlung sei vnd villicht Hertzog Wilhelm alle ding mit desselbigen rath handle, ein vorsorg, wie dann auch wir sidher E. L. Jungsten schreiben souil Eckens halb vermerckt, daß vns sein person, mer dan vorhin bei der sachen sorglich ist, aber es hetten sein Lieb sonderlich gern, das e. l. die sachen handleten, vnd mugen sein Libde wol leiden, das der verstand in schrifften vff die Masse, wie E. L. vns geschrieben, gemacht werde, oder wo das nit gesein konnte, das dann ein muntlicher verstand mit solcher beteuwrung, wie e. l. vns geschrieben, gemacht wurde, dann es konnen die wort, daruf die Zusage beschee, vff zetteln verzeichnet vnd von vns allen vnterschrieben werden, auch ein Jder einen zum bessern behalt der wort zu sich nemen, damit der wort halben, woruff diesselbigen gestanden eynichmals kein mißuerstand kunnen furfallen.

Und haben s. L. vns weiter vormeldet, das vnser Religions vnd einungsuorwanten halben, vff dem fall, do sy sollten von Bayern vberzogen oder beschwert werden,

Digitized by Google

in berurtem verstand ein solch verwarung vnd außtruckung bescheen musse, wie wir E. L. Jungstlich geschrieben, Desgleichen mußte noch eins vstrucklich mit eingefurt vnd versprochen werden, Nemlich das wir alle sampt vnd ein ider besonder des Reichs freiheiten wolten nach vermugen helffen erhalten vnd darwider nichts thun, furnemen noch handlen.

Demnach so werden E. L. alsdann der Churfurst vnd wir sonderlich gern von einem vnderhendler leiden, die sach beruerter verstentnus weitter vnd ditz Jr von Bayern begern hinwider fürderlich zu berichten wissen, haben auch nit vnderlassen vnd Hertzog Wilhelmen In Bayern deswegen geschrieben, freuntlich bittende, E. L. wolle immer die sach sonil Jr muglich zu friedlicher entschaft werben, wilchs wir e. L. als vnserm besonder lieben vettern vnerofnet nit konen lassen, denn wir vil freuntlicher dienst zu erzeigen allzeit gevlissen vnd geneigt sein. Dat. Spangenberg 27. Junii Anno 43.

Philips L Z Hessen.

An Hertzog Vlrich zu Wurtemberg ꝛc.

LXX.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Herrn, Herrn Philipsen Landgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnpogen, Dietz, Ziegenhain vnd Nidda ꝛc. vnserm gnädigen Fursten vnd Herrn [94]).

Die landgräflichen Räthe berichten, daß sie ihr in Eisenach abgefaßtes Gutachten über die Visitation des Cammer-

[94]) Der Brief ist aus dem mit zwei Siegeln versehenen Original mitgetheilt.

Digitized by Google

gerichtes (die in Speier gehalten werden soll) den Ständen in Schmalkalden vorgelegt hätten, daß die Stände mit der Absendung einer Gesandtschaft (von Seiten des Churfürsten und des Landgrafen) an das Cammergericht einverstanden wären. Die Gesandtschaft, schreiben sie ferner, soll sich entschuldigen, an den Verhandlungen über die Visitation nicht Theil nehmen zu können, weil der Kaiser die Visitation nur vorwende, um Hilfe gegen die Türken zu erlangen, und weil die kaiserlichen Commissäre nur abgeordnet seyen, um die Entscheidung etwaiger Zwistigkeiten bis zur Ankunft des Kaisers zu verschieben; die kaiserliche Publikation des Friedens zeige ja nur den Weg zur Vollziehung der Visitation, führe aber von den früheren Verhandlungen, namentlich in Beziehung auf das Cammergericht, ab. — Abfertigung einer Gesandtschaft an den Kaiser; Vorschlag. — Die churfürstlichen Räthe sind später als die landgräflichen nach Eisenach zur Berathung gekommen, die letztern haben sich indeß mit Vorarbeiten beschäftigt.

Beilage: über die kaiserlichen Commissäre.

Vergl. (über den Convent zu Schmalkalden) die zu dem Briefe LXV. angeführten Nachweisungen; über die Visitation des Cammergerichtes (Hortleder VII. Buch Cap. 21. S. 1305 ff.) Seckendorf a. a. O. p. 420 sqq.)

Durchleuchtiger, Hochgeborner, Furst Vnsern Furstlichen gnaden seyen vnsere vnderthenige, gehorsame pflichtwillige dienst mit allem vleiß zuuor, Gnediger Furst vnd Herr was wir des tags halber vorstehender visitation [95]), So auf den 3. Julii Zu Speyer [96]) gehalten werden soll Zu Eysennach bedecht, Das haben wir den Stenden alhie zu Schmalkalden zu erkhennen gegeben,

---

[95]) S. auch die von mir herausg. Urk. S. 662 und 663.

[96]) Zu Seckendorf a. a. O. vergl. auch Sleidani Lib. XV. p. 421.

Digitized by Google

Vnd sein derhalben sie die Stende mit vnnß solicher schickung halben an das Cammergericht ainig, vnd haben dieselb schickung dem Churfursten zu Sachssen vnd E. F. G. ufferlegt, vnd vnderthenig gepetten, das dero Jeder solichen seinen geschickten furderlich gehin Speyer abfertigen soll[97] vff gemeiner Stende kosten, ...

Aber der maß vnd Instruction halber, auch was sie zu handeln vor beuelch haben sollen, Darinnen haben die Stende mit dem mehrern theil ursachen angezeigt, warumb man sich Inn hendlung der visitation nit begeben khonde, Sonnder man allein plosse entschuldigung vorwenden solle,

Denn es wirdet dafür gehalten, das deß Kayserß gemut nicht sey, die visitation wirklich zu volziehen. Sonnder es sey allein ein schein, vnd practick dem Konnige dadurch

---

[97]) Wie der Brief selbst weiter unten erwähnt, war die Abfertigung einer Gesandtschaft an den Kaiser schon auf dem Reichstage zu Nürnberg beschlossen worden (s. auch Planck III. Abth. 2. S. 219); die Gesandtschaft bestand aus Franz Burkhard, Georg Boyneburg (welchen Sleidan S. 429: Bemelberg nennt; — vergl. auch den Brief LXXVII), Christoph von Feningen und Jacob Sturm. S. (auch über das Ansuchen der Gesandten und über die Antwort, die sie empfingen) Seckendorf p. 419; 425; Sleidan a. a. O.; Br. LXXVI. Anmerk. 79; Br. LXXVII und LXXIX. Von den kaiserlichen Commissären, die zu der Visitation abgeordnet waren, werden namentlich genannt: Wolfgang, deutscher Ordensmeister, und Philipp, Bischof von Speier (das Urtheil des Landgrafen über sie s. im Briefe LXXVIII); der Churfürst sendete: D. Heinrich Schneidewein und der Landgraf D. Johann Keudel. D. Heinrich Copp war nicht mit in Speier. Seckendorfs Bemerkung (p. 420) ist nur halb richtig, wenn er sagt: Verum neque illis (ganz gegen die gewiß aufrichtige Erklärung der Räthe des Landgrafen in unserem Briefe und gegen ihre vielfachen sehr ernsten Aufforderungen zur gänzlichen und gründlichen Reformation des Cammergerichtes), neque, qui aderant Catholicorum Visitatoribus (nur in Beziehung auf diese ist Seckendorfs Ansicht begründet) cordi erat, ut negotium visitationibus procederet, multo minus ut mutatio circa officium et personas judicum fieret. (Vergl. Br. LXXXIII.)

Digitized by Google

die hulff wider den Thurcken zu furdern, vnd zu verlangen, Vnnd das die Kay. Commissarien zu der visitation darumb geordnet seyen, wo vnder derselben visitation Zwuschen den andern Stenden vnnd unnß der Kay. declaration halben streit vnnd Irrung vorfielen, das sie dieselben Irrungen biß Zu der Kay. Mt. ankhunfft vffziehen, bitten, vnd anhalten wurden, Das man Irer Mjt. Dar Innen erclerung zu thun heimstellen solt,

Vnd dieweil dann der Kayser Jetzt allenthalben Im Reich einen frieden publicirt [98]), vnd dar Innen angezeigt, das wir bestendigst friedens versichert, Vnnd das vnnß nuhmehr an nicht anderm, Dann allein an gleichmessigen rechten, Zu welchen die visitation vorhanden were, mangelte, So werden es villeicht die Kayserischen meinen, vnd dafur halten, das wir nuhn mehr der Thurckenhulff halben khein weitere ußrede haben, vnnd also die hulff wider den Thurcken ferner nit hinderhalten khonten, Dan der Fride were publicirt, vnd angezeigt, dagegen Im selben khein mangel, So hette man den weg der visitation, vnd rechtenß vor der handt,

Aber dise Stende wurden dardurch höfflich vß den vorigen handlungen, vnd sonderlich der gegebenen declaration gefurt, unnd verliessen sich uff ein khunfftig erclerung, da sie noch nit wissen khonnten, wie dieselb ergehen wurde,

Darzu khomen wir auch auß der Amotion der personen des Chammergerichts, daruff wir Zu Nurnberg so hart gedrungen [99]), vnd stecken vnnß also Inn vorigen last vnd beschwehrung,

---

[98]) Der Brief findet sich in den von mir herausgeg. Urkunden S. 665 ff.; den Zweck dieser kaiserlichen Publikation hatten die Räthe gewiß sehr richtig erkannt.

[99]) Dieß war wirklich in der Beschwerdeschrift geschehen, welche zu Nürnberg dem Kaiser und dem Könige übergeben worden war; am Schlusse heißt es (nach Sleidani Lib. XV. p. 421): ut juxta veteres Imperii leges et Caesaris declarationem (s. Sleidani Lib.

Digitized by Google

Darumb vnd dieweil Jungst Zu Nurnberg bedacht, das ein schickung zu der Kay: Mjt: beschehen solt, Dar Jnnen Jr Mjt: vnnsere mängel fridenß vnd rechtens nach notturfft angezeigt, vnd sonderlich, da wir vnnß der Kay: declaration begeben, Das wir kheins fridenß vehig sein khonnten, So ist von den Stenden bedacht, das man mit solcher schickung zu der Kay: Mjt: furderlich furgehe, vnd Jetzt bey dem Kay: Chammergericht nichts anders dann eine plosse entschuldigung furzuwenden sein solt, Jnmassen E. F. G. auß der Jnstruction hieneben zu vernehmen,

Vnd bitten darauff die Stende vndertheniglich, das E. F. G. furderlich ein person mit solcher Jnstruction nach Speyer Jnn ansehung das der termin noch Jnn gar wenig tagen sein soll, abfertigen, dergleichen der Churfurst auch thun wirdet, Welche beede solche entschuldigung Jnn namen der Stende furpringen,

Nachdem nuhn die sachen, wie E. F. G. jetzt vermerckt Jnn einen andern Standt, vnd zu einer plossen entschuldigung khomen, So were vnnser underthenig bedencken, das E. F. G. Doctor Gunterroden damit er auch vornenzu Jnn erfahrung, vnnd prauch der handelung khomme, alhie verharren liessen, vnnd Keudel, Lerssener, Kreutter, oder einen andern der E. F. G. darzu gelegen, unnd gefellig were, verordneten, Doch stellen wir solchs Jnn E. F. G. bedencken,

Souil dann die berathschlagung der Eissennachischen handlung belangendt, vnnd furnemblich die defension wider

---

VIII. p. 228; das obige Citat aus Hortleder) judicium illud emendetur et alii constituantur judices, et lites omnes eo loco sint, quo fuerunt ante recusationem, et judicibus mandetur, ut emendationibus futurae formulam exacte servent et contra superiorum annorum pacificationes nihil moveant: — mit der Androhung: nisi enim ita res instituatur — —, non se posse Turcici belli consilium ullum habere.

Digitized by Google

hertzog Heinrichen, Sein die Sächsſiſche Churfurſtliche Rethe etwas ſpet vnnd bey den vier tagen nach dem außgeſchriebenen tag zu Eiſſennach [100]) einkhommen,

Damit wir aber die Zeit vergebenſt nicht zuprechten, haben wir vnnß uber die handlung geſetzt, vnd das gantz factum mit allen Briuen, welche vnſers erachtenß mit vleiß vnd ordentlich applicirt ſein zuſammengezogen Inn ettliche viel pletter,

Dergleichen ſein wir Im werckh der Inſtruction, ſo derhalben an die Kay: Mjt: geſtellt werden ſoll,

Dieſelben ſollen dieſer tage allhie continuirt, verrichtet, vnnd further E. F. G. ſobaldt alß möglich zugeſchickt werden, wollen vnnß damit nit ſeumen, darInne E. F. G. kheinen Zweiuel tragen ſollen,

So bin auch Ich Doctor Walter Im werckh deß rathſchlagß wie die defenſion rechtlich zu beſchirmen Der ſoll further E. F. G. auch vnuerzugenlich zugeſchickt werden,

Solchs alles haben E. F. G. wir Inn vnderthenigkait nit ſollen noch wollen verhalten, vnd thun unß derſelben vnderthenigklich zu gnaden entpfhelen. Dat. Schmalkalden, den 28. Junii Anno 43.

E. F. G.

vnderthenige
gehorſame
Verordnete Rethe vnd geſandte
zu Schmalkalden.

[Beilage.]

Auch gnediger furſt vnd herr Dieweil wir nit gewuſt, wer die Kay: Commiſſarien ſein werden, So haben wir ein Plancket hiebeneben, verfertigt, welches ewer furſtlich

[100]) S. über die Ankunft des Churfürſten und Landgrafen in Eiſenach die von mir herausg. Urk. S. 656 f.

Digitized by Google

gnaden den gesandten zuzustellen haben, dar Inn sie die gesandten das Credentz an die Commissarien schreiben, vnnd die vberschrifft verfertigen sollen.

LXXI.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Hern Hern Philipsen Landtgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnpogen, Dietz, Ziegenhain vnd Nidda ꝛc. vnserm gnedigen Fursten vnd Herrn [1]).

Die Räthe des Landgrafen berichten, daß, auf ein Gutachten des Ausschusses, die Instruction für die Gesandten nach Speier zur Visitation des Cammergerichts wieder durchgesehen worden sey, daß sie nur in formeller Hinsicht eine geringe Aenderung erfahren habe. Die Räthe überschicken die Instruction dem Landgrafen, der sie an die Gesandten befördern möge; diesen könne — meinen sie — eine Instruction für den Fall noch nachgesendet werden, daß der Kaiser den Forderungen in Betreff des Friedens und Cammergerichtes willfahre und zu wissen verlange, was man über die Leistung einer Hilfe gegen die Türken beschlossen habe. — Nachricht über die bisherige Beschäftigung und über die Braunschweigischen Händel.

Vergl. den Br. LXX und die das. angeführten Nachweisungen.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Furst Ewren furstlichen gnaden seyen vnsere gehorsame, pflichtig vnd willige dienst Inn vnderthenigkeit mit vleiß zuuor,

---

[1]) Der Brief ist aus dem mit zwei Siegeln versehenen Original entnommen.

Digitized by Google

Gnediger Furst vnd Herr, Nachdem die Instruction zu dem tag der visitation, Dauon wir E. F. G. vorgangener tagen copien zugesandt nehermalß Inn viel zu furderung der sachen gestelt, So hat der Ausschuß fur gut bedacht, Das man dieselb Instruction wider fur die hand nehmen, vnd vnabgeprochen der substantz bessern vnd endern solle, Wie dann auch beschehen, vnd wir E. F. G. nhmehr ein abschrifft von solcher geenderter Instruction zuschicken, Doch ist die vorige substantz noch Dar Innen, vnnd allein die ordnung ein wenig verendert, Derhalben werden E. F. G. dieselben Instruction Ire gesandten zu der visitation verordnet, bey furderlich potschafft nachzuschicken [2]), zu beuehlen wissen,

Verner ist vnder dem bedencken der Instruction zu Kay: Mjt: von etlichen erachtet worden, da die Kay: Mjt. den gesandten dieser Stende antregen vnnd begehr fridenß vnnd rechtenß halben willfahrung thun, vnnd daneben von Inen bericht haben wolt, was sich Jr Mjt: der Thurckenhulff halb versehen, vnnd was wir vnnß dar Innen halten wolten, Das dannocht gut sein solt, das die gesandten Zu der Kay: Mjt: mit bericht gefast waren, vnnd anzeigen khönnen, was dieser Stende gemut hier Inn der Thurckenhulff halben were,

Daruff haben wir vnnß auch vnsers beuelchs von E. F. G. vernehmen lassen, Vnd wiewol es vonn dem mehrertheil der Stende auch bedacht, das diesse fehl einfallen möchten, vnnd das derhalben den gesandten beuelchs hier vber noth were, So haben Sie doch solchs puncten halb nicht alle beuelch gehapt aber alßpald hinder sich an Ire Hern langen lassen vnd sollen Jr gemut derhalben vnuerzuglich laut beygelegts artickelß zuschreiben, So khan

---

[2]) Darin liegt wohl der Grund, daß sich die Instruction, deren Inhalt sich theils aus dem vorhergehenden Briefe, theils aus Seckendorf Relation (p. 420) erkennen läßt, im Cass. Archive nicht findet. — Br. LXXIII.

Digitized by Google

man alßdann solchs den gesandten Zu der Kay: Mjt: (do sie annderst schon verruckt weren) nachschicken,

Daneben sollen E. F. G. Inn vnderthenigkeit vernehmen, Das wir die schickung zu dem Kayser vnd was der gesandten beuelch vnnd Instruction sein soll, gleich am ersten fur die hand genohmen vnd mit anstellung derselben dise tag zugepracht vnd das alleß zeitlicher nicht fertigen khönden, Morgen aber so wollen wir die sachen vnd gestelten concept dem Ausschuß further deß andern tagß den Stenden furhalten, sie Dar Innen schliessen lassen, vnd further E. F. G. vnuerzuglich zuschicken, Dann wir wolten die schickung souil muglich gern furdern,

Das wir dann E. F. G. bis daher das factum des Braunschweigischen handelß nit zugeschickt, Ist vß der ursach verplieben, das wir alle tage daran gepeßert [3]). Vnd villeicht noch durch die Stende geendert werden mocht, Zu dem das wir es teglich vnder handen haben mussen, die Instruction an den Kayser darauß zu uerfassen, Also daß wir es auß dieser verhinderung nicht haben abschreiben, oder E. F. G. zuschicken mögen, Achten aber E. F. G. werden solch factum wie es von vnß zu Eissenach begriffen, wiewol es seiderher von vnß gepeßert vnd geendert bey unserm gst. Herrn Churfursten bekhomen vnd gelesen haben, Nichtzit dester weniger schicken E. F. G. wir desselb hernacher eigentlich zu, Der wir vnß vndertheniglich beuelhen, Dat. Schmalkalden, d. 2. Julii Anno xxxiii.

E. F. G.

vnderthenige
gehorsame

Rethe vnd gesandten
zu Schmalkalden.

---

[3]) Vergl. hierzu eine Aeusserung des Churfürsten in den von mir herausg. Urk. S. 664.

Digitized by Google

LXXII.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Herrn Herrn Philippsen Landtgraffen zue Hessen, Graffen zu Catzenellenbogen ꝛc. meinem gnedigen Fursten vnd Herren [4]).

Zue F. G. selbst handen. Aber in ir F. G. abwesen derselben Rathen vnd gesandten vff dem tag zu Schmalkalden mit Herr Jacob Sturm, Legaten der Stadt Straßburg zu erbrechen.

Bucer schreibt über die in Cöln einzuführende Reformation, hebt es heraus, mit Berufung auf das Schmähbuch von Cöln und auf die Supplication der Universität, wie sehr der Clerus gegen die Reformation handle, und erwähnt, daß die Form zur Einführung der Reformation, die ohne Zweifel den evangelischen Ständen wohlgefallen werde, gestellt sey. Jetzt sey der Landtag (welcher in Bonn gehalten werden sollte) zur Beschlußnahme über die Reformation aufgeschoben und das vermeinte Concil stehe bevor. Da man indeß zur Förderung des Gottesreiches Nichts unversucht lassen dürfte, so sey die Bitte Mehrer dahin gestellt, daß Philipp Melanchthon den Churfürsten von Sachsen und er selbst den Landgrafen ersuche, im Convent zu Schmalkalden dahin zu wirken, daß eine Gesandtschaft nach Cöln geschickt werde, die sich über das Schmähbuch und die Supplication beschweren solle; — Darstellung der Art und Weise der Beschwerdeführung. — Die Gesandtschaft solle noch

---

[4]) Der Brief ist aus dem Original; ausser demselben befindet sich auch eine Abschrift des Briefes im Cass. Archive, die wahrscheinlich für den Landgrafen besorgt wurde, da der Brief zu den unleserlichsten gehört, welche Bucer je geschrieben haben mag. In dieser Abschrift fehlt aber der ganze Eingang des Briefes, ausserdem finden sich noch einige andere Abweichungen, die ich mittheile.

Digitized by Google

vor dem 23. Juli zu Bonn eintreffen, in Gegenwart des Erzbischofs und des Stadtrathes ihre Beschwerde und ihr Begehr vortragen und von jener und diesem auch die benachrichtigen, welche vom Capitel zugegen seyen, namentlich die Gesandten der Grafen, der Ritterschaft und der Städte. Die Reformation sey zwar bereits in einigen Städten eingeführt, aber der Erzbischof werde sie nicht vollenden können, wenn er nicht in seinem Unternehmen von den Grafen, von der Ritterschaft und von den Städten unterstützt werde. — Unter den Gesandten möchten sich Eberhard von der Tann und Jacob Sturm befinden. — Bucer sendet dem Landgrafen mehre Schriften, die sich auf die Händel des Clerus von Cöln beziehen.

Vergl. den Br. LVI. und die Citate daselbst, ausserdem noch, in enger Beziehung auf Bucers Brief, S. 657 f. Beilage 1. in den von mir herausg. Urkunden; Br. LXXIII. mit den Citaten und Anmerkungen. — Ueber Anderes, was die Cölnische Sache betrifft, vergl. unten den Brief CXVI; CXVIII; CXXI —CXXIII.

Durchleuchtiger, Hochgeporner furst gnediger Herr, E. F. G. seien merung Gottlicher gnaden in Christo Jesu vnseres Herren vnd meine vnderthenige Dienst zuuor. E. F. G. haben bißher Christlich bedacht, wie viel zu preyß Gottes gantzer deutscher Nation daran gelegen, das die christliche Reformation in diesem Churfurstenthum und Ertzbistumb sein, gentzlich vnd bestendig ins werck bracht werde, vnd derhalben siel vnd erschießliche erforderungen darzu gethan. Vnser Herr Christus werdt das E. f. g. reychlich belohnen. Nun ists aber erst ietzund am treffen. Das nemlich der Reformation halben mit der landtschafft solle beschlossen werden. Dagegen der Deufel bißher nit gefeyert hat, vnd noch nit feyert durch die vermeinte Clerisey vnd monch zu Cöllen, Wie E. F. G. ir wuten wider

Digitized by Google

Christum aus ir Buch wider mich [5]) hieuor verstanden, vnd aus der Unfuersitet Supplication, die wir itzunder vberſenden genugſam zu vernemen haben. Dieſe feinde Christi haben den rath zu Cölln, oder das mer darinnen durch die erſtere wie man ſagt, zu teylen auf.... Im

[5]) Melanchthon ſchrieb in Beziehung auf dieſes Buch an Cruciger am 23. Mai (bei Pezel I. p. 536 und im Corp. Reform.: Coloniae liber editus est, non tam contra Bucerum, quam contra universam doctrinam Ecclesiarum nostrarum et contra nostros Principes. Poeta operis est Carmelita ille bene saginatus et Bacchi ac Veneris sacerdos (nämlich der Carmelit Eberhard Billik). Titulum operi fecerant: Judicium Cleri et Academiae. Cum autem saniores in Collegio quidam Comites vidissent, scriptum dignius esse scurris, quam Clero, jusserunt mutari titulum, ac testati sunt, id opus non probari suo collegio. Addita est ergo tituli correctio, pro Cleri jubent legi Clerum secundarium, nothos videlicet Cleros intelligunt. (So kam nun der eigentliche Titel des Buches: Judicium Deputatorum Universitatis et secundarii Cleri Coloniensis, de doctrina et vocatione Martini Buceri zu Stande.) Zur Characteriſtik des Buches und Verfaſſers ſetzte Melanchthon noch hinzu: Petulantissime convitiatur doctrinae et Luthero, et in loco de conjugio spurcitie et obscoenitate verborum utitur, quam vix in lenone ferrent aures mediocrium hominum. Convitia ex Plauti fabulis lecta sunt, quibus fortasse Carmelita illa magis delectatur, quam Psalmis. — Caſper Gennep, der mit Billik in eine Kategorie geſetzt wird und ſonſt als Gegner Sleidans bekannt iſt, überſetzte das Judicium in das Deutſche. Den Inhalt und Melanchthons Antwort auf dieſes Judicium theilt Seckendorf (p. 430 sqq.) in ziemlich umfaſſenden Auszügen mit.

Durch die Güte des Herrn Generalſup. D. Bretſchneider erhielt ich in deſſen Manuſcript einen Brief von Melanchthon an den Landgrafen, in welchem es heißt, daß das Buch, lateiniſch und deutſch, «nit allein die Prädicanten, ſondern auch die Stend, ſo chriſtlich reiner Lehr anhangen, ſehr unflätthig angriffe». — dann folgt eine nähere Angabe des Inhalts, mit der Angabe, daß Bucers Antwort unter der Preſſe ſey, und mit der Bitte an den Landgrafen, dem Rathe zu Cöln zu ſchreiben, daß ſolche Schriften, wie das Schmähbuch, weder gedruckt, noch gekauft würden, daß die Fürſten ein großes Mißfallen an ihnen hätten. — Der Brief wird im Corp. Ref. abgedruckt ſich finden.

Digitized by Google

hohen Capitel aber sind die von Furstin vnd Herren des merern teyl nit widerwertig, aber die sieben priester, wie man sie nennet [6]), die auch Capitulares sind mit dem vneinig sein, dem allen von Rineck vnd Isenburgk auch dem eineigigen von Stephen, welche alle auch seer rasen vnd lestern, machens meer. Nun ist die form der Reformation gestellet [7]), vnd also, das sie E. F. G. vnd allen vnsern gnedigsten. gnedigen vnd gunstigen Herrn der Christlichen vereine sonder Zweyfel wolgefallen werde. Denn mein gnedigster Herr alles nach dem reinem Wort Gottes, vffs einfeltigist zu reformiren begert. Der landtag der Reformation halben zu schliessen ist vffgeschoben, vnd solte sein der drei vnd zwantzigist deß Monats Julii. Nachdem denn der teufel bißher nit gefeyert hat aller stenden fil blöd sind, die Statt Coln mit der Clerisey so muert, vnd die gethan Zuge in hohem Capitel des merer nach nit haben mogen, bey dem nun vorhanden auch das vermeinte

---

[6]) An Amsdorf schrieb Luther (de Wette V. p. 585) Nobis D. Philippus laeta retulit de Coloniensi Episcopo, quam sincere ille agat, —. Et universa dioecesis consentit. Solum septem daemonia et prima summi templi cum aliquot de senatu dissentiunt. Sed hos quoque conteret Dominus, qui conterit cedros Libani.

In dem Manuscript des Herrn Generalsup. D. Bretschneider steht auch ein Brief Melanchthons an Stigelius; hier heißt es: Laudata est senis Coloniensis confessio ab Electore Duce Saxonico, a Macedone (so nannte Melanchthon oft den Landgrafen), a Luthero, a Pastore Ecclesiae nostrae, a Pontano.

[7]) Ausführlich handelt Seckendorf über die Verfasser (Bucer und Melanchthon), den Titel und Inhalt dieser Formel in Lib. III. Sect. 27. p. 443 ff. Luther hatte von der Formel nur den Artikel über das Abendmahl oberflächlich gelesen; er sprach sich heftig über diesen und über Bucer aus, da er in jenem die Lehre der Schweizer ausgedrückt fand. Er erklärte schriftlich an Pontanus: Si totum Librum legere debeo, Princeps spatium temporis mihi indulgebit, dum componam fastidium; praeterea nimis longus et diexx est liber, et os Buceri garrulum satis in eo deprehendo. Seckendorf a. a. O. p. 448.

Digitized by Google

Concilium, Vnd darweyl vnß Christen zustaht zu furderung des reichs Christi nichs vberal vnuersucht zu lassen, das nach dem wort des Herrn von vnß, als derzu dienlich, mag furgenommen werden, so ist etlicher Gotsforchtiger von Hern vnd vom Adel ernste bitt vnd beger, das mein lieber Herr vnd bruder M. Philips bey dem durchleuchtigsten m. gst. Churfursten zu Sachssen er vnd ich E. F. G. so fil vmbs herrn willen erweißen, das [8]) E. Churf. vnd f. g. wolten vff diesem tag zu Schmalkalden bei der Christlichen vereine helffen, das ein Legation in namen aller stend derselbigen in [9]) dieser stifft zur Furderung der Sachen Christi gesandt wurde, dergestalt vnd mit solcher werbung, das sie auffs kurtzest vor dem Landtage zu Colln erstlich ankemen, vnd bey dem hohen Capitel ansuchten, das die zu sich nemen wolten, die Furnemen von den stenden cleri vnd von der vniuersitet der christlichen verein anlegen in gemein zu vernemen. Von denen meynten vnd begerten die gemelten Gotliebenden Hern vnd Edlen das von Christlicher vereine wegen, etwas ein dapffere klag vnd beschwerung durch die gesandten furbracht wurde, von wegen des Schandbuchs, das sie haben lassen auffgehen, vff solche meynung. Es were vnsere gnedigsten vnd gnedigen [10]) Churfursten, Fursten vnd andere Herrn vnd stende nit der meinung gewest, Das sie iemand wolten etwas der Religion halben furschreiben, Oder auch iemand zu ongut haben, wer der were, das er gegen vnsere schrifften vnd lehr etwas liesse außgehen, da er vermeint bei den vnsern etwas feyl oder [11]) irthumbs sein. Allein das er das thue durch schrifften vnd vernunfftig vrsachen, nit mit falscher belegung vnd onchrist-

[8]) Hier erst beginnt die im Archive befindliche Abschrift.

[9]) Die Abschrift liest statt in „zu“.

[10]) Die Abschrift hat hier „Herren“ zugesetzt.

[11]) In der Abschrift steht statt feyl „fel“ und das Wort: irthumbs findet sich nicht in ihr, nur der Raum für dasselbe ist leer gelassen.

Digitized by Google

lichen lestern. Nun war aber ein buchlin außgangen In latein vnd deutsch im namen des secundarii Cleri vnd Vniuersitatis bey Inen, In welchem nit allein ich, D. Luther vnd andere lehrer dieses teyls, sondern alle stend der Christlichen voreyne zum beschwerlichsten vnd wider alle warheit angetastet vnd gelestert weren, Als verdampte ketzer. Zerstorer der waren religion, aller christlichen Zucht, kirchen, dieb vnd reuber, vffrurer, die alle gottliche vnd menschliche Policey vnd ordnung verwusten, allerley laster vnd schanden, blutuergiessen vnd vndergang alles guten verwirckten, vnd vber dann das alles schreiben sie früchte sein vnser lehre, die von derselbigen bißher entstanden vnd kommen seyen. Wie man dieß zu lesen hat Im deutschen buchlin H. III vnd K III. wie auch in der vorrede vnd anderen ortten mehr, Vnd dann auch in [12]) den supplicationen der Vniuersität wider M. Philippum vnd mich an das hohe Capitel vnd den Rath zu Collen. Soliche schwere schmach vnd lesterung wolten die gedachte gute Herren gern, das sie von den gesandten, dem hohen Capittel, vnd anderen von Stenden Cleri vnd Vniuersitet etwas ernnstlich furgehalten wurden, mit dem anhange, das vnsere Churf. Fursten vnd stende solcher schmach vnd lesterung noch von allen anderen Stenden des reychs, vnd auch anderer Personen, die schon wider vnns geschrieben, vberhaben weren. Vnd das die Kay. Mt. mit allen Churf. f. vnd stenden des reychs sie fur christliche Churf. fursten vnd mitstende hielten. Bitten derhalben vnd forderten. das soliche lasterer gepurlich gestraffet vnd das hinfurt in irem namen nichs solchs meer außginge, verhuetet wurde. Damit sie vnsere Churf. f. vnd stenden nit vrsach geben ir eer vor solchen lasterern vff beschwerlicher weyß zu retten,

Gleyche werbung vnd wol gescherffet [13]) wolten mer

---

[12]) Die Abschr. lässt die Wörter: „in den supplicationen“ weg.
[13]) Dieses Wort fehlt in der Abschrift.

Digitized by Google

gedachte Hern gern auch vor dem rath zu Colln geſchehen, Dann die ſich des reubens [14]) irer vermeinten Cleriſei trefflich beladen vnd dem laſtern allein Rucken halden [15]). Haben nechſt dem ketzermeyſter einen böſen prediger, mach ire knecht geben, Mr. Philippi vnd vnſer ander bücher, den Buchfürern mit gewelt zu nemen, die man bißher frey feyl gehapt hat.

Es ſind auch etliche gutherzige im rath, vnd ettliche in nechſter wahl auch dorein gewohlet worden, die wolten auch das iren Rathsfreunden die ſachen mit gutem ernſt vnderſeget wurde, damit ſie der warheyt mehr furderlicher ſein mochten, Vnd mit namen wolten dieß, wie wyr der einen allhie ſelb gehoret, das man inen wol herausſtriche, das ſie ſich ſo ſtreng derwider legeten, das doch Kay. Mt. Zu Regenſpurg geduldet vnd auch berydt geweſen were nachzugeben. Als die reine predigt der Juſtification vnd Communion, dann ſie derhalben nun zween Prediger vertrieben vnd ein vberaüß gelerten Doctor, Darumb das er Chriſtlich communicirt nit habe bey Inen laſſen begraben worden,

Soliche werbung, wolten gedachte Herren gern gleich vor dem landtage geſchehen, alß vff den 20. oder 21. diß Monats. Alſo das die geſandten alhie zu Bonn, da der landtag ſolle gehalten werden, den 23. erſchienen vnd erzelte klagen vnd beger auch an m. g. Herrn In beyſein der ſtedt thetten. Da aber daran hingen ein chriſtliche vermanung in Gotſeliger Reformation, darumb ſie verſamlet weren, dapffer furtzufaren mit etwas troſtlichem erbieten getrewes beiſtandes, dergleichen wolten ſil gemeldte gute Hern gern, das auch beſonders geſchehe, ſo ſil die vermanung vnd das tröſtlich erpietten belanget an die vom

---

[14]) Die Abſchrift lieſt: Wurtens.

[15]) In der Abſchrift bleibt der Satz, weil die oben durch den Druck hervorgehobenen Wörter weggelaſſen ſind, ohne Sinn.

Digitized by Google

Capittel, So vff dieser tag hie sein werde, besonderlich, Auch besonderlich zu den Grauen, vnd besonderlich Zu der ritterschaft vnd gesandten von den Stetten,

Diß alles wirdet die widerwertigen zeigen vnd die gutherzigen getröst machen, vnd also In gutem beschluß der Christlichen reformation höchlich dienen,

Christlich predig vnd Communion hat man nun in funff stetten des stifts, vnd bey ettlichen Grauen vnd vom Adel. Dagegen ist aber noch aller Pepstlicher grewel in den stetten m. g. Herrn vnd wurdt m. gster Herr den nit wol konden abstellen oder auch das Euangelium in die vberigen stedt vnd lande bringen, wo Ime mit doch die weltlichen stende als die Grauen, die Ritterschaft vnd die stett zufallen. Auß denen schwechen vnd schrecken die widerwertigen vom hohen Capittel wan sie mögen,

So dann Christliche f. vnd alle Christen ir bestes allweg furwenden sollen, das reich Christi zu fordern vnd dem Herrn zu begegnen, so ist an E. f. g. Mag. Philippi vnd mein gantz vnderthenig bitt vmb Gottes willen vnd seiner heiligen gemein, E. F. G. wolten bey der Christlichen vorainigungsverwanten die sachen dahin helffen bringen, daß ein ansehenliche botschafft mit befuelch, wie erzelet, gesandt werde. Man hat doch etwan zu anderen stenden vnd Herschafften bottschaffter geschickt, vnd schicken wollen, da fil weniger furstands zum Reych Christi zu hoffen gewesen, dan hie zu hoffen ist, Dann warlich hülfft der Herr alhie zu gutem beschluß vf diesem tag, So ist vnser g. Herr also gar trewlich zu warer reformation gehertzet, das das werck gantzer deutscher nation zu merglicher besserung raichen wurde. Vnd wolte Got das Her Eberhardt von der Dann vnd H. Jacob Sturm [16]) vmb der Statt

[16]) Der Churfürst von Sachsen fertigte nur Eberhard von der Tann als Gesandten ab, der Landgraf Werner von Wallenstein (s. Br. LXXVIII.) und Richard Rink (s. Br. LXXX.). In der Geschichte v. Rommels (Anmerk. S. 256) sind die Ge-

Digitized by Google

Colln willen, da er ein anſehen hat, neben anderen in der botſchafft ſein möchte, Man hette wol gern, wo es thunlich, das auch ein Graue in der legation were, Wo es aber nit fuglich, konnte man ſonſt ein anſehenen man oder Zween neben den genannten verordnen. E. F. G. wiſſen was wyr ſuchen, darumb wollen ſie diß vnterthenigs bitten vnd vermelden gnediglich verſtohn vnd vfnemen, E. F. G. werden ja wol bedencken, das man gegen dem Herrn In ſolchen ſachen bederffte leut, die beſondern verſtands vnd eifer haben zum Reych Gottes ſampt der gaben, derfur

---

ſandten auch angeführt, hier iſt aber übergangen, daß Seckendorf (p. 441) ſagt: quibus Senator Francofurtensis additus est. Auch der Brief LXXX. weiſt hierauf hin. Ueber die Inſtruction, die mit Bucers Vorſchlag größtentheils übereinſtimmt, ſo wie über den Verlauf der von den Geſandten gepflogenen Unterhandlungen ſpricht ſich Seckendorf a. a. O. hinreichend aus. Das Appellationsinſtrument findet ſich in einem alten Abdrucke vom Jahre 1545 auf der Gothaiſchen Bibliothek in einem Codex (451). Nach dieſem Codex lautet der Titel jenes Appellationsinſtruments: Reverendissimi in Christo Patris ac Domini. Domini Hermanni, Sanctae Coloniensis Ecclesiae Archiepiscopi, sacri Romani Imperii per Italiam Archicancellarii, Principis Electoris, Westphaliae et Angariae Ducis, Legatique nati et Administratoris Ecclesiae Paderbornensis, Appellatio contra certos, quosdam hominis ex Venerabili Capitulo Coloniensi, Clero item et universitate, eorumque praesumpta sive gravamina, sive appellationem, nuper interposita: ex qua prius lector cognoscet, quicquid a praedicto Archiepiscopo pro augenda et amplificanda gloria Dei, ejusque Ecclesia rite et sancte administranda pie suscipitur, universum illud a quibusdam adversariis parum liberaliter in criminationes adduci. Anno M.D.XLV. (Mit dem Wappen des Erzbiſchofs Hermann.) Fol. Nach einer Einleitung von faſt 3 Seiten, in welcher der Biſchof die Lage ſeiner Sache vorgelegt hatte, folgt die Appellation ſelbſt (17 Seiten). — An die Appellation des Capitels, gegen welche der Erzbiſchof Hermann ſeine Schrift Apostoli refutatorii sive Libellus dimissorius herausgab, ſchloß ſich ſpäter die Univerſität Ingolſtadt an; ſ. den Br. LXXI. — Von den im Folgenden erwähnten Schriften habe ich keine im Archive gefunden.

Digitized by Google

zu reden vnd dem ansehen, Derhalben werden auch E. F. G. verhelffen, das die Instruction wol bedacht vnd ernstlich gestellet werde. Doch als dahin leiden, wie E. F. G. schreyben hievor gestellet, das man ein solche Reformation suche, die allen stenden besserlich vnd nicht nachteylig seye. E. F. G. senden wir mit erstlich ein supplication der Universitet an das hohe Capitell zu Colln wider mich, mit A verzeichnet, dann des Raths werbung wider vns an m. gst. Herrn, mit B verzeychnet, Demnach die ander supplication der Universität wider M. Philippum vnd mich an den rath Zu Colln mit C verzeichnet, In welchen E. F. G. wol sehen werden, wie die leut vnsere stende alle gemeinlich schmehen, Im letzten ist da auch vnsere antwort vff des raths von Colln werbunge vnd die andere supplication der Vniuersitet. Doneben schicken wir der lesterbuchlin zwey, sein lateinisch vnd deutsch, in welchen die besonders schwere lesterung wider die Christlichen stend in gemein, vnd mit namen der von Straßburg vnderstrichen sind, Im lateinischen In F. I. vnd G III, Im deutschen Im H III vnd K III. Daneben senden wyr auch ettlich verantworten M. Philippi wider das Judicium der Collnischen. Mein antwurt ist noch im truck, sobald der fertig, will ich E. F. G. den auch schicken. Der Allmechtige gott gebe sein gnad das E. F. G. vns alhie zum Reich erschießlich rathen vnd helffen, dazu E. F. G. sonder Zweyfel hertzlich geneigt sein wurd. Derselbige wolle E. F. G. vnd die Iren allezeit gnediglich segnen vnd bewaren, deren ich mich vndertheniglich befehle. Dat. Bonn 3 Julii 1543

E. F. G.

vndertheniger

Martin Bucerus.

Digitized by Google

LXXIII.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Furſten vnd Herrn Herrn Philipſen Landtgrauen zu Heſſen, Grauen zu Catzenelnbogen, Dietz Ziegenhayn vnd Nidda vnſerm gnedigen Furſten vnd Hern [17]).

Die Räthe des Landgrafen ſchickten für die Geſandtſchaft an den Kaiſer die Inſtruction, die ſich auf die Sicherung des Friedens, auf die Reformation des Cammergerichtes und auf die Braunſchweigiſche Defenſion bezog. Es ſey wohl zu beſorgen, ſchreiben ſie, daß der Kaiſer, der jetzt in das Reich komme und mit Geſchäften überladen ſey, den Bericht über die Braunſchweigiſche Sache nicht hören, und wenn er ihn höre, daß er den Herzog Heinrich benachrichtigen werde, ſo daß dieſer mit ſeinem Canzler auf die Verhandlungen ſich gehörig vorbereiten könne; darum erſcheine es zweckmäßig, daß man den Kaiſer um die baldige Abhörung des Berichtes und zwar in Gegenwart des Herzogs Heinrich erſuche. — Noch Einiges über die Braunſchweigiſche Defenſion.

Beilage 1. Abgeordnete zum Kaiſer; — Befehl für den landgräflichen Geſandten.

Beilage 2. Zeitnachrichten.

Vergl. den Brief LXX. und die daſ. angeführten Nachweiſungen; Br. LXXII.

Durchleuchtiger Hochgeborner Furſt. E. F. G. ſeien vnnſere vnderthenige ſchuldige vnd gantz willige dienſte Jederzeit zuuor.

---

[17]) Dieſer Brief iſt aus dem mit zwei Siegeln verſehenen Original.

Digitized by Google

Gnediger Furst vnnd Herr. Auff E. F. G. beuelch. vnnd vnserer jungst vorristung habenn wir zu erledigung des puncts der schickung zu Kay: Mjt: mit vleis geändert vnd denselben zu dem ennd fürderlicher nicht bringen mogen, Schicken demnach E. F. G. die Instruction, was die gesandten Kay: Mjt: ihm puncten friedens vnd rechtens auch der Braunschweigischen defension halb auf die vorristung die diese stend der Kay: Mjt. von Braunschweig vnd Nurnberg ausgethane, verfertiget vnnd daruf gedrungen das lenger mit gebung solichs berichts nicht zu uerziehen, So haben doch vnnsere stende derfur geacht, dieweill der Kaiser ihm Zug. Inn das reich vnd mit anderen schweren Irer Mjt: selbst vnd der Christenheit sachen beladen weren, vnnd seer eilt, das villeicht Ir Mjt: denselben bericht wie die notturft eruordert. In solicher eil nit horen. Zu demselben auch so seer ansehenlich nicht gehalten werden mocht, Dieweil H. H. selbst nit zugegen,

Vnd do schonn der bericht beschee, das die handellung auf denn kunftigen Reichstag verschoben werden mochte, So hetten die stende darunder dieses nachtheils zu erwarten, das villeicht Herzog Heinrich derselb bericht sonnderlich do er schriftlich geuordert werden solt, zugestellt, Inn demselben kann sich er vnnd sein Canntzler [18]) hiezwischen vnnd des verhors tag versehen vnnd darauff mit gelimpff gefaßt machen,

Darumb vnd dieweill man sich auf die Kay: Mjt: vnnd die stend des reichs zu verhor sambtlich erpotten vnd jetzt ein Reichstag ernennt vnd angesetzt were, So solt man der Kay: Mjt: anzaigen. das mann mit dem bericht der Braunschweigischen defension halb gefaßt. vnd nichts lieberes sehen wolt, dann das Zeit vnd gelegenhait die verhor mocht erleiden Dieweil aber Ir Mjt: in gemeiner

[18]) S. Anmerk. 70 zu dem Aktenstück LXI; Zettel zu dem Br. LXVIII. und die Citate in Anmerk. 92.

Digitized by Google

Christenheit vnd des Reichs, auch Iren selbst obligen vnd geschefften beladen, Zu demselben solicher vnnser bericht In Herzog Heinrichs abwesen das ansehen nit haben mocht, als ob er zugegen. So were dieser stend bitt Ir Mjt: wolt H. H. zu dem verhor tag verkonden, so wolten diese stend Inn seiner gegenwertigkait vnd Ime under augen guten vnd bestendigen bericht thun, Wie dann E. F. G. vns dem puncten der Instruction dieser defension halb begriffen verner zu uernemen haben,

Am andern So uberschicken wir E. F. G. das gestelt Factum der Braunschweigischen defension, welchs gestern von vnsernn stenden abgehort worden, ist solich factum der ursach halb so weitlof gestelt, damit mann Es furter Zu aller andern dieser stend Notturft Inn diesen falhen gebrauchen bericht vnnd anzaig darus thun müge, Vnd dieweil wir darzu ein ubrige Zeit gehapt, dasselb widderumb zu vbersehen. Wollten wir es doch furderlich widder vor die handt nemen, Corrigiren vnd endern, wie die gelegenhait der sachen eruordern will.

Das nun die Instructionschriften denn Dat. nach Inn Irer ordenung wie sie auf einander gehen sollen nit gesetzt, ist der ursach verplieben, das wir die Zeit. Inn welcher Herzog Heinrich allwegen Inn seinen geschwinden anschlegen vnd practicen gestanden vnd wie die rustungen vnd schrifften vff einander gefolgt sein, nicht wissen, wir gedencken aber E. F. G. solt von dem allem noturftigen guten bericht haben. Wann wir nun zu E. F. G. widderumb ankommen, wollen wir auff derselben guedigen bericht. das Factum vf die recht ordenung der brief halb stellen. Damit Herzog Heinrichs practiciren mit den brieuen ubereinstimmen,

Vnnd aus demselben Facto haben wir die vorig Instruction ann die Kay: Mjt: gestellt, die wir E. F. G. hiemit zusenden, Vnnd wiewoll sie aus vorgemelten vrsachen dieser Zeit ann denn kaiser nicht geworben soll

Digitized by Google

werden So ist doch gleichwoll bedacht, das sie dann gesandten mit aufgelegt werden solt, Do sie vmb bericht angelangt, das sie denselben daraus zu nemen vnnd zugeben wissen.

Das wolten wir E. F. G. underthenigklich nit verhalten vnd thun die got und uns derselben zu gnaden beuelhen. Dat. Schmalkalden den 6. Julii Anno 43.

E. F. G.

vnderthenige
gehorsame

Verordnete rethe
Itzo zu Schmalkalden.

[Beilage 1.]

Auch gnediger Furst vnd Her So haben wir auch E. F. G. bedenncken was denn gesannten Zu der kayserlichen Mayestat des Aptes vonn Fulden vnd Burckhart von Salhern halb Zu beuelhen vnderthenigklich verstanden, Vnnd Achten es gleichergestalt fur nothwendig vnnd gut das den gesannten solcher beuelch beschee Dorumb E. F. G. Iren rath welcher derselben zuschicken vfferlegt, dauon bericht vnd beuelch zu geben werden wissen

Denn es haben die Stende gepetten, das der Churfurst unnd E. F. G. der yder ein person zu solcher schickung verordnen wollten

So sind von der Stend wegen Christoff von Fenningen vnd Jacob Sturm [19]) verordnet Wiewol sie sich des von Irer Hern wegen beschweren, Vnnd es derfur Achten, das sie Ire Hern Zu solcher reiß nit gepreuchen werden.

Nemblich soll E. F. G. gesandter Inn namen derselben vnnd bey Irer Mayestat anhalten, das sie den

[19]) S. zu dem Br. LXX. die Anm. 97.

Digitized by Google

Commissarien des Cammergerichts Inhibition nochmals bevehlen wollen in der sachen mit abhorung der Zeigen Dieweil Jr Mayestat diesse sachen variert vnd dauor am Cammergericht nit anhengig gewest.

Item das er auch der Kay. Mjt: annzeig, das die notturft eruordern wolle, sollen die verhor Zu furgang kommen, so mussen die vbrigen Zeigen auch verhort werden, das auch in der Commission versehen werde, das die Commissarien bey peen der Acht zu Compelliren haben vnnd die Zeugen so verschworen hetten von diesen dingen nicht zu sagen von den eiden absoluiren. Dat. ut in litr.

[Beilage 2.]

Auch gnediger Furst vnd Herr hat Wilhelm von Grunberg mir Hermann von der Malßpurg geschrieben, das der Junge Marggraue von Brandenburg sich In nahmen der Kay. Mjt. umb reuter geworben haben, Inn willenß heut auff zu sein, vnd auff Meinz, da dannen der Musterplaz sein soll, zu ziehen,

So haben wir auch heut gesehen, das Graff Bopp von Henneberg einen verdeckten reißwagen den Jme die Stadt Schmalkalden zugestellt, von hinnen fhuren hat lassen, vnd soll der von Hennenberg auch dem Marggrauen zu ziehen. Welchs E. F. G. wir underthenigklich auch nit wolten verhalten, Dat. ut In litis.

Digitized by Google

LXXIV.

Dem Durchleuchtigen Hochgepornen Furſten vnd Hern Hern Philipſen Lanndtgrauen zu Heſſen, Grauen zu Catzenelnpogen Zu Dietz. Ziegenhain vnd Nidda ꝛc. Vnſerm gnedigen Furſten vnd Herrn [20].

Die Räthe berichten über die Verhandlungen zu Schmalkalden. Nach den Verhandlungen über die Geſandtſchaft an den Kaiſer hat die Frage über die Beſtellung des Landes Braunſchweig erörtert werden ſollen, doch auf einen Antrag von Würtemberg geſchah dieß nicht, ſondern man handelte über die unerledigten Artikel des Nürnberger Abſchiedes. Die Räthe hofften innerhalb 2 Tagen hiermit fertig zu werden und dann ungeſäumt die Braunſchweigiſchen Händel in Berathung zu ziehen. — Mittheilung der Gründe, wegen welcher alle Stände des Ausſchuſſes auf die Vereidigung der ſtimmenden Räthe und Stände gedrungen haben, und Widerlegung dieſer Gründe von den churfürſtlichen und landgräflichen Räthen, theils gemäß ihrer Inſtruction, theils nach ihrer Einſicht. Jene Stände beharrten indeß auf der Vereidigung, dieſe proteſtirten dagegen.

Vergl. den Br. LXX. und die Citate daſelbſt; Br. LXXI; LXXIII; LXXV—LXXVIII; LXXXI.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Furſt. Ewren furſtlichen gnaden ſeienn vnnſere vnnderthenige, gehorſame, willige dienſt alle Zeit zuuor. Gnediger Furſt vnd Her. Wiewol

[20] Ein Originalſchreiben, den Schriftzügen und dem Style gemäß von Rud. Schenk geſchrieben, und nur mit einem Siegel, das freilich nicht mehr deutlich zu erkennen iſt, verſehen.

Digitized by Google

wir Im annfang diesses tags gleich alspald dahin gefurdert, das nach erledigung des punctes der schickung Zu dem Kayser betreffend, die bestallung des Lannd Braunschweigs vnd andere daran hangende sachen fur die hant genommen vnd abgehandelt wurden, So hat doch Wurtemperg beschwerung gehabt bis zu erledigung derselben so lang zu uerziehen, dieweil sie sich in die ent berathschlagung der Landsachen mit anderen stenden nit einlassen konnten, vnd derhalben gepetten, die Stend wolten die vnerledigten Artickell des Nurnbergischen abschides fur die hant nemen, damit sie furter nach beschlus vnd vollendung derselben verreiten konnten,

Welchs gemeine Stennde auch fur gut bedacht vnd haben daruf den Nurnbergischen abschied fur hand genommen vnnd vnnder den angestalten artickelnn vff etliche geschlossen [21]) Vnd dieweil dieselben artickel gleichfalls palt Im rath in eil verfaßt, so werden sie widerumb vleissig vbersehen vnd furter in den abschied gepracht werden. Die übrigen puncten vnd was vermoge des Nürnbergischen abschieds noch zu erledigen beuorstehet, schicken wir E. F. G. bey nechster post zu. Achten darnor das dieselben Artickel in Zweien tagen gentzlich absoluirt werden konnten.

Darnach wollen wir alspalt den Braunschweigischen handel fur die hannt nemen, wiewol wir es gerne zeitter gethann hetten. Darneben konnen wir E. F. G. nit verhalten, Als man den Artickel der Stimmen eid belangennde fur der hannt gehabt, das alle Stende des Ausschus dahin getrungen vnd geschlossen, das die Stimmen solten vereidigt werden [22]) vnd das aus nachgemeltrn ursachen,

---

[21]) Vergl. über diese Artikel des Nürnberg. Abschiedes die von mir herausgeg. Urk. S. 671.

[22]) Vergl. über die Vereidigung der stimmenden Räthe die Erklärung des Landgrafen in dem vorhergehenden Citate und S. 672 ebendaselbst.

Digitized by Google

Erstlich ist erachtet worden, das es ein gantz geferlich ding sein wolt, do ein stimmrath frey zu sprechen haben solte, vnd nit vf ein sonderlich maß, dweil dann die Ainung vnd verfassung vf eine maß vnd form gestelt were, so wolte von nöten sein, das die Stimmen zu verhutung allerley verdachts, einen eid hetten,

Dann dieweil die kriegsrethe der Ainung mit einen sonderen eid versehen, Als die die Iren beuelch von den Stimmen empfingen, so solt vil pillicher sein, das auch die Stimmen mit eidspflichten beladen würden, vnd das dieselben vnnder dem spruch oder erkenntnus der pflicht, damit sie Iren Herrn vnd obern verwant erlassen wurden doch vor vnd nach der Stimmung, gleichwol Iren Hernn vnd obern mit pflichten zugethan vnd verwant sein solten,

Zum anderen so hetten die Stymstende Ir Autorität vß Craft der Ainung vnd solt Ir stimmung vff die wolfart vnd nutzen gemeiner verstentnus sehen vnd kein Stimmrath seins Hern vnd obern gelegenheit bedencken.

Zum dritten so kann sich begeben Im fal da die Stimmen nit solten beeidigt werden, das ein stimmstand seinen rath mit einem ausdrucklichen beuelch, was er sich vf furstehenden fal halten solte, abuertigen mochte, Do nun derselb rath furter in gemeiner versamlung vrsachen vnd bedencken, seinen beuelch zu enntgegnen vnd die dannacht bey Ime schließlich vnd gegrundt weren, hören wurde, welche vrsachen vormalen bey seinem Herrn nit bedacht, oder erwogen worden weren, vnd vielleicht auch wol daruf stunde so sein Herr vnd ober die vrsachen gehort hette, oder horen wurde, das er sich In seinem beuelch enndern mocht, Solt dann derselb gemeiner Stimmenrath, vnangesehen solcher gegrunter vrsachen in seinem beuelch verharren vnd nach demselben sprechen, Das wurde auch beschwerlich fallen.

Zum vierten, so were bey allen anderenn Ainungen vnd bekenntnussen vnd sonderlich bey dem Schwabischen

Digitized by Google

bund herkommen, das die Stimmen Irer pflicht vnd eide erlediget vnd von newen beeidigt worden weren.

Zum fünften, do die Stimmen solcher pflicht nit erledigt werden solten, so konnte sich der val zutragen, das etwann ein Stimmstand in seins Hern sachen ausbretten mußte, do er sonst sitzen bleiben mochte, wann er vf die Ainung vnd seinen Hern nit geschworen were. Vnd konnte dadurch keinem stimmenstande sein Stimm genommen werden Mit mehrer vnd weiter auffurung, die wir vmb vermeidung willen der lenge hierzu zusetzen underlassen.

Daruf haben die Sechsischen Churfurstischen rethe vnd wir Inen, den Stennden, solche Ire Argumenta zum theil mit den ursachen vnserer Innstruction, zum theil aus unserer einfalt retorquirt,

Vnd erstlich ursachen angezeigt, worin das Ampt der kriegsrethe vnd der Stimmen einander vnglich weren vnd ein fal dem anderen nit gemeß.

Zum andern so wolt beschwerlich sein, das ein Stimstand in treffennlichen wichtigen sachen, daran Ime merklich vnd viel gelegen were, einer person vertreuen, Vnd den handel an sie stellen solte, do man doch etwan personen schicken mochte, die den handel aus Inen selbst nit verstunden, oder desselben keinen bericht, oder erfarung hetten, daruf dann dem Herrn ein merklicher nachtheil ennt-stehen mochte.

Zum dritten so konnte sich zutragen, das etwan ein stimstand selbst eigner person bey den andern Stimmen erscheinen mochte, sollte dann derselbig und sonderlich das ein ein furst were, einen eid thun, were gannz schimpflich,

Zum vierten so were ein yder der Stimstand inhalt seiner pflicht, briue vnd sigel gemeiner Ainung wolfart vnd bestes als wol, als hette er darumb ein eid gethan schuldig, derselb Stimmstandt wurde nun sein Stimmrath mit solchem beuelch nit abfertigen, der solcher seiner ver-

Digitized by Google

pflichtung brieff vnd siegel zugegen were, besunder er wurde gleich als were er beeidigt, kraft desselben sprechen.

Mit weiteren vrsachen, die wir derowegen gegen Inen gefurt, sie die Stende sein aber vf voriger Irer meinung behart vnd fur nothwendig angesehen, die Stimmen zu vereidigen. Welchs wir aus vnserm beuelch vnd vor angezeigten vrsachen nit bewilligen kouden, sonder wir haben angezeigt, das wir solchs an E. F. G. wolten gelangen lassen vnd fernern bescheids erwarten. Bitten daruber E. F. G. antwort, dero wir vns vnderthenigklich thun beuelhen. Dat. Schmalkalden den 8 Julii Anno xxxiii.

E. F. G.

vnderthenige
gehorsame

Verordnete Rethe
Itzo zu Schmalkalden.

LXXV.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Hern, Hern Philipsen Landtgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnpogen, Dietz, Ziegenhain vnd Nidda ꝛc. vnserm gnedigen Fursten vnd Hern [23]).

Die Räthe schreiben, daß sie die Aenderungen, welche der Landgraf in Beziehung auf die Instruction wegen der Braunschweigischen Defension gemacht hatte, vorgenommen hätten; Jacob Sturm werde zum Landgrafen kommen; — Bericht von Jacob Sturm.

Vergl. die zu dem vorhergeh. Briefe angegeb. Nachweisungen.

[23]) Von diesem Briefe gilt dasselbe, was in Anmerk. 20 angegeben ist.

Digitized by Google

Durchleuchtiger, Hochgeborner Furſt. Ewren Furſtlichen gnaden ſeyen vnſere underthenige gehorſame, pflichtige dienſt mit Vleiß zunor. Gnediger Furſt vnd Herr. E. F. G. ſchreiben ſampt zugeſchickter Inſtruction, der Braunſchweigiſchen defenſion haben wir entpfangen, vnnd derſelben bedencken, wie die beide Inſtructionen zu beſſern vnd zu endern ſein ſollen, In vnderthenigkeit vermerckt. Vnd ſouil erſtlich die Inſtruction fridens und rechtens halber belangendt, Iſt das ſpacium dauon E. F. G. ſchreiben meldet, erfüllet vnd der ſentenz volkhommen gemacht worden, Zunor vnd eher vnß E. F. G. ſchreiben zukhommen, So haben wir E. F. G. mit dem concept nit lang wöllen vfhalten, biß es allgemach hette mögen uberſehen, corrigirt vnd gebeſſert werden, Vnd derhalben E. F. G. vertröſtet, das wir derſelben die Correctur vnd was allenthalben zu endern ſein wolt, furderlich zuſchicken wolten,

Zum andern, ſo haben wir die milten Worte, vnter denen geachtet werden moge, Als ob dieſe Stende kleinmuthig, außgethan, unnd an derſelben ſtatt, andere geſetzt, wie E. F. G. zu befinden haben.

Zum dritten (die wort zur anthwort zuſtehen belangendt) vor welche E. F. G. (verhöre) zu ſetzen bedenken, Geben wir E. F. G. zu erkhennen, das dieſelben wort (Zur anthwort zu ſtehen) auß den anthworten, die der khon. Mjt. vnd Kay. Commiſſarien zu Braunſchweig gegeben, vnd ſonderlich aus den gedruckten ausſchreiben gezogen, vnd hierzu eben dieſelben wort auch gepraucht ſein worden, Dieweil man ſich derſelben vormal hat vernehmen laſſen,

Zum vierten ſouil die antwort Renthe, Zinß vnd gult, der von Goßlar belangendt, haben wir denſelben bericht zu Eiſennach von den Goßlariſchen geſandten ſelbſt alſo vermerckt, Dann Ire geſandten haben vnß deßhalben ein lautere verzeichnuß zugeſtelt. Derhalben do hier Innen geIrrt ſein ſolte, So wurde von Goßlar geirrt ſein,

Digitized by Google

wir wollten aber mit Inen gesandten alhie darauff weiter reden.

Zum funften, so will sich Her Jacob Sturm vor seinem abreiten, Zu E. F. G. verfügen.

Zum sechsten haben wir Hern Jacoben die schrifften, was Schertlin E. F. G. vnd dieselb widerumb an Schertlin geschrieben, lesen lassen [24]), vnd darauf diesen bericht entpfangen, das eins dem andern widerwertig seyn vnd das das erpieten, so diesen sienden beschehen viel weniger seyn, Dann man Inen zu Nurnberg furgeschlagen vnd geben hat wollen, Er wurde sich aber mit E. F. G. verner underreden, Schicken auch E. F. G. hiemit dieselben schrifften widerumb zu.

Zum schluß schicken wir E. F. G. auch hiermit daß concept der Instruction der Braunschweigischen defension, Damit E. F. G. nit lange uffgehalten, Dann es wirdet das unlanter concept alhie wiederumb abgeschrieben, Also das wir auch ein concept davon haben werden vnd thun vnß derselben underthenigklich beuelhen. Dat. Schmalkalden den neundten Julii Anno 43.

E. F. G.

vnderthenige
pflichtwillige
Stathalter vnd andere verordnete
Rethe vnd gesandte zu Schmalkalden.

---

[24]) Vergl. hierzu die Nachweisungen in Anmerk. 22.

LXXVI.

Dem durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Hern Hern Philipsen Landtgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnpogen, zu Dietz Ziegenhain vnd Nidda, Vnserm gnedigen Fursten vnd Hern [25].

Die Räthe berichten, daß man jetzt im Convente mit der Beseitigung der gespannten Verhältnisse zwischen Würtemberg und Eßlingen beschäftigt sey, bitten, daß der Landgraf mit dem Churfürsten von Sachsen und dem Herzog Ulrich zusammenkommen, über die Dinge sich mit den Fürsten berathen und schleunig einen Bericht über die Eßlingische Sache nach Schmalkalden schicken möge. — Ueber die Vereidigung der stimmenden Räthe; — über die Zerstörung der Festungen und über die Bestellung des Landes Braunschweig; — D. Helfmann und D. Copp.

Beilage: ein Bedenken; — Gesandtschaft nach Cöln.

Vergl. die zu dem Br. LXXIV. angeführten Nachweisungen; — Br. LXXVIII.

Durchleüchtiger Hochgeborner Furst vnd Her. E. F. G. seyen vnnser vnderthenige gehorsame willige dienst alle Zeit zuuor. Gnediger Furst vnd Her. Wir haben In Vnserm gemachten Auschus alhie den Artickel der Irrung zwuschen Wurtembergk vnd Eßlingen fur die hannd genommen [26])

---

[25]) Ein Originalschreiben, welches mit drei Siegeln (dem Siegel von Schenck, Fischer und Günterrode versehen ist.

[26]) S. v. Rommel Anm. S. 255 f.; das Citat aus Sattler W. G. Th. III.

Digitized by Google

Vnd wiewol der gesannt von Eßlingen vf die erkentnus vnd vertrostung, die seinen Hern Zu Nurmperg bewilligt, allhie wiederumb fleissig angehalten, vnnd sich mit keinem anderm abweisen lassen, Zu dem auch die Stett hart daruf getrungen Das man mit der erkentnus furgang die guten leuth entweder mit nein oder ja abweisse vnd sie an anderen wegen nicht verhindere, So haben doch die Stende noch vf mittel gedacht, Wie E. F. G. ob dem artickel hieneben Zu uernemen,

Vnd dieweil aller trost In dieser sachen numehr an dem gelegen, das sich der Churfurst vnd E. F. G. zu dem Hertzoge vertragen vnd also noch vor diesem Reichstag durch Ir personlich erscheinen der sachen nider gut abhelffen,

So bitten die Stende gauntz vnderthenigklich, Das der Churfurst vnd E. F. G. mit fleiß betrachten wollen; das diesser handel, da er nit abgelegt vnd vertragen werden solte, gemeiner verstantnus zu gröser Zerruttung auch allerlei vnrichtigkeit gelangen mochte, Vnd derhalben gemeiner Ainung zu dem besten vf die wege gedencken, dadurch sich der Churfurst E. F. G. vnd Herzog Ulrich zusammen begeben vnd der sachen eigener persan abhelffen.

Bitten daruf E. F. G. vnderthenigklich, das vns E. F. G. in diesser der Eßlingschen sach furderlich bericht zuschicke.

Zum anderen haben Wir E. F. G. Jungstlich zu erkennen geben, Was die Stende der Stimmrethe vereidigung halben mehrmals bedacht, Vnd dieweil derselb Artickel vf des Churfursten vnd E. F. G. Resolution stehet, So wolle vns E. F. G. Ir gemut auch furderlich zu erkennen geben [27]).

Zum dritten so schicken wir E. F. G. hiemit die ursachen, aus welchen der Ausschus bedacht hat, das die Vestung in dem Lande Braunschweig zerstoret vnd geprochen werden sollen.

Nachdem aber des Churfursten zu Sachssen rethe, der-

[27]) S. das Citat in Anm. 22.

Digitized by Google

halben mit deutsch nit versehen, So haben sie vnd wir darinn nit bewilligen, sonder darin des Churfursten vnd E. F. G. bedencken verner vernemen wöllen,

Zum vierten so ist ein Artickel der Bestellung halber des Lannd Braunschweigs, desgleichen ein ander artickel, die recht sachen belangent geschlossen, Dauon wir E. F. G. auch Copiam zuschicken [28]).

Zum fünften So hat Licentiat Helffmann den stenden widerumb geschrieben, was er von den Kay. Commissarien vnd Visitatoren fur antwort beckommen.

Zum sechsten hat Doctor Kop Welcher von gemeiner Stende wegen mit der nehern schrift von Nurnberg ausgangen, an die Kay: Mjt: abgefertigt, der Stat Strasburg geschrieben, davon E. F. G. wir hiemit abschrift zusenden [29]).

Vnd dieweil die Stende von den sachen eilen vnd wir erachten, das die uberigen artickel noch in vier oder funf

---

[28]) Ueber die Zerstörung der Festungen und die Bestellung des Landes Braunschweig s. auch die Instructionspunkte des Landgrafen in v. Rommels Gesch. Anm. S. 255; — d. Br. LXXVIII. — Von den im Briefe erwähnten Copien habe ich keine im Cass. Archive gefunden.

[29]) D. Heinrich Copp erhielt am 26. Juni beim Kaiser Audienz in Cremona. Naves antwortete ihm, in Gegenwart des Kaisers, quod [Caesar] pacem omnino in Germania servaturus esse, et quod condito nuper Genuae d. 2. Jun. omnibus eam indixerit, simulque ad Comitia Spirae habenda d. 30. Nov. constitueret (s. zu Br. LXIV. Anmerk. 80). Legatos Protestantium, quos ad eum destinari dixerat Coppius (s. zu Br. LXX. Anm. 97), libenter ajebat se admissurum esse, si in Germaniam venisset (er hörte sie am 2. August in Speier); petere interim, ut Protestantes auxilia adversus Turcos mitterent, nihil enim illis timendum esse, ne ab Henrico quidem Brunsuicensi, neque enim huic assensurum Caesarem, ut vim pareret. (Seckendorf Sect. 25. p. 425.) Höchst wahrscheinlich machte diese Nachricht den Hauptinhalt von Copps Schreiben aus; von demselben theilen auch die Briefe LXXVII. und LXXVIII. noch Einiges mit.

Digitized by Google

tagen mogen erledigt werden, So bitten wir vnderthenig-lich, das vns E. F. G. Ir resolution vnd antwort vf die vorigen puncte furderlich zukommen lassen wolle. Damit wir neben vnd mit andern stenden darinnen auch schliessen mogen, Vnd erpiten vns E. F. G. vnderthenig vnd willig zu dienen. Dat. Schmalkalden den x Julii Anno 43.

E. F. G.

vnderthenige und
gehorsame.
Stathalter vnd rethe Zu dem
tag zu Schmalkalden verordnete.

[Beilage:]

Auch gnediger Furst vnd Her. Wir haben dennoch diß bedencken, solt die Festungen Im Lannd Braunschweig eben Itzt in der handelung, die wir der kayserlichen Mayestet eingereumbt abgethan vnd zerprochen werden, So mochte es diessen Stenden bey Irer Mjt. zu uerweiß vnd vngnade reichen, vnd villeicht auch derselbe schade diesen Stenden an den kriegskosten abgezogen werden wollen, Vnd mochte diesen Stenden ynsers erachtens Itziger Zeit genug sein, wo die äussere wehr als der Finckenhert vnd die .... abgeprochen vnd geschleifft wurden, dann also darf Wolffenputtel dester weniger kosten vnd ringerung der bestellung haben.

Ferner haben auch wir neben anderen stenden vf ein schickung ghen Coln Inhalt des Buceri bedencken geschlossen vnd ein Instruction begriffen[30]), die wir E. F. G. hiemit zuschicken. Die Instruction ghen Coln sol weiter besichtigt vnd corrigirt werden. Dat. ut in Iris.

---

[30]) Siehe den Brief LXXII. mit den Citaten daselbst.

LXXVII.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Hern, Hern Philipsen, Landtgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnpogen, Dietz, Ziegenhain vnd Nidda ꝛc. vnserm gnedigen Fursten vnd Hern [31]).

Die Räthe schreiben über die Verhandlung der Braunschweigischen Sache und finden es nothwendig, daß der Landgraf nach Schmalkalden kommen möge. — Ueber die Gesandtschaft an den Kaiser und über die Aufnahme des Pfalzgrafen Wolfgang von Zweibrücken und des Pfalzgrafen Otto Heinrich in den evangelischen Bund.

Vergl. den Brief LXXIV. und die daselbst angeführten Nachweisungen; Br. LXXV; LXXVI.

Durchleuchtiger, hochgeborner Furst vnd Herr. E. F. G. seien vnser vnderthenige, verpflichte, vleißwillige dienst zuuor. Gnediger Furst vnd Herr, was der vßschuß gestern von den schulden des Lands Braunschweig vff des Churfursten vnd E. F. G. verbesserung gerathschlagt, daß schicken E. F. G. wir hiermit ein Artickel, wie er derhalben begriffen vnd werden vnß E. F. G. darauf Ires gemuts widerumb zu berichten wissen. Zum anndern haben wir heut der Rechnung Braunschweigischer defension vnd bezahlung des Restis halber bey vnnserm Stenden angehalten, welche heut disen tag mit der berathschlagung zugepracht, was vnß aber vor anthwurt widerumb gegeben werden wölle, das mussen wir erwartten, vnd soll E. F. G. alspald dieselb Anthwurt zugeschickt werden,

[31]) Der Brief ist aus dem Originalschreiben, welches mit zwei Siegeln versehen ist.

Digitized by Google

Do vns nuhe die Stende obgemelter rechnung, auch des reſts vnd weiterß vßlegenß halber Inn Wolffenbuttel mit Anthwurt dermaſſen begegnen würden, das wir dieſſelb vnſers beuelchs vnd gegebener Inſtruction halber annehmen khönten, vnd alſo erſettigt, So were one noth, das E. F. G. eigner perſon alhie erſcheinen, Dann wir haben Gott lob den mehrern vnd großern theil aller Artickel gar nahe abgehandelt vnd ſteen noch wenig mehr beuor. Solten aber die Stende vff die Rechnung, auch bezahlung des reſts vnd was E. F. G. Inn Wolffenbuttel weiter außgewandt, ein andere Anthwurt, vnd vnſerm beuelch zu entgegen, geben, daß wir unß doch nit verſehen, So werden wir dieſelben wie vorgehort, E. F. G. furderlich zuſchicken vnd E. F. G. vff denſelben Artikel der gegebenen Antwurt ſelbſt ſchließen mögen, ob Irer gegenwurtigkheit alhie von noten ſein wölle, oder nicht,

Zum dritten die ſchickung zur Kay: Mjt: belangendt [32]), Achten wir, das der Churfurſt Zu Sachſſen Magiſtrum Franciſcum Burckhardi darzu geprauchen ſoll, So ſein von der Stende wegen, wie wir E. F. G. mehrmals geſchrieben, Veuninger vnd Sturm verordnet, welche alle drey aller ſachen, Vnd was bey der Kay: Mjt: gehandelt werden ſolt, notturfftigen vnd guten bericht tragen, Zu dem ſtehet auch wol darauf, Dieweil E. F. G. vß Doctor Koppen ſchreiben vermerckt [33]), das die Kay: Mjt: Im Auguſt zu Bruſſel ſein ſoll, das Ir Kay. Mjt: mit Irer raiß ſeer eilen vnd vielleicht alle ſachen nach der lenge nit hören, ſondern verſchieben möchten, Darumb vnd dieweil E. F. G. Doctor Gunterroden In andern ſachen geprauchen mochte, So khann E. F. G. anſtatt Gunterrods wol ein anderen alß Doctor Georgen von Boineburg, oder wer ſonſt E. F. G. darzu fur gelegen beduncken will,

---

[32]) S. den Brief LXX. Anm. 97.
[33]) S. den Br. LXXVI. Anm. 29.

Digitized by Google

verordnen, Doch stellen wir sollichs Inn E. F. G. bedencken.

Die eynnehmung Pfalzgraue Wolffgangs zu Zweyprucken, desgleichen auch Pfalzgraue Ott Heinrichs [34]), wollen wir furdern, Inmassen wir E. F. G. geschriben. So wollen wir auch allen vleiß thun den Artickel der Stimmen vereynbung, vff E. F. G. bedencken zu richten, Dero wir das alleß underthenniger meynung nit verhalten wollen. Dat. Schmalkalden den 11. Julii Anno 43.

E. F. G.

vnderthenige
pflichtwillige

Statthalter vnd Rethe
Itzo zu Schmalkalden.

LXXVIII.

Antwortsschreiben des Landgrafen an die Räthe zu Schmalkalden [35]).

Der Landgraf spricht sich zunächst über die Angelegenheiten zwischen dem Herzog Ulrich und der Stadt Eßlingen aus, zweifelt, daß der Herzog zu einer Zusammenkunft sich ver-

---

[34]) Die Aufnahme beider Pfalzgrafen kam nicht zu Stande. Dilata (sagt Seckendorf p. 418) etiam fuit receptio Ottonis Henrici, Palatini Neoburgensis, et Wolfgangi, Bipontini: illius, quod nimis exiguum tributum offerret (s. hierzu die von mir herausgegeb. Urk. S. 671), hujus, quod Legati nihil in mandatis ejus causa haberent. S. unten den Br. CVIII ff. mit den Nachweisungen daselbst.

[35]) Dieses Schreiben, die Antwort auf den Brief LXXVI, ist mit der Originalunterschrift versehen. Ausser demselben befinden sich

stehen werde, zeigt, daß das gespannte Verhältniß zwischen dem Herzoge und der Stadt nicht aus dem religiösen Glauben herfließe und nur eine weltliche Sache betreffe, erklärt, daß es dem Bunde nur zukomme, den Vermittler zwischen den Entzweiten zu machen und trägt den Räthen auf, zur Bewerkstelligung einer Aussöhnung mit Jacob Sturm und anderen Räthen sich zu besprechen. — Die Zerstörung der Festungen des Landes Braunschweig widerräth der Landgraf; — über die Bestellung von Braunschweig. — Urtheil des Landgrafen über die zur Visitation des Cammergerichts vom Kaiser gewählten Commissäre. — Die Instruction für die Gesandten nach Cöln gefällt dem Landgrafen; die Gesandten sollen baldigst abreisen; der Landgraf hat Werner v. Wallenstein zum Gesandten ernannt. — Schreiben des D. Copp. — Rath und Gutachten des Landgrafen für die Gesandten an den Kaiser.

Vergl. den Brief LXXVI. die zu dems. angeführten Citate und die folgenden Anmerk. mit den Citaten.

Philipps von Gots gnaden Landgraue zu Hessen Graue zu Catzenelenpogen ꝛc.

Rethe vnd lieben Getrewen. Wir haben Ewer schreiben, welchs gegeben ist den zehenden diß Monats Innhalts verlesenn vnd souil erstlich der von Eßlingen sach betrifft, soll vns nicht beschweren, beneben dem Churfursten Einenn gutlichen vnderhandlungstag Zwuschen Hertzog Vlrichen vnd der Statt Eßlingen furzunemen. Wir besorgen aber, Es werd Hertzog Vlrich zu solichem tag nicht kommen, Denn was er Jungstlich vor ein rauhe antwartt hero von

auch noch eine Copie des Briefes im Cass. Archive, in welcher aber der Gedankengang verändert ist, indem das, was der Landgraf über die Brechung der Festungen und über die Bestellung des Landes Braunschweig sagt, an den Schluß des Briefes gesetzt worden ist.

Digitized by Google

Eßlingen halben gegebenn, das habt Ir aus zugeschickter Copey verstanden, vnd glauben gantz nicht, wann er vermerckt, das man der sach halben handlen wölt, das er derzu kommt.

Das aber die Stett beneben Eßlingen hart Inn dieser sach vff die erkentnus getrungen, Konnen wir bey vns nicht ermessen, das dises ein Religion sach noch Inn die Ainung gehorig sey, Viel weniger das man darin erkentnus thun möge, Vrsach die Irrung so sich Zwuschen Wurttenberg vnd Eßlingen erhoben, Sein lautter prophan sachen, welche die hohe obrigkheitt Recht vnd thetliche handlung angehet, Vnd kann nicht gesagt werden, das Herzog Vlrichs handlung der religion halben herfließ, noch daß es aus Haß der religion beschen, Dann sie sind von einer Religion vnd wolt sich von vbel schickenn, das die Ainung einem tail hulff vff den anderen enthulffe,

Was aber die Ainung darin Inn der gute handlen vnd mit furbitt vnd anderen pillichen Mitteln erlangen mag, Das ist die Ainung zu thun schuldig, wie sie sich dann hiehin mit furbitt vnd vnterhandlung vielfaltiglich bemuhet hat, darneben aber so duncket vns, Man solt dannoch Eßlingen Auch einredenn, dann etzliche wollen sagen das die Konigliche Regierung Im Lande zu Wurtemberg dises denen von Eßlingen auch nicht gut gewesen oder verstattet, Sonder durch N. Schertlin, der nunmer gestorben, vnd Aitinger wohl kennen wirdet, darwidder gehandlet, Deßgleichen das die Stat Vlm Ire forstliche gerechtigkeit auch also hannthaben, wie auch das Aitinger wol zu berichten wissen wirdet,

Wann nun Graue Ebert von Wirtemberg mit dem partt die konigliche Regierung, Auch Hertzog Vlrich die forstliche obrigkheitt also gehannthabt hetten, So habt Ir selbst zu erachtenn, Wie man Hertzog Vlrichenn also darum weisen mocht, Derwegen so wollet dises mit Ern Jacob Sturmen, den Vlmischen vnd anderen ad par-

Digitized by Google

tem reden, wiewol wir warlich sampt denen von Eßlingen mit gnadenn vnd allen guten geneigt sein,

Die prechung der vestung wissen wir noch zur Zeitt keins wegs zu rathen, ob die gleich zu unterhalten will sein, welichs verdrießlich gnug ist, dann soll iemant die vestung prechen, So wurde man das Land nicht lange behalten mügen [36]), Es wurd auch von Stund an die Ritterschafft vnd Landschafft darob vntrost schopffen vnd vrsach gebenn, daß sie sich desto eher zu Hertzog Hainrichen wieder schlugen, Dann Ehr mochte lidenlich einen hauff an Knecht zuwege pringen, mit denselbigen Inn dgs Land fallen, vns Inn ville zu starck zu sein, Konnte also das Land einmemen, die vestungen bald wieder aufrichten, oder newe an anderen orten vfrichten, als wol zu Stocklen bescheen konnte, vnd sterker machen, dann sie vorhin geweſt weren, Solt sich auch zutragen, das etwa der daselbst herumb gelegene statt Eine zu Ime fiel, wie wir nitt hoffen, vnd man hette die Festungen nicht Inen, sondern geprochen, So wers vmbs Land gethan, Hertzog Hainrich hette es widderumb Inuen, vnd er wurd seine nachparn Eben so sehr trucken vnd beschweren wie vorhin, derwegen man von newen mit Ime zu kriege Kommen muſt, darumb so wissen wir Itziger Zeit keinswegs zu prechung der vestung zu rathen, Aber doch wo der Churf. nit fur gut ansehe, das man vnangesehen diser vnd anderer vrsachen solte dise prechung prechen, So solt Irs nicht verhindern, Vnd Im falh so man gleich solt die vestungen inn Wolffenbuttel prechen, So achten wir doch nicht, das man Zweiprucken vnd Schenningen Auch preche, Dann es seint dise bede Heupter mit einem geringen Kosten wol zu erhalten,

[36]) Schon in der Instruction für die Räthe nach Schmalkalden hatte der Landgraf gegen das Abbrechen der Festungen, aus demselben Grunde sich ausgesprochen; vergl. auch die Andeutung in der Anmerk. der Geschichte v. Rommels S. 255.

Digitized by Google

Was die stounde vonn wegen bestellung des Braunschweigischen Landes bedacht, das lassen wir passiren, Außgenommen soull belanget die Bestellung so man etzlichen Ehrlichen gesellen Im selbigen Lannd von Haus aus gibt, Denn das man dieselbig bestellungen abthun vnd soliche erliche gesellen von der cleinen ordinarien anlag anterhalten solt, Solichs kann nicht bescheen, dann die Clein ordinarien anleg Ist allbereit so gering, das man dauon den Itzo bestellten Rittmeistern vnd Hauptleuten nicht genugsam lonen kann, Zu dem wo man das Land behalten will, muß man warlich leut darin haben, vff welche trew vnd glauben zusetzen sei, vnd die da einen anhang haben, vnd ob man schon vff dero drei oder vier des Jars ein tausend oder funfzehen hundert gulden wenden muß, daß konnen sie wol widerumb einpringen, vnd ein solliche nicht vbel anzuwenden [37]).

Der Visitation halben haben wir verlesen, was Helffmann geschrieben, vnd wer die Visitatores sein sollen das nun der teutschmeister vnd der Bischoff dazu verordnet [38]), das seint eben die rechten Menner, der teutschmeister will es mit vns zu schaffen haben, So ist der Bischoff von Speier der grost papist als man finden mag, Was nun die guts schaffen werden, das wirdet man wol sehen,

Die Instruction so die, welche nach Coln reiten mit sich haben sollen, thut vns ganz wol geuallen, dennoch so seiet daran, das die Bottschafftenn damit furderlich abgefertigt werden, Wie dann wir zu beforderung der sachen vnsern rath Wernern von Wallenstein [39]) den wir zu dieser schickung mit zuordnen willens sein, zu vns anhero

[37]) Hier findet sich in der Abschrift noch der am Schlusse unseres Briefes angegebene Zusatz, der durch den Druck hervorgehoben worden ist und mit den Wörtern beginnt: damit Jr Kay. Mt. daraus sehen muge ꝛc.

[38]) S. zu dem Br. LXX. die Anm. 97.

[39]) S. zu dem Br. LXXII. die Anm. 16.

Digitized by Google

beschrieben haben, Da er auch allbereit aukommen vnd der abbefertigung gewertig ist,

Was Doctor Copp aus Maylandt geschrieben [40]), das haben wir verlesen vnd befinden aus deme, wie aus anderen Kuntschafften, das die Kays. Mt. sehr eilebt vff die teutsche Nation vnd furdher auff Brabant, derwegen hoch von nöten ist, das man die Bottschafft an die Kay. Mt. eilends abfertige, vnd dermit lenger nicht verzihe, Dieweil auch wir aus Doctor Coppen schreiben versehen, das der Herr von Rihn, Kays. Mt. Rath, zu Ime sol gesagt haben das die Kay. Mt. ann gemeiner Stende handlung wider den vonn Braunschweig ein merglichs mißfallens truge, Auch vns Itzunder vnnser lieber Vetter vnd Bruder der Churfurst von Sachssen geschrieben, wie das die Konigliche wirdt zu Dennemarck seiner Liebden hette eroffnen lassen, das die Burgundischen bey seiner Kon. W. rethen zu Campen bericht begert, da die Kays. Mt. Hertzog Heinrichenn von Braunschweig widereinsetzen, oder solichs zu bescheen verordnen wurde, wie sich alsdann Kon. W. gegen vnns diesen stenden zu gehalten bedacht were ꝛc. So ist in alweg nach wie vor vnser Rath vnd gutbedunckenn, das die Bottschafft Irer Kay. Mt. anzaige, Sie hette bey Ihr den bericht der bescheenen Defension, Wo nun Ir Kay. Mt. desselbigen berichts begerte, So sey sie erputtig vnd geneigt, Irer Kays. Mt. denselbigen bericht Inn vnterthenigkheit zuzustellen, damit Ir kay. Mt. daraus sehen muge, was gestalt mann zur defension kommen sey, welichs vnsers erachtens nicht wenig bey seiner Kays. Mt. thun wurde, Das haben wir Euch vff ewer schreiben Alsso hinwider gnediger meinung nicht wollen vorhalten, Mit gnedigem beuelhen, das Ir die Botschafft an die kays. Mt. vngesaumpt abzufertigen anhaltenn wollet, Vnd nachdem wir auch ver-

[40]) S. zu dem Br. LXXVI. die Anm. 29.

Digitized by Google

mercken, das man sehr von disem tag eilet, So wollet daran sein, das man vollents die rechnung der beschehenen defension zue Entschafft pringe, Auch vnß die bezalung vnsers außstands vorgewisse, Das Alles wollen Wir vnns zu Euch mit gnaden versehen, Dat. Fridwald den xii. Julii Anno xxxriii.

Nachschrift.

Eroffnet vns zum furderlichsten Euer bedencken, wan Ir meynet, denn wir zur schickung zur kayſ. Mt. ordnen [41]), desgleichen vff was tag vnd an welich malstatt dieselben gesanten zusammen stoßen sollen. Dat. uts.

Philips L Z Hessen apt.

LXXIX.

Dem durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Hern, Hern Philipsen, Landtgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain vnd Nidda, meinem Gnedigen Fursten vnd Herren [42]).

Heinrich Lersener schreibt, daß man in Schmalkalden die Braunschweigische Sache erledigt habe, daß die über sie aufgestellten Artikel zur Begutachtung des Landgrafen und Churfürsten bereit liegen. Lersener will sich nach Wolfenbüttel begeben.

Vergl. über die Braunschweigische Sache die vorhergehenden Briefe, welche über sie handeln, oder sie berühren.

[41]) Das Bedenken hatten die Räthe Tags zuvor, ehe der Landgraf sein Antwortsschreiben abfaßte, niedergeschrieben und der Landgraf empfing es in dem Briefe von 11. Juli; s. Br. LXXVII.

[42]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

Durchleuchtiger Hochgeborner Furst vnd Her. Ewren furstlichen gnaden sey mein vnderthenig schuldigk ganz willig dienst zuuor. Gnediger Her vnd Furst. Vff ewer furstlichen gnaden beuelch habe ich mir hier verfuget vnd nun am funften tagk hie gelegen, habe vernommen, das die puncten das Land zu Braunschweig belangende vor meiner ankunft zu Braunschweig berathschlagt vnd in schriftliche artickul verfaßt, auch bei den andern gesanten alhie, bis vf ewer furstlichen gnaden vnd meins gnedigsten Hern Churfursten gefallen beschlussen vnd verabschied sein, Es stehen auch solche puncte also, daß dieselben in weither volnstreckung vnd vßrichtung beider ewer Chur vnd furstlichen gnaden gestellt seyen, Das diß mal hie derhalb weithern bericht zu thun, noch weitherer handlung zu gewarten nit ist. Darzu hat der Sechsssische Canzler Magister Franz Burghart auch gestern berichtet, das Her Bernhart von Mylen [43]) nit werde hier kommen. Derwegen von vnnothen, das ich lenger in vergeblichen vnkosten hier liege, Bin darumb in willen mich heut von hinnen zu begeben nach Wolffenbuttel vnd dasselbst disses meines dienstes der Zeit vßzuwarten. Solchs haben ewren furstlichen gnaden ich vnderdeniglichen vnangezeigt nit lassen wollen, Erkennen mich denselben zu dienen schuldigk, bin desselben auch mit hochstem fleis in vnterdenigkeit ganz willigk. Dat. Schmalkalden am Freitagk den 13 July Anno rrrriii.

Ewer furstlichen gnaden
vnterdeniger schuldiger
vnd ganz williger
Heinrich Kerssener
Canzler zu Wulffenbuttel.

[43]) Bernhard von Mila war, wie Seckendorf in Lib. III. Sect. 15. p. 142 sagt, strenuus militiae Dux, Consiliarius et Praefectus Saxoniae Electoralis (Landvoigt in Sachsen). Er stand beim Churfürsten in Achtung und Ansehen; vergl. auch Seckendorf Sect.

Digitized by Google

LXXX.

Dem durchleuchtigen hochgebornen Furſten vnd Hern, Hern Philipſen Lanndtgrauen zu Heſſen, Grauen zu Catzenelnpogen, Dietz, Ziegenhain vnd Nidda ꝛc., Vnſerm gnedigen Furſten vnd Herrn [44]).

Auf die Nachricht von der Ankunft des Kaiſers im Reich haben die Räthe die Abſendung der Geſandtſchaft wieder in Anregung gebracht; man hat für gut befunden, daß die Geſandten beſtimmt bis zum letzten Juli in Speier eintreffen. Als Geſandte nach Cöln zu den Verhandlungen über die Viſitation des Cammergerichtes werden Richard Rink und Werner von Wallenſtein erbeten; den 20. oder 21. Juli ſollen ſie in Cöln ſeyn. Auch von Frankfurt aus ſoll ein Geſandter nach Cöln abgeſchickt werden.

Zeitung: Der Kaiſer zieht nach dem deutſchen Reiche.

Vergl. den Br. LXXVII. und die daſelbſt angeführten Citate; den Br. LXXVIII.

Durchleuchtiger Hochgeborner Furſt vnd Herr. E. F. G. ſeyen vnſer vnderthenige, verpflichte dienſt zuuor. Gnediger Furſt vnd Herr. Dieweil wir heut Inuliegende Zeitungen des Kaiſers ankunfft halb empfangen, So haben wir abermals bey vnnſern Stenden der ſchickung halb wie dauor vielmals beſchehen angeregt, Vnd dieweil ſich die ſachen Zwiſchen E. F. G. vnd dem Churfurſten bis die vergle-

18. p. 204. sq.; Sect. 19. p. 232; Sect. 21. p. 258; 300; 308. Nach Schmalkalden konnte Bernhard v. Milk nicht kommen, weil er zu denjenigen gehörte, welche zu Befehlshabern und Regimentsräthen des eroberten Braunſchweigiſchen Landes ernannt wurden; ſ. v. Rommel IV. S. 257.

44) Ein Originalſchreiben, welches mit zwei Siegeln verſehen iſt.

Digitized by Google

chung. dauon wir gestern geschrieben, verziehen möcht, So ist bedacht, dass dess Churfursten vnd E. F. G. Auch der anndern Stennde Gesanndten Zu der Kayſ. Mjt: gewißlich vff den letzten Julii zu Speyer einkommen vnd deren kein mangel erscheinen lassen sollen, dieweil man sich vermut der Kayser werde ehe daselbst ankommen. Do nun dem Churfursten vnd E. F. G. das bedennken auch also gefallen wolle, So ware gut, das der Churfurst vnd E. F. G. Würtemberg vnd Straßburg auch geschriben hetten, die Iren [45]) vff söllchem tag dasselbst hin auch zu verordnen.

Der schickung halb ghen Coln haben wir vielmals vor Zukommung E. F. G. schreibens, ernnstlich angehalten, Vnnd hat an dem gefehlt, dass Sachssen, Resolution vonn Iren Herrn nit bekomme, Aber gestern Abents haben sie vns zu erkennen geben, das Ir gnedigster Herr der personen nit hab, die zu söllcher schickung vnd zu dem furtrag geschickt wern [46]) vnd derhalben gepetten, E. F. G. wollen ein geschickte person, welche den furtrag thun könnt, verordnen. Das haben wir heut den Stenden widerumb angezeigt, vnd sie daruff gepetten, daß E. F. G. Reychart Rincken mit Werner von Wallenstein schickenn unnd die furderlich abreisen lassen wollt, dieweil sie vff den 20. oder 21. diß Monats zu Cöln sein sollen. Vnd daruff so wurt Franncfurth allsbald auch vonn der annderen Stennd wegen ein schicken. Aber derselb Frankfurtisch Gesant wurt von Franncfurth vß den nechsten vf Cöln reiten, Allso das die Gesanndten mit einander nit vßreiten könnten. Das wollten wir E. F. G. dero wir vns zu vndertheuigen getrewen diensten schuldig erkennen vndertheni-

---

45) S. zu dem Br. LXX. die Anm. 97; Würtemberg sendete Chr. v. Fenningen und Straßburg Jac. Sturm.

46) Der Churfürst hatte aber noch eine solche Person in Eberhard von der Tann gefunden, den schon Bucer als einen Theilnehmer an der Gesandtschaft vorgeschlagen hatte; s. den Br. LXXII und die Anm. 16. daselbst.

Digitized by Google

ger meynung vneröffnet mit lassen. Dat. Schmalkalden Sonnabents den 14. Julii Anno 43.

E. F. G.

vnderthenige
schuldigwillige
Räth vnd Gesannte
Itzo zu Schmalkalden.

[Die Zeitung.]

Lieber Herr vnd Freundt. Die Kay: Mjt: soll vff den 9. Julii ghen Insprugk ankommen, hat 5000 Spanier, 4000 Italiener, 1700 pferdt vor herauß. vff Kempten vnd fort Niderland gesannt, die sollen uff obgemelten tag ghen Reyta ankommen. Ir Mjt: zeucht hernach. Man weiß nicht, ob Ir Mjt: vff Munchen kompt oder herzu seinen weg nemen. Wurts bald erfaren, hab ich auch wöllen Anzeigen. Dat. 5. Julii nachmittag 1543 In Augspurg. Könnt nit geschaden, ob Ihrs schon meinem gn. Herrn Landtgrauen anzeiget

Hanns Welser.

LXXXI.

Dem durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Herrn, Herrn Philips, Landtgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnpogen, Dietz Ziegenhain vnnd Nidda ꝛc. Vnnserm gnedigen Fursten vnd Herrn [47]).

Cito.

Die Räthe des Landgrafen von dem Erachten des Ausschusses, daß die Gesandten an den Kaiser zu der im vorher-

[47]) Der Brief ist aus dem mit zwei Siegeln versehenen Original.

Digitized by Google

chung. dauon wir gestern geschrieben, verziehen möcht, So ist bedacht, dass dess Churfursten vnd E. F. G. Auch der anndern Stennde Gesanndten Zu der Kayſ. Mjt: gewißlich vff den letzten Julii zu Speyer einkommen vnd deren kein mangel erscheinen lassen sollen, dieweil man sich vermut der Kayser werde ehe daselbst ankommen. Do nun dem Churfursten vnd E. F. G. das bedennken auch also gefallen wolle, So ware gut, das der Churfurst vnd E. F. G. Würtemberg vnd Straßburg auch geschriben hetten, die Iren [45]) vff sollchem tag dasselbst hin auch zu verordnen.

Der schickung halb ghen Coln haben wir vielmals vor Zukommung E. F. G. schreibens, ernnstlich angehalten, Vnnd hat an dem gefehlt, dass Sachssen, Resolution vonn Iren Herrn nit bekomme, Aber gestern Abents haben sie vns zu erkennen geben, das Ir gnedigster Herr der personen nit hab, die zu sollcher schickung vnd zu dem furtrag geschickt wern [46]) vnd derhalben gepetten, E. F. G. wollen ein geschickte person, welche den furtrag thun könnt, verordnen. Das haben wir heut den Stenden widerumb angezeigt, vnd sie daruff gepetten, daß E. F. G. Reychart Rincken mit Werner von Wallenstein schickenn unnd die furderlich abreisen lassen wollt, dieweil sie vff den 20. oder 21. diß Monats zu Cöln sein sollen. Vnd daruff so wurt Franckfurth allsbald auch vonn der anndern Stennd wegen ein schicken. Aber derselb Frankfurtisch Gesant wurt von Franckfurth vß den nechsten vf Cöln reiten, Allso das die Gesanndten mit einander nit vßreiten könnten. Das wollten wir E. F. G. dero wir vns zu vndertheuigen getrewen diensten schuldig erkennen vndertheni-

[45]) S. zu dem Br. LXX. die Anm. 97; Würtemberg sendete Chr. v. Feuningen und Straßburg Jac. Sturm.

[46]) Der Churfürst hatte aber nach eine solche Person in Eberhard von der Tann gefunden, den schon Bucer als einen Theilnehmer an der Gesandtschaft vorgeschlagen hatte; s. den Br. LXXII und die Anm. 16. daselbst.

Digitized by Google

ger meynung vneröffnet mit lassen. Dat. Schmalkalden Sonnabents den 14. Julii Anno 43.

E. F. G.

vnderthenige
schuldigwillige
Räth vnd Gesannte
Itzo zu Schmalkalden.

[Die Zeitung.]

Lieber Herr vnd Freundt. Die Kay: Mjt: soll vff den 9. Julii ghen Insprugk ankommen, hat 5000 Spanier, 4000 Italiener, 1700 pferdt vor herauß. vff Kempten vnd fort Niderland gesannt, die sollen uff obgemelten tag ghen Reyta ankommen. Ir Mjt: zeucht hernach. Man weiß nicht, ob Ir Mjt: vff Munchen kompt oder herzu seinen weg nemen. Wurts bald erfaren, hab ich auch wöllen Anzeigen. Dat. 5. Julii nachmittag 1543 In Augspurg. Könnt nit geschaden, ob Ihrs schon meinem gn. Herrn Landtgrauen anzeiget

Hanns Welser.

LXXXI.

Dem durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Herrn, Herrn Philips, Landtgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnpogen, Dietz Ziegenhain vnnd Nidda ꝛc. Vnnserm gnedigen Fursten vnd Herrn [47]).

Cito.

Die Räthe des Landgrafen von dem Erachten des Ausschusses, daß die Gesandten an den Kaiser zu der im vorher-

[47]) Der Brief ist aus dem mit zwei Siegeln versehenen Original.

gehenden Briefe angegebenen Zeit nach Speier abreisen möchten; der Landgraf möchte mit dem Churfürsten an Würtemberg und Straßburg schreiben, damit auch von hier Gesandte abgefertigt würden. — Der Churfürst gibt, unter einer Bedingung, seine Zustimmung, daß die Festungen im Lande Braunschweig nicht abgebrochen werden. — Ueber die Vereidigung der stimmenden Räthe. — Beschwerde, daß der Abschied des Convents nicht ausgefertigt werde. —

Vergl. den Br. LXXX. und die Nachweisungen daselbst; — über das Abbrechen der Festungen s. zu dem Br. LXXVI.; die Citate in Anm. 28; — über die Vereidigung der stimmenden Räthe mit Angabe der Gründe, welche den Ausschuß bewogen, auf jene zu dringen, den Br. LXXIV. und das Citat in Anm. 22 das.

Durchleuchtiger Hochgeborner Furst vnd Herr. E. F. G. seyen vnser vnderthenig verpflichte dienst zuuor. Gnediger Furst vnd Herr. Was heut die Gesante der Statt Vlm von Irn Hern vnd Obern, des Kaisers ankunfft vnd anderer Zeitung halben beckommen, des schicken wir E. F. G. Copi. Vnd dieweil dieselben Zeitungen in dem ußchus gelesen, Ist erachtet worden, das die Gesannten zu der Kay: Mjt: wie wir gestern E. F. G. auch angezeigt vff den letzten diß Monats Zu Speyer einkommen. vnd das der Churfurst vnd E. F. G. Wurtemperg vnd Straßburg schreiben sollen, Ire Geschickten daselbst hin auch zu verordnen, Achten es werd E. F. G. sollich bedencken auch nit mißfallen. Zum andern so seien die verordneten zu dem vßchuß heut der vrsachen bericht, vß denen der Churfurst vnd E. F. G. bedencken, das die Vestungen des Landes nicht geprochen werden sollen. Vnd wiewol sie von keinem Soluirt, So sein sie doch vff Iren vorigen vrsachen verharret, doch haben sie zuletzt dahin geschlossen, Souern die Vestigungen dess Landes Ja sollen vnzerbrochen bleiben. Das sie dann gepetten haben wollen. sie mit vernern vn-

Digitized by Google

costen nit zu beschweren. Dann dieweil sie die prechung der Vestigungen mehrer theils darumb fur gut beduncken, damit der vncost dess Landes geringert vnd gemeiner Ainung damit nit beschwert wurde. So wurde Inen vngelegen vnd beschwerlich sein, einichen vernern vncosten des Landes halben vffzuwenden, Haben auch alsbald protestirt, do einicher vncost ferner vffliefe vnd sie zu der bezalung angehalten werden sollten, das sie dieselbe nit erstatten wollten. Nachdem wir nun Jr bedencken dahin vermerckt haben wir der sachen anstand geben vnd vns vernemen lassen, die an E. F. G. zu bringen. Was nun hieruber E. F. G. bedencken vnd weiter gelegenheit sein will, das werden sie vns wol zu berichten wissen.

Zum dritten so ist gleichfahls dem vßschuß des Churfursten vnd E. F. G. bedenncken, warumb die vereidung der Stymmen vnderlassen worden vnd es bei der Ainung bleiben solle, angezeigt. Es haben aber die verordneten des vßschuß vnd mit denselben auch Wurtemperg erachtet, das die vereidung zu thun sein solt, Vnd dieweil man sich aber mit einander nit vergleichen möge, So ist derselb Artickell Innhalt E. F. G. wegen bedenckens vff neher Zusammenkunfft verschoben. Zum vierten so seien die Stend ob dem langen hiersein gannz verdrießlich, Regen alle tage an, den Abschied zu machen [48]), Geschicht auch furnemblich vß der vrsach, dass sie fursorg tragen, Pommern möchte sie alhie noch ergreifen. So mussen sie ein gute Zeit zu der vorigen noch alhie verharren.

Vnd dieweil sie dann von den Sachen eylen vnd vilicht zum theil verreiten vnd des Abschieds nicht verharren möchten, So were vnser vnderthenig bedenckens gut, das E. F. G. den Cammermeister vnd Zeugmeister furderlich so tags so nachts hineinzukommen beschiden, damit dieselben

[48]) Eine Woche nach dem Datum dieses Briefes wurde der Convent geschlossen; s. zu dem Br. LXVI. die Anm. 86.

Digitized by Google

die stend noch bey einander finden möchten, So wöllen wir souil möglich vnd es vnns Immer möglich die stend vffhalten. Das wollen wir E. F. G. dero wir vnns Zu underthenigen getrewen dienſten ſchuldig erkennen In vnterthenigkeit vnangezeigt nit laſſen. Datum Schmalkalden Sonntags den 15 Julii Anno 43.

E. F. G.

vnderthenige
pflichtwillige
Räth vnd Verordnete
Itzo zu Schmalkalden.

LXXXII.

Dem Hochgebornen Furſten Hern Philipſen Landtgrauen zu Heſſen, Grauen zu Catzenelnbogen, zu Dietz Zigenhain vnd Nida vnſerm freundtlichen lieben vedtern vnd Brudern [49]).

Zu Seiner Lieb ſelbſt eigen handen.

Der Churfürſt ſchreibt, daß er und ſeine Räthe den letzten Abſchied des Reichstages zu Speier in Beziehung auf die Vergleichung der ſtreitigen Religionsſache, die auf dem nächſten Reichstage (zu Worms) behandelt werden ſolle, in Erwägung gezogen haben. Der Kaiſer habe zwar in dem Abſchiede erklärt, daß er die Religionsſache durch ein Concilium erörtern laſſen wolle, aber darüber, wann und wie daſſelbe gehalten werden ſolle, Nichts beſtimmt. Jetzt habe Papſt Paul die

[49]) Ein Originalſchreiben.

Digitized by Google

Fortsetzung des Concils von Trident angezeigt und der Kaiser werde glauben, daß hier die streitige Religionssache werde erledigt, daß es seiner Handlungen für diese nicht mehr bedürfen werde; daher sey es denkbar, daß auch in Worms von der Sache werde gesprochen werden. Sollte auch der Kaiser sie zum Schein vornehmen, so würden doch die catholischen Stände sie verzögern, und es scheine überhaupt eine vergebliche Mühe zu seyn, sich mit ihr in Worms zu befassen, da ein Vergleich, wenn man zu diesem kommen sollte, doch nicht länger (dem Reichsabschiede von Speier gemäß) als bis zur Veranstaltung eines Concils dauern werde und der Kaiser sich vorbehalten habe, eine Reformation zu bewerkstelligen. Zu dieser solle sich jetzt der Kaiser einen Plan haben entwerfen lassen, werde dieser von den Evangelischen nicht angenommen, dann entstehe für sie »Unglimpf.« Der Churfürst schreibt ferner, daß der Landgraf ein Reformations-Bedenken von Straßburg geschickt habe, welches in Worms übergeben werden solle; dieses Bedenken scheine ihm dem Abschiede von Speier nicht gemäß; — Gründe. Er selbst habe auch ein Bedenken von seinen Theologen in Wittenberg stellen lassen, welches den Vorzug verdiene. — Ansicht des Churfürsten, wenn man auf eine Reformation dringe und Darstellung des Gewinnes, welchen die Reformation nach sich ziehe. — Möchte nun auch das Bedenken der Theologen in Wittenberg dem Kaiser übergeben werden, oder nicht, so müßte doch beim Kaiser eine Anzeige geschehen, damit es nicht scheine, als rege man die Religionssache nicht an und sey mit dem Concil des Papstes zufrieden. — Ueber die ganze Sache möge der Landgraf seine Ansicht mittheilen; der Churfürst schlägt vor, daß die Räthe in Worms zunächst über das Concil sich berathen sollen.

Vergl. den Abschied des Reichstags zu Speier in Lünigs Reichsarchiv Part. gent. Cont. S. 791 ff. und bei Walch XVII. Th. S. 1199 ff. (Seckendorf referirt nur den allgemeinen Inhalt Sect. 28. p. 475 ff.); — das in Anmerk. 14 citirte Werk Th. I.

Digitized by Google

die stend noch bey einan
soviel möglich vnd es
halten. Das wolle
underthenigen getr
thenigkeit vnange
Sonntags den

zu Worms) *) Secker
— Sleidani Comm
Hist. d. Augsp.
.; — v. Rom
edenken vo
a. O. v
Per
w
nau
angegeben finde
vorkommen. Die deutsche Ue
stlichen Urkunden zur Erläuterung der
Geschichte von E. S. Cyprian S. 408—469
allgemeinen nach dem Original, denn es finden sich
ich jetzt nach genauerer Vergleichung gefunden habe,
unwichtige Abweichungen vom Original); — Walch XVII.
S. 1422—1464 (mit dem Bedenken der hessischen Theologen
über das Reformations-Bedenken von Wittenberg und mit der
Antwort der Wittenberger; s. auch Cyprian S. 470—481); — die
folgenden von mir gegebenen Anmerkungen; — Gründliche war-
hafftige Historia Von der Augspurgischen Confession — — Gestellet
durch etliche hiezu verordnete Theologen Anno M.D.LXXXIV.
S. 343; — die von mir herausgeg. Urk. S. 703 ff. — Mar-
heineke IV. S. 285.

Vnser freundlich dienst vnd was wir libs vnd guts vermugen allzeit zuuore. hochgeborner Furst, freundtlicher liber Vedter vnd bruder. Wir haben angesehenn, auch durch etzliche vnsere vertrawete Rethe ansehen vnd bewegen lassen den negsten Kay: Mjt. vnsers aller gnädigisten Herren,

---

*) In dem vom Herrn Generalsup. D. Bretschneider mir gütigst mitgetheilten Manuscript habe ich einen hieher gehörigen Brief von Brück an den Churfürsten von Sachsen gefunden (vom 19. October 1544, welcher im Corp. Reform. eine Stelle finden wird), welcher merkwürdige Aeusserungen über des Papstes Sache mit dem Kaiser und dem Könige Ferdinand enthält und auch davon spricht, daß eine Verlegung des Reichstags von Worms nach Augsburg im Werke gewesen sey. Vergl. hierzu v. Rommel IV. S. 277.

Digitized by Google

...erischen Reichsab... ...anlangenn, Sundern
streittige Relig... ...m,
...ichstage, ...egsten Speyeri-
nu Kay. ...handlungen fur
...iglich ...rmbs treffen
...ine ...r erlangung
...ndt wurde,
...ach aus ... ...geblichen
...ied, das derselbige vo...
...en eins Concilii, ob vnd wie bald ... ...tzu-
stalt der gewesenen Zeitt vnd leufft zu erlange... ...n:
lich zu uolnziehen muglich, hergeflossenn, Vnd was ...
ein solch Concilium ein Zimliche einickeitt vndter den ste...
den des Reichs deutzscher Nation sein, vnd das schedliche
mißtrauen sich abschueiden mochte, Wie dann der Punct
gemelts Speyerischen abschieds Im versicket, Nach deme
aber vngewis. solchs klar antzeiget,

Dieweil nun Babst Paulus der dritt die vorbe-
scheene Rus verstan, des Concilii zu Trient, nachdem
Kay: Mt: vnd Franckreich mit eynander vertragen vnd
eynig worden, vnnd sich die furnembste vrsach der verhin-
derung eins Concilii, damit abgeschnitten, aufhebt, lauts
seiner bullen, damit er dasselbe mit dem Spruch Lätare
Hierusalem [50]), vnd auf den schierstkunfftigen Sunttag

[50]) S. Annales ecclesiastici ab Anno, quo desinit Card. Caes. Baronius MCXVIII neque ad Annum MDLXV. Continuati — auctore Ordorico Raynaldo Tom. XXI. p. 230. nr. 29. Die Bulle Laetare Hierusalem et concilium facite omnes etc. war am 19. November 1544 in Rom erlassen, aber erst am 30. November publicirt worden; — Vera Concilia Tridentini Historia a P. Sfortia Pallavicino I. p. 167 sqq. zu Seckendorf (Sect. 32 p. 574 sqq.); Seckendorf Sect. 31. p. 562 sqq. — Marheineke IV. S. 281 ff. — Die Bulle findet sich in deutscher Uebersetzung bei Walch XVII. Th. S. 1099 — 1106 aus Lünigs Reichsarchiv Spicil. eccl. cont. III. p. 14. Melanchthon schrieb am 18. Januar an Myconius (nach dem mir gütigst mitgetheilten Manuscript des Hrn. Generalsup. D. Bret-

Digitized by Google

S. 278—295; (über den Reichstag zu Worms) *) Seckendorf Lib. III. Sect. 31. p. 521 ff.; 543 ff.; — Sleidani Comment. Lib. XVI. p. 479 ff.; — Salig Vollst. Hist. d. Augsp. Conf. I. S. 532; Planck III. Abth. 2. S. 255 ff.; — v. Rommel IV. S. 290 ff.; — (über das Reformations-Bedenken von Wittenberg und Straßburg) Seckendorf a. a. O. und p. 539 ff.; (Melanchthonis Consil. — op. et stud. Pezelii I. p. 586 sqq. Seckendorf gibt die Abweichungen an, welche er bei Pezel gefunden hat; im Corp. Reform. werden sich, nach dem deutschen und lateinischen Original, die Fehler angegeben finden, welche bei Cyprian und Seckendorf vorkommen. Die deutsche Uebersetzung, welche in den Nützlichen Urkunden zur Erläuterung der ersten Reformations-Geschichte von E. S. Cyprian S. 408—469 steht, ist nur im Allgemeinen nach dem Original, denn es finden sich in ihr, wie ich jetzt nach genauerer Vergleichung gefunden habe, nicht unwichtige Abweichungen vom Original); — Walch XVII. Th. S. 1422—1464 (mit dem Bedenken der hessischen Theologen über das Reformations-Bedenken von Wittenberg und mit der Antwort der Wittenberger; s. auch Cyprian S. 470—481); — die folgenden von mir gegebenen Anmerkungen; — Gründliche warhafftige Historia Von der Augspurgischen Confession — — Gestellet durch etliche hiezu verordnete Theologen Anno M.D.LXXXIV. S. 343; — die von mir herausgeg. Urk. S. 703 ff. — Marheineke IV. S. 285.

Vnser freundlich dienst vnd was wir libs vnd guts vermugen allzeit zuuore. hochgeborner Furst, freundtlicher liber Vedter vnd bruder. Wir haben angesehenn, auch durch etzliche vnsere vertrawete Rethe ansehen vnd bewegen lassen den negsten Kay: Mjt. vnsers aller gnädigisten Herren,

---

*) In dem vom Herrn Generalsup. D. Bretschneider mir gütigst mitgetheilten Manuscript habe ich einen hieher gehörigen Brief von Brück an den Churfürsten von Sachsen gefunden (vom 19. October 1544, welcher im Corp. Reform. eine Stelle finden wird), welcher merkwürdige Aeusserungen über des Papstes Sache mit dem Kaiser und dem Könige Ferdinand enthält und auch davon spricht, daß eine Verlegung des Reichstags von Worms nach Augsburg im Werke gewesen sey. Vergl. hierzu v. Rommel IV. S. 277.

Digitized by Google

Speyerischen Reichsabschied In dem Punkt, was anlangett die streittige Religion vnd derselben vergleichung vf Itzigem Reichstage,

Wiewol nu Kay. Mt. vnndter anderen darinn meldenn, Wie gnediglich sie sich bemuhett die streittige Religion durch den wegk eines gemeinen Concilii, oder Christlichen vergleichung von dieser Zeitt zu ortterung zu bringen, So befindet sich doch aus solchem nechsten Speyerischen Reichsabschied, das derselbige vornemlich der vngewißheitt halben eins Concilii, ob vnd wie bald dasselbige nach gestalt der gewesenen Zeitt vnd leufft zu erlangen, vnd ewiglich zu nolnziehen muglich, hergeflossenn, Vnd was vns vff ein solch Concilium ein Zimliche einickeitt vndter den stenden des Reichs deutzscher Nation sein, vnd das schedliche mißtrauen sich abschneiden mochte, Wie dann der Punct gemelts Speyerischen abschieds Im versicket, Nach deme aber vngewis. solchs klar antzeiget,

Dieweil nun Babst Paulus der dritt die vorbescheene Rus verstan, des Concilii zu Trient, nachdem Kay: Mt: vnd Franckreich mit eynander vertragen vnd eynig worden, vnnd sich die furnembste vrsach der verhinderung eins Concilii, damit abgeschnitten, aufhebt, lauts seiner bullen, damit er dasselbe mit dem Spruch Lätare Hierusalem [50]), vnd auf den schierstkunfftigen Sunttag

---

[50]) S. Annales ecclesiastici ab Anno, quo desinit Card. Caes. Baronius MCXVIII neque ad Annum MDLXV. Continuati — auctore Ordorico Raynaldo Tom. XXI. p. 230. nr. 29. Die Bulle Laetare Hierusalem et concilium facite omnes etc. war am 19. November 1544 in Rom erlassen, aber erst am 30. November publicirt worden; — Vera Concilia Tridentini Historia a P. Sfortia Pallavicino I. p. 167 sqq. zu Seckendorf (Sect. 32 p. 574 sqq.); Seckendorf Sect. 31. p. 562 sqq. — Marheineke IV. S. 281 ff. — Die Bulle findet sich in deutscher Uebersetzung bei Walch XVII. Th. S. 1099 — 1106 aus Lünigs Reichsarchiv Spicil. eccl. cont. III. p. 14. Melanchthon schrieb am 18. Januar an Myconius (nach dem mir gütigst mitgetheilten Manuscript des Hrn. Generalsup. D. Bret-

Digitized by Google

Lätare aus ſonderem Frolockenden bedenckenn furgengig zu ſein wider anzeiget, So iſt leichtlich zu achten, Kay: Mt: werde es nun derfur haltenn, die nechſt zu Speyer verabſchiedete Religion handlung, dieweil ſie mit vorberurter Condicion beſcheen, ſey nun durch berurt widder angezeiget des Babſtes Concilium erledigett [1]), Auch die vnbequemikeit der Zeit nitt mher wie hienor vorhanden, derhalben bedurffte es Irer Mt. handlungen nit mher,

Hierumb iſt nitt wol zu gedenncken, das Itzo zu Wormbs von der Religion werdet gehandlett, oder das Kay: Mt: ſich derſelben vnderfahen werde, von wegen des angeſetzten Concilii, wirdet auch vor ein vergebliche muhe von Irer Mt. wollen geachtet werden,

Dieweil mit ſolcher Particular vergleichung ſouil Zeitt wurde muſſen Zugebracht werden, mit verhinderung der Turggen expedition. Als do das Concilium nemlich vff Lätare nechſt kunfftig ſolle angefangen werden,

Zu deme, wann gleich Ire Mt. Zum ſchein die handlung furnemen wolt. So wurden doch die Biſchone vnd gaiſtlichen des Reichs In ſolcher handlung nitt vortt wollen. Sundern ſagen. ſie wheren dem Babſte verpflichtet, der hett ein Concilium angeſetzet, dohin gehortten ſolche ſachenn, vber das befinden ſich auch aus der negſten Zu Wormbs beſcheenen Propoſition Kay. Mt: Commiſſa-

---

ſchneider) der Zweck des Concils ſey: ne Carolus Imperator ullas de doctrina disputationes instituat, und in einem Briefe von demſelben Datum (an den Fürſten Joachim von Anhalt in Beemanni Accession. historiae Anhalt. p. 125) berichtet er, daß aus Italien geſchrieben werde, das Concil ſey zur Verhinderung der kaiſerlichen Handlungen in der Religion vorgenommen worden. — de Wette V. S. 715. — Vergl. auch Anm. 19 am Schluſſe.

[1]) Wie richtig die Anſicht des Churfürſten war, ergab ſich bald aus dem Vortrage des Königs Ferdinand an die Stände, ſ. Sleidani Comment. Lib. XVI. p. 459 sqq.; Planck a. a. O.; Marheineke IV. S. 299 sqq.

Digitized by Google

rien.[2]) nicht, das diesem Artikel thett anlangenn, Sundern desselbenn ist darin genzlichen geschwigen,

Ferner hatt Kay. Mt. bernertten negsten Speyerischen Reichsabschied zum abschlag solcher handlungen fur sich, In deme das die Concordi, so zu Wormbs treffen wurde, nitt lennger wheren sollte, Dann bis zu erlangung eins Concilii, Derhalben die muhe, so darauf gewendt wurde, derfur es Kay. Mt: achten wirdett wollen, vergeblichen sein wurde,

So wolt auch solche handlung vonn disem teil anntzuregen wenig nutzes, Sundern mher nachtails vf sich habenn. Dan Kay. Mt. hat Ir in mhergedachtem abschid, Wie dann den Partheyen auch zugelassen, furbehalten, ein Reformation stellen zu lassen.

Nun werdet glaubwurdig gered vnd geschrieben. Ire Mt. habe solche Reformation stellen lassen [3]), Wo nun

---

[2]) — Caesaris nomine (cum ille podagra impeditus nondum advenisset) aderant, Ferdinandus Rex, Otto Trachsesius, Episcopus Augustanus et jam Cardinalis, et Fridericus Comes Fürstenbergius; Seckendorf Sect. 31. p. 543 (s. auch p. 547); p. 545.

[3]) Der Bischof von Hildesheim, Valentin von Teutleben, ein erklärter Gegner der Protestanten, hatte sie, in Verbindung mit einigen cathol. Geistlichen, gestellt (Seckendorf a. a. O. p. 547 sqq.). Die Schrift zerfällt in zwei Theile; der eine enthält Bemerkungen zu den einzelen Artikeln der Augsb. Confession (Confess. Augustensis), der andere, ausser den Art. der Augsb. Conf. noch 36 andere, welche angebliche Ketzereien der evangelischen Lehre aussprechen. In einer besonders heftigen Sprache sind die Art. 66 und 67 abgefaßt; jener behandelt den Punkt über die Restitution der Kirchengüter, die nur dem Papste gehören sollen, dieser fordert den Kaiser auf, als Patron und Schutzherr der Kirche aufzutreten und den gegen die Lutheraner erlassenen Decreten (besonders auch dem Edicte von Worms) Nachdruck durch Ausführung der in ihnen enthaltenen Bestimmungen zu geben, wobei ausdrücklich bemerkt ist, daß nur hierin die Pflicht des Kaisers, als eines Patrons der Kirche, bestehe, nicht aber auch darin, daß er selbst über die Religion Etwas festsetzen könne. Secken-

wir die Augsburgischen Confessionverwandten, dieselb nit werdenn annemen, als doch die Pfaffische Parthei vngezweifelt leichtlichen thun, So wurden wir vnns ferners vnglimpfs beladenn, vnd vns aufgelegt werden, als begeretten wir keiner Reformation vnd wherenn alle gutliche handlungen mit vnns verloren,

Vnd wiewol Euwer Lieb vns ein buch oder bedenken so die Straßburgischen gelertten, oder eins teills [4]),

---

dorf schon macht die richtige Bemerkung, daß diese Schrift als sententia — non tam Ecclesiae, quam curae et aulae Romanae haberi potest et debet, hinzusetzend: omnibus quippe regulis et axiomatibus suffulta, quibus Pontifices, quotquot rigidissimi assertores juris sui fuerunt, dominatum Orbis sibi arrogarunt; sed ob hanc ipsam importunam, Imperatori quoque et Regibus Principibusque intolerandum, Pontificiae omnipotentiae depraedicationem, factum esse puto, ut omissa tunc sit scripti hujus communicatio et publicatio. — Marheineke IV. S. 295 ff.; 298 f.; — Luther schrieb, in Beziehung auf den Reformationsplan des Kaisers in einem Briefe an Jonas (vom 26. Januar; — ein Theil desselben steht bei Seckendorf Sect. 32. p. 593, vollständig theilt de Wette V. S. 720 ihn mit), daß ein Brief des Papstes an Carl V. in Umlauf sey, in welchem Paul geschrieben habe: cur audeat permittere et promittere colloquia de religione, cum non sit suae functionis docere, sed potius audire et discere de matre Ecclesiarum et magistra fidei. Dann fügt Luther noch hinzu: Praeterea vox est jactata, Carolum velle reformationem in comitiis futuris proponere ad exemplum Ecclesiae, quae fuit tempore Nicaeni concilii. O festivam reformationem! Si vera sunt, tum res Papae plane ad vestim redierit, vel si insidiae sunt, ut nos hac spe alliciant ad consensum (ut magis credo): tum Papa promisso nos captos pulchre illuserit. Nam promissionibus Papae est idem, quod ipsi patri (cujus ipse est ipsissimus filius) mendacii credere: tamen vellem Papam cogi ad exemplum Nicaeni concilii. Deus bone, ubi tum tuus coadjutor, tuus carnifex, item Cardinalis?

[4]) Der Churfürst meint "des Bucari gestellte reformation anno 1545". Seckendorf theilt ihren Inhalt mit (a. a. O. p. 539). Wenn Seckendorf (p. 542) und nach ihm Marheineke (IV. S. 290) die verbositas angeben, welcher dem Churfürsten an dem Bedenken, ausser dem allgemeinen Inhalt desselben, besonders mißfallen

zusammengezogen, zugeschickt. Was wir die stend dises teils der Religion halben Itzo zu Wormbs solten vbergebenn vnd furbringenn lassen, So bedeucht vnns doch solch buch sey mher berurttem abschid gar nit gemes, dieweil es vf ein anclage vnd wider alle Prelaten vnd Bischoue der Christenhaitt In gemein, vnd derzu vf ein gantze gemeine Reformation der Christlichen Kirchen gerichtt ist, Dahin sich aber der mhergemelte Speyerische Reichsabschied nit erstreckt, Wie wolt man auch alle Bischoue vnd Prelaten,

---

habe, so läßt sich zwar von dieser Angabe im Briefe des Churfürsten, so Vieles er sonst auch über Bucers Arbeit enthält, keine Spur entdecken, doch sagt der Churfürst in einem Briefe an Brück vom 16. Januar 1545 (den ich in dem mir gütigst mitgetheiltem Mspt. des Hrn. Generalsup. D. Bretschneider gefunden habe) über Bucers Werk: "daß es gantz weitläufig sey und darum unnoth geachtet, alles zu durchlesen." Bucers Vorschlag einer allgemeinen Anklage der Bischöfe und Prälaten vor dem Kaiser mißbilligte der Churfürst in diesem Schreiben, weil man dann den Kaiser als Richter erkennen müßte und als solcher würde er gewiß ein den Evangelischen ungünstiges Urtheil fällen, da dieses aus dem Rathe der "spanischen Bischöfe und Pfaffen" hervorgehen werde. Das ist auch der Hauptinhalt von einem Bedenken, welches (wahrscheinlich) von Melanchthon verfaßt, von diesem, von Luther, Bugenhagen und Cruciger unterzeichnet und überschrieben ist: "Der Herren Theologen zu Wittemberg Bedenken, ob eine Klage aufm Reichstag wider den Pabst von diesen Ständen, wie bedacht, anzustellen." Es wird im Corp. Ref. abgedruckt werden. Brück antwortete dem Churfürsten auf dessen erwähntes Schreiben am 20. Jan.; er mißbilligt Bucers Vorschlag, hält den Eingang zum Buche desselben für "stolz", glaubt, daß durch Bucers Reformations-Entwurf ehe eine Trennung, als eine Vereinigung herbeigeführt werde, und hält es nicht für gut, das Buch den Confessionsständen ohne das Bedenken der Theologen von Wittenberg (welches ihm ganz wohl gefalle, da ja auch "Doctoris Martini rumorender Geist darin nicht zu spüren" sey) vorzulegen. (Aus der Abschrift des Briefes, welche Hr. Generalsup. D. Bretschneider mir gütigst mitgetheilt hat.) — S. auch die folg. Anmerk., und den Brief CXLII., in welchem Bucer erwähnt, daß sein Bedenken den Wittenbergern nicht gefallen habe.

Digitized by Google

vf disem Reichstage anelagenn, vnd sich ein gemeine Reformation vnderstehen zu erdringenn, dieweil nun die Bischoue vand Prelaten, so Reichsstende sein, vnd derzu gehoren, nitt demselben abschied begriffen, Zu deme, das die auswertigen derzu nit bescheidenn, vnd do sie gleich bescheiden, nitt erscheinen wurden,

Dertzu ist droben angetzaigtt, das sich das Ziel der zu Speyer verabschiedeten Reichshandlunge vnd vergleichunge nitt weitter erstregkt, dann zwuschen den stenden deutscher Nation ein mherer aynkaitt bis vf ein gemein Concilium dadurch zu machen,

Sollten auch auswerttige Bischone vnd Prelaten Inn solche handlung der deutschen Nation mit der beklagung gezogen werdenn, So wurdenn die gaistlichen stende deutscher Nation gewißlichen sagenn, Inen wolte nitt geburenn, mit Iren Handlungen auswerttigen Nation furzugreiffen, vnd vns disen theils vffgelegt werden, man thete solche weitleuffig furbrengen allein darumb, das man nitt geneigett, noch willens hett, vilgemeldtem abschied volge zu thun,

Vnd dieweil doraus zu uerstehen where, das man Inn Particular vergleichungenn vnd handlungen, nitt lust noch willen hette, Sundern Zu vniuersalhandlungenn vnd Reformation, So where nun ein gemeine Concilium vorhandenn, Alda mochte man solchs furbringen, Dann zu solchem Concilio wheren alle Prelaten vnd Potentaten der Christenheit erfordertt,

Solte man auch auch Clagen, So muste man Jemands der gewald daruber Zu erkennen. einreumen, Damitt werde man aber dem gegenteil gannts vnd gar nit der sachen Inn die hand kommen,

Dieweil auch mancherlei In heurttem buch angeregtt ist, das die stende der Augsburgischen Confession vnd nitt weniger auch der aynung frembde bedunckein wurde, dayon hieuor nie kein handlung beschehen where, noch der massen an den tagk gegeben, So mochte ein trennung vnder

Digitized by Google

gemelten ſtenden daraus ervolgenn, das Irer vil vnnd zuuorderſt Rethe vnd Potſchafften, ſo Itzo zu Wormbs ſein vnd weiter ankommen werdenn, darin one ſonderlichen Irer Herrn vnd obern beuelch nitt mochten willigen wollenn, Aber ſolch Bedennken von Wormbs aus an alle glaubens verwandte ſtende zuruck zu gelangen, vnnd zu ſchreiben laſſen, vnd eines Iden ſtands gemut widderumb zuhoren, wurde nunmer die Zeitt nitt leiden, Sundern zu kurz werden,

So haben wir vnſerer Theologen zu Wittenberg bedennken [5]) darauf, vnnd des anelagens halber auch hören wollen, worauf nun dasſelbe ſtehet, Iſt hiebei Zubefinden,

---

[5]) Das Bedenken der Theologen von Wittenberg ſ. in den zu den Vergl. angeführten Schriften bei Seckendorf und Cyprian; in lateiniſcher und deutſcher Sprache findet es ſich auf der Goth. Bibliothek. Von beiden Bedenken iſt Melanchthon allein der Verfaſſer nach ſeinen Briefen, vom 18. Januar und 17. März, die im Corpus Reform., mit dem Bedenken, mitgetheilt werden. Jenes Bedenken erhielt der Churfürſt am 14. Januar. (Seckendorf — ins Deutſche überſetzt S. 2348 ff.) Nach einem Briefe von D. Brück, welchen ich in den von mir herausg. Urk. mitgetheilt habe, waren Luther, Bugenhagen und Cruciger mit der Abfaſſung des Bedenkens beauftragt worden, doch ſchrieb Brück, daß Melanchthon das Bedenken von Straßburg mit Cruciger durchgeleſen habe und aus dem Briefe bei Cyprian II. p. 408 ff. geht hervor, daß auch Melanchthon mit Major, nach des Churfürſten Befehl, zu den Mitverfaſſern gehörten. Melanchthon faßte, wie erwähnt, das Bedenken ab, jene Theologen unterzeichneten es. Vergl. auch Anmerk. 54. Auf das Bedenken von Wittenberg gab Bucer eine Antwort in einem langen an den Landgrafen gerichteten Briefe (ſ. die von mir herausg. Urk. S. 713—731). S. auch die Relation bei Seckendorf p. 557. Hierher gehört auch die "Schrift (aus dem mir gütigſt mitgetheilten Mſpt. des Hrn. Generalſup. D. Bretſchneider), Wie Kaiſ. Mt. der Reformation halben auf dem Reichstage zu Worms von den proteſtirenden ſtenden anzulengen ſey anno 1545, von Melanchthon unter dem Titel: "Notel" verfaßt. Melanchthon muß ſie ſchon am Schluſſe des Jahres 1544 verfaßt haben, da er in einem Briefe an Camerer, vom 25. December 1544 (wo er ſie expostulatio nennt) p. 404 ſchreibt:

Digitized by Google

Vnd wiewol gemelte vnsere Theologi zu Wittenbergk, wie wir Inen dann vf den negsten Speyerischenn abschied der aynunge solchs beuohlen, von ganzem Kirchen Regiment, vnd Christlicher Reformation, auch eine vnd ganz gelinde meynung Zusammengezogen, so hierbei liget, welches sie vns mit einer Kurtzen schrift zugeschickt, Welche meynung vnsers erachtenns allen vorigen handlungen so vf Reichstagenn auch vnder vnns den aynungsverwandten

---

Mitto tibi expostulationem scriptam ad Carolum Imperatorem, quam legetis tu et praefectus cum voluptate, etiamsi declamationem aliqui esse existimant. Die Notel wurde auch an den Landgrafen geschickt, dem sie (nach einem Briefe bei v. Rommel S. 109 vom 16. April 1545) gefiel. Vergl. den Brief XC. Auch in einem Briefe von Brück an den Churfürsten (Freitags nach Miseric. Domini 1545), welcher im Corp. Reform. mitgetheilt werden wird, kommt Mehres in Beziehung auf die Notel vor.

Das hessische Bedenken (bei Cyprian II. p. 479 ff.), auf Befehl des Landgrafen verfaßt (v. Rommel Urkundenbuch S. 104), findet sich auch auf der Goth. Bibl. in einer Abschrift, doch hat es nicht die Ueberschrift, wie bei Cyprian, sondern "Erklärung in der Reformation." Im Cod. Gall. ist die Ueberschrift: "Der Herren Theologen Erklärung etlicher Artikel halben, die in der Reformation zum Theil ein wenig gerührt, zum Theil gar übergangen sind." (nach dem Mspt. des Hrn. Generals. D. Bretschneider). Die Verfasser des hessischen Bedenkens (am 7. Februar unterzeichnet) waren: Adam Fulda, Justus Hiberinus, Dionysius Melander, Johannes Kymäus, Balthasar Raidus, Johann Kutzenberg und Johann Lenning (Seckendorf p. 537). Die Antwort von den Wittenbergern auf dieses Bedenken findet sich bei Cyprian und bei Walch XVII. Th. S. 1459 ff. Auch in Beziehung auf diese Antwort schrieb der Landgraf an den Churfürsten seinen Brief vom 16. April. Hier sagt er, daß er in den Artikeln über die Ehe und über die Kindertaufe mit den Wittenbergern übereinstimme, aber nicht in dem Artikel über die bischöfliche Gewalt, die ihm zu ausgedehnt dünke. Vergl. auch den Brief XC.

Die Copie, welche der Churfürst dem Landgrafen übersendete, findet sich noch im Cass. Arch., ich habe sie aber hier nicht mitgetheilt, weil sie im Wesentlichen keine Abweichungen enthält.

Digitized by Google

ſtenden, vnd vnſer aller Predicanten ſonderlich zu Schmalkalden, Anno Siben vnd dreiſſigk furgelauffen, vnd ergangenn, nitt vngemes,

So konnte ſich doch auch wol zutragenn, das In gleichnus nitt alle vnſere Confeſſion vnd eynungsverwandten derſelben meynunge wurden mit eynig ſein wollen, Daruon dann eruolgen wurde, das wir diſes teils ſtende nitt keiner Reformation, Wie vns der Speyeriſche Reichsabſchied zuleſt, wurden gefaſt befundenn werdenn,

Solten wir nun vf die Reformation hart vnd ſhere dringen laſſen, vnnd Kay. Mt: where damit gefaſt, wir aber nit. So wurden wir wenig nutzlichs ausrichtenn, oder glimpfs frucht vnd nutz dauon bringen, Wo aber andern mitvorwanten In beruerter vnſer Theologen meynunge, welcher geſtalt ſie ein Chriſtliche Reformation vfs glindeſt vnd glimpflichſt furſchlagenn, kein bedencken, oder Kay. Mt. where gar nitt geneigt neher gemelter verabſchiedeten handlung ſtadt zu gebenn, So liſſen wir vns in den beden fellen vnſers teils nit mißfallen, das dieſelbe der vnſernn geſtelte Reformation vberantwurtt wurde, Dann wiewol etzliche Puncten darin ſein, deren wir vns vnſers teils auch mochten zu beſchweren habenn, So ſollte doch bei vns daran nitt erwindenn, dieſelbe meynung hingehen zu laſſen, vnnd ob dann gleich aus ſolcher Reformation nichts wurde. So wurde doch ain ſolche erbare vnnd Chriſtliche meynunge vnns allen diſes theils bei der ganzen weldt, dieweil ſich Gottes wort nun weitt ausgebreitet, einen großen glimpf bewegenn, ſo die furderlich In Trugk gegebenn, vnd eher dann das Babſtliche Concilium anginge fur die Leute keme.

Vnd wurde auch des Bebſtiſchen Concilii widderwertige handlungen neben anderen ſchrifften, ſo dergegen werden muſſen gefaſt werdenn, nitt ain Cleiner vnglimpf damit zugerichtet werden,

Vnd wiewol das Strasburgiſch bedencken mitt ſonderlichem vleis zuſammengezogenn, So tragen wir doch

Digitized by Google

furſorge, Solte es dermaſſen vnndter die Stende der Augsburgiſchen Confeſſion kommen, Es mochten ſich etwa vnnd nicht wenig ſtende abſondernn, welchs zu diſer Zeitt nitt rathſam, die weil es dem Babſt Itzo mit ſeinem Concilio gannutz ernnſt zu ſein, vnd die notturfft wohl erforderte, ſo es der Gotliche wille where. das ſich vnſer noch mher der verweitung vnſerer Chriſtlichen Religion diſſer Zeitt annemen,

Vnnd berurt der vnſeren geſtelte Reformation werde bedacht vnnd ſembtlich vor guet angeſehenn, Kay. Mt. Itzo zu Wormbs zu ubergeben oder nicht. So will dennoch Irer Mt. vonn vnnſer allerwegen, ain vnderthenige notturfftige antzaigung zu thun ſein, damit es von Irer Mt. vnd den ſtenden des Bebſtiſchen teils nitt derfur gehalten werde. Als lieſſen wir die zu Speyer verabſchiedete Reformation handlung ſtillſchweigend vnd darumb auch aus der Hand vnd theten der Religion halber kein anregen, als wheren wir an des Babſtes angeregten Concilio gleich Inen wol geſetzet vnnd zufriden,

Worauf aber ſolche anzeigung, doch vff weiter berathſchlagunge der Rethe vnd Bottſchafften zu Wormbs, vnd Inſonderheit Ewer Lib weiter bedencken, zu thun, So haben wir ein vngeferliche meinung verzeichnen laſſen, wie vnſere Theologie Zu end Ires bedenckens vff das Straßburgiſche buch begriffen, auch nitt vor vngutt angeſehen,

Denn ſo wir ſolten begnugig ſein an einem ſolchen Concilio, wie der Babſt gein Trient lauts ſeiner bullen angeſetzet, vnd doch ſein geferlich vnd betruglich gemuet widder vns diſes teils Inn dem ſchreiben an Kay. Mt. In Franckreich beſcheen, weitter erclertt, So wheren wir mit dem heiligen Euangelii ſchon verdammet, vnd die muhe vnd arbeit, die wir zu erhaltung der wortt, das ein gemein frey Chriſtlich Concilium vnd nitt ein Partheyeſchen ſolt gemaint ſein, vergebens beſcheen,

Digitized by Google

Vnd wiewol wir vnſeren Rethenn gegen Wormbs [6]) alle vorberuertte handlungen zugeſchigkt vnd Inen beuohlen, die ſachen vff die wege zu furdern helffen, bis vf vnſeren weitern beſcheid, So iſt doch an Euer Liebd vnſer freundliche bitt, Euer Lieb wollen vns Jr gemuet hierauf widderumb furderlich zuerkennen geben, damit zu der Kay. Mt. ankunfft dieſer ſachen halber nichts verſäumbt wurde,

Vnd dieweil zu beſorgenn, Kay. Mt. werde ſich des Babſt Concilio dermaſſen anhengig vnd pflichtbar gemacht haben, das der vnſeren furwendungen darwider wenig frucht wirken werden, Zuuorderſt noch zur Zeitt vnd nach Itziger gelegenheitt, So ſollte nicht vngutt ſein, das durch Rethe vnd Bottſchaften aller Augsburgiſchen Confeſſion verwanten Itzo zu Wormbs vff punct gedacht wurde die vilgemeldts Concilii halben zu erwegen, vnd darwider furzuwenden die notturfft erfordern wirdett,

Das haben wir Euer Lieb, der wir freundtlich zu dienen geneigt vnd willig ſein, freundlicher meynung nit wollen vnangelangt laſſen, Datum Torgau den xriiii Januarii Anno xv C im xxxv.

Von gotts gnaden Johanns Friderich Herzog zu Sachſen des heiligen Romiſchen Reichs Ertzmarſchalch vnd Churfurſt Landgraue In Duringen, Marggraue zu Meißen vnd Burggraue zu Magdeburg.

Jo: Fridrich Churfurſt:
m: pp: ſpt:

---

[6]) S. den Brief LXXXV. Die Räthe des Landgrafen waren Eberhard von der Tann, Erasmus von Konriz und Franz Burkhard, ſein Canzler (Seckendorf a. a. O. p. 544; — Marheineke IV. S. 300).

Digitized by Google

LXXXIII.

Dem hochgebornen Fursten Hern Philipsen Landtgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen, zu Dietz, Ziegenhain vnd Nida, vnserm freuntlichen lieben Vettern vnd Brudern [1]).

Der Churfürst schreibt dem Landgrafen über die Besorgniß des Königs von Dänemark wegen eines Angriffes vom Pfalzgrafen Friedrich und über die Bitte des Königs um Hilfe. Mit der Ansicht des Landgrafen stimmt er überein, daß die Räthe in Worms den kaiserlichen Commissären eröffnen sollen, daß man nur dann Hilfe leisten wolle und werde, wenn man von Seiten des Herzogs Heinrich des Friedens versichert werde; er setzt noch als Bedingungen hinzu: Friede in der Religionssache bis auf ein allgemeines, freies, christliches Concil (wofür der Churfürst das Concil von Papst Paul III. nicht hält) und unparteiisches Recht am Cammergericht. In Betreff der Braunschweigischen Angelegenheiten, erklärt der Churfürst, habe der Kaiser zwar die Sequestration schon in Speier vorgeschlagen, doch gewähre dieses Mittel auch keine hinreichende Sicherheit und ganz beschwerlich sey es, daß man dahin arbeite, die ganze Hilfe dem Kaiser auf einmal zu leisten, wodurch man doppelte Kosten tragen müsse und sehr gefährdet werde, da der Kaiser dem Herzog Heinrich mit rechtem Ernste nicht entgegentrete. Der Churfürst schlägt daher vor, daß man die zu leistende Hilfe an die oben erwähnten Bedingungen knüpfe und daß die Räthe in Betreff der Braunschweigischen Sache erklären sollen, daß sich ihre Herren bei der Sequestration, als Mittel mit Herzog Heinrich zum Frieden zu kommen, beschwert fühlen.

Beilage 1. Pfalzgraf Friedrich.

Beilage 2. Schreiben an den Rath zu Cöln.

[1]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

Vergl. (über die Verhandlungen auf dem Reichstage zu Worms) die zu dem Br. LXXXII. angeführten Nachweisungen und (über die Braunschweigische Sache und Sequestration) Seckendorf Sect. 31. p. 553. Hortleder IV. Buch Cap. 46 ff. S. 854 ff.; 1037. — Sleidani Comment. Lib. XVI. p. 471; (über die Cölnische Sache) Sleidan und Seckendorf a. a. O. und die zahlreichen Citate bei Salig I. S. 541 ff.; — Br. XC.

Vnser freundtlich dienst vnd was wir liebs vnd guts vermugen alzeit zuuor. Hochgeborner Furst, Freundlicher lieber vetter vnd bruder, Als vns E. L. vor wenigen tagen geschrieben vnd derbey Copien vbersant, Was Konigl. W. zu Dennemarcken E. L. weiterer besorglicher kriegs halben geschrieben, derwegen sein Kon. W. vmb die pflichtige hulff angemanet [8]), vnd was E. L. Kon. W. zu antwort gegeben, auch Iren Rethen gein Wurmbs darauf beuohlen, Desgleichen was E. L. der furstehenden gewerbe halben weiter einkommen, Solchs alles haben wir gelesen vnd thun vns des berichts gegen E. L. freundtlich bedancken, vnd dieweil vns gemelter Kon. W. dergleichen schreiben auch zukommen, darauff wir Irer kon. W. boten In der substanz mit dergleichen antwort, wie E. L. gegeben, widerumb abgefertiget, deruon wir dann E. L. vnd was wir vnseren Rethen gegen Wurmbs derwegen beuohlen auch Copien zugeschickt, So wollen wir vns vorsehen, Solchs sey E. L. nunmehr zukommen,

Vnd wiewol nicht an, das Inn gemeltem Konigl. W. schreibenn vnns dergleichen Zettel, wie E. L. vns ein abschrifft geschickt, auch gelegen, dieweil aber Kon. W. am ende gebeten, Solche Zettel dem Feuer zu beuelhen, so

---

[8]) Der König Christian III. hatte Ansprüche auf Hilfe von den evangelischen Fürsten, da er Mitglied des zu Schmalkalden geschlossenen Bundes (seit dem Jahre 1538; Seckendorf Sect. 17. p. 174) geworden war.

Digitized by Google

haben wir bedencken gehabt, dieselben vmbschreiben zu lassen, Sonder E. L. die meynung dauon zu erkennen gegeben. Dann wiewol sich sein Kon. W. zu deme von Braunschweig gewislich auch keiner trew zuuorsehen hett, So lassen wir vns doch beduncken, wie wir E. L. hieuor auch angezeigt, das sein Kon. W. der schwegerschafft, weil dervon Braunschweig seiner konigl. W. gemahln so nahenn vorwant ist, dar Jnnen verschont, vnd derwegen durch E. L. vnd vnns Jn vnsern handlung gegen deme von Braunschweig vnuormeldet sein will, Dieweil dann E. L. Jren Rethen dauon Copey mit diesem heuelchs zugeschickt, das sie dieselb die anderen Rethe vnd botschafften vortreulich mugen lesen lassen, So zweifelu wir nit, Sie werden sich des also halten vnd dieselbe niemands vmbschreiben lassen, Dan wir haben Fursorge, Solte der konig solcher vertrewlicher antzeige vermerckt werden, vnd kehme Jme etwo fuhr, So mocht er hinfurt an sich halten, Jchtwas des vonn Braunschweigs halben zuuorwarnen, Daran E. L. vnns vnd vnser eynung gelegen,

Das auch E. L. Jren Rethen darauff weitter beuolhen, mit den andern vnnsern Stenuden sich gegen kayſ. Mt. Commissarien [9]) zuuornehmen lassen, Wo man Friedenn Hertzogk Heinrichs halben nit gesichert werde, das man dann die offeßion hulff vnsers theils Jun keynenn Wege wurde leisten können, Das will ein dingk fur sich selbst sein, Allein wie wir nit zweiueln, E. L. vnd vnsere Rethe werden solchs mit den andern also vnd mit bestem glimpff furzuwenden wissen, Wie man alle vorige hulff bisher geleistet, so seye man erbottig, die Jtzige offensiff hulff Jn vnderthenigkeitt auch zu leisten, Doch das wir vff vnnser erbietenn der Religion, Auch des von Braunschweigs halben, bestendigen Friden, vnd gleichmessigen vnpartheyschen rechten am Cammergericht mugen versichert wer-

[9]) S. Anm. 2. zu dem Br. LXXXII.

Digitized by Google

den [10]), vnd do der Religion halben Jnnorderst bis vff ein gemein Frey christlich Concilium, vnd nit ein solch partheysch, wie Babst Paulus zu halten fur hatt,

Aber sonil den von Braunschweig belangt, wil zu bedencken sein, wie man solcher Fürwendung ein gute gestalt mache, Dann Kayſ. Mt. hat vorm Jar zu Speyer vor ein Mittel vnd weg furgeschlagen, Jn derselben sach friden zu erwircken, die Sequestration, Sollen wir nun die Sequestration zu bewilligen anfachen, vnd gleichwoll des vonn Braunschweigs halben eins bestendigen Fridens wollen vorsichert sein, So wirdet Kayſ. Mt. oder auch Jre Commissarien kein andere mittel noch wege derzu wissen wollen,

Zum andern, So will E. L. vns vnd vnsern mitverwanten durch den weg der Sequestration zu einem gewissen friden des von Braunschweigs halben, auch nit geholffen sein, Dann wann wir dieselbe gleich annehmen, So helt er doch eben so wenig friden, wie er bisher gethann. Dann ob Jme wol Kayſ. Mt. vorm Jare zu Speier die Sequestration auch hat anzeigen lassen, Mit beger, Frieden zu halten, So hat er doch nit vnterlassen, allerley practicken zu seinem teuflichen Furhaben zu treiben, vnd vns in vnchosten zu dringen, derhalben wir des vnruhigen mannes halben bei vns keine wege zu bedencken wissen, die wir hiezu dienstlich mochten furschlagen lassen, So will das das allerbeschwerlichst sein, wie wir aus vnserer Rethe schreiben, so sie aus Wurmbs an vns gethan, vormercken, Das man es mit der offensiv hulff gerne dohin richten wolt, Das die baldt vnd vff einmalh auch Jm anfange gar gestele. Solt nu das geschehen, So musten wir des vnsinnigen mannes gleichwol gewertig sein, das wir

[10]) Vergl. Anm. 97 zu dem Briefe LXX; diese Bedingung, an welche der Churfürst die Hilfsleistung auch geknüpft haben will, kann, obschon unser Brief einer spätern Zeit angehört, doch als Widerlegung der Aeusserung bei Seckendorf gelten. — Eine spätere Ansicht des Landgrafen über die Türkenhilfe s. in Br. XCVI. Beilage 2.

Digitized by Google

Zweierley kriegskosten tragen musten, als wider den Turcken, auch wider den von Braunschweig, vnd do man gleich volck schickte, wie Doctor Eck bedacht, so were es eben souil, Zoge dann der Kaiser Jun Welschlandt vnd nit vff Vngarn wider gemelten Turcken, So wurden wir vns des noch mehr zu befahren haben,

Kays. Mt. hat Euer L. vnd vnns negst wiedergeschrieben, vnd in sonderheit begert, das wir vnns des von Braunschweigs halben oder sonst In kein rustung wolten begeben, man befindet aber gleichwol, das mehrgedachtem von Braunschweig mit rechtem ernst nit gewehret würdet, Warum nun E. L. vns oder vnsern mitverwanten von dem vnruigen manne, darin Ime Gott wehere, darnber ein schade beschegbe, So wurden wir Ingesampt den gespott haben mussen, vnd wurde wenig oder gar nichts darum getan werden,

Hierumb Ist vnser bedencken, Das man sich der Offensiv hulff halb vornehmen lass, Wie droben berurt, vnd so man wirdet die Sequestration von Kays. Mt. wegen, vor ein mittel des Friedens mehrberurter Braunschweigischen sachen halben Furschlagen wollen, das sich dann E. L. vnd vnsere Rethe sampt den anderen mitverwanten darauf vorberurter vnd dergleichen vrsachen vornehmen lassen, Worumb wir derselben Sequestration beschwert, auch wir vns domit desselben von Braunschweigs halben keins bestendigen Friedens zu getrosten wusten, Dieweil wir es den vorgangenen Sommer auch bis hieher gnugsam erfahren,

So wirdet sich one Zweiuel kays. Mt. odere Ire Commissarien vornehmen lassen, auch andere ansehenlichere wege furschlagen, wie wir neben der Sequestration wider des von Braunschweigs vnruige Furnehmen solten versichert sein vnd werden, Darauff kunt man sich dann vff der Reth zuruckschreiben oder, wie es sonst die notturfft eruordern wurde, vnserer gelegenheit weiter vornehmen lassen,

Digitized by Google

Das haben wir E. L. hinwider nit bergen wollen, vnd seint derselben alzeit freundlich zu dienen willig. Datum Torgau den dreissigsten Januarii Anno domini xvCxlv.

Von gots gnadenn Johanns Friederich Hertzog zu Sachssen Churf. vnnd Burggraue zu Magdeburg ꝛc.

Jo: Fridrich: Churfurst:
m: pp: spt:

[1. Beilage.]

Warumb wir nit wol vor gut erachtenn konnen, Das Rethe vnd botschafften vnsers theils sich solten vom Pfaltzgraff Friderichs Bewerbung Ichtwas ausdrucklich furnhemen lassen, das haben E. L. aus vnserm negsten schreiben nunmehr one Zweifel vernommen, Dann Pfaltzgraff Friderich wurde es gewislich von vns vnfreuntlich vormercken wollen, Es weren dann die Ding so lautbrecht, Das es dafur zu achtenn, S. L. mocht des kein Hel haben, So solt auch wol schier besser sein, vff den valh, Mann beschickte sein Lieb derhalben vnd erbot sich zu gutlicher handlung zwischen Konigl. W. zu Dennemarcken vnd S. L., dann das Im erst kays. Mt. Commissarien dauon vormeldung solt getann werden, Wolten wir E. L. auch nit bergen, Dat. uts.

[2. Beilage.]

Als vns auch E. L. vff einer Zeddel angezeiget, das nit vngut sein solt, Das wir beide ein schreiben an die Stadt Colln tetten, vff die meinung, wie E. L. bedacht, damit der von Braunschweig bei Inen dermassen nit gelitten werde [11]), So lassen wir vns solchs auch nit miß-

[11]) Vergl. über die Braunschweigische Sache Seckendorf Lib. III. Sect. 25. p. 419; Sect. 31. p. 567 (571); Sleidani Comment. Lib. XV. p. 437 sq.; 441 sqq.; 447 sq. Hortleder IV. Buch Cap.

Digitized by Google

fallen, vnd sonderlich, weil E. L. vor sich selbst Inn irem nahmen einen nebenbrieff an ein sonderlich person daneben vorfertigen wollen, Haben derhalbenn ein schrifft Inn E. L. vnd vnserem nahmen an gemelten Rath zu Colln vorfertigen lassen, welche wir E. L. hiebey Ires teils zu hannd zeichenen vnd zuuorsecretiren auch zuschicken, die werden E. L. sampt Irem sonderlichen neben schreiben woll wissen zu recht zu bestellen, Welchs wir E. L. freundtlicher meynung auch nit vnangezeigt lassen wollen, Datum uts.

Auszug aus dem Briefe an den «Burgermeister vnnd Rathe an der Stadt Colln.»

Von Gots gnaden { Johanns Friderich Hertzog zu Sachssen ꝛc. Churfurst, Burggraue zu Magdeburg ꝛc. / Philips Landgraue zu Hessen, Graue zue Catzenelnbogen ꝛc.

Nach dem Eingange des Schreibens, in welchem die genannten Fürsten versichern, nicht nur aus guter Quelle die Nachricht erhalten, sondern auch selbst befunden zu haben, daß Herzog Heinrich von Braunschweig «der sich den Jungern nennet,» oft seinen Aufenthalt in Cöln nehme, mit Rittmeistern und Hauptleuten, — ohne Zweifel nur gegen die Einungsverwanten Fürsten etwas auszuführen, — zu und abreite, — drücken sie ihr Mißfallen aus, welches sie an dem Verhalten der Stadt Cöln genommen, da diese es wohl wisse, daß Heinrich ein Feind der evangelischen Stände sey. Die Fürsten finden sich daher veranlaßt, der Stadt offen zu erklären, daß sie sich geradezu «des widerspiels» ihres Verhaltens versichert gehalten hät-

46. S. 854 ff. — v. Rommel IV. S. 255 ff.; 270 ff.; — Marheineke IV. S. 186 ff.

Digitized by Google

ten, und schreiben weiter: «Hirumb ist vnser gnedigs gesinnen, Ir wollet obgenannten von Braunschwig auch seinen vorwanten Zugehorigen vnd Dienern kunftiglich vnd hinfurder einig enthalten vnd vnderschleiffen, auch zu vnd abreiten bei euch nicht vergunnen noch gestatten, Sondern gentzlich verbieten vnd abschaffen» geschieht das nicht, «So habt Ir zu ermessen, wofur wir vnd vnsere mitvorwanten solchs Eurenthalben ansehen vnd das wir vns empfangenen schadens bey Niemandes anderes dann bey euch erholen musten» — —. Dat. den andern Februarii Anno domini xvCxlv.

LXXXIV.

Dem hochgebornen Fursten Hern Philipsen Landtgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen, zu Dietz, Ziegenhain vnd Nida, vnserm freuntlichen lieben Vettern und Brudern [11].

Zu S. L. eigen Handen.

Der Churfürst eröffnet dem Landgrafen sein Bedenken (in Beilage 1) auf ein Schreiben des D. Gereon Seiler, in welchem dieser Mittheilungen von D. Eck geschrieben hatte. Der Churfürst hätte sehr gewünscht, daß D. Eck auch die Ansicht seiner Herren über das päpstliche Concil mitgetheilt hätte, weil man von Baiern sich nichts Gutes zu versehen habe. Man werde, fügt er hinzu, überhaupt bald sehen, was man mit dem päpstlichen Concil machen werde, da die Türken sich

---

[11]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

stark rüsten und der Kaiser nicht selbst den Zug gegen sie unternehmen sollte.

Beilage 1. Der Churfürst spricht sich zunächst über die dem Kaiser gegen die Türken zu leistende Hilfe aus, geht dann auf D. Ecks (in Gereons Schreiben mitgetheilten) Vorschlag über, daß man die Hilfe nicht in Geld, sondern in Kriegsvolk leisten möge, setzt die Nachtheile auseinander, welche entstehen müßten, wenn die Hilfe in Kriegsvolk gegeben würde und hebt es heraus, daß es einen viel größeren Vortheil gewähre, die Hilfe in Geld zu leisten. Sollte man aber für Kriegsvolk sorgen, so sey es zweckmäßig, wenn man dem Kaiser einen Kriegsrath von evangelischen Fürsten und Ständen beigebe, dem das Kriegsvolk auch durch einen Eid verpflichtet werde, daß es sich nur gegen den allgemeinen Feind der Christenheit gebrauchen lasse. Uebrigens hat der Churfürst, wie er schreibt, seinen Räthen aufgetragen, zu erklären, daß er an Hilfe eben so viel beisteuern wolle, als andere Churfürsten leisten würden.

Beilage 2. — über ein Schreiben des Statthalters und Rathes zu Wolffenhüttel an den Landgrafen.

Vergl. Seckendorf Lib. III. Sect. 30 p. 496; — Planck III. Abth. 2. S. 254, die Anmerk. das.; — Stumpf I. Abth. 2. S. 262 ff.; 268; (v. Rommel IV. S. 312 f.)

Unsern freuntlichen dienst vnd was wir liebs vnd guts vermugen allzeit Zuuor. Hochgeborner Furst freuntlicher lieber vetter vnd bruder. Als vns E. L. geschrieben, was E. L. Doctor Gereon [12]) solte aus beuelch Doctor Eckenn zu erkennen gegeben, Darzu vns E. L. in freuntlich vertrauen ein Copie zugeschickt, So thun wir vns gegen E. L. solchs gantz freuntlich bedanken, vnnd wiewol Doctor Ecken berichte bisher in alwege gleich zu troffen, So sehenn

[12]) Vergl. Anm. 38 zu dem Br. LIII.

Digitized by Google

dannoch seine anzeigungen, so er genannten Doctor Seiler gethann, den sachen, vnd wie sich die allenthalben anschicken, nit vngleich, Wir hetten aber wol leiden mugen, Das er E. L. hat vormelden lassen, Wie seine Hern des Babstes angesetztem Concilio vorwandt vnd derzu geneigt, Dann wir tragen fursorg, Ire libden werden dasselbe statlich zu beschicken vnd wider vnsere Religion das ergste zu practiciren nit vnderlassen,

Vnd wiewol gut ist, auch nit schaden kann, Das es E. L. mit Doctor Ecken also gnediglich halten, damit er E. L. Ihe zu Zeiten etwas sonderlichs anzeigen lest, So sehen wir es doch bei vns schier dafür an, Das es vorwart sein, so sich Inn Deutzscher Nation beschwerungen werden zutragen, als sei die schult seiner Herrn nit, vnd die hetten es gerne anders gesehen [13]), durch sonderliche buntnus und sonst, Zu deme halten wir es auch wol dafur, was sie vor artickel Im Concilio werdenn erdencken mugen, die vns bei der gantzen Welt am meisten vnglimpffs tetten geberen, Das man dieselben zuerst werde furnehmen, Wir wollen aber Zu Got dem allmechtigen verhoffen, vnnd haben keinen Zweinel, Er werde es vil annders schicken, Dann die leut gedencken, Solt mit dem Turck kein fried gemacht werden, Als wir aus vielen vrsachen nit wol erachten kontten, vnd der turck ist in solcher trefflicher rustung, Wie man dauon redt vnd schreibet, vnd kayss. Mt. tet den Zugk personlich nit, So wirdet sich bald befinden, was man im Concilio machen werde, Die Zeit aber wirds nunmehr one vnterlaß ferner weissen. Wir thun aber E. L. vff solch Doctor Gerson schreiben vnser gemut vff eingelegter Zeddel weiter anzeigen, Das haben wir E. L. nit wollen vorhalten, vnd seint derselben freuntlich Zu dienen In

[13]) Der Churfürst hatte gewiß die Verschlagenheit Ecks und die Pläne der baierischen Herzöge richtig erkannt; vergl. hierzu die Anm. bei Planck und Ecks Rede bei Stumpf a. a. O.

Digitized by Google

allewege geneigt. Dat. Torgau den dreyssigsten Januarii Anno domini xvExlv.

Von gots gnaden Johans Friderich Hertzog zu Sachssen, Churfurst ꝛc. vnd Burggraue zu Magdeburg ꝛc.

Jo: Fridrich Churfurst:
m: pp: spt:

[Beilage 1.]

Vnd wollen E. L. vff vilgenannts Doctor Gereons schreiben weiter nit bergen, Dieweil vor einem Jhare zu Speier einhellig von allen Stenden des Reichs die offension hulff zu leisten gewilligt ist worden, zunorderst vff kaiserl. Mt. gnedigst erbieten, Das Jre Mt. dem Zuge wider gemeiner Christenheit Erbvheind den Turcken, vff den kunfftigen Fruling In eigener person thun wolle, Das diesselbige offension hulff vnsers ermessens, Sonderlich vff berurtem valh, do Kays. Mt. den Zugk Inn Hungarn wider gemelten Turcken selbst thut, In allweg wirdet müssen geleistet werden, Dann do deren mangel furstele, Ist leichtlich zu gedencken, Wofur solchs Kays. Mt. achtenn, auch zu was vnwiderbringlichen schadenn vnd nachteil der Christenheit, zunorderst dem vaterland deutscher Nation gereichen wurde, wir wissen auch bei vnns diser Zeit nit, was der Christenheit vnd deutscher Nation schedlicher vnd verderblicher sein mocht, Dann wan berurter offenssiff hulff gestopfft, verhindert vnd nit geleistet solt werden, Wo aber villeicht kays. Mt. Jr gemut verendert, vnd gemelten Zug in Vngarn zu diesem malh personlich nit thun, vff dem valh wolt, gleichwoll aus vielen vrsachen zu bedencken vnd zu erwegen sein, wie es mit leistung der Offension hulff mocht gehalten werden, Dann bei vns wolten alsdann allerlei beschwerungen derhalben furfallen, Wie E. L. bei Jhr auch liederlich abzunehmen habenn.

Digitized by Google

Das aber Doctor Eck allerley vrsachen angezeigt vnd furgewant, warumb berurte offenſion hulff nit mit gelt, Sonder mit volck zu thun ſein ſolt, wiſſen wir vns zu erInnern, das dergleichen vff etzlichen hieuorigen gehalten Reichstagen, Sonderlich auch bei Leben vnſers lieben Herrn vatern ſeliger gedechtnus auch furgeweſt, Inmaſſen dan die Zwene Zuge als Anno domini 1532 vnd der negiſte Anno zwei vnd viertzigſte Furgenommene, Nemlich das volck vnd nit gelt geſchickt Iſt worden, Wie es aber Im letzten Zuge ergangen, Iſt zuerzelen one nott, Dann es iſt offentlich vnd am tage, Zu deme ſeint nit geringe vnrichtigkeiten vnter dem kriegsvolck aus dem furgefallen, Dann eins teils ſeint viel eher angezogen, dann die anderen, welche nu eher ankommen, haben auch lenger muſſen verſoldet vnd vnterhalten werden, dann die anderen, Was nue ſolchs vor ein vngleicheit geweſt, kann E. L. wol erachtenn, vber das Iſt dem oberſten gantz ſchwer geweſt. Wolt auch kayſ. Mt. noch ſchwer fallen, das Ire Mt. die haubtleute nit ſelbſt annehmen ſolte, wie dann beſchehen wurde, wo ein Ider ſein volck ſchickete, Dann daſſelbe wurde mit ſonderlichen haubtleuten vorſehen, Was auch der proviand vnd anders halben vor vngleicheit, Auch vnrichtigkeit furgefallen vnd furfallen mochte, ſo einer ſein volck bezalet, vnd der ander nit, Das iſt leichtlich abzunehmen, vnd ſtunde alſo zu beſorgen, Es wurde dergeſtalt eben zugehen, Wie In berurtem Zuge In Vngarn beſchehen.

Solt auch die huelffe mit volck vnd nit mit gelde geleiſtet werden, So wurde es ein großes aufftragen, Dann das Geld wirdet nach dem einfachen anſchlag erlegt, Aber das volck geſchickt, gehort vil ein mehrers derzu, Dann ſich der vberſchuß mit der hauptleut, venderich vnd duppelſoldener beſoldunge wol vmb den dritten teil höher erſtrecken wolle, Do es auch vermaſſen furgenommen, wurde es Zweinels one bey kayſ. Mt. ein großes Mißtrauen vnd nachdencken machen. Nemlich. Do von einem Iden Churf.

Digitized by Google

Furſten vnd ſtandt volck geſchickt vnd daſſelbig von Inen beſoldet vnd vnderhalten ſoll werden, Wo auch gleich das Alles nit were, noch furfallen mochte, So ſtehet doch weiter die furſorge darauff, wo kriegsvolck geſchickt vnd die hulff nit mit geld geleiſtet ſolt werden, Das ſolch kriegsvolck vngleich vnd langſam wurde ankommen, vnd do gleich ſolchs auch nit were, So wurde doch die bezalung zu vnderhaltung deſſelbigen kriegsvolcks von den ſtenden ſchwerlich Zu rechter Zeit geſchehen vnd einkommen,

Was nun allein aus dieſenn beiden oder Ihe einem ſtucke vor vorzug vnd vnrichtigkeit wurde furfallen, Solchs konnen E. L. als ein kriegsverſtendiger Furſt liderlich erachten, Dann obwol kayſ. Mt. perſonlich nit Im Zuge were, So wurde ſich doch Ire Mt. ſchwerlich Inn antzug begeben, Es were dann alles, oder Ihe des merer teils volck beiſammen vnd vorhanden, Darumb dann Ire Mt. nit zuuordencken ſein wolle, Truge ſich aber ein mangel an der bezalung zu vnd das kriegsvolck wolt vor das nit furtziehen, So were ſolchs ein ſchedeliche vnd hochbeſchwerliche ſaumung vnd vorhinderung, vnd die ſchult were alſo vff die beide wege nit Kayſ. Mt. Sonder Churf. Furſten vnd Stende des Reichs, welche das kriegsvolck ſchicken vnd vnderhalten ſolten, vnd muſte alſo kayſ. Mt. billich entſchuldiget ſein,

Wo aber die hulff mit gelde vnd nit mit volcke geſcheghe vnd Kayſ. Mt. hette zu furhabender expedition durch die, ſo Irer Mt. vom Reiche zugeordnet, ſelbſt volck zu beſtellen vnd anzunehmen laſſen, vnd Ire Mt. Zoge alsdann mit demſelben fort vnd es fiele an einen oder mehr ſtandt der bezalung halben mangel fur, So konnte kayſ. Mt. denſelben erſetzen vnd das gelt, do es gefiele wider zu ſich nehmen, vnd empfahen, vnd dadurch berurte vnrichtigkeiten vnd vorhinderungen vorkommen werden, Welchs aber vom Reich nit ſowol konnte beſchehen. Do man aber vormeinte, Man muſte vff ſolchen valh des kriegsvolcks halben beſor-

Digitized by Google

gen, dafur wir es dann bei vns gar nit halten, So konnte vnsers erachtens dieser wegk an die hand genommen werden, Nemlich, das etzliche von Churf. fursten vnd Stenden des Reichs wegen als Kriegsrethe verordnet wurden, den Zugk neben kayſ. Mt. mit zuthun, welche als Kriegsrethe gehalten vnd mit Iren Rath bedencken vnd vorwiſſen gehandlet, Denen auch das Kriegsvolck mit voreidet werden ſolte, Alſo das ſich daſſelbige wider keinen Churfurſten, furſten vnd ſtandt des Reichs. Sonder allein wider den Erbvheindt der Chriſtenheit, den Turcken, gebrauchen laſſen ſolte,

Dohin dann diſe Expedition furgenommen vnd gemeint were, dadurch ſolt vnnſers ermeſſens die vhar vffgehoben vnd vorkommen werden, So wurde auch vnſers vorſehens kayſ. Mt. ſich des nit beſchweren, Noch, ſolchs wegen, mugen, wir auch nit anders wiſſen, Es ſey alſo gehalden worden, Do Pfaltzgraff Friderich mit des Reichs eilender hulff, Wien, Im neun vnd zwanzigiſten Ihare, hat entſetzen ſollen,

Aber des gemeinen pfennigs halben [14]), Seint wir hieuor bericht, Das E. L. denſelben In Iren landen nit allein angelegt, Sondern vaſt einbracht haben ſollen, Dieweil wir aber in dieſem valh bei vnſer vor einem Ihare derwegen getanen Proteſtation zu bleiben vnd zu vorharren gedencken, So haben wir darumb vnſerm Rath gegen Wurmbs beuelch gethan, mit dieſem anhange von vnſerntwegen dis erbieten zu thun, Was vonn den furnembſten Churf. einem hie Innen gethan wirdet, vnd wie hoch ſich ſein hulff oder gemeiner pfennig erſtrecken wurde, vnd wir ſolchs gleublich berichtet, Das wir alsdann mit vnſern landen vnd leuten mit gotlicher hulff, ſouiel auch erlegen wolten, Zuuerſichtlich man werde ſolchs fur gnugſam auch

[14]) Vergl. hierzu einen Br. von den zu Frankfurt verſammelten landgräflichen Räthen in den von mir herausg. Urk. S. 706.

Digitized by Google

billich vnd gleich ermessen, vnd kayſ. Mt. vns derbei gnediglich bleiben laſſen, Dann wir vngerne an vns einichen mangel oder vorhinderung wolten erſcheinen laſſen, das zu vorhinderung vilgemelter hulff gereichen, oder dinſtlich ſein mochte. Das wollen wir E. L. hinwider freundlicher meinung nit bergen. Dat. uts.

Jo: Fridrich: Churfurſt.
m: pp: spt:

[2. Beilage.]

Als vnns auch E. L. geſchrieben vnd Copien zugeſchickt, ſo E. L. vom Stadthalter vnd Rath zu Wolffenbuttel zukommen, Was etzliche knecht doſelbſt von wegen Hertzog Heinrichs von Braunſchweigk handelung, ſo verſchiener Zeit mit den vergarderten knechten gehabt, vnd gepflogen, ausgeſagt, Solchs haben wir ſampt gedachter Stadthalter vnd Rath ſchrifft, Belangende die erlaſſung. des von Bartfelds beſtrickung ꝛc. empfangen vnnd allenthalben vernommen, vnd ſolche vnd dergleichen antzaigungen wollen nit vndienſtlich ſein, do man zur handlung kheme vnd der von Braunſchweigk wurde es nit geſtehen, Sonder verneinen wollen, Wie er denn gewiß thun wirdet, vff das er alsdann vberzeugt vnnd vberwieſen, oder aber dermit fouil mocht beſcheint vnd dargethan werden, das billicher vnns dann Ime glauben zugeben. Dieweil auch E. L. meinen, das gedachter von Bartfeld der beſtrickung och nit ſolt ledig zu geben ſein, So iſt vns ſolchs auch nit Zuwider, Sonder ſein das mit E. L. alſo eynigk, Wolten wir E. L. hinwider auch nit bergen. Dat. uts.

Digitized by Google

LXXXV.

Dem hochgebornen Fursten Hern Philipsen Landtgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen, zu Dietz, Ziegenhain vnd Nida, vnserm freuntlichen lieben Vettern vnd Brudern [15]).

Zu S. L. eigen Handen.

Der Churfürst hat (wie auch der Landgraf) ein Schreiben vom Kaiser erhalten, seinen Räthen aufgetragen, ihn beim Kaiser zu entschuldigen, daß er nicht zum Reichstag komme; er will den Räthen auch neue Aufträge in Beziehung auf jenes Schreiben und auf Herzog Heinrich geben. Er hält es nicht für rathsam, sich, wegen des Herzogs Heinrich, zu rüsten, wohl aber den Kaiser durch Räthe und Botschaften von den unfriedfertigen Handlungen des Herzogs unterrichten zu lassen, mit der Bitte, sie zu beseitigen, oder man werde sich zur Wehre stellen. Der Churfürst verspricht Hilfe, im Falle Herzog Heinrich den Landgrafen angreifen sollte.

Vergl. Seckendorf Sect. 31. p. 546; — die Citate in den vorhergehenden Briefen, welche sich auf die Braunschweigische Sache beziehen, dazu die Bemerkungen bei Planck a. a. O. S. 287 f.; — Br. LXXXVII; LXXXVIII.

Vnser freuntlich dienst vnd was wir liebs vnd guts vermugen, alzeit zuuor. Hochgeborner Furst, freuntlicher lieber vetter vnd bruder.

Wir haben E. L. schreiben sampt Copien, was Rom. kayſ. Mt. vnser aller guedigster Herr an E. L. geschrieben vnd E. L. Irer Mt. darauff zu antwort gegeben entpfangen vnd allenthalben gelesen, vnd wollen E. L. nit bergen, das Ire kayſ. Mt. vns In gleichnus auch geschrieben, Wie wol

---

[15]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

wir nu, vor dieser Zeit, vnseren Rethen gein Wurmbs ein Instruction zugeschickt, welcher gestalt sie vnnser personlich nicht erscheinen kegen kayſ. Mt. vndertheniglich entschuldigen sollen [16]), So wollen wir Inen doch weiter schreiben, vnd beuelhenn, Was sie kayſ. Mt. vff das Itzige schreiben, vnd sonderlich Hertzog Heinrichs von Braunschweigs halben In gleichnus, wie von E. L. beschehen, anzeigen sollen,

Vnd wiewol wir glauben, gedachter von Braunschweig stehe abermals In weltlichen Furhaben [17]), So wil doch vber kayſ. Mt. anderweit begern, auch getanes erbieten schwere sein, Das von E. L. vnd vns einiche gegenrustung oder vffmanung der vnsern diser Zeit daruber solt beschehen, vnd furgenommen werden, Dann solt es von E. L. vnd vns leichtlich wollen vnderstanden werden, Do man vns sonst gernne vor vngehorsam achten wolle, So mocht man damit das erregen, auch derzu vrsach geben, das durch kayſ. Mt. erbottene handlung wol zuuorkommen geweſt were, Dieweil dann obgenannter von Braunschweig, so er sich Schlos vnd lande zu erobern vnderstehen wolt, one geschutz auch nichts wurde ausrichten konnen, Dauon aber noch nichts vormerckt wirdet, von wehme Ime dasselbige wolt furgesetzt werden [18]), Zu deme, das es

---

[16]) Der Kaiser drang auf die Gegenwart des Churfürsten bei dem Reichstag und suchte diese auch späterhin durch Wolfgang Theoderich von Pfird, der bei dem Churfürsten in großer Gunst stand, herbeizuführen. Das Bemühen war vergeblich. Der Churfürst erkannte darin, daß er durchaus in Worms erscheinen sollte, einen Fallstrick und knüpfte seine Ankunft in Worms besonders an die Bedingung, daß, anstatt des Concils von Trident, ein freies und christliches Concil veranstaltet würde, s. Seckendorf a. a. O.

[17]) Zu diesem gehörte ohne Zweifel auch die Zusammenziehung von Kriegsvolk, welche der Erzbischof von Mainz, der Freund des Herzogs Heinrich, bewerkstelligte und von welcher der Landgraf und der Churfürst bald Nachricht empfingen.

[18]) Herzog Heinrich hoffte das Geschütz aus der Feste Rotenburg zu erhalten; v. Rommel IV. S. 289.

Digitized by Google

danoch kayſ. Mt. nit wurde gefallen konnen, Das er eben einen ſolchen lermen vnter auch nahen bei der Malſtadt des Reichstags ſolt furnehmen, So bedencken wir, das mit der gegenruſtung Inn allewege nochmals Inne gehalten vnd durch Rethe vnd bottſchafften der vorein kayſ. Mt. Zu Irer ankunfft gegen Wurmbs, von allen ſolchen handlungen vnd practiken des von Braunſchweigs vnderthenige antzeige gethan werde, Mit vnderthenigſter bitt, furderliche wirckliche abſchaffung zu thun, oder E. L. vnd vns der gegenruſtung vnd Jegenwehr nit zuuordencken, Domit doch E. L. vnd wir bisher vff Irer Mt. Zwir gethanes begeren, Wie wol nit mit geringer vahr Inn gehalten, Wolt es dan nit ſein, das ein wirckliche vnd ſcheinliche abſchaffung beſcheghe, das alsdann die eynungsuorwandten vmb die hulffe berurter gegenwehre angelangt wurde, Wo dann viel gedachter von Braunſchweig, oder auch derzwiſchen vff E. L. vnd derſelben Land den Zug zunehmen ſich vnderſtehn wurde, als wir vns doch nit verſehen, So haben E. L. vnſer erbieten aus Jungſtem vnſerm ſchreiben vorſtanden, Das wollen wir vnns vormittelſt gotlicher vorleihung Im valh der nott alſo zu halten wiſſen, wie wir vns dann zu E. L. In gleichem valh herwider auch gentzlich vorlaſſen, Doch bitten wir nochmals freuntlich, E. L. wolle vns mit vnnotturfftiger vnd vnzeitiger auffmanung Zuuorderſt Zuuorkommung vnd abwendung beruerter erregung freuntlich verſchonen, wie wir vnns zu E. L. gentzlich vorſehen, vnd daran keinen Zweiuel tragen, Das haben wir E. L. hinwider nit wollen vnangezeigt laſſen vnd ſeint derſelben freuntlich zu dienen alzeit willig. Dat. Torgau Donnerſtag nach Purificationis Marie Anno domini rlCrlv.

Von Gots gnaden Johans Friderich Herzog zu Sachſſenn Churf. vnndt Burggraue zu Magdeburg ꝛc.

Jo: Fridrich: Churfurſt:
m: pp: spt:

Digitized by Google

LXXXVI.

Dem hochgebornen Furſten Hern Philipſen Landtgrauen zu Heſſen, Grauen zu Catzenelnbogen, zu Dietz, Ziegenhain vnd Nida, vnſerm freuntlichen lieben Vettern vnd Brudern [19]).

Zu S. L. eigen Handen.

Auf die Nachricht, daß der Erzbiſchof von Mainz Kriegsvolk verſammle, hatte der Landgraf an den Erzbiſchof geſchrieben und den Churfürſten von dem Briefwechſel benachrichtigt. Der Erzbiſchof hatte die Furcht vor einem Ueberfalle als Grund ſeiner Rüſtung angegeben, der Churfürſt fand aber in dieſer Angabe ein argliſtiges Vorgeben.

Vergl. zu dem Br. LXXXV. die Anm. 17; — Br. LXXXVIII. XCVII.

Vnſer freuntlich dienſt vnd was wir liebs vnd guts vermugen allzeit zuuor. Hochgeborner Furſt, freuntlicher lieber vetter vnd Bruder, E. L. ſchreiben mit vberſendung Copeien, Was E. L. an den Ertzbiſchoff Zu Meintz [20]) vorſamblung halben etzlicher knecht, geſchrieben, und derſelb E. L. Zwir derwegen widergeſchrieben, Solchs haben wir ſtanden vnd Inhalts geleſen, Bedancken vns gegen E. L. ſolcher antzeige freuntlich, vnd konnen ſein ingelegten Zettel nit dohin verſtehen, das er dieſelb aus beſorg eines vberzugs geſchrieben, Sundern das er es vff einen vorliſt getan, vnd ſonderlich von E. L. zuuornhemen, ob wir vnſer Burggrauiſchen ſachen halben etwas mochten furhaben,

---

[19]) Ein Originalſchreiben.

[20]) Namens Albert, der ſich ſtets als einen eben ſo heftigen, als gefährlichen und liſtigen Gegner der evangeliſchen Stände zeigte.

Digitized by Google

vnd wir E. L. kegen derwegen vns geneiget, Aber wir zweiueln nit E. L. werden Ihn darauff nit vnbeantwort lassen, Welchs wir E. L. der wir freuntlich zu dienen geneigt sein nit haben vnangezeigt lassen wollen. Datum Torgau den xii Februarii Anno domini rvCxlv.

Von gots Gnaden Johans Friderich Hertzog zu Sachssen, Churfurst ꝛc. vnd Burggraue zu Magdeburg ꝛc.

Jo: Fridrich Churfurst:
m: pp: spt:

LXXXVII.

Dem hochgebornen Furſten Hern Philipſen Landtgrauen zu Heſſen, Grauen zu Catzenelnbogen, zu Dietz, Ziegenhain vnd Nida, vnſerm freuntlichen lieben Vettern vnd Brudern [21]).

Zu S. L. eigen Handen.

Der Churfürſt dankt dem Landgrafen für die Ueberſendung mehrer Schreiben und eines Abdruckes vom Ausſchreiben des Papſtes zum Concil und ſpricht ſich in Beziehung auf die Nachrichten von dem Treiben des Herzogs Heinrich dahin aus, daß er nicht glaube, Herzog Heinrich werde jetzt, während des Reichstags, einen Zug unternehmen, weil der Kaiſer im Reiche ſey und aus mehren Gründen gewiß ein ſolches Beginnen mißbilligen und verhindern werde. Der Churfürſt hält daher eine Gegenrüſtung nicht für gut, beſonders weil ſie Anſtoß beim Kaiſer erregen würde, billigt zwar des Landgrafen

[21]) Ein Originalſchreiben.

Digitized by Google

Rath, förderlich eine Summe Geldes zusammen zu ziehen, findet aber dabei das Bedenken, ob es ohne Vorwissen und Einwilligung der Einigungsstände geschehen dürfe, die leicht sich beleidigt fühlen und sich dann, zur Zeit wirklicher Noth, zurückziehen könnten; dabei hebt er noch andere Punkte heraus, die berücksichtigt werden müßten. Ueberdieß habe der Kaiser versprochen, auf dem jetzigen Reichstage die Braunschweigische Sache wieder vorzunehmen, daher möge man die Ankunft des Kaisers in Worms abwarten, es werde sich bald ausweisen, ob und was man zu hoffen habe. — Grund, weshalb sich die oberländischen Städte die Ausführung von Vorsichtsmaaßregeln nicht angelegen seyn lassen.

Vergl. über die Braunschweigische Sache den Br. LXXXV. und die Nachweisungen daselbst; Br. LXXXVIII.

Vnser freuntlich dienst, vnd was wir liebs vnd guts vermugen alzeit zuuor. Hochgeborner Furst, freuntlicher lieber vetter vnd bruder. Vns sein Itzo drey schreiben von E. L. nach einander zukommen, am Datum Cassel den neun vndt zwanzigsten Januarii, zu Homburg Im Hessen den vierten vnd zu Spangenberg den funfften Februarii, die haben wir sampt den zugeschickten Zeitungen Herzog Heinrichs von Braunschweig Bewerbung belangende, auch einen Abdruck des Itzigen angesetzten vermeinten Concilii halben, entpfangen, Vnd bedancken vns solches alles gegen E. L. freuntlich, Wollen auch E. L. nit bergen, ob wir wol hievor dergleichen Druck bemelts Concilii halben nit gesehen, So haben vns doch vnsere Rethe zu Wurmbs sonst Copeien derwegen vbersandt, welche sich mit dem Druck gantz vorgleichen thet[22]), Vnd dorumb So schicken wir E. L. Irer bit nach, denselben Druck hirnit wider,

---

[22]) S. die Nachweisungen in Anm. 50 zu dem Br. LXXXII.

Digitized by Google

Was aber gedachts von Braunschweig gewerbe vnd Practicken betrifft, Ist leichtlich vnd wol zu glauben, das etwas darann sey vnd das er nicht feyere villeicht damit vnd dadurch seins verhoffens einen vorteil zu erlangen, Wir konnen es aber bei vnns nit dofur achten, Das er sich. zuuorderst, weil kayſ. Mt. Im Reiche deutzscher Nation ist, auch vnter dem Itzigen Reichstage vnderstehen werde, Dann Ire kay. Mt. wurde es Ime one Zweiuel nit zusehen, noch verhenngen, Dann sonst solt es dem gemeinen vffgerichten auch dem landfriden, desgleichen Irer Mt. jungsten gegebennen antwort vnd erbieten gantz vngemes vnd zuwider sein, Zu deme wissen E. L. was Ire kayſ. Mt. In denselben vnd sonderlich Jun der negsten antwort an E. L. vnd vns des von Braunschweigs halber vor begerung gethan,

Solten nun E. L. vnd wir doruber Ichtwas mit bewerbungen furnehmen [23]), vnd es gelangte an Ire Mt. Wie dann solchs nit wurde vorschwigen bleiben mugen, So ist zu besorgen, es mocht bey Irer Mt. ein seltzames ansehen haben, Insonderheit aber dafur wollen geacht werden, als beschehe es zu vorhinderung gemeiner Christenheit Erbueind den Turcken neben deme, das es auch one zweinel Irer Mt. vor einen mistrauen halten wurde, Welchs alles wier aber vngerne mit vorursachen helffen wollen, Vber das ist des Babstes vormeint Concilium nu vorhanden,

---

[23]) Es ergiebt sich aus dem Folgenden und aus den früheren Aeusserungen des Churfürsten die Richtigkeit der Bemerkung bei Seckendorf Sect. 31. p. 567: Elector, etsi meliora sperare videbatur, conscientiae tamen consulere, et omnia prius experiri, quam ad arma prorumpere decreverat, magnam in Dei auxilium fiduciam professus, ideoque aegerrime nec sine crebris Landgravii expostulationibus ad bellum contra Henricum Brunsuicensem moveri se passus est. Vorzüglich diente ihm, — hätte Seckendorf noch hinzusetzen müssen — der Kaiser als Vorwand, die Anmahnungen des Landgrafen zu widerlegen, oder ihre Ausführung weiter hinaus zu schieben.

Digitized by Google

zubefaren, Das mit berurten bewerbungen das mocht erregt werden, Welchs sonst wol vorbleiben kunte, Wie wir dann E. L. hieuon zum teil auch geschrieben.

So ist auch aus den Zeitungen, so vns E. L. vbersandt nit eigentlich noch genugsam zunorstehen, Ob die gewerbe dem Babst. Pfaltzgraff Friderichen, oder Hertzog Heinrichen zukommen, Solten sich nu E. L. vnd wir vff ein vngewisses zunorderst, do die gewerbe Hertzog Heinrichen zustunden, In gegenbewerbung einlassenn, Insonderheit, do die gegenwerbung wider des von Braunschweigs gewerbe gemeint, vnd dieselben stunden mit Im, Sondern Imand andernn zu, Wohin es E. L. vnd vns wolt gedeutet vnd ausgelegt werden.

Vnd wiewol wie E. L. melden. ein weg sein mocht. Das E. L. ein tausent, wier ein tausent, vnd Stadthalder vnd Rethe zu Wolffenbuttel auch ein tausend gulden furderlich zusammenlegten, vnd damit ein solchs hundert pferde besprechen liessen, vns zu gutem ein Zeit lang zu warten, Dann wier vns auch nitt. ließen mißfallen, So halten vns doch obgemelte vrsachen dauon ab, Zu deme, das E. L. vnd vns zu bedencken, ob es vns zunorderst one vorwissen vnd bewilligung der eynung auch thunlich sein vnd geburen wolt, ob vns wol vnsers teils ein solch gelt nit thauren solte, Dann zu besorgen, Wo E. L. vnd wier vns das hinter der eynung vnderstehen wurden, vnd es geriethe damit anders dann wol, als aus obberurten vrsachen zu befahren, So wurde sich einung von E. L. vnd vns ganz abezihen, vnd do es zum nachdrucke kehme, E. L. vnd vns das Werck ausfuhren vnd stecken lassen, welches aber E. L. vnd vnns vnd einen solchen last neben ander gefahr vnd beschwerung allein vff vnns zu laden. wol zu betrachten sein will, Vber das wissen wir nit, Wann gleich disser weg solt vor sich gehenn, vnnd an die hanndt genommen werden, ob Statthalter vnd Rethe zu Wolffenbuttel mit ein tausent gulden mogen gefast sein oder nit,

Digitized by Google

So wissen auch E. L. das Jnn dem Sechsischen Kreise diser Zeit kein gelt hinterlegt noch vorhanden ist, dann der einfache Monat, so hieuor von etzlichen stenden vnd Stedten erlegt, ist sampt vnserm verordenten gelde wider des von Braunschweigs vorursachte rumor vorthan vnd vorbraucht worden, wie sich dann solchs Jnn der Rechnung, so itzo zu Wurmbs sollen gethan werden, befunden wirdet, Were aber vonn des oberlendischen kreises erlegten gelde. Weil die vffwendung zugleich hat sollen beschehen, die helfft, Was von des Sechsischen kreises gelt ausgegebenn wider erlegt worden, wie wir dann E. L. hieuor vnnter anderem geschrieben, So hat man dasselbige Jn vorradt vnd wann es furfiele zu gebrauchen, Dann nachdeme die erlegung des anderen einfachen monates nit hernacher will, zu deme, das auch der vorige noch von etzlichen, nit hinterlegt, So wurde die last dises Sächsischen kreises, do es Zum werck gereichen solt, vff vns alleine kummen, wie wir es dann vormals auch befunden haben, Welchs vns aber nit gelegen sein wolt, Zu deme, das wir auch vnsers anstandes noch nit bezalt wissen, auch nit, ob wol die Rechnung Itzo geschiet, Wann solche bezalung eruolgen wirdet, Dieweil dann kayss. Mt. geneigt ist vnd sich erbotten hat, den Braunschweigischen heudeln vff Jtzigem Reichstage zu Wurmbst gnedigst widerumb furzunehmen, So will vnsers erachtens E. L. vnd vns zuuorderst vff Jrer Mt. gnedigste begerung nit anders geburen, desselben also zuerwarten, vnd vns daruber nichts zunnterstehen, welchs dafur angesehenn, Das es solchen entgegen vnd zuwider sein mochte, Hierumb bedencken wir, das diesem ruhe vnd anstand gegeben werde, bis kayss. Mt. zu Wormbs ankommet, welchs nunmehr auch one Zweiuel beschehen wirdet, Alsdann wirdet sich auch vnsers vorsehens balt ausweisenn ob vnd was vor trost vff die handlung zu setzen oder nit, So kann auch datzumal Jrer Mat. von den Dingen allenthalben notturfftiger bericht, auch vnderthenigste suchung

geschehen, wurden es aber E. L., nach gelegenheit der gewerbe, dafur halten, das solchs one nachteil den vorzug nit leiden kunte, Sundern man muste mit solcher bewerbung E. L. anzeige noch furtfaren, vff den valh sehenn wir vor gut an, das E. L. Iren Rethen gein Wurmbs geschrieben vnd beuelch gethan, Dergleichen solt von vnns, den vnseren, auch beschehen, Fürter den Rethen vnd botschafften der eynung die Dinge antzuzeigen vnd zu eroffnen vnd Ir bedencken darInnen anzuhoren vnd zuuornehmen.

Was aber alsdann von Inen bedacht vnd beschlossen wirdet, Das euer Lieb vnd wir hieriunen thun vnd furnehmen sollen, daran soll vnseres teils neben E. L. vermittelst gottlicher hilff nit erwinden noch mangel sein, So gehet vnd geschiet auch dasselbige nit allein vff E. L. vnd vnsern, Sundern der gantzen eynung chosten mit vortretung vnd vorantwortung, Das aber nichts desto weniger vff alle ding gut achtung gegeben, Damit nichts verseumet noch vorlast werde, Solchs ist von notten, Wie wir dann E. L. vleis darinnen Freuntlich vormerckt, vnd sol vnsers teils daran auch kein mangel gespurt werden.

Aber der garden halben Ist es an deme, das vns von vnseren Rethen zu Wurmbs Was Inn der eynung dauon geredt vnd gehandelt worden, auch bericht beschehenn, vnd das die oberlendischen Stedte nit fort wollen, Ist one Zweiuel die vrsache, das sie vormeinen, dem Fewer etwas weit entsessen zu sein, dieweil aber Rethe vnd Botschafften derwegen an Ire Herrn vnd obern vmb beuelch geschrieben, So vorsehen wir vnns, Sie werden Inen denselben furderlich geben, Als bedencken wir, das desselben zu erwarten vnd alsdann worauff er ruhet, auch der Stende gemut vnd meynung In deme entlich ist, zuuornehmen sey. Mitler Zeit kommet kays. Mt. zu Wurmbs an, So kann Ire Mt. dorumb, wie wir Inn vnser Instruction, dauon wier E. L. hieuor Copien vberschickt, bedacht, vnderthenigst angelangt, vnnd volgend nach gelegenheit Irer Mt. antwortt,

Digitized by Google

Was ferrer zu thun oder furzuwenden sein will, bedacht werden, Daran vnseres teils alsdann, wils Gott, auch nit erwinden solle,

Nachdem aber E. L. abermals er Innern, vns In zurustung vnd reitschafft zu halten, So haben wir vnns hieuor gegen E. L. vornehmen lassen, vnd erbieten getan, wie E. L. aus vnserm schreiben nunmehr werden vormerckt haben. Derbei wir es auch bleiben lassen, vnd E. L. sollen sich desselben zu vnns gentzlich vorsehen, Dergleichen wir vns herwider zu E. L. Irem erbieten nach auch vorlässen, Das alles haben wir E. L. hinwider nit bergen wollen, vnd seint E. L. In allwege freuntlich zu dienen willig, Dat. Torgau den xii. Februarii Anno domini rvExlv.

Von gots gnaden Johanns Friderich Herzog zu Sachsen Churf. vnd Burggraue zu Magdeburg.

Jo: Fridrich Churfurst:
m: pp: spt:

LXXXVIII.

Dem hochgebornen Fursten Hern Philipsen Landtgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen, zu Dietz, Ziegenhain vnd Nida, vnserm freuntlichen lieben Vettern vnd Brudern [24]).

Zu S. L. eigen Handen.

Der Churfürst dankt dem Landgrafen für die Uebersendung einiger Briefe, spricht nochmals sein Bedenken über des Landgrafen Vorschlag zur Erlegung einer Summe Geldes, für den

[24]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

Fall eines Krieges, aus (und zwar in demselben Sinne, wie früher); eine Rüstung soll nur mit Wissen und Genehmigung der Bundesstände vorgenommen werden, damit sie zu den Kosten und zur Verantwortung mit verpflichtet würden. — Vom Erzbischof von Mainz erwartet der Churfürst Nichts Gutes. Aufsicht auf die Dinge, die geschehen können, sey wohl nothwendig; der Kaiser werde nicht zugeben, daß in der deutschen Nation Krieg, oder Empörung ausbreche, um die Expedition gegen die Türken nicht zu hindern, — und nicht zu wünschen sey es, beim Kaiser durch irgend eine Unternehmung Anstoß zu geben. — Ueber die Kosten der Braunschweigischen Defensionssache und ein Vorschlag in Beziehung auf dieselbe. — Hilfe, dem Könige von Dänemark geleistet.

Vergl. den Br. LXXXVII.; die Nachweisungen und Anmerk. 23 daselbst; — Brief LXXXVI.

Vnser freuntlich dienst vnd was wir liebs vnd guts vermugen alzeit zuuor. Hochgeborner Furst freuntlicher lieber vetter vnd bruder. Wie wir die anderen Brieue an E. L. haben abfertigen wollen, Seint vns noch zwei Schreiben von E. L. zukommen, am Datum haltende Spangenberg den achten Februarii, Die haben wir sampt den Copeien des Schertlins, auch des Burgermeisters Zu Augsburg an E. L. beschehenen schrifft. Desgleichen was Itzo zu Wurmbs in der eynung gehandlet, vnd E. L. von Iren Rethen dauon bericht worden, auch was E. L. Inen darauff Zu Zweien malhen schrifftlich beuolhen, Darzu was sonst vor Zeitungen an E. L. gelangett, entpfangen vnd allenthalben vernommen vnnd bedancken vnns solches gegen E. L. freuntlich, Vnd wiewol E. L. nach gelegenheit der Zeitungen auch geschwinden Leuffen [25]) nochmals darauff

[25]) Veranlaßt theils durch das Concil, welches der Papst betrieb, theils durch Herzog Heinrich, theils durch die Kriegsrüstung des Erzbischofs von Mainz, theils durch die Verhandlungen zu Worms.

Digitized by Google

beruhen, Das ein dreytausend guldenn vff ein solches hundert pferde, dieselben an der handt zu behalten, vnd daruber ein drey tausend gulden vff etzliche ehrliche kriegsleut sollten gewendt werden, So haben wir doch E. L. in vnsern schreiben solche vrsachen vnd bewegungen angezeigt, Worumb wir es noch zur Zeit nit vor gut ansehen, darbei wir es vnd des Romischer kayſ. Mt. vnsers allergnedigsten Herrn ankunfft zu Wurmbs zu erwarten sey, auch nochmals beruhen lassen, Zuuorsichtig, E. L. werde das mit vns also einig sein, do es aber E. L. dafur achten wurden, das solchs den vorzug nit leiden konnte, Sundern das mit berurter bewerbung solt furtgefahren werden, So bedencken wir auch, das vonnotten sein will, In deme mit der eynung vorwissen vnd bewilligung zu handlen, Domit das, so geschiet vnd furgenommen, vff Iren chosten vnd vorantwortung mit geschehe, vnd vff den valh wolle E. L. Iren Rethen gein Wurmbs hierumb beuelch thun, dergleichen den vnseren vff E. L. widerschreiben, auch widerfahren soll, Was dann vonn den stennden bedacht vnd geschlossen, wollen wir neben E. L. gerne volnstrecken helffen.

Was aber des Schertleins vnd des Burgermeisters Zu Augsburg schreiben betrifft, besinden E. L. doraus selbst, wofur sie den empfangenen bericht vnsernn halben achten, Dann wir mit dem Hertzogen von Lotringen, auch vnserm vettern vnd brudern Pfaltzgraff Friderichenn Churf. In vngutem nichts zu thun haben,

Was aber den Ertzbischoff von Meinz belanget, do ist vnser burggraffsche sache noch vngeortert, vnnd glaubenn, das er villeicht nit vngeneigt sein magk, etwas nach Itziger gelegenheit wider vns zu practiciren, ob er villeicht dadurch berurter sachen halben einen vortel mocht erlangen, So wissen wir doch hinwider, das es Ime am ersten stucken, nemlich an gelde, wie anderem mehr mangelt, Wurde aber Hertzog Heinrich von Braunschweig nit Im spiel sein,

Digitized by Google

So wehre es mehr dafür zu halten, Er het die anderen neben sich wider vnns vnd die einung vormocht vnd auffbracht, Dorumb vns allen guts vffsehen wol von notten, Solt es auch zu tetlicher handlung gereichen, So weis man, was einer dem anderen, vermuge der eynung zu thun schuldig, Wir wollen es aber gentzlich dafur achten, Wann es gleich mit berurten Zeitungen die gelegenheit solt haben, Wie die Zeitungen lautenn, Kayſ. Mt. als die on Zweiuel numehr Zu Wurmbs ankommen ist, oder furderlich ankommen wirdet [26]), wurde nitt gestatten, noch vorhengen, das zu vorhinderung der kunfftigen Expedition wider den Turcken einicherlei kriegk oder entporung In deutzscher Nation soll vnderstanden vnd furgenommen werden, dann dieweil der Christenheit Erbueind der Turck allbereit mit einer trefflichen macht Im antzuge nach Hungarn vnnd wider die Christenheit, Zuuorderst aber Deutzsche Nation auch noch ganz vngewis Ist, Das einicher anstand mit Ime getroffen, So zweiueln wir nit, kayſ. Mt. werde mher dahin sehen, vnd Ir Hertz richten, Wie solch wutericht vnd tirannen mocht durch Gottes hulff widerstanden vnd begegnet werden, Dann das Ire Mt. gestatten solt, Jnn deutzscher Nation einichen krieg oder emporung zu erwecken, Sunder aber die bewerbung vnd rustung dem Babst zu, So wolt es vns noch einichen standt der aynung nit allein, Sunder die gantze eynung belengen, vnd vff solchen valh durch die stende Zu Wurmbs vff E. L. vnd vnser Furbringen, dauon geredt, gerathschlagt vnd geschlossen mussen werden, Was man dagegen thun, auch sich halten vnd erzaigen wolte, Dann ausserhalb des, vorsehen wir vnns gentzlich, kayſ. Mt. werde solchs allein furzukommen vnd zu begegnen nit vnterlassen, Derwegen wir auch vngerne wolten, das E. L. vnd wir Irer Kayſ. Mt. durch die

[26]) Der Kaiser kam erst am 25. Mai nach Worms; Seckendorf Sect. 31. p. 454.

Digitized by Google

gewerbe, villeicht Zu einichem beschwerlichen nachdencken solten vrsach geben, Wann es auch gleich die meynung hett, das der Babst sein vormeint Concilium In Zweien Monaten zu enden gedechte, welchs aber schwerlich geschehen wirdet, dieweil kayſ. Mt. [27]) auch der konig zu Franckreich [28]) Reformationes sollen haben stellen lassen, dere mit dem Babst vorglichen zu werden, eine gute Zeit gehoren wil, So ist doch zu hoffen, Das sich dorunter allerlei seltzsames Dinges zutragen vnd freilich auß solchem vormeinten Concilio nichts werden wirdet,

Aber betreffende E. L. vnd vnser Defension Rechnung, vnd was sich mit den stenden derwegen zugetragenn, Ist es nit an, vnnsere Rethe Zu Wurmbs haben vnns vast dergleichen bericht, Wie E. L. von Ihren Rethen beschehen, dauon sie vns Copieen vbersend, auch gethan,

Vnd dieweil furnemlich die drei artickel vonn den stenden gefochtenn werdenn, Nemlich das E. L. vnd wir den Ehosten sollen fallen lassenn, so E. L. vnnd vns vff vnsere eigene Reuterpferde vnd wagen, Derzu auch die Summa so von verschossen kugel gesagt, Desgleichen E. L. die eilftausend gulden, so sie vor puluer vornhemen aussen lassen, So haben wir berurt beider puncten, als des Ehosten vnd der Summa halben. So vor kugel gesagt, vnseren Rethen gein Wurmbs beuelch gethan, wie E. L. aus vnser an E. L. verfertigten schrifft werden vornehmen, vnd was wir gedachten vnseren Rethen beuolhen haben, Sich derwegen gegen den Stenden vnsern halben wilferig vornehmen zulassen, Solchs Ist derumb beschehen, Weil wir vormerckt, das sie darauff zu verharren gedencken,

---

[27]) Vergl. zu dem Br. LXXXVII. Anm. 3.

[28]) Von einem Reformationsplan, welchen der König von Frankreich habe entwerfen lassen, habe ich Nichts gefunden. Der Churfürst traute dem König, der sich den Evangelischen günstig und dem Papste ungünstig zu zeigen schien, wenig; vergl. Seckendorf a. a. O. p. 568.

Digitized by Google

Solt man nu lang mit Inen disputiren, vnd sie wolten nit fort, So blieben nit allein E. L. vnd vnseve defension Rechnung hangend, Sondern auch vast alle sachen der aynung steckend, Zu deme Ist E. L. vnuerborgen, was vor trennung vnd absonderunge In der aynung albereit furgefallen, Solt nu damit ferer vrsach gegeben werden, Wie zu besorgen, So wolten wir solchs nit gerne, Zuuorderst do es das ansehen solt haben, als beschehe es vmb E. L. vnd vnsers eigennutzes willen, vnd wiewol wir vns auch nit vorsehen hetten, das die stende solche suchungen weiter solten gethan haben, Weil es aber beschiet vnd davon nit abgestanden werden wil, So mussen E. L. vnd wir ein vberiges thun, Sunderlich auch Zuuorhutung weiter trennungen, vnnd absonderungen, auch allerlei disputation, so vff die vorfassung, wie wir vormercken, wolt furgenommen werden,

Demnach sehen wir vor gut an, obwol E. L. das allerlei beschwerung vnd bedencken haben, E. L. lassen Ires teils den Chosten auch fallen, darzu die Summa, so vor die vorschossen kugeln, auch vor das puluer gesagt, herausssen, Wie wir dann vnsers teils der beiden puncten halben, mit einer furbehaltung, souern wir vns desselben an dem Braunschweigischen lande, oder an Herzoge Heinrichen vnd seinen kindern In der gute, oder durch recht nit mochten erholen, auch das E. L. denselben Ires teils auch liessen fallen, dann man solchs E. L. teils auch beschieht, wie wir dann nit zweifeln, So wirdet alsdann E. L. vnd vnser rechnung angenommen, auch die vorsehung gethan, Damit E. L. vnd wier vnsers austandes vnd costs furderlich sollen bezalt werden, So kann man auch hernacher zu anderen sachen, daran der Aynung gelegen kommen vnd schreiten, Dann vnsers teils hie Innen langer vorzug gantz beschwerlichen. Daran aber E. L. so gar groß nit gelegen sein mag, dieweil E. L. wie wire aus den Zugeschickten berichten vnd auszugen vorstanden, von den

Digitized by Google

oberlendischen Stedten auch den dritten duppelmonat eingenommen vnd empfangen, Dauon sie Ires auffands vnd costs wol bezalt konnen werden, den Zuuorsicht, E. L. werden sich hie Innen auch wilferig erzeigen, vnd Iren Rethen gein Wurmbs hierumb furderlich beuelch thun, dergleichen den vnseren von vns weiter auch geschehen solle, Dann solte die rechnung weiter stecken bleiben, haben E. L. Zu bedencken, Das vns schwer sein wolte, etwas weiter bei der eynung zu thun, so wier nit auch solten bezalt werden,

Was aber des konigs zu Dennemarck geleiste hulff belangt, Ist es an deme, das nit gleich noch billich were, das E. L. vnd vns die zehen tausend gulden, so denen von Brehmen zu Auffurung des kriegs wider Junker Baltzarn von Essenfehe worden, als ob wir dieselben empfangen, solten Zugerechnet werden, wollen vns auch vorsehen. die Stende werden vff E. L. vnd vnser Rethe bericht vnd furwenden, Sonderlich vff den beuelch, so wir vnseren Rethen vnlängst darumb gethan, dauon abstehen, auch geneigt vnd willig sein, Weil E. L. vnd wir die dreissig tausend gulden, So wir hernacher von Denemarken empfangen der eynung zu gut haben kommen lassen, Seiner Kon. W. die Itzige geforderte hulff, do es die notturfft erfordern wolte widerumb zu leisten helfen, das alles haben wir E. L. nit wollen vnangetzeigt lassen, vnd seint derselbig allzeit freuntlich zu dienen bereit vnd gevlissen. Dat. Torgau den 13 Februarii Anno domini rvC Im xlv.

Von gots gnaden Johanns Friderich Hertzog zu Sachssen Churf. vnd Burggraue zu Magdeburg ꝛc.

Jo: Fridrich: Churfurst:
m: pp: spt:

Digitized by Google

LXXXIX.

Ein Ausschreiben vom König Ferdinand [29]).

König Ferdinand und die kaiserlichen Commissäre zu Worms haben die Nachricht von Kriegsrüstungen in Ober- und Niederdeutschland empfangen und durch diese Nachricht veranlaßt, erläßt König Ferdinand dieses Ausschreiben in seinem und des Kaisers Namen, fordert die Stände auf, in deren Gebieten Versammlungen von Kriegsknechten und Kriegsrüstungen Statt fänden, diese, bei schwerer Ungnade und Strafe, zu unterlassen und gänzlich aufzuheben, ermahnt zur Hilfe, im Falle es nothwendig sey, solche Versammlungen und Kriegsrüstungen mit Gewalt aufzuheben und ruft den Fürsten und Ständen das letzte kaiserliche Mandat in das Gedächtniß, nach welchem es verpönt worden war, daß Jemand in den Dienst eines fremden Herren trete, oder einen Anderen hierzu bewege, — wegen des Zuges gegen den allgemeinen Feind der Christenheit.

Vergl. die Briefe des Churfürsten an den Landgrafen über dessen Kriegsrüstungen; Brief LXXXIII; LXXXV; (LXXVIII); LXXXVII; LXXXVIII; die von mir herausg. Urk. S. 708 ff.

Wir Ferdinand von Gottes gnaden Römischer Künig zu allen Zeitten Merer des Reichs in Germanien, zu Hungern, Behem, Dalmatien, Croatien vnd Slavonien ꝛc.

[29]) Dieses Ausschreiben des Königs theile ich aus einem im Cass. Archive befindlichen alten Drucke mit, welcher von dem Könige und dessen Canzlern eigenhändig unterzeichnet und mit dem königl. Siegel versehen ist.

Digitized by Google

Künig, Infant in Hispanien, Ertzherzog Osterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Brabant, Steyr, Kerndten vnd Crain ꝛc. Graue zu Tyrol ꝛc. Embieten allen vnd jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen, Prelaten, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Haubtleuten, Landuögten, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verweseren, Amptleuten, Schulthaissen, Burgermaistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden und sonsten und sonst allen Vnnseren vnd des Reichs Vnderthanen vnd Getrewen, Vnd sonderlich allen vnd jeden Haubtleuten, Beuelchhabern, vnd gemainen Kriegßleuten, zu Roß vnd füß, in was Wirden, Stands oder wesens die sein, Vnser Lieb, Gnad vnd alles güts, Hochwirdig, Erwirdig, Hochgeborn, lib Freundt, Neuen, Oheim, Churfürsten vnd Fürsten, auch Wolgeborn, Edel, Ersam, Lieb, Andechtig vnd getrewen, Wir vnd Römischer Kay. Mai. vnnsers lieben Brüders vnd Herrn verordente Commissarien [30]), seyen auff disem alhieigem Reichßtag von gemainen Reichsstenden bericht, wie das sich in Westphalen, vnd vmb die Stifft Baderborn Premen, auch den Graueschafften Rieperg vnd Benndten, deßgleichen vmb Ellten, im Hertzogthumb Cleve, allda allerley Hevschaften zusamen grenitzen vnd anstossen thün vnd an andern mer Orten in Nidern vnd öbern Teutschen Landen, etlich Knecht, so keinen Herrn oder dienst haben, in großer anzal versamlen vnd rottieren, Auch sonst allerley gewerb zu Roß vnd Füß sich erregen, aber vnbewisst, wem die zu gütem fürgenomen vnd geschehen sollen, durch welche der Vnderthanen derselben orten merckliche beschwerdt, schaden vnd verderben zügefüegt, Neben dem, das auß solcher versamblung vnd gewerb, allerley nachteyliger vnrath vnd weitterung dem Heiligen Reich Teutscher Nation zu schaden vnd beschwerung, auch dardurch diß fürsteenden hochnotwendigen werckß der Expedition wider gemainen Erbfeindt der Chri-

[30]) S. zu dem Br. LXXXII. Anm. 2.

ſtenheit, den Türcken, vorhinderung zu beſorgen. Vnd darauff von gemainen Reichsſtenden gehorſamlichen, vnd mit fleiß gebeten worden, das wir anſtatt, vnd im Namen Irer Kay. Mai. auch für Vnnſſelbs, als Römiſcher Künig, Ewren Liebden, Andachten, vnd Euch allen, vnd einem jeden beſonder, vnd fürnemlich allen denen, ſo ſolcher Rottierung vnd gewerbs Anfenger, Vrſacher vnd Auffwigler ſein, vnd ſich derzü gebrauchen laſſen, bey Hochgedachter Kay. Mai. Vnnſer, vnd des heiligen Reichs ſchwerer vngnad vnd ſtraff, auch bey peen der Acht, priuirung vnd verluſt eins jeden, von der Kay. Mai. Vnns, vnd dem heiligen Reich, habenden Regalien, Lehen, Freyheiten, Priuilegien, Gnaden, Schutz vnd Schirm, mit diſem brieff ernſtlich vnd wöllen, Das Ewr Lieb, Andachten, vnd Ir, in derſelben Chur. vnd Furſteuthumben, Landen, Stifften, Obrigkeiten vnd Gebieten, ſolch Verſammlungen, Rottierungen der Knecht, vnd gewerb zu Roß vnd Füß, keinswegs geſtatten, noch züſehen, Sonder ſolchs alles mit allem embſſigen fleiß vnd ernſt abſtellen, verhüeten vnd verkommen, auch Ir für Euch ſelbſt Euch genntzlich von einander thüet, zertrennet, ab vnd hinwegziecht, Vnd an welchen enden ſich die Knecht vnd gewerb zu Roß vnd Füß alſo verſamlet hetten, dieſelben geſtracks abſchaffet, zertrennet vnd von einander thailet, Im fall aber das ſolche trennung vnd thailung fur ſich ſelbs nit geſchehen, vnd Ewr Lieb, Andacht, oder Ewer einer oder mer, ſolcher abſchaffung, zertrennung vnd thailung der knecht vnd gewerb allein zu ſchwach ſein würden, ſollen die nechſtgeſeſſen anſtoßenden Obrigkaiten, der andern, in deren Obrigkaiten ſich die verſamlungen zügetragen hetten, auff Ir erſuchen vnd anrüeffen derhalbe ſtattliche vnd nottürfftige Hilf vnd beyſtand thün, Vnd ſolches bey vermeidung obberüerter Peen vnd ſtraff keins wegs waigern noch in dem vngehorſam oder ſaumig ſein. Daneben wöllen Wir auch das jüngſt, im verſchinen Monat Januario außgangen Kaiſerlich Mandat

Digitized by Google

alles seines inhalts hiemit widerumb ernewert haben, Also, das sich keiner aus dem heiligen Reich, wes Stands der sey, inn ainicher frembden Herrn oder Potentaten dienst oder Bestallung begeben, noch denselben züziehen, dienen, noch jemands andern derzü bewegen oder auffwieglen, Sonder ein Jeder sich, auff den vorhabenden Zug wider gemainer Christenheit Erbfeindt den Türcken, anhaims enthalten wölle, wie dann dieselben Kay. Mandaten ferner vermögen vnd außweisen. Vnd dabey allen vnd jeden Obrigkeitten abermalen bey vermeidung obberürter Peenen vnd straffen auffgelegt vnd gebotten haben, Das sie ob solchen Mandaten vestigklich handthaben vnd halten, Welche aber da wider handlen, gegen denselben Verbrechern mit vnnachleßlicher straff, nach vermög vnd außweisung berürter Kay. Mai. Mandaten, verfarn, vnd hierin niemands verschonen, alles bey vermeidung obberürter Peen vnd straff. Daran beschiecht Kay. Mai. vnd Vnnser ernstlicher auch genelliger willen vnd Maimung. Geben in Vnnser vnd des Reichs Stat Wormbs, den Achtzehenden tag des Monats Aprilis Anno ꝛc. im Fünff vnd viertzigsten. Vnnserer Reiche des Römischen im Fünfftzehenden Vnd der andern im Neunzehenden.

Ferdinand.

J. Jonas D. Vicecanzler.

Ad mandatum dni Regis pp. manu Hannart.

Digitized by Google

XC.

Dem Hochgebornen Fursten Hern Philipsen Landgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen Dietz, Ziegenhain vnd Nidda, vnserm freuntlichen lieben vettern vnd brudern [31]).

Zu s. L. Handen.

Der Churfürst beantwortet einen Brief des Landgrafen zunächst in Beziehung auf das von den Theologen zu Wittenberg gestellte Bedenken zur Bewerkstelligung der von dem Kaiser angeregten Reformation, dann geht er auf ein von den Predigern zu Zürch an den Landgrafen gerichtetes Bittschreiben über, in welchem der Landgraf angelegentlich ersucht war, die Schriften der Religionslehrer aus der Schweiz in seinem Lande nicht zu verbieten, und zu verhindern, daß sie in den Landen des Churfürsten von Sachsen und des Herzogs Moritz verboten werden. Der Churfürst spricht sich entschieden gegen das Gesuch aus, hebt es heraus, daß die Kirche von Zürch die Kirche von Wittenberg gefährde, daß es beschwerlich sey, daß Bullinger Zwingli vertheidige und selbst Heiden für selig halte, bittet den Landgrafen, dem Gesuch auch kein Gehör zu geben und schreibt, daß er hierzu auch den Herzog Moritz ermahnen werde. — Notel an den Kaiser; — Abfertigung einiger Räthe nach Worms. — Die Erlegung einer Geldsumme ist von den Ständen bewilligt. — Daß in Betreff der Braunschweigischen Sache, neben der Sequestration, auch auf die Restitution gedrungen werden soll, befremdet den Churfürsten und scheint ihm ganz unzweckmäßig zu seyn. Der Churfürst hat seinen Räthen befohlen, nur die Sequestration

---

[31]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

zu verlangen und ersucht den Landgrafen, denselben Befehl seinen Räthen zukommen zu lassen.

Beilage 1. Erklärung der Theologen von Wittenberg über ihr Bedenken.

Beilage 2. Ueber die Angelegenheit der Schweizer.

Vergl. (zu dem Bedenken) den Brief LXXXII. mit den Citaten und Anmerk. das.; (über das Ansuchen der Prediger von Zürich) Seckendorf Sect. 33. p. 576; Hospiniani Historiae Sacramentariae pars posterior p. 346 sqq.; — Gründliche und warhafftige Historia Von der Augspurgischen Confession ꝛc. p. 336 ff.; — Analecta Hassiaca Coll. XII. S. 422—426; — (zur Note! an den Kaiser) Br. LXXXII. Anm. 5; — (über die Erlegung einer Geldsumme) Br. LXXXVII und LXXXVIII. und (über die Braunschw. Sache) die anderen vorherg. Briefe; desgl. Br. LXXXIII., sowie den Brief des Landgrafen an den Churfürsten vom 16. April 1545, welcher vom Herrn Generalsup. D. Bretschneider im Corp. Reform. mitgetheilt werden wird; der Churfürst erwähnt den Brief am Anfang seines Schreibens.

Vnser freuntlich dienst vnd was wir liebs vnd guts vermugen alzeit zuuor. Hochgeborner Furst freuntlicher lieber vetter vnd bruder. E. L. widerantwort am Datum Cassel den xvi Aprilis vff etzliche an E. L. gethane schreiben haben wir entpfangen vnd alles inhalts vernomen. Souil nu belanget vnser Theologen zu Wittenberg E. L. zugeschicktes Bedencken, Das hat nu, dieweil E. L. desselben Zu frieden seinen bescheid, Nachdem aber E. L. bedencken gehabt, das den Bischoffen solte eingereumet werden, die ordination zu thun, vns auch vff einer eingelegten Zettel von wegen der Predicanten Zu Zurich geschrieben vnd daneben Copeien, was sie an E. L. schrifftlich gelangt, Sampt einen Buchlein, so sie im Druck ausgehen lassen [32]), vberschickt, So haben wir nit vnderlassen E. L.

[32]) Das Buch war die Absoluta de Christi Domini et Catholicae ejus Ecclesiae Sacramentis tractatio, autore Henrico Bul-

bedencken vnseren Theologen zu Wittenberg Zu erkennen zu geben, die haben vns darauff Ir resolution vnd meynung schrifftlich angezeigt, Wie E. L. hiebei zubefinden [33]), vnnd dieweil es der Bischoffe auch der ordination halben In der lateinischen schrifft albereit die vorsehung hat, wie E. L. bedacht, So vorsehenn wir vnns E. L. werde nunmehr daran auch zufrieden sein, Dann in allewege bedencken wir Man lasse es bei vnnser Theologen gestelten Reformation bleiben, Dann werden die Bischoffe die Reinen leern nit annhemen noch zulassen, So wirdet man sie uf den fhal alsdann eben so wenig vor Bischoffe erkennen als iezo, noch sie in geistlichen oder kirchensachen richter sein, oder bleiben lassen, Dann das wirdet mit beruerter Reformation supponiret vnnd zuuorgesetzet, das die Bischoffe, so man dafur erkennen solle der lehre halben christliche vnd solche bischoffe sein vnnd werden sollen Wie got lob vnnser Herr vnnd Freund von allen einer geworden ist. Welche aber solche Bischoffe nicht sein wollen, denen wirdet mit gemelter Reformation nichts eingereumbt.

Das aber die Zurchischen Predicanten bitten, das Ir schrifften vnd bucher In E. L. vnd vnsers Freuntlichen lirben vettern Herzog Moritzen zu Sachssen vnd vnnseren landen nit mochten verbotten noch verdammet werden, So geben wir E. L. freuntlich zu erkennen [34]) Das wier des Bullingers noch andere Zurchische Bucher In vnsern landen nit nichten zuuerkauffen oder feilen zu haben lassen wissen, Dieweil das gewiß ist, Das die Zurchische kirchen

---

lingero; Bullinger gab es zuerst Johann Calvin, dann seinem Freunde Johann von Lasco (von dem es auch im Jahre 1551 herausgegeben wurde) zur Beurtheilung. Hospinian a. a. O. p. 347.

33) S. hiezu die Beilagen 1 und 2.

34) Von hier an theilt die Gründliche warhafftige Historia S. 339 den Brief, in theilweiser Uebereinstimmung mit dem Originalschreiben mit; sie schließt ihren Bericht mit den Worten: „was daraus für schad und nachteil erfolgen wolte.„

die Wittenbergische concordi, so vor etzlichen Jaren geschehen, Wie der oberlendischen Stedte predicanten gethan, nit angenommen, also one Zweiuel nit einer meynung mit derselben Concordi oder Im glauben sein, Sundern ein mercklicher Irrthumb ist, den vnser Her Vater seliger vnd wier In vnserm landen bisher nit haben dulden wollen, wie wir mit verleiung Gotlicher hulffe nochmals zu thun bedacht, auch vnnser gewissen halben nit vmbgehen mugen. Zudem ist das ein offentlicher beschwerlicher vnd Irriger artickel, Do sich Bullinger vnderstehet den Zwingel zu vertheidingen [35]), das er auch etzliche Heiden vor selig achte,

---

[35]) Auf Luthers Kurtzes Bekenntniß vom Abendmahl hatten die Zürcher Theologen ihre Orthodoxa Confessio, — eine Apologie ihrer Lehre vom Abendmahle zugleich mit einer Widerlegung der Angriffe, die Luther in seinem Bekenntnisse auf sie gemacht hatte, — herausgegeben. Hospinian berichtet (a. a. O.) vom Inhalte dieser Apologie (in Beziehung auf den Vorwurf, welcher Zwingli treffen sollte) Folgendes: Tertio, quod Zuinglius nequaquam gentilis factus sit indicant. Quo loco solide respondent ad ea, quae Lutherus in Confessione sua ex dicto libello profert et multis exagitat, quae Zuinglius ibi scripsit, de quibusdam gentilibus extra Israëlis Rempublicam salvatis, licet absque sacramentis e vivis excesserint. Et primo docent, Zuinglium semper credidisse et docuisse constanter, quod homo in solo Christo et per Christum salvus fiat. Deinde, quod non simpliciter omnes gentiles salvos pronunciarit, sed eos tantum, qui in vera fide mortui sint, licet fides illorum imperfecta fuerit. Item probant quod scriptura non omnes gentiles Veteris Testamenti damnet, sed aliquos beatos declaret. — Denique in hoc tertio capite indicant, ipsum quoque Lutherum ante Zuinglium docuisse, gentilis aliquot, ab Israëlis Republica alienos, per fortuitam Dei misericordiam sanctos et salvatos fuisse, Lutherum igitur in Zuinglio id ipsum reprehendere ac damnare, quod ipsemet docuerit, ac proinde si Zuinglius ob hanc doctrinam Ethnicus factus sit, Lutherum non minus Ethnicum pronunciandum esse. Der Canzler Brück hob in einem Bedenken, welches er dem Churfürsten (am 24. April) zustellte, auch den Unglauben der Zürcher heraus, fügte ein Gutachten Melanchthons bei, in welchem es heißt: "Von den Heyden ist viel zu grob von den Zürichern geschrie-

Digitized by Google

die von der Verheissung des Messiä vnd Christi nichts gewust, vil weniger einichen glauben vff die verheissung ergrundet. Demnach Ist an E. L. vnser freundlich bitt, E. L. wollen berurtt oder andere des Bullingers vnnd der Zurchischen Bucher In Iren landen In gleichnus auch nit feilh habenn, verkaufen und einbrechen lassen, Derzu gedachten vnseren lieben vettern Herzog Moritzen dafur auch freuntlich vermanen, Wie wir furderlichen auch thun wollen [36]), In bedrachtung, Wo solchs nit vorkommen werden soll, was daraus vor schade vnd nachtail wolt eruolgen. Wir thun vns aber das zu E. L. freuntlich vnd genzlich vorsehen.

Aber belangende etzliche wort, So E. L. In der deutzschen Notel an Kay: Mjt: zu andern bedacht, Das lassen wir vns nit mißfallen, Wollen auch vnsern Rethen ghen

---

ben, und setzte noch hinzu, daß Melanchthon gesagt habe: "Es sind grobe, stolze, störrige Leute, und ist nicht zu rathen, daß der Churfürst, auch Herzog Moritz gestatten sollten, solche ihre Bücher in ihren Landen feil zu haben, oder verkaufen zu lassen." Hieran schließt sich wörtlich, was der Churfürst über Bullinger schreibt. (Gründl. u. warh. Historia S. 348.) Endlich erklärte noch Brück: Wenn man Bullingeri Buch nicht verbiete, würde Luther ein wunderlicher Mann darüber werden; er rathe deshalb, der Churfürst möchte den Landgrafen und Herzog Moritz ersuchen, Bullingers Buch zu verbieten. Der Churfürst folgte dem Rathe (Seckendorf — — ins Deutsche übersetzet S. 2475).

[36]) Der Churfürst that dieß in einem Briefe an den Herzog Moritz vom 26. April; der Herzog antwortete in einem Briefe vom 2. Mai aus Merseburg, in welchem er versprach, daß er dem Wunsche des Churfürsten Genüge leisten wolle, doch fügte er den Wunsch hinzu, daß die Streitigkeiten unter den Theologen beseitigt werden könnten. Wenn Seckendorf Lib. III. Sect. 31. p. 577 bei diesem Berichte sagt: an ad Landgravium eadem (sc. Elector) scripserit, non inveni, so ergiebt es sich aus unserem Briefe, daß der Churfürst dieselbe Bitte auch gegen den Landgrafen ausgesprochen hatte. Ueber die Erfüllung der Bitte, die wahrscheinlich Statt gefunden hat, habe ich nichts Näheres gefunden.

Digitized by Google

Wurmbs beuelhen das dieselben Wort nach E. L. meynung sollen geendert werdenn, Domit daran nit mangel sei.

Das Lersner vnnd Bossel gein Wurmbs gezogen vnd den Stenden notturfftigen vnd gnugsamen bericht in den Rechnungen gethan, Solchs were ser nutz vnd guth auch noch gewest, Das aber Lersner, wie wir aus Copei seines schreibens, So er an E. L. gethan, vormercken, von dem allen nichts wissen, auch damit zu schaffen haben will, Solchs Ist vnns verborgenn, Wir haben vnns aber Er Bernharden von Milen Ritters schreiben vnnd bedencken, Das Wilhelm Schacht neben dem Bossel gein Wurmbs ziehen solt, lassen gefallen, auch daruff gedachten Schachten solchs beuolhen, Zumorsichtig Es wirdet E. L. nit entgegen sein, dann in keinem wege zu rathen sein wil, Das sich gemelter Er Bernhard nach gelegenheit itziger Zeit vnd leufft von Wolffenbuttel vnd aus dem lande Zu Braunschweig begebe, Wie wir Ime dann hieumb beuelch gethan haben,

So wollen wir vns auch vorsehen E. L. werden nunmehr Iren Rethen ghen Wurmbs beuolhen haben In gleichnus den vnnsern von vnns auch beschehen, Wie sie sich in Bewilligung der Turckenhulff halten sollen. Darnach werden sie sich neben den anderen Stenden zu erzeigen vnd zu uernhemen lassen wissen.

Betreffende der auswendung der dreitausend gulden, so von gemeinen Stenden gewilligt, Sein wir solchs wol zufrieden, haben auch Er Bernharden von Milen Ritter dorumb solchen beuelch gethan, Wie E. L. muhmehr aus vnserem schreiben verstanden. Des vorsehens E. L. werde dasselbige nach gelegenheit nit zuwider sein, So soll auch gedachter Er Bernhard die erlegnng souil vnns zu vnserem anteil derzu geburt, von vnseren wegen thun, Das also daran nit mangel ist.

Uber die Sequestration des landes zu Braunschweig halben haben wir E. L. gemut abermals verstanden, vnnd

Digitized by Google

vnnser meynung ist bisher auch nit anders gewest, Dann das man dieselbige Sequestration one besondere frides versicherung nit bewilligen noch einreumen solle. Aber vnser Rethe von Wurmbs haben vns itzo vnter andern geschrieben, ob man sich wolde Braunschweigischen sachen halben vff konigl. Mjt. vnd der kay. commissarien vbergebene schrifft Inn dem derzu verordneten ausschusse mehrmals notturfftiglich vnderreden, So soll doch der mehrerteil der stende dahin geschlossen vnd vor gut angesehen haben, Das man sich nit allein Zu der Sequestration auch der Restitution solt erbieten, vnd darInnen gutliche handlungen einreumen vnnd gestatten, Wie sie vnns ein gestelte Notel vberschickt, vnnd E. L. von Iren Rethen one Zweinel auch wirdet Zugefertigt worden sein. Nu ist vnns solchs vnd das man sich vff die Restitution neben der Sequestration mit erbieten soll ganz seltzam vnd frembde, auch aus vielen vrsachen beschwerlich, Zuuorderst Dieweill von konigl. Mjt. vnd die kaiserlichen commissarien In der vbergebenen schrifft allein die Sequestration vnd derselben handlunge halben begert vnd gesucht worden, Dann wurde man sich nit allein vff die Sequestration, Sondern auch vff die Restitution gutlicher handlyng onne noth erbiethen, So kann leichtlich bedacht, wofur es vnnd vor ein lauter kleimuetikeit wurde geachtet vnd one Zweinel die handlung darnach Zu des widerteils besten vnd vortel also gericht vnd gesponnen werden. Wann wir diesselbige dermassen nit bewilligen noch einreumen wolten, Das man nichts desterweniger mit der erbottenen Restitution fortfaren wurde. Sol es auch die meynung haben E. L. vnd wir verglichen vnns der sachen zum besten vnd gueten mit einander was vns zum furterglichsten bedeucht, vnnd es wolt zu Wurmbs ein anders hinter E. L. vnd vnns bedacht vnd geschlossen werden, So will es E. L. vnd vns zum hochsten schwer fallen. Wir haben gemelten vnseren Rethen gein Wurmbs derohalben beuelch getan. Und dieweil wir keinen Zweinel

Digitized by Google

tragen E. L. werde des also mit vns einig sein, So wolle E. L. Iren Rethen dahin gein Wurmbs dergleichen beuelch forderlich auch thun, zuuorsichtig, die Stende werden vff solche E. L. vnnd vnnsere furwendung die Restitution fallen vnd es bei der Sequestration bleiben lassen. Das alles haben wir E. L. nit verhalten wollen, vnd sein derselben freuntlich vnnd vetterlich Zu dienen In allwege geneigt. Datum Torgau Sonntags Jubilate Anno des xvCxlv.

Von gots gnaden Johans Friderich Hertzogk zu Sachssen Churf. zu Brandenburg Marggraff zu Magdeburg.

Jo: Fridrich Churfurst:
m: pp: spt:

[Beilage 1.]

Von der Ordinacio.

Der Artickel von der priester ordination hat Inn der lateinischen schrifft, die mir vberanthworth eben diesen anhang vnd limitation, die mein G. H. der landtgraff bedacht hath. Vnd dieweil es handlung zur Concordien heissen soll, so mus Ja ein erbitten gescheen von diesen Zweier stuck einen von der lehr, oder vonn der Bischofflichen Autoritet. Nun konnen wir Inn der lehr keine Enderung machen, vnnd ob wohl ethliche meinen, man soll von demselbigen theil, nemlich vonn der Bischofflichen Autoritet vnd gutern stil schweigen, viel mehr vff vergleichung In der lehr arbeiten, So wird doch sollich vergleichen nicht anders vom gegentheil verstanden, Dann als von einem abfahl, als wolt man nicht Inn der lehr nachgeben. Vnd so man gleich etwas Inn der lehr nachgeben wurde, das doch nicht sein kann, So bliebe dannoch die vneinigkeith, so Innen die Autoritet oder gutter enthzogen wurden. Darumb ist vnser Bedencken dahin gericht, Das man sie des neher zu vns

Digitized by Google

bewege mit dieſem milden erbieten der Autoritet vnnd guttern, Welchs auch nach gelegenheit des Deuzſchen reichs zufrieden dienlicher were. Vnd bleibt dannoch allezeit dieſe Condicio, das die Biſchoffe rechte lehr pflanzen vnd nicht verfolgen ſollen, Darumb ſie die ordinirten perſonen vnrecht leeren wurden, Stehet es bei einer Iden herrſchafft dieſſelbige hinwegzuthun, wie ſolchs Inn lateiniſchen artickeln ausgedruckt.

[Beilage 2.]

Von vnnſers gnedigſten Herrn Schrifft.

Es läßt ſich der Erwürdige Her Doctor Martinus vernehmen, Er gedennck keiner lange anthworth vff das Zuricher Buch zuſchreiben, ſonder einen artickel wolle er ſtellen vonn den ſachen ann ihr ſelbt, vnnd denſelben wolle er laſſen ausgehen mith vnderſchreibung. Das auch vnſer gnedigſter Herr vonn der vergleichung die zu Wittemberg mith der oberlendiſchen Stette predicanten vor ethlichen Jahren gemacht iſt, meldet, Berichten wir, das auch zur ſelbigen Zeit Zurich Inn dieſe vergleichung nicht gewilliget *). Aber die reichſtedt haben gewilligeth, ſeint auch bei derſelbigen Form bis anher blieben, Wie Muſcholus der Prediger zu Augspurck vnd Frechtus zu Ulm ſich offtmals mit predigenn vnd ſchreiben alſo erclerth habenn, daß ſie bei gemelter Formb bleiben.

*) Ueber die Wittenberger Concordia vergl. die Citate zu Br. XXV. und zu dem Bericht über die Zürcher Salig a. a. O. 429; Planck III. Abth. 1. S. 393.

Digitized by Google

XCI.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn Herrn Philipsen Landtgrauen zu Hessen. Grauen zu Catzenelnpogen. zu Dietz. Ziegenhain. vnnd Nidda, Vnserm genedigen Hern [37]).

Die Bürgermeister von Augsburg empfehlen dem Landgrafen einen Mann, der fähig sey, Erkundigungen über die Pläne der entgegenstehenden Partei einzuziehen und Mittel anzugeben, wie man diesen Plänen begegnen könne. — Fürbitte für Gefangene.

Vergl. (über den ersten Theil des Briefes) Anm. 38; (über den zweiten Theil) Seckendorf Lib. III. Sect. 30. p. 517; — die von mir herausg. Urk. S. 734.

Durchleuchtiger Hochgeborner Furst vnd gnediger Herr, Euren F. Gnaden seyen vnnser vnderthenig willig dienst allezeit mit vleis zuuor. Genediger Herre. Vnns ist ein Copey vnd verdeutschung ains Welschen Brieffs zukhummen, Wie E. F. gnaden Inn uorwort gnediglichen Zuuornemen haben [38]), vnd dhweil die leut, von den es herrurt richtig

[37]) Ein Originalschreiben, von einem Schreiber geschrieben, aber von beiden Bürgermeistern eigenhändig unterzeichnet; es ist mit zwei Siegeln versehen.

[38]) Der Brief ist von Venedig 5. Mai 1545 datirt und unterzeichnet von Balthasar Altieri, Botschaftssecretär zu Venedig. Er stammte aus Aquila im Neapolitanischen. Sein Brief, an einen Kaufmann zu Nürnberg, Christoph Rembiß, gerichtet, befindet sich im Cass. Arch. in einer Copie. Der Mann, von welchem die Rede ist, wird in dem Briefe ein „Bolongesischer Edelmann" genannt; über ihn ist noch hinzugesetzt: daß er sich eines großen Ansehens erfreue, einen großen Anhang in den Städten Italiens habe, besonders in denen, welche dem Papste unterworfen seyen, daß er

Digitized by Google

vnd glaubhafft synnd, stellen wir Zu Euer F. Gnaden gnedigem bedenckhen, ob nit der angeregt man Im still vnd geheimbd Zu E. F. G. zu erfordern vnd zu horen sein wolle, Vngezweiuelt, es sollt sich etwas dapffers an Ime zu erkundigen sein, Wie es vmb der widerwerttigen Praticken vnd handl geschaffen, vnd wie Ime zu begegnen were, So konnen wir nit erachten, Das sich vil gefard bey einem solchen zubefaren, vnd ob er gleich mit betrug vmbging, Das wir vns doch nit versehen, so konnt man dannoch ains solchen Allmal abkummen, vnd er mueſt Inn großer gefärde steen,

Wir sehen das dem guten Jeronimus Baumgartner [39]) vnd dem Gretter von Biberach durch die Wormbische hanndlung mehr entholffen als geholffen wurt, Mag auch wol solche hanndlung darauff angesehen sein. die Stett. wider zu ainem Neuen Schwebischen bundt zu dringen [40]). darauff dann nit wenig ad partem gehanndelt vnd practiciret wurd, vnd wiewol die sach mit Rosenbergern vngeschickt genug. aganngen. So ist doch vnser vnderthenig bitt Euer f. g. wollen noch gnedigen vleiß

daher gewiß vorzugsweise geschickt sey, ein etwaiges Unternehmen zu leiten; dazu komme, daß er im Stande sey, in Kurzem eine große Macht aufzutreiben und nichts ernstlicher wünsche, als zu sehen, daß das päpstliche Reich („des Antichristis Reich") zu Grunde gehe. Der Name des Mannes wird nicht genannt, dieß sollte erst geschehen, wenn sich der Landgraf für den Mann erklärt hätte. — S. hierzu auch: Seckendorf Lib. III. Sect. 32. p. 578. — Br. CXXXIX. und die Anm. 64. das.

[39]) Er war Rathsherr zu Nürnberg, wurde von Johann Thomas von Rosenberg, einem fränkischen Edelmann, aus Groll (den er gegen die Nürnberger, noch vom schwäbischen Bunde her, hegte) gefangen genommen (1544) und erst dann wieder freigelassen, als die Nürnberger mit Rosenberg einen Vertrag abgeschlossen hatten (in der zweiten Hälfte des Jahres 1545). Luther schrieb einen Trostbrief an die Gattin des Gefangenen; s. Walch X. Th. S. 2217.

[40]) Vergl. Planck III. Abth. 2. S. 394.

Digitized by Google

furwenden. Damit die gefangen erlediget werden, Das wurd gewißlich Euer F. G. zu ewigem lobe komn vnd eraichen, vnd ob Gott woll annder gut sachen auch furdern, Vnd womit wir Euer F. G. vnderthanig vnd angenehme Dienst erzaigen khönnten. sollte an vns nit mangeln. thun gemeine Statt Augzburg vnd vnns Euer F. G. Inn vnderthenigkheit befehlen. Datum 19 May Anno 45

E. F. G.

vnderthenig

Hannß Wellser. vnd Jacob Herprot.
Burgermeister zu Augspurg.

XCII.

Dem hochgebornen Fursten Hern Philipsen Landgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelbogen, Dietz, Ziegenhain vnd Nidda, vnserm freuntlichen lieben vettern vnnd Brudern [41]).

Zu S. L. handen.

Der Churfürst sendete dem Landgrafen die von den Theologen zu Löwen gestellte und in Druck ausgegangene Confession mit dem kaiserlichen Sanctionsdecret und mit einem Briefe von Luther zurück.

Vergl. die Anmerkung 42; den Brief Luthers bei de Wette V. S. 736.

---

[41]) Ein Originalschreiben; — das Sanctionsdecret habe ich aus einem Abdrucke entnommen, den der Churfürst dem Landgrafen übersendete.

Digitized by Google

Vnser Freuntlich dienst vnd was wir liebs vnd guts vermugen allzeit zuuor. Hochgeborner Furst, Freuntlicher lieber Vetter vnd Bruder. Nachdem vns E. L. vnlängst einen Druck vbersandt, So zu Löwen der Religion halben gestelt, mit bit denselben dem Erwirdigen vnd hochgelarten vnserm lieben andechtigen Ern Martin Luther der heiligen schrifft Doctor zuzefertigen, vnd do er solchen Druck gelesen, Jn furder E. L. alsbalt wider zutzeschicken. So ist dasselbige von vnns dermassen geschehen [42]). Gedachter

[42]) Der im Briefe erwähnte Druck ist die Confession der theologischen Facultät zu Löwen, welche ich in den von mir herausgegebenen Urkunden aus der Reformationszeit S. 694 ff., nach einer alten deutschen Uebersetzung mitgetheilt habe. Jener Druck ist, wie ich jetzt erst im Archive zu Cassel gefunden habe, in lateinischer und altfranzösischer Sprache vorhanden und führt, nach beiden Sprachen, zwei Titel. Der erste lautet: Articuli Orthodoxam Religionem sanctamque fidem nostram respicientes. A sacrae Theologiae Professoribus Louaniensis Uniuersitatis editi, per sacratissimam Caesaream Maiestatem merito confirmati, qui ab omnibus recte et religiose uiuere cupientibus et syncere de eadem Orthodoxa fide sentientibus seruandi et firmiter credendi ueniunt. Hieran schließt sich der französische Titel: Les Articles concernans la Vraie religion et saincte foy catholicque, Composez par les Docteurs en saincte Theologie de Luniuersite de Lovvain et meritoirement confermez par la Tressacre Maieste Imperialle, Pour de tous ceulx, qui desirent bien et religieusement uiure et auoir jugement syncere de la dicte saincte foy Catholique, estre gardez et de ferme foy inuiolablement obseruez. Cum Gratia et Priuilegio Louanii apud Regnerum Velpium Anno Domini M.D.XLV. Der Druck beginnt mit dem Sanctionsdecret vom Kaiser, und zwar zuerst in französischer, dann in lateinischer Sprache. Hieran schließt sich die Confession nur in lateinischer Sprache, genau dem von mir besorgten deutschen Abdrucke entsprechend, doch ist dieser nicht ganz vollständig, indem der lateinische Abdruck die "geliebten und getrewen" (S. 702 m. W.) namentlich anführt; ich gebe daher hier, nach dem lateinischen Abdrucke die Ergänzung. Sie lautet:

Insuper dilectis et fidelibus nostris, supremo capiti, Praesidenti, et nostris consiliorum priuati magnique consiliariis, Cancellario et consiliariis, consilii nostri Brabantiae gubernatori. Cancellario et

Digitized by Google

Doctor Martinus hat vns auch gemelten Druck wiederumb vberſandt, Welchen wir ſampt Copei der ſchrifft, So er daneben an vnns getan E. L. hinit zuſchicken vnd ſein E. L. alzeit Freuntlich Zu dienen geneigt vnd gevliſſen. Datum Weidenhain Suntags vi Juni Anno rvErlv.

Von gots gnaden Johanns Friedrich Herzog zu Sachſſenn Churfurſt vnndt Burggraue zu Magdeburgk ꝛc.

Jo: Fridrich: Churfurſt:
m: pp: spt:

Consiliariis Geldrensibus, Gubernatoribus, Praesidentibus et Consiliariis Luxemburgensibus, Flandriae, Arthesii, Insulensibus, Duacensibus et Orchiarum. Magno nostro Hannoniae Balliuo et consiliaribus nostris in Montibus Hannoniae. Gubernatori Praesenti, Consiliariis Hollandiae, Friziae et Traiecti, Gubernatori et supremo Balliuo Namurcensi, Locumtenenti Transysulano et Groningae, receptoribus Lelandiae meridionalis et orientalis, Schaldae, Praeposito Comitis in Valenchenis, Balliuo Tornacensi et Tornacesii sculteto Mechliensi, Omnibusque aliis nostris, nostrorumque uassalorum officiatis et justiciae praefectis, quibus literae nostrae dirigentur et ad quos negocium hoc pertinet et spectat, Damus in mandatis quatenus praemissa seruent, sectentur, et adimpleant et ab omnibus servari, sectari et adimpleri, absque contradictione aut contraventione quacunque procurent. In quorum robur, fidemque praemissorum, praesentis litteras nostro fecimus sigillo communiri. Datum Bruxellae die 14. Mensis Martii. Anno Domini 1544. Imperii nostri 26. Regnorumque nostrorum Castellae, Legionis et aliorum 29. Subscriptum per Imperatorem in suo concilio, et signatum Verreyken.

Nach Raynald (ad annum 1544) ſind die Theſes der theologiſchen Facultät zu Löwen am 6. November, nach Seckendorf (Lib. III. Sect. 32. p. 589) am 6. December 1544 publicirt worden. Letzter berichtet zugleich den weſentlichen Inhalt der 76 Theſes, welche Luther den Artikeln von Löwen entgegenſetzte. Zu den Citaten bei Seckendorf ſ. auch die Ueberſetzung von deſſen Werke S. 2500; Sleidani Comment. Lib. XVI. p. 459; v. Rommel IV. S. 291. Wenn de Wette (a. a. O.) zu den Worten im Briefe Luthers: "In dem Briefe werden ſie ſeine des Kaiſers Tochter genannt. die

Digitized by Google

Sanctionsdecret.

Carolus Diuina Fauente clementia Romanorum Imperator semper Augustus, Rex Germaniae, Castellae, Legionis, Arragonum, Nauarrae, Neapolis, Siciliae, Maioricarum insularum Indiarum et terrae firmae maris Occeani. Archidux Austriae, Dux Burgundiae, Lotharingiae, Brabantiae, Limburgiae, Luxemburgiae et Geldriae. Comes Flandriae, Arthesii, Burgundiae. Palatinus et Hannoniae, Hollandiae, Zelandriae, Ferrettis, Hagenaldi, Namurci et Zutphaniae. Princeps Ziueuiae. Marchio sacri Romani Imperii, Dominus Frisiae, Territorii Traiectensis citra et ultra Insulam, Mechliniae, Salinarum et Groningae. Et dominator in Asia et Affrica. Vniuersis praesentes literas inspecturis salutem.

Cum pro nostro erga Deum Optimum Maximum, Christianamque Rem publicam officio, quieteque et tranquillitate subditorum, in nostris inferioribus regionibus consistentium, extirpationi perniciosorum dogmatum, haeresum et errorum, in praetactis regionibus (proh dolor) pullulantium et grassantium, diligentissime semper inuigilauerimus ac incubuerimus. Quod ut commodius faciliusque fieret, et de noxiis supplicium . . meretur pleraque salubria ediderimus, publicauerimusque statuta, frequenter illa innouando, ampliandoque appositaque etiam nonnunquam grauium poenarum comminatione. Certiores attamen effecti

---

Bemerkung macht: "der Kaiser bestätigte diese Theses in einem Edicte", so hat man nicht "diese Theses" als des "Kaisers Tochter" (Töchter wie de Wette annehmen muß) zu verstehen, sondern, wie aus dem kaiserlichen Sanctionsdecret hervorgeht, die Academie von Löwen (— also: Tochter, im Sing.).

Digitized by Google

sumus, quod praetactis remediis non proficientibus, naturae inimico male suggerente, haereses antedictae iniquaque dogmata, neque extincta aut sedata extant, imo publice et priuatim magis atque magis in dies gliscunt. Quodquidem euenire maxima ex parte compertum est, ob doctrinarum diuersitatem, quam concionatores et alii ad quorum officium spectat verbum Domini ad populum enunciare, spargunt et effundunt. Nonnullis eorundem de literis sacris, uno modo, aliis aliter sentientibus: unde indoctum vulgus persaepe ambiguum, incertum, et saepe numero deceptum fuit. Quibus malis ut obviam eatur et quantum in nobis est, detur opera, quod sacrosancta mater nostra Ecclesia quam puram et immaculatam esse oportet, nullis diuersarum traditionum maculis aspergatur, utque Christiana nostra pietas et Religio, certa constansque in publicis concionibus de caetero in dubium non reuocetur, praedicatoresque determinatam habeant resolutionem, quam populo annunciare teneantur. Nonnullos per Decanum aliosque sacrarum literarum professores nostrae Louaniensis Academiae, filiae nostrae, articulos deligi curauimus, quibus dubia per haereticos in controuersiam disputationemque circa Orthodoxam fidem, religionemque nostram hactenus vocata, resoluuntur, diluunturque Tenoris infrascripti. [S. Anmerk. 42.]

Digitized by Google

XCIII.

Den hochgebornen vnſeren Rethen Secretarien vnnd lieben getrewen Thilomanno Gunteroden der rechten Doctori vnnd Sebaſtian Aitingern [43]).

Itzo zu Wormbs.

Der Landgraf erklärt in ſeinem Briefe, daß man die Zuſicherung des Geleites zur Beſchickung des Concils, ſo wie die Zuſicherung, daß die Gründe, aus welchen man das Concil für verdächtig halte, gehört werden ſollten, für einen feinen Plan zu halten habe, durch den man auf die Evangeliſchen die Schuld zu wälzen hoffe, wenn das Concil vergeblich für ſie veranſtaltet werde. Tüchtige evangeliſche Gelehrte müßten darthun, wie ein freies chriſtliches Concil vorgenommen werde und es ſey vorzüglich nothwendig, daß man dem Kaiſer verſtändige, was der Ausdruck heiße: «Nach forma der Erſten Concilien vnnd erſten Kirchen».

Beilage. Die Catholiſchen möchten frei heraus erklären, ob ſie Frieden geben, oder nicht geben wollen.

Vergl. Sleidani Comment. Lib. XVI. p. 461—463; 469 sq.; — Seckendorf Lib. III. Sect. 31. p. 544 sqq.; 562 sqq.; — Marheineke IV. S. 299 ff. — Br. CXXIX.

Philips von Gotts gnaden Landgraue zu Heſſen, Graue zu Catzenelnpogen.

Hochgeborne liebe rethe vnnd getrewen. ewer ſchreiben, darbei Jr vns zugeſchickt, was Granuel. Naues vnd Ginger mit dem auffchus diſer Stende, von wegen frides,

[43]) Ein Originalſchreiben.

Digitized by Google

rechtes vnnd Concilii [44]) mundtlich geredt schrifftlich vbergeben. vnd was diſe Stend hinwider schrifftlich geantwortet, haben wir empfangen. Vnd ſoviel anfenglichs betrift die vergleitung ſo man zum Concilio geben wil, desgleichen, das vnſere Causae suspitionis ſollen gehort werden, Solchs iſt ein Subtiles, vns dieſem theil darmit den glimpff abzulaufen. Derwegen iſt daruf wol zugedenken. Aber ſoviel vnſer Stend gegebene ſchriftlich antwort betrifft, die geuallen vns ganz woll. Allein deucht vns, es gehorette ein erbitten vnd erclerung hiebei, wie das Concilium, das man fur vnparteiſch frei. Chriſtlich. vnd den alten waren Concilien gemes hilte, ſolt furgenommen werden. Solchs aber wol herfur zuſtreichen, muſten geſchickte gelerte vnd Gottfurchtige Leut vnſerer religion thun [45]), die den handel wol verſtunden. Nachdem wir auch zweiueln Es werden die kayſ. Mjt. der wort In dieſer Stend antwort nit grundlich berichtet, Nemblich das diſer ſtende meinung ſei, das man den Zwiſpalt der Religion ſolt erweren Nach forma der Erſten Concilien vnnd erſten Kirchen So deucht vns es wer trefflich daran gelegen, das man Subonirte, das Ir Mjt: diſer wortt eigentlich bericht wurde. Dann wir beſorgenn, Irer Mjt:

---

[44]) Was Luther vom Reichstag und vom Concil hielt, ergibt ſich aus ſeiner lakoniſchen Aeuſſerung in ſeinem Briefe an Amsdorf vom 3. Juni; er ſchrieb: De comitiis et conciliis nihil curo, nihil credo, nihil spero, nihil cogito. Vanitas vanitatum. de Wette V. p. 741; Walch XXI. S. 1545 f.

[45]) Die ſächſiſchen Geſandten hatten dagegen gefordert, daß auch von den Catholiken gottesfürchtige Leute zu dieſen Verhandlungen gezogen würden; denn Seckendorf (a. a. O. p. 545) legt jenen, als ſie auf die von Granvella gethanen Vorſchläge antworteten, folgende Worte in den Mund: Nihil prodesse, si audiantur Evangelici, cum adversarii judicum personam sumserint, judicium igitur deferendum esse viris piis et honestis, ab utraque parte delectis, qui secundum verbum Dei et formam vetustissimorum Conciliorum atque primitivae Ecclesiae, pronunciarent et reformarent.

Digitized by Google

Leutt mochtens Irer Mjt: so clar nit anzeigen vnd furpringen. Das wolten wir euch souil diese sach betrift, hinwider nit pergen. Dat. Furstenberg am 19ten Junii Anno xxxxv.

Philips L. z. Hessen.

[Beilage.]

Dieweil wir sehen. Das man frides. vnd rechts halben, so geschraubt vnd seltzsam handelt, Wan dan Jener theil vns gleich wer, So sprechen wir schier, Wolten sie vns friden, oder keinen geben, oder sonst mit vns vf vergleichung handlen, das sies doch einmal heraussagen vnd vns nit alwege alßo vmbzufuren vnderstunden. Dat. uts.

XCIV.

Dem Hochgebornen Fursten Hern Philipsen, Landtgrafen zw Hessen, Grafen zu Catzenelnbogen, zw Dietz, Ziegenhayn vnnd Nidda vnnserem freuntlichen lieben vettern vnnd gefatteren [46]).

Zu seiner lieb eygen handen.

Auch Herzog Moritz ist der Ansicht, daß das Concilium von gottesfürchtigen, gelehrten und unparteiischen Männern, nach der Form der alten, christlichen Concilien, gehalten werde. Hätte der Papst, fügt er hinzu, von seinen Mißbräuchen abstehen wollen, so würde er es längst gethan haben. Jetzt sey es nothwendig, über das Concil und den Ort, wo es gehalten werden solle, zu rathschlagen. Der Papst hatte über beides sich schon erklärt und es sey zweckmäßig, die Personen zu be-

[46]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

zeichnen, welche zum Concil reisen, und den Ort anzugeben, an welchem sie sich versammeln sollten, doch sey es auch nothwendig, daß sich der Papst seiner Gewalt begebe und diejenigen des Eides entbinde, welche ihm verpflichtet seyen, wenn ein freies und christliches Concil zu Stande kommen solle. Möchte, sagt Herzog Moriz endlich, der Kaiser den Vorschlag fördern, was füglich geschehen könne, da der Churfürst von der Pfalz den Vermittler zwischen dem Kaiser und den Evangelischen mache.

Vergl. die zu dem vorhergehenden Briefe gegebenen Nachweisungen und über die Beschickung des Concils von protestantischer Seite) Luthers Briefe an Amsdorf vom 9. und 13. Juli bei de Wette V. p. 746 und 750 (bei Walch XXI. Th. S. 1550 f. und 1551 f.).

Vnser freuntlich dienst vnnd was wir liebs vnnd guts vermogen alzeyt zuuoran. Hochgeborner Furst freuntlicher lieber Vetter Vather vnnd gefatter. Als vnns Ewr lieb Itzo die handelung welcher gestalt die mit den Protestirenden Stenden ferner durch den von Grannela vnnd auch Pfaltzgraf Friderichen vorgenommen zugeschickt, thuen wir vnns des kegen Ewr Lieb freuntlich bedancken. Vnd wie woll es an Ime selbst wahr, das durch ein gemeyn Christlich Concilium die Spaltung der Religion vermittelst götlicher gnade vornehmlichen könthe in eynigkheyt vnd richtigkeit bracht werden, So erfordert doch die nodurft, das solch Concilium nach form der alten Christlichen Concilien, Das ist, durch versamlung gotförchtiger gelehrter vnpartheyischer leuthe, gehalten vnnd alleine Gott zw lobe vnnd förderung Christlicher eynigkeyt die schrieft bewogen vnd derselben nach gehandelt vnd geschlossen werde.

Wie ferner aber der Babst mit seinen mißbreuchen von der heyligenn schrieft kommen, das ist offentlich am tage. Vnd do ehr nun die seynen von solchem mißbrauche hette abstehenn wöllen, würden sie ohne Zweyfell vorlengst

Digitized by Google

angehoben, Iren pracht abgethan, vnd sich dem worth Gottes In Demuth vntergeben haben, Wie dann Jemandt vnter den anderen gelehrten der heyligen schrieft etwas anderer denn obgemelter meynung geschrieben, gelehret oder geübt, So würden sie sich ohne Zweyfell deß ehr mit den anderen verglichen, oder Inen Ire wegerung nicht gebilligt werden. Aus diesen vnd anderen Umbstenden können wir leichtlich ermessen, das die höchste notdurfft erforderth, von gelegenheit der versamelung auch der stelle des Concilii zu ratheschlagen, ohne Zweyfell, wan solchs furgenohmen Goth würde dartzu gnade verleyhenn.

Dieweil dann der Babst mit den seynen als ein parth seinen wegk die versamlung vnd auch die stelle angezeigt vnd damit fortfahren will, könnthe vnsers versehens nit schedelich sein [47]), Das sich ditzs theill auch erkleret, welche personen vngeferlich auß den Nationen zw dem Concilio solten, auch an welche stelle zuuersamlen sein, vnd das des Babst gewalth die Zeit des Concilii ab, vnd alle die Ime mit eydenn zugethann derselben erledigt weren, damit beyderseits frey vnd Christlich die vorstehende spaltung könnthe berathschlagt, vnd nach wahrer götlicher schrieft, Zu ende gefurth werdenn. Dann do man gleich lange von eynem Concilio redet, mueß es doch letzlich dohin kommen, das sich ein theill kegen dem andern erklerth. So were auch

[47]) Der Herzog konnte die Beschickung des Concils von protest. Seite nicht für nachtheilig halten, theils, weil er sich auf seinen Vorschlag, den er gleich darauf mittheilt, stützt, theils weil der Vermittler, Pfalzgraf Friedrich, erklärt hatte: Anno 1544 Spirae contradictum non esse Concilio ratione loci, ideoque Tridenti comparendum esse, Caesarem enim operam daturum, ut Evangelici integre et absque praejudicio audirentur et Legatis eorum de securitate recte prospiceretur. Der churſächsische Gesandte bemerkte dagegen, daß im Jahre 1542 gerade gegen ein zu Trident zu veranstaltendes Concil protestirt und das im Jahr 1544 jedes päpstliche Concil verworfen worden sey. Vergl. hierzu und zu den weiteren Verhandlungen Seckendorf a. a. O. p. 545.

Digitized by Google

Gottes gnade zu hoffen, die kay: Mjt: möchte bewogen werden, ſolchen vorſchlag zw förderen, do ßie ohne das die Recuſation vnd derſelben vrſachen alleine vortzügklich vnd nicht dahin verſtehen möche, als were das Concilium von dieſem theil mit ernſte vnd nicht Zu vorflucht geſucht.

Es könnthe auch ſolchs Itzo ſonderlich füglich geſchehenn, weil ſich der Pfaltzgraf zw vnterhandlung eingelaſſen. Vnd wie wol wir nicht Zweyfeln Ewer lieb vnd die anderen der Religion vorwandten werden diß vnnd anders notdurftig bedacht vnd bewogen, So haben wir doch aus freuntlichem vertrawen nicht vnterlaſſen wollen, E. L. ſolchs Zuuermelden, der freuntlichen Zuuorſicht E. L. werde es vnns freuntlichen zw gut vnnd dauor halten, Das es guet gemeynet wirdet, Das ſeind wir umb E. L. freuntlichen zu uerdienen gantz willig. Datum den ſechſten tag des Monadts Julii Anno domini im xlv.

Von Gots gnaden Moritz Herzog zu Sachſſen Landgraf In Dhuringen vnd Marggraf zu Meyſſen.

M. H. Z. Sachſſen.
m: pp: spt:

XCV.

Den hochgebornen vnſeren rethen Secretarien vnnd lieben getrewen Thilomanno Gunterroden der rechten Doctori vnd Sebaſtian Aittingern [48]).

Itzo zu Wormbs.

Der Landgraf theilt ſeine Anſicht mit über den Plan, welchen der Kaiſer bei der Veranſtaltung eines neuen Colloq-

[48]) Ein Originalſchreiben.

Digitized by Google

quium, das man vor sich gehen lassen möge, habe, so wie über die Handlungsweise des Kaisers selbst, sendet seinen Räthen in Worms den Brief des Herzogs Moritz in einer Abschrift und fordert nähere Auskunft über ein Schreiben des Churfürsten und Erzbischofs von Cöln an den Kaiser und die Stände zu Worms.

Vergl. die zu dem Br. XCIII. angeführten Citate, den Br. XCIV. und v. Rommel IV. S. 290 f.

Philips von Gots gnaden Landgraue zu Hessen, Graue zu Catzenelnpogen ꝛc.

Hochgelerten lieben Rethe vnd Getrewen. euer an vns gethanes Schreyben, des Datum stehet Wormbs Donnerstags den 9. dis monats Julii haben wir empfangen vnd sampt den derbey gewesenen Copien verlesen vnnd daraus sonderlich erstanden, Was der Kay: Mjt: gemut vnnd meynung des Colloquii oder gesprechs halber ist. Vnd sind Jn dem der meynung auch als Jr, das wir es solchs Colloquii[49]) halben, allein vor ein vfzug ansehenn, vf das die kay: Mjt: Ja das mocht sehen, ob auch vnnsere verstentnus weither erstreckt werde, oder nicht, Desgleichen wie solchs mit dem anstanndt vnd frieden, mit dem Turcken, auch mit dem vertrag den Franckreich angenommen, vnd mit dem Krieg zwischen Engellandt vnnd Franckreich[50]), Auch mit anderen sachen anschicken wirdet, damit man sich alsdann desto baß darnach tzu richten habe,

[49]) Am 7. Juli war den Evangelischen durch den Hofmeister des Churfürsten von der Pfalz, Conrad von Rechberg, die Mittheilung gemacht worden, daß der Kaiser, aus eigener Machtvollkommenheit, einen Reichstag und ein Colloquium (zu Regensburg) eröffnen werde. Seckendorf a. a. O. und p. 576 sqq.

[50]) Vergl. Seckendorf a. a. O. p. 568 sq.

Digitized by Google

Dieweil man aber dergleichen Colloquium gesucht vnnd begert. So kann man das nicht woll umbgangk haben, Sonndern man lasse es vor sich gehen, doch das der personen so Inn solchem Collsquio sein sollen, nicht tzu wenig seien.

Vnns gemant aber solche handlung nicht anders, dan wie man ein Jung kinth mit einem apfell tzu tzerren pflecht, das man Jme den beut vnnd gibt, vnnd doch wieder niempt. Alsso ist es auch hiemit. Dann zu Speier hat man vns tzugesagt vnd vorabschiedet, das die fried vnd Friedstende, desgleichen auch die Suspendirten Sachen, bis vf ein freuntliche Christliche vnnd volkommene vergleichung. Ja einem gemeinen freihen Christlichen Concilio National Versammblung oder reichstag weren sollten, Itzt aber wil man an versicherung derselben Fridstende bis zu kunfftigem reichstag kein mangel sein lassen, darum wollet mit allem vleis daran sein, Das man sich aus dem Stande des Fridens vnnd Rechtens halben Inmassen das zu Speyer zugesagt vnnd verabschiedet ist worden, keins wegs furenn lasse. Sonder bey demselbigenn pleibe vnnd hart anhalte. Wollen sie vnns aber daruber Irer tzusagung nach vnnd vermug Irer brief vnnd Siegell nicht halten, So wirdt es Innen selbst Ires gewissens halben desto beschwerlicher sein. Vnnd vnns bey Idermenniglich desto mehr glimpffs machen.

Was auch vnnser freuntlicher lieber vetter, Sohn vnnd geuatter Hertzog Moritz zu Sachssen des Concilii halben an vnns geschrieben vnnd vor bedencken het, dauon schicken wir euch hiemit Copien zu, desselbigen wollet etzliche vnnserer Stende auch berichten vnnd sie solchs erwegen lassen, vnd was darauf Ir bedencken ist, vnns berichten.

Soviel die schrieften belenget, welche vnnser lieber Her vnd freundt der Ertzbischoue vnnd Churfurst zu Collen an die kay: Mjt: vnd die Stende des Reichs Itzo zu Wormbs versamblet, gestelt hat [51]), konnen wir auß

[51]) S. hiezu und überhaupt zu den Verhandlungen, welche in

Digitized by Google

ewren schreiben nicht verstehen, ob er die vbergeben vnnd ausgehen lassen hat, Oder ob ers noch thun will, vnnd das man Im darin rathen solle, darumb wollet vnns desselbigen verstendigen Sie gefallen vnns aber sonst wolle.

Wilchs wir euch hinwieder gnediger meinung nicht wolten verhalten, vnnd seint euch mit Gnaden geneigt. Dat. Lichtenaw den 14 Julii Anno xxxv.

Philips L. z. Hessen.

XCVI.

Dem hochgebornen Fursten Hern Philipssen, Landgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen, zu Dietz. Ziegenhain vnd Nidda, vnnserm freuntlichen lieben Vettern vnd Brudern [52]).

Zu S. L. handen.

In diesem Briefe spricht der Churfürst von der Nachricht, daß der König von England einen Sieg über den König von Frankreich erfochten habe, legt seine Ansicht über die Schutzschrift des Kaisers für die Clerisei von Cöln dar und behandelt noch eine Privatsache.

Beilage 1. Der Churfürst erklärt seine Uebereinstimmung mit der Ansicht des Landgrafen über einige Punkte, die in Frage gezogen worden waren, namentlich über die Braunschweigische Sache, daß man gegen den Herzog, ohne erst beim

---

Worms, in Beziehung auf den Erzbischof von Cöln vorgenommen wurden, Seckendorf a. a. O. p. 553 sqq.

[52]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

Bunde anzufragen, ziehen solle, wenn man wahrnehme, daß Heinrich im Anzuge sey; selbst wenn ihn der Kaiser mit Hilfe unterstütze, soll ihm Gegenwehr geleistet werden.

Beilage 2. Dem Vorschlage des Landgrafen in Beziehung auf die dem Kaiser gegen die Türken zu leistende Hilfe widerspricht der Churfürst, erklärend, daß er bei seinem früheren Vorschlag beharre. — Ueber Briefe an die Herzöge von Jülich und Geldern. — Schriften von D. Schneidewein und Keudel.

Beilage 3. Erklärung auf eine in den Zeitungen enthaltene Nachricht; — der Churfürst empfiehlt Vorsicht und Einziehung von Erkundigung, namentlich bei Jacob Sturm.

Vergl. (über den kaiserl. Schutzbrief für die Clerisei zu Cöln) Seckendorf — — ins Deutsche übersetzet S. 2512 ff.; und (für die Cölnische Sache überhaupt) Seckendorf Lib. III. Sect. 31. p. 553 sqq.; — Sleidani Comment. Lib. XVI. p. 471; auch über die Braunschweigische Sache wird hier gesprochen, wozu auch die Uebersetzung von dem Werke Seckendorfs S. 2448 nachzusehen ist; — v. Rommel IV. S. 279 ff. und die Citate in dessen Anmerkung S. 270. — den Br. LXXXIII. (in welchem der Churfürst seinen Vorschlag dargelegt hat; der Landgraf hatte die Leistung der Hilfe einseitig an die Zusicherung des Friedens von Seiten des Herzogs Heinrich geknüpft) und die Citate das.

Vuser freuntlich dienst vnd was wir Liebs vnd guets vermugen alzeit zuuor. Hochgeborner furst, freuntlicher lieber vetter vnd bruder, E. L. schreibenn am Dat. Weissenstain, den vii. tag Augusti haben wir empfangen, vnd doraus vernhomen, was einer E. L. Diener, welcher von Coln zu E. L. kommen, gesagt, das er von einem kauffmann doselbst berichtet, Als solt der Konig von Engellandt Itzo neulich dem Frantzosen wiederumb ain schlacht abgewonnen, vnd bis Inn sechs Tausendt Mhann erschlagenn haben, Nun kann vielleicht dem wol also sein, dann das gedachte beide Konige mit einander noch nit vortragen sein, Sonder fur vnd fur kegen einander kriegen, Ist offentlich

Digitized by Google

und wissentlich. So haben wir auch den Druck empfangen, welcher gestalt Kayſ. Mt. die pfaffen vnd Cleriſei zu Coln In ſchutze [53]), ſchirme vnd vortheidigunge gethonen,

---

[53]) Der Kaiſer hatte ſchon am 25. Juni ſeinen Schutzbrief erlaſſen und in demſelben jeden mit dem Verluſte aller Privilegien und Freiheiten bedroht, welcher gegen ſeine Verordnung handeln würde. Der Erzbiſchof ſandte den Brief dem Churfürſten von Sachſen, erklärte, daß der Brief vom Kaiſer erſchlichen ſey, daß der Kaiſer kein Recht habe, zu befehlen, daß die alten Mißbräuche im Erzſtifte beibehalten würden, und appellirte am 10. Juli im Schloſſe Bruel vor dem Dechanten zu Bonn, Graf Heinrich von Stolberg, einem Freunde der Reformation, an ein freies, chriſtliches Concil, oder an eine Verſammlung der Reichsſtände. Den Inhalt dieſer Appellation theilt die Ueberſetzung von Seckendorfs Werk a. a. O. mit. S. auch Salig I. S. 540 ff. An die Appellation ſchloſſen ſich dann die evangeliſchen Stände an; ſ. die Inſtruction 1. und 2. zu dem Br. CXXIII. — In der Bibliothek zu Gotha findet ſich ein Codex, mit der Aufſchrift Reichstäg vnd Reichsſachen, welcher ein merkwürdiges Aktenſtück zur Reformationsſache in Cöln liefert; dieſes legt vollſtändig vor, was Seckendorf Sect. 31. p. 554 kaum andeutend berührt und darum theile ich hier eine Relation von demſelben mit. Jenes Aktenſtück (— eine Copie —) iſt überſchrieben: Sum marische erzehlung Was mein gnedigſter Herr Churfürſt und Erzbiſchoff zu Cöln an die Röm. Kay. Mayt. in der Statt Cöln ſambſtags den 15 Auguſti Anno 1545 furtragen laſſen Vnd in Antwort empfangen hat. Im Eingange wird berichtet, daß der Erzbiſchof dem Kaiſer die Verſicherung des Gehorſams und der Ergebenheit vorgetragen, daß der Kaiſer hierauf geantwortet habe: Er freue ſich der vom Erzbiſchof gegebenen Zuſicherung, wolle indeß mit wohlmeinender Warnung nicht verhehlen, daß er den Bericht erhalten und auch in Wahrheit befunden habe, daß der Erzbiſchof allerlei Neuerungen gegen die alte Religion einreiſſen laſſe, daß der Erzbiſchof der in Bonn und Speier (ſ. Seckendorf a. a. O.) gegebenen Zuſage, die Neuerungen (— das Folgende zeigt, was der Erzbiſchof unter «Neuerungen» verſteht —) abzuſchaffen, nicht nachgekommen ſey, ſondern noch mehre andere und beſchwerliche eingeführt habe, die, wenn ſie nicht zeitlich abgeſchafft würden, zu größerem Verderben und Nachtheil gereichen müßten. Eben, weil die Einführung der Neuerungen kein Ende genommen, habe ſich endlich das Domcapitel, die Cleriſei und Univerſität genöthigt geſehen,

Digitized by Google

vnd thun vns desselben gegen E. L. freuntlich bedancken, Es ist auch daraus woll zuuerstehen, wie vnnsere Religion gemaint wirdet, der Almechtige schick es nach seinem lieben

---

eine Appellation an den Papst und an ihn, den Kaiser, zu schicken. Der Papst habe ein Citationsmandat erlassen und er (der Kaiser) wolle den Erzbischof aus väterlicher Wohlmeinung warnen, auf der betretenen Bahn fortzugehen. — Hieran schließt sich im erwähnten Aktenstücke eine Replik des Erzbischofs folgendes Inhaltes: Der Erzbischof habe mit großer Beschwerung vernommen, daß der Kaiser "so ungütlich und unmildiglich" berichtet worden sey; er habe sich, nach seinem Amte und auch nach dem Regensburger Abschiede, für schuldig erkannt, einzuführen, was zur Abschaffung der beschwerlichen Mißbräuche, zur Erbauung und Besserung der Kirchen diene, folglich habe er in seinem Distrikte auf eine wahre, christliche Reformation dringen und befehlen müssen, daß das Wort Gottes rein und lauter gepredigt werde; er habe auch ein Bedenken christlicher Reformation stellen lassen. Gern wolle er sich vom Kaiser weisen lassen, er wisse sich indeß nicht zu erinnern, daß er seinem Versprechen nicht nachgekommen sey, oder daß er gethan habe, was zur Ehre des Kaisers nicht hätte dienen können, und Neuerungen habe er daher überhaupt nicht eingeführet, sondern nur eine Reformation des kirchlichen Lebens gefördert, folglich könnten auch seine Gegner durch ihre muthwilligen Anzeigen nur Unruhen erregen. Schließlich legt der Erzbischof dem Kaiser die Bitte vor, einen Termin zu bestimmen, um sich zu verantworten. — An diese Erklärung des Erzbischofs schließt sich die Antwort des Kaisers: Der Erzbischof wolle sich also der angeschuldigten Neuerungen nicht überführt halten und doch habe er ja Neuerungen eingeführt; so habe man ja in Linz und Kempten die alten Ceremonien geändert, das Abendmahl nach Weise der Protestanten ausgetheilt. In einen Streit, fügte der Kaiser hinzu, wolle er sich nicht weiter einlassen, doch dringe er darauf, die Neuerungen abzustellen, wozu er den Erzbischof nochmals und ernstlich ermahne. — Unterdessen war der Erzbischof vom Kaiser benachrichtigt worden, daß dieser die angebotene Verantwortung anhören und nicht feindlich gegen Hermann verfahren wolle. Für diese Zusicherung bedankte sich der Erzbischof, aber kurz darauf erhielt er ein neues Schreiben vom Kaiser, welches die Versicherung, nicht feindlich gegen ihn zu verfahren, wieder aufhob. Die vorgenommenen Neuerungen, heißt es hier, könne der Erzbischof nicht läugnen und er, der Kaiser, erkenne sich schuldig, ohne vom Papste aufgefordert zu sein, nicht länger

Digitized by Google

willen, gnediglich zum bestenn, vnd als E. L. vff einer Zeddel gebetten, berurten Druck nach vorlesung, vnserm freuntlichenn liebenn vettern Hertzog Moritzen zu Sachs-

---

zu unterlassen, was zur Abschaffung jener Neuerungen, zur Herstellung des Friedens und der Ruhe diene. Der Erzbischof müsse den Unterschied zwischen geistlicher und weltlicher Obrigkeit wohl erwägen und erkennen; der Erzbischof habe sein Erzbisthum vom Papste empfangen, das Churfürstenthum sey mit allen seinen Privilegien dem Erzbisthum unterworfen. Dringe nun der Papst auf die Vollstreckung des erlassenen Mandats und die Citation, wie zu erwarten sey, so könne er einsehen, daß der Verlust der Regalien und Privilegien nachfolgen, und andere Widerwärtigkeiten nicht ausbleiben werden. Der Erzbischof möge daher die Neuerungen abstellen, wo nicht, so möge er erwarten, daß der Kaiser, als gehorsamer Sohn des römischen Stuhles, thun werde, was seines Amtes sey. — Der Erzbischof dankte dem Kaiser für diese Warnung, doch mit der Erklärung, daß er sich zu verantworten wisse. Der Kaiser forderte, diese Verantwortung den folgenden Tag zu geben, da er Tags darauf abzureisen gedächte; der Erzbischof reichte sie, folgendes Inhaltes, ein:

Er habe sich stets seinen gegebenen Zusagen gemäß gehalten, im Kaiser seine von Gott eingesetzte Obrigkeit erkannt und ihm gehorsamt. Er sey willig und halte sich selbst für schuldig, alle Neuerungen gegen „die rechte, wahre, alte, christliche und catholische Religion furgenommen„ abzuschaffen (— Hermann nahm also das Wort „Neuerungen„ gerade im entgegengesetzten Sinne des Sprachgebrauchs der Päpstlinge —); er wisse aber doch nicht, daß ihm mit Grund habe bewiesen werden können, daß er sich solcher Neuerungen schuldig gemacht, welche in Wahrheit gegen die göttliche Schrift und wahre catholische Tradition seyen. Wolle der Kaiser das (oben erwähnte) Bedenken der Reformation und was weiter darauf erfolgt sey, gründlich erwägen, so werde er finden, daß die Ankläger wider „ihr eigene gewissen„ handeln, daß das, was er, der Erzbischof, und seine Anhänger gelehrt, „die rechte, wahre, alte, Christliche und Catholische Kirche, wie die durch unsern Herrn und Heiland selbst dargegeben, bei seiten der lieben heiligen Apostel angefangen — — nit allein nit zu wider, sondern vielmehr ehnlich und gemes„ sey; er fügte noch hinzu: auch habe ich mich mehrmals erboten, „mit grundt Gottlichs Worts und rechter, wahrer Christlicher Catholischer und Apostolischer Tradition — — all meines thuns und lassens genugsame rechenschafft — zu geben„. Daß er durch Abstellung der

Digitized by Google

sen ꝛc. neben E. L. brieff, den sie ann sein Lieb mit vbersandt zuzeschicken, So mugen wir E. L. nicht bergenn, Nachdeme derselbe brieff vndter den andern, so vnns von E. L. Itzo zukhommen gewest, gelegen, So haben wir Inen der meynung, als ob er vnns zustunde vnuorsehens gebrochen, vnnd bedencken gehabt, sollichen erbrochenn brieff

---

rechten, wahren, christlichen Lehre wider die erkannte Wahrheit sündigen und der Gnade Gottes „in Ewigkeit sich berauben solle“ werde der Kaiser weder wollen, noch rathen; ohnehin habe das reine Wort Platz in christlichen Gemüthern gefunden, wie möchte er es ohne Verletzung seiner selbst, — da er ja die Pflicht und den Beruf habe, die Sacramente und den ganzen Kirchendienst nach den rechten und wahren Lehren und Traditionen zu verwalten, — und „ohne schwere Verletzung der gemeinden Christi“ abschaffen können. Freilich sey schon lange der Streit darüber geführt worden, was rechte, wahre, christliche Lehre sey, aber der Kaiser habe ja versprochen, den Zwiespalt der Religion durch ein freies, christliches General-Concil in deutscher Nation, oder durch eine National, oder Reichsversammlung zu beseitigen. Hermann fügt noch hinzu, daß er zu Worms vor Kaiser und Reich in seiner Sache sich zu rechtfertigen, sich erboten habe, gemäß seiner Appellation; überdieß habe er bei seiner vorgenommenen Reformation Niemanden beschädigt und werde auch hinfüro Niemanden verkürzen. Der Kaiser möge sich daher nicht von Feinden, unter dem Namen des Domcapitels, leiten lassen und ungnädig gegen ihnen verfahren; er beharre bei seinem Erbieten und seiner Appellation um so mehr, da er sein recht christliches Vorhaben zu beweisen hoffe. — 19. August 1545.

Hermann Erzbischof zu Cöln u. Churfürst ꝛc.

Man sieht wohl unverkennbar, daß Hermann in der Vertheidigung seiner Sache nach dem Vorbilde Luthers handelte und wie dieser — beim Anfange seines großen Werkes — Gehorsam versicherte, aber darauf drang, nach der Schrift sich zu rechtfertigen und, — was indirect in Hermanns Erklärungen liegt — nachzugeben, wenn er aus der Schrift des Irrthums überführt würde. Die folgende Geschichte legt es dar, daß die Catholischen Hermanns Anerbieten zurückweisen mußten, wollten sie nicht ihre Irrlehren offen bekennen —) und gegen den Erzbischof eben so schnöde verfuhren, wie einst gegen Luther.

Digitized by Google

S. L. neben dem Druck zuzefertigen, Dann sein Lieb mochte sonst darob villeicht einen verdacht fassen, vnnd darumb schicken wir E. L. den brieff hiemit wieder, Wir haben aber nicht vnderlassen S. L. nebenn ainem vnnserm schreiben. den Druck als vff E. L. bitten zuzusenden, Freuntlicher Zuuorsicht, weil es mit eroffnung des brieffs anders nicht, dann wie gemelt, vnnd auß ainem versehen Zugangen, E. L. werden vns damit freuntlich entschuldigt nhemen. Das haben wir E. L. freuntlicher meynung nicht verhalten wollen, vnnd sein derselben freuntlich zu dienen Zu allwege geneigt. Dat. Torgau Sontags nach Assumptionis Mariä Virginis Anno xlv.

Von gots gnaden Johanns Friderich Herzog zu Sachssen Churfurst vnd Burggrane zu Magdeburgk ꝛc.

Jo: Fridrich: Churfurst:
m: pp: spt:

[1. Beilage.]

Auch freuntlicher lieber vetter vnd Bruder haben wir E. L. widerschreiben vff vnsere Jungst gegebene antwort entpfangen vnd Inhalts vernhomen, vnd die geferttigte antwortt an stadthalter vnd Rethen zu Wolffenbuttel, desgleichen die schrifften an die Stette Goßlar, Braunschweigk vnd Hildeßheim haben Iren beschcidt, So seindt wir auch der anderen punct, nemlich erforderung halben der Kriegsrethe, Auch das e. l. vnd wir vnnser beider seits vnderthanen auß den Landen nit lassen furen, es sey dann hoch von nötten, deßgleichen welcher gestalt vnser beiderseits vnderthanen, do sie-stadthaltern vnd Rethen zur Besatzung geschickt zuuor solten geloben, gentzlich einigk, Das es aber E. L. dafur achten, dieweil die Braunschweigische sache nit allein der Ainunge, Sundern mher E. L. vnd vnser sey, Darumb auf die Ainunge nit

Digitized by Google

gar zusehen, noch sich zunorlassen, So ist es whar, solt vf sie gewartet werden, biß man erstlich schlusse, vnd darnach der Zuzugk vnd die huelff geschee, vnd Hertzogk Heinrich wurde schon im antzuge vnd angriffe sein, So mochte er nit allein Inn dem erobertten Lande, sundern auch sunst viel außrichten, ehr man Im widerstandt thun wurde, darmit lassen wir vuns gefallen, schirst man vormercket, vnnd Innen wirdet, das er sich etwas wirdett vndterstehenn wollen, das man alßbald nach gelegenheit seiner macht auff sey, vnd zihe Ine vnter augen, vnd treibe Ine mit gottes hulff wider zuruck, Aber vnser negsts bedencken vnd fürsorge haben wir E. L. fürnemlich Kays. Mt. halben angezeigt, Dieweil man dann aus den Zeittungen vnd sonst woll vormerckt, Hertzog Heinrich werde vertrostung haben, So seindt wir, vormittelst gottlicher huelff bedacht vnd entschlossen, Da sich der von Braunschweigk, wie berurtt, Ichtwas vnderstehen wurdet, es geschee durch kays. Mt. oder anderer huelff vnd furderunge neben E. L. vnser vermugen, auftzusetzen, vnd solichs durch gottes huelff zu wehren vnd zuvorhindern, Desgleichen wir vns zu E. L. herwidder auch freuntlich versehen, Dann wir Zweiueln nit, E. L. sey nit weniger dann vns, gelegenn, denn vnruigen vogell wider in sein nhest kommen zu lassen, oder darinnen zu wissen, vnd sunderlich, das zu dem mercklichen nachtheil, so vns allen daraus erstehen wolte, auch die Religion vnd Gotteswort wider ausgewortzelt solt werdenn, So ist es whar, E. L. vnd wir haben Im valh der nodt, vermuge der Coburgischen Handelung [54]), fugk vnd macht, one beschluß der Kriegs Rethe gemeiner Ainunge bestes zu betrachten vnd dar Innen furtzuschreyten, Das man aber gleichwoll bey der verfassunge vnd dem vffgerichten abschieden, souil muglich, vnnd sich nach gelegenheitt

[54]) Die Handlung fand am 22. August 1537 zu Coburg Statt; s. Seckendorf Lib. III. Sect. 16. p. 161 sqq.

Digitized by Google

leiden will, pleibe, Solichs laſſen wir vns Inn alle wege nit mißfallen,

Wir haben auch aus den vberſchickten Copeien vorſtanden, was Alexander von der Than Kayſ. Mt. Zugs halben vnd Hertzog Erichs Witben [55]), der bewerbung halben, an E. L. geſchrieben, vnd bedancken vns ſolichs gegen E. L. gannţ freuntlich, Wolten wir E. L. auch nit vorhalten. Dat. uts.

Jo: Fridrich: Churfurſt.
m: pp: spt:

[2. Beilage.]

Als auch E. L. vff eingelegten Zedeln anţeigen, dieweil die ſtedte kayſ. Mt. mit gelde, puluer, vnd anderen dermaſſen furſchube thun, das ſie gegen Irer Mt. die Turckenhilff wol einbringen, das alſo die weigerung derſelben vff E. L. vnd vns allein kommet, darumb E. L. bedencket, E. L. vnd wir ſolten ſolche Turckenhilff auch nit wegern, So iſt es an deme wier haben vor das ſolcher furſchube. Welche die ſtadt kay. Mt. thun, vnd das ſie bei irer Mt. damit gnädigen vnd guten willen erlangen, auch bericht empfangen. Wir haltens aber dafur, das ſie vngeacht des bei E. L. vnd vns der Turckenhilff halben bleiben wurden, Nemlich dieſelbige nit zu leiſten, Man habe dann zuuor einen beſtendigen frieden vnd gleichmeſſig recht erlangt, vnd wiewol vns vnſeres teils ann leiſtung ſolcher Turckenhulff auch nit gros gelegen, So wil doch zu bedencken ſein, Do es E. L. ihr vor gut anſehenn, das es damit vonn E. L. vnd vnns alſo gemacht werde, Das es nit ein ſolch anſehen habenn, noch vnns ufferlegt werden muge, Als hetten wir vnns In deme von den andern ſtendenn abgeſondert, Dann die hulff, ſo die ſtedte kayſ. Mt. thun, die geſchiet wider Franckreich vnd nit wider den

[55]) Vergl. in dem Br. LXXXIII. die Citate zu Anm. 11.

Digitized by Google

Turcken, vnd wiewol sie E. L. vnd vns damit den vortheil ablauffen, das sie damit mehr gnade bei der kay. Mt. erlangen, vnd E. L. vnd vns der vnglimpff zugeschoben, So wil dennoch darauff gut acht zu haben sein, das wir der Turckenhulff halben keine sonderung machen.

Nachdem vns auch E. L. der brieue halben, Die wir an vnsern schwager von Gulich vnd Gellern geschrieben, freuntliche erinnerung getan, Die wir auch von E. L. nit anders dann freuntlich vormercken, So mugen wir E. L. nit bergen, Das wir an s. L. nichts geschrieben, welchs wir scheuen aber mit ehren vnd fugen gegen kays. Mt. nit verantworten muchen.

Die Schrift, so Doctor Schneidewein vnd Johann Keudel [56]) an E. L. vnd vns gethan, haben wir empfangen vnd daraus vernommen, Wie es mit der visitation des Cammergerichts halben stehet, vnd wiewol in solcher schrifft angezeiget wirdet, wofur bei etzlichen vnsern suchungen sollen geacht werden, So wissen doch E. L. das die abfertigung gegen Speyer mit vorwissen vnd bedencken der stende zu Schmalkalden geschehenn, darumb wil E. L. vnd vns darinnen einiche verenderung zu machen nit geburen, Sundern man erwarte kays. Mt. vertrosten bescheids, Wenn man desselchen bericht, So kann man sich hieinnen alsdann darnach weiter halten. Der Zeitungen vnd was E. L. sunst geschrieben worden, dauon vnns E. L. Copeyen vberschickt, Bedancken wir vns gegen E. L. freuntlich, vnd bitten freuntlich, was E. L. das weiter zukommen, oder sunst an E. L. gelangen werden, E. L. wolle vns dieselben auch mitteilen, das wolten wir E. L. auch nit vorhalten. Dat. ut Iris.

Jo: Fridrich Churfurst:
m: pp: spt:

---

[56]) Vergl. hierzu den Br. LXX. und zu demselben die Anm. 97.

Digitized by Google

[3. Beilage.]

Nachdem wir auch aus den Zeitungen, so vnns E. L. vberschickt, vndter andern befinden, das man vns so Gulich zu Boden gestossen, auch überfallen solle, von deswegen, daß vnser volgk Burgundien wieder beschecne zusage, vberzogen ꝛc. So wissen wir nicht, das wir kayſ. Mt. Ichtwas zugesagt, das wir Irer Mt. nicht gehalten, wie es auch vmb vnserer hüff, So wir Gulich geleistet, gelegen, das seind E. L. zuuor von vnns zur Notdurfft bericht, So mugen wir auch mit warheit sagen, das wir nach vorscheynung der Zweier Monat, so lange wir die zugeschickte hulff. Gulch zu gut vndterhalten. seiner Lieb weitter nicht geholffen. Zu dem seind fast alle vnsere Hauptleute, die bei seiner Lieb gewest, wider abgetzogen, Darumb vns mit warheit vnd bestandt nit vffgelegt mag werden, das wir kayſ. Mt. Ichts solten Zugesagt haben, das wir nicht gehalten hetten,

Beten derhalben gantz freundtlich, e. L. wolle sich doch bey dem, so ihr solichs geschrieben, oder sunst, wie sie wol werden zu thun wissen, erkunding, was doch dasselbige sein solt, vnd vns furder vortrewlich zuerkennen geben. Damit wir vns, do es zu reden solt kommen, darnach mochten haben zu richten.

Das sich auch die Stedte, Wie solche Zeitungen lauten, so seltzam vnd wunderlich sollen haldten, Ist vns befremdtlich, doch achten wir nit, das sie der aynung zuwider oder entgegen handeln werden, dieweil aber die Zeit vnd practicken gantz geschwinde sein, So kan nit schaden, darauff achtung zu haben, vnd wo es E. L. wolte gefallen, Sehen wir fur guet an, E. L. hat solichs fuglich an etzliche Oberlendische Stedte oder an die geheimbsten derselben, vnd sonderlich an Er Jacob Sturmen gelanget, wie sie dann wol werden zu thun wissen, vnnd bei demselben doch erforschet vnd erkundet, wie es hieumb grundlich gelegen, Dann man sich nit wolt vorstehen, das sie sich nu Icht-

Digitized by Google

maß der eynung vngemeß. worden begeben oder eingelaſſen haben. Oder auch nochmals thun, vnnd was E. L. zu antwort begegnet, Solchs bieten wir freundlich, vns alßdann zu berichten, wolten wir E. L. auch nit bergenn, Dat. uts.

Jo: Fridrich: Churfurſt:
m: pp: spt:

XCVII.

Dem hochgebornen Furſten Hern Philipſſen Landgrauen zu Heſſen, Grauen zu Catzenelnbogen zu Dietz, Ziegenhain vnd Nidda, vnſerm freuntlichen lieben Vettern vnd Brudern [57]).

Zu S. L. Handen.

Der Churfürſt ſchreibt, daß die Ereigniſſe der Zeit ohne Zweifel aus dem mit den Türken geſchloſſenen Frieden hervorgehen, daß man ſorgſam auf ſie Acht haben müſſe; er ſpricht dann über die Hilfsleiſtung an Geld, welche der Erzbiſchof von Mainz aus den Stiftern Magdeburg und Halberſtadt für den Herzog Heinrich, als Mitglied des ſogenannten heiligen Bundes, angeordnet hatte. Der Churfürſt ſchlägt endlich vor, daß der Landgraf an den Erzbiſchof wieder ſchreiben und anfragen ſolle, weſſen man ſich von ihm und den Stiftern ſelbſt zu verſehen habe.

Vergl. v. Rommel IV. S. 291; Walch XXI. Th. S. 1552; — Br. LXXXVI. und die hier gegebenen Nachweiſungen.

Vnſer freundlich dienſt vnd was wir liebs vnd guts vermugen alzeit zuuorn, Hochgeborner Furſt freundtlicher lieber veter vnd Bruder. Euer Lieb Schreiben am Datum

[57]) Ein Originalſchreiben.

Digitized by Google

Imenhausen den Funfften Augusti, sambt einuerwarten Copeien, was E. L. ein guter gonner aus Venedig weiter geschrieben [58]), deßgleichen was der Ertzbischoff Zu Mainz Euer Lieb vf Ir schreibenn, von wegen des geldes, so er Hertzog Hainrichenn von Braunschweigk aus den stifften Magdenburg vnd Halberstadt zureichen lassen, beuholen, Zu anntwurt gegeben, haben wir entpfanngen vnd inhalts vernomen.

Souil nun das Schreiben aus Venedig betrifft, Ist es an deme, das darinnen allerlei angezeigt, So stehet auch whol darauff, der anstand oder Frieden mit dem Turcken wirdet eben so bald nit, als erlangt, Vnd dieweil alle sachen one Zweiuel solchs anstands vnd fridens halben angestelt worden sein, vnd es wirdett damit vff das Khunfftige Jhar gesehenn, So will den Dingen durch Gottes gnade gewhar zunemen vnd dorauf mit vleiß achtung zugeben sein, die hohe vnd vnuermeidliche notturfft whol erfordern, wie wir dann, ob Got wil, vnsers teils daran nit wollen mangel sein lassen. Vnd bitten freundtlich, das E. L. an den ortt oder sonsten weiterzukommen, E. L. wolle es vns freundlich auch eroffnen. In gleichnus soll gegen Euer Lieb hinwider auch gescheen.

Aber belangende des Ertzbischofs zu Mainz antwurt, Ist dieselbig nach des Mannes art geschaffen, Dann man befindet daraus wohl, weil gedachter Ertzbischoff von Herzog Heinrichen von Braunschweigk vf die Nurmbergische bundtnus angetzogen, vnnd vmb hilff ersucht worden, das er darumb dem Stadthalter Thumbcapittel vnd Rethen der beider stiffte Magdeburg vnd Halberstadt, welche in berurter Aynung begriffen, vnd hafften, beuehl gethan,

Hetten sie nun darauf das geforderte geld gegeben, oder where In der stiffte vermugen gewest, solchs durch

---

[58]) Vergl. hierzu den Br. XCI. und zu demselben die Anm. 38.

Digitized by Google

steuren zu thun, Dan es von seinem Cammergut, wie er angetzeiget, nitt hett geschehen sollen, So where dem von Braunschweig gleichwol geholffen worden, Dergleichen sich kunftiglich whol mehr Zutragen kondte,

Damit man aber erfhare vnd gewiß sey, was man sich vil gedachts Ertzbischofs vnd gemelder beider stifft halbenn, vngeachtet der Nurmbergischen bundtnus [59]) eigentlich zuuersehen haben muge, So bedencken wir, das Euer Lieb Ime widdergeschrieben, vnnd darinnen berurte einfurunge, neben anderen, so sie guet Zu sein achten werden, gethan, vnnd nochmals zu wissen begert, dieweil die obgenannten beide stifft Herzog Hainrichen von Braunschweig, Inhalt der Nurmbergischen Bundtnus solten vorpflicht sein, Was sich Euer Lieb, do es mit der Zeit furfielt, sampt Iren vorwandten Zu Ime von wegen der stiffte, auch zu Inen den stifften selbst solten versehen, Dann solchs wolte Euer Lieb vnd Irer Vorwandten notturfft also sein, Vnd Zweiueln nit Euer Lieb werden Inen darmitt weiter bringen, vnd ein andere vnd bessere antwurt von Ime beckommen, Doch stellen wir es Zu Euer Lieb gefallen, vnnd Im vhal da Euer Lieb Ime ferner schreiben, So werden sie vnns die antwurt. so weiter gefallen wirdet, whol auch zuuermelden wissen. Das haben wir Euer Lieb hinwider freuntlicher meynung nitt wollen vnangezeigt lassen, vnd seind derselben freundlich zu dienen alzeit geneigt. Dat. Torgau Suntags nach Assumptionis Mariä Anno rvl Im rrxrv.

Von gots Gnaden Johans Fridrich Herzog zu Sachssen Curfurst ꝛc. vnd Burggraue zu Magdeburg

Jo: Fridrich: Churfurst:
m: pp: spt:

---

[59]) Vergl. über dieses Bündniß die Citate in Anm. 92. zu dem Br. XXXIII.

Digitized by Google

XCVIII.

Dem hochgebornen Fursten Hern Philipssen Landgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen, zu Dietz. Ziegenhain vnd Nidda, vnserm freuntlichen lieben Vettern vnd Brudern [60]).

Zu S. L. eigen Handen.

Der Churfürst dankt dem Landgrafen für mehre briefliche Mittheilungen, schreibt, daß die Zeitläufe wunderlich durcheinander gingen, daß Achtsamkeit auf Alles sehr nothwendig sey. Er geht dann über auf Herzog Heinrich und spricht von dessen Widerspenstigkeit in Beziehung der vom Kaiser angeordneten Sequestration von Braunschweig, berichtet, daß der Kaiser ernstlich an den Herzog habe schreiben lassen, daß derselbe auf die Sequestration dringe und dem Herzoge nicht gestatten werde, Unruhe oder Empörung im Reiche hervorzurufen. — Schreiben von Wrisberg. — Die Kriegsbewerbungen sollen vom König von England, nicht vom Papste (der einen Zug gegen die Lutheraner beabsichtigt habe) ausgehen und weder dem Könige von Dänemark, noch dem Pfalzgrafen Friedrich gelten. — Herzog Heinrich, schreibt der Churfürst weiter, soll heimlich am Hofe des Königs von Frankreich gewesen, doch vom Könige zur Audienz nicht gelassen worden seyn. Feninger habe in Worms einen Brief von Spots Hand und mit einigen Chiffern geschrieben, erhalten, welcher wichtige Aufschlüsse über die Verhandlungen des Herzogs Heinrich mit der französischen Gesandschaft gebe. Aus den Aufschlüssen zieht der Churfürst den Schluß, daß der Herzog nicht sehr gefährlich sey, um so weniger, wenn die Sequestration durch den Pfalzgrafen Friedrich und den Herzog Johann ausgeführt werden sollte. Werde sich der Herzog dem kaiserlichen

[60]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

Willen nicht unterwerfen, so müsse man sich an den Abschied von Worms halten und im Falle eines Angriffes vom Herzog sichert der Churfürst dem Landgrafen seine Hilfe zu, bittet ihn, auf Alles Acht haben zu lassen und mitzutheilen, was er erfahren werde. — Ueber eine Nachricht, die der Landgraf erhalten hat.

Vergl. Hortleder IV. Buch Cap. 49. S. 1036 f.; Cap. 54. S. 1055 ff. — Seckendorf a. a. O. p. 567. Sect. 34. p. 616; — Sleidani Comment. Lib. XVI. p. 447 sq.; 472 sqq.; — v. Rommel IV. S. 279 ff.; dessen Anmerk. S. 270 ff. und die Citate daselbst aus Schertlins und Wrisbergs Lebensbeschreibung; — Rincius Historie des Hauses Braunschweig; — Monimenta Hassiaca IV. S. 511—576; — die von mir herausg. Urk. S. 736 ff.; — eine interessante Mittheilung in Br. CXIX. Beil. 2; — Br. LXXX. und ein paar Briefe von Luther bei de Wette V. p. 764 ff.; — Br. CXXIX. Anm. 10; — Br. CXXXII.

Vnser freuntlich dienst vnd was wier liebs vnd guts vormugen allzeit zuuor. Hochgeborner Furst, Freuntlicher lieber vetter vnd bruder.

Vns seint Itzo zwei schreiben von E. L. zukommen, am Datum haltende Nadenberg an der Fulda den zehenden vnd elfften Augusti sampt Copeien, was Christopff von Wrisberg an Hermann von der Malsburgk geschrieben vnd er Ime darauf zu antwort gegeben, Desgleich was Gebhart Schenck vnd Churd Pock, auch Johann Spiegel, Badebornischer Erbmarschalch, E. L. vieler gewerbe halben, so in den landen Marcken, Meckelnburg vnd Braunschweig, auch in dem Stifft Badeborn den herrschafften Rauensburg, Lippe vnd anderen mehr, so der gegentheil gelegen, sollen getrieben werden vnd fursein, gesagt vnd berichtet, Dis haben wir entpfanngen vnd allenthalben gelesen, vnd bedancken vns solchs gegen E. L. gantz freuntlich.

Digitized by Google

Vnd wissen E. L. nit vnangezeigt zu lassen, das vns berurter gewerbe halben ein Zeithero auch allerlei angelangt, vnd sonderlich itzo in wenig tagen, Wir haben aber daraus keinen grundt noch gewisheit befunden, dann die Zeit darinnen die gewerbe ins wergk hetten sollen gebracht werden, albereit vorschinen vnd furuber gewest, Darumb wir auch vnterlassen, solchs E. L. Zuerkennen zugeben, Do wir auch etwas bestendigs hetten erfaren, Solt es E. L. vnuorhalten blieben sein, vnd ist nit wenigers die Dinge lauffen seltzam vnd wunderlich gnug durcheinander, das man schier nit weis, wonach man sich richten solle, Darumb die hohe vnuormeidliche notturfft sein wil, der sachen mit vleis gewahr zu nehmen. Nu achten wir es nach vorgehender erwegung bey vns dafur, Ob wol Hertzog Heinrich von Braunschweig die furgeschlagene vnd durch Kayf. Mt. abgehandelte Sequestration nit gewilliget, Sonndern gentzlich gewegert, vnd sich gegen Irer Kayf. Mt. Truchseß dem Aldensteck einer vast vngeschickten vnd ungereumbten, auch ertichten ehrnruringen antwort hat vornehmen lassen, Darin er E. L. vnd vns, auch vnser mitvorwandten mit vngrunde vnd lugen seiner gewonheit nach vnerfintlichen angreifft, auch darneben kay. vnd Konig. Maiestatten auch Irer Mt. Rethe vnd Diener mit beschwerlichen vordrieslichen vnnd vormals vngehorten Wortten, angreiffen thut [61]), welchs wie wir vormercken kay. Mt. nit Zu wenigen vngefallen gereicht hat, Jr Kayf. Mt. ist auch Jme darauff hinwider ernstlich zuschreiben lassen vorursacht, welchs wir durch vnseren Rath Magister Frantzen [62]) sampt dem wir dieselbige Sequestration nuhmer zum be-

[61]) Herzog Heinrich, schreibt Sleidan (a. a. O. p. 473) protestirte gegen die Sequestration; der Kaiser sandte ihm ein Pönalmandat zu, um ihn zum Gehorsam zu bewegen; auch dieses verachtete der Herzog, ja acerbe scribit, ejusque consiliarios, Granvellanum inprimis atque Navium odiose criminatur.

[62]) d. i. Franz Burkhard.

Digitized by Google

schlus gefurt, auch vorsicherung derwegen volgen vnd vff-gericht werden sollen, gestern vor Dat. bericht seint worden Dergleichen bericht E. L. von Iren Rethenn zu Wurmbs one Zweiuel auch wirdet beschehen sein, so wirdet Ime doch kayf. Mt. darwider Ichtwas tetlichs. oder einiche emporung vnd vnruhge Im Reich furtzunehmen vnd anzurichten nit gestatten, noch vorhengen, Dann dieweil Ire Mt. vff die Sequestration zu erhaltung Irer Reputation so hart vnd hefftig gedrungen, So wolt Irer Mt. an derselben Reputation viel vorkleinlicher vnd schimpfflicher sein, Do die Stende diß tails solche Sequestration Irer Mt. Zu vnterdenickeit gewilliget, Das Ire Mt. dieselbige bei deme von Braunschweigk nit solte erhalten, noch erlangen mügen, vnd werden vnsers ermessens die gewerbe anderswohin gemeint sein, vnd einem anderen Herrn zu stehen, Das man sich also derselbigen dises teils nit dörffe befarren, wie sich denn Wrisberg In seinem schreiben an Hermann von der Malsburg [63]). vnter anderm hat vernehmen lassen. So haben vns auch Stadthalder vnd Rethe zu Wolffenbutel Itzo geschrieben, mit vbersendung Copei einer schrifft, so vnser lieber vetter Hertzog Ernst von Luneburg an sie gethan, was gedachter Wrisberg an S. L. passes, Reuter vnd knecht halben geschrieben, wie E. L. aus den Copeien, vnd was Inen ob angetzeigter gewerbs halben sonst vor kundtschaft einkommen, auch werden befinden. Vnd vnsers ermessens so wirdet der König zu Engellandt der kriegsher sein [64]), Dann das berurte gewerbe vielleicht dem Babst solten zukommen, dafur wil es nit zu halten sein, Dann man schreibt vns vnter anderm, als sol gedachter Babst seine rustung. welche vff Zwolff tausent Zu fus vnd

[63]) Den Briefwechsel zwischen Wrisberg und Hermann von der Malsburg s. in den Moniment. Hassiac. IV. S. 522 — 525.

[64]) Für England trieb Friedrich Reiffenberg an der sächsischen Gränze Werbungen gegen Frankreich; v. Rommel IV. S. 280.

Digitized by Google

Funffzehen hundert pferd gewesen wider die Lutheraner zuschicken vnd Jhar vnd tag zu vnderhalten, dismals haben zuegehen lassen, dieweil es so weit Ins Jhar, Zu deme sol kay. Mt. Iren Haubtleuten Zu Wurmbs auch erlaubt haben, das es aber wider Dennemarcken solt gelten, vnd sonderlich von vnserm vettern vnd brudern Pfaltzgraf Friderichen Churf., Wie vns E. L. in einem anderen Iren schreiben am Datum Charthaus Eppenberg den neunten Augusti neben vbersendung E. L. durch Jobst Pocken bericht, vnd kuntschafft anzeige gethan, Solchs konnen wir bei vns dafur nit achten, aus denen vrsachen, die E. L. in demselben Iren schreiben selbst melden, denn gedachts Churfursten Rethe, die S. L. Jungst bei vnns gehabt, sich gegen vns auch haben vornhemen lassen, Das S. L. wider Dennemarcken dergestalt nit zu kriegen, noch einichen krieg anzufahen bedacht were,

Vnd als S. L. vnsere antwort, die wir denselben S. L. Rethen vff Ire werbung zu geben, zubracht worden, vnd daraus vorstanden, das wir sampt anderen mit Konig. W. Zu Dennemarcken nit allein Inn Religion, Sondern auch in Prophansachen gefederirt, Sol S. L. alsbalde die gewerbe, so dazumals nach Colln gangen vnd one Zweiuel S. L. zustendig gewest, abgeschafft haben, welchs vns in gannzem hohen vertrauen dermassen Ist angezeigt worden, derwegen sich Zweiuels vne S. L. nuhmer vnd zunorderst dieser Zeit darin nit weiter begeben, nachlassen werden, Vnd wiewol vns auch von einem beglaubten geschrieben ist worden, das vorgenannter Hertzog Heinrich von Braunschweig beim Konige zu Franckreich am hoffe, doch heimlicher weiß gewest solt sein, so solt Inen doch der Konig vor sich nit gelassen, Noch mit Ime einiche Practicken haben annehmen wollen,

Aber Mg. Frantz schreibt vns weiter, das sich zu Wurmbs solt zugetragen haben, das dem Feninger ein brieff vnter einem falschen tittel, welchs des

Digitized by Google

Spetten [65]) hand geweſt, vnd dar Innen etzliche Zyffer befunden, zukommen, daraus zuuormercken, das der von Braunſchweig mit Practicken vmbgangen, Vnd were nach beſchehener nachforſchung befunden, das gemelter von Braunſchweig von der Franzoſiſchen Botſchafft zu Wurmbs dreitauſend Chronen empfangen, der meynung die knecht dermit zu trennen, So ſich in den Niederlanden vergardert vnd Engellandt hetten zulaufen wollen, Darauff er auch vorpflichtung vnd Zuſage gethan, ſol habenn deſſelbige gelt Inn andern wege nit, dann dergeſtalt zu gebrauchen, Sonderlich aber ſich bei furſtlichen worten vorſchrieben, domit wider die ſtende dieſes teils nichts anzufahen, wie dann das originall ſolcher ſeiner vorpflichtung etzlichen von den Stenden diſes teils gezeiget vnd vorleſen worden ſein ſolte, darauf auch ſolche botſchafft durch etzliche vonn den Stenden dorumb angeſprochen wordenn, welche dieſes erbieten gethan, Wo der von Braunſchweig mit berurtem gelde etwas wider diſe Stende wurde furnhemen, So wolt er ſich von ſeins Herrn wegen vorpflichten, wider den von Braunſchweig zu helffen, Sol ime auch alsbald geſchrieben vnd ſeiner Zuſage erInnert haben, wie dann viel der knecht, ſo dem Rein hinab gelauffen, wieder herauff ſollen kommen, Weil es dann mit vielgenannten von Braunſchweig diſe gelegenheit, das er ſich gegen vnd wieder kay. Mt. gannz heſſig vnd vngeburlich vernehmen laſſen haben ſoll, Zu deme, das er auch Franckreich Zu keinem gefallen wurde handeln, Wann er mit den Zugeſtelten drei tauſend Chronen etwas anderes, vnd ſeine eigene vnd Priuatſache wolt außrichten, vnd do er gleich demſelben alſo nachkehme, wie er ſich dann damit gegen Engelland wurde verdienen, So achtenn wir, daß ſich nuhmer ſeiner beſter weniger zu beſorgen vnd zu befahren ſein wil, darzu das kay. Mt. ent-

[65]) S. Moniment. Hassiac. IV. S. 513; v. Rommel a. a. O.; dazu Sleidan a. a. O. p. 473.

Digitized by Google

schlossen vnd bedacht mit der Sequestration fortzufahren, Geschiet nu Pfaltzgraue Friderichen vnd Hertzog Hansen von Sommern, welche beide Sequestratores sein sollen[66]), die einnemung des Landes Inn benannter Zeit, So wirdet Zweinels one kay. Mt. darzwischen vnd alsdann derwegen gnedigste geburliche vorsehung vnd handhabung, wol zuthun, vnd deme von Braunschweig seinen mutwillen, nit zugestatten noch zuvorhengen lassen, Solt aber solchs nit ervolgen, oder das der von Braunschweig (als der es einmalh dahin gesetzet) kayf. Mt. vnd Iren beuelhen vnd vorschaffungen In verachtung stellen, vnd nit gehorsamen vnd nit pariren wolte, So vermercken wir aus gemeiner Stende zu Wurmbs gemachtenn abschiede[67]), was sie vff solchen valh vnd do E. L. vnd wir gewislich erfuren, Das die knecht deme von Braunschweig schweren wurdenn, bedacht vnd sich vorglichen, welcher abschid E. L. nuhmer auch wirdet zukommen sein, vnd sie vndter anderm doraus werden vormerckt haben,

Alsdann hetten E. L. vndt wir vns desselbigen abschidts zu halten, wir hoffen aber, Es sol vnd werde darzu nit kommen.

Fielen aber die Dinge mit deme von Braunschweig so eilend fur[68]), das E. L. von Ime estmals vorsehenns wurden, angegriffen vnd vberzogen werden, So wollen wir vns vermitelst gotlicher vorleihung vf E. L. ansuchen mit Rettung vnd hulff vorigem vnserm mehrmals beschehenenn

[66]) S. über die Sequestratoren Hortleder a. a. O.; Sleidan a. a. O. p. 448 und die von mir herausg. Urk. S. 742 ff.

[67]) In Lünigs Reichs-Archiv Part. gent. Cont. I. p. 744 ff.; bei Walch XVII. S. 1464 ff.; den allgemeinen Inhalt referiren Sleidan a. a. O. p. 472 und Seckendorf a. a. O. p. 545. — In der Sprache der Theologen wird dieser Abschied die Wormsische Prorogation (s. den Br. CXLII.) genannt.

[68]) Erst auf dem nächsten Reichstage zu Regensburg sollte darüber gehandelt werden, was zur Förderung der Ruhe, der Einigkeit und des Rechtes im heil. Reiche dienlich sey.

Digitized by Google

erbieten nach, freuntlich vnd dermaſſen erzeigen, wie wir von E. L. Im gleichen valh wolten gethan nehmen, vnd vns Zu E. L. Irem erbieten nach freuntlich vnd vnzweiuelich thun vorſehenn.

Wir bedencken aber Inn allwege die hohe vnd vnuormeidliche Notturfft zu ſein, das E. L. vnd wir auf alle ſachen gute achtung geben vnnd vnſere Kundſchafften ausmachen, daran dan vnſers teils, wils Got kein mangel ſein ſol, Damit nichts muche verſeumet noch verlaſt werdenn, was wir nu erfahren,

Solchs wollen wir E. L. vnuorhalten ſein laſſen vnd dergleichen an E. L. freuntlich auch gewarten, Dann ob wol der vorige Friede durch kayſ. Mt. In dem Itzigen Reichsabſchiede auch erneuet, geſtirmet vnd beſtetiget iſt, So kann doch nach geſtalt vnd gelegenheit der Zeit vnd leufft guts vffſehen nit ſchaden, Inſonderheit bitten wir freuntlich, E. L. wolle vns durch Ir weiter ſchreiben zu berichten vnbeſchwert ſein, was der Jenige, ſo Hermann von der Malsburg zu dem Wrisberg geſchickt, von Ime erfahren, Desgleichen, was E. L. von dem Grauen von Ritberg, dem von Schaumburg vnd gedachtem von Wrisberg vff Ir ſchreiben Zu antwort gegeben vnd einkommen wirdet,

Nachdem vnns auch E. L. vff einer Zeddel anzeigt, das E. L. vonn mehr dann einem orte angelanget, Als ſollen die wege aus den Niderlanden vff das Land zu Gulich vnnd Marckenn ꝛc. ſehr gereumbt vnd dermaſſen Zugericht worden ſein, daß man dadurcher einen gewaldigen Zugk etwo vff die lande des orts gelegen thun wolle, So iſt vns ſolchs auch vaſt ſeltzam, vnd wiewol wir Zuuor hiuon nichts gehort, weil aber vnnſer Rath Jorge Edler von der Plaunitz von vnns zu vnſerm lieben Oheimen vnd Schwager dem Herzog von Gulich. der vonn Weſel vnnd anderer ſachen halben geſchickt. So Zweiueln wir nit, Er wirdet vns zu ſeiner widerankunfft,

Digitized by Google

was darann, auch warumb villeicht solche Reumung geschehen Ist, zu berichten wissen, dann wo deme also were, So wolt es gewißlich vnd sonderlichs vff sich haben, vnd bedeuten, wie man dann auch wol sihet vnd vormercket, das itzo alle sachen suspendiret werdenn, onne Zweifel nit one sonderliche furbetrachtung, vrsachen vnd bedencken, Aber der allmechtige got, des die sache ist, welcher bisher gnediglich geholffen. auch bisweilen wider aller Menschen vernunft vnd gedencken wirdet, vnser gennßlich hoffnung vnd Zuuersicht nach, ferer vnd weiter auch helffen, die vielfeldigen bosenn arglistigen vnd vntrewen Practicken mit gnaden zuruckssetzen vnd zu nichte machen. Aber sein wort vnd desselben beckenner schutzen vnd erhalten,

Solchs alles haben wir E. L. nit wollen vnangezeigt lassen, vnd seint derselben Freuntlich vnd vetterlich zu dinen allwege geneigt vnd willig. Datum Torgaw Sontags nach Assumpt. Marie Virginis Anno dni xvCxlv.

Von Gots gnaden Johans Fridrich Hertzog zu Sachsen Churf. vnd Burggraue zu Magdeburg ꝛc.

Jo: Fridrich: Churfurst:
m: pp: spt:

XCIX.

Dem Hochgebornen Fursten Hern Philipsen Landgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain vnd Nidda, vnserm freuntlichen lieben vettern vnd Brudern [69]).

Zu S. L. Hannden.

Der Churfürst schreibt dem Landgrafen, daß von den Räthen zu Worms zu dem bevorstehenden Colloquium in

[69]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

Regensburg der Graf von Waldeck und Baumgärtner, Rathsherr zu Nürnberg, zu Auditoren, M. Vitus Theodorus als Adjunct vorgeschlagen worden, daß er nach Nürnberg und an den Herzog von Würtemberg geschrieben, um D. Schnepf als Collocutor und Balthasar Gultingen als Auditor abzusenden, daß er in seinem und des Landgrafen Namen auch an Straßburg und Schwäbisch-Hall sich gewendet und die Wichtigkeit der Verhandlungen den Städten empfohlen habe. Der Landgraf möge auch einen Adjuncten den Colloquenten beigeben; er, der Churfürst, gedenke Cruciger oder Menius abzuordnen.

Vergl. zu Br. XCV. Anm. 49; den Abschied von Worms in den Citaten zu Anmerk. 67. von d. Br. XCVIII; — Seckendorf a. a. O. p. 576; Sect. 35. p. 613 ff.; — Br. CXV. die daselbst angeführten Nachweisungen und Anmerkung 40; — Sleidani Comment. Lib. XVI. p. 481 sqq.

Vnser freuntlich dienst vnd was wir Liebs vnd guts vermugen, alzeit zuvor. Hochgeborner Furst, freuntlicher lieber vetter vnnd Bruder. Nachdem zu Wormbs von den gesanthen Rethen vnd Botschafften, Graf Walrodt von Waldeck vnd der Baumgerttner zu Nurmbergk[70]) fur die Auditoren vnd Magister Vitus Theodorus[71])

---

[70]) Hieronymus Baumgärtner konnte in Regensburg nicht erscheinen; der Churfürst schrieb dieß nach Nürnberg, mit dem Auftrage einen Stellvertreter zu wählen; man wählte den Rathsherrn Georgius Volkommer (Volckamer), welcher in den von mir herausg. Urkunden, nach einem Aktenstücke, unter den protestantischen Auditoren angeführt ist.

[71]) M. Vitus Theodorus (Veit Dietrich) war gewiß auf Luthers Empfehlung in Vorschlag gekommen, denn Luther hatte, wie Seckendorf a. a. O. berichtet, dem Churfürsten erklärt, daß er Bucer nicht traue (trefflich zeigt Planck S. 492 f. den Grund

Digitized by Google

als vor einen Adiuncten neben anderen furgeschlagen, So haben wir darauf an die von Nurmbergk, desgleichen auch an vnsern Oheimen den Herzogen zu Wirttem-

---

des Mißtrauens, welches auch der Churfürst gegen Bucer hegte, daß Melanchthon es ablehnen werde, Collocutor zu werden, wenn man ihm Bucer beigebe. Luther hatte deshalb gerathen, Melanchthon, Schnepf und Vitus Theodorus nach Regensburg zu senden. Seckendorf widerlegt hierbei zugleich die Angabe Hospinians (Historiae Sacrament. Pars altera p. 349), daß auf Anrathen Luthers und Amsdorfs der Plan, Melanchthon nach Regensburg mitzuschicken, abgeändert worden sey (quod Melanchthoni in controversia Coenae Dominicae diffiderent), mit Berufung auf ein churfürstliches Rescript an D. Brück. Dieser schrieb in Betreff Bucers auch an den Churfürsten (am 10. Dec.): Melanchthonem dixisse, nihil metuendum esse a Bucero, praesentibus Snepfio et Brentio, longe aerioribus, quam ut Bucero cedant, si is nimium indulgere vellet adversariis; Putasse etiam, tardius mittendos esse collocutores, quia fortassis colloquium ipsum progressum non sit habiturum. Seckendorf a. a. O. p. 576. (Zu dem letzten Satze Putasse etiam etc. vergl. auch Seckendorf Sect. 35. p. 620, die Ansicht des Churfürsten; die landgräfliche Instruction CII., nach welcher auch die Abgeordneten erst den 13. December in Regensburg anzukommen befehligt waren). Melanchthon kam wirklich nicht zum Colloquium, obschon er in der Instruction namentlich genannt ist. Luther nämlich bat (am 9. Januar 1546) den Dr. Brück, Melanchthon der Reise zu überheben und legte zugleich dem Churfürsten in einem Schreiben (auch am 9. Januar), mit Angabe der Gründe (s. Walch XXI. Th. S. 514 f. und dazu Seckendorf Sect. 35. p. 621; dagegen gab der Churfürst in seinem Schreiben an die Auditoren, Colloquenten und Adjuncten der Augsburgischen Confession als Grund an, daß die Universität Melanchthon jetzt nicht entbehren könne, s. die Beilage des Br. CXXXIII. Der Grund hievon erhellt aus einem Briefe vom D. Brück an den Churfürsten, Dat. Sonnabend nach Epiphania Domini XVCXLVI. Brück berichtet hier, daß Luther ihn besucht und Melanchthon nicht nach Regensburg zu senden gerathen habe und zwar aus mehren Gründen, besonders auch aus folgendem: "Sollt man den Menschen aus der Universität verlieren, so würde die halbe Universität wohl auch seinen Abgang abgehen. Er wollt es nicht rathen,

Digitized by Google

pergk, das Sein Lieb Doctor Schneppen zum colloquenten verordnen wollen, vnd Balthasarn von Gultingen [72]) zum Auditorn, Desgleichen des Bucери vnd Brencii halben an die von Straßburgk vnd Schwebischen Hall, in E. L. vnnd vnsern Nahmen schriften verfertigen lassen, das sie gemeiner sachen zu gut, dasselbe also mit Inen verfuegen, vnnd sie derzu vermuegen, Inen auch diesen hochwichtigen Handel mit vleis bevehlen wollen, wie wir dann nit zweiuelu, das sie es daran nicht werden erwinden lassen, So werden E. L. mit gedachtem Grauen von Waldeck darauf auch wol handlen, wie die schriften, so sie E. L. also gefellig, Ires teils auch versecretiren vnd an gehörende ende furderlich vberschicken. Do auch E. L. gelegen, den Colloquenten von Iren furnempsten Theologen einen Adiuncten auch zuzeordnen wollen, So wollen wir solchs Zu derselbigen gefallen gestelt haben. Solte auch vnsers erachtens, nach Wichtikeit dieser sachen nit vnguet sein. Dann wir der Rethe vnd gesanthen zu Wormbs bedencken nach, geneigt, Doctor Crucigern oder Justum Menium vor einen Adiuncten zuverordnen.

Solchs wir E. L. freundlicher meinung nit vnangezeigt lassen wolten, vnd seind E. L. freundlich zu dienen willig.

---

sondern getreulich widerrathen haben.» — Aus dem mir gütigst mitgetheiltem Manuscript des Herrn Generalsup. D. Bretschneider), dieselbe Bitte vor (s. Walch XXI. Th. S. 1562; de Wette V. S. 779). An Melanchthons Stelle wurde, auf den Rath Luthers, D. Georg Major gesendet (s. Gründliche Warhafftige Historia Von der Augsburgischen Confession S. 343; 344). Friedrich Myconius, der auch an dem Colloquium Theil nehmen sollte, erkrankte und schlug als seinen Stellvertreter dem Churfürsten Justus Menius, D. Basilius Manner, oder D. Matth. Ratzenberger vor (Seckendorf — — ins Deutsche übersetzet S. 2553).

[72]) Aus einem Versehen ist in den von mir herausg. Urkunden dieser Name «Bulinnger» gedruckt worden; das undeutlich geschriebene Aktenstück enthält den Namen: Gulinngen; auch muß es ebend. statt «Ilsingir» heißen: Ilsinger.

Digitized by Google

Dat. Truckenborn Freitags nach Lamperti Anno domini xvCxlv.

Von Gots gnaden Johanns Friederich Hertzogk zu Sachssen, des heiligen Romischen Reichs Ertzmarschahl vnd Churfurst, Landgraff in Duringen, Marggraff zu Meissen vnd Burggraff zu Magdeburgk.

Jo: Fridrich: Churfurst:
m: pp: spt:

C.

Ausschreiben des Churfürsten Johann Friedrich und des Landgrafen Philipp an die Einigungsverwandten Stände zum Tage nach Frankfurt am Main [73]).

Schon auf dem Reichstage zu Worms — erklären die Fürsten — hätte man beschlossen, noch vor dem Anfang des bevorstehenden Reichstages zu Regensburg, einen Convent zu Frankfurt am Main zu halten, der den 23. December beginnen sollte. Weil aber der Erzbischof von Cöln, auf Anstiften des Papstes und der Anhänger desselben, vom Kaiser hart bedrängt wurde, der Herzog Heinrich von Braunschweig, gegen die kaiserlichen Mandate, plötzlich aufgestanden war, sich zur Gegenwehr stellte und sein Land wiederzuerobern suchte, so war es nöthig, die Zusammenkunft in Frankfurt zu beschleunigen; die Botschafter zu diesem Convent sollten

---

[73]) Dieses Aktenstück ist aus einer im Cass. Arch. befindlichen Copie entnommen.

Digitized by Google

daher den 6. December in Frankfurt eintreffen und den folgenden Tag ihre Verhandlungen beginnen.

Zettel. Der Churfürst und der Landgraf schlagen vor, daß im Convente zu Frankfurt auch über die Mittel berathschlagt werde, durch welche man das Versammeln von Kriegsvolk verhindern könne, um so mehr, da aus dem Beginnen des Herzogs Heinrich hervorgehe, daß er Kriegsvolk im Hinterhalt habe.

Vergl. Seckendorf Lib. III. Sect. 34. p. 613; — Planck III. Abth. 2. S. 299 (wo auch die kaiserliche Rüstung als Grund der Veranstaltung des Convents angegeben ist) —304. — Den Brief CI.

Johanns Friderich, von Gots gnaden
Philips von Gots gnaden Landgraue zu Hessen,
Graue zu Catzenelnpogen ꝛc.

Vnsern grus zuuor, Ersamen, weißen lieben besondern. Wir Zweiueln nicht, Jr werdet numehr vernommen haben welcher gestalt vnser allerseits einungsuerwanten Rathe vnd Botschafften, so vff vergangenem Reichstag zu Wormbs In den ainungssachen beisammengewest, alldo vor gut angesehen vnd verabschidet haben, daß man etzlicher wichtigen vnd nottwendiger sachen halben, die zu Wormbs furgelauffen, erwogen vnd bedacht worden, noch vor kunfftigem Reichstag zu Regenspurg ein Zusammenkunfft halten, vnd derwegen vnser allerseits rethe vnd bottschafften, auff den drey vnd Zweinzigsten Decembris kunfftig, zu Franckfurt am Mayn einzukommen, verordnen vnd abferttigen sollen, daran wir es dann vnsers theils Inmassen wir vns zu euch vnd anderen gleichergestalt versehen, auch nicht wolten erwinden lassen, Weil sich aber die sachen mit dem Erwirdigsten Jn Gott, vnnserm besondern lieben Herrn vnd freundt dem Ertzbischoff zu Colln, Churfursten, der-

Digitized by Google

massen zutragen, des seiner Lieb anstifften des Babsts vnd seins anhangs fast hart vnd geferlich zugesetzt wirdet, dann wie vns sein Lieb durch Irer geschickten einen vnlengst berichten lassen, so seindt derselben selder nechsten Reichstag gantz beschwerliche, vermeinte Citationen [74]), Irer Im Stifft Colln auffgerichten Christlichen reformation halben an dem Romischen auch Kayf. Mt. hoff, darauff zu recht zugestehen, Insinuirt worden, das wir solcher handlung vnd proceß gelegenheit, so seiner Lieb begegnen, gewahr nehmen, vnd die wol betrachten wolten, dieweil sein Lieb damit allein nit gemeint, sonder alle Potentaten vnd Stende, so der warhafftigen vnd christlichen Religion verwandt sein, mit, vnnder gleichergestalt, betreffen wölte, Mit freuntlicher bitt sie mit adherenz In irer Interponirten vnd angestellten Appellation [75]), vnd im fahl der notturfft. mit rath. hulff vnd furderung, nicht zuuerlassen, vnnd dann nechst zu Wormbs etlicher maß dauon geredt, auch gedechts Ertzbischoffs Räthen, daruff vertrostung beschehen,

Nachdem aber solche sach hoch vnd wichtig, vnd darInnen mit guter vorbetrachtung zu handlen vnd zu schliessen sein will, Zu dem, daß wir von wegen vnser vnd gemeiner vnser defension vorwanten daruber durch des von Braunschweigs Landfridbruchige thetliche furnemen, das er sich vber alle mit kayf. Mt. zu Wormbs gepflogene vnd beschlossene des Braunschweigischen Landes Sequestration handlung, vnd zuwider Irer Mt. ernsten Mandaten vnuerwarnter ding, plotziger vnd feindlicher landtfriedbruchiger weis vnderstannden vnd vnderstehet, In gegenrüstung getrungen, vnnd nun Im werck seie, das Braunschweigisch Landt mit Gottes hilff zu retten, vnd zu entsetzen, von welchen sachen, dieweil sie sich dermassen

---

[74]) Vergl. Seckendorf Lib. III. Sect. 31. p. 554.

[75]) S. zu dem Brief XCVI. die Anmerk. 53. und die Nachweisungen daselbst.

Digitized by Google

zutragen, vnd zu besorgen stehet, solch des von Braunschweigs [76]) furnemen, sey one etzlicher anderer förderung vnd furschub schwerlichen oder gar nicht beschehen, furderlich zureden vnd zu rathschlagen, die hohe vnd vnvermeidliche notturfft eruordern will, So bedencken wir, das der zu Wormbs verabschidet tag etwas ehr vnd kurtzer anzusetzen vnd zu halten sein wöll, Vnd ist derwegen an euch vnnser gnedig gesinnen, Jr wollet etzliche der ewren mit gnugsamer vollmacht vnd beuelch vff den Sonntag Nicolai schirsten, welches ist der sechste Decembris zu Frankfurtt am Main einzukommen, abuertigen, Also das dieselben den Abent gewißlichen vnd one alles verziehen [77]) alldo erscheinen, vnd volgends tags neben den vnsern auch der anderen geschickten das Jhenig so zu Wormbs von er-

---

[76]) Zur Geschichte des Braunschweigischen Krieges, den Herzog Heinrich im September schon begonnen hatte, s. die Nachweisungen zu Br. XCVIII. (de Wette V. p. 763 ff.) — In den Briefen aus dieser Zeit, welche auf den Herzog Heinrich Rücksicht nehmen, oder ihn erwähnen, wird Heinrich sehr oft unter dem Namen Lycaon, Lycaon Brunswicensis, Lycaon Henricus angeführt, — namentlich in Briefen Melanchthons. — So heißt es z. B. in einem Briefe Melanchthons an D. Caspar Cruciger vom 5. October 1545: *Ἀπειλεῖ γὰρ ὁ λυκάων πάνυ Μισῶν λείαν, ὡς πάλαι ἔφασαν αὐτὸν ποιήσειν ταύτας Χώρας:* — in einem Briefe vom 12. October an Medler: Arbitror nunc Macedonem (d. i. Landgraf Philipp) ad vos cum exercitu venisse, quem utinam Deus adjuvet in reprimendo Lycaone. (Aus dem mir gütigst mitgeth. Mspt. des Hrn. Generalsup. D. Bretschneider).

[77]) Die churſächsischen Gesandten kamen aber, wie Seckendorf (a. a. O.) berichtet, erst am 15. December nach Frankfurt (s. hierzu die von mir herausg. Urk. S. 751, wo auch die Namen der churſächsischen Gesandten angeführt sind), andere kamen, wie sich aus dem Datum ihrer Instruction ergiebt, noch später. Ueber die Ankunft der landgräflichen Räthe gibt ihr Brief vom 10. December (s. Br. CIV.) die Mittheilung und andere hieher gehörige wichtige Nachrichten. Nach dem folgenden Schreiben wurden die Gesandten von Nürnberg erst auf den 13. December nach Frankfurt beschieden.

Digitized by Google

ſtreckung der eynung, einbringung der hinderſtelligen ſchulden, vnnd anderen notwendigen ſachen bedacht, vnd ſich vff den fahl Itziger auch kunfftiger kriegsruſtungen vnd vbungen, die Gott gnediglich vorhueten wolle, weiter zu thun vnd furzunemen. geburen, vnſer aller notturft eruordern will, Zuſampt was vnſerm Herrn vnd freundt, den Ertzbiſchoff zu Colln belangt, rathſchlagen, bedencken vnd one hinder ſich bringen vnuerzüglich ſchlieſſen helffen, Wolten wir vns nach gelegenheit Itziger leufft vnd ſachen zu euch gentzlich verſehen, Vnd habens auch, denen wir mit gnaden vnd gutem geneigt ſein, gnediger meinung vnangezeigt nicht laſſen wollen. Dat. den 20. Octobris Anno 45.

Zettel.

Nachdem wir auch wie vorberurt, nicht wol anderſt gedencken können dann das des von Braunſchweigs furnemen, das er ſich Jetzt vnnderſtanden vnd vnderſtehet, muß einen geferlichen hinderhalt haben, So will vnſers erachtens vns allen hoch von noten ſein, darauff Inſonderheit gute achtung zu haben, das vnder einem ſchwachen anfangk mit Zuſammenreiten vnd lauffen Reuter vnd knecht Im Stifft Bremen vnd derſelben gegentheil vff den Fruling, dergleichen wir Jetzt beſchehen, nit möge furgenommen werden. Dieweil dann nechſt zu Wormbs, nicht allein von diſſes theils ſounder auch gemeinen Reichsſtennden, dauon geredet, wie des garden zuuorkamen, doruff dann darzumal Ro. ko. Mt. bewegt, ernſte Mandata Im Reich vßgehen zulaſſen, ſolch vergarden der höhrloßen knecht nicht zuuerſtatten, ſonder zu wheren, welchem aber nicht nachgegangen, So bedencken wir vnſer aller notturfft, wie vorberurt zu ſein, auff kunfftigen tag auch dauon zu reden vnd zu rathſchlagen, wie ſolchem garden der ende, In der Zeit zu begegnen, wie wir dann kon. W. zu Dennemarck darzu Inſonderheit auch geneigt befinden Darumb Ir die euwren mit den anndern dauon der notturfft nach

Digitized by Google

zu reden vnd zu schliessen, mit beuelch auch abfertigen wollet, Daran ertzeiget Jr vns zu gnedigem gefallen. Dat. uts.

CI.

Der Churfürst und Landgraf an den Bürgermeister und Rath der Stadt Nürnberg [78]).

Indem der Churfürst und Landgraf überzeugt sind, daß man in Nürnberg von den Verhandlungen in Worms, namentlich auch in Beziehung auf das päpstliche Concil, Kenntniß habe, heben sie es heraus, daß man von Seiten der Catholiken in ein allgemeines, freies, christliches Concil und in die Beschickung des nach Regensburg ausgeschriebenen Colloquium nicht willigen wolle, daß der Erzbischof von Cöln bedrängt werde, daß der Herzog Heinrich, trotz des kaiserlichen Pönalmandats, im Aufstande begriffen und daß der Papst mit seinem Anhange gegen die evangelische Kirche einen Schlag auszuführen im Sinne haben müsse. Man habe daher zu Worms beschlossen, eine Zusammenkunft vor dem Anfang des Reichstages zu Regensburg zu halten und darum ergehe an Nürnberg die Einladung, die Zusammenkunft, welche zu Frankfurt am Main gehalten werden solle, auf den 13. December beschicken zu lassen, damit Tags darauf die zu erledigenden Verhandlungen vorgenommen werden könnten.

Zettel. Auch die Städte Windsheim, Weißenburg, Dinkelsbühl und Rothenburg ob der Tauber, welche das Evangelium angenommen haben, sollen den Convent be-

---

[78]) Das Schreiben ist aus einer im Cass. Arch. befindlichen Copie entnommen, welche die Aufschrift hat: Copie an Burgermeister vnd Rath zu Nurmberg„.

Digitized by Google

suchen lassen, oder den Gesandten von Nürnberg Vollmacht für sich geben.

Vergl. die zu dem Br. C. gegebenen Nachweisungen und die Anmerk. daselbst.

Johans Friedrich von Gotts gnaden
Philips von Gots gnaden Landgraue zu Hessen,
Graue zu Catzenelnp. ꝛc.

Vnsern grus zuuor, Ersamen vnd weisen Lieben besonderen, Wir zweiueln nicht Ir werdet von ewren geschickten, welche Ir vff vergangenem Reichstag zu Wormbs gehapt, oder sonsten bericht sein worden, was aldo Fridens vnd rechtens, auch des zu Trient angesetzten partheyischen Concilii halben fur handlungen vnd wechsselschrifften ergangen, vnd welcher gestalt Je mehr vnd mehr beschwerlicher ein bestendiger frid, sonderlich In sachen vnser warhafftigen Christlichen Religion, vnd was derselben anhengt, betreffend, vber vilfaltige verabschiedungen, auch beschehene vertrostungen zu erhalten, vnd das auch durch die parthey, so dem Babstthumb anhengig In gemein frey Christlich Concilium gewilliget, noch dasselb zugelassen will werden, wie doch mehr dann vff einem Reichstage ein sollich Concilium oder Nationalversamblung In teutscher Nation zu halten gewilligt vnd verabschidt, Sonndern das an statt eines Christlichen Concilii ein lauter partheyisch vnd gantz gemerlich Concilium, wie das gegen Trient durch Babst Paulu den dritten wider angesetzt vnd gehalten werden will, vnd wiewoll vff gemeltem Reichstag zu Wormbs, dieweil sich alle Augspurgischen Confession vnd einungsuerwandte Stennde desselben Babstischen Concilii zu Trient, wie billich zum hochsten beschwerdt vnd es genehm zu haben, oder zu ratificiren gewegert ein Colloqium fur Itzt kunfftigen Reichstag gegen Regenspurg, als vff Andere schirsten anzufahen,

Digitized by Google

durch die Ro. Kayſ. Mt. mit vns den Steunden gemelter Augsburgiſchen Confeſſion zu halten, vnd furgengig ſein zu laſſen, geſchloſſen, nachdem aber vorbenannts des Babſtiſchen theils Stende derzu nit haben verordnen, noch von Irentwegen dar Inn Imandts nider zu ſetzen willigen wollen [79]), So iſt leichtlich vnd wol abzunehmen, was fur hofnung oder troſt einicher warhafftigen Chriſtlichen vorgleichung halben, daruff zu ſtellen, So hat auch der Erwirdigſt In Gott, vnſer beſonder lieber Herr vnd freundt der Ertzbiſchoff vnd Churfurſt Zu Colln vns vnlengſt durch einen S. L. geſchickten anzeigen laſſen, was ſeider nechſtem Reichstag fur beſchwerliche vermeinte Citation Irer Im Stifft Colln vffgerichten Chriſtlichen Reformation halben an dem Romiſchen, auch kayſ. Mt. Hofe, daruff Zu recht Zugeſtehen Inſinuirt mit hochſter vnd freuntlicher bitt, ſolcher handlung vnd proceß gelegenheit, So S. L. begegnen, wol zu betrachten vnd gewahr zu nhemen, dieweil S. L. damit allein nit gemeint, Sonder alle Potentaten vnd Stende, ſo der warhafftigen Religion vorwandt ſeind, In gleichnus betreffen wolt, vnd derhalben gebetten, S. L. mit adherentz. In Irer Interponirten vnd angeſtalten appellation vnd dann im fahl der nottnrfft, mit rath, hilff vnnd furdernus nicht zuuerlaſſen, Was nun auch Hertzog Heinrich von Braunſchweig, der ſich den Jungern nennet, fur vffruriſche vnd landfriedbruchiche handlunge furnembt, iſt am tag, vngeachtet kayſ. Mt. abgeredte vnd geſchloſſene Sequeſtration des Lands zu Braunſchweig, auch wider Irer Mt. ernſte penal Maudaten, Aus dem allen, auch amdern mehr vmbſtenden vnd vertrawlich bericht, vnd ſonderlich weil des von Braunſchweigs furnemen one anderer fürſtreckung vnd furderung vermutlich nicht anders

[79]) Hujus decreti [sc. Vuornatiensis] caput illud, quod est de colloquio [Ratisbonae], pontificii recusant, nec in eo Caesari volunt assentiri. Sleidani Comment. Lib. XVI. p. 472.

Digitized by Google

zunerstehen, Dann das der Babst vnd sein anhang was treffenlichs zu Zerrüttung der warhafftigen Christlichen kirchen, vnd zunerdruckung aller Stend vnd obrigkeiten, dem heyligen Euangelio vnd rechten lehr anhengig, Im synn vnd fürhaben mus, vnd ob Gott der Allmechtige, durch sein heyliges Wort gepflanzte Christliche kirchen, wider den Bapst vnd alle pforten der Hellen. wie er verheissen, bis ans ende der welt, In allen widerwertigkeiten, verfolgungen vnd anfechtungen, wol vnd gnediglich wirdet erhalten, vnd dieselb nit gantz wirdet vnndergehen lassen, So will vnns doch neben auch, als Christlichen Obrigkeiten, gepuren, vnnser Christlich ampt vnd pflicht gegen Gott vnnd dem nechsten derbey als einer Gotlichen gemein vnd aller hochsten sachen auch zu thun vnd anzuwenden,

Dieweil dann nechst zu Wormbs durch vnsere einungsuerwandten Rethe vnd Bottschefften aus solchen vnd anderen mehr treffenlichen vrsachen bedacht, auch fur sich hoch vnd notdrenglich angesehen, das eine gemeine zusammenverordnung aller potentaten vnd Stenden, so vnser waren religion anhengig noch fur kunfftigen Reichstag beschehen soll, vnd vnns inhalts eines gemachten abschides vfferlegt worden, das wir auch neben anderen Angspurgischen Confessionuerwandten ersuchen vnd bitten sollen zu vorberurter Zusammenkunfft etzliche der ewren auch zu ordnen vnd zuschicken,

Demselben also nach ist an euch vnser gnedigs gesynnen, Jr wellet euch selbst vnd allso gemeiner sachen zu gutem etzliche von den ewren. die zuforderst Gotteswort mit Christlichem gemuet geneigt, mit nottürfftigen gewalt vnd beuelch neben vnseren vnd vnser beiderseits Christlichen eynungs vnd Religionsverwanndten geschickten Rethen vnd Bottschafften, von den sachen vnd anderen anliegendte zu reden, rathschlagen, auch endtlich zu schliessen abfertigen, allso das dieselben vff Sonntag Lucie schirsten, welches ist der 13 diß Monats Decembris zu Frankfurt am Mayn bey vnsern

Digitized by Google

vnd der anderen einungsuerwandter Rethen vnnd Bottschafften, die wir gleichergestalt dahin beschrieben [80]), erscheinen vnd ankomen, vnd folgendes tag solche handlung furnemen helffen mogen, Solchs wollen wir vns zu euch gnediglichen vnd vnabschlegig vorsehen, vnd seind es zu dem, das sie dem Almechtigen daran ein behagliches werck erzeigen, In gnaden vnd gutem gegen euch vnd den ewren zu erkennen geneigt. Dat. den 20 Octobris Anno dni 1545

Zettel.

Wir bedechten auch nit vngut zu sein, Weil die Stett Winßheim, Weißenburg am Norkau, Dunkelspiel vnd Rotenburg an der Tauber [81]) das Euangelium angenommen vnd dasselb bey Inen In Iren kirchen predigen lassen, das sie solchen tag auch beschickt, oder zum wenigsten euch vnd den ewren, Ire vollmacht zugestellt vnd . . . gegeben hetten, welchs Ir dem Almechtigen zu Lob vnd ausbreitung seins namens, bey Inen wol werdet zu förderen vnd dahin zu richten wissen, daran erzeigt Ir vns vnd gemeiner einung auch gnedigs gefallen, Dat. uts.

---

[80]) Vergl. hierzu zu dem Schr. C. auch die Anm. 77.

[81]) Windsheim und Weißenburg im Nordgau hatten sich schon im Jahr 1530 an die evangelische Partei angeschlossen (Seckendorf Lib. II. Sect. 30. p. 195) und zum Convente der evangelischen Stände nach Schmalkalden, im Jahre 1531, Gesandte geschickt Seckendorf Lib. III. Sect. 1. p. 2). Dagegen waren Dinkelsbühl erst im Jahre 1540 (Seckendorf — ins Deutsche übersetzet S. 1943) und Rotenburg ob der Tauber (wohin zwar von Luther schon im Jahre 1533 ein evangelischer Prediger, Namens Georg Schnell empfohlen worden war) erst im Jahre 1544 zur evangelischen Kirche übergetreten (Seckendorf Lib. III. Sect. 30. p. 514 f.)

Digitized by Google

CII.

Instruction für die Gesandten des Landgrafen zum Convent zu Frankfurt am Main [82]).

Colloquium. Wenn auch, erklärt der Landgraf, wenig Hoffnung zu einem guten Erfolg des Colloquium sey, so solle dieses doch, zur Verhütung von Unglimpf, veranstaltet, ein Auditor mit einem Adjuncten zur Theilnahme am Colloquium von ihm gesendet werden; er trägt den Ständen auf, dahin zu wirken, daß auf dem künftigen Reichstag zu Regensburg alle Reichsstände über die verglichenen und unverglichenen Artikel Relation erhalten, und besonders darauf zu dringen, daß man über die verglichenen Artikel den Entschluß fasse, daß sie im Reiche überall gepredigt und gehalten werden, über die unverglichenen aber den, daß man die Verhandlung auf ein freies, christliches Concil verschiebe und daß bis dahin der letzte Abschied von Speier in Kraft bleibe; man solle aber, wo nur immer möglich, ohne das Gotteswort und die Wahrheit zu verletzen, eine Vereinigung herbeiführen. Im Falle der catholische Theil alle Verhandlungen des Colloquium auf das Concil von Trident verschieben wolle, sollen die Stände die frühere Protestation und Recusation, besonders die von den Rechtsgelehrten gegebene Recusation einlegen.

Friede und Recht. Die Gesandten sollen den Kaiser darauf hinweisen, daß der Friede und Friedstand nicht vor das parteiische Concil des Papstes, sondern vor ein freies, christliches Concil, oder vor einen, von beiden Theilen genehmigten, Reichstag gehören; sie sollen ihn bitten, den catholischen Theil von dem rechten Sinne des Abschiedes von Speier unter-

[82]) Dieses Aktenstück, im Cass. Arch. befindlich und von einem Schreiber geschrieben, ist von der Hand des Landgrafen Philipp unterzeichnet.

Digitized by Google

richten, den Frieden und Friedstand in Kraft bleiben zu lassen, und daher auch anzuordnen, daß hinsichtlich der Verwaltung des Rechtes dem Abschiede von Speier gemäß gelebt werde; dabei möchten sich die Räthe auf die früher gegebenen Rathschläge (über die verbindende Kraft des Abschiedes von Speier für den catholischen Theil) stützen. Im Falle der catholische Theil in Nichts nachgebe, sollen sich die Räthe an die zu Worms gegebenen Maßregeln halten.

Einverständniß mit den Confessionsverwandten Ständen. Die Räthe sollen diese mit allem Ernst in Anregung und Vorschlag bringen, damit man sich verständige, wessen man sich zu versehen habe, sobald man vom catholischen Theil behelligt, oder angegriffen werde; am besten sey es, wenn alle Stände in den Schmalkaldischen Bund, nachdem er verlängert und seine Einrichtung verbessert worden sey, treten wollten. Komme es nicht hierzu, so möge man doch sich so verständigen, wie zu Worms im Vorschlage gewesen sey. Der Landgraf wünscht insbesondere die gegenseitige Zusicherung der Hilfsleistung.

Verlängerung des Bundes. Stände, sagt die Instruction, welche den Schutz des Bundes genossen, aber nicht die ihnen obliegenden Verbindlichkeiten erfüllt haben, sollen aus dem Bunde entlassen werden. Für den Fall der Noth sey es zweckmäßig, einen Geldvorrath zu haben, die Räthe sollen darauf antragen, daß dieser in Frankfurt niedergelegt werde. Nach dem früheren Anschlage dürfte jetzt nicht wieder verfahren werden; — Angabe der Gründe. — Die Verlängerung des Bundes sollte auf ein Jahr festgesetzt seyn. Nothwendig sey es, einen Artikel für den Fall aufzusetzen, daß sich ein Stand auf den Rechtsausspruch des Bundes berufe. Die stimmenden Räthe sollen ihrer Eide bei den Verhandlungen nicht entbunden seyn. — Für diejenigen, welche die Beiträge nicht bezahlen, will der Landgraf die zu Speier getroffenen Bestimmungen beobachtet wissen und zwar zunächst für die Erlegung der ordentlichen und außerordentlichen Anlagen.

Digitized by Google

Vergarderung der Knechte. Der König von Dänemark, der Churfürst von Sachsen und der Landgraf hatten zur Abstellung des Versammelns der herrenlosen Kriegsknechte einen Tag zu Hamburg angesetzt, aber nicht besucht; der Landgraf schlägt vor, — wenn auch ein Vergleich zwischen Dänemark, Lüneburg, Churſachsen und Hessen hierüber zu Stande komme —, daß ihm und dem Churfürsten Vollmacht gegeben würde, die Gefahren und Nachtheile abzustellen, welche durch herrenlose Kriegsknechte herbeigeführt werden, — wo nicht, so möge man zu Frankfurt auf Mittel zu denken, daß dieß geschehe, um so mehr, da auch Dänemark, Münster ꝛc. beistimmen werden.

In Beziehung auf Eßlingen beruft sich der Landgraf auf seine früher gegebene Instruction.

Dem Erzbischof von Cöln soll Rath gegeben, Hülfe geleistet, von den Rechtsgelehrten zu Frankfurt eine Insinuation an den Kaiser verfaßt und von einer Gesandtschaft überbracht werden, mit der Bitte, die Processe gegen den Bischof einzustellen und die denselben betreffenden Angelegenheiten auf ein freies, christliches Concil, oder auf einen Reichstag zu verschieben; erfülle der Kaiser die Bitte nicht, so wisse man, wessen man sich auch gegen ihn zu versehen habe; — Bedenken des Herzogs von Würtemberg.

Die Berathschlagung über die kaiserliche Rüstung in Italien beruhe auf der Antwort, welche der Kaiser geben werde.

In Betreff der Braunschweigischen Sache komme besonders die Frage in Betracht, ob der Herzog Heinrich in Gefangenschaft bleiben und mit seinem Sohne die Unterhandlung eröffnet werden soll, oder ob mit dem Vater und dem Sohne zu unterhandeln sey? — Das Abbrechen der Festungen.

Frankreich; — England; Memorial zur Instruction.

Vergl. den Br. XCV; XCVI; XCVIII—CI. und die daſ. angeführten Nachweisungen; über andere Instructionen ſ. das Aktenstück CXIV.

Digitized by Google

Instruction

Was vnnser von Gots gnaden Philips Landgraue zu Hessen, Graue zu Catzenelnpogen ꝛc. Rethe vnd lieben getrewen Johann Fischer, genannt Walther, Tilemann Gunterod beid der rechten Doctores, Cantzler vnd Sebastian Aitinger, Secret. vff Itzigem tag so vff Nicolai gein Franckfurth angesetzet handelen vnd vßrichten sollen [83]).

Colloquium.

Sonil, erstlich das Colloquium belanget, wiewol wir zu einem solchen Colloquio, wie dasselb Itz fürgenommen, vß den vrsachen, wie die zu Wormbs [84]) auch erwogen sein, wenige hoffnung haben [85]), noch dannoch zu verhutung vnglimpfs vnd domit disen Steuden, ob sie einiche handlung nicht leiden mochten, noch sonst kein vnpillichkeit Zugemessen werde, So lassen wir aus disen vnd anderen vrsachen In der Stadt Straßburg neher schreiben weiter angezeigt, geschehen, das man solch Colloquium In Gottes

---

[83]) Unrichtig ist die Relation in der Geschichte v. Rommels, daß der Landgraf neben Günterode und Aitinger seinen Statthalter Rudolph Schenk und seinen Marschall Hermann von Hundelshausen zum Convent nach Frankfurt vorausgeschickt habe, wie sich aus dem Berichte bei Seckendorf Lib. III. Sect. 34. p. 617 ergibt, wo es heißt, daß die Räthe, welche v. Rommel nennt, zugleich mit dem Landgrafen nach Frankfurt gekommen waren (Altero die [30. Jan. 1546] Landgravius urbem ingressus est, centum equitum comitatu, aderant ei Johan. Rudolfus Schenckius, Locumtenens (Statthalter) Hermannus ab Hundelshausen, Marescallus, D. Gunterodus, Cancellarius et Sebastianus Aytingerus, Secretarius). Die Räthe, welche vom Landgrafen zum Convent vorausgeschickt wurden, waren diejenigen, welche in der Instruction genannt sind (s. Br. CIV.), mit Ausnahme von D. Walther; s. den Br. CV.; die Beilage S. 759 in dem von mir herausg. Urkunden.

[84]) S. die Nachweisungen zu dem Br. XCVIII. Anm. 67.

[85]) S. hierzu den Br. CI. Anm. 79.

Digitized by Google

nahmen furgehen lasse, derzu wir vnsers teils einen Auditorn vnd Adiuncten, wie vns die von den Stenden vfgelegt worden. verordnet, wilche Lucie zu Regensburg einkommen [86]) vnd dem Colloquio abwarten sollen,

Wie sich aber dasselb Colloquium anlassen oder enden, wurdet die Zeit zu erkenneu geben, wir bedencken aber In alwege, das das Colloquium fur sich ginge, vnd man darinnen zu vnderred vnd handlung keme, sich auch also In einem oder mehr Artickuln vergliche, das dann der verglichenen vnd vnuerglichnen Articuln halben, vf kunftigen Reichstag zu Regensburg allen Stenden des Reichs Inhalt des Wormbischen abschidts, guter bericht vnd relation offentlich beschehe, dahin es denn vnsere stende mit vleis furderen,

Vnd sonderlich daruf dringen sollen, das sich die reichsstende der verglichnen vnd vnuerglichnen articul entlich entschliessen,

Nemblich der verglichnen articul halben, daß dieselben allenthalben Im reich geprediget, gelert. gehalten. darnach auch gelebt, gehandelt, vnd das die vberigen vnuerglichnen articul, bis zu verner vollkommer freuntlicher und Christlicher vergleichung In einem freien Christlichen Concilio, Nationalversamblung, oder Reichstag angestelt, auch mitlerweil die in der religion gegebne, vnd sonderlich der nechst Speirisch fridstand [87]) würcklich gehalten werde, vnd In würden vnd kreften sein vnd pleiben solte,

Doch ist vnser bedennckeu in was articuln man, mit gott vnd gutem gewissen kann verglichen werdenn, das man solchs vmb fridt, rhue vnd eynigkeit willen, nicht vnderlaß, vnd sich alßo mit den anderen darInn vereinige, das nicht wider Gotteswort vnd warheit were,

---

[86]) S. den Br. XCIX. Anm. 71.

[87]) Vergl. den Abschied von Speier in Lünigs Reichs-Archiv Part. gen. Cont. S. 794 ff.; Walch XVII. Th. S. 1199, dazu v. Rommel IV. S. 276.

Digitized by Google

Im falh aber das der aunder theil vber den negsten wormischen Reichsabschid vnnd der Kayſ. Mt. beſcheene verordnung, zunerhör der Relation, auch zu dem ſchluß der verglichenen vnd vnuerglichnen articuln, wie ſie ſich deſſelben Zu Wormbs vernemen laſſen, nicht bewegen laſſen, ſonder alle handlung vf das vermeint Trientiſch Concilium remittiren vnd verſchieben wolten, So werden vnnſere ſtende Jr notturfft dagegen auch furtzubringen, vnd Jre vorgethane proteſtationes, recuſationes vnd was vormaln der Concilien vnd des Stuhls Zu Rhom halber furgewendt. Zu repetieren, Zu erhalen, vnnd ſonnderlich die Itzige Recuſation des Trientiſchen Concilii halb, von der rechts gelerten geſtalt [88]), furtzupringen wiſſen, wilcher recuſation alle religionsuerwandte Stende adheriren, vnd dieſelben allen Chriſtlichen potentaten vnd Stenden zuſchicken muſten,

Wie dann vnſere ſtendt das alles vnd was vf den falh weitter von nötten ſein will, vf Itziger Zuſammenkunft wol werden bedencken.

Frid vnd Recht betreffendt,

Vnd da die ſachen zu denen wegen wolten gelangen, ſo ſollen vnſere ſtend die Kayſ. Mt. aller In der religion vfgerichten vnd ſonderlich des negſten Speiriſchen fridſtands vndertheniglich erInnern vnd furnemblich das dieſe ſachen für diß partheyiſch Bäbſtlich Concilium nicht gehörten, ſonder In einem freien Chriſtlichen Concilio Nationaluerſamblung oder Reichstag mit beidertheil bewilligung Inhalt des nechſten Speyriſchen abſchidts erorterrt werden ſollen, Mit vndertheniger bitt, den gegentheil von dem geſuchten mißverſtand zu dem Speyriſchen abſchid, vnd dem claren Buchſtaben. vnd verſtand deſſelben zu weiſen, vnd die benanten frid vnnd fridſtend In Iren krefften vnd würden pleiben zu laſſen,

---

[88]) S. Seckendorf Sect. 31. p. 565 f.

Digitized by Google

Vnd dann des rechten, auch der administration der Justition halb, gnediglich zuuerordnen, das demselben Speirischen reichsabschied Inn allwege gelebt, nachgesetzt, auch Chammerrichter vnd beisitzer daruf vereidigt vnd geschworen werden, Wie dann der gegenteil desselben, Inhalt der Clausel, zum end des Speirischen abschid gesetzt, verpflicht, verschrieben, solchs auch zu haltenn, zu gedulden vnd niemands daruber zu beschweren Zugesagt vnnd versprochen, daraus sich auch vnsere stennde keineswegs furen lassen sollen,

Vnnd hiezu sollen sich vnsere Rethe vnserer vnd anderer gelehrten rathschlag, so vermoge des negstes Wormbischen abschidts vf disen puncten verfast, Namblich ob vnd was der nechst Speirisch abschid den gegenteil durch die Clausel (zu halten zu gedulden vnd niemandts damit zu beschweren) [89]) verbinde, gepruchen vnd dieselben Argumenten. Zu dem besten einfuren, den gegenteil Zu haltung vnd volnziehung bemelts Speirischen abschidts damit zu pringen,

Da sich nun der gegenteil zu haltung vnd volnziehung bemelts Speirischen abschidts nicht wurd bewegen lassen, Sonder wolte vf den, das die sich Jungst zu Wormbs fridens vnd rechtens halb vernhemen lassen, verharren, Insonderheit aber das Trientisch partheyisch für das frei Recht. gemein Christlich Concilium, das vermog des Reichsabschid vertrostet vnd versprochen, nochmaln halten, die vorbemelten sachen dahin remittiren, vnnd nichts desto weniger mit einem vermeinten schluß furschreiten, Auch volgends vmb die Exekution das Brachium seculare one Zweiuel zu vßrottung vnd vertruckung der Christlichen religion anruffen, So sein negst zu Wormbs [90]) die mittel vnd weg bedacht, wilcher massen sich alle stend der Religion mit trewlicher Zusammensetzung halten vnd erzeigen sollen,

---

[89]) S. Walch XVII. Th. S. 1244 am Schlusse.
[90]) S. Walch XVII. Th. S. 1466 f.

Digitized by Google

Verstand mit allen Religionsverwandten Stenden: [91]),

Vnd demnach dieweil dieser punkt Itzt zu Franckfort auch zu erledigen sein will, So sollen vnnsere Rethe neben

---

[91]) Also auch mit den Schweizern? — Allerdings! Schon seit dem Anfange des Jahres 1545 hatte der Landgraf den Churfürsten von Sachsen angeregt, mit den Schweizern sich zu verständigen, sie in den Bund aufzunehmen. Ein Bedenken hierüber, welches sich gegen das Vorhaben des Landgrafen aussprach, müssen die Theologen von Wittenberg schon am Anfange des Jahres dem Churfürsten zugestellt haben, da dieser schon am 9. Februar dem Landgrafen ein solches mittheilte, worauf der Landgraf am 16. April (nach dem im Archive zu Weimar befindlichen Original) schrieb, daß die Abendmahlslehre, — der größte Stein des Anstoßes zur Aufnahme der Schweizer in den Bund — nur ein Wortstreit sey, da ja die Schweizer die Gegenwart Christi im Abendmahle nach seiner göttlichen und menschlichen Natur bekennten und zur Erläuterung dieses Bekenntnisses das Gleichniß von der Sonne (welche an einem bestimmten Orte am Himmel stehe, zugleich aber auch einen großen Theil der Erde erleuchte) anwendeten. Dennoch sprach sich der Churfürst immer gegen die Aufnahme der Schweizer in den Bund aus, D. Brück mußte auf Befehl des Churfürsten auch mit Melanchthon hierüber unterhandeln, und dieser, auf Anrathen Brücks, dem Landgrafen abrathen, die Zürcher zu vertheidigen, da sie ja die Concordie von Wittenberg niemals angenommen hätten. Der Landgraf ließ jedoch, wie aus der Instruction sich ergiebt, nicht ab, die Aufnahme der Schweizer in den Bund zu betreiben, aber auch die Theologen von Wittenberg hörten nicht auf, dem Churfürsten die Annahme des vom Landgrafen angeregten Vorhabens abzurathen, namentlich geschah dieß in einem neuen Bedenken, welches Luther, Bugenhagen, Crucziger und Melanchthon um jetzige Zeit dem Churfürsten zustellten. Dieses, von den genannten Theologen unterzeichnet, findet sich bei Hortleder VIII. Buch Cap. 16 S. 1358 ff., — doch nur unvollständig (nach den deutschen theologischen Bedenken Melanchthons, von den pfälzischen Reformirten 1608 herausgegeben; ebenso bei Balth. Menk), vollständig befindet es sich im Archive zu Weimar (vollständig wird es aus dem Original auch im Corp. Reform. mitgetheilt werden). Die Frage (welche bei Hortleder fehlt): "Ob sich die Evangelischen mit denen Schweitzern sollen in

den Churfurstlichen Sachssischen geschickten, die gefahr vnd den nachteyl gegenwärtiger leuf, Vnd In was beschwerung vnsere wahre religion gestelt sey, allen religionsuerwandten geschicktenn mit sonderm ernst vnd vleis proponiren,

Vnd volgendts von Inen vernehmen, do einer oder mehr der religionuerwandten stende nicht allein in sachen der primatum vnd gewalt des Babsts, dergleichen die partheylichen Bäbstlichen Concilien, sonder auch die wahren pur vnd lauter religionsachen belangendt, vergwaltigt, beschwert vnd vberzogen werden wolte oder wurde, was man

---

einen Bund einlassen?„ beantworten die Theologen verneinend, theils, weil die Schweizer den Herzog von Savoyen beleidigt hätten und der Kaiser, diesen Grund vorwendend, einen Krieg anfangen könne, theils, weil die Zürcher öffentlich gegen die sächsische Kirche Artikel schreiben und lehren, «die sträflich sind„. Sie erklärten in ihrem Bedenken weiter: «Nun können wir nicht achten, so wir auf beyden Seiten mit Schrifften wider einander streiten, daß die Hertzen zu gleichem Schutz geneigt seyn würden, so würden auch die Schweitzer solche Annehmung, als zur Stärkung und Ausbreitung ihrer Meynung verstehen und brauchen„; sie machten es den Schweizern zum Vorwurfe, viele freche Behauptungen mündlich und schriftlich auszusprechen, sie hoben es ferner hervor, daß der König von Dänemark mit den niedersächsischen Städten sich gegen die Aufnahme der Schweizer in den Bund erklärt hätte und aus dem Bunde treten würde, sobald man die Schweizer in denselben aufnehme, ja die Theologen von Wittenberg fürchteten sogar, daß aus der Aufnahme der Schweizer in den Bund Gefahren für die Religion und das weltliche Regiment entstehen würden, da es eine alte Sage sey, daß sie ihre Herrschaft so weit ausbreiten würden, daß Ulm der Mittelpunkt derselben seyn werde. Das Resultat des Bedenkens ist der Rath, daß die Fürsten, Stände und Städte des Bundes, wie bisher, zusammenhalten und die Schweizer in den Bund nicht aufnehmen möchten, eingedenk des Ausspruches in silentio et spe fortitudo vestra, daß man nicht Leute in den Bund menge, die selbst Zerrüttung und Spaltung anrichten; Gott habe auch den Stamm Juda gestraft, als er mit Aegypten sich verbunden habe, ebenso auch den Judas Maccabäus und Josaphat, als jener mit den Römern, dieser mit Ahas einen Bund geschlossen hatte. S. Seckendorf Sect. 31. p. 576 f.; Seckendorf — — ins Deutsche übersetzet S. 2473 ff.

Digitized by Google

sich vf den falh Zu Inen versehen solt, vnd was sie bei diesen stenden thun wolten, dann es wollt vnser aller notturfft eruordern, das alle Religionsuerwandten Stende fur einen man stehen, vnd ye ein theil den anderen mit hulff rath vnd beistand nit verlassen, alles vf die maß vnd weg der verstentnus, so die gebessert vnd erstreckt wurdet,

Konnte man nun die aunderen Religionsuerwandten stende dahin persuadiren, das sie sich Inn vnser Aynung, wie die gebessert vnd erstreckt werden soll, begeben, were es souil dester besser,

Wo sie aber dahin nicht zu vermögen, so lassen wir vns gefallen, das der Christenlich verstand zwischen allen Religionsuerwanten Stennden vf die maß gesetzet werde, wie zu Wormbs davon ein bedencken gestelt, wilchs vnsere rethe mit sich nehmen vnd bei diesen puncten die Stend berichten sollen,

Vns bedeucht aber vil besser sein, das mans dahin handelte, das sie ein namhafftig hilff thetten, dann das zu thun wie zu Wormbs dauon geredt ist, duncket vns geringe sein,

Was wir von Hertzog Moritzen vnd anderen mit denen wir nach vermog des geheimen vßschusbedencken, gehandlet, fur antwort erlangt, wilche wir, da sie vor Irem abziehen nit einkommen, nachfertigen wollen,

Neben solchem obgemelten gemeinen verstentnus will gleichwol von notten sein, das vnser Christlich Eynnung prorogiert vnd erstreckt werde, vf meynung wie hernach folgt,

Erstreckung der Aynung [92]),

So einiche bestendige vnd fruchtbarliche verayniigung vfgericht werden soll, dero man sich in der not Zu getrosten,

---

[92]) Vergl. über die Fortsetzung des Schmalk. Bundes auch die Relation des Gutachtens der Theologen bei Seckendorf a. a. O. p. 577 f.

Digitized by Google

so muß sich ye einer Zu dem anderen des wurcklichen zu uersehen haben, das er Ime verpflicht vnd verschrieben ist, darumb do einicher stand In vnser verstendnus were, der sich bis daher des schutzs der eynung gebraucht, vnd doch an deme, das er schuldig were, mangel gelassen hat, vnd nicht fur unrichtig geachtet, auch seine mängel nicht bessern wollte, So mogenn wir woll leiden, das derselben In der erstreckung außgelassen,

Verner will von nötten sein, das zum vorrath widerumb ein statliche anzal gelts vf kunftige furfallende not, erlegt werde, an die ort, da man solche summa alsbald zur Zeit der Not angreiffen. vnd mit leistung der hilff nit aller erst vff das gelt warten dörf, dann durch solch verzug konnt man wol also geseumpt werden, das etwann die wiederpart mit dero man zu thun hette, Iren willen mitler Zeit schaffen mocht,

Derhalben so sollen vnsere rethe anhalten, das In erstreckung bemelter eynung ein articul solchs vorraths halb vff drei monat nicht allein gesetzt, sonder auch derselb alsbald In betrachtung der beschwerlichen leufft, vnd der großen gefahr, dar Innen der handel vnnserer religion stehet, gein Franckfurt erlegt werde,

Wolten auch die Stend die hilff der eynung vf die vorige anschleg der einfachen oder Doppelmonat setzen, so sollen sich vnsere Rethe desselben von vnsernwegen beschweren, vnd dergegen anzeigen, das der Churfurst vnd wir zu viel hoch angeschlagenn vnd vberlegt gewesen weren, vnd vnser Ider mehr zu einem monat gethan, dann die drei mechtige stedt Strassburg. Augsburg. vnd Vlm. vnd derzu gleichwoll großen last vnd Costen, neben vnsern geburenden anlagen gelitten. Den wir den Stenden nicht zugerechnet,

Derhalben wir vns mit einem solchen hohen anschlag nicht wissen beladen zu lassen,

Aber wir weren zufrieden, das wir nach gleichen bil-

Digitized by Google

lichen dingen, Als wie der Hertzog zu Wurtemberg angelegt wurden, vnangesehen, das es seiner Lieb auch derselben Land vnd Leut halber gegen vns zu rechnen ein andere gelegenheit hette,

Vnd soll die Ainung vff die Jar. wie man sich das mit einander vergleichen wurdet, gestellt werden,

Dieweil auch vnsere Mituerwandten Stend vor der Zeit auch dis fur ein mangel. der verstendnus erregt haben, das biß daher vnter den stenden kein vßweg gewest, Inn fellen, do sich ein stand gegen dem andern vf die verstendnus zu recht erpöte, So ist vnns nicht zuwider, das ein Articul des vßwegs, wie es vf solchem falh gehalten. In die newe eynung gepracht werde, wie vnser Instruction, so wir vnseren Rethen gegen Schmalkalden Anno 43 mit gegeben [93]) vßweist, dauon vnsere Rethe einen vßzugs mit sich nemen sollen,

No: das In alweg vorkomen werde, das die Nassawisch sach In diesen vßweg nicht gezogen werden moge,

Sonil dann die Stymmen belangt, vnd das die reth der stymstend Irer pflicht, damit sie Iren Herrn verwandt, erlassen, vnd gemeyner Aynung geschworn sein solten, Wiewol Zu bestetigung der Ding etliche argumenten vf vorigen tagen eingefurt, So haben wir doch vnsere statliche ablegung. dagegen auch In schrifften begriffen vnd dieselben vnseren Rethen, desselben vergangen 43te Jars. gehin Schmalkalden, geschickt [94]), Vnd derhalben sollen sich vnsere rethe desselben halten, vnd darein nicht bewilligen, das die stymm rethe Ire pflicht vnd eid erlassen werdenn,

Verner so hat auch biß daher In bemelter Eynung eine grosse vnrichtigkeit gebracht das große vnd kleine anlagen, Inmassen dieselben Ider Zeit beschlossenn, vnnd ver-

[93]) Vergl. v. Rommel IV. Anmerkungen S. 254 ff. und die Anmerk. in den von mir herausg. Urk. S. 655.

[94]) Vergl. das Citat in Anm. 93 und die von mir herausg. Urk. S. 671 ff.

Digitized by Google

abschidet, nicht erlegt. vnnd alß die bezalung verzogen worden, Wilchs do es hinfuro, wie biß daher also erfolgen solt, vnder gemeinen stenden trennung vnd sonderung geperen wurde,

Nachdem aber der peen halb vf vielen tägen allerley gerathschlagt. vnd doch vf nechstvergangenen Reichstag zu Speier bedacht worden, das man den vngehorsamen vnd mit bezalenden stenden ein Zeit bestymmen solt. Domit sie die bezalung des vßstands, thun mochten,

Wo es nun In solcher Zeit nicht beschehe, das alsdann der vngehorsamen vnd nit bezahlenden hab vnd guter. wo die betretten. vfgehalten werden solten, so lang vnd viel, biß ein Jder sein vßsteende gepur erlegte. So lassen wir vnns diesen weg vnsers teils also gefallen,

Vnd do es also beschlossen vnd verabschiedet, haben wir nicht Zweiuel, wir wollen die vngehorsamen vnsers teils damit wol fortbringen,

Ob nun weitere mengel von den anderen stenden gepracht vnd angegeben wurden, so wissen wir vnsere Rethe. dieselben Jder Zeit an vns gelangen zu lassen vnd vnsers bescheids daruber zu gewarten,

Ordinari vnd Extraordinari anlagen,

Wiewol man nechst zu Wormbs ein ordenliche rechnung aller schulden vnd austands halber gemacht, vnd die bezalung, wie vnd wohin die beschehen soll, verordnet, So vernemen wir doch, das die erlegung vermoge desselben abschids noch nit beschehen, derwegen denn vnsere rethe mit vleis anhalten sollen, das die bezalung erfolgte, da es aber vnderlassen, die obgemelt peen den vngehorsamen furgenhomen werde, was dann vns gepurt, daran soll vnserm halb nit mangel sein,

Vergarderung der Knecht halb,

Es sollen vnsere Rethe den Stenden zuerkennen geben, wilcher massen Kon. W. zu Dennemarck dem Churfursten

Digitized by Google

zu Sachssen vnd vns der vergardten vnd hörloſen knecht halber einen tag ghein Hamburg angeſetzt, Den wir doch damaln auß furgefallener kriegshandlung nicht hetten beſuchen mogen,

Dieweyl nun gemeiner Aynung notturft wehre, ſich einmal zu entſchlieſſen, wie man dieſer großen beſchwerung auch vncoſtens vnd verderbens, ſo die ſchedlichen vnd beſchwerlichen vergardungen der hörloſen knecht. etliche Zeither. gemeinlich alle Jar verurſachen abkomen mochte, Ob dann Dennemarck, Herzog Ernſt zu Luneburg, auch der Churfurſt vnd wir, vns eins tags verglichen,

So were vnnſer bedencken, das gemeine Stende dem Churfurſten vnd vns gewalt geben nit allein fur vnns, ſonder von wegen gemeiner Aynung vf die wege, zu abtreibung ſolcher garden auch daraus volgender gefahr, Coſten vnd ſchaden, zu handlen vnd entlich zu ſchlieſſenn, Oder aber das die ſtennde Itzt Zu Franckfort ſelbſt vf die mittel gedechten, Dann es wurde von dem Churfurſten vnnd vnns dafur angeſehen, das die weg wol zufinden, dardurch zu rechter Zeit mit geringen Coſten, als mit Zwei oder dreihundert pferden kunftig groſſere gemeiner Aynung vßgab abgeſtelt vnd vorhut werden mochten,

Vnd ſonderlich ſouil deſter mehr, da Dennemarck, Munſter vnd andere genachparte furſten, Grauen, Herren vnd Stett dahin zuuermogen, vnd das auch mit einig ſein wurden, Darumb dann gut das gemeine Aynungsuerwandten ſtend dem Biſchoue zu Munſter vnd Grauen zu Decklenburg geſchrieben hetten, das ſie, vnangeſehen Irer ſpan vnd Irrungen, zu dieſem werck auch verhelffen wollten,

Eßlingen

In ſachen die von Eßlingen belangend ſein wir zufrieden, das vf den negſten Wormbiſchen Abſchid ein tag zu vorſtehender verhor vnd handlung, hier Zwiſchen vnd des Reichstags furgenommen vnd den partheien ver-

Digitized by Google

kundt werde, darzu wir vns denn vnsers theils zu verordnen gnediglich gepieten,

Vnd dieweil aber die von Eßlingen one Zweiuel vf Itziger Zusamenkunft abermaln vf die stende dringen werden, sich zu entschliessen, ob die stende schuldig seien, sich der Stadt Eßlingen sachenn, vß Iren eingefurten vrsachen vnd bewegungen antzunemen, vnd Inen rath, hilf vnd beistand, vermog der Aynung vnd abschid zu leisten oder nicht, So haben wir vnseren Rethen gehin Wormbs vnser gemut vnd bedencken geschrieben, das sie zu diesem tag mitnehmen vnd sich vermog desselben halten sollen,

Ertzbischoff vnd Churfurst zu Colln [95]),

Was den Ertzbischouen zu Colln Churfursten one Zweiuel vf anstiften, des Babsts vnd seins anhangs. beschwerlichs begegnet, Was auch sein Lieb dem Churfursten vnd vnns der vermeinten Citation halb, so S. L. von wegen vfgerichter Christlicher reformation (an den Romischen vnd Kayf. Mt. hof daruf zurecht zu stehn) Insinuirt worden, geschrieben vnd gebetten, das seien die Stend widerumb zu berichten,

Dieweil aber dis sachen, nit allein S. L. sonder alle potentaten vnd Stennd, die der wahren Christlichen Religion verwandt sein, betrifft, So haben S. L. gebetten, sie mit adherentz In Irer Interponirten. vnd angestelten Appellation vnnd Im falh der notturfft mit rath hilf vnd furderung nit zuuerlassen,

Hieruf sollen vnsere rethe alle Religionsverwandten stend Irer vertrostung, so sie dem Churfursten von Colu, negst zu Wormbs der adhesion halben gethan, wiederumb erinnern,

Vnd mit allem fleiß dahin furdern, das alle religions-

---

[95]) Vergl. den Brief XCVI. und die daselbst gegebenen Nachweisungen.

Digitized by Google

verwandten Stende. In dieser als einer gemeiner sach der beschehen des Ertzbischofs Appellation nicht allein des rechten halber adheriren, sonnder Ime Im falh, da er daruber beschwerd wurde, mit wurcklicher hilf, rath vnd beistand nit zuuerlassen,

Dieselben adhesion sollen die rechtsgelerten zu Franckfurt in forma juris stellen vnd begreiffen, Wo nun die gemacht, so ist vnnser verner bedencken, das gemeine Religionsverwanten stend, ein statliche schickung zu der Kayss. Mt. thun, vnd dieselb adhesion Irer Kayss. Mt. in forma juris Insinuiren,

Vnd daruff in vnderthenigkeitt bitten, das Ir Mt. diese handlung vnd proceß gegen den Ertzbischoff gnediglich abschaffen, vnd die sachen bis zu freuntlicher vnd vollkomner vergleichung In einem freien gemeinen vnpartheyischen Christlichen Concilio Nationalversamblung oder Reichstag anstellen,

Da es aber ye nicht zu erlangen, vnd man solt gegen dem Bischof mit solchen Processen vnd handlungen furgehen, So konnten diese vß solchem preiudicio wol verstehen, was die Kayss. Mt. gegen Inen gesinnet, vnd das sie sich auch keins andern Zu Irer Mt. zuuersehen hetten,

Wie dann das Bedencken des Hertzogen zu Wurtembergs vf diesen valh gestelt, zu erkennen gibt, wilchs wir vnns Inn allwege gefallen lassen,

Insonderheit soll der Kayss. Mt. Ir gefurt argument. nemblich das den Ertzbischouen vnd Churfursten zu Colln, Dweil er den stul zu Rhom viel harter verwant, dann wir, die reformation weniger gezimpt hab. Dann vnns, den weltlichen stenden, wol abgeleinet werdenn. Als das es dem Bischof seins Ampts halber als einem Bischoue mehr vnnd pillicher geburt hab dann vns, Sonst lassen wir es bei obgemeltem Wurtembergischen bedencken beruhen, wilchs vnsere rethe mit sich nehmen sollen,

Digitized by Google

Die Italleniſchen kriegsruſtung ſo in Teutſche Nation gefurt worden, belangendt [96]),

Dieweil wir der Kayſ. Mt. dieſer ruſtung halben newlich geſchrieben, So will die berathſchlagung des articulls halb vf Irer Mt. anthworth beruhen, Nachdem dieſelb Inhaltet, darnach weiß man ſich volgends In der berathſchlagung zu halten,

In der Braunſchweigiſchen ſach [97]),

Sollen vnſere rethe das Factum des Itzigen Zugs, ſo wir am letzten begriffen haben, mit allen derzu gehorigen Copien, auch mit ſich nemen, vnd denen ſtenden, ſo aller handlung nicht guten bericht hetten, verleſen, damit ſie auch wiſſen, wie ſich die ding zugetragen,

Vnd der gefundenen brief halb den Stenden relation thun, damit ſie danocht der practicken, ſo hin vnd wider ergangen bericht entphahen,

Sie ſollen auch mitnemen die werbung, ſo die Kayſ. Mt. vns durch den von Könritz hat antragen laſſen, ſampt vnſerer daruf gegebener Antwurt,

Was nun die ſtend vf die puncten Irer Mt. werbung weitter wurden bedencken, das werden ſie vnns wiſſen zu erkennen zugeben, vnnd vnſer weitter bedencken zuerwartten,

Verner ſo will auch vf diſem tag ſtatlich Zu bedencken ſein, wie es Hertzog Heinrichs vnd ſeines ſohns gefengknus halber gehalten werden ſoll,

[96]) Wie Planck berichtet, hatte es der geweſene General des Capuzinerordens, Bernhard Ochinus, verrathen, daß der Papſt einen Schlag gegen die Deutſchen im Schilde führe und der Kaiſer hatte den Plan aus den Niederlanden in das Erzſtift Cöln, aus Böhmen in Sachſen und aus Italien in Oberdeutſchland einzufallen.

[97]) Vergl. den Br. XCVIII; C. und die hier mitgetheilten Nachweiſungen. — Ueber das Abbrechen der Feſtungen ſ. die ſich hierauf beziehenden Briefe aus dem Jahre 1543.

Digitized by Google

Erstlich Herzogs Heinrichs fangknus halben, ob er gefangen zu behalten, vnd mit dem sohn vf einen weg zu handlen sey, Oder ob mit Ime Hertzog Heinrichen vnd bemeltem seinen sohn zu handlen, darauf stehet aber viel sorg vnd fahr, dieweil man offenbarlich gesehen, vnd befunden hat, das der vatter nit haltet vnd Ime nichzit zuuertrewen,

Wolkten nun vnsere stende vff ettliche mittel fallen, vnd dieselben berathschlagen, so haben wir vnseren Rethen ein verzeichnuß solcher mittel mitgegeben, dero sie die stende berichten vnd vf dieselben beruhen sollen,

Doch sollen sie In diesem verstand gemut haben, vnd sich In alwege dafur huten, das sie sich noch Zurzeit In kein mittel lassen, noch zuuerstehen geben, das sie einiche mittel haben,

Brechung der Vestung Im Lanndt zu Braunschweig

Es ist gleichergestalt des vergangen 43ten Jars vf dem tag zu Schmalkaldenn von den stenden vnd dann auch vnnter diesem Zug von den kriegsrethen pro et contra disputirt. ob man die vestungen des Lanndes Braunschweig brechen oder also pleiben lassen soll,

Aber gleichwol auch erwegen, da vnter Itzigem Zug die vestung Wolffenbuttel offen gewest, das Hertzog Heinrich gleich alsbald vf Sachssen, oder vnns vortgezogen, vnnd vnser einem großen schuden hat zufugen mogenn, Als nun diesser Articul auch Itzo Zu Franckfort erledigt werden soll, so lassen wir geschehen, sein es auch zufriden, vf wilchen weg geschlossen werd, Es konndten aber diese stend zu brechung der vestungen alwegen komen, do schon die sachen zu dem vortrag gelangen solten,

Was die Argumenten gewest vnd was dieser Handel hin vnd wider disputirt worden, das wurdet Verzeichnus

Digitized by Google

bei der Handlung des tags zu Schmalkalden gefunden, die sollen vnsere Rethe auch mit sich nehmen,

Franckreich betreffend [98])

Was ein gut freund einer general defensiue verstandnus halben Zwischen diesen Stenden vnd Franckreich anpracht, das weist der Articul seines Schreibens aus, dauon sollen die vnseren furter etzliche der furnembsten stende dieser verein berichten, vnd mit Inen dauon reden vnd rathschlagen, was desfals nutzlich vnd gut sein soll,

Engellandts halben,

Sollen vnsere geschickten vnseren Zugeeinigten Religions Stenden verlesen, was Itzo die Engellendischen oratores, souil diesen punct betrifft, an vns geworben, vnd wir Inen geantwort, vnd sollen mit Inen reden vnnd rathschlagen, was daruf weiter den Engelländischen Oratoribus do die so lang In Deutschland pleiben zu eroffnen, oder durch ein potschaft an Iren Herrn Konig zu gelangen sein solt.

Philips L Z Hessen

Das Memorial zu der Instruction gehorig,

spricht sich zunächst darüber aus, sich gegen das Anhäufen von Reisigen zu Hamel, Battensee und Sarstett zeitig zu erheben, auch gegen Rettberg [99]), der mit Herzog Heinrich von Braunschweig ein Bündniß geschlossen, und gegen die kaiserliche Rüstung sich zu verwahren. Ueber die Verhandlungen mit dem Churfursten von Maintz heißt es:

---

[98]) Vergl. zu den Verhandlungen mit Frankreich und England Seckendorf Sect. 31. p. 568 ff.; Derf. ins Deutsche übersetzt S. 2438 ff.

[99]) S. v. Rommel IV. S. 280.

Digitized by Google

Dieweil sich der Itzig Churfurst zu Meintz gegen vnseren gnedigen Fursten vnd Herrn hoch erpotten, vnd sich auch dieser stend halber mer guts dann bei den vorigen zuuerhoffen, so sollen die Sachsischen vnd hessischen Rethe von wegen Irer Herrn vnd der anderen Stend sich zu dem Bischoff verfugen, vnd Ime anzeigen, das sie vermerckten, das sein Churf. g. Zu Christlicher Reformation vngeneigt, derhalben so bethen sie Ire Churf. g. wolten Ires theils die sachen dahin furdern, das man einmal zu warer Christlicher Reformation kommen mochte, Dann sein Churf. g. konnten hierzu wol fürdern, vnd auch sonst zu des Reichs obligen vnd notturfft verhelfen, Dieweil sie ein Cantzler des Reichs vnd nunmehr In hohem Ampt vnd verwaltung sein wurde.

In den Artikeln heißt es ferner, daß Lüneburg seinen Rückstand unverzüglich berichtigen, daß der Artikel von der «Vergardung» so bald wie möglich behandelt werden sollte. Dann heißt es in Beziehung auf Cöln, daß der der Churfürst, dieweil er «viel weniger gethan hette, dann einicher stand vf diser verstendtnus, dieweil er kein geistlich guth angriffen, sonder Allein Christliche ware reformation furgenohmen, — auch dester weniger beschwert werden.» Die folgenden Artikel sprechen über die Braunschweigische sache, die durch geeignete Mittel beigelegt werden soll, die Mittel sollen in Berathung gezogen, Jacob Sturm und der Stadt Braunschweig eröffnet werden. —

Digitized by Google

CIII.

Dem hochgebornen Fursten Hern Philipsen Landgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen zu Dietz, Zigenhain vnd Nidda vnserm freuntlichen lieben vedtern vnd Brudern [100]).

Zu Seiner Lieb aigen handen.

Von Straßburg war dem Landgrafen ein Bedenken über das bevorstehende Colloquium zu Regensburg zugeschickt worden, welches der Landgraf dem Churfürsten zufertigen ließ, mit der Bitte, sein Gutachten über dasselbe auszusprechen. Diesen Wunsch erfüllt jetzt der Churfürst. Die Meinung der Straßburger verwirft er, daß man dann (wenn wie zu befürchten, das Colloquium so gehalten werde, daß es ohne Frucht bleibe und aufgelöst werde) eine bessere Weise vorschlagen solle, um die Unterredung zu halten und einen Vergleich zu bewerkstelligen. Der Churfürst schlägt vor, daß man weitläufige, unzweckmäßige Disputationen mit Bescheidenheit ablehnen und eine Protestation gegen sie einlegen solle, in welcher man zeige, daß die Widersacher ungereimte Artikel vertheidigen wollen. Hierbei solle man alsdann stehen bleiben, da man ohnedieß nicht denken könne, daß von den Catholischen das Colloquium zur Förderung der Ehre Gottes veranstaltet werde, indem vom Kaiser Theologen von Löwen und andere zum Gespräch verordnet werden würden und die Bedrückungen der Evangelischen in den Niederlanden auch fortdauerten. — Der Kaiser hat den Anfang des Colloquium auf den 14. December verschoben. — Ein Brief von Nürnberg.

Vergl. Seckendorf Sect. 35. p. 621; — Sect. 31. p. 576.

---

[100]) Ein Originalschreiben; der Brief von Straßburg, welcher hier erwähnt wird, findet sich nicht mehr im Cass. Arch.

Digitized by Google

Vnser freuntlich dienst vnd was wir libs vnd guts vermugen alzeit zuuor. Hochgeborner freundtlicher lieber vedter vnd bruder. Als vnns Euer Lieb vor wenig tagen Copeyen vberschickt, was die von Straßburg an Euer Lieb geschrieben vnd des furstehenden Colloquii halben vor bedenckenn haben, Mit bitt, Ewr lieb darinnen vnser gutbedunckenn zu eroffnen, So haben wir solch der von Straßburg Schreiben mit vleiß gelesen, auch bei vns erwogen, vnd darweil vndter anderen diesse wort darinnen befunden, Do das Concilium nitt gleich rechter mas an die Hand genommen, oder die gegenteil sich darinnen, wie zu besorgen, also halten wurden, das es one frucht zue gehen vnd abgeschnitten werden wölle, das man dan vnseres teils ain bessere maß desselben furgeschlagen, die göttlicher ehre furderlichen vnd der Religion waigerer, auch deutzscher Nation zu vergleichung seliger Religion dienstlich where, So konnen wir nicht eigentlich noch grundlich verstehen, was der von Straßburg meynung hierinnen sey, dann solte es Zum ersten also gemeint sein, Wo beider teil furwendungen nitt wurden zusammenstymmen, das alsdann ain andere form dem Colloquio von vnserem teil sollte furgeschlagen vnd furgeschrieben werden, Es where gleich, das man von der Doctrin vnser Confession auf ain ander Form, wie auf vorigem Reichstag zu Regensburgk auch beschah, solte reden, oder die Substanz der Confession vermindert, oder verendert werden, So konnten wir es gar nit vor gut ansehen, noch vns vnsers theils solchs gefallen lassen.

Nachdeme dann die widderteil die stende dieses teils vnd widderumb wir die gegenteil Zu richtern nicht dulden noch leiden konnen, So wolte auch vnsers erachtens vergeblichen vnd vnfruchtbar sein, Wunschen ein andere weyße von diesem teil des Colloquii oder vergleichung halben, Nemblich wie man wolte auf ain andere weyß die sachenn

Digitized by Google

zu ainer beſtendigen vnderrede vnd vergleichung bringen, furgeſchlagen wurde, Dorumb ſo in dem Kunfftigen Colloquio weitläuftige vnd verdienſtliche Disputation furfallen wurden, wie zu befaren, So ſollte beſſer ſein, dieſelben mit beſcheidenheit vnd glimpff abzuleinen, auch ain ſchrifftliche Proteſtation darauf zu gedenckenn ſein well, furzuwenden, darinnen ausgedruckt vnd angezeigt wurde, wie vngereumbte Artickel die gegenteil defendiren, vnd verteidingen wolten, vnd das es alsdann bei ſolcher Proteſtation gelaſſen wurde. Dann wir konnen doch nit bedenncken, was berurt Colloquium vns dieſen ſtenden zum beſten, vnnd zu wharhafftiger Gottlicher ehre gemeint ſey, dieweyl die verfolgung der armen Chriſten In den Nidderlanden noch Immer furdrucken ſolle, Auch zu beſorgen, daß der Kayſer Loueniſche vnd andere dergleichen Theologen zu mher berurtem Colloquio verordnen wurde.

Demnach ſehen wir vor gutt an, das Euer Lieb obgedachten von Straßburg furderlich widderumb geſchrieben [1]),

---

[1]) Der Landgraf befolgte dieſen Vorſchlag des Churfürſten; in Beziehung auf das, was der Churfürſt hier erklärt hatte, ſchrieb Jacob Sturm am 24. December an den Landgrafen (Seckendorf p. 621): Senatus Argentorensis sententiam non esse, ut ex Augustanae Confessionis substantia aliquod imminuatur, Senatum tamen existimare, si colloquium instans non succederet, quod modestiae Evangelicorum conveniat, ut aliud proponeretur. Hierauf gaben, auf Befehl des Churfürſten, Luther, Bugenhagen, Crucier, Major und Melanchthon ihr Bedenken. Sie ſprachen die Vermuthung aus, daß das Colloquium nur zum Schein angeſetzt ſey und darum gar nicht gehalten werden würde, denn der Kaiſer und König Ferdinand ſeyen nur darauf bedacht, den Herzog Heinrich in Freiheit zu bringen und Hilfe gegen die Türken zu erhalten. Werde das Colloquium wirklich veranſtaltet, dann werde der Kaiſer Theologen von Cöln und Löwen abſenden, die ſich gegen die wichtigſten Artikel erheben würden. Den Artikel von der Juſtification, von dem man im Colloquium ausgehen müſſe, würden die Theologen von Löwen aufs Neue anfechten, in den Artikeln von der Kirche

Digitized by Google

mit anfurung gemelter vnd dergleichen vrsachen, vnd das es Ewer Lieb derhalben vor ein vorgeblich dingk hielten, Das von vns disem teil ain Newe Form ains Colloquii solte furgeschlagen werden, Where derwegen besser, das es bei dem bedencken blibe, wie dasselbige in Euer lib vnd vnnserm an sie gethanem schreiben angezeigt worden.

Als vns auch Euer Lib In einem anderen brief Copeyen vberschickt, Welcher maß Kay: Mjt: den tag zu vorgemeltem Colloquio bis auff den vierzehenden Decembris

---

und den Concilien Nichts nachgeben, und von den Evangelischen dürfe hier Nichts nachgegeben werden. So sey es in Regensburg (1541) zugegangen, wo man diese Artikel, nach einem achttägigen Streite, ausgesetzt und die Lehren von der Beichte und den Sacramenten vorgenommen, aber sich noch mehr bestritten habe, als vorher. Werde es jetzt wieder so gehen, so können die Evangelischen, nach eingelegter Protestation, mit allem Recht das Colloquium schliessen. Eine andere Form des Colloquium vorzuschlagen, sey ganz vergeblich, da es an unparteiischen Richtern fehle; Ulm und andere Städte würden auch dem von Straßburg geschehenen Vorschlag nicht beistimmen und der Landgraf wisse hinlänglich, in welchen Artikeln die größte Gefahr für den Abbruch des Gespräches liege. Vergl. auch Seckendorf p. 543. — Erwäge ich die Hauptsätze dieses Bedenkens, welche der Churfürst in seinem Schreiben auch vorlegt, nämlich: das Vergebliche und Unzweckmäßige, eine neue Form des Colloquium, bei einem unfruchtbaren Verlauf desselben, vorzuschlagen, das Einlegen einer Protestation, womit alsdann die Evangelischen das Colloquium endigen sollten, die Furcht, daß der Kaiser Theologen von Löwen und andere (von Cöln) zum Gespräche absenden werde, — so möchte ich mit Bestimmtheit behaupten, daß das Bedenken der Theologen von Wittenberg (Seckendorf a. a. O. die non notato), — ohne Datum —, früher abgefaßt worden ist, als der Churfürst auf das in seinem Briefe erwähnte Schreiben von Straßburg antwortete (also nicht erst nach dem 24. December, — wie Seckendorf glaubt; p. 543 sagt er bestimmt: nonnisi mense Januario seq. anni responsum illud datum fuisse — auf Veranlassung des Briefes von Jacob Sturm), und daß der Churfürst dieses Bedenken vorzugsweise berücksichtigte.

Digitized by Google

schirsten erstreckt [2]), Desgleichen was die von Nurmberg, des Baumgertners [3]) vnd eins Ires Predicanten Magistri viti halben vf Euer lieb vnd vnser schreiben zu antwurt gegeben, die haben wir empfangen vnd Inhalts gelesen. Wollen vnns sonil die erstreckte Zeit zum Colloquio betrifft darnach wissen zu richten, Was aber der von Nurmberg antwort belangett, horen wir gleichwoll das es mit genannten beiden Personen die gelegenheit sol haben, wie sie anzaigen, Wir haben aber bedacht von E. L. vnd vns widerumb zu schreiben, wie E. L. vnsersteils gehandzeichnet vnd Secretirt werden befinden, Wo nun Euer Lieb solche schrifft dermassen gefellig, So wollen E. L. dieselbig Ires teils auch lassen versecretiren vnd denen von Nurmberg zu senden. Die antwort so sie daruf geben, werden vns Ewer Lieb auch wol zuuerstendigen wissen. Das haben wir Euer Lieb nitt wollen verhalten, dero wir alzeitt freundlich Zu dienen geneigt sein. Dat. Torgau Suntags den 29. Nouembris Anno dni rvC Im rrrrv.

Von gots gnaden Johans Fridrich Hertzog zu Sachsen Churfurst vnd Burggraf zu Magdeburgk

Jo: Fridrich: Churfurst:
m: pp: spt:

---

[2]) Vergl. hierzu Seckendorf Sect. 31. p. 576, wo angegeben ist, daß der Kaiser das Colloquium bis auf den 16. December verschoben habe.

[3]) S. zu dem Br. XCIX. Anm. 70.

Digitized by Google

CIV.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Furſten vnd Herrn. Herrn Philipſen Lanndtgrauen zu Heſſen Grauen zu Catzenelnbogen. Dietz Ziegenhain vnd Nidda vnſerm gnedigen Furſten vnd Herren [4]).

Cito Cito Zu ſ. f. g. ſelbſt Handen.

Die vom Landgrafen zum Convent nach Frankfurt am Main verordneten Räthe berichten ihrem Herrn ihre Ankunft in Frankfurt, ſchreiben, welche Räthe hier noch erſcheinen werden und ſchon erſchienen ſind (— ein Verzeichniß der Letztern überſchicken ſie in der Beilage —), bitten um die Beſtellung eines Boten, der die gegenſeitigen Berichte raſch befördere und überſchicken einige Schreiben, die ihnen zur Beſorgung übergeben waren.

Vergl. den Br. C. und Anmerk. 77. daſ.; CI; CII (CVII).

Durchleuchtiger Hochgeborner Furſt. E. F. G. ſeyen vnſere vnderthenig ſchuldig vnd verpflichte dinſt. mit vleis bereit zuuor. Gnediger furſt vnd Herr. Als wir vergangnes Freittags vß Caſſel verritten ſein wir Gott lob geſtern Mittwochs alhie zu Franckfurt glücklich vnd wol ankommen, Wir haben aber zu ſolcher vnſer ankunfft weder die Sachſiſchen Churfurſtlichen, Luneburgiſchen, Wurtembergiſchen, Pomeriſchen vnd der grauen Rethe noch zur Zeit alhie nit vernhomen, ſein aber Ires erſcheinens gewertig.

So ſein von den Sachſiſchen allein Magdenburg vnd Premen, Aber von den Oberlendiſchen Stetten Straßburg. Augſpurg. Vlm. Hall. Hailpronn. Mem-

---

[4]) Der Brief iſt mit zwei Siegeln verſehen, nämlich mit den Siegeln von Seb. Rittinger und Tilemann Günterrode.

Digitized by Google

mingen. Eßlingen. Constantz. Lindaw. Kempten. Yßni. vnd Biberach zugegen, Derselben Sachsischen vnd auch der Oberlendischen Stett gesandten nahmen, werden E. L. hierinnen verzeichnet finden, Vnd nachdem wir vndter Jetziger raiß Zu Roßbach vermerckt, das die Post daselbst, welche vnder Jetzigem Zug nach dem Oberlandt gelegt. noch nit abgeschafft, wie doch an anderen orten beschehen. So haben wir dieselben biß vff weittern E. F. G. bescheidt auch also pleiben lassen, ob vnns hiezwischen vnd das bis E. F. G. die post von newen verordnet sachen furfielen daran gelegen, Das wir die E. F. G. dester furderlicher berichten möchten,

Aber vnser vnderthenig bedencken Ist, dieweil die gelegenheit der hinigen sachenn Jederzeit vnuerzogenliche pottschafft. zu. vnd von E. F. G. eruordern wöllen, Das E. F. G. größere vncosten zufurkomen, ein fußgehend Post. In massen vnder dem tag zu Wormbs die sachen vnd handlungen, gleich so wol vnd furderlich, als wer die post durch die reitenden bestellt gewest, versehen vnd verfertigen mögen,

Zum beschlus hat vnns Herr Jacob Sturm ein Schrifft von dem Butzero, dergleichen ein andre von Wendeln Schecken an E. F. G. vßgangen, vberantwort, vnd gebetten dieselben E. F. G. bey nechster Pottschafft Zuzuschicken,

Dergleichen Ist vnns von dem Landt Commenthur zu Coblentz ein schrifft an E. F. G. zugestelt, wie sie die hieneben gnediglich zu empfahen,

Das wolten E. F. G. wir nit verhalten, dero wir vns vndertheniglich thun beuelhen. Dat. Franckfort den 10ten December Anno 45.

E. F. G.

vnderthenige
gehorsame
Verordnete Rethe [5]) zu diesem gegenwürtigen tag alhie zu Franckfort

[5]) S. ihre Namen im Aktenst. CII; dazu auch Anm. 83 ebend.

Digitized by Google

[Beilage.]

Verzeichnus wer von den stenden Christlicher verein ankomen ist

Von wegen der Statt Straßburg.
Herr Jacob Sturm alter Stattmeister
Michael Schwenncker

Von wegen der Statt Augspurg
Nicolaus Mayer Licentiat

Von wegen der Statt Vlm.
Sebastian Besserer.
Hieronymus Schleicher mit beuelch der Statt Bibrach

R. Blawrer	Constanz.
Johann Machtolff Stattschreiber.	Eßlingen
Balthasar Funck Burgermeister.	Memingen.
R. Breinsperg Burgermeister.	Lindaw.
R. Hel Stattammann.	Kempten.
Georg Baldlauff Stattammann	Yßni
	Magdeburg.

soll m. g. H. bei der nechsten post bericht werden.

Dietrich Fastmar Burgermeister	Bremen

CV.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Herrn, Herrn Philipsen Lanndtgrauen zu Hessen Grauen zu Catzenelnbogen, Dietz Ziegenhain vnd Ridda vnserm gnedigen Fursten vnd Herren [6].

Clto Clto Zu s. f. g. selbst Handen.

Ueber die Angelegenheiten, welche den Erzbischof von Mainz (und dessen Mißhelligkeiten mit dem Landgrafen) betreffen, habe,

[6] Das Schreiben hat 2 Siegel; die Beilage ist von Aitinger eigenhändig geschrieben.

Digitized by Google

wie die landgräflichen Räthe zu Frankfurt schreiben, D. Walther eine genaue Kenntniß, denn er habe sie bisher verhandelt und werde nun sein Bedenken in demselben, da er nicht mit nach Frankfurt gereist sey, gestellt haben.

Beilage. Sebastian Aitinger schreibt, daß die Gesandten der oberländischen, der See- und Hansestädte über den Artikel der Verlängerung des Bundes sich unterredet und für nöthig erachtet hätten, daß die Verlängerung Statt finde; sie haben auch einen Ausschuß verordnet, welcher sich damit beschäftigen soll, die Mängel des Bundes in ein Verzeichniß zu bringen.

Vergl. das Memorial zur Instruction der landgräflichen Räthe CII. — Seckendorf Sect. 31. p. 568 sq.; Sect. 34. p. 614 (619); Planck III. Abth. 2. S. 290; 299 ff.; — die von mir herausg. Urk. S. 747 ff. — Marheineke IV. S. 316 ff.

Durchleuchtiger Hochgeborner Furst vnd Herr, E. F. G. seyen vnser vnderthenige schuldige vnd verpflichte dinst mit vleis bereit zuuor. Gnediger Furst vnd Herr E. F. G. zwey schreyben, das ein die nachburlichen geprechen so sich zwischen dem Stifft Meintz [7]) vnd E. F. G. erhalten, auch was vff des Ertzbischoffs Zu Meintz Jungst an E. F. G. beschehen schreiben weiter zu thun sein wöll, was wir auch getreydes, auch Zoll vnd weggeldes halben bey dem Rath zu Franckfort handlen sollen, betreffend, vnd das ander des Cammermeisters ankunfft hieher genn Franckfurt halben, an vnns gethan, haben wir in vnderthenigkeit empfangen vnd gelesen,

---

[7]) Der Erzbischof Albert war am 24. Septbr. gestorben; an seine Stelle kam Sebastian von Heusenstamm, Doctor der päpstlichen Rechte und Domherr zu Mainz, von dem Eberhard v. der Tann schrieb, daß er semper restitisse causa Evangelicae et virum esse callidum; s. Br. CXXXVI. Ueber die Wahlsache s. wichtige Mittheilungen bei Seckendorf (p. 568).

Digitized by Google

Und souil erstlich die geprechen, gegen dem Stifft Meintz vnd des Ertzbischoffs schreiben belanget, wissen sich E. F. G. gnediglich zu erInnern, das wir beede fur vnser personen solcher sachen, waruff dieselben allenthalben stehen vnd was E. F. G. darInn vortheils oder nachtheils haben, kein sondern bericht oder wissenschaft tragen, Sonder des Doctor Walther E. F. G. Rath In den Dingen biß daher gehanndelt vnd gelegenheit aller handlung verstendigt ist,

Vnd dieweil nun derselb mit vnns zu disem tag vß den vrsachen, die er E. F. G. berichten würdet, nicht verritten, sondern bey derselben on Zweiuel noch gegenwürtig sein würdet [8]), So stellen wir zu keinem Zweiuell, E. F. G. werde nunmehr sein bedenckhen gnediglich vermerckt haben,

Zu dem dieweil sich der Bischoff einer vernern endtlichen antwort zu entschließen bedacht ist, So können wir nicht erachten, was hiezwischen vnd derselben anntwurt verner zu handlen sein will,

Des Zoll vnd Weggelds halben wollen wir mit dem Rath zu Franckfurt nach E. F. G. beuelch handeln, dergleichen auch an den Stenden erfaren, wann Ir gelegenheit sein wöll E. F. G. Cammermeister in der rechnung zu hören. So wir nun Ir gelegenheit vermercken, wollen wir die E. F. G. berichten,

Das wollen wir E. F. G. hinwider vndertheniglichen zu antwurt nit verhalten, dero wir vns zu gnaden beuelhen thun. Dat. Franckfurt den 12. Decembris Anno 45.

E. F. G.

vnderthenige
gehorsame

Verordnete Rethe zu gegenwürtigem tag gegen Frankfurt.

---

[8]) S. das Aktenst. CII. Anmerk. 83. mit den Citaten das.

Digitized by Google

[Beilage.]

Gnediger Fürst vnd Herr. Es hat mich auch ein vertreute person angelengt, dieweil die Stend der verstendtnus aus Abwesen der Sächsischen Churfurstlichen Rethe noch keinen rath gehalten, das die Erbarn Oberlendischen, der gleichen auch die Sechsischen See vnd Hannstett heut morgen bey eynander erschienen, vnd sich vff den Artickel die erstreckung der aimung belangend vnderredt vnnd alle mit einander dahin geschlossen, das solche erstreckung hoch von nöten, vnd das sie doruff von Iren Herrn vnd Obern zu wirklicher volnziehung desselben abgenötigt weren,

Vnd haben alsbald einen außschus verordnet, der die Mengel der verstendtnus auch wie die zu bessern In ein verzeichnus pringen soll [9]),

Allso das diese vnderred von den Stetten allein darumb beschehen ist, damit sie alle zugleich In dem verstendtnus Rath einmutig vermerckt werden mögen, Das wolt ich E. F. G. dero ich mich vndertheniglichen thu beuelhen, nit verhalten, Dat Franckfurt den 12. Decembris Anno 45.

E. F. G.

vndertheniger
gehorsamer
Sebastian Aitinger.

---

[9]) Die Berathung, von welcher Aitinger hier spricht, ist als ein Vorbereitungsconvent anzusehen zu den Verhandlungen, welche Seckendorf (p. 618 f.) referirt; vergl. auch die landgräfliche Instruction CII., in welcher ein besonderer Artikel hierüber aufgestellt ist.

Digitized by Google

CVI.

Den hochgelartenn vnsern Cantzler Rethen Secretarien vnd lieben getrewen Thilomanno Gunterroden, Johanni Fischern genant Waltern[10]) beiden der rechten Doctoribus vnd Sebastian Ayttingern.

Itzo zu Franckfort am Mayn.

Der Landgraf fordert seine Räthe in Frankfurt auf, ihm weitere Nachrichten über den mit den Türken geschlossenen Waffenstillestand zukommen zu lassen und zu bewirken, daß im Neuenjahre eine Kriegsmacht aufgestellt werde, bis man sehe, wie sich die Zeitereignisse gestalten würden.

Zettel 1. Aitinger soll nicht bei den Braunschweigischen Angelegenheiten betheiligt seyn und der Landgraf verlangt, daß ihm das für den Herzog Wilhelm in Baiern zugeschickt werde, was die Räthe, in Betreff desselben, unter jenen gefunden haben.

Zettel 2. Der Landgraf trägt seinen Räthen auf, die Gesandten der Würtembergischen und oberländischen Städte anzuregen, daß Visitationen und Synoden gehalten werden.

Vergl. v. Rommel IV. S. 291; Stumpf Baierns polit. Gesch. 1. Abth. 2. S. 274 ff.; — Planck a. a. O. S. 292; 299 ff.; — Br. CXXIX. Anmerk. 22.

---

[10]) Johann Fischer, genannt Walther, an welchen der Brief auch adressirt ist (sein Name fehlt in den Adressen der folgenden landgräflichen Briefe nach Frankfurt) war, nach dem Briefe CV. und nach dem Briefe vom 18. December in den von mir herausg. Urk. S. 759; noch nicht in Frankfurt. Der Brief kann an D. Fischer auch gerichtet seyn, weil auch auf ihn die Instruction ausgestellt ist, doch ist diese Ansicht nur eine Vermuthung von mir, da ich sonst keinen Grund, warum D. Fischer oben genennt wird, habe auffinden können. Uebrigens ist der Brief mit dem Siegel und der eigenhändigen Unterschrift des Landgrafen versehen.

Digitized by Google

zu ainer beſtendigen vnderrede vnd vergleichung bringen, furgeſchlagen wurde, Dorumb ſo in dem Kunfftigen Colloquio weitläuftige vnd verdienſtliche Disputation furfallen wurden, wie zu befaren, So ſollte beſſer ſein, dieſelben mit beſcheidenheit vnd glimpff abzuleinen, auch ain ſchrifftliche Proteſtation darauf zu gedenckenn ſein well, furzuwenden, darinnen ausgedruckt vnd angezeigt wurde, wie vngereumbte Artickel die gegenteil defendiren, vnd verteidingen wolten, vnd das es alsdann bei ſolcher Proteſtation gelaſſen wurde. Dann wir konnen doch nit bedeuncken, was berurt Colloquium vns dieſen ſtenden zum beſten, vnnd zu wharhafftiger Gottlicher ehre gemeint ſey, dieweyl die verfolgung der armen Chriſten In den Nidderlanden noch Immer furdrucken ſolle, Auch zu beſorgen, daß der Kayſer Loueniſche vnd andere dergleichen Theologen zu mher berurtem Colloquio verordnen wurde.

Demnach ſehen wir vor gutt an, das Euer Lieb obgedachten von Straßburg furderlich widderumb geſchrieben [1]),

---

[1]) Der Landgraf befolgte dieſen Vorſchlag des Churfürſten; in Beziehung auf das, was der Churfürſt hier erklärt hatte, ſchrieb Jacob Sturm am 24. December an den Landgrafen (Seckendorf p. 621): Senatus Argentorensis sententiam non esse, ut ex Augustanae Confessionis substantia aliquod imminuatur, Senatum tamen existimare, si colloquium instans non succederet, quod modestiae Evangelicorum conveniat, ut aliud proponeretur. Hierauf gaben, auf Befehl des Churfürſten, Luther, Bugenhagen, Cruciger, Major und Melanchthon ihr Bedenken. Sie ſprachen die Vermuthung aus, daß das Colloquium nur zum Schein angeſetzt ſey und darum gar nicht gehalten werden würde, denn der Kaiſer und König Ferdinand ſeyen nur darauf bedacht, den Herzog Heinrich in Freiheit zu bringen und Hilfe gegen die Türken zu erhalten. Werde das Colloquium wirklich veranſtaltet, dann werde der Kaiſer Theologen von Cöln und Löwen abſenden, die ſich gegen die wichtigſten Artikel erheben würden. Den Artikel von der Juſtification, von dem man im Colloquium ausgehen müſſe, würden die Theologen von Löwen aufs Neue anfechten, in den Artikeln von der Kirche

Digitized by Google

mit anfurung gemelter vnd dergleichen vrsachen, vnd das es Ewer Lieb derhalben vor ein vorgeblich dingk hielten, Das von vns disem teil ain Newe Form ains Colloquii solte furgeschlagen werden, Where derwegen besser, das es bei dem bedencken blibe, wie dasselbige in Euer lib vnd vnnserm an sie gethanem schreiben angezeigt worden.

Als vns auch Euer Lib In einem anderen brief Copeyen vberschickt, Welcher maß Kay: Mjt: den tag zu vorgemeltem Colloquio bis auff den vierzehenden Decembris

---

und den Concilien Nichts nachgeben, und von den Evangelischen dürfe hier Nichts nachgegeben werden. So sey es in Regensburg (1541) zugegangen, wo man diese Artikel, nach einem achttägigen Streite, ausgesetzt und die Lehren von der Beichte und den Sacramenten vorgenommen, aber sich noch mehr bestritten habe, als vorher. Werde es jetzt wieder so gehen, so können die Evangelischen, nach eingelegter Protestation, mit allem Recht das Colloquium schliessen. Eine andere Form des Colloquium vorzuschlagen, sey ganz vergeblich, da es an unparteiischen Richtern fehle; Ulm und andere Städte würden auch dem von Straßburg geschehenen Vorschlag nicht beistimmen und der Landgraf wisse hinlänglich, in welchen Artikeln die größte Gefahr für den Abbruch des Gespräches liege. Vergl. auch Seckendorf p. 543. — Erwäge ich die Hauptsätze dieses Bedenkens, welche der Churfürst in seinem Schreiben auch vorlegt, nämlich: das Vergebliche und Unzweckmäßige, eine neue Form des Colloquium, bei einem unfruchtbaren Verlauf desselben, vorzuschlagen, das Einlegen einer Protestation, womit alsdann die Evangelischen das Colloquium endigen sollten, die Furcht, daß der Kaiser Theologen von Löwen und andere (von Cöln) zum Gespräche absenden werde, — so möchte ich mit Bestimmtheit behaupten, daß das Bedenken der Theologen von Wittenberg (Seckendorf a. a. O. die non notato), — ohne Datum —, früher abgefaßt worden ist, als der Churfürst auf das in seinem Briefe erwähnte Schreiben von Straßburg antwortete (also nicht erst nach dem 24. December, — wie Seckendorf glaubt; p. 543 sagt er bestimmt: nonnisi mense Januario seq. anni responsum illud datum fuisse — auf Veranlassung des Briefes von Jacob Sturm), und daß der Churfürst dieses Bedenken vorzugsweise berücksichtigte.

Digitized by Google

schirsten erstreckt [2]), Desgleichen was die von Nurmberg, des Baumgertners [3]) vnd eins Ires Predicanten Magistri viti halben vf Euer lieb vnd vnser schreiben zu antwurt gegeben, die haben wir empfangen vnd Inhalts gelesen. Wollen vnns sonil die erstreckte Zeit zum Colloquio betrifft darnach wissen zu richten, Was aber der von Nurmberg antwort belangett, horen wir gleichwoll das es mit genannten beiden Personen die gelegenheit sol haben, wie sie anzaigen, Wir haben aber bedacht von E. L. vnd vns widerumb zu schreiben, wie E. L. vnsersteils gehandzeichnet vnd Secretirt werden befinden, Wo nun Euer Lieb solche schrifft dermassen gefellig, So wollen E. L. dieselbig Ires teils auch lassen versecretiren vnd denen von Nurmberg zu senden. Die antwort so sie daruf geben, werden vns Ewer Lieb auch wol zuuerstendigen wissen. Das haben wir Euer Lieb nitt wollen verhalten, dero wir alzeitt freundlich Zu dienen geneigt sein. Dat. Torgau Suntags den 29. Nouembris Anno dni rvC Im rxxxv.

Von gots gnaden Johans Fridrich Hertzog zu Sachsen Churfurst vnd Burggraf zu Magdeburgk

Jo: Fridrich: Churfurst:
m: pp: apt:

---

[2]) Vergl. hierzu Seckendorf Sect. 31. p. 576, wo angegeben ist, daß der Kaiser das Colloquium bis auf den 16. December verschoben habe.

[3]) S. zu dem Br. XCIX. Anm. 70.

Digitized by Google

CIV.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Herrn. Herrn Philipsen Lanndtgrauen zu Hessen Grauen zu Catzenelnbogen. Dietz Ziegenhain vnd Nidda vnserm gnedigen Fursten vnd Herren [4]).

Cito Cito Zu s. f. g. selbst Handen.

Die vom Landgrafen zum Convent nach Frankfurt am Main verordneten Räthe berichten ihrem Herrn ihre Ankunft in Frankfurt, schreiben, welche Räthe hier noch erscheinen werden und schon erschienen sind (— ein Verzeichniß der Letztern überschicken sie in der Beilage —), bitten um die Bestellung eines Boten, der die gegenseitigen Berichte rasch befördere und überschicken einige Schreiben, die ihnen zur Besorgung übergeben waren.

Vergl. den Br. C. und Anmerk. 77. das.; CI; CII (CVII).

Durchleuchtiger Hochgeborner Furst. E. F. G. seyen vnsere vnderthenig schuldig vnd verpflichte dinst. mit vleis bereit zuuor. Gnediger furst vnd Herr. Als wir vergangnes Freittags vß Cassel verritten sein wir Gott lob gestern Mittwochs alhie zu Franckfurt glücklich vnd wol ankommen, Wir haben aber zu solcher vnser ankunfft weder die Sachsischen Churfurstlichen, Luneburgischen, Wurtembergischen, Pomerischen vnd der grauen Rethe noch zur Zeit alhie nit vernhomen, sein aber Ires erscheinens gewertig.

So sein von den Sachsischen allein Magdenburg vnd Premen, Aber von den Oberlendischen Stetten Straßburg. Augspurg. Vlm. Hall. Hailpronn. Mem-

---

4) Der Brief ist mit zwei Siegeln versehen, nämlich mit den Siegeln von Seb. Rötinger und Tilemann Günsrode.

Digitized by Google

mingen. Eßlingen. Constantz. Lindaw. Kempten. Yßni. vnd Biberach zugegen, Derselben Sachsischen vnd auch der Oberlendischen Stett gesandten nahmen, werden E. L. hierinnen verzeichnet finden, Vnd nachdem wir vndter Jetziger raiß Zu Roßbach vermerckt, das die Post daselbst, welche vnder Jetzigem Zug nach dem Oberlandt gelegt. noch nit abgeschafft, wie doch an anderen orten beschehen. So haben wir dieselben biß vff weittern E. F. G. bescheidt auch also pleiben lassen, ob vnns hiezwischen vnd das bis E. F. G. die post von newen verordnet sachen furfielen daran gelegen, Das wir die E. F. G. dester furderlicher berichten möchten,

Aber vnser vnderthenig bedencken Ist, dieweil die gelegenheit der hinigen sachenn Jederzeit vnuerzogenliche pottschafft. zu. vnd von E. F. G. eruordern wöllen, Das E. F. G. größere vncosten zufurkomen, ein fußgehend Post. In massen vnder dem tag zu Wormbs die sachen vnd handlungen, gleich so wol vnd furderlich, als wer die post durch die reitenden bestellt gewest, versehen vnd verfertigen mögen,

Zum beschlus hat vnns Herr Jacob Sturm ein Schrifft von dem Butzero, dergleichen ein andre von Wendeln Schecken an E. F. G. vßgangen, vberantwort, vnd gebetten dieselben E. F. G. bey nechster Pottschafft Zuzuschicken,

Dergleichen Ist vnns von dem Landt Commenthur zu Coblentz ein schrifft an E. F. G. zugestelt, wie sie die hieneben gnediglich zu empfahen,

Das wolten E. F. G. wir nit verhalten, dero wir vns vndertheniglich thun beuelhen. Dat. Franckfort den 10ten December Anno 45.

E. F. G.

vnderthenige
gehorsame
Verordnete Rethe [5]) zu diesem gegenwürtigen tag alhie zu Franckfort

[5]) S. ihre Namen im Aktenst. CII; dazu auch Anm. 83 ebend.

Digitized by Google

[Beilage.]

Verzeichnus wer von den stenden Christlicher verein ankomen ist

Von wegen der Statt Straßburg.
Herr Jacob Sturm alter Stattmeister
Michael Schwenncker

Von wegen der Statt Augspurg
Nicolaus Mayer Licentiat

Von wegen der Statt Vlm.
Sebastian Besserer.
Hieronymus Schleicher mit beuelch der Statt Bibrach

N. Blawrer	Constanz.
Johann Machtolff Stattschreiber.	Eßlingen
Balthasar Funck Burgermeister.	Memingen.
N. Breinsperg Burgermeister.	Lindaw.
N. Hel Stattammann.	Kempten.
Georg Baldlauff Stattammann	Yßni
	Magdeburg.

soll m. g. H. bei der nechsten post bericht werden.

Dietrich Fastmar Burgermeister	Bremen

CV.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Herrn. Herrn Philipsen Lanndtgrauen zu Hessen Grauen zu Catzenelnbogen. Dietz Ziegenhain vnd Nidda vnserm gnedigen Fursten vnd Herren [6]).

Citto Citto Zu s. f. g. selbst Handen.

Ueber die Angelegenheiten, welche den Erzbischof von Mainz (und dessen Mißhelligkeiten mit dem Landgrafen) betreffen, habe,

[6]) Das Schreiben hat 2 Siegel; die Beilage ist von Aitinger eigenhändig geschrieben.

Digitized by Google

wie die landgräflichen Räthe zu Frankfurt schreiben, D. Walther eine genaue Kenntniß, denn er habe sie bisher verhandelt und werde nun sein Bedenken in demselben, da er nicht mit nach Frankfurt gereist sey, gestellt haben.

Beilage. Sebastian Aitinger schreibt, daß die Gesandten der oberländischen, der See- und Hansestädte über den Artikel der Verlängerung des Bundes sich unterredet und für nöthig erachtet hätten, daß die Verlängerung Statt finde; sie haben auch einen Ausschuß verordnet, welcher sich damit beschäftigen soll, die Mängel des Bundes in ein Verzeichniß zu bringen.

Vergl. das Memorial zur Instruction der landgräflichen Räthe CII. — Seckendorf Sect. 31. p. 568 sq.; Sect. 34. p. 614 (619); Planck III. Abth. 2. S. 290; 299 ff.; — die von mir herausg. Urk. S. 747 ff. — Marheineke IV. S. 316 ff.

Durchleuchtiger Hochgeborner Furst vnd Herr, E. F. G. seyen vnser vnderthenige schuldige vnd verpflichte dinst mit vleis bereit zuuor. Gnediger Furst vnd Herr E. F. G. zwey schreyben, das ein die nachburlichen geprechen so sich zwischen dem Stifft Meintz [7]) vnd E. F. G. erhalten, auch was vff des Ertzbischoffs Zu Meintz Jungst an E. F. G. beschehen schreiben weiter zu thun sein wöll, was wir auch getreydes, auch Zoll vnd weggeldes halben bey dem Rath zu Franckfort handlen sollen, betreffend, vnd das ander des Cammermeisters ankunfft hieher genn Franckfurt halben, an vnns gethan, haben wir in vnderthenigkeit empfangen vnd gelesen,

---

[7]) Der Erzbischof Albert war am 24. Septbr. gestorben; an seine Stelle kam Sebastian von Heusenstamm, Doctor der päpstlichen Rechte und Domherr zu Mainz, von dem Eberhard v. der Tann schrieb, daß er semper restitisse causa Evangelicae et virum esse callidum; s. Br. CXXXVI. Ueber die Wahlsache s. wichtige Mittheilungen bei Seckendorf (p. 568).

Digitized by Google

Und souil erstlich die geprechen, gegen dem Stifft Meintz vnd des Ertzbischoffs schreiben belanget, wissen sich E. F. G. gnediglich zu erInnern, das wir beede fur vnser personen solcher sachen, waruff dieselben allenthalben stehen vnd was E. F. G. darInn vortheils oder nachtheils haben, kein sondern bericht oder wissenschaft tragen, Sonder des Doctor Walther E. F. G. Rath In den Dingen biß daher gehanndelt vnd gelegenheit aller handlung verstendigt ist,

Vnd dieweil nun derselb mit vnns zu disem tag vß den vrsachen, die er E. F. G. berichten würdet, nicht verritten, sondern bey derselben on Zweiuel noch gegenwürtig sein würdet [8]), So stellen wir zu keinem Zweiuell, E. F. G. werde nunmehr sein bedenckhen gnediglich vermerckt haben,

Zu dem dieweil sich der Bischoff einer vernern endtlichen antwort zu entschließen bedacht ist, So können wir nicht erachten, was hiezwischen vnd derselben anntwurt verner zu handlen sein will,

Des Zoll vnd Weggelds halben wollen wir mit dem Rath zu Franckfurt nach E. F. G. beuelch handeln, dergleichen auch an den Stenden erfaren, wann Jr gelegenheit sein wöll E. F. G. Cammermeister in der rechnung zu hören. So wir nun Jr gelegenheit vermercken, wollen wir die E. F. G. berichten,

Das wollen wir E. F. G. hinwider vndertheniglichen zu antwurt nit verhalten, dero wir vns zu gnaden beuelhen thun. Dat. Franckfurt den 12. Decembris Anno 45.

E. F. G.

vnderthenige
gehorsame

Verordnete Rethe zu gegenwürtigem tag gegen Frankfurt.

---

[8]) S. das Aktenst. CII. Anmerk. 83. mit den Citaten das.

Digitized by Google

[Beilage.]

Gnediger Fürst vnd Herr. Es hat mich auch ein vertreute person angelengt, dieweil die Stend der verstendtnus aus Abweſen der Sächſiſchen Churfurſtlichen Rethe noch keinen rath gehalten, das die Erbarn Oberlendiſchen, der gleichen auch die Sechſiſchen See vnd Hannſtett heut morgen bey eynander erſchienen, vnd ſich vff den Artickel die erſtreckung der ainung belangend vnderredt vnnd alle mit einander dahin geſchloſſen, das ſolche erſtreckung hoch von nöten, vnd das ſie doruff von Iren Herrn vnd Obern zu wirklicher volnziehung desſelben abgenötigt weren,

Vnd haben alsbald einen außſchus verordnet, der die Mengel der verſtendtnus auch wie die zu beſſern In ein verzeichnus pringen ſoll [9]),

Allſo das dieſe vnderred von den Stetten allein darumb beſchehen iſt, damit ſie alle zugleich In dem verſtendtnus Rath einmutig vermerckt werden mögen, Das wolt ich E. F. G. dero ich mich vndertheniglichen thu beuelhen, nit verhalten, Dat Franckfurt den 12. Decembris Anno 45.

E. F. G.

vndertheniger
gehorſamer
Sebaſtian Aitinger.

---

[9]) Die Berathung, von welcher Aitinger hier ſpricht, iſt als ein Vorbereitungsconvent anzuſehen zu den Verhandlungen, welche Seckendorf (p. 618 f.) referirt; vergl. auch die landgräfliche Inſtruction CII., in welcher ein beſonderer Artikel hierüber aufgeſtellt iſt.

Digitized by Google

CVI.

Den hochgelartenn vnsern Cantzler Rethen Secretarien vnd lieben getrewen Thilomanno Gunterroden, Johanni Fischern genant Waltern[19]) beiden der rechten Doctoribus vnd Sebastian Ayttingern.

Itzo zu Franckfort am Mayn.

Der Landgraf fordert seine Räthe in Frankfurt auf, ihm weitere Nachrichten über den mit den Türken geschlossenen Waffenstillestand zukommen zu lassen und zu bewirken, daß im Neuenjahre eine Kriegsmacht aufgestellt werde, bis man sehe, wie sich die Zeitereignisse gestalten würden.

Zettel 1. Aitinger soll nicht bei den Braunschweigischen Angelegenheiten betheiligt seyn und der Landgraf verlangt, daß ihm das für den Herzog Wilhelm in Baiern zugeschickt werde, was die Räthe, in Betreff desselben, unter jenen gefunden haben.

Zettel 2. Der Landgraf trägt seinen Räthen auf, die Gesandten der Würtembergischen und oberländischen Städte anzuregen, daß Visitationen und Synoden gehalten werden.

Vergl. v. Rommel IV. S. 291; Stumpf Baierns polit. Gesch. 1. Abth. 2. S. 274 ff.; — Planck a. a. O. S. 292; 299 ff.; — Br. CXXIX. Anmerk. 22.

---

[19]) Johann Fischer, genannt Walther, an welchen der Brief auch adressirt ist (sein Name fehlt in den Adressen der folgenden landgräflichen Briefe nach Frankfurt) war, nach dem Briefe CV. und nach dem Briefe vom 18. December in den von mir herausg. Urk. S. 759; noch nicht in Frankfurt. Der Brief kann an D. Fischer auch gerichtet seyn, weil auch auf ihn die Instruction ausgestellt ist, doch ist diese Ansicht nur eine Vermuthung von mir, da ich sonst keinen Grund, warum D. Fischer oben genennt wird, habe auffinden können. Uebrigens ist der Brief mit dem Siegel und der eigenhändigen Unterschrift des Landgrafen versehen.

Digitized by Google

Philips von Gots gnaden Landgraue zu Hessen, Graue zu Catzenelnpogen ꝛc.

Hochgelerten lieben rethen vnd getreuwen, Euwer schreiben haben wir sampt den Zeitungen des anstands halben mit dem Turcken [11]) verlesen, Vnd ist vnser beuelch, was Ir dauon weitter grundlichs erfaret, das Ir vnns des berichtet, vnd auf den falh, do sichs also erfolgt, so wolt der sach vortzutrachten sein, Dann wirs dafur achten, das es alsdann schwerlich one verfolgung abgehen wurde,

Dorumb will hieruon mit vnserm Stenden notturftig zu reden sein, vnd do zu den wegen, dauon ewer Memorial sagt nit sollt geschritten werden, So were doch zum wenigsten von noten, das geschlossen wurde, Sobald die fastnacht herzulieffe, das man alsdann ein pferdt tausend oder rvC vnd etzliche erliche gesellen zu fueß an der hand behielte, so lang bis man sehe, wo die Ding hinaus wolten, vnd man must In diesen geuerlichen Zeitten ein gulden Zwantzig oder dreissig thausent nit ansehen, Wilchs wir euch also hinwider gnediger meynung nit wolten pergen. Dat. Spangenberg am 13 December Anno rrrrv.

Philips L Z Hessen spt.

[1. Zettel.]

Wollet sonderlich den Aitinger aus den Braunschweigischen hendlen auszihen, was darunter befunden, so widder Herzog Wilhelmen In Bayern sein, oder denselben offendiren mocht: vnd schick vns solchs furderlich, dann vnns Hertzog Wilhelm darumb geschrieben, daruf

[11]) Cum autem (berichtet Sleidani Comment. Lib. XVI. p. 471) in bellum Turcicum nihil ab eis (sc. Protestantibus) contribui Caesar videret, nisi illud de concilio et Camera impetrarent, legatum mittit ad Turcam de induciis, Gerardum Veltuuichum, hominem comprimis doctum et linguarum valde peritum. Der Anstand kam erst auf ein Jahr zu Stande, dann wurde er auf fünf verlängert.

Digitized by Google

wir auch S. L. geantwortet, das wir Ir solche ding bei einem eigenen Boten zusenden wollten. Dat. uts.

[2. Zettel.]

Wir befinden, das In oberlanden [12]) kein oder wenig Visitationes oder Synodi gehalten werden, daraus mit der Zeit vil vngleicheit vnd vnrichtigkeit eruolgen, derwegen wollet bei den Wurtenbergischen vnd anderen oberlendischen Stetten mit besserer bequemlichkeit daran sein, das In Iren landen vnd stetten die Visitationen vnd Synodi angerichtet werden, Daran thut Ir vnser gnedig Zuuersicht,

Weither hat der Churfurst zu Sachssen Itzo seine Rethe bey vns gehapt, was nun wir den geantwortet, das werdet Ir vermercken vnd auch nach vnser antwort, do die sachen Itzo zu Franckfort furlauffen, zu richten wissen. Dat. uts.

CVII.

Dem durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Herrn. Herrn Philipsen Lanndtgrauen zu Hessen Grauen zu Catzenelnbogen. Dietz Ziegenhain vnd Nidda vnserm gnedigen Fursten vnd Herren [13]).

Zu s. f. g. selbst Handen.

Die landgräflichen Räthe schreiben an ihren Fürsten, daß die Gesandten der Einigungsverwandten zum größten Theile

[12]) Ueber die reformatorischen Bewegungen in dem Oberlande s. Seckendorf Sect. 34. p. 616 ff.; über die hier erwähnten Visitationen im Würtembergischen s. Schnurrer Erläuterungen der Würtemb. Kirch. u. Reformationsgesch. S. 180 f.

[13]) Das Schreiben ist mit zwei Siegeln versehen.

Digitized by Google

in Frankfurt angekommen seyen und so zahlreich sich versammelt haben, daß wenigstens einige Artikel, besonders der Artikel: die Erstreckung des Bundes betreffend, hätten erledigt werden können. Die Räthe beschweren sich über die noch immer nicht erfolgte Ankunft der sächsischen Gesandten, wodurch sie verhindert seyen, die nothwendigsten Punkte, die doch gar keinen Verzug erleiden, zur Erörterung zu bringen und zu beseitigen. Jetzt müßten nur zunächst diejenigen Verhandlungen zur Hand genommen werden, wegen welcher man die Religionsverwandten Stände berufen habe, weil es unbillig seyn würde, wenn man die Berathung über diejenigen Angelegenheiten zurückschieben wollte, zu der sie erfordert waren und sie also, wegen des Aussenbleibens der sächsischen Räthe, aufzuhalten sich erlaube. Die Räthe des Landgrafen drücken ferner ihre Besorgniß aus, daß die Verhandlung über die Erstreckung des Bundes einen ersprießlichen Erfolg haben werde und hätten es zweckmäßiger gefunden, wenn man die Einigungssache, und besonders den Artikel, der die Verlängerung des Bundes betreffe, hätte behandeln und erledigen können. — Ueber die Aufhaltung von Gütern, welche verdächtige Geräthe, nämlich Waffen, enthalten sollen.

Beilage 1. Die Räthe bitten den Landgrafen um Auskunft, ob er schon mit den Ständen, welche das Verzeichniß nennt, unterhandelt habe und ob es dennoch nöthig sey, jenen anzuzeigen, daß sie mit ihnen in Unterhandlung treten sollen.

Beilage 2. — Beilage 3. Ein vertraulicher Bericht von Aitinger über die Vergleichung in Betreff der Verlängerung der Einigung; man werde sich, schreibt er, in allen Artikeln vergleichen, bis auf den, welcher von der Vereidigung der stimmenden Räthe (der Landgraf hatte sich, wie aus seinen oben mitgetheilten Briefen erhellt, stets entschieden gegen eine Vereidigung ausgesprochen —) handle. Die kleineren Städte werden sich über die zu hohe Beisteuer beschweren.

Vergl. den Br. CIV. und die Instruction des Landgrafen für seine Räthe CII.; — Br. CXI.

Digitized by Google

Durchleuchtiger hochgeborner Furſt vnd Herr. E. F. G. ſeyen vnnſere vnderthenige ſchuldige vnd verpflichte dienſt mit vleis bereit zuuor. Gnediger Furſt vnd Herr, Es ſeien der Ainungsuerwandten rath vnd geſandten vor etlichen tagen alhie zu Franckfort (vſſerhalb Pommern vnd etlicher wieniger Stett) erſchinen, vnd ſo ſtattlich zugegen geweſt, das wir mit der Aynung geſchefften vnd ſachen, vnd ſonderlich mit der erſtreckung hetten vorgehn, vnd vffs wienigſt vnſers verhoffens etliche articul, erledigen mogen, zuuor vnd ehe die Religionsuerwandten ſtend alhie einkommen weren,

So hat vns aber daran gemangelt, das die Sachſſiſchen Churfurſtlichen Rethe noch vf diſe ſtund nicht gegenwürtig [14]), wiewol numehr acht gantzer tag ſeiderher der tagſatzung verloffen ſein,

Welchs die Rethe vnd Geſandten nicht geringe beſchwerung haben nit allein des vncöſtens halber, ſonder das man die Zeit die ohne das, des angeſetzten reichstags halber kurtz genug ſein will, verleurt vnd vnnutz zupringt,

Vnd wiewol wir bedacht geweſt, mit vnſeren defenſionsuerwandten ſtenden, etliche die nothwendigſte puncten, die keinen verzug erleiden mögen, Als vnder anderm die beſtrigte vnd gefangene perſonen, ſo zu Caſſel ligen [15]), auch anders abzuhandlen, So haben wir doch abweſens der Sachſſiſchen Churfurſtlichen rethe darzu auch nit kommen mögen, vnd alſo die vorgemelt Zeit neben vnd mit den anderen vergeblich hingehen laſſen muſſen,

Vnd ſo nun vf geſtern Sontag Lucie [16]) die Religionsuerwanten ſtend hieher einzukommen beſchieden vnd von denſelben bereit Zweipruck, Munſter vnd etliche ſtett

[14]) S. zu dem Br. C. Anmerk. 77.

[15]) S. das Schreiben des Landgrafen CX; die Citate zu Brief XCVIII. und die von mir herausg. Urk. S. 758.

[16]) Vergl. Br. CX. Planck III. Abth. 2. S. 300 in Anm. 60. (die von mir herausg. Urk. S. 756 ff.; 770).

Digitized by Google

erschinen, vnd wir heut vnd morgen der vberigen auch gewertig sein, So konnen E. F. G. gnediglich erachten, das wir dieselben sachen, darumb die Religionsuerwandten stend eruordert, erstlich an die Hand nehmen, vnd die nottwendigere handel der Ainung, Als die erstreckung vnd andere puncten anstellen mussen, Dieweil die Religionsuerwandten Stend nicht vnbillichen verdruß dorab nehmen mochten, do sie vf die berathschlagung vnserer Ainungsachen solten verziehen, vnd die anderen handel, darumb sie eruordert, zuruckgeschoben werden,

Vnd sorgen wir derhalben, dieweil wir Inn puncten der erstreckung noch nit geschlossen, Es möchten die Reth vnd Gesandten der Aynungsuerwandten vff den gemeinen verstand, so alle religionsuerwandte stend mit einander verhoffenlich schliessen werden. fallen. vnd so derselb zu allen theilen verglichen vnd vffgericht were zu weiter erstreckung der noch werenden Aynung dester wieniger lust vnd neigung haben,

Doch wollen wir neben andern vff die weg gedencken, wie wir solichs souil moglich furkommen,

Er were aber mehr furstendiger gewest, wie es dann zu Wormbs bedacht, vnd die tagsatzung auch also furgenommen worden ist. man hett vor der Religionsuorwandten stend einkomen der Aynungsachen, vnd sonderlich souil die erstreckung belangt, fur handt genomen vnd erledigt,

So haben wir auch zu vnserer ankunfft verstanden, das der vffgehalten Hacken, Pallen vnd Stippich halb. allerley reden alhie entstanden [17]), als ob darinnen, sonderlich Inn dem einen kleinen vnd schweren Pällin ettlich gelt vnd nicht alles hacken vnd handror mit Irer zugeordneten rustung sein solt,

Derhalben wir denn bewegt worden E. F. G. Keller

[17]) Vergl. v. Rommel IV. S. 287 ff.

Digitized by Google

zu Rüſſelsheim, Jacoben Lichtenaw der von ſolchen vffgehaltenen guttern auch bericht tragen ſolt, zu vns zu beſcheiden, Vnd befinden bey Jme, was von denſelbigen faſſen vnd Ballen geoffnet ſey, oder nit, Inhalt der verzeichnus,

Nachdem nun ettliche ſtuck von demſelben nit vfgethon, vnd dann das gerucht wie vorgemelt vff gelt vnd andere Ding mehr. Dann das es allein Hacken, handtror vnd derſelben Zugehorigen ruſtung ſein ſolt, lautet, So thun wir dannocht E. F. G. zuuor vnd ehe wir den ſtenden dauon anzeig thetten der Ding berichten wöllen, vnd ſtellen demnach In derſelben bedencken, dieweil die angezeigt vffgehalten wahr verdechtig vnd darzu die kauffleuth, oder die denen ſie zuſtehen möchten, alſo ſtillſchweigen nicht nachziehen, oder darnach fragen, ob nit zu thun ſein ſolt, das man die vneroffneten faß vnd ballen vffgemacht vnd geſehen hett, was doch darein geſchlagen were, ob man villeicht dardurch noch mehr vrſachen zum verdacht finden möcht, Das wolten alſo E. F. G. wir In vnderthenigkeit nit verhalten, dero wir vns vnderthenig thun beuehlen. Dat. Franckfort den 14. December Anno rxxxv.

E. F. G.

vnderthenige
gehorſame
Verordnete Rethe zu dieſem gegenwürtigen tag alhie zu Franckfurt.

[Beilage 1.]

Gnediger Furſt vnd Herr, was wir ietzo bey dieſen muſſigen tagen vnnſer Inſtruction vnd handel, die vns alhie zu uberſehen von noten fur hand genommen, haben wir befunden, das E. F. G. Inhalt des geheimen bedenckens, ſo der Auſſchus zu Wormbs bedacht, mit etzlichen mer ſtenden, dann mit Hertzog Moritzen zu handlen vfferlegt worden iſt, Innhalt der verzeichnus hieneben,

Digitized by Google

Wie vnderschiedlich nun mit einem Iden gehandelt werden soll, das weyßt das geheim bedencken, dieweil wir aber nit wissen, ob E. F. G. mit denselben Stenden Handlung furgenommen, vnd doch die notturfft sein wöll, das wir den Rethen vnd gesandten, dauon anzeigung thun, So bitten wir E. F. G. vndertheniglich, das sie vns gelegenheit solcher ding berichten,

Zum andernn wöllen wir in E. F. G. gelegenheit gestelt haben, die Reth vnd gesandten der Stend, dieweil sie stattlich alhie sein, mit wildpret zu verehren. Dat. ut in Iris.

Verzeichnus mit was Stenden vnser gnediger furst vnd Her inhalt des geheymen Ausschus zu Wormbs bedencken handlen soll,

Hessen mit Brandenburg Churf.,
Hessen mit Bischof von Munster,
Hessen mit Hertzog Mauritzen von Sachssen,
Hessen mit Hertzog Wolffgang zu Zweibruggen
Hessen mit den Churfursten zu Sachssen, mit Marggraue Jorgenn loblicher gedechtnus sone
Hessen mit Abt zu Fulda
Hessen mit Schweinfurt.

[Beilage 2.]

Wir haben die Rethe vnd gesandten der Ainungsuerwanten Stende Itzt vf ein vhr zusameneruordern lassen, der meinung von Inen zuuernemen, ob sie gleichwoll abwesens der Sächsssischen in den handlungen furtschreiten, oder Ir ankunft erwarten wolten. Dat. ut in Iris.

[Beilage 3.]

Gnediger furst vnd Her, Ich bin vertraulich berichtet, das der verordent vßschus den die Oberlendischen Stett diser tagen gemacht, In dem puncten die erstreckung der Ainung belangend entlich verglichen vnd entschlossen sein,

Digitized by Google

Vnd verstehe ferner, das sie ein anzal gelts als zu einem vorrath zu erlegen willig, vnd vermeinen etliche gutherzige personen von den Stetten, das sie sich in allen puncten mit der fursten pottschafften vergleichen werden, vsserhalb des Articuls der Stymen, Darinn möchten sich der fursten vnd der Stett bedencken villeicht nit allenthalben vergleichen.

So sollen sich auch die kleinen Stettlin, deren vielfaltigen anlagen, die alle Jar gemacht werden, beschwern vnd anzeigen, das es In Irem vermögen nit sey, souil anlegen zu entrichten, Vnd werden bitten, das man sich hierin bedencken wöll.

Wie sich aber die Ding weitter In gemeinem Rath zutragen werden, das wollen der Cantzler vnd Ich E. F. G. Jederzeit nicht verhalten. Dat. ut in Iris.

E. F. G.

vndertheniger

Sebastian Aitinger.

CVIII.

Den hochgelarten vnnsern Cantzler Rethen Secretarien vnd lieben getrewen Thilomanno Gunterroden, Johanni Fischern genant Waltern beiden der rechten Doctoribus vnd Sebastian Ayttingern [18]).

Itzo zu Franckfort am Mayn.

In Beziehung auf die Mittheilung der Gesandten, welche, nach einer vertraulichen Unterredung mit Jacob Sturm, an

[18]) Ein Originalschreiben; s. auch Anmerk. 10. zu dem Br. CVI.

Digitized by Google

den Landgrafen über dessen Zusammenkunft mit dem Pfalzgrafen Friedrich geschrieben hatten, trägt der Landgraf seinen Räthen auf, die Ansicht des Landgrafen Jacob Sturm mitzutheilen. Der Landgraf hält eine Zusammenkunft mit dem Pfalzgrafen für zweckmäßig, wenn dieser sie nicht wegen seiner gespannten Verhältnisse mit Dänemark suche, wenn er nicht darum eine Verbindung wolle, um sie dann, nach dem Stande seiner Angelegenheiten, zu benutzen. Dänemark habe stets als befreundet sich gezeigt und die alten freundschaftlichen Verhältnisse mit dem Könige könnten eines neuen Freundes wegen nicht aufgegeben werden. Unter solchen Umständen, möge Jacob Sturm bedenken, sey eine Zusammenkunft bedenklich; man werde Dänemark und Bayern beleidigen und richte man beim Pfalzgrafen Nichts aus, so würde für die Bundessache gar kein Nutzen hervorgebracht seyn. Die Räthe sollen daher nach geendigtem Tage zu Frankfurt mit Jacob Sturm, ehe sie nach Regensburg zögen, nach Heidelberg sich begeben und mit dem Pfalzgrafen in Unterhandlung treten.

Zettel. Vortheilhaft würde es seyn für das allgemeine Beßte, wenn der Pfalzgraf evangelisch werde und in den Bund trete, ohne gegen Dänemark eine Verpflichtung zu verlangen und die Verhandlungen mit Baiern nicht zu stören.

Vergl. (den Brief vom 11. December) die von mir herausg. Urk. S. 746—750; — Seckendorf Sect. 34. p. 616; — Stumpf Baierns polit. Gesch. S. 261 ff.; 270 ff. (Br. LXXVII. Anm. 84); Br. CXLVII.

Philips von Gots gnaden Landgraue zu Hessen, Graue zu Catzenelnpogen ꝛc.

Rethe vnd liebe getrewen, Ewer schreyben welchs gegeben ist am Elften dis Monats haben wir verlesen, von euch gnediglich vermerckt, vnd souil betrifft die rede, welche er Jacob Sturm zu euch gethan, den Pfaltzgrauen vnd

Digitized by Google

vnser beider Zusammenkommen betreffende [19]), Ist vnnser beuelch, daß Ir Ern Jacobenn hinwidder vertrewlich saget, Es mocht nicht vngut sein, das S. L. vnd wir zusammen kemen, wenn seiner L. Hertz wie er Jacobs stunde, aber wie das erkennet, So mocht es kleinmutig, wanckelmutig vnd dahin gericht sein, alle Dinge allein Dennemarcks halben anzufangen, dieweil Jme der Brief mit des von Braunschweigs practicken, wie Ir woll wiß, gefelet,

Nun wissen wir aber bey Denemarck kain andere handlung dann vf geldt vnd kein Land vnd Leut zu erheben, wilch gelt S. L. bishero nit annemen, Sundern land vnd leuth haben wollen,

Item diewel wir villeicht mochten aus den gefundenen Brieuen erfaren haben, Was er vor practicken mit Wrisspergen, Landenbergern vnd Speten [20]), getrieben, Was auch er vnd Herzog Heinrich zusammen etzlicher geschwinden practicken halben geschrieben, Item das wir zur hulf die Bischoue zu Meintz vnd Trier, vnd S. L. nit erfordert, Item das wir vns etwo mehr dann Jme beliebt, Zu Bayern thun mochten, So mocht villeicht sein gemut stehen. das er darumb gern bey vnns sein wölt, vf das er aller solchen ding halben vns zu seiner gelegenheit berichtenn vnd pringen mocht,

Item bedencken wir, das er seinem Bruder seligen desselben Concubinen halben viell zugesagt vnd verschrieben, wie aber solchs geleistet, vnd das auch hierin kein furbith helffe, das wurde gesehen,

Vnd dann Ir selbst vnd auch er Jacob wisset wie sich Dennemarck allwege vnnd sonderlich In den gewesenen Braunschweigischen Zugenn, Gegen vns vnd dieser

---

[19]) S. die von mir herausg. Urk. S. 748.

[20]) S. zu Br. XCVIII. die Anmerkungen 63 und 65; Christoph Landenberg war ein Anführer im Dienste des Herzogs Heinrich von Braunschweig.

Digitized by Google

verein gehalten, Derwegen wir einem solchen alten freund, vmb newer Freuntschaft willen, nicht liderlich wissen zu begeben.

So stellen wirs dahin, das er Jacob als ein witziger verstendiger man den handel wol bedencken wolt,

Dann dergestalt zusammen zukommen. das hat allerley bedenckens vf sich. Sonderlich dieweil man dardurch Erstlich Dennemarck vnd volgendts auch Bayern vorn kopff stossen wurde, Solt man dann hie bey Pfaltz nichts außrichten, vnd sich gleich sehr gegen Dennemarck vnd Bayern abwerfen, So het man warlich der verstentnus vnd vns kein notzen geschafft, Wenn man aber von S. L. zu diessen Dingen ein furwissen hett, so were sich desto lidlicher daruf zu resoluiren,

Vnd dorumb solt schier so gut sein, wann nach geendten tage zu Franckfurth er Jacob vnd Jr on das wurdet nach Regensburg ziehen, das Jr dann ewren weg vf Haidelberg zu nehmet, vnd ein fuegliche Occasion schepffet, diese Ding mit S. L. zu tractiren [21]), Dann solten wir selbst dahin kommen, so precht es ein großes vffsehen. vnnd truge darneben die erzelten besorgung vf sich,

Wilchs wir euch also Itzmalen hinwider nit wolten verhalten. Doch wollen wir der sachen weither nachdencken, Dat. Spangenberg den 15. Decembris Anno 45.

Philips L Z Hessen spt.

---

[21]) Hierzu kam es nicht; der Pfalzgraf kam am 29. Januar 1546 und Tags darauf der Landgraf (nach Seckendorf a. a. O. p. 616, doch sagte der Landgraf in seinem Briefe CXXXV. am Schlusse des Zettels, daß er bestimmt den 28. Januar bei seinen Räthen eintreffen wolle) zu einer Zusammenkunft nach Frankfurt. S. über die Verhandlungen, durch welche die Zusammenkunft der Fürsten in Frankfurt zu Stande kam, die Briefe CXXX; CXIII; CXXV. mit den Nachweisungen (auch in den Anmerkungen) daselbst; vergl. auch den Brief CXXX. und Seckendorf a. a. O. In den Citaten findet sich die Nachweisung, daß der Pfalzgraf das Evangelium angenommen hatte.

Digitized by Google

Zettel.

Wann man aber solt gewissen, das Pfaltz das Euangelium annemen, Inn vnser verain komen, vnd von vns wieder Dennemarck keine verpflichtung haben wolt, vnd auch Bayern halben zimlich handlung leiden konnt, als das er dem etwo was fur sein furderung gebe ꝛc., solchs solt warlich nit vnnutzlich sein. Dat. uts.

CIX.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Herrn. Herrn Philipsen Lanndtgrauen zu Hessen Graueu zu Catzenelnbogen. Dietz Ziegenhain vnd Nidda vnserm gnedigen Fursten vnd Herren [22]).

Clto Clto Zu s. f. g. selbst handen.

Die landgräflichen Räthe berichten, daß der Artikel, welcher die Verlängerung, Verbesserung der Mängel und Verstärkung des Bundes betreffe, in der Verhandlung gewesen sey. Zwei Artikel sind in die neue Verfassungsnotel gesetzt worden, 1) über den Austrag, wie ihn die Stände bei vorfallenden Irrungen nehmen und haben, 2) daß diejenigen Stände, welche in den Bund treten wollen, mit Vorwissen aller, oder der meisten Stände aufgenommen werden sollen. Ueber den ersten Artikel haben die Räthe eine nähere Erörterung in Betreff des Verhältnisses des Grafen Wilhelm von Nassau zum Landgrafen gegeben, und auch über den zweiten berichten sie, daß sie ihre Beschwerde gegen denselben vorgebracht haben, und daß

[22]) Das Schreiben ist mit zwei Siegeln versehen; die Schriften, welche die Räthe mit dem Briefe dem Landgrafen zusendeten, finden sich nicht mehr im Archive zu Cassel.

Digitized by Google

eine Erklärung angehängt worden sey. — Ansicht der Räthe über beide Artikel.

Vergl. den Br. CLXXXVI. in den von mir herausg. Urk. S. 755; die landgräfliche Instruction oben CII.

Durchleuchtiger Hochgeborner Furst vnd Herr E. F. G. seyen vnsere vnderthenig schuldig vnd verpflichte dinst mit vleis berait zuuor. Gnediger Furst vnd Herr, E. F. G. haben wir gestern bey der post zu erkennen geben, das der vsschus [23]) In der Handlung were, erstreckung, besserung der mengell. vnd merung der verstendnus belangend

Vnd das also die gemeine verstendnus vnd dann die nottel der verfassung zur gegenwehr In ein Concept vnd form gericht werden sollten,

Demnach so ist die gemein verstentnus erstlich fur handt genohmen, vnd dariun verenderung beschehen, Wie E. F. G. In marginibus gnediglich zusehen vnd zubefinden haben, Nun haben wir In gemeinen enderungen von wegen E. F. G. kein sonder bedencken gehapt,

Es sein aber Zween Articul In solche nottel gesetzt, der ain den vßtrag belangendt, wie die stend denselben Irer Irruug halb. gegen einander vnder sich furfallende, nehmen vnd haben sollen,

Vnd zum anderen hat der mehrteil des vßschus dahin geschlossen, das der Articul der einnehmung halb dahin gestelt werden solt, das die nachkommenden stend, so der Ainung begeren wurden, mit aller stend oder des merer theils wissen, darein vff vnd angenohmen werden sollen,

Wiewol wir nun bey dem Articul den vßtrag belangendt von wegen der Nassawischen sach allerley anzuzeigen gehapt hetten, Dieweil wir uns aber Im nachuolgenden Articul die einnehmung anderer mehr stend belangendt dahin

---

[23]) Ueber den Ausschuß s. die von mir herausg. Urk. S. 756.

Digitized by Google

erclert, das sich E. F. G. mit Graff Wilhelmen von Nassaw vß den vrsachen, so zu Schmalkalden Anno rrrvii furgepracht worden sein, In Ainung nicht hatt wollen lassen [24]), noch sich auch jetzt mit Ime darein zu begeen wüßten, Vnd dann im massen wie nachuolgt, solch merer bedencken zum theil abgetrieben, So haben wir fur vnnotig geachtet, das wir bey dem puncten den vßtrag belangend, der Nassauischen sach sölten gedacht haben. Nachdem derselb allein von denen stenden vnd dem vßtrag Irer Irrungen meldung thut, die von beiden theilen diser Ainung zugethan, vnd aber E. F. G. mit Ime graff Wilhelmen nit In Ainung sein,

Souil dann die Einehmung der kunfftigen stendt belangt, vnd das dieselb vff dem merern schluß der stend sten solt, Bei disem articul haben wir wegen E. F. G. vnser beschwerung bestes vleiß furgebracht, vnd die sachen letzlich dahin getrieben, das es bey dem vorigen articul gemeiner verstendtnus vnd namblich das die einnehmung mit aller stend wissen vnd bewilligen beschehen beruhen vnd pleiben soll,

Doch ist ein erclerung daran gehenckt worden, wie E. F. G. bey solchem articul gnediglich befinden werden, Als nemblich da einiche oder mehr stend dieser Aynung gegen einem anderen so der einnehmung begeren wurde, vrsachen vnd beschwerung furwenden, vnd also die einnemung solchs standts nicht willigen wolt, so soll nichts destwieniger vns den anderen vnbenhomen sein, vns mit solchem standt ohn nachteil das oder der Ihenigen so die einnehmung nicht bewilligen wurden zuerainigen vnd zu entschließen,

Dieweil nun E. F. G. solcher einnehmung halber von wegen Nassaw durch vorbemelte erclerung eben In denen Terminis stehen, darin sie vormalen gestanden, So achteten wir diese bede Articul des vßtrags vnd der einnehmung halber E. F. G. nit beschwerlich sein,

[24]) S. v. Rommel IV. S. 203; dess. Anmerk. S. 171 und die Citate daselbst.

Digitized by Google

Nachdem aber noch darinn entlich nit geschlossen, ob dann E. F. G. hierin einich verner bedencken hetten, So werden sie vns desselben vor dem vnd ehe wir In allen sachen entlich schliessen wol zu berichten wissen, dero wir vns vndertheniglichen thun beuehlen. Dat. Franckfurt den 19ten December Anno xrrrv.

E. F. G.

vnderthenige
gehorsame
Verordnete rethe zu disem gegenwürtigen tag alhie zu Franckfort

---

CX.

Den hochgebornen vnsern Cantzler Rethen Secretarien vnd lieben getrewen Thylemanno Guntheroden, der rechten Doctori vnd Sebastian Aittingern [25].

Itzo zu Frankfurt am Mayn.

Der Landgraf sendet seinen Räthen eine Copie von einem Schreiben des Churfürsten (welches über die im Kriege mit Herzog Heinrich gefangenen Herren, Edelleute und Knechte sich ausspricht) und eine Copie eines Antwortschreibens vom Herzog Erich (mit dessen Antwort der Landgraf unzufrieden war). Halte man es für gut, schreibt er weiter, eine Gesandtschaft an den Herzog Erich und dessen Mutter zu senden, so könne sie sich auch über das Ungenügende der von Erich erhaltenen Antwort aussprechen. — Ueber die aufgefangenen Waffenstücke.

---

[25]) Ein Originalschreiben; vergl. in Beziehung auf die Adresse den Br. CVI. Anm. 10.

Digitized by Google

— Die Räthe sollen mit den churſächſiſchen dahin wirken, daß dieſe die Koſten, welche durch das Erhalten einer Defenſionsmacht dem Churfürſten und Landgrafen allein zur Laſt fallen, mittragen helfen; würden die Räthe auf das Land Braunſchweig verwieſen und könnten ſie Nichts weiter erhalten, ſo ſollen ſie dieſes Anerbieten nicht ausſchlagen.

Vergl. die zu dem Br. XCVIII. angeführten Nachweiſungen; dazu die von mir heraus. Urk. 758 und die folgenden Anmerkungen; Br. CVII. und die Citate in Anm. 16. daſ.; Br. CVI; Br. XCVII.

Philips von Gots gnaden Landgraue zu Heſſen, Graue zu Catzenelnpogen ꝛc.

Hochgelerte lieben rethe vnd getrewen, Was vnſer freuntlicher lieber Vetter vnd Bruder der Churfürſt zu Sachſſen [26])

[26]) Das im Briefe erwähnte Schreiben vom Herzog Erich von Braunſchweig, dat. "Erichsburgk am tag Andreä Apoſtoli Anno 45„ berichtet dem Churfürſten von Sachſen und dem Landgrafen von Heſſen, es geſchehe ohne ſein Wiſſen, daß, wie ſie ihm berichtet hatten, mehre von ſeinen Unterthanen ſich "wider dem Kaiſerlichen aufgangenen General und Specialmandaten In — — Herz. Heinrichs zu Braunſchweig dinſt und kriegsvbung gepraucheu laſſen„. — Die Copieſchrift vom Churf. Johann Friederich ſpricht ſich zunächſt über die Betagung der zu Caſſel in Haft gehaltenen "Herrn, Edelleuth und Knecht„ aus, doch mit Ausnahme der im obigen Briefe angeführten Männer. Der Churfürſt fügt noch den Vorſchlag bei, daß die Gefangenen an die Stände in Franckfurt zu weiſen wären, die vielleicht noch manches Wichtige erfahren könnten. In Beziehung auf Erichs Antwort heißt es: "die antwort So H. Erich von Braunſchweig E. L. vnd vns vf vnſer ſchreiben gegeben, Iſt warlich ſchlecht, vnd ſo es E. L. gefiele, ſolt nit ſchaden konnen, das den ſtenden zu Franckfurt dauon auch bericht beſchee, Wurde dann zu S. L. geſchickt werden, wie wir E. L. jungſt geſchrieben, So konnt derwegen auch weiter erJnnerung furgewandt vnd vrſach vermeldet werdenn, warumb mqn dieſer S. L. antwort nicht geſettigt noch zufrieden„. — Die Haken ſollen, "weil Kayſ. Mt. derwegen ſo ernſte ſuchung vnd begerung thut„ paſſiren.

Digitized by Google

der gefangen Hern Edelleuth vnd Knecht halben, so Itzo zu Cassel inhalten, das die wider betagt wurden, doch ausserhalb der von Bewren, der von Horda, Jacobs von der Schulenburgk vnd Steinheuser, Auch der dreyer Edelleut halben, so vff der Steinbruck In der vffgebung gewesen sind, dauon schicken wir euch hiemit Copien zu, das Ir dauon vnsere Stende auch zu berichten habet, vnd vuns verstendiget, was In dem Ir bedengken ist, damit wir vns darnach zu richten haben, Aber die drey von Adell, so vff der Steinbruck gewesen sind, haben wir biß vff Ostern betagen lassen, dergestalt, das sie mitler Zeit Zu Franckfurt bey den Stenden ansuchen, vnd Ir sach außfhuren sollen vnd mogen, desgleichen schicken wir euch hiemit auch Copien, was Herzog Erich von Braunschwig dem Churfursten vnd vns fur ein schlechte antwort geben hat, vnd was deßhalben vnsers vetters des Churfursten bedencken ist,

So nun von vnseren Stenden, wie wir euch geschrieben haben, vor gut angesehen vnd bedacht wirdet ein schickung an Hertzog Erichen vnd an die Witwe sein fraw mutter, vnd derselben Landschaft zethun [27]), der Ihenigen halben, so Herzog Heinrichen gedient vnd bey Inen Ir vnderschleif haben, wie dann noch vff disem tag Adrian von Steinberg, Rautenberg, Johann von Munchhausen vnd Hans von Winzingerode die vornembsten so Hertzog Heinrich bey sich hat, So kann man hierumb auch weiter erInnerung vnd vrsachen vorwenden, warumb man solcher antwort nit gesettigt sei,

Weither werdet Ir hiebei auch vernhemen, was vnser vetter vnd Bruder der Churfurst der vfgehaltenen hagken halben abermals an vns geschrieben, weil derhalben der Kaiser geschrieben hat, Wo Ir nun deßhalben, wie wir

[27]) Das Gutachten der Räthe hierüber s. in den von mir herausg. Urk. S. 760 ff.

Digitized by Google

euch geschrieben vnd bepfohlen haben, von vnseren Stenden noch kein resolution hettet, So wollet darumb zum furderlichsten Sollicitiren, vnd so vnsere Stende darin kein ander bedencken habenn, So wollet alsbald vonn Franckfurt aus vnserm beuelhaber zu Sant Gewehr den bescheidt schreiben, das sie die vffgehalten hacken passiren lassen, vnd aber nichts desto weniger vns desselbigen auch berichten,

Diweil auch In dem Jetzigen defension [28]) Zuge vnser vetter vnd bruder der Churfurst zu Sachssen vnd wir ein gute anzal reutter wegen vnd vnser Landuolck vff vnserm selbst kosten vnderhalten haben, So wollet neben S. L. rethen bey den Stenden suchen vnd dahin handlen, daß sie solche costen mit wollen tragen helffen, vnd nicht allein vff vns beiden, weil wir one das der verstentnus halben, kostens, muhe vnd arbeit gnug haben, ligen lassenn, wollen sie aber solchs nicht annemen, Sonder vns damit vfs Land Braunschwig verweissen, so will es gleichwoll, wann nichts besseres erhalten kann werden, nicht auszuschlagen sein,

Nachdem euch auch der vonn Constanz schreiben, was sie der aidgnossen halben gehandlet haben, wie wir nicht anderst wissen, mitgegeben ist, So wollet neben den Sachssischen dauon den anderen Stenden auch bericht thun, damit sie das wissens haben, vnnd ob villeicht bedacht mocht werden, Derhalben was weiteres zu handlen, wilchs wir euch also gnediger meynung nicht wollen verhalten, vnd thun vns zu euch mit gnaden verlassen, Dat. Spangenberg den 19. Decemb. Anno xxxv.

Philips L Z Hessen spt.

---

[28]) Vergl., ausser dem Br. CVI., auch die Relation bei Planck a. a. O. S. 299.

Digitized by Google

CXI.

Dem hochgebornen vnsern Cantzler Rethen Secretarien vnd lieben getrewen Thylomanno Gunteroden, der rechten Doctori vnd Sebastian Aittingern [29]).

Itzo zu Franckfurt am Mayn.

Der Landgraf findet, mit Angabe der Gründe, für gut, daß im Convent vor allen Dingen die Erstreckung der Einigung behandelt werde. Ueber die aufgefangenen Kriegsgeräthe sollen sich die landgräflichen Räthe mit den anderen Ständen besprechen; der Kaiser hat ernstlich verlangt, jene passiren zu lassen. Hieran schließt der Landgraf seine Willensmeinung über die von den Räthen gethane Frage, ob sie auch mit den Ständen, welche sie in dem, ihrem Briefe beigelegten, Verzeichniß genannt hatten, unterhandeln sollten.

Vergl. den Br. CVII. mit den Beilagen und den das. auch in den Anmerkungen angef. Nachweisungen; die von mir herausg. Urk. S. 752 f.; 756 f.

Philips von Gots Gnaden Landgraue zu Hessen, Graue zu Catzenelnpogen ꝛc.

Hochgelarten lieben rethe vnd getrewen, Ewer schreiben den 14. Decembris gegeben, haben wir verlesen, vnd wollen euch nit pergen, das des Churf. zu Sachssen Rethe nunmehr vnsers versehens bei euch sein ankomen [30]), Vnd

[29]) Ein Originalschreiben; in Beziehung auf die Addresse vergl. auch hier den Br. CVI. Anm. 10.

[30]) S. zu dem Aktenstück C. Anm. 77.

Digitized by Google

sehe vns vor gut an. das Jr beuor allen sachen die erstreckung der Einung fur die handt nemet, vnd darin schlesset, ehr dann zu der gemeinen vorein; darumb alle religionsstende erfordert sein, gegriffen wurde, Dann wie vns beduncket, so ist an dieser verein am meisten gelegen, aus vrsachen, das die gemein vorein ein vngewis ding, Aber hie wirdet außtrucklich versehen, was ein Jder thun soll vnd muß, vnd mochten derwegen gern sehen, das Jrs mit vleis befurdert, das der gemein verstand auch auff was namhafftigs, was ein Jder In specie thun solt, gericht wurde, So konnt man sich darnach In allweg richten,

Zum anderen der Pallen halben, wissen wir nit was nutzlich vnd geratten sey, wir habens euch aber vorhin geschriebenn, das Jr mit den anderen stenden sollt forderlich erwegen vnd schliessen, wie mans mit den aufgehalten Hagken vnd hellenpartten ꝛc. wolt halten, Sonderlich dieweil vns die kayſ. Mt. wie wir euch die Original geschickt, darumb so ernstlich geschrieben, die Passierten inzulassen, denselben wollet nochmalln also furder nachkommen, dann vns beduncket, das diese ding nit wol lenger wollen aufzuhalten sein, dieweil die Kayſ. Mt. so ernst begert es passiren zu lassen,

Was nun hierin bedacht wirdet, das schreibt umb furderung der sach willen. vnserm Zolschreiber zu Sanct Gewehr,

Der Facta wollen wir euch noch etzlich zuschicken, haben derwegen zuruck nach Cassel geschrieben,

Vnd souil betrist die Jenigen, mit wilchen wir auf des letzten des engen außschus zu Wormbs bedencken haben handlen sollen, des verstands halben, habt Jr aus der schrifft, so Hertzog Moritz zu Sachssen, der Religion sachen halber an vns gethan. dauon wir euch Copey zugeschickt. S. L. gemutt abzunemen, doch mocht zu hoffen sein. wo was der religion halben angefangen, das s. L. nicht der letzt sein wurd.

Digitized by Google

Was dann Munſter geneigt ſey, das werdet Ir von S. L. geſchickten, ſo bei euch zu Franckfurt ſein, erfarenn, dann vnns der Biſchoue geſchriben, das ſein Cantzler derwegen beuelch habe

Vnd ſonil betrifft den Marggrauen Churfurſten, werd Ir S. L. gemutt aus Copey S. L. ſchrifft, ſo wir euch am Jungſten vberſchickt, vermerckt haben,

Mit Fulda vnd Schweinfurt iſt bald zu handlen, es wirdet vnſeres erachtens bei Inen ſchlecht ding ſein, darnf nit hoch zu bawen, Aber das glauben wir gewis, das Fulda nit gegen vns ſei, vnd Schweinfurt thun werd, was ſy thun ſollen,

Wollen aber die Stend nochmaln haben, das wir mit diſen beiden handlen ſollen, ſo wollten wirs thun,

Wilchs wir gnediger meinung euch alſo hinwider nit wolten pergen. Dat. Spangenberg den 19. December Anno xxxxv.

Philips L Z Heſſen.

CXII.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Furſten vnd Herrn. Herrn Philipſen Landtgrauen zu Heſſen Grauen zu Catzenelnbogen. Dietz Ziegenhain vnd Nidda vnſerm gnedigen Furſten vnd Herren [31]).

Cito Cito Zu ſ. f. g. ſelbſt Handen.

Die landgräflichen Räthe erſtatten ihrem Fürſten Bericht über die Verhandlungen im Convent. Der Ausſchuß, ſchreiben ſie, hat über die Verlängerung des Bundes zu handeln an-

---

[31]) Der Brief iſt mit zwei Siegeln verſehen.

Digitized by Google

gefangen; die Verfassung desselben ist in Erwägung gezogen worden, doch hat man sechs Artikel (welche im Briefe angeführt werden) auf eine fernere Berathung gestellt. Bei dem Artikel über die Vereidigung ist pro und contra gestritten worden; weil jeder Theil bei seiner Ansicht geblieben war und der Ausschuß keine Vereinigung hatte herbeiführen können, hatte man beschlossen, den Artikel nun bei Seite zu setzen und daß jeder Gesandte bei seiner Herrschaft Befehl einholen sollte. — Ueber den Artikel der Hauptanlage oder Beisteuer hat man mehre Punkte (welche von den Räthen mitgetheilt werden) proponirt, in Erwägung gezogen und einem Ausschusse aufgetragen, eine gleichmässige Vertheilung der Beisteuer zu bewerkstelligen.

Vergl. die Instruction des Landgrafen CII.; Br. CVII. Beil. 3; CIX; CXI; CXX.

Durchleuchtiger Hochgeborner furst vnd Herr, E. F. G. seyen vnser vnderthenig, schuldig vnd verpflichte dinst mit vleis berait zuuor. Gnediger furst vnd Herr, Wir stellen in keinen Zweiffel, E. F. G. werde nunmehr vnser schreiben, darinnen wir derselben den modum, vnd wie der vßschus Im puncten die Erstreckung belangend zu peocediren angefangen, in vnderthenigkeit angezeigt, zukommen sein,

Vnd dieweil E. F. G. daruß vermerckt, das man Jetzo von den Articuln der verfassung handelt, so wollen wir E. F. G. in vnderthenigkeit nit verhalten, Als man an den puncten der dreyzehen stymmen halb In berurt verfassung begriffen, komen ist, Das man die nachgemelten Articul In rath vnd verner bedenken gestelt hat,

Erstlich das von der anzal der stymmen geredt vnd gerathschlagt werden muß, dieweil man aber noch nit wißte was fur andere mehr stend In diese Aynung zu kommen begern möchten, So konthe man dieser Zeit von einer gewissen anzal nit reden,

Digitized by Google

Zum andern so wolte auch dauon zu rathschlagen sein, welcher maßen die stymen, nach den anlagen vn nachdem eyner mit grosser oder geringer burde belegt wurde, vßzutheilen sein wolten, dann es Je pillich, das, wer vil darzu thete, derselb auch souil mehr darzu zureden vnd zu schliessen haben solt,

Zum dritten wo die Zal der Stymmen gleich seindt, vnd sie dann, in vorfallenden sachen zu beden theilen gleich sein wurden, wie man alsdann des merer machen wolt,

Zum vierten das die stymen Irer pflicht, damit sie Irer Herrschafft zugethan, erlassen, vnd von newen beeidigt werden solten,

Zum funften, do etwan ein falh einen stimmstand betreffen wurde, ob dann desselben standts stymmrath nichts dester weniger bey den anderen Stymmen sitzen pleiben solte, oder nicht, vnd zusetzen, das derselb In seins Herrn oder standts sachen nicht zu stimmen haben vnd also eine stym an der Zal abgehen wurde, wie alsdann solche stym ersetzt, vnd wem die gepüren vnd zukommen solle,

Zum Sechsten wie es mit den Rathsgeheimen gehalten werden soll vnd dis vorsehen werden, damit nicht vßkommen möchte, was ein Ider gestimpt hette,

Diß sein nun die Articul die bey denn puncten die stymmen belangend vff ferer berathschlagung stehen vnd zu bedencken sein wöllen,

Es ist aber der Articul, die veraidung der Stymmen belangend, vor erst fur handt genohmen, vnd pro et contra disputieret werden, wie E. F. G. vß einer verzeichnus gnediglich befinden werden,

Vnd dieweil sich der vßschus bemelts Articuls nicht hatt konden vergleichen, sonder Idertheil vff seiner Opinion verharret, So ist letzlich bedacht das der handel, In massen wie er pro et contra disputirt, zuruckgelangen, vnd sich ein Ider gesandter bey seiner Herrschaft beuelchs erholen solle,

Digitized by Google

Vber vnserer Opinion, Namblich das die veraidung der stymreden. nicht gut noch nutzlich. seindt geweßt, die Sachsischen Churf. rethe vnd der statt Brehmen gesandter[32]), Also hat der vßschuß, den puncten der stymen belangendt vß vorgemelten vrsachen vff dißmalh beruhen lassen, welcher auch zu disem mal also vnresoluirt pleiben, vnd wie wir besorgen, vil muhe haben würdet, Vnd Ist in den vbrigen articuln der verfassung furgeschritten,

Vnd als bemelter vßschus an dem Articul die Hauptanlagen belangendt komen, hatt man bey demselben, diße nachgemelte puncten proponiert, vnd in Bedencken gezogen,

Erstlich, wie hoch die hilff seyn soll,

Zum anderen, wie die gleicheit zu treffen, damit keiner höher, denn sein vermögen sey, belegt werde,

Zum dritten, wohin, vnd an welch orte sollich gelt zu erlegen

Vnd nachdem solche gleichait der hilff zu finden, das furnembst stück sein will, so hatt man nach angehörten vilen vnd mancherley bedencken, etlichen wienigen personen vfferlegt, alßbaldt von solcher gleichait zu handlen, Auch die

[32]) Renovata fuit inconventu inter alia quaestio de juramento, a Legatis praestando, sive, ut absque relatione ad Principes per suffragia dicerent, atque secundum ea decideretur. Sed Elector Saxo et Landgravius repetierunt, quae dudum opposuerant. Speciatim rescripsit Legatis suis Landgravius, se tantam potestatem ministris suis in causis belli et pacis concedere non posse, agi enim de sua et provinciarum suarum salute; retinendum esse modum huc usque observatum, qui successus bonos habuerit, majorem suffragiorum partem plerumque ad utilitatem saltem sive parsimoniam in sumtibus tendere, hoc in causa Henrici Brunsuicensis compertum esse. Si vero ipse et Saxo nimis proni ad bellum foederatis, et maxime civitatibus, viderentur, liberum illis esse, ut alios Duces eligerent. Seckendorf Sect. 34. p. 614. Daß bei dem wichtigen Artikel über die Vereidigung der stimmenden Räthe den Gesandten von Churſachsen und Hessen nur noch der Gesandte von Bremen im Convente zu Frankfurt beistimmte, ist selbst bei Seckendorf nicht angedeutet.

Digitized by Google

alten anschleg dieser Aynung fur handt zunehmen, vnd alßo vleiß zu thun, den kunfftigen anschlag vff zimbliche pillliche vnd gleichmessige wege zu richten,

Was nun In diesem vnd anderen weitter gehandelt vnd geschlossen würdet, das wollen wir E. F. G. Iderzeit nicht verhalten, deren wir vns vndertheniglich thun beuelhen. Dat. Franckfurt den 21. December Anno 45.

E. F. G.

vnderthenige
gehorsame
Verordnete Rethe zu diesem gegenwürtigen tag alhie zu Franckfurt.

CXIII.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Herrn Herrn Philipsen Landtgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen ꝛc. meynem gnedigen fursten vnd Herrn [33]).

Zu Ir f. g. eigen handen.

Jacob Sturm theilt dem Landgrafen seine Ansicht mit über das Bedenken, welches Philipp in Betreff einer Zusammenkunft mit dem Pfalzgrafen hat. Der Landgraf hatte sich auf die Unbeständigkeit und Kleinmüthigkeit des Pfalzgrafen, um für die evangelische Sache zu wirken, berufen, Jacob Sturm findet diese Angabe nicht ungegründet, zeigt jedoch, wie sich der Pfalzgraf jetzt des Evangeliums thätig annehme, evangelische Prediger bestelle und die Priesterehe gestatte, erwähnt, daß auch die Räthe des Pfalzgrafen dem Evangelium

[33]) Aus dem Original.

Digitized by Google

anhängen und daſſelbe fördern und glaubt, daß der Pfalzgraf, wenn Philipp mit demſelben zuſammenkomme, in ſeiner bisherigen Handlungsweiſe geſtärkt werde, daß er vielleicht eine vortheilhafte Zuſage gebe, oder in die Einigung trete, wodurch es ihm um ſo weniger möglich gemacht werde, von dem angefangenen Werke wieder abzuſtehen. In Betreff Dänemarks habe der Churfürſt von Sachſen dem Pfalzgrafen ſchon eröffnet, daß er nur eine gütliche Unterhandlung zu hoffen habe, daher habe der Landgraf hier eine gute Entſchuldigung, nicht mehr verſprechen zu können, ohne dieß ſehe der verſtändigſte Rath des Pfalzgrafen nicht gerne, wenn ſich ſein Herr in einen Krieg einlaſſe. Wohl ſtehe Baiern mit dem Pfalzgrafen nicht gut, aber der Landgraf wiſſe wohl, auf welcher Seite das Recht ſey und erkenne es wohl, daß es für die evangeliſche Sache vortheilhafter ſey, wenn man den Pfalzgrafen für den Bund gewinne, als wenn man, Baierns wegen (wo man nur den päpſtlichen Glauben heben wolle), hierauf keine Rückſicht nehme. Auch ſey wohl in Erwägung zu ziehen, daß man dem Pfalzgrafen kein Zeichen des Mißtrauens gebe, damit er ſich wieder zum Kaiſer und anderen catholiſchen Ständen wende, die es nicht gern ſehen, daß er das Evangelium annehme. Möchte daher, ſchreibt Jacob Sturm endlich, die Zuſammenkunft zu Stande kommen; durch Zuſchriften könne bei Dänemark leicht jeder Argwohn beſeitigt werden.

Vergl. den Br. CVIII. und die daſelbſt angeführten Nachweiſungen und Anmerkungen; Br. CXXV.

Durchleuchtiger Hochgeborner furſt, E. F. G. ſeyn meyn vnderthenig gutwillig dienſt-zuuor, gnedigſter furſt vnd Herr, E. F. G. Rhatt vnd geſandten alhie haben mir angezeigt, was E. F. G. Inen des Churf. Pfaltzgrauen halber geſchriben, vnd warumb ſy bedencken haben der perſonlichen Zuſammenkunft halber, dweyl aber E. F. G. es dahin ſtellen, daß ich die ſach wöll bedencken woll, So hab ich nitt vnder-

Digitized by Google

laſſen mögen E. F. G. meine bedencken vnderthenigklich zu eroffnen,

Das E. F. G. erſtlich furtrag tragen der kleinmutigkeyt vnd vnbeſtendigkeyt, Iſt nit on, es tragen Je ander leut auch etwas furſorg, dweyl aber ſythar nechſten richstag vnd in yetzigen leuffen, do das Concilium vor der thur, vnd ſonſt allerley praticken furhanden, ſein Churf. g. in vilen dingen, die Religion betreffen, furtfart [34]), als namlich zu Bayern, Zu Amberg hatt Ir Churf. g. ietzthumb Franz Cunrad von Sickingen die meß abgethan, vnd die Communion vffgericht, Zu Heydelberg laß man Im Auguſtinercloſter dieſelb auch halten, der künigen Marien prediger ſo Im niderland fur ein ketzer verdampt, vnd ſo er nit entwichen verbrannt wer worden, iſt von ſein Churf. g. angenomen, in das obgemelt Auguſtinercloſter geſetzt, liſet den Paulum zu den Romern vnd mag in die furſtin woll leyden, dweil er In beyen der konigin mane lieb geweſen vnd der franzoſiſchen ſprach khundig, Glicher geſtalt ſo hett ſein Churf. g. ein gelertten mann (ſo der religion halb In niderland vertrieben) auch angenommen vnd Im

[34]) Sub finem vero anni 1545 edicto permiserat (sc. Fridericus Elector Palatinus, der ſich ſchon ſeit dem Jahre 1544 ziemlich zum Proteſtantismus bekannte), ut Missa Germanice celebraretur, neque quisquam ad formam Pontificiam sive Canonum obligatus esset, sed ut omitti ex eo possent, quae conscientiae adversarentur. Parochis etiam injunxit, ut concubinas a se removerent, vel uxores ducerent, qui continentiam servare non possent. Multum momenti ad hoc attulit Otto Henricus, Electoris agnatus proximus, et destinatus veluti successor, quoniam Fridericus senio jam gravis esset, nec liberos haberet. Is ex ditione sua Neoburgensi, in qua a Bavariae Duce multas molestias patiebatur, domicilium Heidelbergam transtulerat, eique valde favebant cives, exercitii quippe Evangelicae doctrinae publici cupidissimi. (Seckendorf Sect. 34. p. 616.) Die Bürger ſangen in der Kirche zum heiligen Geiſte, ſtatt der lateiniſchen Meſſe, das Lied von Paul Speratus: Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc. ſ. über dieſes Seckendorf Lib. I. Sect. 57. p. 271.

Digitized by Google

ein Lectur Zu Heydelberg geben. So stölt er auch einen prediger in das schloß, laß vill pfarrer mit Euangelischen predigern besetzen, geduldet die priesterehe, So sind die furnemsten Rhätt dem Euangelio anhengig vnd dasselb zu furdern geneigt, Also das gar Hoffnung ist, dweyl er es in diesen leuffen also anfahet, es sey etwas Lib von gott do, dweyl aber etlich gutherzig eben die fursorg tragen der wanckelmutigkeyt halber, So vermeinten vnd hoffen dieselben so e. f. g. personlich Zu Im khämen, er solte dadurch gesterckt werden, vnd e. f. g. ain Zusag vom Ime beckhomen, oder villeicht sich in die eynigung begeben, dadurch er desto weniger wider zurück gan moche vnd in dem angefangen werck furtfur.

Dennemarcks halber hor ich sagen das der Churfurst von Sachssen Im den Churfurst alperaidt souil Zuwisen geben, das weder er noch e. f. g. Im wider Dennemarck helffen mogen, anders dann mit gutlicher vnderhandlung, vff maß wie e. f. g. in Irem schreyben melden, derhalben e. f. g. im selben fall sich woll zu entschuldigen wissen, So weiß ich souil das der verstendigste Rhatt, den sein Churf. g. haben, nit gern sehen, das sich sein Churf. g. in einichen krieg gegen Dennemarck Inliesse, den dieweyl sein Churf. g. khein erben hat von deren gemahl, so khann der Pfaltz khein nutz daraus entstan, sonder wil mer dadurch in grossen verhalt vnd verderben khomen, Derhalben der furschlag sich mit gut zuuertragen der sachen nitt so verdrußlich sein mocht,

Souil den Bayern belangt, ist war das sy mitt einander nitt woll stand, Es sind aber vast Zwo vrsachen, darumb Bayern sich mitt Pfaltz zweyet der Chur. vnd H. Heinrichs land, Nun khonnen aber e. f. g. selbs bedencken was gerechtikeyt Bayern Zu der Chur haben mag [35]), wider ein solichen lang hergebrachten besitz vnd gebrauch, auch der verordnung der gulden bullen, Vnd ob besser das Bayern die Chur hett, vnd Im Churfursten Rhat mit

[35]) S. Stumpf S. 261—274.

Digitized by Google

Mentz vnd Trier wider der Religion stimmet, oder ob besser das es vom Itzigen pfaltzgrauen vff H. Ottheinrichen oder H. Wolffgangen khäme, welche baide dem Euangelio anhengig, So mag es darnach an e. f. g. dochtermann oder H. Hansen sune khomen, die all vnser Religion vnd von rechts wegen vnd vermog der gulden bullen die nechsten agnati vnd erben sind, welche H. Wilhelm allein mit gewalt als der starcker vnd durch hilff seine Religionsuerwandten Zu furderung der selbigen babstlichen Religion vnd mit kheinen rechten abtreyben würde, So ist der spanne H. Ottheinrichs land halber auch vast dohin gerichtet, das dasselbig land von vnser Religion getrungen wird, wo sich dan er H. Wilhelm vast beklagt das disse Religion in Beyrn Inreissen solle, So weiß e. f. g. was er mit Regenspurg allein der Religion halb noch vff heutigem tag beharret, Was dann fur hoch vertrewen vnd glauben vff Ir bundnussen vnd Zusagen zusetzen, das weiß H. Heinrich von Braunschweig vnd hat es e. f. g. Im werck gesehen,

Derhalben ich nitt Zweiuel es were diesser ainigung vnd Religionsstenden nutzer, wenn man Pfaltz herbeybringen mocht, denn das man es Beyern halb vnderlassen solte,

So will mich yß allerley anzeig bedencken, das Pfaltz gern bey e. f. g. personlich were, Solle nun Pfaltz merken, daß man Im mißtrawet, oder sie nitt achtet, das mocht woll vrsach geben, das er wider bey kayf. Mt. oder anderen stenden suchet, welche nicht gern sehen, das sich Pfaltz zum Euangelio füge,

Das Alles geb e. f. g. ich vnderthäniglich vnd getrewer wolmeinung als mein einfeltig bedengken zuuernemen, ob nitt weg zu finden, dodurch beide E. F. G. Zusammen personlich khämen, es wer durch bytt vnd gutbedunckhen gemeiner stend, oder vff ansuchen des bischoffs Zu Coln Churf., oder in ander weg, So acht ich es schone lichtlich mit schrifften der argkwon by Dennemarck furkhomen

Digitized by Google

werden, das alles hab e. f. g. ich vnderthanigklich vnd allen sachen zu gutem nitt verhalten wollen, thu mich derselben vndertheniglich beuelhen. Dat. Franckfurt den 21. December Anno 45.

E. F. G.

vndertheniger

Jacob Sturm.

CXIV.

Instruction vom Grafen Wilhelm von Fürstenberg für dessen Gesandten H. M. Mußlar zum Convent in Frankfurt [36].

Der Graf Wilhelm von Fürstenberg beauftragt seinen Gesandten, Joh. Matth. Mußlar, zu danken, daß er durch die Vermittlung der Churfürsten und Fürsten beim König von Frankreich aus der Gefangenschaft entlassen worden, daß er nun wieder in seiner Herrschaft angekommen sey. Der Graf trägt dem Gesandten ferner auf, anzuzeigen, daß er nun schon seit mehren Jahren die evangelische Lehre öffentlich habe lehren und Mißbräuche in seinen Kirchen, der Augsburgischen Confession gemäß, habe abstellen lassen und daß er wünsche, dem evangelischen Fürstenbunde beizutreten, um das Evangelium in seinem Lande desto kräftiger fördern und aufrecht halten zu können. Eine Beisteuer an Geld könne er, da er erst im vorigen Jahre in französischer Gefangenschaft gewesen sey und ein bedeutendes Lösegeld habe zahlen müssen, nicht leisten, doch erbiete er sich, im Falle es zum Kriege kommen solle, selbst und mit seinen Unterthanen auszuziehen, für sich nur einen mäßigen

[36] Das Aktenstück ist mit dem Siegel und der eigenhändigen Unterschrift des Grafen Wilhelm von Fürstenberg versehen.

Digitized by Google

Gehalt (obschon ihm früher von den Ständen ein bedeutender angeboten worden wäre) und für seine Unterthanen nur den gewöhnlichen Sold in Anspruch zu nehmen. Der Gesandte soll endlich um Willfahrung des Gesuches bei den Ständen anhalten und Bericht erstatten.

Vergl. zu dem Briefe LXIV. die Anmerk. 29. und die Citate das.; Seckendorf Sect. 34. p. 614.

Instruction

Was von wegen Mein Wilhelmen Grauen zu Furstennberg Landgrauen In Bar, Herren zu Hausen Im kintzgenthal vnnd Landuogt In Oreuauw der ... mein lieber besonder Hannß Mathis Mußlar vff gegenwertigen Stendtag zu Franckfurt bey den durchleuchtigsten, durchleuchtigen hoch vnd wolgebornen Fursten vnd Herrn N. vnd N. des heyligen Reychs Chürf. Fursten Grauen vnd Herrn vnd der abwesenden Bottschafften, Auch bey der Erbarn Frey vnd Reychsstett gesandten werben fur vnnd anpringen soll;

Erstlich soll er den hoch vnd wolgebornen Stenden der Churfurstlichen verain mein vnderthanigst vnderthanig willig vnd freuntlich dienst auch ginstigen grues sagen, vnd daneben vermelden, wie Irer Churf. vnd F. G. Gunsten vnd Freundtschafften Gesandten In Franckreich vmb gentzliche erledigung meiner gefengnus vnd vorstrickung bei der Kon. Wurde mit vnderthänigstem vleis angesucht vnd endlich erhalten haben, das Ich des langwierigen vnd beschwerlichen hafftß Frey vnd ledig gelassen vnd zu meiner Landschafft vnd vnderthanen wiederumb glücklich ankhumen, das thue Ich mich gegen Iren Chur vnd F. G. Gunsten freundtschafften Inen vnderthanigst vnderthaniglich freuntlich vnd gunstiglich bedanncken, Erbietig sollichs gegen Iren Churf vnd F. G. Gunsten Freundtschafften vnd Inen samptlich vnd

Digitized by Google

sonderlich meins besten vermögens mit vnderthanigstem vnderthanigem vnd freuntlichem willen auch dankbarem gemueth zuuerdienen vnd gunstiglich zuuerglichen, Auch In guetem nymmer zuuergessen,

Fur das Ander soll mein Gesandter vnd beuelhaber Iren Churf. vnd F. G. Gunsten Freundtschafften vnd Inen khurtze anzeig thun, Das demselbigen vnuerborgen, das Ich nun etlich Jar her meinen vnderthänen vnd zugewanten das heyl. Euangelium offenlich predigen vnd die mißbreuch In der kirchen In christenliche besserung Richten vnd der Augspurgischen Confession gemeß reformiren lassen [37]), Dweyl Ich dann mit Iren Churf. vnd F. G. Gunsten Freuntschafften vnd Inen In der Religion aller ding einig, So wer ich mit sonderm willen geneigt, Irer Churf. vnd F. G. Gunsten Freuntschafften vnd Irer Christlicher vorain vnd Bundnus zugewant vnd zugethan sein, damit Ich die eher des Allmechtigen dester mehr fordern vnd die verkindung seins seligmachenden Worts dester Stattlicher haben vnd In meinen Herrschafften erhalten mochte,

Nachdem Ich aber des verschinen xliiii Jars durch vnfursehenlich gluckfalh In der Kayf. Mt. vnd des hayl. Reichs feindt handen vnd gefengknus khumen vnd mich mit einer grossen merckglichen Summa gelts vnd ander beschwerlichen vnkosten ledig machen vnd derhalben mich vnd meine vnderthanen, neben erstattung des Reychs anlag vnd Schatzung mit gelt gantz erösen vnd entplessen massen, So hetten Ir Chur vnd F. G. Gunsten Freundtschafften vnd sy gnediglich Freuntlich vnd leichtlich zu ermessen, Das Ich vnd meine vnderthanen der Christlichen verstentnus mit vnserm gelt Jetzmal wenig ersprießlich noch furstendig sein möchten, Damit aber Ir Chur vnd F. G. Gunsten Freundtschafften vnd sye nit gedencken möchten, mein gemueth dahin gericht, das Ich gemeinen Stenden allein beschwerlich

[37]) S. hierzu auch Seckendorf Lib. III. Sect. 27. p. 457.

Digitized by Google

vnd nit dienstlich sein wolte, So were Ich erbiettig, Da die strittigen Religionssachen zu fehden oder kriegs Jebungen gelangen sollten, welchs der Allmechtig gnediglich verhueten woll, Oder gemeine Stendt sonst meiner dienst behueffen wurden, Das Ich denselbigen mit meinem Leyb dienen vnd vnuerzugenlich eigner person mit sampt meinen vnderthanen zuziehen, vnd mein leyb vnd leben zu gemenen Stenden getreulich setzen vnd den feinden neben vnd mit andern meins besten vermögens widersten wollte, Vnd sollichs alles vmb zimbliche vnd lydliche vnderhaltung, Als nemblich soul mein person betrifft vmb iiiC gulden monatlich vnd soul meine vnderthanen belangend vmb gewonliche vnd Jegliche besoldung, vnangesehen, das die Stendt der Christlichen verein mir zuuor vff mein Leyb vnd Stahndt den Monat vil ein grösser Summa zuuerordnen angebotten vnd bewilligt, Dieweyl ich dann meins verhoffens, doch one rhum zu melden, In kriegshandlungen der Reputation vnd erfarung, das Ich vermittels gottlicher gnaden der Christlichen verstendnus mher mit meinem leyb vnd plueth, Dann mit meinem gueth dienlich vnd nutzlich sein möchte, So langte An Jr Chur vnd F. G. Gunsten Freundschafften vnd sye mein vnderthenigst auch gunstig ansinnen, Sye wollen Gott dem Herrn zu Lob, zu furderung seiner warheit vnd zu handhabung seins heyl. Euangelii mich sampt meinen Herrschaften zu sich Jun Jr Christenliche verstendtnus vnd derselben Schutz vnd Schirm gnediglich freuntlich vnd gutwillig vff vnd annemen, mich sampt den meinen, vermög vffgerichter Capitulation In Religionssachen schutzen vnd schirmen vnd im faal der notturfft mir gleich anderen mit gepuerlicher hilff zu erscheinen, Das gegen Jre Chur vnd F. G. Gunsten Freundtschafften vnd Jnen auch gemeinen Stenden vnderthanigst vnderthaniglich vnd freuntlich zuuerdienen, Auch gunstiglich zuuerglichen vnd zu beschulden, Wolte Ich Jeder Zeit danckhbars gemieths vnd vngesparts Leybs willig vnd gewillt erfunden werden,

Digitized by Google

Zum Dritten vnd letzten soll mein gesandter nach solicher werbung vmb gnedige wilfahrliche antwurt mit gepuerender Reuerentz zu gneter gelegenheit vleyssig anmanen vnd anhaltenn, Auch derselben mich zu seiner wider ankunfft eigenntlich berichten, Auch Alles anders hierin handlen vnd furnemen, das die notturfft der sachen erfordern, vnd Ich selbs, wo Ich zugegen, thun solte vnd wurde, daran geschieht mein entlich meynung vnnd denucken gefallen, Zu vrkundt habe ich mich mit eigner handt vnderschriben, vnd mein Secret zu End auffgetruckt, Actum Haßlach Im kintzgenthal den xrii Decembris Anno xlv.

(L. S.) W G. Z Furstenberg.

CXV.

Dem Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fursten vnd Hern, Hern Philipsen Lanndtgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen, zu Ziegenhain Dietz vnd Nidda vnserm gnedigen Fursten vnd Herrn [38]).

Der Graf von Waldeck (auch vom Landgrafen als Auditor zum Colloquium zu Regensburg verordnet) und Johannes Pistorius (der vom Landgrafen hochgeschätzte Pfarrer von Nidda, den Theologen zu Regensburg als Adjunct beigegeben) benachrichtigen den Landgrafen, von ihrer Ankunft in Regensburg, daß von evangelischer Seite erst jetzt Giltenberger, Schnepf, Bucer, Frecht und Brenz angekommen wären, daß sie von catholischer Seite nur den Augustiner

[38]) Aus dem Original, geschrieben von Pistorius.

Digitized by Google

Hoffmeister angetroffen hätten. Man glaubt, schreiben sie ferner, daß man nur einiges Allgemeine behandeln, Alles, weil der Kaiser so sehr auf das Concil zu Trient dringe, auf dieses Concil verschiebe und zur Theilnahme an demselben die Evangelischen berufen werde. Nachrichten, welche der Prediger Vitus Theodorus aus Rom erhalten habe, bestätigen diese Vermuthung. Schließlich bitten die Absender des Briefes und Bucer um eine Instruction, wie sie sich im Colloquium verhalten sollen.

Vergl. den Brief XCIX. mit den Citaten und Anmerkungen das.; (J. Hoffmeister) Actorum Colloquii Ratisbon. ultimi quomodo inchoatum ac desertum — verissima narratio. Ingolst. 1546; Ge. Major Kurtzer und wahrhaftiger Bericht von dem Colloquio, so in diesem 46. Jahre zu Regensburg der Religion halben gehalten. Wittenb. 1546. u. Hortleder I. Cap. 40. S. 362 ff.; 395. — Sleidani Comment. Lib. XVI. p. 481 ff. — Salig Vollst. Historie der Augsb. Conf. I. S. 546 ff. — Walch XVII. S. 1477 ff. — Schröckh I. S. 644 ff. — Planck III. Abth. 2. S. 295 ff. — Marheineke IV. S. 394 ff.; — den Bericht von Billick in den von mir herausg. Urk. S. 798 ff.

Durchleuchtiger vnd hochgeborner Furst, gnediger Herr. E. F. G. seyen vnsere vnderthenige schuldige bereitwillige dienst zuuor. Gnediger Furst vnd Herr. E. F. G. durfen wir vnderthenigklichen nit verhalten, das wir den 17. dieses monats zu Regenspurg mit Gottes hielff ankomen, vnd daselbst aus den vnserun niemants funden, wie dann noch auff dem heutigen tag, dan von wegen des von Wirtteuberg, den Ernuesten Philipsen Giltebergern [39]) vnd D. Erhartten Schnepffen, darzu aus den Gelerten Martinum Bucerum vnd Martinum Frechtum von Vlm, auch Johannem Brentium vom Schwebischen

[39]) Nirgends habe ich gefunden, daß auch Philipp Gilteberger zu den Theilnehmern am Colloquium zu Regensburg gehörte.

Digitized by Google

Hall. Von der widerpart Ist gar niemants hie [40]), den der Augustiner Munch Hoffmeister genannt. Derhalben e. f. g. wir noch nichts sonderlichs von dem Colloquio berichten konnen. Es haltens aber die vnsern dauor, dweil man also langsam ankumbt vnd Kay: Mjt: so hefftig vff das Concilium zu Trient dringt, willichs aus seinem

---

[40]) Vergl. den Br. Cl. und einen merkwürdigen Brief von einem unbekannten Verfasser (dat. vom 28. December 1545), herausgegeben von Strobel in dessen Neuen Beiträgen V. S. 349 (der Brief wird auch im Corp. Ref. mitgetheilt werden). Hier heißt es auch, daß der Spanier Alphonsus neben Julius Pflug (Seckendorf Sect. 35. p. 622. sagt: Praesides ab initio non nisi duo erant, Episcopus Aichstadiensis [Mauritius] et Fridericus, Comes Fürstenbergicus, Julius vero Pflugius sub finem colloquii additus fuit; s. dazu Sleidani Comment. Lib. XVI. p. 483; — Planck a. a. O. S. 291. und Walch XVII. Th. S. 1516 f.; Br. CXXXVII. Anmerk. 45.) und dem Augustiner-Provincial Hoffmeister zum Gespräche verordnet gewesen waren. Sed videmus, heißt es weiter, pro Alphonso missum esse Petrum de Malvenda, Caesaris delictorum auditorem (— nach einem Briefe von Georg Major, vom 10 Februar 1546, heißt es von Malvenda: homo audacissimus et pro more gentis superbissimus, turbat omnia et ipsis praesidibus quasi minatur. Dieser Brief enthält überhaupt wichtige Mittheilungen über das Colloquium von Regensburg und auch über den Präsidenten Pflug folgenden merkwürdigen Bericht: Julius Pflug, quamquam hic sit, tamen abstinet ab colloquio, credo propter articulum justificationis in priori colloquio conciliatum. In einem Auszuge theilt Seckendorf den Brief mit, p. 623; vollständig lag er mir vor in dem vom Herrn Generalsup. D. Bretschneider mir gütigst mitgetheiltem Manuscript), praeterea alium monachum Eberhardum Billick, provincialem Carmelitarum Coloniensem. — Sie sind ohngefähr eine Woche später als die evangelischen Abgeordneten nach Regensburg gekommen. Nach einem Excerpt, welches Melanchthon an Luther und Jonas schickte, war für das Colloquium der Vorschlag gemacht worden: Malvendae opponatur Bucerus, Monacho Coloniensi D. Georgius, Monacho Colmariensi Schneppius, Cochleo Brentius (aus dem mir gütigst mitgetheilten Manuscript des Herrn Generalsup. D. Bretschneider). Die Uebersicht der Theilnehmer am Colloquium (— auch

beuellich vff ein newes sich versemblet vnd erhebt, das man allein Generalia als von der Kirchen vnd Irer Gewalt ein wenig tag alhie handlen werde, dauon ein vrsach zu nehmen, alle Sachen vff das Concilium zu Trient zuschicken, vnd die vnsern daruff zu vociren, zu welcher meinung die

---

Bullinger war jetzt in Regensburg nach Br. CXLII. —) ist folgende:

(Nur catholische) Präsidenten.

Moritz von Hutten, Bischof von Eichstädt, Friedrich, Graf von Fürstenberg, Julius Pflug, Bischof von Naumburg.

Catholische Collocutoren.

Peter Malvenda, Eberhard Billick, Johannes Hoffmeister, Johannes Cochläus.

Adjuncten.

Daniel Stibar, Canonicus von Würzburg, und der Cantzler von Eichstädt (cujus nomen traditum non invenio; Seckendorf p. 623).

Auditoren.

Georg Loxan, Caspar Kaltenthal (Kaltenthaler), Georg Ilsung (Ilsinger), Bartholomäus Latomus; — außerordentlicher Auditor: Ambrosius Pelargius, Dominicaner von Trier.

Evangelische Collocutoren.

Martin Bucer, Georg Major, Erhard Schnepf, Johannes Brenz.

Adjuncten.

Johannes Pistorius, Martin Frecht, Vitus Theodorus.

Auditoren.

Lorenz Zuch (Zoch), Graf von Waldeck (den Lobspruch von Bucer s. bei Seckendorf p. 623), Balthasar Gultingen, Georg Vollkommer (Vollkamer) und Philipp Gilteberger.

Es erhellt übrigens aus den Verhandlungen, daß die oben genannten Präsidenten nur dem Namen nach Präsidenten waren, daß in der That Malvenda das Colloquium regierte. S. den Brief CXLIV. Zur Charakteristik der catholischen Collocutoren dient auch der Brief Bucers CXLII. neben Seckendorf a. a. O.

Digitized by Google

vnsern nit wenig bewegen, etliche Schrifft so aus Rom dem Vito Theodoro [41]) Prediger zu Nurmberg geschrieben, welcher briue exemplar wir e. f. g. auch vberschicken, darin E. f. g. allerlei zu bedencken finden werden.

Es begeret auch neben vns D. Bucerus von E. f. g. ein Instruction weß man sich Im Colloquio halte. Diß haben e. f. g. wir (die hiemit Christo dem Herrn In .... stend vnd aller wolfart beuollen) vndertheniglich nit verhalten sollen. dero wir In vnderthenigkeit zu dienen geneigt, vnd gevlissen sein. Datum Regenspurg am Mittwochen an Thoma Apli Anno 45.

E. F. G.

v.

Wolrad G. z. Waldeck
Joës Pistorius Niddanus

CXVI.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Herrn. Herrn Philipsen Landtgrauen zu Hessen Grauen zu Catzenelnbogen. Dietz Ziegenhain vnd Nidda, vnserm gnedigen Fursten vnd Herrn [42]).

Cito Cito Zu s. f. g. selbst handen.

Der Canzler Günterode und der Secretär Aitinger schreiben dem Landgrafen über die Verhandlungen der nach Frankreich und England abgefertigten Gesandtschaften, und zwar nach dem Inhalte eines Briefes von Johannes Sturm.

---

[41]) S. den Br. XCIX. Anmerk. 71.

[42]) Aus dem Original; — Handschrift von Aitinger, von diesem und von Günterode besiegelt. Von den Schriften, welche im Briefe erwähnt sind, findet sich keine mehr im Cass. Arch.

Digitized by Google

Der Ausschuß zu Frankfurt hat für gut angesehen, an den König von Frankreich eine Danksagung zu schicken, dafür daß er nur dann in das Concilium zu willigen gedenke, wenn es von den Reichsständen, besonders den evangelischen, bewilligt werde. Die Absender des Briefes berichten ferner, daß die Gesandtschaft des Erzbischofs von Cöln vor den Ständen erschienen sey. Aus den Befehlen, welche sämmtliche evangelische Botschafter in Frankfurt von ihren Herren erhalten hätten, erhelle, daß die Religionsverwandten Stände entschlossen seyen, der Appellation des Bischofs sich anzuschliessen, die Bitte des Erzbischofs (nämlich eine Gesandtschaft an den Kaiser, an das Capitel zu Cöln und an die Stadt selbst zu senden, und das, was der Bischof ferner nachsuchen würde) zu gewähren, den Bischof, sollte er thätlich beschwert werden, mit Rath und Beistand zu unterstützen. — Der Ausschuß, welcher verstärkt worden ist, beschäftigt sich mit der Berathung über die Sache des Erzbischofs, zunächst über die Mittel zur Abschaffung der Prozesse des Erzbischofs, über den Anschluß an die eingelegte Appellation desselben, über die abzuschickende Gesandtschaft, über die Art und Weise, so wie über den Umfang der zu leistenden Hilfe.

Vergl. Seckendorf Lib. III. Sect. 31. p. 568—570; Sect. 34. p. 614—616; — Sleidani Comment. Lib. XVI. p. 473; 478; 484. — Planck III. Abth. 2. S. 301—303; — Marheineke IV. S. 310—316; — Br. XCVI. und die Nachweisungen das.; die Instruction des Landgrafen CII.; — die Aktenstücke CXIV. und CXV; CXVII; CXVIII; CXX; CXXII; CXXIII.

Durchleuchtiger Hochgeborner Furst vnd Herr, E. F. G. seien vnser vnderthanig willig vnd verpflichte dienst zuuor, Gnediger Furst vnd Herr, Was Joannes Sturmius von wegen sein vnd der anderen seiner mitgesandten [43]),

---

[43]) Die Gesandten, welche nach Frankreich gingen, waren: Christoph von Jeningen (Venninger), Würtembergischer Rath

Digitized by Google

welche vnsere Stend zu der vnderhandlung zwischen beiden Konigen, Frannckreich vnd Engellandt abgefertiget, an Herr Jacob Sturmen hieher geschrieben, vnd worauf dieselben sachen allenthalben beruhen, Das werden E. F. G. uß hiebei uerwarten Copien gnediglich befinden,

Vnd dieweil darauß vermerckt wurdet, das der Konig vß Franckreich nichzit wider disse Stennd, sonderlich aber das vormeint Concilium nicht zu bewilligen gedenckt, Es sey dann, das es durch die stend des Reichs furnemblich aber die protestirenden bewilliget werde, So ist von dem engen vßschus fur gut angesehen worden, seiner Kon. W.

(er starb auf der Reise), D. Joh. Bruno Ridbrucker (Nidepontanus — gewöhnlich Johann von Metz genannt) und Johannes Sturm, Rector der Schule zu Straßburg; nach England gingen als Gesandte: der Marschall des Landgrafen, Ludwig von Baumbach und Sleidan, wie dieser selbst im XVI. B. seines Commentars S. 473 angibt; s. dazu Seckendorf a. a. O. p. 569, welcher eine ausführliche Relation des Briefes von Johannes Sturm an Jacob Sturm (vom 10. Decbr.) mittheilt. Hier ist das, was die hessischen Räthe in ihrem Briefe anführen, mit folgenden Worten bemerkt: De Concilio vero Tridentino dicebat [nämlich la Planche — Plancius —, der französische Geschäftsträger, welcher mit den evangelischen Gesandten unterhandelte], revocatos esse Oratores Gallos, quia Rex, utut Caesar progressum Concilii urgeret, admittere illud noluerit, nisi omnes Germaniae Ordines, et sic etiam Evangelici, consentirent. Bald darauf kam auch ein französischer Gesandter, Fulenius, nach Frankfurt und versicherte, daß sich die Evangelischen des Beßten von seinem Herrn versehen konnten, daß dieser auch nicht in das Concil gewilligt, weil er gehört hatte, daß es die protest. Fürsten recusirten. Seckendorf Sect. 34. p. 614. Wie die Handlungsweise des Königs zu beurtheilen sey, konnte man leicht einsehen und gab sich auch aus der Antwort auf ein Bittschreiben der Bundesverwandten für die Evangelischen in Frankreich zu erkennen. S. hierzu die Translation zu dem Br. CXXXVIII; Seckendorf gibt nur eine ganz kurze Andeutung; — Aus einer Aeußerung des Landgrafen im Br. CXXII. erhellt übrigens, wie der Kaiser die Gesandtschaft an Frankreich und England aufnahm.

Digitized by Google

ein danckſagung dergegen zu thun, Innhalt einer ſchrifft, deruon wir E. F. G. auch Copien zuſchicken,

So hat auch der bemelt eng. vßſchuß an der Steundt geſandten, ſo zu dieſer Haundlung verordnet, geſchrieben,

Zum andern ſein die Geſandten des Ertzbiſchoffs vnnd Churfurſten zu Colln vff den 23. Decembris vor allen Religionsuerwandten ſtenden erſchienen, vnd haben von Ires gnedigſten Herrn wegen furbringens gethan, wie E. F. G. vß einem antwortt bemelter Irer werbung genediglich befinden werden, Vnd wiewol ſich derſelb vffzug. vff etzliche ſchrifften thut referiren, So haben doch dieſelben E. F. G. vß Irer leng diſer Zeit nit mogen zugefertigt werden, Wir wöllen aber E. F. G. dieſelben hienach zukommen laſſen,

Aber vff bemelter Collniſchen geſchickten anbringen, Sein die rath, geſandten vnd bottſchafften aller Religions uerwandten Stend In Iren empfangenen beuehlen gehort, vnd darus einmutig vermerckt worden, das ſie alle nochmals darauff abgfertigt weren, der gethonen Appellation zu adheriren [44]), Zum andern den Ertzbiſchouen vnd Churfurſten zu Colln In ſeiner gethanen bitt, als nemblich die ſchickung zu Kayſ. Mt. auch zu dem gegentheil vnd der Statt Colln vnd was er ferner ſuchen vnd bitten laſſen zu willfahren, wie ſich der verordent vßſchuß. derhalben mit einander vergleichen möcht,

Zum Dritten da man durch vorgemelt weg vnd mittel bei der Kayſ. Mt. oder dem gegentheil nichzit konnt erhalten, vnd der Biſchoff ſollte darunter mit der That beſchwert werden, Nachdem dann diß ein gemeine vnd aller Religionsuerwanten ſtend eigen ſach were, ſo ſolte der Churfurſt mit rath hulff vnd beiſtandt nit verlaſſen werden,

---

[44]) S. den Br. XCVI. Anm. 53. Der feierliche Anſchluß an die Appellation erfolgte am 31. December durch Franz Burkhard, der ſie im Namen aller Geſandten der Bundesverwandten vortrug; ſ. Seckendorf a. a. O. p. 615.

Digitized by Google

Nach solchem der Räth vnd gesandten gehörten bedencken, Ist ferer fur gut angesehen, daß der vorig vßschuß durch etliche Confessionsuorwandten, die nit der Ainung sein, gesterckt vnd genehrt werden sollten, wie dann auch beschehen, vnnd von demselben vßschuß vor gut angesehen wordenn ist,

Erstlich soull die weg vnnd mittel zu abschaffung der proceß, In dieser sachen des Ertzbischoffs zu Colln dienstlich sein mochten, Desgleichen auch was die Adhesion der interponirten Appellation belengt, sollte solliche von etzlichen rechtsgelerten mit vleiß berathschlagt vnd erwogen werden,

Zum andern so ist In dem außschuß pro et contra fleißig disputiret worden, ob ein schrifft oder schickung, an die Kay. Mt., dergleichen an den gegentheil, vnd die Statt Colln beschehen solt, vnd zu beiden theilen vil stattlicher vrsachen, eingefuret, Aber letzlich dahin geschlossen, das man den Collnischen gesandten die beide weg der schickung oder des schreibens sollte furhalten, vnd der so sie darunder erwelen, furgenommen werden [45]),

[45]) Da den erzbischöflichen Gesandten die Wahl freigelassen wurde, so geschah es also auch auf ihre Veranlassung, daß eine Gesandtschaft an den Kaiser (s. auch den Br. CXXIII. und Anm. 74. das.) endlich abgefertigt wurde. Der Landgraf wollte sie sogleich abgeschickt wissen, um zu erfahren, wessen man sich vom Kaiser in Beziehung auf Cöln und die evangelischen Angelegenheiten überhaupt zu versehen habe (nach dem Br. CXVII; s. auch den Br. CXVIII.), fand aber nachher doch die auf den 25. Januar bestimmte Ankunft der Gesandten in Cöln, zu kurz anberaumt, wie aus seinem Br. CXXII. erhellt. Aus demselben Briefe und aus dem Br. CXIX. Beil. 1. ergibt es sich, welche Stände bei der Abfertigung der Gesandtschaft betheiligt seyn sollten (s. auch den Zettel zu d. Br. CXXX.). Von den landgräflichen Räthen in Frankfurt war Johann Keudel vorgeschlagen (Br. CXIX.) und als Gesandter vom Landgrafen genehmigt worden (Br. CXXII.), daß aber weder er, noch ein anderer Rath vom Landgrafen abgefertigt wurde, so sehr sich Philipp die Gesandtschaftssache hatte angelegen seyn lassen, erklärt sich aus dem Br. CXXII. hinreichend, in welchem Landgraf Philipp die Bedin-

Digitized by Google

Darnach würdet der vßschuß von der Instruction oder schrifft rathschlagen vnd die begreiffen lassen,

Zum dritten dieweil alle stand durchaus dahin geschlossen, den Bischoue vff den notfalh mit zuuerlassen, vnd dann die vnuormeidliche notturfft sein will, von maß vnd ordenung, wie solche hulff sein vnd beschehen soll, zu reden vnd zu rathschlagen, So wurdet der bemelt vßschuß von diser maß vnd ordnung auch handlen,

Von welchem allem wir E. F. G. vnuerzogenlich weittern bericht thun wöllen, vnd haben das allso derselben In vnderthenigkeit Itzo vnuermeldet nit wöllen lassen, thun vns damit E. F. G. vnderthenigklichen benehlen, Datum Franckfurth am Main den heiligen Christag Anno 45.

E. F. G.

vnderthenige verpflichte diener

Thilomanus Gunterrod
D. Cantzler
Sebastian Aitinger Secr.

---

gungen (die aber nicht erfüllt wurden) aufgestellt hatte, die ihn jetzt verbinden sollten, einen Rath als Gesandten abzufertigen, und noch mehr aus dem höchst merkwürdigen, sehr ernst geschriebenen Briefe des Landgrafen CXX. So bestand nun die Gesandtschaft nur aus Räthen von Sachsen, Brandenburg und Pfalz; Mainz und Trier entschuldigten sich (Seckendorf a. a. O. — Sleidani Lib. XVI. p. 479.). — Die Stadt Cöln zu gewinnen, darauf legte besonders der Landgraf ein großes Gewicht, wie sich aus Beil. 1. zu dem Br. CXVII. ergibt; es war aber nicht die Religionssache allein, welche der Landgraf hiebei im Auge hatte.

Digitized by Google

CXVII.

Dem hochgebornen vnsern Cantzler Rethen Secretarien vnd lieben getrewen Thylomanno Günteroden, der rechten Doctori vnd Sebastian Aittingern [46]).

Itzo zu Franckfurt am Mayn.

Der Landgraf, sich stützend auf Nachrichten von Kriegsbewerbungen des Kaisers, welche der Bischof von Münster, Franz (s. Seckendorf Lib. III. p. 513; — p. 615 sq.), mitgetheilt hatte, trägt seinen Räthen auf, darüber zu rathschlagen, was die Wichtigkeit jener Nachrichten erheischen möchte, namentlich auch darüber, daß man nicht vom Kriegsvolk sich entblöße, die Beisteuer an Geld auf drei Monate zahle und in Frankfurt niederlege. — Gutachten des Landgrafen über die Absendung einer Gesandtschaft an den Kaiser.

Beilage 1. Die landgräflichen Räthe sollen, mit Jacob Sturm, darauf denken, daß die Stadt Cöln, wegen der Wichtigkeit dieser Stadt, im Falle, daß der Krieg ausbreche (— diese Wichtigkeit kenne der Kaiser gar nicht hinreichend —) für die evangelische Partei gewonnen werde.

Beilage 2. Wegen des Mangels an hinreichendem Unterhalt, findet es der Landgraf für sehr wichtig, daß man den Krieg nicht in den Landen der Verbündeten anfange.

Beilage 3. Der Landgraf trägt seinen Räthen auf, darauf zu dringen, daß seine und des Churfürsten Rechnungen für den Braunschweigischen Defensionszug abgehört werden und daß er die Auslagen, welche er geleistet habe, wieder empfange; erhalte er diese nicht, werde er die Hauptmannschaft niederlegen.

Vergl. Planck III. Abth. 2. S. 299 ff.; — Seckendorf Sect. 31. p. 566; Sect. 34. p. 613; — Br. CXVI. und die Anm. 45.

---

[46]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

daſ.; — zu Beil. 3. den Br. CX. mit den daſelbſt angeführten Nachweiſungen; Br. CXVIII. — (die Antwort Br. CXXI.); — (über die Anweſenheit des Kaiſers in Cöln) Br. XCVI. Anm. 53.

Philips von Gots Gnaden Landgraue zu Heſſen, Graue zu Catzenelnbogen ꝛc.

Rethe vnd lieben getrewen, Was itzo der Biſchoff von Munſter an vns geſchrieben, Das ſchicken wir euch hiemit Im Original, das Jr daſſelbig vnſern mituerwandten Stende leſen laſſet, vnd ſo ſolliche Zeittung wahr ſind, wil der ſachen wohl gewahr vnd acht zu nehmen ſein, Dann es Colln vnd darnach vns vnd vnſeren Stenden gelten mocht, es were dann das Engelland vnd Franckreich wider an einander wolten, wis wir doch nit glauben konnen, Vnd ſo man alſo die Niderlendiſchen knecht an die handt beckommt, kann man warlich die oberlendiſchen Knecht vnd die Reutter auch Jn dieſen landen bald erlangen, vnd konnt wahr ſein die rede, ſo der Baumgartner[47]) wider Doctor Gerion[48]) gethan hat, Dauon wir euch Copien zugeſchickt habenn, als nemblich das in Zweien monaten beſchehen wurde,

Dann ſo es die meinung hett, das der Kaiſer an vns dieſe ſtende will, wie alle kundtſchafften lauten, vnd wir nit Jn Zeiten derzu thun, ſo werden ſie bald die beſten reuter hinweg haben, das wir darnach wider zu reutern vnd knechten kommen mogen, derzu haben ſie dann auch das welſch volck

Darumb will von nöten ſein, dauon zu rathſchlagen zu ſchlieſſen, was der ſachen notturfft ſein will, vnd ſo es die meinung haben ſolte, das wir auch nicht ſo bloß von Leuten vnd vngefaßt weren, Auch vfs furderlichſt ein dapffer

[47]) S. den Br. XCIX.
[48]) S. den Br. LIII. Anmerk. 88.

Digitized by Google

geld zu Franckfurt erlegen ein Jeglicher drei monat, ob die nott hart trünge, das wir dann mit Geld zu anfang gefaßt weren,

Es solt auch vnsers bedenckens nit vngut sein, das man Jtzund alsbald ein schickung an Kayſ. Mt. thette, zu erfahren, was wir vns Colln vnd aller anderen sachen halben versehen sollten,

Welchs wir euch also gnediger meynung nit wolten vorhalten, Dat. Spangenberg den 27. Decembris Anno 45.

Philips L Z Hessen.

[1. Beilage.]

Wir wollten auch gern, das Jr daruf verbacht weret vnd mit Ern Jacob davon redet, wie man doch mocht die Stadt Colln dem gegenteil abpracticiren, vnd vf diſe seiten bringen, es geschehe gleich durch was wege oder practiken es gesein konnte, dann so der krieg soll angehen, will dieſer Stadt gar vil gelegen seyn, vnd kann der gegenteil gar ein großen vorteil daran haben, Dann so sie vns nicht starck genug weren, konnten sie sich hineinbegeben, vnnd vor vnns vfhalten, dieweil die Stadt dannocht zimlich vest ist, derzu das sie auch daraus der prophiant halben grossen vorteil haben konnten, dann der Kaiſer sie vergeblich nicht so eigentlich ann allen ortenn beſehen hat, als er da geweſen ist, Welchs wir euch also gnediger meynung auch nicht wolten verhalten. Dat. uts.

Philips L Z Hessen spt.

[2. Beilage.]

Jr wisset auch woll, was vnſer beuelch vnd meynung ist des verstrichs halben, vnd solt es wahr sein, das man als vnns, diſe stende, wollte vnnd den verstrich erlanngte, wurde vnnß, diſen stenden, daraus ein großer schade erfolgenn, dann wir euch nicht verhalten wollen, das es mit

Digitized by Google

vnnsern landen also gelegen, das So wenig Kores, hasfers vnd fruchte vorhanden, wilchs Jr auch ettlichen vertrawten stenden vertrawlich wohl anzeigen moget, wann der Jegentheil den verstrich beckeme, vnd das man in vnserm Lande ein Kriegsvolck erhalten solle, das es nicht lange wurde pleiben konnen, vnd das man schwerlich die rustung vorsehen konnte, darumb gar vill am verstrich gelegenn sein will, das man den Krieg In anderen vnd nicht In vnsern landen angehen lasse, Wilchs wir euch also gnediger meynung auch nicht wolten verhalten, Dat. uts.

Philips L Z Hessen spt.

[3. Beilage.]

Nachdem wir euch auch geschriben haben, anzuhalten, das vnsere rechnung des Jtzigen Braunschweigischen defensions Zugs mocht gehort werden, vnd das Jr vns oder vnserem Chamermeister furderlich wolt schreiben, wilche Zeit er mit der rechnung ankomme solle, Dasselbig wollet nochmals wo es nicht beschehen, befurdern vnd thun,

Denn wir euch nicht pergen wollen, wann wir schon des pulver vnd ander munition vermug des Coburgischen Abschides [49]) dißmals nit abziehen, Auch vnsere eigene gehabte Reuter vber die sechs hundert pferdt, so wir gehabt, wie solichs der Eysenachisch abschid [50]) vermog, Auch pferdschaden vnd anders nicht verrechnen, das manns doch vnsern Stands biß in die dreissig thausent gulden, do vnsers versehens wenig an fehlen wirdet, schuldig werden pleiben, wilche wir dann vnsers eignen gelts vor sie dargestreckt vnd außgeleget haben,

---

[49]) Der Convent zu Coburg, von den evangelischen Fürsten veranstaltet, um die Kriegsverfassung zu ordnen, war im Jahre 1537 gehalten worden.

[50]) Hier ist wohl von dem Abschiede des Convents zu Eisenach die Rede, welcher am 8. August 1538 gehalten worden war (Seckendorf Lib. III. Sect. 17. p. 176).

Digitized by Google

So hat der Churfurst, was zu Braunschweig hinderlegt, vnd vber die bezalung der rithmeister vnd anderer so dahin verwiesen wordenn, vberig gewesen ist, Zu sich genommen, vnd holen lassen, Deßgleichen von Furst Wolffen vnd den anderen von Anhalt, Iren Doppeln monat entpfangen, also das daselbst nichts mehr Im vorrath ist, Wilchs dann auch macht, das die von Magdeburg Im 44. Jar Iren halben doppeln monat erlegt vnd derzu dem hauptmann vf Scheningen ein thausent gulden furgestreckt haben, also das sie Itzunder nicht mehr dann Zwei thausend ein hundert funfzig thaler vnd zehn groschen erlegt haben, So vernehmen wir auch nicht, das Lueneburg, die von Manssfelt, Brehmen vnd andere, so noch schuldig zuerlegen, etzwas erlegen wollen, das wir daruon vnsers anstands mochten bezalt werden, wie euch dem vnser Chammermeister, wenn er kompt, weitteren bericht thun wirdt,

Darumb wollet mit vleis anhalten, das des Churfursten vnd vnsere rechnung gehort, vnd wir auch alsbald vnsers nachstands bezalt werden, vnd vns vnser gutwilligkeit, das wir also von vnsern eigen gelt die fursetzung gethan haben, genieſſen lassen, Dann solts nit beschehen, wissen wir vns keins wegs mehr vor ein Hauptmann brauchen zu lassen [51]), Das wolten wir euch also gnediger meynung auch nicht vorhalten. Dat. uts.

Philips L Z Hessen spt.

---

[51]) Schon am Anfange des Jahres 1545 hatte der Landgraf von dem Niederlegen seiner Stelle als Hauptmann des Bundes (neben dem Churfürsten von Sachsen), doch aus einem anderen Grunde, gesprochen; s. die von mir herausg. Urk. S. 711; fast mit denselben Worten, welche hier angegeben sind, äußerte sich der Landgraf gegen die fernere Mitverwaltung der Stelle als Bundeshauptmann in dem Briefe CXXII.

Digitized by Google

CXVIII.

Den hochgebornen vnsern Cantzler Rethen Secretarien vnd lieben getreuen Thylemanno Gunteroden, der rechten Doctori vnd Sebastian Aittingern [52]).

Itzo zu Frankfurt am Mayn.

Der Landgraf gibt seinen Beifall darüber zu erkennen, daß der König von Frankreich nur dann in das Concil willigen werde, wenn es die Reichsstände, vorzüglich die protestirenden, annehmen, auch die Danksagungsschrift an den König gefällt ihm, so wie die Antwort an die Gesandten, welche eine gütliche Unterhandlung zwischen den Königen von Frankreich und von England pflegen. Auch darüber freut er sich, daß sich die Stände des Erzbischofs von Cöln einmüthig annehmen, er räth aber, daß man an den Kaiser nicht ein Schreiben, sondern eine Botschaft sende, weil, nach erhaltenen Nachrichten, zu vermuthen stehe, daß zunächst auf Cöln, dann aber auf die Evangelischen überhaupt ein feindlicher Angriff erfolgen werde. Der Landgraf findet daher auch für gut, dem Gesandten Johann Sturm zu schreiben, daß dieser die Könige von Frankreich und England veranlassen möge, den evangelischen Ständen anzuzeigen, wenn sie Kriegsvolk anwerben, damit nicht in ihrem Namen Andere Werbungen anstellten und vielleicht die Evangelischen angreifen möchten.

Zettel. Der Landgraf meint, daß man die aufgehaltenen Waffengeräthe passiren lassen möge, um beim Kaiser nicht in bösen Verdacht zu kommen.

Vergl. den Br. CXVI. und die daselbst angeführten Nachweisungen; — (zu den Zetteln Br. CVII. und die Nachweisungen in Anm. 16. das.) Br. CXXI.

[52]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

Philips von Gots Gnaden Landgraf zu Hessen, Graue zu Catzenelnbogen ꝛc.

Hochgelarter lieben rethe vnd getrewen, Ewer schreiben, wilchs am heiligen Christag gegeben, haben wir sampt den derbei gewesenen Copien nach der lenge verlesen, Vnd das Franckreich nichts wider diſe Stennde, sonderlich aber das vormeint Concillium nicht zu bewilligen gedenkt, es sey dann das es durch die Stende des Reichs vornemblich aber durch vns die proteſtirenden bewilligt wurde, das gefelt vns wol, auch die danckſagungsſchrift, ſo derwegen an Inen zu thun, vnnſere Stende geſtellt haben, Deßgleichen auch die antwort, ſo der auſſchus an vnſere dieſer Stende geſanndten, ſo zu der gutlichen vnderhandlung zwiſchen Franckreich vnd Engelland, verordert ſein, geſchrieben haben,

Gleichergeſtalt gefellt vns auch ſehr wol, das ſich vnſere Ainungs auch Confeſſions vnd religionsverwandte ſtennde des Biſchoffs von Colln halben vff ſeiner geſandten anbringen alſo einmutiglich vnd gutwillig haben vernemen laſſen, Wir rathen aber Inn allwege das beſte ſein, das man die ſchickung thue vnd nicht ſchreibe, Darzu wann der Biſchoue von Colln ſicht, das der Kaiſer daran will, daß er dann Neuß vnd andere ſeine flecken zum beſten beſetze, Dann ſo die Munſteriſchen Zeittungen wahr ſeind, konnen wir nicht anders dencken, Dann es gegen Colln eilends angefangen, vnd darnach vber vns gehen werde, darnach Inen vnd vns alle vbereilet, wie wir euch geſtern geſchrieben haben,

Darumb wir dann auch vor gut anſehen, das dem Johanni Sturmio geſchrieben werde [53]), mit dem Konig

---

[53]) S. auch den Br. CXXI. — In einem Codex auf der Gothaiſchen Bibliothek (451) befindet ſich ein Brief (in einer Abſchrift)

Digitized by Google

zu Franckreich auch mit Engelland zu reden, wann Jr einer knecht wurd annemen, das sie vns diese Stende dasselbig wolten zu erkennen geben, vnd durch wenn dasselbig beschehen solte, damit nicht andere leute Jn Jrem namen vnd schein knecht annemen vnd darnach damit in vnser lande vnd gepiethe stellen vnd vnns beschedigten, Wilchs wir euch also hinwider gnediger meynung nicht wolten verhalten, vnd seind euch mit gnaden geneigt, Dat. Spangenberg den 28. December Anno 45.

Philips L Z Hessen spt.

Zettel.

Wann man auch der aufgehaltenen hacken halben nicht sonderlichs vorteils vnd nutzens haben mocht, lissen wir vnsers teils nochmals wol geschehen, Das man diesselben passiren liesse, Damit Kayss. Mt. zu vnns kein vrsach schepffen mochte, als das wir Jrer Mt. vndersassen Jr wehr vnd guter aufhilten, Wilchs wir euch gnediger meynung auch nicht wolten vorhalten. Dat. uts.

Philips L Z Hessen spt.

---

von Johann Sturm an Jacob Sturm, welcher vom 10. Decbr. 1545 (ohne Angabe des Abfassungsortes) datirt ist; es ist nicht nöthig, in einem Auszuge ihn mitzutheilen, da Seckendorf (p. 569) ausführlich und in Uebereinstimmung mit der Abschrift in unserem Codex seinen Inhalt referirt. — In Betreff des folgenden Zettels bemerke ich noch, daß auch der Churfürst von Sachsen sich aus einer andern Rücksicht gegen den Kaiser (s. den Br. CX. Anm. 26.) dafür ausgesprochen hatte, die aufgehaltenen Waffengeräthe passiren zu lassen.

Digitized by Google

CXIX.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Herrn. Herrn Philipsen Lanndtgrauen zu Hessen Grauen zu Catzenelnbogen. Dietz Ziegenhain vnd Nidda, vnserm gnedigen Fursten vnd Herren [54]).

Clto Clto Zu s. f. g. selbst handen.

Die Räthe berichten dem Landgrafen, daß sie die erhaltenen Nachrichten von Kriegsbewerbungen dem großen Ausschusse vorgelegt und das Bedenken desselben vernommen hätten, welches dahin laute, daß man jene Nachrichten nicht verachten, daß jeder Stand die Bewerbungen fleißig beachten solle, da indeß kein baldiger Auszug in das Feld zu erwarten stehe, so solle ein Jeder seinen Oberen Bericht erstatten, sich Bescheid holen und mit demselben Vollmacht sich geben lassen, um zu berathen, wie man sich verhalten wolle, wenn weitere Nachrichten von Kriegsbewerbungen einlaufen sollten, so daß man nicht eher von einander gehe, als bis man hierüber zu einem Beschlusse gelangt sey. —

Beilage 1. Die Räthe haben den Cammermeister des Landgrafen zur Abhörung der Rechnungen noch nicht zu sich beschieden, weil sie noch mit Erledigung der wichtigsten Handlungen, zu welchen man die Stände erfordert hat, beschäftigt sind; sein Erscheinen in Frankfurt würde mit Unkosten und mit Zeitverlust verbunden seyn. So bald es angehe, wollen die Räthe ihn zu sich bescheiden. — Weil dem Churfürsten zu Sachsen und dem Landgrafen (neben der Stadt Frankfurt) auferlegt worden sey, eine Gesandtschaft an den Kaiser, an die Stadt Cöln und an das Capitel daselbst zu senden, so sind die Räthe erinnert worden, ihre Herren zu bitten, daß sie ihre

---

[54]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

Gesandten bereit halten. Der Landgraf möge seinen Rath Johann Keudel abfertigen.

Beilage 2. Als Herzog Heinrich seinen Zug begann, um sein Land wieder zu erobern, sind in Baiern, — wie die Räthe die gewisse Nachricht jetzt erhalten haben, — Processionen gehalten worden, um einen glücklichen Ausgang des Krieges für den Herzog zu erflehen. Auf die Nachricht vom Unglücke des Herzogs hat das Volk sich geäußert, daß es eben nicht sehr gebetet, daß es gewollt hätte, der Teufel hätte den Herzog geholt. — Der Gesandte des Markgrafen Albrecht von Brandenburg, Namens Lorenz Wigand (Br. CXXIV.) hat erklärt, daß seine Instruction gegen die im Convent ausgesprochene Proposition zum Besten des Erzbischofs von Cöln sey; er hat seinen Abschied eiligst genommen. Einige vermuthen, daß der Gesandte nur habe vernehmen wollen, was man im Convente handle.

Vergl. den Br. CXVII. und die das. angeführten Nachweisungen.

Durchleuchtiger Hochgeborner furst vnd Herr. E. F. G. seyen vnser vnderthenig schuldig vnd verpflichte dienst mit vleis bereit zuuor. Gnediger furst vnd Herr. E. F. G. Zwey schreiben, das ain den 23ten das ander den 24ten gegenwertigs Monats vorstehender beschwerlicher leuff, auch der knecht halben, welche Eckbert von Deuern vnd Johann von Meckelnburg zuuersambien vorhaben, vnd was wir darauf den stenden der vnderhaltung halber etlicher pferd vnd kriegsleuth zu fuß vff ein wartgeld anpringen solleu, an vns beschehen, haben wir in vndertheuigkeit geleſen,

Vnd dasselb alsbald dem großen vßschuß, Dieweil wir die reth vnd gesandten der stend, so furderlich nit haben mügen[1], zur hand pringen, furgehalten, vnd Jr bedencken darauff vermerckt,

Namblich das solche kundschafften vnd Zeittungen nicht zuuorachten, sonder von nötten sein wöll, das ein Jder

Digitized by Google

stand mit sonderem vleiß sein gut auffmercken vff diße bewerbungen vnd vorstehende leuff bestelle vnd vßmache,

Vnd nachdem aber (obschon einiche rüstung oder werbung vorhanden) kein vßzug Ins felde weder zu roß oder fuß, noch In Zweyen oder dreyen Monaten, beschehen konnthe, So achten wir die Stende das die sachen den verzug vff einkommung weiterer kuntschafft vnd biß auch ein Jder stand seinen Herrn vnd Obern hieruon bericht thut, vnd sich bescheidts widerumb erholet, wol erleiden mochte,

Vnd demnach sollt ein Jeder stand alsbald von hierauß zuruck an seine Herrn vnd Obern schreiben, vnd solchen bescheid In disen sachen erlangen, Im falh, da weitter kundschafften vnd Zeittungen einkomen, daß ein Jder mit volkommenen gewalt vnd beuelch gefaßt were, dauon zurathschlagen ab vnd welcher massen man, solich wartgeld vff volck zu roß vnd fuß vßwenden, vnd wie man sich In diesem handell allenthalben schicken vnd erzeigen wolle, Also das man hie von einander nit scheide, es sey dann vor darinnen gerathschlagt vnd geschlossen,

Souil die anderen sachen des hieigen tags belangt, wolln wir E. F. G. bey nechster post alle gelegenheit schreiben, dann es hat der vßschuß noch In der Colnischen, als in einer wichtigen sach.[55]) darein der gemein verstand, mitt allen Religionsuerwandten lauffen will, noch nit allenthalben geschlossen, das wolten E. F. G. wir, dero wir vns vnderthäniglich thun beuehlen nicht verhalten, Dat. Franckfurt den 28ten December Anno 45.

E. F. G.

vnderthenige
gehorsame
Verordente rethe zu disem gegenwirtigen tag alhie zu Franckfort

[55]) S. den Br. CXVI. Anm. 45. auch für dieselbe in Beilage 1. berührte Sache.

Digitized by Google

[Beilage 1.]

Nachdem vns auch E. F. G. nunmehr zum andermal beuohlen das wir derselben Cammermeister zu der rechnung des vergangenen Zugs hierher zu kommen fordern vnd bescheiden sollten, Also wöllen wir E. F. G. In vnderthänigkeit nicht verhalten das wir solche eruorderung bis daher darumb vnderlassen, das wir E. F. G. ohn noturfftigen Costen, der ohn das alhie genug vffgeht, nicht machen wolten, dann dieweil wir noch In der Colnischen vnd anderen Handlungen, darumb die stend der religion erfordert, aller ding nit fertig sind, vnd zu demselben die wichtigsten puncten der Christlichen verstendtnus vnd furnemblich die erstreckung belangendt, zu erledigen haben, vnd ohn dieselben, zur Braunschweigischen Handlung, der Wurtembergischen halber, dieweil die darauff zuuerharren beschwerung haben möchten, So haben wir gedacht, das der Cammermeister solche Zeit vergeblich vnd mit vncosten hie verziehen wurde,

Vnd nachdem wir nit wissen zu welcher Zeit wir die vorgemelten puncten absoluiren mögen, so konden wir noch von keiner gewissen Zeit schreiben, darinnen E. F. G. Cammeister alhie erscheinen soll,

Aber so bald wir vß den Handlen vormercken konnen, das es seins einkomens halber hieher Zeit sein will, so wöllen wir sollichs Ime dem Cammermeister vnuorzogenlich zu schreiben vnd darinn Nichts versäumen.

So haben wir auch die Instruction, was vnsers g. Herrn Hertzog Moritzen rethe an e. f. g. geworben, was auch dieselb hinwiderrumb geantwort sampt allen anderen Copien entpfangen, vnd wollen solchs den personen, dauon E. L. schreiben vertrewlich vnd In geheim anzeigen,

Vnd als auch dem Churfursten zu Sachssen E. F. G. der statt Franckfurt vffgelegt werden, ettliche personen zu der schickung au die kay. Mt. auch zu den personen des

Digitized by Google

Capituls vnd der Statt Coln In des Ertzbischoffs vnd Churf. zu Colln sachen zuuerordnen [56]), so haben vns die stend beuolhen, das die Sachsischen Churf. rethe vnd wir dem Churf. zu Sachsen vnd E. F. G. desselben erInnern vnd sie Inn vnderthänigkheit von bemelter stend wegen bitten sollten, Das Ire Chur vnd E. F. G. die personen, so also geschickt werden sollen, verwarneten, sich geschickt vnd gefaßt zu machen, damit dieselben, sobald die Instruction vnd alle andere notturfft alhie fertig würden, alsbald abreitten mögen, vnd also die schickung dester weniger verzogen werd,

Vnd soll furnemblich der Churfurst Zu Sachssen ein ansehenliche person schicken, vnd erachten die stend, das E. F. G. Iren rath. Johann Keudeln. dieweil er der frantzosischen sprach kundig mitschicken möchte, doch stellen sie sollichs in E. F. G. gelegenheit vnd gutbedunckeu. Dat. ut Iris.

[Beilage 2.]

Es hat vns auch von einer beglaubten ansehenlichen person angelangt, als Herzog Heinrich von Braunschweig In dem nechstuergangenen Zug [57]) nach dem Landt Braunschweig gezogen, vnd also sein furnehmen vollenden wollen, das dazumalh. In dem Landt zu Beyern an vilen orten processiones auch gemeine gebeth beschehen seyn. Hertzog Heinrichen vnd seinem volck, damit sig vnd wolfart von Gott zu bitten, vff das er sein furhaben stattlich vollenden mog,

Als aber die pottschafft komen, das H. Hainrich In E. F. G. Hand komen, solln gleichwol die Paurn sich haben horen lassen, sie hetten nicht seer gebettet, Dann sie wolten das der teufel H. Heiurichen hinweg hette,

---

[56]) S. zu dem Citate in der vorhergeh. Anmerk. auch den Brief CXVII. Beil. 1. und d. Br. CXXII.

[57]) S. hierzu die Nachweisungen zu d. Br. XCVIII.

Digitized by Google

Zum andern Ist Marggraff Albrechts zu Brandenburg geschickter alhie geweſt, sein Mandat, damit er von seinem g. Herrn abgeuerttigt ettlichen vnd sonderlichen Eberharten von der Than, vnd den Cölnischen zeigt, welch Mandat auch vff die gemeinen sachen zimblich wol gestanden ist.

Als er aber die Proposition Im rath. souil Coln belangt. gehört. Ist er nach vernehmung derselben In den rath nit mehr komen, Sonder sich gegen den Sachsischen horen lassen, das die gethane Proposition seinem habenden Mandat zuwider sey, Darumb konnt er sich In handlung nit einlassen, vnd hat damit eylendt sein abschid hinder der thur genohmen vnd hinweg gezogen, vermutten ettlich, das er villeicht Zu der Proposition allein darumb gangen, zuuernehmen, was die sachen seind, darauff man handlen wollt. Dat. ut in lris.

CXX.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Furſten vnd Herrn. Herrn Philipsen Landtgrauen zu Hessen Grauen zu Catzenelnbogen. Dietz Zigenhain vnd Nidda vnserm gnedigen Fursten vnd Herren [58]).

Clito Clito Zu s. f. g. selbst Handen.

Die Räthe des Landgrafen berichten ihrem Fürſten, daß man einen Ausschuß in Betreff der Angelegenheiten des Erzbischofs von Cöln ernannt habe, dem aufgegeben worden sey, über die Petition des Erzbischofs ferner Rath zu halten und sie zu erfüllen. Der Ausschuß habe darüber verhandelt, auf

[58]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

welche Weise man dem Erzbischof eine gleichmäßige Hilfe leisten könne? Die landgräflichen Räthe haben hierbei darauf angetragen, daß man den bisherigen Beisteuer-Anschlag zu Grunde lege, doch mit einer Beschränkung der Beisteuer für Churſachsen und Hessen. Diese letzte Bestimmung ist ihnen nicht bewilligt worden; überhaupt hat es sich ergeben, daß sämmtliche Stände über zu hohe Beisteuer klagen und namentlich haben Lüneburg, die oberländischen und See-Städte erklärt, daß sie, ihres Unvermögens wegen, nicht länger in der Einigung bleiben könnten, wenn ihre Beisteuer nicht verringert werde. Der Ausschuß habe aber, wenn man jene Klagen beseitige, das Bedenken, daß auch andere Stände, die sich noch nicht beklagt hätten, verlangen würden, weniger beizusteuern, wodurch endlich die Hilfsleistung unbedeutend werden möchte, oder die Beisteuer nachher verdoppelt oder verdreifacht werden müßte; er hat daher beschlossen, daß die allgemeine Beisteuer, wie dieß im vorhergehenden Jahre der Fall gewesen sey, zusammengebracht werden solle. Weil aber die landgräflichen Räthe hierzu ihre Beistimmung zu geben keinen Befehl hatten und der Ausschuß doch keinen andern Ausweg für die angeregte Sache finden konnte, wurde beschlossen, daß jeder Stand seinen Obern im Geheimen hievon benachrichtigen und Bescheid sich erbitten solle, obschon es die Räthe des Landgrafen für zweckmäßiger erachten, daß man, wegen der Gewißheit über die Cölnische Sache, über das Concil und die Ereignisse im bevorstehenden Frühling baldigst zu einem Beschlusse komme, um so mehr, da man wohl leicht auf den Gedanken gerathen könne, daß die Verlängerung der Einigung gar nicht Noth thue.

Vergl. die Instruction des Landgrafen für seine Räthe CII.; — Br. CVII. Beil. 3; Br. CXVII; CXXII.

Durchleuchtiger Hochgeborner furst vnd Herr. E. F. G. seyen vnsere vnderthenig schuldig vnd verpflichte dinst mit

Digitized by Google

vleiß bereit zuuor. Gnediger Furst vnd Herr. E. F. G. haben wir vergangener tagen geschriben, wie weit der punct der erstreckung der verstendnus belangend, gehandelt, vnd das darunder die Colnisch sach gelauffen were, welche wir fur handt nehmen, vnd den vbrigen theil der erstreckung beruhen lassen mussen,

Was nun die Colnischen Reth vnd gesandten, den Religionsuerwandten stenden furgepracht, vnd welcher massen die petition solcher Irer werbung gestelt, das haben wir E. F. G. vergangener tag Copieen zugeschickt,

Vnd dieweil die Rethe vnd gesandten aller Religionsuerwandten stend souil derselben alhie gewesst, einhelliglich bedacht vnd beschlossen, das dis ein gemeine sach, darinn man dem Ertzbischoffen Churf. mit schickung zu der kayf. Mt. auch sein Churf. gn. gegentheil vnd die stadt Coln behulfflich, vnd da f. Churf. G. daruber thettlich beschwert, mit hilff, rath vnd beistand nit verlassen werden solt, so Ist ain stattlicher vschuß verordnet, vnd demselben beuolhen werden, von den puncten gemelts Ertzbischoffs petition ferner zurathschlagen, vnd die In das Werck zu pringen,

Wie nun bemelter vßschus von einem Articul zu dem anderen gerathschlaget, vnd man fur bedencken gehabt, das weißt das bedencken hieneben. Vnd wiewol sich dasselb vff die Relation der Rechtsgelerten, vnd was dieselben zu abschaffung der proceß bedacht, Dergleichen auch vff die abhesion, Instruction, vnd die antwort, so man den Colnischen gesandten widerumb geben soll, referiret, So ist man doch mit den angezeigten schrifften noch nit fertig, darumb so wollen wir E. F. G. dieselben bei der nechsten post zusenden,

Daneben Ist ferer bedacht worden, dieweil man aller stend schluß einhelliglich dahin vormerckt, den Ertzbischoffen Churf. ꝛc. Im falh, da sein Churf. G. beschwerdt, mit hilff nit zu verlassen, das man ein form vnd maß solcher hilff haben mueß, Dann es nit beschehen solte, so wurde solche

Digitized by Google

hilff weder dem Churf. zu Coln, noch einichem anderen ſtannd tröſtlich vnd nutzlich, darzu dann die gleicheit gehoren wolte,

Nhun hatt aber der vßſchus hin vnd wider diſputiret, woruff ſolche hilff, die gleichmeſſig vnd traglich were zu ſtellen,

Vnd wie woll wir vnſers theils In vnſerm Voto dahin gedrungen, das man den Anſchlag der Aynung wie ein Ider ſtand dariun belegt ſey, fur hand nehme, vnd darinn den Churf. zu Sachſſen vnd E. F. G. vß vnſern nehern eingeprachtenn vrſachen vnd beſchwerungen ringerte, Vnd da wir ſolchs vß nachuolgenden bedencken nicht haben erhalten mögen, vff die newen vnd Jungſt zu Wormbs gemachte Reichsanſchleg (dieweil wir als wir zu Wormbs geweßt, von E. F. G. vermerckt, das ſie derſelben vff etzliche Jar zu bewilligen nicht beſchwerung gehapt) gegangen, vnd die als fur einen weg daruff die hilff geſetzt werden mocht, furgeſchlagen, So haben wir doch befunden, das alle Stende durchaus In den anſchlegen, wie wir dieſelben bis daher In der Ainung gehapt, groſſe beſchwerung furgewendet, ringerung gebetten, vnd ſich furnemblich Lunenburg auch die oberlendiſchen vnd Sachſſiſchen ſtett, Ires vnuermögens halben alſo geclagt, wo ſolche der Ainung, anſchleg, ſolten pleiben, daß ſie ſich vß der Ainung, nicht darumb, das ſie zu derſelben nit luſt trügen, ſonder Ires vnuermögens halber begeben müßten, wie ſie denn ſolche Ire beſchwerungen In ſchrifften vbergeben

Nicht wieniger haben ſie ſich auch der new gemachten Reichsanſchleg beclagt, vnd das ſie ſich nach denſelben auch keines wegs konthen bewegen laſſen, dann wo (ſonderlich die kleinen ſtett) demſelben nach, in dieſen verain ſolten angeſchlagen werden, wurde Inen ſollichs noch vil vntreglicher ſein, Dann ſo ſie Inn den alten anſchlegen bliben,

Derhalben dann nach genugſamer vernehmung diſer ding der bemelt vſſchuß dahin gedacht, ſolte man die be-

Digitized by Google

schwerten stend ringeren, so wolte Würtenberg, Augspurg vnd andere, so sich bisher der anschleg nicht beclagt, gleichergestalt auch ringerung begern, wie sich dann Würtemberg vnd Augspurg haben vernehmen lassen, dardurch dann die hülff so gering vnd klein fug, das sie fur nichts zu achten, vnd keinem stand weder trostlich noch nützlich sein möchte,

Wolt man dann ein ansehenliche stattliche hilff, wie die notturfft erfordert haben, so mußte man nach beschehener gemeiner ringerung die hulff duppliren, tripliren vnder einen Iden Stand mehr vfflegen, Wo nun sollichs geschehe, vnd ein Ider stand also Zwifach, oder drifach belegt werden solt, So wurde der, so sich vormalen In alten anschlegen beschwert vnd ringerung derselben erlangt, durch die doppelhilff noch hoher belestiget vnd der stand so vormals die alten anschleg hett mogen leiden durch solche dupplierung Zu deme das Ime fast vnmöglich sein wolt, gedrungen,

Dieweil nun durch solche weg das gantz werck der Aynung zerrüttet vnd also von einander getrieben werden möchte, Damitt dann sollichs souil Gott gnad geben wolt, furhuettet, vnd nicht allein die Ainung, sonder auch die Religionuerwandten stend als Zweypruck, Nurmberg, Rotenburg, Dinckelspühl, Werd, Kauffbewren, Rotenburg an der Tauber, Nordhausen ꝛc. vnd andere In ein Corpus gebracht, vnd also der Gleicheit halber bey einander bleiben mochten, So hat bemelter vßschus vff mittel vnd weg einer gemeinen anlage vnd Contribution gedacht, wie E. F. G. hineben gnediglich befinden, vnd daraus auch ersehen werden, das der gemein pfenning In massen derselb vergangenes Jars eingepracht, zusammengetragen vnd an etzliche Platz erlegt werden, vnd die stend so denselben vß Irer beschwerung nicht eingepracht, denselben nochmals einpringen vnd erlegen sollen, alles Inhalt bemelter Rottel.,

Digitized by Google

Wiewol wir nun vnser vorige meinung erholt, auch daruff E. F. G. vrsach, vnd beschwerung so E. F. G. selbst personlich vfm Reichstag zu Speyer vnd wir hernachmals von derselben wegen zu Wormbs, In offenem rathe furgewandt, angezeigt, vnd Inen daneben zuerkennen geben, daß wir Inn solche form vnd maß, vß mangelung vnsers beuelchs nicht zu willigen wißten, vnd dann die anderen rethe vnd gesandten mit beuelch hierin zu schliessen, auch nit verstehen, vnd doch kein gleichmessigerer vnd träglicherer weg hat mögen gefunden werden, dardurch dis Corpus vnd loblich werck beisamen plibe,

So ist fur gut angesehen, das ein Jeder stand solliche furderlich zuruck an seine Herrn vnd Obern, doch in grosser geheim pringen, vnd gelangen lassen, vnd das zu entlicher Resolution diser Ding ein tag furgenhomen vnd gehalten werden soll, wie dauon das obgemelt Concept zuerkennen gipt,

Vnd dieweil sich aber die sachen dardurch etzlicher massen wollen verziehen, So haben wir vnser sorgueltigkeit eingefuhrt, warumb guth sein solt, das man sich gleich Jetzt alhie einer ainhelligen meinung entschlossen haben sollte, Dann menniglich hat sein vffmercken vff disem versamblungstag, vnd so die Religionsuerwandten stend vnuerglichen, solten abschaiden, So wurd man nit vnderlassen, hiezwischen vnd der nechsten Zusammenkunft alle pratticken anzurichten dardurch man einen da, den andern dort. von diesen dingen ziehen vnd also trennung vnd sonderung machen möge,

Derohalber wir dann viel lieber gesehen, das man die sachen vff andere Weg vnd dahin geraicht hette, dardurch man alßbald hie schließen möge, Dieweil man nit weiß, wie sich die Colnisch sach, dergleichen das vermeint Concilium, auch der Jetzkommend früling, vnd alle andre sachen anlassen wollen, Es ist aber vß dem, das einicher gesandter vff die Ding zuschließen mit beuelch nit versehen, fur ain vnmoglich ding geachtet worden,

Digitized by Google

Darneben tragen wir auch diſe furſorge, dieweil man der anſchleg vß obgemelten vrſachen nicht verglichen werden kann, das die Aynungsuerwandten ſtenden vff die vorgemelt maß vnd form des newen verſtands ſtehen, vnd villeicht achten möchten, das es der erſtreckung bemelter Aynung ferner nit not ſein möchte,

Doch wollen wir hören, wann wir den puncten der erſtreckung widerumb fur handt nehmen, was Jr gemueth vnd mainung hierin verner ſein wöll,

Vnd nachdem ſich die ſachen ſo lang nicht mehr, als wir gemeint haben, verziehen möchten, So wöllen E. F. G. nunmehr Jrn Cammermeiſter mit der rechnung vnd anderer notturfft hieher beſcheiden [60]),

Das wolten E. F. G. wir dero wir vns vnderthenig-lich thun beuehlen nit verhalten. Dat. Franckfurt den 29ten December Anno xlv.

E. F. G.

vnderthenige
gehorſame
Verordente Rethe zu dieſem gegenwertigen tage alhie zu Franckfurt.

CXXI.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Furſten vnd Herrn. Herrn Philipſen Landtgrauen zu Heſſen Grauen zu Catzenelnbogen. Dietz Ziegenhain vnd Nidda, vnſerm gnedigen Furſten vnd Herren [61]).

Clito Clito Zu ſ. f. g. ſelbſt Handen.

Die Räthe des Landgrafen ſchreiben, daß ſie den Geſandten zu Frankfurt alle erhaltenen Nachrichten von den

[60]) S. d. Br. CXIX. Beil. 1.

[61]) Ein mit zwei Siegeln verſehenes Originalſchreiben.

Digitized by Google

Kriegsbewerbungen mitgetheilt hätten, daß hierauf der Beschluß gefaßt worden sey, über sie, und überhaupt über die Nachrichten, welche dem Landgrafen zukommen würden, genaue Erkundigung einzuziehen. Um für den Fall der Noth nicht gehindert zu seyn oder zu werden, einen Beschluß, den Zeitereignissen und Nachrichten gemäß, zu fassen, soll der Ausschuß die erhaltenen Nachrichten in Erwägung ziehen und sich darüber berathen, wie man sich verhalten wolle, dann solle ein jeder Stand seinen Befehl einschicken, damit man zu einem Verständnisse komme. Auch darüber solle sich der Ausschuß berathen, wie dem aus den Niederlanden drohenden Ungewitter gesteuert und wie das Oberland vor Schaden bewahrt werden könne, wenn es von Italien aus angegriffen werde. Wie die Stadt Cöln für die Evangelischen gewonnen werden könne, wolle Jacob Sturm sich angelegen seyn lassen. — Ueber den Verstrich und Bezahlung des Aussenstandes des Landgrafen. — Der Ausschuß hat befohlen, an Johann Sturm zu schreiben, die Könige von England und Frankreich zu veranlassen, die Anzeige an die Stände zu machen, wenn sie Kriegsvolk anwerben. Das Schreiben ist Jacob Sturm zugestellt, welcher an Johann Sturm schreiben soll. — Ueber die aufgehaltenen Kriegsgeräthe und die Werbung der Räthe des Herzogs Moriz von Sachsen. — Die Instructionen für die Gesandtschaften an den Kaiser, an die Stadt Cöln und an das Capitel daselbst sind gefertigt; die Universität Ingolstadt hat sich an die Appellation der Clerisei zu Cöln angeschlossen. — Baiern bedrückt die evangelischen Bürger zu Regensburg. — Das Erbieten des Grafen Wilhelm von Fürstenberg — auf welches Jacob Sturm zu antworten beauftragt worden ist —, soll, nach der Meinung der Stände, nicht ausgeschlagen werden.

Vergl. die Br. CXVII. und die das. angeführten Nachweisungen; die folgenden Anmerkungen; Br. CXIX; (die Instructionen) Br. CXXIII.

Digitized by Google

Durchleuchtiger hochgeborner furſt vnd Herr. E. F. G. ſeyen vnſere vnderthenige ſchuldig vnd verpflichte dienſt mit vleis bereit zuuor. Gnediger Furſt vnd Herr. E. F. G. zwey ſchreiben, das ain vnder dem Dato den 27ten das ander den 28ten vergangenes Monats December der kuntſchafften vnd Zeittungen halber, ſo E. F. G. von vnſerm gnedigen Herrn von Münſter [62]) vnd an anderen mehr orten ettlicher bewerbung vnd Rüſtung halber, einkomen, haben wir mit eingelegten Zetteln empfangen, vnd was wir In dem allen den Ainungsuerwanten ſtenden anpringen ſollen, vndertheniglich vernomen,

Damit ſich aber dieſelben deſter baß reſoluiren vnd entſchlieſſen mogen, ſo haben wir den rethen vnd geſandten alle die Zeittungen vnd kundtſchafften, ſo vns E. F. G. ſo lang wir alhie geweßt, vberſchickt, vorgeleſen, vnd damit auch eingefurt, was vns ſonnſt diſer beſchwerlicher leuff halber angelangt,

Daruff Iſt bemelter Rath vnd geſandter ſchluß einmutig vermerckt worden, das diſe ding nicht zuuerachten, ſonder mit allem vleiß. furnemblich aber der Zeittungen halber. die von Clauſen von Rottdorff auch dem Biſchoff von Münſter vnd anderen dergleichen ortten von E. F. G. gelangt, weitter kundtſchafft vnnd vffmercken beſtelt werden ſoll, diſe vnd dergleichen bewerbungen, mit grund zu erkundigen,

Es halten es aber noch etlich darfur, das dieſer zug, obſchon etwas wider diſe ſtend vorhanden, nit ſobald angehen kondt,

Nichzit deſter weniger aber, ſo ſolt man einen Iden geſandten von bemelten Zeittungen einen vngeuärlichen vßzug doch vnbenent der ort, daher ſie komen, zuſtellen, vf

---

[62]) S. über Franz, Graf von Waldeck, Biſchof zu Münſter, Osnabrück und Minden, Seckendorf Lib. III. Sect. 30. p. 513 sq.; Sect. 34. p. 615.

Digitized by Google

das ein Jder dieselben, seine Herrn vnd obern berichten vnd sich beschelds daruf erholen mochte,

Daneben seindt auch sonst allerley opinionen eingefallen, die aber vf lengern verzugk der sachen, auch vff einem gantz vngewissen ding gestanden sein, Welche Opinionen wir zum besten widerleget,

Vnd dieweil aber die Reth vnd gesandten alle durchauß sich haben vernemen lassen, das sie von Jrn Hern vnd Obern hierin keinen beuelch hetten, Vnd also Jr notturfft eruordern wolt, die sachen hinder sich zu pringen, So haben die stend bedacht, nachdem furfallen konth. das die beuelch zugleich nit einkemen, sondern etwan ein stand dis, der ander ein anders beuehlen vnd bedencken möchte, dardurch dann beschwerlicher verzug furfallen konnth, das alsdann der verordnet vßschus von gegenwertigen beschwerlichen leufften vnd eingebrachten kundtschafften vnd wie man sich hierin allenthalben schicken wöll, stattlich rathschlagen vnd ein nottel begreiffen vnd stellen soll, vff welche puncten ein Jder stand beuelch schicken soll, damit man ein gleichmessigen form zusammenpringen möge, vnd nicht einer dis, der ander das wiederumb hierher gelangen lasse,

Es soll auch bemelter vßschus darauf verdacht sein, wie nicht allein dem wetter vß den Niderlanden gesteuret, sonder auch die Oberland (da der Zug vß Jtalien herausgehen solt) [63]), vor schaden vnd nachteil behueth werden, Vnd wurdet also bemelter vßschus heut nachmittag Zeit vber sitzen, vnd von disem puncten nach notturfft rathschlagen vnd handlen,

Wie die Statt Coln vff der Stend seiten, Jnhalt E. F. G. bedenckens zu pringen sein möcht, dauon haben wir mit Herr Jacob Sturmen vertrawlich geredet [64]), der will der sachen verer nachtrachten,

[63]) S. zu dem oben angef. Citat auch Stumpf, Baierns polit. Gesch. S. 274 f.; Planck III. Abth. 2. S. 312 ff.

[64]) S. die Beil. 1. zu dem Br. CXVII.

Digitized by Google

Des vorstreichs halben, vnd wie es mit dem korn, habern vnd frucht In E. F. G. landen gelegenheit hab. sein etlich vertrawte personen E. F. G. bedenckens berichtet. So wollen wir auch mit den vberigen vertrauten geheimen, auch ferner dauon reden,

Vnd sonderlich wann wir morgen In vßschus komen, vnd sich die ding fuglich zutragen mochten,

Souill dann des Churf. vnd E. F. G. rechnung belangt, wenn nun der Cammermeister mit E. F. G. rechnung hieher kompt, wöllen wir mit allem vleiß furdern, das dieselbe gehört vnd E. F. G. des vßstands bezalt werden mit erInnerung E. F. G. gutwilligkait vnd anderem, wie sie dauon geschrieben,

Vnd ist nochmal vnnser bedencken, dieweil sich die sachen alhie nit mer lang verziehen möchten, Das E. F. G. Irn Cammermeister furderlich hierher verordneten,

Nachdem auch E. F. G. fur gut bedacht haben Joanni Sturmio zuschreiben, mit dem Konig zu Franckreich auch mit Engellandt zu reden [65]), Wann Ir einer knecht wurde annehmen, das sie solchs disen stenden zu erkennen geben wolten, So haben wir solich E. F. G. bedencken dem vßschuß furpracht, welche alßbald beuohlen haben, bemeltem Sturmio, wie beschehen, zuschreiben,

Dasselb schreiben Ist nun Herr Jacob Sturm zugestellt, Ime dasselb furderlich zuzefertigen, vnd das auch Herr Jacob Ime Sturmio darneben auch schreiben solt,

Was die vffgehaltenen Hagken belanget, sein wir von dem Zolschreiber zu Sant Gewehr. vollkommenlichs berichts gewertig, sobald vns derselb einkompt, wollen wir den stenden E. F. G. gutbeduncken anzeigen,

So haben wir auch vergangener tagen, die vertrawten personen, die vns E. F. G. in specie genannt, die werbung vnsers g. f. vnd Herrn Hertzog Moritzen zu

[65]) S. den Br. CXVIII.

Digitized by Google

Sachſſen [66]) rethe an E. F. G. beſchehen, vnd derſelben widerumb antwort ſampt allen daneben geſchickten Copien leſen laſſen,

Vnd dieweil E. F. G. daruff Jr bedencken nicht gefordert, So haben ſie nichts anders vernehmen laſſen, Dann das Jnen, da einiger vnwill zwiſchen beiden E. F. G. ferner einfallen ſolt, ſolichs trewlich vnd von Hertzen leid were,

In der Colniſchen ſach ſeyen alle Religionsuerwandten ſtend nunmehr entſchloſſen, auch die drey Inſtructiones, die ain an die kay. Mt., die ander an den gegentheil, die dritt an die Statt Coln geſtelt, von welchen Inſtructionibus vnd aller anderen ſchrifften ſo alhie Jn dieſer Handlung begriffen ſein, wöllen wir E. F. G. hiernach Copien zuſchicken,

So wollen wir auch nicht vnderlaſſen zu gelegener Zeit mit den Colniſchen geſandten alhier der beſatzung der ſtatt Meintz vff den nottfalh zu reden,

Daneben wiſſen wir E. F. G. nit zuuerhalten, das die Vniuerſität Jngolſtatt der pfaffen zu Colln gethaner Appellation adheriret [67]) vnd ſich derſelben anhengig gemacht,

---

[66]) S. Seckendorf Lib. III. Sect. 31. p. 570 sq.; — Planck III. Abth. 2. S. 282 ff.

[67]) Ueber dieſe Appellation heißt es bei Seckendorf Lib. III. Sect. 27. p. 442: Erupit sub autumnum anni sequentis d. 9. Oct. Capituli (solo Decano excepto), Academiae, totiusque Cleri secularis et religiosi contra reformationem impetus, interposita coram Georgio Brunsuicensi, Praeposito Ecclesiae Cathedralis, et adhibito Notario, appellatione ab omnibus Archiepiscopi decretis et actionibus ad Pontificem et Sedem Romanam et ad Caesarem, ut supremum Ecclesiae advocatum, et decretorum in religione legitimum executorem. In hoc instrumento nihil omittunt, quod ex Bullis Pontificum et decretis Comitiorum adversus Lutherum et Evangelicos allegari poterat, nec Bucero et Joh. Meinershagen, qui Bonae, concionabatur, eorumque scriptis parcunt; quicquid etiam in urbibus et oppidis Electoratus Coloniensis pro reformatione actum erat, odiosissime exagitant. Auf dieſe Appellation

Digitized by Google

So wurdet vns auch sonst glaublich angezeigt das die Burger zu Regenspurg durch die Bayerischen, der Religion halb, hart betrangt werden, Dann dieweil sie ihre vnderthanen allenthalben im Fürstenthumb Bayern geboten haben, sich der Statt Regenspurg zu enthalten, So eruolge daruß, das der Arm handtwercksmann sein narung in der Statt so wohl nit mehr gehaben mag, vnd das souiel derselben handtwercksleuth vß mangelung derselben vß der Statt Regenspurg zu ziehen gedrungen werden,

Derer so hat Graue Wilhelm von Fürstenberg durch einen seiner diener, welchen er mit Instruction vnd beuelch hieher gefertigt, vmb einnehmung In die Christlich verstendtnus gebetten [68]), Was er sich nun Im falh der noth zu thun erbotten, das werden E. F. G. vß beygelegter Copie vernehmen,

Damit aber sein geschickter nicht allhie lang vffgehalten wurd, So hat der vßschuß graff Wilhelmen geschriben, das man sich noch alhie vor vnserm abreytten entschliessen, vnd Herr Jacob Sturmen die entlich antwort geben werd, vnd vermainen dannoch die stend, das gedachter Graff Wilhelm vff sein erpietten nicht vßzuschlagen, doch Ist entlichs hier Innen noch nit geschlossen,

Das wolten E. F. G. wir dero wir vns vnderthänig thun beuehlen nit verhalten. Dat. Franckfort den 3ten Januarii Anno xlvi.

E. F. G.

vnderthenige
Verordnete Rethe Zu diesem gegenwärtigen tag alhie zu Franckfurt.

---

gab der Erzbischof, wie schon oben zu Br. LXXII. Anm. 66. bemerkt ist, eine Gegenschrift heraus.

[68]) S. das Aktenstück CXIV.

Digitized by Google

CXXII.

Dem hochgebornen vnsern Cantzler Rethen Secretarien vnd lieben getrewen Thylomanno Guntzeroden, der rechten Doctori, vnd Sebastian Aittingern [69]).

Itzo zu Frankfurt am Mayn.

In Beziehung auf die zum Besten des Erzbischofs von Cöln an den Kaiser abzufertigende Gesandtschaft erklärt der Landgraf, daß von ihm sein Marschall bereits zu den Unterhandlungen mit Frankreich und England abgesendet worden sey, — worüber sich der Kaiser eben nicht gnädig geäußert habe; solle er nun auch in der erzbischöflichen Sache zum Kaiser und zu anderen einen Gesandten schicken, so würde der Kaiser allen Unglimpf auf ihn legen, Andere würden sich aus der Sache ziehen; er wolle indeß, des allgemeinen Besten wegen, seinen Rath Johann Keudel neben den Gesandten von Churſachſen, von der Pfalz, Markgrafſchaft Brandenburg, von Pfalz-Zweibrücken und der Stadt Frankfurt, abfertigen, wenn auch ein Abgeordneter von den oberländiſchen Städten Ulm, Straßburg, oder Augsburg, und von den Seestädten Bremen, Hamburg, oder Braunſchweig mit abgeordnet werde. Die Zeit der Ankunft der Gesandten war auf dem 25. Januar — für den Landgrafen zu kurz — angesetzt. — Was den Artikel, die Erlegung der gemeinen Beisteuer betrifft, so legt der Landgraf sein Bedenken vor und stellt diese Erlegung als ungenügend, unzweckmäßig und ungewiß dar; darum findet er es auch beschwerlich, die Oberhauptmannſchaft ferner zu führen, indeß will er sich doch den Vorschlag der Stände noch gefallen lassen, wenn sie sein Gut-

[69]) Ein Originalſchreiben.

Digitized by Google

achten gehört hätten und bei ihrem Bedenken bleiben wollten. Uebrigens sollen die Räthe den Gesandten anzeigen, daß sich der Landgraf, in Betreff der evangelischen Sache und deren Erhaltung, weder der Erlegung der gemeinen Beisteuer begebe, noch sonst durch diese zur Reichshilfe und zu Anschlägen wider den Türken sich bewegen lasse.

Vergl. den Brief CXVI. mit den das. angeführten Nachweisungen und Anmerkung 45. das.; — Br. CXX. und die Nachweisungen daselbst; CXXIV.

Philips von Gots gnaden Landgraue zu Hessen, Graue zu Catzenelnpogen ꝛc.

Hochgelarten lieben Rethe vnd getrewen, Ewer schreiben derbei Jr vns geschickt das bedencken In der Colnischen sach vnd das bedencken des gemeinen pfennigs halben, haben wir seins Inhalts verlesen,

Vnd souil erstlich betrifft die schickung, wilche dem Bischoue zu Colln zu gut beschehen soll, wissen wir bei euch nicht oner Innert zu lassen, das wie euch kundt ist, wir allbereit vnsern Marschalck [70]) zur handlung zwischen Franckreich vnd Engelland abgefertiget, mit wilchem wir, wie vnns glaublich anzeigs beschehen, bey der Kay. Mt. wenig dancks erlangt haben sollen,

Sollen wir Itzo abermaln die vnnseren In dieser Colnischen sach Zu Irer Mt. vnd anderen schicken, so werden Jr Mt. noch bewegter werden, allen vnglimpf auf vns liegen, die anderen sich außziehen, vnd das allein vf vns schieben, doch gemeinen handel zum besten wollen wir Johann Keudeln [71]) mitschicken, Aber daneben wollet

[70]) Ludwig von Baumbach, s. Anm. 43. zu d. Br. CXVI.

[71]) Vergl. den Br. CXIX. Beil. 1; den Grund, weshalb auch Gesandte von den oberländischen und von den Seestädten abgefertigt werden sollten, hat der Landgraf selbst in dem Zettel zu seinem Briefe CXXX. angegeben.

Digitized by Google

daran sein, vnd mit besonderm vleis befurdern, das beneben dem Churfursten zu Sachssen, dem Pfaltzgrauen vnd Marggrauen Churfursten, vnns, Pfaltzgraue Wolffgangen vnd der Stadt Franckfort, noch Jemants mehr, nemblich ein person von Oberkeudischen Stetten, Vlm, Straßburg oder Augspurg, vnd ein Person von Sechisischen Stetten, als Bremen, Hamburg oder Braunschweig zu dieser schickung verordnet werden,

Das aber die geschickten vff den 25ten Januarii zu Coln sollen ankommen, dunkt vns die Zeit vast kurz sein, sonderlich aber do des Marggrauen Churfursten hiezu verordnete solten ersten aus der Mark komen, Doch wollen wir wills Gott vnserm geschickten der Zeit da gewiß habenn,

Wilchs alles Jr also bei denn Stenden wider mit guter bescheidenheit anpringen sollet,

Zum anderen den gemeinen pfenning betreffend, haben wir der Stende bedencken vernomen, vnd besorgen, Er werdts mit dem gemeinen pfenning nit thun, der gemein pfennig werd souil nit ertragen, wie wir das selbst letzlich Jnn vnserem lannd (da wir vnterm letzten Braunschweigischen Zug den gemeinen pfenning erhaben) erfaren,

Glauben, wenn gleich vnnser vnderthanen vnd wir selbst den gemeinen pfenning erlegen, so werdts doch kaumpt souil ertragen, als vnns sonsten Zween Doppelmonat ertragen, Derzu ist zu besorgen, das nit Jdermann werd wie pillich den gemeinen pfenning erlegen, Dann wo ein erbar mann recht erlegt, so sein wol Zween, drei die nit also thun,

Item Jn vnnsern furstenthumben vnd Lannden ist Jtzo solch teurung, das gar schwerlich Jtziger Zeit der gemein pfenning, wie der moge angesetzt, erhaben vnd einpracht werden, Vnd wurd mit ein vnd Zusammenbringung des gemein pfennings so langsam naher gehen, das wir besorgen, wann Coln oder Jmants anderst angegriffen, es wurd die Zeit biß solch geld erhaben vnd zusammenprecht, zu lang,

Digitized by Google

vnd solt wol einen biß das geldt zusamenkem, beschehen, was Ime zu thun were,

Zu dem wolt auch einem beschwerlich fallen, vff solch vngewiß ding ein Oberhauptmann der verstendnus zu sein, Dann wann er nit wiß, was der gemein pfennig ertruge, wie were Ime dann muglich, einen kriegsanschlag darnach zu ordnen vnd zu machen [72]),

Dieses solt Ir den Stenden als fur vnser bedencken, doch mit guter bescheidenheit widerumb anzeigen, Wo sie dann daruber nochmaln vf Irem bedencken beharren, so so wollen wirs vnns auch so vbel nit lassen gefallen, Beuorab, wann sie die Stennde zulassen, do wir den gemeinen pfennig Itzo vonn vnnseren vnderthanen nit konnten vffheben lassen, das es dann hernacher beschehe,

Aber in allweg must hiebei die gute vorsehung beschehen, wann dieser gemeine pfennig verbraucht were, das man dann von newen einen anderen gemeinen pfennig anlegte, Vnd so sich die sachen so eylents zutrugen, das dann ein Jder Stand ain statlich antzal gelts vngeuerlich soviel als sein gemeiner pfennig betragen wurde darlegte, vnd furstrecke, so lang biß der gemein pfenning erhaben vnd zusammenpracht wurde, dann das hochst bedennckenn, so wir hieinn haben, ist dieß, das wir besorgen, es mocht zu langsam mit dem gemeinen pfenning nacher gehenn, wiewol die letzten punct In der Stennd bedencken vnns dise furserg etzwas milderen,

Das wir aber in sachen vnsere wahre Christliche religion vnd erhaltung derselben betreffend, Zu dem gemeinen pfenning vnns lissen bewegen, Dadurch wollen wir gannz vnd gar kein Ingang machen, noch vns begeben, dergleichen vnns zu des Reichs hilffen vnd anschlegen wider den Turcken oder sonst mit dem gemeinen pfenning bewegen zu lassen, wilchs Ir vnnsern Stenden also vf disem falh Cler-

[72]) S. den Br. CXVII. Anm. 51.

Digitized by Google

lich sollet anzeigen, Wilchs wir euch also gnediger meinung hinwider uit wollen vergen. Dat. Cassel, den 4. Januarii Anno 46

Philips L Z Hessen spt.

CXXIII.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Herrn. Herrn Philipsen Landtgrauen zu Hessen Grauen zu Catzenelnbogen. Dietz Ziegenhain vnd Nidda, vnserm gnedigen Fursten vnd Herren [73]).

Citto Citto Zu s. f. g. selbst handen.

Die landgräflichen Räthe überschicken ihrem Herrn die für die Gesandten an den Kaiser, an das Domcapitel zu Cöln und an die Stadt selbst gefertigten Instructionen.

1. Instruction für die Gesandtschaft an den Kaiser. Die Gesandtschaft soll es beim Kaiser hervorheben, daß der Ertzbischof von Cöln die Reformation in seinem Stifte, nicht aus Eigennutz, sondern in Betracht der vielen Mißbräuche in der Kirche, kraft seines Amtes als Seelenhirte, vorgenommen habe. In seinem Vorschlage zur Bewerkstelligung der Reformation habe der Erzbischof sich erboten, das zu verbessern, oder in dem sich weisen zu lassen, was der heiligen Schrift nicht angemessen sey, die Landstände aber hätten den Vorschlag christlich und genügend befunden; dagegen wäre von einigen dahin gewirkt worden, daß sich das Domcapitel und die Universität dem Unternehmen des Erzbischofs widersetzt, eine Appellation eingelegt und gegen den Erzbischof beim Kaiser und

[73]) Ein Originalschreiben, dem die folgenden Instructionen von den Räthen des Landgrafen in Frankfurt in einzelen Blättern beigelegt sind.

Digitized by Google

Papst als Kläger sich erhoben hätten. — Der Erzbischof hätte sich beim Kaiser durch Gesandten verantwortet (worauf auch Unterhandlungen, namentlich zu Worms, eröffnet worden seyen), dennoch wäre er, gegen Recht und Herkommen, mit Citationen vom Kaiser und Papst belegt worden; nun hätten ihn die Gegner als Verletzer des Wormsischen Edicts und Augsburgischen Abschieds angeklagt, dagegen wäre vom Erzbischof eine Appellation eingelegt worden. Die evangelischen Stände, — sollte die Gesandschaft ferner hervorheben, — hätten das Unternehmen des Erzbischofs eben sowohl für christlich, als seinem Amte angemessen gefunden, müßten es erkennen, daß die Appellation des Erzbischofs den Friedständen, Reichsabschieden und der kaiserlichen Declaration selbst entspreche, müßten sich darum auch an die Appellation anschließen und, wenn keine Abstellung der widerwärtigen Dinge eintrete, für sich selbst appelliren. Der Kaiser möge bedencken, daß, sollte auf ungestümes Fordern der Gegner der Erzbischof condemnirt werden, Zerrüttung und Blutvergießen in der deutschen Nation entstehen werde; er wolle ja nur Friede und Einigkeit, wolle beides nicht auf dem Weg der Execution des Edikts von Worms und des Abschieds von Augsburg, sondern durch einen freundlichen Vergleich auf einer Nationalversammlung oder auf einem Reichstag herbeiführen, habe darum auch durch den Religionsfrieden zu Nürnberg, dem Edikt von Worms und, durch die Declaration zum Abschied des letzten Reichstages zu Speier, dem Abschied von Augsburg die Kraft genommen, darum trösten sich die evangelischen Stände der Hoffnuug, daß der Kaiser seine friedliche Gesinnung nicht ändern, zu keiner Handlung, welche Unruhe und Krieg hervorbringe (wie die Gegner wollen) und gegen seine Declaration sey, sich verstehen werde; sie bitten ihn, daß er in keinem Wege den Gegnern Gehör geben, gegen den Erzbischof nicht procediren werde, daß er diesem vielmehr erlaube, den sanctionirten Friedstand zu genießen, wodurch er sich Ruhm erwerben und den Gehorsam der evangelischen Stände verdienen werde.

Digitized by Google

2. Instruction für die Gesandtschaft an das Capitel zu Cöln; sie stimmt in den meisten Punkten mit der Instruction für die Gesandtschaft an den Kaiser, an mehren Stellen selbst wörtlich, überein, nur der Schluß weicht wesentlich ab. Die evangelischen Stände, heißt es, versehen sich, daß das Capitel die Ursachen, welche die Abstellung des Edikts von Worms und des Abschieds von Augsburg und die bestehenden Friedstände erheischen, bedenken, seine Appellation, Prozesse, Inquisition und Mandate gegen den Erzbischof und dessen Anhänger unter Geistlichen und Weltlichen des Erzstiftes, die es unter verschiedenen ungegründeten Vorgeben eröffnet habe, fallen lasse, auf eine Erkenntniß gegen den Erzbischof, wie sie sich aus dem Edikt von Worms und dem Abschied von Augsburg ergeben dürfte, nicht dringen, die Beseitigung der zwiespältigen Religionssache einem freien, christlichen Concil, oder einer Nationalversammlung, oder einem Reichstage anheim stellen, und den Erzbischof mit seinen Anhängern den aufgerichteten Friedstand genießen lassen solle; das Capitel solle ferner einem Jeden leisten, was demselben nach seiner Dignität oder der Präbende, die er zu fordern hat, zusteht, — wo nicht, so könne es denken, daß nur Blutvergießen und Zerrüttung entstehen werde. —

Vergl. die Briefe CXVI. und CXXI. mit den Citaten und Anmerkungen daselbst (auch den Br. CXXII. mit den daselbst angegebenen Nachweisungen und Anmerkungen; — Aktenstück CXXVI.); Br. CXXIX.

Durchleuchtiger Hochgeborner Furst vnd Herr. E. F. G. seyen vnsere vnterthenige schuldige vnd verpflichte Dienst mit vleis bereit zuuor. Gnediger Furst vnd Herr. E. F. G. haben wir vergangener tagen In vnderthenigkeit zu erkennen geben, das wir derselben die Instructiones an die Kayſ. Mt. Jt. das Thumbcapittel, Vniuersitet vnd Clerisey vnd einen Rath der Stadt Colln zuuertigen wollten, Alſo

Digitized by Google

schicken wir E. F. G. dieselben Instructiones [74]) sampt der anthwurt, so den Collnischen gesandten geben vnd dann auch die Zeitungen vß Italien, dauon wir E. F. G. gestern geschrieben In vnderthenigkeit vnd erpieten vns zu vnsern verpflichten vnd vnderthenigen diensten. Datum Franckfurt den 6. Januarii Anno 46.

E. F. G.

vnderthenige
gehorsame
Verordnete Rethe zu gegenwärtigen tag alhie zu Franckfurt

1. Instruction Was an die Rhomisch Kayſ. Mt. vnseren allergnedigsten Herrn, der Churf. fursten, grauen Stend vnd Stett der Augspurgischen Confession vnd Religion Pottschafften vnd gesandten In nachgemelten sachen den Hochwürdigsten fürsten vnd Herrn Herrn Hermann Ertzbischoffen zu Colln Churfursten ꝛc. vnsern gnedigsten Herrn belangend werben vnd antregen sollen,

Erstlich sollen sie vf zugestelte Credentz nach beschehener vnterthenigster gehorsamer vnd gantz williger Diensterbietung

[74]) Ich habe nur die Instructionen für die Gesandtschaft an den Kaiser und an das Capitel, leider nicht auch die, welche für die Gesandtschaft an die Stadt Cöln ausgefertigt war, in dem Briefe beigeschlossen gefunden; meine Mühe, sie vielleicht in einem anderen Aktenstücke aufzufinden, war vergeblich. — Da die folgenden Instructionen theilweise mit einander übereinstimmen, so darf ich wohl mit Recht vermuthen, daß auch die Instruction für die Gesandschaft an die Stadt Cöln wohl nur am Schlusse eine wesentliche Abweichung haben dürfte; eine Vergleichuug aber würde gewiß interessant seyn, da man schon aus den hier mitgetheilten Instructionen erkennt, daß die Sprache der evangelischen Stände in der Instruction für die Gesandtschaft an den Kaiser eine ganz andere ist, als die in der In-

Digitized by Google

wie solchs die gesandten wol werden zu thun wissen Irer Kayſ. Mt. underthenigklich furpringen,

Hochgemelter Ertzbischoff vnd Churfurst zu Coln hett vnsere gnedigste, gnedige Herrn vnd obern freundelich vnd gnediglich berichtet, zu deme sie auch sonst in glaubwurdige erfarung komen, Nachdem offentlich am tag wie treffenliche große mißpreuche In der kirchen vnd gemein vnsers Herrn Christi In vil weg eingerissen, vß was Christlichen vrsachen sein Churf. gnad vff das vnderthänig Irer Churf. gn. ertzstifftsstande, Nämblich Ires Thumbcapittels, Grauen. Ritterschafft vnd stett ansuchens zu einer Christlichen reformation dieselben In seiner Churf. Gn. Stifft furzunehmen bewegt worden [75]),

Welcher massen auch s. churf. gn. darunder kein eigennutz. oder einiche andere menschliche bewegung, sonder allein das angesehen, das sie sich vor Gott Ires beuolhenen Ertzbischofflichen Ampts halb, schuldig erkennt, namblich Irer Churf. gn. vor gott benohlnen vnderthanen seelen seligkeit In Zurücksetzung aller Zeitlichen gevar mit vleiß zufurdern,

Vnd daruff ein bedencken solicher Christlichen Reformation, nach vßfuhrung gottlichs worts In schrifften verfassen vnd bemelten Irn vier Landtsstenden vff einem Landtag dasselbig zu besichtigen vnd zu berathschlagen furlegen lassen, Sich auch alsbald erpotten, da in solichem Ichzit

---

struction für die Gesandtschaft an das Capitel; — dort enthält sie eine Bitte, hier eine Mahnung, was das Capitel zu bedenken habe. — Wenn übrigens noch Marheineke (IV. S. 316) nach Seckendorf Lib. III. Sect. 34. p. 615. bemerkt, daß "nach dem am 17. Januar zu Wesel gehaltenen Rheinischen Churfürsten-Convent eine Gesandtschaft an den Kaiser beschlossen wurde, so ergibt sich aus dem Briefe CXVI. (vergl. dazu Anm. 45. mit den Citaten das.), daß die Abfertigung der Gesandtschaft schon viel früher beschlossen war. Von der Beschlußnahme auch an das Capitel zu Cöln und an die Stadt selbst eine Gesandtschaft zu schicken, findet sich weder bei Seckendorf, noch bei späteren Geschichtsschreibern eine Andeutung.

[75]) S. die zu dem Br. CXXVII. angegebenen Nachweisungen.

Digitized by Google

befunden, das dem Wort Gottes vnd warer Apostolischer tradition nicht gemeß, oder darinnen zuuerbessern were, sich von Inen mit grund gottlicher vnd apostolischer schrifft In allweg weisen zu lassen,

Es hetten aber die vorberurte Landstende nach genugsamer erwegung der sachen, ob solcher s. churf. g. furnehmen vnd erbieten vnderthenigs vnd gut gefallens getragen vnd dasselb fur Christlich vnd auch gnugsam geachtet,

Den das etzliche wienige personen die sachen dahin practicieret vnd getrieben, das man sich vnder dem nhamen des Thumbcapittuls der Clerisey vnd vnuerstet demselben widersetzet, sollichs mit vnpillichait angefochten, einen schmehlichen Gegenbericht gethan, von solcher seiner Churf. G. Christlichen furnehmen appellirt, derselben die Appellation Insinuirt, auch solcher Irer Appellation adherentz gesucht [76]) vnd etliche darzu bewogen, sich auch volgends s. churf. gn. bey Irer Kayss. Mt. auch dem Babst vnd andern vff das beschwerlichst zuuerclagen vnd zuuerunglimpffen vnderstenden,

Darauff aber sein Churf. gn. Iren gegrundten bericht bey Irer Kayss. Mt. durch Ire geschickten vnd vßgangen schrifften gethon, vmb abschaffung der ding gebetten, das allerley Handlung bey Irer Mt. daselbst vnd dann auch vff folgenden Reichstag zu Wormbs eruolgt, wie sich Ir Kayss. Mt. dero allergnedigst zu erInnern wissen vnd zuletzt aber ohne Zweifel durch bemelte s. churf. gn. widerwertigen dringen vnd anhalten, von Irer Kayss. Mt. vnd dem Hof zu Rom Citationen mit Inserirten Inhibitionibus erlangt [77]), vnd s. churf. gn. wider derselben habenden freyhaitten Churfurstliche preeminentz recht vnd herkommen, Im reich auch sonderlich In einer sach an Zweyen orten zugleich dergestalt gerichtlich furgenordert,

[76]) Vergl. d. Br. CXXI. und zu dems. Anm. 67. (Br. LXXII. Anmerk. 66.

[77]) Vergl. Seckendorf Lib. III. Sect. 31. p. 553; 554 sq.; Planck III. Abth. 2. S. 301.

Digitized by Google

Vf welche Citationes der gegenteyl s. churf. gn. als verbrecher des Wormbischen edicts vnd Augsburgischen Abschiedts beclagt [78]) vnd Jr churf. Gn. vermög derselben zu declariren, vnd gegen sie zuuolfuren gebetten,

Vnd sich also vnderstanden, souil an Jhnen hochgedachten Ertzbischoffen vnd Churf. vnd seine gehorsame Thumbcapitul, die drey Landtstende vnd alle andere seiner Churf. gnad. zugethane geistlichs vnd weltlichs stands in die peen bemeltes edict vnd abschidt zu pringen,

Mit freundlicher bitt vnd gnediger beger, dieweil sein Churf. gn. solcher beschwerung halber ein gegrundte vnd rechtmessige Appellation gethan, das hochgedacht vnnser gnedigst gnedig Herrn vnd Obern solcher Appellation, als die den abschiden des reichs vnd vffgerichten friedstenden gemeß, sich annehmen vnd bey Jrer kayss. Mt. vnderthenigst verbitten wollten, damit dieselb hochgedachten ertzbischoff vnd Churf, sampt den obgenanten seiner Churf. G. zugewandten vff vngestum anhalten, seiner widertheil wider die Jetzgemelten Reichsabschidt gegeben, Jrer Mt. declaration vnd fridstand zu beschweren nicht gestatten, sondern sein Churf. G. derselben, wie andere der Augspurgischen Confession vnd religionsuerwandten stend. geniessen lassen, vnnd also diß zu anderen Religionssachen bis zu volkommener freundtlicher vergleichung In einem freyen Christlichen Concilio In teutscher Nation zu halten, Nationalversamblung oder Reichstag gnediglich anstellen wollen,

Dieweil nun die Churfursten, Fursten, Grauen, Stett vnd stend der Augspurgischen Confession vnd Religion vnser gnedigst gnedig Herrn vnd obern vß aller des Ertzbischoffs vnd Churfursten oberzelter handlung vnd furgenhomener

[78]) Des Edikts von Worms aus dem Jahre 1521 (s. hierzu auch die von mir herausg. Urk. S. 1.); und des Abschieds von Augsburg aus dem Jahre 1530 im ersten Theile Aller des heiligen Römischen Reichs gehaltener Reichstäge Ordnungen und Abschiedt, Sampt der Gülden Bullen. Mainz 1585. S. CLXXXIII sqq.

Digitized by Google

reformation nicht anders konnten bestuden, Dann das s. churf. gn. Christlich vnd was sie Ires Ertzbischofflichen Ampts, gewissens auch zu furderung Irer selbst vnd der vnderthanen seelenhail schuldig vnd ohne erzürnung gottes nicht umbgehen mögen gehandelt, vnd also sein fürnhemen, Gotteswort auch die Interponirt appellation den gemachten fridstenden, Reichsabschiden, vnd Ir Mt. Declaration gemeß, vnd das s. churf. gn. billich bey denselben gelassen, achten vnd halten mussen, So hetten hoch vnd obgedacht vnser gnedigst gnedig Herren vnd obern fur nottwendig vnd Christlich geacht, sich hierauf solcher seiner Churf. g. appellation [79]) nit allein anhengig zu machen, sonder auch dieweil dise der widerwertigen sachen, wie sie also gestattet vnd nicht abgeschafft werden sollt, allen hoch vnd obgedachten Churfursten, Fursten Grauen Stetten vnd Stenden In dieser gemeinen Religionssachen zu großem Nachtheil vnd beschwernus raichen möcht, für sich selbst auch Ir Interesse zu appelliren,

Vnd daneben vns den Rethen gesandten vnd Botschafften, vfferlegt vnd beuolhen, Ir Kayf. Mt. mit dieser schickung vff das vnderthenigst zuersuchen,

Demnach so stellen hochgedacht vnser gnedigst gnedig Herren vnd Obern In keinem Zweifel Ir kayf. Mt. wurd allergnedigst bedencken, Wo hochgedachter Ertzbischoff vnd Churfurst sampt seinem gehorsamen von Thumbcapittel den dreyen Landstenden als Grauen, Ritterschafft vnd Stetten, auch allen anderen die seiner Churf. g. Appellation adheriren, vff vngestim Anhalten seiner Churf. g. widertheil vff das Wormbisch Edict vnd Augspurgischen abschidt, solten Condemniert, auch von gemelten widersachern derselben adherenten oder andern einich execution (dann sich hoch vnd obgedachte stend. desselben Zu Irer Kayf. Mt. vß volgenden vrsachen, In vnderthänigkeit keinswegs ver-

[79]) S. den Br. XCVI. Anm. 53. mit den Citaten.

Digitized by Google

sehen wollen) ervolgen vnd furgenhomen werden sollten, was sich Ire Churf. F. G. vnd sie als In einer gleichen sach zu befahren vnd zu gewarten hetten, vß welchem dann allerlei vnrath, blutuergissen, Zerruttung, vnnd verderben der gantzen teutschen Nation entsteen vnd ervolgen möchte, Welchs doch disen stenden hertzlich leid, sie auch Ires theils durch alle mittel. die vnerletzt gottes ehre vnd der gewissen gefunden werden möchten, gern furhielten und furkommen wolten,

Nachdem aber Ir kayſ. Mt. als die sich allwegen vnd noch bißher. also gnediglich erzeigt, vnd vernehmen lassen, das sie nichts hohers begierig, Dann das die teutsch Nation. In fried, ruhe vnd einigkeit bleiben, vnd vor krieg. empörung vnd blutuergiessen verhuettet werde, sich zu furhuettung desselben mit Churf. f. vnd stenden, des Reichs vff vil reichstagen verglichen, bewilligt vnd entschlossen, Das diese sach der Zwispaltigen Religion nit durch die obgemelte weg der Execution des Wormischen Edicts oder Augspurgischen abschidts, sunder durch volkommne freuntliche vergleichung In einem gemeynen freien Christlichen Concilio In teutscher Nation zu halten, Nationalversamblung oder Reichstag hingelegt solten werden,

Derhalben dann auch Ir Kayſ. Mt., nach dem obgemeldten Augspurgischen Reichsabschidt ein religionsfrieden zu Nurmberg [80]) vffrichten lassen, durch welchen den beden. Namblich dem Wormbischen Edict vnd Jetzgemeldten abschidt vnd derselben Execution, als bei denen die fried vnd fridstand nit bestehen mochten, Ir wurckung genhomen,

Darnach Zu Regenspurg des rrrriten Jars als sich disе stend etlicher In demselben abschidt furnemblich aber vndter andern auch dieser wort beschwert gefunden das sie niemandts der andern seiten. zu sich tringen.

[80]) S. Walch XVI. Th. S. 2210 ff.

Digitized by Google

bewegen oder ziehen solten, Solche wort durch Ire kayſ. Mt. gegeben Declaration [81]), wie ſie verſtanden werden ſollten, erclerte vnd In ſolcher declaration gſt. vnder anderm furſehen, Ob ſich Jemandts Zu diſer ſtend Religion begeben wolt, das ſollich demſelben vnbenhomen ſein, das auch der Augsburgiſch abſchidt, ſouil die Religion belangt, nicht ſtatt haben ſollt,

Jungſt aber zu Speyer des verſchinen xxxiiiiten Jars [82]) durch den angenhomenen vnd bewilligten Reichsabſchidt ſollich religionsfrid vnd fridſtand weiter declarirt vnd ertendiret, darin auch den Augſpurgiſchen vnd andern abſchidt, dergleichen die gemeinen beſchrieben recht, ſouil die Religion belangt, gegen den ſtenden der Augſpurgiſchen Confeſſion bis zu gemelter freuntlicher vergleichung, vßtrucklich ſuſpendiret,

So wolten ſich hoch vnd obgedacht vnſer gſt. gnedig Herrn vnd obern gegen Irer kayſ. Mt. gantz vnterthenigſt vertröſten Ir kayſ. Mt. wurde Ir gnedigs vnd fridliebendes gemuet. ſo ſie alſo gegen der deutſchen Nation bisher vetterlich getragen, vf vngeſtümes enthalten, ſo vnter dem nhamen des Capittuls Cleriſey vnd vniuerſiteten durch etzliche wienige perſonen, die an dem ort mehr die erhaltung Ires eigenen nutz vnd prachts dann gottliche ehre vnd wahre beſſerung ſeiner kirchen wolfahrt der deutſchen Nation anſehen, practiciret vnd getrieben wirt, nicht andern, noch ſich zu einicher handlung, daruß vnruhe, krieg oder empörung In teutſcher nation eruolgen möcht, vnd das den hieuor gemachten abſchiden Declaration vnd fridſtenden zuwider were bewegen laſſen, ſonder In Irem vätterlichen

---

[81]) S. Aller des heil. Römiſchen Reichs gehalt. Reichstäge ꝛc. S. CCXXXVII.; Walch XVII. Th. S. 962 ff.; die Declaration S. 999 ff. und bei Hortleder I. Buch Cap. 37. S. 345 ff.

[82]) S. Aller des heil. Römiſchen Reichs gehalt. Reichstäge ꝛc. S. CCLXXVIII. ff.; Walch XVII. Th. S. 1199 ff.

Digitized by Google

vnd friedlichen gemueth gegen der deutschen Nation als Irem vatterland gnedigst beharren,

Vnd were hierauff vnserer gst. g. Herren vnd obern vnterthänigst bitt, Ir Kayſ. Mt. wolte gelegenhait dieſer ſachen auch die vrſachen der einſtellung vorberurts Edicts vnd Augſpurgiſchen abſchidts, vnd die daruff geuolgte fridſtand, was die vermogen vnd Inhalten gſt. zu hertzen fuhren, die Mandaten vnd proceß, ſovff des vngeſtiem anhalten, der Capitelsperſonen Cleriſey vnd vniuerſitet zu Colln ſampt Iren adherenten vßgangen ſind, In ruh ſtellen, auch denſelben weitter zu procediren nit geſtatten, noch einiche erkenntnus vf das Wormbiſch edict, Augſpurgiſch Abſchidt oder dergleichen ergehen, ſonder die ſachen, als die die Zwiſpaltig religion belangend, bis zu vollkommner vnd Chriſtlicher vergleichung In eynem freyen Chriſtlichen Concilio, national verſamblung oder reichstag In teutſcher Nation zu halten, neben vnd mit anderen religionsſachen, vermög gemachter reichsabſchied declaration vnd fridſtand anſtellen, vnd hochgedachten Erzbiſchoffen, als einen gehorſamen Gotsforchtigen Churfurſten, der ſein regierung alſo vf die ſ. churf. g. höchſt alter loblich vnd rhumblich herpracht, das menniglich von vnderthanen nachparn vnd allen andern zum beſten mit ſeinen Churf. G. zufrieden, Wie ſollichs Im Reich teutſcher Nation kundt vnd offenbart, Der auch Ir Kayſ. Mt. zu hochſter Erfurdern vnd erwölten helffer ſampt derſelben Landtſchafft auch Geiſtlichen vnd weltlichen In dieſer ſachen ſeiner Churf. g. zugewandt, den gemachten Fridſtand genießen laſſen,

Das wirt Ir kayſ. Mt. von allen ehr vnd fridliebenden ſtenden der deutſchen Nation Jetzt vnd kunftiglich zu Ewigem ruhm vnd lob vnd derſelben Nation zu fried. ruhe. einigkeit vnd wolfart gereichen vnd werdens vnſer gſt. gnedig Herrn vnd obern vmb Ir Kayſ. Mt. Irm allergnedigſten Herrn In aller vnderthäniger gehorſam verdienen.

Digitized by Google

2. Instruction was der Churf. fursten. Grauen. Stennd vnd Stett der Augspurgischen Confession vnd Religion, Rethe gesandten vnnd pottschafften bey affterdechant vnd ettlichen personen, so In vnd vnder dem namen eines erwirdigen Thumbcapitels gemeiner Clerisei vnd vniuersitet In der Statt Coln den hochwürdigsten Fursten vnd Herrn. Herrn Hermann Ertzbischouen zu Colln Churfursten mit furgenommenen proceß vnd mandat zu beschweren vnderstanden werben vnd antragen soll,

Erstlich sollen sie vff die zugestellte Credentz nach beschehener erbietung, wie solchs die gesandten wol werden zu thun wissen, obgemelten personen furpringen,

Der Ertzbischoff und Churfurst zu Colln hette vnsere gnedigste gnedige Herrn vnd Obern freundtlich vnd gnedigelich berichtet. Zu deme sie auch sonnst In glaubwirdig erfarung komen, vß was Christlichen vrsachen sein Churf. gn. vff das vnderthenig vnd vfft beschehen Irer Churf. gn. Ertzstiffts stende, nemblich Irs Thumbcapittels, Grauen, Ritterschafft vnd Stett ansuchen, Zu einer Christlichen Reformation, dieselben zu seiner Churf. g. Stift furzunemen, bewegt worden [83]),

Auch welcher massen sein Churf. gn. darunder kein eigen nutz oder einiche anndere menschliche bewegung. Sonnder allein das angesehen, Daß sie sich vor Gott Ires beuolhnen Ertzbischofflichen Ampts halb schuldig erkennt, Nämblich Irer Churf. Gn. auch Irer von Gott beuolhnen vnderthonen seelen seligkeit, In zuruckssetzung aller zeitlichen gemahr, mit allem vleis zufurdern,

---

[83]) S. hierzu und zu dem Folgenden die Citate in den Anmerkungen 75—82.

Digitized by Google

Vnd darauf ein bedencken solcher Christlichen Reformation nach vffruerung Gottlichs worts In schrifften verfassen, vnd bemelten Iren vieren Landsstennden, darunder dann auch Ir G. vnd sie zum theil Zugegen gewest, vff einen vßgeschriebenen Lanndtag furlegen lassen, Dasselb zu besichtigen vnd zu berathschlagen gepetten,

Sich auch alsbald erpotten, Da In solichem Ichtzit befunden das dem Wort Gottes vnd wahrer apostolischer tradition nit gemeß, oder sonst zuverbessern were, sich von Inen mit grundt gottlicher vnd Apostolischer schrifft In allweg weisen zu lassen,

Es hetten aber die vorbernerte Landstennde nach genugsamer erwegung der sachen, ab solchem seiner Churf. gn. Christlichem furnemen vnd erpieten, vnderthenigs vnd guts gefallens getragen, vnd dasselb fur Christlich notwendig vnd auch gnugsam eracht,

Allein das etlich wenig personen die sachen dahin practiciret vnd getrieben, Das man sich vnderm namen des Thumbcapittels, der Clerisey vnd vniuersitet demselben widersetzt, einen vermeinten vngegrundten gegen bericht Im Druck dergegen vßgehen lassen, daruff ein vnnotturfftige vnd schmehliche Appellation gethan, dieselb seinen Churf. G. Instituiret, vmb adherentz hin vnd wider angesucht, wie sie auch dieselbig bey etlichen erlangt,

Volgendts sein Churf. G. bey der Kays. Mt. zum hochsten verunglimpfft vnd beclagt, auch allerlei beschwerliche schrifften vnd mandaten vßbracht,

Vnd wiewol Ire Churf. G. darauf durch ire gesandten grundtlichen gegenbericht vnd warhaffte entschuldigung sampt vberflissigem erpieten gethan, derhalben dann allerlei handlung bei Ir Kays. Mt. vnd den Reichsstenden vff nechstgehaltenem Reichstag eruolgt, So hat doch solichs Alles bey Iren g. vnd Inen nichts verfangen, sondern weren sie vff Irem vnfreuntlichen vornemen verharret, hetten durch Ir vngestum anhalten zwei Citationes eine von Kays. Mt.

Digitized by Google

die andere von dem Bapst vßbracht, die Irn Churf. g. zumal wider derselben habenden Freyheiten, Churfurstlichen Preeminentz recht vnd herkommen Im reich, auch sonderlich In einer sachen an Zweyen Orten zugleich, Insinuiren lassen, darauff auch ein clag einbracht, Inn denen Ire g. vnd sie sein Churf. g. als verbrecher des Wormbischen edicts vnd Augspurgischen Abschidts beclagen, vermeinten also seine Churf. g. sampt derselben gehorsamen vom Thumbcapittel den dreyen Landstenden vnd allen anderen seiner Churf. g. zugethanen geistlichs vnd weltlichen stands in die peen bemelter edicte vnd abschidt zu bringen,

Wie dann seine Churf. g. sollchs alles nach der leng vnd was sich allenthalben zugetragen In schrifften vbergeben vnd bericht gethan hett, Mit der freuntlichen bitt vnd beger, Dieweil sein Churf. G. sollicher beschwerung halber ein gegründte vnd rechtmessige appellation gethan. Das hochgedacht vnser gnedigst. gnedig Herrn vnd Obern solcher Appellation. als die den Abschiden des Reichs vnd vffgerichten friedstenden gemeß, sich annemen, vnd bey der Rom. Kays. Mt. vnserm allergnedigsten Herrn vmb abschaffung solcher vbel vßprachter Mandaten vnd proceß verbitten wollten, damit sein Churf. G. sampt den obgemelten seiner Churf. G. zugewandten. durch Ir vngestum anhalten wider die gemelten Reichsabschidt gegeben declaration vnd fridstendt nit beschwerdt, sondern derselben wie anndere Religionsverwandte Stenndt geniessen mochten,

Nachdem nun vnser gst. g. Herrn vnd Obern vß aller des Ertzbischoffs vnd Churfursten oberzelte Handlung vnd furgenommene Reformation nicht anderst könndten befinden, dann das sein Churf. G. Christlich vnd was sie Ires Ertzbischofflichen Ampts vnd gewissens halb, auch zu furderung Irer selbst vnd der vnderthanen seelenhail schuldig, vnd one erzuernung Gottes nit vmbgehen mögen gehandelt, vnd also sein fuernemen gottes wort auch die Interponierte Appellation den gemachten Fridstenden, Reichsabschieden,

Digitized by Google

vnd Irer Mt. declaration gemeß achten vnd halten müssen, So hetten hoch vnd obgedacht vnser gnedigst gnedig Herrn vnd obern vor notwendig vnd Christlich erachtet, sich hierauff solcher seiner Churf. G. Appellation nicht allein anhengig zu machen, sonder auch, dieweil diß des afterdechants vnd vorberuerten personen furnemen, Wo sie es nit abstellen wurden, allen hoch vnd obgedachten Churf. Fursten. Grauen. Stetten vnd Stendten In dieser gemeinen Religionssach zu großem nachtheil vnd beschwernus raichen mochte, fur sich selbst vnd Ir Interesse zu appelliren,

Vnd Zweiueln vnsere gst. g. Herrn vnd obern nicht. Ire G. vnd sie. wissen sich zu erInnern, welchermassen durch die Jungste Reichsabschidt beschlossen, Das die sachen der Zweispaltigen Religion Zu erhaltung Frid, ruw vnd einigkeit, vnd verhuetung. krieg. empörung vnd bluetuergiessen, nicht durch die furgenommene weg. der Execution, des Wormbischen Edicts oder Augsburgischen abschids, sondern auch vollkommne freuntliche vergleichung In einem gemeinen freyen Christlichen Concilio In Teutscher Nation zu halten, Nationalversamblung, oder Reichstag hingelegt werden sollten,

Vnd das die Kayf. Mt. nach dem obgemelten Augsburgischen Reichsabschiedt ein Religionsfrieden zu Nurmberg vffrichten lassen, durch welchen den beeden, nemblich den Wormbischen Edict vnd Itzt bemeltem Abschid vnd derselben Execution, als bei denen die frid vnd fridstennd, nit bestehen möchten, Ir Würkung genommen,

Das auch zu Regenspurg des 41ten Jars, als sich dise Stend etzlicher In demselben abschidt furnemblich aber vnnder anderm auch disser wort beschwert befunden, das sie niemants der annderen seiten zu sich tringen, bewegen oder ziehen sollten, solche wort durch Irer Kayf. Mt. gegeben declaration, wie sie verstanden werden solten, erclert vnd in solcher declaration gnedigst vnder annderm fursehen, ob sich Jemand zu dieser Stende Re-

Digitized by Google

ligion begeben wolt, das solchs demselben unbenommen sein, das auch der Augsburgisch abschidt, sonil die Religion belangt, nit stat haben solt,

Zu dem allem das Jungst Zu Speier des verschinen 44ten Jars durch den angenommenen vnd bewilligten Reichsabschid sollich Religionsfrid vnd Fridstandt weiter declarirt vnd ertendirt, darIn auch den Augspurgischen vnd anderen abschidt, dergleichen die gemeinen beschribenen recht, In sachen, die Religion sachen belangen, gegen den Stenden der Augspurgischen Confession, bis zu gemelter vergleichung vßtruckenlich suspendiert,

Derhalben so wolten sich hoch vnd obgedacht vnser gnedigst gnedig Herrn vnd obern Zu dem affterdechant vnd gemelten personen genntzlich versehen, auch gnediglich vnd freuntelich begert haben, das Ire G. vnd sie gelegenheit dieser sachen, auch die vrsachen der einstellung vorberurts ediets, vnnd Augspurgischen Abschidts, vnd die daruf gefolgte Fridstend, was die vermögen vnd Innhalten, bedencken, vnd Ir Appellation, proceß, Inquisition vnd Mandaten gegen den Ertzbischoff, Thumbdechant vnd andere Capitulare, auch Grauen, Ritterschafft vnd Stett, des Ertzstiffts Colln, vnnd gegen den sonderen personen vnder allerley vngesuchten schein, diser wahren Christlichen Religion zuwider vßbracht, fallen lassen wollten, vnd einiche erkanntnus vff das Wormbisch edict, Augspurgischen abschid, oder dergleichen, nit verursachen, Sonnder dise sachen, als die den Zwispalt der Religion belangendt, bis zu vollkommener vnd Christlicher vergleichung, In einem freyen Christlichen Concilio Nationalversamblung oder Reichstag In teutscher Nation zu halten, bey den andern Religionssachen, vermög gemachter Reichsabschied, declaration vnd Fridstenndt beruwen vnd bleiben, vnnd allso hochgedachten Ertzbischoffen, der Innen zum theil vil gnad vnd guts bewissen, der gemachten fridstend sampt derselben Landschafft genießen lassen,

Digitized by Google

Dergleichen den Thumbdechanten vnd andere Capitulare länger nit vßschließen noch Jegen Inen nitt allso beschwerlich (wie beschehen) sonnder bruederlich vnd freundlich hannd eln, auch einen Idem was Ime nach gelegenhait seiner digniteten vnd präbenden gepürt, leisten [84]),

Denn wo hochgemelter Ertzbischoff vnd Churfurst sampt seinem vom Thumbcapittel den dreyen Landsstenden als Grauen, Ritterschafft vnd Stetten, auch allen anderen, die seiner Churf. gnaden Appellation adheriren, vff Ir g. vnd Ir vngestiem anhalten vnd furgenommen proceß, vff das Wormbisch Edict vnd Augsburgischen Abschidt, oder sonst In sachen der Religion anhengig vnder dem schein des rechten sollten condemnirt vnd erkannt, vnd von Iren gn. auch Inen vnd derselben adhärenten einichen execution eruolgen, vnd furgenommen werden, So könnten sie gedencken, was sich Ire Churf. f. g. vnd Sie als In einer gleichen sach zu befahen vnd zu gewarten hetten, vß welchem dann allerley vnrath, blutuergiessen, Zerrüttung vnd verderben der teutschen Nation entstehen, vnd eruolgen mochte, welchs doch disen stenden herzlich laid, sie auch Irs theils durch alle mittel, die vnuerletzt Gottes Ehr vnd der gewissen gefunden werden mochten, gern verhueten, vnd furkommen wolten,

Das alles hetten die gesandten Ire gn. vnd Inen vß beuelch hochgedachter Irer gnedigsten gnedigen Herrn vnd Obern nit verhalten vnd wöllen sich gentzlich vnd on Zweiuenlich versehen, Iren g. vnd sie, werden disse sachen vnd wohin die zuletzt gerathen mochten, erwegen, vnd Irer gst. gnedigen Herrn vnd Obern anlengen, vß oberzelten vrsachen statt geben vnd sich durch ettlich vnruwiger leut practiciren nicht lenger verfuren lassen, Das werde nit

[84]) Trotz dem wurde am 8. Januar 1546 vom päpstlichen Nuntius ein Edikt bekannt gemacht, welches den Erzbischof und alle die, welche sich dessen Appellation angeschlossen hatten, von Amt und Einkünften suspendirte. Marheineke IV. S. 313.

Digitized by Google

allein dem Ertzstifft Colln, sonder auch der genannten teutschen Nation, auch Iren gn. vnd Inen selbst zu gutem reichen,

Vnd sollen die obgemelten Rethe vnd gesandten bey dem Afterdechant vnd gemelten personen alsbald vmb antwort anhalten.

CXXIV.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Herrn. Herrn Philipsen Landtgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen. Dietz Zigenhain vnd Nidda vnserm gnedigen Fursten vnd Herren [85]).

Citto Citto Zu s. f. g. selbst Handen.

Die Räthe berichten, daß sie, da die Zeitereignisse Sorge erregend seyen, darauf gedacht und gedrungen hätten, einen Vorrath an Geld an einem bequemen Orte zusammenzubringen, und zwar nicht erst noch nach Verlauf von mehren Wochen, — man habe erst auf Reminiscere zu Regensburg darüber handeln wöllen —, sondern sogleich, bevor noch unangenehme Ereignisse eintreten. Auf diese Proposition und auf die Andeutung der Räthe, in welche Verlegenheit der Churfürst und der Landgraf als Oberhauptleute gesetzt würden, wenn man zu einer Erlegung an Geld im Vorrath sich nicht verstehen wolle, hätten die Räthe von Würtemberg geantwortet: Man solle es bei dem Beschlusse, welcher auf Reminiscere zu Regensburg werde gefaßt werden, bewenden lassen, da aber Kriegsnachrichten sich verbreiteten, so solle ein jeder Stand seine Beisteuer zur Hand haben, der, welcher sie noch nicht erlegt, sie sogleich

---

[85]) Aus dem mit zwei Siegeln versehenen Original.

Digitized by Google

beibringen, oder in Bereitschaft halten, und wenn alle Stände die Beisteuer von zwei Monaten im Voraus erlegten, so wollten auch sie, bis man in Regensburg zu einem Beschlusse gekommen sey, einen solchen Betrag geben, welcher alsdann von der gemeinen Beisteuer, die noch zu entrichten seyn werde, abgezogen werden solle. Könne man sich zu Regensburg nicht vergleichen, solle jeder Stand, kraft der Einigungsverfassung, den Betrag entrichten, den er, wenn man den Beitrag nicht brauche, zurückerhalten werde. Die Räthe der oberländischen Städte erklärten, daß ein Jeder nicht auf sich, sondern auf das allgemeine Beste sehen müßte, darum wollten sie auch sogleich zur Erlegung der Beisteuer sich verstehen (ohne gerade den Befehl dazu zu haben) wenn sie von allen Ständen bewilligt werde. Dagegen beschwerten sich die Seestädte — mit Ausnahme von Bremen — höchlich über die Erlegung der Beisteuer; sie hätten nun — erklärten sie — soviel gegeben, als sie sich verbindlich gemacht hätten, wären Nichts mehr schuldig und hätten ohnehin über die frühere Erhöhung der Beisteuer zu klagen Ursache gehabt; sie wollten indeß die Sache an ihre Herren berichten. Auf diese letzte Erklärung und darauf, daß sie keinen Befehl von ihren Herren hätten, um sich mit Bestimmtheit auszusprechen, stützten sich auch die Gesandten von Lüneburg, Anhalt, und Mansfeld. Alles, was die landgräflichen Räthe auf ihre Propositon erhalten konnten, war die Zusicherung, in einer bestimmten Zeit entweder für, oder gegen die Erlegung eines Vorrathes an Geld sich zu erklären. In Erwägung dieser und anderer Umstände hat es der Ausschuß für das Beste befunden, auf die Erlegung der gemeinen Beisteuer zu schließen und die Zeitbestimmung zu der hierüber zu eröffnenden Verhandlung in Regensburg abzukürzen, so daß bis zum 1. März die Genehmigung oder Nichtgenehmigung des Bedenkens über die gemeine Beisteuer von den Religionsverwandten Ständen eingereicht werden solle; die Stände, welche ihre Genehmigung geben, sollen auf Reminiscere in Regensburg erscheinen und Zweckmäßiges be-

Digitized by Google

schließen. Dem Ausschusse sind noch einige auf die Beisteuer sich beziehende Arbeiten aufgegeben worden. — Nachricht von Augsburg über die aufgehaltenen Kriegsgeräthe. — Der Kaiser ist in Utrecht und hat die Hauptleute zu sich beschieden. — Ueber die Prozession in Baiern. — Der Gesandte des Markgrafen Albrecht von Brandenburg heißt Lorenz Wigand.

Vergl. die Instruction des Landgrafen für seine Räthe CII.; Br. CVII. Beil. 3; CXII.; CXVII; CXX; CXXII; mit den zur Sache gehörigen Nachweisungen und Anmerkungen; die von mir herausg. Urk. S. 763 f.; Br. CXXVII; CXXX ff.

Durchleuchtiger Hochgeborner Furst vnd Herr, E. F. G. seyen vnsere vnderthenige schuldige vnd verpflichte dienst mit vleis bereit zuuor. Gnediger Furst vnd Herr, Wir stellen Jn keinen Zweiuel E. F. G. werden numehr vß vnserm vnderthenigen bericht vnd zugesandten schrifften vermerckt haben, was der Stend gemut vnd meynung sey des wartgelds halb, so man vff ettliche reuter vnd knecht ein Zeitlang wenden solle,

Dieweil wir nun denselben puncten vß vnsern nehern eingefurten vrsachen, weiter nicht pringen mochen, Damit man dann so gar nicht vngefaßt where, bey diesen sorglichen beschwerlichen leufften, So haben wir vff die weg gedacht, wie wir einen vorrath an gelegen platz vnd malstatt zusammenbringen mochten, vß welchem man ettlicher massen, vorstehender not, begegnen mocht, Vnd derhalben daruff gedrungen, das die Ainungsverwandten Stend vff das gemein bedencken aller Religionsuerwandten gesanndten vnd pottschafften, so jungstlich des gemeinen pfennigs halber begriffen, vnd vff Reminiscere aller erst geschlossen, vnd Jns werck gebracht werden soll, keinswegs sehen oder vorziehen, Sonder alsbald, wo nit drey doch vff des wenigst Zween Doppelmonath Jn vorrath an gelegen platz. man sollich gelt Jm fall der notturfft alsbald ber-

Digitized by Google

hannden haben mochte, furderlich vnd vnuerzugenlich erlegen solten

Wu einfuehrung der beschwerlichen leufft, vnd da schon alle Religionsuerwandten Stend, der begriffen maß, des gemeinen pfennigs halb, vff Reminiscere einig wurden (darInnen wir doch sonnderlich E. F. G. gemuet, dergleichen auch die anderen rethe Irer Herrn vnd obern gelegenheit nit wissen) So were doch die Zeit zu lanng, vnd möcht sich darunder allerley vnrath vnd beschwerung zutragen, Alles mit merern vrsachen vnd bewegungen, mit welchen wir E. F. G. nit vffzuhalten wissen,

Vnd als diesser punct des vorraths halber In gemeinem rath proponirt, vnd die vorgemelte vnd andern ...., vnd sonderlich aber, da nichts erlegt werden solt, In was beschwerung der Churfurst vnd E. F. G. als Oberhaupteleut stunden, vnd zu gewarten haben möchten, mit vleis erregt, haben die Wurtembergischen Rethe vnd aller Oberlendischer Stett gesandten sich dahin vernemen lassen,

Nemblich das man es gleichwol bey dem bedencken der maß zur hilff vnd des gemeinen Pfenigs, welchs Reminiscere zu Regenspurg [86]) beschlossen werden sollte, nochmaln beschehen vnd bleiben lassen,

Nachdem aber die leufft disser Zeit sich beschwerlich erzeigen, wie man nun ettliche tag her vß vielen kundtschafften verstanden vnd vermerckt hette, das dann ein Ider Stand den gemeinen pfennig so er eingesamblet nicht von handen geb, sonder den bei handen behalten soll,

Welcher aber den gemeinen pfennig nicht eingebracht, das er denselben nochmals furderlich einrechte, oder sich aber anstatt desselben mit souil gelts als sein gemeiner pfennig ertragen mag, gefaßt mache,

---

[86]) Also sollte in der Malstatt, in welcher eben das berüchtigte Colloquium gehalten wurde, ein Convent über diese Sache zusammentreten.

Digitized by Google

Vnd mitler Zeit bis man sich zu Regenspurg des gemeinen pfennigs halber entlich entschlüsse, So wolten sie von Iren gnedigen Herrn vnd Obern, wegen bewilligten einen Doppelmonat furderlich zu erlegen, an ortt vnd enndt In der verfassung vnd abschiden, Doch souer alle Stend denselben Doppelmonat Zu erlegen auch bewilligen,

Vnd dieweil es ein ringfueg ding, vnd also zu melden fur nichts zu achten, Wurden dann gemeine Stend durchauß weiter vnd mehr erlegen, so solt es Iren Herrn vnd obern halb auch nicht mangel haben,

Denselben Doppelmonat vnd vorrath, wie man sich des vergleichen könt, macht ein Jeder standt von dem gemeinen pfennig, oder von anderen ortten seiner gelegenheit nach nemen

Dergestalt vnd also, das sich die Religionsuerwandten Stend des gemeinen pfennigs zu Regenspurg wurden entlich vereinigen denselben zu erlegen, das dann einem Jeden Standt der verstendnus, der erlegt Doppelmonat oder vorrath an demselben gemeinen Pfennig abgekürzt werden, vnd ein Jder mit der vbermaß gemelts gemeinen pfennings nachuolgen solt,

Im fhal aber, da man sich des vorgemelten bedenncken des gemeinen Pfennings zu Regenspurg nit vergleichen möcht, Nachdem dann ein Jder standt, Crafft der Aynung vnd verfassung (darinnen man noch ein Jahr mit einander verbunden stehet) solche erlegung des Doppelmonats schuldig, So solle sich auch kein Stand beschweren, sein gepur des Doppelmonats noch diß Jars also ligen zu lassen, damit man mit demselben Im fhal der notturfft gefaßt sein möche,

Wurde nun das angezeigt gelt In solcher Zeit nicht verbraucht, so hette es ein Jeder Ime zu dem besten wiederumb zu entpfahen,

Vnd hierauff haben die oberlendischen Stennd vnd Stett den Buchstaben der Aynung, vß welchen sie alle Ar-

nungsuerwanten zu erlegung des vorraths schuldig achten eingefurt mit erzelung, des In dieser gefährlichen Zeit niemand vff das ander sehen, vil mehr aber das gemein bedencken solte,

Dann wiewol Ire Herrn bemelter erlegung, Irer anderen erlitten vßgaben halben. Zum höchsten beschwert, So bedencken sie doch das diß ein gülter gülden sey, der Zwentzig guldin, oder das vberig hauptgut erhalten möge,

Wiewol sie auch von Irn Herrn vnd Obern hierInnen kein außtruckenlichen beuelch hetten, So achteten sie doch Ire Herrn vnd obern desselben auß vorgemelten vrsachen schuldig sein,

Vnd darumb wolten sie sich zum schlus des vorraths, so wie es alle Stend gemeinlich bewilligen, on einichen hindergang alsbald begeben,

Diß ist vngeuerlich der Wurttembergischen vnd der Oberlendischen Stett, Rethe vnd gesanndten einhellige meinung vnd bedencken gewest,

Aber da es an die Sechsischen Statt komen, haben sie sich der erlegung des Doppelmonats oder vorraths zum höchstem beschwert mit anzaig, das sie von Irn Herrn vnnd obern keinen beuelch hetten,

In dem das sie auch Ire Herrn vnnd Obern weiterer erlegung Crafft der einung nicht schuldig achten, Dann sie hetten vermög des lauten buchstabens der Aynung nicht mer, dann sechs einfach oder drey Doppelmonat bewilliget, welche nunmehr verbraucht, vnd weren deßhalben weiter zu erlegen nicht schuldig, Dann welcher massen sie sich der erhöherung der vbrigen sechs einfachen oder dreyen gedoppelten Monat Im anfangk der verstenndtnus vnd vff vielen gehalten tagenn beschwert, das wurden sich die Rethe vnd gesanndten zuer Innern wissen,

Nun wolt also nuemehr daruff stehen, das man sich mit aller Stend willen einer vernern hülff vergleichen vnd entschliessen solt, dauon sie wie gehört von Irn Hern nit

verſehen, dann wie beſchwert vnd vberlegt ſich Ire Herrn vnd Obern, In den vorigen anſchlegen befanden, das hetten ſie nun mehr ettliche mal dargethan,

Solt man auch ſolchen Doppelmonat oder vorrath erlegen, So muſte die gleicheit In allweg gehalten, auch der vorig vßſtand der hauptanlagen eingebracht werden,

Richzit deſter weniger aber. Wolten ſie gern die ding zuruck an Ire Herrn vnd Obern gelangen laſſen, vnd daſſelb In ainer geraumpten Zeit Zu oder abſchreiben,

Diß iſt ongevarlich der Sechſiſchen Stett (vßerhalb Bremen, die ſich gleich alsbald, ſo nur der vorrath einhelliglich bewilligt mitzuſchließen erpotten) bedencken vnd mainung,

Der Luneburgiſch geſandt hatt ſich vff diſen puncten vernemen laſſen das er von ſeinem Herrn mit beuelch nit verſehen, Zu dem hette ſein F. G. nunmehr etliche Jar von wegen Hertzog Heinrichs vnd durch deſſelben verurſachen, großen ſchaden empfangen,

Darzu das auch ſein F. G. vil vßgewandt, deſſelben auch von den Stenden nicht bezalt were,

So were nun ſein F. G. Ires außſtands entricht, ſo hielt er es derfur, das ſich ſein Gnediger Herr gepurlicher anntwurt daruff wurde vernemen laſſen,

Anhald vnd Mansfeld haben ſich dahin ercleret, ſouern Ire Hern geeignet, ſo wurd es villeicht bey Iren Gnaden, auch nit mangel haben, Doch hetten ſie hieuon kein beuelch,

Vnd In Summa ſo haben wir durch verhinderung der Sechſiſchen Stennd vnd Stett, vngeacht aller vnſer einfuhrung, vrſach vnd bewegung, zu dem ſchluß oder erlegung des Doppelmonats oder vorraths anderſt nicht kommen mögen, Dann das ſie ſich zu einem zu oder abſchreiben In einer geraumpten Zeit erpotten,

Dieweil denn nun der verordent vßſchus vnd mit Inen auch die Sachſiſchen Churfurſtlichen Rethe die ſachen aber-

Digitized by Google

maien hin vnd wider erwogen vnd darunder befunden, das die Sechsischen Stend vnd Stett zu der erlegung des Doppelmonats oder vorraths nicht seer geneigt, vnd sich also mehr zuuersehen, das sie denselben puncten ab dann zuschreiben möchten,

Zu dem das sie auch erachtet, da schon die bemelt erlegung bewilligt vnd zugeschriben, das es gar ein ringfuegiger vorrath, welcher zerstrewt hin vnd widderlege, das man auch Im fahl der nott nicht gewyß, vnnd sich nit vil zu vertrösten hette,

Vnd dan das zu oder abschreiben sich lanng verziehen, vnd nicht wol vor dem Martio vollendet werden mochte,

So hat der ausschus bedacht, Nachdem der gemein pfenning, da er von allen Religionsuerwanten Stenden erlegt, ein stattlichs vnd vil größers vnd tröstlichers, dann der ein Doppelmonat ertragen wurde, vnnd sonderlich da Colln, Pfaltz, Zweiprück auch die Grauen vnd die anderen Stett denselben auch bewilligen wurden,

Vnd man also mit vorrath zu meerern trost aller Stend gefaßt sein mocht, das dann noch kein besserer oder furstendiger weg dann die erlegung des gemeinen Pfennings sein wolt,

Vnd dieweil dann derselb punct des gemeinen Pfennings eben sobald als der Doppelmonat zu oder abgeschrieben werden mag, so ist die vorig Zeit, dar Innen man sich zu Regenspurg vff Reminiscere hat sollen entschliessen, gekurtzt vnd fur gut angesehen, das alle Religionsuerwandten Stennd das bedenncken des gemeinen pfennings halber begriffen, hiezwischen vnd Prima Martii endtlich zu oder abschreiben,

Vnd das gleichwol die Stend, welche den gemeinen pfenning bewilligt, vff Reminiscere zu Regenspurg erscheinen, vnd die puncten des .... begriffs In das werck pringen, vnd allso aller ding halben endtlich schließen solten,

Daneben ist dem ausschus vfferlegt, von einer nottel,

Digitized by Google

vnd denen vrsachen zu reden, dardurch der gemein Mann zu erlegung des gemeinen Pfennings deſter mehr bewegt werden mochte,

Item von einer anthwurt zu rathſchlagen, wie ſich ein Jder gegen der Kayſ. oder Kon. Mt. do ſie bemelts gemeinen Pfennings halber angelangt, In der auntwurt haben ſoll,

Zu dem das man auch einen Artickel ſtellen oder begreifen muß, da einiger ſtaundt diſſer erlegung des gemeinen Pfennings halb, vonn Kayſer, Konig oder anderen angefochten vnd beſchwerdt, das derſelb mit rath hilff vnd beyſtaundt nit zuuerlaſſen,

Zum beſchluß haben die geſanten Eines Erbarn Raths der Statt Augspurg von Iren Herrn der Hacken halber [87]) diſe Zeitung bekomen, Ob wol die Thiwoldi vnd Rotuli Kauffleut Zu Maylandt die bemelten hagken vnder Irem namen vnnd Zeichen herausgefertigt, So ſollen ſie aber doch dem Bapſt gewißlich zugehoren, vnd von Jme beſtellt worden ſein,

So werden wir auch von den Colniſchen Churfurſtlichen geſannten bericht, das die Kayſ. Mt. Itzo Zu Vtrecht ſein [88]), vnnd dohin alle Ire hauptleut benordert haben ſoll.

---

[87]) S. die Citate zu dem Briefe CVII. Anmerk. 16. Br. CX; CXI; CXVIII. Zettel.

[88]) Von hier aus erließ der Kaiſer ſein berüchtigtes Reſcript (ſ. den Br. CXXVII. Anmerk. 45.) und reiſte über Speier, wo er eine Zuſammenkunft mit dem Landgrafen hielt (ſ. die Citate zu Br. CXXVIII. Anm. 58), zum Reichstage nach Regensburg. In den Niederlanden ſtand eine Kriegsmacht ſchlagfertig. Planck III. Abth. 2. S. 299 f.; 312 f.; die von mir herausg. Urk. S. 776 f.; ſ. auch ein um die Mitte des Jahres 1546 gegebenes Bedenken der oberländiſchen Kriegsräthe, wie man dem Gegner die Spitze bieten und auch dem in den Niederlanden verſammelten Kriegsvolke den Paß ſperren könne, bei Hortleder: Der Keyſ. und Königl. Maj. Ausſchr. S. 564.

Digitized by Google

Was wir auch E. F. G. hiebeuor der profession halber In Baiern geschrieben [89]), solchs haben wir von dem Nurmbergischen gesandten Herrn Eraßmo Ebern Im ausschuß offentlich gehört,

Marggraue Albrechten zu Brandenburg gesandter heisset mit Namen Doctor Lorentz Weigandt [90])

Diß alles haben wir E. F. G. zu deren getrewen diensten wir vns schuldigk erkennen, nicht verhalten sollen noch wollen, Dat. Franckfurt am Mayn den 7ten Januarii Anno 46.

E. F. G.

vnderthenige
gehorsame
Verordnete Rethe Zu gegenwärtigem tage alhie zu Franckfurt.

CXXV.

Ein Schreiben von Sebastian Schertlin an die Stände zu Frankfurt [91]).

Schertlin benachrichtigt die Stände von seiner Ankunft in Heidelberg, schreibt ihnen, daß er beim Pfalzgrafen Churfürsten im Beiseyn dessen Canzlers, Marschalls und Secretärs Audienz gehabt und seinen Antrag zu einer Zusammenkunft des Pfalzgrafen mit dem Churfürsten von Sachsen und dem Land-

---

[89]) S. Beilage 2. zu dem Briefe CXIX.

[90]) S. über denf. d. Br. CXIX. Beil. 2.

[91]) Dieses Schreiben befindet sich im Cass. Archiv in einer Copie, aus dieser ist es hier mitgetheilt worden; sie war für den Landgrafen von den Räthen in Frankfurt geschickt; s. Brief CXXVIII.

Digitized by Google

grafen ausgesprochen habe. Dem Pfalzgrafen, der sich über die Zusammenkunft gefreut habe, habe er, wie die Instruction mit sich bringe, Schmalkalden, Butzbach, oder Frankfurt zur Malstadt vorgeschlagen. Schertlin versichert zugleich, Alles gethan zu haben, um eine Zusammenkunft herbeizuführen und der Pfalzgraf sey zu einer christlichen Vereinigung sehr geneigt. Der Pfalzgraf habe ihm in einer neuen Audienz und im Beiseyn obengenannter Person erklärt, man solle ihm sagen, was er zu thun habe, um in die Vereinigung zu treten, da er nicht wisse, wie diese eingerichtet sey und wie er in dieselbe treten könne? Er habe ferner gehört, daß man auch Stände und Städte, die bisher nicht in der Einigung gewesen seyen, zu den Berathungen in Frankfurt eingeladen hätte, daher habe auch er geglaubt, daß er eingeladen werden würde; aus diesem Grunde, obschon er sonst zu einer Unterredung mit dem Churfürsten von Sachsen und dem Landgrafen sehr geneigt sey, könnte er weder einen Tag, noch den Ort der Malstatt zur Zusammenkunft bestimmen. Schertlin schreibt, daß er mit diesem Berichte hätte abgefertigt werden sollen, er habe indeß den Erfolg seiner Sendung nicht vergeblich gemacht und es dahin gebracht, daß der Pfalzgraf den 24. Januar in Frankfurt eintreffen wolle, sonst sey ihm auch Schmalkalden oder Torgau zur Malstatt gelegen gewesen. Nun möchten die Räthe zu Frankfurt förderlich einen Bericht stellen, über was und auf welche Weise mit dem Pfalzgrafen zu handeln sey? Zweckmäßig würde es auch seyn, wenn man eine Gesandtschaft an den Pfalzgrafen schicke, sey es auch nur darum, daß er dann seinen Beitritt zu der Einigung gegen andere desto mehr entschuldigen könne.

Vergl. den Br. CVIII. Anm. 21. mit den Citaten daselbst; Br. CXIII; die von mir herausg. Urk. S. 764 ff.; Postscripta; Planck III. Abth. 2. S. 301; Br. CXXXI.

Gunstig vnd gepietende Herrn, mein willige vnd schuldige dinst seien euch zuuoran bereid, beneben sol ich euch

Digitized by Google

meinen Hern nit bergen, das ich den 7 tag disses Monats zu Heidelberg morgens zu 8 vhr mit gluck einkommen, vnd nach gepurenden anzeigen an meinen gst. Hern Pfaltzgrauen Churfurst gein Hof zu dem Morgen essen erfordert worden bin,

Nach morgen essen haben sein Churf. g. In beysein Herrn Camtzlers, Marschalcks Philips von Helmstedt vnd Hubertenn Secretari mich gnedigst verhort, Mein anbringen ist souil ich meins einfalts vermögt, laut memorial oder Instruction meins g. f. vnd Herrn zu Hessen vnd auch Ewer Hern schriftlichem bedencken gestelt, mit bestem fugen, die genaigte willen von meinem gsten vnd g. Herrn zu Sachssen vnd Hessen, vnd des beyde Ir Chur. vnd f. g. sich meines anzeigens von Ime Pfaltzgrauen Churf vnd der Zusammenkunft von Hertzen erfrewet, verhoffenlich, es solte von Got angericht, zu allem Gutem der deutschen Nation gedeihen mit vmbstenden vnuonnötten zu erzelen, Ich hab auch die Zusammenkunfft auff diese drei Malstatt, Nemblich zu Schmalkalden, Butzbach, oder Franckfurt lauter eingefurt, wie meiner gst. Herrn zu Sachssen vnd Hessen ꝛc. schreiben vnd memorial mitbringen, erwegt [92]), Das es seines des pfaltzgraffen willen, Zeit vnd malstatt, zu erkiesen entlich heimgesetzet seye,

Item ich hab alle glimpffliche weg vnd maß gesucht, wie . . . meiner Herrn schriftlich bedencken gestellt, sein Churf. G. mit nichten zu offendieren, vnd alles dahin gericht der Zusammenkunfft dienlich, vnd wie ich erstlichs von seiner Churf. g. vernomen, Zu christlicher vorainigung furdersam sein möcht,

Vnd solchs haben sein Churfurstlichen g. mich lassen abzihen, vnd biß heut Dato den 8 mir widerumb zu antworten bedacht genommen,

Diesses tags zu 9 vhre bin ich erfordert worden, vnd

[92]) S. die von mir herausg. Urk. S. 765.

Digitized by Google

abermals in beysein vorermelten Rethen auch eins protonotarii mir antwort gefallen, vngeuerlich auff dieſſe meinung, ſein Churf. g. hetten mein anbringen erſtlich von Burgermeiſter vnd geheimen Rathe der Stadt Augſpurck alſo mit herzlichem gemuet entpfangen, vnnd mir daruff beuolhen gegen beiden Chur vnd furſten zu Sachſſen zu handlen, wie ich euch meinen Herrn nach lengs referieret, vnd alſo erpotten, Aber doch mit ſolchenn worten, Man ſolte Jme Churf. Pfaltzgrauen nun ſagen, was er thun ſolt, darauf beruert er auch noch,

Er wüßte In keinen weg wie vnſer verainigung geſtalt,

Jt. wie oder auf was weiß vnd maß er Jnn dieſſe zu kommen hette,

Sein Churf. gn. hetten vernomen, das man andere ſtend vnd ſtette, welche In der verein biß hieher nicht geweſt, beſchrieben vnd erfordert hette, Desgleichen were Jm noch nicht begegnet, vnd er hette auf mein erſtes anbringen, ſich der erforderung endlich verſehen, Derhalb vnd vor auch ehe ſein Churf. g. gut wiſſens hetten (wie woll er kein beſchwerdt hette zu ſeinen lieben vettern Sachſſen vnd Heſſen zu komen, mit Jnen notturfftiglichen alles ſchweren obligens zuunderreden, was vnd wie man von verainigung reden vnd handlen wolt) kounte vnd möchte nicht wol tag vnd malſtatt ernennt werden, Jtem er hette doch vermeint, diſſe ſtend hetten Jne auch wie andere erfordert,

Vnd weren ſ. Churf. g. entſchloſſen mich alſo widerumb abzufertigen meinem g. f. vnd Herrn zu Heſſen, das alſo zu wiſſen machen ſollte,

Da ich nun ſollichs vermerckt, das angefangen werck mochte gantz vnd gar zurückgeſtoſſen werden, vnd ſo es dermaſſen an meinem gn. Herrn zu Heſſen gebracht, vnnd von dannen an Sachſſen, hab ich nach Euren meiner Herrn beuelch den glimpfigen tag furgenommen, dagegen repliciert vnd das ſecklin aufgeſtreckt, ſagende, das die ſtimmſtend vnd derſelben geſandten entlich entſchloſſen ſeien geweſt (beuorab da

Digitized by Google

ir die enderung oder ordenung s. Churf. g. In religion sachenn Ires Churfurstenthumbs vernomen) Vnd so ich am Sonntag nicht einkommen were mit etlichen sondern personen aus beuelch bey der Churf. vnd fursten, ꝛc. von diesser meiner außrichtung zu reden, nemblich das seiner Churf. g. Paltzgrauen Cantzler mich gebeten zu Franckfurt mit den gesandten nicht viel dauon noch zur Zeit zu reden, ein trefflich botschaft zu seinen Churf. g. zu schicken,

Mit diesen vnd anderen vmbstenden, dauon ich bey meinem selbstankommen guten bericht thue, hab ich gunstige Hern sein Churf. g. bewegt, das die meinen g. Herrn zu Hessen ꝛc. hie beiliegende tagsernennung auf 24 Jenners gein Franckfurt einzukommen [93]), gannts freuntlich bewilligt, dessen Copia hiebeineben, vnd haben sein Churf. g. mir ad partem etliche Zeitungen aus Italia vnd der Kays. Mt. practica In gnedigstem vertrawen angezeigt, daraus die angelegenheit verzugs wol zuspuren, als ich mundlich anzeigen kann,

Sein Churf. g. weren sonsten willig nicht allein gein Schmalkalden, sonder auch gein Torgaw zu reisen gewest,

Doch vnd in alleweg, so wolten die stend der Euangelischen verein zu Franckfurt furderlichst, vnnd vor der Zusammenkunft s. Churf. g. durch etliche berichten lassen, worauf, In was maß vnd weise zu handlen were. oder solte gestellt werden [94]), Damit das Zusammenkommen nicht vorgeblich,

Das ist gunstige Herrn eben diese meinung, wie mein gnediger Herr zu Hessen durch mich an euch begeren hat lassen, Auch der Churfurst zu Sachssen In dem schreiben vermeldet, ewer gunsten zuuoran bedencken vnd rathschlagen

[93]) Der Pfalzgraf kam aber erst, wie Seckendorf Lib. III. Sect. 34. p. 617 berichtet, am 29. Januar; der Grund ist in Anm. 19. zu dem Br. CXXXI. angegeben.

[94]) S. die von mir herausg. Urk. S. 766.

Digitized by Google

ſollten, was man bey dem Zuſammenkommen an einem oder dem anderen ort furnemen vnd handlen ſolt,

Es haben ſ. Churf. g. one alle furwort vorermelten Räthen vnd ad partem ſich ſelbs vernemen laſſen, ſich In verwandnus der Religion gern eintzulaſſen entſchloſſen ſein, Ermelte Räthe vertroſten mich, es werde In andern ſachen auch nicht mangel ſein,

Was iſt dann daran gelegen, Es bedunct mich auch, als dem wenigſt verſtendigen gannтz gut vnd fuglich ſein, das e. g. vnuerzuglich ein ehrlich botſchafft von dem geſandten zu Ime dem Churf. ſchickten [95]),

Vnd da ſchon dar Innen von Ime dem Churf. ein reputation geſucht wurde, iſt nicht angelegen, ſo mochte hochermelter Churfurſt ſolchs auch darumb thun, Das ers gegen andere Churf. deſter bas zuerantworten hette,

Wann dann e. g. wurden vor meinem ankommen zu Franckfurt etliche Hern auſſenden, ſo möchten mich dieſelbigenn morgen den 9ten Januarii Zu Zwingenberg nachts In der Herberg finden, den 10 vnderwegen, Aber, will Gott, ſo will ich den 10 Abents widerumb bey euch mein Hern zu Frankfurt ſein, vnd zu ewer gelegenheit aller ſachenn vnd wie es verhandelt, mundtlichen beſſeren bericht, dann ich ſchreiben kundte thun, Dan ich mich zu gunſten beuehlend. Dat. In eil zu Heidelberg den 8 Jenners Anno 1546.

E. Gunſten
Diener

S. Schertlin von
Burtenbach. Ritter.

---

[95]) Die Geſandtſchaft wurde wirklich ſogleich abgefertigt, wie die Inſtruction derſelben, vom 10. Januar datirt, ergibt; ſ. das folgende Aktenſtück CXXVI.

Digitized by Google

CXXVI.

Instruction für die Gesandtschaft an den Pfalzgrafen Friedrich [96]).

Die Gesandten, Eberhardt von der Tann, Wilhelm von Massenbach und Jacob Sturm, sollen es erwähnen, daß sich ihre Herren stets dankbar dessen erinnern werden, daß sich der Pfalzgraf auf den beiden Reichstagen zu Speier und Worms sowohl die Beförderung des Friedens in der deutschen Nation, als auch die Abwendung dessen, was den Deutschen zum Nachtheil hätte gereichen können, so ernstlich habe angelegen seyn lassen, daß er, neben dem Churfürsten von Brandenburg, wesentlich zu dem Abschiede von Speier beigetragen habe, welchem gemäß der Zwiespalt in der Religion durch eine Nationalversammlung oder durch einen Reichstag zu einem Vergleiche gebracht und ein gleichmässiges Recht gehandhabt werden sollte. Auf die Erfüllung des Abschiedes von Speier hätten nun die Stände auf dem Reichstage zu Worms nach Kräften gedrungen, doch wisse der Pfalzgraf wohl, wie die Gegner den Abschied hätten verstanden und ausgelegt wissen wollen, wie sie die Verordnung des Rechtes geweigert hätten. So stehe nun die deutsche Nation, in Beziehung auf Friede und Recht, in großer Gefahr, wie aus der kaiserlichen Handlungsweise, durch den Papst veranlaßt, hervorgehe, welche, wie der Pfalzgraf wisse, bewirkt habe, daß man sich dazu entschlossen hätte, eine Gesandtschaft an den Kaiser, an das Domcapitel zu Cöln und an die Stadt selbst zu schicken. Dabei könne

[96]). Dieses Aktenstück befindet sich in zwei Copien im Cass. Archive; sie stimmen, bis auf die Orthographie in einigen Wörtern, genau zusammen und aus ihnen ist hier der Abdruck besorgt worden. Die eine Copie war von den Räthen von Frankfurt geschickt worden, s. Br. CXXVIII.

Digitized by Google

man sich von Seiten des Papstes, der sein Concil eröffnet hätte, Nichts Gutes versehen; die Nachrichten von den Kriegsrüstungen in Italien bestätigten diese Vermuthung und wäre auch der Kaiser nicht geneigt, gegen die aufgestellten Reichsabschiede zu handeln, so könne man doch nicht wissen, mit welcher List er vom Papste zum Kriege bewogen werde. Der Pfalzgraf möge daher für die Erhaltung des Friedens und Abwendung der Gefahren mitwirken; die Stände hoffen auf ihn, um so mehr, da er sein christliches Gemüth durch Befehle zur Beförderung der reinen Lehre des Evangeliums und zum rechten Gebrauche der Sacramente dargelegt habe, hoffen, daß er in der angefangenen Reformation fortfahre und sich zu dem Glauben der Stände, gemäß der Augsburgischen Confession, bekenne, hoffen, daß er auch auf dem bevorstehenden Reichstage dazu beitrage, daß die deutsche Nation im wahren Glauben erhalten, der Friede begründet und ein gleichmässiges Recht aufgerichtet werde. Und weil sich der Pfalzgraf durch seine erlassenen Befehle als evangelisch erzeigt und die evangelischen Stände jetzt in Frankfurt über die drohenden Gefahren sich zu berathen, zusammengekommen wären, so möchte auch er seine Räthe, zur Theilnahme an den Verhandlungen, absenden. Die Stände möchte er für entschuldigt achten, daß sie ihn nicht früher eingeladen hätten, Räthe zu schicken; der Grund sey, daß die Verhandlungen zwischen denjenigen Ständen eröffnet worden wären, die schon früher zur Augsburgischen Confession sich bekannt hätten.

Das Memorial spricht sich dahin aus, daß die Stände, bei den Verhandlungen mit dem Pfalzgrafen, auf die Klugheit der Gesandten, zur Erlangung eines günstigen Erfolges der Sendung, bauen.

Vergl. den Br. CXXV. und die zu dems. angeführten Nachweisungen; Seckendorf Sect. 34. p. 616 sq.

Digitized by Google

Instruction

Was vonn wegen der Churf. Fursten. Grauen. stenndt vnd Stedt der Augspurgischen Confession vnd Religion verwanndt die Edlen vnd Ernuesten. Eberhardt von der Thann, Amptmann zu Konigsperg, Wilhelm vonn Massenbach Oberuogt Im Zaberngaw, Jacob Sturm alter Stattmeister zu Straßburg an der Durchlauchtigsten Hochgebornen Fursten vnd Herren, Herren Friederichen Pfaltzgrauen bey Rhein Churfursten, tragen vnd werben soll,

Erstlich sollen sie seiner Churf. g. gepurlich Zu empieten, von hoch vnd wolgemelter stend wegen vermelden, wie sie solchs wol werden zu thun wissen,

Vnd volgendts darauff anzeigen, Das hochgedachte vnser gnedigst. gnedig Herrn vnd obern den Pfaltzgrauen Churfursten In vnd allewegen zu befurderung fridens vnd rhu. in der teutschen Nation, vnd zu abwendung des Jhenigen, so zu nachtheil vnd verderben desselben gereichen möchte, geneigt befunden,

Sonderlich aber, so hette sein Churf. G. alls sie nach dem Willen des Allmechtigen zu dem Churfurstlichen stannd, hocheit vnnd preeminentz komen, vff den nechstgehaltenen beiden Reichstägen zu Speyer vnd Wormbs sich bemelter sachen halben gannts hoch bemuhet, vnd neben dem Churf. zu Brandenburg die ding bei der kayf. Mt. dahin gefurdert, vnd abgehandelt, das man sich mit irer Mt. eines Abschidts zu Speyer[97]) vndertheniglich verglichen, darinnen des Friedens vnd Rechtens halber klerliche fursehung beschehen, dergestalt, das die Zwyspalt der Religion nicht

[97]) S. die Citate zu dem Br. CXXIII. Anmerk. 82.

Digitized by Google

annderſt, dann durch den Weg eins freyen Chriſtlichen Concilii In teutſcher Nation zu halten, Nationalverſambl-lung oder Reichstag zu freuntlicher vergleichung ſolle gebracht vnd gericht, vnd das Recht alſo verordnet werden, damit Im Reich deutſcher Nation an gleichmeſſigen rechten nit mangel, alles nach Inhalt gemelts Speyriſchen durch ſeiner Churf. g. vnd dem Churf. zu Brandenburg betheidingten abſchidt

Welchs ſich obbemelte ſtendt alſo vertröſtet vnd vff dem volgenden nechſten reichstag zu Wormbs [98]) derhalben zum höchſten angehalten, damit gemelter Speyeriſcher Reichsabſchidt der dar In verleihten puncten halben zu gepurlicher vollnſtreckung hette komen, vnd alſo im h. Reich teutſcher Nation frid vnd Recht erhalten vnd vffgericht werden mugen, Vnd derwegen an Inen nichts erwinden laſſen, was zu fried vnd rhuw dienſtlich, wie dann ſolchs alles ſeiner Churf. G. gnediglich vnd wol bewußt, vnd ſie auch dieſelbige den ſachen zum beſten, dar Innen zum hochſten bemuhet hetten, Welchs die gemelte ſtend gegen ſeiner Churf. G. allzeit danckpar wolten befunden werden,

Aber welcher geſtalt die anderen ſtend den Friden In berürtem Speyeriſchen Reichsabſchid begriffen, verſteen vnd vßlegen wöllen [99]), vnd dann die verordnung des Rechtens darauf gemützlich geweigert, hette darzumal ſ. Churf. G. gungſamblich vernommen,

Daruß dann geuolgt das Itziger Zeit die deutſch Nation, Fridens vnd Rechtens halber, nit in geringer fahr vnd mangel ſtunden,

Dann was vff anhalten des Papſts vnnd ſeins Anhangs die Kayſ. Mt. wider den Ertzbiſchoff vnd Churf. zu Colln [100]) mit gantz beſchwerlichen vnd zuuorn vnge-

[98]) S. Seckendorf Lib. III. Sect. 31. p. 521; 543 sqq.; — Sleidani Comment Lib. XVI. p. 459 ff.

[99]) S. die Citate zu dem Br. CXXIII. Anm. 81.

[100]) S. die zu dem Br. CXXIII. mitgetheilten Nachweiſungen.

Digitized by Google

wonlichen Mandaten vnd proceſſen den gemachten vnd bewilligten Reichsabſchieden zuentgegen, furgenommen, daruff dann zu abwendung der vorſtreenden fahr, abgemelte ſtende ſich einer ſchickung an Jr Mt. auch des Ertzbiſchoffs widerwertigen, die vom Thamb Capitel vnd die Adherenten, auch den Rath der Statt Colln entſchloſſen, ſolchs were hochgedachter Pfaltzgraue durch die Colniſchen Rethe vnderthenigklich bericht worden,

Neben dem das vor Augen, was der Pabſt mit ſeinem vermeinten Partheyſchen Itzt abermals zu Trient aperirten Concilio vorhette, vngezweiffelt der meynung die ſachen zu einem beſchluß oder determination, zu richten, vnd vff die execution zu bringen, vnangeſehen, das gemelt Concilium gantz nicht das Jhenige darauff ſich des Reichs Abſchidt ziehen, auch die Malſtatt gar nit der gelegenheit, Das es darfur zu achten oder zu halten,

Wie dann vil ſtattliche kundtſchafften von großen rüſtungen in Italia vorhannden, daraus ſein vorhaben beſter mehr abzunehmen

Vnd wiewol zuerhoffen, das die kayſ. Mt. ſich wider die gemachten Reichsabſchid vnd Jrer Mt. ſelbſt bewilligung in ſolch des Pabſts vorhaben zuerhengen oder zu gehalten nit bewegen laſſen wurden, Angeſehen was vnwiderbringlichen ſchaden vnd verderben der gantzen deutſchen Nation daraus entſtehen mochte, So were doch zu beſorgen, das der Payſt vnd ſein Anhang allerley zu Practicirn vnd Jr Mt. mit was liſten vnd perſuaſion Immer möglich, Zu ſeinem vortheil Zu bewegen, vnd die ſachen einmal In der teutſchen Nation zu Krieg vnd entpörung zu bringen, ſouil an Jme nicht nachlaſſen werde,

Dann wol abzunemen, das dem Pabſt am verderben der deutſchen Nation wenig gelegen, vnd das er on Zweiffel gern ſehen wurde, das die deutſch Nation der Religion halben Zu Krieg vnd vnfrid Jneinander verwuechſſen, vff das er ſolch exempel anderen Nationen furhalten, vnd ſie

Digitized by Google

der Religion halben abschrecken, vnd also seinen pracht vnd Gottlos wesen, souil eher erhallten mochte,

Derohalben so hetten obgemelte Steudt, dise schickung zu hochgedachten Churf. zu thun nit vnderlassen wollen, als die nicht Zweiffelten sein Churf. G. wurde solchs Alles auch gnediglich Zu gemuet fuhren, vnd die sachen vff die weg zu befürdern helffen geneigt sein, damit frid vnd rhuw erhallten vnd nachtheil vnd verderben verhuetet wurde,

Vnd dieweil sie dann daruber berichtet, welcher gestalt sich sein Churf. G. gegen den Ertzbischouen zu Colln mit gantz trostlicher Antwort vnd erpieten hetten vernemen lassen, vnd sich dahin begeben, das sie durch beuelch, welche sein Churf. g. valengst In Iren Furstenthumben vnd Landen zu befurderung der reinen leer des Euangelii vnd wahren brauch der Sacramenta, vßgeen lassen, Irs Christlichen gemuets erclert [1]), So weren obgemelte stendt desselbigen hochlich erfrewet, ihnen auch sein Churf. G. Gottes segen stercke wunschen, vnd hetten souil mehr freuntlichs vnd vnderthenigs vertrawens zu seiner Churf. G. das sie Ir alle sachen Zu Gottes lob vnd vßbreitung seines Gottlichen worts, auch erhaltung, Fridens vnd rhu, wurden benolhen sein lassen,

Were derwegen an statt irer gnedigsten gnedigen Herrn vnd obern Ir freuntlichs diennstlichs vnd vnderthenigs bitten, sein Churf. g. woltten zu furderung der ehre Gottes in gemelt Religion sachen fortfahren, dar Innen Christliche Reformation vnd besserung der Kirchen furnehmen, vnd sich also zu obgemelter stendt Religion, nach Innhalt Irer gethanen Augspurgischen Confession beckennen vnd anhengig machen,

Vnd das sein Churf. G. alls ein Churfurst, vatter des vatterlands vnd seul des heil. Reichs seiner Churf. G. ampt

[1]) Vergl. den Br. CXIII. und dazu die Anmerk. 34. daselbst; über das Erbieten für den Erzbischof s. Br. CXXVIII.

Digitized by Google

nach, das nach der Kayſ. Mt. mit vnd neben den anderen Churf. des hochſt im heiligen Reich iſt, die ſachen zu friden vnd rhu fürdern helffen,

Sonderlich aber, das ſein Churf. G. neben Colln, Sachſſen vnnd Brandenburg vff Itzt vorſtrenden Reichstag vnd ſonſt wollts daran ſein, damit die deutſch Nation durch des Babſts und ſeins anhangs practick vnuerderbt bey wahrer Chriſtlicher Religion habender freyheit herkommen friden vnd rhu bleiben vnd das one lengern verzug im heiligen reich ein gleichmeſſig recht vffgericht werden möge,

Was dann der Churfurſt zu Sachſſen als ein mit Churfurſt, vnd die anderen Fürſten, Grauen. Stett vnnd ſtend als mitglid des heiligen Ro. Reichs derzu auch fürderlich ſein kounten oder mögen, Daran wurden ſie on Zweiffel nichts erwinden laſſen

Vnd dieweil obbemelte Stennde der Augſpurgiſchen Confeſſion itziger Zeit, ire Rethe vnd Geſandten zu Franckfurth bey einander hetten, von obberurten ſachen zu reden vnd zu rathſchlagen, vnd ſich dann ſein Churf. G. durch den In kurtzem vßgangnen beuelch vnd ordnung Chriſtlich erzeigt vnd vernemen laſſen, Alſo das gemelte ſtennde der hoffnung weren, ſeine Churf. g. wurde durch die gnad des Almechtigen ſich zu der wahren Religion hinfürder auch begeben, So wollen ſie ſich vnderthenigklich erpotten haben, do es ſeiner Churf. g. gefellig, Ire vertrawte Rethe dahin auch zuſchicken, das ſie denſelbigen von den Handlungen, was ſie ſich bis anher mit einander derhalben vnderredt, bericht thun wollen, Jr bedencken auch anzuhören vnd fürter mit vnd neben Jnen die ſachen berathſchlagen vnd handlen helffen, Darumb ſie auch vnderthenigklich bitten,

Mit verner vnderthenliger bitt, ſein Churf. G. wollte dieſe ſtend freuntlich vnd gnediglich entſchuldigt nemen, das ſein Churf. G. Zu gemelter Zuſammenkunfft nit beſchrieben, dieweil dieſſelbig allein zwiſchen den Stenden

furgenommen, welche sich vor das zu der Augsburgischen Confession offentlich beckannt hetten [2]),

In welchem allen seine Churf. g. one Zweifel dem Allmechtigen zu furderung seins Gottlichen worts ein behaglich angenehm werck erzeigen vnd dem vatterland deutscher Nation ein ewige gutthat beweisen vnd vnserm gnädigsten g. Herrn vnd Obern zu sondern freuntlichen hochsten gefallen thun, vnd es dieselbigen vmb sein Churf. g. Ires vermögens wiederumb allzeit willig verdienen wurden, So wollten sich auch die Reth vnd Gesandten seiner Churf. g. vndertheniglich beuolhen haben,

Was nun hierauff den obgenanten Rethen vnd pottschafften vom pfaltzgrauen Churfursten zu anntwortt begegnen wurdet, das sollen sie die stennde zu Irer Widerkunfft berichten. Zu vrkhunt ist diese Instruction, mit etzlichen der stennde Rethe vnnd pottschafften vffgedruckt pittschafften besiegelt. Actum Frannckfurth am Main den 10 tag Januarii 1546

(L S) (L S) (L S) (L S)

[Neben-Instruction.]

Memorial, so den gesandten zum Pfaltzgrauen Churfursten, vber die Instruction zugestellt,

Da der Churfurst Pfaltzgraue nach gethaner werbung vnd Instruction sich mit den gesandten in rad einlassen

[2]) Den ersten Haupttheil der Instruction (der, nach meiner Meinung, bis zu dem Satze geht, in welchem davon die Rede ist, daß der Pfalzgraf Befehle zur Förderung der evangelischen Sache erlassen habe), welcher ohne Zweifel nicht weniger darauf berechnet war, den Pfalzgrafen zu gewinnen, wie es durch den zweiten Haupttheil geschehen sollte, — kennt Seckendorf Sect. 34. p. 616. nicht; er sagt nur: Interim — — Legati — — deputati sunt, — — qui laetitiam Principum et superiorum suorum, ex fama de ejus inclinatione ad religionem conceptam, testati, eumque ad constantiam hortati sunt; excusarunt etiam, quod ad conventum non esset in-

Digitized by Google

wurde, So werden sie als die verstreundigen, vnd die die gelegenheit aller sachen vnd handlung zum besten wissen, sein Churf. g. woll mit fuglicher vnnerweislicher antwurt begegnen vnd nach gelegenheit das begeren oder anzeige, einen hindergang vff die Stend zu nemen, oder seiner Churf. g. bericht vorzuwenden wissen, In welchem der Rethe vnd gesandten erachtens vff das Zil vnd end zu sehen, Darmit was zur Furderung der Eer Gottes vnd sterckung des Pfaltzgrauen In seiner Churf. gn. angefangenem Christlichen werck der Religion geschehen mag, das sollichs nicht vnderlassen vnnd sein Churf. g. vertrewlich von den alhie gepflogenen vnderhandlungen bericht werden, vnd doch nit verner oder weiter der Handlung halben vertrösten, Dann wie dieselbigen allhie gestalt sein, dieweil Inen selbst bewußt, das der beschlus solcher sachen, one Zweiuel vff verner zusammenkunfft gemelter stend gericht werden muß, welche sich gleichwol verglichen, bei der wahren Religion mit Gottes hilff zu bleiben vnd zu vermögen derbey vff zuseyn,

Reliqua supplebit industria et prudentia legatorum.

CXXVII.

Dem hochgebornen vnsern Cantzler Rethen Secretarien vnd lieben getrewen Thylomanno Günteroden, der rechten Doctori, vnd Sebastian Aittingern [3]).

Itzo zu Franckfurt am Mayn.

Der Landgraf schreibt seinen Räthen über die im Convent angeregten Verhandlungen zunächst in Beziehung auf die Vor-

vitatus, quia nempe ad professione ejus publica nihil Heris Dominisque suis innotuisset.

[3]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

bereitung der Mittel gegen einen etwaigen Angriff, nämlich in Beziehung auf das Wartgeld und die Erlegung der gemeinen Beisteuer. Der französischen Gesandtschaft solle man anzeigen, daß man Nichts gegen ihren Fürsten zu unternehmen beabsichtige; doch solle man wohl Acht haben auf das Kriegsvolk, welches den Königen von Frankreich und England zuziehen möchte, und darüber sich berathen, was man zu thun gedächte, wenn man Versammlungen von Kriegsvolk gewahre, namentlich müsse man doch die Stände hierbei zu Rathe ziehen und sie in Anspruch nehmen, an deren Gebieten solche Versammlungen Statt fänden. Den Gesandten von Frankreich und England solle man anzeigen, daß sie zu den Werbungen in Deutschland gewisse, im Briefe genannte Personen nicht gebrauchen sollten.

Vergl. die Br. CXX; CXXII; CXXIV. mit den daselbst gegebenen Citaten und Nachweisungen.

Philips von Gots gnaden Landgraue zu Hessen, Graue zu Catzenelnpogen ꝛc.

Hochgelehrte Rethe vnd liebe getrewen, Wir haben ewer schreiben, wilchs gegeben ist, den 4. Januarii verlesen,

Souil nun anfenglichs das Wartgeld betrifft, Kan man mit demselben gemach thun, bis man besser sehet, wo alle sachen hinaus wollen,

Die meinung des gemeinen pfennings, auf was, wie wir euch letzlich wider geschriben, gefellet vns nit vbell, konnt mans dahin pringen, das die stend den erlegen wolten, Wissen aber noch zur Zeitt darinn nit anderst zuuerstehen oder zu bewilligen, dann wie wir euch letzlich geschrieben, Vnd sonderlich, wo der gemein pfenning vorbracht wurde, Vnd mit souil ertruge, als man Zur außgab haben must, das dan ein Jder stand vermug der vorigen anlag In der verfassung solt ain Costengeld erlegen vnd tragen helffen,

Digitized by Google

Was angehet die Frantzosische Bottschafft [4]) ist vnser meinung das man dieselbig vnd benorab Iren Hern In gutem officio halt, vnd Ime eroffne, das wir diese Stend gegen Ime nit thun wolten,

Aber das Kriegsvolcks halben, so beiden Konigen, Franckreich vnd Engelland mocht zu ziehen, daruf ist wol zu sehen, vnd in dem souil muglich gute vorsehunge zu thun, von nothen, wilchs Ir also bei vnseren stenden sollet anregen,

In sonderheit wollet bei vnseren Stenden daran sein vnd anregen, das sie berathschlagen vnd schließen, wie man sich hinfurtter wolt halten, do sich garden zutrugen, auf das dieselben In Zeitten abgetrieben wurden, Wilchs mit einem geringen anfenglichs zu thun ist, Aber hernacher wan die vorsammlungen groß werden, mit großen Costen, vnruhe vnd gefahr zu thun sei,

Wir bedencken das Munster, Luneburg, Decklenburg, Lippe, Hay, der Graue von Bentheim, Denemarck vnd andere daherumber gesessene desshalben anzulangen seien, vnd das geschlossen must werden, was die verstentnus derbei wolt thun,

Letzlich wollet euch zu dem Frantzosischen vnd Engellendischen gesandten verfuegen, vnd Inen sagen, do Ire Herrn ettwo wollten Kriegsvolck, Reutter oder Knecht aus teutscher Nation werben lassen, das sie dann den Grauen von Ritpergk, Christophern von Wrißberg, Adrian von Steinbergk, Guntzaw, Herbortten von Langen, oder Theies Scheelen hiezu nit prauchten [5]), dann dasselbig gesindlein sei vns diesen Stenden so verhaßt, das sie gewiß mit solchem volck gegen vns diesen Stenden was

---

[4]) S. zu dem Br. CXVI. Anmerk. 43.

[5]) Sie waren, als Anhänger des Herzogs Heinrich von Braunschweig, heftige Antagonisten; s. über sie die Nachweisungen zu dem Br. XCVIII.

Digitized by Google

vndersteehen, oder sich zum wenigsten dermassen halten wurden, das wir dieselben, wo wir kondten, hindern musten,

Wilchs Iren Herrn zu nachtheil mocht kommen, derwegen man sie den gesandten dauon hetten wollen berichten, auff das sie das Iren Herren eilendst eroffneten.

Dqs haben wir euch also hinwider nicht pergen wollen, vnd seind euch mit gnaden geneigt, Dat. Cassel, den 10 Januarii Anno 46.

Philips L Z Hessen.

CXXVIII.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Herrn, Herrn Philipsen Lanndtgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen. Dietz Ziegenhain vnd Nidda, vnserm gnedigen Fursten vnd Herren [6]).

Citto Citto Zu s. f. g. selbst Handen.

Die Räthe des Landgrafen benachrichtigen ihren Herrn, daß, nach einem Briefe von Sebastian Schertlin, eine Gesandtschaft an den Pfalzgrafen abgehe, und die Instruction für diese abgefaßt sey. Eine Post sey zwischen Heidelberg und Frankfurt angelegt, um immer schnell Nachrichten von den Verhandlungen der Gesandtschaft zu bekommen. Sie schreiben ferner, daß die Gesandten des Erzbischofs von Cöln um die Abfertigung einer Gesandtschaft an den Kaiser, an das Capitel zu Cöln und an die Stadt gebeten und auch berichtet haben, daß der Pfalzgraf für den Erzbischof Alles zu thun sich erboten habe; Naves sey vor Kurzem in Trier gewesen

[6]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

und habe, wie man vermuthe, dahin zu handeln gesucht, daß das Stift Trier an das Haus Burgund komme. — Bucer hat geschrieben, daß der Papst viel Kriegsgeräthe zusammengebracht, aber dasselbe unter die Kaufleute vertheilt und sein Kriegsvolk beurlaubt habe, gemäß einer Nachricht vom Kaiser, daß wohl jetzt Nichts vorgenommen werden könne.

Vergl. das Schreiben von Schertlin CXXV. und die Instruction für die Gesandtschaft CXXVI. mit den das. gegebenen Nachweisungen und Anmerkungen.

Durchleuchtiger Hochgeborner furst vnd Herr. E. F. G. seyen vnsere vnderthenige schuldige vnd verpflichte dienst mit vleis bereit zuuor. Gnediger Furst vnd Herr E. F. G. haben wir vergangener tagen In vnderthenigkeit zu erkennen gegeben, was etliche vertraute personen fur gut angesehen, das Sebastian Schertlin bey dem Pfaltzgrauen Churfursten auff die Instruction so er von E. F. G. empfangenn vnd vf ein sonder Memorial, das Ime dieselben vertrawten mitgegeben, handlen vnd werben soll,

Vnd dieweil dann der Abschidt zwischen Schertlin vnd vns darauff gestanden, das er vns seiner Außrichtung bey dem Pfaltzgrauen furderlich berichten soll, So hat dann auch bemelter Schertlin vergangenes Sonnabents an die Sachsischen, Wurtembergischen, vns vnd andern geschrieben, wie E. F. G. ab Copien vernemen werden,

Vnd nachdem der Pfaltzgraue Churfurst von der mas form der Handlung. was er bey E. F. G. thun solt, berichts begert, dieweil sein Churf. g. daruor von dieser Stend Ainung vnd grund derselben nichzit gehört vnd nicht wußte worauff sie stunde, Item was sein Churf. g. hie thun solt, oder was man von Ir haben wolt, So ist aus vilen vrsachen (vnnd sonderlich dieweil einer des Pfaltzgrauen vertrawter Rath Her Jacob Sturmen dergleichen auch geschrieben vnd gantz ernstlich darumb angehalten) vor

gut bedacht werden, das alle Religionsverwandten stend ein Bottschafft Zu Ime dem Pfaltzgrauen schicken solten, Alsa das dieselben noch hiezwischen vnd Itzigs Donnerstags zu Heidelberg erscheinen sollen.

Dann es hat die bemelte vertrawte person Herr Jacoben berichtet, das sie vnnd andere gutherzige Pfaltzische Rethe gern auch bei der handlung sein wolten, Solten nun diser Stend gesandten vor Itzigen Donnerstag nit einkommen, So wurden sie verreiten vnd dieser Zeit zu Heidelberg nit gefunden werden,

Worauff aber der gesanten Instruction stehen soll, dauon schicken wir E. F. G. Copien vnnd sein zu der schickung verordnet Eberhart von der Thann, Wilhelm von Massenbach vnd Her Jacob Sturm, welche heut Montags alsbald verreiten werden,

Damit nun E. F. G. aller gelegenheit des Pfaltzgrauen Churfursten verstendigt werden, vnd vollkommenlichen bericht vernemen mögen, worauff die sachen allenthalben beruhen, So ist ein post zwischen Heidelberg vnd Franckfurt gelegt, vnd den gesandten beuolhen, die sachen bey dem Pfaltzgrauen, vermög der Instruction, alsbald anzubringen, vnd die antwurt auch Ir aufrichtung eilends, so tags so nachts hieher zu wissen zu thun, damit wir E. F. G. von hie aus auff der post in gleicher eyll dasselb berichten vnd sich In allen sachen darnach dester bas richten vnd schicken mogen.

Es seyn auch die Colnischen bey dem Pfaltzgrauen Churfursten gewest, vnd bey sein Churf. g. vmb ein schickung zu Kayf. Mt. auch des Bischofs widertheil vnd die Statt Colln zu thun angehalten [1].

Die haben nun die Stend widerumb berichtet, das sich der Pfaltzgraue Churfurst vil grosser vnd hoher ding gegen

---

[1] S. hierzu den Br. CXVI. Anm. 45. mit den daf. angeführten Nachweisungen.

Digitized by Google

den Colnischen erbotten, Nemblich bey dem Churfursten zu Colln, Leib gut, Lannd vnd leut zuzusetzen,

Zum andern so hab sein Churf. gn. Inen den Collnischen gesanten vertrawlich angezeigt, wie der von Naues verschiner tagen zu Trier gewest, vnd von wegen der Kays. Mt. practicieret hab, das des Coadiutors Bruder zu Colln Coadiutor des Stiffts Trier werden mocht,

Im falh aber da solchs nicht zu erlangen, das sie dann den Herrn von Korichingen (welcher ein Lutzenberger ist) zu einem Coadiutorn des Stiffts Trier annemen wolten,

Dise practik soll von den Kaiserlichen darumb furgenommen werden, damit sie diesen Stifft per Indirectum auch an das Haus zu Burgundt bringen,

Bucerus schreibt heraus Herr Jacoben, das Ime ein beglaubter Mann von Venedig, der Bamberger genannt, Itzo zu Regensburg hab angezeigt, das der Bapst vil hagken vnd haundtwer zu Bergamo, Brest vnd darumb her hab machen lassen. als er das volck vergangener Zeit noch bey einander gehapt, Als aber der Kaiser den Bapst geschrieben, das villeicht diser Zeit nichzit furzunemen were, So hette der Bapst das volck geurlaubt vnd die hagken vnder die kauffleut hin vnd wider gesteckt vnd geschoben,

So ist auch E. F. G. Cammermeister gestern Sonntags bey vns alhie einkommen, Das wolten wir E. F. G. nicht verhalten, dero wir vns vnderthenig thun beuehlen. Datum Franckfurt am xi Januarii Anno xxxvi.

E. F. G.

vnderthenige
gehorsame
Verordnete Rethe zu gegenwärtigen tag alhie zu Franckfurt.

Digitized by Google

CXXIX.

Dem hochgebornen vnsern Cantzler Rethen Secretarien vnd lieben getrewen Thylemanno Gunteroden, der rechten Doctori, vnd Sebastian Aittingern [8]).

Itzo zu Frankfurt am Mayn.

Dem Landgrafen gefallen die Instructionen für die Gesandtschaft an den Kaiser, an das Domcapitel zu Cöln und an die Stadt, findet es jedoch für nothwendig, der Instruction für die Gesandtschaft an den Kaiser den Zusatz zu geben, daß der Kaiser ersucht werde, eine Antwort zu erlassen und wessen man sich überhaupt von ihm zu versehen habe. Der Landgraf findet es ferner für gut, das päpstliche Concil beschicken und das, was die evangelische Sache erheische, vortragen zu lassen. Er überschickt seinen Räthen einige Schreiben, die sich auf D. Eck, den Herzog Wilhelm von Baiern und den Herzog Moritz von Sachsen beziehen.

Vergl. die Instructionen bei dem Br. CXXIII; — (über die Angelegenheiten mit Herz. Moritz) Planck III. Abth. 2. S. 282 ff.; v. Rommel IV. S. 314 ff.; Br. CL.

Philips von Gots Gnaden Landgraue zu Hessen, Graue zu Catzenelnbogen ꝛc.

Hochgelerte lieben rethe vnd getrewen, Wir haben die Instruction belangende was des Bischofs zu Colln halben an die Kayſ. Mt. Capittel, Clerisey vnd Rath Zu Colln ꝛc.

---

[8]) Ein Originalschreiben. Zu bedauern ist es, daß sich die im Briefe angegebenen Copieschreiben, die gewiß von Bedeutung seyn müssen, auch in den Originalien nicht mehr im Cass. Arch. finden.

Digitized by Google

geworben werden soll, verlesen, vnd lassen vns solich ding wol gefallen, Allein bedochten wir gut vnd notwendig sein, das an die Kayſ. Instruction ain anhang gesetzt wurde, Nemblich das Ire Mt. sich darauf einer antwurt, vnd was man sich des zu Irer Mt. vnderthenig solte vertrosten wollt vernehmen lassen, dann sonst die Instruction vnseres dunckens Im schlus vnd petition zu kurtz abgethan were,

Was vns ein person von allerley Zeittungen vnd sachen geschrieben, das findet Ir hiebei Copei, lasset etliche gutherzige personen lesen, vnd zeigt Inen derbei an, dweil das Concilium fortfuret, So were gut vnd notwendig, das man dahin schickte [9]) vnd da vnser dieser Stend notturfft furpringen liesse, Aber den einen punct solchs schreibens, den wir haben lassen vmbziehen, sollet Ir allein Ern Jacoben Sturmen In vertrauen vnd das er niemandts weitters dauon etwas sagen wolte, lassen lesen, vnd Ime derbei anzeigen, wir hielten dasselbig suchen, so wir bei den Stetten thun sollten, vor Doctor Ecken gewerb, derwegen wir der person, die es an vns gelangt, solch Ir bedencken zum besten abgesonet, dieweil aber dise person vns nun zum drittemal deßhalben geschrieben, vnd so hart In vns tringt, so sey vnser gnedig begeren, das er Jacob vns wolt ereoffnen, wofur ers vorstehet, vnd was hieiun sein bedencken sey,

Zum anderen findet ir, was Hertzog Wilhelm In Bayern, Item Hertzog Mauritz zu Sachssen seines Secretarien halben, denn zu Hertzog Heinrichen allein zuerstatten [10]), an vns geschrieben, vnd was wir Hertzog Mauritzen gewiderantwortet haben, Dasselbig wollet gleichergestalt etzliche gutherzige personen lesen lassen, Als

[9]) Vergl. hierzu die Br. XCIII.—XCV. mit den das. angeführten Nachweisungen.

[10]) Vergl. hierzu und über die Vermittlung des Herzog Moritz zwischen Herzog Heinrich und den evangelischen Fürsten überhaupt den Br. CXL. mit den Nachweisungen daselbst.

Digitized by Google

Magister Frantzen, Jacoben Sturmen, vnd die so letzlich vnser antwort, die wir Hertzog Mauritzen gegeben haben, gelesen, vnd saget Inen dabey, das sie daraus haben zu sehen, des Hertzog Mauritzen gefuerte Argument nit stehen, vnd das wir S. L. alle ding wol abgelehnet, vnd Hertzog Mauritz nunmehr allein vff daß falh, das wir zu S. L. gesaget, wo der von Braunschweig wieder aus dem Lande getrieben, vnd S. L. alsdann vnderhandlung begerten, so wolten wir ein guter beforderer sein, Wilchs wir doch S. L. Jun der antwort, so wir S. L. Itzo gegeben auch widerleget,

Vnd habens euch guediger meynung hinwidder nit wollen pergen. Dat. Cassel denn 11 Januarii Anno xxxxvi.

Philips L. Z. Hessen.

CXXX.

Den hochgebornen vnsern Cantzler Rethen Secretarien vnd lieben getrewen Thylemanno Gunteroden, der rechten Doctori, vnd Sebastian Aittingern [11]).

Itzo zu Frankfurt am Mayn.

Der Landgraf schreibt in diesem merkwürdigen Briefe seinen Räthen, daß der Churfürst von Sachsen mit ihm über die Verwendung eines Wartgeldes übereinstimme; sie möchten daher mit den churfächsischen Räthen deswegen in Verbindung treten, denn der Seestädte wegen könne man sich nicht in den Gefahr drohenden Zeiten dem Verderben Preis geben. Was die Erlegung zu einem Geldvorrathe betreffe, hätte er sich wohl den Vorschlag der Würtemberger und Oberländer, wenigstens den

[11]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

Betrag von zwei Monaten zu bezahlen, gefallen lassen, doch sey es genug Sorge erregend, daß die Stände so wenig zur Beisteuer sich verstehen wollten. Wie wenig Hilfe hätten er und der Churfürst von Sachsen wohl zu erwarten, wenn es zu einem Angriffe kommen sollte. Die Räthe sollten, des Erzbischofs von Cöln wegen, eine Gesandtschaft zum Kaiser schicken, der Appellation des Erzbischofs anhängen und keinen Hinterhalt haben; wäre es daher nicht besser die Gesandtschaft ganz zu unterlassen, da es wohl auch nicht an einem Verräther fehlen und eine Ursache daseyn werde, vorzurücken. Und erfahre dieß Alles der Pfalzgraf, erfahre er, daß auch Herzog Moriz keinen Gesandten in Frankfurt habe, so werde er sich in keine Unterhandlungen einlassen. Daher sey es besser, man unterlasse die Schickung an den Kaiser, bis die Vereinigung mit dem Pfalzgrafen und unter den Ständen selbst bewerkstelligt sey, da man der Schickung außerdem keinen Nachdruck geben könne. Die Räthe sollen den Seestädten die wahre Lage der Sache vorlegen und sie erinnern, die Wohlthaten, die ihnen erwiesen worden, nicht mit Undank zu vergelten, wollten sie in der Einigung seyn und weder thun, noch wagen, was die Nothdurft erheische, so möchten sie aus der Einigung treten. — Der Beschluß, daß bis zum 1. März die Genehmigung, oder Nichtgenehmigung der gemeinen Beisteuer von den Ständen eingereicht werden soll, gefällt dem Landgrafen, auch einige andere Vorschläge über diese Sache nimmt er wohl auf. — Die Nachricht, daß der Kaiser seine Hauptleute zu sich erfordert habe, hat der Landgraf auch durch seine Kundschafter vernommen. Die Räthe sollen den Gesandten, da wohl schwerlich dem Kaiser das Gleichgewicht gehalten werden könne, sagen, daß nur ihre Kargheit daran Schuld sey, wenn es der evangelischen Partei übel ergehe.

Zettel. Gründe, weshalb auch die Seestädte und Oberländer an der Gesandtschaft an den Kaiser für den Erzbischof von Cöln Theil nehmen sollen.

Vergl. den Br. CXXIV. mit den das. angeführten Nachweisungen.

Digitized by Google

Philips von Gots Gnaden Landgraue zu Hessen, Graue zu Catzenelnpogen ꝛc.

Hochgelerten lieben rethe vnd getrewen, wir haben ewer schreiben, wilchs gegeben ist am 7 tag Januarii Inhalts verlesen, vnd sonil erstlich das Wartgeld betrist, werdet Jr aus einem vnserm schreiben, so wir letzlich euch gethan, vernomen haben, das der Churfurst zu Sachssen, der Auswendung des Wartgelds auch zufriden ist, Darumb Jr S. L. rethe anzusprechen habt, solch mit befurdern zu helffen, Dann obschon die Sechsischen nymermer wolten, So ist doch den wirttenbergischen oberlendischen Stetten vnd vns wol aufzusehen, vnd do gleich etzliche nit wolten, solten darumb wir andern alle vns verderben lassen, dieweil vns andern von Italia vnd aus den Niderlanden das fewer am nechsten ist,

Sonil aber den vorrath gelts betrist, wilcher von vnsern Stenden solt erlegt werden, hetten wir vns der wirtenberger vnd oberlender meinung, das zum wenigsten ein dopler monat erlegt wer worden, wol lassen geuallen, wiewol es dannoch ein gering ding wer gewesen,

Sehens warlich vor sorglich an, das die stende so vbel erlegen, dann wollen sie nit ein solch geringes zum vorrath erlegen, Das man in Zeit der noth hat antzugreifen, was solt man sich dann Zu Inen Im nothfall vertrosten, Es ist werlich solchs dem Churfursten vnd vns als oberhaupteutten am allerbeschwerlichsten [12]),

Dann sollen wir als Hauptleutt vns in vil ehhafter sachen sticken, zum Kaiser vnd anderen des Bischoffs von Colln halben schicken, der Collnisch Appellation adheriren, Idermann auf vns laden, vnd keinen andern hinderhalt wissen, So wer besser, solchs vnderlassen [13]), dann so ge-

[12]) S. hiezu den Br. CXVI; CXXII.
[13]) S. hierzu den Br. CXVI. Anm. 45.

Digitized by Google

mach gehetts schwerlich ab, Es wirdet vnder dissen Steuden Pottschafften einer sein, wilcher alle sachen offenparet, Sobaldt nun der gegenteil solchs Inuen wirdet, mochts warlich vrsach geben furtzurucken, wilchs sonst mocht vnderwegen pleiben,

Zu deme sobald es der Pfaltzgraue Churfurst erfaret, vnd auch sihet, das Hertzog Moritz keinen rath zu Franckfurth mit bei den sachen hatt, so wirdet er one Zweiuell sich in ein solch gespalten ding nit einlassen,

Wer derwegen auf dissem falh besser, man vnderlisse die Schickung In der Colnisch sach, bis so lang man sich mit Pfaltz vnd wir vnder vns selbst vereiniget, Dann das wir lang Colln vertrosten, vnd darnach es also zugehen solt, so thetten wir Colln nit woll, Es wurd auch vber niemants ehr aufgehen, dann vber Colln vns vns,

Dann so wir nit bei ein halten wollen, So ists grosse Dorheitt zum Kaiser Collens halb zu schicken, man wirdet den Kaiser verbitterter machen, vnd wenn wir nit nachdrucken wollen, ein vrsach zu aller vnserm vndergang geben,

Vnd sollen den Sechsischen Stetten von vnserer wegen sagen [14]), ob sie meinen, das Spiel wurd vber die Oberlender gehen, so sei doch nichts gewissers, dann das sie hernach auch daran mussten,

Zu dem so stehe auch vnsere Christliche Eynung auf den dreien doppelu oder sechs einfachen Monaten, wie sie vermeinlich vorwenden, nit allein, sonder pringe mit sich, das ein Jeder sollt all sein vermugen, leib hab vnd gutt derbei auffsetzen,

Hieneben wer auch Inen den Sechsischen Stetten woll zu sagen, es wer thoricht, das Herzog Heinrich gar ausgedempfft oder hingehoben were, denn es ging mit Inen

[14]) Die entschiedene und Unwillen verrathende Erklärung, welche der Landgraf hier gibt und den Seestädten mitgetheilt werden soll, hatten diese durch ihre abschlägliche Antwort (in Br. CXXIV. mitgetheilt) veranlaßt.

Digitized by Google

denselben Stetten zu, wie Jener Romer von den Carthaginnensern sagt, wo die gar außgetilget, so warden die Romer dardurch sich zuuil sicher achten, vnd halten, Ire Kriegsrustung Zergehen lassenn, da doch Carthago. Zuuor Inen vrsach vnd anreizung geben, in guter vbung, wehr vnd gewarsam zu sein,

Item ob sie den Oberlendern vnd vns also wolten dancken, des das wir sie durch gottliche verleihung von Hertzog Heinrichen erlediget, dann die bescheene Zug seien furnemblich Inen zum besten khomen, vnd sie seien widerumb schuldig, den Oberlendern zu helffenn,

Item vns verwundert nit wenig, das sie Ire religion leben vnd gut, nit hoher achten, dann ein solchs gering geldt, Es solt nichts schaden, obgleich Inen von wegen der andern vnseren Stenden, In gemein gesagt wurde, wolten sie alle solche sachen bedencken, vnd demnach mit in der einung sein, das sie derbei helffen thun vnd wagen, was die notturfft sei, oder gentzlichen darus pleiben,

Item ob sie nit gedencken, das Hertzog Heinrich wider mocht erledigt, vnd nicht alweg gefangen gehalten werden,

Vnd wer ye zu erbarmen, das sie so enghertzig Im geld aufgeben weren, Ir der Stett eine wolt itzo etwo Zwei, drei, sieben, acht, zehen oder Zwantzig thausend gulden ersparen vnd kont khomen, das dardurch was verseumpt, das darnach Irer der stett eine wol hundert thausend gulden geben, Vnd derzu leib vnd leben darstrecken must, Darumb der Pfennig, so Zwantzig oder dreissig erhiltet, nit vbel angewendet sei,

Das Jhenig so ir vns Itzo des gemeinen pfennings halben geschrieben [15]), vnd sonderlich das der beschlus, derwegen Anticipirt ist, vnd auf den 1 Martii bescheen sollt, gefellet vns nach gelegenheit, Wiewol wir besorgen, das der gemein Pfennig nit souil ertragen werde, als man wol achtet,

[15]) S. den Br. CXXIV. gegen das Ende.

Digitized by Google

Dergleichen ist vns zugefallen, das man die persuasiones, wie der gemein man, Zu erlegung des gemein pfennings zu ermugen sei, aufs Papyr bringe, deßgleichen das man schlisse, da die Kayſ. Mt. einen oder mehr stand verwegen anlangt, wie geantwort solt werden, Vnd do ein stand deshalben beschwerdt wurde, wie man dem helffen,

Das die Collnischen berichten, es hab die Kayſ. Mt. alle Ire Hauptleut Zu sich erfordert, mit solchem Stimmen vnsere kundtschafften vberein, vnd ist demnach liderlich zuerachten, wo der gegenteil was wider vns disse stend, Im sinn hat, So wirdet er vns das best Kriegsvolck aller entziehen,

Sollen wir vns darnach wehren vnd was dapfferes ausrichten, So muß solichs warlich mehr durch sonderlich mirackel vnd schickung Gottes, dann sonnst menschlicher versehung beschoen,

Wilchs Ir Inen vnseren Stenden also sollet hinwider eroffnen, damit do der gegentheil alles best Kriegsvolck, vnd also den großen furtheil beckem, vnd demnach auf disser seittenn, da Gott fur sei, vbel zuging, das sie die Schuld niemands anderst, denn vnser aller kargheit zuschrieben,

Vnd woltens euch auf ewer schreiben nit pergen, Dat. Cassel, den 12. Januarii Anno 46

Philips L Z Hessen spt.

Zettel.

Wir haben euch letzlich geschrieben vrsach vnd bedencken, warumb gut were, das die Oberlendischen vnd auch die Seehsischen Stett Auch Jemants Zu der schickung In der Collnischen sach ordnetten [16]), dann die Kayſ. Mt. vnd die anderen deren geschickt wirdet, mochten sonsten gedencken, der Churfurst zu Sachssen vnd wir wehren ein

[16]) S. den Br. CXXII. und das Citat in Anm. 13.

Digitized by Google

ding, wir hetten Pfaltzgraue Wolfgangen vnd Franckfurt liderlich vberredet, dann Pfaltzgraf Wolfgang wer vnser Dochtermann vnd die von Franckfurt vnsere nachparn, Derwegen wir sie bald zu einem Ding persuadiren konten,

Solch vnser bedencken wollet nochmaln mit vleis bei den anderen Stenden erwegen, vnd daran sein, das sie dahin schliessen, das Jemants von den Oberlendern vnd auch Jemandts von den Seehsischen Stetten mit zu diser schickung verordnet werde,

Wir konnen wol merken, das es etliche dahin spielen, das wir sollen den vndanck an allen orten verdienen, Wir haben die vnseren In Engelland geschickt [17]), vnd sollens nun hie auch schicken, da nit groser Danck wirdet zuverdienen sein. Dat. uts.

Philips L Z Hessen spt.

CXXXI.

Dem hochgebornen vnsern Cantzler Rethen Secretarien vnd lieben getrewen Thilemanno Guntheroden, der rechten Doctori, vnd Sebastian Aittingern [18]).

Itzo zu Frankfurt am Mayn.

Der Landgraf sendet seinen Räthen einen Brief an den Pfalzgrafen und befiehlt, daß, wenn die Zusammenkunft mit

[17]) Der Landgraf hatte schon am 4. Januar an seine Räthe geschrieben, die gewisse Nachricht erhalten zu haben, daß er durch die Abfertigung seines Marschals zu den Verhandlungen mit den Königen von Frankreich und England beim Kaiser wenig Dank verdient haben solle. Br. CXXII.

[18]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

dem Pfalzgrafen nicht von Nutzen, oder nothwendig seyn würde, hiervon ihm die Anzeige gemacht und in ihrem und anderer Stände Namen dem Pfalzgrafen mit einer Entschuldigung die Zusammenkunft abgeschrieben werde. Sollte aber die Zusammenkunft zu Stande kommen, so sey es nothwendig, das die Stände ein Instrument aufsetzten, in welchem sie zeigten, was und wie mit dem Pfalzgrafen zu unterhandeln sey, damit sie nicht sagen konnten, daß dieses oder jenes hätte gethan, oder unterlassen werden sollen.

Vergl. den Br. CXXV. mit den das. angeführten Nachweisungen (auch in den Anmerkungen); Br. CXXX ff.

Philips von Gots Gnaden Landgraue zu Hessen, Graue zu Catzenelnbogen ꝛc.

Neth vnd lieben getrewen, Ewer schreiben vnd Copieen, auch des Pfaltzgrauen vnd Schertlins Briefe haben wir verlesen, Was wir nun dem Pfaltzgrauen widerschreiben, das findet Jr. hieneben aus der Copey zusehen [19]), Aber das Original solchs briefs wollet on alles seumen zu seiner L. Handen bestellen,

---

[19]) Der Landgraf schreibt in dem Briefe an den Pfalzgrafen (13. Januar 1546), daß er sich zwar fest vorgenommen habe, den 24. Januar in Frankfurt anzukommen und mit ihm eine Zusammenkunft zu halten, daß er aber mit dem Pferde gestürzt sey und sich "am Knöchel verletzt habe; er hoffe indeß bald wieder hergestellt zu seyn und werde nun erst, — wenn nicht etwa ein neues Hinderniß eintrete, von welchem dann der Pfalzgraf zeitig benachrichtigt werden sollte, — den 29. Januar (s. dazu den Br. CXXXV. am Schlusse des Zettels) in Frankfurt eintreffen. S. auch die von mir herausg. Urk. S. 377 ff. Nach dem Copieschreiben eines Briefes im Cass. Archive, "Datum Frankfurt am Main Donnerstags den 21. Januarii Anno xxxxvi" haben "die Rethe, Gesandten vnd potschafften der zusammenkunfft halber, — — gepetten, das seine Churf. G. vff den 29. diß Monats alhie zu Franckfurt bei E. F. G. erscheinen wöllen."

Digitized by Google

Vnd ist vnnser beuelch, wann vf die werbung so Ebard von der Than, der Wirtembergische [20]) vnd Sturm an Pfaltzgrauen thun: souil verstanden, oder do der Pfaltzgraue die seinen gehin Franckfurt schickenn, vnnd vnnsere Stende demnach erachten wurden, Das vnser vnd des Pfaltzgrauen personlich zusamen komen diser Zeit nit sonderlich nutzte oder notwendig were, oder man sonst nit sonderlich nützen da schaffen kounten, Das Jr on einigs seumen vnns solchs vnnd auch In euerne vnd etzlicher der anderen Rethe vnd Pottschafft nhamen, dem Pfaltzgrauen beneben beiligenden vnseren Missiven schreibet, ob wol wir bedacht weren gewesen vf den 29. Januarii zu Franckfurt einzukomen, so sei doch solichs aus den vnd den vrsachen, die Jr seiner L. zum fuglichsten eroffnen sollet, nunmehr vor vnnotwendig geachtet, wilchs auch Jr vnns also hettet zugeschriben ꝛc.

Vf das S. L. vnd wir vorgeblichs reisen vnd vncosten nit thun durften,

Vnd im falh do des Pfaltzgrauen vnd vnser Zusamenkunft wurde fur sich gehen, vnd sich dann die sachen Inn vnser verein so gespalten vnd seltsam wie Jr vnns letzlich geschrieben lassen ansehen [21]), So ist in allwege die notturfft. vnnd Jr sollets mit allem vleis befordern, das vnsere stennde einen modum stellen, wie vnd vf was mittel vnd wege wir mit Pfaltzgrauen handlen sollen, vf das wir den sachen nit zuviel oder wenig thuen, vnd sie die Stende hernacher nit sagen wir sollten diß oder Jenes gethan oder vnderlassen haben,

Wiewol vns warlich nit wenig in die augen sticht,

---

[20]) Nämlich Wilhelm von Massenbach; s. das Aktenstück CXXVI. zu Seckendorf Sect. 34. p. 616.

[21]) Dieser und der folgende durch den Druck hervorgehobene Satz ist in der Handschrift unterstrichen; jener findet seine Erklärung in dem ernsten Briefe des Landgrafen CXXX.

Digitized by Google

das der Pfaltzgraue den Hubertum [22]) mit In dieſer ſachen prauchet, wilcher an die ort, wie Jr wol wiſſet, hanget,

Das haben wir euch hinwider nit wollen pergen, Was nun euch daruf allenthalben zuſtehet, das ſchreibet vns eilends wider auf der poſt, Dann wir vor enwren widerſchreiben nitt wollen ausreiten. Dat. Caſſel 13. Januarii Anno 46

Philips L Z Heſſen ſpt.

CXXXII.

Dem hochgebornen vnſern Cantzler Rethen Secretarien vnd lieben getrewen Thylomanno Gunteroden, der rechten Doctori, vnd Sebaſtian Aittingern [23]).

Der Landgraf will noch den 29. Januar in Frankfurt, zu einer Zuſammenkunft mit dem Pfalzgrafen, ſofern es von dieſem nicht abgeſchrieben wird, eintreffen und ſchreibt dann über die Braunſchweigiſchen Angelegenheiten über das Abbrechen der Feſtung an Wolfenbüttel (die er an die Bedingung knüpft, daß die Seeſtädte in der Einigung bleiben und leiſten, was die Nothwendigkeit fordert, — doch mit dem Zuſatze, daß er nicht eigenſinnig hierbei verharren wolle, wenn die Stände einer anderen Anſicht ſeyn ſollten) und über die künftige Regierung des Landes, deren Sitz auch wohl verlegt werden könnte. Der Beſchluß, daß eine Commiſſion nach Braunſchweig ſich begeben, Alles beangenſcheinigen und daß nach einem Berichte derſelben weiter verfahren werden ſolle, gefällt dem Landgrafen. — Das Verhör Stephan Schmidts wünſcht er nicht aufgeſchoben zu ſehen.

Vergl. die zu dem Briefe XCVIII. angeführten Nachweiſungen über die Braunſchweigiſchen Angelegenheiten.

[22]) S. den Br. CXXV.

[23]) Ein Originalſchreiben.

Digitized by Google

Philips von Gots gnaden Lanndgraue zu Hessen, Graue zu Catzenelnpogen ꝛc.

Hochgelerter lieben rethen vnd getrewen, Wir haben itzo Zwey vonn euch aus vnns ausgangene schreiben verlesen, Vnd sonil erst des pfaltzgrauen vnnd vnnser Zusammenkunft betrifft, Seint wir noch der meinung, souer es vom pfaltzgrauen nit abgeschrieben wirdet, das wir wollen den 29 tag diß monats zu Franckfurth einkommen [24]),

Was aber betrist das Jhenige, so die Stende vonn wegenn des von Braunschweigs verwarung vnd vnderhaltung bedacht, sollichs lassen wir vns gefallen, wollens also bestellenn,

Aber sonil angehet das bedencken, wilchs von prechung der vhestung an Wolffenbuttel, vnd zukunftiger regierung desselben Landes saget, Befinden wir das solich Bedencken nit vbel vor die Stadt Braunschweig gestelt ist,

Dweil sich aber die Sechsischen Stet so vbel Jnn sachen der verstendtnus vernhemen lassen, So vns vor gut an, das Jr mit etzlichen vertrawten verstendigen personen vonn oberlendischen Stetten, als Augspurg, Straspurg ꝛc. redet, das man die vestenung Wolffenbuttel nit breche, man sehe dann zuuor, das sich die Seehsischen Stett verpflichten, bei der verein zu bleiben [25]), Einen Doppelmonat Jn vorrath Zu erlegenn vnd Jm nothfall mit zween nachzufolgen, vnd sonst was die wolturft sein will, zu thun vnd zu leisten, Dann sonst one das, wissen wir vor vnns Jnn solch prechung nit Zu bewilligen, Glauben auch das man die Sechsischen Stett prechung der Vhestunge halben, weit pringen, vnd das sie viel thun wurdenn, vf das man die vhestung preche, Darumb die prechung nit entlich zu

---

[24]) S. den Br. CXXXI., die Nachweisungen und Anm. 19. das.

[25]) S. den Br. CXXIV. mit den Nachweisungen daselbst, besonders auch Br. CXXX.

Digitized by Google

schliessen sey, Es lassen sich die Sechsischen Stett dann zuuor In verstenndtnus sachen anderst vernehmen,

Zu dem bedencken wir auch, wenn man die vheslenung geprochen, wo sich dann ein volck erhube, Herzog Heinrichen zum besten, vnd wo ettwo seiner Sohne einen aufwurffenn, oder wie sies sonst machten, So konen sies Land liderlich erobern, wilchs theils dann (das Ir doch allein etlichen vertrewten Oberlendern sagen sollet) die Sechsischen Stett weren, denn konnten sie vor einen Herrn In solchem land haben, der wegenn die prechung nit wenig zu bedencken stehe,

Aber dem allem sey, wie ihm wolle, was vnsere mituerwanten Stend hierin machen vnd vor gut ansehen, darIn wollen wir vnsers copfs nit sein, doch das Ir Zuuor hirin diese vnsere bewegung vnd bedenckenn, wie bemelt, erregt,

Vnd hieneben muß In akwege bescheen, das das gantz haus vnd Fleck Wolffenbuttel mit abgeprochen, sonndern allein der äusserst grab vnd walh eingerissen vnd abgethan werde, vnd das man die Heuser vnd den Indersten graben pleiben lasse,

Dann wir wol erachten konnen, wann es nach etzlicher Leut meynung geen solt, so wurden sies gern aller vngerissen sehenn, vf das Ire Bauren aller dienst frey weren,

Aber also konnt gleichwol ein Regierung Zu Wolffenbuttel sein vnd bleiben, Wolt man aber lieber, so konnt die regierung gein Ganerßheim oder gein der Lebenburg gelegt vnd verordnet werden,

Vns ist zu gutem gefallen, das mit Itzigem Statthalter vnd rethen zu Wolffenbuttel gehandlet werde, das sie vollents an der regierung bleiben bis vf vierzehen tag nach Ostern, vf das man vnder des mit bequemlicheit ein ander regiment anstellen vnd ordnen muge, Vnd solchs mussen sie die rethe vnd Botschaften In namen Irer Herrn vnd obern zum vleissigsten bey Inen suchen, dergleichen wollen wir auch thun,

Digitized by Google

Das auch die vier personen verordnet werden, wilch Inn das bemelt land ziehen rechnung vnd aller erkundigung horen vnd nhemen vnd das darnach alle sachen weitter gerichtet werden, Solchs Ist vns zu gefallen, Allein wollet daran sein, das solch personen bald abgefertiget vnd das mit verordnung einer anderen regierung aufs schleunigst furtgangen werde,

Steffan Schmidts halben deucht vns es were gut, das er Itzo verhoret wurde [26]), man durfte ja so lange Zeit nit derzu, vnd man kunt aigne leuth ordnen, die es theten, Wilchs wir euch also hinwider nit wolten pergen, Dat. Spangenberg den xvii Januarii Anno xxxxvi.

Philips L Z Hessen spt.

CXXXIII.

Dem Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fursten vnd Hern Hern. Philipsen Lantgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnpogen, zu Ziegenhain Dietz vnd Nidda, Vnserm gnedigen Fursten vnd Herrn [27]).

Der Graf von Waldeck und Pistorius benachrichtigen den Landgrafen vom Churfürsten von Sachsen eine Zuschrift erhalten (— der Churfürst hat auch an den Bischof von Eichstädt geschrieben —), und, nach dem Gutachten der Mitverordneten,

[26]) Nach einem im Cass. Arch. befindlichen Schreiben der Räthe von Frankfurt (am 13. Januar 1546) hatten die Räthe das Verhör von Stephan Schmidt in Anregung gebracht, die andern Gesandten hatten es aber noch zurückgewiesen bis auf eine gelegenere Zeit, weil noch wichtigere Artikel erledigt werden müßten. Man hatte daher, selbst mit Zustimmung der hessischen Räthe, den Beschluß gefaßt, für jetzt das Verhör aufzuschieben und Stephan Schmidt wieder nach Cassel zurückzusenden.

[27]) Aus dem Original, von Pistorius geschrieben.

Digitized by Google

Balthasar Gultingen, Martin Bucer und Pistorius an den Bischof von Eichstädt abgefertigt zu haben, mit dem Auftrage, demselben anzuzeigen, daß sie, gemäß der Zuschrift vom Churfürsten, das Gespräch anzufangen bereit seyen. Der Bischof hat geantwortet, daß er sich mit dem Grafen Friedrich berathen wolle und daß der Entschluß, der gefaßt werden würde, ihnen angezeigt werden solle; auch erwarte er eine kaiserliche Resolution. —

Beilage. Der Churfürst entschuldigt die Verzögerung der Ankunft der von ihm verordneten Theilnehmer am Colloquium theils damit, daß er nicht erfahren habe, ob die anderen Theilnehmer zu der Zeit, oder um die Zeit, die vom Kaiser festgesetzt worden sey, in Regensburg ankommen würden, theils damit, daß es doch zweifelhaft geblieben sey, ob Regensburg die Malstatt bleiben sollte. Weil er jedoch gehört habe, daß die Präsidenten hier bald eintreffen würden, so habe er die Seinigen, mit Ausnahme Melanchthons, abgefertigt. Sie sollen nun ohne Verzug das Gespräch mit den Kaiserlichen eröffnen. — Das Schreiben an die Präsidenten war ein Entschuldigungsschreiben.

Vergl. Seckendorf Lib. III. Sect. 35. p. 621; die Briefe XCIX. und CXV. mit den daselbst angeführten Nachweisungen.

Durchleuchtiger Hochgeborner Furst, Gnediger Herr. E. F. G. seien vnser vnderthenig vleißwillige dienst zuuor. Gnediger Furst vnd Herr. Wie vnd was massen sich alle sachen des Colloquii halben vnd vnderredung mit dem Bischoff von Eichstadt zugetragen habe, wirdt E. F. G. aus des hochgelerten Eern Martini Buceri Schriften reichlich gnug vernhemen [28]), Ist ohn not wir e. f. g. damit weitter bemuhen, oder meldung deruon zu thun. Wie aber In kurtzen tagen obgenannter Er Bucerus sampt dem Wirtembergischen gesandten vnd andern vnsern mitgeschick-

[28]) Vergl. das Citat aus Seckendorf a. a. O.

Digitized by Google

ten vnd wir beieinander geweſen, Iſt vns ein Schrifft von dem Durchleuchtigſtenn vnd hochgebornen furſten vnd Herrn, Herrn Johannſ Fridrichen Churfurſten zu Sachſſen vnd Burggrauen zue Magdeburg mit ſeiner churfurſt. g. Hand ſelbs vnderzeichnet vberantwort werden vnd hat auch gleichfals vnd mit etlichen mehr puncten dem Biſchoff von Eichſtedt geſchrieben, Dieweil es denn von vnſerm mituerordneten alſo vor gut angeſehen iſt wordenn, haben wir heutigs tags Baltaſarn Gultingen, Ern Martinum Bucerum vnd Ern Piſtorium Zu dem Biſchoff von Eichſtadt abgeuertigt anzuzeigen, das wir von wegen vnſer gnedigſten vnd gnedigen furſten vnd Herrn vff ſolche Churfurſtliche ſchrifft, ſo es dem Herren Präſidenten gelegenn wolt ſein, ſolich Geſprech anzufahen, vnd ſolt vnſernthalben kein verhinderung daran ſein, wie ſolchs alles durch die vorgemelten fuglicher vnd beſſer iſt vorbracht. Dorauff der Biſchoff kurtzlich geantwort, er wolte ſich mit ſein Collega Graff Fridrich von Furſteberg vnd andern dorauff beratſchlagen, vnd dornach die vnſern widderumb wiſſen laſſen, weß ſie ſich entſchloſſen. Darumb ſeint wir verurſacht worden e. f. g. glaubwirdige Copien der Churfurſtlichen Schrifft hierin verwart vnderthenig zuzuſchicken daraus e. f. g. allerlei zu bedencken haben. Es hat auch der Biſchoff ſich vernehmen laſſen, er ſey kayſ. Reſolution gewertig. Solchs haben e. f. g. als vnſerm gnedigen furſten vnd Herrn vnderthenigter meinung nit verhalten durffen, Mit erbyettung vnſer vnderthenigen ſchuldigenn vnd gehorſamen dinſt, Bitten den Herrn, er wol e. f. g. ſampt dem ganzen furſtlichen Hauß zue Heſſen vnd alle, den Ihren ein ſelig frolich wewe Jar zu gluckſeligem furſtlichem Regiment vnd aller Gotſeligkeit verleihen. Datum Regenſpurg den 18. Januarii Anno 46.

E. F. G.

v.

Wolradt g. z Waldeck
Joannes Piſtorius Niddanus

Digitized by Google

[Beilage.] [29])

Von gottes gnaden Johanns Friderich Hertzog zu Sachsſen, Churfurſten vnd Burggraue zu Magdeburgk ꝛc.

Vnſern gruß zuuor. Wolgeborne vheſten, wirdigen vnd hochgelerten lieben Beſonderen, andechtigen vnd getrewen. Nachdem von der Rhom. Kayſ. Mjt. vnſerm allergnedigſtem Herren ein Colloquium der Religion halben von Präſidenten, Auditoren, Colloquenten vnd Adiuncten gegen Regenſburg zuuerordnen vff nechſtem Reichstagk verabſchiedet, darzu wir dann die vnnſeren etwas ehr vnd zeittiger abzuferttigen wol geneigt geweſt. Dieweil wir aber auff verordnete kuntſchafft nit haben vermirgken mugen, Das auff Zeit ſo In berurtem abſchied beſtimmet, oder auch vmb die Zeit, der von kay. Mjt. beſcheenen erſtreckung, die ankunfft derer Stende vnd perſonen zu ſolchem Colloquio gehorig vermutlich mochen ankommen, vnd ob ſolchs Inſonderheit des orts zu Regensburg furgengig ſein ſolte, So haben wir bedencken, auch verhinderliche vrſachen gehabt, die vnſern zeitlicher als ſonſt bey vns nit hat mangel ſein ſollen, dohin abzuferttigen. Dweil wir aber in erfarung komen, das nuhmer die Präſidenten kay: Mt: one wilcher beiſein doch bißher nichts were gehandelt worden, vermutlich auch baldt zur ſtadde ſein werden, So haben wir die vnſern, ſo wir zu ſolchem Concilio vnſers teils zu uerordnen bedacht, Doch nicht Mgr. Philippum Melanchthonen, welchen wir aus vnſer Vniverſiteten diſer Zeit nit entruckenn konnen [30]), abgefertigt, zuuorſichtig, das ſie mit Gotlicher hilff, auch vnuerzuglich bey euch ankommen ſollen,

Begern demnach gnediglich Jr wollet deß verzugs aus vorberurten auch andern mehr vrſachen kein beſchwerung

---

[29]) Die Beilage enthält die im Briefe erwähnte Copie vom Briefe des Churfürſten von Sachſen.

[30]) Vergl. die Anm. 71. zu dem Br. XCIX.

Digitized by Google

habenn, Da aber kay. Mjt. Präsidenten, Colloquenten, Auditoren vnd Adiuncten stend auch Jr auff der vnseren Ankunfft zuuerziehen, beschwerung haben wurdet, So lassen wir wol geschehen, vns ist auch nicht zu widder, das ir, so vil ewer, so vil ewer, vnser vnd vnser mituerwandten theils zur stadt seit, mit den kayserlichen vnnergewislich des Gesprechs halben vorschreittett [31]).

Dann wir haben das gnedig vertrawen zu euch, das Jr auch ich in gemelter handlung also werdet erzeigen vnd befinden lassen, das ir gotlich wort vnd gotlicher bißher bekanndten warheyt zu nachtheil oder zu verdunckelung der reinen lehre nichts werdet begeben. Wir werdenn auch ein anderes zu beschwerung vnserer seeln vnd gewissen vnsers teils zu bewilligen, nit bedacht sein, So schreiben wir auch hiebey kay. Mjt. verordneten Präsidenten vnd entschuldigen vns, der vnsern verzuglichen ankommens halber vnd haben es euch gnediger vnd guter meinung nit wollen vnangezeigt lassen, Seint euch auch mit gnaden vnd allem guten geneigt. Datum Torgaw den 7. Januarii Anno dni rvCxlvi.

Jo: Fridrich: Churfurst:
m: pp: spt:

W. L.
S. spt.

Denn wolgebornen, vhesten, wirdigen vnd hochgebornen vnsern lieben Besonndern andechtigen vnd getrewen den Auditoren, Colloquenten vnd Adiuncten der Christlichenn Augspurgischen Confessionuerwandten Fursten, Stend vnd Stadt so Itzo zue Regensburg sein.

---

[31]) Der Anfang des Gesprächs verzog sich aber noch bis zum 5. Februar Seckendorf a. a. O. p. 633.

Digitized by Google

CXXXIV.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Herrn. Herrn Philipsen Lanndtgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen. Dietz Ziegenhain vnd Nidda, vnserm gnedigen Fursten vnd Herrn [32]).

Cito Cito Zu s. f. g. selbst handen.

Die Räthe des Landgrafen benachrichtigen ihren Fürsten, daß zwar im Ausschusse die Meinung ausgesprochen sey, dem Erzbischof von Cöln eine schnelle Hilfe zu leisten, im Falle er von jetzt bis zum 1. März — dem Termin über die Zu- oder Absage, um die gemeine Beisteuer zu erlegen — angegriffen werden sollte, doch erwachse hieraus dem Erzbischof noch kein Trost, weil jene Meinung nur als ein Gutachten anzusehen und nicht zur Sanction gekommen sey, wenn auch die Gesandten die Hoffnung gegeben hätten, daß ihre Herren dem Gutachten die Genehmigung nicht versagen würden. — Den Räthen des Landgrafen ist über die Erlegung eines Geldvorrathes und darüber, daß Jemand befehligt würde, im Falle der Noth und wenn der Krieg beginne, für die evangelische Partei, nach Instruction zu handeln, — keine Zusicherung gegeben worden, weil die Gesandten, hierüber etwas zu beschliessen, keinen Befehl gehabt hätten.

Vergl. die Br. CXVI. und CXXIV. mit den daselbst gegebenen Nachweisungen.

Durchleuchtiger Hochgeborner Furst vnd Herr. E. F. G. seyen vnser vnderthenig schuldig vnd verpflichtet dinst mit vleis bereit zuuor. Gnediger Furst vnd Herr. Wir haben E. F. G. in dieser vnser neben verwarter schrifft angezeigt,

---

[32]) Aus dem mit zwei Siegeln versehenen Original.

Digitized by Google

das wir derselben vf der nehern post die fernere gelegenheit des vßschuß bedencken zu erkennen geben wollten, Also wölle wir E. F. G. In vnderthenigkait nit verhalten, wiewol der viert articul bemelts vßschus bedencken vff ain eylende hilff steht, Im falh da hiezwischen vnd prima Martii bis das bedenken des gemeinen Pfennings halber zu oder abgeschrieben wurdet, der Ertzbischoff vnd Churfurst zu Coln vberzogen vnd beschwert werden sollte, So wissen wir doch das solche eylende hilff In massen wie es in dem bemelden bedencken begriffen dem Ertzbischoff nicht sonder trostlich oder erschießlich, dieweil es ein vnordenlich auch ein vngewiß ding sein wurdet,

So haben es auch die Reth vnd gesandten nicht geschlossen oder bewilliget, sonder wölle allein den bemelten Articul der eylenden hilff als ein gestalt bedencken. Ire Herren vnd obern berichten, haben aber gleichwol darneben diſe vertröstung gethan, das ſie verhoffen es werd an denselben Irn Herrn vnd obern kein mangel erscheinen [83]).

Vnd wiewoll wir vff ein gewisse maß als das man ein stattliche Summa gelts alsbald In vorrath gelegt, vnd Jemand beuelch geben hett, wie sich derselb im falh der nott, vnd da der krieg allenthalben angieng, schicken solt, So haben wir doch dasselb vß diſen vrsachen nicht erhalten mogen, das die Reth vnd gesandten der mehrerteil gleichfalls daruff zuschliessen nit beuelch gehapt, Das haben wir E. F. G. In vnderthenigkeit auch nit verhalten wollen. Dat. Franckfurt am Main den 22ten Januari Anno xxxvi.

E. F. G.

vnderthenige

Verordente Reth zu diesem gegenwurtigem tage alhie zu Franckfurt

---

[83]) S. hierzu die Erwiederung des Landgrafen im folgenden Briefe CXXXV.

Digitized by Google

CXXXV.

Den hochgebornen vnsern Cantzler Rethen Secretarien vnd lieben getrewen Thylemanno Gunteroden, der rechten Doctori, vnd Sebastian Aittingern [34]).

Itzo zu Frankfurt am Mayn.

Der Landgraf hält es für nothwendig, daß in Betreff der dem Erzbischof von Cöln zu leistenden Hilfe genau bestimmt werden solle, wieviel Fußvolk oder Reuter jeder Stand gebe, oder dafür an Geld erlege; hierüber möchten diejenigen Gesandten einen Beschluß fassen, welche den Befehl dazu hätten, die anderen möchten den Beschluß ihrer Herren mittheilen und dann würde es desto besser seyn, wenn diese den Beschluß genehmigten. Uebrigens errege es doch Sorge, daß der Ertzbischof, als ein des Krieges unkundiger Mann, nicht wissen werde, wie er die Hilfsleistung anordnen solle und bedenklich genug sey es, daß die Gesandten so sehr von Frankfurt wegzueilen strebten.

Zettel. Der Landgraf hält es für rathsam, daß man vor dem Beginnen des Reichstags noch einen Convent zur Berathung ansetzte, von welchem man sich dann in die Malstatt begeben könne.

Vergl. den Br. CXXXI. mit den das. angegebenen Nachweisungen.

Philips von Gots gnaden Landgraue zu Hessen, Graue zu Catzenelnbogen ꝛc.

Lieben Reth vnd Getrewen, Wir haben Zwei von euch an vnnß ausgangene schreiben deren Dat. weiset 21 vnd

[34]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

22 diß Monats verlesen vnd vnder anderm daraus verstanden was die Reth vnd Botschafter vnserer Religion von wegen eilendt hilff, die dem Bischoff von Colln vff den falh beschee mocht, bedacht, aber doch noch nit entlich geschlossen,

Vnd wiewol (wie Ir selbst schreibt) solchs warlich ein vngewiß Ding, dieweil es aber dißmals villeicht nit anders Zu machen ist, so wer notwendig vnd gut, das derbei specificirt wurde wieuiel ein Jder Churfurst, Furst, Graue, Standt oder Statt Zu roß oder fuß dem Bischoue schicken sollten, vnd Im falh er die reutter oder fußuolck nit schickte, wieuiel er dann gelts derfur solt schicken,

Ob nun gleich alle potschafften hiein zu schliessen von Iren Herrn vnd obern keinen beuelch hetten, Das dann die schlossen, die beuelch hetten, vnd die annderen es an Ire Herrn vnd obern gelangten, wurde es dann denselben auch also beliben, so wers vmb souil besser,

Hieneben aber tragen wir nit wenig fursorg, wenn man gleich die helff dem gutem frommen Bischoue schick, vnd er die anordnen solt, das es Im als der der Kriegssachen villeicht wenig erfaren mag haben, muhe vnd arbeit vnd derbei nit wenig fursorg sein werde,

Vnd ist warlich vast vngeschickt, das man vom tag so sehr eilet vnd in diesen notwendigen, dingen daran souil gelegen nit Zuuor schliesset, Dann es hetten Ihe die potschafften da so lang ligen konnen, biß sie von allen sachen Iren Herrn vnd oberen bericht gethan vnd daruf resolution empfangen hetten,

Das wollten wir euch also hinwider gnediger meynung nit pergen. Dat. Homburg In Hessen den 25 Januarii Anno 46

Philips L Z Hessen spt.

Digitized by Google

Zettel.

Wir haben euch letzlich geschriben von wegen der vnerledigten sachen, die vff Zukunfftigen reichstag, oder do der nit fur sich ginge vff nechster Zusammenkunfft sollen erledigt werden, vnd darneben vnnser bedencken eroffnet, dieweil sich die sachen so geschwinde Zutragen, das man dann sollicher ding halben einen tag etwo Ins land zu Wurtemberg In derselben reichsstatt eine so daher vmbligen, ansetzte, vnd Itzo alspald bestimpte, ginge dann der reichstag fur sich, so konnt man dadannen pald an den ort, da der reichstag sein soll, verrucken, Dasselbig wollet nochmals mit vleis bei den Stenden anregen,

Wir wollen, wills Gott, den 28. dises Monats [35]) gewis bei euch sein Dat. uts.

CXXXVI.

Dem hochgebornen vnsern Cantzler Rethen Secretarien vnd lieben getrewen Thylemanno Gunteroden, der rechten Doctori, vnd Sebastian Aittingern [36]).

Itzo zu Franckfurt am Mayn.

Der Landgraf berichtet seinen Räthen die merkwürdige Unterredung, die er auf ein Bedenken des Pfalzgrafen und der sächsischen Räthe, mit dem Erzbischof von Mainz gehabt hat: Der Erzbischof hatte, nach der Relation seines Weihbischofs,

[35]) S. zu dem Br. CXXXI. Anmerk. 19.

[36]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

dem Landgrafen Mittheilungen über das Concil von Trident gegeben und dabei auf die Beschickung des Concils von protestantischer Seite, — man brauche ja nicht in das Urtheil des Concils zu willigen, — angetragen; dagegen hatte ihm der Landgraf die Beschwerden der Stände in Hinsicht auf die Beschickung vorgelegt, nämlich, daß der Papst Partei und Richter in einer Person sey, geschworne Präsidenten habe, daß die Religionssache, nach dem Abschiede von Speier, auf einem, von jedem Theile bewilligten, freien, christlichen Concil in Deutschland verglichen werden sollte. Auch über die Einführung der Reformation in dem Erzstifte hatte der Landgraf mit dem Erzbischof gesprochen; das Capitel, sagte der Erzbischof, wolle auch eine Reformation, aber nur im Vertrauen bemerke er, daß das Capitel sie doch nicht so wolle, wie es etwa die Protestanten meinten. Hieran schließt sich ein äusserst interessanter Bericht, wie der Landgraf den Erzbischof für die evangelische Reformation zu stimmen suchte, mit höchst merkwürdigen Erklärungen des Erzbischofs, gleich als wenn er von der Wahrheit dessen, was der Landgraf nach Vernunft und Schrift für seine Sache ausgesprochen hatte, überzeugt gewesen sey, so daß der Landgraf schreibt, der Churfürst von Sachsen und der Pfalzgraf würden viel beim Erzbischof in einer Zusammenkunft ausrichten und der Zusatz: «ein Baum fällt nicht auf einen Streich» verräth die Meinung, daß Philipp hoffte, der Erzbischof werde zur Anerkennung des reinen Evangeliums noch gebracht werden; er setzt indeß hinzu, daß der Erzbischof ein kluger Kopf sey, den er noch nicht ganz erkannt habe, daß der Erzbischof noch nicht wisse, wem er trauen solle und auch einen listigen Mann, Eberhard Rud, zum Hofmeister und Rath habe. Der Erzbischof will übrigens den Protestanten sich geneigt beweisen und zu einer Zusammenkunft mit dem Churfürsten und Pfalzgrafen, wenn er irgend könne, bestimmt kommen.

Vergl. Seckendorf Sect. 31. p. 568; — v. Rommel IV. S. 292; — die folgenden Anmerkungen.

Digitized by Google

Philips von Gots Gnaden Landgraue zu Hessen, Graue zu Catzenelnbogen ꝛc.

Hochgelerte lieben rethe vnd getrewen wollet die Sechsischenn Churfurstischen vnd eern Jacob Sturmen berichten, Als wir vnns anhero zum erwelten Ertzbischoue zu Mentz. [37]) vf vunsers lieben vetters des Pfaltzgrauen. vnd der Sechsischen Reth bedencken, verfugt, vns mit S. L. allerley sachen halb zu vnderreden, hetten wir an den tag gestern Im felde, als der Bischoff vnd wir zureden kamen, auch desselben abents aus dem reden, So der Bischoff an vns gethan, geachtet, S. L. werde sich Im Haubthandell viel besser haben vernemen lassen,

Aber heut weren S. L. vnd wir zu reden komen, bey welchem des Bischoffs Hofmeister Eberhard Rud vnd Churdt von Hanstein gewesen, Volgendts nachmittag haben wir vns allein mit S. L. Inn niemandts beisein Inn gesprech begeben, Hat vns sein Lieb angezeigt, Ir weihe Bischoue sey wieder vom Concilio komen, Mann habe Im Concilio wollen vom ersten die articull der lehr vnd glaubens halben handlen vnd schliessen [38]), Darauf der weihe Bischoff vnd andere gesagt, man solts erstlich mit der Reformation der Geistlichen anfahen, dan so das nit beschee, So wurdt man In Teutscher Nation nichts guts anrichten,

Darnach were dauon geredt: man wolte beide articul des glaubens vnd Reformation vf einmal zugleich schliessen vnd vornehmen, Sein L. sagtenn vnns derbey, er gedenckt nit, das man Imants Im Concilio werde verdammen, weder Lutherum, Bucerum noch andere. Sunder man werde schlecht disputiren vnd setzen, das halt man fur recht,

---

[37]) S. die Anmerk. 7. zu dem Br. CV.

[38]) S. Vera Concilii Tridentini Historia — a Pallavicino Lib. VI. Cap. 7. p. 199 sqq.

Digitized by Google

Hieneben haben S. L. viel persuasiones eingefurt. Derwegen gut sein solt, das das Concilium von diesen Stenden beschickt wurde, nitt das man darumb in des Concilii vrtheil willigte,

Dargegen wir gesagt was fur beschwerunge diese Stend darinnen hetten,

Sagten S. L. ein exempell, wie einer vberredt worden, das er vf der fulter furter am Gericht vnd letzlich am Galgen solt beckennen, mit vertrostung man wolt Ime nichts thun, Als er aber letzlich auch am Galgen beckennet, sey er abgestossen vnd vmbracht worden,

Es sey beschwerlich, das man da solt handlen, da der Babst pard vnd richter ist vnd seine gelobte vnd geschworne presidenten weren, wir liessen vns aus dem Speyrischen abschidt furen [39]), der da saget, das diese sach solt In einem freihen Christlichen Concilio In deutscher Nation mit beiderseits bewilligung verglichen werdenn,

Wir haben viel mit S. L. geredet der Religion halben, vnd das er in seinem Lanndt ein Reformation wolt anfahen, Dergegen S. L. vnns sagten, der pabst, kayser, sein Capittel vnd Suffraganien seien darwider besorget, Fang ers an, das Ime beschwerung daruber begegne, wie wol S. L. Capittel ein Reformation begeret, Sagt aber darneben: S. L. rede mit vns vertrewlich, darumb sie vns nit pergen wolten, das S. L. Capittul nit die Reformation begert dermassen, wie wir etwo meynen mochten,

Hinwidder meldeten wir S. L. mit vielen worten S. L. sollten bedencken, wie Christus sagt, wer mich beckennet ꝛc. Item Got werd sagen. Sie Bastian. Du bist schlechts herkommens, ich hab dich erhohet zu solchen digniteten beruffen, du kannst vil guts thun, bist der furnembst In deutscher Nation, hast die vnder

[39]) S. die Anmerk. 82. zu dem Br. CXXIII.

Digitized by Google

Bischoue an dir hange, Ich hab dir gegeben verstand vnd vernunft, du weist In vielen puncten, was recht ist,

Wir sagten E. L. wolle vnns verzeihen, wir wollten Itzo Ir Beichtuatter sein vnd sagten weither: Danach spricht Gott, Bastian das alles hastu hindan gesetzet, furchtest du dich so vbel vnd trawtest dem nicht, der dir disse dinge alle gegeben, das er dich auch derbey erhalten kann, Sie ich hab neben dich gesetzet Pfalz vnd Hessen dir zu Nachpurn, die seind der waren Religion, Item Sachssen. Wurtemberg. vnd sonst viele Stett, die, wie benennt, werden dich auch nit lassenn,

Derwegen du einer solchen kleinmutigkeit nit bedurffest,

Wir fingen an weiter zu reden, Sein L. muste nicht vf diese eusserliche forcht, Sondern vf Gott sehen, wir alle wissen nit wie lange wir lebten,

Darauf sagten S. L. Es were dem also, er wer aber ein newer Herr, hett nit vber drey oder vier monat regiert, derwegen wolt Ime von noten thun, sich wol vmbzusehen, Zu dem hett S. L. grossen mangel an leuten, S. L. furfar hat Ime wol leuth verlassen, Sie aber weren hierzu nit geschickt, So wust er auch noch nit allenthalben, was mit oder wider gott were, Sein L. wolten nichts zusagen, sie konntens dan haben,

Wir solten aber sehen, S. L. woltens also machen, das es ob Gott will, recht sein solt, Wo S. L. es nit theten, wolte er, er wer zu dieser dignitet nit komen, oder das er wieder deruon keme, oder sturbe [40]),

---

[40]) Solche Versicherungen des Erzbischofs, welche der Landgraf erhalten hatte, waren eitle Gleißnereien, welche die Wahrheit der Charakterschilderung des Erzbischofs von Eberhard von der Tann (s. das Citat in Anm. 37.) nur bestätigen. Durch das geheime Versprechen, die Einführung der christlichen Reformation zu befördern, hatte er sich das Erzbisthum Mainz im Grunde nur erschlichen, denn er erfüllte das Versprechen nicht und leistete selbst seinem Col-

Digitized by Google

Darauf sagten wir, die Articull, wie uolgt, weren nit vnpillich, Nemblich das Euangelium zu predigen, die Sacrament vnder beiderlei gestalt zu reichen. vnd die priesterehe denen zuzelassen, die nit keuscheit halten konnten,

Darauf S. L. beckennet, er halts nit vor vnrecht vnd saget wie die pfaffen gethan sein solten, vnd wie feind er Irem bosen leben vnd vnzucht were,

Hinwider antworteten wir Ime, das er sollt zulassen die ehe, dieweil er souiel geprechen bei den Geistlichen finde, vnd sie Ire gelobung nit halten mochten, vnd zeigten Im an die spruch In der Epistel ad Corinthios. 7. vnd ad Timotheum,

Vnd vermarckten souiel, das S. L. viel articul vnnserer religion woll verstehet, vnd den pfaffen, so hurerey vnd andere vnzucht treiben vheind vnd zuwider ist, Hoffen wann S. L. mit den Churf. zusammen kommen, Pfaltz vnd Sachssen werden viel bey Seiner L. ausrichten konnen, dann ein baum fellet nicht auf einen streich, Wann Ire L. mit S. L. vertreulich reden. frey vnuerhalten vnd on gepreng, wie auch wir gethan, versehen wir vnns S. L. werde sich auch desto freier finden lassen, doch wollen wir S. L. halben nicht mehr vertrosten, dann sich hernach Im Werck wirdet befinden,

Wir mercken woll daneben, das S. L. sehr witzig ist, siehet darauf, das er den Stiefft nit gern in schaden precht, woll villeicht gern woll hausen, vnd danebenn ein auffsehen vnd furcht der kays. Mt. halben, tregt doch gleichwoll Inn vielen Dingen, die zu schmelerung des Reichsfreiheit gelangen kein gefallens, Ist noch ein Junger Herr. hat sein Regalien nit, der kayser hat Im auch noch nit anderst dann dem erwelten geschrieben, steht sich noch weit allenthalben

---

legen, dem Erzbischof von Cöln, keine Hilfe; s. v. Rommel a. a. O. Die Ansicht des Churfürsten über den Erzbischof s. am Schlusse des Briefes CXL.

Digitized by Google

vmb, ist auch mit Rethen besetzt, weis noch nit, wem er trauen soll, vnd sonderlich mercken wir, das der Hofmeister ein schlauer fuchs ist [41]),

Inn so kurtzer Zeit konnen wir S. L. nit woll allenthalben erlernen. die Zeit aber wirts zu erkennen geben,

Als wir kay. Mt. kriegs gegen S. L. gedachten, Sagten S. L. wo die kayſ. Mt. Inn S. L. tringen wurde, wolte er anzeigen, in was vnrath er sitze, sich entschuldigen, Rigel furschiben, vnns warnen, doch das wirs wissen, bey vnns pleiben, vnd solt er vheind sein, wolt er ein gnediger vheind sein,

Welche rede vnns etzwas nachdenckens gemacht, wiewol wir S. L. darauf fragten, ob nit etwas derhalb an S. L. gelangt, sagt S. L. das gar nichts an Ine gelangt were,

Der Churfursten Zusammenkunft halben hat S. L. vns zugesagt, konnten sie komen. so wolten sie kommen, vnd sein L. wolten derwegen kein gedycht entschuldigung furwenden, dann S. L. wissen woll. das mit dergleichen dingen S. L. vorfahr viell vnglaubens bekommen,

Das wollet also die bemelten personen In vertrewen berichten, damit sie allen diesen dingen weither haben nachzugedencken, Dat. Höchst am 6. Februarii Anno 46.

Philips L Z Hessen.

---

[41]) Ein solcher mußte wohl Eberhard Rud seyn, sonst wäre er gewiß nicht schon im Jahre 1541 zur Theilnahme an den Religionshändeln zwischen den Catholischen und Evangelischen gezogen worden. Im genannten Jahre finden wir ihn als Zuhörer und Zeuge auf dem Colloquium zu Regensburg. S. Seckendorf — — ins Deutsche übersetzet S. 1975.

Digitized by Google

CXXXVII.

Dem hochgebornen Fursten Hern Philipsen, Landgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain vnd Nidda vnserm freuntlichen lieben vettern vnd brudern [42]).

Zu S. L. Hannden.

Der Churfürst berichtet dem Landgrafen, daß er ein von den evangelischen Colloquenten, Auditoren und Adjuncten erhaltenes Schreiben aus Regensburg seinen Theologen zu Wittenberg mitgetheilt habe, wie er in solchen Fällen, wie sie jetzt sich zutrügen, stets zu thun pflege. Er überschicke hier dem Landgrafen das Bedenken der Wittenberger auf jenes Schreiben. Der Churfürst erklärt, daß er die Ansicht theile: die Colloquenten, Auditoren und Adjuncten müßten mit einer Protestation von Regensburg weggehen, wenn die Präsidenten auf die Erfüllung der kaiserlichen Resolution beharrten. Vielleicht, setzt er hinzu, sind sie schon abgereist, da aus dem Colloquio doch nichts Gutes hervorgehe. Weil er ihrer Abreise nicht gewiß sey, so habe er sie ihnen, dem Bedenken und Vorschlag seiner Theologen gemäß, aufgetragen. Hieran schließt der Churfürst die Auseinandersetzung der Gründe, welche ihn bewogen haben, den Seinigen in Regensburg zu befehlen, die Abreise unverzüglich anzutreten, und hofft, daß auch der Landgraf mit ihm übereinstimmen und auf gleiche Weise an die Evangelischen in Regensburg schreiben werde.

Bedenken 1. Kein Evangelischer soll sich, wie der Kaiser fordere, durch einen Eid verbindlich machen, über die Verhandlungen in der Religionssache Stillschweigen zu beobachten. Werden die Präsidenten hierauf dringen, dann sey Ursache genug vorhanden, vom Colloquio abzustehen und eine Protestation

[42]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

(— ohngefähre Angabe des Inhaltes derselben —) einzulegen. Grund, weshalb man sich durchaus nicht dazu verstehen dürfe, den geforderten Eid abzulegen. Die Präsidenten suchen nur eine Ursache, die Verhandlungen zu endigen und man wisse ja, daß nur auf die Evangelischen die Schuld gewälzt werden solle, daß man zu keinem guten Erfolg des Gesprächs komme, so wie man auch wisse, daß man die Evangelischen nur für Sünder, die Catholischen für Unschuldige (die nicht sündigen könnten) halte.

Bedenken 2. Die kaiserliche Resolution, — daß man in den unverglichenen Artikeln die Argumente nicht gegen einander verzeichnen und daß sich die Theilnehmer am Colloquio eidlich verpflichten sollten, alle Verhandlungen geheim zu halten, — finden die Wittenberger höchst beschwerlich. Die Evangelischen sollen sich auf solche Weise nicht binden, denn eine Narrheit sey es, in Sachen der Religion schwören zu sollen, von denselben Nichts zu sagen; doch möchten sich die Deputirten erbieten, die Ankunft des Kaisers und der Stände erwarten zu wollen. Solches möchten die Deputirten dem Kaiser berichten. — Bucer und Georg Major haben die falsche Lehre und Sophisterei der Gegner widerlegt. — Die Evangelischen in Regensburg kommen täglich zusammen, sich über ihre Antwort zu verständigen und in Einigkeit zu bleiben. Sie möchten die Disputation abbrechen; die Präsidenten selbst würden sie geendigt haben, wäre nicht jetzt die kaiserliche Resolution dazu gekommen.

Vergl. die zu dem Briefe CXV. angeführten Nachweisungen und Hortleder I. Buch Cap. 40. S. 383—395 (nach Hortleder referirt Walch XVII. Th. S. 1516 ff.); Br. CXLII ff.

Vnser freuntlich dienst vnd was wir liebs vnd guts vermugen allzeit zuuor. Hochgeborner Furst, freuntlicher lieber vetter vnd bruder. Wir wissen E. L. nit zu bergen, das vns von den Colloquenten, auditoren vnd adiuncten

Digitized by Google

der augsburgiſchen Confeſſion ein ſchreiben zukommen, am Datum Regensburg Freitags nach Eſtomihi, vnd wiewol daſſelb an vnns vnd E. L. gehalten, So haben wir es doch im beſten erbrochen vnd one not geacht E. L. dauon ein Copei zuzeſchicken. Dieweil wir daraus vermerckt, das ſie dergleichen ſchreiben vnnd Ingleichen ferer an E. L. auch zugeferttigt, Nachdem wir dann vnſer Theologen zu Wittenbergk Rath vnd bedencken Inn ſolchem bisher alwegen gebraucht, So haben wir Inen beruert ſchreiben In eilh auch zugeſchickt. Welche vns darauff Ir bedencken abermals zuerkennen gegeben, wie E. L. aus beiligender Copeien [43]) werden vornhemen, Vnd dieweyl ſie vff Iren negſten bedencken [44]), dauon E. L. hiebei auch Copeien zu befinden, beruhenn. Im valh das die preſidenten vff der kaiſerlichen Reſolution beharrt [45]), wie dann aus mehr beruereten neheren

---

[43]) Vergl. hierzu die Beilage 1.

[44]) Vergl. hierzu die Beilage 2.

[45]) Die kaiſerliche Reſolution, datirt vom 3. Februar aus Utrecht (vergl. den Brief CXXIX. am Schluſſe), wurde am 26. Februar (ſ. Seckendorf Sect. 35. p. 626) bekannt; durch ſie wurde (— nach Sleidani Comment. Lib. XVI. p. 483) Julius Pflug unter die Präſidenten aufgenommen (zu Plancks Apologie für Pflug ſ. Seckendorf a. a. O. p. 628), die Zahl der Collocutoren und Auditoren zu vermehren unterſagt, nur ſolche Notarien zu gebrauchen erlaubt, welche von den Präſidenten angenommen worden ſeyen und, — worauf die im Briefe erwähnten Bedenken vorzugsweiſe Rückſicht nehmen — befohlen, ut omnes jure jurando silentium promitant, nec ulli mortalium aliquid enuncient de rebus colloquii, priusquam ad Caesarem et ordines Imperii relatum sit, ut ea de quibus convenit, subscribantur ab utrisque: controversa vero, paucissimis verbis et summis tantum sententiis utriusque partis recitatis, annotentur (was hier weniger beſtimmt von Sleidan referirt wird, erhellt deutlich aus Beil. 2., wo es heißt, daß man in den unverglichenen Artikeln die Argumente nicht gegen einander verzeichnen ſolle (ſ. auch Walch XVII. Th. S. 1534 f. Dieſe von den Wittenbergern beſonders urgirte Beſchwerde erwähnen Planck und Marheineke gar nicht.) et tabellionibus tradita serventur. Die Proteſtation der Evangeliſchen, von Major verfaßt, ſ. bei Seckendorf

Digitized by Google

schreiben nit anders, Sonnder anndere mehr beschwerliche bedencken zuuormerken, So kennen wir bei vnns auch kein besseres ermessen, Dann die berurte Collocutores, Auditoren vnd adiuncten, mit einer statlichen Protestation abscheiden, Wo es annders vff vorige beuelch bereiten nit beschehen [46]). Dafur es doch zu halten Zu deme, do es die warheyt ist, wie vnsere Theologen vermelden, Das man sich weder frucht noch glimpffs aus einem solchen colloquio zugetrosten, Sondern man mus doch alwege vff diesem teil gedulden, das man mit dem vnglimpff, wiewol one grundt beladen wirdet.

Nachdem wir denn auch vnseren verordneten zu Regensburg. vnser bedencken vnd gemut. Jungst notturfftiglich vnd bereitan, neben damals euch vberschickten vnser Theologen bedencken zu erkennen gegeben. vnd gleichwol nit gewis sein, ob sie daruff abgereist, oder nit, So haben wir Inen vnd den anderen Itzo geschrieben. dieweil. die beschwerung der kaiserlichen Resolution. sampt anderen nitt wolten abgeschafft werden. Wie aus Irem semptlich schreiben vormerckt, dann sie dann sich samptlich vnd mit einander vff E. L. auch Ihr selbst vnnd vnser vnd Irer Theologen. bedencken einer ansehenlichen protestation vnd anzaigung nachmals vnuorzuglich wolten vergleichen, vnnd sich zu Regensburg mit solchem vergeblichen Colloquio nit aufhalten lassen.

Sect. 35. p. 630 sq., ganz verschieden von dieser Protestation ist die Protestation, welche sich aus Majors Bericht bei Hortleder a. a. O. S. 384 ff. findet; die Ergebnisse beider Aktenstücke hat man in den Geschichtswerken über die Reformation noch keiner besondern Aufmerksamkeit gewürdigt. Das aber jene Protestation mit der am 20. März übergebenen nicht zu verwechseln ist, zeigt schon das Datum.

[46]) Hiermit stimmt Sleidan a. a. O. p. 484 überein; vergl. auch Walch a. a. O. S. 1535 f.; Marheineke IV. S. 405; Seckendorf Sect. 35. p. 628. — So hatte also der Churfürst den Seinen in Regensburg früher geboten, das Colloquium zu verlassen, als der Landgraf seinen Abgeordneten den Befehl hierzu hatte zukommen lassen.

Digitized by Google

Vnd wir bedenckhen solch forderlich abreisen, dieweil man vrsache dazu hat, darumb nutz vnd gut sein, dann solten die verordneten alda verziehen, bis zu kay: Mt: ankunfft [47]), So wurde man sie darnach weiter vnd doch gantz vergeblich wolten vffhalten. Wie wir dann furſorg tragen, wann die presidenten vnd der anderteil der Auditoren vnd Colloquenten werden vermercken, das diejenigen dieſes teils verordneten wolten abreisen, So wurde man sie damit wollen vffhalten, das sie kay: Mjt: vnd der Reichsstende ankunfft alda solten erwarten, zuuornhemen, ob Jre kay: Mjt: nach empfangenen bericht In Jrer Mjt: resolution ein enderung wolten gedulden oder nitt. Wir haben auch furſorge, wo sich diſes teils Colloquenten vnd auditoren mit Jchten vff halten lieſſen, So wurden die presidenten bei kay: Mt: einen solchen beuelch. wie berueret anbringen, wolt gott, das sie den bereitt nit hetten. Ob dem aber gleich also were. So muſten sich dieſe gleichwol nit vffhalten laſſen, Sondern sich damit entschuldigen, das sie vf Jren bericht, so sie Jren Herrn vnd obern von der kay: Reſolution gethan, den beuelch empfangen, Wo darauf wurde verharret werden, Das sie sich alsbald solten wieder zu Haus verfugen. So wurden die stend der augsburgiſchen Confeſſion nit vnderlaſſen kay: Mjt: vff dem ietzigen Reichstag Jre notturfftige vnderthenickeit selbst anzuzeigen, Was sie eins solchen Colloquii halben, wie das Jtzige Zu Regensburg furgenommen, entpfunden, vnd wiewoll wier willens geweſt, berueret meinung In E. L. vnd vnſerm nahmen, an die verordneten diſes teils verfertigen vnndt dieſelbige E. L. zuſchicken zulaſſen, Damit sie von E. L. vnd vns ſemptlich vff Jre schreiben hetten mugen beantwort werden, So haben

[47]) Das war der Vorſchlag der Wittenberger geweſen, wie sich aus Beil. 2. ergibt; der Churfürst verwarf ihn und theilt hier seine Gründe mit. Nach Marheineke a. a. O. war auch der Landgraf der Meinung, die Abgeordneten vor der Ankunft des Kaiſers in Regensburg abzufordern.

Digitized by Google

wir doch bedacht, Das sichs zu lange wurde verziehen wollen, vnnd E. L. werden Inen dergleichen meinung furderlichen auch wol zuschreiben wissen [48]). Das haben wir E. L. in eil nit wollen verhalten, vnd seint derselben alzeit freundlich zu dienen geneigt. Datum Torgau Montags nach Reminiscere Anno dmi xvExlvi.

Von gots gnaden Johans Friderich Herzog zu Sachssen Churf. vnd Burggraue zu Magdeburgk

Jo: Fridrich: Churfurst:
m: pp: spt:

[1. Bedenken.]

Vnser vnderthenig bedencken von der schrieft, so die Colloquenten vnsers theils dem presidenten vberantwort haben, haben wir In nechster schrifft angezeigt, seint auch nach derselben meinung. Vnd sonil den gefehrlichen eidt belangdt, konnen wir nicht achten, das sich Imandt also verstricken lassen werde, So rathen wir auch trewlich, das keiner diesen eid thun wolle. Vnd so die presidenten vff der kaiserlichen resolution beharren werden, ist vrsache vnd bequemlickeit genug, gantz vom Colloquio abzustehen, mit protestation von denn furnembsten beschwerungen, Namblich das der gegenteil die vorigen verglichenn artickel wiederumb streitig machet vnnd offentlich gottes lesterung furgebe, Als namblich, das man vergebung der Sunden zweiffeln soll, Jt. das ein Mensch in dieser sundigen schwachen Natur Gottes gesetz erfullen, vnd genug thun konndte, vnd mogen solcher artickel mehr aus Iren argumenten ziehen und nehmen [49]).

[48]) Vergl. hierzu unten das Originalschreiben an den Landgrafen von Wolrad, Graf zu Waldeck, und Pistorius, dat. am 2. April 1546.

[49]) Namentlich urgiren hier die Wittenberger den Artikel von der Justification (der schon in Regensburg 1541 mit Pflug,

Digitized by Google

Zum andern. Das ein geferlicher eidt gefordert, der Inn Religion sachen gauntz nicht zu thun ist, dann diese sachen lassen sich nicht vndter die banck stecken, vnd belangen gottes ehr vnd der Menschen selickeit, das man dauon reden mus. So man auch diese Disputation wie sie angefangen, hernach Inn allen artickeln auffuren wil, wirt kein end daran sein, oder werden etliche Jhar derzu gehoren. Darumb villeicht die presidenten vngereimte Conditiones suchen, damit vrsache zu geben, das man ein end mache [50]). Vnd man vns gleich hernach schuld gibt, es sey der mangel an vns gewesen, So ists doch itzund nicht Newe, das wir allein fur sunder gehalten werden, der gegenteil ist das liebe kind, das nicht sundigen kann, Aber got wirt Richter sein.

Johannes Bugenhagen Pomer D.
Caspar Creutziger D.
Philippus Melanthon.

[2. Bedenken.]

Wir haben die kayf. Resolution vnd was sich die collocutores vnsers teils darinnen beschweren mit vleis gelesen. Vnd ist vnser vnderthenige bedencken, das gedachte collocutores vnsers theils bei derselben Irer antwort bleiben. Dann diese Zween artickel seint zu beschwerlichen, Nemblich das man in vnuorglichen artickeln die argumenta nicht gegen einander verzeichen soll. Jt. das man die personen mit disem geferlichen eide beladen wolt, das sie niemands von diesem gesprech etwas vermelden sollen [51]),

---

Gropper und Eck in Erwägung gezogen und zur Erörterung gekommen war) und die neuen (auch auf jenen Artikel sich beziehenden) Theses, welche Malvenda, ganz wider Erwarten, in die Diskussion zog; vergl. Seckendorf a. a. O. p. 624 sqq. mit den Citaten das.; Planck a. a. O. S. 207; — Walch XVII. Th. S. 1479 ff. — Br. CXLII.

[50]) Vergl. Marheineke und Planck an den a. O.

[51]) Vergl. Seckendorf a. a. O. p. 627.

Digitized by Google

Wir achten wan gleich die Chur vnd furſten vnd Stende diſes teils ſeer gerne wolten, das das Colloquium vollzogenn wurde, So wurde doch keine perſon ſo zufrieden ſein, die ſich mit diſem eide beladen wollt, Dann es mag leichtlich ein rede vom Colloquio auskommen, ob tiſch, oder ſonſt, darumb man ernach den Collocutoren vbel reden wolt.

Darumb iſt vnſer einfeldig bedencken, das ſich die Collocutores nit in diſe gefencknus vnd ferlickeit eintreiben laſſen, Vnd ſo alsdann die preſidenten diſe conditiones nit liedern vnd wird dadurch das Colloquium geſtopfft, So mugen die vnſeren proteſtiren, das der mangel nit an einen geweſt. Sondern die beſchwerung ſeint dermaſſen, das menniglich verſtehen kann, das ſie vrſach genug haben, nicht darein zu willigen. Was iſts doch vor ein narheit In Religionsſachen ein eid thun, nichts davon zu ſagen. Dabei mugen ſie ſich gleichwoll erbieten, Des Ro: kayſers vnd der Chur vnd Furſten vnd ſtende ankunfft zu erwartenn. Vnd wolten die preſidenten gebeten haben, kay. Mjt: ſolchs zu berichten.

Wir haben auch die Diſputation, ſouil bis anher vns zugeſandt geleſen vnd finden das Doctor Bucerus [52]) vnd Doctor Georgius des gegentheils vnrechte lehr vnd Sophiſterey verlegt haben. So vernehmen wir auch, das die Doctores vnd Predicanten vnſers teils, ſo zu Regensburgk ſint teglich zuſammen kommen ſich zuvorgleichen, Was zu antworten ſei, vnd das ſie in guter einikeit mit einander ſind. Darumb were wol zu leiden, das ſie die diſputation minuirten, bis die preſidenten dieſes wercks ſalb ..... [53])

---

[52]) Vergl. Marheineke IV. S. 404, welcher nach der Ueberſetzung von Seckendorf referirt hat. S. 2566; den entſtellten Bericht Billicks in den von mir herausg. Urk. S. 793 ff.

[53]) Hier iſt eine ſchadhafte Stelle im Papier der Handſchrift. — In einem Bedenken von Bugenhagen, Cruciger und Melanchthon über das Religionsgeſpräch zu Regensburg (gegen die Mitte des Februars verfaßt) iſt die Einigkeit der evangeliſchen

Digitized by Google

wurden, wann die geferlich Resolution nit darein kommen were.

Johannes Bugenhagen Pomer D.
Casper Creuciger D.
Philippus Melanthon.

CXXXVIII.

Dem Hochgebornen Furſten Herrn Philipſen Landgrauen zu Heſſen Grauen zu Catzenelnbogen, zu Dietz Ziegenhain vnd Nydaw, vnſerm beſonderen lieben Oheimen [54]).

Ueber die Verſammlung und den Aufenthalt von Kriegsvolk war vom Landgrafen an den Biſchof von Bremen, an die Stadt ſelbſt, ſo wie an das Capitel, die Ritterſchaft und Landſchaft der Stifter Bremen und Verden und an den Grafen Erich von Hoya geſchrieben worden; ſie hatten genügende Auskunft gegeben und der Churfürſt hofft, daß der Landgraf mit den zu Hannover getroffenen Beſtimmungen zufrieden ſeyn werde. Nur über den Grafen Erich fällt der Churfürſt ein ungünſtiges Urtheil; er will indeß gegen denſelben noch Nichts vorgenommen wiſſen, ſondern wünſcht, daß erſt weitere Erkundigungen eingezogen werden, um nicht gegen

---

Theilnehmer am Colloquium beſonders hervorgehoben; denn das Bedenken beginnt: "Wenn durch Gottes Gnad die Colloquenten vnſers Theils einträchtig bleiben, wie ſie jetzund ſind, und wir gute Hoffnung dazu haben, ſo achten wir nicht, daß durch dieſes Colloquium etwas zu Nachtheil der Herren und Kirchen dieſes Theils verſucht werden möchte. (Aus dem vom Herrn Generalſup. D. Bretſchneider mir gütigſt mitgetheiltem Manuſcript.)

[54]) Ein Originalſchreiben.

Digitized by Google

den Friedstand zu handeln und vor Allem müsse man sehen, wie sich die Braunschweigischen Angelegenheiten gestalten. Sollte es sich ergeben, daß Granvellas Antwort Wahrheit enthalte, so würde man wohl vom Kaiser in diesem Jahre keinen Krieg zu befürchten haben. — Die Uebersetzung von einem Schreiben, welches der König von Frankreich gesendet hat. Weil das Schreiben an die protestirenden Stände gerichtet ist, findet es der Churfürst für gut, dasselbe den Ständen bei der nächsten Zusammenkunft vorzulegen; dem Könige soll aber (— Angabe der Gründe —) nicht geantwortet werden, indeß ist er der Meinung, daß an denselben, wie an andere Fürsten, eine Schrift (welche Melanchthon jetzt abfasse) wegen des päpstlichen Concils abgeschickt werde. Aus der Antwort werde man sehen, was man zu thun habe.

Die Translation. Auf ein Bittschreiben für die Evangelischen in Frankreich, antwortete der König, daß sich die protestantischen Fürsten und Stände nicht in seine Regierungsangelegenheiten mischen sollten, so wenig als er daran denke, in ihre Regierungssachen sich zu mischen; er sey gesonnen, die von jeher bestehenden Satzungen und Gewohnheiten streng zu halten und zu handhaben, Uebertreter derselben zu strafen. Die Gesandten würden übrigens erkannt und berichtet haben, daß nicht an ihm, sondern an England die Schuld liege, daß man nicht zum Frieden gelangen könne, daß er nur freundschaftliche Gesinnungen gegen die protestantischen Fürsten und Stände hege und hegen werde, wie auch aus seinem Vertrage mit dem Kaiser erhelle, in welchem er an sie gedacht und sie, als seine Freunde, erwähnt habe.

Vergl. die Briefe CXXXI; CXXXII; CXXXIV ff. mit den daselbst angeführten Nachweisungen und (über die Verhandlungen mit dem König von Frankreich) die Briefe CXVI. Anm. 43; CXVIII; CXXVII. mit den Citaten daselbst.

Unser freuntlich dienst vnd was liebs vnd guts vermugen alzeit zuvor. Hochgeborner Furst freuntlicher lieber

vetter vnd Bruder. Wir haben E. L. schreiben am Datum Spangenberg den dreizehenden Martii sampt Copeien, was der Bischoff zu Brehmen vnd die stadt Brehmen, auch das Capittel, Ritterschafft vnd landschafft der Stifft Brehmen vnd Bherden, derzu Graue Erich von der Hoya [55]) E. L. vff vorige Jr schreiben der garden halben zu antworten gegeben, empfangen vnd alles Inhalts vernommen, Vnd dieweil sich die sachen vff dem tage zu Hanuber [56]) dermassen geschickt vnd daselbst verabschiedet, wie E. L. muhmer one Zweiuel berichtet, So wollen wir vns vorsehen, E. L. werden daran zufriden sein, wie wir dann hoffen, solchem abschide sol nachgegangen werden,

Aber Graff Erichen von der Hoya halben kann wol sein, das er nit aller dinge rein, vngeachtet, das er hieuor von wegen gemeiner eynung vnser bestelter gewest [57]), Aber wie wir Jne kennen, so ist er ein leichter mensch vnd nit wol bei sinnen, vnd mugen nit erachtenn, was dieser Zeit mit Jme mochte anzufahen sein, Sondern bedencken, das man es also passiren lasse, bis das man etwo weitere vnd bestendigere erfarung muge erlangen, vff das wider den landfrieden vnd kayf. Mt. auch des Reichs Fridestende, nit muge gehandelt werden, Vnd wiewol wir es auch nit sonders widerrathen konten, do ime E. L. als derselben belehenten, ein kappen zu kauffen, oder ein wenig ein rath vber ein bein zu geheu lassen musten, So mugen wier doch bei vns nit schliessen, ob solchs noch zur Zeit gut oder nitt, Dann solt es deme andern des von Braunschweigs Buben gesinde vrsach geben, sich mit mutwilligen vehden an E. L. vnd vnns zu hengen, So erwegenn wir besser zu sein, das es noch zur Zeit verbleibe, Bis das man sehe,

---

[55]) S. hierzu die Aktenstücke CII; CXXIV; CXXX ff.

[56]) S. Seckendorf p. 616. und p. 619; Marheineke IV. S. 376; Planck III. Abth. 2. S. 303 und die Anmerkungen daselbst.

[57]) Vergl. v. Rommel III. S. 260. Anm. 128 f.

Digitized by Google

wo die sachen vnd handlung des von Braunschweigs halben hinaus wolten.

Was die von Vlm E. L. vff ihr schreiben zu antwort gegeben, haben wir aus zugesanter Copei verlesen, Trage sich zu E. L. beikunfft zu kais. Mt. [58]), So werden E. L. one Zweiuel wol vermercken, vnd befinden, was vff des von Granuelchs E. L. gegebene antwort [59]) dißfals vor treuen zu setzen sein wil, oder nit, hett es aber die meinung mit dem Barbarossa, wie die von Vlm, auch zum teil die von Brehmen melden, So were zu hoffen, das man sich diß Jar Kayf. Mt. halben keins kriegs in deutzscher Nation mocht zu befaren haben,

Belangende das frantzosische schreiben, so vnns E. L. sampt desselben translation vbersand, haben wir auch gelesen vnd dasselbige noch einmal transferiren lassen, vnd schicken E. L. das original sampt der vnseren translation hiemit zu, Die haben E. L. zu lesen, vnnd wiewol das vnser translation besser sein mag, dann die, so vnns E. L. zugeschickt, So wirdet es doch dafur gehaltenn, do der vnser des Kriegsanhang also verdolmetzscht hat. Nemlich (doch so fern dieselben vnserer freuntschafft nit zuwider. dadurch

---

[58]) Vergl. Br. CXXIV. Anm. 88; Sleidani Lib. XVII. p. 494 sqq.; Salig I. S. 553 ff. Nach Sleidan referirt Rommel IV. S. 297; s. dazu dess. Anmerk. S. 275 und Seckendorf Sect. 34. p. 618; Sect. 37. p. 658 sqq.

[59]) Sie findet sich (Sleidani Lib. XVI. p. 481, jedoch ausführlicher als hier) bei v. Rommel IV. S. 296, welcher nach Seckendorf a. a. O. referirt. Das Original, welches v. Rommel nach der Anmerk. S. 275 vor sich hätte, habe ich im Arch. zu Cassel nicht auffinden können, um es zur Vergleichung zu gebrauchen. (S. auch Planck III. Abth. 2. S. 300.) Das die Ansicht des Churfürsten (sobald keinen Krieg angefangen zu sehen, — eine Ansicht, die sich auf Granvellas gleisnerische Antwort — eine diplomatische Intrigue — stützte) nur eine schöne Hoffnung war, die er hegte und so gern erfüllt gesehen hätte, lehrte die Erfahrung früh genug. — Vergl. auch den Br. CXL.

Digitized by Google

die konnt oder mocht verhindert werden) ꝛc. das die translation, so vnns E. L. vbersandt gemesser sei, als (ist auch gleichwol eine sache die kein gemeinschafft mit vnserer freuntschafft hat, die sie auch nit sol noch kann in keinem wege vorhindern) ꝛc. vnd das berurte schrifft den anderen protestirenden stenden an die sie mit heidet, vff negster Zusammenkunfft furgelegt werde, Solchs ist vns nit entgegen, konnens vns auch nit mißfallen lassen, Aber wier bedencken, das dem konige zu Franckreich darauff gar keine antwort zu geben [60]), Dann das man sich vff diesem teil einicher freuntschafft gegen Ime solte ercleren, Do er die Christen verfolgen wil, So bewilligte man damit dieses teils sein gotlos furnehmen, das were wider gewissen,

Solt man sich aber souil vernehmen lassen, das man sich dieses teils keiner freundschafft Zu Ime wuste zunorsehen, Wo er die Christen dieser Religion wolte verfolgenn, So sties man Ine gar hinweg, Aber wir sehen wol vor gut an das Franckreich ein solche schrifft, wie andern konigen vnd potentaten des Concilii halben geschehen soll vnd Mgr. Philippus Melanthon itzo verfertiget, zugeschickt, vnd derbei gelassen, den darauff wurde man vernehmen was er zu antwort geben, Darnach man sich alsdann nach gelegenheit wurde haben zurichten, Das alles haben wir E. L. den wir Inn allwege freuntlich vnd vetterlich Zu dienen gewilt, nit wollen verhalten, Datum Torgau Mitwoch nach Reminiscere Anno domini rvCxlvi.

Von Gots gnaden Johans Friderich Herzog zu Sachssen Churf. vnd Burggraue zu Magdeburg

Jo: Fridrich: Churfurst:
m: pp: spt:

---

[60]) Die Veranlassung zur Abfassung des königlichen Schreibens an die Fürsten und Stände gibt Seckendorf a. a. O. p. 614 an. — Ueber die Schrift, welche Melanchthon verfaßt, s. den Brief CXLVI. Anm. 22.

Digitized by Google

Die Translation.

Vnsern Grus zuuor, Durchleuchtigst Furstenn vnd Stende, liebe vnd besondere Freunde, Als Jungst eure gesandten alhie bei vns gewest, haben sie vns neben euren an vns getanen schreiben so den anderen tag diß monats gegeben, von eurentwegen etzlicher execution halber, so wir In vnseren konigreichen thun lassen anzeige vnd vermeldung gethan, denen wir dazumalh zu antwort geben, Euch von vnserntwegen zu bitten, mit vns freuntlichen zufrieden zu sein, vnd das Ir euch keineswegs der Dinge, so wir in vnser Konigreich thun. noch derjhenigen, so wir von wegen Irer vbertretung straffen lassen, annehmen woltet, In gleichnus wir vns der sachen, so Ir Inn eueren landen handlet, oder thun lasset, anzunehmen euch nicht bedechtet [61]), Wie wir dann nachmals himit darumben freuntlichen wollen gebeten haben, Vnd konnen euch daneben nit bergen, das wir entschlossen, allen vnd Jden heiligen, ordenungen, gewonheiten vnd satzungen, so bei Zeit vnserer vorfaren, den Konigen zu Franckreich gewest vnd gehalten worden, anzuhangen vnd dieselb zu halten, zu schutzen vnd zu handhaben, vnd diejenigen, so solche widersprechenn vnd die vbertreter vnnachlässig Zu straffen lassen bedacht sindt, Doch soueru dieselben vnserer freuntschafft nit zuwider, dardurch dieselbe konte oder mochte vorhindert werden,

Wir mugen euch auch nit verhalten, das vns euer schreiben, so den sechsten diß Monats gegeben zukommen, vnd doraus vermarckt, das euer gesannte vnd botschafft. so Ir In etzlichen geschefften alhie gehabt, wiederumb ankommen, vnd von denen der ding so alhier vorgelauffen,

[61]) Seckendorf gibt, a. a. O., von diesem ganzen Schreiben, das seinem ganzen Inhalte nach zur richtigen Erkenntniß und Würdigung der Handlungsweise des Königs so wichtig ist, nur eine kurze, ungenügende Mittheilung. — S. auch den Br. CXLIV. Beil. und den Br. CXLV.

Digitized by Google

bericht empfangen, Nu zweiueln wir gar nit, Jr werdet von denselben der warheit bericht sein worden, vnd souil vorstanden haben, das es nit an vns, Sonder an dem Konig von Engellaud erwunden, Das diese Ding dergestalt, wie sie wol hetten gehen sollen, nit gegangen, Damit man zu einem gemeinenn friden hat kommen mugen, Dann wier Jhe wenig, so vns von den euerenn vorgeschlagen, abgeschlagen,

Wir haben auch zu sonderlichem grossem vnnd freuntlichen gefallen, Das Jr vnns mit freuntlichen willen zugethan, vnnd vnser sachen bestendiglichen vnd wolmeinett, vormarckt, Das wir vnns dann gegen auch gantz freuntlichen auch hertzlichen vnd treulichen thun bedancken, Mit bitt dafur gewiß zu achten, das wir gegen euch gleichs valhs auch zu thun entschlossen vnd geneigt, wie wir dann Jn dem Jungst zwischen Kayf. Mt. vnd vns vffgerichtem vertrage euch als vnsere furnembste freunde ausgenommen vnd darein gezogen [62]), Welchen vortrag wir vor bestendig achten vnd haltenn, wollen euch demselben vnseres teils Jn allermassen, wie wir Zu Jder Zeit bishero gethan treulich vnd vnuerbruchlichen halten, vnd wollen euch vnsere allerliebste freunde hiemit got dem allmechtigen Jn seinem gotlichen schutz beuolhen haben, Mit bitt, das derselbe auch in denselbigen seinen heiligen schutz vnd schirm nehmen vnd behalten wollte, Gegeben zu Vernon am wasser der Seyne den xix tag des monats februarii MDxlvi.

[62]) Vergl. hierzu v. Rommel IV. S. 277.

Digitized by Google

CXXXIX.

Dem hochgebornen Fursten Herrn Philipsen Landtgrauen zu Hessen Grauen zu Catzenelnbogen, Dietz Ziegenhain vnd Nydaw, vnserm besondern lieben Oheimen [63]).

An Balthasar Alterius sollte im Namen des Churfürsten und Landgrafen eine Zuschrift zur Förderung der evangelischen Sache, als ein Beglaubigungsschreiben, abgefertigt werden. Der Churfürst legt dagegen sein Bedenken vor, will seinen Namen nicht unterzeichnen und erklärt, daß die Stände, da sie die Abfertigung der Schrift für gut und nothwendig angesehen hätten, in ihrem eigenen Namen die Schrift erlassen sollte.

Vergl. den Br. XCI. Anmerk. 38. daselbst.

Freuntlicher lieber vetter vnd Bruder. Nachdem vns E. L. itzo mit vberschickt ein schreiben an den Hertzog von Venedig haltend, sampt einer offenen furderungsschrift, welche vff der Stende vnserer vorein bedencken Baltasarn Alterius zu Venedig In E. L. vnd vnsern nahmen aus den darin angezeigten vrsachen gegeben sol werden, wie denn E. L. die Ires teils versecretirt vnd vnderschriebenn, Solchs haben wir auch gelesen, Nu wissen sich E. L. Sonder zweiuel zu erinnern, als gedachter Alterius vff verschinen Reichstage zu Speier bei E. L. vnd vns vmb dergleichen Furderungsschrifften angelangt, Aus was bedencklichen vrsachen wier ime dieselbige abgeschlagenn, Dorumb wil vnns, Ime dieselbige vnsers teils Zu gebenn nochmals bedencklich sein, Zuuorderst, das gelegenheit Itziger

[63]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

Zeit vnd leufft den leuten nitt wol zuuortrauen, vnd mochte E. L. vnd vns schier sobalt schimpf vnd nachtheil, dann einiche Furderung daraus begegnen, Zu deme, Das er sich etwo vnderstehen mochte, vff solche E. L. vnd vnsere schrifft das vns nit gelegen, oder gelt hin vnd wider vffzunehmen, vnd die guten leut, so solichs vmb vnsertwillen tetten, In beschwerung zu furen, Die auch vns darumb manen wolt, Vber das, das vns vnbewust, wes glaubens oder Religion er ist, Bitten derhalben freuntlich, E. L. wolle solichs, das wir gedechten Alterius vnsers teils die vorfertigten schrifft nit mitteilen mugen, aus den zum teil erzelten vrsachen, nit vnfreuntlich vermercken, noch darob beschwerung tragen, Dann haben die Stende vnserer verein vor gut vnd notwendig angesehen, Das man Ime berurte schrifften geben sollte, So bedencken wir das bequembste zu sein, das es die stende in irem namen selbst thun [64]), das wolten wir

---

[64]) Wirklich war die Abfertigung der Zuschrift durch die Stände geschehen. Expeditae quoque sunt literae (referirt Seckendorf p. 614) ad Franciscum Donatum, Venetiarum Ducem, in quibus Balthasarem Alterium Aquilanum Procuratorem sive Agentem foederatorem esse significant, eique fidem haberi petunt. Das Mißtrauen des Churfürsten zu Alterius, der sich so sehr um eine Beglaubigungsschrift gerade von den Häuptern der evangelischen Partei beworben hatte, findet allerdings seine Rechtfertigung in dem, was der Churfürst oben angegeben hat; wenn auch Alterius als ein Freund der Evangelischen sich zu beweisen früher schon bemüht war. Als entschiedener Protestant (der als solcher auch die evangelische Sache mit Erfolg und Nachdruck in Italien hätte führen können) hatte er sich noch nicht gezeigt, denn daß er den Brief, den Luther im Namen der Brüder der Kirchen zu Venedig, Vincenza und Treviso (Seckendorf. Lib. III. Sect. 25. p. 401 sq. theilt ihn mit) erhielt, geschrieben haben soll, bleibt doch nur Vermuthung (s. unten), die kein Gewicht dadurch erhält, daß Alterius den Brief dem Prediger zu Nürnberg, Vitus Theodorus, anempfohlen habe (Seckendorf a. a. O. p. 402). Ebenso wenig läßt sich hieraus beweisen, daß Alterius wirklich zur evangelischen Kirche übergetreten war. Die Zweideutigkeit, welche Alterius zeigte, daß er

Digitized by Google

E. L. hinwider nit verhalten. Datum Eilenburg den anderen Marcii Anno domini rvCrlvi.

Von gots gnaden Johans Friederich Herzog zu Sachsen Churf. ꝛc. vnd Burggraue zu Magdeburg ꝛc.

Jo: Fridrich: Churfurst:
m: pp: spt:

---

sich der Evangelischen in Italien annahm, mit den angesehensten evangelischen Fürsten unterhandelte, um ein Beglaubigungsschreiben zu erlangen, und sich doch selbst nicht als Protestant offen zu erkennen gab, mußte nothwendig seine Absichten in ein trübes Licht stellen und glauben machen, daß er, bei der jetzt für die Protestanten so gefahrvollen Zeit, ein Beglaubigungsschreiben vom Churfürsten und Landgrafen leicht zu "Schimpf und Nachtheil" anwenden könne. Sein Brief an Vitus Theodorus findet sich im Codex der Gothaisch. Bibliothek 451, ich theile ihn hier im Auszuge mit; man wird hieraus entnehmen, inwiefern man den Alterius als Verfasser des Briefes jener Kirchen an Luther zu nennen sich berechtigt glaubte.

Balthasar Altherius ad Vitum Theodorum Nurenbergensem.

Gratiam et pacem a Domino. Solent, qui aliquid magni ab aliis sunt impetraturi, candidissime Theodore, necessitudines causas commemorare, quo prius animis conciliatis facilius id assequantur, quod vehementer optant, nam simulac ex pluribus unus fieri coeperit, aut duo in idem velle eandemque animam coierint, nihil est reliquum, quod utrique commune non sit. Quin imo alter altero tanquam se ipso uti, frui commode posset, ac uti debent; hinc sit, ut saepe plus tribuatur amicitiae, eaque plus sibi autoritatis vendicet, quam ceterae propinquitatis et affinitatis jura, ajunt enim, haec, quia casu nobis quodam accidunt, minus habere commercii, minusque roboris ad conciliandum. Illam vero, quia utriusque judicio contracta est, plus habere similitudinis, concordiae unitatis, et iccirco diuturniorem esse. Verum si propius rem inspexerimus neutram comperiemus alicujus ponderis momentique esse. Nam si naturae vim atque originem contemplabimus, unde ad nos omnia sanguinis vincula profiscuntur et a nobis in posteros propagantur, quid aliud apparebit, quam fons quidam uberrimus malorum omnium nequitiae, pravitatis, arrogantiae, ignorantiae,

Digitized by Google

CXL.

Dem hochgebornen Fursten Herrn Philipsen Landgrauen zu Hessen Grauen zu Catzenelnbogen, zu Dietz Ziegenhain vnd Nydaw, vnserm besonderen lieben Oheimen.

Moritz, Herzog von Sachsen, hatte sich erboten, den Vermittler zwischen dem Herzog Heinrich von Braunschweig

---

diffidentiae, irae, ac maledictionis cujuscunque. Num quid inter hujusmodi, quicquam boni, sancti, recti honestique ullo unquam tempore potest esse? Nach diesem Eingang gibt nun der Verfasser die Erörterung des Gedankens: Quod si ad judicium hominis rationemque te verteris, unde omnes ferme amicorum consuetudines ac familiaritatis ortum habere dicuntur: Quid nisi summam ignorantiam, stultitiam, temeritatem, atque ingenitam sui ipsius libidinem et ... adesse senseris? — sagt ferner, daß man keine wahre Freunde finde, weil man bald dem ersten Eindrucke folgte, ein Freundschaftsbündniß schliesse und dann wieder plötzlich auflöse, bald nur den Eigennutz im Auge habe und nur solange freundschaftliche Verhältnisse berücksichtige, als jener nicht verletzt werde, bald verbinde man sich mit einem anderen, weil man durch ein gleiches Interesse mit demselben zusammen geführt worden sey, trenne sich aber wieder, sobald eine Veränderung der Umstände eintrete, Aliam — sagt nun der Verf. — quaeramus oportet conjunctionem, quae vere homines jungit, in aeternumque devinciat (hieraus ergibt sich, in wiefern Seckendorf über den Brief des Alterius berichten konnte, daß dieser de vera amicitia quae non nisi inter fideles Christianos esse possit pulcherrime disserit), wendet sich dann an Vitus Theoderus selbst, lobt dessen Briefe, welche von Glauben und Liebe zeugen, preist ihn, daß er Christum offen und in Wahrheit bekenne (animadverti te esse ex his unum, qui Christum isthic publice et sincere profidentur) und fügt hinzu, daß er schon lange nach einer passenden Gelegenheit sich gesehnt habe, um ihm zu beweisen, wie sehr er ihm ergeben sey; diese Gelegenheit habe sich jetzt gefunden. Vos scitis — schreibt er weiter — unam eandemque Ecclesiam esse, quae audit vocem Domini sui et facit eam, quantumlibet hinc inde diffusa sit. Itaque quae modo nos patimur acerbissima saeviente mirum in modum

Digitized by Google

und dessen Gegnern zu machen. Der Churfürst findet es bedenklich, überhaupt zu bewilligen, daß eine Unterhandlung mit dem Herzog Heinrich eröffnet werde, und die Ansicht des Landgrafen, die Bedingungen eines etwaigen Vertrages so zu stellen, daß die Unterhandlung in sich selbst zerfallen müßte, theilt er darum nicht, weil man zu befürchten habe, daß eine Milderung der Bedingungen eintreten könne; auch habe ja Luther immer erklärt, den Herzog Heinrich nicht loszulassen, wenn man nicht Zeichen der Buße bei ihm vermerke, und es

---

Antichristo, vobis quoque qui Christi estis, licet longe sitis, non minus ea inferuntur et cum tanti non simus, qui propulsare possimus eam injuriam ut saltem vitare, quando sic placitum est illi, qui fidem nostram his exercet mediis, nos tam pusillos esse, ut ab omnibus tam facile opprimamur, omnino cogimur, vos, qui nobiscum socii estis, interpellare, ut ea, qua potestis, opera nos juvetis, erigatis, consolemini, ... commune id incendium, ne longius grassetur, quod aliquando vos quoque passi estis, quam grave molestumque sit. Sustinemus tamen interim, ut in omnibus glorificetur Dominus, in quo spem, habemus, quod redemturus sit animas sanctorum suorum de manu inimici. Scripsimus publice literas ad Lutherum de hac re, quas tibi mittimus non obsignatas, ut scire possis, quid petamus (es erhellt hieraus, wie wenig Grund die Angabe, daß Alterius auch der Verfasser des Briefes von den oben erwähnten Kirchen sey, haben kann). Tu, mi frater, da operam ut lectis illis simulque obsignatis, ad eum illico perferantur, curaque diligenter ut nobis omnino rescribatur id quod nicrifice expectamus, nam ita diligimus Dei virum, ut re etiam non impetrata irsis literis suis solummodo toti recreabimur. Nun folgt der Schluß des Briefes, bei welchem es endlich heißt: Dat. Venetiis domi Dn: Orat: Angl: ubi mihi literae tuae reddantur si rescripseris. 3. Kal: Dec: 1542.

Balthasar Alterius tui observantissimus et inutilis servus Jesu Christi.

Eruditissimo ac fideli super Evangelium Dei ministro Dn: Vito Theodoro Nurembergensi, fratri meo plurimum honorando.

Ueber die Antwort von Luther spricht sich Seckendorf a. a. O. aus.

Digitized by Google

sey nach dem Berichte des Franz Burkhard, ohnehin die Meinung der Stände zu Frankfurt gewesen, keine Unterhandlung für den Herzog zu bewilligen, sollte sie aber zugestanden werden, daß sie dann Herzog Moritz vor dem Kaiser eröffne, weil sie der Kaiser doch bei nechster Gelegenheit in Anregung bringen werde und dann könne man den kaiserlichen Antrag auf Befreiung des Herzogs mit desto mehr Grund ablehnen. Die Ansicht der Stände theilt auch der Churfürst, doch mit der Einschränkung, daß Herzog Moritz bis zum Convent zu Worms warten solle, um seine Unterhandlungen zu eröffnen, damit die Stände nicht sagen könnten, daß jene ohne ihr Wissen gepflogen würden. — Zur Beseitigung einer Mißhelligkeit zwischen Herzog Moritz und dem Churfürsten unterhandeln die Räthe. — Vom Erzbischof von Mainz hofft der Churfürst nicht viel Gutes [65]).

Vergl. die obigen Briefe, welche von der Vermittlung des Herzogs Moritz zwischen Herzog Heinrich und den evangelischen Fürsten sprechen; Br. CXXIX. mit den Nachweisungen daselbst; die folgenden Anmerkungen. Seckendorf Sect. 34. p. 614; Br. CXLVIII.

Vnser freundtlich dienst vnd was wir liebs vnd guts vermugen alzeit zuuor. Hochgeborner Furst, freuntlicher lieber vetter vnd bruder.

Vns ist E. L. schreiben am Datum Spangenberg den xrii Februarii sampt den vberschickten Copeien, was vnser freuntlicher lieber vetter Herzog Moritz zu Sachssen an E. L. vnder andern von wegen gutlicher vnderhandlung In Hertzog Heinrichs von Braunschweigs sachen geschrieben vnd E. L. darauff S. L. widerumb zu antwort gegeben, zukommen, Das haben wir gelesen, vnd alles inhaltes sampt E. L. begerung vernommen vnd nicht vnderlassen solchem bei vns mit vleis nachzudencken, Vnd befinden

---

[65]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

aus vielen statlichen vrsachen, das vast bedencklich sein vnd fallen will, gedachts von Braunschweigs halben vnderhandlung zu bewilligen, Dan eben das, darumb E. L. meinen, das gemeltem vnserm vettern Hertzog Moritzen dieselbe handlung nit wol solt abzuschlagen sein, wurde darnach, wan es darzu gereichte, eins vortrags halben auch hafften, Do sein Lieb dorauff mit solchen Condicionen, die sein Lieb vor billich erachteten, hefftig dringen mochte, vnd souil desto mehr, das S. L. vf derselben furschlege gerne wurde volge haben wollen,

Dann wiewol es wahr ist, das diese Condiciones vnd furschlege, wie E. L. anzeigen, konnten bedacht vnd gestellt werden, das sie deme von Braunschweig keinswegs annehmlich vnd sie dardurch die handlung selbst wurde abschneiden mussen, So mochte sich doch, do die handlung eingereumt worden were, dar Innen als zu besorgen ist, allerlei nachlassung vnd wilterung auch berurter vrsachen halben, zutragen, So wissen auch E. L. was der treue man Doctor Martinus seliger durch stattliche grunde der heiligen schrifft bei E. L. vnd vnns vor vormahnungen gethan, Nemblich den von Braunschweig nit wider ledig zu lassen, man wurde dann rechte duszeichen bei ime finden, welchs aber bisher noch nicht gespurt,

Solt nun solcher Christlicher vormanung zuwider, vff die eingereumbte handlung auch ein vortrag vnd mit bosem gewissen Zugelassen werden, Das wolt beschwerlich auch ein vnfruchtbares end sein, vnd wiewol wir bericht, Was die stend zu Frankfurt vnsers vettern Rath Christoffen von Carlowitz, vff seine werbung zu antwurt gegeben, Desgleichen was von Inen den stenden derhalben vorabschiedet, vnd das zu nechster Zusammenkunfft dauon ferrer sol geredt vnd gerathschlagt werden [66]), So hat vns doch

[66]) Nämlich im Convent zu Worms, wie im Folgenden auch ausdrücklich gesagt wird; man bestimmte hier: Henrici Brunsuicen-

Digitized by Google

vnser Rath Wgr. Franz darnber vermeldet, Nachdeme die stend doselbst zu Franckfurt von berurter vnderhandlung auch geredt, das Ihr gemuet dahin vormerckt, das sie des merern teils am liebsten wolten, das keine vnderhandlung des von Braunschweigs halben eingereumet würde, doch wolten sie auch lieber, do Ihr vnderhandlung solt bewilliget werden, das solchs Hertzog Moritzen von Rom. Kays. Mt. mocht geschehen, dieweil Ir Mt. nit vnderlassen würde, vff kunfftigem Reichstage, oder sonsten derwegen ansuchung zu thun lassen, So konnt man auch Iwer Mt. dasselbig damit dester fuglicher abeschlagen vnd gegen Irer Mt. entschuldigen.

Wiewol wir mit der Stende meinung sein, niemand keine vnderhandlung des von Braunschweigs halben zu bewilligen, Solt es aber Ihe wol beschehen, So lassen wir vns vff dem valh auch nicht entgegen noch zuwider sein, das dieselbige obgenanten vnseren vettern Hertzog Moritzen eingereumbt würde, Aber also, dieweil gemelter Stende Zusammenkunfft Zu Worms nu bald als vff den ersten Aprill herbikommen, So bedechten wir das E. L. solche endtliche einnemung der vnderhandlung bei S. L. bis vff dieselbige Zusammenkunfft fuglich vffhielte, Mit der vertrostung, das wir vns erbotten, neben E. L. alsdann vnuerzuglich zufurdern helffen, domit S. L. die vnderhandlung nit abgeschlagen vnd das solchs also mit der Stende vorwissen beschehe, vff das sie nit sagen, noch E. L. vnd vns vffsetzen durfften, Wir liessen es bei keinen vorabschiedungen bleiben, Sondern wir fuhren Immer fort fur

---

sis et filii custodiam, cum honesta et convenienti eorum alimonia, ex reditibus Ducatus, continuandam esse, s. Seckendorf Sect. 34. p. 619. und vergl. hiermit p. 616. — Zu dem, was der Churfürst von Luther schreibt, vergl. Sleidani Comment. Lib. XVI. p. 476; den Brief Luthers an den Churfürsten von Sachsen und an den Landgrafen bei Walch XVII. Th. S. 1753 ff., und Seckendorf, der in Sect. 32. p. 590 sqq. hierüber referirt.

Digitized by Google

vns selbst [67]), der Zuuorsicht vnser vetter Hertzog Moritz werde des vertzugs vff solche vertrostung wol zufrieden sein,

Was aber betrifft die nachbarlichen gebrechen, so sich zwischen vielgedachten vnserm vettern vnd vns erhalten [68]), Ist es an deme, das Itzo vnser beiderseits Rethe zu gemeine bey einander sein vnd handlen, dar Jnnen dieweil wir dann auch wol wissen, mit was vilen wichtigen sachen E. L. beladen, So mochten wir vnsers teils wol gerne, das den sachen, wo nitt allen, doch des mehreren teils durch gedachte vnser beiderseits Rethe zu billikeit mochte abgeholffen werden, vnd was derselben vnuortragen blieben, das sie von E. L. volend vorglichen, auch dar Jnn allenthalben ein crefftiger vortrag vffgerichtet wurde,

Aber was hoffnung bei gemelter Handlung zu gewinn sein will, Solchs haben wir aus vnnserer Rethe bericht noch nicht konnen vermercken, ob sie vns wol zuerkennen gegeben, was sich binnen zweien tagen sechs artickel halben von rede vnd gegenrede zugetragen, Allein vorstehen wir, das dieselben vnderredungen bisher glimpfflich vnd freuntlich beschehen,

Wir haben aus den Zugeschickten Copeien vorstanden, was vnser vetter vnd bruder Pfaltzgraue Fridrich an E. L., desgleichen was der Ertzbischoff zu Meintz an S. L. weiter geschriben, vnd wie wir aus vorigem auch aus diesen des von Meintz schrifften vernhemen, So besorgen wir, es werde sich Zu Jme nit vil mehr trostes oder guts zuuorsehen sein, dann zu dem nechstuerstorbenen ertzbischoffe [69]),

---

[67]) Das die fürstlichen Oberhäupter der evangelischen Partei, der Churfürst und der Landgraf, welche keine Aufopferung scheuten, um das Wohl ihrer Glaubensbrüder und ihrer Kirche zu begründen, — oft den Vorwurf hatten hören müssen, nach Gutdünken zu verfahren, sieht man offenbar aus obiger, einen edlen Unwillen verrathenden, Andeutung. S. auch Br. CXXXI.

[68]) Vergl. v. Rommel IV. S. 314 f.

[69]) S. hierzu den Br. LXXXVIII. und die wichtige Relation

Das haben wir E. L. hinwieder freuntlicher meynung nit wollen vorhalten vnd seint derselben freuntlich vnd vetterlich zu dienen In allwege geneigt. Datum Eilenburg den dritten Marcii Anno domini xvCxlvi.

Von Gots gnaden Johans Friderich Hertzog zu Sachsen Churf. vnd Burggraue zu Magdeburgk.

Jo: Friderich: Churfurst: m: pp: spt:

CXLI.

Dem hochgeboruen Fursten Herrn Philipsen Landgrauen zu Hessen Grauen zu Catzenelnbogen, zu Dietz Ziegenhain vnd Nydaw, vnserm besonderen lieben Oheimen [70].

Der Landgraf hatte dem Churfürsten die Nachricht mitgetheilt, daß ein Werber für den Markgrafen Albrecht oft sein Gebiet betrete; an diese Nachricht hatte er die Bitte um ein Bedenken gefügt, ob er den Werber gefangen nehmen und um den Zweck der Werbungen befragen sollte. Der Churfürst (so umsichtig und besonnen er auch immer war, hegte, ohngeachtet der Rüstungen von Seiten der Gegner, die ihm doch vor Augen lagen, dennoch immer die Ueberzeugung, daß der Kaiser und dessen Anhänger jetzt noch friedlich gesinnt seyen) schreibt sein Bedenken mit Hinzufügung merkwürdiger Mittheilungen. Er sagt, die Werbungen Albrechts sollen auffer-

---

des Landgrafen an seine Räthe Nr. CXXXVI. mit den das. gegebenen Nachweisungen und Anmerkungen.

[70]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

halb des römischen Reichs verwendet werde, der Kaiser sey, nach der Erklärung, welche von demselben den Gesandten (die für den Erzbischof von Cöln geschickt waren) zum Frieden geneigt, werde den Reichstag zu Regensburg persönlich besuchen und die Sache des Erzbischofs hier abhandeln, Granvella habe selbst feierlichst versichert, daß der Kaiser die Reichsstände nicht angreifen werde, Naves habe auch sich vernehmen lassen, daß der Kaiser nicht feindlich gegen den Erzbischof von Cöln gesinnt sey und die Versammlung von Kriegsvolk in den Niederlanden sey für den König von England. Hieraus zieht der Churfürst den Schluß (— ein Beweis, daß der Churfürst zuversichtlich den Aussagen des Kaisers und der Räthe desselben, — eines Granvella und Naves traute —), daß man jetzt noch Nichts vom Kaiser zu befürchten habe, meint, daß der Landgraf den Werber des Markgrafen Albrecht wohl einziehen und über den Zweck der Werbungen ausfragen lassen könne; der Werber werde bald vom Markgrafen zurückgefordert werden, und seine Freilassung könne dann Statt finden. Wie man sich gegen die geworbenen Reuter, wenn sie sein oder des Landgrafen Gebiet berühren, verhalten solle, wisse er noch nicht, aber bedenklich sey es, da man ihre Verwendung nicht genau wisse, etwas gegen sie zu unternehmen. Uebrigens (— und damit allein, möchte man sagen, begnügte sich der Churfürst —) sey es nothwendig, auf Alles wohl Acht zu haben.

Vergl. Sleidani Lib. XVII. p. 505; Planck III. Abth. 2. S. 318; v. Rommel IV. S. 308; — Br. CXL.

Vnser freuntlich dienst vnd was wir liebs vnd guts vermugen alzeit zuuor. Hochgeborner Furst, freuntlicher lieber vetter vnd bruder. Als vns E. L. itzo am Datum Cassel den achten Martii geschriben, mit Anzeige das der von Gruua, welcher Marggraff Albrechten zu Brandenburg reuter wirbet, viel in E. L. land reitet, Das sie inen also liderlichen beckommen vnd von ime erfaren mochten, was

Digitized by Google

sein gewerbe weren, Solchs haben wir empfangen vnd sampt E. L. bit, derselben Ju deme vnser bedencken zu eroffnen vernommen, vnd stellen in keinen Zweiuel, E. L. werde inhumer Copeien gedechts Marggrafen Bestellungen, so wier E. L. Jungst Zugeschickt haben, zukommen sein, Daraus E. L. wie es darumb gelegen, vnd vnder anderem, das die Reuter, so S. L. werben lest, ausserhalb des Romischen Reichs sollen gebraucht werden, vorstanden habenn, Zu deme wurde aus der antwort, so kai: Mt: vnserm vnd der anderen Zweien Churf. auch E. L. vnsern vnd vnser Christlichen Augshurgischen Confession verwanten Stende gesanntenn, vff Jre werbungen vnd anbringen Jn sachen vnsern Herrn vnd Freund den Ertzbischoffen zu Colln ꝛc. betreffende. gegeben [71]), befunden, Das Jre Mt. zu friden

[71]) S. den Brief CXVI. Anmerk. 45. Der Kaiser gab die Antwort zu Mastricht durch Naves; sie lautete zwar friedlich, verbarg aber doch den Unfrieden in sich und war auch keineswegs für den Erzbischof von Cöln so günstig, als der Churfürst schrieb, wie sich Naves habe vernehmen lassen. Ueber die kaiserliche Antwort referirt Sleidan (Comment. Lib. XVI. p. 484 sq.) viel bestimmter als Seckendorf (Sect. 34. p 615.), zwischen den Berichten beider findet sich indeß noch eine Differenz, denn nach Sleidan war die Antwort der Gesandten am 2. März (altera die Martii) durch Naves gegeben worden; nach Seckendorf vom Kaiser am 3. März (Caesar — — responsum dedit d. 3. Mart.). Ein Copieschreiben von der Gesandtschaft über ihre Verhandlung mit dem Kaiser findet sich in einem Codex auf der Gothaischen Bibliothek (451); dieses Schreiben enthält die "nachuolgende schrifftliche anntwort", welche der Kaiser der Gesandtschaft ferner hatte zustellen lassen. Hier heißt es: der Kaiser habe sich stets gnädig gegen den Erzbischof Hermann gezeigt, habe selbst und durch seine Räthe alle Mittel und Wege gesucht, um ihn zu bewegen, gegen das Domcapitel, die Clerisei und gegen die anderen Glieder und Stände des Erzstifts sich friedlich zu halten, wie es ihm auch zukomme, nach seinem bischöflichen Amte zur Förderung und Erhaltung des Friedens und der Ruhe im heiligen Reiche und zur Vollziehung der Reichs-Ordnungen und Abschiede. Nun heißt es weiter:

Aber das alles unangesehen hette obgedachter Churfurst das gegen-

Digitized by Google

ruhe vnd einigkeit vnd willens sein sollte, Dohine auch Ire Mt. solche sache verschobenn, darinnen mit rath vnd bedencken Ehur vnd furſten des Reichs zu handeln, Welche

---

spiel an die handt genommen, vnd vber alles Irer Mt. gnedigist vertrawen vnnd Zuuersicht vnnd sein selbs aigen vertrostung zusag vnnd gegeben anntworten sich vnnderstanden solch sein vorhaben durch gewaltige geschwinde weg vnnd mittel furzutrucken vnnd so fore kommen, das die Kay. Mt. letzlich nit umbgeen konnen, sondern hochlich vorursacht worden (wiewol mit gannz beschwerten gemuet) gepurlich einsehens zu haben vnnd solchem gewaltigen vorhaben, das Er zu vortruckung gemeiner Clerisei vnjuerstitet vnnd Stenden seines Ertzstiffts vnnd anderer desselben Zugetanen Stifften sich vnderfangen gehabt der hoben vnuormeidenlichen notdurfft nach zu begegnen, Auch zu erhaltung Irer Mt. hocheit, befriedung vnnd sicherung der Teutschen Nation vnnd Hanndthabung Rechte vnnd des Reichsordnung vnd abschide gepurende, Aber doch nach gelegenheit der sachen gannz gnedig vnd Rechtmessige deutich vnnd proceß aufgeen zu lassen, welchs doch Ir Mt. vil lieber vmbgangen gesehen vnd so lang damit vorzogen, als ymmer moglich geweſt, bis zuletzt Ir Mt. Im werckh befunden, vnnd gespurt hat, das weder guetlich noch annder vormanung, vnnd ansuechung angesehen, oder stat finden, Auch hochgedachter Ehurfurst zu Colln auf so vielfaltig ermstlich ersuechen vnnd begern von seinem vorhaben nit allein nit absteen, sonder dasselb nur allein bis auf diesen nechst angeenden Reichs Tag nit einstellen, noch darmit verziehen wollen, Also das sich der vorsteend vnrath so hoch vnd sorglich erzaigt, das demselben In die lenge nicht zusehen geweſt In betrachtung das der Churfurst one vnderlag ye lenger ye sorglicher getruckt, alles In entliche Zerruttung zefuren vnangesehen der Kay. Mt. vilfaltigen warnungen, vermanen, Gepot, vnnd Inhibition, sonder denselben zu hochster verachtung allain vnder dem schein ainer vormainten Appellation, so doch bisher von niemandts angenomen, Auch sonst dermassen geschaffen ist, das Sy weder In ainen, noch den andern weg stat haben, noch Ime dem Churfursten ainig sueg oder gerechtigkait geben kann, mit obberuerten seinen gewaltigen furnemen, vnnd vngereumbten hanndlungen vnnd practicken dermassen weiter furzuschreiten, wie nachs der hanndt vnnd bisher geschehen ist.

Dann so Er sich solcher seiner beruembten vngegrundten Appellation nicht zubehelffen gedachte. So solte er ye billich mitler Zeit, bis zu Irer Kay. Mt. vnnd gemeiner Reichs Stennde erkanntnis stil steen. Dieweil aber solches nit geschehen, sondern das gegenspil

antwort vns von vnserem geschickten zukommen ist, Dergleichen vnseres versehens dieselbige E. L. nuhmer von Iren gesanten auch wirdet zukommen sein, Darneben hat

---

gepraucht worden, So hat Irer Mt. von Rechts wegen gepuren wollen, mitler weil ain einsehens zu haben vnnd gepurliche Rechtmessige hanndlung dagegen fürzunemen, wie dann Ir Mt. solcher Irer handlung zu gelegner Zeit gueten grundlichen Bericht zuthuen wissen.

Vnnd will sich darauf entlich versehen, wo hochgedachte Churfursten, Fursten vnnd Stennde der sachen gelegenhait vnd herkommens zuuor grundtlich bericht worden, Zu dem das Inen vnd menniglich genuegsamlich bewist, mit was genaigtem willen sich Ir Mt. gegen dem heiligen Reich vnnd desselben Glidern vnnd Stennden bisher alweg In aller guete vnnd sanfftmuetigkeit erzaigt, auch was embsigen vleyss vnnd sorgfeltigkait Ir Mt. Zu erhaltung Frid vnnd ainigkait Im heiligen Reiche, vnnd hanndthabung desselben Ordnung vnd Abschide furgewenndt. Sy wurden sich nit leichtlich bewegen lassen, dem Jenigen so dergegen von wegen des Ertzbischofs zu Coln an Sy gelangt ist, gehor noch glauben zuzestellen.

Jedoch wie dem allein. So hat Ir Mt. der Gesanndten an stat vor gemelter Churfursten, Fursten vnnd Stennde gethane werbung vnnd anbringen Zum besten aufgenommen, wil auch dasselb allain dahin vorsteen vnd deuten, das es kainer anndern gestalt geschehen, noch ychts anders darzu gesuecht worden dann allain das Ihenig so zu furderung Christlicher befriedung, Auch freundtlicher vorgleichung Furnemblich In sachen der streittigen Religion belanngend dienlich vnnd furtreglich sein mag.

So ferr dann gemelter Ertzbischof vnnd Churfurst seines vnbefugten furnemens abzusteen vnd Irer Mt. beuelch vnd ordnung sich gemess zu halten vnd volg zethuen gesynndt wie billich vnd zuuerhinderung ferrers vnraths, die hohe vnuermeidlich notdurfft erhaischt, So ist Ir Mt. des gnedigen erpietens sich herwiderumb gnediglich vnd In allem gueten gegen Ime zu erzaigen, Vnnd ist bedacht auf getzigem angeendem Reichs Tag In diesem vnnd anderm mit guetem Zeitigem Rath Churfursten Fursten vnd Stende des heiligen Reichs weiter gepurende hanndlung furzunemen. Das alles hat Ir Mt. den Gesandten an stat vorgedachter Churfursten, Fursten vnnd Stennden solches an dieselben furters gelanngen zulassen auf Ir werbung vnnd anbringen guediger maynung zu antwort also anzaigen wollen. Actum Mastricht am dritten Tag Martii Anno ꝛc. Im xlvi.

Digitized by Google

vns derselbe vnser geschickter berichtet, Das in der von Affenstein mehr dann einst angezeigt, das im der von Grauneth gesagt, auch an eides statt becreftiget, das kayſ. Mt. wider keinen stand im Reiche mit der tath etwas furzunehmen willens [72]), Desgleichen Ire Mt. gegen dem Ertzbischoffen zu Colln, wie sich Raues vernehmen lassen auch gesinnt sein sollte, Vber dass gelangt vns an, das die vorsamblung oder bewerbung In den Niederlanden kon. W. zu Engellanden zustehen vnd Chnrd Pfennig daruber oberster sein solte [73]), wie E. L. one Zweifel von Iren geschickten, so sie zu Hanuber gehabt, auch werden vernehmen, Darzu hat vns Er Bernhart von Mila ritter ein schreiben zugeschickt, so Jorg Wachmeisters bruder an inen von Brehmen aus gethan, dauon wir E. L. Copei vberschicken, daraus E. L. solchs eigner zuuornehmen,

Als halten wir es dem allen nach dafur, das E. L. wir vnd die Stende dieses teils vns zuforderst fur dem Reichstag mugen zu befahren haben, auch das kayſ. Mt. des Marggrauen Reuter nit zustehen werden, Derhalben wir es bei vns darfur achten, das ire Mt. keine beschwerung haben wurde, solchs auch wol zuuorantwurten stunde, ob E. L. gleich den von Gruna anhaltenn vnd von ime bericht vnd erkundung nehmen lassen, wider wehme die Reuter solten gefurt vnd gebraucht werden, Wier stellen es aber zu E. L. gefallen, dann do gleich hernacher von deme Marggrauen vmb seins erledigung ansuchung beschehe, So kann sich E. L. damit Iderzeit geburlich erzeigen. Wiewol wir auch freuntlich geneigt gewest, E. L. vnnser bedencken zuuormelden. Do vielgenannter Marggraue die reuter zum anritt fordern vnd dieselben E. L. oder vnser lande beruhren wurden, was sich gegen Inen zu halten, So haben

---

[72]) Vergl. hierzu den Br. CXXXVIII. mit den Nachweisungen in Anmerk. 59. daselbst.

[73]) S. das Citat in Anmerk. 88. zu dem Br. CXXIV.

Digitized by Google

wir vnns doch des In der eilh nit entschliessen mugen. Wir bitten aber freuntlich E. L. wollen vns Ir bedencken anzeigen, wollen wir Jme alsdann auch ferer nachdencken, vnd vns darauf gegen E. L. vnsers bedenckens vernehmen lassen, Wiewol bedencklich, auch sorglich sein wil, gegen gemelte Reuter etwas furzunehmen, Do man nicht eigentlich weis, vnd gewis ist, das sie wider E. L. vnns vnd vnsere mitverwanten Stande sollen gebraucht werden, Dann sonst vnd one das haben E. L. vnd wir mit Jnen nichts zu thun, So wusten wir auch nit, so sie Franckreich oder Engelland zustehen solten, Warumb E. L. vnd wir, so den vnseren kein schade geschehe, Jnn vorhinderung thun wolten, Das aber E. L. vnd wir nichts desto weniger vff alle ding gute achtung vnd vffsehens haben, Solchs wil nach gelegenheit diser geschwinden vnd farlichen Zeit vnnd leufft die hohe vnd vnuormeidliche notturfft erfordern, Das haben wir E. L. hinwider nit wollen bergen, vnd seint derselben Jnn allewege Zu dienen geneigt vnd gevlissen, Datum Torgau den funffzehenden Martii Anno domini rvCrlvi.

Von gots gnaden Johanns Fridrich Hertzog zu Sachssen ꝛc. Churf. vnd Burggraue zu Magdeburg

Jo: Fridrich: Churfurst:
m: pp: spt:

Digitized by Google

CXLII.

Dem durchleuchtigen Hochgebornen furſten vnd Herren, Herren Philipſen Landtgrauen zu Heſſen, Grauen zu Catzenelnbogen ꝛc. meynem guedigen furſten vnd Herren [74]).

Zu ſ. f. g. ſelbs handen.

In dieſem merkwürdigem Briefe ſchreibt Bucer dem Landgrafen zunächſt über die Wormſiſche Prorogation, mit Angabe ihres weſentlichen Inhaltes in Beziehung auf das Colloquium zu Regensburg, dann geht er fort zu einer Relation über das Concil. Er ſchreibt, daß die Evangeliſchen gefordert haben, daß Notarien zum Colloquium zugelaſſen werden ſollten, und zeigt dabei, inwiefern ſich dieſe Forderung auf die Wormſiſche Prorogation gründete. Ihr Verlangen ſey ihnen, — da ſich unter der Gegenpartie beſonders Malvenda gegen dasſelbe aufgelehnt hätte, — nur nothdürftig und unter der Bedingung zugeſtanden worden, daß die Akten auf dem Rathhauſe niedergelegt werden ſollten. Was die Materie des Colloquiums betreffe, ſollten, nach dem kaiſerlichen Willen, die Artikel des evangeliſchen und catholiſchen Glaubens hierzu dienen. Bald jedoch, ſchreibt Bucer weiter, ſahen die Evangeliſchen, daß ſie keine Hoffnung zu einem Vergleiche hatten; ſie fingen daher an, zum Vortheil der Sache, von den im letzten Colloquium verglichenen Artikeln auszugehen und zu handeln, namentlich zuerſt von dem Artikel: Von der Juſtification, mit welchem ohnehin nach dem Willen des Kaiſers und der Wittenberger der Anfang gemacht werden ſollte, — aber die Catholiſchen wollten jetzt dieſen Artikel weder als einen ſchon verglichenen anerkennen, noch zugeben, daß er in den Akten verzeichnet ſeyn ſollte. Man ſah, daß ſie nicht das

---

[74]) Der Brief iſt aus dem Original.

Digitized by Google

Beste suchten und daß sie in Subtilitäten sich herumzudrehen strebten, damit man es nicht erkennen sollte, wie wenig sie dem Geistigen anhängen. Es wäre daher überhaupt zweckmäßig, setzt Bucer hinzu, wenn man vor dem Anfange eines Gespräches eine gleichmäßige Ordnung festsetzen ließe, damit die Gegner auf alle streitigen Artikel ihre bestimmte Antwort geben müßten, zweckmäßig wäre besonders die offene Darlegung der Mißbräuche in der catholischen Kirche, aber nothwendig wäre es auch, daß die Evangelischen die wirklichen Mißbräuche abschafften, die sich noch bei ihnen finden und ihnen vorgeworfen werden, — was man freilich noch nicht allseitig habe erlangen können; das Bedenken, — fügt Bucer hinzu — was er selbst früher gestellt habe, sey eben nicht beifällig von den Wittenbergern aufgenommen worden. — Wie man die Religionssache auf dem künftigen Reichstage behandeln solle, sey von den Colloquenten und Auditoren des jetzigen Gespräches dargelegt worden, dabei komme aber nun auch viel darauf an, was für Personen zu Präsidenten, Colloquenten und Auditoren verordnet werden, deren Anzahl nicht zu gering seyn dürfe, um desto mehr tüchtige Männer unter ihnen zu haben. Die jetzigen catholischen Colloquenten müsse man von den Verhandlungen ganz ausschließen, ihr Verhalten zu Regensburg gebe hierzu Veranlassung genug. Hieran schließt Bucer die Bemerkung, daß es nothwendig sey, daß die Fürsten ein Colloquium, wie zu Worms, halten lassen wollten. — Im Folgenden bemerkt Bucer, wie sehr er mit Büllinger das Verdienst des Landgrafen um die evangelische Sache rühmend hervorgehoben habe, die Bedrückungen aber, von welchen er gehört und von welchen auch der Landgraf geschrieben habe, zeugen jedoch daß sich diejenigen, welche den Papst verlassen, des Schutzes von den evangelischen Fürsten und Obern nicht unbedingt versichert halten könne; würde ihnen von den Ständen der evangelischen Confession angeboten, ihre weltlichen Interessen bei den Fürsten und Obern zu sichern, gestatte man nicht, daß sie von den Vergleichsunterhandlungen sich zurückzögen, weil es

Digitized by Google

der Papst wolle, gestatte man nicht, daß der Papst auf eine jämmerliche Weise die deutsche Nation um ihr Eigenthum betrüge und die Kirche verwaisen lasse, so könne dadurch wohl etwas Gutes, der evangelischen Sache Nützliches, gefördert werden. — Etwas über die Haushaltung des Grafen von Waldeck und des Pistorius zu Regensburg, wobei Bucer erwähnt, daß selbst die Catholischen noch an der Veranstaltung des angesetzten Reichstags zweifelten. — Herzog Moritz — Naves und das Mandat gegen den Erzbischof von Cöln, welcher gegen alle Reichsordnung und Freiheit behandelt werde. — Das Heil könne vom Kaiser kommen, wenn er nur das Evangelium lesen und die Umkehrung der Dinge in Lehre und Leben, welcher sich die Päpstlichen schuldig gemacht hätten, erkennen wolle. Wie aber auch Alles sich verhalte, schließt Bucer, so müsse man doch dem Kaiser den schuldigen Gehorsam leisten, dabei aber den evangelischen Glauben frei bekennen, diese Freiheit für alle Glieder des Reichs in Anspruch nehmen und sich die vom Erzbischof angefangene Reformation angelegen seyn lassen.

Vergl. die Briefe C; CIV; XXV; CXXXVII. Beilage 1. und 2. mit den angeführten Nachweisungen und Anmerkungen.

Die gnad unsers Herrn Jesu und mein arme gebette seien E. f. g. zuvor. Durchleuchtiger hochgeporner F. gnediger Herre. E. f. g. schreiben an mich den ein und zwentzigsten Feb. gegeben, hab ich den — —[75]) Martii empfangen, E. f. g. wurd m. g. H. von Waldeck, alß ich acht, die wormische Prorogation[76]) getrucket zuschicken, also hat man den Tittel gegeben dem nechsten wormischen abscheidt, weyl da nichs beschlossen, sondern alles bis vff diesen

[75]) Bucer hat hier eine Lücke gelassen und wahrscheinlich vergessen, durch Hinzufügung des Datum, sie auszufüllen.

[76]) S. den Br. XCVIII. Anmerk. 67.

Digitized by Google

reichstag ist verschoben worden, denn Prorogation heißt ein verschiebung, oder erstreckung. In derselbigen werden E. f. g. sehen, das von maß vnd form des Colloquio meer nit ist versehen, den das die R. Mt. wölle 4 Colloquenten vnd 4 Auditoren irer althergebrachten religion verordnen, desgleichen sollen die Stende der Augspurgischen Confession auch so vil benemlich erliesen vnd ir benennen. It. das ir nit einen oder mer presidenten setzen solle. Ferner das disse Colloquenten beider teyls die streitigen articel vnser religion sollen mit Gott angriffen vnd in allem dem das die h. Schrifft genert, vnd der kirchen zu gutem vnd abstellung der mißbrauch dienen möge, so vil möglich, christlich vnd freundlich zu vergleichen, ach vnd zuletzt des von aller handlung des gesprechs der R. Mt. vnd stenden des reichs solle relation beschehen, ach da ist nichs vom vffschreiben, nichs von erhaltung der acten vermeldet.

Weyl aber die Presidenten beide des anderen teyls vnd die Colloquenten ieines teyls solche leut sind, haben wyr anfenglich begert, das noterien von beiden teylen, wie im vorigen wormischen gesprech geschehen, gesetzet, vnd alle einred vnd antwort vffgeschrieben. Vnd das solche Schrifften beiden teylen frei gelassen werden. Vnd haben aber solcher vnser forderung auß der jungsten wormischen Prorogation weytern grundt nit gehabt, denn das dieselbige fordert, das vff kunfftigen reichstage solle der R. Mt. vnd stenden des reichs, aller gesprechs Handlung, wie sich die in allewegen zwischen den Colloquenten Zugetragen, volnkomene relation gethan werde. Damit sie die R. Mt. vnd stende sich der Colloquenten verglichen, vnd vnverglichen articel halber verer verglichen mochen.

Hie zu segen wyr wer von nöten, das die Acta des Colloquii alle trewlich vffgeschrieben vnd iedem teyl freigelassen werden, sich darin haben bei Zeiten zu versehen, vnd was zu thun zu berathschlagen.

Die Presidenten aber so sil wir können vermercken auß

Digitized by Google

anregen vnd vngeſtimen anhalten der gegen Colloquenten vnd furnemlich des Maluenda (den E. f. g. H. Piſtorius beſchreibet) haben nach vnſerm fleiſſigen trunglichen begeren einen Notarium kumerlich zugelaſſen [77]), vnd das die furnemen Argument von beiden teylen auch vffgeſchrieben wurden. Vnd doch des anders nit, dann das die Acta verſchloſſen vnd vff dem rathhauß wurden verhalten. Materi wie das geſprech ſolte gehalten werden vnd ordnung derſelbigen, die hat die k. Mt. verzeichnet vorgegeben [78]), Nemlich die artikel vnſer Confeſſion vnd die jener teyl dagegen hat. Da von E. f. g. ein Zedel iſt zuvor zugeſandt.

Da wyr nu nit gern vff vns genommen, als ſindten wyr das geſprechs haben wyr recht die vermeldten Conditiones, vff vns doch allein vnd fur vnſer perſonen (vnſer k. vnd obern fernern befolche vorbehalten) das geſprech mit vermeldten Conditionen angefangen. In dem ſich aber mal der proteſtationen vnd praefationen halben beide teyl erſt Jngetragen, wie in actis vermeldet.

Da wyr dan die gegen Colloquenten befinden, wie wyr ſie zuvor erkennet, vnd nicht hoffnung gehabt, mit inen etwas zu vergleichen, da haben wyr vorſtanden, die vergliechenen artikel im vorigen geſprech zu vortejl der ſachen

---

[77]) Der Kaiſer hatte in ſeinem Decret (von welchem die Evangeliſchen allgemein glaubten, daß es ſey ab ipsis Praesidibus ex suggestione Malvendae et sociorum Ratisbonae compositum; Seckendorf Sect. 35. p. 627) beſtimmt: Notarios tantum ex arbitrio Praesidum eligi. Seckendorf a. a. O. Vier Tage lang dauerte der Streit der Evangeliſchen mit den Catholiſchen, ehe ſie es durchſetzten, daß ein Notar von ihrer Seite zugelaſſen wurde. S. hierüber und über die Verwahrung der Akten den Bericht Majors bei Hortleder S. 366. — Uebrigens ſ. auch Br. CXXXVII. Anm. 45.

[78]) S. Hortleder a. a. O. und ebendaſ. S. 366. über die im Folgenden erwähnte Einwilligung der Evangeliſchen in die von den Catholiſchen geſtellten Bedingungen, vorbehaltlich der Befehle ihrer Fürſten und Oberen; dazu den Brief des Churfürſten an den Landgrafen CXXXVII.

Digitized by Google

zu nemen, vnd also dem articul von der Justification, an dem alles hanget, vnd der im vorigen Colloquio verglichen (dann an der Justification musten wir anfangen vermöge des k. befelchs) einbracht, mit seinen Zeugnissen vnd zufallen, wie er das vff demselbigen reichstag gehabt von der R. Mjt., den Churfursten, den protestirenden stenden vnd frei vnd reichsstetten.

Aber die gegen Colloquenten haben den nit wollen als verglichen haben, So haben die Presidenten auch nit wollen zugeben, das er in die acta einbracht wurde [79]). Nicht desto weniger hat vns nit mogen bewegen abzustohn von verteydigung unser confession, vnd das auch nach ordnung der Artickel, wie die in vnser Confession ist gehalten worden.

War ists, wie E. f. g. schreyben, das der gegenteyl nirgend bass, dann in den offentlichen mißbreuchen ist zu greiffen vnd zu heben. Jedoch kundten wyr inen auch nit abschlagen verteidigung vnser lehre. In dem hanget es alles an lehre der Justification vnd fordern die Wittenberger auch, das an dieser lehre angefangen werde [80]). Were auch daran kein gefahr, wenn man allein die gegenpart In der handlung vnd gesprechen kunnte behalten, biß man nach rechter ordnung In der materi die fenomen vnd guthen ordnung vnd zucht kenne. Da huten sie sich aber vor, das best sie niemer brüden, vnd schwingen sich die weyl in die höheren vnd subtileren disputationen, die der gemein verstandt nit so wol vrteilen kann, damit man sie nit sehe, wie sie vff der erden gehen. Darumb were von nöten das die sachen nit immer also versehen wurden, er man gesprech mit vns halten solle, das die presidenten von

---

79) S. die Nachweisungen in Anmerk. 49. zu dem Br. CXXXVII. und dazu Majors Bericht bei Hortleder S. 367—383. Der Befehl des Kaisers, mit dem Articel von der Justification zu beginnen, war in dem kaiserlichen Rescript vom 27 Januar enthalten; s. Seckendorf Sect. 35. p. 624.

80) S. zu dem Briefe CIII. Anmerk. 1.

Digitized by Google

beyden teilen vnd der anderen meer genommen, vnd der sachen mit guter gleichmessiger Ordnung also verfasset vnd bestellet werden, das diese leut von allen streitigen articeln musten ir antwort geben. Da werde sich eins bei dem anderen finden.

Da man aber den gegenteyl zu solichen gleichmessigen handlungen solte vermögen, da were gut, das man inen ire mißbrench woll vor die augen stellete, Wie ich mein recht bedencken hatt vff den wormischen reichstag gestellet [81]). Hiezu will aber von nöten sein, das wir vns hiegegen auch zu verbesserung aller mißbreuch, die man vns moge vorwerffen (deren auch etliche sind) erbieten. Dieß hat bißher den vnseren mit allen wöllen gelegen sein. Zu dem hat den viteapyrius, wie E. f. g. wissen, meine gedencken nit gefallen.

Wie wir aber nun meinten, so sil vnser hie ist, von auditoren vnd Colloquenten, das die sachen vff kunfftigen reichstag solten zu handlen sein, haben wyr in gemeiner schrifft angezeyget. Hoch vnd sil woll daran gelegen sein was hie personen zu presidenten, Collocutoren vnd auditoren verordnet werden, Vnd weyl man die in geringer anzal nit bald nach dem Wunsche kan bekomen, so ist rathsam, das man deren desto ein grosser anzal erlange, So finden sich allemal auch zu thrugige mit. Es sind bei diesem vnserm angefangen gesprech die merer Zeyt nur drei auditores gewesen, benon Loran vnd Ilsing, beide königs, vnd der Kaltentaler, ein Augspurgischer thumherr. Ich zweifle aber nit, wenn sie es frei dörffen sagen, sie werden vnsern teyl, das sie gehört, wenig absprechen. So sil wyr durch . . . anzeige von inen vernommen haben. Die warheyt ist bey allem nit gar entwichen vnnder mechtigen, wenn sie

[81]) Bucer meint das Reformationsbedenken, welches er damals gestellt hatte, und weder den Wittenbergern, noch dem Churfürsten zusagte; s. hierzu den Br. LXXXII. mit den Anmerkungen, besonders Anmerkung 4.

Digitized by Google

ordenlich vnd leicht werde furgenommen. Man findet auch leicht gut vnd erhebliche vrsachen, die so ganz vergifften natergezicht, wie die ietzigen Colloquenten sind [82]), entweder von den handlungen außzuschließen, Oder aber sie mit bessern also zu besetzen, das sie wenig schaden sollen. Der Maluenda hoffet in Hispanien groß zu werden vnd das durch des k. Beichtvatter, darumb wie dieser Beichtvatter, der vnser religion im strengisten entgegen ist, vnd die hispanische Inquisition gern hat, also werde er handlen. Der Collnisch Carmelit ist nach dem Gropper der geschefftigst vnd furnemste, vermert der Colnische Tyranney wider Christum den Herrn. Der vnderstehet sich dann im gesprech zu beyßen, wie er seine leut von sich vertrostet hat.

Der Colmarisch Augustiner Ist ein tummer frecher vnd vol erdenmensch, aber zu seinen schonen Nonnenleuten (wie er sich alhie in diser fastnacht wol geubt hat) weis er sich geschickter, dann zu scharffer disputation. Ließ sich auch weyßen, wenn er das eer vnd gewiß verhoffete. Cochleus ist ein altes armes kind, hallet schwach vnd beyßet gar nicht [83]), Das sich sein auch seine mit Colloquenten erstbauen.

Nun im fal, das man weder den Maluenda, das der nach der Hispanischen Inquisition handlet, Noch den Colnischen Carmeliten von wegen seiner so großen lesterey wider vns vnd sein so offenbar vnzuchtig leben konnte vom Colloquio verschicken, wie wyr dann das vff

[82]) Zu dieser Charakteristik der catholischen Colloquenten, welche Bucer hier im Allgemeinen gibt und im Folgenden noch näher erörtert, vergl. den Bericht eines Briefes von D. Zoch an Brück und eines Briefes von Major und Zoch an den Churfürsten bei Seckendorf a. a. O. p. 623 und p. 628.

[83]) Milder, aber nicht rühmlicher, ist das Urtheil, welches Major in seinem Briefe an die Wittenberger über Cochläus fällte; Cochlaeo, schrieb er, jucundum est, haerere in postrema parte collocutorum; (Seckendorf a. a. O. und p. 626): Cochlaeus fere κωφὸν πρόσωπον in scena illa repraesentavit.

Digitized by Google

vnd auch nit nemen ſollen, das man vns verdenken ſollte, wir ſcheweten ſolicher kunſt vnd geſchicklicheyt. So werde es doch gar kein nott haben, Gott ſeye lob, Wann allein anſehenliche preſidenten vnd von beiden teylen, vnd alſo auch Auditoren, die dann auch zur ſachen zu reden haben, geordnet werden. Die warheyt vberwindet alles.

Es were auch gentzlich von nöten, das man anhielte, das die anderen furſten auch in ein geſprech bewilligen. Dann ſo man ſie noch nit dahin kann bringen, das ſie willigen wollen, das man ein Colloquium halte, wie zu Worms beſchehen, wie woll man ſie dann vermogen, das ſie vff einem Colloquium gleiche gute handlung etwas ſolten helffen ſchließen.

So fil vom geſprech. vber das wyr in merern Schriften. vnd das E. f. g. m. g. H. von Waldeck vnd Piſtorius zuſchrieben.

Was recht vnd vertrewte vorſehung vnſer veraint vnd dankbars bedencken der mercklichſten trew, gefahr, verluſt vnd koſten, die E. f. g. allen kirchen Chriſti zum beſten beweiſſen vnd verſtohn, belanget, habe ich, wo ich konte, mein beſt gethan, alſo werlich Bullinger [84]) auch, der alles gar wol verſteht vnd gern gut ſehe. der gutige got wolle den anderen geben, im E. f. g. dankbar zu ſein, vnd E. f. g. vmb anderer leut vnuerſtand willen, in ſeinem recht furſtlichen dienſt nit matt zu werden vnd der belohnung bei Im zu erwartten, der ſolche guthaten auch ſelb will belohnen, vnd ſolche eer der Welt nit gonnet, Wie er das an ſeinem lieben Son vnd den allen theuriſten Furſten, Heiden, Juden vnd Chriſten ee vnd ee hat bewyſſen. So iſt auch er allein der rechte Arm, der alle notturfft gibt, der werde, wie dem er ennden laſſen werde, die quelle aller notturfft E. f. g. nit laſſen verſtopfet werden.

[84]) Vergl. hierzu die von mir herausg. Urk. S. 781 ff., ein rühmliches Zeugniß für den Landgrafen.

Digitized by Google

Wenn ich zusammenhalte, das E. f. g. von betruck schryben gegen den, das ich von vnserm vnd den von Costnitz vnd wir auch von dem von Aichstet erfaren, So sehe ich, das die armen leut sich vnser fursten vnd obern auch nit dorffen vertreuen vnd besorgen, wo sie den pepstlichen schirm einmal begeben, so wurden sie dann vnsere fursten zu hart in die schul furen, Waß sie dann den Papst nit dorffen begeben vnd der papst das weyß, so trenget er sie noch zu filen, was sie von inen selbst wol liessen. Vnd werde inen auch nit zu helffen sein, man tribe sie dann einmal vom Pabst.

Wo nu vnser stende alle die vnser Confession sind sich recht zusammen thetten vnd bitten inen in gleiche maß an, sie bei iren herschafften vnd obersten in der weltlicheyt zu versichern, vnd zeiget inen dann mit ernst an, das man nit erliden konnte, das sie vnserm ergsten feind den Papst, der vns alle Jar vff den grundonnerstag offentlich dem teuffel gibt, vnd der aller grewlichsten ausrottung verdamet, auch dieselbige zu befordern nichs nachlasset, also gelobt vnd geschworen sein wolten, das sie sich von christlicher handlung vnd vergleichung der religion, der sie doch zu ir ent so fil reichstage hetten verwilliget, nun, weil es dem Papst nit gelegen, abzugen, vnd in solcher gotlichen sachen weiter nit thun wolten, dan dem Papst gefiele.

It. das sie dem Papst auch wolten nimmer zu sehen vnd im darzu helffen, das er die deutsche nation so iemerlich beraubet, durch die Annaten, Pallien, Confirmation ꝛc. vnd verkaufung so filer prelaturen, vnd sich solcher beschwerten vff den reichstage solten beklagen, vnd das zuvor besserung begert, davon wir Groppern, alß wir noch gesellen waren, ein verzeichnus gegeben hetten. Vnd das das aller iemerlichst ist, da sie damit noch die kirchen gar lassen verweisen, das sie nirgent schüler hielten vnd tügliche kirchendiener vffzogen. Derhalben sie doch allein soliche vnd andere gutter in allen landen hetten. Diß kondte man

Digitized by Google

inen, on kriegsmaniren [85]); dannoch so ernstlich vorhalten, das es freilich etwas thun wurde. Oder sie zu wenigsten Zur sachen etwas linder machen, damit manß in besserer gelegenheit kondte fortbringen. Aber die meinung gefellet nit iedermann, Die habens aber dahin bedacht, das sie es mit den iren machen, wie sie wollen.

Den wolgepornen m. g. H. von Waldeck vnd Pistorius belangend, Sage ich E. f. g. die warheyt, das sie sich warlich aufs genauest halten, als moglich on eigen haushaltung. Wiewol nachdem alles hie theur ist, vnd dann das arme volck, das die von Baiern so hart drengen, mit dem verpott, das sein volck nit dorfft hierin können, das des Handwercks vnd gewerbs leut davon ir losung haben mogen, sich mit den Herbergen gern wolt erholen, so solte wol einiche kosten vfgehen, oder gleich so wenig in dieser wegen, das mein g. H. von Waldeck mit den seinen in offner herberge bleibet, alß so er eigne kosten hette. Die Wirttenbergischen, deren auch nur zwei sind, der Bullinger vnd D. Erhart Schnepf mir ir gesund halten eigen köst, haben aber ein guts mer verthan, dan m. g. Herr von Waldeck vnd Pistorius. Dann sie die rethe xv fl. an die herberge geben mussen, vnd derzu alles hausgesund in kost halten, wie zuvor die Sechsischen auch musten thun, deren doch weniger sind.

Die pferd hette m. H. von Waldeck auch gern heymgesandt, so haben wir doch nie kondten vns einer . . . . handlung hie getrosten, wie e. f. g. auch derhalben selb nit hat vor gut angesehen, im ein eigne kosthaltung anzurechnen.

Erstlich haben wir lang gewartet vff Anfang des Colloquii, dernach weil form vnd maß des Colloquii also gestritten, das wyr auch nit hoffnung gehabt, das wyr

[85]) Ein Wink für den Landgrafen, der zu eifrig und lebendig war in seinen Zurüstungen und in dem Verlangen, den Feinden ernstlich entgegenzutreten, während der Churfürst immer auf friedlichem Wege bleiben und handeln zu müssen glaubte.

Digitized by Google

zum Colloquio werden kommen, Als wir dann darzu kommen, haben wyr doch besorget der kay. Mt. resolution werde es wieder abschneiden, wie geschehen [86]). Nun trostet vns der President selb nicht, das das Colloquium wol moge eins furgang gewinnen, es sey denn, das sich mit der kay: Mt. vnser f. vnd obern zuvor von form vnd wesen des Colloquii vergleichen [87]). Ja sie zweifeln auch noch an dem reichstag. Wie denn auch noch kein furst hie, denn allein Bayern hat vererlassen.

Weil wir denn also vff den Zurygen immer gesessen, vnd noch sitzen, vnd der gut herr so gar weit heim hat, das er wol xi oder zwölff tage druff prenge, ee die pferd heimkommen, Vnd aber das auch Rettpergisch vnd ander Niderlendisch gesind hierumb ist vermerckt worden, So hat dem frommen Herrn niemandt weder Bullinger, der auch bey sieben pferd hie hat gehabt, ob er wol neher heim hat, noch andere, noch ich selb, ander rathen konnen, dann das er die pferd nu nit von sich schicken, biß man doch sicher wehre, ob man ein Zeit werde hiebleiben.

Es haben auch die kaiserischen vil seltzam geschrei vßgegossen vnd schier die halbe statt mit ihren herbergen verzeichnet eingenommen. Das vnd dergleichen vrsachen hetten m. g. H. von Waldeck getrungen seine pferde an der handt zu behalten, noch der Zeyten, biß man besser sehen möge, wie die sache zu thun sey. Dieses costens halben, weyl wyr doch hie sind von wegen aller stende, versehe ich mich genntzlich, es werde sich niemand weigern, den vff gemeine stende zu legen, Wie sie doch hieuor in geringerer religion handlung gethan haben.

---

[86]) Vergl. Hortleder S. 383—378; Planck III. Abth. 2. S. 298; Marheineke IV. S. 404 f.

[87]) Die Zurückweisung dieser Zumuthung legt der Br. CXXXVII. dar, sie verwirft auch die Meinung, das Colloquium von Neuem zu beginnen, ehe sich noch die Wittenberger gegen den Wiederanfang aussprachen; s. den Brief CXLVII.

Digitized by Google

Des H. Moritzen rath, so fil bekandt, bin ich warlich fro. Hoff nu s. f. g. werden sich des manns [88]) nit meer beladen. Vnd wolt Gott, er hette es vor auch nit gethan. So were er auch filer affterred vberhoben.

Des von Manes handlung, gehalten gegen den erschreckenlichen mandat vnder m. gst. H. von Cölln außgangen, stehen vbel zusammen [89]). Vnd besorg das die vnderhandlung moge mit bald einer andern vrsach halben sein angericht, Dann E. f. g. mit vergebener vertrostung in anderen notwendigen befurderungen des reichs Christi Hinderstellung zu machen. Erstreckung vnd erweyterung vnser verstendniß ist den leuten ganz beschwerlich. So fil sollen aber alle frommen Christen die end fordern, obs schon nit alles sich will recht lassen gleich abwegen. Das exempel mit Cöln ist fil zu frisch vnd ernstlich vnd zu fil strack wider alle reichsordnung vnd freiheit [90]). So kondten auch die anders nit, die dem Papst dienen wollen, Darumb so lang man des dienst verlasset. vnd das blut Christi so vergeusset, weiß ich warlich nit was e. f. g. des orts thun kondten. Wann es aber ie sein solte, so werden E. f. g. selb besser wissen, was für die Freiheyt Gott zu dienen, vnserm Herrn Christus zu beckennen vnd von notwendigkeit christlicher reformation anzuregen seyn. Wann nur auch oren da weren zu hören. Es ist also kein mittel zu erdencken zwischen Christo vnd Belial. Darumb so ich gedencke, wie tief man des orts mit dem Papst stecket, so weyß ich den sachen keinen rath. Dann wo die kay. Mt. dahin kondte beredt werden, das sie die deutschen selb lies-

---

[88]) Nämlich des Herzogs Heinrich von Braunschweig.

[89]) S. die Anmerkung 71. zu dem Br. CXLI. mit den Citaten daselbst.

[90]) Ausführlich ist diese Bemerkung erörtert in der Instruction für die Gesandschaft, welche an den Kaiser wegen des Erzbischofs von Cöln ausgefertigt wurde; s. den Br. CXXIII.

Digitized by Google

sen mit .... machen, Das will aber dann der Papst einen so mechtigen kayser nit zu gut haben. Das reich Christi ist ein reich des glaubens, Darumb müssen wir nit allerwegen sehen, wie vns Gott helffen wölle. Wyr aber sollen das vnser immer getröstet thun, in trewlich anruffen, mennlich beckennen, im mit ernst dienen, vns in seinem namen vffs nechst zusammen thun, iedermann zum Reich Christi befordern. Bey der kayf. Mt. were anfang des Heils. das ir Mt. auch das h. Euangeli lese vnd erkennete die greuliche verkehrung der lehre, Ceremonien vnd Leben der genannten Geistlichen vnd konnte auch das vernemen, das im zu verordnen gepurt, der kirche zu christlicher reformation zu helffen, auch vnder dem Papst. Da were im dann der vorige reichsabschied vnd verheyßung dieses wercks, die grauamina deutscher Nation, vnd was meer von reformation ie herbracht ist, wieder furzubringen. Ich forchte aber, wir haben soliche grosse gnad von Gott noch nicht erbetten. Ir Mt. Beichtvatter solle gar ein groß ansehen vnd gehör bey ir haben. Er steht bey den Hispaniern, wie man weyß. Wiewol, Gott lob, das wort Gottes auch vnder sie komet, wenn die Inquisition noch so streng were.

Aber wie dem allen, So sollen wyr doch der k. Mt. alle schuldige gehorsam vollig anbieten vnd trewlich leysten, dabei aber auch vnsern glauben an vnsern Herrn Christum dapffer erkennen, vnd diß freiheit fur alle glider des reichs begeren. Vnd so war wir wissen was dem Antichrist an Cölln gelegen, sollen wir vns dieses seligen anfangs Bischoulicher bekehrung vns auch dester meer lassen angelegen sein. Vnd vns des allenthalben frei beckennen vnd erzeugen.

So fil wußte E. f. g. ich vff ir gnediges schriben vndertheniglich zu antworten, bittend vndertheniglich, sie wollen vns forderlich ire beuelch des Colloquii halben lassen zukommen. Damit ich mich E. f. g. vndertheniglich befehlen thu. Vnd bitt vnseren Herrn Christum er wolle sie in aller

Digitized by Google

far bewaren vnd segnen mit den iren allen. Amen. Datum Regenspurg den 15. Martii Anno 1546.

E. f. g.

vnderteniger

M. Bucerus.

CXLIII.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Herren Herren Philipsen Landgrauen zu Hessen Grauen zu Catzenelnbogen, Titz, meynen gnedigen F. vnd H. [91]).

S. f. g. selb Handen.

Die Gründe, wegen welcher die evangelischen Theilnehmer am Colloquium zu Regensburg die Malstatt verlassen haben, werden, wie Bucer schreibt, der Graf von Waldeck und Pistorius dem Landgrafen berichten; — eine bessere Form des Colloquium (also ein Wiederanfang desselben) sey, ohne das ernste Verlangen der Fürsten, nicht zu hoffen. Nöthig sey es, daß Pistorius von beiden Theilen (mit Anderen, als Notar) vorgesetzt, daß das Schreiben gegenseitig freigelassen werde, daß die Fürsten des catholischen Glaubens auch in das Colloquium willigten, und daß auch den evangelischen Colloquenten, obschon sie sich stets als christliche und tüchtige Männer gezeigt hätten, noch einige beigegeben würden.

Vergl. den Br. CXLII. und die zu demselben angeführten Nachweisungen und Hortleder I. Buch Cap. 40. S. 388.

---

[91]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

Die gnad vnsers Herren Jesu Christi mere sich E. f. g. Durchleuchtiger Hochgeporner furst gnediger Herr. Auß was vrsachen vnd mit was massen wyr Auditores, Colloquenten vnd adiuncten von Regenspurg abgereiset, werden E. f. g. der wolgeporne m. g. H. von Waldeck vnd der fromme getrawe Pistorius wol berichten [92]). Mit diessen Colloquenten des gegenteyls in so geringer Zal der auditoren vnd on vffschryben vnd da vns auch die vbergebene schriefften nit haben sollen behendiget werden, Colloquium zu halten, daran haben wyr vns nichs vberal dan Hon gottlicher lehr gehabt zu besorgen, Nun das ein besser Form des Colloquii von dem rechts vnd on anhalten der fursten vnd obern zu erlangen, möchen wyr nit hoffen. Da dann die Sachssischen vffgeprochen, haben wyr mit keinem raht gewußt zu verbelassen.

Es ist von nöten das belanget werde, das der Nidanus von beiden teylen vnd wer anders gesetzet werde, vnd die schrifften beiden teylen freigelassen werden. Vnd das der ander teyl fursten auch ins Colloquium bewillige. Vnd so sie vff iren teyl die .... oder ir gleichen Colloquenten wollen haben, alß die sie meinen fur sich gelert sein, so were doch gut, das vns etliche fromme auch zugesetzt werden [93]). Wie woll sich diese Colloquenten Gott lob mit irer kunst noch halten lassen. Aber dauon haben wyr E. f. g. geschriben vnd werden sie die iren das alles

---

[92]) S. den Brief CXCIV. — Der im Briefe erwähnte Aufbruch der Sächsischen Gesandten (den Befehl hiezu s. B. CXXXVII.) geschah an demselben Tage, an welchem die Protestation von den evangelischen Colloquenten eingelegt war, den 20. März; s. zu Hortleder a. a. O. S. 387 auch Seckendorf a. a. O. p 628.

[93]) Vergl. hierzu den vorhergehenden Brief und das obige Citat aus Hortleder. Die evangelischen Colloquenten hatten schon in ihrer bedenklichen Relation vom 12. März (nach Seckendorf a. a. O.) erklärt: Si vero reassumendum esset colloquium, tunc urgendum, ut Praesides ab utraque parte, pari numero et plures collocutores deputentur. S. auch die Citate in Anmerk. 14, zu dem Br. CXLV.

Digitized by Google

besser wissen zu berichten. Welche beyde sich warlich gantz christlich verstendiglich vnd gefliſſen in allem gehalten haben. Das warlich E. f. g. beſſere nit hetten zu den sachen mogen schicken. Die Zustimmung haben sie von allen, die bey den sachen geweſen. Der Allmechtige helffe das wyr einmal zu ein ruhig fruchtpars Colloquium vnd einer christlichen vergleichung mogen komen. Vnd beware vnd segne E. f. g. vnd die iren in allem. Amen. Dat. 21. Martii 1546

E. f. g.

vnderteniger

M. Bucerus.

CXLIV.

Dem durchleuchtigen vnd hochgebornen Furſten vnd Hern, Hern Philipsen Lantgrauen zue Heſſen, Grauen zu Catzenelnbogen, Ziegenhain, Dietz vnd Nidda, vnſerm guedigen Furſten vnd Herrn [94]).

Der Graf Walrad und Piſtorius referiren gemeinſam dem Landgrafen ihren Abzug von Regensburg. Nachdem ſie in Regensburg gegen ſechs Wochen unthätig, dann einige Tage in Zank über die Form des Colloquium hatten hinbrin-

[94]) Aus dem Original, geſchrieben von Piſtorius, von Walrad eigenhändig unterzeichnet und von beiden beſiegelt. Auf der Auſſenſeite des Briefes iſt bemerkt, daß der Landgraf dieſen Brief mit den demſelben beigefügten Schreiben in Stuttgardt empfangen habe. Von dieſen Schreiben finden ſich die Copien, welche mit B. und F. bezeichnet ſeyn ſollen, nicht mehr im Archive; von den noch vorhandenen theile ich hier das Wichtigſte im Auszuge (um nicht auch Unwichtiges zu referiren) mit, dagegen referire ich die im Briefe erwähnte mit den Originalſchriften verſehene Proteſtation der Präſidenten.

Digitized by Google

gen müssen, war endlich das Colloquium, freilich unter nachtheiligen Bedingungen (für die evangelische Partei) eröffnet und kaum vierzehn Tage gehalten worden, als eine kaiserliche Resolution (ohne Zweifel auf Anregen des Malvenda) eintraf, durch welche die bestehende Form des Colloquium für aufgelöst erklärt und eine andere vorgeschlagen wurde. Die Evangelischen konnten sie nicht annehmen und wurden dann zuerst darauf vertröstet, daß eine gelindere Resolution vom Kaiser eintreffen, nachher, daß der Kaiser selbst nach Regensburg kommen werde; — aber diese Vertröstungen gingen nicht in Erfüllung. Die sächsischen Gesandten und Bucer hatten, — nach eingelegter Protestation — Regensburg schon verlassen; Wolrad und Pistorius folgten ihnen am 23. März. Den Landgrafen trafen sie nicht in Cassel; sie schrieben daher den folgenden Brief an ihn und schickten ihm zugleich mehre Schriften, welche in enger Beziehung auf den Abzug der Evangelischen von Regensburg stehen.

Copie A. Befehl des Churfürsten an seine Abgeordneten, Regensburg zu verlassen. Die Gesandten sollen anzeigen, daß sie nur unter der Voraussetzung zum Colloquium abgefertigt worden wären, daß eine Form und Ordnung, wie früher zu Worms und Regensburg, gehalten würde; sie hätten also keine Schuld, daß das Colloquium nicht fortgesetzt werden könnte, wollten hiermit ihre Protestation gegen dasselbe eingelegt und ihren Abschied genommen haben.

Copie C. Schreiben der evangelischen Theilnehmer am Colloquium an den Rath zu Regensburg. Sie zeigen an, daß sie auf Befehl ihrer Herrn Regensburg verlassen werden, daß sie einen summarischen Bericht ihrer Verhandlungen an den Stadtrath abgegeben hätten, um ihn in den Stand zu setzen, jeder Unwahrheit, die etwa zum Nachtheil der Evangelischen über die Verhandlungen verbreitet werden würden, begegnen zu können.

(D.) Original. — Protestation der Präsidenten des Colloquium gegen die Abreise der evangelischen Theilnehmer am Colloquio.

Digitized by Google

Copie E. Antwort auf dieſe Proteſtation. — Die Abgeordneten bemerken, daß die Erinnerung der Präſidenten ſie nicht bewegen könne, die Abreiſe noch zu unterlaſſen: die Präſidenten möchten ſie bei ſich ſelbſt und bei dem Kaiſer entſchuldigen, da ſie in Wahrheit gern Alles thun wollten, was das Colloquium befördern könne.

Vergl. den Brief CXLIII. mit den Nachweiſungen daſelbſt, dazu Seckendorf Sect. 35. p. 628. und deſſen Werk ins Deutſche überſetzt S. 2570—2572.

Durchleuchtigſter hochgeborner furſt, gnediger Herr. E. F. G. ſeien vnſer vnderthenig, vleißwillig vnd gehorſame dienſt, Jn allewegk beuor. Gnediger Furſt vnd Herr. E. f. g. haben in gnedigem friſchen gedencken, wie dieſelbige vns gein Regensburg als zu einem chriſtlichen Colloquio verfertiget, wir ſeint auch E. f. g. zu vnderthenigem gehorſam dahin gezogen vnd ſchier bis in die ſechſte woche on einiche handlung gelegen, darnach etlich tag, wie vnd weſſerlei geſtalt das Colloquium zuuolnfuren vorgenommen werden mocht, gezangkt [95]), vnd do wir nichts erheben konndten ein Colloquium (wie wol mit nachteiligen Conditionen) angefangen, welchs kaum vhierzehn tag gewerdt, do ein kaiſerlich Reſolution kommen, welche das gar ſoluirt vnd ein ander form vorgeſchlagen, on Zweiuel aus angeben, deß Maluenda, der dan das Colloquium zum mehrernteil regiert, do ſie ſelbſt haben dennucken konnen, Es wer den vnſern vnmuglich, alſo zu colloquiren, wie dann E. f. g. ſolchs alles aus vor zugeſchigkten Schrifften wiſſen, Seindt alſo muſſig mit großen vncoſten zu Regensburg von dem tag Matthie des Apoſtels geweſen, obwol die Preſidenten vns immerdar mit wartung einer gelinderen Reſolution vergeblich auffgehalten, vnd endlich vff zukunfft kay: Mjt:

---

[95]) S. den Br. CXLII. Anmerk. 77.

Digitized by Google

gewießen, Derhalben wir leider ganz wenig fruchtbars verhandlen haben mugen, Sonder vielmehr gesehen, das der sachen ye lenger ye großer nachtheil erwachsen wurde,

Weil wir vermercken, das al vnsere handlung kay: Mjt: zum besten vnd gleichsam vorbracht wurdt, Wiewol nun wir gern lenger zu Regensburg verplieben, doch nachdem die Sechsischen Gesandten, darzu D. Bucerus nach gethaner Protestation, vermuge der Churfurstlichen Schrifft[96]) von vnns hinwegk verritten weren, vns auch hinwegkzureitten, aus crafft Churfurstlichs beuelchs vermaneten, darzu E. f. g. In nechster an vns gethaner Schrifft von den vnsern vns nit abzusondern beuohlen, deuchte vns, aus vil beweglichen vrsachen, vnfruchtbar sein lenger zu Regensburg zu uerharren, Seint also zum theil am dritten tag, nachdem die anderen des merer theil verruckt, In Gottes namen auch abgezogen, vnd vnseren wegk nach Cassel E. f. g. zu berichten, genommen. Weil wir aber E. f. g. nicht antroffen, Schicken wir E. f. g. hiemit Inn vnderthenigkeit zu Erstlich, vff was beuelich, wie vnd wesserley gestalt die Auditores vnd Collocutores der Augspurgischen Confession von Regenspurg abgereißt, vnd wirdt E. f. g. In Copey der Schrift des Churfursten zu Sachsen, mit A. verzeichnet, befinden, Darnach aus der Protestation, so von vnsern vorgemelten den Presidenten den 20. Martii vbergeben, mit B. verzeichnet, Auch aus der Schrifft, so D. Bucerus an E. f. g. geschrieben, (welche E. f. g. wir hiemit alles vberschigken), desgleichen wie einem erbarn vnd weisen Radt zu Regensburg der vnsern abzug, sampt deß vrsachen angezeigt, aus einem Sendbrieffe an sie gestelt, mit C. verzeichnet, was sich aber darnach zugetragen, nachdem die Sechsischen vnd D. Bucerus verritten, wird

[96]) S. die Protestation bei Hortleder S. 387 ff. und (nach demselben) bei Walch XVII. Th. S. 1524) — den Brief des Churfürsten CXXXVII. mit Anmerk. 46; 48; die Copie A. — Bucer muß also am 22. März Regensburg verlassen haben.

Digitized by Google

E. F. G. auch aus einem Sendbrieff an die Sechsischen aus Nürnberg geschrieben, mit E. verzeichnet verstendigt werden, Desgleichen vberschicken wir E. f. g. der Presidenten protestation original vom kayserlichen haubtmann zu Regenspurg, genants Luran vbergeben [97], mit D. gezeichnet. Desgleichen, vnsere darauff gegebene Antwort, so Sambstag zunor mit aller Bewilligung durch D. Bucerum gestelt, mit F. verzeichnet, Dann nachdem wir aus beuelch D. Buceri gein Cassel kommen seind, E. f. g. dieses alles muntlich zu berichten, wie vorgemeldt, haben wir dieses alles E. f. g. In vnderthenigkeit zuzeschigken nit mugen vnderlassen, Dann wo wir E. f. g. vnderthenige gehorsam wuesten zu leisten, erkennen wir vns schuldig, E. F. G. hiemit Gott beuelhend. Datum Cassel des Morgens. 2. Aprilis Anno 46.

E. F. G.

willige vnderthenige

Wolradt G. Z. Waldeck.
Johannes Pistorius Niddans.

Copie A.

Es ist vnser Begeren, Jr wollet es bey den anderen dieses theils Auditoren vnd Colloctoren dahin richten, das

[97] Seckendorf berichtet dagegen a. a. O., daß von Pistorius das Protestationsinstrument nicht angenommen worden, daß Loran es auf den Tisch gelegt habe und weggegangen sey. Merkwürdig ist es, daß Pistorius hiervon Nichts erwähnt, aber auch merkwürdig ist es, daß Seckendorf die Antwort auf das Protestationsinstrument nicht kennt. Salig berichtet hierüber (S. 552) so, als beruhe das Factum nur auf einer Sage. Jene Antwort wird auch in der Uebersetzung von Seckendorfs Werk nicht erwähnt, obschon sich hier eine Relation von der Protestation der Präsidenten findet. Auch die Vorsicht, daß die von Regensburg weggehenden evangelischen Theilnehmer am Colloquium ein Schreiben, zur Abwendung der drohenden Unglimpfs von den Gegnern, an den Stadtrath zu Regensburg übergaben, scheint bisher unbekannt gewesen zu seyn.

Digitized by Google

vff euer vnd Ihrer widder kay: Mjt: Resolution gegebene antwurt beruhet wurde. — — Insonderheit aber wollet Jr vnd sie anzeigen, das Jr vnd sie, alle semptlich vnd sonderlich, von vns Ihrem Herrn vnd Obern zu diesem Colloquio nit anders abgenertigt weret, Dann do die form vnd ordenung darin gehalten wurde, so hiebenor zu Worms vnd Regensburg gehalten, daß wir vns auch der anderen Herrn vnd Obern, gentzlich vnnd vndertheniglich versehen, das in den Wormbischen abschiedt, dawider keine verenderung gesetzet, So es auch beschehen, wurden wir vnd der anderen Herren vnd obern nit vndterlassen kay: Mjt: vnsere auch Ire notturfftige vnderthenigkeyt derwegen anzuzeigen. Vnd nachdem also der fhel oder mangel an euch vnd Ihnen, als dieses teils verordneten, nit were, mit dem Colloquio fürtzufaren, So wollet Jr vnd die anderen, dauon protestiret vnd bey den kayf. Presidenten ewren vnd Ihren Abschiedt vndertheniglich vnd dienstlich genomen haben. —

Copie C.

Die Auditoren vnd Collocutoren der Augsburgischen Confessionverwandten schrieben an den Rath zu Regensburg:

Nachdem wir aus erforderung vnser gnedigsten, gnedigen Herrn vnd obern, vnsern abzug biß auff ferner bescheid, von hinnen nehmen werden, haben wir desselben abschieds vrsach, vnd allerley allhie Im Colloquio gehabter handlung Summarischen bericht den erbarn ꝛc. Cammerer vnd anderen e. w. Rathfreunds diese meinung gunstiglich vnd dienstlich erzelet, das E. w. dasselb durch sie angezeigt wurde, damit E. w. so vnd Im fal, das ein anders vnd etwas wydder die warhait vffgebracht, demselben Ihrer gelegenheit nach zu begegnen wuste, Bittend derhalb gunstiglich vnd dienstlich, E. w. wollen der ergenannten Erbarn Cammerer vnd Raidsfreunde Relation vnserthalb freuntlich

Digitized by Google

vnd gunſtiglich vffnehmen, ſonderlich nachdem die frucht der Acta des Colloquii vff ewer Raithaus durch die kayſerlichen vnd beidertheilen Auditoren vnd Colloquenten geſtelt, durch euch ſoviel muglich verwaret werden.

(D.) Proteſtation der Präſidenten [98]).

Excusationem vestram Auditores Collocutoresque partium Augustanae Confessionis hesterno die ad nos missam accepimus ac [99]) perlegimus diligenter, in qua commemoratis grauaminibus, quae ex instructione Caes. Mtis. proximis diebus de obseruatione ac forma Colloquii ad nos missa, adferantur partibus vestris, significatis constitutum vobis esse domum tantisper regredi, dum a Caes. Mte. remissio eorundem impetrata fuerit, quo justa ratione, colloquendi constituta causa veritatis quae ad omnium salutem pertineat pro magnitudine ac dignitate sua dextre atque utiliter tractari possit. petentes ut in bonam partem accipiamus discessum vestrum atque in eandem apud Caes. Mtem interpretari velimus paratos vos esse ad abeundum Colloquium secundum postulata vestra constitutum, quo primum tempore [100]) de consensu Principum ac superiorum vestrorum fueritis a Caes. Mte reuocati. Nos vero hoc tempore nihil minus veriti sumus atque ut huius rei quicque [1]) ab iis, qui ad hoc negocium deputati

[98]) Zwar findet ſich dieſe Proteſtation auch bei Seckendorf p. 631, der ſie nicht aus dem Original mitgetheilt hat, aber mit vielen Abweichungen. Der von mir beſorgte Abdruck iſt genau nach dem Original. Eine Abſchrift von der Proteſtation, befindet ſich auch in einem Codex auf der Gothaiſchen Bibliothek, der bald mit dem Original, bald mit Seckendorfs Relation übereinſtimmt.

[99]) Bei Seckendorf: et; ebenſo der Cod. Goth.

[100]) Ebendaſ.: quam primum de consensu etc.; dagegen ſteht im Cod. Goth. wie im Original.

[1]) Ebendaſ.: veriti simus, quam ut hujus rei quicquam ab iis etc., ebenſo der Cod. Goth.

Digitized by Google

sunt expectaremus, non solum propter obseruantiam Caes. Mtis ad quam de iisdem rebus cum ex consensu ac voluntate vestra retulerimus, responsum quoque ab eadem non vobis minus atque diversae parti, quae quod vos facturos promiseratis se semper in omnibus obsequentem praebunt, expectari aequum erat [2]): sed etiam propter causam ipsam, in qua cum singularem rationem fortasse ut componendae Religionis ita concordiae pacisque Germanicae [3]) eadem Caes. Mtas constitutam habeat, quis tam negligens publicae utilitatis aut sui officii erga eandem Caes. Mtem incogitans fuerit, ut studio ac sedulitate sua tam salubri ac necessario negocio ulla de causa defuisse videri velit? Nam ut cetera omittamus, minime puiamus tanti principes vel studium ac mansuetudinem in hac omni [4]) causa vel authoritatem contemnendam esse, in eo praesertim negocio, quo Mtis ejus ut nobis viam ad concordiam verum ac piam muniat materiam ambagibus atque contentionibus subtrahere decernit, an hanc ejus clementiam prope summam non laudare pocius singulari animorum gratitudine atque [5]) improbare debemus? Totis jam viginti annis et amplius luctatur cum fortuna ipsa in depellendis periculis nostris, neque ullum tempus, ullam occasionem praetermisit. Quid futurum esse putatis, si victus odio atque obstinatione partium tardior factus fuerit? poterimus ne sustinere diu hanc

[2]) Ebendaſ.: minus, quam diversae partis, quae se semper in omnibus obsequentem praebuit, expectandum erat (Cod. Goth.: et expectari aequum erat), quod vos facturos promiseratis: sed etiam etc.

[3]) Ebendaſ.: Germaniae; ebenſo der Cod. Goth.

[4]) Ebendaſ.: ſtatt ac: vel; ebenſo d. Cod. Goth. — ſtatt: commune causa etc.; d. Cod. Goth. lieſt omni.

[5]) Ebendaſ.: und im Cod. Goth. hoc. — quam improbare etc.

Digitized by Google

molem discordiae? sub cujus ruina omnibus pariter succumbendum erit, nisi nos Deus ipse respexerit, aut si hunc offendetimus [6]) rerum nostrarum moderatorem, quem alium expectabimus in maximis periculis? qui aut resistere possit malis nostris tam prope impendentibus aut id quod possit pari virtute ac moderatione praestare velit. Jam vero tota Germania hodie intenta est in hunc actum nostrum [7]), amant ac laudant institutam Caes. Mtis, quae nihil intentatum relinquat, nostram spectant fidem ac diligentiam, in qua concordiam Religionis, pacem Germaniae suas multi fortunas positas esse arbitrantur detestaturi procul dubio, atque odio prosecuturi [8]) omnes, qui morum huic negocio vel detrimentum ullum culpa sua attulisse videbuntur. Neque haec eo monemus, quod plus nostra in hac causa atque [9]) vestra intersit, sed ut satisfaciamus voluntati Caes. Mtis quae has partes nobis credidit suo nomine gerendas atque adeo ne officio nostro ulla in parte defuisse videamur. Aduentare [10]) dicitur eius Mtas ac paucis diebus hic affutura certis literis nunciatur. Quod si relicta hac nostra provincia atque edicto Vuormaciensi posthabito domum vos retuleritis, occurretis Mti ejus in via huc properanti, ne quam moram expectationis longiorem causari possitis. Quaecunm ita sint, petimus a vobis ut vestri officii memores in hac causa tanta et expectare responsum Caes. Mtis quam omnes merito observare debemus et publicae utilitatis rationem habere velitis, id quod non modo per se

[6]) Ebendaf.: contemserimus rerum etc.; ebenſo der Cod. Goth.

[7]) Ebendaſ.: actum vestrum etc.; ebenſo d. Cod. Goth.

[8]) Ebendaſ. fehlen dieſe Wörter, im Cod. Goth. finden ſie ſich.

[9]) Ebendaſ.: in hac causa, quam vestra intersit etc.; ebenſo der Cod. Goth.

[10]) Ebendaſ.: Adventare dicitur etc.; ebenſo d. Cod. Goth.

Digitized by Google

gratum ipsius Mti sed a nobis quoque eidem studiose commendandum erit. Quod si stat vobis immota sententia, nec quicque nomen officii ac sedulitatis nostrae a vobis impetrare potest, tum nos hoc scripto testatum esse volumus, per nos minime stetisse, quo minus satisfactum fuerit voluntati Caes. Mtis in continuando colloquio, sed vestra pocius recusatione atque discessu desertum hoc tempore atque discussum fuisse.

Haec fere sunt, quibus pro numere quod a Caesarea Mte assignatum sustinemus et nostra erga vos benevolentia atque charitate patriae communis vos monendos putauimus.

Caesarea Maiestatis Praesides
in colloquio Ratisponensi

Julius Elect. et Conts. Epus
Nurembergensis
F. G. Z. Furstenberg spt m [11]).

Copie E.

Graf Wolradt zu Waldeck vnd die anderen Auditoren und Collocutoren von den Augsburgischen Confessionsverwandten erließen an Julius Pflug und an Fridrich, Grafen zu Furstenberg ein Schreiben folgendes Inhalts:

Das wir der kayſ. Mjt: vnſers allergnedigſten Herrn Reſolution ſolten erwarten, damit vnſer abreyſen dem Chriſtlichen vorhaben deß Colloquii keine Hindernus, noch der kay: Mjt: vnſerm allergnedigſten Herren E. L. vnd gg. oder vns etwas vngnaden erregte, weil E. vnd g. der kay: Mjt: aus vnſer gegeben antwort geſchrieben, das wir vff Ihre gedachte Reſolution wolten warten, haben wir den anderen Auditoren vnd Collocutoren der Augſpurgiſchen Confeſſiſchen verwandten, ſouil derſelben vorhanden geweſen,

[11]) Diese Bezeichnung fehlt bei Seckendorf und im Cod. Goth.

Digitized by Google

furbracht, welche sich dieser E. L. vnd g. freundlicher vnd gnediger erInnerung freuntlich vnd vndertheniglich bedancken, Bezeugen sich aber alle mit vns, das sie sich keines warteus, oder anders In dem ganzen Gesprech, auch letzter antwort erbotten, dann vor Ihre personen vnd mit vorbehaltung der Beuelch vnser gnedigsten vnd gnedigen Herrn vnd Obern. — — E. L. vnd g. wollen vns alle aus vrsachen In vnser Schrifft vermeldet, freuntlich vnd gnediglich bey Ihnen vnd der kay: Mjt: vnserm aller gnedigsten Herren entschuldigen, denn wir In der warheit. zu furderung deß Colloquii gern alles, das an vnß sthen mochte, thun vnd außthon wollten.

CXLV.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Hern Hern Philipsen Landtgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen, meynem gnedigen Fursten vnd Herrn [12]).

Zu Ire f. g. eigen Handen.

Zum Besuche des nach Regensburg ausgeschriebenen Reichstages hatte der Kaiser auch an Straßburg, wie Jacob Sturm dem Landgrafen schreibt, den Befehl ergehen lassen und zugleich — neben ernsten Worten darüber, daß die evangelischen Theilnehmer am Gespräch die Malstatt ohne eine erhebliche Ursache verlassen hätten —, gefordert, daß der abzufertigende Gesandte auch eine Instruction über die Beilegung der streitigen Religionssache erhalte. Weil die zum Reichstage erlassenen Ausschreiben die Evangelischen verunglimpfen, fand

[12]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

es der Rath von Straßburg mit Jacob Sturm für gut, die Wahrheit dem Kaiser und den Ständen öffentlich vorzulegen und gegen die Anschuldigungen auf diese Weise sich zu verantworten. Der Entwurf zu dieser Vertheidigungsschrift, welche auf dem Reichstage übergeben werden sollte, stellte Sturm dem Landgrafen und dem Churfürsten zu. Sturm glaubte, daß der Kaiser die Religionssache durch ein Gespräch zu beseitigen, gar nicht beabsichtige, sondern daß er sie auf das Concil von Trident verweisen werde. Granvellas Vorschlag zeige sich selbst als unzweckmäßig. — In der Hauptsache war jener Entwurf des Inhaltes: Es solle ein Colloquium in Gegenwart der vornehmsten Reichsstände gehalten werden, welche den Ständen überhaupt einen genauen Bericht erstatten müssen; geschehe dieß, dann werden gewiß auch noch mehr Stände der Sache beitreten, und geschehe dieß nicht, so sey doch der Vortheil immer auf Seiten der Evangelischen. — Ein Friede ohne Beseitigung der Religionssache sey nicht zu hoffen.

Beilage. Sturm schreibt dem Landgrafen, mehre Nachrichten darüber erhalten zu haben, daß der Dauphin keinen Gefallen daran habe, daß der König von Päpstlingen zur Verfolgung der Evangelischen in Frankreich sich aufreizen lasse, daß der König auch so ungünstig auf das Schreiben der protestantischen Fürsten in Deutschland sich ausgesprochen habe; der Dauphin, dem an einem freundschaftlichen Verhältnisse mit den deutsch-evangelischen Ständen gelegen sey, hege Neigung zu den Protestanten, habe verständige Leute um sich, die er freilich dem Vater und dessen Räthen nicht empfehlen dürfe, und lasse hoffen, daß in Frankreich ein besserer Zustand der evangelischen Sache eintreten werde. Es sey daher wünschenswerth, daß entweder ein Gesandter, oder ein freundschaftliches Schreiben vom Churfürsten oder Landgrafen an den Dauphin abgeschickt werde. Sturm spricht sich hierüber näher aus, indem er die dargelegte Ansicht dem bessern Ermessen des Landgrafen anheimstellt.

Digitized by Google

Vergl. Sleidani Comment. Lib. XVI. p. 503; — Planck III. Abth. 2. S. 313; — Seckendorf Sect. 37. p. 662 sqq.; — Hortleder der Röm. Kayſ. vnd Königl. Maieſteten Auch deß heiligen Ro: Reichs geiſtlicher und weltlicher Stände — — Handlungen vnd Außſchreiben, — — Rathſchläge, Bedenken, Send vnd andere Brieffe, — — Von Rechtmäſſigkeit, Anfang, Fort- vnd endlichen Außgang des Teutſchen Kriegs ꝛc. 3. Buch (Cap. 1. S. 209 ff.) Cap. 2. S. 214 ff.; — Derſ. Von den Vrſachen des Teutſchen Kriegs ꝛc. 1. Buch Cap. 40; 43—45; — v. Rommel IV. S. 307 ff.; deſſ. Anmerk. S. 276 ff.; — die von mir herausg. Urkunden S. 776 f.; mit den folgenden Anmerkungen.

Durchleuchtiger Hochgeporner Furſt. E. F. G. ſeyen mein vnderthenig gutwillig dinſt zuuor. Gnediger Herr. Es hatt die kay: M. einen Er. Rhat alhie die Iren fridelich gen Regenspurg zuſchicken mandata vberſendet vnd zu end derſſelben diß teyls collocutoren und auditoren ſeer ſcharpff angezogen als ob ſy on einich erheblich vrſach geſchwinder weiß Zu Regenspurg abgereiſt, vnd alſo vrſach geben das Irenthalben das colloquium zerſchlagen, mitt beger das man dem Geſandten vff andere weg zu gedencken, wie die ſpaltung Religion In einig weg zu bringen beuelch geben wolle. Dweyl nun diſe mandata vnd vßſchryben [13])

---

[13]) Nach der Relation von Salig I. S. 555. muß es ein doppeltes Ausſchreiben vom Kaiſer zum Reichstag in Regensburg geben, da am angef. Orte ausdrücklich von einem "nochmaligen Ausſchreiben" die Rede iſt. Nach der Mittheilung, welche Sturm vom Inhalte des kaiſerlichen Ausſchreibens gibt, iſt in unſerem Briefe ganz ohne Zweifel "das nochmalige" Ausſchreiben gemeint. In einem Codex auf der Gothaiſchen Bibliothek findet ſich die Abſchrift eines Briefes der Dreizehn von Straßburg an den Landgrafen Philipp; dieſer Brief dient zur Erläuterung der von Sturm angedeuteten Sache, deshalb theile ich ihn hier mit. Er lautet:

Durchleuchtiger Hochgebornr Furſt, gnediger Herr. Euern f. g. ſeien vnſer vnderthenige willige Dinſte allezeit zuuor. Vns iſt vergangener tagen der Kay. Mt. vnſers aller gſt. Herrn ſchreyben, den 15. Aprilis zu Regenſburgk aufgangen vberanthwort worden, darin

Digitized by Google

im truck an alle stend vßgangen, vnd also nit allein den Colloquenten vnd auditoren, sondern auch disen stenden zu grosser verunglimpffung reichen wollen, haben meine mitt

---

Ihre Mt. sich beschwerdt, das sie noch niemandes, oder wenig daselbst Zu Regensburgk befunden, vnd erfordert, das wir die vnsern alsbald vnd furderlich dahin schicken wolten. Wie vns nicht zweyelt E. f. g. gleichformig schreyben zukohmen, vnd behendigt worden sey, vnnd wir die vnsern alsbaldt verschickt haben.

Nachdem aber solchem schreyben Zu ende angehenkt, Als solten die Auditoren vnnd Colloquenten vnserer Augsburgischen Confession verwandten, so Zu dem Jungsten Colloquio gein Regensburg von vergleichung der streitigen Artikel Inn der Religion Zu handeln verordnet gewest, kürtzlich vor Ihrer Mat. ankunfft, vnnd gleichwol ohne Irer Mat. wissen vnd willen, Auch wie Ihre Mt. bericht sein ohne Ihrer Mt. verordenten präsidenten beschaidts Ihres abschidts halben, vnerwartet ohne einiche ehehaffte oder befugte billiche vrsach, ganz geschwinder vnuersehener Ding, Inmassen ohne Zweyuel menniglich des gut wissen trage, von Regensburgk verruckt vnd abgewichen seien, dardurch sich die gantze handlung des Colloquii, der vnsern halben desmals Zerschlagen hatte, vnd die notturfft erforder, ferner nachzudenken, was von wegen der streitigen Religion weitter furzunehmen sey mit erfordern desselben puncten halben zu radtschlagen, zu handeln vnnd zu schliessen helffen auch bedacht vnnd gefast Zu Regensburgk zu erscheinen.

Vnd als vnsers beduncken durch den gegentheil die schult vnuerdienter sachen vf vnsern theil zu tragen vnd zulegen. vnderstanden, vnd vnbilliger ding zu beschreyen. So wil vnsers achtens von nöthen vnnd nicht zuunderlassen sein, Ihr Mt. vnd die Stennde der sachen zu berichten, vnnd vnsere stennde, derselben Auditorn vnd Colloquenten warhafftiglichen Zu entschuldigen, haben derhalben beygeschlossene schrifft, als fur ein Zubereittung eines vngewehrlichen bedenkens, doch vf vnsers gst. Herrn, des Churf. E. f. g. vnd anderer ferer erwegen vnd verbessern begreiffen vnnd anstellen lassen, die E. f. g. Wir hiemit vberschicken, dienstlich bittende, Sie geruhen dieselbig Zuuerlesen vnd Zubedencken vnd mit Zuthun vnsers gst. Herrn, des Churf., zuuerschaffen, das vf disse oder ein andere bessere weysse, bey der Kay: Mt: vnd den gemeinen stenden des Reichs, vnser vnd der vnsern nodturfftige entschuldigung beschehe.

Vnd dieweil des Kay. schreyben Innehalt gefast zusein, Zu radtschlagen, was von wegen der streittigen Religion ferer furtzunehmen

Digitized by Google

dreyzehen alhie bedacht, das nutz vnd notturfftig sein solle, dieses statlich und mit der warheyt vor kay. Mjt. vnd den stenden zuuerantworten [14]), Derhalben ein Concept stellen lassen, doch vf der verbesserung vnd nachgedencken des Churf. in Sachssen vnd e. f. g., wie sy vermeinten, das es zu

---

sey. Haben wir vnsers geringen verstandts kein bessern wegk, dan das das Colloquium vf die masse, Inn diesser vnser schrifft begriffen, furgenohmen, vnnd volnzogen werde, zu ermessen gewust.

Vnd wiewol wir gantz ohne Zweyuel sein, Nachdem die Baptisten vnd widerigen vf Jungsten Reichstage Zu Wormbs, Auch Inn das vergangen Colloquium nicht willigen wollen, Das sie In diste maß des kunfftigen Colloquii noch viel weniger Willen geben wurden, So achten wir doch, das es nicht allein ein billicher, vnd dem Christlichen handel ein furstendiger, sonder auch vnserm theil ein fueglicher vorschlag sey, Das so der von dem gegentheil abgeschlagen, desselben vnglimpf, vnnd nicht fueg dester mehr befunden wurde, Vnd haben es E. f. g. gantz dienstlicher wolmeinung vnd gemeiner sachen vnnd handel Zu gut, vff ferrer gnedigst ermessen nicht verhalten wollen lassenn, Dat. Freytags den 7ten May Anno ꝛc. xlvi.

Die verordenten des Kriegs der stadt Strasburgk genannt die Dreyzehn:

An Landgrafen Zu Hessen.

Hieran schließt sich im Cod. Goth. die "beygeschlossene schrifft" oder das im Briefe Sturms erwähnte Concept (in einer Abschrift), — der Entwurf zur Vertheidigungsschrift; er umfaßt 32 Blätter. Wegen seines bedeutenden Umfangs kann ich diesen Entwurf hier nicht aufnehmen.

[14]) Auch der Churfürst von Sachsen hatte eine Verantwortung für nothwendig gehalten, wie sich aus der Instruction für Erasmus Minkwitz, den er seinen Gesandten nach Regensburg (Eberhard von der Tann und Franz Burkhard) noch nachsandte, ergibt; s. hierzu Seckendorf a. a. O. p. 661 f. Zu den Bedingungen, welche die Gesandten für die Veranstaltung eines neuen Gesprächs vorschlagen sollten, vergl. auch Bucers Brief CXVIII. Die Wittenberger sprachen sich entschieden gegen die Veranstaltung eines neuen Gespräches aus. S. die Beilage und das Bedenken vom Colloq. zu d. Br. CXLVI. Was Salig a. a. O. über die Entschuldigungsschrift der Dreizehn von Straßburg referirt (s. Anmerk. 13.) klärt Nichts auf; s. d. Br. CXLII; CXLIII.

Digitized by Google

Regenspurg durch der stend gesandten zuuerantworten were, welchs Concept s. f. g. zuuerlesen vnd zu besichtigen, sich auch desselben mit dem Churf. zu uergleichen hiemit vnderthenig vnd getrewer wolmeynung vbersende, Vnd nachdem vß der kay. Mjt. schreyben fouil zu uerstan ist, das Jr Mt. demnach das Colloquium fallen lassen will, vnd den Stenden vff andere weg zugedencken beuelch gebe, So kann ich doch nit gedencken, was das fur andere wege sein khommen oder mogen, den das Jr Mt. mit denen stenden so noch das mererteil stimmen im fursten Rhatt im reich haben, sampt den beyden Churfursten Mainz vnd Trier [15]), die sach vf das Concilium zu Trient weisen werden, welches dann die kay. Mjt. stattlich durch Ire bischoff Jn .... vnd Niderland begehren last. die auch in ihren sessionen furtfaren [16]), Dahin auch ohne Zweinel alle handlung des Colloquii, so es schon sein end wurd erreicht haben, gewisen were worden, wie sich dann das der Maluenda im gesprech offentlich vernemen lassen.

Dann der weg so der Granuella Jn Speyer e. f. g. furgeschlagen, das man die theologen mit zu der handlung gebrauchen solt, fur hand zu nemen, war ein vngetreulich wergk, mocht auch khein bestand haben, vß vrsach, die e. f. g. selbs bedencken khonnen.

Dweyll aber kay: Mjt. begert man soll vff andere weg gedencken vnd Beuelch geben, so kann ich bey meiner einfalt nit wol gedencken, das von disem theyl ein fugliche besser weg moch furgeschlagen werden, dann in dem vberschickten bedencken angezogen, das ain stattlich gesprech im bysein der furnembsten stend des Reichs verordneten furgenommen wirdt, do hernach den stenden vollkhomene relation beschehe. Wo dasselb erlangt, werd nit fehlen,

[15]) Sie trennten sich beide (nach Salig a. a. O.) von den protestantischen Fürsten.

[16]) S. Sleidani Lib. XVII. p. 507 f.; Hortleder Von den Vrsachen ꝛc. Cap. 43—45; Seckendorf Sect. 33. p. 595 sqq.

Digitized by Google

es werden merer stend herzukhomen, Wo es aber nit erlangt, wie ich den wenig hoffnung habe, das es by den bischouen die Iren eyd furwerfen, erlangt mag werden, So hetten doch diese stend den glimpff, das sie das licht nit fliehen, sondern der sach gern so vill In moglich geholffen hetten,

Dann sonst ein eusserlichen friden machen, will, alldieweyl die Religion sachen noch in dem mißuerstand bleyben, ein vnbestendig ding sein [17]), wie man aus allen vergangen Handlungen woll erfaren, kay. Mt. will end wenn das furstenn nit versthun das alle die so khunfftig vnser Religion werden mitt vns friden sollen haben, So khonnen wir dieselben nit verlassen, wie khan dan der fried bestendig sein, Dasselb hab e. f. g. ich vndertheniger meynung wollen anzeigen, ob andere wolten meynen, wie sich den die Sachsischen gegen mir vernemen lassen, man solt sich nit verer erbieten zu den colloquiis, es wer vergeben ding, man meinet es vff Ihren seyten mit treulich, das man dagegen auch bedencken wolt, was das gegenteyl fur wort außstossen werdt, als ob mir das leicht fliehen on vrsach abgewichen, vns erboten wieder zu erscheinen, aber itzt demselben nit nachkhomen, Derhalben man die sach Zum Concilio hat weissen müssen.

Vnd wiewol ich auch der meinung bin, das man es vff dem gegenteyl vntrewlich meint vnd nit ernst sey mit den colloquiis ettwas vergleichung zu suchen, auch khein hoffnung hab das das gegenteyl ein solich rechtgeschaffene form des Colloquii werd zulassen, So hab ich doch dafur, das vns gezemen woll ein sollichen weg furzeschlagen, da wo er zugelassen on Zweuel wo nitt zu vollkhommener vergleichung doch zu erweytterung gottes wort dienen wurd.

So haben die Ihenen so da meynen es sey vergebenlich, vnd derhalben nit vill lust Zu den colloquiis haben

[17]) S. auch die von mir herausg. Urk. S. 783 ff.

Digitized by Google

In dieſen beſſer furzuchtung, dweyl kein hoffnung, das es vom gegenteyl bewilligt werd, Den daher ſchiebt man den vnglimpff von diſem vff Ihenes teyl.

E. f. g. wollen im verer nachgedencken vnd das helffen furdern, das Zu gottes ehren vnd vnſerm heyl dienen mag, vnd mir meyn vngeordnet eylend ſchreyben Zu gut halten, thu euch hiemit derſelben in vnderthenigkeit beuelhen. Dat. Straßburg den viii Mai Anno xlvi.

E. f. g.

vndertheniger
gutwilliger

Jacob Skurm.

Beilage.

Verer m. g. furſt vnd herr. Acht ich e. f. g. hab von derſelben Rhaten vß Wormbs verſtanden, was ein perſon by mir des Delphins halber angezeigt. Vnnd ſind ſeyther dieſelb vnd ſonſt noch ein perſon vß Franckreich by mir geweſen, die gleichergeſtalt mit vill worten vnd vmbſtenden mir anzeigen, wie vbel dem Delphin gefalle, das der Cardinal von Turno vnd animall den konig dahin wiſſen, die Ihenen ſo ſcharpff zuuerfolgen, die von vnſer Religion in Franckreich reden, oder etwas haben, das er auch dieſen ſtenden ſo ſcharpff antwort vff Ir ſchreyben geben [18]), vnd domit diſe ſtend von Ime abwende. Dardurch er beſorgt es mocht mit der Zeytt vrſach geben, das Ime vnd dem konigreich nachteyl daruß entſtunde, derhalben er gerne ſehe, daß die freuntſchafft Zwiſchen Franckreich vnd diſen ſtenden erhalte. Sy wollen mich auch bereden als ob der Dauphin an vnſer religion vnd ſonderlich dem Art. der Juſtification nit vbel ſey, ſondern demſelben artickel verſtand, hab auch ettlich verſtendig leut bey Ime, wie woll er ſich ſie by dem vatter vnd denen Rhaten

[18]) S. hierzu den Bn. CXXXVIII.

Digitized by Google

nit annemen dörffe. So sey er eins bessern lebens den der vatter, auch bestendiger in sinen sachen, vnd sy gantz gute hoffnung wo er in das regiment khome, es solt vil sachen sich in Franckreich entern. Deshalben so reden vnd dringen sie vnß daruff, daß sy gern woiten, das ein freunt-schafft vnd geter verstand zwischen dem Delphin vnd disen stenden were, da hoffnung, er solt by dem vatter die sach mogen vff ander weg richten, vnd die sonst sonst so er in das regiment khome Zu vill gutem dienen. Sehen gern das Jemants vornems Zu dem Delphin geschickt, oder Ime von dem Churf. oder e. f. g. freuntlich geschrieben wirt [19]), damit er dieser stend guten willen auch spuren mocht.

Nun hab ich sie alle mit den gemeinen worten abgeferttigt, Ich woll gern fur mein person zu gelegenen Orten vnd Zeitten den furnembsten stenden disen guten willen des Delphins anzeigen, Zweiuel auch nit, die stend werden es gern hören, vnd nit minder guten willen gegen Ime auch haben. Ich khone sy aber nichs weder der schickung noch schreybens halb vertrosten. Das macht aber vil bedenkens by disen stenden, das der konig verer sie vertröst das Concilium beschickt, vnd dermassen mit strengen straff gegen den so vnser Religion bekhennen, fortfare.

Ob ich nun woll allerley bedencken hab, worumb dise sachen also furbracht werden, Namlich die stend domit vff-zuhalten, das sy nitt vff die Englisch seytten fallen, oder das kay. M. Zuuill bewillige, So gedenck ich doch dagegen, dweyl die personen, die es werben woll an vnser Religion sind, es mocht villeicht nitt gar fett sein, Dann ist der Delphin wie sy sagen, ein verstendiger frommer furst, So khan im seins vatters vnd derselben furnemen Rhat wesen nit woll gefallen, muß sagen, es werd Ime zuletst Imer truben, was die mißhandelt haben.

So weiß nymant, wys Gott wirken möcht. Derhalben

---

[19]) S. hierzu den Br. CXLVI. und die Anmerk. 21. daselbst.

Digitized by Google

ich es e. f. g. nit verhalten wollen den sachen nachzugedencken, ob sy fur gut ansehe, das sy Im, dem Delphin, schreibe, sy hett syn guten vnd geneigten willen gegen disen stenden verstanden, bedencken sich desselben, wolten es by den andern stenden auch rümen vnd das berichten, bitt die verfolgung, so in Franckreich geubt werde, by dem vatter so vill muglich Zu miltern vnd abzuwenden vnd zu verhindern, damit durch sin Zuthun des Papst Practicken in dem Jetzigen vernomen Concilio wider dise stend nit Iren furgang gewinnen ꝛc. Ob durch diser schreyben etwa ein guter anfang mocht gemacht werden. Doch so stell ich es E. f. g. vernern bedencken heym, vnd bit sy woll mir dise mein vrtheil zu gut gnaden halten, Ich bin selbs vnbedacht was gut sey, dweyll ich als besorg die leut suchen ein anders als sy furgeben, So weiß ich doch auch das Zuvill mißtrew so wenig gut ist als zu vill vertrawen, Der barmhertzig gott geb das das ein furgang gewinne, das Zu seinen eren vnd vnserm heyl dienet. Demselben seyen e. f. g. yez vnd allzeit bevolhen. Dat. ut In Iris.

J. Sturm.

CXLVI.

Dem hochgebornen Fursten Hern Philipsen Landgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen Dietz Ziegenhain vnd Nidda, vnserm freuntlichen lieben vettern vnd Brudern [20].

Zu S. L. Hannden.

Der Landgraf hatte Sturms Brief dem Churfürsten mitgetheilt; dieser fand es aus mehrern Gründen, die er in seinem

[20] Ein Originalschreiben; — die in demselben erwähnte Schrift

Briefe vorlegt, bedenklich, eine Schrift nach Frankreich abzufertigen; ohnehin, fügt er hinzu, habe auch Melanchthon eine Schrift, deutsch und lateinisch (in dem Sinne, in welchem eine Schrift nach Frankreich abzufertigen seyn würde), verfaßt, welche an die Gewalthaber in der Christenheit gerichtet sey. Diese Schrift sey auch nach Regensburg geschickt worden, um sie den Ständen zur Begutachtung vorzulegen.

Beilage. Gutachten der Wittenberger über das Bedenken der Straßburger, die Abreise der evangelischen Theilnehmer am Colloquium zu Regensburg betreffend.

Vergl. den Brief CXVI. Anm. 43; Br. CXXXVIII. und CXLV. mit den angeführten Nachweisungen; Seckendorf Lib. III. Sect. 33. p. 611. sqq. und die Nachweisungen in Anm. 22.

Vnser freuntlich dienst vnd was wir liebs vnd guts vermugen alzeit zuuor. Hochgeborner Furst freuntlicher lieber vetter vnd Bruder. Als wir E. L. vnlengst vff derselben schreibenn, welchs sie vff anlangen der von Strasburg, einer schrifft halben so an Franckreich von wegen der verfolgung die wieder die Christen darinnen von neuwen soll furgenommen werden, beschehen solt, an vns gethan, vnter anderen antwort geben, das wier solch nachgegencen vnd vns gegen E. L. Zu forderlichen gelegenheit darauff vernehmen lassen wolten, So wissen wir E. L. nit zu bergen, das wir deme mit vleis nachgedacht, vnd dieweil wir vns erinnern, was Franckreich diesen stenden vff Jungstes schreiben, so dergleichen verfolgung der Christen halben an inen beschehen zu antwurt gebenn, Vnd nemlich daß er ime keine maß will geben lassen, auch mit ansuchen will verschonet sein, wie er es in seinem konigreich der religion halben oder sonst gehalten haben wil,

---

von Melanchthon findet sich nicht mehr im Cass. Archiv; s. jedoch die Anm. 22.

Digitized by Google

Darumb er vns disen stenden auch nit vnfreuntlich sein wolt, das wir es in vnsern landen vnd gebieten, gemelter Religion halben, widerumb hielten nach vnser manirn vnd meynung, Dergleichen sein Kunigl. Mjt. Herzogen Franzen von Luneburg E. L. vnd vns, als er nechst aus Franckreich gereist auch anzuzeigen beuolhen, So tragen wir die Furforge [21]), Solt daruber ein weiter schrifft an Franckreich beschehen, So mochte dieselbe den armen beleidigten vnd beschwerten Christen mehr schedlich den zutreglich sein, Inen auch damit mehr entholffen werden vnd der kunig zu merer verdries bewegt werden.

Dieweil aber Mgr. Philippus Melanchthon aus vnserm beuelch ein schrifft an die potentaten der Christenheit beide deutzsch vnd lateinisch vorfertigt vnd darinnen ein Christliche ermanung solcher vnd dergleichen der armen Christen verfolgung halben vnder andern getan, Welche wir die augsburgische Confessionuerwandte an kay: vnd kunigl. Mjt. vnd gemelte potentaten solten ausgehen lassen [22]). Wie E. L. hiebei liegend deutsch vnd leteinisch

[21]) Der Landgraf trug die Fürsorge nicht, welche der Churfürst hatte, den v. Rommel referirt in seinen Anmerkungen S. 279, daß Philipp schon am 16. Mai an den Dauphin dem Sinne schrieb, welchen Sturm in seinem Briefe vorgeschlagen hatte. Nicht so hatte er Tags vorher an den König selbst geschrieben, wie aus der Relation des Briefes a. a. O. hervorgeht. Zur richtigen Erkenntniß und Würdigung des bestehenden Verhältnisses zwischen dem König und dem Landgrafen dienen vorzugsweise Lettres et Memoires d'estat des Roys, Princes, Ambassadeurs et autres Ministres sous les Regnes des François premier, Henry II. et François II. Contenans les intelligences de ces Roys, avec les Princes de l'Europe, contre les menées de Charles-Quint — — rangées selon l'ordre de temps et formant comme un corps d'Histoire. Par Messire Guillaume Ribier, Conseiller d'Estat. Fol. T. I. II.

[22]) Vergl. hierzu und zu dem Folgenden besonders den Brief CXXXVIII. Die Schrift Melanchthons ist mit ihrem Titel von Seckendorf (Lib. III. Sect. 33. p. 602—610) in lateinischer Sprache ganz mitgetheilt worden, in deutscher Sprache findet sie sich bei Hort-

Digitized by Google

daraus zu befinden, So bedencken wir besser sein, das die sonderliche schrifft an Franckreich nachbleibe, vnd man lasse es bei solcher gemeiner schrift beruhen. Dann wirdet die-

---

leder I. Buch Cap. 43 S. 398—412 und im 1. Theil der Consilia theologica Witebergensia S. 67, wo sie aber S. 74 endigt (Hortleder S. 408) und der Schluß S. 214—217 als ein neues, für sich bestehendes Bedenken irrthümlich mitgetheilt wird. Die Relation in den Consil. theolog. Witeberg. stimmt zwar mit der Relation bei Hortleder nicht immer genau überein, doch verändern die Abweichungen den Sinn im Wesentlichen nicht. S. auch die Uebersetzung im Werke Seckendorfs S. 2536—2546 (2549). Der Grundtext ist der deutsche und befindet sich im Weimar. Archive. Viel weitläufiger als der lateinische Text, diesen oft paraphrasirend, ist der Text bei Hortleder und in den Cons. Witeb. Durch die Güte des Hrn. Generalsup. D. Bretschneider ist mir ein alter Abdruck des lateinischen Textes, welcher unter dem Titel die Bezeichnung hat Witebergae. Anno. M. D. XLVI., zur Hand, welcher von dem Texte bei Seckendorf mannigfache Abweichungen hat; nur die wichtigsten will ich hier mittheilen, da jener Abdruck wohl zu den literarischen Seltenheiten gehört. Seckendorf referirt (p. 602 am Schlusse) Sic enim inquit secundum mandatum: etc. jener alte Abdruck dagegen: Sic enim inquit primum mandatum: Non habebis Deos alienos. Et secundum: Non assumus etc.; an diesen Text schließt sich auch der deutsche in den Consil. Witeberg. und bei Hortleder; Seckendorf (p. 603): Sit igitur prima cura tuendae veritatis evangelii etc.; — der Abdruck: Sit igitur prima cura tuendae puritatis Evangelii etc., hiermit stimmt auch der Text in den Cons. Viteberg. und bei Hortleder überein; — Seckendorf: — ut aeterna Dei directa corrumpant, sicut etc.; der Abdruck (übereinstimmend mit dem Texte in den Consil. Viteberg. und bei Hortleder) — ut aeterna Dei decreta corrumpant aut mutent, sicut etc.; Seckendorf: — regamus nostras ecclesias et politias etc.; der Abdruck (und die deutschen Texte a. a. O.): — regamus nostras politias etc.; Seckendorf (und mit ihm die deutschen Texte): — ut — — notitiam — alii aliis tradant; der Abdruck: ut — — notitiam — alii aliis tradamus; — Seckendorf: — et jactitant nomen ecclesia Dei; der Abdruck: et arrogant sibi titulum ecclesiae Dei; — Seckendorf: qui jam annos sexcentos continuos regit; der Abdruck: qui jam aliquot seculis regit etc.; — Seckendorf (p. 604): — quales sunt ethnici, Judaei, Mahumedistae (mit den deutschen

Digitized by Google

selbige mit Iren ausfurungen vnd vermanungen nit helffen, So wirdet es ein sonderlich schrifft viel weniger thun, Vnd wir haben vnseren Rethen gein Regensburgk solche

---

Texten übereinstimmend), der Abdruck läßt Judaei weg; — Seckendorf: — Sed non dubium est tristissimas poenas vocis divinae etc.; der Abdruck (und die deutschen Texte): — — poenas contemptae vocis divinae etc.; Seckendorf (p. 605): — vult enim exponere et exaudire Deus suam sententiam etc., der Abdruck: vult enim extare et audiri etc.; — Seckendorf: — postquam renati sumu - etc.; der Abdruck (und die deutschen Texte): postquam recepti sumus etc.; — Seckendorf (und die deutschen Texte): contulimus ecclesiae tempora, quaesivimus antiquitatis sincerae testimonia etc.; der Abdruck: contulimus ecclesiae testimonia, quaesivimus antiquitatis syncerae tempora etc.; — Seckendorf (p. 606): — aut approbare alienam sententiam, der Abdruck (und die deutschen Texte): — approbare alienam saeviciam; — Seckendorf (und die deutschen Texte): — quibus severissimae comminationes additae sunt; der Abdruck: quibus severissimae conciones additae sunt; — Seckendorf (p. 607): — potestas — profana et Epicurea est, der Abdruck (und die deutschen Texte): — potestas — profana est etc.; Seckendorf: fulsit lumen coeleste, der Abdruck (und die deutschen Texte): — *falsit* lumen Evangelii; — Seckendorf (p. 608): — ne assentiamur iis, der Abdruck (mit den deutschen Texten — Consil. Viteberg. S. 214): — ne adsentiantur iis etc.; Seckendorf: — qui aliquid diminui — arbitrantur und ebenso, dem Sinn nach, die deutschen Texte, — der Abdruck: quia aliquid etc.; — Seckendorf (und die deutschen Texte): — tamen in rebus manifestis, luce veritatis convicta, etiamsi quid mutare in Pontificiis sententiis vellet, non auderet, der Abdruck: tamen sicubi in rebus manifestis, luce veritatis conivcta, mutare aliquid in pontificiis etc.; — Seckendorf p. 609 (und die deutschen Texte): — utra interpretatio — — congruat cum fontibus, der Abdruck: — pugnet cum fontibus; — Seckendorf: continua aliqua interpretatione falsas opiniones lenire, der Abdruck (und die deutschen Texte): concinna aliqua interpr. etc.; — Seckendorf: — sed tantum quaerunt praetextus, quomodo praesentes ritus tueantur, quia id vident regibus gratum et plausibile esse, der Abdruck: — sed, cum videant hoc plausibilius esse, tantum querunt praetextus, ut quoquo modo praesentes ritus tueantur, — wieder anders die deutschen Texte. — Hortleder I. Cap. 44. S. 412—425. — Salig I. S. 545 f.

Digitized by Google

schrifft, auch deutzsch vnd lateinisch Itzo Zugeschickt, dieselbige furder den stenden neben E. L. Rethen furzutragen vnd ihr bedencken vnd gemut auch anzuhoren. vnd zu erwegen, wie solche schrifften mochten Zum schleunigsten vnd besten vorfertigt vnd an die ort, da man sie wolt gelangen lassen, vberantwort vnd geschickt werde, vnd so E. L. dieselbe schrifften vnd handlungen also auch wurden gefallen, So werden E. L. Irer Rethen derwegen auch wol Furderlich Zu beuelhen wissen. Das haben wir E. L. Freuntlicher meynung nit wollen vnangezeigt lassen, und derselben Freuntlich Zu dienen sein wir geflissen. Datum Torgau Dornstags nach Exaudi Anno domini xvCxlvi.

Von gots gnaden Johans Friderich Herzog zu Sachssen Churf. vnd Burggraue zu Magdeburgk.

Jo: Fridrich: Churfurst:
m: pp: spt:

Beilage.

Nachdem wir auch vnseren Theologen zu Wittenberg das strasburgisch bedencken. Belangende vnser dises teils auditoren vnd Collocutoren Jungs beschehene abreise von Regensburg haben zustellen lassen. Mit beger. Das sie vns hierin ihr gutbeduncken auch anzeigen sollen, So haben sie vns itzo Ire meinung hierauff vnd derhalben verfertigt vnd zusammengezogen, vns auch dieselbe vberschickt. Was vermugens sie nu ist, Solchs werden E. L. aus beiuorwarter abschrifft befinden vnd vornhemen. Wolten wir E. L. Freuntlich auch nit bergen. Datum uts.

Vom Colloquio.

War ists. Das wir schuldigk sind, wie Sanct Petrus spricht, Besondern der oberkeit vnd denen, die nicht zum gespott, Sondern im ernst bericht begeren vnsers glaubens

Digitized by Google

lehr vnd grund anzuzeigen. Darzu wir vns auch treulich erbieten. Vnd sind viel vnser schrifften, die mit gutem gewissen vnd zimlich klar geschrieben sind, am tage. Gleichwol ist ein ander ding der oberkeit gehorsam sein, so kay: Mjt: ein Colloquium furnhemen will, vnd selb vm ein Colloquium ansuchen. Vnd ist vnser vnderthenig bedencken, so kay. Mjt. von volnziehung des Colloquii nichts meldet, das wir es auch nit suchen, Wier fliehen der antwurt nicht vnd sind vileicht vil personen vnder vns zufinden, die lust hetten, also zu disputiren. Aber man siehet, das der gegenteil nit geneigt ist in den klarsten artickeln in etwas zu weichen. So es dann ein vorgebene arbeit ist, was wil man darumb ansuchen. Zum anderen. Christus spricht, Jr solt das heilige nit vor die Hunde werffen. Nu thun die Sophisten nit anderst, Dan das sie falsche glosen suchen vnd machen dem kaiser vnd anderen damit ein grossen nebel vor die augen vnd stercken sie im Jrrthumb, Darumb ist besser sie nicht darzu zu treiben. Dann obwol im Artickel Justificationis der Gegentheil weniger schein hat, So komen doch ernach andere artickel De missa, vom Sacramento des Leibs vnd bluts Christi, De conciliis, de votis, von Hailigen anruffung, Da werden so vil vngereumbter spruche aus den Patribus angezogen, das die langwierigen alten vnd vnsletigen Jrthumb die warheit vberschreien.

Zum dritten so ist vns den Colloquenten vnsers teils selbst vnser Ferlickeit auch zu bedencken, Den in solchen grosen Disputation ist nit muglich, Das alles also geredt werde, Das die vnseren alle. Jn iren reden zufriden sein. Es ist leider wahr, Wir sehen, das groser vnfleis ist an vielen orten in diesen kirchen. Vnd konnen nicht sehen, wie die kirchen bei den nachkommen wollen regiert werden, Dencken auch oft, wier wolten gerne, das ein gewisser stand vnd kirchenregiment Jn gemeiner einickeit gefast wurde, Was sollen wir aber thun, der gegentheil wil nichts nachgeben. So sind die vnsern vnvleisig, Darumb mussen wirs

Digitized by Google

gott genntzlich beuelhen, Vnd wollen itzund, soul vns got verleihet vnser arbeit treulich thun,

Was aber die Herrn vnd oberkeiten Irer last halben oder bestellung halben der kirchen vnd studien bei sich selb betrachten, Das werden sie wissen, Sindt sie mude dise last zu tragen, oder wollen einen gewissen stand eintrechtiglich mit dem kaiser vnd Bischoff widerumb machen. Das mugen sie selb bedencken.

Das wir auch dem kaiser maß setzen wollen, wie Ire Colloquenten sein sollen, Das ist auch vergeblich ding, Was wil man doch in Reichsrethen solche vnmuglickeiten suchen. So aber kay: Mjt: ein Colloquium haben wolt, Sindt wir zum gehorsam schuldigk, vnd were alsdann loblich das man warhafftigen, grundlichen bestendigen claren bericht thet.

Johannes Bugenhagen Pomer D.
Caspar Creutziger D.
Georgius Maior D.
Philippus Melanthon.

CXLVII.

Dem Hochgebornen Fursten Hern Philipsen Landgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain vnd Nidda, vnserm freuntlichen lieben vetter vnd Brudern [23]).

Zu S. L. Handen.

Der Churfürst theilt dem Landgrafen zunächst seine Ansicht mit über die Verhandlungen mit dem Pfalzgrafen. Er

[23]) Ein Originalschreiben; — daß das Bedenken aus einer Copie entnommen, ergibt sich aus der Beilage.

Digitized by Google

wünscht sie dahin gerichtet zu sehen, daß der Pfalzgraf sein Vorhaben, in den Bund zu treten, nicht bereue, gibt einen Vorschlag über die Hilfsleistung, die sich auch auf den Pfalzgrafen erstrecke, und über das Vermittelungsgeschäft, zwischen dem König von Dänemark und dem Pfalzgrafen, bei dem man sich nur auf keine Verpflichtung einlassen sollte. Der Churfürst fügt hieran die Nachricht, daß er seinen nach Regensburg verordneten Räthen auftragen wolle, sich mit den landgräflichen, den würtembergischen und straßburgischen Gesandten hierüber zu berathen und mit den pfalzgräflichen dann zu unterhandeln. Hieran schließt er sein Bedenken über die zu Frankfurt vorgeschlagene Verringerung des Beisteuer-Anschlags und schlägt vor, daß man durchaus einen höheren Anschlag zu erhalten nachsuchen müsse und sollte dieses Ansuchen, wie zu erwarten, nicht in Erfüllung gehen, so möchte man dahin wirken, daß die Beisteuer für die vier ersten, oder für sechs Monate erlegt würde. Ganz ungelegen ist es dem Churfürsten, daß er mit dem Landgrafen, mit dem Herzog von Würtemberg und den Städten Strasburg, Augsburg und Ulm die Kosten tragen solle (die von allen Ständen gemeinsam bezahlt werden mußten), welche die Gesandtschaft, die nach Frankreich und England geschickt worden war, verursacht hatte, bis sie unter die Stände vertheilt und wieder zurückerstattet würden. Der Churfürst geht dann auf die braunschweigischen Angelegenheiten über, will das Abbrechen der Festung Wolfenbüttel nicht voreilig vollzogen sehen, spricht über die Unterhandlung des Herzogs Moritz mit dem Herzog Heinrich und über die Erstattung der Kosten des braunschweigischen Zuges.

Beilage. Der Churfürst hat von seinen Theologen zu Wittenberg ein Bedenken zu der abzufassenden Entschuldigungsschrift an den Kaiser über die Abreise der Colloquenten und Auditoren von Regensburg verfassen lassen; er überschickt es dem Landgrafen. Die Veranstaltung eines neuen Gesprächs hält er, nach den von den Theologen angegebenen

Digitized by Google

Gründen für unzweckmäßig, will seinen Räthen in Regensburg das Bedenken der Theologen senden und diese sollen mit den anderen evangelischen Ständen eine Entschuldigungsschrift auf das kaiserliche Ausschreiben zum Reichstage zu Regensburg verfassen, in welchem dem Kaiser vorgelegt werde, an welchem Theile die Schuld liege, daß das Colloquium abgebrochen worden sey.

Bedenken. Die Wittenberger erklären sich dahin, daß man die Gründe (— sie geben sie im Bedenken selbst an —) einfach darlegen soll, welche die evangelischen Theilnehmer am Colloquium veranlassen mußten, Regensburg zu verlassen; sie halten für gut weder die Vollziehung des Colloquium nachzusuchen, noch eine neue Form desselben vorzuschlagen.

Vergl. (zu den Verhandlungen mit dem Pfalzgrafen) den Brief CXXV und d. Aktenst. CXXVI. mit den daf. angef. Nachweisungen Seckendorf Sect. 34. p. 619; Br. CXXXIX (in Beziehung auf Dänemark) Br. CVIII. Fortsetzung der Allgemeinen Welthistorie Th. XXXIII. S. 17 ff.; — (über die Erlegung der Beisteuer) den Br. CXXIV. mit den daf. angegeb. Citaten; — (über die braunschw. Sache) den Br. CXXXIX. mit den hier beigefügten Nachweisungen und den Brief CXVII; — (über die Entschuldigungsschrift) die Briefe CXLV. mit den Anmerkungen und CXLVI. Beilage.

Vnser freuntlich dienst vnnd was wir liebs vnd guts vermugen altzeit zuuor. Hochgeborner Furst freuntlicher lieber vetter vnd bruder. Als vnns E. L. vor wenigen tagenn Copeien der zu Wormbs gemachten abschiede [24]), Desgleichen was E. L. Rethe dodannen aus an E. L. geschrieben vnd E. L. Inen daruff zu antwort gegeben, vberschickt, Solchs alles haben wir entpfanngen vnd inhalts gelesen. Vnd bedanckens Vns gegen E. L. gantz freunt-

[24]) S. Seckendorf Sect. 34. p. 616; 619; Br. CXL.; in der Uebersetzung von dem Werke Seckendorfs S. 2549 f.

Digitized by Google

lich. Dieweil vns dann von vnsern Rethen von Wurmbs berurte abschide vnd andere mehr berichte auch zukommen, So wollen wir E. L. darauff freuntlicher meinung nit bergen.

Souil erstlich die Zween artickel betrifft, so von vnnsers vedtern vnd brudern Pfaltzgraffen Friderichen Churf. gesantenn Rethen, erregt vnd anbrecht worden, Das wir dieselben notturfftiglich erwegen. Vnd dieweyl es der allmechtige Gott mit S. L. also gnediglich geschickt, das sie Gottes vnd rechte Christliche Religion angenommen, auch darauff nu geneigt vnd willig ist. Sich in die Christliche verstentnus Zu begeben. So wolten wir vor vnns gerne, das sein Lieb nit solt ausgeschlagen, oder es S. L. halben also gemacht werden, das S. L. vrsache mocht haben Ir furhaben vnd neigung von wegen berurter verstentnus zu endern, Dann do S. L. durch Gottes schickung in dieselbige verstentnus keme, So were zu hoffen, Es wurde zu vielem guten gereichen, Darumb hetten wier des ersten artickels halben darauff gedacht, Nemblich, das derselbe in gemein zu richtenn, vnd also in die eynnung zu setzen sein soll, Wo einicher Churf. furstenn stend oder Stadt der eynnung, oder Ire erben vnnd nachkommen der Zeit vber so lange derselb eynung wurde weren vber, vnd wider recht, vnd also mit gewalt vonn wegen der hoheit vnnd wirden, der Churambte, auch an anderen Iren Churf. g. gerechtickeiten, Sonderlich aber, das sie vber der freiheit vnd reputation des heiligen Reichs hielten. Darzu die furstenn, Stende vnd Stedt, gleichergestalt im schein der Religion oder sonstenn. von wehme auch solches geschehe, oder furgenommen, bedrengt vnd vergewaldigt wurden, Das alsdann Zusammensetzung beschehe, vnd der bedrengte vnd vorgewaldigte mit hulff. Zu Zugk. rettung vnd beistannd nit verlassen werden sollte. Der meynung erstreckte sich dieser artickel vff alle eynungsuerwanten, vnd wurde Pfaltz darunter auch begriffen, Daran vnsers vorsehens S. L. wol wurde zufriden sein.

Digitized by Google

Aber den anderen artickel den gefangen konig zu Dennemarken S. L. schweher betreffende, Darinnen wil wol allerlei furſorge zu haben ſein, Damit es alſo gemacht, das kunigl. W. Zu Dennemarken, als dem E. L. vnd wir nit allein fur vnſern ſundern, auch der aynung bewerten vnd gewiſſen freund erkent. vnd befunden. mit vor den kopff zeſtoſſen, oder zu billichem nachdencken vrſach ze geben. Aber vnſers ermeſſens ſolt ſolcher artickel dohin auch zu richten ſein, Das E. L. wir vnd die anderen Stende vnns gegen Pfaltz tetten erbietenn, derwegen allen freuntlichen vnd muglichen vleis furzuwenden, vnd es daran ſouil an vnns allein nicht erwinden zu laſſen, hofften auch. nach gelegenheit der ſachenn. etwas fruchtbars auszurichten.

Gereichte dann die ſache zu vnderhandlung, So wurde vnne Zweiuel nit mangel ſein, Pfaltz zu geſtatten, den gefangen konig zu beſchicken vnnd ob Jme zuerfarenn vnd zu erkundigen, was ſein gemut vnd meynung ſein mochte.

Aber dieſer artickel muß alleine, wie gemelt, erbietlich, vnd vff kein verpflichtung geſtelt werden [25]), vnd vnſers erachtens. wurde. Pfaltz daran auch wol zufriden ſein, Dieweil wir dann nach geſtalt der ſachen keinen Zweiuel haben E. L. werde Jr ſolchs auch nit mißfallen laſſen, vnnd den Pfaltz Rethen. darauff vff Jhr anregenn, ſo von Jnen freilich zu Regensburg beſchehen wirdet, antwort zu geben, So wollten wier vnnſere Rethe dahin gegen Regennsburg [26]) hierauff beuell thun, desgleichen E. L. den Jrenn auch werden zu thun wiſſen, ſich mit E. L. vnnd Wirtennbergs Rethen auch den Strasburgiſchen geſandten, an die ſolchs erſtlich vnd nit weiter, als Pfaltz

[25]) Vergl. hierzu auch den Zettel im Briefe des Landgrafen an ſeine Räthe zu Frankfurt CVIII. und den Br. Sturms an den Landgrafen CXIII. — Der gefangene König war Chriſtian II.; ſ. Fortſetzung der Allg. Welthiſt. a. a. O.

[26]) S. die Anmerk. 14. zu dem Brief CXLV. und Sleidani Comment. Lib. XVII. p. 503.

Digitized by Google

Rethe begert, ist gelangt wordenn, hieraus zuunderreden, vnnd sich alsdann semptlich. gegen Pfaltz Rethen vornehmen zu lassen.

Das die sechsischen Stende vnd Stedte von E. L. vnd vnns angelangt, die Iren forderlich gein Regensburg zuschicken vnnd zuuerordennen, Solchs ist durch E. L. vnd vnser schreiben geschehen, Der Zuuorsicht es werde daran nit mangel sein, vnd alle gein Regensburg verschobenne sachen. Irenthalben nit derffen angestelt werden vnd vnabgehandelt bleiben.

Von wegen Ringerung des Jungsten Zu Franckfurd gemachten anschlags, haben wir nit weniger dann E. L. bedencken, dann vieleicht kein Zweiuel zu haben, Das die stende vnd stedt, souiel geldes als der anschlag vermag, das erstemal willig wurden erlegen vnd daran nit lassen mangel sein, Das es aber darzu gelangte, das derselbe anschlag muste dupplirt vnd noch einmalh, auch villeicht weiter erlegt werden, So tragen wir deßhalben allerlei fursorge, Dann E. L. vnd wir haben wol erfaren, wie es pflegt ze gehen, do man weiter vnd mehr gelt sol hinach legen, vnd do E. L. vnd wir als die oberhauptleuthe das kriegsvolck nit haben wollen, vnwillig werden lassen, So haben E. L. vnd wir vnser eigen gelt welchs vns zum theil noch außtendig ist, außtrecken mussen, Dergleichen den oberhauptleuten In kunfftigen notfalh gewis auch begegnen wurde.

Darumb liessen wir vnns ganz wol gefallen, das gefleissigt mocht werden hierinnen einen hohern anschlag zu erhalten. Dann solchs nit allein den oberhauptleuten, Sonndern der ganzen eynnung zu gutem keme, Da aber vielleicht keine enderung zu erlangen, wie wir vnns besorgen, Dann ein Ider, als wier vermercken, der grossen anlage darzu der vielfeldigen erlegung derselben Zum hochsten beschwert, So bedechten wiere, ob es vff das äusserst dohin zu richten, das vier einfache monat erstlichen hinderlegt wurden, das wurde E. L. vnd vns nit souil als ein Duppel-

Digitized by Google

monat tragenn, Sondern vnser einem vngeferlichen vff Zwei vnd dreiſſig tauſend gulden lauffen. Dann ſo man gar nichts ſolde in Henden haben. wurde die eynung faſt vergeblichen vnd wenig nutze ſein, konde man es auch erhalden, das es vff ſechs monat errichtet, So were es ſouil deſto beſſer.

Das wir nebenn E. L. Wirtennberg, Straßburg, Augsburg vnnd Vlm, die Zerung der geſandten, ſo der vnderhandlung halben zwuſchen Franckreich vnd Engelland beſchehenn [27]), vff vnns nehmen, vnd vorligen ſollen, bis deshalben ein anſchlag vff die ſtende gemacht vnd wider erlegt wurde, Solchs Iſt vnns gleich E. L. auch nit gelegen, Dann was vns an anderen Reſten noch außenſtehet, Das iſt wislich, was vns aber zu vnſerm anteil darzu zu erlegen geburt, Daran wollen wir voriger vnnſer beſchehennen bewilligung nach, wils Got, nit mangel ſein.

Berurende die brechung der vheſten Wolffenbutel, dorumb die Stende vonn Wormbs ain ſchrifft an E. L. vnnd vnns gethan, ſo vnns E. L. vberſandt, glauben wir wol, das die Sechſſiſchen Stedte ſolchs vorlenngſt gerne geſehen, vnd nachmals gerne furderlich gefurdert ſehenn. Aber E. L. haben albereit von vnns vernommen, So verſtehen ſie es aus vnſerm ſchreiben hiebei auch, Wie es Irennthalben gelegenn, vnnd das noch zur Zeit nit gewis iſt, ob ſie die erſtreckung der eynung bewilligen werden, oder nitt. Dorumb thu man domit gemach vnd ſehe, wo es hinaus wil. Wann auch das Jenige beſchiet vnd eruolgett, So E. L. Iren Rath Inn Irer widerantwortt derhalben angezeigt, So wollen wir es alsdann mit E. L. Inn deme leichtlich vnd wol wiſſen zuuorgleichen.

Der vnderhandlung halbenn In der braunſchweigiſchen ſachen, Achtenn wir auch vnnſer vetter Hertzogk Moriz werde S. L. ſchreibenn nach, noch einmal zu Hertzog Hein-

[27]) S. die Anmerk. 43. zu dem Br. CXVI.

Digitized by Google

richen schicken [28]), vnnd sich alsdann erst berathschlagen ob, oder welcher gestalt S. L. vmb weitter handlung ansuchen wolle. Dorumb seint wir mit E. L. eynig, wie E. L. Iren Rethen beuolhen. Wo aber Hertzogk Moriz nit wurde ansuchen, So halten wir auch one not sein, Seiner Lieb antwort zu geben.

Beiligende den zu Wurmbs gemachten abschid der braunschweigischen schulden halben, Seind wir auch E. L. meynung. Aber vnnsers ermessens wirde man, wenn man gleich auch gerne wolt, dazu nit kommen mugen, die Stende haben dann ehe vnd Zuuor, der vier verordneten Petitionen vnd bericht gehort, so In das land Zu Braunschweig gefertigt gewest, vnnd sich darnff verglichen vnnd entschlossen, wie es hinfurder mit dem Lande desselben, bestellung vnd regierung, auch hienor bedachter teilung halben, zu halten.

Das alles haben wir E. L. hinwieder nit wollen bergen, vnd seint willens, vnsern Rethen zu Regensburg vmb solche angeregte Artickel. hierauff forderlich auch befelh zu thun, domit sie sich darnach auch mugen haben zu richten, vnd E. L. werden Iren Rethen, Wo es von notten, derwegen weitern befelh auch zu thun wissen. Dann E. L. freuntlich vnd vetterlich zu dienen seint wir Inn allwege geneigt vnd gevlissen. Datum Torgau Montags nach Mia dmi. Anno xlvi.

Von gots gnaden Johanns Friderich Hertzog zu Sachssen Churf. Landgraue In Duringen, Margraue zu Meissen vnd Burggraue In Magdeburg.

Jo: Fridrich: Churfurst:
m: pp: spt:

---

[28]) S. die Nachweisungen zu dem Brief CXXIX. und zu Anmerkung 10. daf.

Digitized by Google

[Beilage.]

Nachdem vns auch vnsere Rethe von Wurmbs Copeien des Bedenckens, so sich die Stende doselbst verglichen, Welcher maß der auditoren vnd Colloquenten abreisen diſes tails gegen kay: Mjt: zu entschuldigen, auch was bei Irer Mkt: zu suchen sein soll, Deruon E. L. In gleichnus von Iren Rethen one Zweinel auch werde bericht beschehen sein, Dorumb wir one noth geacht E. L. dauon abeschrifft zuzeschicken, So haben wir nit vnderlassen, vnserer Theologen zu Wittenbergk bedenncken darinnen Zuuornehmen, welche vns dasselbig schrifftlich zukommen lassen, wie E. L. aus beiverwarter Copei befinden. Nu lassen wir vns berurter Stende bedencken bis vff den beschlus nit mißfallen. Das man sich aber zu einichem weiteren Colloquio solt erbieten vnnd sich einlassen, von weis vnd maß desselben zu reden, Das konnen wir aus denen vrsachen, so vnsere Theologen anzeigen, auch in keinem wege vor gut ansehen, Zu deme vermercken wir aus kay: Mjt: schreiben, so sie persönlicher besuchung halben des reichstags zu Regensburg an vnns gethan, dergleichen one Zweinel von Irer Mjt: an E. L. auch beschehen [29]), Darinnen sie gemelter An-

[29]) Der Churfürst besuchte den Reichstag nicht, wie schon aus Anmerk. 14. zu dem Br. CXLV. erhellt und auch der Landgraf entschuldigte sich wegen seiner Theilnahme an dem Tage; (ausführlich) (Sleidani Lib. XVII. p. 501 (Landgravius, repetitis iterum causis nihil se polliceri posse, legatos tamen ait missurum, qui paci studeant) nach Sleidan referirt v. Rommel IV. S. 306; s. auch dess. Anmerk. S. 276. Daß der Bericht bei Salig I. S. 554 f. (welcher sagt, daß der Landgraf versprochen habe: "wenn seine Verwandten wieder Collocutoren hinschicken wollten, sollten seine Theologen nicht ausbleiben.") historisch begründet sey, bezweifle ich, da ich weder in den citirten Schriften, noch sonst in einer aktenmäßigen Darstellung eine gleiche Relation gefunden habe. Der Landgraf erfüllte übrigens seine Zusage, wie sich theils aus der Anmerk. in der Gesch. v. Rommels S. 276, theils aus dem Briefe des Churfürsten

Digitized by Google

ditoren vnd Colloquenten abreisen vnd vast beschwerlich auch gedenckt, das Ire Mjt: vndter anndern meldet, das die notturfft erfordert ferer nachzugedencken, Was von wegen der streitigen Religion weiter furzunehmen sei. Darumb seint wir bedacht vnseren Rethen zu Regensburg neben vbersendung vorgenannter vnser Theologen bedenckhen zu befehlen bei den anderen Rethen vnd bottschafften der Augspurgischen Confession stenndeu, denen sie dasselbig bedencken furder auch anzeigen sollen, zu furdern vnd daran zu sein, domit das Wormische bedencken allein dohin gericht werde, vff das vorberurt kay: Mjt: schreiben ein vnderthenigste entschuldigung zu thun, daraus Ire Mjt: befinden must, an wehme der Mangel im Colloquio zu Regensburg gewest. Mit vnderthenigster bit, die stende dises teils entschuldigt zu haben, Wurde dann kay: Mjt: vff das Colloquium weiter dringen, So hat man darnach vrsach sich desselben vff diesem teile zu beschweren, wo nit andere leute vor presidenten vnd colloquenten, dann nechst beschehenn solten verordnet werden.

Welchs wir E. L. freuntlicher meynung nit haben wollen vneroffnet lassen, vnd weil wir vns vorsehen, E. L. werde das also nach gelegenheit mit vns auch eynig sein, So werden E. L. Iren Rethen gein Regensburg Zu furderung der Ding hieumb auch wol beuelch zu thun wissen. Datum uts.

Bedenken.

Wiewol die presidentenn one Zweifel gerne gesehenn, das sie des Colloquii ledig werdenn, So ist doch wol zu uermuten, sie werden vnglimpff von sich vff vnsre Colloquenten schieben, vnd dohin arbeiten, das kay: Mjt: dieser Chur vnd fursten Stende Bottschafften derhalben anreden

ergibt, doch habe ich die Namen der Gesandten nicht ausmitteln können.

Digitized by Google

wirdet. Darauf ist die einfeltige warheit die beste antwurt. Vnd bedencken wir, das alleine dieselbige einfeltige entschuldigung, warumb sie abgereist, kay: Mjt: vndertheniglich anzuzeigen, vnd das man nicht weiter ansuchen soll, umb volnziehung des Colloquii, Auch nicht newe formen furschlagen [30]). Dann ist es doch vor augen, das dnrch diesen weg mehr disputationes erregt, dann verglichen werden, So siehet man welche personen vff dem Bebstlichen theil darzu verordnet werden, Vnd dieser einige Artickel gnugsam zur entschuldigung zur entschuldigung des abreisens, Nemblich das die presidenten haben furgeschlagen, man solt einen eid thnn, niemand auch nicht dem Herrn vnd oberkeit die acta zu weissen oder dauon zu berichten. Mit diesem geferlichen vnd vnbillichen eidt, hetten sie sich nicht wollen beladen, wurde auch niemand zu finden sein, der sich also wurde verbinden lassen. Dieweil dann die presidenten nicht dauon abgestanden, vnnd sie vorgeblich da gelegenn weren, weren sie zu ihren kirchen heimgezogen, vnd hetten sich erbotten, vff linderung der Condition vnd erforderung wiederum zu erscheinen [31]). Dabey mocht dannocht weiter angehengt werden, als zu einer declaration der gehaptenn beschwerung, das wir auch nicht achten konndten, wo zu solchem Colloquium dienen weldte, da man zuuor verglichene artickel, als den Artickel justificationis, der der ganntzen Christenheit hoch notig, vnd rein zu erhalten, wiederumb vffdrennet vnd dergegen offentliche Irthumb zu bestetigen furgebe, wie Maluenda gethan, Nemblich das ein Jder Mensch In Zweiffell bleiben soll, ob er der Vergebung der Sunden habe, Item das wir Gottes gesetze genug zu thuen vermugen.

---

[30]) S. d. Br. CXLIII. mit den Nachweisungen das.; Seckendorf Sect. 37. p. 661; Br. CXLII. mit Anmerk. 87.

[31]) Dieses Erbieten hatten die evangelischen Theilnehmer am Colloquium in ihrer am 20. März eingelegten Protestation ausgesprochen; s. Hortleder I. Buch Cap. 40. S. 388.

Digitized by Google

Dieſe Artickel ſeint dem vorigen Regensburgiſcheun Colloquio entgegen, ſeindt auch offentliche ſchedliche vnd ſchreckliche Irthumb.

Zum anderen ſo konndten wir nicht achten, Was Inn ſolchem Colloquio nutzlichs ausgericht werden mocht, da die preſidenten nicht ſchickliche perſonen ſeint, vnnd nichts darzu reden. It. die der rechten lehr ſelbſt entgegen ſeint.

Dieſe beſchwerungen hetten den vnnſern auch billich vrſach geben, das ſie deſto weniger bey dem Colloquio zu bleiben luſt gehapt, dieweil kein hoffnung geweſen, mit dieſen Zanckbegierigenn perſonen, etwas fruchtbarlichs zu handeln.

Diſe ſchlechte einfeltige anzeigung achten wir vor gnugſame antwort, Wolte aber kay. Mjt: vonn volnziehung des Colloquii reden, das wurde man alsdann horenn, wir aber ſollen es nicht ſuchen, oder erregen. Doch iſt nicht vermutlich, das der keyſer weiter darauff dringen werde.

Johannes Bugenhagen Pomer D.
Caspar Creutziger D.
Georgius Maior D.
Philippus Melanthon.

CXLVIII.

Dem hochgebornen Furſten Herrn Philipſen Landgrauen zu Heſſen, Grauen zu Catzenelnbogen, zu Dietz, Ziegenhain vnd Nyddaw, vnſerm beſonderen lieben Oheimen [32]).

Herzog Moritz hatte ſich dem Vermittlungsgeſchäft zwiſchen Braunſchweig und den evangeliſchen Fürſten unterzogen;

---

[32]) Ein Originalſchreiben.

Digitized by Google

es war vorauszusehen, daß er auch auf dem Reichstage einen Antrag über die gütliche Beseitigung der braunschweigischen Sache stellen werde. Der Landgraf hatte daher dem Churfürsten geschrieben, daß er den Räthen in Regensburg befehlen solle, mit den landgräflichen Abgeordneten darauf zu dringen, daß sie nur dann ihre Einwilligung zu dem Antrage geben, wenn Herzog Heinrich und dessen Sohn die Wahrheit des von Herzog Moritz ergangenen Ausschreibens (über ihre Ergebung) bekannt hätten. Bei den Berathungen sind die Bedenken der Abgeordneten verschieden ausgefallen; die churfächsischen und hessischen Gesandten stimmten überein, mehre von den oberländischen Städten dagegen erklärten, daß man dem Herzog Moritz die Unterhandlung ohne Verzug und Einschränkung gestatten solle, endlich aber hatte man sich dahin vereinigt, daß die Räthe des Herzogs Moritz eine Antwort erhielten, welche die Verhandlung der Sache noch hinausschob. An diese Mittheilungen, welche der folgende Brief darlegt, schließt der Churfürst die Nachricht, daß sich Personen, die dem Herzog Heinrich verwandt und befreundet sind (— der Churfürst nennt sie in seinem Briefe —) auf der Reise zum Reichstage nach Regensburg befinden, um ohne Zweifel beim Kaiser für den Herzog Heinrich zu sprechen; der Churfürst legt hierüber sein Bedenken vor und stellt endlich die Bedingungen auf, unter welchen dem Herzog Heinrich die Unterhandlung zugestanden werden dürfe.

Vergl. hierzu den Br. CXL. mit den gegebenen Nachweisungen und Anmerk. 66. und 67. daselbst.

Vnser freuntlich dienst vnd was wir Liebs vnd guts vermugen alzeit zuuor. Hochgeborner furst, freuntlicher lieber vetter vnd Bruder.

Als vns E. L. vff einer Zetteln geschrieben, vnd vor gut ansehen, das wir vnnseren Reten mit ernst gegen Regensburg schreiben solten, wan die gutliche handlung

Digitized by Google

der Braunschweigischen sachen halben von vnserm lieben vettern Hertzogk Moritzen zu Sachssen gesucht wurde, das sie alsdann neben E. L. Rethen darauff hart halten vnd keinswegs bewilligen sollten, Es were dan das Herzog Heinrich vnd sein sohn zuuor die warheit bekenneten, das es also ergangen, wie genannts vnsers vettern außschreiben stehet [33]), So haben wir nit zweiuel, E. L. werden nahmer von Iren Rethen zu Regensburgk auch bericht empfangen haben, welcher gestalt vnser vetter Herzog Moritz bei Rethen vnd botschefften der dessension vorwantnus s. L. berurte vnderhandlung zu gestatten, hat ansuchen lassen, Auch was derwegen vor berathschlagung durch Rethe vnd botschafften beschehen vnd vor bedencken sich zugetragen, was auch S. L. Rethen zu antwort gegeben worden,

Dieweil dann die bedencken so vngleich von Rethen vnd botschafften gefallen, nemlich das E. L. vnd vnsere Rethe im grunde einer meynung, etzliche aber von der oberlendischen stedte gesannten einer solchen meynung gewest, Das man Hertzog Moritz die vnderhandlung one allen vorzugk vnd mas solt einreumen, So haben wir gerne vernommen, das genannts vnsers freuntlichen lieben vetters Rethen ein auffzugliche antwort gegeben worden,

Vnd wiewol gedachtem vnserm lieben Vettern wol zu bedencken sein solt, sich der vnderhandlung nit anzumassen,

---

[33]) Der Churfürst meint das Ausschreiben, welches der Herzog Moritz am 5. April 1546, von Leipzig aus, erließ, unter der Aufschrift: Vnser von Gottes Genaden Moritzen, Hertzogen zu Sachsen, Landgraffen in Düringen vnd Marggraffen zu Meissen warhafftiger Bericht, welcher gestalt sich Hertzog Heinrichs von Braunschweig vnd seines Sohnes Hertzog Carln Ergebung in dem nächst verschienen fünff vnd vierzigsten Jahr zugetragen, wider die vnwarhafftigen Leuthe, welche zu vnserm vnd anderer vnglimpff einen andern selbst ertichten, vnerfindlichen vnd vnwarhafftigen Bericht außbreiten. Das Ausschreiben findet sich bei Hortleder IV. Buch Cap. 52. S. 1046 ff. und bei Walch XVII. Th. S. 1782 ff.

Digitized by Google

noch dieselb zu begeren, Hertzog Heinrich wurde dann zuuor mit S. L. ires Ausschreibens einhellig, So achten wir es doch wol darfur, das bei S. L. vom Kais. vnd konigl. Mt. wegen, auch durch Marggraff Hansen vnd Hertzog Erichen von Braunschweig, auch etzliche S. L. Rethe darumb angehalten wirdet,

Auch ist vns angezeigt worden, das Hertzogk Albrecht von Mecklenburg vnd die alte Hertzogin von der Lauenburg des von Braunschweigs Schwester, auch vnsere muhme, die Hertzogin von Freiberg sollen vffm wege sein, nach Regensburg zu reisen, Ist deme also, So wirdts gewißlich Hertzog Heinrichs entledigung vnd das sie den kaiser mit hefftigen flehen vnd bitten derwegen anlangen wollen, beschehen, Beschiet es, So wirdt man desto hefftiger vff Hertzogk Moritzen dringen vnd gestatten der vnderhandlung bei den stenden dieses teils anzuhalten,

Haben derhalben vnseren Rethen gein Regensburgk befohlen, gleich E. L. Rethen darauff zu handlen, das Hertzog Moritzen wol zu gemut gefuret werde, was sich zu bedencken sein wolle, sich der handlung anzumassen, ehe dann Hertzogk Heinrich s. L. berichts gestendig vnd sich zu den ergangenen Handlungen dermassen beckennen thu,

Vnd wann sich gleich S. L. wurde vernehmen lassen, das sie die handlung nit wolten furnehmen, Hertzogk Heinrich vnd sein sohn tetten sich dann mit s. L. zuuor des berichts vorgleichen, So sollte doch berurte vnderhandlung s. L. nit anders denn mit den Condicionen eingereumbt werden,

Als erstlich, das man sich zu S. L. vorsehen wolt, das S. L. nichts furschlagen wurde, dann das vnns ehrlich vnd wol annehmlich ꝛc.

Zum andern vnd do sich s. L. etwas wurde furschlagen, das wier gewiessens. ehrenn. zukunfftiges schadens. vnser, vnser kinder. bundtsgenossen. vorwanten halben nit thun mochten, oder wir die Ding wurden anzeigen vnd

Digitized by Google

begeren, die wir gewissens, ehren, zukunfftigs schadens auch genugsamer vorsicherung burgschafft vnd Caution halben nit vmbgehen mugen, das S. L. deß kein vngefallens haben wolle,

So ist es auch an deme, Wo er sich mit Hertzog Moritzen wie berurt wurde vorgleichen, das es auch damit geschehen muß, das er E. L. vnser vnd der eynung gefangener were vnd der handlung vff gnade vnd erbarmung vnd gar nitt vff einiche pflicht muß gewertig sein, Dieweil Hertzog Heinrich solchs wol vorstehett, So ist wol zu achtenn, das er darumb mit seinem bericht also terguuersirtt, welchs wir E. L. also hinwider freuntlicher meynung auch nit haben vnangezeigt lassen wollen [34]), Der wir freuntlich zu dienen geneigt vnd gefliſſen, Datum Torgaw Donerstag nach Exaudi Anno domini rvCxlvi.

Von gots gnaden Johans Friderich Hertzog zu Sachssen Churf. vnd Burggraue zu Magdeburgk ꝛc.

Jo: Fridrich: Churfurst:
m: pp: spt:

---

[34]) Nach einem Conceptschreiben, welches bei den Aktenstücken im Archive zu Cassel liegt und die Antwort des Landgrafen auf dieses Schreiben des Churfürsten enthält, erklärt Philipp, daß er in Allem, was der Churfürst eben geschrieben habe, vollkommen derselben Ansicht sey.

Digitized by Google

CXLIX.

Dem Hochgebornen Fursten Herren Philipsen Landtgrauen zu Hessen, Grauen zu Katzenelnpogen, zu Dietz, Zigenhain vnd Nydda, vnserm freundtlichen lieben vettern Vatern vnd Gefattern [35]).

Zu seiner L. eigenen handen.

Herzog Moritz benachrichtigt den Landgrafen von seiner Ankunft in Regensburg, daß er den Kaiser hier gesprochen habe, theilt einige Nachrichten mit in Bezug auf das kriegerische Vorhaben des Christenfeindes, des türkischen Kaisers, mit der Erinnerung, zu erwägen, wieviel darauf ankomme, wenn man die Gegenwehr verzögere, und spricht dann über seine vom Landgrafen angeregte Aussöhnung mit dem Churfürsten; er zeigt sich zu dieser geneigt und schlägt eine gegenseitige Zusammenkunft zu Naumburg vor. — Herzog Moritz legt dann in seinem Briefe dem Landgrafen die Bitte vor, für einige Verhaftete zu sorgen, daß sie aus der Gefangenschaft befreit werden. Im Folgenden bemerkt Herzog Moritz, daß der Bericht des Landgrafen über den braunschweigischen Zug mit demjenigen, welchen er gestellt habe, übereinstimme. Den Herzog Erich will er ersuchen, gegen den Landgrafen freundlich und nachbarlich sich zu erzeigen. — Markgraf Albrecht soll in Regensburg auch angekommen seyn; aus der Nachschrift erhellt, daß dieß wirklich der Fall gewesen war, daß der Herzog den Markgrafen gesprochen hatte.

In der Nachschrift (welche zwei Tage später als der Brief selbst verfaßt ist) gibt Herzog Moritz dem Landgrafen die Antwort auf einen Brief, welcher dem Herzog durch die landgräflichen Räthe in Regensburg überreicht worden war,

---

[35]) Ein Originalschreiben.

Digitized by Google

und auf einen anderen, welchen er von Cassel aus empfangen hatte.

Copie 1. und 2. Nachrichten vom kriegerischen Vorhaben des türkischen Kaisers.

Vergl. Seckendorf Sect. 37. p. 662. zu Sleidani Lib. XVII. p. 503; — Salig I. S. 555; Br. CXLVII. Anmerk. 31; — v. Rommel IV. S. 308—311; Robertsons Geschichte der Regierung Kaisers Carls V.; Th. 3. S. 91 ff.; — (über die Angelegenheiten mit Herzog Moritz) die Nachweisungen zu dem Br. CXXIX.; — Br. CXLVIII. mit den Citaten das.

Unser freuntlich dienst auch was wir liebs vnd guts vermügen allzeit zuvor. Hochgeborner furste. freuntlicher lieber Vetter Vater vnd geuatter. Wir wollen E. L. freundtlicher meinung nit bergen, das wir Montags nach Sonntag Cantate nechst verschinnen alhie zu Regenspurk ankommen [36]), vnd als wir volgendes Dinstags zu Kay. Mt. erfordert, haben wir sie mit wenig warten angesprochen, vnd warten was vns Ihre Mt. weyter wirdet anzeigen lassen,

Vor dreyen tagen hat des Bischoffs von Passaw bruder, welcher Itzo konig Ferdinandi wegen Oberster in Hungarn ist, alheran bemeldeten seinen Bruder vnder anderem

---

[36]) Seckendorf a. a. O.: D. 25. Maji Ratisbonam venit Mauritius Dux Saxoniae, et cum Caesare ea tractavit, quae postea, exorto bello, cognita fuerunt; hierzu s. Salig I. S. 561 ff.; — Sleidani Comment. Lib. XVII. p. 511 f.; 529 f.; 547 ff.; — Planck III. Abth. 2. S. 327—354; v. Rommel IV. Anmerk. S. 281 ff. mit den daselbst zahlreich gegebenen Nachweisungen; — merkwürdig ist (wie hier a. a. O. bemerkt wird), daß Herzog Moritz wenige Wochen vorher dem Churfürsten von Sachsen und dem Landgrafen noch die Versicherung ertheilt hatte, daß er schwerlich zum Reichstage nach Regensburg kommen werde; nicht minder merkwürdig ist unser Brief für die folgende Handlungsweise des Herzogs.

Digitized by Google

geschrieben, wie E. L. inliegend zu vornehmen [37]), So hat der Spanier Oberster, der Itzo mit etlichen Jenkin In Hungarn ist, seinen Leuttennampt auch alher geschigkt, welcher sagt, wie die Copie meldet [38]), daraus des Türken vornemen zuvormercken, vnd wissen E. L. was allen Stenden darauff stehet, wue mit dem widerstande vorzogen würde,

Vnd nachdem vns E. L. In Ihrem Schreyben anzeigung thuen, welcher gestalt die gebrechen zwischen vnsrem lieben Vettern dem khurfursten zu Sachssen vnd vnns khunfftig solte gehandelt werden, wollen wir E. L. freundlicher meinung nicht vorhalten, das wir willig vnd geneigt mit seiner Liebden aller vnserer gebrechen freundlich vnd gütlich vff billiche wege vortragen zu sein, vnd Ist vns nicht lieb, das wir mit seiner Liebden In einichem Zancke sein sollen, Weil wir aber beiderseits E. L. handlungen eingereumpt, Achten wir es dauor E. L. konnen nach vnserer In vnsere landt widerkunfft bequemlicher Zeit vnd Stelle mit vnsers Liebden vettern vnd vnserm vorwissen zu der Handlung ernennen, dann das wir vns mit seiner L. derhalben solten vergleichen,

So haben wir vns auch vor vnsrem abreysen erbotten, alsdann dartzue zukommen, vnnd an vnns zu der billigkeit keinen mangel sein zu lassen, deß wir vns auch nochmals thuen erbietten, Vnd wue E. L. etliche tage zuuor Ihre Rethe wölln schicken, dan sie mit Ihrer person ankommen, das seint wir zufrieden, Dann wolten wir auff zwo oder drey Meylen vmb die Naumburgk sein vnd aldo E. L. Rethe gewarten, doch wue vnser vetter In gleichuns zu thuen auch geneigt were, vnd das E. L. auf einen gewissen tagk hernach zu Naumburgk ankeme, vnd vnser vetter vnd

---

[37]) S. hierzu das dem Briefe folgende Copieschreiben 1. im Auszuge, wie es das Aktenstück enthält.

[38]) S. hierzu das Copieschreiben 2.

Digitized by Google

wir vns auch alda hin verfugeten, Dann one das möchte der Rethe handlung vergeblich sein, vnnd vnser vetter vnnd wier vns anderweit zue E. L. ankunfft müssigen müsseu, wie E. L. selbst vnd freundlich zu bedencken hat,

Das sich E. L. erbietten vnsers abwesens vnsere Lande vnd Leuthe Inn freundtlichem beuelch zu haben, das thuen wir vns zu E. L. freundlich versehen, wollen es auch Inn gleichen vnd anderen verdienen,

Vnd bitten E. L. wölle diese vorwendung thun, das vnsere vnderthanen, welchen der Schösser zu dem Doberlug gefengklich heldet, förderlich vnd one entgeldt, oder verstandt, sampt dem pfande wider ledigt gelassen werde, Dann weil vnns der Schutz an dem Doberlug alleine zustehet, So wissen wir derhalben dergestalt niemand anzusuchen, vnd hat E. L. selbst zuermessen, was E. L. Inn gleichem valle leidlich sein wirde, oder nicht, Es will vns auch nicht anders geburen, dann vnserem vnderthanen vor Gewalt zue handt haben vnd dem Schösser seinen Mutwillen nicht zugestatten,

Was den ermordeten Johannem Diasium [39]) seligen

---

[39]) S. Sleidani Comment. Lib. XVII. p. 490—493; Marheineke IV. S. 411—414; Seckendorf Sect. 37. p. 652—658; die Uebersetzung vom Werke desselben S. 2679—2686; von dem hier erwähnten und in einem kurzen Auszuge mitgetheilten Auszuge des Rescripts vom Churfürsten Johann Friedrich findet sich auch eine ziemlich ausführliche Mittheilung in einem Codex der Gothaischen Bibliothek (452), und die Bibliothek des Gothaischen Gymnasiums besitzt ein Aktenstück, welches sich auf die Ermordung des Diaz bezieht, unter der Aufschrift: Wahre Historia, wie neulich zu Neuburg an der Tonau ein Spanier genannt Alphonsus Diasius oder Dacius, seinen leiblichen Bruder Johannem — — grausamlich ermördert habe; es hat keine wesentliche Abweichung von der bekannten Geschichte jener Unthat, welche nicht gestraft wurde, weil "auf der Pfaffen seiten mit allen practiken und Listen umgegangen worden, den Thätern dovon zu helffen und

Digitized by Google

belanget, wöllen wir bey der Kay. Mt: anhalten lassenn, das der Tether seinem verdienst nach gestrafft werde,

Wir haben auch E. L. bericht der negsten Braunschweigischen kriegsübung halben verlesen vnd haben Inn Eyle nicht anders befundenn, dann das er in den furnembsten Artickeln mit dem vnserm einhellig, Vnnd hetten es dauor gehalten E. L. wurden Hertzogk Heinrichs antwurt, die er daruff geben, do E. L. Zu Ime sagte, Wann du mich hettest, wie ich dich ꝛc.[40]) nemlich Nein ich ꝛc. zu mererer anzeigung seiner ergebung mit haben anzeigen lassen,

Deßgleichen haben wir E. L. Zettel die Itzigen des Adels versamblung belangent vorlesen, vnd bitten E. L. wolte vns vormelden, was E. L. derhalben wirdet erfaren, Desgleichen wir zu thuen auch erbottig seint, So wöllen wir auch alhier mit vleis nachfragen vnd souiel müglich erkundung nemen,

Mit vnserem liebenn Öhmen vnd Schweger Hertzog Erichen von Braunschweig wöllen wir E. L. Schreiben nachreden, vnd souiel an vns seine Liebdenn ermanen, das sie sich gegen E. L. freundtlich vnd nachbarlich soll vorhalten,

Weil E. L. Heinrich Puschs halben bedencken haben, die peinlichkeit förderlich ergehen zu lassen, Wöllen wir vns vorsehen, Ewer Liebden werde Ihnen seines gefengknus nicht erledigen, Sonder wol verwort enthalten, vnd zu erster gelegenheit vnns Rechts gestatten,

Wir werden bericht, Marggraff Albrecht soll Itzo alhie sein, Wir haben Ihnen aber nicht gesehen, Vnd wöllen der Kay. Mt: Ewer L. schreiben nach, Inen belangent bericht thuen vnnd versehen vnns Ihre Maiestat werde Ime gebürlichen beuehlen vnnd vndersagen lassen,

---

sie ledig zu machen, oder zum wenigsten das recht und ihre straff zu stopfen und zu verhindern.“ Cod. Goth. Biblioth.

40) S. v. Rommel IV. S. 287.

Digitized by Google

Was das Concilium zu Trient belanget, Ist aus dem Decret der vierten Session [41]) leichtlich zunormerkenn, was folgen will, So künnen wir auch wol ermessenn, do die Irrigen Artickel nottrafftig nicht disputiret vnd erwogen werden, Auch sich der Papst dem Concilio nicht vnderworffen, worauf es angefangen,

Goth wirdet aber sein wort vnd die warheit erhalten, vnd seine E. L. freundtlich zu dienen gantz willigk. Dat. Regenspurgk den Sieben vnd Zwantzigsten tagk des Monats Mai Anno Im Sechs vnd viertzigsten.

Von Gots guaden Moritz Hertzogk zu Sachssen Landgraf Jn Duringen vnd Marggraf zu Meyssen

M H Z Sachssen
m pp spt.

Postscripta haben vnns E. L. Rethe ein Schreyben von E. L. behendet, vnd daneben werbung gethan belangent kay. Mt. entschuldigung, die Jhro Mt: kegen Graffen vnd denen von der Rytterschafft des Franckischen kreysses haben thuen lassen, Auch was zum teill die antwurt gewesen, Deßgleichen die ertichte Rede die des Ertzbischoffs zu Cöln vnd E. L. halben außbracht vnd dann den bösen mort, so an Johanne Diasio Seligern begangenn, Nu haben wir bey E. L. schreyben gemeldetten bericht der kayserlichen entschuldigung halben vnd was daruff ervolget, auch befunden, vnd gibt vns gleichwol die entschuldigung vnd erfolgett antwort allerley nachdencken, Wir wöllen es aber an vleyssiger erkundung nicht mangeln lassen, Weil auch die Kay. Mt. derhalben die Stadt Cöln belangent nichts wissen will, So hat es seinen bescheit. Deß Diasii halben haben E. L. vnsere Antwort Jn vnserem Brieue,

[41]) S. Vera Concilii Tridentini Historia a Pallavicino Lib. VI. Cap. XVI. p. 214 sqq. — Sleidani Comment. Lib. XVI. p. 486 sqq.; 502, 507 sqq.

Digitized by Google

Nach stellen dieses vnsers Briefes haben wir Marggraff Albrechten alhie gesehenn auch mit Ime geredet, Er hat sich aber seiner bewerbung halben kegen vnns nichts vernehmen lassen, Wir wollen aber zue gelegener Zeit wie obgemeldet ansuchung thuen, vnd wann eygentlich erfaren wirdet, worauf seine werbung gehet, So hat man sich desto besser darnach zu achtenn,

Heut Dato ist vns noch ein Schreiben haltend am Dato zue Cassel den xxiii dieses Monats von E. L. zuekommen, darIn vns E. L. der Speten[42]) außgebreyteten vnersintlichen rede halben bericht thut, vnd vormeldet, was pfaltzgraff Ott Heinrich Im December E. L. derhalben geschrieben, Nun ist Speten rede eine offentliche vnwarheit, Man will sagen, er solle alhie sein, wnhe nun E. L. Iren Reten befhäle, kundtschafft auff Inenn zu legen, So wolten wir Inn gleichnus auch thuen, Ob wir Inen zue hafften bringen lassen konnten, Dann wir zweyfeln nicht, es würde aus Ihme allerley erfaren werden, Söllichs wolten wir E. L. freundtlicher meynung auch nicht vnangezeigt lassen, Dat. Regenspurg den Reun vnd zwantzigsten tag des Monats Mai Anno ut sub.

M. H. Z. Sachssen
m. pp. spt.

[Copie 1.]

Aus graff Niclas von Salm schreibens, den Zwantzigisten tag. Maij zu Wyen datirt, Die Turcken halten in warheit schlechten glauben, vnd nicht mer, dann als Inen wol gefällt, Thun einen streiff vber den anderen, vnd wie alle kuntschafften lauten. So soll der Walterbeck des Turckischen kaisers obrister feldthauptmann mit einem grossem höhre Turcken, kommen, Nu bin ich mit

---

[42]) S. den Brief XCVIII. mit den Nachweisungen daselbst, besonders d. Mon. Hass. a. a. O.

Digitized by Google

wenig volcks. vorsehenn vnd wirt mann vonn oben herab. kaine vorsehung thun, So wirdet der Turck dis Jhar das Hungerlandt vollend Inn seine gewalt bringenn vnd durch das Ungerland wird Teutschland auch zu boden gehen.

Vmb der Kunigl. Mt. lannd ist es gethann, vnd komen dieselben allein durch die Vngarn. Inn Zwaien Jaren. gar verhehret, Wo das reich disen Sommer. Dieweil der Turckisch kaiser nicht kommen kann, nur ain funffzehen tausent man schickt. So wolten wir den Wallerbeck mit der gnad Gottes auffs haupt erlegen, das wer ein solchs werck, das vns vnd sunderlich dem gemeinen man die furan Jhe lenger Jhe mer Zum turcken zufallen (welchs unser verderben Jst) Zu trost geraicht, Aber es ist Jhe ein beschwerte sach, das Kay: Mt: vmb kain turcken hilf handlen sollen, Was trost solle es dann den armen verdorben vorzweinelten leuten herabgebenn, Jha man tut sie zuuor Zweineln vorursachen ꝛc.

[Copie 2.]

Es ist ein Stadtlicher Hispanischer Hauptmann aus Vngarn vor fünff tagen anhero gekommen, vnd sich vernehmen lassen, er were von seinem Oberstenn Zu der Kay. Mt. gefertiget, derselbigen anzuzeigen, das man in Vngarn gute kuntschafft hette, wie der Wallerbeck, das ist des Türckischen Kayserss obrister Felthauptmann, mit einem Grossenn Hoer daherzöge, besorglich Jn Vngarn die vbrigen passe vnd Schlösser vollent einzunemen, Darumb sollte er Jhre Mt. bitten, dem Obristen der Hispanier, so Jnn Vngarn liegen, gnediglt zu bescheiden, Was er sich mit demselben seinem bekohlenen Hauffen vorhalden solte.

Digitized by Google

CL.

Illustri Principi domino Philippo LAnthgravio Hessiae. Comiti in Catzenelnbogen, in Dietz, Ziegenhain et Nidda. Amico et affini nostro CHarissimo [43]).

König Sigismund drückt gegen den Landgrafen sein Bedauern uus über den in Deutschland entstandenen Krieg, welcher der Christenheit zum Nachtheil gereiche. Um das Wohl der Christenheit zu befördern, habe er es sich nicht versagen können, durch einen Gesandten über die Herbeiführung des Friedens bei den Betheiligten unterhandeln zu lassen. Vom Kaiser, schreibt Sigismund, wurde der Gesandte ohne Hoffnung zum Frieden entlassen; zwar habe der Gesandte auch Aufträge an den Landgrafen und dessen Bundesgenossen gehabt, doch sey er an der Ausführung jener verhindert worden und daher unverrichteter Sache zurückgekehrt. — Der König schreibt ferner, daß er sich nochmals an den Kaiser schriftlich gewendet und ihn gebeten habe, auf eine andere Weise, als durch Waffengewalt sein Recht zu suchen und mehr das Wohl der Christenheit als seinen Zorn im Auge zu haben, auch habe er (der König) es über sich genommen, den Landgrafen und dessen Bundesgenossen zu friedlichen Unterhandlungen zu bewegen. Sigismund fügt hinzu, daß er noch nicht wisse, wie der Kaiser dieses Schreiben aufnehmen werde, doch habe er es für zweckmäßig gefunden, den Landgrafen hiervon zu benachrichtigen und bitte auch ihn, daß er mit den Seinigen den angefangenen Krieg nicht fortführe, sondern mit dem Kaiser

---

[43]) Der Brief ist aus dem mit des Königs Handschrift und Siegel versehenem Original, sein Inhalt bisher gänzlich unbekannt.

Digitized by Google

sich aussöhne; zugleich fragt er an, ob er durch seinen Gesandten wieder mit dem Kaiser über die angeregte Sache in Unterhandlung treten solle und fügt hinzu, daß Philipp, wenn er dieß wünsche, die Bedingungen mittheilen möge, unter welchen eine Aussöhnung Statt finden könne. Sigismund schließt seinen Brief mit der Versicherung, daß er Nichts scheuen werde, um die Sache zu einem guten Ende zu führen.

Vergl. für den Inhalt des Briefes die zahlreichen und gut gewählten Nachweisungen, welche v. Rommel in den Anmerkungen S. 282 ff. mitgetheilt hat.

SIgismundus dei gratia REX Poloniae: Supremus Dux Lituaniae: Russiae: PRussiae. Masoniae. etc. dominus et Heres.

Illustris PRinceps et domine: Affinis noster charissime. Cum esset ad nos allatum de funesto bello isto in germania nuper oborto, incredibilem animo dolorem accepimus: quod ex eo plurimum ad Rempublicam christianam incommodi peruenturum putabamus. Quod enim spectaculum edi gratius potuit sempiternis Christiani nominis hostibus, quamquod hisce temporibus editum est, cum quae natio maxime fuit illis formidolosa, ea mutuis armis non sine quadam turpitudine se ipsam conficere, quam summa cum gloria sua in Crucis hostes vires suas convertere maluit. Cum itaque animo prospiceremus, quae inde Reipublicae CHristianae pericula impenderent, pro nostro erga illam studio, prouidere cupientes, ne quid ea detrimenti caperet: tenere nos non potuimus, quin et Caesaream Mtatem fratrem et consanguineum nostrum charissimum, et ad vestram Illi sociosque illius Legatum nostrum de pace mit-

Digitized by Google

teremus. Ac venit is quidem in castra Caesareae Mtis, sed ita inde dimissus est, ut nulla spes pacis ostenderetur. Grauiter enim ab Ill: vestra sociisque illius Caesarea Mtas offensa videbatur. Etsi autem ad vestram quoque Ill: sociosque eius mandata illi dederamus, justis tamen rationibus praepeditus, ad castra illorum accedere non potuit: ac rebus, de quibus missis erat, infectis, domum rediit. Tulimus quidem dolenter, non esse precibus nostris apud Imperatoriam Mtem locum datum, sed pro incredibili studio nostro pacandae Rei publicae CHristianae, fecimus nihilominus, ut denuo literas ad Mtem eius daremus, quibus etiam atque etiam diligenter hortamur Mtatem ejus atque ab ea magnopere petimus, ut positis armis alia quacumque ratione ius suum persequatur et Reipublicae CHristianae saluti potius consulat, quam priuato suo dolori indulgeat. Omnia nos facturos recipimus, ut vestrae quoque Ill: ac sociis eius persuadeamus, quo ab armis abstineant, quieta consilia amplectantur, deque reditu in gratiam Caesareae Mtis sint solliciti. Quo animo Mtas ejus scripta haec nostra acceptura, quidque responsi nobis datura sit, scire non possumus. Sed in omnem eventum ad vestram quoque Ill: et socios illius scribendum duximus, ut ipsorum simul animum exploraremus. Fieri potest, ut non desint rationes aliquae probabiles Ill: vestrae sociisque ejus, quibus adductae sunt, ut arma contra Caesaream Mtatem caperent. Sed quae a subditis contra dominum arma sumuntur, ea iuste sumpta esse difficulter hominibus persuaderi potest. Quamobrem hortamur Ill: vestram, ut communicato cum sociis suis consilio de reditu potius in gratiam Caesareae Mtis cogitet, quam de cepto bello prosequendo. Simul etiam significet nobis num velit ea de re per legatum nostrum iterum nos apud Caesaream Mtem agere,

Digitized by Google

atque una si visum erit Ill: vestrae, vias et rationes indicet, quibus id aggrediendum sit: Conditiones etiam perscribat, Caesarea Mti per nos proponendas. Nos nulli neque labori, neque sumptui parcemus, vel Reipublicae CHristianae causae, quae hoc a nobis tacitae flagitare videtur, vel quod ipsi Ill: vestrae honestissime cupimus, quo funestum bellum hoc optata pace mutari, atque Ill: vestrae et sociis eius in gratiam et concordiam cum Imperatoria Mtate redeundi potestas confici possit. Qua in re speramus non defuturam nobis etiam Regiam Romanorum Mtatem, fratrem et consanguineum nostrum charissimum, ad quam accurate scripsimus, ut adiumento nobis esse velit, quo minore negocio, qud volumus apud Imperatoriam Mtem impetrare queamus. Quod restat, optamus Ill: vestram bene et feliciter valere. Dat. Cracouiae XX. Decembris. Anno domini millesimo D. XLVI. Regni nostri anno XI. [44])

Sigismundus Rex spt.

Ex commissione Mtis
Regiae propria
Samurt Eps. Cracouiae spt.

---

[44]) Von diesem Briefe befindet sich auch im Cass. Archive eine für den Landgrafen gefertigte Uebersetzung; sie stimmt mit dem Original vollkommen überein, daher erscheint es unnöthig, sie hier mitzutheilen.

Digitized by Google

CLI.

Dem erwirdigen Wolfganngen Administratorn des Hochmaisterthumbs Inn Preußen, Maister Teutsches ordens. In Teutschen vnd Welschen Launden, vnnserm Fursten vnd lieben Andechtigen [45]).

Der Kaiser befiehlt seinem Commissär, Wolfgang, mehre Anhänger des geächteten Churfürsten und Landgrafen, vor sich zu fordern, und sie wegen Verletzung des Achtsdecrets zu vernehmen und zu strafen, doch nicht nach der Strenge des Gesetzes, sondern dadurch, daß sie eine Summe Geldes zahlen; würden sie dieser Strafe sich nicht fügen und auf diese Weise eine Aussöhnung mit der beleidigten Majestät nicht herbeiführen, dann solle Wolfgang sie erinnern, daß der Kaiser diese Aussöhnungsmittel nicht mehr gestatten würde, wenn sie die Sache weiter kommen lassen wollten, und sollten sie dennoch in ihrem Vornehmen beharren, dann solle Wolfgang erklären, daß sie in die Strafe, welche das Verbrechen der beleidigten Majestät nach sich ziehe, gefallen seyen.

Vergl. v. Rommel IV. Siebent. Hauptst. Krieg gegen den Kaiser ꝛc. S. 316 ff. mit den dazu gehörigen Anmerkungen und den hier gegebenen Nachweisungen.

Karl von Gots gnaden Romischer Kaiser zu allen Zeiten Merer des Reichs ꝛc.

Erwirdiger Furst. lieber Andechtiger. Nachdem Bernhart von Dalheim, Hannß von Hirßhorn, Phi-

[45]) Der Brief ist aus einem mit Carls Siegel und Handschrift versehenem Aktenstücke. — Zur Charakteristik Wolfgangs s. den Brief des Landgrafen LXXVIII.

Digitized by Google

lipps von Gemmingen vnd Hanns von Habern in nechstentstandener Schmalkaldischen kriegsvbung vnangesehen, welcher massen Sie vnns als Romischen Kaiser vnd dem heiligen Reich vorwandt, auch vnbedacht vnserer Achterclerung gepott vnd verpotten, so wider Hertzog Johanns Friderichen gewesenen Churfursten zu Sachsen, vnd Philipsen Lanndtgrauen zu Hessen, als vnsern Rebellen der Zeit aufganngen [46]) vnd allenthalben In das hailig Reiche publiciert worden, Sondere dem allen zuwider sich den gemelten damals vnsern erclerten Echtern anhengig vnd dardurch berurter vnser Achterclerung vnd der Peen dar Inn vorleibt vnd sonderlich des Lasters der beleidigten Maiestat, theilhafftig gemacht, die Peen derselben vorwurcket vnd vns derhalben mit Leib vnd guet vorfallen sein, vnd wir aber auß Kaiserlicher angeborner guete vilmehr geneigt sein, vns mit gnad vnd miltigkeit zu erzeigen, dann vns der scherpff des Rechtens vnd was wir dißfals befuegt sein mochten, zu gepraucheu, So haben wir aus Jetzt erzelten vrsachen dieselben Bernhart von Dalheim, Hannß von Hirßhorn, Philipps von Gemmingen vnd Hanns von Habern fur D. A. als

[46]) S. der Römischen Kayser und Königlichen Maiestete, Auch des heiligen Rö: Reichs geistlicher vnd weltlicher Stände — — Handlungen vnd Ausschreiben — — Von Rechtmässigkeit, Anfang, Fort- vnd endlichen Außgang deß Teutschen Kriegs ꝛc. — durch Hortleder III. Buch Cap. 16. S. 273—278; ebendas. Cap. 29. S. 304—314; Cap. 30. S. 315—332 (die Verantwortung des Churfürsten und des Landgrafen gegen das kaiserliche Achtsdecret) und Cap. 32. S. 334 bis 338 ein Schreiben von einem unbekannten Anhänger des Kaisers, welches Vorschläge enthält, wie man die churfächsische und hessische Verantwortung zu widerlegen habe, und die Ursachen vorlegen will, welche den Kaiser zum Kriege gegen die Evangelischen und zur Verkündigung des Achtsdecrets veranlaßt hätten. Der Brief schließt mit der Sentenz: daß es recht und billig sey, daß vom Kaiser und Papste dem unerhörten Frevel und Muthwillen der Evangelischen bei guter Zeit und ernstlich gesteuert werde. — Die im Briefe erwähnten Schriften habe ich in den Akten nicht gefunden.

Digitized by Google

vnseren darzu verordneten Commissarien, so one das Irer verhandlung guet wissens tragen mag, auf einem bestimpten tagk zu erscheinen, erfordert, sich berurter Handlung halben gutlich mit vns zuuortragen vnd außzusonen, vnd solchen Abtrag vnd Aussonung auf ain benannte Summa Geldts vnd andere mehr Artickel nach laut hierbey vorwarter Verzeichnus gemissiget, Oder do Sy sich des Abtrags halben mit D. A. nit vergleichen wurden, alsdann vor vnns, oder vnnseren Hofrethen auf Zeit vnd Tage, so D. A. Inen bestimmen wirdet, Zuerscheinen, zu sehen vnd zu horen, sich In obberurte Peen erkennen vnd erkleren, Auch darauf die wurklich Execution furzunehmen, vnd sunst zu thun. zu handlen, vnd volnfurn, nach laut vnnserer Citation, die wir D. A. hiebey zuschicken Dieweil wir D. A. hierInn also zu vnnserm Kaiserlichen Commissarien furgenommen vnd verordnet haben, So empfehlen wir demnach D. A. von Romischer Kaiserlicher Macht ernstlich vnd wollen das D. A. sich dieser vnserer Commission gehorsamlich beladen, den genannten Bernhart von Dalhaim. Hannß von Hirßhorn, Philipps von Gemmingen vnd Hanns vonn Habern vnsere Citation zum furderlichsten. wie sich gepuert, verkunden lassen, vnd so sy darauf vor D. A. erscheinen wurden Irer Jeden die Artickel seiner Aussonung nach vermoge berurter verzaichnus furhalten, vnd daneben Ires abtrags halben mit Inen handlen, vnd derselben auf ain Summa gelts, benanntlich Bernhart von Dalheim auf Funff tausent gulden Reinisch, Hanns von Hirßhorn auf vier tausent gulden, Philipps von Gemmingen auf Funf Tausent Gulden vnd Hansen von Habern auf dreie tausent gulden Rheinisch, In Muntz zu Sechzig Creutzern Yeden gulden gerechnet, Oder wo solchs Je nicht erhalten werden kunnte, zu wenigsten Bernhart von Dalheim auf vier tausent gulden, Hannßen von Hirßhorn auf Dreietausent gulden, Philipps von Gemmingen auf vier tausend gul-

Digitized by Google

den vnd Hannsen von Habern auf Zwey tausent gulden, alles berurter werung, auf Zeit vnd Malstatt In obgedachten verzaichnissen benannt, gewißlich zu erlegen, anschlagen vnd messigen, vnd so D. A. sich deß also mit Inen verglichen hette, Inen vnd ainen Iden Insonderheit alsdann auflegen wollen, vns daruber sein Reuers. Dar Innen alle Artickel hiebey verwarter verzeichnus Irer Aussonung verleibt seyen, vndter Irenn Insigeln verfertiget, nach beschehnem beschluß vnd vergleichung, wo wir damals sein werden, zuzuschicken, darauf Inen auch Ihre Absolution vnd Aussonung. schrifftlich erkhundt. auf Ir oder Ires Beuelchhabers ansuchen, ob sy wollen, In gewonlicher form, vndter vnserm Kaiserlichen Insiegel verfertiget vnd zugestelt werden solle, Wa auch genannte Bernhart von Dalheim, Hannß von Hirßhorn, Philipps von Gemmingen. vnd Hanns von Habern, sambtlich oder sonderlich sich auf solche mittel nit einlassen, noch die Gnad so Inen hiezu beschieht zu Danck annemen. Sonder vndersteen wurden, Ire handlung zu beschonen, vnd Ire entschuldigung vormaintlich furzuwennden, die mag D. A. Inen zu gnaden vnd guetem, an vnser stat. ablainen, vnd dergegen anzaigen. Das Sy sich pillich zu erInnern wissen sollen. das Sy ditzfalls weder Lehendienst, oder kein ander Sach, wider vns zu dienen, entschuldigen, derhalben Sy sich selbs fur vergeblichen Costen, vnd die Sach in Weitterung kommen zu lassen, verhueten mogen, Dann wo solliches nit geschehen, wurde vnns alsdann nit gelegen sein, dise mittel weiter einzureumen, Sonder wurden nach annder wegen gedencken, Ob Sy aber alle oder zum theil ye gedächten, auf Irem furnemen zuuerharren, So wolle D. A. dem oder demselben verharrenden alsbald nach vermoge der außgangenen Citation ainen furderlichen Tag, wo wir dere Zeit sein werden, zuerscheinen. zusehen vnd horen, sich In obbestimbte vnd in der Citation angezogene Peen der beleidigten Maiestat gefallen sein ercleren,

Digitized by Google

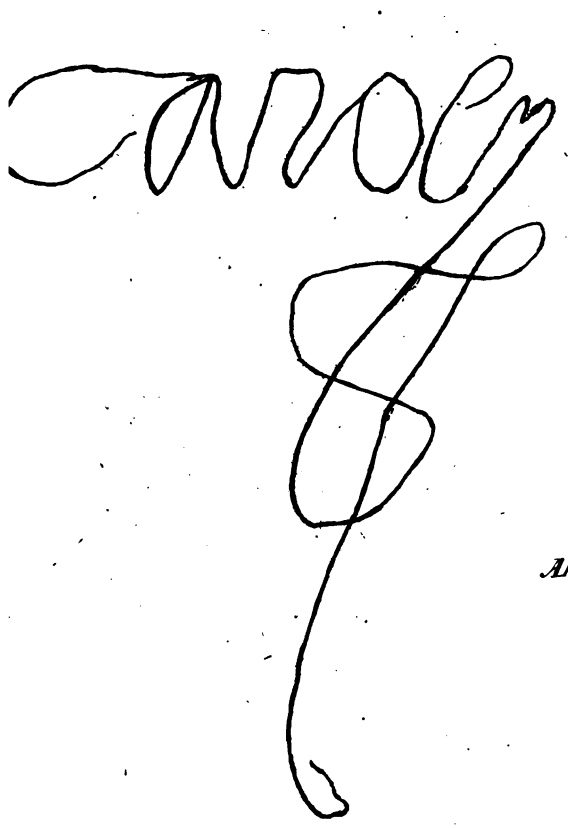
oder aber Rechtmeſſig vrſach, warumb ſolches nit geſchehen ſolte, anzuzeigen, ernennen, vnd vns denſelben Tag ſambt Bericht aller handlung vnd D. A. Rathlichem Bedenckens zuſchreiben, vnns darauf weiter wiſſen nach geſtalt der ſachen vnd Irer verhandlung zu erzaigen. Daran thuet D. A. vnſeren gefelligen ernſtlichen willen vnd mainung. Geben in vnnſer Stadt Brüſſel Am Zehenden Tag des Monats Octobris Anno ꝛc. Im xlviii., vnſers Kaiſerthumbs Im xxviii.

Carol

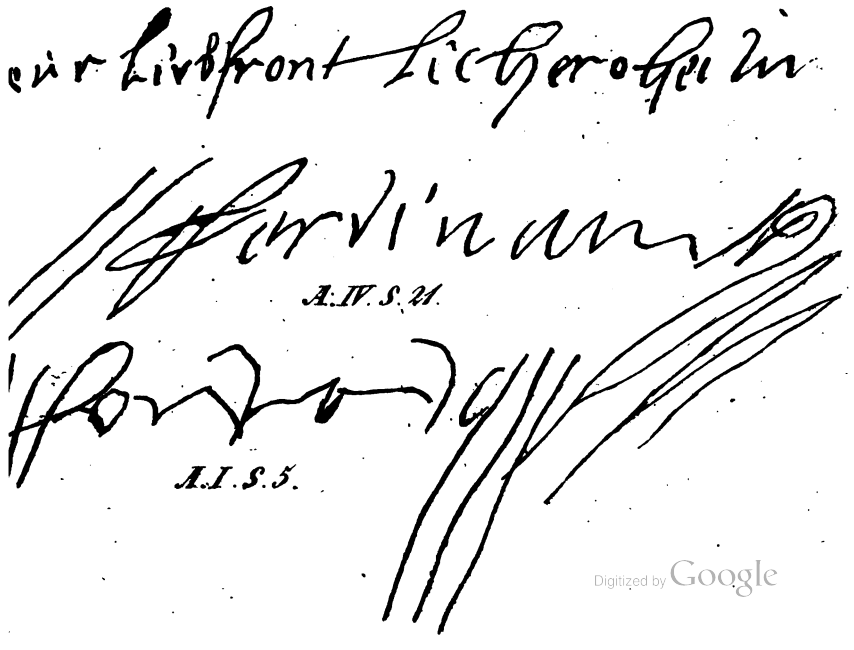
Ad mandatum Caes. Catho-
tholicae Mtis pprium.
Obernburger.

Digitized by Google

Digitized by Google



Aktenstück XXVIII. S. 115.

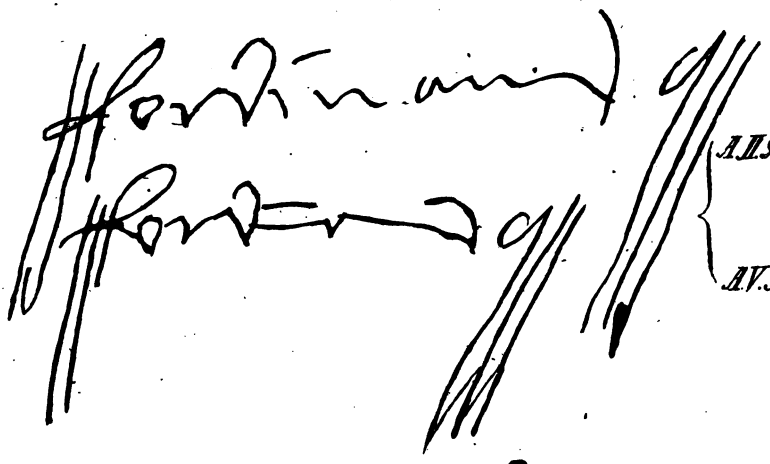


A. IV. S. 21.

A. I. S. 5.

Digitized by Google

Digitized by Google



A.II.S.13.

A.V.S.28.

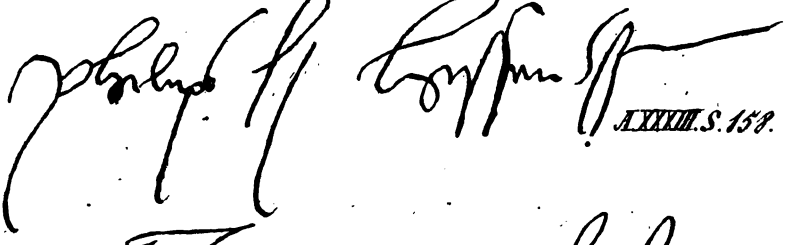
A.CL.S.780.

A.VII.S.31.u.A.IV.S.43.

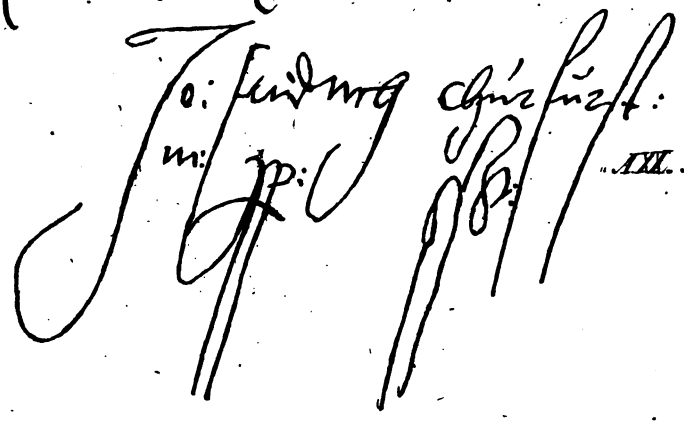
A.VII.S.40.

Digitized by Google

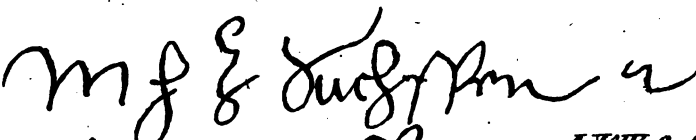
Digitized by Google



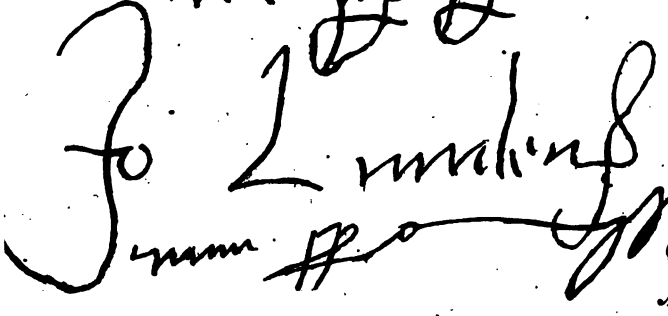
A. XXXIII. S. 158.



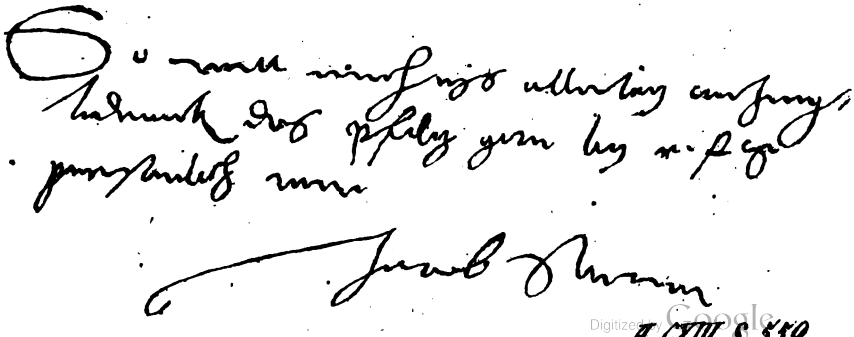
A. XXI. S. 80.



A. XCIV. S. 459.



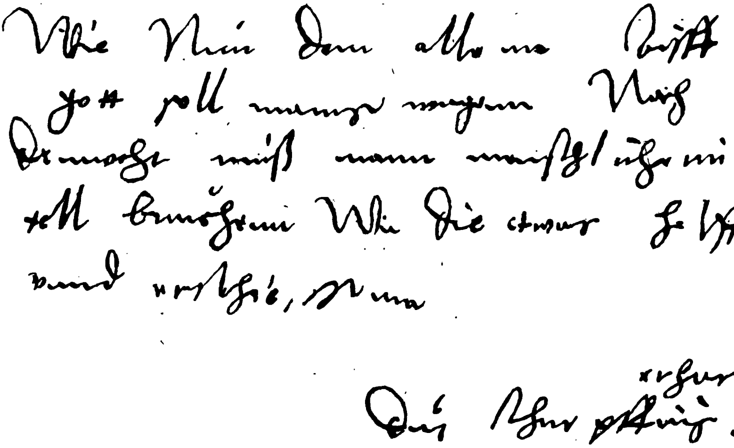
A. XXIX. S. 120.



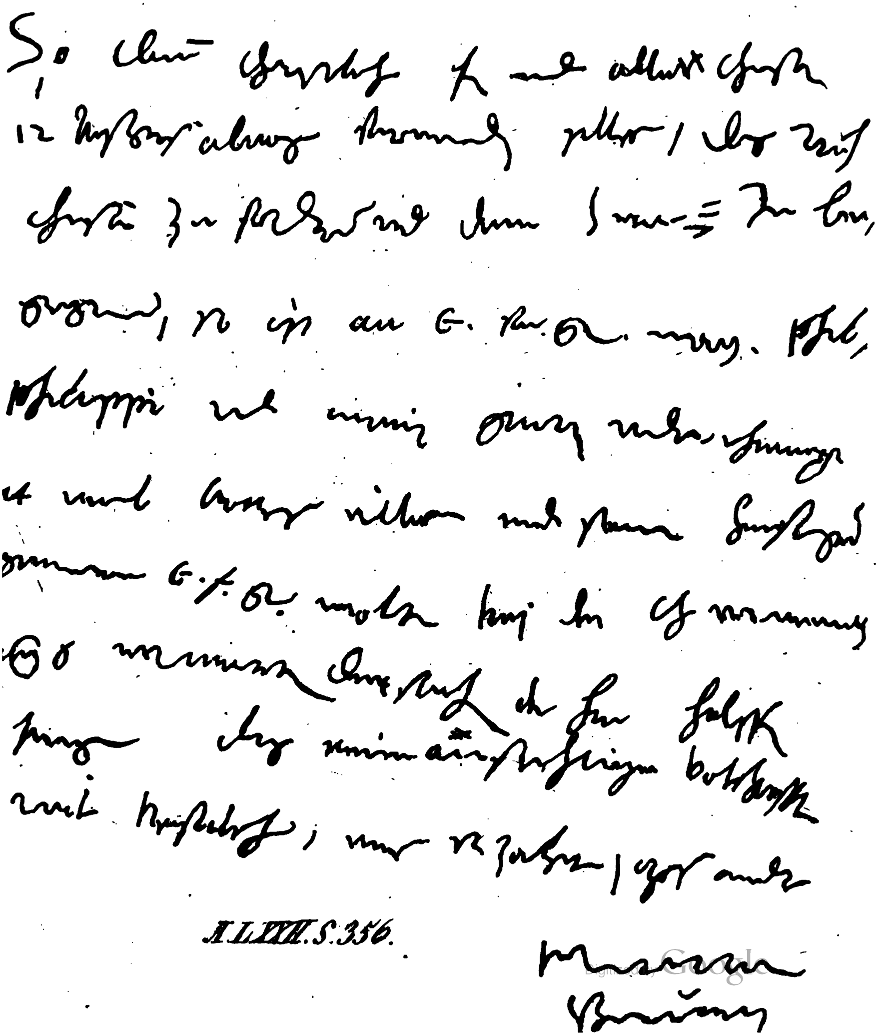
A. CXIII. S. 359.

Digitized by Google

Digitized by Google



A.XVII.S.72.



A.LXXII.S.356.

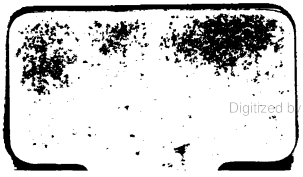
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google

Digitized by Google